Adolphus Fridericus Schramm,
Diaconus. Vlmae. 1782.

R


Holländischer
Kirch
und Schulen
Staat

Henrich Ludolff Benthems
P. C. und S.
Holländischer Kirch- und Schulen-Staat.



Franckfurt und Leipzig/
In Verlegung NICOLAUS Försters/
Buchhändl: in Hannover/
Merseburg/ Druckts Christian Gottschick/
M.DC.XCVIII.

Dem
Durchlauchtigst-Großmächtigen
Fürsten und Herrn/
Hn. Friderich
dem Dritten/

Marck-Grafen zu Brandenburg/ des Heil. Römisch. Reichs Ertz-Cämmerern und Chur-Fürsten; In Preussen/ zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Swibusen Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/ Minden/ und Camin/ Grafen zu Hohenzollern/ der Marck und Ravensberg/ Herren zu Ravenstein/ und der Lande Lauenburg und Bütow. 2c.

Meinem Gnädigsten Churfürsten und Herrn.

Durch-

Durchlauchtigster Großmächtiger Churfürst/ Gnädigster Herr.

DIe Helden-Thaten haben Friderico Wilhelmo, hochseeligsten Andenckens/ den Ruhm eines Grossen auf Erden erworben; Aber durch die Fürstliche Tugenden ist dessen Nahme in der Kirche und im Himmel auf Ewig angeschrieben. So lange ein ehrbarer Wandel unter den Menschen wird geschätzet werden: So lange werden auch die Churfürstlichen Verordnungen von Haltung des Sabbaths/ Meydung des Duellirens und Mäßigung der Kleider-Pracht in dem lobenden Munde aller Frommen seyn.

Wann die Glieder des Römischen Reichs von außländischen Feinden gedränget wurden / kam ihnen dieser preißwürdige Held mit seinen Siegreichen Waffen zu Hülffe: Und wann die Gläubigen Kinder GOttes von den Feinden des Reichs Christi geplaget wurden / minderte Er ihnen nicht nur durch kräfftige Vorschrifft / sondern auch mit wircklicher Schutz-leistung die schwere Last. Wie jenes die Jahr-Bücher der Nach-Welt erzehlen werden: Also muß dieses in der Kirchen-Geschicht allezeit angezeichnet stehen; Ja auch alsdenn gerühmet werden / wenn alle Schrifften mit den irdischen Ehren-Seulen der Grossen dieser Welt zu Staub und Asche vorlängst geworden seynd. Der löbliche Fürst erkennete es billig zu seyn / daß auch die Evangelische Kirche in Seinen vielen Landen bey ihrer Frey-

heit des GOttes-Dienstes gelassen würde: Da er vor die irrdische Freyheit des Vaterlandes zu kämpfen sich verpflichtet hielte. Insonderheit aber muß das Andencken dieses Gottseeligen Herrn allen Fried-liebenden Hertzen stets süsse seyn/ wenn sie sich erinnern Seiner Heiligen Bemühung/ diejenigen Christen unter einander wieder zu vereinigen/ welche zwar zusammen aus Babel gegangen/ aber in einigen Stücken sich unterschiedliche Wege erwehlet haben. Die von diesem Hochseeligen Chur-Fürsten veranstallte Unterredungen der Theologorum beyderseits/ das Heilsame Bekänntniß zu der Trostreichen Lehre unserer Kirche von der Ewigen Gnaden-Wahl/ so wol für Seine Hohe Person/ als für die Lehrer der Brandenburgischen Reformirten Kirchen/ und viele andere löbliche Veranstalltungen mehr haben

ben solche Seine Christliche Sorgfalt gnugsam zu erkennen gegeben.

Durchlauchtigster Chur-Fürst.

Ich weiß wol/ daß es nicht allezeit sicher ist/ die Preißwürdigen Thaten eines Herrn bey dessen Nachfolger in der Regierung zu rühmen; Indem wol eher ein Alexander das Lob seines Vaters Philippi, an dem Redener mit dem Tode belohnet hat. Allein da Welt-kündig/ daß Eure Churfürstl. Durchl. dem Grossen Friderico Wilhelmo nicht nur durch das Recht der Hohen Gebuhrt/ sondern auch aller Fürstlichen Tugenden/ in der Herrschafft nachgefolget ist; So habe ich die unterthänigste Hoffnung/ daß mir durch Erzehlung solcher Wahrheit keine Gefahr zuwachsen werde. Ob ich wohl aus Furcht/ Eurer Churfürstl. Durchl. Demuth/ welche so groß als

Dero

Dero andere ungemeine Tugenden/ zu beleidigen/ allhie keine Vergleichung anzustellen mich unterstehen darff; So scheue ich mich doch nicht zu bekennen/ daß gleich wie E. Churfl. Durchl. in den obgerühmten Stücken in die löbliche Fußstapfen des Hochsel. Herrn Vaters getreten/ also auch meine Hoffnung zu GOTT sey / daß der Glückseel. Fridericus III. die bißher ümsonst gewünschte Vergleichung der Protestantischen Kirchen ins Werck zu setzen/ von dem ewigen Rathschluß verordnet sey. Da denn Eur. Churfl. Durchl. Lob üm so viel grösser/ als des Grossen Friderici Wilhelmi, seyn wird; so viel Preißwürdiger ist eine löbliche Sache vollenbracht / als Dieselbe gewollt haben. Hat man jemahls Ursache gehabt an dieses heilsame Werck zu gedencken/ will gewißlich die jetzige Zeit/ daß man solches mit Eyfer treibe. Unser allgemeiner Feind/ welcher

durch die Uneinigkeit der Protestanten nicht nur unterhalten/ sondern auch wieder groß geworden ist/ bricht in diesen Tagen mit Gewalt herein. Wir werden ihm aber mit GOttes Hülffe widerstehen können/ so der Haß zwischen Juda und Ephraim sollte auffhören/und wir durch das Band der Lehre und Liebe wieder vereiniget würden. Und solches scheinet eben nicht unmüglich zu seyn. Können die Reformirten Engelländ- und Brandenburgischen Kirchen in einem und andern sonst streitig gewesenen Haupt-Puncte zu der Evangelischen Lutherischen Kirche mit gutem Gewissen treten/ wie sie/ dem Höchsten sey gedancket/ gethan haben; warum sollte denn dasselbe auch nicht in anderen Stücken zu thun seyn? köñen die Augspurg-Confessions-Verwandte nach ihrer Lehre seelig werden/ und sind die Reformirtẽ im Grunde des Glaubens mit uns einig/ wie sie geste-

hen und lehren; so sind sie ja auch/ Gewissens halber/ verbunden/ in den übrigen Neben-Stücken nachzugeben/ und sich mit uns zu vereinigen: Weil dadurch vielem Bösen/ welches aus der Uneinigkeit nun über anderthalb hundert Jahr her entstanden/ kan abgeholffen/ und hergegen viel Gutes/ zu Außbreitung des Reichs Christi/ gestifftet werden. Vor einigen Jahren gab die Edelmüthigkeit des Grossen Friderici Wilhelmi viele Oerter weg/ welche seine tapfere Faust erobert hatte/ nur damit der allgemeine Frieden nicht möchte gehindert werden: Und welch einen weit köstlichern Friede würden Eur. Churfl. Durchl. befordern/ wenn auf Dero Christl. Verordnung und Zurede die Reformirtẽ Lehrer von einigen Dingen treten wollten/ welche der Ruhe der Kirchen unsers Heylandes bißher im Wege gestanden sind.

Das hertzliche Verlangen dieses Heiligen Bundes hat mich kühn gemachet/ gegenwärtigen Holländischen Kirch-uñ Schulē-Staat zu den Füssen Eurer Chur-Fürstl. Durchl. in aller Demuth niederzu legen. Es ist zwar dieses Buch eigentlich zu Beförderung der Theologischen Studien aufgesetzet; Doch habe ich mir die Hoffnung gemachet/ daß es zugleich zu Erlangung mehrgedachtem Wercks einige Dienste werde thun können. In Beschreibung des Zustandes der Reformirten Kirchen habe ich zwar/ nach meinem Erkäntniß/ die Warheit geredet; Unterdessen aber mich vor allen anzüglichen Reden gehütet/ wodurch die Gemüther nur verbittert werden; Und mit welchen ich auch vor den Durchlauchtigstē Augen meines gnädigsten Churfürsten ohne Straffe nicht würde erscheinen können. Ich möchte vielleicht einigen/ welche sich unter uns

der Gott-Gelehrtheit widmen/Anlaß mit dieser Schrifft geben/das gelehrte Niederland zu besuchen; Und wenn denn dieselbe Bekantschafft mit denen dasigen Theologis machten/könte dadurch dieses heilige Vereinigungs-Werck mit der Zeit einiger massen befordert werden. Die Reformirten können aus diesem Buche erkennen/ daß man mit Jhnen auffrichtig umgehe/ohne Affecten ihre Lehre und Kirchen-Gebräuche vorstelle/und keinen Haß gegen ihre Personen trage; Damit sie also ein desto besser Vertrauen zu uns fassen/daß wir in dieser Sache nichts als ihre eigene Wohlfarth/ und das gemeine Beste der Kirche GOttes suchen. Solten sie aber einige Wunden an ihrem Geistlichen Cörper durch diese unpassionirte Erzehlung gewahr werden/mögten sie verhoffentlich desto eher bewogen werden/ in unser Kirche die Heilung zu suchen; da wir sie denn

mit

mit hertzlicher Liebe umfassen und Brüderlich aufnehmen wollen. Weil ich aber weiß / daß mit Schrifften in diesem Wercke bißhero wenig außgerichtet worden; sondern mächtige Hände solches anfassen müssen; so habe ich auch davon hauptsächlich nicht schreiben / sondern nur mit Vorsetzung Dero Durchlauchtigsten Nahmen Gelegenheit nehmen wollen / etwas Reisig zu dem Heil-Feuer / womit der Geist GOttes Eur. Churfl. Durchl. geheiligste Brust zu diesem Wercke angezündet / gebücket zu bringen. Der Heßische Held möchte Sich auch wol in diesem Stücke der alten Verträge erinnern / und Sich mit Seinen Kirchen nach dem Durchlauchtigen Hause Brandenburg richten. Das Vereinigte Niederland / welches sich gleich im Anfang mit unserer Kirche verlobete / wird üm desto mehr der alten Liebe eingedenck werden / wenn es sihet /

daß

daß die Brandenburgische Kirche mit der Unsrigen in die Ehe getreten; weil ihm das Durchl. Hauß Brandenburg damahleins einen Stadthalter überlassen möchte. Engelland wird sich dieser Vermählung nicht widersetzen/ nach dem dessen Kirche in vielen mehr der Unserigen als der Reformirten ähnlich sihet. Vielmehr würde sich dessen Groß-mächtigster Beherrscher freuen/ daß durch Seine Hohe Vermittelung der Kirchen-Friede befördert worden; In dem Ihre Majestät keine Unruhe scheuet/ daß nur die Ruhe Europæ wieder gebracht werde. Die Papisten wollen dem König Ludovicum XIV. bereden/ es werde zu dessen unsterblichen Ruhm gereichen/ daß die Hugenotten unter seiner Regirung aus Franckreich gerottet/ welches keiner von seinen Vorfahren habe thun können. Aber wie viel rühmlicher

wird es Eur. Churfürstl. Durchl. seyn/ weñ durch Dero Verordnung die zwo grosse Parthenen der Protestanten sollten vergnüget werden/ welches bißher eine vergebliche Arbeit gewesen ist. Hierüber würde sich alle Welt verwundern; Rom erschrecken und fallen; die wahre Kirche sich ausbreiten/ und die Engel im Himmel sich erfreuen.

Nun der GOtt des Friedes/ verleihe/ daß wenn dermahleins ein zweyter Puffendorff auffstehen wird/ die grosse Thaten des glückseligen FRIDERICI III. zubeschreiben/ man zu Ende solches Buchs gleichgiltige Worte mit diesen lesen möge: **Diejenigen/ welche man sonst Lutheraner und Reformirte geneñet/ haben durch GOtts Gnade und dieses Durchl. Chur-Fürsten Christl. Sorgfalt die Streitigkeiten ver-**

 lassen/

lassen/ daß nun aus beyden eine Heerde und ein Hirte geworden ist. In welcher Zuversicht ich denn desto hertzlicher GOTT anruffe daß Derselbe Eur. Churfl. Durchl. Gedancken des Friedes/ Heylsame Anschläge/ gehorsame Unterthanen/ getreue Räthe/ Sieghafte Waffen/ glückliche Regierung/ langes Leben/und endlich die Crone der Herrligkeit in den ewigen Häusern des Friedes/ üm Christi willen geben wolle. Inzwischen verharre ich

Euer Churfürstl. Durchl.

Bardewick/
Am I. Tage des Herbstmon:
M, DC. XCVII.

mit Gebet und demüthigem Gehorsam
Unterthänigster

Heinr. Ludolff Benthem.

Vorrede

An den geneigten Leser.

DAß die Studia eine zeithero in unserm gelibten Deütschland und sonsten ihren Wohn-Platz gehabt / wird niemand leugnen / als der selbst keine Gemeinschafft mit ihnen hat. Es möchten aber wohl dieselben von uns bald Abschied nehmen und nach Orient wieder ziehen / von wannen sie gekommen sind. Moßkow bereitet jetzund vor dieselbe eine Herberge / und die Sineser haben vorlängst Thür und Thor ihnen auffgethan. Solten sie vollig dahin gelangen / könnte man sagen / daß sie den grossen Umlauff gehalten hätten.

Ein jeder/ der nicht ein Liebhaber der Unwissenheit ist/ wird mit mir gestehen/ daß unsere Schuldigkeit sey/ die gute Wissenschafften so lang auffzu halten/ als die Göttliche Verordnung sie bey uns lassen wil. Wer aber sihet nicht/ daß dazu ein mehres als der gute Kopff und blosse Fleiß eines Studirenden erfordert werde.

Die Grossen der Welt könten hierzu ein grosses helffen/ wenn sie die Gelehrten werth hielten/ und ihre Arbeit nicht unbelohnet liessen. Franckreich hat eine Zeit hero seine Gelehrten guten Theils den Pensionen zu dancken/ welche der König/ die Fürsten/ Bischöffe und vornehme Ministri auff dieselbe bey Tausenden gewandt haben. Die Pfund Sterlinge machen es/ daß die hurtigen Geister in Engelland ihr Pfund nicht vergraben; und der Niederländer Gülden bringen so viel güldene Köpffe und Schrifften hervor.

Bey

Bey uns Deütschen aber gibt fast durchgehends das mühesame Amt und nicht die Wissenschafft den Unterhalt. Solten aber auch andere Oerter unsers Vaterlandes gesinnet werden/ als Berlin/ Hannover/ Braunschweig und einige wenige mehr sind/ daß diejenigen/ welche sich auff die studia legen/ nicht gezwungen würden/ sich schlechterdings entweder mit überhäufften Predigen/ Beichtsitzen und Krancken-besuchen zuernehren; oder mit advociren oder Recept-schreiben den Unterhalt zu gewinnen; oder mit Unterweisung der Jugend den Hunger zu stillen: würden wir bald eine grosse Anzahl gelehrter Männer unter uns auffstehen sehen.

Ferner meyne ich/ daß die Abwehr- und Außrottung des enthusiastischen Wesens ein nohtwendiges Mittel zu Erhaltung der guten Wissenschafften sey. Hätten die ersten Reformatores

der Schwärmerey der Geist-treiber nicht so ernstlich widerstanden / würde die damahls wieder auffgehende Erkänntnüs der Göttlichen und Menschlichen Dinge gleichsam in der Gebuhrt ersticket seyn; und wäre man einige Zeit her denen / welche von innerlicher Erleüchtung ohn studiren / so viel geschwätzet / nicht so sehr zuwider gewesen / würde man noch in unsern Tagen die Sonne guter Wissenschafften haben untergehen sehen. Womit ich aber solchen das Wort nicht will geredet haben / welche sich einbilden / daß die Metaphysica und Hebräische Grammatica einen Theologum machen / und die Disputir-Kunst der eintzige Weg zum Himmel seye.

Also ist auch die Abwehrung des Papsthums ein Mittel / daß rechtschaffene studien unter uns ferner getrieben werden. Als die gröste Unwissenheit in der Welt herrschete / war auch das

Pap-

Pabsthum in höchster Blüthe; und als die guten Wissenschafften zur Zeit der Reformation hervor brachen/ nahm solches Reich der Finsternüs mercklich ab. Man sehe nur Spanien/ Italien/ und andere Papistische Oerter an/ so wird man daselbst die tiefsinnigsten Menschen/ aber auch die grösten ignoranten finden. Niemand werffe mir Franckreichs Gelehrten vor; denn man muß einen auffrichtigen Papisten nicht nach den Schlüssen der Sorbonne/ sondern nach dẽ Ausspruch des Römischen Stuhls schätzen. Kein Herr in Deutschland ist so mächtig/ daß er ein Hahnengeschrey machen könne/ wofür Petrus sich entsetzet. Solten die Fürsten ingesamt sich dem Römischen Joche wieder unterwerffen/ welches GOtt in Gnaden abwende! würden Sie und alle ihre Lehrer in Kirchen und Schulen müssen auff guten Glauben schwartz vor weiß halten.

 Her-

Hergegen dienet nicht wenig zu Unterhaltung der studien die Fortsetzung der Actorum Eruditorum, Ephemeridum, Monatlichen Unterredungen und dergleichen Nachrichten von den Schrifften der Gelehrten. Gebrauchen sich einige solcher Außzüge zu Unterhaltung ihrer Faulheit und des unnützen Vorwitzes: So wissen doch Andere sich dieselben wohl zu Nutz zu machen. Sie unterreden sich durch solches Mittel mit den Gelehrten in der Ferne; erfahren ihre Anschläge in der Republica Litteraria, hören ihre Meynungen / lernen in kurtzen viel sonderbare Dinge / worauff der Erfinder hat viel Zeit und Arbeit wenden müssen; Werden bewogen der Sache weiter nach zudencken / und werden zu gleichem Fleisse auffgemuntert.

Die Anmerck- und Auffzeichnung der guten Reden / Einfälle und Urtheil welche man in täglichen Umgang aus fürtreflicher Leute Munde höret /

kan auch etwas zu Erreichung dieses Zwecks beytragen. Die Frantzosen haben sich auch in diesem Stück nicht wenig verdienet gemachet / indem sie uns im kurtzen gegeben Scaligerana, Thuana, Valesiana, Menagiana, Sorberiana und dergleichen mehr / daß nunmehro die ana in den Studirstuben so gemein werden / als sie in den Apothecken bißher gewesen sind. Es lauffen zwar einige abgeschmackte Arleqviniana mit unter / aber solches muß man einigen gedachter Nation zuschreiben / welche den Ausländern ihren Koth vor Bisam gern verkaufften. Wir könten wohl / so der gelehrten Welt mit Possen gedienet wäre / Clausnarriana, Eulenspigeliana und dergleichen ihnen wieder geben; Aus welchen sie sehen solten / daß unsere Thoren weiser als einige ihrer Klugen seyn.

Solten die Collegia und Zusam-

menkünffte der Gelehrten / worin uns die Fremden / so fleißig vorgegangen / unter uns etwas gemeiner werden; könte solches diese Sache nicht wenig befordern. Wenn diejenigen / welche das Ansehen wollen haben / daß sie Werck vom studiren machen / an statt der Sauff- und Spiel-Gelage / zusammen kämen und einander erzehlten / was sie studirten / ihre sonderbahren observationes mit theileten / die dubia eröffneten / und die Brieffe ihrer Correspondentē / so viel zur Sache dienet / vorlesen; würden dadurch die studia nicht nur unter uns beybehalten / sondern auch höher gebracht werden.

Insonderheit aber / damit ich anderer Mittel jetzund nicht gedencke / dienet zu Unterhaltung und Treibung guter Wissenschafften die Besuchung fremder Ohrter / und fürnemlich eine wohl eingerichtete Reise nach dem Vereinigten Niederlande. Von der

Nutz-

Nutzbarkeit des Reisens insgemein ist unnöthig viel Worte zu machen; und wegen Niederlandes insonderheit wird es gnug seyn/ daß ich nur den Geneigten Leser auff folgendes Buch verweise/ welches zu Beförderung der studien/ fürnehmlich in der Theologiæ, von dem Zustande solchen Landes auffgesetzet ist/ damit ich auch zu Abtragung der allgemeinen Schuld/ welche gleich im Anfang dieser Anrede erkandt/ mein Schärflein beylegen möchte.

Ich werde vielmehr das übrige der Vorrede anzuwenden haben/ daß ich dem ungeneigten Richten/ welches über dieses mein Beginnen geschehen möchte/ einiger massen vorbaue: denn ich bin nicht so stoltz/ daß ich dieses Werck solte untadelich schätzen; noch so unerfahren/ daß ich die Art der Welt welche alles gern beurtheilet/ nicht kennen solte.

Einige werden mich als einen Unverständigen anklagen/ und als einen Unglücklichen beklagen wollen/ daß ich die Kühnheit genommen von den Niederländern so frey zu schreiben/ welches ihnen nicht werde verborgen bleiben/ dahero ich deren Zorn gewiß empfinden würde. Allein so wenig diese Tadeler mich einer Unbesonnenheit mit Recht beschuldigen können; so wenig werde ich auch ihres Mittleidens bedürffen. Es ist so/ daß ich die Warheit frey schreibe: Aber von Niederländern/ welche Liebhaber nicht nur der Warheit/ sondern auch der Freyheit sind/ dahero ich auch hoffe/ daß sie einem Außländer die Freyheit lassen werden/ dasselbe/ was wahr ist/ von ihrem Zustande zu melden.

Andere hergegen werden mich suchen verdächtig zu machen/ weil ich bescheidentl. mit den Reformirten und andern Secten umgehe. Allein ich hoffe/ daß niemand hieraus ein Urtheil von meiner Theologie fällen wird/ der da bedencket/ daß mein Absehen keinesweges gewesen zu disputiren/ sondern nur zuerzehlen. Meine Profession will/ daß ich die Warheit rede; Aber eben dieselbe wil auch/ daß ich solches ohn alle Bitterkeit thue. So habe ich auch noch nie gehöret/ daß ein Widrig-

drig-gesinneter durch Schelten und Schmähen solte auff andere Meynung gebracht seyn.

Dieser wird zu des Buchs Verkleinerung wollen anmercken / daß noch einige Dinge hätten können angeführet werden. Hierauff achte ich nicht nöthig etwas anders zu antworten / als daß dieses Wort eines zwar wahr-redenden aber unverständigen Menschen seye.

Jener wird überhaupt tadeln / daß ich Bücher schreibe / in dem ich ein Amt hätte / daß ich abwarten solte. Aber einem solchen wil ich nicht eher antworten / biß er mich eines Unfleisses in meinem Amt überführet / sich selbst aber von dem Verdacht loß gemachet hat / daß er kein fauler / oder unwissender / oder neidischer Mensch sey.

Ein ander wird zeigen wollen / wie hie und da ein Fehler anzutreffen. Nun dieser soll mir der liebste Tadler unter allen seyn; wenn er nur Bescheidenheit gebrauchen / und bedencken wil / daß ich so wol als er / ein Mensch sey / der irren könne. Es kan wohl seyn / daß ich / aus Mangel besserer Nachricht / etwas unrecht angeführet habe; Aber dieses kan ich mit GOTT bezeugen / daß aus Boßheit von

von mir wider die Warheit vorsetzlich nichts geschrieben worden. Wer mir einige Irrthümer zeigen wird/ dem wil ich dafür dancken/ und solche nach diesem zuverbessern zugesaget haben.

Hergegen will ich noch einmahl so viel Fehler/ als ich möchte begangen haben/ demselben zu gute halten/ welcher nach Franckreich/ Italien und Spanien reisen/ und den Schul- und Kirchen-Staat solcher Länder beschreiben wird. Wie ich es denn vor eine gnugsame Vergeltung dieser meiner Arbeit achten wolte/ so jemand dadurch solte bewogen werden/ gleiche Mühe und Unkosten auff solches Werck zu wenden. GOTT sey mit dem Leser/ wie er mit dem Schreiber gewesen ist! Wofür wir demselben Lob und Danck sagen wollen ewiglich.

Register derer Capita und Summarien.

Caput I. pag. 1.

Von den bösen und guten Dingen in Nieder-Lande.

VOrgefasseter Wahn einem Reisenden schädlich. In Niederlande findet sich auch böses. Wüste Kirchen. Große Religions-Freyheit. Spiel-Häuser. Schlechte Kinder-Zucht. Unhöfliche Sitten. Gering-Haltung der Obern. Auch viel gutes daselbst. Mild-thätigkeit gegen Arme. Liebe zu GOttes Wort. Handhabung der Gerechtigkeit. Gelinde Regierung. Auffrichtigkeit. Fleiß in Beruffs-Wercken. Sanfftmuth. Sparsamkeit. Achtung der Studien/ Künste und andere Tugenden mehr.

Cap. II. pag. 21.

Von dem nützlichsten Wege nach und in dem vereinigtem Niederlande.

Der beste Weg soll angezeiget werden. Es gibt unterschiedliche/ die es nicht sind. Der über Bremen durchs Gröningische und Ost-Frisische ist es. Ferner von Amsterdam durch Holland/

Utrecht

Das

Cap.

Nieder-

Cap. I. Andrer Theil. pag. 1.

Von den Hohen Schulen oder Academien im vereinigten Niederland.

Mangel

Unterrichtung. Wie er die Sprachen getrieben/ uñ das Studium Theologicum angefangen. Er reiset des Studirens halber nach Hamburg und Franecker. Die Ubersetzung einiger Talmudischen Tractaten bringet ihm Lob. Er wird zu Bremen Professor/ und ist in solchem Ammt fleißig. Schreibet wieder H. Grotium und wird Professor zu Franecker. Seine Arbeit. Der Inhalt des Buchs: Summa Doctrinæ de Fœdere &c. Wie auch der Ultima Mosis. Er wird Professor zu Leyden/ und ediren einige Bücher. Er schreibet wider die Papisten und Socinianer. Es entstehet ein Streit de Sabbatho. Coccejus und Heidanus erklähren sich darüber. Aus solchem Streite fliessen andere/ als von dem Gesetz/ Durst der Israeliten und andere mehr. Coccejus bekommt zu thun mit S. Maresio, Voetio und abermahl mit Maresio. Coccejus stirbt darüber weg. Er suchet Jesum in der Schrifft. Die ersten Lutheraner wusten wohl zu exegisiren/ von welchen es die Reformirten gelernet. Wie Coccejus die Lehr-Art der Theologie reformiret. Seine Meynung wird am besten aus dessen Büchern gelernet. In welcher Ordnung selbige zu lesen. Die sonderbahren Lehr-Stücke des Coccejı werden namhafft gemachet. Dieselben werden verboten. Man will die Gemüther wieder vereinigen. Der Kirchen-Rath zu Amsterdam machet Articul deßwegen. Die Feinde der Coccejaner haben jetzund die Oberhand. Der Obrigkeit Resolutie, wegen des Kirchen-Friedes.

Occo. Six. Cypr. Tit. und Auson. Popmat. Rei. Gemma. Mar. Lydius. H. A. van der Linden. Sib. Lubbertus. Jo. Maccovius. Mein. und Chr. Scotanus. Gvil. Amesius. Nic. Arnoldus. Nic. Vedelius. Joh. Mel. Steinbergius. Jo. Coccejus Jo. Cloppenburgius, Jo. Bogermannus. Jo. Valkenier. Her. Witsius. Abr. Gulichius. Verschiedene Juristen / Medici und Philos. deren Namen nur erzählet werden. Jo. van der Waeyen. Camp. Vitringa. Ulr. Huberus Jac. Perizonius Jac. Rhenters. Her. Al. Roel. H. Philippon. de Hautecour, Jul. Sterringa. Dom. Golzius. Joh. Hilarides. Ludgerus. In Holland/ und erstlich zu Amsterdam: Nicol Henr. und Joan. Amstelodamensis. Alardus. Jo. Sartorius. Vsbr. Schollius. Korn. Krook, Gisb. Hortius. Jo. Timmannus. Nic. Kannius. Nic. Evertzen. Sybr. Occo, Jo. Monserus. Fr. Vormundus. Dirk V. Kornhert. Kor. Haamrood. Pe. Opmeer, Man Æditimus. Mat. Bossemius. Elh. de Veer. S. Petri H. L. Spiegel Roem. Visscher. Gerb. A. Bredero-de. Seb. Egbertsen. Pe. Paauw. P. C. Hoofd. Jac Laurentius. Jo. Cloppenburg. Jac. Jansonius. Max van den Sanden Al. Eufremius. N. J. Wassemaar. Plempius. Goth. Hotto. Gvil. und Jo. Blaeuwen. Nic. Tulpius. Ger. Brand. Mat. Sladus. Pe. van Poot. Pe. van Stavern. Adr. Junius. Luc. Schacht. Is. Commelin. T. van Domselaar. H. Brouwer. A. Montanus. A. Syen. P. Sererius Brachelius. Qvir. Kulmann. Man. B Israel. B. Spinosa. Si. Episcopius. Ste. Curcellæus. Ger. J.

Vossius

Vossius. Dav. Blondellus. Cas. Barlæus. J. van den Voudel, W. van Foouenbroch. O. Dapper. Z. Webber. C. van Beuningen. Jo. Visscher. Meibomius. Ste. Morinus. Cerb. van Leeuwen. Jo. de Raei. Pet. Francius. J. Brouckhusius. Da Hoogstraet. Philipp. Limborch. und Jo. Clericus zu Harlem/ The. Schrevelius. Pe. Scriverius. Jo. Gelius. Joh. B. Hansenius. Cor. Schonæus. Ant. van Dale. zu Alemaer, Pe. Forestus. Cor. Drebbelius. Panc. Castricomius. Pe Nunnius. Adr. Metius. zu Enckhuysen, Ru. Tapperus. Hen. Groene wegen. zu Hoorn, Alb. Verlanius. Th. Velius. Adr. Junius zu Leyden. Fri. Spanhemius. Ste. Moyne. Christoph. Wittichius. Jac. Triglandius. Jac. Gaillardus. Jac. Gronovius. Vitriarius Jo. Voet. Bur. de Volder. Ru. Rombouts. Da. Knibbe. P. Hollebeck, M. van Peenen. Poiret. Adr. Pars. Im Gravenhaag/ Claude der alte uñ junge Gv. Seldenus. Jo. Vollenhoven. Coccejus. Rotterd. P. Jurieu. P. Baile. Basnage de Beauval. Ja Basnagius. Steph. und Pet. Chauvin. Pe. Rabus. zu Dordregt, Sal. van Til. zu Goude The. J. Almeloveen. zu Oudewader Jo. Arminius. In Seeland. Ha. Beverland. zu Utrecht: Jo. Leusden. J. G. Grævius. Ger de Vries. P. van Maestricht. J. Mel. Leydecker. Herm. Witsius. Her. van Halen zu Amersfoort. Ludov. Wolzogen zu Harderwyk. Joh. Meyerus zu Deventer. Ant. Bynæus. H. G. Snabelius. Am. Moonen. G. Cuperus J. Lomeier. Sam. Bansnagius, und Sam. Petiscus.

Cap.

Das

Das I. Capitel.

Von den bösen und guten Dingen in Nieder-Lande.

Vorgefasseter Wahn einem Reisenden schädlich. In Niederlande findet sich auch böses. Wüste Kirchen. Grosse Religions-Freyheit. Spiel-Häuser. Schlechte Kinder-Zucht. Unhöfliche Sitten. Gering-Haltung der Obern. Auch viel gutes daselbst. Mild-thätigkeit gegen Arme. Liebe zu GOttes Wort. Handhabung der Gerechtigkeit. Gelinde Regierung. Auffrichtigkeit. Fleiß in Beruffs-Wercken. Sanfftmuth. Sparsamkeit. Achtung der Studien/Künste und andere Tugenden mehr.

§. 1.

Ein vorgefasseter Wahn ist jederzeit schädlich / sonderlich aber machet derselbe einem Reisen-

senden grosse Hinderniß. Es ist nichts gemeiners/ als daß die Jugend grosse Gedancken heget von den Oertern / wohin sie zu reisen vorhabens ist. Die Ursach solcher Einbildung sind guten theils die unmäßigen Lobsprüche/welche sie von denen hören die an solchen Oertern gewesen/u.durch die Erzehlung von lauter Guten sich den Nahmen wollen machen/als wenn sie die Zeit und das Geld in der Frembde wohl angewendet/ und nun gantz vollkomen geworden. So einer nun mit solchen Gedancken beladen in die Frembde kommt/ und nicht seines Leibes Ergötzligkeit suchet/ wie jene Prahler gethan/ sondern sich nach dem/ welches zu seiner Erbauung dienet/ eintzig umsiehet; Findet aber hie und da Mängel/ woselbst er lauter Vollkommenheiten vermuthet war; So verachtet er solchen Ort/ und hält auch das wahrhafftige Gute verdächtig/ weil es mit so vielem bösen vergesellschafftet ist.

§. 2. Diesem Ubel vorzukommeu/ will ich dem Leser/ ehe wir uns völlig auf die Reise begeben/ zeigen das Böse und Gute in dem vereinigten Niederlande/ damit er desto besser jenes meiden / dieses aber annehmen möge. Es ist kein Land mit so guten Ordnungen

und

und Gebräuchen versehen/ das nicht dennoch viel thörigtes und sündliches beherbergen solte. Lauter Vollkommenheiten findet man an keinem Orte/ als in deß Mori Nirgendshausen und dem Welt Süder-Theil der erdichteten Sevaramber. Wenn ich denn einige Fehler deß Niederlandes entdecke/ kan solches einem Fremden wol zur Warnung/ den vor vielen Völckern löblichen Einwohnern aber keines weges zum Schimpff gereichen.

§. 3. Ich wolte eben nicht/ daß man in diesen Landen lernete einen Gefallen an wüsten Kirchen zu haben. Es ist gewiß/ daß die Reformirte hie selbst wie an andern Orten/ eine große Ehrerbietung vor GOtt haben; aber ich kan nicht wohl damit Reymen/ daß sie dessen Häuser so gering halten. Ich weiß wohl/ daß ein grosser Unterscheid zwischen dem Tempel des alten und denen Kirchen des N. Testaments; Darum aber höret unsere Pflicht nicht auf/ auch mit dem äusserlichen Gott zu ehren. Wenn die Einwohner Verächter der zierlichen Gebäude wären; könte man leicht begreiffen/ warum die Gottes-Häuser in solchen schlechten Zustande: Allein da privat-Personen in Königlichen Pallästen wohnen/ lässet es traun frembd/ daß

GOtt sich in solchen schlechten Hütten behelffen soll. Wenn ich in ihre Kirchen gegangen bin/ ist mir allezeit zu Gedächtniß kommen die Rede jenes Spanischen Abgesandten an dem Frantzösischen Hofe/ zur Zeit Heinrich des IV. Als derselbe von Paris nach Fontainbelleau ging/ daselbst das ihm gerühmte Frantzösische Escurial zusehen; trat er zuvor in die alte Capell daselbst/ welche sehr schlecht und dunckel war; und als man ihm auf die Frage: Ob dieses die casa di Dios sey? mit Ja antwortete/ reisete er so fort wieder zurück/ sagende: Er begehrte daselbst nichts mehr zu besehen/ wo der König einen so schönen Pallast/ und GOtt eine so elende Kirche hätte. Ich habe mir die Gedancken gemachet/ die sonst in ihren Häusern zierliche und prächtige Holländer haben gleich Anfangs bey Abwerffung des Päbstischen Jochs/ auch mit Haltung ihrer Kirchen-Gebäude wollen zeigen/ wie sehr sie von denjenigen nun unterschieden/ welcher Gottesdienst darinn bestehet/ daß mehr der äusserliche als innerliche Bau gezieret werde: Gleich wie man anmercken kan/ daß in dieser Republic einige Dinge angeordnet sind/ die Anfangs aus Haß gegen die Spanier entstanden/ und nun

denen wunderbahr düncken / welche ihren ersten Ursprung nicht wissen.

§. 4. Dieses leitet mich zur Fürstellung einer Sache/welche auch manchem leicht zum Anstoß werden solte. Weilen die Spanische Tyranney und Gewissens-Zwang keine als die Römische Lehre dulten wolte: So ward in dem Bündniß der vereinigten Niederlanden beschlossen / alle Religionen zu leyden. Ich lasse des Herrn Clerici Ursachen gelten / daß solches Weltklüglich gethan sey; wiewohl einige Staats-kündige mit dem Herrn Puffendorff dawider viel einzuwenden haben möchten. Der gelehrte Remonstrant muß also reden/ denn es sonst mit seinen Glaubens-Genossen übel stehen würde. Seine Vorfahren waren anderer Meinung/ als es ihnen/ vor Haltung des Synodi zu Dort, nach Wunsch gieng. Man solte aber aus einigen gegen ihre Widersacher damahls vorgenommenen harten Dingen fast schliessen; sie hätten bey Verthädigung der Gewissens-Freyheit nur ihre eigene Sicherheit zum Absehen; Welche Ursache die Papisten/ zur Zeit Jacobi II. in Engelland bewegte/ von ihren harten Regulen eine Zeit lang abzugehen/ und allen Secten die Gewis-

sens-Freyheit zu gönnen. Aber wieder auf mein voriges zukommen/ so muß ich bekennen/ daß es all schwer sey die grosse Religions-Freyheit in Holland mit den Reguln der Schulen Christi zu vereinigen. Die Jüden lästern ja den Nahmen JEsu/ und die Socinianer verleugnen seine Gottheit und theures Verdienst. Dennoch geniessen jene solcher Freyheit / bey allem Uberfluß der zeitlichen Güter/ daß sie unsers Vorwurffs von ihrem exilio spotten und uns eintreiben können. Die Socinianer aber treiben/ unter dem Nahmen der Mennoniten/ ungescheuet ihre Lehre/ und leugnen nicht auf befragen/ daß sie derselben zugethan seyn. Ich meyne/ es sey eine sichere Mittelstrasse zwischen dem Verfolgen mit Feuer und Schwerdt/ und zwischen der Verwilligung/ daß Gottlose Lehre öffentlich getrieben werde.

§. 5. Man muß sich auch nicht ärgern/ daß in Amsterdam/ welche sonsten voll guter Ordnungen ist/ und eine Christ-kluge Obrigkeit hat/ unzüchtige Spiel-Häuser öffentlich geduldet werden. Man spricht zwar; es würde sonsten kein Mann sein ehrliches Weib retten können für der Geilheit der Schiffleute/ deren Blut durch die Indianische Son-

ne erhitzet/ und welche durch passirung der Linie aller Schaam entgangen. Aber die die Stillung des neulichen Auffruhrs in derselben Stadt hat gewiesen/ daß der weise und tapfere Magistrat vor Gewalt Mittel wisse/ und solche/ wenns Noth thut/ anwenden könne. Das Boots-Volck zu Rotterdam und in Seeland fähret an selbige Oerter/ und ist ohne Zweiffel gleiche Keusch; Darum aber siehet man mit ihnen daselbst nicht durch die Finger/ wie in jener Stadt. So durch gute Wercke bey Gott/ die sündliche könten ausgesöhnet werden: Würden die milden Allmosen und reiche Armen-Häuser die Furcht des Zorns Gottes solchen Einwohnern benehmen: Aber sie sind daselbst nicht des Glaubens; und wissen/ daß man müsse das Guthe thun und das Böse lassen.

§. 6. Die Kinderzucht ist insgemein allhie auch nicht die beste. Die Freyheit des Landes und Affen-Liebe der Eltern benimmt den Kindern die Ehrerbietung/ welche sie jenen schuldig sind. Es ist nichts seltzames/ daß Vater und Mutter mit dem Lehrmeister einen Contract machen/ das Kind nicht hart zu halten/ ob es schon bübisch und ungehorsam ist. Will der Schulmeister sein Amt

treulich thun/ wird er vor dem Shout verklaget/ und muß Gefahr lauffen/ daß er gestraffet werde. So ein Ehegatte den Tauge-nicht züchtigen will/ rufft der ander so fort: was fanget ihr an? Ihr schändet euer eigen Gesicht und schneidet euch selbst die Nase ab. Dahero es denn kömmt/ daß so viel ungerathene Söhne nacher Indien müssen gesendet werden/ wohin Niederland seinen Unflath auswirfft/ und welcher Ort der Boshafften Fegefeuer ist.

§. 7. Man würde sich auch sehr betriegen/ so man wolte in diese Lande reisen/ um anständige Sitten und Höfligkeit zu lernen. Die Gelehrten und welche in Franckreich/ Italien und Deutschland gewesen/ oder eine sonderbahre Erziehung gehabt/ sind bescheiden und artig genug: Aber die andern haben insgemein weder in Worten oder Gebehrden ein anständiges oder liebliches Wesen. Der Huht/ das Zeichen ihrer Freyheit/ mögen sie so gern auf dem Kopf haben/ daß so man jemand ohn denselben im Hause antreffen solte/ derselbe wohl den Fremden so lange stehen lässet/ biß er seinen Deckel geholet/ und mit Auffsetzung desselben jenen nöthiget auch bedecket und unhöfflich zu seyn. Diese manier

nier legen sie nicht ab bey Tische/ ja nicht einmahl beym Gottesdienst. Wer eckelhafft ist/ muß nicht mit ihnen speisen. Denn ihr Zulangen mit ungewaschenen Fingern ist so heßlich/ als unangenehm ihr Schmacken der Fercken lautet. Die Worte sind eben so liebreich; Denn so man nur das geringste redet/ welches ihnen nicht recht oder Unwahr vorkommt/ scheuen sie sich nicht den unbekanntesten und vornehmsten Lügen zu straffen/ oder ihn einen Geck und Thoren zu nennen. Ihre Schertzworte sind so zierlich uñ glimpflich/ daß darüber an andern Orten ein injurien-Process ihnen würde an den Hals geworffen werden.

§. 8. Die geringere ehren auch nicht sonderlich die Obern. Es reden die Unterthanen von ihren Obrigkeitlichen Personen nicht nur ungescheuet gegen andere; sondern sagen ihnen wol selbst in die Augen/ was sie nur wollen. Die Frau im Hause kan man von ihrer Dienst-Magd nicht wohl unterscheiden/ es sey denn/ daß man jene beym Manne im Bette siehet: Am Tische wird keine Ordnung gehalten/ und Antje plappert und lachet wol so viel und laute als Mevrouwe. Solte der Herr seinem boßhafften Knecht mit

Schlägen drohen / würde er ihm vor dem Richter dafür gerecht seyn müssen. Hat der Diener was böses gethan / ist dem Herrn nur vergönnet ihm die Thür zuweisen / welches sie nennen: Met de lange rœde slaen. Was die Ehegatten betrifft / hat die Freyheit des Landes Gottes Gebot und Ordnung umgekehret: Denn hier krehet die Henne und der Hahn muß nur keckeln. Gehet man und Frau am Sonntage wandeln / muß jener das Kind auf dem Arme tragen / und diese schleudert auf ihren muilen sorgloß neben ihm her. Es wird nicht leicht eine Holländerin sich an einen Teutschen verheyrathen / weil sie gehöret / daß einige muffen ihre Weiber hart halten: Und wolte ich fast glauben / daß eines Kauffmanns Tochter zu Amsterdam dem Groß-Fürsten in der Moskau den Korb geben solte. Die Italiäner stehen wegen des insperrens ihrer Weiber eben so übel bey ihnen angeschrieben / denn man auf der Gasse / Spatzier-Bahn und den Treckschüten insgemein zwey drittheil Frauenvolcks antrifft.

§. 9. Aber nachdem wir einige Flecken dieser Sonne unter vielen Ländern bemercket haben; So wollen wir nun auch die ungemeine Schönheit derselben / zu unserer Belu-

stigung

stigung und Nachfolge/ erwegen. Es hat das vereinigte Niederland dieses mit allen andern gemein/ daß Gutes und Böses durch einander vermenget ist; aber dieses hat es fast für allen andern voraus/ daß das Böse von dem Guten weit übertroffen wird. Ausser denen löblichen Dingen/ welche dieses Buch in den folgenden hauptsächlich vorstellen wird/ will ich in gegenwärtigem Capitul einige in Vorbeygehen berühren.

§. 10. Unser werthester Heyland hat die Liebe zu den dürfftigen seinen Anbetern vor allen andern Pflichten eingeschärffet; Darum muß ich dieser Tugend zu erst gedencken; Denn ich solche bey den Niederländern in hoher Blüthe antreffe. Gewißlich/ so die Christen diesem Befehl ihres Herrn vollkömmlich nachzukommen vermögten; so würde solches in diesen Landen geschehen; und wenn der Mensch durch gute Wercke könte den Himmel verdienen/ würde der Höchste bey den Holländern kein gnädiger GOtt seyn können. Ich habe mir hie selbst eingebildet/ als wenn ich auf den Gassen des alten Jerusalems gienge / woselbst keine Bettler zu sehen waren. Der armen Waysen verstorbene Eltern leben hier noch; Die

in Dürfftigkeit gesetzete Wittwen erhalten durch den Verlust ihrer Mäñer einen Gewiñ; und denen unvermögenden Alten fehlet es nicht an Kräfften/ weil ihnen die Starcken zu Dienste stehen. Diese Wercke der Liebe kan GOtt nicht unbelohnet lassen; und halte ich auch dafür/ daß der blühende Zustand dieser Republic dahero mit zu rechnen sey: Denn so man dieselbe nach der Richtschnur der Staatskündiger abmisset/ muß man sich verwundern/ daß eine solche Regierungs-Art schon über hundert Jahr habe bestehen können: Da man hergegen über der Venediger Wohlstand/ wegen der guten Verfassung/ sich nicht zu verwundern hat/ ob schon derer Staat über tausend Jahr unveränderlich geblieben ist. Wir sind seelig/ so wir jenen in der Tugend des Mitleidens und der Hülffe folgen; Wie bereits von vielen Jahren her Hamburg und andere Städte ihnen löblich nachgeeyfert haben.

§. 11. Es muntert auch sehr auf/ wenn man gewahr wird/ wie diese Leute so großen Fleiß anwenden Gottes Wort sich bekannt zu machen/ und wie begierig sie sind davon eine Unterredung zu halten. Sie führen die Bibel mit sich/ wenn sie von Hause reisen/ und be-

dienen

dienen sich der Beqvemligkeit der Treckschüten darin zulesen. Sie wissen ihrer Rede ein Ansehen mit Anführung eines Orts Heil. Schrifft zu machen; und können die Theologos sehr schaamroth machen/ welche sich mehr um den Aristotelem als Paulum bekümmert haben. Zu dieser Fertigkeit hilfft auch viel/ daß ihnen in der Kirche die Bibel/ vom Anfang biß zu Ende vorgelesen wird; und die Prediger entweder gantze Bücher erklähren/ oder die schwerersten und erbaulichsten Oerter daraus vortragen.

§. 12. Hieselbst wird die Gerechtigkeit beobachtet/ und das Gericht ohn Ansehen der Person geheget. Durch Geld kan man wol neue und grosse Freyheiten erlangen/ aber Gottes und des Landes Gesetz nicht beugen. Die Grossen und Reichen können nicht unterdrücken die kleinen und Armen. Es ist die Obrigkeit zwar Reformirter Lehr/ aber ich habe noch nie gehöret/ daß ein Lutheraner/ Papist/ Mennoniet, oder Jude in einer Streitsache mit einem Reformirten/ des Glaubens wegen unterliegen müssen. Man suchet zwar mehr den Beutel als Leibe wehe zuthun/ doch muß die Missethat Straffe verdienet haben. Es ist kein Land/ wo grössere

Frey-

Freyheit nach Willen zu leben/ und gewissere Straffen der Ubelthäter/ als hier gefunden werden.

§. 13. Unterdessen werden die Unterthanen von den Gebietenden mit aller Sanfftmuth gelind regiret. Beginnet das Volck zu murren über die Schwehre der imposten/ welche zu Bestreitung der vielen Ausgaben hier allgroß sind; So weiß die kluge Obrigkeit/ mit Nachlassung eines guten Theils die bewegten Gemüther wieder zu stillen. Es lieben die Einwohner nichts so sehr als die Freyheit: und solte ein grosser Herr einen Leibeigenen in Holland bringen/ wird solcher so fort sein eigen Herr. Als einsten die Teutschen zu Leyden das Pennal-Wesen einführen wollen/ ist ihnen solches so fort untersaget/ weil solche Sclaverey mit des Landes-Freyheit nicht überein kommt. Der Hertzog von Alba hat müssen erfahren/ daß die Härte die Spanier unter dem Joch halte/ denen Niederländern aber solches abnehme. Und ist dieses Land denen Grossen der Welt ein Spiegel/ worin sie gewahr werden/ daß ob sie wol über Güter und Leben Herren sind; Dennoch wenn sie wollen GOtt nehmen/ was ihm allein vorbehalten ist/ und sich be-

mühen

mühen über die Gewissen der Unterthanen zu herrschen; Alsdenn sie zum öfftern gestraffet werden/ auch mit dem Verlust dessen/ was ihnen sonst von rechtswegen zugehöret.

§. 14. In diesen Landen ist auch noch zu Hause die alte Treue und Auffrichtigkeit. Unter ihren guten Worten ist kein Gifft der falschen Schmeichelen verborgen. Ihre Zusage halten sie redlich/ weil es ihnen ein Ernst gewesen; Und im Handel übersetzen sie die Käuffer nicht. Doch wissen sie sehr genau auszurechnen / wie viel das interesse thun muß/ woron sie denn nichts ablassen. Karrenführer/ Träger/ Fährleute und dergleichen Volcks aber machen unter dieser Regul eine Ausnahme; und muß ein Fremder fürnehmlich mit ihnen zuvor genaue dingen/ sonst wird man ziemlich hart von ihnen bey der Nase gekriegt.

§. 15. Wer anmercket/ wie fleißig ein jeder in seinem Beruff allhie ist/ und die Nahrung so emsig gesuchet werde/ der kan einiger massen begreiffen/ woher so viel tausend Menschen/ in einem solchen engen Lande/ nicht nur sich des Hungers erwehren/ sondern auch Reichthum erwerben können. Alles ist hier

in

in Bewegung und sind auch die rentenierer nicht müßig. Dieser Orden wird der Spruch zum festen Gesetz: Wer nicht arbeitet / der soll auch nicht essen. Hergegen heisset es auch Wer arbeiten will darff nicht hungers sterben. Lässet man vormittags einem Kauffmann eine visite anbieten / bekommet man zur Antwort: Der Herr ist auf seinem contoir. Will eine Frau die andere besuchen / und diese hat was sonderliches zu thun / muß jene sich auff eine andere Zeit wieder anmelden. Solches wird bey ihnen vor keine Unhöfligkeit ausgedeutet; Denn ein jeder es so machet: Und die gröste Unhöfligkeit allhie ist / einem in seinen Amts- und Nahrungs-Verrichtungen verhinderlich seyn. Die Handwercker und Künstler sind so arbeitsam und gedultig bey ihrem Werck / daß sie durch anhaltendes Nachsinnen dasselbe öffters erlangen / was die tieffsinnigere Nationen wegen ihrer flüchtigen Geister und aus Ungedult nicht erreichen können.

§. 16. Die Rachgier ist bey ihnen nur ein dem Nahmen nach / bekañtes Laster. Sie halten einander viel zu gute; und wann sie ja mit hefftigen Worten herausfahren; kommet

met solches doch vielmehr aus einer Gewonheit als Zorn her. So bald aber der Mund sich schliesset / so bald leget sich auch das Blut; Denn es kaum beweget gewesen: Hiernächst dencket niemand mehr auf das was vorgegangen. Vom duelliren höret man nichts / und ist das Messerschneiden auch abgeschaffet. Auf denen Academien gehet keine Schlägerey vor / ohne welche von Fremden getrieben wird; Welche aber dafür rechtschaffen müssen in die Büchse blasen. Es scheuet sich keiner mit dem auf einem Bette zu schlaffen / mit welchem er einen grossen Streithandel hat. Die Versühnligkeit ist leicht zu erhalten / so nur das interesse keinen Schaden leidet. Diese Tugend entstehet daher / daß die Niederländer nicht nach der eyteln Ehre streben / sondern ein jeder in seinem Stande vergnüget ist / weil die Freyheit sie fast alle gleich machet. So hilfft auch ihre Keuschheit viel darzu / denn ein jeder mit seinem Ehegemahl sich begnügen lässet. Hergegen weiß man / daß Hochmuth und Geilheit / die entgegen gesetzten Laster / die Italiäner und andere Völcker so empfindlich und rachgierig mache.

§. 17. Der Sparsam- und Mäßigkeit muß nicht vergessen werden / weil die Holländer damit uns vorleuchten. Käse / Butter / Fisch / Salat und Brot ist ihre beständige Speise. Ein jeder stellet seine Sache so an / daß er des Jahrs mehr einnehme als verzehre. Man wird nicht leuchtein Exempel finden / daß jemand durch Fressen oder Sauffen sich in Schulden gesetzet. Doch ist das gemeine Volck / sonderlich die Schiffleute / dem Brantwein sehr ergeben. Man pfleget sie aber mit der Nothwendigkeit zu entschuldigen; weil die harte und schleimichte Speisen / dann auch die Dünste des Wassers / auf welchem sie fast mehr als zu Lande leben / solches erfordere. Von Schmäusen / Gantz und Halbes trincken weiß weder der Pöbel noch die Grossen. Mit solchem mäßigem Leben ersparen sie viel / können dabey ihrer Geschäffte fleißig abwarten / und werden nicht zu den Lastern gereitzet / welche aus der Schwelgerey gebohren werden.

§. 18. Ich rechne auch billig unter das Löbliche dieses Volcks / daß die Wissenschafften geliebet / und welche was gelernet haben / geachtet werden. Die Handlungen

gen haben dieses Land reich; aber die Künstler und Gelehrte solches berühmt gemachet. Was Barlæus in seiner Oration, von der Verknüpffung der Studien und commercien mit Worten gezeiget/ das stellen sie in dem Werck selbst vor. Niederland hat sonderlich diese zweyhundert Jahr her den Ruhm / daß es die Gelehrtesten der Welt beherberget habe. So sich ein Gelehrter in andern Landen hervorgethan/ hat man solchen hieher geholet u. so wol gehalten/ daß viele fürtreffliche Männer lieber dieser Kauffleute/ als der grösten Potentaten in Europâ Beruff annehmen wollen. Doch scheinet es/ als wenn die Hochachtung der guten Wissenschafft/ und die Liebe zu denen / welche solche treiben / zu dieser Zeit etwas nachgelassen. Man könte solches dem itzigem langwierigen Kriege schlechter Dinges zuschreiben/ wenn nicht bekandt/ daß zu Ende des vorigen u. im Anfang des jetzigen Seculi, die Musen daselbst beym Donner des Geschützes und Schall der Kriegs-Trompeten nicht verstummet/ sondern am lieblichsten gesungen. Doch wenn alle Dinge eine Abwechselung haben/ muß man keine Beständigkeit bey

den freyem Künsten suchen/ welche allezeit von einem Ort und Lande zum andern gewandert sind.

§. 19. Ich könte noch viel gutes erzehlen von der Niederländer Sparsamkeit/ Demuth/ Keuschheit / Sanfftmuth/ Reinlichkeit/ Schutzhaltung den Verfolgten / Geselligkeit / Ehrbarer Kleidung / Beständigkeit / nützlichen Erfindungen / Freymüthigkeit / Vermeidung ausländischer bösen Sitten/guten Ordnungen/ Gewonheiten und dergleichen mehr. Aber ich muß besorgen/ daß der Leser möchte abgeschröcket werden/ zu den folgenden Capitulen/ deren etliche wol weitläufftiger fallen dürften/ zu gehen/ wenn er in diesem noch länger solte auffgehalten werden : Darum will ich ihn mit mir lassen Odem hohlen/ daß er denen Dingen etwas nachdencken möge ; Damit er sich für dem Bösen hüte/ dem Guten aber nachstrebe. Was sonst hieher noch gehören möchte/ wird derselbe/ welcher nach solchen Landen reiset/ mit leichter Mühe anmercken u. einrücken können/ nachdem ich ihm die Fackel vorgehalten/ und Anleitung gegeben habe.

Das II. Capitel.
Von dem nützlichsten Wege nach und in dem vereinigten Niederlande.

Der beste Weg soll angezeiget werden. Es gibt unterschiedliche/ die es nicht sind. Der über Bremen durchs Gröningische und Ost-Frisische ist es. Ferner von Amsterdam durch Holland/ Utrecht/ Harderwyck und Defenter nacher Hause. Von den grösten Orten aus/ die kleinen auf der Seite liegende zubesehen. Der Treckschüten Nutz.

§. 1.

DEr genaue Beschauer Italiens/ Richard Lassel meynet/ es sey nicht genug/ daß er seinen Engelländer die Herrligkeit solches Landes beschreibe/ wenn er ihnen nicht auch die unterschiedliche Wege/ dahin zu reisen/ und zwar unter solchem

den besten / anzeigete. Ich werde denen/ welche durch diese Schrifft möchten angereitzet werden/das vereinigte Niederland zu besuchen / vielleicht einen gefälligen Dienst thun/ daß ich nicht nur erinnere/ worauf hieselbst zu sehen/und wornach zu hören / sondern auch den besten Weg zeige. Ein Westphälischer Bauer/ein abgeschickter Courier/ ein Kauffmann / ein Officier, ein Studiosus reisen in diese Lande/ nehmen aber nicht einen Weg / weil ihr Absehen unterschiedlich ist. Nachdem ich also im vorigem Hauptstücke einen kleinen Hoffmeister / mit Vergünstigung des Lesers/ abgegeben/will ich demselben nun für einen Wegweiser dienen. Da ich denn das Vertrauen habe/ man werde mir nun desto eher Glauben/ weil ich solchen Weg mehr denn einmahl gewandelt habe.

§. 1. Mann kan von Hamburg die Elbe hinunter/ und über die West-See hernach durch die Süder-See zu Schiffe gleich auf Amsterdamm fahren. Allein ob wol dieser Weg wenig kosten möchte/ ist er doch nicht zu rathen: Die Fahrt ist öffters gefährlich wegen der See-Räuber und des Ungewitters; sie ist auch vielmahls langsam

sam und verdrießlich / daß ich nicht gedencke/wie die Zeit gantz unfruchtbar zugebracht wird. Man lieset wol Muscheln auf den Watten; aber Perlen der Weißheit und Geschickligkeit kan man hier nicht sammlen. So will ich auch eben nicht rathen/ daß man auf Cassel/ Franckfurt/ Maintz und dann den Rhein hinunter gehe/ weil dieser Weg biß ins Schiff sehr kostbahr ist;der geringe Fuhrlohn aber zu Wasser durch den Mangel der Erbauung noch theurer wird. Der Weg über Hannover/Oßnabrüg/Deventer und Naerden ist gebräuchlicher/ und kan man für ein billiges fortkommen. Wer eylig ist/ etliche 24. Stunden ohne Schlaff in stetiger Bewegung aushalten kan / und dabey die Kopffstöse in den engen verdecketen Wagen / von Osnabrüg ab/ nicht achtet/ derselbe kan keinen richtigern Weg treffen: Oder er müste denn auff Nienburg an der Weser/Lingen/Zwoll,Campen und ferner über die Süder-See fahren. Weil aber auch dieser Weg seine Beschwerde hat/ kostbar ist/und keine Erbauung gibt/ wollen wir solchen samt den vorigen fahren lassen/und einen bessern suchen.

§. 3. Derselbe muß nun so beschaffen seyn/ daß man die vornehmste Oerter dieser Länder/ und insonderheit alle ihre Academien/ nach der Ordnung/ besuchen kan. Zu dem Ende reiset man auf Bremen/ gehet von da/ in Gesellschafft zweyer oder dreyer Gefährten/ die Gleiches Vorhabens sind/ über Oldenburg auf Leer. Man wird auf solchem Wege nicht aufgehalten/ und die Fuhrleute können einen nicht übersetzen/ denn die gedruckten Post-Ordnungen davon Unterricht geben. Von Leer (welches ein Volckreicher und nahrhaffter Ort ist/ woselbst allerley Religionen gedultet werden) kan man entweder auf Emden fahren; welches auch gleich von Oldenburg aus geschehen kan. Zu Emden setzet man sich zu Schiffe/ und fähret über den See-Busem/ Dollert genannt/ nach Delffzyl, und so weiter/ entweder auf dem Damster-Diep in einer Treckschuyt/ welche hier Schnecken genennet wird; oder mit einem Wagen nach Gröningen. Oder man fähret von Leer auf die Neue Schantz/ Winschoten/ und so mit der Treckschuyt auf dem Schuyten-Diep nach Gröningen. Man muß sich aber zu Leer erkundigen/ ob un-

terwegens viel Wasser; In welchem Fall es besser ist auf Emden zu gehen. Des Morgens üm 8. uhr gehet man von Gröningen auf dem Hoen-Diep in einer Treckschuyt nach Stroobosch, und ist üm 3. uhr nachmittages zu Dockum; Des Abends üm 7. Uhr aber kan man zu Leeuwaerden aussteigen. Wenn man diese angenehme Stadt verlässet/ tritt mann in das Ziehe-Schifflein/ welches nach Franeker gehet/ und mich dahin etwa in viertehalb Stunden bringet. Von hier kan man entweder gleich nach Harlingen fahren und sich daselbst in ein Schiff setzen/ welches alle Vormittage abgehet über die Zuyder-Zee nach Amsterdam. Oder man fähret von Franeker auf Bolswerdt, Worckum, Hindelopen und Stavern. Von diesen dreyen letztern Oertern kan man zur See gehen/ entweder auf Amsterdam/ oder so man der See nicht trauet/ und Nord-Holland gern sehen will/ nacher Enckhuysen, Hoorn, Alckmaer, Purmerent, Edam, Monikedam, und so nach Amsterdam.

§. 4. Wenn man in dieser grossen Stadt ein wenig ausgeruhet hat/ gehet es weiter

mit der Treck-Schuyt auf Haerlem, biß man nach Leyden kommt. Ferner fähret man auf Gravenhage, Delft, und Rotterdam. Von hier schiffet man den Strohm hinauf nach Dordrecht. Denn kehret man ein wenig wieder zurück/ und fähret auf Goude. Weiter gehet es nacher Utrecht. Nun solte man Harderwyck besuchen; aber von Utrecht aus giebt es dahin keine ordentliche Fuhr; Derohalben muß man zum andernmahl Amsterdam begrüssen/ welcher Weg in einem Tage abgeleget ist. Daselbst setzet man sich des Abends in ein Schiff/ fähret die Nacht durch auf der Zuyder Zee, und ist/ wann Wind und Wetter fugen/ des Morgens gar früh zu Harderwyck. Hier setzet man sich auf einen Wagen/ und fähret auf Deventer. Man kan auf Loo zufahren/ und daselbst das Königliche Schloß besehen/ es muß aber vorher zu Harderwyck mit dem Fuhrmann abgeredet werden. Wer des morgens um 5. Uhr außfähret/ kan wol 4. biß 5. Stunden Zeit haben das Merckwürdigste zum Loo zubesehen / und noch desselben Abends in Deventer seyn. Wer die See scheuet/ kan auch von Amsterdam mit dem

Treck-

Treck-Schifflein auf Naerden, von dar nach Amersfort zu Wagen / weiter nach Harderwyck und deñ auf Deventer reisen. Hier setzet man sich auf die Post / fähret über Benthem nach Oßnabrüg und so wieder nach Hause.

§. 5. Es ist hiebey noch zu mercken / daß man von den vornehmsten Oertern / so es der Beutel und die Zeit leiden will / excursiones machet nach denen nahe gelegenen Oertern; woselbst entweder etwas merckwürdiges zu sehen ist / oder sich grosse Künstler und Gelehrte aufhalten: Oder auch / so daselbst Leute von sonderbahrer Meynung in Glaubenssachen solten anzutreffen seyn. Also gehen einige aus Grœningen nach Suitbroek, Veendam und Wildervanck, auch wohl in die Drente, um die grossen Steine zu besehen. Also kan man von Leuwarden oder Bolswerdt aus Sneek besuchen. Nach dem verwirreten Molquerum pflegen die Reisiger zu gehen / wenn sie entweder zu Hindelopen oder Stavern sich aufhalten. Wer über die Zuyder-Zee gerade auff Amsterdam geschifft ist / kan von dieser Stadt aus Noordt-Holland besehen. Ist man zu Leyden, kan man

man nach Sevenhuysen in Veenen, Rhynsburch, Katwyck op Rhyn und Katwyck op Zee gehen / und daselbst t' Hyys te Britten anmercken. Vom Gravenhage aus besihet man wieder die Sand-Hügel und Seeküste zu Schevelinge; Unterwegens muß man nicht vergessen zu Sorvliet des Grafen von Portlandt köstlichen Garten zubesehen. Gleichfals fähret man von hier nach Honselaerdyck u. besuchet im rückwege Loofduynen. Wer sich zu Rotterdam etwas aufhält / kan von dar aus Delfshaven und Schiedam besehen. Vselsteyn, Vyanen, Kulenborch und andere Oerter mag man bey Gelegenheit besuchen / wenn man zu Utrecht ist. Wer will / kan ehe er wieder nach seiner Heymat kehret / zu guter letzt von Deventer einen Abweg nehmen auf Zutphen, Zwoll, Doesburg und andere Städte mehr.

§. 6. Weil ich zum öfftern der Treck-Schuyten gedacht / so muß ich mit ein paar Worten erinnern / daß man sich dieser bedeckten Schifflein nicht nur zur Leibes Bequemligkeit bedienen könne / in dem man nicht hin und her geworffen wird / sondern gleichsam unbeweglich fort gehet / auch vor

Wind

Wind und Regen gar wohl verwahret ist; dahero denn die Holländer auf solchen Reisen fast sauberer als zu Hause angekleidet sind: Sondern man kan sich dieser Fahrt noch besser bedienen. Denn weil es so gar leise gehet/ lieset man die Tractätlein durch/ so uns auf der Reise in die Hände gekommen: Oder man schreibet auf/ was wir in dem letzt verlassenen Ort merckwürdiges gehöret und gesehen haben: Oder man hält einen erbaulichen discurs mit seinen Reise-Gefährten; Denn diese Leute gerne reden/ wohl urtheilen und seine Meynung einem jeden öffentlich zu sagen sich nicht scheuen. Wer suchet Zeit zugewinnen/ kan mit der Nacht-Schuyt fahren: Denn es sich wohl darin schläffet/ wenn das Schifflein nur nicht zu voll von Personen ist. Unser Geld/ Sachen und Ehre ist allhie wohl verwahret. Man fähret zu gewisser Zeit ab/ und weiß eigentlich/ üm welche Stunde man an dem vorgesetzten Ort seyn werde; Denn das Schiffgen muß fort/ wenn die dazu verordnete Glocke lautet/ wenn auch nur eine Person darinn wär; Die Person gibt ein Gewisses/ und kan nicht übersetzet werden. Die Kinder biß zehen Jahren sind frey.

Wer

Wer zu erst kommt/ nimmt nach seinem Gefallen die beste Stelle ein/ ohn Ansehen der Würde dessen/ der später kömmt.

Das III. Cap.

Von denen merckwürdigen Sachen in Niederland.

I. Scaligeri Lob-Gedichte vom Nieder-Lande. Groningens Merckwürdigkeiten. Dieser Stadt Reformation, Danck-Feste und des Landes Verwüstung. Was zu Dockum, Leeuwarden, Franeker, Harlingen, Molqueram und Stavern zu mercken. Die Kirchen zu Amsterdam. Das Rath-Hauß daselbst. Andere Gebäude. Die Armen-Häuser. Die Anatomie und Apotheker-Garten. Harlems Denckwürdigkeiten. Zu Leyden die Kirchen/ Academie und Hortus Medicus. Die Bibliothec und Ana-

tomie

tomie daselbst Musæum Indicum. Das Rathhauß/die Bürger-Wäysenhäuser/ Dœle, Trivial-Schule/ curieuse cabinett, Rapenburg, Rinsburg und andere Oerter bey Leyden. Was in dem Haag/ Haus im Busch/ Sorgvliet, Schevelinge, Honslaerdyk und Losdun zu sehen. Das merckwürdige zu Delft und Rotterdam. Was zu sehen in Dort. In Utrecht. In Harderwyk und Defenter.

§. I.

Nun will ich benennen diejenige merckwürdigen Dinge/ wornach sich ein Reisender auf vorbemeldtem Wege/ ümsehen muß. Zum Vorschmack solcher kostbahrkeiten und Eingange dieses herrlichen Gebäudes/ wil ich das von Josepho Scaligero an den Janum Dousam gesandte Wunder-volle Lobgedichte Bataviens hersetzen/ welches also lautet:

Ignorata tuæ referam miracula terræ,
Dousa, peregrinis non habitura fidem,

Omnia

Omnia lanitium hic lassat textrina Minervæ,
Lanigerum tamen hinc scimus abesse gregem.
Non capiunt operas fabriles oppida vestra,
Nulla fabris tamen hæc ligna ministrat humus.
Horrea triticeæ rumpunt hic frugis acervi,
Pascuus hic tamen est, non Cerealis ager.
Hic numerosa meri stipantur dolia cellis,
Qvæ vineta colat nulla putator habet.
Hic nulla, aut certe seges est rarissima lini,
Linifici tamen est copia major ubi?
Hic mediis habitatur aqvis; qvis credere possit?
Et tamen hic nullæ, Dousa, bibuntur aqvæ.

Dieses Epigramma hat unser Opitz also übersetzet.

Hör

Hör an was Wunderwerck begreifft dein Vater-Land
Daß/ Dousa, keiner glaubt/ der fremd und unbekandt.
In allen Städten läst man fast von Wolle weben;
Noch weiß ich / daß es nicht viel Schaaffe pflegt zu geben.
Von Zimmerleuten sind die Winckel alle voll;
Doch wächset auch kein Holtz darvon man bauen soll.
Es sind die Speicher gantz mit Korn und Frucht beleget;
Doch ist kein Acker hier der viel Geträide träget.
In Kellern findet man die Menge guten Wein;
Noch sih't man keinen Berg/ da Stock und Trauben seyn.
Nichts oder wenig wird der Flachs hier anngebauet;
Hergegen nirgend wird mehr Leinwand doch geschauet.
Wir sind mit Wasser hier umringt mehr als zu viel;
Doch/ Dousa, niemand ist der Wasser trincken will.

§. 2. Wir fangen demnach von Gröningen an/ gehen daselbst zu den Gotteshäusern/ und finden allda drey grosse Kirchen/ zwo Gasthuys-Kerken und noch eine die zu der Academie gehöret. Die erste grosse Kirche hat vor alters ihren Nahmen von Johanne gehabt/ nun aber heisset sie zu St. Martin. Sie stehet nach der Noord-Ostlichen Seite der Stadt/ am breiten Marckt. Sie hat einen hohen uñ zierlichen Thurm/ worauf ein schönes Uhrwerck uñ Glocken-Spiel. Doch findet man hier auch in verkehrter Ordnuug das Pferd in der Lufft und den Adler auf der Erden. In der Kirchen ist eine feine Orgel/ an welcher der berühmte Rudolphus Agricola soll gearbeitet haben. Man sihet auch daselbst einen sehr alten Predigstuhl welcher nach der Art damahliger Zeiten gantz künstlich gebildet. Bey der Thür nach Süd-Westen werden drey grosse Brandspritzen verwahret. Die zweyte heisset die A oder Aha-Kirche/ weil sie an einem Wasser/ das aus der Drent in die Stadt fliesset/ und die A, oder Aha heisset/ gelegen/ und zwar nach Westen/ am Ende des Fischmarckts. Sie ist vor diesem der H. Mariä gewidmet ge-

gewesen. Diese Kirche hat auch einen Thurm / worauf ein liebliches Glocken-Spiel. Die dritte führet den Nahmen von der Stadt-Gegend und heisset die Noorder-Kerke; Denn sie mitten in der neuen Anlage stehet. Sie ist erst im Jahr 1664. gebauet / und zwar auf eine sonderliche Art / daß die Pfeiler nicht im Wege stehen / sondern der Prediger von allen Orten kan gesehen und vernommen werden. D. Johannes Martinus hat aus Esaia II, 3. die erste Predigt darin gehalten / und sie damit eingeweihet. Die eine Gasthuys-Kerke ist vereiniget mit dem H. Geest Gasthuys, und die andere mit Geerdruyts Gasthuys. Die Academien / sonst Brœr-Kerke genannt / lieget fast mitten in der Stadt / vor dem Universitäts-Gebäude. Sie hat vor diesem zum Franciscaner-Kloster gehöret; Ist nun darzu gewidmet daß auf dem Chor Orationes, Disputationes pro gradu, Promotiones und dergleichen Academische Solennitäten gehalten werden. Dahero sie denn auch eine provincial-Kirche ist / die da unter der Aufsicht der Curatorum Academiæ stehet. Am Sonntage wird vor- und nachmittages ei-

ne Frantzösische Predigt gehalten; wie auch zweymahl in der Woche. Aber am Sonntage gegen Abend muß ein Professor Theologiæ in Niederländischer Sprache darin predigen. Weil wir hier in der Nähe sind/ wollen wir nun so fort die Academie besehen. Von der Zeit ihrer Stifftung/ und mit was Ceremonien sie eingeweyhet/ werde ich am andern Ort ausführlich melden. Es soll vor diesem ein Jungfer-Closter allhier gestanden seyn. Jetzund findet man hier drey Auditoria. Vor denselben findet sich ein viereckigter Platz/ welcher mit bedecketen und mit steinern Seulen gezierten Spatzier-Gängen umgeben ist. Daselbst ist auch die Kammer/ woselbst der Senatus Academicus sich versammlet. An der Academien-Kirche ist die Bibliothec, und nicht weit davon findet man die Anatomie-Kammer. Den Hortum Botanicum der Academie muß man in der neuen Anlage suchen/ woselbst man eine grosse Menge ausländischer Bäume / Blumen und Kräuter antreffen wird/ welche im Winter ein gutes reconditorium haben. Unsere Glaubens-Genossen allhie/ welche bißher in einem schlechten Gebäu zum Gottes-

Dienst

Dienst sich versamlen müssen/haben angefangen eine feine Kirche zu baun/ davon das Mauer-Werck M DC XCV. völlig fertig war. Nach der Lateinischen Schule fraget man auch billig; und findet dieselbe wohlbestellet in der Schwanen-Strasse. Hiernechst kan man nun besehen die Werckstätte der Christl. Liebe dieser Stadt. Da wird man zu grosser Freude und Verwunderung viele Gasthuyser zu Unterhaltung alter Leute gewahr werden; als daß H. Geest-Gasthuys, in der Pelster-Strasse/ welches wol das grösseste ist; Ferner das Geerdruyts-Gasthuys, in der Peper-Strasse; Antoni-Gasthuys bey der Ooster-Poorte; Jacobi und Annen-Gasthuys, bey der Krane-poorte; Das Huys sitten Gast-huys, in der Lammuyninge Strasse; Das Aduwerder Gast-huys, auf dem Monike holm; und noch einige andere. Es gibt hier auch zu Erziehung der verlassenen Kinder zwey schöne Wees-huysen, als das Börger-Weus-huys, worin alleine die Bürger-Kinder kommen: welches auch wol das Roode-Wees huys genennet wird/ weil die Kinder Kleider von solcher Farbe tragen: Es lieget dassel-

be in der Geestelicke maegden Strasse/ woselbst ein Closter / der Clara gewidmet/ gewesen; in welchem sich der bekannte Wesselus Gansefortius, am Ende seines Lebens aufgehalten hat/ auch darin Ao. 1489. gestorben und begraben ist. Das zweyte ist das Diaconie oder Blauwe-kinder-huys, in welches von den Armen-Vorstehern allerhand dürfftige Kinder genommen werden; und weil solches vor einiger Zeit mit dem Grœne-wees-huys vereiniget worden/ und daher das Gecombineert-Diaconie-Kinder-huys genennet wird / ist die Kleidung der Kinder oben grühn und unten blau. Dasselbe stehet in der Princenhof-Strasse. Weiter ist zu besehen des Stadthouders-hof bey der Martens-Kirche/ wobey ein schöner Garte ist. Allhier haben sich in vorigen Zeiten die Fratres Minores aufgehalten; nachgehends ist es zum Bischoffs-Hoff verordnet; Wie denn auch der erste und eintzige Bischoff von Gröningen/ Johannes Knyf, seine Wohnung darauff gehabt hat. Endlich haben die Stadthalter dieses Landes dieses Gebäude zur Hoffhaltung bequemen lassen. Es ist auch/ beym

Mar-

Martens Kirch-Hofe / morgenwerts / se-
hens werth das Provinci-huys, sonst das
Collegie genannt / welches vor der Ubergabe
be die Lateinische Schule gewesen; dahero
auch gegen über der berühmte Reynerus
Prædinius, welcher Rector dieser Schule
gewesen und im Jahre MD LIX. gestor-
ben / auf dem Kirchhofe / unter eunen merck-
lichen grossen blauen Steine / nach eigener
Verordnung / begraben lieget. In obge-
dachtem Hause sind zwey grosse Gemächer /
in deren oberstem von dem Stadthalter u.
denen Deputirten Staaten dieser Provintz
Gericht gehalten wird. In dem unteren a-
ber kommen die Staaten der Stadt und des
Landes / auf ihren Landtagen zusammen; wie
denn auch an diesem Ort der Synodus Pro-
vincialis ums andere Jahr gehalten wird.
Noch ist zubesehen das Stadt-huys auf dem
Breede-merkt, wobey die Hooge-Justitie-
kamer. Dann das Ommelander-huys,
bey der Pœlepoorte, woselbst die Herren
van de Ommelanden sich versammlen;
Wie denn auch ihr Syndicus beständig da-
rin wohnet. Ferner die zwey Magasine,
als des Generalityts Magasyn, am Oost-

Ende der Stadt/ und des Stadts Magasyn in der Pelster-Strasse. Das Tucht oder Werk-huys, bey dem Hafen nach Norden. Das West-Indische-huys bey der A Kirche/ auf dem Monnike-holm. Das Collect-huys der allgemeinen Einkünfften dieser Provintz/ welche verpachtet werden/ gegen dem Stadthause über/ u. dabey die Wage. Der Picqueur-Stal oder Reit-Schule in der Princen-hof Strasse. Die Wacht-Häuser; als die Hooft-Wacht bey Martini Kirchhof. Wird so wohl von Bürgern als Soldaten besetzet. In der Wacht-Kammer der Soldaten stehet an der Scheide-Mauer ein Kaste/ in welchem die Schlüssel der Stadt-poorten bewahret werden. Uber deselben gehet ein starcker eiserner Riegel/ welcher durch die Maur biß in die Wachtkammer der Bürger reichet/ und daselbst mit einem Schlosse fest gemachet wird/ daß nur mit beyderseits bewilligung solcher Kasten geöffnet/ und die Schlüssel daraus genommen werden können. Es finden sich noch zwey Wachthäuser/ eines bey deß Stadthalters Hofe/ woselbst die Guarde Sr. Durchl. stehts Wache

hält

hält: Und denn ein ansehnliches / die Nieuwe corps de Gvarde genannt. Sonsten hat man sich zu bemühen der Gelehrten Bibliotheken und Raritäten zu besehen / als zu der Zeit des Hn. Spanhemii, Hn. Edings, Dr. Juris, und Hn. Bürgermeisters Altings.

§. 3. Ich habe auch melden sollen / daß in Gröningen frühezeitig ein Licht in der Päbstischen Finsterniß aufgegangen. Denn der Wesselus Gansefortius sich / nach vielen Herumreisen / allhie niedergelassen / wider den Ablaß und das Fegefeuer geschrieben / und auf seinem Todtbette sich allein des gekreutzigten JEsU getröstet hat. Hernach haben Goswinus Halensis, Reynerus Prædinus, D. Johannes Eelst und andere das Reformations-Werck getrieben. Doch ist erstlich M D LXVI. den Reformirten die Minne-broers-Kerke zum Gottesdienst eingethan. Und ob wol solches nicht lange währete / erlangten sie doch M D LXXIX. nicht nur dieselbe wieder / sondern bekamen auch noch dazu die St. Walburgs-Kirche / welche nunmehro vor etwa LXX. Jahren gantz verfallen. Allein

lein die Unbeständigkeit des Grafen von Renneberg machte/ daß auch diese Freude nicht beständig war. Biß endlich im Jahr M D XCIV. die Stadt durch den Printz Mauritz von Orange und Graf Wilhelm Ludewig von Nassau eingenommen / und auf der Staaten Seyte gebracht worden/ worauf diese Jahr-Verse gemachet wurden:

qVIntILI In patrIVM fœDVS gronInga reVersa est
& noVa nassoVIs parta trophœa VIrIs.

Damahls führte man die Reformirte Religion öffentlich ein / und wurden die Bilder aus den Kirchen genommen. D. Menso Alting, welcher damahls der Gemeine zu Emden Lehrer war / hielt in der Martens-Kirche aus Psalm. CXIIX. 22, 23, 24. die erste Predigt. Bald nach demselben predigten Sibrandus Lubberti und Martinus Lydius, beyde Theologiæ Doctores und Professores zu Franeker. Am ersten Tage des Decembris selbigen Jahrs ist zum erstenmahl nach der Reformirten Gewonheit das Heil. Abendmahl


GROENINGA·VRBS·FRISIN·OCC·PRIM·OBSESSA·IX·IVLII·EI·DERELICTA·XVII·AVG·Aº1672·
COVORDIA·CAP·DRENTIÆ·ROM·Aº·X·CONSTR·FOEL·FOED·BELG·ARMIS·RECVPERATA·XX·1672
GRON·IS·BELE·DOOR·DE·BISC·VAN·CEVL·EN MVNS·D·9·IVL·VERD·17·AV·1672
COEVERDEN·STORMER·HANDT·INGENQVA·D·GRONINGERS·D·20·DEC·1672
CVRATORES·ACADEMIÆ·GRONINGÆ·ET·OMMELANDIÆ
VIRIBVS
VNITA
CVM·DEO·AD·VTRVMQVE·PARATI·ANNO·1672
IN
MEMORIAM
OBSIDIONIS·ET
LIBERATIONIS
GRONINGÆ·CIVIB
ACADEMIÆ·AB
ORDINIBVS·OB
BENEMERIT
D·D

auch in der grossen Kirche gehalten / da den zu dessen Gedächtnüß auf zwene Kelche- o- Drink-Bekers / wie solche von ihnen genennet werden / folgende Verse gestochen sind.

Prima Decembris erat, Groninga renata ubi primum
Rite sacram cœnam vidit adire pios.

Wegen dieser Reductie ist die erste Jubel-Jahrs prædicatie, über Matth. IV. 12-17. und *Joh. Martino* den 25. Julii im Jahr M DC XLIV. gehalten. Die zweyte hat dessen Schwieger-Sohn / Abrahamus Trommius aus Apoc. XIV. 6, 7. den 25. Julii des M DC XCIV. Es wird auch jährlich der 17. Tag Augusti in dieser Stadt danckbarlich gefeyret. Wegen glücklicher Befreyung von der Cöllnischen und Münsterischen Belagerung M DC LXXII. geschehen. GOtt hat auch das umherliegende Land noch vor nicht langer Zeit / zwey Jahr hinter einander hart gezüchtiget. Im Novemb. des M DC LXXXVI. Jahres hat eine grosse Wasserfluth die gantze provintie überschwemmet / daß 1476. Menschen / 1328. Pferde / 6908. Kühe und jung Vieh

Vieh erdruncken/ 630. Häuser gantz weggespühlet/ und 616. heßlich verdorben sind. Im Majo des folgendes Jahrs ist ein grosser Brand entstanden in den Veen-landen, welche allein vom Wasser im vorigen Jahre frey geblieben waren.

§. 4. Wir gehen weiter und besehen zu Dockum, weil man daselbst eine Stunde zu halten pfleget/ den Brunnen des St. Bonifacii. Nicht weit von hier in einem Dorff soll dieser Bekehrer der Friesen umgebracht seyn/ DCCLV, weil er einem Bauer seine Brod in Steine verwandelt/ der ihm solche den Hunger zu stillen nicht hat wollen zukommen lassen. Aber in Leeuwaerden finden wir Ursache uns länger aufzuhalten. Diese Hauptstadt des Landes hat schöne Häuser und wird von vielen Gelehrten und vornehmen Leuten bewohnet. Da besihet man unterschiedliche Kirchen/ in welchen viel Epitaphia sind. Unsere Glaubens-Genossen haben auch ein zierliches Gottes-Hauß/ welches des Besehens wohl werth ist. Hier ist auch das Fürstliche Schloß/ auf welchen der Stadthalter residiret, wenn er im Lande ist. Deß

Prin-

Printzen Garte ist auch wohl zusehen. Um die Stadt ist ein ebener Wandel-Gang/auf beyden Seyten mit Linden besetzet. Kom̃t man gen Franecker, beschauet man die Stadt-Kirche/ worin einige Grabschrifften. Das Schloß/ welches aber ausser einem Wasser-Graben/ keine Festigkeit hat. Es soll vor Zeiten von einem Sächsischen Herren bewohnet worden seyn/ wie aus dem Wapen über der Leeuwardischen porte zu sehen. Jetzund wohnet auf demselben der alte Professor, D. Nicolaus Blancardus. Das Gebäu der Academie ist wie das zu Gröningen/ doch etwas zierlicher. Es hat drey Auditoria. Der inwendige Platz ist mit Linden besetzet/ und gehet üm denselben ein bedeckter Gang. Die hier befindliche Academien-Kirche ist gar artig/ und prediget D. Joh. van der Waeyen darin Lateinisch/ denen Studenten aus Ungern/ Polen Siebenbürgen/ u. s. w. zugefallen. Es hat diese Academie auch in der Höhe eine feine Bücherey/ der man sich wol bedienen mag/ wenn sie an gewissen Tagen offen ist/ oder auch zu jeder Zeit/ so man Bekantschafft mit einem Professore hat. Mit

Ver-

Vergnügen und Nutzen beschauet man die schöne Bibliothecken und raritäten von medaillen und andern Sachen / der Herren Professorum; insonderheit D. Joh. van der Waeyen, D. Sebast. Schelkens, D. Guilielmi Cœtiers, D. Herm. Alex. Roëls, D. Bernh. Fulenii und des jungen Huberi. Die grosse Kirche in Harlingen gibt unterschiedliche Grabschrifften zu lesen. Zu Molquerum hat man gnug gefunden / wenn man sich selbst nicht verliehret. Zu Stavern wissen sie den Frembden viel von ihres Ortes Alterthum / Grösse / Reichthum und Herrschafft in den vorigen Zeiten zu erzehlen.

§. 5. Zu Amsterdam wird ein Theologus unter den vielen merckwürdigen Dingen zuerst die Gottes-Häuser besehen. Derselben findẽ sich hier nun sehr viel. Die Reformirte haben XIV, als/ d'Oude Kerk, de Nieuwe-Kerk, de Nieuwe-Zydts Kapel, de Oude-Zydts oder Kleyne, de Zuyder, Wester, Nooder, Ooster, de Amstel-Kerk, Eylants-Kerk, Gasthuys-Kerk, d'Oude Paulinianen Kerk t'Schermschool; (Welche beyde letztern denen Frantzosen zur Kirche dienen;)

nen;) und der Engelländer Kirche auf dem Begyn-hof. Ich will mit ein paar Worten anweisen/ was sonderlich bey diesen Kirch-Gebäuden anzumercken ist. Die Oude-Kerk ist anfangs dem Bischoff Nicolao geweyhet und nach demselben benennet: es haben aber die Reformirte hernach solche umgetaufft/ wie sie denn allen andern Kirchen/ wie aus deren Nahmen zu sehen ist/ die im Papstthum gegebene Bannung abgenommen/ und denen nach der Reformation gebaueten von anderen Dingen Nahmen zugeleget haben. Diese Oude Kerk ruhet auf XLII. rundten steinernen Pfeilern. Der Predigstuhl ist schöne. Es finden sich zwo Orgeln in derselben. Der Zugang des Chors ist mit Kupffern Trallen gezieret. An der Mittags-Seiten des Chors sihet man an einem Eckpfeiler eine Marmor-Tafel/ und auf derselben einige Lateinische Verse/ zum Gedächtniß des tapfern Kornelis Janszon, sonst genannt het Haantje. Daselbst gen Norden ist auch das Grabmahl des Admiraal Heemskerc und die Beyschrifft zusehen. An der rechten Seiten der grossen Orgel wird man des

Vi-

Vice Admiraal Sweers, und Admiral van der Hulst Grabstätte gewahr / welche von weissen Marmor sehr prächtig gemachet sind. Zur lincken Hand zeiget sich des Schout by Nacht van der Zaan seine. Auch ruhet hier der Feldmarschall Wuyts und andere mehr. Hinter dem Chor / nach Südoosten / ist im Fenster abgebildet / wie der König in Spanien Philippus III. den Friedens-Vertrag mit denen vereinigten Provintzen unterzeichnet und versiegelt. Die Reformirte haben in dieser Kirche im Jahr M D LXXVI. Die erste Predigt gethan / wie darauf die Worte zielen / welche man über der Chor-Thür lieset. Dieselbe und andere hier befindliche Sprüche und Inscriptiones werden in diesem Buche ihren eigenen Ort finden. Es stehet sonst an dieser Kirche ein wohlgebauter Thurm CCXL. Fuß hoch / welcher drey Umgänge hat; und wird allhier auf den Glocken am allerlieblichsten durch gantz Amsterdam gespielet. Ferner ist zu besehen die Nieuwe-kerk, welche von den Holländern vor eine der künstlichsten und zierlichsten in Europa gehalten wird / dafür aber

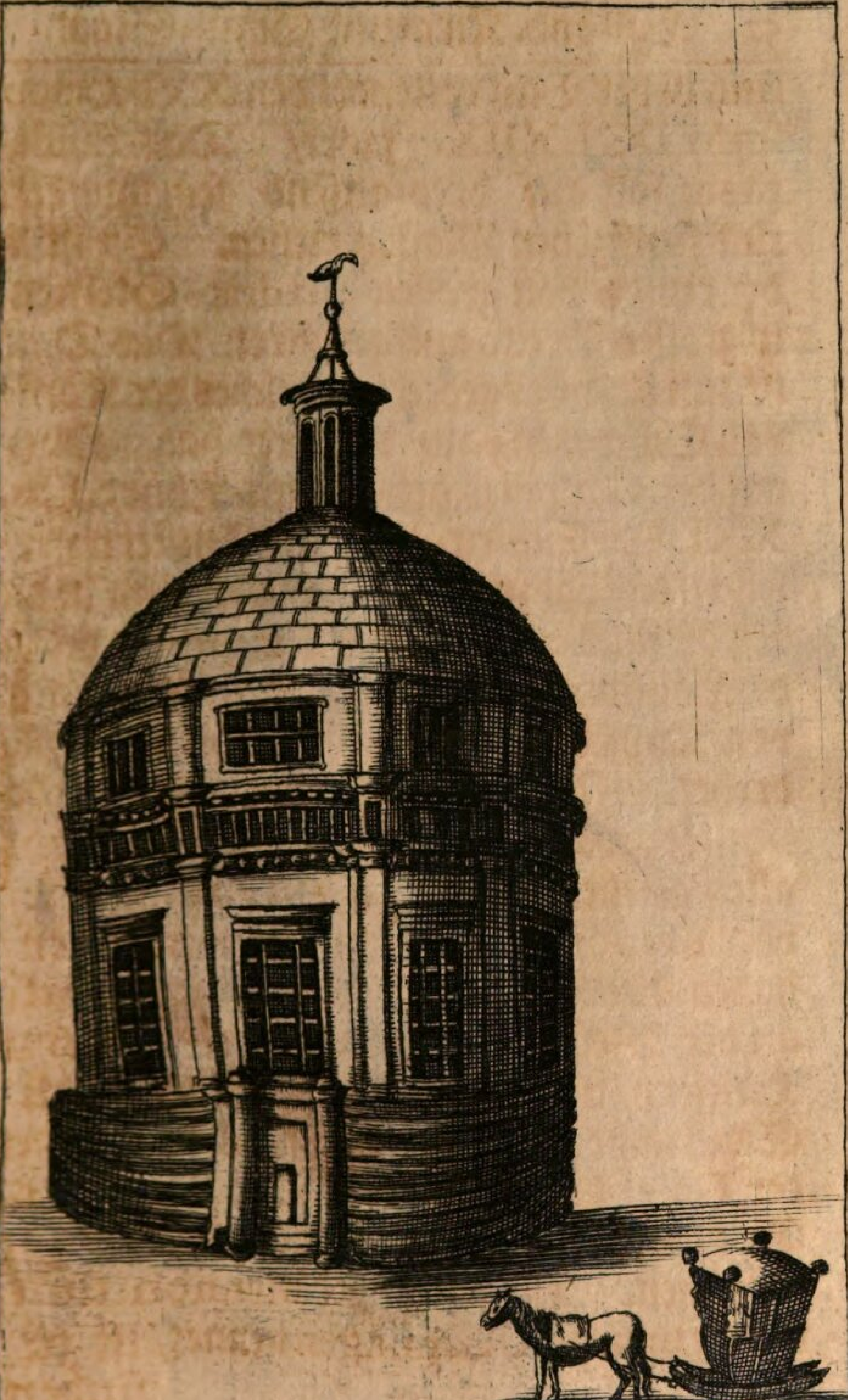
die Fremde sie nicht ansehen. Doch muß man gestehen/ daß der hiesige Predigstuhl/ wegen der wohlgeschnitzten Bilder und anderen Zieraths/ seines gleichen wenig hat. Gleichfals kan unter den schlechten Orgeln in dem Holländischen Kirchen die hiesige/ wegen der grösse und Ansehens/ die erste Stelle nicht unbillig nehmen. Das Chor ist auch mit starcken geflammeten Meßings Trallen ümgeben/ welches ein ziemliches Ansehen dieser Kirche machet. Die gröste Zierde aber empfänget sie von denen prächtigen Grabmahlen unterschiedlicher Helden und anderer Verstorbenen. Des Admiraal de Ruyters seines nimmt die Breite des Chors ein. Hinter der Cantzel/ nach Mitternacht findet sich der Seeheld/ Jan van Galen. Nicht weit von dem Chor/ wenn man zur Dam-Thür gehet/ schläffet der Hochgeachtete Niederländische Poet, Joost van der Vondel. Nach Süden stehet an einem Balcken die Grabschrifft eines Willem Eggaerts, welcher üms Jahr MCCCC IIX diese Kirche soll gestiftet haben; weil sie aber MDCXLV. durch den Brand unbrauchbar gemacht/ bald aber wieder gebau-

et ward/ hat sie den jetzigen Namen bekommen Das Amsterdammische Wapen/ wie solches von Käyser Maximiliano dieser Stadt gegeben/ kan man mit den beygesetztem versen betrachten / im Fenster dieser Kirche nach Mittage. Es bestehet solches in einem länglich-runden Felde / wodurch von oben biß unten ein schwartzer Balcke gehet / auf welchem drey weisse oder silberne Creutze zu sehen. Oben ist es mit der Käyserlichen Krone gezieret/ und wird auf beyden Seiten von zweyen anfassenden Löwen beschützet. In den übrigen Kirchen findet man nichts sonderliches; Doch ist die Zuyder-Kerk ein fein Gebäude/ welche auch einen zierlichen und hohen Thurm/ mit einem Glockenspiel versehen/ hat. Die Wester-Kerk ist trefflich wegen ihres Thurms/ welcher an der Höhe und Ansehen alle andere übertrifft. Die Noorder Kerk hat äusserlich eine Creutz-Form/ und ist inwendig achteckigt/ der Kirche selbigen Nahmens zu Gröningen gantz ähnlich. Die Ooster-Kerk / welche wol das neueste Kirchen-Gebäu ist / hat von aussen ein fein Ansehen. Diese und alle andere/ welche von den Reformirten aufgerichtet

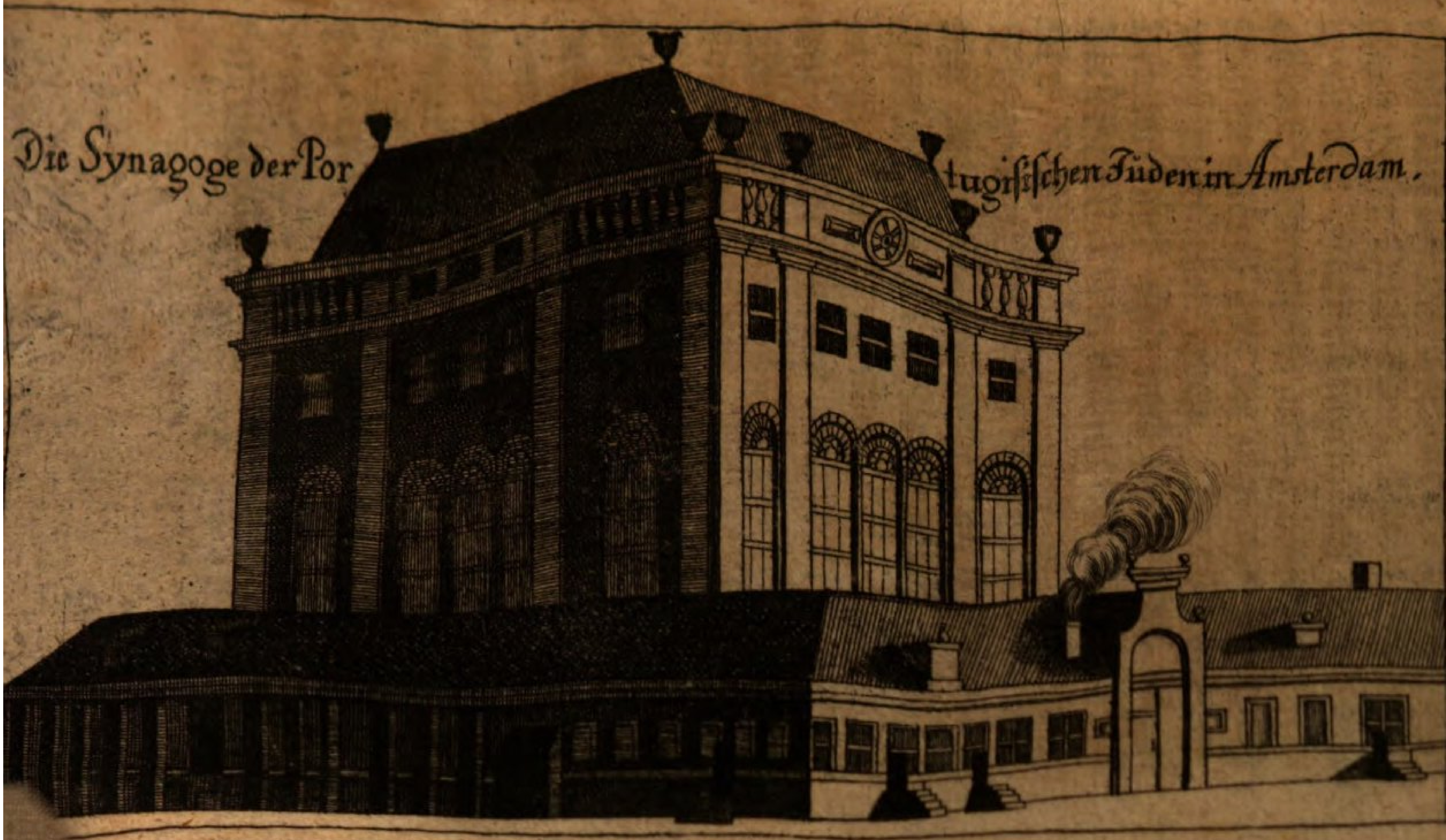
richtet sind/ haben kein Chor / und insgemein auch keine Orgel. Man besihet auch unsrer Glaubens-Genossen Gottes-Häuser/ welcher zwey sind/ und genennet werden de Luitersche Oude, und Nieuwe-Kerk. Jene stehet auf der Oost-Seite des Singels, und zwar auf dem hœk des Spuy. Sie ist im Jahr M DC XXXIII. gebauet/ und von ziemlicher Grösse. Inwendig hat sie unterschiedliche Prichen oder Porkirchen; Denn sich eine grosse Menge Volcks allhie versammlet. Sie ist mit vielen hin und wieder angemahleten Sprüchen Heil. Schrifft gezieret/ und hat auch eine Orgel. Der Cantzel-Deckel stehet auf etlichen wolgemachten meßingen Pfeilern/ daß diejenige welche hinter dem Predigstuhl stehen/ den Lehrer gäntz wohl sehen können. Etzliche Meßings-Crohnen in der Mitten/ und Arme an jedem Pfeiler machen mit denen darauff gesteckten Kertzen die Kirche helle/ wenn des Abends in der Winter-Zeit die Gemeine sich versamlet. Als diese Kirche denen Lutheranern zu enge fiel/ haben sie erhalten noch eine zu bauen. Dieselbe stehet am Ende des Singels beym Stroomark/

und ist der Bau vollendet den XVII, Octob. im M DC LXIIX. Jahre/ Das fundament soll auf dreytausend sechshundert und funfftzehen Masten ruhen. Sie ist in der runde/ von grossen quadrat-Steinen/ in grosser Breite auffgeführet. Das Dach ist mit Kupffer gedecket/ welches der König von Schweden dazu verehret hat. Oben auf der Coupel stehet ein klein Thürnchen/ XXI. Fuß hoch/ rund um mit Fenstern versehen/ daß dadurch das Licht von oben in die Kirche fällt. Auf dieser Lantaren, wie sie die Holländer nennen/ stehet ein Schwaan von Kupfer/ welcher sich nach dem Winde drehet. Inwendig ist auch alles in die Runde gebauet/ und kan der Prediger von allen gesehen werden. Die Arminianer oder Remonstranten/ wie sie lieber heissen/ haben ihre Kirche auf der Keyzers-Graft an der West-Seiten etwas hinter andern Häusern/ und leiten zweene Gänge dazu. Sie ist nicht gar groß/ doch fasset sie wegen der Galerien eine ziemliche Menge Volcks. Es hangen in derselben einige Meßings-Krohnen. Die Kirche der Mennonisten, welche man die Ulaamingen nennet/ ist zu-

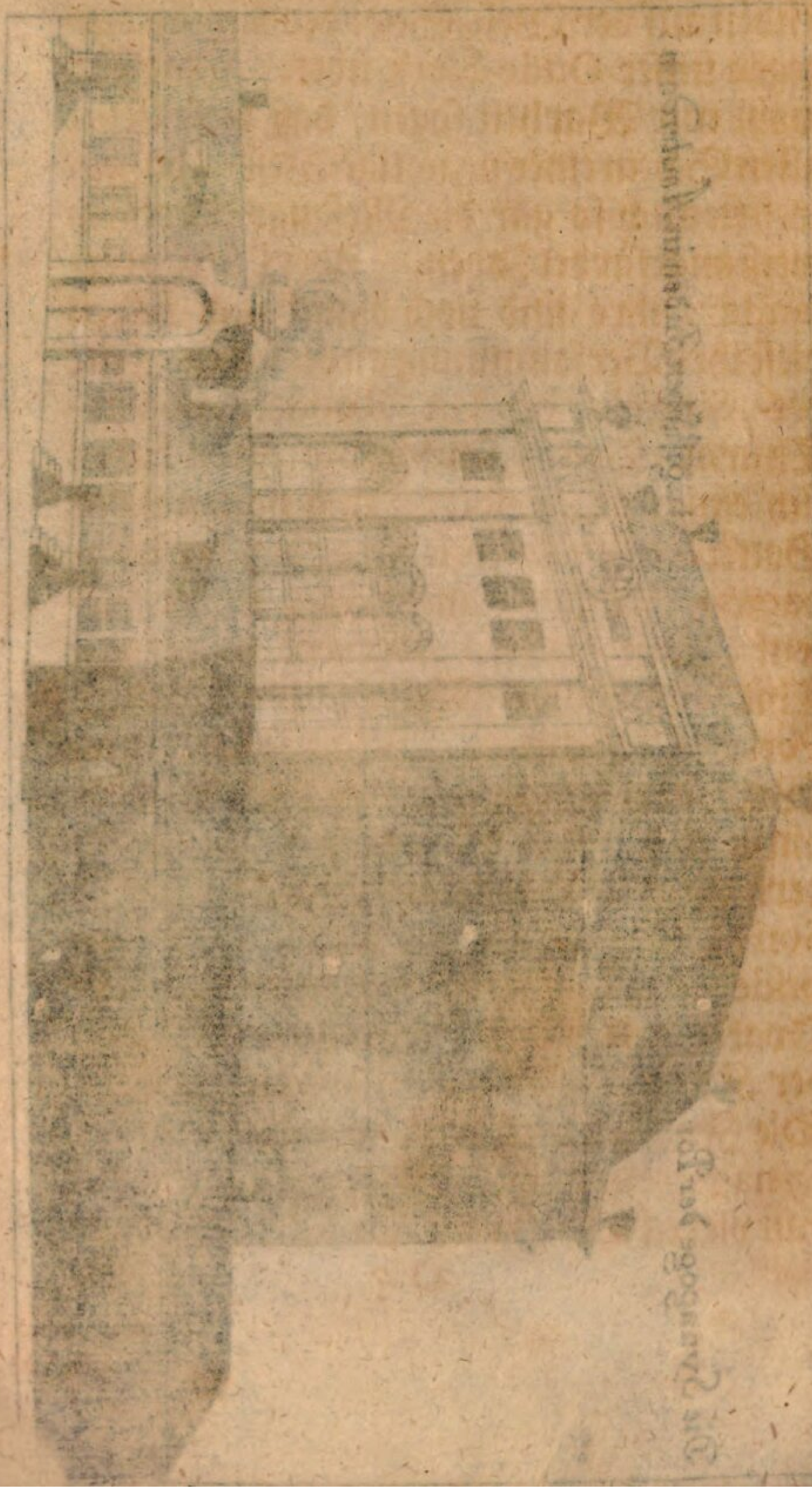
finden



Die Neüe Kirche der Lutheraner
in Amsterdam.



Die Synagoge der Portugisischen Jüden in Amsterdam.



finden auf der West-Seite des Singels, gegegen unser Oude-Kerk über. Man kan wohl mit Warheit sagen / daß diese Leute allen Schein eines prächtigē Wesens hassen / weil sie auch so gar die Meßings-Krohnen weiß angefärbet haben. Aber der Waterlanders ihre sind noch blanck und haben diese ihre Versammlung an derselben Seite des Singels bey Jan Rooden poorts-Thurm. Von diesen Mennonisten haben sich *einige abgesondert* / und halten ihren Gottesdienst *nicht weit* davon bey der Lynbaens-Brück / *in einem dazu eingerichtetem* Hause / allwo über der Eingangs-Thür eine Sonne stehet / mit den Worten: Perfer & obdura. Welche Figur und Worte aber von dem vorigem Besitzer dahin gesetzet. Unter dessen haben sie bey andern einen Nahmen daher erhalten / daß sie Son Mennonisten, oder die Mennonisten onder der Son genennet werden. Die Qvaker halten ihre Zusammenkunfft auff der Keysers-Graft / bey der Lely-Graft. Die Juden haben hier zwo Tempel oder Synagogen. Der Portugisen ihr ist ein fast viereckigtes / grosses und hohes Gebäu-

de. Um dasselbe gehet gleichsam eine sonderliche Mauer / und hat vorn einen grossen Vorhoff / woselbst die Schule für die Kinder / u. Wassertrog / damit sie sich waschē mögen / ehe sie in den Tempel gehen. Das Dach ist plat / und hat einen Umgang. Inwendig ist sonderlich zu sehen die Erhöhung / wo der Rabbi stehet / und der köstliche Schranck von Eben-Holtz / worin das Gesetz Mosis und andere Zierathen zu dem Jüdischen Gottes-Dienst gehörig / aufgehaben werden. Das Frauen-Volck hat in der Höhe seine Stellē / und kan nur durch ein Gegitter ein wenig herunter gucken. Der Hochteutschen Juden Tempel ist zwar nicht so köstlich / lässet sich dennoch wol sehen / und findet man solchen nicht weit von jenem.

§. 5. Hiernächst kan man das Stadt-huys besehen / welches unter die prächtigste Gebäude in Europa gezehlet wird. Der erste Stein ist im Jahr M DC XLIIX, den XXIIX. Octob. gelegt. Es soll auff 13659. Bäumen oder Masten / wie sie reden / gegründet seyn / und 30. millionen gekostet haben. Der Thurm welcher auf der Norder-Seiten stehet / hat ein schön Glocken-

Spiel /

Spiel/ und kan man von denselben übersehen die Stadt/ die umliegende Gegend/ auch weit in die Zuyder-Zee, und bey hellem Wetter das Leidensche Meer. Auf jeder Ecke des Dachs stehen vier von hinten sich berührende güldene Adler / welche mit einer Käyserlichen Krohne bedecket sind. Die Mittlere Giebel/ so wohl gegen Oosten als Norden/ sind mit Bildern in Lebensgrösse gezieret/ welche der künstliche Artus Qvellyn aus Marmor gehauen. Auf dem Förder-Giebel ist zusehen eine Jungfrau auf einem Stuhl sitzend/ welche Amsterdam vorstellet. Was vor und neben derselben abgebildet/ würde zu weitläufftig fallen her zusetzen. Der Hinter-Giebel ist nicht weniger ausgeziert mit einer Frauens-Person welche den Kauff-Handel vorstellet. Insonderheit ist daselbst der Atlas merckwürdig/ welcher die Welt-Kugel träget. Durch neun Bogen kan man in dieses prächtige Hauß gehen. Zur rechten wird man der hohen Gerichts-Kammer gewahr / welche von den Holländern de Vyerschaar genennet wird. Die grosse metalline Thür wil gleich Anfangs eine Furcht einjagen mit der gros-

grossen Schlange/ zweyen Kreutzweise uber einander liegenden Schlacht-Schwerdtern und Blitzen des Jupiters. Inwendig ist dieses Gemach von lauter weissen Marmer. Gegen Abend stehen über der Richterbanck vier grosse nackte Weibs-Bilder / und zwischen denen in dem ersten Fache ist aus Marmor geh: uen vorgestellet/ wie Saleucus sich das eine Auge auß stechen lässet / damit sein Sohn/ wegen Unzucht/ nicht beyde verlieren dürffe. In dem mittlern sitzet Salomon auf seinem Richterstuhl/ und entscheidet den Streit der beyden Weiber wegen des todten und lebenden Kindes. In dem dritten lässet Brutus seinen beyden Söhnen/ nachdem sie an einem Pfeiler gegeisselt die Köpffe abschlagen/ weil sie mit denen es gehalten / welche die Tarquinios wieder einführen wolten/ die doch von diesem Bruto aus Rom getrieben waren. Unter diesen dreyen abgebildeten Geschichten ist die Richter-Banck von weissen Marmor/ zu welcher man auf dreyen Marmer-Stuffen steiget. Es ist sonst in dieser untersten Anlage des Rathauses die Wohnung der Gerichts-Diener/ das Gefängniß/ die

Wech-

Wechselbanck (welche den Glauben eines grossen Reichthums hat) Rüstkammer/ corps de Gvarde und andere Gemächer mehr. Steiget man in die Höhe/ findet man über den Thüren merckwürdige Bildnissen und die schönsten Gemächer mit den kostbarsten Schildereyen und andern Zierraht ausgeschmücket/ welche ich aber nicht beschreiben will/ weil mein Vorhaben ist/ nur Nachricht zu geben/ wo etwas zu sehen ist: Demnach wird es gnug seyn die Nahmen dieser Gemächer zu nennen. Da ist der grosse Burger-zaal, de Schepens-Kamer, Burgermeesters-kamer, Burgermeesters Vertrek, Reken-kamer, wees-kamer, Assurantie-kamer----Raad-kamer, justitie-kamer, und andere mehr. Auch ist wehrt anzumercken/ daß auf dem Boden des Burgerzaals zwo halbe Erd-Kugeln/ und zwischen solchen/ eine halbe Himmels-Kugel vorgebildet. Es ist Schade/ das diese schöne Arbeit täglich mit Füssen/ von der Menge des daselbst gehenden Volcks/ soll betreten werden. Auf der obersten Anlage ist nichts sonderliches zusehen/ sondern es wird daselbst eine grosse Menge Krieges-

Waffen verwahret. Der gemeine Mann hat eine Sage/ daß wenn dieses Hauß würde gantz ausgebauet seyn/ als denn Amsterdam wieder abnehmen würde. Dem/ welcher aus dem Rathhause gehet/ fället die Oude Waag in die Augen/ welche ein viereckigtes/ starckes und nicht unzierliches Gebäu ist. Die drey Seiten nach Norden/ Osten und Süden sind mit dem Wapen der Stadt bemercket. Unten geschiehet das wegen der Güter/ und oben ist eine Soldaten-Wache; Wie denn auch daselbst in einem gewissen Gemache Krieges-Rath gehalten wird.

§. 7. Ferner besehen die Frembden in Amsterdam die Beurs, welche ein grosses/ auf dreyen gewölbeten Bogen über der Amstel stehendes Gebäude ist. In der Mitten ist ein länglichter viereckigter Platz unterm freyem Himmel/ auf dreyen Seiten aber kan man verdecket gehen. Hieselbst versammlen sich fast alle Völcker der Welt/ welche mit den Holländern Gewerbe treiben. Die Pfeiler weisen mit ihren Merckzeichen einer jeden Nation einen gewissen Ort an. Von XI. biß I. Uhr wird die Versammlung

lung gehalten; man muß aber vor XII. kommen/ sonsten kostet es Geld/ wenn man will eingelassen seyn. Den gantzen Sommer durch wird die Bürgerschafft allhie täglich eine Stunde in den Waffen geübet: Auch werden dieselbe hie unterrichtet/ welche zu den Feuersprützen bestellet sind. Oben wird eine Fechtschule gehalten, und sind viele Krahmbuden/ worin Lacken und allerhand Galanterie zu kauffe. Es hat ein Poet diese Beurs also redend eingeführet:

Rœmt Ephesen op haar Kerk;
Tyrus op haar Markt en haven;
Babel op haar Metzel werk;
Memphis op haar Spitze Graven;
Romen op haar Heerschappy;
Al de wereldt rœmt op my.

Es findet sich hier noch eine Beurs, die Koren-Beurs genannt/ und ist bey der Oude-brug Mittagwerts. Sie ist über dem Canal auf Pfälen gebauet/ hat in der Mitte einen offenen Platz / zu dreyen Seiten aber kan man verdecket gehen. Auf dieser Beurs, wird dem Korn der Preiß gesetzet und solches verhandelt. Dahero fast aus allen Städten der Provintz/ am Montag/

Mitt-

Mittwoch und Freytage/ die Kornhändlers und Käuffer sich allhie versammlen. Man besiehet auch allhie das Rasp oder Tucht-huys. Zu demselben führet von der Strassen ab eine hohe weisse Pforte/ an welcher man gewahr wird einen Wagen/ welcher mit Brasilien Holtze und Instrumenten/ solches zu schneiden/ beladen ist. Vor demselben gehen Löwen/ Beeren/ wilde Schwein und Tyger. Auf dem Wagen sitzet der Fuhrman mit einer Peitsche in der Hand. Drunter stehen die Lateinische Worte.

Virtutis est domare, quæ cuncti pavent.

Uber der innern Thür stehen zweene Zucht-Buben halb nackend/ in Lebens Grösse/ aus weissen Stein gebildet. In der Mitte des viereckigten Platzes/ welcher mit den Gefängnissen umgeben ist/ stehet der Justitz-Pfahl. Dieses Hauß erinnert uns nach dem Zwinger des andern Geschlechts/ ich meine das Spin-huys, zugehen. Dasselbe ist ein ansehnlich Gebäude/ in welches man durch eine Pforte gehet/ welche von weissen gehauenen Steinen gemachet und mit Römischen Seulen gezieret. Uber diesem Eingang

gang sihet man die Züchtigung abgebildet durch eine Frau und zwo Missethäterin; Worunter mit vergüldeten Buchstaben die Verse stehen/ welche ich am andern Orte angeführet habe. Dieses Spinnhaus hat zwo Abtheilungen: In dem einen sitzen die Weibsstücke/ welche um Unzucht/ Drunckenheit und dergleichen Untugenden herein gethan: In der andern finden sich diejenige/ welche auf dem Schavott öffentlich gestäupet oder heimlich im Gefängniß gegeisselt sind. Es ist auch in Amsterdam das Dolhuys besehens werth. Der innere Raum bestehet in einem Bleicher-Platz und Blumen-Garten. Da man auf einer Seite ein steinern Weibesbild sihet/ welche gantz nackend mit der einen Hand ihre üm die Schultern-hangende Haare/ gleichsam schreyend/ ausrauffet/ und also die Dollheit vorbilden soll. Rund umher sind die Dollhäusergen/ deren über 40. an der Zahl. Es wird des Jahres zweymahl durch die Stadt zu Behuf dieses Hauses gesammlet: Doch fehlet es auch nicht an gewissen Einkünfften. Weiter ist in dieser grossen Stadt zusehen die Schouburg, Klaveniiens, und Hand-

boogs

boogs-Doolen, woselbst grosse Gemählde der sich in Waffen und Schiessen übenden Bürgerschafft; das Oost-indisch-Huys, worin eine ungläubliche Menge außländischer Gewürtze; das grosse und ansehnliche Admiraly teyts-Huyus; S. Lands-zee-magazyn, woselbst eine grosse Menge derer dinge/ die zu Außrüstung einer Schiffs Flotte erfordert werden/ zufinden ist. Die Oost indische Compagnie hat ihr eigenes See-magazyn/ welches sehr herrlich ist. Sonsten finden sich hier auch unterschiedliche schöne Thürne/ als Jan Roodenpoorts Toren, Reguliers-Toren, Haering-Pakkers-Toren, Monte Albans Toren.

§ 8. Sonderlich muß man sich verwundern über die vielen bequemlich-eingerichtete/ saubere/ prächtige und mit grossen Einkünfften versehene Armen-Häuser: Unter solchen ist berühmt das Gast-huys, worin die Mäñer/ Weiber/ Verwundete, und andere ihre besondere Wohnungen haben/ und dahero in vielen Gebäuden bestehet; als da ist das Soldaten-Gasthuys, das Vrouwen huys, das Verband-huys, uñ der Bayaert worin die Fremdlinge 3. Tage freye Herberge finden. Dieses grosse Gast-

huys

huys hat eine eigene Brauerey/ Beckerey/ Apotheke und Artzney-Garten. Es wird auch ein Doctor Medicinæ und drey Chirurgi/ welche täglich die Krancken besuchen müssen/ wie auch ein Apotheker mit 2. Gesellen gehalten. Nächst dem ist sehenswürdig das Oude Mannen - en Vrouwenhuys; das prächtige Wees-huys/ worin über tausend Kinder wohl unterhalten werden; der schöne Weduwen-hof ; das Diakens-Wees-huys, welches auch bey die tausend Kinder hat. Das Oude Zyds Huis Zitten-huis und Nieuwe Zydts Huis-Zittenhvis unterhalten viel tausend Hausarme/ und sollen an Brod/ Käs und Butter über 600000. Gülden ausgeben. Das ansehnliche Nieuw Almosseniers Huis beherberget uñ erziehet bey die 2000. Elterlose Kinder und Fündlinge; Gibt den Reisenden einen Zehrpfennig auf den Weg/ und bezahlet die Särge der armen Verstorbenen durch die Stadt/ wenn es verlanget wird. Das kostbahre Oude-Vrouvvenhuis erhält auch eine grosse Zahl alter Frauen/ die sich selbst nicht mehr ernehren können. Die Frantzösische Reformirte Gemeine hat hier auch ein schön Hauß vor

ihr

ihre armen-Kinder/ das Waale Wees huis genannt. Die Lutheraner haben all hier auch ein Wees-huis, auf der Lavvrier-Graft, an der Süder-Seiten/ worin bey 100. Knaben und Mädgens sind. Gleichfalls halten dieselbe auch ein Oude-Vrouvven-huys in der Konyneſtraet. So fehlet es auch denen Wolthätigen Mennoniſten allhie an einem Wees-huys nicht.

Ferner besiehet man das Theatrum Anatomicum auf der nieuvven vvaag, woselbst anzutreffen allerhand ausländische rare Dinge/ gebalsamirte Cörper/ beydes drucken und in liquore, sceleta und unzeitige Gebuhrten: Wie solche benennet in dem Register/ welches D. Fridericus Kuyſch, Anatomiæ & Botanices Profeſſor, seinen obſervationibus angehenget hat. Falls die Cabinette der Herren Wiltzen, van der Hem, Occo, Grill und van der Burgh, noch im Stande findet man in denselben grosses Vergnügen. Insonderheit ist des Herrn Jacobi van Wilde wohle ingerichtetes Medaillen cabinet besehenswerth/ von welchem obgedachter Admiralityts-Secretaris der curieusen Welt Nachricht gibt im Buche genannt: Selecta

Nu-

Numismata antiqua ex Musæo Jacobi de Wilde Amstelodami MDC XCIV in 4to. Es ist aber in demselben nicht zufinden der nummus Bonosianus, welchen dieser Herr besitzet/ und der unserm Vaterlande/ nach der Auslegung des auch in solchen Sachen fürtreflichen Gronovii, eine sonderbahre Ehre ist. Der schöne Hortus Medicus kan auch besuchet werden; Doch muß man sich richten nach diesem zur Lincken beym Eingange stehenden

Hoff-Wetten

Een ider die in desen Hoff will komen, Zal hem mœten reguleren na de Ordonnantie daar de Ed. Groot, achtbare Heeren Burgermeestern deser Stad op de selve gemaakt

I. Den ingang sal tot ses uuren des avends vry zyn en niemant zal later als tot seven uuren mogen blyven.

II. Alle Doctoren, Apothecars, Chirurgyns en haare Knechten zullen ingelaten worden op Dingsdag, Wœnsdag, Donderdag, en Vrydag; doch de Knechts alleen ten wornœmende dagen des smorgens van elf tot twaalf uuren, en dat tot onderwysinge, beginnende van den eersten May tot den laatsten Augusti.

III. Des Sondags zal de Tuyn voor ider een gesloten zyn

IV. Niemant sal vermogen eenige onbehorlikkeyd te plegen, over de bedden te springen, af te stappen, den Hoœnier qvalyk te bejegenen noch te haar te verstouten eenige planten te steelen, takken, boomen, vruchten af te zaaden, af te breeken, alles op pœne van aanstonts uytgelyt en t' gebruyk van den Hoff ontleyt te worden: dewyl die allen tot eerlyke œffeninge en vermaak gesticht is.

Die Doorluchtige School oder das Gymnasium ist nicht zu vergessen/ sondern unter den ersten mit zu besuchen/ ob es schon hier die letzte Stelle ohngefehr findet.

§ 9. Obwohl Leyden einen Gelehrten auff der Reyse eylend machet/ kan man sich doch wol aufn Wege in Harlem ein wenig aufhalten. Denn daselbst gehet man in die grosse Kirche/ welche auch wohl unter die besten dieser Länder zu zählen. Daselbst sihet man unter andern kleine Schiffe mit Sägen aufgehangen/ welche ein Andencken geben sollen/ daß die Schiffe von Harlem zur Zeit Friderici Barbarossæ die Ketten

ten vor dem Hafen zu Deniala in Egypten zerschnitten und denen Christen einen Eingang zu solcher Stadt gemachet. Auf solche zahnichte Schiffe hat Sconæus diese verse gemacht:

Hic depicta vides clari monumenta trophæi,
Prolata in lucem, atque annalibus eruta priscis.
Ut constet cunctis, invicto robore virtus
Qvid valeat munita. Vides en candide lector,
Armatam miris serato de carinam
Instructamqve modis: cui nec nodosa resistunt
Vincula, nec solidæ dura adstrigmenta catenæ
Invia virtuti nulla est via: qvodlibet illa
Intrepidè perumpit iter, secura pericli,
Contemnensqvæ graves aditus, subiensq; molestos,
Honibilesqvæ aliis infracta mole labores.
Qvos Harlemensis pubes sibi vindicat ausus,

Æternum meditata decus, facinusqve perenne,
Dum Pelusiacas classe est invecta per undas.
Ut nobis veterum testantur scripta virorum,
Egregioqve docent insignia parta triumpho.

Es soll der Käyser und der Patriarcha zu Jerusalem zum ewigen Andencken dieser That/den Harlemmern ein neues Wapen gegeben haben nemlich ein Schwerdt und ein Kreutz mit vier Sternen / mit dieser Beyschrifft:

Vicit vim virtus.

worüber Symon Socius, ein Harlemmer/ seine Gedancken / wie es die damahligen Zeiten gegeben also ausgedrucket:

Qvatuor excellis Harlemum nobile stellis,
Et cruce notaris, erectoqve ense notaris,
Sangvinea in parmâ, *Vicit vim virtus*, & arma,
Cum rate serrata patuerunt ostia lata
Nili, septenis fuerant quæ clausa catenis.



Das Harlemsche Wapen.



Invia virtuti nulla est via: suntqve saluti,
Fortibus, haud fraudi, sed victa pericula
laudi

Man träget auch ein Verlangen/ das Haus nicht weit von der großen Kirche gelegen zu sehen worin Laurentius Coster gewohnet/ welcher ums Jahr 1440 die Druckerey-Kunst allhie soll erfunden haben: wie denn auch in des Printzen Hofes Sommerhause sein gemählde zu sehen ist. Doch hat *Gabriel* Naudæus die Ehre dieser Erfindung uns Teutschē wieder gebracht/ welche uns Schriverius u. Boxhorn fast sollten geraubet haben. Unterdessen soll man allhie aufm Rathhause in einem silbern Kästgen/ mit grosser Sorgfalt verwahren ein Buch in Seide gewunden/ welches/ der Harlemmer vorgeben nach/ das Erste gewesen/ so gedrucket / der Titul: Speculum humanæ Salvationis, wobey viel Figuren. Doch wollen andere/ daß der Donatus das Erstebuch gewesen/ welches M CCCCL gedrucket worden sey. Die alten Leute dieser Stadt erzehlen den Fremden/ wie 1634 bis 1637 der theure und thörigte Bluhmenhandel hier selbst im schwange gegangen/ woran auch fast gantz Holland den Narren gefressen. Die Kauffleute und Handwercker

liessen ihr Wesen liegen/ und wandten alle ihre Mittel auf die Tulipanen, dahero sie Floristen genennet wurden. Es hat der HErr Heermann van der Burgh, welcher ein schön raritäten-Cabinett besitzt/ mir in Amsterdam alle solche Bluhmen/ mit Farbe abgeschildert/ u. beygesetztem Preis/ wie viel eine jede gegolten/ gezeiget. Auf obgedachten Handel sind von einem holländischen Poëten diese verse gemachet:

Vraagt ymant wat deeſ Blom in zulken achting ſtelt:
Daar 's niemant die het weet, Indien dit niet en gelt:
Ons leven is gelyk de ſchoone Tulpe-Blommen,
Die leeren ons, hœ ſnel wy menſchen gaan en Kommen.

§. 10. Nun kommen wir nach Leyden, woselbst zubesehen die Kirchen/ u. sonderlich in denselben die Grabstädte u. Inscriptiones der gelehrten u. grossen Männer/ fürnehmlich des Josephi Justi Scaligeri in der Marier oder Wallonenen-Kirche. Ferner das Gebäu/ der Academie, welche sechs Auditoria hat/ die dazu gehörige Elſeviriſche Buch-

drucke-

druckerey / und der Hortus Academicus. Dieser hat folgende aufschrifft:

Usui, ornamento
Academiæ
Curatt. & Conss. jussu
structum opus
Anno a nato Christo
CIC IↃC.

die Gesetze lauten also:

1. Statutà à Præfecto horâ hortum ingredi fas esto: examine finito, egreditor.

2. Ingressis, stirpes videre licet, odorari licet: tenellas, succrescentesve tractare, lædereve non licet.

3. Ramos, flores semina decerpere, scapos confringere: bulbos, radicerve evellere: hortum injuriâ afficere nefas esto.

4. Pulvillos, areolasve ne conculcato, transilitove.

5. Nihil invito Præfecto attentato.

Auf der Seite ist ein Häusgen / worin viele sonderbahre und außländische Sachen zu sehen sind; der Catalogus davon ist folgender:

Aqvila Chryasætos Alchovandi.

Anser Magellanicus Clusii, Pingvinus dictus.

Juglans Canadensis.
Vascula ex cucurbitis facta, ex qvibus vinum palmæ potant Nigritæ
Vespertilio Indicus.
Piscis Pristis sive serra Rondeleti, Araguagua.
Concha maxima imbricata Indica.
Costa Rhinocerotis.
Cutis porci Brasiliani Sylvestris, Tajacu Caaiguara,
Frutex marinus Coralloides.
Maxilla suis marinæ.
Avis Brasiliana, Anhima Brasiliensium, frontem & alas cornubus armata.
Cutis equi sylvestris Brasiliani.
Virga Maxillæ, & pedes ursi albi ex Grœnlandia.
Piscis Indicus, Blasaert dictus.
Siliqua arboris Indicæ, Malabaris Palegapajaneli, Zeylonensibus Tottila dictæ.
Manucodiata seu Paradisea avis.
Calceus mirabilis Chinensium.
Piscis alatus, Hirundo marina maxima dictus.
Orbis Indicus muricatus seu aculeatus. Guamajacu Gura.

Instrumentum lusorium gramineum
Idolum Indicum.
Dentes piscis, Pot vocati.
Cornua capræ Sylvestris cornutæ, Pazam dictæ
Cornua capri peregrini.
Fungus orbicularis maximus, Bovist dictus.
Caput equi marini.
Ungula & pes Alcis.
Fasti Danici.
Cornua Rhinocerotis
Lectus portatilis Indorum, Belgis Hangmat, Indis Anthol, dictus.
Fructus Ananas Indiæ omnes alios saporis gratia superans.
Dens Hippotami.
Caput & cauda Castoris.
Scutum, quo utuntur Nigritæ ad ornatum & prælium.
Theca venatoria Maurorum regni Gvineæ.
Frutex marinus elegantissimus.
Spongia marina, Cervina cornua referens,
Arcus & sagittæ Nigritarum.
Pes avis Emen, vulgo Casearius seu Casuarus.

Piscis species, Porcellas dicta.
Aranea marina.
Arundo Saccharifera.
Tela & jacula Gvinensium.
Animal monstrosum ex ovo gallinæ enatum.
Rostrum Onocratali seu Pelicani Aldrovandi.
Piscis Triangularis Clusii. Ostracion Aldrovandi.
Truncus Fici Indicæ Sylvestris, Janiaracu Pisonis, ex ejusdem munere.
Scapus Aloes Americanæ, sive Caraguataguaca, Pisonis.
Mambü Lusitanis corruptè Bambu, arundo arborea in Indiæ palustribus frequens. Unag has zeylonensibus.
Mandibula & spinæ dorsi Piscis Tiburonis, vulgo Hayæ dicti.
Crocodilus sive Cayman.
Idola ex Zaba, è ligno, sive potius arboris cujusdam radice ponderosissimâ confecta.
Caput cervi cornibus monstrosis.
Lapis Amyanthus, sive Asbistinus.
Cutis Sturionis sive siluri, cujus ova sale condita & in massam redacta cavearius seu caveare vocantur.

Cutis Animalis, Ignavi dicti. Ai ſeu Ignavus Priguiza.
Lagena, Braſilienſis, ex cucurbitâ, opere textili, ex ſpatio, ſtramine & junco ſubtili varii coloris, artificiosè facta.
Pellis capreoli Braſiliani.
Felis alatus Indiæ Orientalis, donum D. I. Breyni,
Simia alata ſeu Veſpertilio volans, donum D. I. Breyni.
Tamandua minor Piſonis, formicas edens Umbulu.
Calcei virginis Moſcoviticæ.
Lacerta Indica, vulgo Leguan, dicta.
Armadillæ ſeu Tabu bina ſpecies.
Pharetra Nigritarum ex corio ſeu pelle confecta, ſagittis excipiendis deſtinata.
Tuba Japonenſium.
Conchæ Indicæ majores, Chancos dictæ.
Vulpes Indicus.
Serpens Indiæ Occidentalis, gradiendo, caudâ crepitans, Boicininga, Boicininga, Bontininga. Boiquira, Braſilienſ. Ayug. Tapuys. caſca vela Luſit.
Ova ſtruthio cameli.
Draco factitius.
Cutis putatitia virginis marinæ.

Cutis Alcis portio.
Lupus marinus.
Cutis Lacertæ cujusdam generis ſeu cro-
codili terreſtris. Leguan Luſit. Tala-
ghoja Zinghal.
Hippopotamus ex bonæ ſpei Promonto-
rio Donum Ampliſſ. Conſ. D. Brouwer
Folium Palmæ Indicæ nuciferæ, Zingha-
lenſibus Tola ſeu Talapeta dictæ, quo
Indi utuntur loco umbraculi.
Dens Elephantis.
Lacertus Indicus ſquamoſus, qui talpa-
rum more terram evertit, & non niſi
formicis veſcitur. Diabolus de Tajoan.
Luſit Bidſcho vergoniozo, i. e. animal
verecundum ſeu pudibundum.
Fructus repens novi orbis, Cipo dictus.
Caſſia fiſtula major & minor. Conna.
Cochlearia, quibus Nigritæ vinum Pal-
mites mundant.
Nummus Africanus Regionis Acheræ.
Pellis Tigridis.
Os auditus Elephantis.
Inſtrumentum bellicum Braſilianum.
Caligæ cum calceis, ex Regno Japan.
Caput piſcis naſo aquam in altum ele-
vans.

Pala-

Palatium Muſcoviticum ex ſolis trabibus conjunctis conſtans.
Lingua ſerpentis Indici maximi.
Cucurbitæ peregrinæ.
Rhinoceros juvenculus. Donum Dn. Director. Ind. Orient.
Halex mirabilis.
Serpentum Braſilienſium variæ exuviæ. Dona celeb. Piſon.
Fructus novi orbis, Pindöras dictus.
Silurus Æliani, Geſneri. Glanes Ariſtotelis.
Ova teſtudinum.
Pes canis marini ex Gronlandia.
Fructus pini peregrinæ.
Fructus exoticus continens nucleum fluctuantem.
Delphinus.
Navicula ex corio confecta, ex freto Davidis. Donum D. Doude.
Anas ſcotica, quam in arboribus naſci fabulantur.
Caput Leonis marini ſeu Walrus.
Nartæ Finnorum, quibus baculo oblongo cum cuſpide ſuffulti celeriter per nives iter conficiunt.

Ge-

Genitalia Balænarum.

Vulpes Indica, Jackhals dicta. Hotamb ja, Zinghal.

Testudinum Indicarum variæ species.

Tamandua major, formicas edens.

Navicula Indica.

Remus Indicus, Pagæi dictus.

Nux palmæ Indicæ: Cocos.

Fructus Brasiliensis, Zapucajo dictus.

Os gigantis.

Os hominis.

Caput Lupi

Nummus Papyraceus, obsidionis Leydensis.

Flabellum Indicum, quo Indi utuntur ad ventulum faciendum. Ex folio juniori palmæ nuciferæ, Talaghæ dictæ confectum.

Arundinis Japonicæ radices. Donum D. Adr. Schepers.

Cutis canis Sylvestris.

Sceleton humanum.

Mustela Barbata. Donum Dn. Conf. van Alphen.

Delphinus.

In Thecâ asservantur sequentia:

Histrix Brasiliana, Cuandu dicta. Outico cachiero, Lusitan.

Quati mundi ex Brasilia.

Viverra Indica, Quil & Quirpele dicta, Animal serpentum omnibus generibus inimicissimum, cum quibus præliatur, nec eos dimittit, donec occiderit.

Sciurus Zeglanicus, pilis in dorso nigricantibus Rukkaja dictus.

Idem pilis in dorso griseis.

Felis Sylvestris Zeylanica zibethica. Animal zibeth. mas.

Cercopithecus Brasiliensis.

Simia alba, seu incanis pilis, barba nigrâ promissâ, ex zeylona. Elevandum, zeylonensibus.

Serpens Indicus coronatus, diademate seu conspicillo insignitus, Lusit. Cobras de Capello, dictus.

Chamæleon Hispanicus.

Crocodilus terrestris ex Ægypto.

Echinus terrestris.

Sciurus Europæus.

Canis

Canis domestici singularis species ex utero excisâ.

Pullus gallinaceus monstrosus quaternorum pedum, totidemque alarum.

Porcellus marinus Zeylanicus, undique miniatis lineolis notatus.

Pisciculus cornutus. Joan. Serang dictus.

Psittacus maximus alter Aldrovandi.

Idem diversicolor, Macao dictus.

Psittacus viridis, alarum costa supernâ rubente.

Larus maximus, ex albo & cinereo varius.

Idem minor, ex albo & nigro varius,

Larus cinereus minimus.

Mergus cirratus fuscus, serula, Anas longirostra.

Larus griseus major, Ganetta cornubiensium.

Anas platyrynchœ Aldrov. Clangula Gesner. Quattro occhi, Ital.

Recurvi rostra Avosetta Italorum.

Gnarnana Brasiliensium. seu Rusticula aquatic. Brasil.

Ardea cinerea major.

Otus seu Noctua aurita.

Ulula.

Falco, Gentilis seu Nobilis dictus.

Acci-

Accipiter palumbarius.
Milvus vulgaris, caudâ forcipatâ.
Falco Germanicus.
Corvus.
Cornix cinerea.
Gallina Africana.
Avicularum variæ ſpecies, v. g. Turdus, Alauda. Merula. Luſcinia. Ruticilla. Rubecula. Rubicilla. Carduelis. Halcyon. &c.
Perdicum variæ ſpecies.
Manucodiata.
Nidus hirundinum, qvem ex ſpuma maris collectum in regno cormandel & Malabar ſcopulis affigunt aviculæ, qviqve in juſculo ſolutus apud Sinenſes habetur in deliciis.
Portio radicis Arboris Cinamomi, ex qva Camphora.
Patera ex Cinamomo.
Libellus Medicus lingvæ Ziaghalenſi conſcriptus.
Calendarium chinenſe.
Calceamenta Lapponica
Calceamenta Malabarica, qvibus Magnates utuntur.

§. II. Die Universität-Bibliothec zu be-
sehen wird keiner leicht vergessen / weil si[e]
mit recht diesen Lobspruch verdienet:

Itala qvos tellus, qvos qvondam Græcia novit,
Hos omnes doctos hic locus unus habet.

Printz Wilhelm von Orange hat gleichsam den Grund gelegt / in dem Er die Biblia Regia und der Juden Thalmud. hierein verehret. Nicht weniger hat solches heilsame Werck befordert der auß unser Nachbarschafft dahin zur Theologischen Profession beruffene Iohannes Holmannus, welcher nicht nur alle seine Bücher/sondern auch die eigene Schrifften dieser Bibliothec vermachet hat. Ein sonderbahres Ansehen geben die MSS. Codices von morgenländischen Sprachen / welche an der Zahl 208. Josephus Justus Scaliger hinein gegeben hat/und zur rechten des Eingangs zusehen sind. Der Hebræischen und Chaldæischen sind CIV. der Arabischen XL. der Syrischen IX. der Æthiopischen VII. der Russischen IX. der Griegischen XXI. und der Lateinischen XVIII. Es finden sich sonst noch mehrere geschriebene rare Bücher/als zum exem-

exempel, welche auß deß Bonaventur. Vulcanii Bibliothec, und welche der bekandte Golius auß der Levant gebracht hat/ welche denen Scaligerianis zur Lincken stehen. Vor weniger Zeit haben die Herren Curatores vor diese Bibliothec erhandelt die MSS. codices, welche Isaacus Vossius in grosser Menge hinterließ. Nicht weit von hier ist das Theatrum Anatomicum zusehen/ welches sechs Sitzreihen hat. In der Mitten stehet der Tisch/ auf welchem das cadaver gelegt wird. Die erste umlauffende Banck stehet denen Professoren und andern vornehmen offen; Die Zweyte ist vor die Studiosos Medicinæ; in die übrigen kan ein jeglicher gehen. Was vor rare Dinge hier zusehen/ und woselbst solche in der Ordnung zu finden/ kan man auß folgendem/ von Jacobo Voom aufgesetzeten/ register sehen.

Hæc in ipso aditu spectanda:

Caput Elephantis, donum D. Sopii.
Caput Alcis, donarium D. Jobi Paludani.
Exuviæ Capitis Rhinocerotis, cui cornu adhæret.
Tergora cum ramosis cornubus albi cervi.
Crocodilus.

Pedes qvatuor Elephantis, donarium Justi Heurnii.
Tela quædam Indorum.
Tuba ex arborum corticibus Moscovitarum.
Arcus Moscoviticus.
Exuviæ animalis in Brasilia, Tamandua Pepa, donum Principis Mauritii.
Rostrum piscis ignoti, ex Brasiliâ, donarium D. G. Pisonis.
Par ocrearum Polonicarum.
Tergora Pantheræ.
Bracca Lapporum.
Setosum suis tergus, ex Brasiliâ donum Princ. Maurit.
Cutis Ignavi.
Cornu bovis peregrini.
Cuculla Monachi Moscovitici.
Cythara, qua modulantur Cosakki levis armaturæ milites.
Indusium & campestre Moscovitarum.
Grallæ seu soleæ, quibus ex altissimis montibus nive obsitis Norwegi, Lappi, Finni, præcipiti viâ decurrunt, donum Arnoldi Wilhelmi.
Caput Elephantis, donum Dn. Adriani Pauw.

Sceleton canis

Navicula ex corio huc advecta ex freto Davidis.

Sceleton Plateæ.

Ardea.

Os occipitis magnæ Balænæ, donar. Dn. Adr. Pauw.

Os ex naſo Balænæ.

Sceleton Balænæ ex matris utero cæſæ.

Corium equi marini, donum Princip. Mauritii.

Duæ teſtæ Oſtrei ex Indiâ, quæ trecentarum literarum pondus ſuperant.

Superius in Anatomia.

Dentes Balænæ

Roſtrum piſcis ſerratis dentibus.

Sceleton Urſi.

Varia oſſa monſtroſa.

Hæc circa Theatrum in circulo diſpoſita:

Sceleton bovis

Sceleton lupi

Sceleton ſimiæ

Sceleton aſini, ſuſtinens fœminam, quæ filiæ ſuæ infantem interemit. Donum Dn. de Bils.

Sceleton felis.

Sceleton fœminæ ſeptendecim annorum, qvæ natum occidit.
Sceletonporci, donum Dn. de Bils.
Sceleton ſimiæ,
SceletonTigridis
Sceleton hirci, donum.Dn. de Bils.
Sceleton urſi.
Sceleton cervi.
Sceleton Ignavi, donum D.Piſonis.
Sceleton Leporis marini, piſcis mucoſi, mucum etiam ore mittentis.
Sceleton furis, abactoris ovium.
Sceleton eqvi.
Sceleton Piratæ.
Sceleton ovis, donum Dn. de Bils.
Sceleton hirci caſtrati.
Sceleton Helluonis; genus animalis,
Sceleton Catharinæ Hamb. ob furtum ſtrangulatæ.
Sceleton viri inſidentis bovi, qui vaccas abduxerat, donum Dn.de Bils,
Sceleton ſimiæ.
Sceleton canis venatici.
Sceleton viri, qvi ſeipſum ſuſpendio necavit.
Sceleton canis.
Sceleton Lutræ ſ.canis fluviatilis.

Scele-

Sceleton canis venatici.

Sceleton humanum senectute jam confectum curiosissimum.

Sceletan duorum militum, qvi sua signa desencerant.

Hæc de trabibus et pariete pendent:

Operimentum magnæ Mumiæ, cui Cereris effigies sculpta est.

Caput junioris Elephantis.

Vorax, s. Helluo, genus animalis.

Piscis marinus incognitus.

Echinus marinus.

Caput apri.

Sceletus Parræ s. vanelli.

Bestia nomine Tatou, donum Princ. Maurit.

Sceletus Sciuri.

Rostrum piscis serratis dentibus.

Caput Phocæ s. vituli marini.

Os ex pudendis Balænæ.

Cutis viri in modum alutæ.

Intestina viri.

Tigris ex India Orientali, donum Petri Carpentier.

Effigies rustici Prussiaci, qvi deglutierat cultrum decem latum digitis, qvi sto-

macho excisus est, & vixit post factum, octo annos. don. D. Daniel. BecKers.

Accipenser sive sturio.

Jgnavus, donum Princ. Mauritii.

Duo ossa cum spinâ dorsi concreta.

Domus qualem in Norwegiâ ædificant ex sola materia, sine lapidibus nec interstrato arenato.

Barba junioris Balænæ.

Septem vertebræ concretæ cum osse naturalium.

Sceleton aqvilæ.

Rostrum piscis serrati.

Sedes ex radice arboris, ita nata sponte, ex Amboina, donum D. Pet. de Carpentier.

Raja biscis ex Angola.

Vesica hominis, continens 4 stopas aqvæ

Formicas vorans, Guandut, ex Brasilia. donum Princ. Mauritii.

Panthera.

Crocodilus, donarium Princip. Maurit.

Indusium ex intestinis, donum Mr. Joh. à Leeuwen.

Qvædam Tigrium exuviæ, donum Princ. Maur.

Cutis viri instar chartæ Pergamenæ parata.

Sce-

Sceleton melis seu Taxi.
Instrumentum Chirurgicum, Glossocomium dictum.
Ingens cancer ex Indiâ orientali.
Zibethus, donum Dn. Mr. Theod. Gool.
Canis marinus.
Cutis canis ex indiâ orientali.
Exuviæ magnæ serpentis.
Intestina & stomachus hominis.
Tygris ex Indiâ orientali.
cutis fœminæ.
Magna serpens, de qvâ pendent stomachi hominis & porci.
Bestia dicta Tatou, donat. Princ. Maur.
Arma ex regno Chinensium.
Gladius ingens falcatus ex regno Turcico.
Ossa quædam humana concreta.
Naturalia Balænæ.
Caput Gladii piscis, infensis simi balænis, donum D. S. Bloemaart.
Sceletan cuniculi.
Vitulus marinus.
Sturnus marinus.
Echinus marinus.

Orbis piscis, cantharum capace alvo referens.
Sceleton cuniculi.
Sceleton apri.
Sceleton cygni.
Sceleton galli.
Sceleton columbæ.
Clypeus ex testâ testudinis, donum Joh. ab Ilpendam.
Ignatum genus quadrupedis animalculi.
Sceleton columbæ.
Quinque carmina Chinensium, don. D. P. de Carpentier.
Tergora duo equina ejusdem gentis.
Cauda Balænæ.
Cutis recens nati infantis.
Piscis ignotus marinus.
Ursa, donum D. Danielis Beckheri.
Galeus levis, piscis genus nocens.
Stomachus & intestina hominis.
Exuviæ serpentis.
Civitas in china, à chinensibus depicta, don. Pet. de Carp.
Piscis serratus.

In Cellulâ.

Gallus nobilis, qui sorori vim intulit & simul

mul fuitulit, Parisiis gladio percussus, publico judicio Donarium D. de Bils.

Sceleton viri insidentis equo, donar. ejusdem.

Caput equi marini.

Cutes 3. infantibus detractæ, cum cute craneo detractâ.

Hæc continet theca distincta literâ A.

Mumia Principis Ægyptiaci, condita ante 1800. *annos, donum D. Dav.* de *Wilm.*

Rostrum avis *Rhinoceratis*, donar D. Adr. Pauw.

Capsula alba cum linteaminibus Ægyptiis recentibus, crudis & dealbatis.

Charta Chinensis alba, donar. D. Mich. Pauw.

Ingens calculus prognatus in renibus puellæ, donum D. Ottonis Heurnii.

Frutex ex oceano Indiam Orient. alluente, don. D. J. Latic.

Sex calculi reperti in Vesica Posess. Joh. Heurnii.

Peregrinæ avis rostrum.

Vertebræ duæ ex collo Rhinocerotis.

In-

Ingens Jaſpis aut Hæmatites ex Arabiâ.
Urnula repleta cereviſiâ chinenſi.
Enſis falcatus Indicus.
Lampas ſepulchralis Romanorum, in quâ lumen æternum micuit.
Vaſa quædam fictilia Romanornm, mille annorum, donarium D. Dan. Ghuſii.
Cancer Indicus, donum D. Joh. Damazii Baſſu.
Manus Nereidos, ſeu Virginis marinæ, donum Princ. Maurit.
Fungus, qui ante 100. annos ad ripam lacus Harlemenſis procreatus, donarium D. Pet. Scriveri.
Pes monſtri marini, donum Princ. Maurit.
Lacerti exuviæ ex Braſiliâ, donum Ejusdem.
Annulus aureus ex regno Chinæ, don, D. Joh. Hoogkemer.
Caput Rhinocerotis.
Alæ piſcis volatilis.
Pellis Indici ſciuri.
Forcipatum brachium Cancri ex Indiâ.
Vitrum continens ſubſtantiam, quâ condiri ſolent Mumiæ.
Caput Tygris, donum Principis Mauritii.
Caput porci, nomine Carbirouſa ex India Orientali, donum D. Gvil. Piſonis.

Caput porci fluvialitis ex Brasiliâ.
Pes & manus Mumiæ, donar. D. Freder. Westphalinck.
Fungus lapideus.
Idem.
Lapis Heliotropius.
Ungulæ tres & cornu Rhinocerotis.
Faba Ægyptiaca.
Liber impressus Characteribus Chinensium, don. D. E. Porsyn.
Ceraunius lapis, donum Melchior de Moucheron.
Brachium magni Herois Ægyptii, fasciis involutum, donum D. Dav. de Wilm.

In Capsula AA.

Brachium nigrum & aridum
Fur quidam musculis suis separatus. Opus Regium.

In Capsula distincta litera B.

Sceleton recens nati infantis.
Sceleton muris.
Sceleton talpæ.
Venæ omnes hepatis hominis.
Cervus volans, donum Francisci Schurmans.

In

In Capsulâ distinctâ literâ C.

Urna ægyptiaca, in quâ reconditus abortus, donarium D. Davidis de Wilm.
Vipera, donum D. Augerii Clutio.
Scarabæus Ægyptiacus.
Maxilla Mumiæ.
Aranea marina, donum D. Herm. Blœm.
capriſcus Rondeletii, donum Pauli Pels.
Venæ hepatis Viri.
Noctua Ægyptiaca.
Sanguis crocodili.
Panis ex novo & ignoto genere farinæ.
Malleus ex Hollandiâ novâ, quo feri trucidant advenientes, donum D. Herm. Blœm.
Abortus balſamo obductus.

In Capsulâ distinctâ lit. D.

Brachium Mumiæ Ægyptiacæ, donum D. Dav. de Wilm.
Oſſicula ex lupi naturalibus.
Ætites lapillus, qui in aquilarum nidis reperitur.
Lapis ex ſtomacho anſeris.
Lapis Nephriticus.
Lapis ex capite vituli marini.

Os

Os organi auditus Balænæ, donum D. Jo- cobi.
cuculo, vulgo Gallus marinus.
Officula ex naturalibus castoris seu Fibri.
Vesica canis.
Vesica hominis.
Duplicata piscis vesica
Venæ hepatis.
Scyphus ex oranio.
Sceleton Echini.
Sceleton ranæ.
Sceleton stellaris ardeæ, *quam vulgo Pu- toor vocant.*
crocodilus *Junior* ex *Ægypto*, donum Princ. Mauritii.
Sceleton mutis majoris aqualitis.
Sceleton frigillæ.
Fistula pastoralis ex Insulâ Maltâ, donum D. Joh. ab Home.

In Capsulâ distinctâ lit. E.

Effigies lignea mitrati Osyridis, vetusta- te ambesa.
Icuncula Isidis Orum lactantis.
canon Ægyptiacus ligneus, ad corpora a- romatibus in mumiam condienda.
Lapidea idola tria ex Ægypto, donum D. Dav. de Wilm.

Scyphus

Scyphus ex parvâ testudine.
Ova Serpentis ex Indiâ Orient. donum D. Justi Heumii.
Sceletus talpæ.
Venæ pulmonum.
Duæ aures hominis.
Cor hominis.
Membrana auditus.
Glandula penialis.

In Capsul. distinctâ liter. F.

Ænea icuncula Osirydis.
Hydrus.
Brachium Herois Ægyptiaci, in Mumiam conditum.
Os Balsamo conditum.
Loculus feralis Ægyptiacus in operculo Isidis effigie insignitus, continens cor Magnatis Ægyptii conditum, donum D. Dav. de Wilm.
Piscis nomine schineus.
Os femoris Gigantis, donum Sam. Mutsenbrok.

In Capsul. dist. litera G.

Viscera vitalia & hepar porci.
Duæ lapideæ imagunculæ Idolorum, don. D. Dav. de Wilm.

Scyathus

Cyathus ex pellucido marmore confectus.
Piſcis triangularis, donum Mr. à Haſenbrœk.
Abortus muſculis ſuis ſeparatus.

In Capſula G.G.

Sceleton ſponſi, novemdecim annorum, ligamentis ſuis nitidiſſimè erectum.

In Capſula H.H.

Sceleton recens nati infantis.

In Caſſa maxima ſignata lit. H.

Mumiæ Principis Ægyptiacæ, donum D. Joh. Bapt. Bartholoti.
Par Sandapilarum ex regno Syam.
Exuviæ lacerti ex Indiâ.
Effigies fœminæ Malaicæ, quæ annum 150. agebat donum D. Theodor. Snœk.
Par calceorum ex Ruſſiâ.
Imagines duæ ex regno Japonico, donum D. Adr. Pauw.
Maxilla Gladii piſcis.
Leonis caput.
Urna feralis Romanorum, in qua cineres crematorum cadaverum condebantur, donarium D. Dan. Ghiſii.
Pudenda mulieris.
Vas fictile Romanum.

Effigies ænea deaurata Deæ ex regno Syam, don. D. J. Schord,

Olla ex regno Chinæ, donum D. Jac. Spex.

Puxis cum aldo pulvere, quo utuntur Indi & Itali, ut defluant capilli.

Ramus per ſe lapide munitus, domum D. Harrewyn.

Calcei ex humanâ cute.

Par Sandaleorum Ægytiacorum, donum D. J. â. Leeuwen.

Galerus levis ex India.

Eqvus marinus ex India orientali.

Draco volans.

Piſces miri ex Indià.

Lampas Romana, quæ æterno igne lucebat. don. D. Dan. Ghiſii.

Fibula Romana.

Fruſtum Rabarbari, inſtar caput canis, donum D. Joh. Hoogkamer.

Lacerta.

Capſula cum ovis Crocodili, donum Principis Mauritii.

Aranea Indica, quæ in mari degit.

Jecur viri, in quo natus lapis pilæ inſtar.

Coſtæ ovis.

Os auditus hominis.

Capsula cum pecuniâ ex Indiâ & Moscoviâ.

Arteriæ humanæ.

Vasa quædam vitrea Ægyptiaca.

Sceleton serpertis, donum D. Ad. Bornii.

Patina cum lapide, Ossi frago, donum D. Boumanni.

Lapis, qui inventus est super os sacrum.

Vitrum cum ficis ex regno Chinæ.

Pila, Mansa dicta, reperta in stomacho bovis.

Cassia *fistula ex Brasiliâ, donum* Princ. Maur.

Capsula cum ingenti succino, donum D. Dan. Beckheri.

Faba ex America.

Culter Indicus.

Scyphus ligneus deauratus ex Indiâ, donum D. Jac. à Stellingwerf.

Scarabæus ex promontorio bonæ spei.

Cranium lupi.

Poculum ex duplici cranio, donum D. de Bils.

Nata quædam Corallia.

Cranium struthionis.

Fungus sive boletum ingens.

Sceleton recens nati infantis.

Sceleton quadrimestris fœtus.
Icon deæ Fortunæ, donum D. Dan. Ghisii.
Magnum os, quod repertum est in corpore alicujus fœminæ, nonagesimum annum agentis.
Sceleta tria valdè candida & curiosa.

Cornelius à Maersche hat dieser Anatomie-Kammer zu Ehren folgendes Gedicht aufgesetzet:

Advena, qui Batavas spectatum veneris oras,
Huc age, quæ stupeas inclyta Leyda dabit.
Hic ubi legiferam Cererem comitatur Osiris,
Isidos Argolicæ suspice signa Deæ:
Frustra Deum, fragilis Fortunæ idola profana,
Urnam, quæ cineres relligiosa notet.
Lampada, ad humanos quæ non pervenerit usus,
Cui magis in culta, cui magis apta Deum:
Vix erit æternæ tantum se pasta Lucernæ
Flammula, an invisæ larva sit illa rei?

Qua lacerârit acu, qvalem cui fibula vestem
Vinxerit, unde sagum strinxerit, unde togam;
Divitis Ægypti pretiosa cadavera, lata
Finibus Eois, invidiosa Diis:
Singula nosse juvet, tamen his & inania rerum,
Et maris, & terræ viscera posthabeas;
Erudit in cautum te vox facunda CRAMERI,
Et claram ambiguo præstat ubique facem.
Sic sæcli penetrare sinûs, et viscera veri,
Sic poteris Româ prodigiore frui.

§. 12. Es hatte auch Herr Paulus Hermann eine grosse Menge rare Sachen in Oost-Indien gesammlet/und solche in einem liqvore balsamico so wohl verwahret/ daß nichts an der lebendigen Farbe war abgegangen. das Verzeichniß derselben und anderer dazu gekommenen war dieses:

Crocodylus. Cayman. ex Ægypto.

Crocodylus Zeylanicus, elegantissimis nigricantibus maculis notatus. Kimbula. Zeyl.

Crocodylus Bengalensis.

Lacerta Indica maxima, Crocodyli capite. Legvan Lusit. Crocodyli tereſtris species, Bontii. Talaghoja Zeylanensibus.

Eadem junior.

Lacerta Zeylanica maxima, ex gryſeo cinerea, Chamæleontis Capite, pugnax.

Lacerta indica Chamæleontis capite, varios induens colores.

Eadem minor.

Lacerta indica gracilis, dorſo leucophæo, levi Splendente, Americima Piſon. Hinkanella Zeyl.

Chamæleon Africanus maſculus.

Chamæleon eadem fœmella, fœtu prægnans.

Scincus.

Salamandra ex Java, ſeu Indica. Gecco à ſono, quem edit.

Lacertus Indicus terreſtris μυρμήφαγος, robuſtis rigidisque ſquamis armatus. Lacertus ſquamoſusBonti. caballæja Zeyl. i. e. animal ſqvamis robuſtiſſ. armatum.

Ejusdem embryo cum ſecundinis.

Lacertus volans Bont. Draco ſ. ſerpens alatus. Geſn.

Simia tardigrada ignava Zeylanica Hay. Luſit

Luſit Bidſchobrigozozo, i. e. animal ignavum. Unahapulawa Zeyl, i. e. animal ìgnavum febre laborans.

Ejusdem abortus.

Viverra Indica gryſea. Mungos Luſ. Mungæthija Zeyl.

Eadem ex gryſeo ruffeſcens

Muſtela alba.

Felis Indica ſylvatica ἀρκλοπρόσωπος, Kalavæda, zeyl.

Sciurus zeylanicus. Rukkæja, zeyl. à ſono quem edit.

Cercopithecus niger, *barbâ incanâ promiſſa.* Wandura Zeyl.

Mus indicus arboreus ſtriatus, in palmis cocciferis degens. Lena zeylonenſibus.

Echinus terreſtris ſ Erinaceus Indicus.

Lepores gemelli, capite & pectore invicem adnati.

Manucodiata.

Avis zeylanica, eleganti crocato colore. Kahakuralla. zeyl. i. e. avis crocea.

Iſpida Indica major, ſ. Alzion. Pilihunduwa Zeyl. i. e. piſces. captans.

Iſpida Indica minor ſ. Alzion.

Iſpida Europa Alcyon fluviatilis, vulgo Piſcator Regis.
Iſpida Indica macrouros major.
Eadem minor.
Chamæpſittacus Zeylanicus colore ex gryſeo viridanti. Peroquet Luſit.
Idem colore viridanti Zeylanicus
Chamæ pſittacus Americanus. Tuipara Tupinambis.
Sturnus Indicus.
Cuculus Indicus.
Avicula Zeylanica mortem prænuncians. Polidſcha. Zeyl. à ſono.
Rubecula Zeylanica.
Avicula Africana mellivora, floribus Leonuri inſidens.
Avicula Zeylanica mellivora, lucida, roſtro nigro longiſſimo, adunco, acuto. Tuttica Zeyl. à ſono.
Eadem roſtro breviori.
Eadem.
Paſſerculus Zeylanicus arvenſis guttatus. Wikurulla Zeyl. i. e. degens in agris oryza conſitis.
Idem alterius coloris.
Picus Indicus ex albo & nigro variegatus.
Picus Indicus criſtatus variegatus.

Tur-

Turdus Zeylanicus auricolatus. Hellalenya. Zeyl.
Picus Indicus barbatus horarius, colore viridanti. vulgò Horarius vespertinus. Pala Kothaja. Zeyl. i. e. Horarius vespertinus, circa vesperam indesinenter cantare incipiens.
Idem minor.
Coccothraustes Indicus
Loxia, seu curvi rostra. Mas.
Eadem fœmina.
Manucodiata, seu avis Paradisea Zeylanica, ex albo, nigroq; variegata, duabus in caudâ longissimis pennis donata. Watthu hora i. e. Fur Gossypii, Zeylonensibus wattu dicti.
Ardeola littoralis variegata.
Pica. Garrulus seu Graculus multis coloribus variegatus.
Phocæ Siamensis pellis.
Vespertilio Indicus minor.
Sæpia.
Loligo minor Indica.
Conchæ malabaricæ, Chiancos dictæ, Uterus.
Ostrea Margaritifera cum conchâ, pisce & unione,
Eadem.
Concha Anatifera. Ea-

Eadem. (barica.
Stella marina maxima aculeata Mala-
Piſcis ſaxatilis Indicus maculis gryſeis in-
Cyprianus Indicus minor. (ſignitus.
Tiburonis minoris ſecies.
Lambretta Zeylanica.
Acus marina Indica minor.
Piſcis marinus Zeylanicꝰ, ſeſerino affinis, pallidè flaveſcens, fuſcis per transverſum lineis notatus.
Idem ſpadiceus, albicantibus per transverſum lineis inſcriptus.
Idem lineis fuſcis cancellatim decuſſatus.
Idem fuſcus lineis nigricantibus.
Idem minor.
Anguilla marina.
Aſelli uterus cum annexis teſticulis.
Scolopendra marina hirſuta. vulgò Mus
Rana Indica. (major marinus.
Vipera Indica vittata geſticularia, conſpicillo notata. Cobras das Capellas Luſit. Naja. Zeyl
Vipera Indica tricolor major. Palaparija. zeyl. i. e. ſerpens Amaranthi tricoloris facie.
Eadem minor. Pala polangha. zeyl. i. e. Serpens Amaranthi tricoloris facie, ſub terra degens. Vi-

Vipera zeylanica minor, maculis fuſcis holoſericis eleganter variegata. Tunupolon. zeyl. i. e. arcuum & ſagittarum more variegeta.

Serpens Indicus, ex albo & lurido variegatus. Malkarabæla. zeyl. i. e. albis & luridis floribus in ſcripta.

Serpens indicus gracilis, viridis, inarboretis & fruticetis degens. Æhætulla i. e. inſectum oculis infeſtum.

Idem duabus per longitudinem ex currentibus lineis inſcriptus. Panulla zeyl. i. e. inſectum capite in mucronem acutum deſinente.

Idem ex viridi & albo variegatus.

Serpens zeylanicus, elegantisſimis miniatis quaſi ſtellulis decuſſatus. Malpolon zeyl. i. e. inſectum floſculis ornatum.

Serpens Indicus putorius Dryinus. Dunukarabala hædija zeyl. i. e, Inſectum putorium iu fimetis degens.

Eadem.

Ejusdem alia ſpecies, colore diſcreta. Hotambæja zeyl. i. e. Inſectum fœtidum.

Serpens Indicus bubalinus. Hænecandaja. zeylonenſ. i. e. bubulorum aliorumque jumentorum membra conterens.

Serpens Indicus veneno carens. Haldanda. Zeylonensibus, i.e. Oryza victitans.

Serpens Indicus saxatilis, lineis per transversum albicantibus inscriptus. Ghalghuluwa. Zeyl. i. e. inter saxa degens.

Serpens Indicus, Clusio Mater fermicarum dictus.

Serpens Indiæ Occidentalis, ex luteo, albo & ferrugineo variegatus.

Serpens Indicus caninus spadiceus, cum maculis albicantibus. Manballa. zeyl. i. e. canum more prætereuntes invadens.

Idem.

Serpens Indicus, ex fusco nigricans, cum maculis albicantibus. Nintipolongha. zeyl. i. e. somnum lethalem morsu inducens.

Serpens Indicus φιλόκοπρος, ex gryseo et fusco vauriegatus. Kuna Kathuwa, Zeyl. i. e. in sordibus et qvisquiliis nidificans.

Serpens Indicus arundinaceus. Wepolon. zeyl. i. e. faciem arundinis Indicæ. Rotangh dictæ, præ se ferens.

Cœ-

Cæcilia Zeylanica ἀμφικαίφαλος, untrique grada, seu Amphis bæna. Depatnaja. Zeyl. i. e. antrorsum & retrorsum incedens.

Eadem.

Serpens fluviatilis Surinamensis, variis Characteribus Arabicis inscriptus.

Serpens Indicus spadiceus sagittatus.

Cœcilia.

Lumbricus Zeylan. terestris utrinque gradus ἀμφικαίφαλος. Ibyara Pis. Polulla Zeyl. i. e. *in terrâ habitans.*

Eruca *maxima* Zeylan. flava, pedibus ac dorso villosis, Ghonadalabuba. Zeylonens.

Eadem undiquaque pilis pungentibus armata.

Bombyx Zeylan. Palapœnuwa Zeylon.

Phalangium Americ. Nahandu. Diwima Kaluvva Zeyl. i. e. pedibus & hirsutie Tigridem referens.

Scolopendra seu Vermis terrestris Brasilianus Mouf.

Millepes. *Oniscus*. Hippocampus. Japaruca Idem.

Locusta Indica viridis. Mantis.

Locusta Zeylan. tardigrada, flebilis, exorabilis, religiosa, Undhughowupanikkia Zeyl.

Zeyl. i. e. insectum pectinatis pedibus instructum. Folium ambulans arboris Budumgas dictæ.

Locusta zeylan. foliacea. Parandæla. zeyl. i. e. folium emarcidum, vietum, deciduum. Folium ambulans arboris kurundu s. Cinnamomi.

Locuta zeyl. cucullata viridis. Dehikollæja. Zeylan. i. e. Folium mali Limonii, Folium ambulans Dehigas s. mali Limonii.

Locuta Indica ἄπτερος. Aramatia-Isocucu. Ramulos ambulans Indica cujusdam arboris,

Scarabæus Zeylan. arboreus ex palma coccifera.

Scarabæus Zeyl. nasicornis.

Idem sine cornu.

Scarabæus Indicus lucidus.

Cantharides Indicæ variæ.

Testudo volans.

Scorpius Indicus niger, magnitudine cancrum fluviatilem æquans. Ghonissa. zeyl.

Idem.

Bana-

Bananas. Backovas. Musa Serapionis. Dudaim, Hebr. Bala Malab. Hort:
Eadem ex Malabara.
Ananas ex surinama.
Eadem ex Zeylona.
Cacao ramulus cum foliis & fructu.
Priapus vegetabilis. Bandnra zeyl.
Idem.
Ehinomelocactos, sulcis rectis.
Idem sulcis obliqvis.
Saudalmalam Hyacinthus tuberosus javanicus.
Sargasso tenuifolius cum fructubus.
Cinnamomi ramulus cum fructubus et foliis.
Idem cum floribus & foliis.
Sirii ramulus cum fructu & foliis. Siri Boa, Bont.
Piperis rotundi ramulus cum fructibus & foliis
Fausel seu. Arecæ flores. Caungha.
Acajous l. Anacardi alia species. Kapa mava.
Anon sylvestris Indiæ Occidentalis.
Hyacinthus Orientalis flore roseo pleno
Embryo humanus semestris masculus.

Nach

Nach dem dieser berühmte Professor Botanices verstorben / hat die Academie dieses Musæum Indicum, damit es nicht distrahiret würde / an sich gekaufft / und gibt der Fr. Wittwen alle Jahr / Zeit ihres Lebens ein gewisses dafür / daß diese Sachen nun stehen uñ zu finden sind in einem Gemach an der Engelländischen Kirche.

§. 13. Die Fremden gehen nach dem Stad-huys, welches ein schön Ansehen nach der Strassen und einen feinen Glocken-Spiel-Thurm hat / von wannen man die gantze Stadt übersehen kan. In der Bürgermeister-Cammer sind einige fürtreffliche Gemählde zusehen / von Cornelio Engelberto und Luca Leydensi verfertiget; Unter welchen dieses sein Letztes Gericht mercklich: wie denn auch Kayser Rudolphus II. so viel Ducaten soll dafür geboten haben / daß solches damit bedecket werden könte. Man zeiget auch einen Tisch / worauf Jean von Leyden soll gearbeitet haben / als er noch ein Schneider gewesen. Es nehmen sich auch die Fremde die Mühe / auf die Burg / das Castel van Hengist genannt / zu steigen: Von deren Mauer / auf welcher man rund ümher

geher/

man weit außsehen kan. In der Mitte ist ein Irrgart/ Laube und Bruñen. Das Weysenhaus zeuget/ mit seinem Köstlichem Gebäude/ Anzahl der vielen hundert Kinder/ und solcher guten Unterhaltung/ von der Liebe des Magistrats. Wie denn auch ein Catharinen und Cecilien/ dañ ein Elisabeths-Gast-huys, und unterschiedliche Hoftjes vor alte Leute hier sich finden/ daß sich die Zahl der Unvermögenden und armen/ welche hier einen freyen Unterhalt haben/ bey 2000. erstrecket; die Haußsitzende Armen nicht ein mahl gerechnet. Auf dem Doele oder Schützen-Hause sihet man in den Fenstern alle Grafen von Holland. Leyden hat auch eine feine Scholam Classicam, deren Rector Lucas van Ryn und Conrector Petrus Snakenburg waren; die übrigen Præceptoris heisen: Hermannus Buchius, Hendrick de Rieu, Christianus Poleman, und Ludovicus Koppens. Man findet in dieser Sadt unterschiedliche curieuse cabinete und hat der Hr. Josas van de Capell schöne medaillen Es ist auch nicht leicht jemand in Leyden gewesen/ welcher nicht von der Rapenburg zu sagen weiß. Solche ist eine lange Gasse

in der Mitte ist ein aufgemauerter Grabē/ auf dessen beyden Seiten hohe Linden stehen. das Pflaster ist etwas niedriger nach dem Graben/ als an den Häusern/ dahero die Gasse/ reinlich kan gehalten werden Hat also Polyander, Professor Theologiæ, welcher ein Hauß allhie gehabt/ nicht ohne Grund rühmen können/ daß er in der schönesten Strasse der gantzen Welt wohne: weil Europa das schönste unter allen vier Theilen der Welt/ Niederland in Europa, Holland unter den XVII. Provintzen/ in Holland aber Leyden die schönste Stadt und in solcher Rapenburg die schönste Gasse sey. Die Gegend um Leyden ist sehr angenehm; Leyderdorp verdienet besehen zu werden. Eine Stunde von Leyden lieget das alte Rinsburg, welches man auch zu besehen pfleget. daselbst ist eine Abtey und vornehmes Nonnen-Closter/ des Benedictiner-Ordens/ gestifftet von Petronella, einer Tochter des Käysers Lotharii II. und Wittwen Florentii II. Grafen von Holland. Es sind noch merckliche Steinhauffen vorhanden/ und in der Kirche alte Inscriptiones zusehen. Weiter gehet man auf Norvic und Valkenburg, und

end-

endlich nach Catvijck op Zee, woselbsten het Huys te Britten, wie man meinet von den Römern erbauet/ dessen rudera noch zusehen/ wenn der Sudwind starck bläset/ und das Meer etwas zurück weichet.

§. 14. Nun will ich mit wenigen anzeigen/ was sonderliches in und um den Haag, welches nicht unbillig das schönste Dorff der Welt heisset/ zu sehen ist. Des Printzen Hoff/ sonst der Hoff van Hollandt genannt/ ist ein grosses Gebäude/ und würde zu weitläufftig fallen/ alle Gemächer/und was darin zu bemercken/anzuzeigen. Sonderlich sind besehens werth die Gemächer/ woselbst die General Staaten un die Staaten Holland sich versammlen. Hiernächst kommt des Printzen Mauriz Pallast/ welcher mit seinen prächtig-ausgezierten Gemächern/ Schildereyen und raritäten den Beschauer eine gute Zeit auffhalten kan. Das so genannte Voorhut gibt ein angenehmes Ansehen; wie denn solcher Ort auch des Abends lebet von Menschen und Carossen. In der grossen Kirche sihet man unter andern das köstliche Grabmahl des Admirals van Wassenaer, Herrn von op-

dom, welcher in einem See-Treffen mit den Engelländern selbst Feuer in das Pulver gesteckt/ und sein Schiff auff fliegen lassen/ daß es nicht mögte in der Feinde Hänne kommen. Die Kirche unsrer Glaubens-Genossen ist eine der zierlichsten in gantz Niederland. Die Academie wird von denen besuchet/ welche die exercitia lieben. Wer allerhand curieusitäten zu sehen verlanget/ findet dieselbe in dem Cabinet des Herrn Resneri, aus Seeland. Das Haus im Busch/ welches eine gute halbe Stunde gehens vom Haag/ gibt mit seiner Schönheit dem Beschauer ein grosses Vergnügen. Das mittelste Gemach ist allein des Weges werth. So kan es auch einem Liebhaber schöner Gärten/ Wasser-Künste/ Grotten/ statuen, alleen und dergleichen nicht gereuen/ daß er auf dem Wege nacher Schevelingen auf die Lincke Seite ein wenig nach Sorgvliet ausgebeuget/ und den angenehmen Lust-Garten des Grafen von Portland besehen. Alsdenn gehet man nach jetzt-gedachten Ort zu/ schöpffet frische See-Lufft/ bemercket wie das Meer wütet/ und lieset allerhand wohlgezeichnete Muscheln auf.

Allhie

Allhier hat Printz Mauritius an dem See-Strande auf einen mit Segeln bespanne-ten Wagen/ worin 28. Personen sitzen kön-nen/ mit grosser Geschwindigkeit gefahren. Hugo Grotius hat auf diese sonderbahre Erfindung des Mathematici, Simonis Ste-vini, folgendes Epigramma gesetzet.

Jcarios hospes noli trepidare volatus:
Præscripto poteris Dædalus esse modo.

Wer verlanget einen Königlichen Pallast und Garten zu sehen/ findet seines Wun-sches Erfüllung zu Honslaerdyk, dessen Fürtreffligkeit den Verlust der Zeit und des Geldes/ so auf diese Neben-Reise gewendet werden/ mit Wucher wieder ersetzet. Auf dem Rückwege kan man auf Losdun zu fahren/ und sich die Kirche öffnen lassen/ daß man möge die zwey Meßings-Becken sehen/ und die Inscription an der Wand lesen/ welche die zweene Beweißthümer der sonst fabelhafft-scheinenden Gebährung der 365. Kinder seyn. Man gibt die Be-schreibung den Fremden gedruckt/ in La-teinischer auch Holländischer Sprache: In jener lautet sie also:

En tibi monſtroſum nimis & memorabile factum
Quale nec à mundi conditione datum.

Margarita Hermanni Comitis Hennenbergiæ uxor qvarti Florentii Comitis Hollandiæ & Zelandiæ filia Guilielmi Regis Romanorum ac poſtea Cæſaris ſeu gubernatoris imperii atqve Alitheiæ comitis Hannoniæ ſoror. Cujus Patruus Episcopus Trajectenſis, avunculi autem filius Dux Brabantiæ & Comes Thüringiæ &c. Hæc autem illuſtrisſima Comitisſa annos qvadraginta circiter nata, ipſo die Paraſceves nonam circiter horam, anno milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo ſexto, trecentos & ſexaginta qvinqve enixa eſt pueros, qvi prius à Gvidone ſuffraganeo Trajectenſi omnes in duabus ex ære pelvibus baptiſati ſunt, qvorum Masculi qvotqvot erant Joannes, Puellæ autem omnes Eliſabethæ ſunt, qvi ſimul Omnes cum Matre uno eodemqve die fatis conceſſerunt, atqve in hoc Lausdunenſi templo ſepulti jacent. Qvod qvidem accidit ob pauperculam qvandam fœminam, qvæ ex uno partu gemellos in ulnis geſtabat

pueros, qvam rem ipsa Comitissa admirata dicebat, id per unum virum fieri non posse, ipsamqve contumeliose rejecit, unde hæc paupercula animo perturbata ac perculsa mox tantum prolium numerum ac multitudinem ex uno partu ipsi imprecabatur, qvot vel totius anni dies numerentur. Qvod qvidem præter naturæ cursum obstupenda qvadam ratione ita factum est, sicut in hac tabula in perpetuam hujus rei memoriam ex vetustis tam manuscriptis qvam *typis* excusis Chronicis breviter positum & enarratum est. *Deus ille ter* maxiomus hac de re suspiciendus, honorandus, ac laudibus extollendus in sempiterna secula. Amen.

Hæc lege, mox animo stupefactus Lector abibis.

§. 15. Zu Delff besihet man vier Gebäude: das Haus / worin Printz Wilhelm von Balthasar Gerard erschossen / die neue Kirche / worinn derselbe sein herrliches Grabmahl / das Stadhuys / welches wohlgebauet / und schöne Schilderenen hat / und das wohl angefüllete Arsenal. In obgedachter Kirche sind auch zu sehen die prächtige Grabstäten / des Admirals Pieter

ter Heins, und deß Seehelden Tromps. Es hat auch diese Kirche einen schönen Thurm und ein angenehmes Glockenspiel. zu Rotterdam findet ein Kauffmann viel zu handeln und ein curieuser viel zu betrachten. Die grosse Kirche hat viel prächtige Grabstetten / als der drey Vice-Admiralen, Lambert Moy, Cornelii van Witt und Johan van Leifde, wie auch des Admirals auff der Maaß / Eybert Bartholomæi van Cortenaer, die Arsenal- und Admiralitet-Häuser / die Beurse und das Stadhuys sind auch zu besehen. Ein Gelehrter freuet sich/daß er allhier auf der grossen Brüge des Erasmi statue aus Ertz sihet/ welche die Obrigkeit aufrichten lassen. Er stehet in seinem Doctor-Rock auff einer Marmor-Fuß-Seule/und hat ein Buch in der Hand/ als wenn er darinne lese/und das Blat umwenden wolte; Es waren viel kleine Steine von den Buben drauff geworffen. Man saget den Kindern und Einfältigen / daß Erasmus ein Blat umkehre / so offt er die Glocke schlagen höre/ und wenn er das letzte Blat umwenden würde / die Welt ihr Ende nehmen werde. Es hat Erasmus doch noch allezeit allhier verbessert/

Erst-

Erstlich ward seine Seule von Holtz auff- gerichtet im Jahr MDXI, siebenzehn Jah- re hernach eine von Stein/ und endlich MDCXXII. diese von Ertz. Das Häus- gen/ worin Erasmus gebohren ist nicht weit hievon zu finden; die Inscription desselben zeuget davon/ und wird bekräfftiget durch ein Täfelgen/ welches die Leute im Hause zeigen. Das erste mahl fand ich einen Besenbinder/ das letzte aber einen Schuster drinnen. Gleichwie diese Stadt viel gelehr- te Leute beherberget/ also findet man un- terschiedliche schöne Bibliothecken daselbst: unter solchen ist nicht die geringste des höff- lichen Herrn Henrici seine.

§. 15. Ob man wohl wegen des Rheini- schen Weins nicht nach Holland reiset/ so hat ein Gelehrter doch einen Durst Dort zu- besehen. Denn daselbst ist der berühmte Synodus im Jahr MDCXIIX und XIX gehalten. Der Orth ist ein grosser Saal auff dem Doele. Woselbst auch noch in der Ordnung die geistliche Versamlung ge- halten wird. Es ist ein hohes und wüstes Gemach/ohn alle Zierde/ausser daß eine Künstliche Schilderey von der Kreutzigung Christi daselbst zu sehen/ wofür die Papisten

20000 Gülden sollen geboten haben. Steiget man höher kan man rundumher weit außsehen. Man suchet auch einen Fremden daselbst durch eine unvermuthliche Bewegung/ aus Kurtzweil zu erschrecken. In der grossen Kirche sind zu sehen die Grabstete und Epitaphia des Cornelii, Caroli und Gvilielmi van Bevern, Johannis Berckii, Jacobi, Cornelii und Thomæ de witt, und vieler anderer mehr. Hie findet sich auch ein gutes Gymnasium, welches eine feine Bibliothec und gute Professores hat/ von welchen ich den Salomo van Til allein ehrendhalben nennen will. Es ist hier auch die Müntze von Holland; und ist die medaille berühmt/ welche nach Abwerffung des Hispanischen Jochs allhie geschlagen ward/ worauff die provinz Holland/ zum Zeichen der Freyheit/ vorgestellet wird durch ein Weib/ welches einen Degen in der Hand und einen Hut auff dem Kopffe hat. Der Herr Janus de Witt. hat allhier eine schöne Bibliotheck, welche aus sehr raren gedruckten und geschriebenen Büchern bestehet/ welche er auff seinen Reisen sich gesammlet hat. Es ist auch bey ihm zu sehen

eine

eine grosse Menge der rarèsten medaillen und Schildereyen berühmter Leute. Man kan nicht weit hievon sehen den Orth/ welcher M CD XXI. mit Wasser überschwemmet/ wodurch zwey und sechzig Dörffer Clöster/Schlosser und hundert tausend Menschen verschlungen. Es ist allhie vor diesem ein guter Lachs-Fang gewesen/ und sagt man/daß man im Jahr MDCXX derselben bey zehntausend gefischet. Welches einige dem gegen Norden/ durch Verunglückung einiger Schiffe/ in die See gefallenen Tobacs zuschreiben; wo durch eine grosse Menge Lachs sich nach der Seite Hollandes/ und sonderlich in die Maaß gewendet. Andere meynen/ daß solches von einer grossen Menge Pfeffer entstanden/ welche die Oostindische Compagnie in diesen Fluß werffen lassen/ das solches Gewürtz nicht möchte zu wolfeil werden. Itzund ist dieser Fisch daselbst so rar als an andern Orthen/ wo er sonst auch häuffig gefangen worden. Diese Stadt erinnert uns auch des berühmten Cornelii Adriani, welcher allhie gebohren/ und zu Brugge MDXXI. gestorben Es werden zwar viel lächerli-

che

che und auch schändliche Dinge von demselben insgemein erzehlet/ aber es ist wohl viel davon erdichtet von seinen Feinden/ deren er sich viele gemachet mit seiner harten Predig-Arth; denn er sich weder vor weltlich- nach geistlichen gescheut. Er soll sehr gelehrt und von grossem Geist gewesen seyn. Mit seiner ungemeinen Gabe der Beredsamkeit hat er seine Zuhörer sehr einnehmen und bewegen können. Der Herr de Witt hat eine herrliche Bibliothek/ welche allein meritiret daß man Dort besuche.

Es muß auch dieses Dordrecht einem Hochachter des grossen Wilhelms lieb seyn/ weil solche Stadt einen Anfang machte mit Abschaffung des Durchl. Hauses Uranien MDC.LXVII. auffgerichteten ewigen Edicts, welches diesen Printzen unterdrucken wolte/ welchen Gott zum Erlöser des unterdruckten Europæ bestimmet hatte. TerGoude ist die grosse Johannis-Kirche zu besuchen/ deren Fenster die Augen der Curieusen an sich ziehen. Das Rathhauß/ Gymnasium, Oude Mannen-huys und das Waisenhaus sind auch zu bemercken. Es halten sich allhie wegen der reinen und

ange-

angenehmen Lufft viel Gelehrte auf/ welche einen Reisenden nach diesen Ort ziehen. Wie denn die Kundschafft des Theodori Jassonii Almeloveen allein gnugsam ist die Mühe und Unkosten zu ersetzen.

§. 17. Wier verlassen die Provintz Holland/ und kommen nacher Utrecht, Den Doom, die Peters - Johannis- und Marien-Kirche gehet ein Fremder nicht vorbey. Die Lutheraner haben allhie auch ein fein Gottes - Hauß. Die Academie ist am Doom, und muß man sich durch den Bedellen die Academie-Kamer öffnen lassen/ woselbst die Professores sich versammlen: Denn daselbst man der meisten effigies sehen kan. Damit ein Fremder dieselbe kennen möge/ will ich sie in der Ordnung/ wie sie hangen/ nennen.

Gisbertus Voetius.
Guilielmus van der Straeten.
Antonius Æmilius.
Meinardus Schotanus.
Arnoldus Sengverdius.
Henricus Regius.
Carolus de Maets.
Daniel Berckringer.

Cyprianus Regneri ab Oosterga.
Johannes Hoornbeck.
Paulus Voet.
Henricus Moraelse.
Ysbrandus van Diemerbroeck.
Johannes Leusden.
Andreas Essenius.
Matthias Nethenus.
Johannes de Bruyn.
Daniel Voet.
Johannes Georgius Graevius.
Franciscus Burmannus.
Johannes Voet.
Lucas van de Poll.
Gerardus de Vries.
Jacobus Vallan.
Petrus van Mastricht.
Johannes Luyts.
Melchior Leydecker.
Johannes Munnicks.
Hermannus Witsius.
Hermannus van Halen.
Johannes van Muyden.
Gerardus Noodt.

Vorgedachte Doom-Kirche hat einen hohen Thurm/auf welchem die Fremden zu steigen pflegen/ weil sie von dannen etzliche

Dutzend

Dutzend umherliegender schönen Städte erblicken können. Die berühmte Jungfer Anna Maria van Schurman hat diesen Thurm mit folgenden Versen gerühmet:

En Trajectinum sublimi mole colossum,
Vertice qui celsi provocat astra poli.
Jam taceat priscus septem miracula mundus,
Unius par est omnibus urbis opus.
Dousiacæ, lector, debes id jure Camœnæ
Quod turres similes, queis caret orbis, habes.

Die Kirche soll der Francken König Dagobert gebauet / und nach dem solche zerstöret / Willibroedus, ein Saxo Britannus, und der erste Ertz-Bischoff allhie wieder aufgerichtet haben zu Ehren des heiligen Martini Archiepiscopi Turonensis. Der Ertz-Bischoff Adelboldus aber hat solche abbrechen / grösser bauen u. ums Jahr MXXIII. von zwölff Bischöffen / in Gegenwart des Kaysers Henrici I. einweihen lassen; worauf diese Verse gemachet sind:

Tempore Francorum Dagoberti Regis in isto
Præsenti fundo conditur ecce decens.

Primi-

Primitus Ecclesia sancti Thomæ, prope castrum
Trajectum, quam 'gens Frisica fregit atrox.
Sed prior Antistes Dominus Clemens ob honorem
Sancti Martini post renovavit eam.
Desidis Hildrici sub tempore Regis ut illam
Præsul Adelboldus fregit, abinde novam
Ecclesiam fundans, Henrici tempore primi.
Cæsaris electi, quem duodena cohors
Pontificum pariter benedixit: denique Præsul.
Henricus cœpit hanc renovaræ suam.
Ecclesiam, Regis Gvilielmi tempore, qui tum
Hollandensis erat inclytus ecce Comes.

Auch erzehlet man von vorgemeldeter Marien-Kirche / daß bey Legung des Fundaments derselben ein Loch sich gefunden / welches nicht hat können gestopffet / noch etwas festes darauf gebauet werden / biß man Ochsen-Häute hinein geworffen / worauf ein Theil dieser Kirche stehen soll. Das darauf zielende distichon lautet also:

Acci-

Accipe posteritas, quod post tua secula narres,
Taurinis cutibus fundo solidata columna est.

Wenn die fœtus noch vorhanden / welche der berühmte Kerckringius auffgehaben / kan man sehen den immer weiter fortgehenden Wachsthum eines Menschen in Mutter Leibe. Weil die Frantzmänner der Palmagie Bahn alhie verschonet / kan man leicht gedencken / daß es ein angenehmer Platz seyn müsse / welchen die Fremden auch zu besehen pflegen.

§. 18. In Harderwyck ist nicht viel zu sehen; doch gehet man die grosse Kirche nicht fürbey / gegen über ist die Schule / welche vor diesem durchs Feuer verwüstet / und viel Kinder darin verbrannt / wie die Aufschrifft zeuget. Die Academie hat feine Auditoria, und die Bibliotheck zwar nicht viele / doch gute Bücher. Zu Deventer besihet man die Kirchen / das Gymnasium, die dazu gehörige Bibliothek / woselbst vieler Gelehrten effigies, die schönen Bibliotheken und numismaria des Herrn Gisberti Cuperi, und des Herrn Gvilielmi Snabelii.

Das IV. Capitel.
Von der vereinigten Niederländer öffentlichen Religion.

Das Absehen von der Reformirten Religion zu reden/ welches wohl zu thun stehet. Doch nicht ohne Beschwerde ist. Woher so viel Secten im Niederland. Die Calvinische hat die Oberhand. War Anfangs nicht so. Unterschiedliche Ursachen/ warum die Lutherische jener weichen müssen.

§. 1.

OB ich mich wohl erinnere/ daß die Papisten in Engelland/ nun eben vor zehen Jahren/ sich über die/ von denen Protestanten daselbst gethane Vorstellung ihrer Lehre sehr beschwereten; So lasse ich mich doch dadurch nicht abschrecken/ an diesem Orte von der Niederländer Religion zu handeln und einen Entwurff davon zu geben. Die Römische Kirche wolte damahls die

die Engelländer in sich verliebet machen/ und so kam ihr gantz ungelegen/ daß man ihr wolte die Schmincke abtreiben/ welche doch dem klugen Bischoff von Meaux so viel Mühe gekostet/ und hergegen als Bellarmino und anderen ihr natürliches Gesicht zu entblössen/ sich nicht scheuete. Die Niederländer aber legen in dem Geistlichen ihre natürliche Offenhertzigkeit nicht ab/ und sprechen wie ihre Väter gethan/ dahero ich keine Klage besorge/ wenn ich schon allhie platt holländisch rede. Zu dem werde ich auch nur hier einen Erzähler abgeben/ keines Weges aber ihre Lehre und Gottesdienst beurtheilen. Wer Lutherum und Zwinglium will zu Felde liegen sehen / muß andere Bücher auffschlagen; Doch sind die Herrn Reformirten unrecht daran/ wenn sie den Eckhard vor unseren grösten Vorfechter halten / und solchen ihren Schülern/ unsere Objectiones daraus zu lernen / als den gewaltigsten zu recommendiren pflegen.

§. 2. Doch ist mein vorgesetzeter Weg der blossen Erzehlung nicht ohne Dornen. Denn gleich wie es einem Politico schwer fallen würde die Regierungs-Art der vereinigten

einigten Länder über einen Aristotelischen Leisten zu schlagen / indem eine jede Provintz ja Stadt ihre eigene form hat; Welches auch Carolum V. soll abgeschrecket haben, ein Königreich aus den XVII. Landen zu machen: Also finde ich auch hier aus gleichem Grunde / grosse Schwierigkeit. Es ist keine Provintz / Stadt / ja Dorff / von welchem man sagen könte; Der Ort ist Lutherisch / oder Reformirt / oder Papistisch / oder Remonstrantisch / oder Mennonitisch; und dennoch kan man fast von einem jeden Ort solches alles sagen. Man findet auch wohl Häuser / welche ihren besondern Glauben haben / ob sie sich schon zu einer der vorerzehleten Gemeinden bekennen. Ist es also in diesem Absehen die gröste Unwarheit / diesen Provintzen den Nahmen der Vereinigten Niederländer zu geben.

§. 3. Man hat sich aber über dieses Babel nicht zu verwundern / wenn man bedencket / daß die Obrigkeit allhie nur sorge / treue Unterthanen zu haben; wie denn heutiges Tags auch unseren Teutschen Fürsten solche Meynung einige beyzubringen suchen. Sie sagen / es irre keiner mit

Willen; ein gezwungener Dienst sey GOtt nicht gefällig; und die Bösen Meynungen würden nicht durch menschliches Ansehen oder Gewalt/ sondern durch Länge der Zeit ausgereutet. Wenn denn der menschliche Verstand also Urlaub bekommt seinen Gedancken in Erwehlung einer Gottheit und des Weges zu solcher zukommen/ nachzuhangen; Uber dem auch das gemeine Volck allhie seinen/ ob schon öffters thörigten /Einfällen aus angeborner Liebe zur Freyheit/ gern folget/ wie die Exempel des Davids/ eines Glasemachers von Delft, und des Johannis Bucolds, eines Schneiders von Leyden, ausweisen; So hat unser Melanchton, ohn Göttliches Eingeben/ ein Prophet werden können/ wenn er zu Bucero, als er mit demselben bey Bonn am Rhein ging/ und nach dieser Gegend die Augen wandte/ unter andern gesagt: Væ Belgio ab ingeniorum petulantia.

§. 4. Unterdessen hat die Weißheit der Grossen wohl erkannt/ daß/ ob man wohl der Religion halben keines Gewissen beschweren müsse/ dennoch derselben Ubung allen in gleicher Freyheit nicht könne zuaclassen

lassen werden. Demnach ist eine vor andern zur haupt- und herrschenden Religion erwehlet/ auff welche ich auch in diesem Capitul mein Absehen gerichtet habe. Solche nun ist die so genante Reformirte oder Calvinische/ welche in Franckreich von den Hugenotten, zu Genf. und in der Pfaltz bey die anderthalb hundert Jahr getrieben worden. Diese Lehre wird von der Obrigkeit vertheidiget / die andern aber nur gelitten. Derselben Kirchenbediente werden aus dem gemeinen Seckel erhalten / da die andern ihre Glaubens Lehrer selbst bezahlen müssen. Es müssen nicht nur die professores auff Universitäten dieser Religion zugethan seyn/ sondern auch alle diejenigen/ die ein öffentliches Ampt bedienen wollen. Wie und wenn aber diese Lehre in dem vereinigtem Niederland auff den Thron gestiegen sey / will ich noch mit ein paar Worten berühren.

§. 5. Als zur Zeit Caroli V. die jenigen/ welche den Römischen Papst vor ihren Herrscher in Glaubens-Sachen nicht erkennen wolten / im Reiche gedrucket wurden/begaben sich ihrer viel nach Niederland.

Son-

Sonderlich liessen sich viele in Brabant und Holland nieder / allwo die trefflichen Freyheiten der grossen Städte ihnen Hoffnung sicher zu seyn machten. Unterdessen bleiben diese Flüchtlinge bey der Lehre Christi/ wie solche unser Luther gesaubert und wieder bekannt gemachet hatte. So würden auch viele Einheimische durch dieser Fremden Unterricht und guten Wandel bewogen die Wahrheit anzunehmen. Doch fielen die von der Augspurgischen Confession denen *aus Engelland von der* Maria vertriebenen *und andern nicht* beschwerlich/ *unangesehen* solche *mit ihnen in allen* Lehr-Puncten eben nicht einig waren.

§. 6. Ob nun wol also unsere Lehre so wohl bey dem Volck als einigen der Grossen des Landes allein bekannt und gültig war; So begunten dennoch Calvini Meynungen sich allgemach einzuschleichen / sonderlich in die Provinzen, welche Franckreich nahe ligen. Das Psalmen-singen der Hugenotten Klang fielen so annehmlich/ daß sie begunten nachzusingen/ und mit der Melodey auch die Meynung lernten. Heinrich von Navarre und die Coligni, auff welche da-

mahls vieler Augen gerichtet waren/ säumeten nicht sich auch in Niederlande Freunde zu machen. Als aber die Hugenotten in Franckreich gedrucket wurden/ flüchteten viele nach diesen Landen/ und war also kein Wunder/ daß der Calvinisten Partey allhie gestärcket wurde.

§. 7. Nichts desto weniger aber konte sich keiner unter beyden eines sonderlichen Vorzuges rühmen/ denn auff der Friedens-Handlung zu Gent. im Jahre 1576. nur die Religions-Freyheit bestätiget und 1579. zu Utrecht beschlossen wurde/ daß eine jede Provintz Macht haben solte/ nach gut befinden eine Religion öffentlich zu introduciren. Doch hatten bereits 1572. die zwo Provinzen, Holland und Seeland die Calvinische angenommen/ und ward entlich 1583. beschlossen/ daß solche in allen vereinigten Provintzen solte gelten/ und alleine die Oberhand haben.

§. 8. Wenn man nun bedencket/ daß die Lutherische im Niederlande zu erst festen Fuß gesetzet/ der Printz Wilhelm von Orange, welcher das Haupt-Wesen regirte/ von einem Evangelischen Vater gezeuget/

sich

sich zu dessen Religion bekant/ und Mauritii des Churfürsten von Sachsen Tochter im Ehebette gehabt; von derselben auch der Printz Mauritius gebohren/ welchem das Niederland/ die gäntzliche Befreyung von dem Spanischen Joch zu dancken hatte; und in den Bund getreten nicht die Provintzen/ welche Franckreich/ und also den Hugenotten nahe/ sondern welche an Teutschland gräntzen/ woselbst die Protestirenden Fürsten; ja daß dieselbe mit den Hansee-Städten so genau verbunden waren/ uñ der Commercien und Nähe wegen auff die Nordischen Krohnen zu sehen hatten/ woselbst vorlängst die Lutherische Religion herrschete: So muß man sich wol verwundern/ warum man die einmahl beliebte Evangelische Glaubens Lehre und Gottesdienst fahren lassen/ und des Calvini Lehre angenommen habe.

§. 9. Gleich wie die Bundesgenossen mit der medaille, worauff ein auff der See mastlos schwebendes Schiff mit der Beyschrifft: Incertum, quo fata ferant; an den Tag gaben/ daß sie mit ihrem Staat es auff Gottes Vorsorg und Fügung ankommen

liessen: also gestehe ich auch gern / daß in dem Religions Wesen Gottes Schickung mit gewürcket habe / derer Wege wir zum öfftern nicht begreiffen können. Unterdessen kan man aus einigen Umständen der damaligen Laufften wol schliessen / daß auch die Menschen ihr Absehen dabey gehabt / in dessen betracht die Wahl nicht wol anders fallen können. Es ist bekannt / daß die vereinigten Provintzen der Königin Elisabeth die Regirung angetragen / und zu diesen weissen Bergen ihre Augen auffgehoben / von welchen ihnen auch zum öfftern Hülffe gekommen. Uber das suchte Holland und sonderlich Amsterdam den Engelländischen Handel an sich zu ziehen / wie sich dessen Antwerpen noch mit seuffzen erinnert: So war es denn billig / daß man sich zu der Religion bekennete / welche in solcher mächtigen Insul öffentlich getrieben wurde. Zwar findet sich einiger Unterscheid zwischen der Genfischen und Englischen Kirche; in dem diese nicht nur wegen des geistlichen Regiments; sondern auch in der Lehre von der ewigen Gnadenwahl / und was der anhängig ist / der unsrigen näher kommt. Allein zu der Zeit

schein-

scheueten sich die Engelländer nicht zu reden mit den Calvinisten, weil dieselben sich der harten formulen noch nicht so viel gebrauchten/ welche erst im Anfang dieses Seculi unter ihnen gehöret wurden.

§. 10. Doch dieses war es nicht allein/sondern es musten mehr Instrumente dazu kommen/ ein solches bereits starck gelegtes fundament wieder übern Hauffen zu werffen. Es ist mit der ehelichen Liebe als mit den Testamenten, das Letzte hebet das Erste auff. Wenn nun des grossen Wilhelmi zweytes Gemahl zwar aus dem Lutherschen Sachsen-Hause; das vierte Gemahl aber eine Tochter des Caspari Coligni, welcher der Calvinisten in Franckreich Haupt war; so mag vielleicht dieser Printz von Uranien zuletzt auf die Einführung der Augspurgischen Confeßion so starck nicht mehr gedrungen haben/ als wohl ehe von ihm geschehen. Es hatten die vereiten Völcker einen solchen Haß gefasset wider die Spanier/ und also die Papistische Religion/ deren Verfechter jene waren/ daß alles dasjenige ihnen am liebsten war/ was von der Römischen Lehre am weitesten abging.

abging. Nun haben unsere Vorfahren in denen Dingen wollen keine Enderung machen/ welche nicht wider Gottes Wort sind; Dahero es bey andern heissen müsse/ als wenn wir noch in einigen Stücken gut Papistisch wären: Hergegen legten sich die Calvinisten gantz auf die andere Seite; Dahero denn ihre Religion denen vereinigten Niederländern am besten anstund/ und sie in derselben für dem Spanischen Joch am sichersten zu seyn vermeyneten. Hierzu kam/ daß in der Albanischen Verfolgung die Lutheraner zu ihren Glaubens-Verwandten flüchteten nach Norden/ und Deutschland/ sonderlich in die grossen Handel-Städte/ als Hamburg und Lübeck/ woselbst noch alte Niederländische Geschlechte zu finden. Ob nun einige Calvinisten wohl mit aus dem Lande gäntzlich wichen/ suchten doch die meisten ihre Sicherheit in Holland und Seeland/ dahero auch daselbst zu erst die Calvinische Lehre die Kirchen öffentlich in Besitz genommen.

§. 11. So bald die Bunds-Verwandte eine eigene Republic beschlossen/ haben sie sorg-

sorgfältig alles dasjenige gemeidet / was ihrer Freyheit scheinete zu wider zu seyn. Da nun Carolus V. seine Niederländer zu dem Teutschen Bund geschrieben / musten die Vereinigten Provintzen / nach ihrem eingerichteten Staats-Reguln / sich des Römischen Reichs entschlagen / und also die Augspurgische Confeßion fahren lassen / welche von vielen teutschen Fürsten angenommen war. Insonderheit aber hat die Provintz Holland / deren Wille und Ansehen / von Anfang biß hieher / in den Berathschlagungen den Ausschlag zu geben pfleget / zu dieser Religions-veränderung wohl das meiste gethan. Es war dieses Land nicht nur mit vielen Calvinisten angefüllet / wie ich bereits erinnert habe / sondern es schien auch / daß mit derer Regierungs-Art der Reformirten Lehr am besten übereinkommen würde. Es hat diese Provintz die Clerisey niemahls vor einen Land-Stand erkennen wollen / wie in andern geschehen / sondern nur dem Adel uñ den Städten solches Ansehen zugestanden. Da nun die Luthersche Kirche noch ihre Superintendenten und andere Geistliche Personen hatte / welche an einigen

gen Orten als Reichs-Glieder geachtet wurden / besorgeten / dahero die Holländer daß ihrer eingeführten Gewohnheit Abbruch geschehen möchte / wenn die Protestanten bey ihnen solten die Oberhand behalten. Hergegen entschlugen sich die Schüler des Calvini alles Ansehens / und verworffen / was auch nur den Schein einer Bischöflichen Gewalt hatte / worüber sie nun heimlich seufzen / und einige sich nicht scheuen solche Unbedachtsamkeit ihrer Vorfahren zu beklagen.

§. 12. Dieses sind wohl die wichtigsten Ursachen gewesen / warum in dem vereinigten Niederlande die Reformirte Lehre die hoogmogende ist / in derer Vorstellung ich kein Varillas bin und meine ungegründete Muthmassungen vor Wahrheit aufbürde: Sondern es haben mich auff solche Gedancken gebracht Emanuel, Van Meteren, Famianus, strada Hugo Grotius, Temple und andere mehr / welche zwar von solcher materi hauptsächlich nicht schreiben: aber solche Dinge mit unterlauffen lassen / woraus ein bedachtsamer Leser meine obige Sätze ohne Zwang nehmen kan. So hat mich auch in solcher Mei-

Meynung gestärcket die vielfältige Unterredung / welche ich zu dem Ende mit einigen Niederländischen Staats-Leuten und Theologis gepflogen habe.

Das V. Capitel.

Von denen Symbolischen Büchern der Niederländischen Reformirten ins gemein / und *Confessione Belgicâ* insonderheit.

Die eigentliche Lehre wird aus den Symbolischen Büchern erkant / und werden solche genennet. Die Confessia Belgica wird gemacht / angenommen und bestätiget. Dieselben werden übersehen und aus vielen Exemplaren eins authentisiret. Solche wird völlig hergesetzet.

§. 1.

Nachdem ich nun über Haupt von der vereinigten Niederländer öffentlichen Glau-

Glaubens-Bekäntniß und Gottesdienst geredet; müssen wir nun ihnen etwas näher treten und sehen/ worin ihre Religion eigentlich bestehe. Ob es wohl zu dieser Sache gnug scheinen solte zu seyn/ daß man allhie der Reformirten Lehre zugethan sey; indem die Pfältzische/ und andere ihre Schwester-Kirchen uns nicht unbekant sind: So hat man dennoch auf die besondern Symbolischen Bücher acht zu geben/ aus welchen allein von einer Kirche gründlich/ zu urtheilen ist. Dieselben sind nun die Confessio Belgica, der Heydelbergische Catechismus, und was auf dem Synodo zu Dort MDCXIIX. und MDCXIX. beschlossen; sonderlich die darauf gemachten und bestätigten Canones von dem Kirchen-Regiment.

§. 2. Von diesem Catechismo und denen Canonibus soll in eigenen Capituln gehandelt werden. Was aber die Confeßion betrifft/ so ist dieselbe zu Emden 1571. als die Reformirte Kirche in Niederland noch keine bleibende Städte hatte/ gemachet/ hernach angenommen; und ob wohl im Anfang dieses Seculi die Remonstranten wolten/ daß dieselbe nochmals mögte übersehen/

sehen/ und wo es noth thäte/ geändert werden/ ist sie doch auf dem Synodo zu Dort 1619. approbiret, und von den Generaal Staaten/ als ein Symbolisch Buch der Reformirten Kirche/ confirmiret, auch hernach 1651. im Haag, bey Erneuerung des Bündnisses der vereinigten Niederlanden / abermahl befestiget worden.

§. 3. Unterdessen hat man auf dem Dortischen Synodo das Lateinische / Frantzösische und Niederteutsche exemplar untereinander verglichen / weil in allen editionen einiger Unterscheid in etzlichen Worten sich fand/ damit aus diesen dreyen Sprachen ein exemplar formiret und solches aufs zukünfftige verauthentisiret werden könte. Da man denn in der Vergleichung sonderlich auf das exemplar gesehen hat / welches bißher in den Frantzösischen Nieder-Ländischen Kirchen vor aufrichtig war gehalten worden. Solche Ubersetzung und Verbesserung nun/ haben auf befehl des Synodi auf sich genommen Antonias Thysius, Hermannus Taukelius, Daniel Colonius, Festus Hommius, und Godefridus Vdemannus.

§. 4. Es findet sich dieselbe Confessio Belgica bey den Actis Synodi Dordracenæ, und ist sonst allein nicht wohl zu haben: Dahero ich den meyne vielen einen Dienst zuthun / wenn ich solche hieselbst von Wort zu Wort mit eindrucken lasse; Damit man von der Glaubens-Lehr der Reformirten in diesen Landen desto gewisser urtheilen möge. Lautet demnach dieselbe wie folget:

Ecclesiarum Belgicarum Christiana atque Orthodoxa Confessio, Summam doctrinæ de Deo, & æterna animarum salute, complectens.

ARTICULUS I.

Corde credimus, & ore confitemur omnes, unicam esse & simplicem essentiam spiritualem, quam Deum vocamus; eumque æternum, incomprehensibilem, invisibilem, infinitum, omnipotentem, summe sapientem, justum, & bonum, omniumque bonorum fontem uberrimum.

II. Duo-

II.

Duobus autem modis eum cognoscimus: primo per creationem, conservationem, atque totius mundi gubernationem: Quandoquidem is, coram oculis nostris est, instar libri pulcherrimi, in quo creaturæ omnes, magnæ minoresque, loco characterum sunt, qui nobis Dei invisibilia contemplanda exhibent; æternam nempe ejus potentiam & divinitatem, ut Paulus Apostolus loqvitur, Rom. 1. 20. Quæ omnia adconvincendos & inexcusabiles reddendos homines, sufficiunt. Secundò ipse sese nobis longe manifestius & plenius in sacro & divino suo verbo cognoscendum præbet, quantum quidem id, ad gloriam ipsius, nostramque, in hac vita salutem, necessarium est.

III.

Confitemur, hoc Dei verbum, non humana voluntate allatum, traditumque fuisse; sed sanctos Dei viros divino afflatos Spiritu, locutos esse, ut beatus Petrus ait. Postea vero Deus, pro singulari cura quam de nobis nostraque salute gerit, servis suis Prophetis & Apostolis mandavit, ut sua illa oracula scriptis consignarent. Quin & ip-

ſe, duas tabulas legis, digito ſuo exaravit. Atque hanc ob cauſam, ſcripta hujusmodi, Sacras & Divinas Scripturas appellamus.

IV.

Sacram autem Scripturam, duobus voluminibus, Veteris nimirnm & Novi Teſtamenti, complectimur: Qui ſunt libri Canonici. Quibus, nihil opponi poteſt. Eorum in Dei Eccleſia hic eſt Catologus. Veteris quidem Teſtamenti, quinque Libri Moſis; nempe, Geneſis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium: Liber Joſuæ, Judicum, Ruth, duo Libri Samuelis, & duo Regum, duo Libri Chronicorum, qui Paralipomenon dicuntur; primus Eſdræ, Nehemias, Eſther. Item Job, Pſalmi Davidis, Tres Libri Salomonis: Videlicet Proverbia, Eccleſiaſtes & canticum Canticorum: Quatuor Prophetæ Majores, Eſaias, Jeremias cum ejusdem Threnis, Ezechiel & Daniel inde reliqui duodecim Minores Prophetæ; nempe, Oſeas, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Micheas, Nahum, Habacuc, Zophonias, Aggæus, Zacharias & Malechias. Novi vero Teſtamenti; Quatuor Evangeliſtæ: Sanctus ſcilicet Matthæus, Marcus, Lucas & Johannes; Acta Apoſtolorum

lorum: Quatuordecim Epiſtolæ S. Pauli, quæ ſunt, ad Romanos, ad Corinthios, duæ Galatas, Epheſios, Philippenſes, Coloſſenſes, ad Theſſalonicenſes duæ, ad Thimotheum duæ; ad Thitum, Philemonem, Hebræos: & ſeptem epiſtolæ reliquorum Apoſtolorum, nempe Jacobi, Petri duæ, Johannis tres, Judæ: Apocalypſis denique S. Johannis Apoſtoli.

V.

Hoſce omnes libros ſolos pro Sacris & Canonicis recipimus, ut ad eos, veluti ad regulam, fides noſtra exigatur: iisque tanqvam fundamento, innitatur & ſtabiliatur. Eaq; omnia, qvæ illis continentur, abſqve omni dubitatione credimus: idqve non tam, qvod Eccleſia eos pro hujusmodi recipiat & approbet, qvam inprimis, quod Spiritus Sanctus in cordibus noſtris teſtetur à Deo profectos eſſe, comprobationemque ejus in ſe ipſis habeant: quum vel ipſi cæci ea, quæ in illis prædicta fuerunt, evenire, ipſo quaſi contactu deprehendant.

VI.

Differentiam porro conſtituimus inter libros hoſce Sacros, & Apocryphos; Qui

ſunt, Tertius & Quartus Eſdræ: Libri Tobiæ, Judith, Sapientiæ, Eccleſiaſtici; Baruch cum epiſtolâ Jeremiæ, Adjectiones ad Eſtherem, Canticum in fornace trium puerorum, Hiſtoria Suſannæ, Idoli Belis, & Draconis: Oratio Manaſſis, duo præterea libri Machabeorum: quos quidem Eccleſia legere, & ex iis documenta de rebus cum libris Canonicis conſentientibus, deſumere poteſt. At nequaquam ea ipſorum vis & autoritas eſt, ut ex ullo teſtimonio ipſorum aliquod dogma de fide aut Religione Chriſtiana, certo conſtitui poſſit: tantum abeſt, ut divinorm illorum librorum autoritatem imminuere valeant.

VII.

Credimus Sacram hanc Scripturam, Dei voluntatem perfectè complecti, & quodcunque ab hominibus, ut ſalutem conſequantur, credi neceſſe eſt, in illâ ſufficenter edoceri. Nam quum illic omnis divini cultus ratio, quem Deus à nobis exigit fuſiſſimè deſcripta ſit, nulli hominum, ne Apoſtolis quidem fas eſt aliter docere, quam jam pridem in Sacris literis edocti ſumus; imo verò, etiamſi è cœlo Angelus

foret,

foret, ut ait Apostolus Paulus. Quum enim vetitum sit, ne quis Dei verbo quicquam addat aut detrahat, satis eo ipso demonstratur, doctrinam illius perfectissimam omnibusq; modis consu͂matum esse. Sed nec cum divinis iisdem scripturis, ulla hominum, quantavis sanctitate præditorum scripta, neque ulla consvetudo, cum divina veritate, (veritas enim rebus omnibus antecellit) neque multitudo, neque antiquitas neque temporum, personarumque Successio, neq; Concilia, Decreta, aut Statuta, comparari possunt. Omnes enim homines mendaces ex seipsis sunt, ipsaque vanitate vaniores. Idcirco, toto animo rejicimus quicquid cum certissima hac regula non convenit, quemadmodum edocti ab Apostolis sumus, cum dicunt Probate Spiritus an ex Deo sint. Item: Si quis venit ad vos & hanc doctrinam non adfert, ne recipite eum in domum vestram.

VIII.

Secundum hanc veritatem & Dei verbum credimus, in unum Deum, qui est unica essentia, in qua tres sunt personæ, in communicabilibus proprietatibus ab æterno revera ac re ipsa distinctæ; nempe

Pater, Filius & Spiritus Sanctus. Pater, omnium rerum tam visibilium quam invisibilium causa, origo atque principium est. Filius est verbum, sapientia, & immago Patris: Spiritus Sactus, virtus & potentia æterna, à Patre filioque procedens. Veruntamen hæc distinctio non efficit, ut Deus in tres sit divisus; quandoquidem Scriptura nos docet, Patrem, Filium & Spiritum Sanctum singulos distinctam habere suis proprietatibus hypostasin. Ita tamen, ut tres hæ Personæ, tantum sint unus & solus ille Deus. Manifestum itaque est, Patrem non esse Filium, neque Filium esse Patrem; similiter Spiritum Sanctum, nec Patrem neque Filium esse. Interim Personæ illæ, ita distinctæ, non sunt divisæ; neq; inter se confusæ aut permixtæ. Non enim Pater carnem assumpsit, ut nec Spiritus Sanctus, sed solus Filius. Pater nunquam sine Filio suo; nec sine Spiritu suo Sancto fuit. Quia tres hi in una eademque essentia, æternitate sunt æquales. Nihil hic prius est aut posterius, quum omnes tres unum sint, tum veritate & potentia, tum bonitate & misericordia.

IX. Hæc

IX.

Hæc vero omnia cognoſcimus, tam ex Sacræ Script. teſtimoniis, quam ipſarum Perſonarum effectis; iisque potiſſimum. quæ in nobismetipſis percipimus. Et ſacræ quidem Scripturæ teſtimonia, quæ nos docent Sanctam hanc Trinitatem credere, in compluribus veteris Teſtamenti locis exſtant; quæ non tam numeranda, quam ſeligenda diſcernendaque ſunt. Libro *Geneſeos dicit Deus, faciamus hominem, ad imaginem noſtram, & ſecundum ſimilitudinem noſtram &c.* Deus itaque creavit hominem ad imaginem ſuam: marem & fœminam creavit eos. Item, Item, Ecce Adam factus eſt, tanquam unus è nobis. Ex eo quod ait, faciamus hominem ad imaginem noſtram, plures eſſe in Deitate Perſonas apparet. Cum verò inquit, Deus creavit, unitatem indicat. Verum id quidem eſt, ibidem non exprimi quot ſint perſonæ, ſed quod nobis in Teſtamento Veteri paulo eſt obſcurius, id perſpicuum eſt admodum in Novo. Nam quum *Dominus* noſter in Jordanæ baptizaretur, Patris vox audita fuit, dicen-

tis; Hic est Filius meus dilectus: Filius, in aquis visus est: Spiritus sanctus, sub specie columbæ apparuit. Quin etiam in omnium fidelium Baptismo hæc formula à Christo præscripta fuit, Baptizate omnes gentes in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti. In Evangelio S. Lucæ, Angelus Gabriel Mariam matrem Domini nostri ita alloquitur, Spiritus sanctus superveniet in te & virtus altissimi obumbrabit te: propterea id etiam, quod nascetur ex te Sanctum, Filius Dei vocabitur. Item, Gratia Domini nostri Jesu Christi, & charitas Dei, & communicatio Spiritus sancti sit vobiscum. Et Tres sunt qui testificantur in cœlo; Pater, sermo & Spiritus sanctus; atque hi tres, unum sunt. Quibus omnibus Locis, plenè docemur, tres esse in unica Dei essentia Personas. quamvis autem hæc doctrina omnem humani ingenii captum longe excedat; nihilominus illam ex Dei verbo nunc quidem credimus; expectamus verò perfectam ejus notitiam fruitionemque in cœlis. Notanda sunt porro etiam singularia trium harum Personarum erga nos officia & effecta. Pater vocatur noster Creator virtute sua; Filius

 noster

noster est Servator & Redemptor, sanguine suo; Spiritus autem Sanctus noster Sanctificator, sua in cordibus nostris inhabitatione. Atque hæc Sanctæ Trinitatis doctrina, jam inde ab Apostolorum ætate, in hunc usque diem, in vera Ecclesia semper asserta & conservata fuit, adversus Judæos, Mahumetanos, atq; quosdam pseudo-christianos hæreticosque, utpote Marcionem, Manetem, Praxeam, Sabellium, Samosatenum, Arrium, & similes alios, qui jure meritoque ab Orthodoxis Patribus, condemnati fuerunt. Id circo in hoc negotio, lubenter recipimus, tria illa Symbola; Apostolorum scilicet, Nicænum & Athanasii: Similiterque ea, quæ à Veteribus patribus juxta illorum Symbolorum sententiam statuta sunt.

X

Credimus, Jesum Christum, secundum naturam suam divinam, unigenitum Dei filium esse, ab æterno genitum, non factum aut creatum (ita enim foret creatura) sed ejusdem cum Patre essentiæ, coæternum, expressam imaginem hypostaseos Patris, & splendorem gloriæ ipsius, in omnibus illi æqualem. Qui quidem Dei filius est, non

tantum

tantum ab eo tempore quo nostram naturam assumpsit, sed ab omni æternitate, ut hæc testimonia inter sese collata, nos docent. Mosys ait, Deum mundum creasse: Sanctus vero Johannes, Omnia per Sermonem facta fuisse, quem & Deum vocat: Et Apostulus, Deum secula fecisse per Filium suum. Item, Deum creasse omnia per Jesum Christum. Necesse itaque eum qui Deus, Sermo, Filius & Jesus Christus nominatur, jam tum extitisse, quum ab ipse omnia crearentur. Ideoque Propheta Micheas inquit, Exitus ejus ab initio â diebus æternitatis. Et Apostolus, Est absque initio dierum, & absque fine vitæ. Est igitur verus & æternu ille Deus, atque omnipotens, quem invocamus, adoramus & colimus.

XI.

Credimus præterea & confitemur, Spiritum Sanctum â Patre & Filio ab æterno procedere: non itaque factum, nec creatum, neque etiam genitum; sed solummodo, ab utroque procedentem: qui ordine tertia in Trinitate persona est, ejusdem essentiæ, majestatis & gloriæ cum patre Filioque

oque adeoque verus & æternus Deus, ut nos Sacra Scriptura docet.

XII.

Credimus Patrem per verbum, hoc est, Filium suum cœlum & terram cœterasque creaturas omnes, quando ipsi visum fuit, ex nihilo creasse; illisque singulis suam essentiam, formam & figuram, variaque officia tribuisse, ut creatori suo inseruirent; eumque etiam nunc eas omnes, pro æterna sua Providentia, & immensa sua virtute, sustentare & regere: idque, ut illæ quidem homini, homo vero Deo suo inserviat. Creavit præterea Angelos, eosque bonos; ut nuncii ejus essent, electis ejus ministrarent: Quorum alii ab excellentia, in qua eos Deus creaverat, in perditionem æternam prolapsi sunt; alii divina gratia, in primo illo statu suo perstiterunt, atque permanserunt. Diaboli autem & Cacodæmones ita corrupti sunt, ut Dei omnisque boni sint hostes, qui omnibus viribus Ecclesiæ, ac singulis ejus membris, veluti prædones, insidiantur; ut imposturis suis omnia destruant perdantque: Ideoque propria sua malitia, æternæ condemnationi adjudicati, horrenda tormenta indies expectant. Ac proinde

inde detestamur Sadducæorum errorem, qui Spiritus & Angelos ullos esse negant: itemque & Manichæorum, qui asserunt, Diabolos ex se ipsis orginem suam ducere, & ex propria sua natura absque sui corruptione malos esse.

XIII.

Credimus benignum illum Deum, postquam res omnes creasset; minime eas casui aut fortunæ permisisse, sed secundum sanctam suam voluntatem eum in modum regere & gubernare, ut nihil in hoc mundo absque ipsius ordinatione eveniat: Quamvis tamen Deus peccatorum, quæ fiunt, neque autor neque reus sit. Tanta enim tamque incomprehensibilis ipsius potentia & bonitas ut opus suum optime justissimeque ordinet & exsequatur, etiam quum & Diabolus & impii injustè agunt. Quæ vero ita agit, ut humanum excedant sensum, in ea nolumus curiose, ultra quam fert captus noster, in quirere. Quinimo omni animi submissione & reverentia, occulta Dei judicia, adoramus: sufficitque nobis, Christi esse discipulos, ut ea duntaxat discamus, quæ ipse verbo suo nos docet, ut ne usquam hosce limites transiliamus. Hæc

doctrina,

doctrina, in effabilem nobis adfert consolationem, dum ea erudimur, nihil nobis fortuito, nec sine optimi Patris nostri & cœlestis voluntate, evenire posse. Qui pro nobis cura vere paterna excubat, omnesque sibi creaturas ita subditas habet; ut ne capillus quidem capitis nostri, qui omnes numerati sunt, imo nec passerculus ullus humi cadere, sine Patris nostri voluntate, nobis nocere nequeant. Eoque rejicimus detestandum Epicureorum errorem, qui dicunt, nihil Deum curare, omniaque fortunæ permittere.

XIV.

Credimus, Deum ex terræ pulvere, hominem creasse, & ad suam imaginem & similitudinem fecisse atque efformasse; bonum nempe, justum & sanctum. Qui suo sese arbitrio ad divinam voluntatem per omnia componere posset. Verum, cum in honore esset, idipsum non intellexit, nec excellentiam suam cognovit, sed seipsum, verbis Diaboli aurem præbens, peccato, ac pro inde morti & maledictioni, volens subjecit. Nam mandatum vitæ quod acceperat, transgressus est. seseque à Deo, qui vera ipsius erat vita, peccato suo, penitus

divul-

divulsit, totamque naturam suam corrupit. Quo se morti corporeæ & spirituali obnoxium reddidit. Atque ita improbus perversusque effectus, & in viis studiisque suis corruptus, præclara illa omnia dona, quæ à Deo acceperat, amisit. Adeo ut ipsi tantum exigua quædam illorum vestigia remanserint: Quæ tamen ad reddendum eum inexcusabilem sufficiant; quoniam, quicquid in nobis est lucis, in tenebras versum est, ut Scriptura nos docet; dicens, Lux in tenebris lucet, & tenebræ eam non comprehenderunt. Ubi S. Johannes, homines tenebras appellat. Idcirco rejicimus, quæcunq; cum his pugnantia de libro hominis arbitrio docentur; utpote qui tantum servus, est peccati, neque quicquam ex sese habere potest, nisi datum sit illi cœlitus. Quis enim jactare audeat, se boni quidquam, tanquam ex se ipso, præstare posse, quum Jesus Christus dicat: Nemo potest venire ad me, nisi Pater meus, qui me misit, traxerit eum. Quis voluntatem suam ostentet, qui intelligat, Affectionem carnis, inimicitiam esse adversus Deum? Quis de intelligentia vel hiscere audeat, qui sciat; Hominem animalem non

non esse capacem eorum, quæ sunt Spiritus Dei? In summa, Quis vel ullam cogitationem in medium proferat, cum intelligat; Nos non esse idoneos ex nobis ipsis ad cogitandum quidquam, veluti ex nobis ipsis sed quod idonei simus, ex Deo esse? Firmum erga & ratum merito manere oportet, dictum illud Apostoli, Deum esse qui efficit. In nobis & ipsum velle, & perficere, pro suo beneplacito. Nulla enim intelligantia, nec voluntas conformis est divinæ, nisi quam Christus in illis fuerit operatus. Quod nos docet, cum ait: sine me, nihil potestis facere.

XV.

Credimus, Adami inobedientiâ peccatum Originis in totum genus humanum diffusum fuisse: quod est totius naturæ corruptio, & vitium hæreditarium. Quo & ipsi infantes in matris suæ utero polluti sunt, quodque veluti radix, omne peccatorum genus in homine producit; ideoque ita fœdum & execrabile est coram Deo, ut ad generis humani condemnationem sufficiat. Neque vero hoc ipsum, per Baptismum etiam penitus aboletur, aut radici-

tus evellitur: Quandoquidem assidue veluti aqua ebulliens, ex ea tanquam ex infausta scaturigine, peccatum semanet: quamvis Dei Filiis in condemnationem id non imputetur, verum gratia & misericordia ejus condonetur. Non tamen ut secure peccato indormiant, sed ut corruptionis hujus sensus crebriores gemitus in fidelibus excitet, qui desiderant, ab hoc corpore mortis liberari. Quapropter rejicimus Pelagianorum errorem, qui afferunt, hoc peccatum tantum ex imitatione esse.

XVI.

Credimus, posteaquam tota Adami progenies sic in perditionem & exitum, primi hominis culpa, præcipitata fuit, Deum se talem demonstrasse, qualis est; nimirum misericordem & justum. Misericordem quidem, eos ab hac perditione liberando & servando, quos æterno & immutabili suo consilio, pro gratuita sua bonitate in Jesu Christo Domino nostro elegit & selegit, absque ullo operum eorum respectu: Justum verò, reliquos in lapsu & perditione, in quam sese præcipitaverant, relinquendo.

XVII.

XVII.

Credimus benignissimum illum Deum nostrum, cum cerneret hominem sese ita in mortem tam corporalem, quam Spiritualem præcipitem dedisse, prorsusque miserum effectum, ipsumet pro admirabili sua sapientia & bonitate, eum, cum ab ipso totus tremebundus fugeret, quæsivisse ac consolatum esse; promissione illi facta de donando Filio suo ex muliere nascituro, *qui serpentis caput contereret*, atque *illum beatum redderet.*

XVIII.

Confitemur itaque, Deum promissionem veteribus patribus per os sanctorum Prophætarum factam, implevisse, quum constituto tempore, Filium illum suum proprium, unigenitum & æternum, in mundum misit: Qui forma servi accepta, similis hominibus factus est & veram naturam humanam cum omnibus ipsius infirmitatibus, excepto peccato, vere assumpsit, conceptus in utero *beatæ* virginis *Mariæ, idque* virtute Spiritus S. absque viri opera. *Quin* & non solum naturam humanam, quoad corpus assumpsit, sed & veram

hominis animam, ut verus esset homo. Nam cum anima non minus quam corpus perdita esset, necesse fuit, illum utrumq; assumere, ut utrumq; simul servaret. Quare profitemur contra Anabaptistarum hæresin, negantium Christum carnem humanam ex matre sua assumpsisse, Christum carnis & sanguinis puerorum participem factum, fructum esse lumborum Davidis secundum carnem, factum esse ex Semine Davidis secundum carnem, fructum uteri virginis Mariæ, factũ ex muliere, germen Davidis, surculum ex radice Jesse, ortum è Juda atque è Judæis secundum carnem progenitum, ex semine Abrahami, siquidem semen Abrahæ assumpsit fratribus suis per omnia factus similis, excepto peccato. Adeo, ut hoc modo, revera sit noster Emanuel, id est, Deus nobis cum.

XIX.

Credimus, hac conceptione, Personam Filii, unitam atque conjunctam fuisse inseparabiliter cum humana natura. Ita, ut non sint duo Filii Dei, nec duæ personæ, sed duæ naturæ in unam personam unitæ quarum utraque proprietates suas destinctas retineat. Adeo, ut sicut natura divi-

na

na semper increata permansit absque initio dierum & vitæ fine, cœlum & terram inplens. Sic humana natura, proprietates suas non amiserit, sed creatura remanserit; initium dierum& naturam finitam habens, omniaque, quæ vero corpori conveniunt, retinens. Et quamvis eidem naturæ, immortalitatem resurrectione suá dederit, nihilominus veritatem ejus corporis non commutavit, siquidem salus & resurrectio nostra, etiã à varitate corporis ejus dependet. Cæterum naturæ duæ, in persona una ita sunt unitæ, ut ne morte quidem ipsius separatæ fuerint. Quod igitur Patri suo moriens commendavit, is verus erat Spiritus humanus, è corpore ejus egrediens: at interim, divina natura semper humanæ unita permansit; etiam cum in sepulchro jaceret: neque Deitas tum desinebat esse in ipso (sicuti & in ipso erat cum infans esset) & si ad exiguum tempus sese ita non exereret. Quapropter confitemur ipsum verum Deum & verum hominem esse: verum quidem Deum, ut mortem suà potentiâ vinceret: verum autem hominem ut secundum carnem suam infirmam pro nobis mori posset.

XX.

Credimus, Deum, qui perfectissime misericors & justus est, filium suum misisse, ut naturam eam, in qua obedientia perpetrata erat assumeret, qui in ea ipsa satis faceret, pœnas peccatis debitas acerbissima passione sua & morte expiaret. Deus igitur justitiam suam erga filium suum, quem peccatis nostris onerarat, declaravit & bonitatem atque misericordiam suam in nos reos & condemnatione dignos effudit, dum filium suum ex summa dilectione pro nobis in mortem dedit, & è mortuis excitavit ad nostri justificationem, ut immortalitatem & vitam æternam per eum consequeremur.

XXI.

Credimus, Jesum Christum summum sacerdotem esse in æternum jurejurando constitutum, secundum ordinem Melchisedech. Qui se, nostro nomine coram patre sistit, ad iram ipsius plena satisfactione sua placandum, offerens se ipsum in ligno crucis, pretiosumque sanguinem suum ad purgationem peccatorum nostrorum effundens, prout Prophætæ prædixerant.

Scri-

Scriptum enim eſt, Caſtigationem pacis noſtræ Dei filio impoſitam, & vibicibus ejus nos ſanatos eſſe: ipſum tanquam ovem ad mortem ductum, inter ſceleratos reputatum, & â Pontio Pilato, tanquam maleficum, condemnatnm: etſi illum prius innocentem pronunciaſſet. quæ ergo non rapuerat perſolvit, & juſtus pro injuſtis tum in corpore, tum in anima ſua paſſus eſt. ita, ut horribiles illlas pœnas, peccatis noſtris debitas ſentiens, grumos quaſi ſanguinis in terram defluentes, ſvadaverit, tandemque exclamaverit: *Deus mi, Deus mi*, quare me dereliquiſti? Atque hæc omnia pro remisſione peccatorum noſtrorum pertulit. Quamobrem merito cum Apoſtolo Paulo dicimus, nos nihil aliud ſcire quam Chriſtum eumq; crucifixum. Quin omnia pro ſtercoribus ducimus, propter excellentiam cognitionis Jeſu Chriſti Domini noſtri: In cujus vulneribus omnem conſolationem reperimus. Neque neceſſe habemus, ut rationes ullas alias quæramus, aut excogitemus quibus Deo reconciliemur; præter hanc ſolam & unicam oblationem, ſemel peractam, qua fideles in perpetuum conſummati ſunt. Atque hæc

 ipſa

ipsa causa est, quod ab Angelo Dei Jesus, id est, Servator, vocatus sit, quod populum suum à peccatis ejus servaturus esset.

XXII.

Credimus, ut hujus magni mysterii veram cognitionem adipiscamur, Spiritum Sanctum, veram in cordibus nostris fidem accendere: quæ Jesum Christum cum omnibus suis meritis amplectitur, eumque suum ac sibi proprium efficit nihilque amplius extra eum quærit. Necessarium est enim, aut omnia quæ ad salutem nostram requiruntur in Jesu Christo non esse, aut si in eo sunt omnia, tum eum, qui fide Jesum Christum possidet, totam salutem habere. Asserere itaque Jesum Christum minime sufficere, sed aliis quoque præter illum opus esse; horrenda omnino, in Deum blasphemia est. Nam inde sequeretur, Jesum Christum ex parte tantum servatorem esse. Meritò igitur cum Paulo dicimus, Nos sola fide justificari, seu, fide absque operibus. Interim proprie loqvendo, nequaquam intelligimus, ipsam fidem esse, quæ nos justificat, ut quæ sit duntaxat instrumentum, quod Christum justi-

justitiam nostram, apprehendimus: Sed Jesus Christus nobis imputans omnia sua merita, & tam multa sancta opera, quæ præstitit pro nobis ac nostro loco, est nostra justitia. Fides autem est instrumentum, quo nos cum illo in communione omnium bonorum ejus retinemur, quæ cum nostra facta sint, plus quam satis nobis sunt, ad nos à peccatis nostris absolvendos.

XXIII.

Credimus nostram beatitudinem sitam esse, in peccatorum nostrorum, propter Jesum Christum, remissione, atque in ea justitiam nostram coram Deo contineri, ut David & Paulus docent, pronunciantes Beatum hominem, cui Deus justitiam absque operibus imputat. Sed & idem Apostolus ait, Nos gratis aut gratia justificari, per redemptionem, quæ est in Christo Jesu: Ac propterea, hoc fundamentum firmum perpetuo retinemus, omnemque gloriam Deo tribuimus, nosque coram eo humiliamus, ac qui qualesque simus, recognoscimus, nec de nobismet ipsis meritisque nostris quidquam præsumimus, sed sola Jesu Christi crucifixi obedientia

innitimur, in eaq; acquiescimus. Quæ quidem nostra est, cum in eum credimus Hæc sufficit, ad omnes iniquitates nostras obtegendas, & ut fiduciam nobis faciat accendi ad Deum, à conscientiis metum, horrorem, formidinem removens, ne imitemur primi illius nostri Parentis exemplum qui tremebundus ficulneis sése foliis obtergere conatus est. Et revera, si nobis ipsis aut ulli creaturæ vel tantillum innitentes, coram Deo nos sistere oporteret, (eheu!) statim absorberemur. Id circo cum Davide singulis nobis potius est precandum Domine ne in tres in judicium cum servo tuo, quia non justificabitur in conspectu tuo ullus vivens.

XXIV.

Credimus veram hanc fidem per auditum verbi Dei, & Spiritus S. operationem, homini insitam, eum regenerare, novumque hominem efficere, adeoque ad novam vitam vivendam excitare; & à peccatorum servitute liberum reddere. Tantum ergo abest, ut fides hæc justificans, homines in rectâ sanctâque vitâ tepidiores efficiat, ut prorsus è contrario, sine illa ipsa, nemo unquam quidquam ex amore Dei,

sed

ſed amore tantum ſui, vel condemnationis metu effecturus ſit. Fieri itaque non poteſt, ut ſancta hæc fides in homine otioſa ſit: ſiquidem non loquimur de fide vana, ſed de ea, quæ in ſcriptura dicitur, Fides per charitatem efficax. Quæ inducit hominem, ut illis operibus, quæ Deus verbo ſuo præcepit, ſeſe exerceat. Atque opera quæ à bona fidei radice proficiſcuntur, coram Deo bona, eique accepta ſunt. Quoniam omnia, per illius gratiam ſanctificantur. Veruntamen ad nos juſtificandos, in cenſum rationemque non veniunt Fide utique in Chriſtum juſtificamur, & quidem priusquam bona opera præſtiterimus. Alias bona opera eſſe non poſſent, non magis quam arboribus fructus bonus eſſe poteſt, priusquam arbor bona fuerit. Facimus igitur bona quidem opera, ſed neutiquam ut in iis promereamur, (quid enim mereamur?) imo potius, ob bona opera quæ facimus, obſtricti Deo ſumus, non autem Deus nobis. Siquidem ipſe eſt, qui efficit in nobis, ut & velimus, & ut perficiamus. Proprio ejus beneplacito. Habita ratione ejus quod ſcriptum eſt, cum feceritis omnia,

quæ

quæ præcepta sunt vobis, dicite, servi inutiles sumus; nam quod debuimus facere, hoc fecimus. Interim tamen non negamus, Deum bona opera remunerari, verum gratiæ esse dicimus, quod coronet sua dona. Cæterum, quamvis bona opera faciamus, non tamen salutis nostræ fundamentum in iis collocamus. Nullum enim opus facere possumus, quod non sit carnis vitio pollutum, ac proinde pœnis dignum. Et quamvis vel unum ejusmodi opus proferre possemus, unius tamen peccati recordatio ad illud rejiciendum coram Deo sufficeret. Proinde semper in dubio, & sine ulla certitudine hinc illic fluctuaremus, miseræque nostræ conscientiæ perpetuo torquerentur, nisi in unico merito mortis & passionis Servatoris nostri conquiescerent.

XXV.

Credimus ceremonias & figuras legis, Christi adventu cessasse, omnesque umbras finem accepisse: ideoque earum usum inter Christianos aboleri debere ita tamen ut nobis illarum veritas & substantia in Jesu Christo maneat, in quo suum complementum habet. Atque interea, etiam è Lege & Prophetis deductis testimoniis adhuc

adhuc utimur, ut nos in Evangelii doctrina confirmemus, vitamque noſtram, cum omni honeſtate, ad Dei gloriam, juxta ipſius voluntatem componamus.

XXVI.

Credimus nos nullum acceſſum habere ad Deum, niſi per unicum Mediatorem & Advocatum Jeſum Chriſtum juſtum illum, qui ideo factus eſt homo, unita humana natura cum divina, idque, ut nobis hominibus aditus ad divinum majeſtatem patefieret, qui nobis alioquin erat præcluſus. Verum tamen hic Mediator, quem Pater interſe & nos conſtituit, ſua majeſtate haud quaquam nos terrere debet, ut ad alium, pro arbitratu noſtro quærendum, ideo impellat. Nemo enim neque in cœlo neque in terra inter creaturas eſt, qui nos impenſius amet, quam Jeſus Chriſtus; qui, quamvis eſſet in forma Dei, ſeipſum exinanivit, forma hominis ac ſervi pro nobis accepta, & per omnia ſimilis factus eſt fratribus ſuis. Quod ſi igitur nobis alius interceſſor, qui bene erga nos affectus ſit quærendus foret, quem, quæſo, inveniremus, qui nos magis diligat, quam eum ipſum, qui pro nobis, etiam cum adhuc inimici eius

ejus essemus, vitam suam exposuit? Si porro quærendus aliquis est, qui autoritate & potentia valeat, quis est ille qui tanta polleat, atq; is qui ad Dei Patris dexteram sedet, quique omnem potestatem habet in cœlo & in terra? Et quis facilius exaudietur, quam proprius, & unice dilectus filius Dei, sola igitur diffidentia morem hunc invexit, ut sanctos ignominia honoris loco afficiant: dum id agunt, quod illi nunquam fecerunt; nec sibi deferri postularunt; sed constanter & pro officio suo rejecerunt, sicut ex scriptis eorum patet. Neque hic nostra indignitas prætexenda est. Non enim hic quæritur de precibus nostra dignitate Deo, sed sola Domini nostri Jesu Christi excellentia & dignitate offerendis; Cujus justitia nostra est, per fidem. Unde merito Apostolus, ut nobis in eptum timorem, aut potius diffidentiam excutiat, Christum ait, per omnia fratribus suis similem factum fuisse, ut misericors esset, & fidelis pontifex, ad expianda peccata populi. Nam ex eo quod perpessus fuit, quum tentatus est, potest & iis qui tentantur succurrere: & insuper, ut animos majores nobis addat, ad Deum accedendi, dicit,

cit: Habentes igitur Pontificem magnum Jesum Filium Dei, qui penetravit cœlos, teneamus hanc professionem. Non enim habemus Pontificem magnum, qui non possit affici sensu infirmitatum nostrarum, sed tentatum similiter in omnibus, excepto peccato. Accedamus igitur cum fiducia ad thronum gratiæ, ut consequamur misericordiam & gratiam inveniamus, ad oportunum auxilium. Idem Apostolus ait, Nos habere libertatem ingrediendi sacrarium per sanguinem Jesu. Accedamus igitur (inquit) cum certa persuasione fidei &c. Item, Christus perpetuum habet sacerdotium: Unde & servare potest eos, qui per ipsum accedunt ad Deum, semper vivens, ut interpellet pro eis. Quid amplius requiri potest? Cum Christus ipse pronunciet: Ego sum via veritas & vita: Nemo venit ad Patrem, nisi per me. Cur quæso, alium nobis advocatum quæramus? Quandoquidem Deo placuit filium suum advocatum nobis dare, ne hoc de relicto assumamus alium: aut quæramus potius quem nusquam alibi inveniamus. Sciebat enim probe Deus, cum hunc nobis daret, peccatores nos esse. Proinde secundum mun-

mandatum Christi, Patrem cœlestem per Christum unicum Mediatorem nostrum invocamus, quemadmodum in Oratione Dominica edocti sumus: certò persvasi, nos ea omnia impetraturos, quæ à Patre in nomine ipsius petierimus.

XXVII.

Credimus & confitemur, unicam Ecclesiam Catholicam seu Universalem, quæ est congregatio sancta, seu cœtus omnium vere fidelium Christianorum, qui totam suam Salutem in uno Jesu Christo expectant, sanguine ipsius abluti, & per Spiritum ejus sanctificati atque obsignati. Hæc porro Ecclesia, & ab initio mundi fuit, & iisque ad eius finem perdurabit: ut ex eo apparet quod Christus Rex æternus est, qui sine subditis esse nequit. Atque hanc Sanctam Ecclesiam Deus contra totius mundi furorem defendit, quamvis ad aliquod tempus exigua sit, & quasi extincta in hominum conspectu appareat: Quemadmodum durante periculosissimo illo Achabi tempore, Deus septem millia virorũ

sibi reservarat, qui coram Baal genu non flexerant. Præterea sancta hæc Ecclesia certo in loco non est sita, vel limitata; aut ad certas singularesque personas alligata, sed per totum mundum sparsa atque diffusa. Quamvis corde ac voluntate, in uno eodemque Spiritu, virtute fidei, conjuncta unitaque sit.

XXVIII.

Credimus, quod cum Sanctus hic cœtus & congregatio, servandorum sit cœtus, atque extra eam *nulla sit salus, neminem cujuscunq; ordinis aut dignitatis fuerit*, sese ab ea subducere *debere, ut se ipso contentus* separatim degat: sed omnes pariter *teneri* huic sed adjungere, eique uniri *Ecclesiæ* unitatem conservare seseque illius doctrinæ & disciplinæ subjicere, collum Jesu Christi jugo submittere, & tanquam communia ejusdem corporis membra fratrum ædificationi inservire, prout Deus unicuique sua dona fuerit largitus: Ut porro melius hoc observetur, omnium fidelium *officium est*, sese secundum Dei verbum, *ab iis omnibus* qui extra Ecclesiam sunt *disjungere, ut h*uic se congregationi adjungat, *ubicunque* illam Deus constituerit:

 quam-

quamvis Magistratus Principumq; Edictis adversantibus, quinimo, licet mors aut qualiscunque corporis pœna subeunda esset. Quicunque igitur à vera illa Ecclesia recedunt, aut se illi non aggregant, Dei mandato repugnant.

XXIX.

Credimus in primis diligenter ac circumspectè ex verbo Dei discernendum esse, quænam vera sit Ecclesia, siquidem omnes sectæ, quotquot hodie in mundo sunt, Ecclesiæ nomen prætexunt. Nequaquam vero hic de hypocritarum cœtu loquimur, qui quanquam bonis in Ecclesiâ permixti sint, de Ecclesia tamen non sunt, etiamsi corpore in ea sint: Sed Ecclesiæ veræ corpus & communionem ejus ab omnib9 aliis sectis, quæ se dictant Ecclesiam, distinguimus. Notæ, quibus vera Ecclesia cognoscitur, hæ sunt: Si Ecclesia pura Evangelii prædicatione, si sincera Sacramentorum, ex Christi præscripto, administratione, utatur: Si disciplina Ecclesiastica, ut vitia corrigantur, obtineat. In summa, si ad normam Verbi divini omnia exigantur; ac quæcunque huic repugnant, rejiciantur. Jesus Christius denique, unicũ

caput agnoſcatur. Atque hinc vera Ecclesia certo dignoſci poteſt, à qua fas non eſt quenquam ſe disjungere. Quantum autem eos attinet qui Eccleſiæ membra ſunt, ii ex Chriſtianorum notis cognoſci poſſunt, ex fide ſcilicet, & qvando Jeſu Chriſto, ut unico Servatore, recepto, peccatum fugiunt, juſtitiam conſectantur, verum Deum, ac proximos ſuos diligunt, neque ad dexteram aut ſiniſtram deflectunt; carnemque ſuam, cum ejus operibus crucifigunt: *Minime id quidem quaſi magna in illis non ſuperſit infirmitas, ſed quod adverſus illam, per omne vitæ tempus, Spiritu depugnent*, ac perpetuò ad ſanguinem mortem, paſſionem, & obedientiam D. Jeſu refugiant; per quem remiſſionem peccatorum ſuorum fide in ipſum habent. Quod ad falſam vero attinet Eccleſiam, ea ſibi, ſuisq; inſtitutis plus autoritatis, quam verbo Dei attribuit: Chriſti jugo ſe ſubjicere recuſat; ſed illis pro arbitrio addit, detrahitq́; hominibus plusquam Jeſu Chriſto *nititur*; & eos qni ſancte ſecundum Dei verbum *vivunt*, quiq; vitia illius, veluti avaritiam & Idololatriam reprehendunt, perſequitur. Ex his igitur facile eſt utramq; Ecc- ſiã cognoſcere, & unã ab altera diſcernere

XXX.

Credimus, veram hanc Ecclesiam, Spirituali illa politia, quam nos Deus verbo suo docuit gubernari debere: ut videlicet, Ministri seu Pastores sint, qui verbum Dei annuncient, & Sacramenta administrent: Seniores quoque sint & Diaconi, qui cum Pastoribus, Senatum quasi Ecclesiæ constituant: ut hac ratione vera religio conservari, veraque doctrina passim propagari possit, quin & homines vitiosi, spiritualiter corripiantur, atque refrænentur: pauperibus item & afflictis, auxilio & consolationi, pro cujusque necessitate, succurratur. Hac quidem ratione, rite omnia & ordine gerentur in Ecclesia cum viri fideles eligentur, juxta regulam ab Apostolo Paulo in sua ad Thimotheum Epistola, præscriptam.

XXXI.

Credimus Ministros divini verbi, Seniores & Diaconos, ad functiones suas legitima Ecclesiæ electione, cum nominis divini invocatione, eoque ordine qui verbo Dei docetur, elegi debere Quilibet itaque cavere debet, ne illicitis mediis sese ingerat, sed expectet tempus, quo à Deo vocetur; ut habeat

habeat vocationis suæ testimonium, quo certus & persvasus sit eam à Domino esse. Quantum verò attinet verbi Ministros, ubicunque locorum sint, eandem illi potestatem & autoritatem habent, ut qui omnes sint Christi, unici illius Episcopi universalis, unicique capitis Ecclesiæ, Ministri. Insuper ne sancta hæc Dei ordinatio violetur, aut in contemptum abeat, dicimus teneri omnes, ut verbi divini Ministros & Seniores Ecclesiæ, propter opus cui incumbunt, omni honore prosequantur, cumque illis, sine obmurmuratione, rixis & contentionibus, quantum quidem ejus potest fieri, pacem colant.

XXXII.

Credimus interea, quamvis utile & bonum sit, Gubernatores Ecclesiæ, ordinem aliquem certum inter se, ad conservationem corporis Ecclesiæ instituere & stabilire: debere tamen eos studiose cavere, ne ab iis deflectant quæ Christus unicus Magister noster instituit. Quapropter rejicimus omnia inventa humana, omnesque leges quæ pro cultu Dei, à quocunque introduci possunt, ut iisdem conscientiæ ullo omnino modo devinciantur atque

constringantur. Illud itaque solum suscipimus quod ad conservandam & alendam concordiam atque unitatem omnesque in Dei obedientia retinendos, idoneum est. Ad id vero inprimis requiritur. Excommunicatio, juxta verbum Dei, cum reliquis ejus appendicibus usurpata.

XXXIII.

Credimus benignum illum Deum nostrum, habita hebetudinis & infirmitatis nostræ ratione, Sacramenta nobis instituisse, ut promissa sua in nobis obsignaret, utque divinæ erga nos benevolentiæ ac gratiæ essent pignora. Quin etiam ad fidem nostram fovendam & sustentandam. Quæ quidem verbo Evangelii addidit, ut efficacius sensibus nostris externis exhiberet, tam ea, quæ nobis externo verbo suo declarat, quam quæ in cordibus nostris interne operatur, ut eo magis ratam in nobis faciat salutem, quam nobis communicat. Sunt enim Symbola & sigilla visibilia, rei internæ & invisibilis, per quæ, cui media, Deus virtute Spiritus Sancti, in nobis operatur. Signa itaque minime vana sunt & vacua, ad nos decipiendos ac frustrandos instituta. Jesum Christum enim pro sua

ſua veritate habent ſine quo, nullius prorſus eſſent momenti Præterea ſufficit nobis, is Sacramentorum numerus, quem Chriſtus Magiſter noſter inſtituit: quæ duo dutaxat ſunt, nimirum Sacramentum Baptiſmi, & S, Cænæ Jeſu Chriſti.

XXXIV.

Credimus & confitemur Jeſum Chriſtum, qui finis legis eſt, ſuo ſanguine effuſo, omni alii ſanguinis effuſioni, ſinem impoſuiſſe, quam ad peccatorum propitiationem aut ſatisfactionem quisquam adhibere posſit, aut velit: & abolita circumciſione, quæ per ſanguinem fiebat; Baptiſmi Sacramentum illius loco inſtituiſſe; quo in Dei Eccleſiam recipimur, & à cunctis aliis gentibus ac peregrinis omnibus religionibus, ſegregamur. Ut illi toti conſecremur, cujus characterem & inſignia geſtamus. Eſtque nobis teſtimonio, illum perpetuo Deum noſtrum & patrem propitium fore. Mandavit itaque, ut omnes qui ſui ſunt, in nomine Patris & Filii, & Spiritus Sanctus pura puta aqua baptizentur: ut eo ſignificet, quod ſicuti aqua in nos effuſa, & ſuper corpus

baptizati conspicua ipsumque aspergens, sordes corporis abluit: sic & sanguis Christi per Spiritum Sanctum idem præstat interne in anima adspergens eam & à peccatis suis mundans, neque ex filiis iræ in filios Dei regenerans. Non quod aqua materialis id efficiat, sed adspersio pretiosi sanguinis filii Dei: qui nobis est, seu mare illud rubrum, per quod transeundum est, ut è tyrannide Pharaonis, id est, Diaboli, egredi, & in Spiritualem terram Canaan, ingredi possimus. Ac proinde, Ministri quidem, quantum ad se attinet, præbent nobis Sacramentum & rem visibilem, Dominus vero noster, donat id, quod Sacramento significatur: Dona nempe & invisibilem gratiam, abluens, purgans, mundansque nostras, animas, à cunctis sordibus & iniquitatibus; renovans item corda nostra, eaq; omni consolatione replens; veram fiduciam paternæ suæ benignitatis nobis largiens novoq; homine nos induens: veterẽ autem, cum omnibus factis ejus exuens. Hanc ob causam credimus, omnẽ hominem, qui id satagit, ut vitam æternam consequa-

sequatur, semel unico baptismo illo, qui in posterum non iteretur, baptizari debere: cum ne nasci quidem bis possimus. Neque tamen hic Baptismus tunc duntaxat prodest, cum aqua super nos effunditur & à nobis suscipitur, cum illius usus sese ad totum vitæ nostræ curriculum extendat. Anabaptistarum itaque errorem detestamur, qui unico & semel suscepto baptismo contenti non sunt: ac præterea, *baptismum infantium* fidelibꝰ parentibus *natorum, damnant*: Quos baptizandos & *fœderis signo* obsignandos esse credimus, sicuti olim infantes circũcidebantur in Israele, propter easdem promissiones infantibus nostris factas. Quum etiam revera Christus non minus sanguinem suum profudit, ut fiedelium infantes, quam ut adultos, ablueret; ideoque signum seu Sacramentum ejus, quod Christus pro eis præstitit suscipere debent: quemadmodum in Lege jubebat *Dominus*, ut Sacramentum mortis & *passionis* Christi, pueris recens natis communicaretur: offerendo pro ipsis agnum qui Jesu Christi Sacramentum erat. Præ-

terea quod circumcisio præstabat populo Judaico, id pueris nostris præstat baptismus. Atque hæc causa est, cur Paulus baptismum vocet circumcisionem Christi.

XXXV.

Credimus & confitemur JESUM CHRISTUM Servatorem nostrum sanctæ Cænæ Sacramentum ordinasse & instituisse, ut eo nutriat & sustentet eos, quos jam regeneravit & in familiam suam, nempe Ecclesiam insevit. Qui porro regeniti sunt, duplicem in se vitam habent, unam quidem corporalem & temporariam, quam secum à prima sua nativitate attulerunt, quæque omnibus communis est. Alteram vero spiritualem & cœlestem, quæ altera nativitate sua illis donatur, & per verbum Evangelii in communione corporis Christi efficitur. Atque hæc vita non nisi Electis Dei communis est. Similiter nobis Deus panem terrenum & materialem, ad vitæ

cor-

corporalis & terrenæ conservationem idoneum attribuit, qui omnibus, sicuti & vita ipsa, communis est. At vero ad conservationem vitæ Spiritualis & cœlestis, quam fideles jam habent, Deus illis panem vivificum misit, qui è cœlo descendit, nempe JEsum Christum, qui manducatus, id est, si applicetur & recipiatur, spiritu per fidem, vitam fidelium spiritualem nutrit & sustentat. Ut autem panem hunc Spiritualem & cœlestem, Christus nobis repræsentaret, panem terrestrem ac visibilem, in Sacramentum corporis sui, vinumque in sanguinis sui Sacramentum instituit, ut iis ipsis testificetur, nos, quam vere hoc Sacramentum manibus nostris accipimus & tenemus illudque ore comedimus & bibimus, unde postmodum vita nostra sustentatur; tam verè, etiam nos fide (quæ animæ nostræ & manus & os est) in animis nostris recipere verum corpus, & verum sanguinem Christi unici servatoris nostri ad vitam nostram spiritualem. Certissimum porro est Christum non frustra Sacramenta sua no-

bis

bis commendasse. Quapropter, omne id in nobis efficit, quodcunque sacris suis signis nobis repræsentat; quamvis modus ipse, mentis nostræ, captum superet, nobisque sit in comprehensibilis; sicut & operatio Spiritus Dei occulta & imprehensibilis est. Interea vero nequaquã erraverimus, dicentes, id quod comeditur, esse proprium & naturale corpus Christi, idq; quod bibitur, proprium ejus sangninem. At manducandi modus talis est, ut non fiat ore corporis, sed Spiritu per fidẽ. Atque ita christus ad dexteram Patris sui in cœlis perpetuo sedet, neque eò minus se nobis per fidem communicat. Convivium hoc, mensa est Spiritualis, in qua Christus se ipsum nobis cum omnibus bonis suis communicat, efficitque ut in illa tam ipsomet, quam passionis mortisque ipsius merito fruamur: miseram nostram animam, omnique solatio destitutam, carnis suæ esu nutriens, corroborans, & consolans, sanguinisque sui potu reficiens ac recreans. Præterea, etiamsi Sacramenta conjuncta sint rei significatæ

gnificatæ, utrumq; tamen, simul ab omnibus non accipitur. Impius enim recipit quidem sacramentum in suam condemnationem: sed veritatem Sacramenti non recipit: veluti Judas & Simon Magus, acceperunt quidem uterque Sacramentum, sed non etiam Christum, qui illo significabatur, qui solum̃odo fidelib9 communciatur. Postremo sanctum hoc Sacramentum in cœtu populi Dei cum submissione animi ac reverentia sumimus: memoriam mortis Christi servatoris nostri cum gratiarum actione sancte celebrantes: ibidemque fidei & religionis Christianæ confessionem edimus. Nemo itaque ad hanc mensam se sistere debet qui prius sese recte non probaverit, ne de hoc pane edens, & de hoc poculo bibens, judicium sibi edat & bibat. In summa, usu hujus Sacramenti ad flagrantem Dei & proximi nostri amorem commemoremur. Quare omnes mixturas & damnanda commerita, quæ homines Sacramentis addiderunt, admiscuerunt, ut eorum prophanationes rejicimus, atque affirmamus, contentos nos esse debere eo ordine, quem Christus & ejus Apostoli nos docuerunt: eodemque modo

do de iis loquendum esse, quo & ipsi loquuti sunt.

XXXVI,

Credimus benignum illum Deum nostrum, ob generis humani depravationem, Reges, Principes & Magistratus constituisse, ac velle ut mundus legibus & certa politia gubernetur, ad confusionem hominum coercendam! utque omnia inter homines recto ordine gerantur. Eum in finem Magistratui gladium commisit; puniendis quidem sceleratis, bonis vero defendendis. Horum autem officium est, ut non modo curam gerant, & pro conservanda politia excubent, verum etiam ut sacrum tueantur Ministerium, omnemque idololatriam, & adulterinum Dei cultum submoveant & evertant: regnum Antichristi diruant, Christi vero regnum promoveant, operamque dent, ut verbum Evangelii ubique prædicetur, quo Deus ab unoquoque prout verbo suo exigit, honoretur & colatur. Præterea quilibet, cujuscunque ordinis, conditionis ac status sit, Magistratibus subjici, tributa ei pendere honorem

norem & reverentiam deferre, iisque obedire in omnibus, quæ verbo Dei non adversantur, debet.

pro iisdem in precibus suis orare, ut eos Deus in omnibus ipsorum actionibus regere ac dirigere velit, utque vitam, quietam & tranquillam, in omni pietate & honestate, ducamus. Quamobrem Anabaptistas aliosque homines seditiosos detestamur, atque in universum omnes eos, qui supremas Dominationes & Magistratus rejiciunt: justitiam evertunt: bonorum communionem inducunt: atque honestatem, quam Deus inter homines stabilivit, confundunt.

XXXVII.

Postremo ex Dei verbo credimus: Ubi tempus à Domino præstiturum, omnibus autem creaturis ignotum, advenerit, numerusque Electorum fuerit completus, Dominum Deum Jesum Christum è cœlo corporaliter & visibiliter, sicuti adscendit, magna cum gloria & majestate, venturum, ut se vivorum atque mortuorum declaret judicem: vetere mundo igne & flamma

suc-

ſuccenſo, ut expurget eum. Tunc vero omnes homines, tam viri quam mulieres & infantes, quotquot jam inde ab initio mundi usque ad finem fuerunt, coram ſummo hoc judice comparebunt; voce Archangeli, & clangore tubæ divinæ eo citati. Omnes enim antea mortui, è terra reſurgent, Spiritu cum corpore proprio, in quo vixerat, conjuncto atque unito. Quod vero eos attinet qui tunc ſuperſtites, erunt, non ut reliqui morientur, verum ictu oculi à corruptione in incorruptionem mutabuntur. Tunc aperientur libri (id eſt conſcientiæ cuiusq;) & mortui judicabuntur, ſecundũ ea, quæ in hoc mundo egerint, ſive bona, ſive mala. Quinimo omnes de omnibus verbis otioſis, quæ loquuti fuerint, rationem reddent, (quæ quidem mundus nunc pro lude reputat & joco) omniaq; tunc hominũ abdita, omnisq; hypocriſis, palam coram omnibus retegetur. Ac proinde merito judicii iſtius memoria, iniquis & ſceleratis horribilis & formidabilis eſt: bonis vero & electis, ſumme exoptanda & immenſæ conſolationis plena: quoniam totalis ipſorum redemptio tunc plane perficietur; laborumque

que iſtic & dolorum ſuorum, quos pertu-
lerant, fructus percipient. Innocentia ipſorum aperte ab omnibus agnoſcetur, & horrendam quam Deus de improbis, ſumet, qui tyrannice exercuerunt eos; afflixerunt, & excruciarunt in hoc mundo, vindictam conſpicient. Quiquidem proprio conſcientiæ ſuæ teſtimonio convicti, immortales quidem reddentur, ita tamen, ut *in igne* æterno, qui Diabolo & Angelis ejus *paratus eſt*, crucientur. Contra vero *fideles & electi, corona* gloriæ & honore coronabuntur, *filiusque Dei* eorum nomina coram Deo Patre & *electis* Angelis profitebitur. Abſtergentur omnes lachrymæ ab oculis eorum, ipſorumque cauſa, quæ in præſentia â Judicibus & Magiſtratibus quam plurimis, veluti hæretica & impia condemnatur, cauſa filii Dei eſſe tunc agnoſcetur. Ac pro gratuita remuneratione Dominus illos in tantæ gloriæ poſſeſſionem mittet, quantam nemo hominum animo concipere poſſit. Magnum ergo illum *diem* maximo deſiderio ex pectamus, ut *promiſſis Dei in Chriſto Domino noſtro* plene perfruamur, Amen. Apocalypſ. 22, 20. Etiam veni Domine Jeſu.

Das VI. Capitel.

Von dem Heydelbergischen Catechismo/ Art darin zu unterrichten/ und dem kurtzen Begriff desselben.

Der Heydelbergische Catechismus wird geschrieben uñ außgegeben. Dessen Lob. Kommt in die Niederländisch-Reformirte Kirche. Wird angefochten und vertheidiget. Zum Simpolischen Buche angenommen. Muß des Sontags Nachmittag erkläret werden. In welcher Ordnung solches geschehe. Auß demselben ist verordnet/einen kurtzen Begriff zu zihen; aber keinen neuen Catechismum zu machen. Die dreyfache Art im Catechismo zu unterrichten. Die Walonischen Kirchen sind an dem Heydelbergischen Catechismo nicht gebunden

den. der Kurtze begriff der Reformirten Lehre auß dem Heydelbergischen Catechismo gezogen / und von Wort zu Wort hergesetzt.

§. I.

Es wollte Friederich der dritte / Chur-Fürst in der Pfaltz / daß die Reformirte Kirche Seines Landes eine gewisse formul hätten / wornach die Kinder in ihrem Christenthum unterrichtet würden. Solche Arbeit nahmen einige Heydelbergische Theologi, vornehmlich aber Olevianus und Zacarias Ursinus auf sich. Nachdem nun solches Werck zu Ende gebracht / von denen dazu geordneten übersehen / und gut befunden worden / ward dieser Catechismus, welcher nach dem Lande seiner Geburth insgemein der Pfaltzische heisset / im Jahr M. D. LXIII. ans Licht gegeben.

§. 2. Wenn ich die darin enthaltene eigene Lehre Calvini außnehme / muß ich bekennen / daß die Reformirten nicht ohn allen Grund rühmen: Wie Ursinus in allen seinen andern Schrifften fast alle

andere ihre Theologos übertreffe; Er ſ[...] weit in Verfertigung des Catechismi ſich ſelbſt übertroffen habe. Die Lehr-Art nach den dreyen Theilen; des Menſchlichen Elends/ Erlöſung und Danckbarkeit iſt der Sache gemäß. Die Fragen ſind wohl abgefaſſet und deutlich beantwortet: die darunter geſetzte Oerter heil. Schrifft ſind außerleſen; und die Ordnung/ nach den Sontagen des Jahrs eingerichtet/ iſt erbaulich.

§. 3. Dieſe Eigenſchafften erworben dieſem Catechismo bald ein Anſehen in anderen Reformirten Gemeinen/ welche häuffig ihn annahmen. Dahero es denn auch kam/ daß als einige Vorſteher der Niederländiſchen Reformirten Kirche im Jahr. M. D. LXXI. zu Emden ſich beredeten wegen ordentlicher Einrichtung des Gottesdienſtes/ dieſer Heydelbergiſche Catechismus beliebet/ ins Niederländiſche überſetzet/ und unter der Hand in die Kirchen/ welche ſich zu der Lehre des Calvini neigten/ gebracht ward.

§. 4. Doch blieb derſelbe nicht lang ohne Widerſpruch/ ſondern wurde bald angefochten. Es ſchrieben nicht nur die

Papisten dawider / als Angelus de Monte Bello, von Löven, und Coppensteinius: da deñ jenem Heinricus Altingius geantwortet in etzlichen Disputationibus zu Gröningen gehalten/welche er aber wegen seines Absterbens nicht absolviren können: Wider des Coppensteinii Catechismum Excalvini Zatum hat Jacobus Laurentius MDCXXV, Vindicias geschrieben/welche hernach von andern ferner sind gerettet worden. Sondern es funden sich auch selbst unter denen/welche Rom verlassen/die mit diesen Catechismo nicht allerdings eines waren. auß solcher Zahl war sonderlich Cornhert, der ihn mit einer Schrifft verwarff; welchem zwar Johannes Gerobulus, Predicant zu Utrecht, und Arnoldus Cornelius mit seinem Collegâ, Reinero Donte cloek, Prædicanten zu Delft, M. D. LXXXV. antworteten/aber er wolte sich nicht geben / sondern schrieb eine Replicam/welche aber erst nach des Autoris Tode MDCX zu Goude ans Licht kam. So wolten die Remonstranten ihn auch nicht schlechterdings añehmen/sondern begehrten inständig / daß er erst untersuchet und in einigen Oertern verändert würde. Wi-

der diese hat vorgedachter Professor, Altingius sich bemühet/ solches Buch zu vertheidigen in Explicatione Catecheticâ, welche aber nach seinem Tode MDC. XLVI. erst außgegeben worden.

§. 5. Nichts desto weniger hat der Heydelbergische Catechismus die Oberhand behalten: denn nach dem derselbige auf dem Synodo zu Dort Sess. XVII. übersehen/ nichts verfängliches nach ihrer Lehr darin gefunden / ist er zum beständigem Gebrauch der Reformirten Kirch in den Vereinigten Provintzen verordnet / und zum Symbolische Buch völlig angenommen worden: wie denn auch derselbe hernach MDCLI. im Haage, als die Utrechtische Union erneuret / in solchem Ansehen bestätiget ist. Ja es ist dieser Catechismus von solcher würde unter ihnen geachtet/ daß er MDCXLIIX auf Befehl uñ Unkosten der General staaten zum Nutz der heutigen Griechen/ in deren gemeine Sprache übersetzet worden.

§. 6. Es pflegen aber die Reformirten in Niederland sich dieses Catechismi so zu bedienen/ daß derselbe des Sontags Nach-Mittags in der Predigt erklähret/ uñ alle

Jahr

Jahr abgehandelt wird. Und scheinet/ daß solches der Verfasser desselben anfangs vorgehabt/ weil er denselben nach den LII Sontagen in. CXXIX. Fragen gestellet hat. Ob nun wohl diese Sontågliche Erklåhrung außdrücklich im LX Articulo auf dem Synodo Nationali M. D. LXXXVII gehalten/ vorher verordnet worden; so war doch solches an vielen Orten versåumet; weil nun deßwegen viel Klagen eingekommen/ist ob gemeldetes statutum auf der Synodo zu Dordrecht sess: XIV wieder erneuret: alwo allen Predigern/ nicht nur in den Stådten sondern auch auf den Dörffern/unter einer schwehren Kirchen-Straffe befohlen wird: Ut, diebus Dominicis post meridiem semper habeant conciones Catecheticas, in qvibus Catechesis Palatina in Ecelesiis nostris recepta eo ordine explicetur, qvo in dicto articulo præscriptum fuit, wie die Worte daselbst lauten.

§. 7. Sie halten aber/ in Außübung dieses Befehls solche Ordnung. Erstlich wird ein Text auß der H. Schriff vorgelesen/ welcher das Vornehmste von dem in sich hålt/was auf demselben Sontag/nach der Ordnung des Catechismi, zu erklåh-

ren ist. Hierzu bedienen sie sich insgemein der Sciagraphiæ Catecheseos des Amesii welcher dergleichen Dicta gesammlet hat. Sie gebrauchen auch wol dazu die Meletemata Catechetica des Conradi Mylii. Hernach werden unterschiedliche Fragen auf solche Zeit verordnet/ abgelesen. Hierauf folget in der Predigt die Erklärung und Zueignung. Doch wird diese Ordnung in allen Kirchen nicht gleich in acht genommen, sondern die Verlesung eines Orts heiliger Schrifft wohl ausgelassen; welches sonderlich in den Seeländischen gebräulich ist. Es wird aber solche Gewohnheit von den übrigen üm desto weniger gelobet/ weil die Remonstranten und andere dahero Gelegenheit nehmen zu sagen/ daß bey den Reformirten der Heydelbergische Catechismus und die heilige Schrifft in gleichem Ansehen seyn. Aus derselbigen Ursache pflegen sie auch die Verba und phrases des Catechismi nicht zu erklären/ es sey denn daß solche von andern angefochten werden/ worin ihnen denn Henricus Altingius Hülffe thut.

§. 8. Weil der Heydelbergische Catechismus vor die angehende Jugend zu schwer

und

und zu weitläufftig geachtet worden/ hat die Kirchen-Versammlung zu Dort, nach dem viel Berathschlagung deßwegen geschehen/ Seß. XVII. vor gut befunden/ daß man einen kurtzen Begriff aus demselben zöge/ die Worte aber obgedachtem Catechismi, so viel immer möglich/ behielte. Zu diesem Wercke wurden verordnet Franciscus Gomarus, Johannes Polyander, Antonius Thysius, Hermannus Faukelius, Balthasar Lydius und Godefridus Udemannus. Uber diesen kurtzen Begriff hat David Knibbe, Prediant zu Leyden, eine Katechisatie geschrieben/ tot Leyden MDCLXXXII. gedruckt; Unterdessen haben einige Synodi, nach dem Dortischen gehalten/ als zu Gorichen MDCXXII. u. zu Rotterdam MDCXXXI fleißig verhütet / daß keine neue formulæ Catechizandi von particulir-Kirchen ausgegeben würden/ in dem solche Sache von einem Nationali Synodo müsse verordnet werden.

§. 9. Was sonst die Catechization selbst betrifft/ hat man darüber auff dem Synodo zu Dort viel Unterredung und Vorschläge gehabt. Als nun die fremde Theologi ihre

Meynung hierüber eröffnet/ und schrifftlich eingegeben; ist endlich ein solcher Schluß Sessione XVII. gefasset worden: Es müsse eine dreyfache Catechismus-Lehr gehalten werden; eine häusliche von den Eltern/ eine andere von den Præceptoribus in den Schulen/ und eine Kirchliche von den Predicanten, Ouderlinge, orleser oder V Krancken-besuchern. Demnach solten die Eltern ihre Kinder und Haußgesinde in dem Grunde Christlicher Lehre zu Hause unterrichten/ sie offters zur Gottes-furcht vermahnen/ zum Gebeth halten/ zur Anhörung des göttlichen Worts mit sich zur Kirchen führen: Die Predigt mit ihnen zu Hause wiederholen/ aus der heiligen Schrifft ihnen einige Capitel vorlesen/ oder sie selbst lesen lassen; ihnen einige außerlesene Oerter der Bibel auswendig zu lernen auffgeben. Zu welcher Pflicht denn die Eltern so wohl publice als privatim von den Predicanten, Ouderlingen, und Siekentroostern öffters zu vermahnen/ und welche darin säumig befunden/ von dem Kirchen-Recht zu straffen wären. Der Schulmeister Ammt solte seyn ihre Anvertrautẽ nach Unterscheid des Ver-

standes und Alters/ zweene Tage zum wenigsten in der Woche zu unterrichten/ daß sie nicht nur den Catechismum auswendig lernen/ sondern auch dessen Verstand wol fassen. Zu dem Ende soll die dreyfache Formula Catecheseos, nach der dreyfachen Art der Jugend eingerichtet/ in der Schule gebrauchet werden. Die erste soll zum Gebrauch der kleinsten Kinder/ in sich haltend das Apostolische Glaubens-Bekäntniß/ die zehen Gebott/ das Vater-Unser/ und die Lehre von den Sacramenten und der Kirchen-Zucht. Wobey einige kleine Gebeter und einfältige Fragen/ nach den dreyen Stücken des Catechismi eingerichtet/ auch etliche Sprüche der h. Schrifft zu finden sind. Die zweyte Formula soll einen kurtzen Auszug des Heydelbergischen catechismi in sich halten/ nach welchem diejenigen/ so in dem ersten unterrichtet/ ferner angewiesen werden müssen. Die dritte soll der Heydelbergische catechismus selber seyn/ dessen sich die Erwachsene und welche allbereit ein ziemliches Erkäntniß haben/ sich bedienen müssen. Der Schulmeister Pflicht soll auch seyn/ ihre Anvertraute zur Kirche zu führen/ und her-

hernach die Catechismus-Predigt mit ihnen wiederholen. Hier muß ich gleichsam im Vorbeygehen erinnere/ daß niemand zum Schulamt gelassen werde/ der nicht ein Glied der Reformirten Kirche ist/ und ein gut Zeugniß seines Glaubens und Wandels hat. Darzu muß er auch in der Glaubens-Lehre wohl geübet seyn/ und durch eigenhändige Unterschrifft die Confessionem Belgicam und den Heydelbergischen Catechismum approbiren. Die Predicanten müssen/ mit Zuziehung des Ouderlings, und so es nöthig/ einer Obrigkeitlichen Person, die öffentlichē und privat-Schulen zum öfftern besuchen/ denen Præceptoribus zeigen/ wie sie Catechisiren müssen; die Jugend mit vermahnen/ loben/ verheissen und beschencken zum Fleiß und der Gottesfurcht auffmuntern; denen nachläßigen Præceptoribus zureden; falls sie sich nicht bessern/ die Obrigkeit ersuchen/ daß sie solche zu beobachten ihres Ampts zwinge/ oder bessere an deren Stelle setze. Ferner ist hierbey der Pastorum Verrichtung/ daß sie fleißig catechismus Predigten halten/ die da kurtz und nach dem Begriff der Jugend eingerichtet sind.

sind. Was die Erwachsene anlanget / die entweder nicht zur Schule gehalten / oder daselbst wenig gelernet haben / werden solche wöchentlich von dem Pastore mit Zuziehung eines Ouderlings in dem Zimmer / wo der Kirchen Rath sich versammlet / freundlich unterrichtet. An etzlichen Oertern / als zu Utrecht ist auch den Ministerii Candidatis vergönnet öffentlich zu Catechisiren. Zu Amsterdam aber und sonsten thun solches allein die Predicanten.

§. 10. Ob wol offterwehnter Catechismus in allen Gemeinden der Reformirten Niederländischen Kirchen gebrauchlich ist; so sind doch die Wallonischen oder Gallo-Belgicæ nicht daran gebunden: sondern weil dieselben sich von anfangs des Genfischen bedient / welchen ihre Vorfahren mit ins Niederland gebracht / so werden solche dabey auch gelassen. Nun solte ich wohl mehrgedachten Catechismum, als ein Symbolisches Buch der Reformirten / mit einrucken allein weil solcher zu viel Raum wegnehmen würde / zu dem auch in vieler Händen ist / so habe ich solches anstehen lassen wollen. Unterdessen will ich vorgedachten kleinen Catechis-

chismum hersetzen/ weil er ein Auszug des grossen ist/ bey der Jugend fast mehr als jener gebrauchet wird/ und sonst unter uns eben nicht bekannt ist. Es lautet aber derselbe von Wort zu Wort/ in unserer Sprache von mir übersetzet wie folget:

Kurtzer Begriff Der Christlichen Reformirten Lehre.

Die 1 Frage.

Welches ist dein eintziger Trost/ beydes im Leben und Sterben?
Antwort:

Daß ich mit Leib und Seel/ beydes im Leben und Sterben/ nicht mein/ sondern meines getreuen Seligmachers/ Jesu Christi, eigen bin.

2. Wie viel Stücke sind dir zu wissen nöthig/ auf daß du gantz getrost selig Leben und sterben mögest? Antwort:

Drey Stücke: Zum ersten/ wie groß meine Sünde und Elend sey: Zum andern

dern; Wie ich von allen meinen Sünden und Elende möge erlöset werden: Zum dritten; wie ich GOtt für solche Erlösung müsse danckbahr seyn.

Der Erste Theil

Von des Menschen Elend.

3. Woraus erkennest du dein Elend?

Antw.

Aus dem Gesetze Gottes.

4. Was fordert das Gesetze von uns?

Antwort.

Du solt lieb haben GOtt deinem HErrn von deinem gantzen Hertzen/ von deiner gantzen Seele/ und von deinem gantzem Verstande.

5. Kanstu dieses alles vollkömmlich halten?

Antwort.

Nein: Sondern ich bin von Natur geneigt GOtt und meinem Nächsten zu hassen/ und Gottes Gebote mit Gedancken/ Worten und Wercken zu übertreten.

6. Hat denn GOtt den Menschen also böß und verkehrt erschaffen? Antw

Nein: Sondern GOtt hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen/ in wahrer Erkäntniß Gottes/ Gerechtigkeit und Heiligkeit.

7. Woher

7. Woher kommt denn solche verdorbene Art des Menschen? Antw.

Von dem Fall und Ungehorsam Adams und Evä im Paradiß / wo unsere Natur also verdorben / daß wir in Sünden empfangen und gebohren werden.

8. Was ist das vor ein Ungehorsam gewesen? Antwort.

Daß sie gegessen haben von der Frucht des Baums / welche ihnen GOtt verboten hatte.

9. Gehet denn der Ungehorsam Adams auch uns an? Antw.

Ja freylich: Denn er ist unser aller Vater / und wir haben alle in ihm gesündiget.

10. Aber sind wir den also verdorben / daß wir von uns selbst gantz ungeschickt zu einigen Gutem / und geneigt zu allem Bösen sind? Antw.

Ja: es sey denn / daß wir durch den Geist Gottes wiedergebohren werden.

11. Will GOtt solche Ungehorsamkeit und Verderbung ungestraffet lassen? Antwort:

Nein: sondern er zürnet beydes über angebohrne und wirckliche Sünden / und drohet zeitliche und ewige Straffe / wie geschriben stehet.

12 Ist

12. Ist denn Gott auch nicht Barmhertzig
Antwort:

GOtt ist wohl barmhertzig / aber Er ist auch gerecht: Darum so erfodert seine Gerechtigkeit / daß die Sünden / welche wider die allerhöchste Majestät Gottes geschehen / auch mit der Höchsten / das ist / mit der ewigen Straffe an Leib und Seele / gestrafft werde.

Der Ander Theil
Von Des Menschen Erlösung.

13. Ist denn noch einig Mittel / dadurch / wir dieser Straffe mögen entgehen / und wiederum zu Gnaden kommen?
Antwort:

Durch einen solchen Mittler / der zugleich wahrhafftiger Gott / und wahrer gerechter Mensch ist.

14. Wer ist der Mittler?
Antwort:

Unser Herr JEsus CHristus / welcher in einer Person wahrhafftiger Gott / und ein warhafftiger gerechter Mensch ist.

15. Können die Engel nicht unsere Mittlers seyn? Antw.

Nein: denn sie sind weder Gott noch Mensch.

16. Können die Heiligen unsere Mittlers nicht seyn? Antw.

Nein: denn sie haben selbst gesündiget und sind nicht anders als durch diesen Mittler selig geworden.

17. Werden denn alle Menschen wieder selig durch Christum/ wie sie durch Adam alle sind verdammet worden?

Antwort:

Nein: Sondern allein/ die Ihn mit wahren Glauben annehmen. Wie geschrieben stehet Joh. III. 16. Denn also hat GOtt die Welt geliebet --- ewige Leben haben.

18. Was ist der wahre Glaube?

Antwort:

Es ist ein gewiß Erkäntniß von GOtt und seinen Verheissungen / uns in dem Evangelio geoffenbahret; und ein hertzliches Vertrauen/ daß mir alle meine Sünden üm Christi Willen vergeben seyn.

19. Was ist denn einem Christen nöthig zu gläuben? Antw.

Alles was uns in dem Evangelio verheissen wird: Welches die Artickul unsers allgemeinen Christlichen Glaubens in einer Summa lehren und also lauten:

Ich gläube an GOtt ---- ewiges Leben.

20. Wenn

20. Wenn du bekennest zu gläuben an GOtt dem Vater/ den Sohn und den heil. Geist/ verstehestu denn damit drey Götter?

Antwort:

Nein/ keines Weges: Denn es ist nur ein einiger wahrhafftiger GOtt.

21. Warüm nennestu denn drey/ den Vater/ den Sohn/ und den heiligen Geist?

Antwort:

Weil GOtt sich also in seinem Wort hat geoffenbahret/ daß diese drey unterschiedliche Personen/ der einige und wahrhafftige GOtt sey: gleich wie wir auch getauffet seyn in dem Nahmen des Vaters und des Sohns/ und des heiligen Geistes.

22. Was gläubestu mit diesen Worten: Ich gläube an Gott den Vater/ den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Antwort:

Daß der ewige Vater unsers HErrn JEsu CHristi/ der Himmel und Erden auß nichts erschaffen hat/ und noch durch seine Versorgung unterhält/ üm seines Sohnes CHristi willen mein GOtt und Vater sey.

23. Was gläubestu mit diesen Worten: Und an JEsum Christum seinen eingebohrnen Sohn/ unsern Herrn.

Antwort:

Daß JEsus CHristus der ewige und einige Sohn des Vaters sey/ eines wesens mit Gott dem Vater und heiligen Geist.

24. Gläubestu nicht/ daß Er auch Mensch worden ist?

Antwort:

Ja ich gläube es: denn Er ist auch empfangen von dem heiligen Geist/ und gebohren aus der Jungfrau Maria.

25. Ist denn seine Gottheit verändert in die Menschheit? Antw.

Nein: denn die Gottheit ist unveränderlich.

26. Wie ist Er denn Mensch worden?

Antw:

Durch Annehmung der Menschheit in die Einigkeit der Person.

27. Hat Er denn seine Menschheit auß dem Himmel gebracht? Antw:

Nein: Sondern Er hat solche angenommen aus der Jungfrau Maria, durch die Wirckung des heiligen Geistes / und ist also uns/ seinen Brüdern/ außgenommen die Sünde/ in allem gleich geworden.

28. Was

28. Warum wird Er Jesus/ das ist/ Seligmacher genennet? Antw:

Weil Er sein Volck selig machet von ihren Sünden.

29. Ist denn sonst kein Seligmacher? Antwort:

Nein: denn da ist kein ander Nahme unter dem Himmel den Menschen gegeben/ worinn wir müssen selig werden / als in dem Nahmen JESUS. Act. IV, 12.

30. Warum wird Er Christus/ das ist/ Gesalbter genennet? Antwort:

Weil Er von GOtt dem Vater verordnet/ und mit dem Heil. Geist gesalbet ist/ zu unserm höchsten Propheten/ und zu unsern einigen Hohenpriester / und zu unsern ewigen König.

31. Was hat denn Christus gethan uns selig zu machen? Antwort:

Er hat vor uns gelitten / ist gekreutziget/ und gestorben/ ist begraben und niedergefahren zur Höllen/ das ist / er hat die Höllische Pein gelitten/ und ist also seinem Vater gehorsam geworden / auf daß er uns von der zeitlichen und ewigen Straffe der Sünden erlösete.

32. In welcher Natur hat er gelitten?
Antwort:

Allein in seiner menschlichen Natur/ das ist/ in seiner Seele und Leibe.

33. Was hat denn seine Gottheit darzu gethan? Antwort:

Seine Gottheit hat durch ihre Krafft die angenommene Menschheit also gestärcket/ daß sie die Last des Zorns Gottes wider die Sünde hat ertragen/ und uns davon erlösen können.

34. Ist Christus denn nicht im Tode geblieben? Antwort:

Nein: Sondern Er ist am dritten Tage aufferstanden von den Todten/ zu unser Gerechtigkeit.

35. Wo ist Christus jetzo nach seiner Menschheit? Antwort:

Er ist aufgefahren gen Him̃el/ sitzet zur rechten Hand Gottes/ in der Höchsten Herrligkeit über alle Creaturen.

36. Worzu ist Er daselbst so hoch erhaben?
Antwort:

Insonderheit/ daß er von dar seine Gemeine mögte regiren/ und unser Vorbitter seyn bey dem Vater.

37. Ist er denn nicht bey uns biß an das Ende der Welt/wie er uns verheissen hat?
Matth. XXIIX. 20. Antwort:

Nach seiner Gottheit / Majestät/ Gnade und Geist weichet er nimmermehr von uns; aber nach seiner Menschheit bleibet er in dem Himmel/ biß er einmahl kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

38. Was glaubestu von dem Heil. Geist?
Antwort:

Daß er mit dem Vater und dem Sohn ein wahrhafftiger ewiger GOtt sey / und daß Er/ von dem Vater durch Christum gegeben / auch wieder gebieret / in alle Wahrheit leitet/ mein Trost ist/ und bey mir ewiglich bleiben wird.

39. Was gläubestu von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirche?
Antwort:

Daß der Sohn Gottes aus dem gantzen Menschlichen Geschlecht/ die Außerwehlten zum ewigen Leben durch seinen Geist und Wort/ sich zu einer Gemeine versammlet/ daran ich gläube ein lebendiges Glied zu seyn/ und bleiben werde.

40. Woselbst versammlet Er diese Kirche?

Antwort:

Wo man Gottes Wort recht prediget und die heiligen Sacramente bedienet / nach der Einsetzung Christi.

41. Was für Wolthaten erzeiget Gott dieser Gemeine?

Antwort:

Er schencket ihr die Gemeinschafft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Aufferstehung des Fleisches / und ein ewiges Leben.

42. Was nützet es dir / daß du dieses alles gläubest? Antwort:

Daß ich in Christo vor Gott gerechtfertiget bin / und ein Erbe des ewigen Lebens.

43. Wie bistu vor Gott gerechtfertiget

Antwort:

Allein durch einen wahren Glauben an Jesum Christum.

44. Wie ist das zu verstehen / daß du allein durch den Glauben gerechtfertiget wirst?

Antwort:

Also / daß allein die vollkommene Gnugthuung und Gerechtigkeit Christi / von Gott mir zu gerechnet wird / wodurch mir meine Sünden vergeben und ich ein Erbe des ewigen Lebens werde / und daß ich sol-

che

che nicht anders als durch den Glauben annehmen und mir zueignen kan.

45. Warum können nicht unsere guten Wercke unsere Gerechtigkeit vor Gott seyn / noch ein Stücke derselben?

Antwort:

Darum / daß auch unsere besten Wercke in diesen Leben unvollkommen und mit Sünden beflecket sind.

46. Verdienen denn unsere guten Wercke nichts / welche gleichwol Gott in diesem und jenem Leben belohnen will?

Antwort:

Diese Belohnung geschihet nicht auß Verdienst / sondern aus Gnaden.

47. Wer wircket den Glauben in dir?

Antwort:

Der Heilige Geist.

48. Durch welches Mittel?

Atwort:

Durch das Gehör des gepredigten Wortes.

49. Wie stärcket Er solchen Glauben?

Antw:

Durch dasselbe gepredigte Wort und den Gebrauch der heiligen Sacramenten.

50. Was sind die Sacramenten?

Antw.

Heilige Zeichen und Siegel von GOtt verordnet/ uns dadurch zuversichern/ daß Er uns Vergebung der Sünde und das Ewige Leben/ auß gnaden schencke/ üm des einigen Schlacht-Opfers Christi willen am Kreutz vollbracht.

51. Wie viel Sacrament hat Christus im Neuen Testament eingesetzet:

Antw.

Zwey: die heilige Tauffe/ und das heil. Abendmahl.

52. Welches ist das äuserliche Zeichen in der Tauffe? Antwort:

Das Wasser/ womit wir getauffet werden im Nahmen des Vaters/ und des Sohns und des heiligen Geistes.

53. Was bezeichnet und versigelt solches?

Antwort:

Die Abwaschung der Sünden durch das Blut und den Geist JESU CHristi.

54. Wo hat Christus uns solches verheissen?

Antwort.

In der Einsetzung der Tauffe/ welche also lautet. Matth. XXIIX, 19. Gehet hin . . . geboten habe.

55. Muß

55. Muß man auch die kleinen Kinder tauffen
Antw.

Ja: denn sie so wohl als die Erwachsenen in dem Bunde Gottes und seiner Gemeine begriffen sind.

56. Welches ist das äusserliche Zeichen in dem Abendmahl?
Antw.

Das gebrochne Brod/ welches wir essen/ und der ausgegossene Wein/ welchen wir trincken/ zum Gedächtniß des Leidens und Sterbens Christi.

57. Was bezeichnet und versiegelt denn solches? Antw.

Das Christus unsere Seele mit seinem gekreutzigten Leibe und vergossenen Blute labet zum ewigen Leben.

58. Wo hat uns Christus solches verheissen? Antw.

In der Einsetzung des Abendmahls/ welche von dem heiligen Paulo also beschrieben wird. 1. Cor. XI. 23. 24. 25. 26. Denn ich habe es . . . biß daß er kommt.

59. Wird das Brodt verändert in den Leib Christi/ und der Wein in sein Blut?
Antw.

Nein: Nicht mehr/ als das Wasser in der

der Tauffe wird verändert in das Blut Christi.

60. Wie must du dich selbst prüfen/ ehe du zum Abendmahl des Herrn kommst? Antw.

Erstlich muß ich untersuchen/ ob ich an mir selbst/ meiner Sünden wegen einen Mißfallen habe/ und mich deßwegen vor Gott demüthige: zum andern; ob ich gläube und vertraue/ daß mir alle meine Sünden üm Christi willen vergeben seyn: zum dritten; ob ich auch einen ernsten Vorsatz habe/ hinfüro in allen guten Wercken zu wandeln.

61. Soll man auch diejenigen zum Abendmahl lassen/ welche eine ungöttliche Lehre treiben/ oder ein ärgerlich Leben führen? Antw.

Nein; damit Gottes Bund nicht entheiliget/ und sein Zorn über die gantze Gemeine nicht angezündet werde.

62. Wie soll man sich denn gegen solche verhalten? Antw.

Nach der Verordnung/ welche uns Christus davon gegeben hat Matth. XIIX. 15. 16. 17. die also lautet: Sündiget aber dein Bruder - - - Heyden und Zöllner.

Der

Der Dritte Theil.
von
Der Danckbarkeit/ welche man vor die Erlösung schuldig ist.

63. Nach dem wir allein aus gnaden durch Christum selig werden/ warum mustu dennoch gute Wercke thun? Antw.

Nicht damit den Himmel zu verdienen/ welches Christus gethan hat: Sondern daß mir Gott solches geboten hat.

64. Worzu dienen unsere guten Wercke? Antw.

Daß ich damit Danckbarkeit für alle seine Wolthaten beweise/ und Er durch mich gepriesen werde; daß ich auch den guten Wercken als den Früchten/ von der Auffrichtigkeit meines Glaubens versichert sey; und daß mein Nächster dadurch erbauet und Christo gewonnen werde.

65. Sollen auch die jenige/ seelig werden/ welche keine guten Wercke thun? Antw.

Nein: denn die Schrifft sagt/ 1. Cor. VI. 9. Lasset euch nicht verführen; weder = = = ererben.

66. Worinn bestehet die Bekehrung des Menschen? Antw.

In einer hertzlichen Reu Haß und Meiden

den der Sünde/ und in einem ernsten Verlangen u. Verrichtung aller guten Wercke.

67. Was sind gute Wercke? Antw.

Die allein aus wahren Glauben / nach dem Gesetz Gottes/ ihm zu Ehren geschehen/ und nicht die auf Menschen-Satzungen/ oder auf Gutdüncken gegründet seyn?

68. Wie lautet das Gesetz Gottes?

Antwort:

Ich bin der HErr dein GOtt/ der dich aus Egyptenland/ aus dem Diensthause geführet habe.

Das erste Gebot:

Du solt nicht u. s. w.

Das Zweyte:

Du solt kein geschnitzet Bild machen/ u. s. w. Exod. XX. 4, 5.

Das Dritte:

Du solt den Nahmen/ u. s. w.

Das Vierdte:

Gedenck des Sabbath-Tages/ und heilige ihn. Exod. XX. 8, 9, 10.

Das Fünffte:

Ehre deinen Vater u. s. w.

Das Sechste:

Du solt nicht tödten.

Das Siebende:

Du solt nicht ehebrechen.

Das

Das Achte:

Du solt nicht stehlen.

Das Neunte:

Du solt kein falsch Zeugniß u. s. w.

Das Zehende:

Du solt nicht begehren deines Nächsten Hauß/ du solt nicht begehren deines Nächsten-Weib/ noch seinen Knecht/ noch seine Magd/ noch seinen Ochsen/ noch seinen Esel/ noch alles/ was sein ist.

69. Wie werden die Gebote eingetheilet? Antwort?

In zwo Tafeln.

70. Welches ist die Summa dessen/ was dir GOtt gebeut in den vier Geboten der ersten Tafel? Antw.

Daß ich dem HErrn meinen GOtt soll lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von gantzem Gemüth/ und von allen Kräfften. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebot. Matth. XXII. 37, 38.

71. Welches ist die Summa dessen/ was dir Gott gebeut in den sechs Geboten der andern Tafel? Tafel:

Daß ich meinen Nächsten soll lieben als mich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz Matth. XXII: 39. 40.

72. Kön-

72. können die/ so zu Gott bekehret sind/ das Gesetz vollkömmlich halten? Antw.

Nein: Sondern auch die Allerheiligsten/ so lang sie in diesem Leben seyn/ haben nur einen kleinen Anfang des Gehorsams/ doch also daß sie mit einem ernsten Vorsatz nicht nur nach einigen/ sondern nach allen Geboten Gottes zu leben anfangen: Gleichwie sie auch den Herrn ohn unterlaß bitten üm täglich darinn zuzunehmen.

73. Wen müssen wir hierum bitten? Antw.

Nicht einige Creaturen sondern allein GOtt/ der uns helffen kan/ und um Christi willen auch erhören will.

74. In wessen Nahmen müssen wir beten? Antw.

Allein in Christi Nahmen/ und nicht in dem Nahmen einiger Heiligen.

75. Warum müssen wir Gott bitten? Antw.

Um alle geistliche und leibliche Nothdurfft/ welche der Herr Christus verfasset hat in dem Gebet/ das er uns selber gelehret hat Matth. VI. 9.

76. Wie lautet das Gebet? Antw.

Unser Vater u. s. w.

77. Was begehrest du von GOtt in diesem gantzen Gebet? Antw.

Zum

Zum ersten; Daß alles / was dienet zu Gottes Ehre / befördert / hergegen gewehret werde / was dieselbe hindert / oder seinem Willen widerstehet. Zum andern; Daß Er mich mit aller Nothdurfft des Leibes versorge / und nach der Seele bewahre vor allem Bösen / welches mir an meiner Seligkeit mögte schädlich seyn. Amen.

Das VII. Capitel.

Von der Niederländer öffentlichen Gottes-Dienst insgemein / und dem Gebrauch der Bibel insonderheit.

Die Gering-Achtung der Kirchen-Gebäude. Derselben Zierath. Die Zeit des öffentlichen Gottesdienstes. Die Ordnung desselben. Der ersten Reformirten Bibel in Niederländischer Sprache. Eine neue Ubersetzung wird verordnet. Auf dem Syno-

do zu Dort wird dazu Anstalt gema-
chet. Einige reguln, wornach die Uber-
setzer sich zu richten / werden gegeben
Der Ubersetzer und übersehe Zahl un
Amt. Derselben Nahmen. Da
Werck geräht ins Stecken. Wir
endlich vorgenommen und zu Ende ge
bracht. Solcher übersetzung Lob
Ihre Fehler und Tadeler. Ihre An
merckungen verworffen. Der Vor
schlag / beyde in Ansehen zu erhalten
nicht angenommen. Dieser Bibel ge
brauch. Bibel Lehr. Wird zu U
recht wohl getrieben.

§. 1.

DAß der öffentliche GOttes dienst allhi
in den Kirchen gehalten werde; kan ei
jeder leicht gedencken: aber daß solche Gottes-
häuser an den meisten Orthen ziemlich wü-
ste und bey ihnen in geringen werth seyn/
ist wol vielen unbekant und Wundersam.
Die Reformation geschahe mehrentheils
durch

durch den tumult des Pöbels/der denn die Kirchen heßlich zurichtete/in welchem Stande sie hernach so gelassen sind. Ich wolte wohl sagen/daß der langwierige Krieg und die vielen secten Schuld hieran gewesen; wenn man nach verlangtem Friede eine Aenderung vorgenommen hätte/ und die Besitzung der geistlichen Güter die Einwohner neue Unkosten herzugeben nicht überhöbe. Muß man also dieses auß der Lehre der calvini hauptsächlich herholen. Doch kan man nicht leugnen/ daß die Kirchen/ welche von denen Reformirten neu gebauet (deren aber sehr wenig sind) zwar nicht brächtige und grosse/doch feine gebäude seyn.

§. 2. Der einzige Zierath der Reformirten Niederländischen Kirchen bestehet in den aufgehängten Fahnen und Wapen der Verstorbenen. Es ist mir aber wunderbar fürkommen/ daß man mit solchen Ehrenzeichen/ohn angesehen/ was der Verstorbene vor einen wandel geführet/die Gotteshäuser anfülle; hergegen die Gedächtniß-Bilder der entschlaffenen Heiligen darin keineswegs leiden will. Man kan auch zu dem Zierathe der Kirchen die kleinen

Orgeln rechnen / welche in vielen Kirchen angetroffen werden. Es haben mich aber dieselben in der Meynung gestärcket / daß die Calvinisten in den vorigen Tagen unsern Vätern / mehr aus Eigensinn und blinden Eyfer / als aus göttlichen Trieb des Gewissens / deswegen einen Streit erreget haben.

§. 3. In solche Kirchen nun kommt man zum öffentlichen Gottesdienst am Sontage zusammen; wie denn solcher Tag des Herren bey ihnen groß geachtet und in aller Stille andächtig gefeyret wird. Es werden aber in einigen Städten auch auff den Werckeltagen Predigten gehalten; aber keine Tauffe verrichtet / oder das heilige Abendmahl ausgetheilet. Die Feyrung der heiligen Tage ist gäntzlich abgeschaffet / und wird nur noch das Christ-Oster un̄ Pfingst-Fest / zwene Tage nach einander feyerlich begangen. An etzlichen Oertern kommt dazu das Fest der Beschneidung und der Himmelfahrt Christi. Die Reformirten allhier halten keine gewisse Buß-und Bet-Tage; es pflegen aber von der Obrigkeit dergleichen zur Zeit der Noth / sonderlich beym

beym Kriege angeordnet zu werdẽ; im Frühling/ wenn die Armeen zu Felde gehen/ und im Herbst/ wenn sie in die Winter-Quartier rücken.

§. 4. Was nun die Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes am Sontage betrifft; bestehet dieselbe kürtzlich im folgenden. Wenn das Läuten geendet ist/ fänget der Prælector an aus der Bibel der Versammlung etwas vorzulesen/ worzu aber allein die Canonischen Bücher gebrauchet und von Anfang biß zu Ende also öffentlich abgelesen werden; Solches Ampt wird von dem Vorsänger verwaltet/ welcher seine = = = Stelle. innerhalb des Gegitters unter der Cantzel hat. An etzlichen Orten geschiehet solches Vorlesen auch wol von einem Candidato Ministerii, Ouderling. oder Siccentrooster. Wenn also einige Capitul aus der heiligen Schrifft eine halbe Stunde durch verlesen sind/ und das Volck sich versammlet hat/ wird unter Rührung der Orgel/ ein Psalm gesungen. Nach geendigtem Gesange steiget der Lehrer auff die Cantzel und fänget mit Andeutung/ warum man versammlet sey/ und einen auff die vor-

habende Materie gerichteten Gebet/ dem das Gebet des Herrn angehänget wird/ seine Rede an; lieset darauff den Text vor; und damit das Volck es desto besser vernehmen und Zeit gewinnen mög/ die heilge Schrifft auffzuschlagen; so meldet der Predicant zweymahl/ an welchem Orth der Bibel die Worte zu finden sind. Nach Verlesung des Textes schreitet er ohn weitläufftigen Eingang zu der Erklärung/ und bedienet sich derselben zum Nutzen der Gemeine. Auff die Predigt folgen die Vorbitten und das verordente Gebet. Hiernächst zeiget der Prediger von der Cantzel an/ daß man einige Verse aus einen gewissen Psalm singen wolle; unterm Gesange bleibet er auff der Cantzel stehen/ und spricht zuletzt über die Gemeine/ wenn solche auffgestanden/ den Musaischen Seegen. Wärender Predigt wird vor die Armee gesammlet. An etzlichen Orten aber geschicht solches nach geendigtem Gottesdienste; alsdenn stehen vor den Kirchen-Thüren gewisse Männer mit sonderlichen Gefässen/ auff welche die hinausgehenden das Geld legen; wofür dieselbe sich bedancken/ mit den öffters wiederholeten Worten: Gott sey euer Lohn. §. 5.

§. 5. Weil die Behandelung der heiligen Schrifft das vornehmste bey diesem Gottesdienste ist / wie aus dem ietzt-erzehlten zu schliessen; so will ich von der Niederländer Bibel etwas Nachricht an diesem Orte geben: Es gebrauchtẽn sich anfangs die Reformirten allhie der Ubersetzung Lutheri, welche / ich weiß nicht wann / und von wem / in die Niederländische Sprache gebracht und von Gillis van der Erven zu Emden MDLIX. gedruckt war. Nachdem man sich aber allhier auff die Grund-Sprachen zu legen begunte / wolte ihnen solche Arbeit nicht allerdings mehr gefallen. Es hatte aber an solcher Unrichtigkeit vielmehr ihr Ubersetzer / als unser Lutherus, schuld / denn ob ich wol die Unserige in allen Stücken nicht zu verthädigen weiß / so darff ich doch wol sagen / daß Philippus Marnixius von derselben ohne Grund so ungütig geurtheilet / so unbillig Beza den Vulgatum zum öfftern corrigiret. Es ist eine gefährliche Sache / aus einer Ubersetzung eine andere Ubersetzung zu machen: Denn es hat der Niederländische Ubersetzer / wie es zu geschehen pfleget / nicht erkennen können die Druckfehler / welche in

in die Hochdeutsche Copeyen geschlichen waren; sondern dieselben getrost behalten: So hat man auch / aus Unwissenheit der Hochteutschen Redens-Arthen / viel Oerther wider den Sinn Lutheri übersetzet.

§. 6. Unterdessen ward auff unterschiedlichen Kirchen Versammlungen von Verbesserung und neuer Ubersetzung der Bibel Unterredung gehalten. Dahero es denn auch geschahe / daß solches Werck MDXCIV. obgedachten Herrn van Aldegonde, dem Amoldo Cornelii und Wernero Helmichii von den Obern auffgetragen wurde. Weil aber diese weitläufftige Arbeit nicht nur durch den Tod ietzt-gedachter Männer nicht konte zu Ende gebracht werden; sondern gar schien ins Stecken zu gerathen; thaten einige Theologi zum öfftern Anforderung / daß endlich diese Sache auff dem National-Synodo zu Dordrecht mit Ernst wieder vorgenommen würde. Da unterdessen Drusius in Betrachtung der Ebræischen / Grigischen und Lateinischen Ubersetzungen auff Obrigkeitlichen Befehl / zum künfftigen Gebrauch / fleißig arbeitete.

§. 7. Zu dem Ende kamen Sess. VI. folgende Fragen auffs Brett: Erstlich; Ob es der Kirche nützlich sey / daß eine neue Ubersetzung der Bibel / in der Niederländischen Sprache vorgenommen würde? Ferner; wie dieselbe zur Erbauung der Kirche am besten könte eingerichtet werden? und drittens: Wie vielen und welchen solche Arbeit auffzutragen sey? Nach dem / Sess. VII. die zu dem Synodo deputirte Engelländischen Theologi in einer Schrifft vorgestellet hatten / wie die Engelländische Ubersetzung auff Verordnung des Königes Jacobi I. geschehen sey; und die Professores der Niederländischen Academien und illustrem Schulen ihre Meynung von solcher Arbeit eröffnet. Ist endlich Sess. VIII. da auch die Pastores und Seniores ihre Gedancken hierüber entdecket / durchgehens geurtheilet / daß solche neue Ubersetzung nicht nur nützlich / sondern auch nöthig sey. Dahero denn auch beschlossen / daß solches Werck auffs eheste / nach bester Weise / vollzogen werden solte. Es hat ihnen auch besser gedeucht eine gantz neue Ubersetzung zu machen; als die Alte hin und wieder nur aus

zuflicken. Damit aber aus allzugrosser Veränderung kein Aergerniß entstehen mögte: so wolle man von der alten Version so viel behalten / als die Wahrheit und der Sprache Eigenschafft zuliesse; vornehmlich in den Geschicht-Büchern des Neuen Testaments / als in welchen sehr wenig zuverbessern vorkomme. Es müsse aber solche Ubersetzung aus den Grundsprachen / der Ebräischen und Griechischen geschehen / doch daß man dabey über die schweren Oerter die besten versiones, commentaria, scholias und Meynungen der Gelehrten zu rathe zöge.

§. 8. Insonderheit aber sind bey diesem Wercke folgende Regulen in acht zunehmen / beliebt worden:

I. Daß die Ubersetzer dem Original-Text allezeit genaue nachfolgeten / und selbst die Redens-Arten solcher Grundsprachen behielten / so viel die Deutlichkeit der Rede und die Eigenschafft der Niederländischen Sprache zulassen würde. Solte aber irgendswo ein harter Hebraismus oder Hellenismus vorkommen / der nicht könte beybehalten werden / müste derselbe am Rande fleissig angemercket werden.

II. Daß

II. Daß sie -- eines abgebrochenen Textus Verstand zu erfüllen/gar wenig Worte gebrauchten / und solche mit einem andern Charactere ausdrückĕten ; selbige auch mit Häcklein einschränckĕten / damit man solche von den eigentlichen Text-Worten unterscheiden könne.

III. Daß sie vor jedes Buch und Capitul den gantzen Inhalt kürtzlich setzeten / und hin und wieder am Rande die gleichgültigen Schrifft-Oerter anführeten.

IV. Daß sie endlich auch kurtze Anmerckungen hinzu thäten / womit sothane Ubersetzung der dunckelen Schrifften-Stellen bekräfftiget würde.

§. 9. In der IX. Zusammenkunfft ist von denen Apocryphischen Büchern Unterredung gehalten worden: Ob nemlich solche besser zu übersetzen / und rathsam / daß dieselbe nach wie vor in einem Bande gefasset würden; Da zu besorgen / daß solche Gesellschafft mit der Zeit dasselbige Ubel nach sich ziehen möchte / welches sich in der Römischen Kirche eingefunden hat. Hierauff ist nun wieder in der nächsten Session dieser Schluß gefallen : Es solten die Apocryphischen Bücher von neuen aus

dem

dem Grichischen ins Niederländische übersetzet werden: Doch schiene nicht nöthig zu seyn/ daß dabey ein solcher Fleiß/ als zu denen Canonicis erfordert werde/ gebrauchet würde: Ob wohl zu wünschen/ daß die Apocryphi denen Göttlichen nicht hinzugefüget wären; so wolle man dennoch solche/ üm Aergerniß u. böse Nachrede zu vermeiden/ nicht davon nehmen/ sondern/ altem Gebrauch nach/ ferner dabey lassen; Doch mit diesem Beding: Daß solche von denen Canonicis durch gewissen Raum u. eigenem Titul, der Apocryphischen oder Menschlichen Bücher/ abgesondert würden. Es müste auch denenselben eine ausführliche Vorrede vorgesetzet werden/ welche den Leser so wohl von der Gültigkeit dieser Bücher/ als auch von denen darin enthaltenen Irrthümern unterrichte. Ferner würde erfordert werden/ daß solche Bücher mit andern und zwar kleinern littern gedrucket; daß auch am Rande alle diejenigē Oerter/ welche mit der Warheit der canonischen Bücher stritten/ angeführet und wiederleget würden; sonderlich diejenigen/ welche von den Päpstlern wider die Canonische Lehre aus solchen Büchern

chern genommen werden. Daß über dem die Buchdrucker die Blätter solcher Bücher mit eigener von neuen angefangener Zahl unterscheideten/ damit sie allein könten gebunden werden. Obwohl dieselben bißher zwischen denen Canonischen Büchern/ alten und neuen Testaments/ der Geschicht-Ordnung halber / ihre Stelle gehabt; so ist dennoch beliebet worden/ daß solche hinführo zu Ende aller Canonischen Bücher/ auch des Neuen Testaments/ solten gesetzet werden; damit der gemeine Mann sie desto besser von denen Canonischen Schrifften unterscheiden könne. Es haben aber die daselbst gegenwärtig-ausländischen Theologi in solche Verordnung ihre Einwilligung zu geben Bedencken getragen.

§. 10. Es ist auch auff diesem Synodo die Frage vorgekommen: Ob an denen Oertern/ woselbst von Gott die Rede in secundâ personâ singularis numeri, das DU/ und das Niederländische darauff zielende Zeitwort secundæ personæ singularis numeri zugebrauchen; oder ob man den alten Gebrauch beybehalten könne:

da

da denn das letztere erwehlet und beschlossen/ daß das pro-nomen Ghy solte behalten werden. Ferner ist gefraget worden: Ob der Nahme Gottes JEHOVAH im alten Testament zu behalten/ oder/ wie bißher durch Heere zu übersetzen/ oder durch ein ander Wort auszudrucken sey. Worauff man schlüßig worden: daß das Wort Heere, doch mit grössern Buchstaben/ dazu gebrauchet/ und wo der Nahme Jehovah einen sonderbahren Nachdruck habe/ ein Zeichen gesetzet/ und das Wort Jehovah am Rande bemercket werden solle. Wo aber solches Wort die puncta von Elohim habe/ stünde zu erwegen/ ob es denn nicht vielmehr mit God als Heere zu geben sey. Weiter ist auch gefraget worden: Ob die nomina propria Veteris Testamenti also aus zudrucken/ wie sie in der heiligen Sprache lauten/ oder zu behalten/ wie sie in der Gemeinen Ubersetzung gelesen werden. Worauff zwar das letztere beliebet worden/ doch daß einige Oerter etwas verändert würden. Vierdtens ist vorgekommen: Ob eine genaure Unterscheidung der Capitul und versen anzustellen: aber

be-

beschlossen/ daß es in diesem Stück bey dem alten verbleiben solte. Wo aber eine Veränderung nöthig erachtet würde/ solte dieselbe am Rande angezeiget werden.

§. 11. Ob wol einige gemeynet/ daß es nicht undienlich seyn würde/ Chorographische Beschreibungen/ wie auch Cronologische und Genealogische Tabellen hinzu zuthun/ so ist doch solches durchgehends nicht gebilliget/ sondern vor gnugsam erachtet worden/ daß man die daher entstehende Schwierigkeiten durch die Anmerckungen am Rande kürtzlich abthäte. Doch wolte man nicht unterlassen ein vollkommenes Verzeichniß der Sachen und Nahmen hierzu zusetzen. Auch solte eine kurtze Auslegung der Hebräischen Wörter hinbey gefüget werden.

§. 12. Damit nun auff vorbemeldete Arth die neue Ubersetzung mögte vorgenommen und verfertiget werden; so ist beliebet worden/ daß dazu sechs Niederländische geschickte Theologi erwehlet würden/ von denen drey das Alte und drey das neue Testament, samt denen Apocryphis vornehmen. Diese/ damit solches Werck desto

sto besser von ihnen könte getrieben werden/ solten von allen andern Amts-Geschäfften befreyet werden/ und sich nach einer der fürnehmsten Niederländischen Academien begeben/ daß sie daselbst/ wenn es nöthig befunden würde/ sich der Professorum Theologiæ & Lingvarum guten Rath und Hülffe/ wie auch der Bibliothecæ publicæ bedienen könten. So solten auch aus jeder Provintz zweene Recognitores erwehlet werden/ davon der eine das alte und der zweyte das neue Testament übersehe. Diesen solten die Ubersetzer/ so bald ein Buch fertig/ so viel exemplaria davon einsenden/ daß die Arbeit von ihnen könte nachgesehen werden. Finden sie nun etwas/ welches nicht wol gegeben/ solten sie solches anzeichnen. Wenn nun die gantze Bibel fertig/ solten die Ubersetzer und Nachseher zusammen kommen/ was von diesen bemercket worden/ wol erwegen/ und die zweiffelhafften Dinge nach den meisten Stimmen entscheiden/ daß es dabey sein Verbleiben habe.

§. 13. Demnach wurden zu Ubersetzern des alten Testamens erwehlet:

Johan

Johan Bogermann, des Synodi Præses, Predicant zu Leeuvvarden und nach der hand Professor zu Franeker.

Wilhelm Baudartius, Predicant zu Zutfen.

Gerson Bucerus, Predicant zu Vere, welcher aber das Ende dieses Werck nicht erlebet hat.

wegen des neuen Testaments und der Apocryphischen Bücher wurden benennet.

Jacob Rolandus, Predicant zu Amsterdam und ein Assessor des Præsidis auff dem Synodo zu Dort.

Hermann Faukelius, Predicant zu Mitdelburg und ein Assessor des Præsidis,

Pieter Corneliszon, Predicant zu Enckhuysen.

Es traten aber in dieser beyden letzten Stelle.

Antony Walæus, Professor Theologiæ zu Leyden, und.

Festus Hommius, Predicant zu Leyden, Scriba Synodi und Collegii Theologici Ord. Holl. Regens.

Die Ubersetzung aber des alten Testa-

 ments

ments soiten nachsehen folgende.

Antonius Thysius, Professor der Illustern Schule zu Harderwyk, wegen der Provinz Geldern.

Johannes Polyander, Professor Theologiæ zu Leyden, wegen Hollandt.

Pieter Plancius, Prediker zu Amsterdam, wegen Noord-Hollandt. Nach dessen Tode Jacob Rolandus, und nach dessen Absterben Abdias Wedmarius, Predicant zu Virgeest, hernach aber Professor zu Grœningen.

Arnold Teckmannus, Predicant zu Utrecht, wegen der Provinz selbigen Nahmens.

Jooſt Larenus, Predicant zu Vlissingen, wegen Seeland.

Sibrand Lubberdus, Theolog. Prof. zu Franeker, aus Frießland. In dessen Stelle kam Barend Fullenius Predicant zu Leeuwarden.

Jacob Revius, Predicant zu Deventer, wegen Ober-Yssel.

Frans Gommarus, Professor Theol. zu Grœningen, wegen der Provintz selbigen Nahmens.

Die

Die Bücher des neuen Testaments und die Apocryphos solten wieder übersehen.

Sebastian Dammannus, Predicant zu Zutfen und Synodi scriba, wegen der Provinz Geldern.

Festus Hommius, wegen Zuyt-Hollandt; welchem folgete Johan Arnoldus Lindanus, Predicant zu Delft.

Gooßen Geldorpius, wegen Nord-Hollandt; An dessen Stelle kam: Wilhelm Nieuhuyzen, Rector der Harleschem Schule.

Ludewyck Gerhard van Renesse, Predicant zu Maarssen, hernach zu Breda und Theol. Prof. daselbst.

Antonius Walæus, welchem nachgesetzet ward Karel Damaats, Predicant zu Middelburg, hernach Prof. Theol. zu Utrecht, wegen Seeland.

Bernhard Fullenius, wegen Frießland. welchem auch/ wie gemeldet/ die Revision des alten Testaments auffgetragen war.

Johannes Langius, Predicant zu Vollenhoven; wegen Ober-Yssel. Welchem aber folgete Kaspar Sibelius,

predicant zu Deventer,

Ubbo Emmius, professor Græcæ Linguæ zu Groningen, wegen derselben provintz: In dessen Stelle gesetzet ward Henricus Alting, Theol. professor daselbst.

§. 14. Ob nun wol beschlossen war/ daß diese gelehrten Männer drey Monate/ nach dem der Synodus von einander geschieden/ einen würcklichen Anfang machen sollten; so gieng doch das Werck langsam von statten. Als aber deßhalben unterschiedliche Erinnerungen geschahen/ und Anfoderungen gethan wurden/ ward solche Arbeit mit Fleiß angegriffen und fortgesetzet. Wozu denn Sixtinus Amama nicht wenig geholfen; in dem derselbe nicht nur mit seinem Unterricht guten Vorschub dazu gab; sondern auch durch einen Brieff/ worin er seine Bybelsche conferentie den Staten General und Printz Mauriz dediciret, die hohe Obrigkeit zu Beförderung dieses Wercks auffmunterte.

§. 15. Also geschahe es denn/ daß die Ubersetzer des alten Testaments endlich MDCXXIIX. zu Leyden sich versamleten/

ten / welchen im folgenden Jahre die Ubersetzer des neuen Testaments dahin folgenten. Demnach ward die Ubersetzung der gantzen Bibel im Jahr MDCXXXII. zu Ende gebracht. Hierauff kamen die Ubersehe mitten im Jahr MDCXXXIII nach Leyden, und wurden auch im September des folgenden Jahrs mit ihrer Arbeit fertig. Die Bücher des neuen Testaments aber und die Apocryphi wurden im folgenden Jahre übersehen / das also im October des MDCXXXV. Jahres das gantze Werck endlich vollendet ward. Doch liessen die Herrn Staden, (von welchen diese Bibel den Nahmen insgemein führet) solche Ubersetzung erst MDCXXXVII. durch den druck an das Licht geben.

§. 16. Man kan leicht erachten / daß solche gute Anstallt / und der Fleiß so vieler gelehrten Männer / welche wegen geschickter Ubersetzung des eintzigen 26. Versikels Genes. IV. einen gantzen Tag angewendet / eine köstliche Frucht müsse hervor gebracht haben. Die Liebe zu unsern Kindern muß nicht so groß seyn / daß wir solten dadurch verblendet werden der Fremden Schönheit

zu mercken. Ich trage eine ungemeine Hochachtung vor die theure Arbeit unsers Seel. Luthers, und halte mit D. Pommern das Fest seiner Verdolmetschung der heiligen Bibel/ daß ich Gott für solchen theuren Schatz hertzlich dancke. Doch wenn man aus der Übereinkunfft der Dolmetschung mit dem Grund-Text von der Güte eines solchen Wercks urtheilen soll/ muß man gestehen/ daß diese Niederländische Ubersetzung der unsrigen an einigen Orten vorzuziehen sey. Wer solcher Dinge kundig ist/ und es einem Theologo anständig hält auch an seinen Widersachern das Gute zu preisen/ der wird mir solchen Lobspruch nicht übel ausdeuten.

§. 17. Unterdessen hat dieselbe auch ihre Fehler / wie denn eine vollkommene Ubersetzung unter die entia rationis zu rechnen ist. Die Ubersetzer scheinen solches selbst zugestehen/ in dem sie an sehr vielen Oertern eine andere lection am Rande gemercket/ und dem Leser frey gegeben haben / welche er erwehlen will. Dahero bald die im Text sich befindliche/ bald die auff der Seiten angemerckte von den Cantzeln gehöret wird.

Es

Es wird dieselbe nicht wenig von denen Remonstranten getadelt/wie denn auch dieselbige an obgedachter Verzögerung / noch aussage der Reformirten, Schuld mit habē sollen. Unterdessen bedienen sie sich derselben weil sie/ wie ihre Rede lautet / keine bessere haben. Doch hat der Remonstrant Hartsæker, vor sich das neue Testament in die Niederländische Sprache übersetzet. Viele unter den Reformirten selbst sind nicht allerdings damit zu frieden / sondern gehen an vielen Oertern davon ab. Die von den Reformirten billig hochgeachtete Concordantie des Trommii beschuldiget hie und da solche Ubersetzung des Irrthums. Der Gelehrte Witzius, der sonst nicht gern mit Neuerung in solchen Dingen zu thun hat/ lässet hin und wieder in seinen Schrifften sich eine Verbesserung gefallen; als die Anführung der Oerter: Gen. IV. 1. XLIX. 21. Deut. XXXII. 27. Psal. LXIIX. 19, Es. XLIIX, 16. LIII. 5. 8. Hab. II, 4. Zeph. III, 8. Zach. IX. 12. und andere mehr/ in seinen Schrifften ausweisen. Solche Freyheit hat sich schon vorhin Christianus Schotanus genommen/ welcher in Bibliotheca Hist.

Sacr. Vet. Testam. bey Gen. XV, 18. und Dan. I. 3. die Staten Bibel ändert: Wie er denn auch solches thut in seinen Notis in lectiones Dominicales bey folgenden Oertern: Matth. XI. 6. Luc. II. 7. 1. Cor. XIII, 4. 2. Cor. XI. 28. Col. III, 13. 1. Thess. IV, 4. Noch gar neulich hat Julius Sterringa, predicant zu Bornberg in Frießland/ nur aus den V. Büchern Mosis eine grosse Menge Oerter angemercket/ da die Niederländische Ubersetzung überflüßige Wörter wegwerffen/ oder mit gewissen Zeichen einschliessen müsse; hergegen/ da die selbe einige Wörter/ welche ausgelassen/ wieder einsetzen/ und eine ungläubliche Zahl Wörter/ die gantz verkehret/ anders übersetzen müsse. Sonderlich pflegen die Coccejaner sich nicht zu scheuen/ die Fehler dieser Ubersetzung anzuzeigen/ worüber sie von den andern ins gemein scheel angesehen werden. Und gläube ich/ daß dieselbe/ falls sie dermahleins die Oberhand wieder bekommen solten/ eine neue Ubersetzung zu machen/ nicht unterlassen würden.

§. 18. Was die auff dem Rand gesetzete Annotationes dieser Bibel beyden editionen in folio betrifft/ werden solche von den

Remon-

Remonstranten fast gäntzlich verworffen. Sie sagen / daß solche Calvinisch / und zu dem Ende mit grosser Sorgfalt gemachet / damit der Bibel-Leser sich einbildē möge / in der H. Schrifft sey nichts enthalten / als was mit der Lehre von der absoluten Gnaden-wahl über einkommt / welche in dem Synodo zu Dortrecht auf den Thron gesetzet worden. Man könne nunmehro sehen / aus was Ursachen bey denen Generael Staden die neue Ubersetzung der Bibel so hefftig getrieben sey; Nicht deßwegen / daß eine bessere und genauere Version in der Kirche Christi vorhanden wäre / sondern damit nur Anmerckungen möchten geschrieben und gehäuffet werden / nicht daß in denselben die Ursachen und Gründe der Verbesserung möchten angeführet werden / welches doch billig / und Sixtini Amamæ Vorschlag gewesen / sondern damit der Dortrechtische Glaube und die gantze Lehre des Calvini möchte dem Leser / als Gottes Wort / beygebracht werden.

§. 19. Es haben zwar unterschiedlichen Niederländische Theologi, sonderlich der bekannte Maresius, wider die corrigirung der Staten-Bibel geeyfert und vorgeschla-

gen/ daß/ damit aller Neuerung in diesen Stück vorgebeuget würde/ die Professore sich verbinden solten / in Erklärung der H. Schrifft/ wenn sie den Grund-Text untersuchet/ sich solcher Ausdrückung zu gebrauchen / welche weder directè noch indirecte die Niederländische Ubersetzung verletzete; und daß sie auch vor den Rand-Glossen gleiche Ehrerbietung haben wolten. Allein solcher Rath ist doch von andern verworffen / weil derselbe nicht nur den Grund-Regeln der Reformirten Kirche gerade entgegen / sondern auch viel böse Folgen daraus entstehen würden. Denn anderer zu geschweigen/ so würde man sich ja auf gut Schismatisch absondern von denen Reformirten Kirchen/ welcher Biblische Ubersetzung von der Niederländischen in vielen Dingen abgehet; Ferner solten auf solche Art alle andere / alte u. neue Versiones nichts nütze seyn/ und endlich würde das Studium der Orientalischen Sprachen/ als unnütze / gar ersterben.

§. 20. Solche Staten-Bibel nun wird beym öffentlichen Gottesdienst also gebrauchet/ daß sie theils vor der Predigt durch den Vorsänger abgelesen / theils

durch

durch den Lehrer von der Cantzel erkläh- ret wird. Nachdem aber von diesem bald außführlicher soll gehandelt werden / will ich ietzt melden / daß sich die Reformirten allhie der Bibel noch auf eine andere Art bedienen. Solches geschiehet nun in den so genannten Bibel-Lehren / welche des Sontags / Nachmittags und auch in der Woche / entweder öffentlich in der Kirche oder in dem Gemache / woselbst der Kirchen-Rath sich versammlet / gehalten werden. Vor der gantzen Gemeine wird solche Ubung vornehmlich mit der Jugend vorgenommen / in obgedachter Kammer aber mit den erwachsenen Leuten. Jene Unterrichtung geschiehet auf einfältigere Art / diese aber mit grösserer Genauigkeit / folgender Weise.

§. 21. Männer und Frauens oder andere Erwachsene / unter welchen auch wohl die Vornehmsten und Reichesten zu erscheinen sich nicht schämen / versammlen sich zu gewisser Stunde in vorgenannter Stuben. Einige / welche Bäncke oder Sessel finden / lassen sich nieder; und welche sich auff eine gewisse Banck setzen / geben zuverstehen / daß sie vor andern antworten wollen. Der

Pre-

Predicant, welcher sich hinter einem Tisch gestellet/ thut stehend und mit entblössetem Haupte ein kurtzes Gebet. Hierauf setzet er sich wieder bedecket nieder/ und nimmt mit den Anwesenden die Bibel zur Hand. Er erinnert/ wie weit man letztens gekommen/ denn sie gehen die H. Schrifft von Cap. zu Cap. durch/ und meldet/ daß man da und da nunmehro wieder beginnen wolle. Hierauff lieset er das Capitul vor/ und theilet solches unterschiedlich nach dem Stücken des Inhalts ein. Nun nimmt er einen Theil nach den andern vor/ und gibt mit einer kurtzen Erklärung denen Orten ein Licht/ welche den Ungelehrten dunckel sind. Wenn solches geschehen/ fraget er die Zuhörer wieder/ was ist erinnert worden. Er lässet es aber dabey nicht bewenden/ sondern gibt Anleitung/ wie das nunmehro deutliche Capitul zum Gebrauch kan angewendet werden. Demnach fraget er: Ob sie in dem abgehandelten Text etwas finden/ womit ein Stück der Reformirten Lehre möge bestätiget werden? Wenn recht geantwortet wird/ bekräfftiget er solches ausführlicher: so sie aber fehlen/ hilfft er ihnen bescheidentlich

zu

zurechte. Ferner fraget der Lehrer: Ob in diesem Capitul eine Lehre der Widersacher verworffen werde? Wenn hierauff Antwort gegeben/ und solche etwas ausgeführet/ heisset es weiter: Zu welcher Pflicht oder Tugend man daselbst vermahnet werde? Denn: welches Laster angeführet und gestraffet werde? Endlich ob nichts vorhanden/ womit man sich in gewissen Fällen trösten und auffrichten könne? Da denn die auf alle solche Fragen gegebene Antwort/ wie bereits erzehlet/ nach Beschaffenheit/ entweder in aller Sanfftmuth von dem Predicanten verworffen/ oder bekräfftiget/ und weiter ausgeführet wird.

§. 21. Ob wohl solche Bibel-Lehr an allen Orten des vereinigten Niederlandes/ fleißig und wohl getrieben wird/ welches ich denn vor ein der nützlichsten Anordnung ihrer Kirchen achte/ so habe ich doch solche Ubung an keinem Orte so wohl eingerichtet und fleißiger getrieben gefunden/ als in Utrecht. Welche Stadt wegen der Einwohner Höfligkeit/ ehrbahren Lebens-Art/ Gelehrten Männer/ und jetztgemeldeten sonderlich blühenden Bibel-Lehre verdienet/ daß ein Theologiæ Stu-

Studiosus nicht nur dieselbe besuche / sondern / so es seyn kan / sich auch eine Zeitlang daselbst aufhalte.

Das VIII. Capitel.

Von dem Predigen der Reformirten Nieder-Länder.

Fleißiges Predigen. Wem solches vergönnet. Die methode. Die Vorrede. Der Text. Das Exordium Die Proposition, Eintheilung und das Votum. Die Ausführung und Application. Der Stylus. Die Actio. Die Namen der besten Prediger. Woher so viel gute Prediger. Welche von der Prediger-Kunst geschrieben.

§. 1.

Nachdem in dem Pabstthum von dem Wort Gottes wenig oder nichts bey den öffentlichen Versammlungen gehöret worden; haben die Reformirten nöthig erachtet

erachtet/durch fleißiges Predigen das Volck zu unterrichten/ daß nun Singen u. Predigen fast allein bey ihnen den gantzen Gottesdienst ausmachen. Es sind dahero bey ihnen gleichgültige Redens-Arten/ so nach der Kirche und nach der predicatie gehen; Da deñ die letztere bey ihnen am gebräuchlichsten ist.

§. 2. Unterdessen ist doch niemand vergönnet zu predigen / er sey denn zu solchem Am̃t ordentlich beruffen. Auch finde ich es allhie nicht so gemein/ als anderswo/ daß die Studiosi Theologiæ, wenn sie kaum die Academie erblicket/ aufftreten und öffentlich predigen. Und zwar ist das öffentliche Predigen denen Studiosis in Seeland überall verboten/ und müssen dieselben zu ihrer Ubung privatim, in Gegenwart einiger Predicanten /oder Glieder des Synedrii predigen. Es sind aber insgemein die Professores Theologiæ, wie auch die Doctores Theologiæ, auf den Academien auch zugleich Prediger; und diejenigen/ welche dazu nicht ordentlich beruffen sind/ pflegen sich dennoch dann und wann hören zu lassen. Sie meynen/ und vielleicht nicht ohne Grund/ daß diejenigen Theolo-

gi

gi andere nicht recht unterrichten können/ wie sie das Wort Gottes mit Nachdruck lehren sollen/ welche selbst keine Erfahrung darin haben/ und dahero öffters solche Reguln vom Predigen geben/ welche sich hernach nicht wohl anbringen lassen/ und im Gebrauch ohn Erbauung erfunden werden.

§. 3. Was nun der Reformirten Methode zu predigen anlanget/ welche in den Niederlandē gebräuchlich ist: So kan man davon eben keine genaue Nachricht/ welche durchgehends eintreffe/ geben: denn sich hierin der Holländer Freyheit sonderlich hervor thut. Doch pflegen sie in folgenden Stücken insgemein überein zukommen.

§. 4. Der Predicant beginnt mit einem Wunsch/ aus Worten H. Schrifft bestehend / und sind solche gemeiniglich genommen entweder aus 2. Cor. XIII. 13. oder aus 1. Cor. I. 3. oder aus 2. Thess. III. 18. Hierauf geschiehet die Anrede: Geliefde brœdern in den Heere Jesus; oder: Weerde en Aandagtige in Christus Jesus onsen Heiland. Die Frantzosen aber pflegen Brüder und Schwestern ausdrücklich zu nennen.

Denn meldet der Lehrer/warum man zusammen kommen / wie man dazu von sich selbst ungeschickt sey/ und Gottes Beystand nöthig habe / dahero er die Gememeine zum Gebeth auffmuntert. Hiernächst folget das Gebeth/welches entweder das so genante Vater Unser/oder ein gewisses vorgeschriebenes formulier ist; doch gebrauchen sie sich insgemein eines selbst-gemachten und auff den Inhalt der Predigt gerichteten Gebets; wovon am andern Ort mit mehrerm soll gehandelt werden.

§. 5. Nun folget in der Ordnung die Ablesung des Textus. Sie pflegen nicht ohne Text zu predigen / und halten keine Homilias oder orationes de tempore/ wie die alten gethan. Sondern ihre predigten haben allezeit einen gewissen Ort heiliger Schrifft zum Grunde. Doch geschihet solches bey ihnen nicht zum Ansehen oder aus Gewohnheit / daß sie hernach über solchen Text was solten hersagen/oder nur bey demselben Gelegenheit nehmen/von einer Sache zu reden/ welche der Text etwa mit einem Worte berühren möchte; wie zu solcher Art die Lehrer Christi an denen Oertern genöh-

tiger werden / woselbst sie immer über dieselben Texte predigen müssen; sonderlich wenn sie an einer Gemeine einige Jahre arbeiten. Doch muß man der Reformirten Catechismus-Predigten ausnehmen / zu welchen sie nur ans Gewohnheit einen Spruch H. Schrifft lesen / denn sie nicht allemahl einen solchen Ort in der Bibel finden können / welcher den Inhalt derer Fragen / die auff dem Sontag ab zuhandeln sind / vollkommen in sich fasset. Sie nehmen aber niemahls einen Spruch aus denen Apocryphischen Büchern / viel weniger aus einem Kirchen-Gesange oder Gebetlein. Es wird aber zum Grund der Predigt ein solcher Ort heiliger Schrifft erwehlet / welcher ihrem Bedüncken nach mit der Zeit und der Zuhörer Zustand überein kommt. Gleich wie es nun in Gewissen Absehen löblich / daß sie die Pericopas Evangelicas u. Epistolicas abgeschaffet / deren beständiger Gebrauch dem Wachsthum in der Erkäntniß bey dem gemeinen Mann mächtig hindert: Also ist es hergegen nicht wol gethan / daß ihre Kirche die Erwehlung eines Textus einem jeden Prediger frey gelassen / wodurch zu zeiten an

manchen

manchen Orten solche Sprüche erkläret werden/ die wenig Erbauung bringen/ denn hierin eine geistliche Klugheit nöthig/ welche sich aber bey allen nicht findet. Unterdessen ist überall nicht gebräuchlich/ daß sie zum Text ein Wort z. E. Christus/ Bund/Amen und dergleichen erwehlen solten/ sondern es muß derselbe eine völlige Rede und Verstand in sich halten. Ja sie pflegen wol gantze Bücher der heiligen Schrifft nach der Ordnung zu erklären; Da denn die Coccejaner gemeiniglich die Psalmen Davids, Propheten/ aus dem Evangelisten Matthæo das XI, XII, XIII, XX, XXI, XXII. XXIV und XXV, Cap. Die Offenbahrung Johannis und andere Stücke der Bibel in der Predigt abhandlen/ welche eine Weissagung in sich halten.

§. 6. Wegen der Exordiorum ängstigen sie sich so sehr nicht/ als ins gemein bey uns geschicht. Die meisten lassen solche gar aus; doch platzen sie nicht gleich zu/ sondern bedienen sich einer kurtzen Einleitung. Sie machen entweder eine kleine Digresſion à genere ad ſpeciem, und vice verſa: oder wiederholen kürtzlich den Inhalt der vorigen

gen Predigt: oder zeigen den Zusammenhang des verlesenen Texts mit den vorhergehenden Worten. Doch machen einige aus dieser letztern Art einen eigenen Theil der Predigt.

§. 7. Es werden keine künstliche eingerichtete propositiones von ihnen gehöret; sondern sie sagen mit deutlichen Worten plat aus/ daß der Text von solchem und solchem Inhalt und Absehen sey/ und nennen die Sache überhaupt/ wovon sie aus den Text-Worten handeln wollen. Falls der Text aus unterschiedlichen Stücken bestehet/ gebrauchen sie bey Anführung der partition keine Kunst-Reim-oder Lateinische Wörter; sondern machen eine natürliche Eintheilung nach den vornehmsten Gliedern des Textus. Das sonst hierauff folgende Gebeth oder votum halten sie unnöthig zu wiederholen/ damit es nicht scheine/ als wenn das vor Ablesung des Textus geschehene Gebet/ unkräfftig oder nicht gnugsam geachtet werde. An etzlichen Orten wird unter der Predigt vor die Armen gesammlet wenn sich nun die Diakonen mit den Klingbeuteln dazu fertig halten/ thut

der Lehrer zu dem Ende mit wenigen doch nachdrücklichen und ins gemein aus unterhanden habender materie genommenen Worten eine Vermahnung an das Volck.

§. 8. Das Wesen der Predigt bestehet/ wie leicht zu erachten/ in Erklärung des Textus und dessen Zueignung. Sie hüten sich/ daß in solcher Abhandelung keine profan-erudition hervor scheine/ Fabeln und Historien höret man nicht; Gleichnisse bringen sie selten hervor/ und durch Anführung vieler Meinungen wird die Andacht der Aufmerckenden nicht aufgehalten. Die Coccejaner sind in der Erklährung genau und ausführlich. Hergegen halten sich die Voetianer in der Application länger auf. Wenn sie eine Lehre aus den erklährten Worten ziehen/ brauchen sich nicht leicht andere argumenta, als welche in dem Text enthalten. Es kan nicht ohne Nutzen seyn/ daß sie in der Vermahnung nicht in generalibus bleiben/ sondern aus der Tugend/ oder Sache/ wovon die Rede ist/ Natur/ Eigenschafften/ und Umständen/ gewisse modos anzeigen/ wie diese oder jene Tugend müsse ausgeübet werden. So lassen sie sichs

auch nicht gnug seyn motiva zum Guten anzuführen/ sondern sie machen auch media oder Hülffs-Mittel nahmhafft/ durch deren Gebrauch desto leichter das Böse gemieden und das Gute erhalten werden kan. In Bestraffung der Laster sind sie scharff/ und schonen auch der Grossen nicht. Doch hüten sie sich sehr Staats affairen von der Cantzel zu beurtheilen. Die Widerlegung/ welche in den Catechismus-Predigten gebräuchlicher als in andern/ wird von ihnen fürnehmlich wider die Papisten/ Arminianer/ Wiedertauffer und Socinianer gerichtet. Wir werden insgemein angegriffen/ in der Lehre vom Abendmahl und freyen Willen des Menschen. Doch geschiehet solches gahr selten und von den Meisten mit ziemlicher Bescheidenheit. In Zusprechung des Trostes sind sie sehr beweglich/ weil sie die Gründe des Heil. Geistes dazu gebrauchen/ und den Zustand des Betrübten sich wohl vorstellen. Alsdenn werden sie unser Meynung/ und vergessen gleichsam der Angst-vollen Lehre Calvini von dem absoluto decreto und der Bezahlung Christi vor wenige geschehen. Wenn ich solches

angehöret, habe ich Gott vor die in unsrer Kirche befindliche Trost-volle Wahrheit gedancket/ und bin in derselben nicht wenig gestärcket worden.

§. 9. Was den Stylum betrifft/ befleissigen sie sich sehr mit Worten der Heil. Schrifft zu reden. Man höret keine Lateinisch/ Frantzösisch oder andere ausländischen Wörter. Einige haben vor allen Lateinischen oder Grigischen terminis artis einen solchen Abscheu/ daß sie lieber einer Beschreibung sich gebrauchen/ wenn die Niederländische Sprache/ an welcher sie jetzund embsiglich schaben/ kein gleichgültiges Wort herzu geben weiß. Ob sie sich wohl der Figuren und des Blumenwercks der gezwungenen Beredtsamkeit enthalten; so bemühen sie sich doch zierlich zu reden/ daß auch einiger/ sonst gelehrten Männer Wercke nicht viel geachtet werden/ weil sie keine ausgesuchten Worte haben/ oder solche nicht wohl zu setzen wissen. Ihre periodi halten das Mittel zwischen denen allzulangen Odemlosen ümhergeleiteten und den sehr kurtzen abgebissenen. Zu Erlangung einer anständigen Red- und Schreib-Art lesen die Theologi fleißig die

Bibel/ sonderlich die Psalmen Davids/ die Propheten/ und unter solchen fürnehmlich den Esaiam u. Jeremiam den Evangelisten Johannem u. die Briefe der Apostel. Nächst der H. Schrifft machen sie sich bekannt die Redens-Art des Niederländischen Glaubens-Bekänntnißes und des Heydelbergischen Catechismi. Ferner überlesen sie öffters die Apologien, suppliquen, protestationes und Synodal-decreten, welche von der Kirche offentlich sind ausgegeben. Diesen thun sie hinzu die Schreiber/ welche die Geschichte der Reformirten Kirche/ sonderlich was die Remonstrantische Streitigkeiten betrifft/ in Niederländischer Sprache auffgezeignet haben.

§. 10. Was die Action und das äusserliche der Reformirten Prediger auf der Cantzel anlanget/ ist mir ihr Wesen nicht unartig fürgekommen. Ihr Bewegen des Leibes und der Stimme ist ein wenig geringer als der Frantzosen/ und etwas lebhaffter als der Teutschen. Doch sind einige unter ihnen wohl so hefftig als die Frantzosen. Sie bedecken sich aber nicht auf der Cantzel/ wie mehr gedachte Nation thut/ ob sie wohl sonst mehr Wercke von dem

Hut

Hute / als jene / machen. Unterdessen können sie von dem Deckel nicht weit entfernet leben / dahero sie ihn mit sich auf die Cantzel nehmen / und hängen ihn hinter sich auff dem Pfeiler auff. Einige tragen kein Bedencken / die Mäntel / welche doch nur kurtz sind / und also nicht sonderlich schwer seyn köñen / unter der Predigt abzulegen und über die Cantzel zu hängen / so sie im Sommer etwas beschwerlich fallen solten. Allein dieses Volck dencket hieraus nichts böses / welches unsern Zuhörern ärgerlich vorkommen solte.

§. 11. Es wird dem Leser viel nicht mißfallen / wenn ich bey dieser Gelegenheit die Nahmen der Prediger hersetze / welche zu meiner Zeit den Ruhm hatten / daß sie die geschicktesten und erbaulichsten wären. Ich meyne / daß solches dazu dienen könne / daß derjenige / welcher dahin reise / wüste / welche er fürnemlich zu hören hätte; oder welcher Predigten und Schrifften / so er nach solchem Lande nicht kommen solte / hochzuachten und nach Gelegenheit anzuschaffen sey. Wie wohl nicht allemahl folget / daß dessen Sachen mit Nutzen zu lesen / welcher mit Erbauung gehöret wird. So will ich

auch durch Benennung etzlicher den andern das gehörige Lob guter Prediger keines weges nehmen denn ich gern gestehe/ das Niederland derer eine grosse Anzahl hat: Mein Vorsatz ist nur derer zugedencken/ welche ich gehöret und gekannt; dieselben nun/ so viel ich mich noch erinnern kan/sind folgende.

Zu Groningen.

Herr Johannes Braunius.
Johannes Albring.
Abrahamus Trommius.

Franeker.

Johannes van der Waegen.
Hermannus Alexander Roel.

Amsterdam.

Gerbrandus van Leewen.
Adrianus van Weesel.
Balthasar Becker.
Guilielmus Anselaer.
Johannes Visscherus.
Lovis de Wolzoque.

Zu Enchuysen.

Henricus Grœnewegen.

Leyden:

Fridericus Spanhemius.
Jacobus Triglandius.

David

Herr David Knibbe.
Rumoldus Rombouts.
Marcus van Peenen.
Petrus Hollebeeck.

Gravenhage:

Johannes Vollenhoven.
Isaac Claude.
Gvilielmus Salden.

Rotterdam:

Pierre Jurieu.

Dordrecht:

Salomon van Til.
David Flud van Giffen.

Utrecht:

Hermannus Witz.
Melchior Leydecker.
Hermannus van Halen.
Henricus Brinck.

Haderwyck:

Johannes Meyerus.

Deventer:

Antonius Bynæus.
Arnold Moonen.
Hieronymus Guilielmus Snabelius.

§. 12. Die=

§. 12. Diese Männer hat GOtt mit herr-
lichen Gaben ausgerüstet / welche sie nich
vergraben / sondern zur Erbauung ihre
Gemeinde anwenden. Man hat sich abe
nicht zu verwundern / daß es in dem vere
nigten Niederlande so gute Prediger gibt
wenn man bedencket / daß sie von Jugen
auf nichts unnützes lernen / und auf Aca-
demien nur darauf geführet werden / wa
sie in ihrem künfftigen Ammt anwende
können. So werden sie auch nicht / wie di
Prediger unserer Kirche / beunruhiget
und von gehörigem meditiren abgehalten
mit Führung der Kirch-Rechnung / Aus
theilungen der Allmosen / Anhörung de
Streit-Händel zwischen Nachbaren / E
heleuten / oder auch wegen Verlobung
Beichtsitzen / Leichengehen / vielen Fest-Ta
gen / Wochen-Predigten / Bet-Stunden
halten / Krancken-besuchen / in den Häu
sern copuliren / Tauffen / Abendmahl rei
chen / u. s. w.

§. 13. Ich will noch eine kleine Nachricht
geben von denen / welche unter den Nie-
derländern von der Predig-Kunst geschrie-
ben haben / und denn die Cantzel mit Endi-
gung dieses Capituls zuschliessen. Ob wohl
der

der gelehrte Erasmus von Rotterdam sich auch mit solcher Arbeit bekannt gemachet/ will ich doch seinen Ecclesiasten hieher nicht setzen/ weil er in allen der Reformirten Lehre nicht zugethan gewesen; Wiewohl auch Johannes Richardus dessen gäntzlichen Ubereinstimmung mit der Römischen Kirche sich vergebens rühmet; Zu dem ist deß Desiderii Buch mehr nach den subtilen Schul-Reguln als dem Gebrauch eingerichtet. Johannes Hornbeeck hat geschrieben de Ratione concionandi: Weil mir aber dessen Arbeit nicht bekant/ kan ich davon nicht urtheilen. Unterdessen vermuthe ich/ daß dieser gelehrte Man auch hierin viel Gutes habe; Wie denn dieses sein Buch mit Ruhm von den Reformirten pfleget angezogen zu werden. Gisbertus Voetius gibt in Politicæ Ecclesiasticæ Part. I. Lib. II. Tr. II. Cap. III. Zwar eine kurtze/ doch nützliche Nachricht. Sonderlich hat mir gefallen seine Erinnerung/ daß ein Prediger müsse fleißig aufschlagen diese drey Bücher: Die H. Schrifft/ sein eigen Gewissen und den Zustand der Zuhörer. Franciscus Burmannus hat die Sache auch wohl verstanden/ und kan man sein consilium

de

de studio Theologico feliciter instituendo, Cap. III. sicher annehmen. Es wäre zu wünschen/ daß dieser in solchen Sachen sehr erfahrene Mann etwas ausführlicher Nachricht hievon hinterlassen hätte. Wer lernen will einen Biblischen Text gehörig zu Resolviren/ der findet solche annalysin mit vielen exempeln deutlich gemachet in dem Buche: Praxeos populariter concionandi rudimenta delineata à Johanne Martino Groningæ MDCLVII. in 8. Unter allen Niederländern hat Ludovicus Wolzogve den höchsten Ruhm der Wollredenheit. Die vertriebenen Frantzosen selbst/ welche sonst gemeynet/ daß sie die heilige Beredsamkeit mit sich ins Niederland brächten/ haben sich über seine Gaben verwundert: denn er hat nicht nur schöne Worte mit Nachdruck fliessend geredet/ sondern auch gewust/ dieselben mit den wichtigsten Sachen zu verbinden; welche beyden Stücke gar selten vergesellschafftet gefundē werden. Es haben daher einige Freunde ihn gebeten/ von der geistlichen Oratorie zu schreiben/ welches er auch sehr wol gethan. Allein/ ob wol der Leser aus solcher Frucht den Va-

ter

ter erkennet / so wird er doch dadurch sein Sohn nicht werden. Das Buch ist / als wenn es zum Bereden / nicht aber Unterrichten auffgesetzet wäre. Salden ist ein besserer Didacticus, und hat nützlichere Anmerckungen. Der Titul seines Buches ist: Guilielmi Saldeni, Ecclesiastis Hagiensis, Concionatur sacer. Hagæ Comitis MDC. LXXIIX, in 12. Solchen aber übertrifft Davidis Knibbe Manuductio ad Oratoriam sacram. Lugd. Batav. MDCLXXIX in 8. Man muß diese jetztgenannte Edition. oder eine noch spätere / sich anschaffen / denn die vorhergehende nicht so wol ausgearbeitet; wie denn auch die Hypotyposis Concionum paradigmaticarum, juxta methodum præscriptam delineatarum fehlet. Ob wol dieses ein sehr nützliches Buch / hat doch der gelehrte Salomon van Til. noch einige Dinge angezeiget / welche bey jenem nicht zu finden sind. Man kan dieses güldene Büchlein nicht wol bekommen / weil es nur allein seinen Schülern gegeben wird. So kan die Demuth und Liebe zur Ruhe auch den allgemeinen Nutzen verhindern. Doch hoffe ich / daß solches Buch mit der Zeit

werde

werde bekanter werden. Der Nahme de-
selben lautet also: Methodus Concionan-
di juxta præcepta artis hermeneuticæ &
oratoriæ concinnata, quam in usum stu-
diosæ juventutis delineavit Salomon va
Til, Ecclesiæ & Scholæ Dordracenæ Pa-
stor & Professor. Dordraci MDCLXXXVI
in 12.

Das IX. Capitel.

Von Verrichtung der Tauff bey den Reformirten im Nieder-Lande.

Das Eigene der Reformirten bey der Tauffe zu mercken. Wem z tauffen zugelassen. Kinder der Un gläubigen werden nicht getaufft. D Gevattern. Der Ort und die Ze der Tauffe. Das Formulier, wie Kinde und Erwachsene zu tauffen/ herge setzet.

§.

§. 1.

WEil wir bißher von dem öffentlichen Gottesdienst gehandelt haben; bey solchem aber auch das Tauffen wohl pfleget verrichtet zu werden: Als muß ich von solchem Stücke auch etwas melden. Doch soll dasselbe nur in so weit geschehen/ als die Reformirte Kirche hierin/ im Ansehen so wol einiger der ihrigen/ als der Unsrigen etwas sonderliches haben.

§. 2. Gleich wie die Reformirten an andern Orten den Layen/ fürnemlich den Weibern nicht vergönnen bey einer Gelegenheit zu tauffen; Also wird auch in diesen Landen aus dem bekannten Grunde/ über dieses Gesetze so steiff gehalten/ daß sie auch ein Kind/ von einer Reformirten Frauens-Person getaufft/ wieder umtauffen würden. Doch thun sie solches nicht/ wenn die Tauffe solte gereichet seyn von einem Layen oder Weibe/ der Augspurgischen Confession zugethan/ aus Ursachen/ daß dieselben nach der Lehre unsrer Kirche/ im Nothfall/ einen sonderbahren Beruff darzu haben. Gleichfals geben sie auch wohl zu/ daß Reformirte Eltern/ falls kein Prediger ihrer

Kirche zu haben/ ihre Kinder einem Lutheri-
schen Geistlichen zu tauffen bringen; Her
gegen leiden sie nicht daß ein Mensch unte
den Reformirten gebohren von einem Re
monstranten oder Widertäuffer / welch
es mit den Socinianern halten/ getauffe
werde / und wenn auch solcher ohne Tauff
dahin sterben solte.

§. 3. Ob man wohl allhie bey den Re
formirten mit den Kindern bald nach ihre
Gebuhrt zur Tauffe eylet / geschiehet doc
solches nicht mit den Kindern der Ungläu-
bigen/ wenn sie in die Hände der Reformir-
ten gerathen / ob schon solcher ihre Herren
verheissen/ daß sie dieselben in der Lehre de
Reformirten Kirche auferziehen wollen
Dieser Tauffe wird so lange auffgeschoben
biß sie zu solchem Alter und Erkenntni
kommen/ daß sie selbst Rechenschafft ihre
Glaubens geben können. Denn ob woh
auf Befragung der Niederländischen Kir-
che in Ost-Indien/ einige Gelehrte und son-
derlich die Engelländische Theologi, au
dem Synodo zu Dort. im Jahr MDCXIIX
gehalten/ anderer Meynung waren/ so ha
doch die obbemeldete die Oberhand behal
ten/

ten/ und ist solche Sess. XIX. in acht zu nehmen beschlossen worden.

§. 4. Die Tauffe der Kinder muß von den Eltern angedeutet und gesuchet werden/ damit sie versichert sind/ daß sie nicht wider der Eltern Willen ihre Kinder tauffen/ auch keine solche tauffen/ derer Eltern sich nicht zu der Reformirten Religion bekeñen/ und also nicht in dem Gnaden-Bunde sind. Ob sie wol den alten Gebrauch/ Gevattern zu bitten/ und daß solche gegenwärtig seyn/ vor ein Mittel-ding halten/ so werden solche doch nicht leicht von ihnen vergessen. Es werden aber dieselbe nur zur Tauffe der kleinen Kinder beruffen; Wenn erwachsene dieses Sacraments theilhafftig gemachet werden/ lassen sie keine Gevattern zu/ weil deren Am̃t bey solchem Zustande keine Stät finde. Gleich wie sie auch eben nicht darauf sehen/ daß unter den Zeugen Manns und Frauens-Personen seyn/ damit es nicht scheine/ als wenn sie den Irrthum der Römischen Kirche von der Geistlichen Verwandschafft hegeten; Also ist auch bey ihnen/ aus demseibigen Absehen

hen/ nicht verboten mehr als zwey oder drey Gevattern zu haben.

§. 5. Weil unter den Reformirten die H. Tauffe nicht eben so nothwendig gehalten wird; Geschihet es/ daß auch allhie die Kinder nicht im Hause getaufet werde/ ob sie schon schwach sind. Auch ist dahero nicht gebräuchlich/ daß die Tauffe in der Kirche am Werckel-Tage verrichtet werde/ wenn kein öffentlicher Gottesdienst gehalten wird. Solte ja endlich das tauffen im Hause geschehen/ müssen doch Ouderlinge, Diakonen, Freunde/ Nachbarn und Eltern bey dieser Handlung zu gegen seyn. Uber dem pfleget der Predicant eine Rede dabey zu halten/ und zu erinnern/ daß die Tauffe/ vorjetzo aus gewissen Ursachen/ im Hause verrichtet/ nicht wegen der Nohtwendigkeit des Mittels/ sondern allein des Befehls nothwendig sey.

§. 6. Man tauffet nicht nur in der Kirche am dem Tage/ wenn der Gottesdienst gehalten wird/ sondern es muß auch die Versammlung noch beysammen seyn/ als welche eigentlich die Kirche machet/ daß sie eine Kirche ist. Alsdenn pfleget dieses Heil.

Werck

Werck vorgenommen zu werden / und zwar insgemein noch vor Geburg des Segens. Da ich denn angemercket / daß der Lehrer auf der Cantzel / nach geendigter Predigt und gewöhnlichem Gebet / das Tauff-Gebet thut / nach dessen Endigung herunter steiget / das Kind mit Wasser aus einem dahin gestelleten Becken genommen / denn sie keine Tauff-Steine haben / besprenget und die verordneten Worte dazu saget; Hiernächst steiget er wieder auff die Cantzel und spricht den Seegen; Womit die Gemeine erlassen wird. Es ist vor diesem ein Synodal-Decret von ihnen gemachet / daß die Tauffe des Sontags Nachmittags verrichtet werden solle / damit nicht sonsten / wegen der Gasterey / der nachmittägliche Gottesdienst versäumet und der Sabbath also entheiliget werde. Welches aber heutiges Tages wenig mehr beobachtet wird.

§. 7. Was nun das Formulier betrifft / wie die H. Tauffe bey den Reformirten allhie verwaltet werde / und wie solche in ihrer liturgie, hinter der Bibel auffgezeichnet zufinden ist / lautet solches / von mir aus dem Niederländischen übersetzet / also:

Die Hauptsumma der Lehr von der H
Tauffe ist in diesen dreyen Stücken entha
ten: Erstlich / daß wir mit unsern Kin
dern in Sünden empfangen und gebo
ren/ und darum Kinder des Zorns seyn
daß wir in das Reich Gottes nicht komme
können/es sey denn/ daß wir von neuen g
bohren werden. Dieses lehret uns d
Untertauchung und Besprengung m
Wasser/ wodurch uns die Unreinigkeit u
ser Seelen angewiesen wird / auff daß w
ermahnet werden / ein Mißfallen an u
selbst zu haben / uns vor Gott zu demüth
gen und unsere Vergnügung und Seeli
keit ausser uns selbst zu suchen.

Fürs andre / bezeuget und versigelt u
die heilige Tauffe die Abwaschung der Sü
den durch Jesum Christum. Darum we
den wir getaufft in dem Nahmen des V
ters/ und des Sohns / und des H. Geiste
Denn wenn wir getaufft werden in de
Nahmen des Vaters/ so bezeuget und ve
sigelt uns Gott der Vater / daß er mit u
einen ewigen Bund der Gnade auffrich
uns zu seine Kinder und Erben annim
und dahero mit allen guten versorgen / u
alles böse von uns abwenden oder zu
s

sern besten kehren will. Und wenn wir in dem Nahmen des Sohns getauffet werden/ so versigelt uns der Sohn/ daß er uns wasche mit seinem Blute von allen unsern Sünden/ uns in die Gemeinschafft seines Todes und Aufferstehung einverleibe/ also/ daß wir von allen unsern Sünden befreyet und gerecht vor Gott geachtet werden. Desgleichen/ wenn wir getaufft werden in dem Nahmen des heiligen Geistes/ so versichert uns der heil. Geist durch dieses heilige Sacrament, daß er bey uns wohnen/und uns zu Gliedern Christi heiligen wolle/ in dem er uns zueignet was wir in Christo haben/ nemlich die Abwaschung unserer Sünden/ und die tägliche Erneuerung unsers Lebens/ biß daß wir endlich unter der Gemeine der Ausserwehlten in dem ewigen Leben ohn beflecket werden dargestellet werden.

Zum dritten; Nach demmahl in allen Bündnissen zwene Theile begriffen sind/ so werden wir auch hergegen von Gott durch die heilige Tauffe vermahnet und verflichdtet zu einem neuen Gehorsam/ nemlich/ daß wir diesem einigen Gott/ Vater Sohn und Heiligen Geist anhangen/ vertrauen und

liebhaben von gantzen Hertzen / von gantzer Seele / von gantzem Gemüth und allen Kräfften / die Welt verlassen / unsere alte Natur tödten / und in einem neuen gottseligen Leben wandeln. Und wenn wir bißweilen solten aus Schwachheit in Sünde fallen / so müssen wir an Gottes Gnade nicht verzweiffeln / noch in Sünden liegen bleiben / nach demmahl die Tauffe ein Siegel und ungezweiffeltes Zeugniß ist / daß wir einen ewigen Bund der Gnade mit Gott haben. Und ob wohl unsere junge Kinder diese Dinge nicht verstehen / so darff man sie dennoch von der Tauffe nicht ausschliessen / angesehen sie auch wiederum in Christo zu Gnaden angenommen werden: Gleichwie Gott spricht zu Abraham, dem Vater aller Gläubigen / und zugleich mit zu uns und unsern Kindern Gen. XVII, 7. sagend: Und will auffrichten meinen Bund zwischen mir und dir / und deinen Saamen nach dir / bey ihren Nachkommen / daß es ein ewiger Bund sey: Also daß ich dein Gott sey und deines Saamens nach dir. Dieses bezeuget auch Petrus Act. II. 39. mit diesen Worten: denn euer und eure Kinder ist diese Verheissung / und aller die fern

sind

sind / so viel ihrer der Herr unser Gott herzuruffen wird.

Darum hat sie Gott vormahls befohlen zu beschneiden/welches ein Sigel des Bundes und der Gerechtigkeit des Glaubens war; Gleichwie sie auch Christus umhälset/ die Hände auffgeleget und gesegnet hat / Marc. X. Weil denn nun die Tauffe an statt der Beschneidung gekommen ist / so soll man die jungen Kinder als Erben des Reichs Gottes und seines Bundes tauffen. Und die Eltern sollen gehalten seyn/ ihre Kinder bey heranwachsendem Alter hiervon weiter zu unterrichten, Auff daß wir nun auch diese heilige Verordnung Gottes zu seiner Ehre / zu unserm Trost/ und zu Erbauung der Gemeine ausrichten mögen/ so lasset uns seinen heiligen Nahmen also anruffen:

O Allmächtiger ewiger Gott / der du nach deinem gestrengen Gericht / die ungläubige und unbußfertige Welt mit der Sündfluth gestraffet/ und den gläubigen Noah selb-achte nach deiner grossen Barmhertzigkeit erhalten und bewahret hast; der du den verstockten Pharao mit allen seinem Volck/im rothen Meer erseuf-

set/und dein Volck Israel trocken hindurch geführet / wodurch die Tauffe bezeichnet wird. Wir bitten dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit/ du wollest diese Kinder gnädiglich ansehen/ und durch deinen Heiligen Geist deinem Sohn Jesu Christo einverleiben/ auff daß sie mit ihm in seinen Tod begraben werden / und mit ihm aufferstehen mögen in einem neuen Leben / damit sie ihr Creutz/ welches ihnen täglich nachfolget / frölich mögen tragen / ihm anhangen mit wahrem Glauben/fester Hoffnung und feuriger Liebe/ daß sie dieses Leben/ welches doch nichts anders ist als ein steter Tod/ um deinet willen getrost verlassen / und am letzten Tage vor dem Richterstuhl Christi deines Sohns unerschrocken erscheinen mögen / durch denselben unsern HErrn Jesum Christum, deinen Sohn/ der mit dir und dem Heiligen Geist/ ein einiger Gott lebet und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Die Vermahnung an die Eltern und die/ so bey der Tauffe erscheinen.

Geliebte in dem Herrn Christo, ihr habt gehöret / daß die Tauffe eine Verordnung Gottes ist / um uns und unseren Saamen

seinen Bund zu versigeln; darum müssen wir dieselbe zu solchem Ende/ und nicht aus Gewohnheit oder Aberglauben/ gebrauchen. Damit es denn offenbahr werde/ daß ihr also gesinnet seyd/ sollet ihr eurenthalben hierauff ohn falsch antworten.

Erstlich: ob wol unsere Kinder in Sünden empfangen und gebohren sind/ und deswegen allerhand Elende/ ja der Verdammniß selbst unterworffen sind/ ihr dennoch nicht bekennet/ daß sie in Christo geheiliget seyn und darum als Glieder seiner Gemeine müssen getaufft werden?

Zum andern; ob ihr die Lehre/ welche in dem alten und neuen Testament, und in den Articuln des Christlichen Glaubens enthalten ist/ und in der Christlichen Kirche allhie gelehret wird/ nicht bekennet die wahrhafftige und vollkommene Lehre der Seeligkeit zu seyn?

Drittens/ Ob ihr nicht verheisset und euch vorgenommen/ diese Kinder/ wenn sie zu ihrem Verstande werden kommen seyn/ ein ieglicher die seinigen/ von welchen er Vater oder zeuge ist/ in der vorbemeldeten Lehre/ nach eurem Vermögen zu unterrichten oder zu helffen? Antw. Ja.

Hierauff

Hierauff tauffet der Predicant und spricht dabey also:

N. Ich tauffe dich im Nahmen des Vaters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes. Etzliche thun diesen kurtzen Wunsch hinzu: der Herr segne dich nach seinen Verheissungen. Andere aber beten diese vorgeschriebene.

Dancksagung.

Allmächtiger Barmhertziger Gott und Vater / wir dancken und loben dich / daß du uns und unsere Kinder durch das Blut deines lieben Sohns Jesu Christi, alle unsere Sünde vergeben / und uns durch deinen Heiligen Geist zu Gliedern deines eingebohrnen Sohns / und also zu deinen Kindern angenommen hast / und uns solches mit der heiligen Tauffe versigelt und bekräfftiget hast. Wir bitten dich auch durch denselben deinen lieben Sohn / daß du diese getauffte Kinder mit deinem Heil. Geist allezeit regiren wollest / damit sie Christlich und gottselig aufferzogen werden / und in dem Herrn Jesu Christo wachsen und zunehmen / auff daß sie deine väterlichen Güte und Barmhertzigkeit / die du ihnen und uns allen erzeiget hast / mögen erkennen /

und in aller Gerechtigkeit unter unsern einigen Lehrer/ Könige und Hohenpriester Christo Jesu leben/ und gegen die Sünde/ den Teuffel und sein gantzes Reich streiten und überwinden mögen/ um dich und deinen Sohn Jesum Christum sampt dem heiligen Geiste/ den einigen und wahrhafftigen Gott ewiglich zu loben und zu preisen. Amen.

§. 8. Wenn es sich auch wohl bey den Reformirten zuträget/ und zwar wegen obberührter Ursache/ öffters als bey uns/ daß Erwachsene getauffet werden; Sie auch deswegen ein eigenes Formulier haben/ will ich auch solches in unsrer Sprache folgender Maßen hieher setzen:

Ob wohl die Kinder der Christen/ (unangesehen sie solches nicht verstehen) aus Krafft des Bundes getauffet werden müssen/ so ist es dennoch nicht zugelassen/ die bejahrte zu tauffen/ es sey denn/ daß sie zuvor ihre Sünde empfinden/ Bekentniß von ihrer Busse und Glauben an Christum thun: Denn um dieser Ursach willen hat nicht nur Johannes der Täuffer/ predigend nach Gottes Befehl die Tauffe der Busse zur Ver-

Vergebung der Sünden/ getaufft diejenigen/ welche ihre Sünde bekenneten Marc. I. und Luc. III. Sondern es hat auch unser Herr Jesus Christus seinen Jüngern befohlen/ alle Völcker zu lehren/ und solche zu tauffen/ im Namen des Vaters/ und des Sohns/ und des H. Geistes/ Matth. XXIIX. und Marc. XVI. diese Verheissung dabey fügend/ daß der/ welcher gläuben würde und getaufft wäre/ seelig seyn solle. Wie denn auch die Apostel/ als aus deren Geschichten zu sehen/ Act. II. X. und XVI. nach dieser Regul keine andere Erwachsene getaufft haben/ als welche ein Bekenntniß von ihrem Glauben und Busse gethan haben. Dem zu folge ist heutiges Tages nicht erlaubet einige andere Bejahrte zu tauffen/ als welche die Geheimnüssen der H. Tauffe aus der Predigt des H. Evangelii gelernet haben/ und zugleich / durch mündlich Bekäntniß/ Rechenschafft von ihrem Glauben geben können.

Sintemahl du N. nun auch begehrest mit der H. Tauffe getauffet zu werden/ zu dem Ende/ daß sie dir sey ein Sigel der Einverleibung in Gottes Kirche; und damit erhelle

helle/ daß du nicht allein die Christliche Religion annimmst/ in welcher du zu Hause von uns unterwiesen/ wovon du auch vor uns Bekenntniß gethan hast/ sondern auch dein Leben nach derselben durch Gottes Gnade willst anstellen; so soltu vor GOtt und seiner Gemeine ohn falsch antworten:

Zum ersten: Ob du gläubest an den einigen wahrhafftigen GOtt/ unterschieden in drey Personen/ Vater/ Sohn und heiliger Geist/ der Himmel und Erde/ und alles was darin ist/ aus nichts erschaffen hat/ und noch unterhält/ und regiret/ so daß nichts im Himmel und auf Erden ohn seinen Göttlichen Willen geschehe? Antw. Ja.

Zum andern: Ob du gläubest/ daß du in Sünden empfangen und gebohren bist/ und folgends ein Kind des Zorns von Natur/ zum guten gantz ungeschicket/ geneigt zu allem Bösen/ und daß du mit Gedancken/ Worten und Wercken die Gebote des HErrn offt übertreten hast; und ob diese Sünde/ dir von Hertzen leyd seyn? Antw Ja.

Zum

Zum Dritten: Ob du gläubest / daß Christus / welcher wahrhafftiger und ewiger GOtt ist / und wahrhafftiger Mensch / der seine menschliche Natur aus dem Fleische und Blute der Jungfrau Maria angenommen hat / dir zu einem Seligmacher von GOtt geschencket sey / und daß du durch diesen Glauben empfängest Vergebung der Sünden in seinem Blute / und daß du ein Glied Jesu Christi und seiner Kirche durch Krafft des Heil. Geistes geworden seyst? Antw. Ja.

Zum Vierdten: Ob du alle Artickel der Christl. Religion / wie solche alhie in der Christlichen Kirchen aus dem Worte Gottes gelehret wird / Beyfall giebst / und dir vorgesetzete in selbiger Lehre biß zum Ende deines Lebens beständiglich zu verharren; Darneben auch entsagest allen Ketzereyen und Irrthümern / welche mit dieser Lehre streiten / und verheissest / daß du in der Gemeinschafft unsrer Christlichen Kirche / nicht nur im Gehör des Worts / sondern auch im Gebrauch des Abendmahls verbleiben wilst? Antw. Ja?

Zum Fünfften: Ob du dir von Hertzen für-

fürgesetzet habest / allezeit Christlich zu wandeln / der Welt und deren bösen Lüsten zu entsagen / wie solches einem Gliede Christi und seiner Gemeine geziemet / und dich aller Christlichen Vermahnungen unterwerffen wilst? Antw. Ja.

Der gute und grosse Gott verleihe gnädiglich zu diesem deinem vornehmen seine Gnade und Seegen / durch Jesum Christum Amen.

Worauf die Tauffe / wie im vorigen gemeldet / vorrichtete / und diese Handlung beschlossen wird.

Das X. Capitel.

Von Haltung des H. Abendmahls den Reformirten in Nieder-Lande.

Die Reformirten / in Haltung des Abendmahls / von uns unterschieden. Wie offt solches ausgetheilet werde. Es wird keinen allein gereichet. Die Candidati werden vorher unterrichtet. Wie dieselbē das Bekänt-

käntniß ablegen. Die Anzeige und Vorbereitung zum Abendmahl. Sie empfangen es am Tische sitzende. Wie der Wein und das Brodt angeschaffet. Wie solche ausgetheilet werden. Das Formulier, nach welchem das Abendmahl gehalten wird / hergesetzet. Allmosen gegeben.

§. 1.

So in einem Stücke des öffentlichen Gottesdienstes die Reformirte Kirche von uns und der Engelländischen abgehet/ geschihet solches wol fürnehmlich in Haltung des heiligen Abendmahls. Es wird demnach dem Leser lieb/ und meinem Absehen gemäß seyn/ wenn ich auch hievon eine genaue Nachricht gebe. Das Urtheil aber ob solche Anstalt in allem der ersten Einsezung gleichformig sey/ wie man allhie rühmet / will ich dem Leser überlassen.

§. 2. Es wird dieses Sacrament nicht alle Sontage gereichet / obschon die Gemeine sehr starck seyn solte. Im Anfang der Reformation pflegten sie nur zweymahl des

des Jahrs/ als in Ostern und Weynachten sich desselben zu bedienen/ weil die jenigen/ so aus dem Pabstthum gegangen/ gewohnet waren nur zu Ostern zu Commmuniciren. Aber in den Jahren MDLXXIIX. MD LXXXI. und MDCXIX ward verordnet/ daß zum wenigsten alle zwey Monat einmahl das heilige Abendmahl gehalten werde. Doch ist eben so ernstlich nicht geboten/ daß solchem Schluß solte genaue nachgelebet werden; denn es stehet dabey: Quantum fieri poteſt; ſo veel het mogelyk is. Unterdessen pflegen sie auff den dreyen Festen/ Ostern/ Pfingsten und Weynachten dieses heilige Sacrament auszutheilen nicht zu vergessen.

§. 3. Sie reichen einer Perſon allein keinesweges das heilige Abendmahl/ weder in der Kirche noch zu hause. Von dieser Satzung kan sie keine Todes-Gefahr oder sehnliches Verlangen eines Menschen abwendig machen. Sie sagen es sey eine Communio, ein Mahl/ und von Christo nicht einer/ sondern vielen gegenwärtigen Perſonen anfangs ausgetheilet. Und obwol bey ihnen der Prediger sich selbst das Sacra-

ment reichet/ und solches allezeit mit nimt wenn ers in der Versammlung austheilet so ist ihm dennoch nicht vergönnet/solches sich selbst zu Hause zu reichen/wenn er kranck ist oder sonst verhindert wird in der öffentlichen Versammlung zu erscheinen.

§. 4. Welche des heiligen Abendmahls noch nicht theilhafftig worden/ und nunmehro es verlangen/dieselben müssen sich drey oder vier Wochen vorher zum Unterricht bey dem Lehrer öffters einstellen/ damit sie desto gründlicher und muthiger ihr Glaubens-Bekäntniß öffentlich ablegen können; da denn die Predicanten nur diejenigen zur Vorbereitung annehmen/von welchen sie gute Hoffnung haben. Die Firmung aber/ welche bey ihnen den Nahmen der Bekäntniß hat/ geschihet/ wo sie gebräuchlich ist/folgender maassen.

§.5. Diejenigen/welche verlangen zum heiligen Abendmahl gelassen zu werden/ finden sich ein in der Kirchen-Stube/ welcher Thür offen stehet/ daß ein jeder/ der will/ hören und sehen kan/ was daselbst vorgehet. Sie müssen dahin einen Zettul von ihrem Predicanten oder Ouderling mit bringen/

worin

worin bezeuget wird/ daß sie die Versammlung der Competenten fleißig besuchet/ auch von solchem Erkåntniß und Wandel seyn/ daß sie zu öffentlicher Abstattung ihres Glaubens-Bekåntnisses können gelassen werden. Hiernåchst werden von dem Diener des Worts/ welcher die Confirmation zu verrichten gedencket/ die Nahmen auffgezeichnet; worauff er ein Gebet thut/ den Catechismum gantz durchfraget/ und endlich folgende allgemeine Fragen hinzu setzet.

Bezeuget ihr/daß ihr die Lehre unsrer Kirche/ in so weit ihr solche gehöret/ gefasset und bekannt/ vor die wahre und seligmachende/ welche mit der heiligen Schrifft übereinkommt haltet. Antw. Ja.

Wollet ihr/durch die Gnade Gottes/ bey solcher heylsamen Lehre beståndig verbleiben/ biß an euer Ende? Antw. Ja.

Wollet ihr nach dieser heylsamen Lehr heilig/ gerecht und zůchtig allezeit leben/und euer Bekåntniß mit guten Wercken zieren? Antw. Ja.

Wollet ihr euch der Vermahnung/ Straffe und der Kirchenzucht unterwerf-

sen/ falls ihr soltet (welches Gott verhüte) in der Lehr oder im Wandel nicht rechtschaffen erfunden werden? Antw. Ja.

Diese öffentliche Zusage gesegnet der Predicant mit Hinzusetzung eines Wunsches/ daß Gott/ der das gute Werck in ihnen angefangen und so weit gebracht/ in ihnen befestigen/ und solches je mehr und mehr völliger machen wolle/ biß auff den Tag Jesu Christi.

§. 6. Weil nicht alle Sontage/ wie oben gemeldet/ die Communion gehalten wird/ so geschihet allezeit die Abkündigung derselben vorher. Es werden auch vorhero die besuchungen von dem Predicanten und Ouderling verrichtet/ welche die Leute zur Busse vermahnen/ und insonderheit die Uneinigkeit/ so sich einige finden solte/ beyzulegen suchen. In der nächst-vorhergehenden Woche wird auch eine Predigt von diesem Sacrament gehalten/ damit die Gemeine desto besser möge bereitet werden. So wird auch an dem Sontag/ wenn die Communion gehalten werden soll/ von dieser heiligen Handlung vormittags auff der Cantzel gelehret. Da denn an etzlichen

Orten

Orten/ nach geendigter Predigt/ die allgemeine Beicht und Absolution geschihet.

§. 7. Es haben die Reformirten keine so genante Altäre/ sondern sie gebrauchen sich gemeiner Tische oder langer Taffeln. Dieselben stehen in den alten Kirchen ins gemein auff dem Chor/ in den andern aber werden solche mitten in die Kirche gesetzet. Da denn dieselbe an etzlichen Orten stehen bleiben/ an andern aber/ nach gehaltenem Abendmahl/ wieder weggenommen werden. An solche Tische nun setzen sich die Communicanten nach der Reihe/ und so offt ein Tisch voll gespeiset und geträncket/ setzen sich andere an der vorigen Stelle wieder nieder.

§. 8. Sie gebrauchen sich auch keiner so genañten Kelche/ welche auff sonderbare Art hierzu eigentlich gemachet; sondern sie haben gemeine silberne Becher/ und an einigen Orten bedienen sie sich so gar der Gläser. Sie nehmen auch gemein Brodt/ und wird solches insgemein vorher von dem Küster in Stücke geschnitten/ und in die Schüssel gelegt. Dieser Kirchendiener bringet auch den Wein herbey/ gibt ihn in die Krüge/ und bringet solche dem Ouderling oder Diakonen,

welche denn solchen Wein in die Kelche schencken. Diese Ouderling und Diakonen stehen bey der Tafel/ und geben acht/ ob Brodt oder Wein fehlet/ welches sie wieder anschaffen/ und die ausgeleerten Kelche wieder füllen. Es ist auch ihr Ammt/ die Kelche/ wenn solche zu Ende des Tisches gekommen/ wieder oben hinauf/ zu dem Prediger zu bringen.

§. 9. Das Brodt wird von dem Predicanten einem jeden Communicanten/ wenn derselben wenig sind/ in die Hand/ und nicht in den Mund gegeben. Wenn aber eine Menge verhanden/ und lange Tische besetzet sind/ gibt er solches nur einigen nahe Beysitzenden/ und setzet zur Rechten und Lincken eine Schüssel mit zerschnittenem Brodt angefüllet/ woraus ein jeder zu beyden Seiten selbst nimmt; zu welchem Ende die Schüssel zu einem jeden kommt. Ist aber der Tisch klein/ und der Communicanten eine grosse Menge/ daß jener zum öfftern von neuen besetzet wird/ pflegen zwecne Predicanten das Brodt auszutheilen/ und einem jeden ein Stück zu geben. Der Trinckbecher aber wird von dem Lehrer/ wenn solcher zu erst gekostet/ dem

nächst-

nächst-ansitzenden gegeben / welcher denselben weiter herum gehen lässet.

§. 10. Die Worte der Einsetzung werden nur hergelesen in der allgemeinen Vorrede / und nicht auf die Symbola gedeutet/oder solche damit consecriret. Es werden auch die Worte des Befehls und der Verheissung nicht wiederholet/ so offt das Brodt und der Wein gereichet wird; sondern sie lassen es bey der einmahl zu Anfangs von dem Predicanten geschehenen Erzehlung bewenden. Wenn aber eine grosse Menge Communicanten vorhanden/ werden solche Worte wiederholet/ so offt der Tisch neu besetzet wird.

§. 11. Nun will ich in das formulier mittheilen/ welches von Wort zu Wort in unserer Sprache also lautet:

Geliebte in dem Herrn JEsu CHristo/ höret an die Worte der Einsetzung des H. Nachtsmals unsers Herrn JEsu Christi/ welche uns beschreibet der H. Apostel Paulus 1. Cor. XI. v. 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29. Ich habe es von dem HErrn = = = unterscheidet den Leib des HErrn.

Damit

Damit wir nun zu unserm Trost des HErrn Abendmal halten mögen/ ist uns vor allen Dingen nöthig: Erstlich daß wir uns vorher recht prüfen; Zum andern/ daß wir es zu dem Ende richten/ wozu es der Herr Christus verordnet und eingesetzet hat/ nemlich zu seinem Gedächtniß.

Die warhafftige Prüfung unser selbst bestehet in diesen dreyen Stücken:

Erstlich bedencke ein jeglicher bey sich selbst seine Sünde und Verfluchung/ damit er einen Mißfallen an sich selbst habe/ und sich vor GOtt demüthige: In Betrachtung/ daß der Zorn Gottes wider die Sünde so groß ist; daß/ ehe solche ungestrafft bliebe/ er an seinem lieben Sohn JEsu CHristo dieselbe mit dem bittern und schmertzlichen Tode des Creutzes gestraffet hat.

Zum andern/ untersuche ein jeglicher sein Hertz/ ob er auch diese gewisse Verheissung glaube/ daß ihm/ allein um des Leidens und Sterbens JEsu CHristi Willen/ alle seine Sünden vergeben seyn/ und die vollkommene Gerechtigkeit Christi ihm als eigen zugerechnet und geschencket sey/ ja so vollkommen/ als wenn er selbst

selbst in eigner Person / vor alle seine Sünde bezahlet / und alle Gerechtigkeit vollbracht hätte.

Zum Dritten / untersuche ein jeglicher sein eigen Gewissen / ob er auch gesinnet sey / hinführo mit seinem gantzen Leben rechtschaffene Danckbarkeit gegen GOtt dem HErrn zu beweisen / und vor dem Angesicht GOttes aufrichtig zu wandeln. Denn auch / ob er ohne einige Falschheit alle Feindschafft / Haß und Neid von Hertzen ablege / und sich erstlich vorgenommen habe / von nun an hinführo mit seinem Nechsten in wahrer Liebe und Einigkeit zu leben.

Alle solche nun / welche also gesinnet seyn / wil Gott gewißlich zu Gnaden annehmen / und vor würdige Mitgenossen der Tafel seines Sohns JEsu Christi halten. Da hergegen diejenigen / welche dieses Zeugniß in ihrem Hertzen nicht fühlen / sich selbst das Gericht essen und trincken. Darum wir auch nach dem Befehl Christi und des Apostels Pauli alle diejenigen / welche sich mit nachfolgenden Lastern beflecket wissen / vermahnen sich der Tafel des HErrn zu enthalten / und ihnen verkündigen / daß sie

kein

kein Theil am Reiche Christi haben. Als da sind alle Götzen-Diener; alle die verstorbenen Heiligen Engel/ oder andere Creaturen anruffen; alle Zauberer und Wahrsager/ welche Vieh oder Menschen/ wie auch andere Dinge segnen/ und die solchen Segen-sprechern Glauben geben; Alle Verächter Gottes und seines Wortes/ und der heiligen Sacramenten; Alle Gottes-Lästerer; alle welche Zwytracht/ Spaltungen und Aufruhr in Kirchen/ und weltlichem Regiment begehren anzurichten; Alle Meineydige; alle die ihren Eltern und Ober-Herren ungehorsam seyn; alle Todtschläger/ Zäncker/ und die in Haß und Neid wider ihren Nechsten leben; alle Ehebrecher/ Hurer/ Trunckenbolde/ Diebe/ Wucherer/ Räuber/ Spieler/ Geitzige/ und alle diejenigen/ welche ein ärgerliches Leben führen; Diese alle/ so lange sie in sölchen Lastern leben/ sollen sich dieser Speise/ welche Christus allein seinen Gläubigen verordnet hat/ enthalten/ damit ihr Gericht und Verdammniß nicht desto schwehrer werde.

Aber

Aber/ sehr geliebte Brüder und Schwestern in dem HErrn/ dieses wird uns nicht vorgehalten/ die zerschlagenen Hertzen der Gläubigen kleinmüthig zu machen/ als wenn niemand zum Abendmahl des Herrn gehen dürffte/ als der ohn einige Sünde wäre; Denn wir kommen nicht zu dem Abendmahl/ daß wir damit bezeugen wolten/ wir wären in uns selbst vollkommen und rechtfertig: Sondern im Gegentheil/ angesehen wir unser Leben ausser uns selbst in Jesu Christo suchen/ so bekennen wir damit/ daß wir mitten im Tode liegen. Darum/ ob wir schon noch viel Gebrechen und Sünde in uns empfinden/ als nehmlich/ daß wir keinen vollkommenen Glauben haben/ daß wir auch mit solchem Eyfer Gott nicht dienen/ als wir schuldig sind; sondern täglich mit der Schwachheit unsers Glaubens/ und den Bösen Lüsten unsers Fleisches zu streiten haben/ dennoch dessen ungeachtet/ sintemahl uns durch die Gnade des heiligen Geistes solche Gebrechen leyd seyn/ und wir von Hertzen begehren/ wider unsern Unglauben zu streiten/ und nach allen Geboten Gottes zu leben/ so sollen wir gewiß und ver-

versichert seyn/ daß keine Sünde noch Schwachheit / welche annoch wider unsern Willen/ in uns überblieben ist/ uns hindern kan/ daß uns GOtt nicht in gnaden annehmen solte/ und also dieser himmlischen Speise und Trancks theilhafftig machen. Zum andern; lasset uns auch überdencken wozu uns der Herr sein Abendmahl eingesetzet habe/ nemlich/ daß wir solches thun sollen zu seinem Gedächtniß. Aber also sollen wir seiner dabey gedencken.

Erstlich/ daß wir gäntzlich in unseren Hertzen vertrauen/ unser Herr JEsus Christus (laut der Verheissungen den Vor-Vätern im alten Testament von Anbegin geschehen) sey von dem Vater in diese Welt gesendet/ unser Fleisch und Blut angenommen/ den Zorn Gottes/ unter welchem wir ewiglich hätten versincken müssen/ von dem Anfang seiner Menschwerdung biß zum Ende seines Lebens/ auff Erden vor uns getragen/ und allen Gehorsam des göttlichen Gesetzes und Gerechtigkeit vor uns erfüllet / fürnehmlich / als ihn die Last unser Sünden und des Zorns Gottes den blutigen Schweiß im Garten ausgedrücket

hat

hat/ als Er gebunden ward/ daß Er uns entbünde; Hernach unzählige Verschmähungen gelitten hat/ auff daß wir nimmermehr zu schanden würden; unschuldig zum Tode verurtheilet/ auff daß wir vor dem Gerichte Gottes frey gesprochen würden; ja seinen gesegneten Leib an das Creutz nageln lassen/ auff daß er die Handschrifft unser Sünde daran hefftete; und hat also unsere Verfluchung auff sich geladen/ auff daß Er uns mit seinem Seegen erfüllete. Und hat sich erniedriget biß zur allertiefffsten Schmach/mit Leib und Seele/an dem Holtz des Creutzes/als Er rieff mit lauter Stimme: Mein Gott/ mein Gott! warum hastu mich verlassen? auff daß wir würden zu GOtt genommen/ und nimmermehr von ihm verlassen. Und endlich/ mit seinem Tode und Blutvergiessen das neue und ewige Testament, den Bund der Gnade und Versöhnung beschlossen/ als Er sagte: Es ist vollbracht. Und damit wir festiglich gläubten/ daß wir zu diesem Gnaden-Bunde gehörten/ so nam der HErr JEsus CHristus in seinem letzten Abendmahl das Brodt/ danckte/brach es/und gab es seinen Jüngern

und sprach: Nehmet hin / esset / das ist mein Leib / der vor euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desgleichen nam Er auch den Trinckbecher nach dem Abendmahl / danckte und sprach: Trincket alle daraus: Dieser Becher ist das neue Testament in meinem Blute / daß vor euch und vor viele vergossen wird / zur Vergebung der Sünde: Solches thut / so offt ihr davon drincket / zu meinem Gedächtniß: Das ist; So offt als ihr von diesem Brodte esset / uñ von diesem Kelche trincket / sollt ihr dadurch / als durch ein gewiß Andencken und Pfand / vermahnet und versichert werden / von dieser meiner hertzlichen Liebe und Treue gegen euch / daß ich vor euch / da ihr sonst des ewigen Todes hättet sterben müssen / meinen Leib am Holtze des Creutzes in den Tod gebe und mein Blut vergiesse / und eure hungrige und dürstige Seele mit demselben / meinem gecreutzigten Leibe und vergossenen Blute zu dem ewigen Leben speise und labe / so gewiß / als einem jeglichen dieses Brodt vor seinen Augen gebrochen / und dieser Becher ihm gegeben wird / und ihr solche zu meinem Gedächtniß / mit eurem Munde esset und trincket.

Aus

Aus dieser Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers Herrn Jesu Christi sehen wir daß er unsern Glauben und Vertrauen auff sein vollkommen Opffer / (welches einmahl an dem Creutze geschehen) als auff den einigen Grund und Fundament unsrer Seeligkeit weise / da er unseren hungerigen und dürstigen Seelen zur wahrhafftigen Speise und Tranck des ewigen Lebens geworden ist. Denn durch seinen Todt hat Er die Ursache unsers ewigen Hungers und Kummers / nemlich die Sünde weggenommen / und uns den lebendig-machenden Geist erworben / auff daß wir durch denselbigen Geist (der in Christo / als in dem Haupte / und in uns / als seinen Gliedern wohnet) mit ihm wahrhafftige Gemeinschafft hätten / und aller seiner Güter / des ewigen Lebens / Gerechtigkeit und Herrligkeit theilhafftig würden.

Darneben / daß wir auch durch denselben Geist unter einander als Glieder eines Leibes in wahrhafftiger brüderlicher Liebe verbunden werden / gleichwie der heilige Apostel spricht. Es ist ein Brodt / so sind wir viele ein Leib / weil wir alle eines Brodts

theilhafftig sind. Denn gleichwie aus vi-
len Körnern ein Mehl gemachet und ei
Brodt gebacken wird/ uñ aus vielen Beere
zusammen gepresset/ ein Wein und Tran
fliesset/ und sich unter einander vermenge
Also sollen wir alle/ die wir durch den wah
ren Glauben Christo einverleibet sind/ dur
brüderliche Liebe/ um Christi unsers liebe
Seeligmachers willen/ der uns vorher
fürtrefflich geliebet hat/ alle zusammen ei
Leib seyn: Und solches nicht allein mi
Worten/ sondern mit der That gegen einan
der beweisen

Darzu helffe uns der Allmächtige GO
und Vater unsers Herrn JEsu Christi
durch seinen heiligen Geist. Amen.

Damit wir nun dieses alles erlangen mö
gen/ so lasset uns vor Gott demühtigen un
ihn im wahren Glauben üm seine Gnad
anruffen.

BArmhertziger Gott und Vater/ wir bit
ten dich/ daß du in diesem Abendmahl (i
welchen wir begehen das herrliche Gedächt
niß des bittern Todes deines lieben Sohn
JEsu CHristi) durch deinen heiligen Gei
in unsern Hertzen wollest wircken/ daß wi
uns

uns mit rechten Vertrauen deinem Sohn JEsu CHristo/ je länger je mehr überge-ben/ auff daß unsere beschwerte und zerschlagene Hertzen/ mit seinem wahrem Leib und Blut/ ja mit ihm/ wahrem Gott und Menschen/ dem einigen himmlischen Brodt/ durch die Krafft des heiligen Geistes/ gespeiset und gelabet werden: Und daß wir nicht mehr in unsern Sünden/ sondern Er in uns/ und wir in ihm leben/ und also wahrhafftig des neuen und ewigen Testaments und Gnaden-Bunds theilhafftig seyn mögen. Daß wir nicht zweiffeln/ du werdest ewiglich unser gnädiger Vater seyn/ uns unsere Sünden nimmermehr zu rechnen und mit allen Dingen an Leib und Seele/ als deine lieben Kinder und Erben versorgen. Erzeige uns auch deine Gnade/ daß wir getrost unser Creutz auff uns nehmen/ uns selber verleugnen/ unsern Heyland bekennen/ und in aller Trübsal mit erhabenen Haupt/ unsers Herrn JEsu Christi aus dem Himmel erwarten/ wenn er unsere sterbliche Leiber seinem verklärten herrlichen Leibe ähnlich machen und uns zu sich nehmen wird in Ewigkeit. Amen.

Unser Vater/ der du bist u. s. w.

Du wollest uns auch durch dieses heilige Abendmahl stärcken in dem allgemeinen ohngezweiffelten Christlichen Glauben/ dessen wir mit Mund und Hertzen Bekäntniß thun/ sprechende: Ich gläube an GOtt u. s. w.

Damit wir denn mit dem wahrhafftigen Himmels-Brodte Christi mögen gespeiset werden/ so lasset uns mit unsern Hertzen nicht an dem äusserlichen Brodt und Wein hangen bleiben/ sondern dieselbe auffwarts in den Himmel erheben/ wo Christus Jesus/ unser Fürsprecher ist/ zur rechten Hand seines himmlischen Vaters/ dahin uns auch die Articul unsers Christlichen Glaubens weisen/ nicht zweiffelnde/ wir werden so wahrhafftig/ durch die Wirckung des heiligen Geistes/ mit seinem Leib und Blut/ an unser Seele gespeiset und gelabet werden/ als wir das heilige Brodt und Tranck zu seiner Gedächtniß empfangen.

Im Brechen und Austheilen des Brodts soll der Diener sagen:

Das Brodt/ das wir brechen/ ist die Gemeinschafft des Leibes Christi.

Und

Und wenn er den Trinckbecher giebt: Der Trinckbecher der Dancksagung / womit wir dancken / ist die Gemeinschafft des Bluts Christi.

Unter der Communion soll man erbaulich singen / oder einige Capitul lesen / welche zur Gedächtniß des Sterbens Christi dienen / als Es. LIII, LIV, LV. Joh. XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII. oder dergleichen / als Es. XLIX. Psalm. XVI, LI, CIII.

Nach geendigter Communion soll der Diener sprechen:

Geliebte in dem HErrn / weil der Herr nun an seiner Tafel unsere Seelen gespeiset hat / so lasset uns allzusammen seinen Nahmen mit Dancken preysen / und ein jeglicher spreche in seinem Hertzen also:

Lobe den HErrn meine Seele / u. s. w. nemlich aus dem CIII. Ps. den 1, 2, 3, 4, 8, 10. 11, 12. uñ 13. Versicul. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet / sondern ihn für uns alle dahin gegeben / und uns mit ihm alles geschencket: Darum beweiset GOTT seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir

noch Sünder waren; so werden wir j vielmehr durch ihn behalten werden fü dem Zorn/ nach dem wir durch sein Blu gerecht worden sind. Denn so wir GOt versöhnet sind durch den Todt seine Sohns/ da wir noch Feinde waren; wi vielmehr werden wir seelig werde durch sein Leben/ nach dem wir mit ihn versöhnet sind. Darüm soll mein Mun und Hertze des HERRN Lob verkün digen von nun an biß in Ewigkeit. Amen.

Es spreche ein jeglicher mit andächtigem Hertzen also:

O allmächtiger/ Barmhertziger GOtt und Vater/ wir dancken dir von gantzem Hertzen/ daß du aus grundloser Barm- hertzigkeit/ uns deinen eingebornen Soh zu einem Mittler und Opfer für unsere Sünden/ und zur Speise und Tranck des ewigen Lebens geschencket hast; und daß du uns gibst einen wahrhafftigen Glau- ben/ wodurch wir solcher deiner Woltha- ten theilhafftig werden. Du hast uns auch zu Stärckung desselben/ deinem lieben Sohn JEsum CHristum sein heilig Nachtmahl einsetzen und verordnen lassen:

Wir

Wir bitten dich / o getreuer GOtt und Vater / daß du durch die Wirckung deines H. Geistes / das Gedächtniß unsers HErrn JEsu Christi / und die Verkündigung seines Todes / uns zum täglichen Zunehmen im rechten Glauben und seeliger Gemeinschafft Christi wollest gedeyen lassen / durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum / in dessen Nahmen wir unser Gebet also beschliessen: Unser Vater / der du bist u. s. w.

§. 12. Ich muß doch noch mit zwey Worten erinnern / daß man in etzlichen Kirchen zu Ende des Tisches ein Becken stelle / worein die Communicanten ein Allmosen legen.

Das XI. Capitel.

Von der Reformirten Niederländer Singen und Beten beym öffentlichen Gottesdienst.

Die geistlichen Lieder von den Lutheranern in Niederland gebracht. Davids Psalmen des Maroti und Bezæ. Werden vom Datheno übersetzet und eingeführet. Welche beym öffentlichen Gottes-Dienst gebrauchet werden. Datheni Arbeit hat grosse Fehler. Solche zu verbessern bemühen sich viele. Aber vergeblich. Seine Psalmen werden beybehalten. Deren Gebrauch beym Gottes-Dienst. Der Eyfer zum Beten. Verordnete Gebeter: Am Sontage vor und nach der Predigt. Wie auch in der Woche. Vor und nach der Catechismus-Lehr. Vor Haltung des Kirchen-Raths und nach endigung desselben. Die übrigen finden sich sonsten. Der Segen. Die Studiosi Theologiæ werden im Beten unterrichtet.

§. 1. Das

§. 1.

Das Singen ist bey den Christen allezeit ein Stück des öffentlichen Gottesdienstes gewesen/ und findet sich auch allhie in der Kirche der Reformirten. Gleich wie der grosse Luther/ nach abgeschafften Verstand-losen Geplerr der Papisten/der Andacht des Volcks durch geistreiche Gesänge in vernehmlicher Sprache zu erst wieder aufgeholffen hat: also haben auch dessen Jünger solche Art/ GOtt im Geist anzuruffen/zu erst in Niederland gebracht. Ob nun wohl unsere geistliche Lieder in den Häusern derer Niederländer gehöret wurden/ welche Rom verlassen hatten; so sind dennoch dieselbe niemahls (einige wenige ausgegommen) in ihre Kirche und öffentliche Versammlungen eingeführet worden.

§. 2. Niederland verließ/ aus vorhin gemeldeten Ursachen/ die Augspurgische Confeßion/ nnd erwehlete die Lehre Calvini. Nun hatten dessen Mitgesellen in Franckreich eine andere Art zu singen eingeführet; Darum auch solche von den Niederländern angenommen wurde. Clemens Marotus war in Franckreich bey dem

König wohl gelitten wegen seiner lustigen Einfälle und Dicht-Kunst. Weil er sich aber wegen der Religion verdächtig gemachet/ nam er seine Zuflucht nach Bearn zu der Margarit. Doch ward er bald bey dem König wieder ausgesöhnet/ und kam wieder nach Paris: Woselbst er die ersten L. Psalmen Davids in Reyme gebracht. Franciscus Vatablus soll ihn dazu beredet und Vorschub gegeben haben; in dem er ihm den Hebräischen Text von Wort zu Wort in das Frantzösische übersetzete. Weil Marotus aber / wegen allzu freyer Zunge/ aus Furcht der Straffe/ von dem Frantzösischem Hofe nach Genf flohe / und daselbst es auch verdarb/ daß er nach Turin weichen muste / allwo er auch gestorben; so hat sein guter Freund/ Theodorus Beza die übrigen hundert Psalmen hinzu gethan. Clementis Maroti L. Psalmen sind M D LV. in klein 16. zu Antwerpen gedruckt cum gratia & privilegio bey Martin Nuyts. Obgedachten mit der Paraphrasi metrica bekleideten CL. Psalmen Davids hat Claudius Gaudimelli eine Melodey gegeben/ welcher ein Parisischer Musicant

gewe

gewesen/ und in dem bekanten Blut-Bad MD LXXII. mit ermordet worden.

§. 3. Ob nun wol die Reformirten Anfangs/ wie schon gemeldet/ bey ihrer häußlichen Andacht sich einiger Gesänge unsers Lutheri gebrauchet / wozu die Psalmen des Nievelts kamen / welche M D XL. heraus gegeben wurden/ und nach der Melodey der weltlichen Lieder / damit sie das Volck desto eher belieben mögten/ eingerichtet waren; so haben dennoch mehrgedachte Psalmen des Maroti und Bezæ jene überstimmet / und sind dieselben zum Gebrauch deß öffentlichen Gottesdienstes erwehlet worden. Denn es hatte Petrus Dathenus solche Psalmen aus dem Frantzösischen in das Niederländische übersetzet / und weil die Melodey bereits bekannt und leicht; indem auch derselbe vermag mit zusingen/ welcher kaum einen rechten Thon fassen kan / so ward deren Gebrauch M DLXXIIX. auf dem Concilio zu Dort in LIV. Articulo beständig verordnet.

§. 4. Singen also die Reformirten in diesem Lande beym Gottesdienst die CL. Psalmen Davids; die zehen Gebote Gottes aus Exod. XX. den Lobgesang Zachariæ aus

Luc.

Luc. I. Den Lobgesang der Mariæ aus dem 1. Cap. Lucæ; Den Lobgesang Simeonis aus dem II. cap. Desselben Evangelisten; Das Apostolische Glaubens-Bekänntniß; das Gebet des Herrn/beym Matth. VI. Ferner des Lutheri: Wir gläuben all an einem GOTT. Welches Jan Vytenhoœ, welcher zu Londen ein Predicant der vertriebenen Niederländer gewesen / ins Holländische übersetzet hat: Gleich wie derselbe auch übersetzet hat unsers Lutheri: Christ der du bist Tag und Licht; oder/ Christe, qui lux es & dies. Denn so bedienen sie sich auch noch vielfältig vor der Predigt eines Gesanges / welchen dieser Jan Vytenhoæe gemacht/ und anhebet: O Godt die onse Vader bist. u. s. w. Daß also das Gesangbuch der Reformirten Niederländer von dem Frantzösischem darin unterschieden/ daß dieses nichts als Texte der H. Schrifft in Gesänge gebracht; jenes aber obgedachte Andachten noch hinzu gethan hat/ welches denn scheinet wider den LXII. Articul der im Graven-Hage M D-LXXXVI. gemachten Kirchen-Ordnung zu seyn; welche Satzung hernach MDC

XIX.

MDC XIX auff dem Synodo zu Dort wiederhohlet worden; doch also/daß das Abendlied/ Christe die du bist dagh en licht, gantz ausgeschlossen; das ander aber: O Godt die onse vader bist, der Kirchen frey gegeben worden/ zubehalten oder abzuschaffen.

§. 5. Unterdessen hat die Arbeit des Datheni vor langer Zeit her vielen unter den Reformirten daselbst nicht allerdings gefallen wollen. Und gewißlich/ es ist der Mann durch die umschweiffende Paraphrasin metricam von dem Text H. Schrifft ziemlich weit abgegangen; welches denn auch nicht anders hat seyn können/ nach dem er nur die Ubersetzung nach den Frantzösischen Psalmen des Maroti und Beza eingerichtet. Es ist der Herr Marnixius daher bewogen worden/ eine neue Paraphrasin rhytmo-metricam nach dem Grund-Text zu machen/ welche mit den Strophen/ Reihen und Syllaben der Psalmen des Dathen überein gekommen/ damit sie mit solchen zugleich gesungen/ oder in deren Stelle füglich gesetzet werden könten.

§. 6. Andere klagten/ daß solches Psalmen Buch gantz unvollkommen wäre.

Denn

Denn es fehleten darin unterschiedliche Arten der Gebeten / Fürbitten / Dancksagungen / Lobgesängen / Abbitten / welche könten auff einer jeden Kirche des neuen Testaments Zustand füglich accommodiret werden. So funden sich auch nicht solche Gesänge darin / deren man sich bey Treibung sonderbahrer materien in den Predigten / Haltung des heiligen Abendmahls / allgemeinen Buß-Bet und Fast-Tage / confirmation der Prediger in ihrem Amt excommunication und wieder-Aussöhnung der Sünder / und dergleichen Gelegenheiten und Dingen bequemlich gebrauchen könte. Demnach ward auch auff dem Synodo, zu Utrecht MDCXII gehalten / woselbst der Remostranten Wort am meisten gallt / beschlossen / daß ausser den gebräuchlichen auch andere gesungen würden. Aber / ob wol darauff MDC XV zu dem Ende noch LIIX Gesänge an den Tag kamen / ward doch wieder nichts daraus.

§. 7. Im Gegentheil meynten andere / damit nicht auff papistische Art Menschen-Wort wieder in die Kirche gebracht würde / so muste man nicht nur alle andere Gesän-

ge

gemeiden/ sondern auch so gar das Reym-Werck von den Psalmen Davids weglassen. Demnach hat Johannes van Bruyne, Seeländischer Syndicus, welchem darin Antonius van Huybert einiger massen vorgegangen war/ den biblischen Text aus der Grundsprache auffs neue übersetzet/ und nach der Syllben maße und Meloden des Dathenischen Psalmen-Buchs eingerichtet. Doch hat er keine Reym-Endigungen hinzu gethan/ damit er deshalber nicht genöthiget würde/hie und da einen Zusatz zu thun/und öfftere Umschreibung zu gebrauchen. Ob nun wol dieses eine gute Ubersetzung gewesen/ so ist doch solche verworffen/ weil sie von der gemeinen Ubersetzung der Psalmen Davids, wie solche in der Staten-Bibel öffentlich und zu hause gelesen werden/ in vielen Stücken abgegangen. Dieses hat ein anderer verbessern wollen/und schlechterdings den Text aus der Niederländischen Bibel von Wort zu Wort hingesetzet; doch so/ daß er den Reihen und Syllben nach/ mit den Psalmen des Datheni übereinkäme/ daß er mit denselben zu gleich angefangen/ geendet/ und also in der Kirchen bequemlich gesungen wer-

werden könte. Damit aber solches möchte angehen/ sind dieselben Wörter/ Redens-Arten und gantzen Sprüche/ wo es die Noth erfodert/ wiederhohlet worden.

§. 8. Aber aller solcher erzehlten Erfindungen ungeachtet/ hat dennoch die Reformirte Niederländische Kirche in die Abschaffung der Dathenischen Psalmen nicht willigen wollen. Die Ursachen der Beybehaltung sind/ daß der gemeine Mann an dieselbe von Jugend auff gewehnet/ und nicht nur die Meloden sondern auch den Text fertig inne hat. Unterdessen haben die guten Poeten, an welchen es dem Gelehrten Niederlande niemahls gefehlet/ allezeit darüber geklaget/ daß die Lumpen-Reyme des Datheni beym Gottesdienst in solcher Achtung seyn. Etzliche unter ihnen haben versuchet solche Psalmen, weil alle Hoffnung dieselben abzuschaffen/ verlohren/ etwas zu verbessern. Insonderheit haben sie nöthig erachtet an statt der undeutschen Wörter Einheimische zu setzen/ die Flickwörter weg zu nehmen/ und die versetzeten in gehörige Ordnung zu bringen. Solche Arbeit hat für andern auff sich genommen Christianus

van

van Heule, dessen verbessertes Dathenische Psalm-Buch zu Leyden M DC XLIX. ans Licht gekommen ist. Ein gleiches Werck hatte auch vor / der wegen der Biblischen Concordantie berühmte Predicant zu Groningen, Abrahamus Trommius; und höre ich / daß solches unter dem Nahmen: Zagte Verbeteringe der Psalm-rymen van Dathenus, bereits herausgegeben sey.

§. 9. Dieser Dathenischen Psalmen bedienen sie sich also: Es ist ein gewisser Vorsänger verordnet / welcher anzeiget die Zahl des Psalmens / und denselben zu singen anhebet. Er hat aber keiner sonderbahren Singe-Kunst dazu nöthig / denn es gibt nur gantze und halbe Schläge; bey XLVI. Psalmen werden nach einer Melodey gesungen / und der Organist gibt den Thon. Am Sontage wird ein gantzer Gesang vor der Predigt abgesungen / und nach der Predigt gleichfalls. In der Woche aber pflegen sie nur so wohl vor- als nach der Predigt einige wenige Versiculn zu singen; Zu dem Ende denn die etwas langen Psalm in gewisse Pausen eingetheilet seyn.

§. 10. Hiernächst muß ich nun von dem Beten auch etwas melden. Hierauf halten

die Reformirten in Holland viel/ und sin
darinn auch sehr geübet. Eben dieses i
auch die Ursache/ daß unter ihnen so weni
Gebet-Bücher sich finden. Ich will jetzun
nur von denen Gebetern reden/ welche be
öffentlichen Gottes-Dienst/ und ander
Geistlichen Versammlungen gebrauche
werden. Denn ob wohl die Lehrer sich a
die gesetzte formulen nicht allezeit binden
sondern der Gemeine vorbeten/ was ihne
die Andacht/ und die Umstände der Zeit
des Textes und der Gemeine in den Mun
geben; so haben sie doch ihre verordnete
Gebeter/ deren sie sich insgemein bedienen
und welche ich aus ihrer Liturgie in unsre
Sprache hieher setzen will.

§. 11. Das Gebet/ welches des Sontag
vor der Predigt zu sprechen verordnet/
lautet also:

O ewiger GOtt/ und allergnädigster Va-
ter/ wir demüthigen uns von Grund
„unsers Hertzens vor deiner hohen Maje-
„stät/ wider welche wir so mannigmahl und
„schwer gesündiget haben/ und bekennen/
„daß/ da du mit uns wilst ins Gerichte ge-
„hen/ wir nichts anders als den ewigen Tod
„verdienet haben. Denn über dem/ daß wir
alle

„alle durch die Erbsünde vor dir unrein und
„Kinder des Zorns sind/ aus sündlichen
„Saamen gezeuget/ und in Ungerechtigkeit
„gebohren / wodurch allerhand böse Lüste
„wider dich und unsern Nächsten streiten-
„de/ in uns wohnen : So haben wir auch
„mit der That deine Gebote mannigmahl
„und ohn Aufhören übertreten/ unterlas-
„sende/ was du uns geboten hattest / und
„thuende / was uns klärlich verboten war.
„Wir haben als Schafe geirret/ und haben
„gröblich wider dich gesündiget / welches
„wir bekennen zu unser Erniedrigung/ und
„zum Preiß deiner Barmhertzigkeit gegen
„uns/ daß unsere Sünden mehr sind als
„Haare auf unserm Haupt / und daß wir
„zehen tausend Pfund schuldig sind/ aber
„nichts zu bezahlen haben. Darum sind
„wir auch nicht werth/ daß wir deine Kin-
„der heissen / oder unsere Augen aufschla-
„gen gen Himmel/ um unser Gebet vor dir
„auszusprechen. Dennoch/ o HErr GOtt
„und Barmhertziger Vater; da wir wis-
„sen/ daß du nicht willst den Tod des Sün-
„ders/ sondern daß er sich bekehre und lebe/
„und daß deine Barmhertzigkeit unendlich
„ist/ welche du beweisest denen/ die sich zu dir

,bekehren; so ruffen wir dich von Hertzen
,an/ aus vertrauen zu unserm Mittler Je-
,su Christo / welches das Lamm Gottes/
,das der Welt Sünde wegnimmt; und
,bitten dich / du wollest Mittleiden haben
,mit unsrer Schwachheit/ und uns alle un-
,sere Sünde vergeben. Wasche uns in
,der reinen Brunn-Qvelle seines Bluts/
,auf daß wir rein und schneeweiß werden.
,Decke unsere Blösse mit seiner Unschuld
,und Gerechtigkeit/ üm deines Nahmens
,Ehre Willen. Reinige unsern Verstand
,von aller Blindheit/ und unsere Hertzen
,von allem Muthwillen und Härtigkeit.
,Oefne jetzund den Mund deines Dieners/
,und erfülle denselben mit deiner Weißheit
,und Erkäntniß/ auf daß er dein Wort rein
,und mit Freudigkeit verkündige. Bereite
,auch unser aller Hertzen/ daß wir dasselbe
,hören/ verstehen und bewahren mögen.
,Schreib dein Gesetz nach deiner Zusage in
,die Tafeln unser Hertzen/ und gib uns Lust
,und Krafft darin zu wandeln / zu deines
,Nahmens Preiß und Ehre / und zu Er-
,bauung deiner Gemeine. Dieses alles
,o gnädiger Vater/ bitten und begehren wir
,in dem Nahmen Jesu Christi/ der uns al-

so

„so zu beten gelehret hat: Unser Vater/ der
„du bist u. s. w.

Des Sontags/ nach der Predigt ist folgendes Gebet zu thun/ gesetzet worden:

Allmächtiger/ Barmhertziger GOtt/ wir erkennen bey uns selbst/ und bekennen vor dir/ daß wir nicht würdig sind unsere Augen aufzuheben gen Himmel/ und unser Gebet vor dir zu bringen/ wenn du ansehen wilst unser Verdienst und Würdigkeit: Denn unser Gewissen beschuldiget uns/ und unsere Sünden zeugen wider uns. Wir wissen auch/ daß du ein gerechter Richter bist/ der die Sünde derjenigen straffet/ die deine Gebote übertreten. Aber/ O HErr/ weil du uns befohlen hast/ dich in aller Noth anzuruffen/ und nach deiner unaussprechlichen Barmhertzigkeit verheissen hast/ unser Gebet zu erhören/ nicht wegen unsers Verdienstes/ deren wir keine haben/ sondern um des Verdienstes unsers HErrn JEsu CHristi/ welchen du uns zum Mittler und Vorsprecher vorgestellet hast: Also verwerffen wir alle andere Hülffe/ und haben

unsere Zuflucht allein zu deiner grossen Barmhertzigkeit.

Erstlich/ O Herr/ ausser den unzehligen ,Wohlthaten/ die du insgemein allen Men-,schen auff Erden beweisest/ hastu insonder-,heit uns so viel Gnade erzeiget/ daß es un-,müglich ist dieselbe zu bedencken oder aus-,zusprechen. Du hast uns nemlich aus der ,jämmerlichen Dienstbarkeit des Teuffels/ ,und aus aller Abgötterey/ worin wir ge-,fangen lagen/ erlöset/ und hast uns gebracht ,zu dem Licht deiner Wahrheit und zu dem ,Erkäntniß deines heiligen Evangelii. Her-,gegen haben wir durch unsere Undanckbar-,keit dieser deiner Wohlthaten vergessen/ ,wir sind von dir abgewichen/ und sind un-,sern eignen Lüsten gefolget; und haben wir ,also dich nicht geehret/ als wir schuldig ge-,wesen. Haben demnach wir erschrecklich ,wider dich gesündiget/ O Herr/ und dich/ ,sehr erzürnet/ daß wir/ so du mit uns nach ,unseren Verdienste handeln woltest/ nichts ,anders als den ewigen Tod und Verdam-,niß zu erwarten hätten. Ja wir mercken ,auch/ O Herr/ an deinen Züchtigungen/ ,die du uns täglich zusendest/ daß du billig

über

,über uns zörnest. Denn weil du gerecht
,bist/ straffestu niemand ohn Ursach: und
,wir sehen auch annoch deine Hand auffge-
,haben/ uns noch mehr zu straffen. Aber
,wenn du uns auch noch viel härter straffetest/
,als du bißher gethan hast; ja fielen auch al-
,le die Plagen auff uns/ womit du die Sün-
,den deines Volcks Israel ehemahls heimge-
,suchet hast; so würden wir dennoch beken-
,nen müssen/ daß du uns kein Unrecht thun
,würdest. Aber/ O HErr/ du bist unser
,Gott/ wir aber sind nur Erde und Staub;
,du bist unser Schöpffer/ und wir sind das
,Werck deiner Hände; du bist unser Hirte/
,und wir sind deine Schafe; du bist unser
,Erlöser/ und wir sind die/ welche du erlöset
,hast; du bist unser Vater/ und wir sind dei-
,ne Kinder und Erben. Darum straff uns
,doch nicht in deinem Zorn/ sondern züchtige
,uns gnädiglich. Unterhalte vielmehr das
,Werck/ das du in uns durch deine Barm-
,hertzigkeit angefangen hast; auff daß die
,gantze Welt wisse und bekenne/ daß du un-
,ser Gott und Heyland seyst. Dein Volck
,Israel hat dich so offt erzürnet/ und du hast
,es mit Recht gestrafft; aber so offt es sich zu

„dir bekehrte / hastu es allezeit wieder zu
„Gnaden angenommen. Und wie schwer
„auch ihre Sünden und Missethaten waren/
„hastu dennoch die Plagen/welche ihm zu be-
„reitet waren/ abgewendet wegen des Bun-
„des / welchen du gemacht hast mit deinen
„Knechten Abraham, Isac und Jacob, und
„hast also niemals das Gebet deines Volcks
„verstossen. Nun haben wir durch deine
„Gnade eben denselben Bund / welchen du
„in der Hand Jesu Christi/unsers Mittlers/
„zwischen dir und allen Gläubigen auffge-
„richtet hast: Ja derselbe ist nun um so viel
„herrlicher und kräfftiger / nach dem Chri-
„stus denselben mit seinem heiligen Leyden
„und Sterben/ und Eingang in seine Herr-
„ligkeit befestiget und erfüllet hat. Da-
„rum/ O Herr/ entsagen wir uns selbst und
„aller menschlichen Hülffe/ wir nehmen un-
„sere Zuflucht allein zu dem seligen Gna-
„den Bund/ wodurch unser HErr JEsus
„CHristus/(nach dem Er zu einem vollkom-
„menen Opffer seinen Leib einmahl an dem
„Creutze vor uns gegeben)uns mit dir ewig-
„lich versöhnet hat. Darum/ O Herr/ sihe
an das Angesicht deines Gesalbten/und nicht
unsere

,unsere Sünden / damit dein Zorn durch
,sein Vorbitten gestillet werde / und dein
,Angesicht über uns leuchte zu unsrer Freu-
,de und Seeligkeit.

Du wollest uns auch fortan in dein heili-
,ges Geleit und Beschirmung nehmen / und
,uns regiren mit deinem heiligen Geist / wel-
,cher täglich mehr und mehr unser Fleisch
,mit seinen Lüsten tödte / uns zu einem bes-
,sern Leben erneuere / und in uns wahrhaff-
,tige Früchte des Glaubens herfür bringe /
,wodurch dein Nahme in Ewigkeit gelobet
,und geprieſen werde / und wir mit feuriger
,Begierd alle vergängliche Dinge verachten-
,de / allein an die himmlischen gedencken mö-
,gen. Und nach dem es dir gefällt / daß
,man für alle Menschen bitte / so bitten wir
,dich / daß du deinen Seegen geben wollest
,über die Lehre deines heiligen Evangelii /
,daß es allenthalben verkündiget und ange-
,nommen werde; damit die gantze Welt er-
,füllet werde mit deiner seligmachenden Er-
,käntniß / auff daß die unwissenden bekehret /
,die Schwachen gestärcket werden / und ein
,jeder deinen heiligen Nahmen nicht allein
,mit Worten / sondern auch mit der That
,groß mache und heilige. Du

Du wollest zu dem Ende getreue Diener „in deine Erndte senden / und dieselben also „begaben / daß sie ihren Dienst getreulich „verwalten mögen. Hergegen wollestu ausrotten alle falsche Lehrer / gräuliche „Wölffe und Miedlinge / die ihre eigene „Ehr und Nutzen suchen / und nicht die Ehre „deines heiligen Nahmens allein / noch der „armen Menschen Wolfahrt und Seligkeit.

Du wollest auch alle deine Christlichen „Gemeinden / die du überal beruffen hast / „gnädiglich bewahren und regiren / in Ei„nigkeit des wahren Glaubens und Gott„seligkeit des Lebens / auff daß dein Reich „täglich zunehme / und des Satans Reich „zu nichte gehe / biß daß dein Reich vollkom„men werde / wenn du wirst alls in allen seyn.

Insonderheit bitten wir dich für die O„brigkeit / welche über uns zu setzen dir ge„fallen hat: vor de Hoogh-mogende „Heeren Staten Generael van dese veree„nighde Nederlanden, ende voor den Raet „van State, voor N. onse getrouwe Gouver„neur, voor myne Heeren de Staten van „desen Lande, ende de Heeren Gecom„mitteer de Raden; voor myne Heeren van den Hove Provintiael, ende voor den

Achtbaren Magistraet, Schout, Burgermeesteren, Schepenen, ende Raet deser Staat: Verleyhe ihnen allen deine Gnade ,und Gaben/ einem jeglichen in seinem Be-,ruff und Stande/darin sie von dir gesetzet ,sind/auf daß sie das Volck/ das du ihnen ,anvertrauet hast/ weißlich regiren/ klüg-,lich beschirmen/über deinen Dienst getreu-,lich halten/ und die Gerechtigkeit ihren ,Unterthanen recht verwalten: Du wol-,lest mit deinem heiligen Geist ihren Ver-,sammlungen vorstehen/ daß sie in allen ,Sachen nichts anders/ als was gut und ,sich gebühret/ beschliessen/ und darnach ,solches auch glücklich ausführen mögen. ,Daß also diese Lande vor ihren Feinden ,bewahret/ die Ubelthäter gestrafft/ und die Frommen verthädiget/ dein Name da-,durch geehret/ und das Reich des Königes ,der Könige Christi JEsu/ befördert wer-,den möge/ und daß wir ein geruhlich und ,stilles Leben führen mögen/ in aller Gott-,seligkeit und Ehrbarkeit.

Ferner bitten wir dich für unsere Mit-,brüder/ die unter dem Pabst oder Tür-,cken Verfolgung leiden; Du wollest sie ,mit deinem heiligen Geist trösten/ und

gnä-

,gnädiglich erlösen: Laß nicht zu / daß
,deine Christenheit gäntzlich verwüstet /
,und das Gedächtniß deines Namens auf
,Erden außgetilget werde; daß nicht die
,Feinde deiner Wahrheit sich rühmen zu
,deiner Unehr und Lästerung. Sondern
,so es dein Göttlicher Wille ist / daß die ge-
,fangenen Christen mit ihrem Tode der
,Warheit Zeugniß geben / so gib ihnen
,Trost in ihrem Leiden / daß sie solches von
,deiner väterlichen Hand annehmen / und
,darum deinem Willen folgende / bestän-
,dig bleiben / es sey im Leben oder im
,Sterben / zu deiner Ehre / zu Erbauung
,deiner Gemeine / und zu ihrer Seligkeit.
Wir bitten auch vor alle / welche du züch-
,tigest mit Armuth / Gefängniß / Kranck-
,heit des Leibes oder Anfechtung des Gei-
,stes: Tröste sie alle / o HErr / wie du
,weist / daß ihre Noth es erfordert. Gib /
,daß ihnen ihre Casteyung diene zur Er-
,käntniß ihrer Sünden / und Besserung ih-
,res Lebens. Du wollest ihnen auch be-
,ständige Gedult verleyhen; versüsse ihr
,Leiden / und erlöse sie endlich / auff daß sie
,sich deiner Güte freuen / und deinen Na-
men ewig preisen.

End-

Endlich wollestu/ O HErr/ uns und die unserigen/ mit allem was uns zugehöret/ ,in deinen Schutz nehmen. Gib/ daß wir in ,unserm Beruff nach deinen Willen mögen ,leben/ und die Gaben/ so wir durch deinen ,Seegen emfangen / also gebrauchen/ daß ,sie uns nicht verhindern/ sondern vielmehr ,zum ewigen Leben beförderlich seyn. ,Stärck uns auch in aller Anfechtung/ auf ,daß wir im wahren Glauben streitende ,überwinden/ und nach diesem das ewige ,Leben mit Christo besitzen mögen.

Um alle diese Dinge bitten wir dich / wie ,unser getreuer HErr und Seligmacher ,JEsus CHristus uns selbst gelehret hat Vater unser der du bist/ u. s. w.

Hier auff wird die Gemeine mit dem bey uns gebräuchlichen Segen erlassen.

Der Herr segne dich und behüte &c.

§. 12. In der Woche werden kürtzere Gebeter gebrauchet / und lautet dasselbe/ wessen sie sich vor der Predigt bedienen/ also.

HImmlischer Vater / ewiger und barmhertziger Gott / wir bekennen vor deiner

gött-

göttlichen Majestät/ daß wir arme elende Sünder seyn/ in aller Boßheit und Verderbniß empfangen und gebohren/ zu allem Bösen geneiget/ und zu keinem guten tüchtig/ und daß wir mit unserm sündlichen Leben ohn auffhören / deine heilige Geboth übertreten / wodurch wir deinen Zorn gegen uns erwecken/ und nach deinem gerechten Gericht den ewigen Todt und Verdamnniß auff uns laden. Aber O Herr/ es ist uns leid/ und reuet uns sehr/ daß wir dich erzürnet haben / wir beklagen unsere Missethaten/ und bitten / daß du unser Elende gnädiglich ansehen wollest. Du wollest dich / O aller gnädigster Gott und Vater / unser erbarmen / und uns alle unsere Sünden vergeben/ durch das heil. Leyden deines lieben Sohns JEsu Christi. Du wollest uns auch die Gnade deines heiligen Geistes verleyhen/ der uns unsere Ungerichtigkeit von gantzen Hertzen lehre erkennen/ und einen Mißfallen an uns selbst zu haben/ auff daß die Sünde in uns möge getödtet werden/ und wir zu einem neuen Leben aufferstehen / in welchem wir auffrichtige Früchte

der

der Heiligkeit und Gerechtigkeit herfür-
bringen/ welche dir durch JEsum CHri-
stum gefallen mögen. Du wollest uns
auch dein heiliges Wort / nach deinem
göttlichen Willen zu erkennen geben / daß
wir daraus lernen/ all unser Vertrauen
auff dich allein zu setzen/ und von allen
Creaturen abwenden. Daß auch unser
alte Mensch mit allen seinen Lüsten von
Tage zu Tage/ je mehr und mehr gecreu-
tziget werde / daß wir uns dir auffopffern
zu einem lebendigen Opffer / zu Ehren
deines heiligen Nahmens / und zu Er-
bauung unsers Nächsten / durch unsern
HErrn JEsum CHristum/ welcher uns
hat gelehret/ und also befohlen zu beten.
Unser Vater der du/ u. s. w.

Nach der Predigt wird dieses Gebet ab-
gelesen.

HErr allmächtiger Gott/ laß deinen hei-
ligen Nahmen üm unsrer Sünde willen
nicht gelästert werden; denn wir haben
auff mancherley Art wider dich gesündi-
get/ in dem wir deinem heiligen Worte
nicht gehorsam seyn / wie sichs gebühret/
und haben mit Unwissenheit und Mur-
ren

ren deinen Zorn täglich gegen uns erwecket/ darum du auch uns mit recht straffest. Aber/ o HErr/ gedencke deiner grossen Barmhertzigkeit/ und erbarm dich unser. Gib uns Erkäntniß und Bereuung unser Sünde/ und Besserung des Lebens: Stärcke die Diener deiner Kirche auff daß sie getreu und beständig dein heiliges Wort verkündigen mögen; und die Obrigkeit deines Volcks/ damit sie daß weltliche Schwerdt mit Gerechtigkeit und Bescheidenheit führen möge. Bewahre uns für aller Falschheit und Untreu. Zerstöre alle böse und listige Anschläge/ welche wider dein Wort und Kirche erdacht werden. O HErr/ entzihe uns nicht deinen Geist und Wort/ sondern gib uns die Vermehrung des Glaubens/ in allem Creutz und Widerwärtigkeit Gedult und Beständigkeit. Komme deiner Kirche zu hülffe/ erlöse sie von aller Beschwerde Verspottung und Tyranney. Stärcke auch alle schwache und betrübte Hertzen/ und sende uns deinen Friede/ durch JEsum CHristum unsern HErrn/ der uns diese gewisse Verheis-

sung gethan hat. Warlich / warlich ich sage euch / alles was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen / daß wird Er euch geben; und hat uns also befohlen zu beten.

Unser Vater der du u. s. w.

§. 13. Zu anfang der Catechismus-Lehre beten sie folgender massen.

O Himmlischer Vater / dein Wort ist vollkommen / und bekehret die Seelen / es ist ein wahrhafftiges Zeugniß / welches den Ungelehrten Weisheit gibt / und der blinden Augen erleuchtet / ein kräfftig Mittel zur Seeligkeit / allen die da gläuben. Nachdem wir aber von Natur nicht allein blind / sondern aus untüchtig zu einigem guten sind: du auch niemand helffen willst / als die demüthig und zerschlagenes Hertzens sind / so bitten wir dich / daß du unsern Verstand wollest erleuchten mit deinem heiligen Geist / und uns ein sanfftmüthiges Hertz geben / von welchem alle Auffgeblasenheit und fleischliche Weißheit abgesondert seyn / auff daß wir dein Wort hören / solches recht verstehen und unser Leben darnach anstellen mögen.

Du wollest auch gnädiglich bekehren alle diejenigẽ / welche annoch von deiner Warheit irren / damit wir alle mit einander einmüthiglich dir dienen in rechter Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage unsers Lebens. Dieses suchen wir allein üm Christi willen / welcher uns in seinem Nahmen also zu beten gelehret und auch zu erhören verheissen hat.

Unser Vater u. s. w.

Wenn die Catechismus-Lehr geendet / wird also gebetet.

O Gnädiger / barmhertziger Gott und Vater / wir dancken dir / daß du nicht allein in deinen Bund uns auffgenommen hast / sondern auch unsere kleinen Kinder / denen du solches nicht allein versigelt hast durch die heilige Tauffe / sondern auch täglich beweisest / wenn du aus ihrem Munde dir ein Lob zubereitest / um also die weise Welt zu beschämen. Wir bitten dich / vermehre in ihnen deine Gnade / daß sie an Christo / deinem Sohn / allezeit zunehmen und wachsen; biß daß sie ihr vollkommenens männliches Alter in aller Weißheit und Gerechtigkeit erlangen.

Gib

Gib uns auch Gnade/ daß wir sie in deiner Erkäntniß und Furcht/ wie du uns befohlen hast/ unterrichten/ auff daß durch ihre Gottseligkeit das Reich des Satans verstöret und das Reich JEsU Christi in dieser/ und andern Gemeinen/ gestärcket/ werde/ zu Ehren deines heiligen Nahmens/ und zu ihrer ewigen Seeligkeit/ durch JEsum Christum/ Amen.

§. 14. Wie die Reformirten nicht leicht eine wichtige Sache/ in einer Versammlung vornehmen/ deren Gesegnung sie durchs Gebet nicht solten suchen; also thun sie auch solches vornehmlich vor und nach Haltung ihres Kirchen-Raths/ wozu sie gesetzete formulen haben. Das Gebet/ welches vor Haltung des Kirchen-Raths gesprochen wird/ lautet also.

HImmlischer Vater/ ewiger und barmhertziger GOtt/ es hat dir nach deiner unaussprechlichen Weißheit und Güte gefallen aus allen Menschen des gantzen Erdbodens/ durch die Predigt des heil. Evangelii dir eine Gemeine zu samlen/ und dieselbe durch den Dienst der Menschen zu regiren. Du hast uns auch zu

solchem Amt gnädiglich beruffen und befohlen/ gute Acht zu haben auf uns selbst/ und auf die Heerde/ welche Christus mit seinem theueren Blut erworben hat. Weil wir denn nun allhie in deinem heiligen Nahmen versamlet sind/ nach dem Exempel der Apostolischen Kirche/ von den Dingen/ welche den Wohlstand und die Erbauung deiner Kirche betreffen/ vermöge unsers Amts/ zu handeln/ wozu wir uns selbst ungeschickt zu seyn bekennen/ als die wir von Natur nicht vermögen etwas guts von uns selbst zu dencken/ vielweniger ins Werck zu setzen: So bitten wir dich/ O getreuer GOtt und Vater/ daß du/ nach deiner Zusag/ mitten in dieser gegenwärtigen Versamlung seyn wollest mit deinem H. Geist/ der uns in alle Warheit leite. Nimm auch von uns allen Mißverstand und verkehrte Bewegung des Fleisches/ und verleyhe/ daß dein heiliges Wort die einige Regul und Richtschnur aller unser Anschläge sey; auf daß dieselben mögen gereichen zu deines Namens Ehre/ zu Erbauung deiner Gemeine/ und zu Erleichterung unsers eigenen Gewissens/

durch

durch JEsum Christum deinen Sohn/ der mit dir und dem Heil. Geist/ der einige und wahrhafftige GOtt ewiglich zu loben und zu preisen ist. Amen.

Gebet nach gehaltenen Kirchen-Rath.

HErr GOtt himmlischer Vater/ wir dancken dir von Hertzen/ daß es dir gefallen in diesen Landen / dir eine Kirche zu samlen/und darzu unsern Dienst zu gebrauchen/uns die Gnade erzeigende/ daß wir frey und ungehindert dein heiliges Evangelium predigen / und alle Gottselige Ubungen gebrauchen mögen. Darneben auch/ daß du mit deinem H. Geist mitten in unserer Versammlung gewesen bist / unsere Anschläge nach deinem Willen regiret/ und unsere Hertzen in Friede gegen einander und Einigkeit verbunden hast. Wir bitten dich/ O getreuer GOTT und Vater/ du wollest doch unsere vorgenommene Arbeit gnädiglich segnen / und dein angefangen Werck kräfftiglich hinaus führen. Sammle dir doch allezeit eine rechtgläubige Kirche/ und bewahre dieselbe bey der reinen Lehre und rechtem Gebrauch der Heil. Sacramenten / wie

auch bey fleißiger Ubung der Zucht. Mache hergegen zu nichte alle böse und listige Anschläge/ welche wider dein Wort und Kirch ersonnen werden. Stärcke auch alle Kirchen-Diener/ u. s. w.

§. 15. Die übrig verodneten Gebete bey Verrichtung der Heil. Tauffe/ Abendmahl/ und ehrlicher Copulation finden sich in den vorhergehenden Cap. Vor die Krancken wird zwar auch öffentlich gebeten/ u. wenn sie wieder besser worden/ geschicht eine Dancksagung: Allein solches wird gemeiniglich in dem allgemeinem Gebete nach der Predigt verfasset.

Ob sie wohl den Seegen/ Num. VI. enthalten öffentlich geben/ wie aus obigem zu schliessen/ so binden sie sich doch eben nicht daran/ sondern gebrauchen wohl anderer Worte H. Schrifft zum Seegen-Wunsch Sie heben zwar unter demselben die Hände etwas auff/ aber machen kein Creutz. Der Wunsch: Der HErr sey mit euch/ und die Antwort: Und mit seinem Geist/ wird allhie nicht gehöret.

Sehr löblich aber ist es/ daß die Studiosi Theologiæ in den Collegiis Proponen-

tium angeführet werden / wie sie mögen aufsetzen und hersagen ein Gebet / das sich auf die Predigt schicket / welche sie aufweisen. Da sie denn auch geübet werden / nach allen materien des Catechismi ein Gebet zu thun / weil solche Gabe in ihrer Kirche bey einem Candidato Ministerii erfodert wird.

Das XII. Capitel.

Von der Copulation zum Ehestande bey denen Reformirten im Niederlande.

Ubereinkunfft und Unterscheid der Verehlichung. Was der Geistlichen und der Obrigkeit Am̃t hiebey. Die Eigenschafft gültiger Verlobung. Verbotene Gradus. Dispensationes. Die Einsegnung und Bestätigung des Ehestandes unterschieden. Der Ehe-Commissarien Am̃t. Die nicht

Reformirter Lehr sind/ werden von der Obrigkeit copuliret. Die Legitimatio der Kinder/ so ausser der Ehe gezeuget. Die Anzeige der Verlöbniß und öffentlichen proclamation. Die Zeit des Aufboths und der Copulation. Das Formulier der Reformirten Trauung.

§. 1.

IN diesen Landen wird der Ehestand gehalten/ wie in unserer Kirche/ und verwirfft man alle dasselbe/ was die Papisten hierin eigenes haben. Unterdessen findet sich auch einiger Unterscheid in dieser Sache zwischen uns und den Reformirten an diesen Orten/ weswegen ich ein eigenes Capitul hiezu habe widmen müssen.

§. 2. Sie geben zwar zu/ daß eines Geistlichen oder Predicanten Amt sey/ de jure Connubiorum aus der H. Schrifft zu urtheilen/ und davon die Leute zu unterrichten; es kom̃e ihnen auch zu/ deswegen GOtt anzuruffen und öffentlich zu beten; Darneben ihnen allen Seegen an zuwünschen und Gottes Verheissungen zuverkündigen;

digen; daß übrige aber gehöre vor die weltliche Obrigkeit. Dieselbe müsse die causas matrimoniales handeln und beurtheilen; und habe allein Macht (die Ehre zu confirmiren und zu bestätigen. Thun die Predicanten ein mehres als oben berühret/ geschihet solches von ihnen potestate delegata, non propria.

§. 3. Der Unterscheid inter sponsalia de præsenti & futuro wird bey ihnen eben so genau nicht in Acht genommen. Die Verlobung mit einer arrha aber ohn Zeugen/ gilt nicht/ doch wird der vermeinende Theil nicht zum jurament genöthiget/ sondern ihm die Sache in sein Gewissen geschoben. Der Eltern Wille wird bey ihnen zwar vor nöthig erachtet/ aber der Mutter Wort gilt eben nicht viel; und wenn die Eltern vor Verlauff der 14 Tage/ als bestimmten Zeit/ keine gültige Ursachen ihres Widerwillens einbringen/ verordnet die Obrigkeit/ was sie billig und denen jungen Leuten nützlich/ urtheilet. Doch muß die Frauens-Person 20. und der Junggesell 25. Jahr alt seyn; Falls sie weniger Jahre haben/ bleibet es dabey/ was ihre Eltern belieben.

§. 4. Sie haben keine andere verbotene gradus, als Eilffe/ welche Leo XIIX zu finden sind; doch rechnen sie darunter alle solche/ die annalogice darunter begriffen werden. Aus diesem Grunde kommet es/ daß bey ihnen keine dispensationes gebräuchlich seyn/ dahero auch die Consobrini, weil deren Ehe im göttlichen Gesetze nicht verboten ist/ ohn einige dispensation sich einander heyrathen mögen. Doch wird in solchem Fall die dispensatio im Hertzogthum Geldern und in der Graffschafft Zutphen, wie auch in Frießland erfordert; weil man in solchen Provinzen sich noch etwas nach den Gesetzen des Teutschen Reichs richtet.

§. 5. Unterdessen geschihet es wohl/ daß aus gewissen dringenden Ursachen solche Ehen/ welche in göttlichen Rechten zugelassen sind/ verboten werden; worinn denn hernach wieder dispensiret wird. Solche Satzungen aber werden nicht von der Kirche/ sondern von der weltlichen Obrigkeit gemacht/ damit es nicht das Ansehen habe/ als wenn man mit den Papisten ein Sacrament aus dem Ehestande machen wolle. Es sind auch

solche

solche Gesetze nicht immer-wärend/ sondern wenn die Ursache derselben sich verlieret/ werden sie auch wieder abgeschaffet. Dahero denn die Obrigkeit ohn Schwierigkeit dispensiret, wenn kundig ist/ daß aus Zulassung einer solchen Ehe mehr Gutes als Böses zu erwarten ist.

§. 6. Die Einsegnung und bestätigung des Ehestandes sind bey ihnen weit unterschieden. Die Benedictio gehöret zu der geistlichen Amts-Verrichtung/ und thut der Predicant solches vermöge seines Am̃ts/ aus göttlichem Rechte. Die Confirmatio aber und publica promulgatio bestehet bey dem magistrat; wiewol dieselbe von der Obrigkeit den Predicanten auffgetragen wird/ daß sie von demselben zugleich mit der Benediction verrichtet werden möge. Unterdessen wird auch die Benedictio Pastoralis nicht eben von so grosser Nothwendigkeit gehalten; denn solte dieselbe nicht bequemlich können erhalten werden/ würden sie sich kein Gewissen machen/ als Eheleute sich zusammen zu halten / wenn nur die Confirmation von dem Magistrat erhalten worden.

§. 7 Es sind eigene Commissarien der Ehesachen bestellet/ bey welchen sich die Verlobten angeben müssen. Dieselben geben hernach die Nahmen des Bräutigams und der Braut dem Predicanten / daß sie die Personen dreymahl auffbieten/ und so keine Verhinderung darzwischen kömmt/ zum Ehestande einsegnen. An etzlichen Orten / als zu Amsterdam und Utrecht, werden die Nahmen vor der Predigt von dem Vorsänger abgelesen.

§. 8. Welche der Reformirten Lehre nicht zugethan sind/ werden auff dem Stadhuys proclamiret, und daselbst auch von einigen Raths-Personen/ ohn priesterliche Einsegnung/ copuliret, welches denn ohn einige Weitläufftigkeit zugehet. Es heisset nur: N. Wollet ihr N. zur Ehe haben? Wenn beyde so gefraget sind / und sie haben Ja gesaget: Lautet es ferner. Wollet ihr einander treu bleiben/ und euch nicht/ als durch den Todt/ von einander scheiden: Wenn sie mit ja geantwortet/ heisset der Schluß: Gott segne eure Ehe. Gedencket der Armen. Unterdessen stehet ihnen frey in ihren Kirchen sich durch den Prediger/

nach

nach eines jeden Gebrauch ein segenen zu lassen. Doch lassen es die Mennoniten insgemein bey der copulation, auff dem Rath-Hause geschehen / bewenden. An etzlichen Oertern werden die Papisten und andere wiedrig-gesinnete von den Reformirten Predicanten öffentlich in der Kirche eingesegnet. Doch pflegen sie hierin selbst uneins zuseyn/ weil nicht allen die Worte in der Liturgie können appliciret werden. Solten sich Lutheraner/ Papisten / Remonstranten Doops Gesinde und andere durch ihre Lehrer lassen copuliren, und hätten solches auch nicht auff dem Stad-huys von dem Reformirten Rath thun lassen/ wird solche Ehe nicht vor gültig geachtet. Hergegen schadet es ihnen nicht/ daß sie in ihrer Gemeine nicht sind zusammen gegeben und zur Ehe eingesegnet/ wenn es nur von der Obrigkeit geschehen ist.

§. 9. Sind Kinder vor der ordentlichen Copulation von einigen gezeuget/ müssen die Eltern solche mit sich auffs Rahthaus bringen/ und selbige wenn sie sich copuliren lassen/ in die Mitten zwischen sich stellen. Weñ die angehenden Eheleute nun auff be-

fragen

fragen/ solche Kinder vor die ihrigen erkennen; sind dieselben legitimi/ und ist auch keine Straffe zu befürchten.

§. 10. Die verlobten müssen selber in Person ihre sponsalia angeben. In den kleinern Städten geschiehet solches vor dem Synedrio oder einigen Abgeordneten desselben. In den grossen Städten aber wird die Verlobung der Obrigkeit kund gemachet; denn weil Schwierigkeitē vorfallen könten/ welche zu heben allein der Obrigkeit zustehen/ halten sie dieses letztere für sicherer. Die Proclamatio geschihet ordentlicher Weise dreymahl vorher/ ehe die Ehe bestätiget wird. Doch pfleget der magistrat in der Zahl/ aus sonderbaren Ursachen wol zu dispensiren. Vor diesem hat man der Auffooths-Formul diese Worte vorgesetzet: N. und N. wollen nach Gottes Ordnung in den Ehestand treten/ dazu ersuchen sie das allgemeine Christliche Gebet/ damit sie diesen Christlichen Stand in Nahmen Gottes anfahen/ und seliglich zu Gottes Ehre endigen mögen. Wie denn solche Worte zu finden in der Liturgie

bey

bey allen alten Bibeln/ auch noch bey derselben/ welche MDCXXXI in octavo zu Amsterdam bey Paul Ravensteyn gedrucket worden: Allein nachgehens sind solche formalien ausgelassen; und bedienet man sich derselben jetzund nicht mehr.

§. 11. Es gehet aber das erste Aufgebot nicht eben vierzehen Tage vor der Copulation her; sondern man nimt einen so grossen Zwischen-Raum/ daß es denen / welchen daran gelegen ist / zu Ohren kommen kan. Die Zusammen-Gebung geschiehet nicht am Sontage/damit derselbe mit Fressen und sauffen nicht entheiliget werde. Es wird aber in der Woche nur ein solcher Tag dazu genommen/ weñ offentlicher Gottesdienst gehalten wird/ da denn die Trauung vor sich gehet/ ehe der Seegen gesprochen und die Gemeine erlassen wird.

§. 12. Nun soll das Formulier folgen/ welches die Reformirten Lehrer bey öffentlicher Einsegnung der jungen Eheleute gebrauchen. Sie binden sich aber eben so feste nicht an dasselbe/ sondern pflegen nach dem Zustande derer copulirenden einige Worte zu verändern/ oder wohl gar auszulassen ; Als insonderheit diese:

Wach-

Wachset und vermehret euch. Die Liturgie nun schreibet ihnen folgende Rede vor: Nach demmahl denen Verehlichten gemeiniglich allerhand Widerwärtigkeit und Creutz/ wegen der Sünde/ begegnet. Auf daß ihr nun N. und N. (die ihr euere eheliche Verlobung in Gottes Nahmen öffentlich allhie in der Kirche wollet befestigen lassen) auch/ in eurem Hertzen/ der gewissen Hülffe in eurem Creutze versichert seyn möget; So höret aus Gottes Wort/ wie ehrlich der Ehestand sey / und daß er eine Einsetzung Gottes/ die ihm gefället; Darum er auch die Getrauten segnen will/ und ihnen beystehen/ wie er verheissen hat: Hergegen die Huhrer und Ehebrecher richten und straffen.

Und erstlich solt ihr wissen / daß GOtt unser Vater (nachdem er Himmel und Erde und alles was darin ist/ erschaffen hatte) den Menschen schuff nach seinem Bilde und Gleichniß/ daß er solte ein Herr seyn über die Thiere der Erden/ über die Fische des Meers/ und über die Vögel des Himmels. Und nach dem er den Menschen erschaffen hatte / sprach er: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ ich wil ihm eine Gehülfin

sen machen/ die bey ihm sey. Da ließ GOtt der HErr einen tieffen Schlaff fallen auf Adam/ und er entschlieff. Und GOtt nam eine seiner Ribben/ und schloß die Stäte zu mit Fleisch. Und GOtt der HErr schuff ein Weib aus der Riebbe/ die er aus dem Menschen nahm/ und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensche/ das ist doch Bein von meinem Bein / und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie nach dem Mann heissen/ weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird der Mann seinen Vater und Mutter verlassen/ und seinem Weibe anhangen / und sie zwey werden seyn ein Fleisch. Darum solt ihr auch nicht zweifeln / ob der Ehestand auch GOtt dem dem HErrn gefalle/ nachdemmahl er dem Adam seine Haus-Frau erschaffen / selbe ihm zugebracht/ und zu einer Ehefrau gegeben hat. Womit er bezeuget / daß er noch heute zu Tage einem jeglichen seine Haus-Frau / gleichsam bey der Hand zuführe. Um des Willen hat auch der Herr JEsus Christus denselben so hoch geehret mit seiner Gegenwart/ Gaben und Wunderwerck zu Cana in Galiläa / damit zu bezeugen/ daß der Ehestand müsse ehrlich

gehalten werden bey allen/und das Er den
Getrauten seine Hülffe und Beystand al-
lezeit beweisen wolle/ auch wenn man des-
selben am wenigsten vermuthen ist. Dami
ihr aber in diesem Stande Gottselig leben
möget/ müsset ihr die Ursachen wissen / un
welcher Willen GOtt den Ehestand einge-
setzet hat. Die erste Ursache ist/ das eins
dem andern treulich helffe und beystehe/ in
allen Dingen/ die zu dem zeitlichen und e-
wigen Leben gehören. Zum andern/ daß
sie ihre Kinder/ welche sie haben werden/
in der wahren Erkäntniß und Furcht Got-
tes / ihm zur Ehre und zu ihrer Seeligkeit/
auferziehen. Zum dritten/ damit ein je-
der alle Unkeuschheit und böse Lust meide/
und mit einem guten und getrostem Gewis-
sen leben möge; Denn die Hurerey zu
vermeiden soll ein jeglicher Mann sein eigen
Weib/ und ein jegliches Weib ihren eige-
nen Mann haben. Also/ daß alle / die zu
ihren Jahren gekommen sind/ und die Ga-
be/ sich zu enthalten/ nicht haben/ nach dem
Befehl Gottes verbunden und schuldig
seyn/ sich in den Ehestand/ nach Christlicher
Ordnung/ mit Wissen und Willen ihrer
Eltern / oder Vormünder und Freunde/
zu

zu begeben: Auf daß der Tempel Gottes/ das ist/ unser Leib/nicht veruneiniget werde; Denn so jemand den Tempel Gottes schändet/ den wird GOtt wieder schänden.

Darnach müsset ihr wissen/wie einer gegen den andern / nach Gottes Wort / sich zuverhalten/schuldig seyn:

Erstlich solt ihr Mann wissen. Daß euch GOtt gesetzet hat als ein Haupt des Weibes, daß ihr dieselbe nach eurem Vermögen verständig leitet/ unterweiset/ tröstet und beschirmet/ wie das Haupt den Leib regiret; ja/ gleich wie Christus das Haupt/ Weißheit/ Trost/ und Beystand seiner Gemeine ist. Uber das solt ihr eure Haus-Frau lieb haben/ als euren eigenen Leib/ gleich wie Christus seine Gemeine gelibet hat; Ihr solt nicht bitter gegen sie seyn/ sondern bey ihr mit Verstande wohnen/ und dem Weibe/ als dem schwächern Gefässe seine Ehre geben; in Betracht / daß ihr Mit-Erben der Gnade des Lebens seyd/ auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. Und nachdem es Gottes Befehl ist/ daß der Mann in dem Schweiß seines Angesichts sein Brodt esse/ so solt ihr treulich

und fleißig in eurem Göttlichen Beruff arbeiten/ damit ihr euer Haußgesinde mit Gott und in Erbarkeit unterhalten möget/ und darneben auch was habet zu geben dem Dürfftigen.

Des gleichen sollt ihr Frau wissen/ wie ihr euch/ nach dem Wort Gottes/ gegen euren Mann verhalten müsset: Ihr sollt euren Ehemann lieb haben/ ehren und fürchten/ auch ihm gehorsam seyn in allen dingen/ die recht und billig seyn/ als eurem Herrn; gleich wie der Leib dem Haupt/ und die Gemeine Christo unterthan ist. Ihr sollt euch keiner Herrschafft über euren Mann gebrauchen/ sondern stille seyn: Denn Adam ist zu erst gemachet/ hernach die Eva dem Adam zur Hülffe. Und nach dem Fall hat Gott zu Eva/ und in ihrer Person zu dem gantzen weiblichen Geschlecht gesprochen: Dein Wille soll deinem Mann unterworffen seyn. Dieser Verordnung Gottes müsset ihr nicht widerstreben/ sondern vielmehr dem Gebote Gottes und den Exempeln der heiligen Weiber nachfolgen/ welche Gott vertraueten/ und ihren Männern unterthänig waren; gleichwie Sara gehorsam gewe-

sen

sen ihrem Hauß-Wirth dem Abraham, und ihn ihren Herrn nannte. Ihr sollt auch euren Mann in allen guten Dingen behülfflich seyn/ auff eure Haußhaltung gute Acht haben/ und in aller Zucht und Erbarkeit/ ohne weltliche Pracht/ wandeln; auff daß ihr den andern ein gut exempel der Zucht geben möget.

Darum ihr N. und N. nach dem ihr verstanden habt/ das Gott den Ehestand eingesetzet hat/ und was euch darin von Gott befohlen ist/ seyd ihr des Sinnes und Willens/ in demselben heiligen Stande also zu leben/ wie ihr hier bekennet vor der Christlichen Gemeine/ und begehret/ daß solcher euer Ehestand befestiget werde?

Antw. Ja.

Hierauff redet der Diener die Gemeine also an.

Ich nehme euch alle/ die ihr allhie versammlet seyd/ zu Zeugen/ daß keine gültige Hinderniß vorgekommen ist.

Ferner die jungen Eheleute also: Und nach demmahl es recht und billig ist/ daß eure Sache befordert werde/ so wolle unser Herr Gott euer Vorhaben/ welches er euch gegeben

ben hat/ befestigen: Und euer Anfang sey in dem Nahmen des Herrn/ der Himmel und Erden gemachet hat.

Hierauff müssen sie einander die Händ geben: und der Diener saget erstlich zu dem Bräutigam.

N. Bekennet ihr allhie vor Gott und dieser seiner heiligen Gemeine/ daß ihr genommen habt und nehmet/ zu einer Ehelichen Haußfrau N. allhie gegenwärtig und derselben versprechet/ sie nimmermehr zuverlassen/ sie zu lieben/ und treulich zu unterhalten/ als ein treuer Gottsfürchtiger Mann seinem Eheweibe schuldig ist: Daß ihr auch heilig mit ihr leben wolt/ ihr Treu und Glauben halten in allen Stücken/ nach Aussage des heiligen Evangelii?

Antw. Ja.

Hierauff zu der Braut.

N. Bekennet ihr allhie vor Gott und dieser seiner heil. Gemeine/ daß ihr genommen habt/ und nehmet zu eurem ehelichen Mann N. allhie gegenwärtig/ welchem ihr verheisset zu gehorchen/ ihm zu dienen und zu helffen/ ihn nimmermehr zu verlassen/ heilig mit ihm zu leben/ ihm Treue und Glauben

im

in allen Dingen zu halten / wie eine fromme und treue Haußfrau ihrem ehelichen Mann schuldig ist/nach Aussage des heiligen Evangelii?

Antw. Ja.

Alsdenn spricht der Diener.

Der Vater der Barmhertzigkeit / der euch durch seine Gnade zu diesem heiligen Stand der Ehe beruffen hat / verbinde euch mit mehrer Liebe und Treue / und gebe euch seinen Seegen. Amen.

Höret nun aus dem Evangelio / wie Starck das Band der Ehe sey/ wie Matthæus solches beschreibet Cap. XIX. v. 3, 4. 5. 6. 7. 8. und 9. **Da traten zu ihm die Pharisäer = = = der bricht auch die Ehe.**

Gläubet diesen Worten des Herrn Christi/ und seyd versichert und gewiß/ daß unser HerrGOtt euch zusammen gefüget hat zu diesem heiligen Stand. Und darum sollt ihr auch alles/ was euch darin begegnet/mit Gedult und Dancksagung annehmen / als von der Hand Gottes/ so soll euch auch alles zum besten und zur Seeligkeit gedeyen. Amen.

Darnach heisset der Kirchen=Diener die

Getrauten niederknien/ und vermahnet di Gemeine vor sie zu beten.

ALLmächtiger Gott/ der du deine Güte und Weißheit in allen deinen Wercken und Ordnungen beweisest/ und von Anfang gesaget hast/ daß es nicht gut sey/ daß der Mensch allein sey/ und üm des willen ihm einen Gehülffen/ der üm ihn sey/ erschaffen hast/ und verordnet/ daß die zwey wären ein Fleisch seyn solten/ und straffest auch alle Unreinigkeit. Wir bitten dich/ in betracht/ daß du diese zwo Personen zu dem heiligen Ehestand beruffen und zusammen verbunden hast/ daß du ihnen wollest geben deinen heiligen Geist/ auff daß sie im wahren und festen Glauben nach deinen Willen heilig leben/ und aller Boßheit widerstreben. Du wollest sie auch gesegnen/ wie du die Gläubigen Väter/ deine Freunde und treue Diener/ Abraham, Isac und Jacob gesegnet hast; auff daß sie als Mit-Erben des Bundes/ welchen du mit solchen Vätern auffgerichtet hast/ heilige Kinder zeugen/ und dieselben gottselig aufferzihen mögen zu Ehren deines heiligen Namens/ und zu Erbauung deiner Gemeine/ und Ausbreitung deines heiligen Evangelii.

gelii. Du wollest uns erhören/ O Vater der Barmhertzigkeit/ durch JEsum CHristum deinen lieben Sohn/ unsern HErrn/ in dessen Nahmen wir unser Gebet schliessen.

Unser Vater u. s. w.

Höret nun die Verheissung Gottes aus dem CXXIIX Psalm. Wol dem der den HErrn = = = = Fried über Israel.

Unser lieber Herre Gott erfülle euch mit seiner Gnad/ und gebe euch/ daß ihr in aller Gottseligkeit und Heiligkeit lange zusammen leben möget. Amen.

Das XIII. Capitel.

Von dem Todten-Begraben der Reformirten im Nieder-Lande.

Der Gebrauch/ Todten zu beerdigen allhie durchgehends nicht gleich.

Die Papistisch scheinende Ceremonien werden gemieden. Den Papisten aber die Ubung ihrer Gebräuche freygelassen. Die Leichenpredigten sind verboten. Doch werden solche denen Grossen und Gelehrten gehalten. Zwo solcher Reden werden angeführet.

§. I.

OB schon die Beysetzung der Todten nicht nur bey den Ungläubigen/ sondern auch bey den Christen allezeit feyerlich begangen worden/ so machen doch die Reformirten/ sonderlich in diesen Landen/ kein sonderbahr Werck hiervon. Es ist also zwahr wenig Nachricht von dieser Sache zugeben -::: Unterdessen habe ich nicht vergessen sollen dieselbe zu berühren. Was nun die Ceremonien bey dieser Handlung betrifft/ findet sich hierin eine grosse Ungleichheit. An etlichen Orten als in Frießland/ folgen Männer und Weiber der Leiche/ welches hergegen an andern Orten verboten. Auf den dörffern wird wohl/ nach bestallter Leiche/ ein Trauer

Trauermahl gegeben / welches doch anders/wo bey grosser Straffe untersaget ist. An den meistē Orten sind Doodenbidders, welche diejenigen einladen/ die man gerne zur Begleitung der Leiche hätte. Zu Amsterdam aber machen sie nicht viel Redens/ sondern übergeben nur deßwegen einē gedruckten Zettul/ denn es wegen der Stadt Grösse zu lang fallen sollte. Es ist verboten am Sontage jemand zu begraben/ damit nicht wegen der Todten die Andacht der Lebendigen gestöret werde.

§. 2. Sie brauchen fast durchgehends keine Geläut bey den Begräbniß; und wenn solches gehöret wird/ mag man wohl schliessen/ daß ein Papist begraben werde. Denn auf dem provinciali Synodo zu Dort; MDLXXIV. gehalten/ ward verordnet/ daß solcher Gebrauch solte abgeschaffet werden. Doch richtet man sich an allen Orten eben so genau nicht nach solchem Gesetz. Sie zünden keine Lichter bey den Leichen an/ weil solches die Heyden gethan/ und im Papstthum mißbrauchet wird. Sie wollen auch nicht / daß der Junggesellen und Jungfern Särge mit Blumen bestreuet und mit Kräntzen gezieret werden

den; Damit es nicht das Ansehen habe/ als wenn sie der Papisten Meynung billigten/ daß der ledige Standt heiliger als der Eheliche sey. So stehen sie auch nicht mit entblösseten Haupt bey der Beerdigung/ damit es nicht scheine/ als wenn sie mit den Papisten vor die Todten beteten.

§. 3. Unterdessen leiden sie/ daß die Päbstler ihre Todten öffentlich und unter Geläute begraben. Viele der Reformirten scheuen sich auch nicht/ solcher Leiche zu folgen. Ja sie vergönnen auch/ daß dieselben in ihre Kirchen mögē begraben werden; Denn sagen sie: So wir sie beym Leben unter uns leiden/ warum nicht vielmehr nach dem Tode/ da wir uns nichts mehr für sie zu fürchten haben. Unterdessen wollen sie nicht/ daß man wegen des Absterben eines Reformirten die Formul brauche: Wir wünschen ihm in der Erde eine sanffte Ruhe/ und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung. Weil dadurch der Irrthum von dem Fegefeuer der Papisten unterhalten würde.

§. 4. Es werden auch den verstorbenen Reformirten insgemein keine Leichen-Predigten gehalten/ uñ richten sie sich nach

der

der Verordnung des Synodi Nationalis zu Dort MDLXXIIX gehalten/auff welchem art: LIIX beschlossen/ daß die Leichen-Predigten an den Orten/wo sie nicht gebräuchlich/ auch nicht solten introduciret werden: An denen Orten aber/ wo sie üblich/ so lange bey zubehalten wären/ bis sie ohn Aergerniß füglich könnten abgeschaffet werden. Welches denn daselbst MDCXIX bekräfftiget art: LXV. Unterdessen ist dabey erinnert/ daß solche Leichen-Predigten hätten mehr die Gestallt einer extemporaneæ admonitionis als einer ordentlichen Predigt/welche mit Gebet angefangen und geendet wird. Denn auch/ daß in derselben das Lob des Verstorbenen nicht erzehlet werde.

§. 5. Doch sind die grossen und Gelehrten ausgenommen / welchen wol Leich-Predigten nachgehalten oder nachgeschrieben werden. Also hat der Herr Johann van der Waegen eine Leichen-Predigt gehalten über den Tod Gvilielmi Anslaer, welcher in Amsterdam ein berühmter Prediger war. Ich mache diese Predigt unter vielen andern nahmhafftig/ weil sie gedruckt und von obgedachte fleißigen Schrifft-

Forscher

Forscher wol ausgeführet ist; man auch aus dem davor stehenden Auszug oder Korte schetse sehen kan die methode dieses gewaltigen Lehrers / dessen sich denn die Coccejaner, wie wol mit ungleichen schritten/ auch zu bedienen pflegen. So findet man auch eine grosse Menge Trauer-Predigten/ im MDCXCV Jahr über das Absterben der Durchlauchtigsten Maria/ Königinne von Engelland gehalten. Gleich wie aber unter den vielen deßwegen geschriebenen Lateinischen Orationen, so viel mir zu Gesicht gekommen/ des Herrn Grævii und des Herrn Perizonii wol vor die wichtigsten zu halten sind; also verdienet auch/ unter denen Predigten des Herrn Heerman Wits seine die oberste Stelle. Es hat solcher gelehrte Professor in diesem Juda Ontkroont, gezeiget/ daß er wisse einen Text gründlich zu erklären/ seine grosse Wissenschafft zu heiligen/ die artigen Einfälle wol für zu bringen/ und mit einer zierlichen/ doch nachdrücklichen Rede die Gemüther zu bewegen. Ein Werckgen welches verdienet/ daß es den Unsrigen durch Ubersetzung bekannt gemachet werde.

Das

Das XIV. Capitel.

Von dem zu Dortrecht gehaltenem Synodo der Reformirten.

Vom Dortischen Synodo ist erst zu Handeln. Derselbe wird nöthig erkannt/ aber aufgeschoben. Wird von den Remonstranten nicht vor ein Mittel der Einigkeit gehalten. Wird von andern eyfrig gesucht/ und endlich beschlossen/ welchem die Remonstranten sich vergeblich widersetzen. Die deßwegen gemachtē Articuli. Ausländische Reformirten Theologi werden darauf geladen/deren etliche aber nicht erscheinen. Die Namen der Fremden und Einheimischen/ welche sich angefunden. Die Delegirte weltliche Herrn. Die citirte Remonstranten. Der Præses, die Assessores und Scribæ. Die Eyds-Formul. Was aufm Synodo abgehandelt. Die Canones wieder

der die Remonstranten. Wie die Schlüsse des Synodi unterschrieben werden von den Professoribus, Pastoribus und Schul-Lehrern. Der Synodus wird gelobt. Aber von den Remonstranten sehr getadelt.

§. 1.

Es solte wohl nunmehro Zeit seyn/ daß wir auch betrachteten/ wie die Kirche der Reformirten im Niederland regiret werde. Weil aber solches geistliche Regiment auf dem Synodo zu Dort M DC XIIX. und M DC XIX. gehalten/ und zwar erst in den Postactis recht eingerichtet und fest gestellet worden; muß ich vorher von solchem Concilio etwas melden:

§. 2. Ob wohl die Reformirten zu ihren ersten Zeiten/ allhie zum öfftern der Kirchen halber sich zu versammlen pflegten; War doch zu Anfang dieses Seculi kein Synodus Nationalis in vielen Jahren gehalten worden. Als aber um solche Zeit Jacobus Arminius zu Leyden auf der Catheder mit seiner Lehr den Reformirten sich verdächtig machte/

machte/ und den Kirchen Deputirten keine Rechenschafft seines Thuns geben wolte/ begunte man sich nach einem Synodo umzusehen. Zwar willigten die Staten der Provintzien endlich darein; Doch weil in einigen Literis Consensus die clausula sich fand/ daß auff solchem Synodo die bißherige confessio fidei und der Heydelbergische Catechismus möchte übersehen werden; solches aber den Reformirten bedencklich für kam/ so gerieth die Sache etwas wieder ins Stecken.

§. 3. Ob nun wol MDCVI abgeredet ward/ daß nach zweyen Jahren ein Synodus Nationalis angestellet werden solte; so konte man dennoch zu letzt wegen der conditionen allerdings nicht einig werden. Wie denn die Gomaristen geklaget/ daß die Arminianer nachgehends die Haltung des Synodi, wenn solcher auff gutem Fusse gewesen/ durch erregten Zanck de modo convocationis allezeit wieder hintertreiben. Diese Remonstranten wolten lange von keinem Synodo hören/ u. sagten/ daß derselbe das rechte Mittel/ die Zwistigkeiten zu heben/ nicht sey/ wie man solches aus Betracht der

in vorigen Zeiten gehaltenen conciliorum schliessen könte / und sey mutua tolerantia das unicum concordiæ remedium.

§. 4. Unterdessen wolte sich das mächtige Amsterdam durch des Hugonis Grotii Beredsamkeit nicht bewegen lassen/der Remonstranten Sache in allen zu billigen/ sondern verwieß die Entscheidung der obhandenen Streitigkeiten nach einem Synodo. Hierzu kam/ daß Jacobus I. König in Engelland MDC XVII die Generael Staten ernstlich erinnerte/ daß sie solche Schwierigkeiten durch einen Synodum Nationalem ehestens abthun möchten. Weil nun auch der Printz Mauritz mit aller Macht hieran arbeitete/ konnte endlich den Remonstranten nicht helffen/ daß sie vorstelleten; Ein solcher Synodus sey der Majestät und Freyheit der Länder zu wider; denn es habe eine jede provinz das höchste Recht von der Religion/ Verordnungen zu machen/ und sey unbillig / daß solche Freyheit dem Urtheil anderer Provinzen unterworffen würde. So schlugen sie auch vergeblich vor / bald einen Synodum Provincialem, in welchem sie von der Menge ihrer widerwärtigen

wärtigen nicht würden unterdrücket worden seyn; bald einem Oecumenicam, welcher so leicht nicht zu haben war / und ihnen würde Zeit gegeben haben / ihre Sachen in bessern Stand zu setzen.

§. 5. Ward demnach in der Versammlung der Generael Staten den XI Nov. MDCXVII beschlossen / daß ein Synodus Nationalis zu Dordrecht / (weil solches die vornehmste Stadt in Holland ist) im nächst folgendem Jahre solte gehalten werden. Zu dem Ende geschahe von den Generael Staden an alle Provinzen die Anzeig- und Ausschreibung eines solchen Synodi, mit dieser hinzugethanen Bezeugung; daß hiedurch der Majestät / Rechten und Freyheiten der Provinzen nicht das geringste solle entzogen werden.

§. 6. Die Methode nun / wie solcher Synodus angeordnet und gehalten / ist aus denen / zu dem Ende in vorgedachter Versammlung entworffenen articulis, so viel dieselbe kund worden / einiger Massen zu sehen. Dieselben nun lauten also:

I.

ANte omnia placuit, diebus quatuordecim, aut tribus ante conventum septimanis, ab Ill. ac Præpotentibus DD. Ordinibus Generalibus, in omnibus Provinciis, communem precum ac jejunii diem in dici, quo Deus Opt. Max. votis ardentibus petatur, ut instanti actioni benedicat: utque tum suæ Ecclesiæ tranquillitas, tum vero civibus mutua inter ipsos ad honorem Dei reddatur ac restituatur concordia.

II.

Ut Nationalis Synodi, ab ipsis Illust. ac Præpotent. DD. Ordinibus Generalibus, indictio fiat ac denunciatio: Utque in iisdem literis diserte, quinque Articulorum fiat mentio: atque hoc insuper addatur, ut si quæ sint Provinciæ, quæ alias præterea difficultates aut gravamina habeant, quæ spectare ad communes Belgicæ Ecclesias videantur, aut si quæ peculiares restent, quæ in Synodis Provincialibus commode decidi nequierunt, ut ii, qui ad Nationalem hanc Synodum delegabuntur, easdem difficultates, plane ac dilucide scripto com-

comprehendant, & ad Nationalem hanc Synodum deferant.

III.

Ut quo tota actio recte atque ordine procedat, omnisque vitetur confusio, à singulis particularibus, ut vocant, Synodis, sex, qui maxime esse idonei videbuntur, delegentur. Inter quos ad minimum tres Divini verbi ministri erunt; reliqui tres aut duo spectatæ fidei ac probitatis, sive Presbyteri, sive alia Ecclesiæ membra, quæ Reformatam profiteantur religionẽ.

IV.

Ut ad Synodum eandem per literas Gallicanæ, quæ sub ditione illustrium ac Præpotentum DD. Ordinum Generalium sunt, Ecclesiæ vocentur: neque minus, quæ in Flandria, Brabantia, aliisque Belgii Provinciis, sub cruce, utraque lingua Christum nobiscum profitentur: quæ sese proximæ ac finitimæ Provinciali Synodo adjungant.

V.

Ut insuper, tum à Serenissimo ac Potentissimo magnæ Britanniæ Rege, tum à Reformatis, quæ in Gallia sunt, Ecclesiis, à Serenissimo item Electore Palatino, Hassiæque

ſiæque Landgravio Mauritio, ut & ab Ecclesiis, quæ puram atque Reformatam in Helvetia profitentur Religionem, quemadmodum & à Genevensi, (quo major in religione consensus ſtabiliatur ac concordia) poſtuletur, ut ſinguli tres, quatuorve pios, pacificos atque eruditos delegent Theologos: qui præſentia prudentiaque ſua Synodalibus aſſiſtant actionibus: ac ſubortas, quantum in ipſis erit, difficultates ſeu gravamina, tollere, aut ſopire conentur.

VI.

Ut præter illos Profeſſores Theologiæ ex Academiis atque illuſtribus harum Provinciarum ſcholis, ad eandem quoque Synodum vocentur.

VII.

Tum vero, ut ex finitimis Reformatis Orientalis Friſiæ Eccleſiis, quemadmodum & ex Bremenſi, aliquot eruditi in eandem rem advocentur Theologi.

VIII.

Erit præterea liberum omnibus ac ſingulis (præter ipſos Delegatos, quorum jam meminimus) verbi Divini Miniſtris, in eadem Synodo ſe ſiſtere, impetrataque à

Præside aut conventu venia, si quas habent difficultates seu gravaminæ, proponere: hac lege, ut sese Synodi subjiciant judicio. Qui tamen confusioni vitanda iis quæ in Synodo eadem decernentur non intererunt nisi secus conventui videatur.

IX.

In conventu, primo omnium de notissimis quinque controversis Articulis, deque ortis ex iisdem difficultatibus agetur: ut despiciatur serio, quo pacto, salva Ecclesiæ tranquillitate, (imprimis autem doctrinæ puritate) commodissimè & minimo negotio *tolli* ex Ecclesiis possint. Post quas reliquæ postea proponentur, tam communes, quam singulæ, quæ ad Ecclesias spectant difficultates seu gravamina.

X.

In quibus omnibus ac singulis, cum nihil præter doctrinæ spectetur veritatem, curæ erit Delegatis, ut debita atque accurata investigatione solum Dei verbum, non autem ulla humana scripta, pro certa atque indubitata fidei regula adhibeatur: quod ut fiat, utque liquido appareat, nihil illis præter solam Dei gloriam atque Ecclesiæ tranquillitatem propositum fore, juramen-

to in hac synodo sive conventu sese obstringent.

XI.

Atque ita quicquid postea pluribus comprobabitur suffragiis, pro conclusione synodali sive canone habebitur. Ita tamen ut nec ii, qui secus opinati fuerint, eo nomine suspicionem in currant, reprehendantur, aut ulla ratione propterea graventur.

XII.

Quod si ullæ incidant controversiæ, de quibus aut non satis liqueat conventui, aut aliqua suboriatur dubitatio, penes synodum erit permittere, ut deliberandi causa recedatur: & quidem de quacunque re visum illi erit, eoque tempore ac ratione, qua consultum ipsa judicabit. Quo facto, sine indictione nova singuli conventui se sistent.

XIII.

Tempus convocationis synodi, placuit in primum Novembris, Anni cIↃ IↃ CXVIII. Stylo novo indici.

XIV.

Danda quoque erit opera, ut quam primum ab illust. & Præpotentibus ordinibus moneantur Provinciæ, idemque Gallicis, quæ

quæ ibidem ſunt, Eccleſiis ſignificetur. Quo ſinguli præparandæ rei, ſynodos Provinciales indicent, convocent, celebrent, ante primum Novembris ad ſummum.

XV.

Quod locum deſignatum ſynodo, urbs Dordrechtum eſto.

XVI

Viſum quoque eſt ex uſu fore, ut à ſingulis Provinciis, duo probi atque ad eam rem idonei nominentur, qui & Reformatam profitentur religionem atque Eccleſiæ ſunt membra, quo, autoritate plena ab illuſt. ac Præpot. ordinibus inſtructi, ſynodo interſint, eidemque adſint continuo, ejusdemque actiones dirigant ac moderentur; quo hac ratione omnis tollatur atque præveniatur perturbatio ac confuſio.

XVII

Ut poſt ſynodi Nationalis concluſionem ad illuſtres ac Præpotentes DD. Ordines Generales de ſingulis actionibus referatur. Ut de iis, deque ipſis Actis ſynodalibus, ubi fuerint exhibita, eorumque approbatione, ab iisdem illuſtribus ac Præpotent. DD. Ord. Generalibus, debite ac legitime ſtatuatur.

§. 7. Wie aus dem V. Articulo zu sehen/ so sind auch zu solchem Synodo ausländische Reformirte Theologi eingeladen; als aus Franckreich/ Engelland/ Pfaltz/ Brandenburg/ Hessen/ Schweitz/ Wetterau/ Genf/ Bremen/ und Emden. Es stellete sich aber aus Franckreich niemand ein; Denn ob wohl die Calvinisten daselbst vier Theologos bereits dazu benennet hatten; so durfften dennoch dieselben nicht abreisen/ weil der König Ludovicus XIII. Welcher den Remonstranten geneigt war/ solches ihnen untersagte. Nichts desto weniger hielten sie wegen solcher Controversien in Franckreich ihre Zusammenkünffte / billigten alle dasselbige / was auf dem Synodo zu Dort beschlossen war / überschrieben ihre Meynung den Brüdern. Ja sie nahmen nicht nur die formulam Dordracenam an / sondern verbunden sich auch mit einem Eyde/auf dem Synodo Aleziana & Charentonensi, im Octobr. des M DC XX Jahrs gehalten/ daß sie bey derselben/ wie die Worte lauten / ad extremum vitæ halitum persistiren wolten. Wiewohl einige unter ihnen / als Camero, Amyraldus,

Dallæus, Teſtardus und andere ſich etwas glimpflicher Redens-Artē gebrauchten; Die dennoch / wenn man ſie genau unter ſuchet/ auf Calvini abſolutum decretum zu letzt hinaus lauffen. Gleichfalls wolte auch der Durchlauchtigſte Churfürſt von Brandenburg keine Theologos zu dieſen Dortiſchen Synodo ſenden/ ſondern entſchuldigte ſich deßhalber höfflich in einem Briefe.

§. 8. Aus obgedachten Ländern und Städten ſind auf dieſem Synodo erſchienen Folgende: Als

Aus Engelland.

Georgius, Epiſcopus Landavenſis.

Joſephus Hallus, S. Theol. Doctor, Decanus Wigornienſis.

Johannes Davenantius, S. Theol. Dr. & Prof. P. Cantabr.

Samuel Wardus, S. Theol. Doctor.

Gvaltherus Balcanquallus, S. Theol. Baccalaureus, im Nahmen der Scotiſchen Kirche.

An ſtatt deſſen / wegen Leibes-Schwachheit noch vor Endigung des Synodi, wieder nach Engelland übergezogenen kam Thomas Goudus, S. Theol. Doct.

Aus

Aus der Pfaltz.

Abrahamus Scultetus, Theol. Doct. & Prof. Heidelb.

Paulus Tossanus, Theol. Doctor.

Henricus Altingius. Theol. Doctor & Prof. Heidelb.

Aus Hessen:

Georgius Cruciger, Th. Doctor & Prof. Marpurg.

Paulus Steinius, Concionator Aulicus, & Th. Prof. Cassell.

Daniel Angelocrator, Marp. Pastor & Superintend.

Rudolphus Goclenius, Philos. Prof. Marpurg.

Aus der Schweitz:

Johannes Jacobus Breytingerus, Eccl. Tigur. Pastor.

Marcus Rutimeyerus, Theol. Dr. & Eccl. Bern. Minist.

Sebastianus Beckius, Theol. Dr. & Nov. Testam. in Academ. Basil. Prof.

Wolfgangus Meyerus. Theol. Dr. & Eccl. Basil. Pastor.

Joh. Conradus Kochius, Eccl. Scaphusianæ Minister.

Aus der Wetterau.

Johannes Henricus Alstedius, Prof. Herb.
Georgius Fabricius, Eccl. Windecensis Pastor & vicinarum inspector.

Von Genf.

Johannes Deodatus, Genev. Pastor & Th. Profess.
Theodorus Tronchinus Genev. Pastor & Theol. Prof.

Von Bremen.

Matthias Martinius. Gymn. Brem. Rector & Theol. Prof.
Henricus Isselburgius, Theol. Dr. Pastor, & Prof. N. Test.
Ludovicus Crocius, Theol. Dr. Past. & Prof. V. Test. & Philos. Practicæ.

Von Emden.

Daniel Bernhardus Eilshemius, Pastor.
Ritzius Lucas Grimershemius, Pastor.

§. 9. Wir müssen die Nahmen der Einheimischen Theologorum, welche sich auff diesem Synodo befunden / her zu setzen nicht vergessen. Die Professores Theologiæ waren Folgende:

Johannes Polyander, Theol. Dr. & Prof. Leydens.

Sibrandus Lubbertus, Theol. Dr. & Prof. Franeker

Franciſcus Gomarus, Theol. Dr. & Prof. Groning.

Antonius Thyſius, Theol. Profeſſ. Hardervic.

Antonius Walæus, Paſtor Middelburg. & Theol. Profeſſ. Gymnaſii.

Die Predicanten und Ouderlingen aus dem Hertzogthum Geldern und der Grafſchafft Zutphen.

Guilielm. Stephani, Theol. Dr. & Arnhem. Eccl. paſtor:

Ellardus à Mehen, Eccl. Hardrovicenæ Paſtor,

Johannes Bovillet, Ecclеſ. Warnfeldens. Paſtor.

Jacobus Verheyden, Eccl. Noviomagens. Senior.

Aus Süd-Holland:

Balthaſar Lydius, Eccleſ. Dordrac. Paſtor.

Henricus Arnoldi, Eccl. Delphens. Paſtor.

Gisbertus Voetius, Eccl. Heusdanæ Paſtor.

Arnoldus Muſius van Holy, Senior. Eccl. Dordrac.

Johannes van Läet, Senior Eccl. Leydens.

Aus

Aus Nord-Holland:

Jacobus Triglandius, Paſtor. Eccleſ. Amſtelodam.

*Abra*hamus van Doresläer, paſtor Eccl. Enchuſanæ.

Samuel Bartholdus, Paſtor Eccles. Monachodam.

Theodorus Heingius, Senior Eccleſ. Amſtelod.

Dominicus van Heems-Kerck, ſen. Eccl. Amſtel.

Aus Seeland.

Godefridus Udemannus, Paſtor Eccl. Zirickzean.

Cornelius Regius, Eccleſ. Goeſanæ Paſtor.

Lambertus van Rücke, Eccleſ. Bergizom. Paſtor.

Joſias Vosbergius. Eccleſ. Middelburg. Senior.

Adrianus Hofferus, Senior Zirickz.

Aus der Provintz Utrecht/

Johannes Dibbezius, Paſtor Dordr.

Arnoldus Oortcampius Eccl. Amersfort. Paſtor.

Aus Frießland.

Florentius Johannis, Paſtor Snecanus.

Philippus Danielis Eilshemius, Paſtor Harlingens.

lingens.

Kempo Harinxma à Donia, Senior Eccl. Leoverd.

Tacitus ab Aysma, senior Eccles. in Buirgidt.

Aus Ober-Yssel.

Casparus sibelius, Pastor Daventriensis.

Hermannus Wiferdinus, Past. Swollanus.

Hieronymus Vogelius. Past. Hasselt. Deput. Eccl. Camp.

Johannes Langius, Pastor Vollenhovianus.

Wilhelmus van Broickhuysen ten Doerne, sen. Eccl. Swol.

Johannes van Lauwick, senior Eccles. Campens.

Aus der Stadt und Provintz. Groningen:

Cornelius Hillenius, Pastor Groningensis.

Georgius Placius, Pastor Appingadammonensis.

Wolffgangus Agricola, Pastor Bedumanus.

Wigboldus Homerus, Pastor midwoldan.

Eybertus Halbes, senior Groning.

Johannes Ruselaert, senior Stedum.

Aus der Drent.

Themo van Asscheberg, Pastor Eccles. Mepelen.

Pa-

Patroclus Romelingius, Pastor Eccles. Rhuinens.

Wegen der Wallonischen/oder Frantzösischen Niederländischen Kirchen:

Daniel Colonius, Pastor, & Regens Collegii Gallo-Belgici Leydensis.

Johannes Crucius, Pastor Eccl. Harlemensis.

Johannes Doucher, Pastor Eccl. Flissinganæ.

Jeremias de Pours Middelburgens. Pastor.

Everardus Beckerus, Senior Middelburg.

Petrus Pontanus, Senior. Amstelod.

§. 10. Die von allen Provintzen zu diesem Synodo delegirte weltliche Herren/ welche im Nahmen der hohen Obrigkeit præsidiren und alles ordnen solten/ waren:

Martinus Gregorii J. U. D. Primarius curiæ Ducatus Geldriæ, & comitatus Zutphaniæ Consiliarius.

Henricus ab Essen, Curiæ Ducatus Geldriæ ac comitatus Zutphaniæ consiliarius.

D. Walravus de Brederode, Baro Vianæ & Ameydæ, vicecomes Ultrajectensis, Dominus in Noordeloos.

Hugo Muys ab Holy, Eques urbis Dordrechtanæ, tractusque Striensis Prætor.
Jacobus Boulenius, urbis Amsterdamensis Consul.
Gerardus de Nieuenburg, Consul civitatis Alcmarinæ.
Rochus van den Honert, supremæ Curiæ Hollandiæ, Zeelandiæ, & West-Frisiæ Consiliarius primarius, & Academiæ Leydensis Curator.
Nicolaus Cromholtius, Provincialis curiæ Hollandiæ Zeelandiæ & West-Frisiæ Consiliarius primarius.
Simon Schottius, J. U. D. Civitati Middelb. à Secretis.
Jacobus de Campe, J. U. D. Ord. Zeeland. Consiliarius.
Fredericus Zuylen van Nieuelt, Dominus Aertsbergæ, Berkewoude, de Enge.
Wilhelmus ab Hartevelt, civitatis Amersford. Consul.
Ernestus ab Aylva, Ordinum Frisiæ Consiliarius, & Grietmannus in Oostdongerdeel
Ernestus ab Harinxma, primarius curiæ Provincial Frisiæ Consiliarius.

Hen-

Henricus Hagen, Nobilis Vollenhoviæ, ex
ord. equestri.

Johannes ab Hemert, Daventriens. civitatis Consul, & in Colleg. Illustr. Ord. Generalium Deputatus.

Hieronymus Isbrants. J.U. Dr.

Etzardus Jacobus Clant, Dominus in Effinga & Sandwer.

Diese hatten zu ihrem Secretario den Danielem Heynsium, Historiarum Professorem zu Leyden.

§. 11. Von den Remonstranten aber wurden publica autoritate insonderheit beruffe;

Aus Geldern und dem Gravischen Gebiet:

Henricus Leo, Ecclesiæ Bommeliens. Pastor.

Bernerus Wezekius, Echteltanæ Eccl. Pastor.

Henr. Hollingerus, Graviens. Eccl. Minist.

Aus Süd-Holland:

M. Simon Episcopius S. Theol. in Acad. Leyd. Prof.

Johannes Arnoldi Corvinus, Eccl. Leydens. Pastor.

Bernardus Dwinglonius, Eccl. Leydens. Pastor.

Eduardus Poppius, Goudunæ Eccles. pastor.

Theophilus Rykwaerdus, Brilanæ Ecc. past

Aus Nord-Holland:

Philippus Pynackerus, Eccl. Alcmarianæ pastor.

Dominicus Sapma, Hornanæ Eccl. pastor.

Aus Ober-Yssel:

Thomas Goswinius, Campensis Eccles. Pastor.

Assuerus Mathisius, Campensis Eccles. Minister.

Aus der Wallonischen Kirche:

Carolus Niellius, Ecclesiæ Ultrajectinæ pastor.

§. 12. Sonsten ist auch zu mercken / daß auf diesem Synodo Præses gewesen sey - - - Johannes Bogermannus, Pastor. Eccl. Leoverd. derselbe war ein grosser confident des Grafen Wilhelm Ludewigs, Gouverneurs in Frießland / welcher den Remonstranten sehr feind war / und diesen Bogermann bey Printz Mauritz so kräfftig recommendirte, daß derselbe ihm zu itztgedachter Ehre halff. Diesem præsidi wurden zweene Assessores, und so viel Scribæ zugegeben. Jene waren:

Jaco-

Jacobus Rolandus, pastor Eccles. Amstelodam.
Hermannus Faukelius, past. Eccl. Middelburgens.

Diese Scribæ aber heissen:

Sebastianus Dammannus, past Eccl. Zutphaniens. und
Festus Hommius, pastor Ecclesiæ Leydensis.

§. 13. Von allen diesen bißher genanten Theologis, Politicis und Senioribus ist der Synodus, und zwar dessen erste Sessio MDC XIIX. den XIII. Nov. gehalten worden. Als man nun Sess. XXIII. den VII. Dec. wollte zu der Hauptsache schreiten/ und die Remonstrantes zugegen waren / hat der Præses diese Eyds-Formul gethan:

Promitto coram Deo, quem præsentissimum, renumque & cordium scrutatorem credo & veneror, me in tota hac Synodali actione, qua instituetur examen, judicium & decisio, cum de notis quinque articulis, & difficultatibus inde orientibus, tum de omnibus reliquis doctrinalibus, non ulla scripta humana, sed solum Dei verbum pro certa ac indubitata fidei regula adhibiturum: mihique in tota hac causa

 nihil

nihil propositum fore, præter Dei gloriam, tranquillitatem Ecclesiæ, & cum primis conservationem puritatis doctrinæ. Ita mihi propitius sit Servator meus Jesus Christus, quem precor ardentissime, ut in hoc proposito Spiritus sui gratia mihi perpetuo adsit.

Worauff die übrigen Pastores, Seniores und ausländischen Theologi, nach der Ordnung aufgestanden und mit lauter Stimme vor GOtt bezeuget/ daß sie es auch also meyneten.

§. 14. Es würde zu weitläufftig fallen/ ausführlich zu erzehlen/ was auf diesem Synodo, welcher in CLIV. Sessionibus bestund/ und den 9. Maji im Jahr MDCXIX. geendiget wurde/ abgehandelt worden/ Die vornehmsten Stücke waren folgende: Von einer neuen Ubersetzung der Bibel. Von einer erbaulichen Art zu catechisiren. Von Tauffung der Heydnischen Kinder. Von Abschaffung der Mißbräuche bey der Buchdruckerey. Die Hauptsache aber betraff die Remonstranten; und lieff es endlich darauf hinaus/ daß die V. Articuli der Remonstranten verdammet/ und die Confessio Belgica samt dem Heydelbergischen

schen Catechismo/deren Untersuchung und Besserung die Remonstranten begehret/ gut erkannt und bestätiget wurden.

§. 15. Es wird die Sache erfodern und der Leser erwarten/ daß ich den Schluß dieses Synodi, die Meynung der Reformirten in dem Remonstrantischen Streit betreffend ausführlicher mittheile. Lauten demnach die Canones, hierüber gemachet/ wie folget:

PRIMUM DOCTRINÆ CAPUT
DE
DIVINA PRÆDESTINATIONE

ARTICULUS I.

CUm omnes homines in Adamo peccaverint, & rei sint facti maledictionis & mortis æternæ, Deus nemini fecisset injuriam, si universum genus humanum in peccato & maledictione relinqvere, ac propter peccatum damnare voluisset, juxta illa Apostoli: Totus mundus est obnoxius condemnationi Dei. Rom. III. 19. Omnes peccaverunt & destituuntur gloria Dei. vers.

23. &,Stipendium peccati mors est. Rom. VI. 23.

II.

Verum in hoc manifestata est charitas Dei, qvod Filium suum unigenitum in mundum misit, ut omnis qvi credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. I. Joh. IV. 9. Joh. III. 16.

III.

Ut autem homines ad fidem adducantur, Deus clementer lætissimi hujus nuntii præcones mittit, ad qvos vult & qvando vult, qvorum ministerio homines ad resipiscentiam, & ad fidem in Christum crucifixum vocantur. Qvomodo enim credent in eum de qvo non audierint? qvomodo autem audient absq; prædicante? qvomodo prædicabunt, nisi fuerint missi. Roman. X. 14. 15.

IV.

Qvi huic Evangelio non credunt, super eos manet ira Dei. Qvi vero illud recipiunt et Servatorem Jesum verâ ac vivà fide amplectuntur, illi per ipsum ab ira Dei et interitu liberantur, ac vita æterna donantur.

V.

Incredulitatis istius, ut & omnium aliorum pec-

peccatorum, causa seu culpa neutiqvam est in Deo, sed in homine Fides autem in Jesum Christum & salus per ipsum, est gratuitum Dei donum, sicut scriptum est: Gratia salvati estis per fidem, & hoc non ex vobis Dei donum est. Ephes. II. 8. Item: Gratis est datum vobis in Christum credere. Philip. I. 29.

VI.

Qvod autem aliqvi in temqore fide â Deo donantur, aliqvi non donantur, id ab æterno ipsius decreto provenit; Omnia enim opera sua novit ab æterno. Actor XV. 18. Ephes. I. 11. Secundum qvod decretum electorum corda qvantumvis dura, gratiose emollit, & ad credendum inflectit, non electos autem justo judicio suæ malitiæ & duritiæ relinqvit. Atqve hic potissimum sese nobis aperit profunda, misericors pariter & justa, hominum æqvaliter perditorum discretio; sive Decretum illud Electionis & Reprobationis in verbo Dei revelatum. Qvod ut perversi, impuri, & parum stabiles in suum detorqvent exitium, ita sanctis & religiosis animabus ineffabile præstat solatium.

VII.

Est autem Electio immutabile Dei propositum, qvo ante jacta mundi fundamenta ex universo genere humano, ex primæva integritate in peccatum & exitium sua culpa prolapso, secundum liberrimum voluntatis suæ beneplacitum, ex mera gratia certam qvorundam hominum multitudinem, aliis nec meliorum nec digniorum, sed in communi miseria cum aliis jacentium ad salutem elegit in Christo, qvem etiam ab æterno Mediatorem & omnium Electorum caput salutisqve fundamentum constituit, atqve ita eos ipsi salvandos dare, & ad ejus communionem per verbum & spiritum suum efficaciter vocare ac trahere, seu vera in ipsum fide donare, justificare, sanctificare, & potenter in Filii sui communione custoditos tandem glorificare decrevit; ad demonstrationem suæ misericordiæ, & laudem divitiarum gloriosæ suæ gratiæ: sicut scriptum est, Elegit nos Deus in Christo, ante jacta mundi fundamenta, ut essemus sancti & in culpati in conspectu ejus, cum charitate; qvi prædestinavit nos, qvos, adoptaret in filios, per Jesum Christum, in sese, pro beneplacito voluntatis

suæ

suæ, ad laudem gloriosæ suæ gratiæ, qva nos gratis sibi acceptos fecit in illo Dilecto. Ephes. 1. v. 4. 5. 6. Et alibi: Qvos prædestinavit, eos etiam vocavit, & qvos vocavit, eos etiam justificavit, qvos autem justificavit, eos etiam glorificavit. Rom. IIX. 30.

VIII.

Hæc Electio non est multiplex, sed una & eadem omnium salvandorum in Vetere & Novo Testamento, qvandoqvidem scriptura unicum prædicat beneplacitum, propositum & consilium voluntatis Dei, qvo nos ab æterno elegit, & ad gratiam, & ad gloriam, & ad salutem, & ad viam salutis, qvam præparavit, ut in ea ambulemus.

IX.

Eadem hæc dilectio facta est non ex prævisa fide, fideiqve obedientia. sanctitate, aut alia aliqva bona qvalitate & dispositione, tanqvam causa & conditione in homine eligendo præreqvisita, sed ad fidem, fideiqve obedientiam, sanctitatem &c. Ac proinde Electio est fons omnis salutaris boni: unde fides, sanctitas & reliqva dona salvifica, ipsa deniqve vita æterna, ut fructus & effectus ejus profluunt, secundum illud Apostoli: Elegit nos (non qvia eramus. sed

sed) ut essemus sancti & inculpati in conspectu ejus, in charitate. Ephes. I. 4.

X.

Causa vero hujus gratuitæ Electionis, est solum Dei beneplacitum, non in eo consistens, qvod certas qvalitates seu actiones humanas ex omnibus possibilibus, in salutis conditionem elegit; sed in eo, qvod certas qvasdam personas ex comuni peccatorum multitudine sibi in peculium adscivit, sicut scriptum est: Nondum natis pueris cum neq; boni qvippiam fecissent, neqve mali, &c. dictum est, (nempe Rebeccæ) major serviet minori, sicut scriptum est, Jacob dilexi, Esau odio habui. Rom. IX. II. 12. 13. Et, Crediderunt, qvotqvot erant ordinati ad vitam æternam. Act. XIII. 48

XI.

Atqve ut Deus ipse est sapientissimus, immutabilis, omniscius & omnipotens: ita Electio ab ipso facta, nec interrumpi, nec mutari, revocari, aut abrumpi, nec Electi abjici, nec numerus eorum minui potest.

XII

De hac æterna & immutabili sui ad salutem Electione, Electi suo tempore variis licet gradibus & dispari mensura, certiores red-

redduntur, non qvidem arcana & profunditates Dei curiose scrutando, sed fructus Electionis infallibiles, in verbo Dei designatos, ut sunt vera in Christum fides, filialis Dei timor, dolor de peccatis secundum Deum, esuries & sitis justitiæ, &c. in sese cum spirituali gaudio & sancta voluptate observando.

XIII.

Ex hujus Electionis certitudine, filii Dei majorem, indies sese coram Deo humiliandi, abyssum misericordiarum ejus adorandi, *se ipsos purificandi*, & eum, qui ipsos prior *tantopere dilexit*, vicissim ardenter diligendi materiam desumunt: tantum abest, ut hac Electionis doctrina atque ejus meditatione, in mandatorum divinorum observatione segniores, aut carnaliter securi reddantur. Quod iis justo Dei judicio solet accidere, qui de Electionis gratia, vel temere præsumentes, vel otiose & proterve fabulantes, in viis electorum ambulare nolant.

XIV.

Ut autem hæc de Divina Electione doctrina, sapientissimo Dei consilio, per Prophetas, Christum ipsum, atque Apostolos, sub

ſub Veteri æque atque ſub NOVO Teſtamento, & prædicata, & ſacrarum deinde literarum monumentis commendata: ita & hodie in ECcleſia Dei, cui ea peculiariter eſt deſtinata, cum Spiritu diſcretionis, religioſe & ſanƈte, ſuo loco & tempore, miſſa omni curioſa viarum Altisſimi ſcrutatione, eſt proponenda, idque ad ſanƈtiſſimi nominis Divini gloriam, & vividum populi ipſius ſolatium.

XV.

Cœterum æternam & gratuitam hanc Eleƈtionis noſtri gratiam eo vel maxime illuſtrat, nobisque commendat Scriptura ſacra, quod porro teſtatur non omnes homines eſſe eleƈtos, ſed quosdam non eleƈtos, ſive in æterna Dei Eleƈtione præteritos; quos ſcilicet, Deus ex liberrimo, juſtiſſimo, irreprehenſibili, & immutabili beneplacito decrevit in communi miſeria, in quam ſe ſua culpa præcipitarunt relinquere, nec ſalvifica fide & converſionis gratia donare, ſed in viis ſuis, & ſub juſto judicio relicƈtos, tandem non tantum propter infidelitatem, ſed etiam cœtera omnia peccata, ad declarationem juſtitiæ ſuæ damnare & æternum punire. Atque hoc eſt decretum

tum Reprobationis, qvod Deum neutiqvam peccati autorem, (qvod cogitatu blasphemum eſt) ſed tremendum, irreprehenſibilem & juſtum judicem ac vindicem conſtituit

XVI.

Qvi vivam Chriſtum fidem, ſeu certam cordis fiduciam, pacem conſcientiæ-ſtudium filialis obedientiæ, gloriationem in Deo per Chriſtum, in ſe nondum efficaciter ſentiunt, mediis tamen, per qvæ Deus iſta ſe in nobis operaturum promiſit, utuntur, ii ad Reprobationis mentionem non conſternar, inec ſe Reprobis acceſere, ſed in uſu mediorum diligenter pergere, ac horam uberioris gratiæ ardenter deſiderare, & reverenter humiliterqve expectare debent. Multo autem minus doctrina de Reprobatione teneri debent ii, qvi, cum ſerio ad Deum converti, ei unice placere, & è corpore mortis eripi deſiderant, in via tamen pietatis & fidei eo usqve, qvo volunt, pervenire nondum poſſunt; ſiqvidem linum fumigans ſe non extincturum, & arundinem qvaſſatam ſe non fracturum, promiſit miſericors Deus. Iis autem hæc doctrina merito terrori eſt, qvi

Dei

Dei & Servatoris Jesu Christi obliti, mundi curis & carnis voluptatibus se totos manciparunt, qvamdiu ad Deum serio non convertuntur.

XVII.

Qvandoqvidem de voluntate Dei ex verbo ipsius nobis est judicandum, qvod testatur liberos fidelium esse sanctos, non qvidem natura, sed beneficio fœderis gratuiti, in qvo illi cum parentibus comprehenduntur, pii parentes de Electione & salute suorum liberorum, qvos Deus in infantia ex hac vita evocat, dubitare non debent.

XVIII.

Adversus hanc gratuitæ Electionis gratiam, & justæ reprobationis severitatem obmurmuranti opponimus hoc Apostolicum: O homo! tu quis es, qui ex adverso responsas Deo? Rom. IX. 20. Et illud Servatoris nostri: An non licet mihi quod volo facere in meis? Matth. XX. 15. Nos vero hæc mysteria religiose adorantes, cum Apostolo exclamamus: O profunditatem divitiarum, tum sapientiæ, tum cognitionis Dei: Quam imperscrutabilia sunt Dei judicia, & ejus viæ impervestigabiles! Quis enim cognovit

gnovit mentem Domini? Aut quis fuit ei à consiliis? Aut quis dedit ei, ut reddatur ei? Nam ex eo, & per eum, & in eum sunt omnia. Ipsi sit gloria in secula. Amen. Rom. XI, 33, 34, 35, 36.

REJECTIO

Errorum, quibus Ecclesiæ Belgicæ sunt aliquamdiu perturbatæ.

Exposita doctrina orthodoxa de Electione & Reprobatione, Synodus rejicit Errores eorum.

I.

QVi docent, Voluntatem Dei de servandis credituris, & in fide fideique obedientia perseveraturis, esse totum & integrum Electionis ad salutem Decretum, nec quicquam aliud de hoc Decreto in verbo Dei esse revelatum. Hi enim simplicioribus imponunt, & Scripturæ sacræ manifeste contradicunt, testanti, Deum non tantum servare velle credituros, sed etiam certos quosdam homines ab æterno elegisse, quos præ aliis, in tempore, fide in

 Chri-

Christum & perseverantia donaret, sicut scriptum est, Manifestum feci nomen tuum hominibus, quos dedisti mihi. Joh. XVII. 6. Item, Crediderunt quotquot ordinati erant ad vitam æternam. Act. XIII. 44. Et, Elegit nos ante jacta mundi fundamenta, ut essemus Sancti &c. Ephes. I. 4.

II.

Qui docent, Electionem Dei ad vitam æternam, esse multiplicem; aliam generalem & indefinitam; aliam singularem & definitam, & hanc rursum vel incompletam, revocabilem, non peremptoriam sive conditionatam: vel completam, irrevocabilem, peremtoriam, seu absolutam. Item, Aliam esse Electionem ad fidem, aliam ad salutem, ita ut Electio ad fidem justificantem, absque Electione peremtoria ad salutem esse possit. Hoc enim est humani cerebri commentum extra Scripturas excogitatum, doctrinam de Electione corrumpens, & auream hanc salutis catenam dissolvens; Quos prædestinavit, eos etiam vocavit, & quos vocavit, eos etiam justificavit, quos autem justificavit, eos etiam glorificavit. Rom. IIX. 30.

III.

Qvi docent, Dei beneplacitum ac propositum, cujus ſcriptura meminit in doctrina Electionis, non conſiſtere in eo, qvod Deus certos qvosdam homines præ aliis elegerit, ſed in eo, qvod Deus ex omnibus poſſibilibus condionibus (inter qvas etiam ſunt opera legis) ſive ex omnium rerum ordine actum fidei, in ſeſe ignobilem, & obedientiam fidei imperfectam, in Salutis conditionem elegerit; eamque gratioſe pro perfecta obedientia reputare & vitæ æternæ premio dignam cenſere voluerit. Hoc enim errore pernicioſo, beneplacitum Dei & meritum Chriſti enervatur, & homines inutilibus quæſtionibus à veritate juſtificationis gratuitæ, & ſimplicitate Scripturarum avocantur, illudq; Apoſtolī falſi arguitur: Deus nos vocavit vocatione ſancta: Non ex operibus, ſed ex ſuo propoſito & gratia, quæ data eſt nobis in Chriſto Jeſu ante tempora ſeculorum. 2. Timoth. 1. 9.

IV.

Qui docent, in Electione ad fidē hanc conditionē prærequiri, ut homo lumine naturæ recte utatur, ſit probus, parvus, humilis,

 & ad-

ad vitam æternam dispositus, quasi ab istis Electio aliquatenus pendeat. Pelagium enim sapiunt, & minime obscure falsi insimulant Apostolum scribentem: Versati sumus olim in cupiditatibus carnis nostræ, facientes, quæ carni & cogitationibus libebant, eramusque natura filii iræ, ut & reliqui. Sed Deus, qui dives est misericordia, propter multam charitatem suam, qua dilexit nos, etiam nos, cum in offensis mortui essemus, una vivificavit cum Christo, cujus gratia estis servati, unaque suscitavit, unaque collocavit in cœlis in Christo Jesu: ut ostenderet in seculis supervenientibus supervenientes illas opes suæ gratiæ, pro sua erga nos benignitate in Christo Jesu. Gratia enim estis servati per fidem, (& hoc non ex vobis, Dei donum est) non ex operibus, ut ne quis glorietur. Eph. II. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

V.

Qui docent, Electionem singularium personarum ad salutem incompletam & non peremtoriam factam esse ex prævisa fide, resipiscentia, sanctitate & pietate inchoata, aut aliquamdiu continuata: completam vero & peremptoriam ex prævisæ fidei

fidei, resipiscentiæ, sanctitatis & pietatis finali perseverantia: Et hanc esse gratiosam & Evangelicam dignitatem, propter quam *qui* eligitur, dignior sit illo, qui non eligitur: ac proinde Fidem, Fidei Obedientiam, Sanctitatem, Pietatem & Perseverantiam non esse fructus sive effectus Electionis immutabilis ad gloriam, sed conditiones & causas sine quibus non, in eligendis complete præerequisitas & prævisas, tanquam præstitas. Id quod toti scripturæ repugnat, quæ hæc & alia dicta passim auribus & cordibus nostris ingerit: Electio non est ex operibus, sed ex vocante. Rom IX. vers. 11. credebant quotquot ordinati erant ad vitam æternam. Act. XIII. 48. Elegit nos in semetipso ut sancti essemus. Ephes 1. 4. Non vos me elegistis, sed ego elegi vos. Joh. XV. 16 Si ex gratia, non ex operibus. Rom. XI. 6. In hoc est charitas, non quod nos dilexerimus, sed quod ipse dilexit nos, & misit filium suum. 1. Joh. IV. 10.

VI.

Qui docent, Non omnem electionem ad salutem immutabilem esse, sed qvosdam electos, nullo Dei decreto obstante perire posse & æternum perire. Qvo craso errore

re & Deum mutabilem faciunt & consolationem piorum de Electionis suæ constantia subvertunt, & Scripturis sacris contradicunt docentibus; Electos non posse seduci. Matth. XXIV. 24. Christum datos sibi á Patre non perdere. Joh. VI. 39. Deum, qvos prædestinavit, vocavit, & justificavit, eos etiam glorificare. Rom. IIX. 30.

VII.

Qvi docent, Electionis immutabilis ad gloriam nullum in hac vita esse fructum nullum sensum, nullam certitudinem, nisi ex conditione mutabili & contingente. Præterqvam enim qvod absurdum sit ponere certitudinem incertam, adversantur hæc experientiæ Sanctorm, qvi cum Apostolo ex sensu Electionis sui exultant, Deique hoc beneficium celebrant, qui gaudent cum Discipulis, secundum Christi admonitionem, quod nomina sua scripta sunt in cœlis, Luc. X. 20. qui sensum denique Electionis ignitis tentationum Diabolicarum telis opponunt, qværentes: Qvis intentabit crimina adversus electos Dei. Rom. IIX. 33.

VIII.

VIII.

Qvi docent, Deum neminem ex mera *justa* sua voluntate decrevisse in lapsu Adæ & in Communi peccati & damnationis statu relinqvere, aut in gratiæ ad fidem & conversionem necessariæ communicatione præterire. Stat enim illud: Qvorum vult miseretur, qvos vult, indurat, Rom. IX. 18. & illud: Vobis datum est nosse mysteria regni cœlorum, illis autē non est datum Matth. XIII. 11. Item: Glorifico te, Pater, Domine cœli & terræ, qvod hæc occultaveris sapientibus & intelligentibus, & ea detexeris infantibus: Etiam, Pater, qvia ita placuit tibi: Matth. XI. 25. 26.

IX.

Qvi docent, Causam cur Deus ad hanc potius, qvam ad aliam gentem Evangelium mittat, non esse merum & solum Dei beneplacitum, sed qvod hæc gens melior & dignior sit ea, cui Evangelium non communicatur. Reclamet enim Moses, populum Israeliticum sic alloqvens: Et Jehovæ Dei tui sunt cœli & cœli cœlorum, terra & quiquid est in ea; Tantum in

majores tuos propensus fuit amore Jehova diligendo eos; unde se legit semen eorum post eos, vos inquam, præ omnibus populis, sicut est hodie. Deut. x. 14, 15. Et Christus: Væ tibi Chorazin, væ tibi Bethsaida, quia si in Tyro & Sidone factæ essent virtutes illæ, quæ in vobis factæ sunt, in sacco & cinere olim pœnitentiam egissent. Matth. XI. 21.

SECUNDUM DOCTRINÆ CAPUT.

De

MORTE CHRISTI ET HOMINUM PER EAM REDEMPTIONE.

ARTICULUS I.

DEUS non tantum est summe misericors, sed etiam summe justus. Postulat autem ejus justitia (prout se in verbo revelavit) ut peccata nostra, adversus infinitam ejus Majestatem commissa, non tantum temporalibus, sed etiam æternis, tum animi, tum corporis pœnis, puniantur: quas pœnas effugere non possumus, nisi justitiæ Dei satisfiat.

II. cum

II.

Cum verò ipsi satisfacere, & ab ira Dei nos liberare non possimus, Deus, ex immensa misericordia, Filium suum unigenitum nobis sponsorem dedit, qui, ut pro nobis satisfaceret, peccatum & maledictio in cruce pro nobis, seu vice nostra, factus.

III.

Hæc mors Filii Dei est unica & perfectissima pro peccatis victima & satisfactio, infiniti valoris & pretii, abunde sufficiens ad totius mundi peccata expianda.

IV.

Ideo autem hæc mors tanti est valoris & pretii, quia persona, quæ eam subiit, non tantum est verus & perfecte sanctus homo, sed etiam unigenitus Dei Filius, ejusdem æternæ & infinitæ cum Patre & Spiritu S. essentiæ, qualem nostrum servatorem esse oportebat. Deinde, quia mors ipsius fuit conjuncta cum sensu iræ Dei & maledictionis, quam nos peccatis nostris eramus commeriti.

V.

Cœterum, promissio Evangelii est, ut quisquis credit in Christum crucifixum, non pereat, sed habeat vitam æternam.

Quæ promissio omnibus populis & hominibus, ad qvos Deus pro suo beneplacito mittit Evangeliũ, promiscue & indiscriminatim annunciari & proponi debet, cum resipiscentiæ & fidei mandato.

VI.

Qvod autem multi per Evangelium vocati non resipiscunt, nec in Christum credunt, sed in infidelitate pereunt, non fit hostiæ Christi in cruce oblatæ defectu, vel insufficientia, sed propria ipsorum culpa.

VII.

Qvot qvot autem vere credunt, & per mortem Christi à peccatis & interitu liberantur ac servantur illis hoc beneficium, ex sola Dei gratia, qvam nemini debet, ab æterno in Christo data, obtingit.

VIII.

Fuit enim hoc Dei Patris liberrimum consilium, & gratiosissima voluntas atqve intentio, ut mortis prætiosissimæ Filii sui vivifica & salvifica efficacia sese exereret in omnibus electis, ad eos solos fide justificante

te donandos, & per eam ad ſalutem infallibiliter perducendos: hoc eſt, voluit Deus, ut Chriſtus per ſangvinem crucis (qvo novum fœdus confirmavit) ex omni populo, tribu, gente & lingva, eos omnes & ſolos, qvi ab æterno ab ſalutem electi, & à Patre ipſi dati ſunt, efficaciter redimeret, fide (qvam, ut & alia Spiritus ſancti ſalvifica dona, ipſis morte ſua acqviſivit) donaret, ab omnibus peccatis, tum originali, tum actualibus, tam poſt, quam ante fidem commiſſis ſanguine ſuo mundaret, ad finem usque fideliter cuſtodiret, tandemque absque *omni labe* & macula glorioſos coram ſe ſiſteret.

IX.

Hoc conſilium, ex æterno erga electos amore profectum, ab initio mundi in præſens usque tempus fruſtra obnitentibus inferorum portis, potenter impletum fuit, & deinceps quoque implebitur: ita quidem, ut electi ſuis temporibus in unum colligantur, & ſemper ſit aliqua credentiū Eccleſia in ſanguine chriſti fundata, quæ illū

Ser-

Servatorem suum, qui pro ea, tanquam Sponsus pro sponsa animam suam in cruce exposuit, constanter diligat, perseveranter colat, atque hic & in omnem æternitatem celebret.

REJECTIO ERRORUM.

Exposita doctrina Orthodoxa rejicit Synodus Errores eorum.

I.

QUi docent, Quod Deus Pater filium suum in mortem crucis destinaverit, sine certo ac definito consilio quemquam nominatim salvandi, adeo, ut impetrationi mortis Christi sua necessitas, utilitas, dignitas sarta tecta, & numeris suis perfecta, completa atque integra constare potuisset, etiamsi impetrata redemptio nulli individuo unquam actu ipso fuisset applicata. Hæc enim assertio, in Dei Patris sapientiam meritumque Jesu Christi contumeliosa & Scripturæ contraria est. Sic enim ait Servator: Ego animam pono pro ovibus & agnosco eas Joh. x. 15, 27. Et de Servatore, Esaias Propheta: Cum posuerit se sacrificium

cium pro reata videbit semen, prolongabit dies, & voluntas Jehovæ in manibus ejus prosperabitur. Esa. LIII. 10. Denique, Articulum fidei, quo Ecclesiam credimus, evertit.

II.

Qui docent, Non fuisse hunc finem mortis Christi, ut novum gratiæ fœdus suo sanguine re ipsa sanciret, sed tantum, ut nudum jus Patri acquireret, quodcunque fœdus, vel gratiæ, vel operum, cum hominibus denuo ineundi. Hoc enim repugnat Scripturæ, quæ docet, Christum, melioris, id est, novi fœderis sponsorem & mediatorem factum esse. Heb. VII. 22. Et, Testamentum in mortuis demum ratum esse Hebr. IX. 15, 17.

III.

Qui docent, Christum per suam satisfactionem, nullis certo meruisse ipsam salutem & fidem, qua hæc Christi satisfactio ad salutem efficaciter applicetur, sed tantum Patri acquisivisse potestatem vel plenariam voluntatem, de novo cum hominibus agendi & novas quascunque vellet conditiones præscribendi, quarum præstatio à libero hominis arbitrio pendeat; atque

que ideo fieri potuisse, ut vel nemo, vel omnes eas implerent. Hi enim de morte Christi nimis abjectè sentiunt; primarium fructum seu beneficium per eam partum nullatenus agnoscunt, & Pelagianum errorem ab inferis revocant.

IV.

Qui docent, Fœdus illud novum Gratiæ, quod Deus Pater per mortis Christi interventum cum hominibus pepigit, non in eo consistere quod per fidem, quatenus meritum Christi apprehendit, coram Deo justificemur & salvemur, sed in hoc, quod Deus, abrogata perfectæ obedientiæ legalis exactione, fidem ipsam & fidei obedientiam imperfectam, pro perfecta legis obedientia reputet, & vitæ æternæ præmio gratiose dignam censeat. Hi enim contradicunt Scripturæ; *Justificantur gratis, ejus gratia, per redemptionem factam in Jesu Christo, quem proposuit Deus placamentum per fidem in sanguine ejus.* Rom. III. 24, 25. Et cum impio Socino, novam & peregrinam hominis coram Deo justificationem, contra totius Ecclesiæ consensum, inducunt.

V.

V.

Qui docent, omnes homines in ſtatum reconciliationis & gratiam fœderis eſſe aſſumtos, ita ut nemo propter peccatum originale ſit damnationi obnoxius aut damnandus, ſed omnes ab iſtius peccati reata ſint immunes. Hæc enim ſententia repugnat Scripturæ affirmanti, nos natura eſſe filios iræ.

VI.

Qui *impetrationis* & *applicationis* doctrinam uſurpant, ut in cautis & imperitis hanc opinionem inſtillent: Deum, quantum ad ſe attinet, omnibus hominibus ex æquo hæc beneficia voluiſſe conferre, quæ per mortem Chriſti acquiruntur; quod autem quidam præ aliis participes fiant remiſſionis peccatorum & vitæ æternæ, diſcrimen illud pendere ex libero eorum arbitrio, ſe ad gratiam indifferenter oblatam applicante, non autem ex ſingulari miſericordiæ dono efficaciter in illis operante, ut præ aliis gratiam illam ſibi applicent. Nam iſti, dum ſimulant ſe

se distinctionem hanc sano sensu proponere, populo perniciosum Pelagianismi venenam conantur propinare.

VII.

Qui docent, Christum pro iis, quos Deus summe dilexit & ad vitam æternam elegit, mori nec potuisse, nec debuisse, nec mortuum esse, cum talibus morte Christi non sit opus. Contradicunt enim Apostolo dicenti: Christus dilexit me, & tradidit seipsum pro me. Galat. II. 20. Item: Quis est, qui crimina intentet adversus Electos DEI? DEUS est is, qui justificat. Quis est, qui condemnet? Christus est, qui mortuus est, Rom. VIII. 33. nimirum, pro illis. Et Salvatori asseveranti: Ego pono animam meam pro ovibus meis. *Joh.* X. 15. Et, Hoc est præceptum meum, ut diligatis alii alios, sicut ego dilexi vos; majorem dilectionem nemo habet, quam ut ponat animam suam pro amicis. *Joh.* XV. 12, 13.

CAPUT

CAPUT TERTIUM ET QVARTUM DOCTRINÆ *De*

HOMINIS CORRUPTIONE ET CONVERSIONE AD DEUM, EJUSQVE MODO.

ARTICULUS I.

HOmo ab initio ad imaginem Dei conditus, vera & ſalutari ſui Creatoris & rerum ſpiritualium notitia in mente, & juſtitia in voluntate & corde, puritate in omnibus affectibus exornatus, adeoque totus ſanctus fuit: ſed diaboli inſtinctu, & libera ſua voluntate à Deo deſciſcens, eximis iſtis donis ſeipſum orbavit: atque è contrario, eorum loco cœcitatem horibiles tenebras, vanitatem ac perverſitatem judicum in mente, malitiam, rebellionem, ac duritiem in voluntate, & corde, impuritatem denique in omnibus affectibus contraxit.

II.

Qualis autem poſt lapſum fuit homo, tales & liberos procreavit, corruptus nempe corruptos: corruptione ab Ada-

mo in omnes posteros, solo Christo excepto, non per imitationem (quod Pelagiani olim voluerunt) sed per vitiosæ naturæ propagationem, justo Dei judicio, derivata.

III.

Itaque omnes homines in peccato concipiuntur, & filii iræ nascuntur, inepti ad omne bonum salutare, propensi ad malum, in peccatis mortui & peccati servi, & absque Spiritus Sancti regenerationis gratia ad Deum redire, naturam depravatam corrigere vel ad ejus correctiom se disponere nec volunt, nec possunt.

IV.

Residuum qvidem est post lapsum in homine, lumen aliqvod naturæ, cujus beneficio ille notitias qvasdam de Deo, de rebus naturalibus, de discrimine honestorum & turpium retinet, & aliqvod virtutis ac disciplinæ externæ studiũ ostendit; sed tantum abest ut hoc naturæ lumine ad salutarem Dei cognitionem pervenire, & ad eum se convertere possit, ut ne qvidem eo in naturalibus & civilibus recte utatur. Qvinimo qvalecunqve id demum

mum ſit id totum variis modis contaminet, atqve in injuſtitia detineat. Qvod dum facit, coram Deo in excuſabilis redditur.

V.

Qvæ luminis naturæ, eadem hic Decalogi per Moſena Deo judæis peculiariter traditi eſt ratio. Cum enim is magnitudinem qvidem peccati retegat, ejusque hominem magis ac magis reum peragat, ſed nec remedium exhibeat, nec vires emergendi ex miſeria conferat, adeoqve per carnem infirmatus transgreſſorem in maledictione relinqvat, non poteſt homo per eum ſalutarem gratiam obtinere.

VI.

Qvod igitur nec lumen naturæ, nec lex poteſt, id Spiritus ſancti virtute præſtat Deus, per ſermonem, ſive miniſterium reconciliationis, qvod eſt Evanglium de Meſſia, per qvod placuit Deo homines credentes, tam in Veteri qvam in NOVO Teſtamento ſervare.

VII.

Hoc voluntatis ſuæ myſterium Deus in Veteri Teſtamento paucioribus pate-

fecit; in Novo Teſtamento pluribus, ſublato jam populorum diſcrimine, manifeſtat. Cujus diſpenſationis cauſa, non in gentis unius præ alia dignitate, aut meliore luminis naturæ uſu, ſed in liberrimo beneplacito, & gratuita dilectione Dei eſt collocanda. Unde illi, qvibus præter & contra omne meritum tanta fit gratia, eam humili & grato corde agnoſcere, in reliqvis autem, qvibus ea gratia non fit, ſeveritatem & juſtitiam judiciorum Dei cum Apoſtolo adorare, neqvaqvam vero curioſe ſcrutari debent.

VIII.

Qvotqvot autem per Evangelium vocantur, ſerio vocantur. Serio enim & veriſſime oſtendit Deus verbo ſuo, qvid ſibi gratum ſit, nimirum, ut vocati ad ſe veniant. Serio etiam omnibus ad ſe venientibus, & credentibus reqviem animarum & vitam æternam promittit.

IX.

Qvod multi per Miniſterium Evangeli

vocati

vocati, non veniunt & non convertuntur, hujus culpa non eſt in Evangelio, nec in Chriſto per Evangelium oblato nec in DEO per Evangelium vocante & dona etiam varia iis conferente, ſed in vocatis ipſis, quorum aliqui verbum vitæ non admittunt ſecuri; alii admittunt quidem ſed non in cor immittunt, ideoque poſt evanidum fidei temporariæ gaudium reſiliunt; alii ſpinis curarum ac voluptatibus ſeculi ſemen verbi ſuffocant, fructusque nullos proferunt. Quod Servator noſtor ſeminis parabola docet, Matth. XIII.

X.

Quod autem alii per miniſterium Evangelii vocati veniunt & convertuntur, id non eſt adſcribendum homini, tanquam ſeipſum per liberum arbitrium ab aliis pari vel ſufficiente gratia ad fidem & converſionem inſtructis diſcernenti,) quod ſuperba Pelagii hæreſis ſtatuit) ſed DEO; qui ut ſuos ab æterno in CHRISTO elegit, ita eosdem in tempore efficaciter vocat, fide & reſipiſcentia donat; &

è potestate tenebrarum erutos in Filli sui regnum transfert; ut virtutes ejus, qui ipsos è tenebris in admirandam hanc lucem vocavit, prædicent, & non in se, sed in Domino, glorientur, Scriptura Apostolica passim id testante.

XI.

Cærteum, quando Deus hoc suum beneplacitum in Electis exequitur, seu veram in iis conversionem operatur, non tantum Evangelium illis externo prædicari curat, & mentem eorum per Spiritum Sanctum potenter illuminat, ut recte intelligant & dijudicent, quæ sunt Sptritus Dei; sed ejusdem etiam Spiritus regenerantis efficacia ad intima hominis penetrat, cor clausum aperit, durum emollit, præputiatum circumcidit, voluntati novas qualitates infundit, facitque eam ex mortua vivam, ex mala bonam, ex nolente volentẽ, ex refractaria morigeram, agitque & roborat eam, ut, ceu arbor bona, fructus bonarum actionum proferre possit.

XII.

Atq; hæc est illa tantopere in Scripturis prædicata regeneratio, nova creatio, suscitatio è mortuis, & vivificatio, quam Deus

sine

finenobis, in nobis operatur. Ea autem neutiquam fit per ſolam, forinſecus inſonantem doctrinam, moralem ſvaſionem, vel talem operandi rationem, ut poſt Dei (quoad ipſum) operationem, in hominis poteſtate maneat regenerari vel non regenerari, converti vel non converti; ſed eſt plane ſupernaturalis, potentiſſima ſimul & ſvaviſſima, mirabilis, arcana, & ineffabulis operatio, virtute ſua, ſecundum Scripturam (quæ ab Authore hujus operationis eſt inſpirata) nec creatione, nec mortuorum reſuſcitatione minor, aut inferior; adeo ut omnes illi, in quorum cordibus, admirando hoc modo, Deus operatur, certo, infallibiliter, & efficaciter regenerentur, & actu credant. Atque tum voluntas jam renovata, non tantum agitur & movetur à Deo, ſed à Deo acta, agit & ipſa. Quamobrem etiam homo ipſe per gratiam iſtam acceptam, credere & reſipiſcere recte dicitur.

XIII.

Modum hujus operationis fideles in hac vita plene comprehendere non poſſunt; in eo interim acquieſcentes, quod per iſtam Dei gratiam, ſe corde credere, & Serva-

torem suum diligere, sciant ac sentiant.

XIV.

Si ergo fides Dei donum est, non eo, qvod à Deo hominis arbitrio offeratur, sed qvod homini reipsa conferatur, inspiretur & infundatur. Non etiam, qvod Deus potentiam credendi tantum confert, consensum vero seu actum credendi ab hominis deinde arbitrio expectet; sed qvod & velle credere, & ipsum credere in homine efficiat, qui operatur & velle & facere, adeoqve omnia operatur in omnibus.

XV.

Hanc gratiam Deus nemini debet, Qvid enim debeat ei, qvi prior dare nihil potest, ut ei retribuatur? Imo quid debeat ei, qvi de suo nihil habet, præter peccatum & mentatium? Qui ergo gratiam illam accipit, soli Deo æternas debet & agit gratias; Qvi illam non accipit, is aut hæc spiritualia omnino non curat, & in suo sibi placet: aut secures se habera inaniter gloriatur, qvod non habet. Porro de iis, qvi externe fidem profitentur

&

&vitam emendant, optime ſecundum exemplum Apoſtolorum judicandum & loqvendum eſt penetralia enim cordium nobis ſunt incomperta. Pro aliis autem; qui nondum ſunt vocati, orandus eſt Deus, qui quæ non ſunt, vocat tanqvam ſint. Neutiqvam vero adverſus eos eſt ſuperbiendum, ac ſi nosmet ipſos diſcreviſſemus.

XVI.

Sicuti vero per lapſum homo non deſiit eſſe homo, intellectu & voluntate præditus, nec peccatum, qvod univerſum genus humanum pervaſit, naturam generis humani ſuſtulit, ſed depravavit, & ſpiritualiter occidit: ita etiam hæc Divina regenerationis gratia, non agit in hominibus tanqvam truncis & ſtipitibus, nec voluntatem ejusqve proprietates tollit, aut invitum violenter cogit, ſed ſpiritualiter vivificat, ſanat, corrigit, ſvaviter ſimul ac potenter flectit: ut ubi antea plene dominabatur carnis rebellio & reſiſtentia, nunc regnare incipiat promta ac ſincera Spiritus obedientia; in qvo vera at ſpiritualis noſtræ voluntatis inſtauratio

& libertas consistit. Qua ratione, nisi admirabilis ille omnis boni opifex nobiscum ageret, nulla spes esse homini surgendi è lapsu per liberum arbitrium, per quod se, cum staret, præcipitavit in exitium.

XVII.

Quemadmodum etiam omnipotens illa Dei operatio, qua vitam hanc nostram naturalem producit & sustentat, non excludit, sed requirit usum mediorum, per quæ Deus pro infinita sua sapientia & bonitate virtutem istam suam exercere voluit: ita & hæc prædicta supernaturalis Dei operatio, qua nos regenerat, neutiquam excludit, aut evertit usum Evangelii, quod sapientissimus Deus in semen regenerationis, & cibum animæ ordinavit. Quare, ut Apostoli, & qui eos secuti sunt Doctores, de gratia hac Dei ad ejus gloriam, & omnis superbiæ depressionem, pie populum docuerunt, neque tamen interim sanctis Evangelii monitis, sub verbi, Sacramentorum, & disciplinæ exercitio, eum continere neglexerunt: Sic etiamnum absit, ut docentes aut discentes in Ecclesia Deum tentare præsumant, ea separando, quæ Deus pro suo beneplacito voluit esse con-

conjunctissima: Per monita enim confertur gratia, & quo nos officium nostrum facimus promptius; hoc ipso Dei in nobis operantis beneficium solet esse illustrius, rectissimeque ejus opus procedit, cui soli omnis, & mediorum, salutaris eorum fructus atque efficaciæ debetur gloria in secula Amen.

REJECTIO ERRORUM

Exposita doctrina Orthodoxa rejicit Synodus Errores eorum.

I.

Qvi docent, Proprie dici non posse, qvod peccatum originis per se sufficiat toti generi humano condemnando, aut temporales & æternas poenas promerendo. Contradicunt enim Apostolo dicenti Rom. V. 12. Per unum hominem peccatum in mundum introiit, ac per peccatum mors, & ita in omnes homines mors transiit, in qvo omnes peccaverunt. Et vers. 16. Reatus ex uno introiit ad condemnationem. Item, Rom. VI. 23. Peccati stipendium mors est.

II. Qui

II.

Qui docent, Dona ſpiritualia, ſive habitus bonos, & virtutes, ut ſunt bonitas, ſanctitas, juſtitia, in voluntate hominis, cum primum crearetur, locum habere non potuiſſe, ac proinde nec in lapſu ea ſeparari. Pugnat enim hoc cum deſcriptione imagionis Dei, quam Apoſtolus ponit Epheſ. IV. 24. ubi illam deſcribit ex juſtitia & ſanctitate, quæ omnino in voluntate locum habent.

III.

Qui docent, Dona ſpiritualia non eſſe in morte ſpirituali ab hominis voluntate ſeparata, cum ea in ſeſe nunquam corrupta fuerit, ſed tantum per tenebras mentis & affectum in ordinationem impedita: quibus impedimentis ſublatis, liberam ſuam facultatem ſibi inſitam exerere, id eſt, qvodvis bonum ſibi propoſitum, ex ſe aut velle, ſive eligere; aut non velle, ſive non eligere poſſe. Novum hoc & erroneum eſt, atque eo facit, ut extollautur vires liberi arbitrii, contra Jeremiæ Prophetæ dictum, Cap. XVII, verſ. 9. Fraudulentum eſt

est cor ipsum supra omnia & perversum: Et Apostoli, Ephes. II. 3. Inter quos (homines contumaces) & nos omnes conversatissimus olim in cupiditatibus carnis nostræ, facientes voluntates carnis & cogitationum.

IV.

Qui docent, Hominem irregenitum non esse proprie, nec totaliter in peccatis mortuum, aut omnibus ad bonum spirituale viribus destitutum, sed posse justitiam vel vitam esurire ac sitire, sacrificumque Spiritus contriti & contribulati, quod Deo acceptum est, offerre: Adversantur enim his apertis Scripturæ testimoniis, Ephes. II. 1. 5. Eratis mortui in offensis & peccatis. & Genes. VI. 5. & IIX. 21. Imaginatio cogitationum cordis hominis tantummodo mala est omni die. Adhæc liberationem ex miseria & vitam esurire ac sitire, Deoque, Sacrificium Spiritus contriti offerre, regenitorum est, & eorum qui beati dicuntur. Ps. LI. 19. & Matth. V. 6.

V. Qui

V.

Qui docent, Hominem corruptum & animalem gratia communi, quæ ipsis & lumen naturæ, sive donis post lapsum relictis, tam recte uti posse, ut bono isto usu majorem gratiam, puta Evangelicam, sive salutarem, & salutem ipsam gradatim obtinere possit. Et hac ratione Deum se ex parte sua paratum ostendere, ad Christum omnibus revelandum, quandoquidem media ad Christi revelationem, fidem, & resipiscentiam necessaria, omnibus sufficienter & efficaciter administret. Falsum enim hoc esse, præter omnium temporum experientiam, Scriptura testatur, Psal. CXLVIII. 19, 20. Indicat verba sua Jacobo, statuta sua & jura sua Israeli, non fecit ita ulli genti, & Jura ista non noverunt. Act. XVI. 16. Deus sivit præteritis ætatibus omnes gentes suis ipsarum viis incedere. Act XVI. 6, 7. Prohibiti sunt (Paulus cum suis) à Spiritu Sancto loqui sermonem Dei in Asia. Et, quum venissent in Mysiam, tentabant ire versus Bithyniam, sed non permisit eis Spiritus.

VI.

Qui docent, in vera hominis conversione

ne, non poſſe novas qualitates, habitus, ſeu dona in voluntatem ejus à Deo infundi, atque adeo fidem, qua primum convertimur, & qva fideles nominamur, non eſſe qualitatem ſeu donum à Deo infuſum; ſed tantum actum hominis. neque aliter donum dici poſſe qvam reſpectu poteſtatis ad ipſam perveniendi. Contradicunt enim hæc ſacris Literis, qvæ teſtantur Deum novas qvalitates fidei, obedientiæ, ac ſenſus amoris ſui, cordibus noſtris infundere. Jer. XXXI. 33. Indam legẽ meam menti eorum, ac cordi eorum inſcribam eam. Eſai. XLIV. 3. *Effundam aqvas ſuper ſitientem, & fluenta ſuper aridam; effundam ſpiritum meum ſuper ſemen tuum* Rom. V. 5. Charitas Dei effuſa eſt in cordibus noſtris per Spiritum Sanctum, qui datus eſt nobis. Repugnant etiam continuæ praxi Eccleſiæ, ſic apud Prophetam orantis: Converte me Domine, & convertar, Jer. XXXI. 18.

VII.

Qui docent, Gratiam, qua convertimur ad Deum, nihil aliud eſſe quam lenem ſvaſionem; ſeu (ut alii explicant) nobiliſſimum agendi modum in converſione hominis

minis, & naturæ humanæ convenientissimum esse, qui fiat suasionibus; nihilque obstare quo minus vel sola moralis gratia, homines animales reddat spirituales; Imo Deum non aliter quam morali ratione consensum voluntatis producere: atque in eo consistere operationis Divinæ efficaciam, qua Satanæ operationem superet, quod Deus æterna bona, Satan autem temporaria promittat. Omnino enim hoc Pelagianum est: & universæ Scripturæ, contrarium, quæ præter hunc etiam alium & longe efficaciorem ac diviniorem Spiritus Sancti agendi modum, in hominis conversione agnoscit. Ezech. XXXVI. 26. Dabo vobis cor novum, & Spiritum novum dabo in medio vestri, & auferam cor lapideum, daboque cor carneum.

VIII.

Qvi docent, Deum in hominis regeneratione eas suæ omnipotentiæ vires non adhibere, qvibus voluntatem ejus ad fidẽ & conversionem potenter & infallibiliter flectat; sed positis omnibus gratiæ operationibus quibus, Deus ad hominem convertendum

uti-

hominem tamen Deo, & Spiritui regenerationem ejus intendenti, & regenerare ipsum volenti, ita posse resistere, & actu ipso sæpe resistere, ut sui regenerationem prorsus impediat, atque adeo in ipsius manere potestate, ut regeneretur, vel non regeneretur. Hoc enim nihil aliud est, quam tollere omnem efficaciam gratiæ Dei in nostri conversione, & actionem Dei omnipotentis subjicere voluntati hominis, idque contra Apostolos, qui docent: Nos credere pro efficacitate fortis roboris Dei. Eph. I. 19. Et, Deum bonitatis suæ gratuitam benevolentiam, & opus fidei potenter in nobis implere. 2. Thess. I. 11. Item, Divinam ipsius vim omnia donasse, quæ ad vitam & pietatem pertinent 2. Petr. 1. 3.

IX.

Qui docent, Gratiam & liberum arbitrium esse causas partiales simul concurrentes ad conversionis initium; nec gratiam ordine causalitatis, efficientiam voluntatis antecedere, id est: Deum non prius hominis voluntatem efficaciter juvare ad Conversionem, quam voluntas ipsa hominis

minis se movet ac determinat. Hoc enim dogma Ecclesia prisca in Pelagianis jam olim condemnavit, Ex Apostolo, Rom. IX. 16. Non est volentis nec currentis, sed Dei miserentis. & I. Cor. IV. 7. Quis te discernit? Et, Quid habes, quod non acceperis? item, Philip. II. 13. Deus est, qui in nobis operatur ipsum velle & perficere pro suo beneplacito.

CAPUT QVINTUM DOCTRINÆ. DE PERSEVERANTIA SANCTORUM.

I.

QUos Deus secundum propositum suum, ad communionem Filii sui Domini nostri Jesu Christi, vocat, & per Spiritum Sanctum regenerat, eos quidem & à peccati dominio & servitute, non autem à carne, & corpore peccati, penitus in hac vita liberat.

II.

Hinc quotidiana infirmitatis peccata oriuntur, & optimis etiam Sanctorum operibu

ribus nævi adhærescunt: quæ illis perpetuum sese coram Deo humiliandi, ad Christum crucifixum confugiendi, carnem magis ac magis, per Spiritum precum & sancta pietatis exercitia, mortificandi, & ad perfectionis metam suspirandi, materiam suggerunt; tantisper, dum hoc mortis corpore soluti, cum Agno Dei in cœlis regnent.

III.

Propter istas peccati inhabitantis reliquias, & mundi insuper ac Satanæ tentationes, non possent conversi in ista gratia perstare, si suis viribus permitterentur. Sed fidelis est Deus, qui ipsos in gratia semel collatâ misericorditer confirmat, & in eadem usque ad finem potenter conservat.

IV.

Etsi autem illa potentia Dei, vere fideles in gratia confirmantis & conservantis, major est, quam quæ à carne superari possit; non semper tamen conversi ita à Deo aguntur & moventur, ut non possint in quibusdam actionibus particularibus à ductu gratiæ, suo vitio, recedere, & à carnis concupiscentiis seduci, iisque obsequi. Quapropter ipsis perpetuo est vigilandum, &

orandum, ne intentationes inducantur. Quod cum non faciunt, non ſolum à carne, mundo, & Satanâ, in peccata etiam gravia & atrocia abripi poſſunt, verum etiam interdum juſta Dei permiſſione abripiuntur. Qvod triſtes Davidis, Petri, aliorumque ſanctorum lapſus, in ſacra Scriptura deſcripti, demonſtrant.

V.

Talibus autem enormibus peccatis Deum valde offendunt, reatum mortis in currunt, Spiritum S. contriſtant, fidei exercitium interrumpunt conſcientiam graviſſime vulnerant, ſenſum gratiæ nonnunqvam ad tempus amittunt: donec per ſeriam reſipiſcentiam in viam reverttentibus paternus Dei vultus rurſum affulgeat.

VI.

Deus enim, qvi dives eſt miſericordiâ, & immutabili electionis propoſito, Spiritum S. etiam in triſtibus lapſibus, á ſuis non prorſus aufert; nec eousque eos prolabi ſinit, ut gratia adoptionis ac juſtificationis ſtatu excidant, aut peccatum ad mortem, ſive in Spiritum S. committant, & ab eo penitus

nitus deserti, in exitium æternum sese præcipitent.

VII.

Primo enim in istis lapsibus conservat in illis semen illud suum immortale, ex qvo regeniti sunt, ne illud pereat aut excutiatur. Deinde per verbum & Spiritum suum, eos certo & efficaciter renovat ad pœnitentiam, ut de admissis peccatis ex animo & secundum Deum doleant, remissionem in sangvine Mediatoris, per fidem, contrito corde expetant & obtineant, gratiam Dei reconciliati iterum sentiant, miserationes per fidem ejus adorent, ac deinceps salutem suam cum timore & tremore studiosius operentur.

VIII.

Ita non suis meritis aut viribus, sed ex gratuita Dei misericordia id obtinent, ut nec totaliter fide & gratia excidant nec finaliter in lapsibus maneant, aut pereant. Qvod quoad ipsos, non tantum facile fieri posset, sed & indubie fieret; respectu autem Dei, fieri omnino non potest: cum nec consilium ipsius mutari, promissio excidere, vocatio secundum propositum revocari, Christi meritum, intercessio, & cu-

ſtodia irrita reddi, nec Spiritus S. obſignatio fruſtranea fieri, aut deleri poſſit.

XI.

De hac Electorum ad ſalutem cuſtodia, vereq; fidelium in fide perſeverantia ipſi fideles certi eſſe poſſunt, & ſunt, pro menſura fidei, qvia certo credunt ſe eſſe & perpetuo manſuros vera & viva Eccleſiæ membra, habere remiſſionem peccatorum & vitam æternam.

X.

Ac proinde hæc certitudo non eſt ex peculiari qvadam revelatione, præter aut extra verbum facta, ſed ex fide promiſſionum Dei qvas in verbo ſuo copioſiſſime in noſtrum ſolatium revelavit: ex teſtimonio Spiritus Sancti teſtantis cum Spiritu noſtro nos eſſe Dei filios & hæredes. Rom. IIX. 16. Denique ex ſerio & ſancto bonæ conſcientiæ & bonorum operum ſtudio. Atque hoc ſolido obtinendæ victoriæ, ſolatio & infallibili æternæ gloriæ arrha, ſi in hoc mundo electi Dei deſtituerentur, omnium hominum eſſent miſerrimi.

XI.

Interim teſtatur ſcriptura, fideles in hac vita cum variis carnis dubitationibus conflictari

flictari, & in gravi tentatione constitutos, hanc fidei plerophoriam ac perseverantiæ certitudinem non semper sentire. Verum Deus, Pater omnis consolationis, supra vires eos tentari non sinit, sed cum tentatione præstat evasionem. 1. Cor. X. 13. ac per spiritum S. perseverantiæ certitudinem in iisdem rursus excitat.

XII.

Tantum autem abest, ut hæc perseverantiæ certitudo, vere fideles superbos, & carnaliter securos reddat, ut è contrario humilitatis, filialis reverentiæ, veræ pietatis, patientiæ in omni lucta, precum ardentium, constantiæ in cruce & veritatis confessione, solidique in Deo gaudii vera sit radix: & consideratio istius beneficii sit stimulus ad serium & continuum gratitudinis & bonorum operum exercitium; ut ex Scripturæ testimoniis & Sanctorum exemplis constat.

XIII.

Neque etiam in iis, qui à lapsu instaurantur, lasciviam aut pietatis incuriam procreat rediviva perseverantiæ fiducia; sed multo majorem curam, de viis domini sollicite custodiendis, quæ præparatæ sunt, ut

ut in illis ambulando perſeverantiæ ſuæ certitudinem retineant, ne propter paternæ benignitatis abuſum propitii Dei facies, (cujus contemplatio piis vita dulcior, ſubductio morte acerbior) denuo ab ipſis avertatur, & ſic in graviores animi cruciatus incidant.

XIV.

Quemadmodum autem Deo placuit, opus hoc ſuum gratiæ, per prædicationem Evangelii in nobis inchoare, ita per ejusdem auditum, lectionem, meditationem, adhortationes, minas, promiſſa, nec non per uſum Sacramentorum, illud conſervat continuat, & perficit.

XV.

Hanc de vere credentium ac Sanctorum Perſeverantia, ejusque certitudine doctrinam, quam Deus ad nominis ſui gloriam, & piarum animarum ſolatium in verbo ſuo abundantiſſime revelavit, cordibusque fidelium imprimis, caro quidem non capit, Satanas odit, mundus ridet, imperiti ac hypocritæ in abuſum rapiunt, ſpiritusque erronei oppugnant; ſed ſponſa Chriſti, ut inæſtimabilis pretii, theſaurum, tenerrime ſemper dilexit, & conſtanter propugna-

pugnavit, quod ut porro faciat procurabit Deus, adversus quem nec consilium valere, nec robur ullum prævalere potest. Cui soli Deo, Patri, Filio, & Spiritui Sancto sit honor & gloria in sempiternum. Amen.

REJECTIO ERRORUM CIRCA DOCTRINAM

De PERSEVERANTIA SANCTORUM.

Exposita doctrina Orthodoxa, Synodus rejicit Errores eorum.

I.

Qvi docent, Perseverantiam vere fidelium, non esse effectum Electionis, aut donum Dei morte Christi partum, sed esse conditionem novi fœderis ab hominibus ante sui Electionem ac Justificationem (ut ipsi loquntur) peremtoriam, libera voluntate præstandam. Nam sacra scriptura testatur, eam ex Electione sequi, & vi mortis, resurrectionis & intercessionis

Christi, Electis donari. Rom. XI. 7. Electio assecuta est, reliqui occall uerunt. Item, Rom. IIX. 32. Qvi proprio Filio non pepercit, sed pro omnibus nobis tradidit, qvomodo non cum eo nobis omnia donabit? Quis intentabit crimina adversus Electos Dei! Deus est, qui justificat. Quis est, qui condemnet? Christus is est, qvi mortuus est, imo qui etiam resurrexit, qui etiam sedet ad dexteram Dei, qvi etiam intercedit pro nobis. Quis nos separabit à dilectione Christi?

II.

Qvi docent, Deum quidem hominem fidelem sufficientibus ad perseverantiam viribus instruere, ac paratum esse eas in ipso conservare, si officium faciat: positis tamen illis omnibus, qvæ ad perseverandum in fide necessaria sunt, qvæque Deus ad conservandam fidem adhibere vult, pendere semper à voluntatis arbitrio, ut perseveret, vel non perseveret. Hæc enim sententia manifestum Pelagianismum continet: & homines, dum vult facere liberos, facit sacrilegos, contra perpetuum Evangelicæ doctrinæ consensum, quæ omnem gloriandi materiam homini adimit, & hujus

andi

beneficii laudem, soli Divinæ gratiæ transscribit: & contra Apostolum lætantem: Deum esse, qui confirmabit nos usque in finem inculpatos in die Domini nostri Jesu Christi 1. Cor. I. 8.

III.

Qui docent, vere credentes & regenitos non tantum posse à fide justificante, item gratia & salute totaliter & finaliter excidere, sed etiam reipsa non raro ex iis excidere, atque in æternum perire. Nam hæc opinio ipsam justificationis ac regenerationis gratiam, & perpetuam Christi custodiam irritam reddit, contra diversa Apostoli Pauli verba, Rom. V. 9. Si Christus pro nobis mortuus est, quum adhuc essemus peccatores, multo igitur magis jam justificati in sanguine ejus, servabimur per ipsum ab ira. Et contra Apostolum Johannem, 1. Epist. III. 9. Omnis, qui natus est ex Deo, non dat operam peccato: quia semen eius in eo manet, nec potest peccare, quia ex Deo genitus est. Nec non contra verba Jesu Christi, Johan. X. 28, 29. Ego vitam æternã, do ovibus meis, & non peribunt in æternum, nec rapiet eas quisquam de manu mea; Pater meus, qui mihi eas dedit

dedit, major est omnibus, nec ullus potest eas rapere de manu Patris mei.

IV.

Qui docent, vere fideles ac regenitos posse peccare peccato ad mortem, vel in Spiritum Sanctum, Quum idem Apostolus Johan. cap. V. postquam vers. 16, 17. peccantium ad mortem meminisset; & pro iis orare vetuisset, statim vers. 18. subjungat: Scimus, quod quisquis natus est ex Deo, non peccat, (scilicet illo peccati genere) sed qui genitus est ex Deo, conservat se ipsum & malignus ille non tangit eum.

V.

Qui docent, Nullam certitudinem futuræ perseverantiæ haberi posse in hác vita, absque speciali revelatione. Per hanc enim doctrinam vere fidelium solida consolatio in hac vita tollitur, & Pontificiorum dubitatio in Eclesiam reducitur. Sacra vero Scriptura hanc certitudinem, non ex speciali & extraordinari revelatione, sed ex propriis filiorum Dei signis, & constantissimis Dei promissionibus petit. Imprimis Apostolus Paulus Rom. IIX. 39. Nulla res creata potest nos separare à charitate Dei, qvæ est in Christo Iesu, Domino

nostro

nostro. Et Johannes, Epist. I. Cap. III. 34. Qvi servat mandata ejus, in eo manet, & ille in eo: & per hoc novimus ipsum in nobis manere, ex spiritu, qvem dedit nobis.

VI.

Qvi docent, Doctrinam de perseverantiæ ac sulutis certitudine, ex natura & indole sua, esse carnis pulvinar, & pietati, bonis moribus, precibus, aliisque sanctis exercitiis noxiam: Contra vero de ea dubitare esse laudabile. Hi enim demonstrant, se efficaciam divinæ gratiæ, & inhabitantis spiritus Sancti operationem ignorare: & contradicunt Apostolo Johanni contrarium disertis verbis affirmanti, Epist. 1. cap. III. 2, 3. Dilecti mei, nunc filii Dei sumus, sed nondum patefactum est id, quod erimus. Scimus autem fore, ut quum ipse patefactus fuerit, similes ei simus, quoniam videbimus eum, sicuti est. Et quisquis habet hanc spem in eo purificat se ipsum sicut & ille purus est. Hi præterea Sanctorum tam Veteris quam Novi Testamenti exemplis redarguuntur, qui licet de sua perseqerantia & salute essent certi, in pre-

cibus

cibus tamen, aliisque pietatis exerciis assidui fuerunt.

VII.

Qui docent, Fidem temporariorum à justificante & salvifica fide non differre, nisi sola duratione. Nam Christus ipse Matth. XIII. 20. & Luc. IIX. 13. ac deinceps, triplex præterea inter temporarios & veros fideles discrimen manifesto constituit, quum illos dicit semen recipere in terra petrosa, hos in terra bona, seu corde bono: illos carere radice, hos radicẽ firmam habere: illos fructubus esse vacuos, hos fructum suum diversa mensura, constanter seu perseveranter proferre.

VIII.

Qui docent, Non esse absurdum, hominem priore regeneratione extincta, iterato, imo sæpius renasci. Hi enim per hanc doctrinam negant seminis Dei, per quod renascimur, incorruptibilitatem: adversus testimonium Apostoli Petri, Epist. 1. cap. I. 23. Renati non ex semine corruptibili, sed incorruptibili.

IX.

Qui docent, Christum nunquam rogasse pro infallibili credentium in fide Perseverantia.

verantia. Contradicunt enim ipsi Christo, dicenti, Luc. XXII. 32. Ego rogavi pro te, Petre, ne deficiat fides tua: Et Evangelistæ Johanni, testanti, Johan. XVII. 20. Christum non tantum pro Apostolis, sed etiam pro omnibus, per sermonem ipsorum credituris, orasse: vers. 11. Pater sancte, conserva eos in nomine tuo: Et vers. 15. Non oro, ut eos tollas è mundo, sed ut conserves eos à malo.

§. 16. Diesen Schlüssen des Synodi, und folgendlich der Belgischen Confession und dem Heydelbergischen Catechismo müssen nun die Professores Theologiæ die Predicanten und Schulbedienten unterschreiben. Die Professores Theologiæ, samt dem Regenten und Unter-Regenten der Theologischen Collegien, verpflichten sich also:

Wir unterschriebene Professores der H. Theologie auf der Acadamie zu N. (wir Regent und unter-Regent des Theologischen Collegie van N.) Bezeugen aufrichtig und mit gutem Gewissen vor GOtt/ mit dieser unser Unterschrift/ daß wir von Hertzen gläuben/ daß alle die Articul und

Stücke

Stücke der Lehre/ in diesem Bekenntniß und Catechismo der Reformirten Niederländischen Kirche enthalten/ wie auch die Erklährung einiger Articuln selbiger Lehre in dem Synodo Nationali zu Dordrecht/ im Jahre MDC XIX gemachet/ in allem mit GOttes-Wort über ein Komme. Versprechen derowegen/ daß wir die Vorbemeldete Lehre fleisig lehren und getreulich darüber halten wollen; ohne daß Wir etwas wieder diese Lehre/ heimlich oder öffentlich/ directe oder indirecte, lehren oder schreiben solten: wie auch/ daß wir nicht allein alle Irrthümer/ welche damit streiten/ und sonderlich dieselbe/ welche in vorgenannten Synodo verurtheilet sind/ verwerffen; sondern daß wir auch bereit seyn dieselbe zu wiederlegen/ uns ihnen zuwiedersetzen und alle Arbeit anzuwenden/ solche auß der Kirche zu wehren. Sollte es sich aber nach diesem begeben/ daß wir von dieser Lehre andere Gedancken und Meinung haben mögten; verheissen wir/ daß wir solche weder öffentlich noch heimlich vorstellen/ lehren oder vertheidigen wollen/ es sey mit Predigen oder mit Schreiben/ sondern daß wir

wir solches vorher und dem Synodo provinciali, worunter wir gehören/ oder desselben deputirten/ völlig wollen offenbahren/ damit solche Meynung in gedachtem Synodo vollkömmlich möge untersuchet werden: da wir denn bereit seyn wollen/ uns dem Urtheil des Synodi, zu allerzeit williglich zu unterwerffen/ bey Straffe/ so wir darwider handeln/ von dem Synodo gecensuriret zu werden. Und falls der Synodus einsten/ nachdencklicher und wichtiger Ursachen halber/ ům die Reinigkeit der Lehre zu erhalten/ es vor gut befinden sollte uns vorzufodern/ wegen näherer Erklärung unsrer Meynung/ über einige Articul der vorbemeldeten Bekenntniß/ Catechismi, oder Erklährung deß Synodi, so verheissen wir auch mit diesem/ daß wir dazu/ zu jederzeit willig und bereit seyn wollen/ bey obbemeldeter Straffe/ doch mit Vorbehalt des Appellation-Rechts/ im Fall wir durch den Außspruch des Synodi solten vermeynen beschwehrt zu seyn. In währender welcher Zeit der Appellation wir mit dem Schluß des Synodi Provincialis zu frieden seyn wollen.

Die Unterschrifft der Predicanten ist im Wesen mit der vorigen eins/ und hat nur diesen Unterscheid in den Umständen: wir unterschriebne Diener des Göttlichen Worts/ gehörende zu der Classis van N. N. ---- daß wir solches zuvor dem Kirchenrath der Clas, und dem Synodo offenbahren wollen -- bey Straffe/ daß wir/ so von uns darwider gehandelt wird/ in der That (ipso facto) von unsern Dienst wollen suspendiret seyn. u. s. w. Der Schul-Collegen Unterschrifft aber ist nach ihrem Zustande also eingerichtet:

Wir unterschriebene Rectores Schulmeister von N. N. bezeugen aufrichtig mit gutem Gewissen vor dem Herrn/ mit dieser unserer Unterzeichnung/ daß alle Articul u. Stücke der Lehre in diesem Bekäntniß und Catechismo der Reformirten Niederländischen Kirche enthalten/ samt der Außlegung einiger Articulen vorgesagter Lehre/ in dem Synodo Nationali zu Dordrecht MDC XIX gemachet/ in allem mit GOttes Wort übereinkommen. Verheissen demnach/ daß wir die vorbemeldete Lehre getreulich wollen treiben/ und der Jugend nach

dem

dem Heisch unsers Berufs / und ihrem Begriff / fleißig einschärffen / bey Straffe / daß / so wir dagegen handeln / von unserm Schuldienst wollen abgesetzet werden.

§. 17. Es erheben die Reformirten diesen Synodum sehr / machen ihn gleich denen Oecumenicis Conciliis, und ziehen ihn allen andern vor. In welcher Meynung die Reformirten in Franckreich mit ihrem Lobspruch / und der berühmte Paulus Servita, welcher diesen Synodum, in Epistola ad Heinsium, Apostolicam genennet / sie gestärcket haben. Und gewißlich / wenn man nach den Acten / die ans Licht gekommen / urtheilen soll / hat dieser Synodus für dem Tridentinischen und andern Synodis viel gutes an sich gehabt.

§. 18. Aber die Remonstranten wissen viel daran zu tadeln / und nennen ihn ein Conciliabulum, dessen Decisiones nichtes zu achten. Nach ihrer öffentlich-geführten Klage und Vorstellung haben die Contra-Remonstranten sich vorher erkundiget / welcher Meynung die auswärtigen Theologi zugethan / und dahin gearbeitet / daß

nur solche auf den Synodum gesendet würden/ welche den Calvinisten geneigt wären. Wie sie denn auch also vorher an den Fürsten von Anhalt geschrieben/ ehe sie beschlossen seine Theologos zu fordern/ daß er die Confeßion seiner Theologorum überschicken mögte/damit sie urtheilen könten/ ob solche mit der confessione Ecclesiarum Belgicarum überein käme / und rathsam sey die Theologos Anhaltinos zum Synodo zu fordern. Welches Absehen denn dieser Herr gemercket/ solches Ubel aufgenommen/ und in das Begehrte nicht willigen wollen. Die Exteri Theologi, die aus der Schweitz allein ausgenommen/ haben auf dem Synodo die Meynung der Remonstranten verdammet/ ehe noch ihre Sache vorgenommen; Wie sie denn auch nichts anders in Mandatis gehabt haben. Es sind aus den Niederländischen Provintzen solche Membra Synodi erwehlet/ welche den Remonstranten sonderlich zuwider gewesen/ und ihre Lehre längst vorher verworffen gehabt haben. Der Synodi Præses, Bogermann ist ihr geschworner Feind gesen/ und hat wider seine Instruction, der

Mit-

Mit-Deputirten Rath nicht gehöret / sondern auf Beredung mit einigen seiner Vertrauten / alles nach seinem Willen dirigiret. Ihm ist sein Stoltz und Geitz öffentlich ins Angesicht vorgeworffen. Er hat sich mit 13. Gülden zu täglichem Unterhalt nicht begnügen lassen / sondern noch 377. Gülden vor 29. Tage betrüglicher Weise zur Rechnung gebracht. Die scribæ und Actuarii sind gleiches Schlages / und der Remonstranten gröstē Feinde gewesen. Festus Hommius ist nicht aufrichtig mit des Trelcatii und Episcopii Schrifften umgegangen. Gleicher weise hat auch Damman in Synodis, Delfensi und Arnheimiensi falsche Acta gemachet. Und sind diese beyden also auch mit den Actis dieses Synodi umgegangen. Der Secretarius Heinsius, welcher die Präfation soll auffgesetzet haben / ist gleichermassen den Remonstranten nicht geneigt gewesen.

§. 15. Wenn man die Remonstranten ferner hören will / haben die Calvinisten ihre Sachen und den Synodum noch mehr verdächtig und ungültig gemachet. Die Remonstranten sind auf gegebene Sicher-

heit nach Dort gekommen/ aber so fort/ wider gethane Zusage/ gantzer 7. Monate mit hartem arrest beleget worden/ daß auch nicht einmahl einem Bruder seine sterbende Schwester / einen Vater sein tod krancke Kind/ u. einem Mann sein der Niederkunfft nahes Weib zu besuchen vergönnet worden ist. Obwol in den Literis citatoriis die außdrückliche Worte zu finden: Ut (Remonstrantes) sententiam suam de dictis articulis libere proponant, explicent, & quantum esse necessarium existimabunt, defendant: So hat man ihnen doch auf dem Synodo solche Freyheit wieder genommen/ und sie dergestallt eingeschräncket/ daß ihnen weder ihre Meynung zuverheidigen/ noch die dubia, welche ihnen über der widerwärtigen Lehre entstanden/ vorzutragen vergönnet worden. Es ist ihnen gleich im Anfang alle Hoffnung beyder Meynungen mündlich zu untersuchen abgeschlagen worden/ ob sie schon vielfältig darum angehalten. Ihnen ist befohlen worden / den Decretis des Synodi, als ihres Richters/ ohn Untersuchung und Säumniß/ sich schlechterdings zu unterwerffen. Wann

sie

sie wider den Synodum etwas eingewen- det/ und frey geredet/ ist ihnen sofort mit schwehrer Straffe gedrohet. Ihre Schrifften sind insgemein vorher von den calvinisten erst durchgesehen/ ehe sie öffentlich verlesen worden. Wenn sie geredet/ ist der Præses nach eigenem Gefallen/ ihnen ins Wort gefallen. Haben sie aber etwas schrifftlich übergeben/ist ihnen befohlen abzutreten/ unt hat man in ihrem Abseyn/den Zuhörern zu gefallen/ solche Schrifft widerleget und verworffen. Hernach sind sie wider herein geruffen/ und ist ihnen nicht die Widerlegung/ sondern nur das Urtheil des Synodi angedeutet. Hergegen wenn die Contra-Remonstranten wider sie declariret, und die citati die Abschrifft solcher Orationum und refutationum begehrt haben/ ist ihnen solches abgeschlagen worden. Als man nun zur Haupt-Sache gekommen / ist alles heimlich bey verschlossenen Thüren abgehandelt/da doch vorher ein jeder hinzugelassen worden/ daß groß und klein entweder gesehen den Præsidem beten/ oder gehöret einen der außwärtigen Tsteologen vom Papier einen Oration beym Licht herlesen/

 und

und wider die Remonstranten schelten/ oder einen der Niederländer unnöhtiger Weise predigen. Hernach aber / als es zum Haupt-Treffen selbst kommen sollen / haben sie den Fürhang zugezogen/und dahinter unter sich gehandelt. Da nöthig gewesen / daß die Acta nach ein oder andern/ gehaltener Session wären verlesen worden/ ist solches zu Zeiten über 8 und mehr Tage erst geschehen / da denn wegen anderer darzwischen gekommenen Sachen man nicht mehr so genau gewust / was vorgegangen ; und hat also der Betrug nicht leicht Kund werden können/ wenn man die Acta verändert und Unwahrheiten hinein gebracht : wie denn die Citati zum öftern/ wenn die Acta im synodo verlesen worden / öffentlich erinnert haben/ daß handgreiffliche calumnien und Unwahrheiten hineingesetzet wären.

§. 20. Aus diesem sagen die Remonstranten ferner/ könne man sehen/ daß diejenigen conditiones ihnen auf diesem Synodo abgeschlagen worden / welche ehemahls die Protestanten vor nöthig erkannt/ und von dem concilio Tridentino gefodert. Unter solchen 8. conditionen/ war auch diese/

se/ daß die Entscheidung nicht würde gema-
chet secundum votorum pluralitatem,
sondern nach Ausspruch göttlichen Worts:
Nun aber haben die mehreren Stimmen
auf dem Synodo zu Dort gegolten / und
nach dem Worte Gottes ist so wenig geur-
theilet worden / daß viele unter denen da-
selbst versammleten / nur Amens-Brüder
gewesen/nicht einmal die Lateinische Spra-
che/ vielweniger den statum controversiæ
und die H. Schrifft verstanden/ und durch
ein Kopfwincken/oder wenn es hoch gekom-
men/mit einem auswendig-gelernetem Pla-
cet, Non placet ihren Theologischen Bey-
fall an den Tag gegeben. Die Protestan-
ten haben damahls darauf gedrungen /
daß die eine der streitenden Partheyen kein
Richter wäre / und daher der Römische
Pabst das concilium nicht ausschreiben/
vielweniger in demselben præsidiren solte:
Aber zu Dort haben sich die Feinde der Re-
monstranten zu Richtern auffgeworffen/
nach eigenen Gefallen den Synodum ange-
ordnet / und einen Haupt-Widersacher
zum Præsidem gemachet. Ehemahls fo-
derten die der Augspurgischen Confeßion

verwandte Fürsten / daß ihre Theologi nicht nur frey zum concilio kommen dürfften / sondern auch daselbst nicht weniger / als die Römischen Bischöffe / sententias decisivas hätten: Aber auf dem Synodo zu Dort ist nur gewissen benannten Remonstranten vergönnet zu erscheinen / welchen man nicht nur nicht zugelassen mit den übrigen libera suffragia zu haben / sondern auch die oberwehnte einmahl gegebene Freyheit wieder genommen hat. Daselbst begehrten die Protestanten / daß die Prälaten von dem juramento fidelitatis, womit sie dem Pabst verbunden / mögten loßgesprochen werden; sich auch nicht richten dürfften nach den canonibus der Kirchen: Aber hier ist es für die gröste Unverschämtheit geachtet worden / daß die Remonstranten begehren dürffen / die Deputati ad Synodum mögten loßgemachet werden von dem juramento fidelitatis, womit sie sich an die Belgische Confeßion und den Heydelbergischen Catechismum verbunden hätten.

§. 21. Es sagen auch die Remonstranten / daß es ihren Feinden auf diesem Synodo hauptsachlich um diese zwey Stücke zu

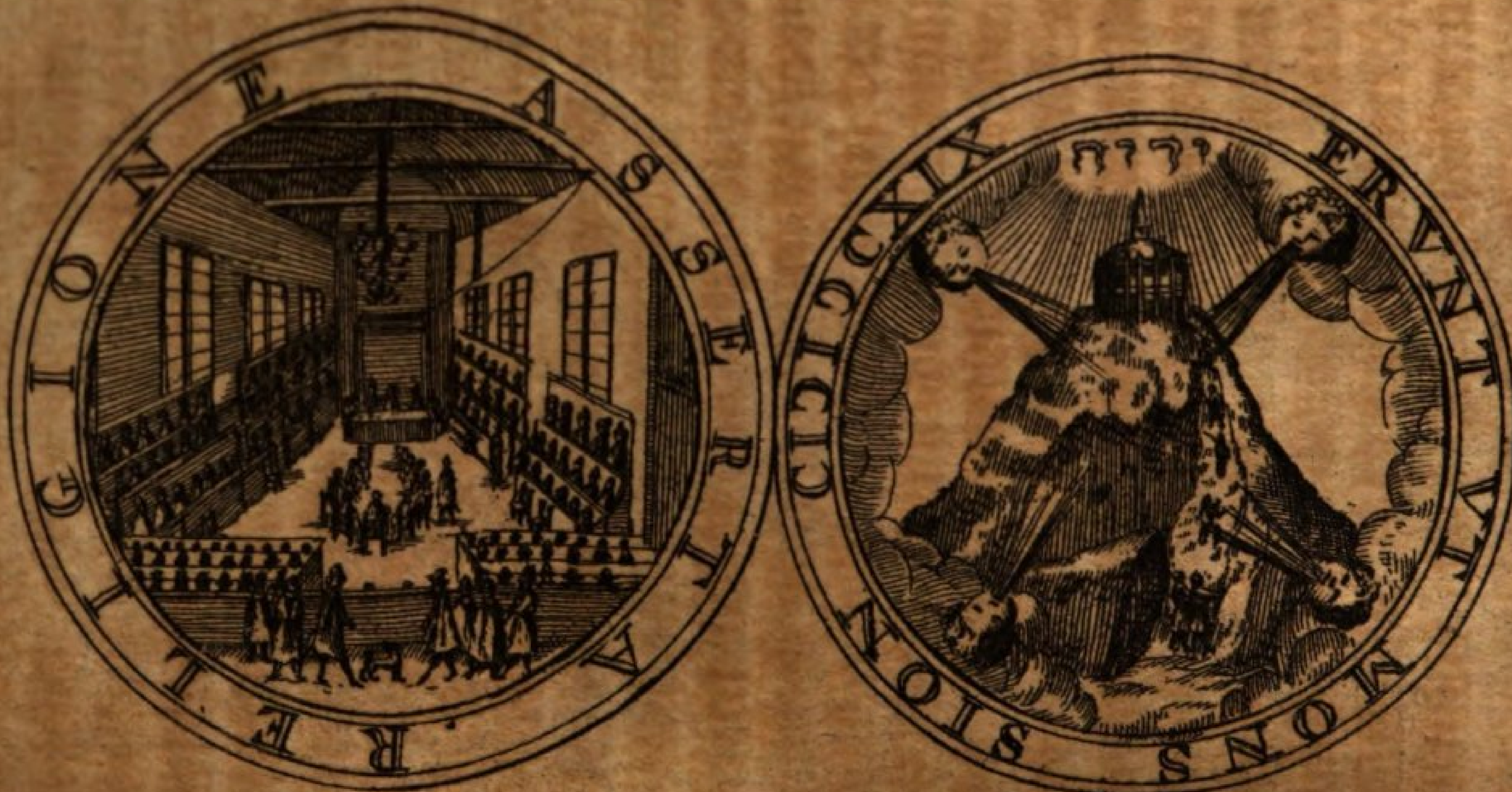
thun

thun gewesen: Erstlich/daß ihre scheußliche Lehre de Absoluto Electionis & Reprobationis Decreto, mit einem schönen Firniß überzogen würde/damit das gemeine Volck solche in ihrer natürlichen Gestalt nicht erkennen mögte; in dem sie solchen Pöbel ihren Synodum meistens zu dancken hatten/ und dahero an dessen Gunst ihnen gelegen war. Fürs andere/ muste wegen der widersiñigen Köpffe dahin gearbeitet werden/ daß es das Ansehen hätte/sie wären alle mit einander einerley Meynung gewesen; Daher es auch gekommen/ daß man sich nicht vergnügen lassen mit einer allgemeinen Unterschrifft aller canonum, wie sonst gebräuchlich; sondern es muste ein jeder jedes Lehr-Stück unterzeichnen / damit das Volck an ihrem einmüthigen Sinn gar nicht zweifeln mögte. Obgedachte 2. Stücke nun zu erhalten/ musten vor allen Dingen die citirten Remonstranten hinaus gebracht werden/deñ dieselben würden sonst den Betrug uñ die schöne harmonie der Väter entdecket/uñ aller Welt kund gemachet haben. Damit man nun dieser Außspäher mögte loß werden/ war ihnen die vorhin gegebene

Frey-

Freyheit zu benehmen und so ein zu schräncken/ daß sie/ als arme Sünder/ nach Gefallen ihrer Richter/ auf und abtreten/ und als Schulkinder/ nur auf gewisse Fragen antworten musten. Nachdem sie nun alleine/ hat ein jeglicher frey seine Meynung gesaget/ da es denn so einig zugegangen/ daß Z. E. Martinius gelehret/ Christum esse fundamentum Electionis, Gomarus aber mit grosser hefftigkeit solches geleugnet hat. Nach lang geführtem Zanck haben sie endlich ihre Canones also außgeputzet: Erstlich zogen sie ihren heßlichen placitis ein fein Kleid an/ und stelleten sie mit schönen worten vor/ daß sie nicht übel lauteten. Ferner richteten sie ihre Canones so ein/ als wenn sie miteinander die gräuliche Meynung der Supralapsariorum verwürffen/ da doch einige derselben öffentlich zu gethan gewesen/ alle aber dieselbe ohne Verdammung geduldet haben. Also ist denn den Einfältigen weis gemachet/ die Remonstranten hätten vor dem nur Lügen außgesprenget/ wenn sie geschwatzet/ daß die Contra-Remonstranten solche gräuliche Lehre hegeten.

§. 22.


RELIGIONE ASSERTA
ERVNT VT MONS SION
CIↃIↃCXIX
יהוה

§. 22. Also urtheilen die Remonstranten von dem Dortischen Synodo, wie ich theils aus ihrem Munde gehöret/ theils in ihren Schrifften / als in dem Antidoto , Apologia , Actis & Scriptis Synodalibus, wie auch Epistolis Ecclesiasticis & Teologicis gelesen habe. Es sind harte Beschuldigungen/ welche die Reformirten nicht gestehen werden / und auch nicht alle auß denen ans Licht gegebenen Actis synodalibus der Cortra-Remonstranten zu erkennen sind. Doch wird ein jeder/ welcher ohn affecten urtheilet/gern zugeben/ daß/wenn nur die Helffte solcher vorgeworffenen Dinge wahr seyn sollte/ dieser synodus nicht recht verfahren habe/ und die Remonstranten auf derselben unbilliger weise verdammet worden seyn. Dem sey nun wie ihm wolle / die Contra- Remonstranten erlegten ihren Zweck / und gaben solches nicht nur mit Lustbarkeiten und Freudenmahlen an den Tag : sondern liessen auch Schau-Pfennige schlagen/ welche diese Auffschrifft führten: Asserta Religione erunt ut mons Zion. Da denn die ausländischen Theologi mit Güldenen/

und

und die Einheimischen mit silbernen beschencket wurden.

Das XV. Capitel.

Von der Kirchen-Ordnung/ Geistlichen Personen und Versammlungen/ wie auch der Kirchen-Zucht der Reformirten im Nieder-Land.

Von wem und woselbst die Canones gemachet. Dieselbe haben zu Dort ihre Vollkommenheit erreicht. Sind von der Obrigkeit/aber nicht aller Provintzen/ confirmirt. Einige werden nicht an allen Orten gehalten/ etzliche sind auch veränderlich. Die Geistlichen Personen. Predicanten/ derer Beruff. Ordinirung. Dürffen den Ort ohn Einwilligung und Zeugniß nicht ändern. Ihr Ampt. Wie

Wie es mit Unvermögenden und der verstorbenen Wittwen und Kindern gehalten werde. Der Ouderlingen Erwehlung. Ihr Am̃t. Der Diaconen Erwehlung ihr Am̃t. Einer ist Buchhalter. Die Diaconessen. Der Nieder-Länder milde Gaben an Arme. Wozu die Lehrer vermahnen. Die Kirchen-Versam̃lungen. Solche sind einander unterworffen. Wer dazu gezogen werde. Des Præsidis Am̃t. Alle Kirchen-Versammlungen mit einen Gebet angefangen und beschlossen. Der Kerkenraad. Classicale Vergaderinge. Die davor gehörigen Sachen. Wer in derselben præsidire, und dessen Am̃t. Was sonst aufm Classis vorgenommen wird. Die Kirchen jeder Provintz/ sind in Classes getheilet/ und wie solche heissen. Die Zeit der Classium, wenn/ und in welcher Ordnung die Synodi

nodi gehalten werden. An welchem Orte. Welche Sachen daselbst abgehandelt / und wie gestimmet werde. Wie die Synodi Correspondentz mit einander halten. Der Synodal Deputatonem Amt. Wie weit sich ihre Gesag erstrecke. Die Kirchen-Zucht wird nach gewissen articulis ausgeübet. Wie die Sünder zur Busse vermahnet werden. Die Ordnung des öffentlichen Banns. Wie ein Excommunicirter wieder ausgesöhnet werde.

I.

Die Kirche der Reformirten in Niederland wird regiret nach den so genannten canonibus. Dieselben sind nicht von der Obrigkeit gemachet / sondern von den Predicanten und Ouderlingen und zwar anfangs ausser Niederland in den National, synodis zu Wesel / MDLXIIX. und Enden. MDLXXI, als die Kirche noch in Bedrug war. Hernach zu Dort, MDLXXIIX. Middelburg. MDLXXXI. Hage MDLXXXVI. wie auch in den Pro-

Provincial-synodis, zu Dort/ M D LXXIV. und Middelburg M D XCI.

§. 2. Sie sind aber endlich erst zu Dordregt M DC XIX. zur Vollkommenheit gekommen. Denn nachdem die ausländischen Theologi zu letzt in der CLIV. session erschienen waren/ und Abschied genommen hatten; In dem es nicht vor thunlich geachtet wurde/ in deren Gegenwart von dem Kirchen-Regiment zu handlen; Dahero auch die Dinge/ welche von der Zeit an vorgegangen/ Postacta genennet werden: so ist CLV. seß. den 13. Maji verordnet/ daß die Rugulen der Kirchen-Ordnung/ welche sonderlich in dem letzt-gehaltenem synodo Nationali zu Gravenhage M D LXXXVI. gehalten/ gemachet/ nun mögten übersehen und untersuchet werden. Hierauff sind solche Canones/ deren LXXXVI. an der Zahl sind/ ihrem Wesen nach/ in der folgenden CLVI. session von allen Deputirten/ Predicanten und Ouderlingen approbiret.

§. 3. Unterdessen sind diese Canones von den Staden aller Provintzen damahls nicht bekräfftiget worden. Allein ob wohl einige Landstände solches noch nicht öffentlich

und feyerlich gethan/ so achtet man es doch/ als wenn es also geschehen sey: Weil nemlich die Staten durch ihre Delegatos auf dem Synodo zu Dort MDCXIX. den Catechisinum seiner Liturgie und Niederländischen Bekäntniß approbiret haben; solche Schrifften aber halten in sich die substantialia und generalia der Kirchen-Disciplin und Regiments. Dann auch / weil mit ihrem Willen die Kirche nach solchen Canonibus regiret/ und die Kirchen-Zucht geübet wird. Endlich / weil in der solennen Widerhohlung des Bündnisses der VII. Provintzen/ im Graven-Hag/ MDCLI. geschehen/ die Reformirte Religion approbiret und confirmiret worden / wie dieselbe in der Bekentniß/ Catechisino und Canonibus des Dortischen Synodi erklähret werden.

§. 4. Uber viel Articul wird eben so genau nicht gehalten. z. e. De seniorum comparitione in Classibus; de eorum numero in synodis; de numero Ministrorum; de modo eligendi Visitatores Classis, & Deputatos ad synodum. So ist auch verordnet/ daß die regirenden Ouderlinge nicht

sollen

sollen perpetui seyn / sondern nur zwey Jahr zu sagen haben. Allein heut zu Tage richtet man sich allezeit darnach nicht; und nehmen sie solchen articulum also auf/ daß er eben nicht directe positivus und præscribens, sondern nur concessivus ist; Weil zur ersten Zeit nach der Reformation auf dem Lande wenige Reformirte sich gefunden/ und also auch nicht wohl jemand anzutreffen gewesen/ welcher allezeit solches mühsame Am̃t/ wobey kein salarium, verwalten wollen. Die canones de Festis Anniversariis werden gleichfals von ihnen nur als tolerativi, und nicht positivi angenommen; Dahero sie denen nicht zu wieder geachtet werden/ welche die Fest-Tage ohne Tumult und Aergerniß der Gemeine gantz abschaffen können.

§. 5. Gleicher Gestalt findet sich auch wegen der Unterschrifft einige Ungleichheit. Es sind in Niederland nicht nur die Predicanten/ sondern auch die candidati Ministerii und die Ouderlinge gehalten der Confessioni Belgicæ und catechismo Heidelbergensi zu unterschreiben; aber nicht den Canonibus der Kerken Ordeninge. In

der Utrechtischen Provintz wird von den Predicanten/ bey Zulassung zur classicalen Versammlung/ die subscriptio canonum gefodert; aber in andern Provintzen wird darauf nicht gesehen/ ob schon daselbst die Kirche auch nach solchen Canonen regiret wird. Die Ursache hievon ist/ weil unterschiedliche/ wo nicht die meisten/ Canones veränderlich sind/ und die conditores derselben/ oder die Kirche sich die Freyheit allezeit vorbehalten/ solche zu verändern/ ihnen was abzunehmen oder hinzu zuthun/ wie es der Kirchen Zustand erfodern möchte; Als solches in dem Beschluß dieser Artickelen ausdrücklich gesetzet und zufinden ist. Doch werden diejenigen Canones ausgenommen / welche/ laut des Göttlichen Worts/ die substantialia regimis Ecclesiastici in sich halten/ und in der confessione, Artic. XXX, XXXI, XXXII. Wie auch in dem Catechismo Quæst. LXXXIII, LXXXIV, LXXXV und CIII. zu finden sind.

§. 6. Die Regirung der Kirche geschiehet durch gewisse Leute. Solche sind die Dienaaren des woords der Predicanten/ Ouder-

Ouderlingen und Diakonen. Von jeden wollen wir insonderheit handeln.

§. 7. Was die Predicanten betrifft/ so ist niemand erlaubet / ohn ordentlichen Beruff/ das Amt des Worts und der H. Sacramenten zu verwalten / wenn es auch schon ein Doctor Theologiæ, Ouderling/ oder Diaken seyn sollte: Es wird auch kein Schulmeister/ Handwercksmann oder andere/ die nicht ordentlich die Theologie auf Academien studiret haben/ zu dem Predig-Amt gelassen; es sey denn/ daß man von dessen sonderbahren Gaben / Gottseligkeit und gutem Verstande satsam versichert ist. Wenn sich solche zum Predigdienst angeben/ müssen sie erst von der Classe examiniret werden; wenn sie nun wohl bestanden/ wird ihnen vergönnet eine Zeitlang privatim zu proponiren / worauf denn/ nach befinden / ferner mit ihnen gehandelt wird.

§. 8. Es bestehet aber der ordentliche Beruff derer / die zuvor noch nicht im Predig-Amt gestanden/ in folgenden Stücken Man tritt mit Genehmhaltung der Weltlichen Obrigkeit erstlich zur Wahl / dieselbe

wird nach vorher gegangenem Fasten und Beten / in dem Kerken-Raadt, das ist / von den Leeraars und Ouderlingen vorgenommen / Die Diakonen thun ihre Benennung insonderheit dazu. Wenn nun die Wahl durch die majora geschehen / wird fürs ander eine classis versammlet und gehalten: In derselben geschihet die Examination und Untersuchung der Lehre und des Lebens. So nun der Erwehlte in beyden richtig befunden / wird drittens die Approbation und Genehmhaltung solcher Wahl von der Weltlichen Obrigkeit durch einen dazu verordneten Predicanten und Ouderling gesuchet. Nach der Einwilligung der Gemeine erkundiget man sich auch / in dem der Name des Erwehlten drey Sontage nach einander in der Kirche abgelesen wird. Wenn nun keine Gegen-Rede geschicht / folget endlich die Befestigung vor der Gemeine. Solche wird verrichtet durch gewisse Fragen und Antwort / Vermahnung / Gebet und Hand-Auflegung.

§. 9. Es wird niemand zum Predigt-Amt beruffen und Oodiniret / wo er nicht an einem gewissen Ort zu stehen kommt / und

und eine gewisse Gemeine zu bedienen so fort erhält. Doch sind im Anfang der Reformation wohl einige/ ohn gewissen Ort/ ordiniret / in dem hie und da untern Papistischen Gebiet Reformirte lebten / welche heimlich von ihnen musten bedienet werden. So hat man auch wohl eher dahin Lehrer gesendet / woselbst noch keine Reformirte Gemeine gewesen/aber doch Hoffnung sich hervor gethan/ daß eine könte versammlet werden.

§. 10. Ein Predicant darff seine Gemeine nicht verlassen/ und anderwärtig einen Beruff annehmen: Es sey denn/ daß er zuvor der Claßi/ worzu er gehöret/ Nachricht davon gegeben/ und die Einwilligung des Kirchen-Raths/ der Diakonen/ und der Obrigkeit erlanget hat. Also ist auch der andern Gemeine nicht erlaubet/ einen Lehrer/ der schon in Diensten gestanden / anzunehmen/ wenn derselbe kein gültiges Zeugniß seiner Erlassung von der Classe und Kirche/ wo er gestanden/ aufzuweisen hat.

§. 11. Der Predicanten Amt und Verrichtung ist Predigen/ Tauffen / das H. Abendmahl austheilen / catechisiren / zum

Ehestand einsegenen/ auf ihrer Mitbrüder Ouderlingen/ Diakonen/ und der Gemeine Lehr und Leben Achtung geben/ und mit den Ouderlingen die Kirchen-Zucht ausüben. Diese Dienaars sind untereinander gleich an Würde/ keiner hat derselben für den andern den Vorgang/ welcher der älteste im Am̃t ist. Gleicher Gestalt wird es auch in diesem Stück unter den Ouderlingen und Diakonen gehalten.

§. 12. Ist ein Lehrer durch Kranckheit/ Alter/ oder einem andern Zufall untüchtig worden/ sein Am̃t ferner zu verrichten/ behält er nichts desto weniger den Namen und die Würde des bißhero geführten Ammts/ wird auch von der Kirche/ welcher er gedienet hat/ ehrlich unterhalten. Verstirbet er/ werden dessen Wittwe und Kinder versorget/ daß sie ihr nothdürfftiges Auskommen haben.

§. 13. Nun folgen die Ouderlinge. Solche werden aus der Gemeine genom̃en/ und sind insgemein diejenigẽ/ welche einen guten Verstand/ Ansehen und Namen haben. Amsterdam hat XXIV. Ouderlinge/ und geschihet daselbst/ wie auch nach Orts Gelegen-

genheit anderwerts / die Erwehlung dieser Kirchen-Personen also: Nach gehaltener Dienstags-Predigt in der Woche kommen die Predicanten / Ouderlinge und Diakonen zusammen / und werden alle Glieder der Gemeine nach dem A. B. C. abgelesen. Hierauff wird nun Frage gehalten / welche von den Abgelesenen zur Wahl sollen aufgesetzet werden. Wenn die Benennung geschehen / nimmt ein jeder die Namen mit sich nach Hause. Am Donnerstage versammlet man sich wieder; alsdenn ein jeder seinen Wahl-Zettul dem Præsidenten übergibt. Dieser zählet dieselben / ob etwa derselben mehr / als gegenwärtige Personen / seyn mögten. Hierauff werden die Namen derer / welche die meisten Stimmen haben / verlesen und solche vor erwehlet geachtet. Die Alten nehmen mit einer Rede Abschied: Den Neuen werden ihre Amts Pflichten vorgelesen / und einem jeden seine Verrichtung angewiesen. Die Befestigung geschiehet durch Frage und Antwort / wie auch mit beten.

§. 14. Dieser Männer Amt bestehet darinn / daß sie gute Aufsicht haben / damit

die Predicanten/ Diakonen und ihre übrigen Mitgehülffen den anvertrauten Dienst getreulich verwalten; Daß sie mit den Predicanten über die Kirchen - disciplin halten/ die Eingepfarrtē/ vor und nach celebrirung des H. Abendmahls / besuchen/ sie unterrichten/ vermahnen und trösten. Sie müssen zum wenigsten zwey Jahr solches Amt verwalten; da denn in gemein alle Jahr die Helffte verändert wird: und stehet einer jeden Kirche frey/ so viel zunehmen/ als nach der gemeinen Grösse vor nöthig geachtet werden.

§. 15. Die Diakonen werden auf gleiche Art/ wie vorgedachte Ouderlinge/ erwehlet und befestiget. Es währet auch ihr Amt zwey Jahr/ so/ daß alle Jahr die Helffte ab und zugehet. Wer viermahl solchen Dienst verwaltet hat / wird damit nicht mehr beschwehret. In Amsterdam werden ihrer XXXIIX gezählet. Sie versammlen sich zweymahl in der Woche; als Dinstags Nachmittags üm 4. Uhr/ da denn ein jeder von dem ihm Anbefohlenen Red und Antwort gibt; und des Donnerstags/ um die Allmosen außzutheilen.

§. 16.

§. 16. Diese Männer werden mit zum Kirchen-Rath gezogen/ wenn die Zahl nicht starck ist; Aber zu den Classen und Synoden kommen sie nicht; da hergegen die Ouderlinge in allen dreyen Versammlungen ihre Stellen haben. Ihre Verrichtung ist/ daß sie allmosen/ die Einkünffte der Armenhäuser fleissig eintreiben/ solche zu rathe halten/ und den Armen/ nach jedes Nohtdurfft/ davon außtheilen/ damit die Allmosen nicht mißbrauchet werden: denn sie müssen davon Rechenschafft geben vor dem Kirchen Rath/ und auch vor der Gemeine/ so jemand auß deren Mitteln verlanget dabey zu seyn.

§. 17. Von diesen Diakonen wird insgemein der Erfahrnste zum Bœckhoudler genommen. Zu Amsterdam/ und vielleicht auch in andern Städten/ gibt es dieser Buchhalter drey; Der eine hat das grosse Buch/ welches die Rechnung in sich fasset/ was und wieviel die Armen an Gelde/ Kleidern/ Leinen Geräthe und sonsten empfangen haben. Der Zweyte hat das controteur-Buch von den Außgaben unter Händen/ als von welchen alle sechs

Wochen

Wochen Rechnung muß abgeleget werden. Der Dritte nimmt das Wees-boek in acht/ worin alle alte Männer / Weiber / und Kinder / die versorget werden / angezeichnet stehen. Es finden sich auch daselbst in der Diaconye neun Præsidenten / welche nach einander / ein jeglicher sechs Wochen / præsidiren und das Gesamlete empfangen.

§. 18. Denen Diakonen sind in Amsterdam noch zwölff Diakonessen zugesellet / welche aus ehrlich-betagten Ehefrauen oder Wittwen / nach Bestellung der Diakonen / in der grossen Versammlung erwehlet werden. Ihr Beruff will / daß sie schwangere / Sechswöchnerin und andere fromme Hülflose Frauens-Personen fleißig besuchen / und ihnen hülfliche Hand leisten. Hierzu gibt ihnen der Präsident die gehorigen Mittel und Gelder. Sie schneiden den dürfftigen das Leinen zu / und besorgen auch die Haußhaltung des alten Frauen-Hauses. Sie werden Buyten mœders genennet / in Ansehen der in solchen Armen-Häusern wohnenden Vorsteherinnen / welche Binnenmœders heissen.

§. 19.

§. 19. Nachdem ich mich/ bey dieser Sache/ der Wercke der Barmhertzigkeit/ welche hier geschehen/ erinnere/ kan ich nicht unterlassen etwas davon zu melden. Wer da erweget die Menge der Armen-Häuser/ die Pracht der Gebäude/ die Zahl derer/ die unterhalten werden/ die schöne Ordnung und bequeme Lebens-Art/ die Christliche Erziehung der Armen und Waysen-Kinder/ die grossen Einkünffte/ die reichen Steuren/ muß sich verwundern/ daß die Papisten sich noch rühmen dürffen/ als wenn in ihrer Kirche nur solche gute Wercke zu finden/ und diejenigen/ so von ihnen ausgegangen/ nichts davon hielten. Gleich wie die Allmosen der Reformirten Niederländer der Papisten ihre an der Menge übertreffen/ also sind sie auch viel Christlicher. Denn in der Römischen Kirche werden die meisten Allmosen sündhafft auf Münche gewandt/ welche insgemein starcke und faule Gesellen sind: Im Niederland aber werden Wäysen-Kinder/ Wittwen/ gebrechliche und alte unvermögende Leute/ die ein gut Zeugniß haben/ damit versorget. Dieses hat Christus befohlen; von jener Liebe aber

weiß

weiß die H. Schrifft und die erste Kirche nichts. Was die obgedachte Menge betrifft/ rede ich auch nicht ohne Grund. Denn in Amsterdam wird am Din- und Donnerstage in einer Woche das gantze Jahr durch/ von vorgemeldeten Diakonen mehr als 5000 Gülden an die Armen außgetheilet/ geschweige der gewissen jährlichem Einkünffte der Armenhäuser/ welche sich auff etliche hundert tausend Gülden belauffen. Ich sahe bey meinem letzteren Daseyn mit Verwunderung/ daß in den Jahren meiner ersten Besuchung/ als MDCLXXXVI. 268226. Gülden und 10. Stüver / und MDCLXXXVII. 278506. Gülden an Allmosen in Amsterdam gesammlet waren. Mit welchen Summen sie den Frantzösischen Flüchtlingen nicht wenig unter die Arme gegriffen haben? Davon das eintzige Leydẽ überflüßig zeugen kan. Ich fand/ daß den 5. Dec. MDCLXXXV. daselbst in der Reformirten/ Engelländischen/ Lutherischen/ Waterländischen / und Remonstrantischen Kirche über 16479. Gülden gesamlet waren; Welche Summa die da-

selbst

selbst wohnenden Papisten noch mit 3129. Gülden haben vermehren müssen.

§. 20. Zu solcher Freygebigkeit helffen nicht wenig die Prediger / welche an solchen Tagen gewisse dazu außgesuchte Texte erklähren / und die Gemeine zu milden Allmosen nachdrücklich vermahnen. Solches war auch damahls in Leyden geschehen; und will ich die Verzeichniß der Prediger/ Kirchen/ und Oerter H. Schrifft/ wie solche mir gegeben worden / hieher setzen/ welches verhoffentlich nicht wird zu wieder seyn:

Marcus van Es, in der Peters-Kirche/
Deut. XV. 7.

Rumoldus Rombouts, in der Hogelants-Kirche.
Esa. LIIX. 7.

Stephanus van den Steyn, in der Marien-Kirche/
Ebr. XIII. 3.

Petrus Hollebeeck, in de Loots,
Esa. XXXII. 8.

Johannes Mullerus, in der hochdeutschen Kirchen
Psalm. CXXXVII. 1.

Ste-

Stephanus le Moyne, in der Walen-Kirche
Actor. IX. 4.
Jean Sanchelle, im Gasthuys,
Ephes. V. 2.
Henricus Hickman, in der Engellandis-
chen Kirche/
2. cor. IIX. 2.
Laurentius van Lange, in der Lutheri-
schen Kirche.
Psalm. XLI. 1, 2, 3.
Jacobus van der Meulen, in der Water-
ländischen.
Ebr. XIII. 3.
Frient Herding, in dem Bogersteeg.
Esther. IV. 13, 14.
Jacobus van Brakel, in der Remonstran-
tischen Kirche.
2. Cor. IX. 5, 6, 7, 8. und 9.

§. 21. In dem vereinigten Niederland werden alle geistliche und Kirchen-Sachen/ bey den Reformirten in gewissen Versamlungen abgehandelt. Dieselben sind dreyerley Art/ und heissen der Kerken-Raad/ die Classis, und der Synodus.

§. 22.

§. 22. Diese geistliche Gerichte sind einander unterworffen / und wer sich durch den Außspruch der geringern Versammlung beschwehret befindet / derselbe kan auf eine höhere sich beruffen. Was aber auf derselben durch die meisten Stimmen geschlossen wird / bey dem hat es sein verbleiben / und muß der Kläger sich solchen unterwerffen. Sollte aber erweißlich seyn / daß der Außspruch streite mit Gottes Wort / und und denen Artickuln des Dortischen Synodi / so lang derselbe durch keinen andern Synodum generalen verändert / hat man sich darnach nicht zu richten.

§. 23. Zu vorgedachten Kerkelyke t' Samenkomsten gehören die Predicanten und Ouderlingen. Sollten aber in einer Gemeine wenig Ouderlinge seyn / werden auch woll die Diakonen zum Kerkenraad gelassen; aber in die Classicale Vergaderinge und Synode kommen sie nicht. Welche zu solchen zusammenkünften abgesendet werden / müssen ihre Credentz-schreiben und instructiones, von denen / Welche sie abgeordent / unterzeichnet / mitbringen / und aufweisen: denn es werden nur diejenigen

welche damit versehen / zugelassen und haben allein eine Stimme.

§. 24. Eine jegliche Versammlung hat einen Præsidem. Desselben Amt ist / daß er melde und erklähre dasjenige / was zu behandeln ist. Er muß auch dahin sehen / daß ein jeder seine Ordnung im Reden halte: Da ihm denn wol vergönnet ist denen / die zu viel oder zu hefftig reden / das Stillschweigen aufzulegen. will man ihm kein Gehör geben / hat er Macht über die Wiederspenstigē die Censur ergehen zu lassen. Wenn die Versammlung von einander scheidet / hat sein Amt und Gesag auch ein Ende. Diesem Præsidi wird ein Scriba gegeben / welcher mit allem Fleiß aufzeichnen muß / was merckwürdiges vorfällt.

§. 25. Ehe man in den Geistlichen Versammlungen zur Abhandelung der Kirchen-Sachen schreitet / wird ein dazu eingerichtetes Gebet gethan; Wie denn auch mit einer Danckſagung zu GOtt die Unterredung beschlossen wird.

§. 26. Was nun insonderheit den Kerken-raad betrifft / wird derselbe in jeder Stadt oder Dorffe gehalten / wo nur eine

Kirche

Kirche zu finden ist. Derselbe bestehet aus den Predicanten und Ouderlingen/ welche nur diejenigen Dinge abhandeln/ die solche Kirche insonderheit angehen. Zu dem Ende kommen solche in der Woche zum wenigsten einmahl zusammen. Der Lehrer ist Præses und regiret die Handlung; Da denn das præsidium umgehet / wenn mehr als ein Predicant sich finden. Es pfleget auch wohl die Obrigkeit des Orts aus ihrem Mittel einen oder zweene / die eingepfarret sind / zum Kirchen-Rath/demselben beyzuwohnen/ zu senden.

§.27. Nun kommen wir in die Classicale Vergaderinge. Dieselbe bestehet aus etzlichen Benachbarten Kirchen/ deren jede einen Predicanten und Ouderling mit Credentz-Briefen sendet. Sind an einem Ort mehr Predicanten als einer / ist ihnen zusammen vergönnet/ in der Classe zu erscheinen/ haben auch ihre Stimme ; Aber aus jeden Kerken-raad komt nur ein Ouderling: Doch schicket Amsterdam und andere grosse Städte ihrer zwey.

§.28. In solcher Versammlung werden alle diejenigen Sachen abgehandelt / welche in den Kirchen-Rath/ der Wichtigkeit we-

 gen

gen/ nicht haben können entschieden werden. Auch redet wan allhie von denen Dingen welche andere Kirchen mit angehen/ die durch Appellation hieher gekommen sind/ und auf den Synodus müssen gebracht werden. Vor der Claße geschiehet die Examinirung der Proponenten/ die Approbation des Beruffs zum Predigamt/ und die Befestigung der Lehrer.

§. 29. In dieser Versammlung præsidiren die Predicanten nach der Ordnung; es sey dann daß die Classis einen Gewissen aus denselben erwehle. Dieses Præsidis Verrichtung unter andern ist / daß er sich bey einem jedem erkundiget / ob der Kerckenraad auch gehalten / die Kirchenzucht geübet/ und die Schulen und Armen versorget werden; Dann auch/ ob sie etwa des Raths und Hülffe der Claßis zu guter Einrichtung ihres Kirchwesens von nöthen hätten. Zu Ende der Claßicalen und höhern Versammlung wird Censur gehalten über diejenige/ welche etwas straffwürdiges in dem convent gethan/ oder die Vermahnung der geringern Zusammenkünffte verachtet haben.

§. 30.

§. 30. Es muß allezeit ein Lehrer/ welcher dazu in voriger Classe erwehlet ist/ eine kurtze Predigt thun / wovon denn die andern urtheilen / und so etwas daran zu tadeln / frey erinnern. So werden auch auf dieser Zusammenkunfft/ welcher am nächsten vor dem Synodo hergehet / diejenige erwehlet/ welche nach solchem Synodo sollen gesendet werden. Ferner pfleget auch die Classis einige/ zum wenigsten zweene/ der erfahrensten/ ältesten und geschicktesten Predicanten aus ihrem Mittel zuverordnen / welche jährlich alle Kirchen so wohl in den Städten als auf dem Lande / visitiren und gute Acht haben/ ob die Predicanten/ Ouderlingen und Schulmeister ihr Ammt getreulich verrichten/ bey der Reinigkeit der Lehre bleiben/ die Ordnung/ welche die Kirche angenommen/ in allen Stücken unterhalten/ die Erbauung der Kirche und insonderheit der Jugend nach ihrem Vermögen/ mit Worten und Wercken befördern. Solten einige in einem oder andern Stücke ihres Amts nachläßig erfunden werden/ müssen obgedachte Visitatores dieselbe bey Zeiten Brüderlich vermahnen/ mit Rath

und That alles helffen zum Friede/ Erbauung und Besten der Kirche und Schulen dirigiren. Es stehet auch der Classi frey/ die vorhin verordnete Visitatores zu behalten/ so lange es ihr gut deucht/ es sey denn daß diese Visitatores selbst üm wichtiger Ursache willen/ welche in der Classe beurtheilet werden/ begehren solten/ ihres Amts erlassen zu werden.

§. 31. Die Kirchen einer jeden Provintz werden in unterschiedliche Classes getheilet. Groningen und Omlanden zählen derselben VII. welche sind:

Gröningen / bestehend aus IX. Predicanten der Stadt / und so viel aus dem Gorechts.

Appingadam hat Predicanten		XXII.
Loppersum	- -	XXI.
Middelstum	- -	XIX.
Marne	- -	XX.
Westquartier	- -	XXVI.
Oldtambt und Westerwoldinge-landt		XXXIV.

Vriesland hat VI. Classes/ nemlich zu Leeuwarden , dazu gehören Prediger XLVII.

Dockum

Dockum	-	-	XXXVI.
Franeker	-	-	XXX.
Sneek	-	-	XXIX.
Bolswart	-	-	XXIIX.
Sevenwolden	-	-	XXXI.

In Zuyd-Holland sind XI. Classes zu finden/ als da sind zu

Dordregt, hat Predicanten			LX.
Delft	-	-	XXV.
Leiden	-	-	XXXVI.
Gouda	-	-	XXXI.
Rotterdam und Schieland			XXVI.
Gorichem	-	-	XL.
Briel oder Voorn und Putten			XXXI.
Gravenhage		-	XIIX.
Woerden	-	-	XX.
Buren	-	-	XVII.
Breda	-	-	XX.

In Noord-Holland finden sich VI. Classes/ die sind zu

Alkmaer hat Prediger		-	L.
Haarlem	-	-	XXXVII.
Amsterdam	-	-	XLIIX.
Hoorn	-	-	XXIIX.

Enchuysen	XXVI.
Edam	XXXI

In Seeland werden IV. Classes gezehlet/ als in Walchern/ wozu die zum vereinigten Niederlande in Ulaedern gehörende Oerter kommen. Zuyd Beverland oder t'Land van der Goes. Zieriezee. Tolen.

Das Stifft Utrecht hält in sich drey Classes/ welche gehalten werden zu

Utrecht, wozu gehören Prediger	XXXIX
Amersfoort	XIX
Rhenen und Wyk	XIX

In Gelderland und den angrentzenden zu diesem Staat gehörigen Oertern sind IX. Classes, als zu Niewmegen/ Zutfen/ Aarnhem/ Harderwyck/ Bommel/ Tiel/ Hertogenbosch/ Keimpen und Pelland/ Maastricht.

Overyssel begreifft V. Classes, welche sind zu Deventer/ Schwoll/ Campen/ Steenwyk und Vollenhoven/ Tivent. So gehöret auch Drente und Lingen by provisie unter diese Provintz.

Die Zeit / wenn die Classes gehalten werden/ ist so eingetheilet/ daß sie nicht auf

einen

einen Tag oder in einer Woche kommen/ sondern einander folgen. Also werden die Classes in der Provintz Utrecht des Jahrs viermahl an jedem Ort gehalten; Daß zu Utrecht die erste am Dienstag im Martio/die zweyte den Dinstag im Junio/die dritte am andern Dinstag im Augusto/die vierdte den letzten Dinstag im October. Zu Amersfoort werden sie allezeit acht Tage hernach gehalten. Die zu Rhenen und Wyck aber warten noch 8. Tage länger.

§. 32. Die dritte und höchste Kirchenversammlung heisset der Synodus. Derselbe ist entweder Particularis oder Nationalis. Dieser sollte/ vermöge der Kerken-Ordeninge/ alle drey Jahr einmahl sich versammlen. Der Particulier Synode aber wird alle Jahr gehalten/ und bestehet auß den Classibus einer Provintz. Doch hält Seeland keinen. Der Groningische wird ohngefähr im Anfang des Maji gehalten. In demselben erscheinen auß der Groningischen Classi zwenen Perdicanten mit einem Ouderling / und auß einer ieden der übrigen sechs Classen drey Predican-

ten/ aber kein Ouderling. Der nächst folgende Synodus ist der Friesländische/ dessen Zeit in der vollen Woche nach Pfingsten st. Vet. Vor fällt. Derselbe wird gehalten von zween Predicanten und zween Ouderlingen auß einer jeglichen Classe. Der dritte ist der Overysselsche / welcher in der Dritten Woche nach Pfingsten st. Vet. gefeyret wird: dazu kommen drey Predicanten und ein Ouderling auß jeder Classi. Der vierte ist der Zuyd-Hollandische/ welcher sich auf den ersten Dinstag des Monats Julii versammlet; worauf auß jeder Classe drey Predicanten und ein Ouderling erscheinen. Dann komt der Noord-Holländische Synodus/ welcher am letzten Dinstag desselbigen Monats den Anfang nimt/ und aus zween Predicanten und so viel Ouderlingen einer jeden Classis bestehet. Sechstens kommt der Geldrische zusammen/ und zwar/ nach dem alten stylo/ im Anfang des Augusti. Eine jede Classis sendet zwene Predicanten und auch so viel Ouderlingen. der Synodus zu Utrecht ist unter allen der letztere im Jahr/ und wird in September gehalten; wozu eine jede Classis drey

Pre-

Predicanten und zweene Ouderlingen gibt.

§. 33. Was den Ort betrifft / woselbst der Synodus zusammen kommt / findet sich keine durchgehende Gleichheit. Der Utrechtische wird alle Jahr in der Stadt Utrecht gehalten. Der Groningische ein Jahr in der Stadt Groningen / das andere Jahr zu Appingadam. Der Geldersche gehet alle drey Jahr um / zu Zutfen / Niewmegen und Aernhem oder Harderwyk. Die Synodi aber in Vriesland, Overyssel / Zuyd und Noord-Holland / gehen durch alle Classes. Z.E. bey meiner letzten Besuchung ward in Zuyd-Holland der Synodus gehalten Im Jahr 1695. zu Woerden. Da denn in den folgenden diese Ordnung in Acht genommen wird.

1696. Buren, Iselsteyn, Leerdam.
97. Breda.
98. Dordrecht.
99. Delft.
1700. Leyden.
1701. Gouda.
1702. Rotterdam.

1703. Gorichem.
1704. Briel.
1705. Gravenhage.

In Nord-Holland aber wird diese Ordnung gehalten im Jahr

1695. zu Hoorn.
96. Enkhuysen.
97. Edam.
98. Alkmaar.
99. Haarlem.
1700. Amsterdam.

Also hat auch in Frießland der Synodus folgenden Umlauff. Im Jahr

1695. ward daselbe gehalten zu Dockum und zwar den 24. Maj. als ich eben nach solchem Ort kam.
1696. zu Leeuwarden.
97. Heerenveen.
98. Sneek.
99. Bolswart.
1700. Franeker
1701. Harlingen.

§. 35. Auf den Synodis werden zweyerley Sachen abgehandelt: Einige/ welche durch Appellation dahin gebracht sind; Andere welche den gemeinen Zustand der Kirche betref-

treffen. In denen ersten hat ein jedes Glied seine Stimme; nemlich diejenige/ welche aus denen zu solchen Synodo gehörenden/ Classen abgesendet sind. Aber die Gedeputirten und Correspondenten haben nur ein advys, daß also ihre Stimmen in Machung des Schlusses nicht gezehlet werden. Doch gilt auch nicht einmahl die Stimme der eigentlichen Membrorum Synodi in allen Dingen; sondern nur in denen/ welche gewisse Sachen oder Personen betreffen/ oder auch durch ein appel vor solche Versamlung gebracht sind. Denn in denen Dingen/ welche den gemeinen Staat der Kirchen betreffen/ stimmen sie nicht Haupt vor Haupt/ sondern nur nach den Classen/ und solches nicht einmahl nach eigenem Gutdüncken; sondern also/ wie in ihren Classen vorhin darüber gestimmet/ und nach den meisten Stimmen beschlossen ist. Zu dem Ende werden vorher die Gravamina in jeder Classi vorgebracht/ und solche an die Synodale classis, das ist/ woselbst der Synodus nächstens seyn soll/ gesendet. Diese classis Synodalis schicket denn ein jedes Gravamen an alle Classen umher/ welche denn hierauf

hierauf noch vor der Zeit des Synodi sich versamlen/ und nach der Stimmen Vielheit ihre Meinung geben/ dieselbe wird durch die committirte auf den Synodum gebracht/ und daselbst/ nach dem die vota der übrigen Classen lauffen/ bestätiget. Doch ist solches zuverstehen allein von Sachen/ die zu Abschaffung der Mißbräuche in den Sitten/ oder zu guter Ordnung dienen. Was aber die Glaubens-Lehre betrifft/ muß ein jeder Predicant und Ouderling in seinem Kerken-raad/ ein jeder Kirchen-Rath in seiner Claßi/ und ein jede Claßis in ihrem Synodo gefraget werden; Damit durchgehends kund werde/ welches die Lehre sey/ so man öffentlich zu Erbauung in den Reformirten Kirchen treiben möge.

§. 35. Es pflegen die Synodi unterschiedlicher Provintzen Correspondentie mit einander zu haben/ damit die Einigkeit in der lehre und Gemeinschaft der Kirchen-Regierung unterhalten werde. Denn wenn in einer Provintz. z. Exemp. Geldern/ der Synodus gehalten wird/ sendet eine jede aller andern Provintzen (Seeland außgenommen) einen Prädicanten dahin.

Her-

Hergegen gehn auß Gelderland wieder fünf Predicanten nach so vielen Landen/ wenn daselbst die Synodi gehalten werden. Weil aber Süd- u. Nordholland ein ander so nahe seyn/schicken sie einander zwene Predicanten zu Corresponden. Vor diesem hielten auch die Engell- und Scotländische Kirche in Niederland eine solche unionem Synodicam, welche von den Generaal Staten M DC XXIIX. Confirmiret ward allein es ist solche Correspondentia schon längst wieder aufgehoben / weil der König von Engelland auß den Ministris Synodalibus einen zum Deputirten und Delegatum Ecclesiasticum erwehlen wollte: Denn die Reformirten Niederländer besorgeten / es mögte mit der Zeit ein Regimen Ecclesiæ Hierarchicum darauß entstehen und eingeführet werden. Unterdessen ist zwischen solchen Kirchen eine Correspondentia Classica / in den Niederlanden geblieben.

§. 36. Ehe der Synodus scheidet / werden gewisse Deputati verordnet / und zwar auß jeder Class ein Predicant und Ouderling: doch hat derselben Zuyd - Holland IV, und

und Noord-Holland II. welche zusammen Predicanten sind. Diese Gedeputeerde setzen dasselbe ins Werck/ was auf dem Synodo beschlossen worden/ und was sonsten das gantze Jahr durch vorfallen mögte. doch werden auch einige dinge nur angenommen und bewahret biß auf den folgenden Synodum/ auf welchen sie von ihrer Verrichtung müssen Antwort geben. Solten aber in den Classen Streitigkeiten vorfallen/ müssen solche erst daselbst erwogen werden; und fals sie daselbst nicht mit Vergnügen der Parteyen entschieden werden können/ gehören sie vor die Deputirte/ und kommen durch dieselbe wieder auf den folgenden Synodum.

§. 37. Diese Deputati machen kein beständiges und unterschiedenes Collegium von denen obgedachten III. oder IV. als dem Synedrio, Classi, Synodo Provinciali und Nationali. Es haben auch solche Deputati keine Macht über eine Claß/ particulier-Kirche/ oder einem Prediger zu ordnen; es sey denn/ daß ihnen per specialem Synodi delegationem auferleget worden/ den Synodal-Schluß zu insinuiren und exe-

qui-

quiren. So pfleget ihnen auch wohl insonderheit das Amt/ Theologische Schrifften zu übersehen/ vom Synodo aufgetragen zu werden. In den Synodis verwalten sie nicht das Amt des Præsidis, der Assessorum oder Actuariorum: Ja/ in so weit sie Dedutati, erscheinen sie nicht auf den Synodis als membra desselben. Wenn sie in der Provintz Holland denen Classibus nomine Synodi etwas vorgestellet haben/ treten sie ab/ und warten draussen/ biß darüber deliberiret/ und die Vota collegiret sind. Worauf sie denn wieder zugelassen werden/ und ihnen angedeutet wird/ was in der Sache beschlossen sey. Doch wird vorhero der Deputaten Meynung und votum deliberativum von dem Præside gefodert/ ehe die suffragia decisiva des Synodi gemachet werden. Mehrgedachte Deputati müssen nach gehaltenem Synodo die Acta überlesen/ und das ihnen anbefohlne wohl mercken/ damit sie solches ins Werck setzen/ und auf nächstfolgendem Synodo davon Rechenschafft geben mögen.

§. 38. Was die Kirchenzucht der Reformirten im Niederland betrifft/ wird solche

nach den 71. - - 82. Articulis der Kerken-Ordeninge ausgeübet/ und bestehet kürtzlich in folgendem:

§. 39. Hat jemand heimlich gesündiget/ daß dadurch kein öffentliches Ärgerniß gegeben worden/ wird er von einem in geheim oder in Beyseyn zweyer oder dreyer Zeugen vermahnet/ und so der Sünder seine Reue bezeuget/ kommt es nicht weiter. Will er aber solcher Zurede kein Gehör geben / oder hat öffentlich gesündiget/ wird die Sache vor den Kirchen-Rath gebracht. Wenn nun daselbst der Sünder merckliche Zeichen seiner Bußfertigkeit gibt/ geschihet die Aussöhnung öffentlich/ nach dem Urtheil des Kirchen-Raths. Solte aber jemand eine grobe Sünde/ die bekannt worden / begangen haben/ und die Vermahnung des Kirchen-Raths hartnäckigt verwerffen / wird derselbe von dem Abendmahl des HErrn abgewiesen. Wenn nun ein solcher/ nach unterschiedlichen Vermahnungen / kein Zeichen seiner Reue gibt/ schreitet man/ mit Vorwissen der Claßis/ zur af-snydinge, und wird der Missethäter aus der Versamlung gestossen.

§. 40. Ehe nun solches geschihet/ wird die Missethat und Hartnäckigkeit des Sünders der Gemeine öffentlich zu erkennen gegeben; wie auch die Sorgfalt mit Straffen/ Vermahnen/ Abweisung vom Abendmahl zu seiner Bekehrung/ wiewol vergeblich/ gebraucht/ wobey die Gemeine vermahnet wird/ ihm zu zu reden/ und für ihn zu beten. Solches geschihet zu dreyen unterschiedlichen Mahlen. Das erste Mahl wird des Sünders Name verschwiegen. Aber zum zweyten mahl wird derselbe außgedrucket. Und zum dritten wird der Gemeine zu erkennen gegeben/ daß man ihn/ es sey denn daß er sich unterdessen bekehre/ von der Gemeinschafft der Kirche außschliessen wolle/ damit solches mit Bewilligung der Gemeine geschehen möge.

§. 41. Wenn ein Ge excommunicirter sich durch Busse mit der Gemeine wieder versöhnen will/ wird solches zuvor der Gemeine angekündiget/ und derselbe bey ehester Haltung des Heil. Abendmahls/ mit öffentlicher Bekennung seiner Besserung/ wieder angenommen/ so niemand mit bestand darwieder was einzuwenden hat.

Falls ein Predicant / Ouderling / oder Diakon eine offenbahre grobe Sünde begehet / welche der Kirche schändlich / oder auch vor der Obrigkeit strafwürdig ist ; werden zwar die Ouderlingen und Diakonen so fort / durch vorhergegangenes Urtheil des Kirchen Raths / derselben und der nächstgelegenen Gemeine von ihrem Dienst abgesetzet ; aber die Predicanten werden nur suspendiret ; denn hernach die Classe darüber urtheilen und sprechen muß / ob sie von ihrem Dienst gantzlich abzusetzen sind.

Das XVI. Capitel.

Von der Lutherischen Kirche in dem Vereinigten Nieder-Land.

Von den Lutheranern / wird allhie nützlich gehandelt. Sie haben grosse Freyheit. Auch an vielen Orten Kirchen: Zu Gröningen / in

Westerwoldingerland/ zu Leeuwarden/ Amsterdam/ Leyden und an andern Orten mehr. Ein altes Jahr-Register zu Woerden. Der Lutheraner Gesänge/ Biblische Texte/ Catechismus und Gebeter. Die Tauffe. Abendmahl. Oeffentliche allgemeine Beicht und Absolution. Der Ouderlingen und Diakonen Erwehlung/ Einsetz- und Abdanckung. Ihre Kirchen-Ordnung wird gemachet. Derselben Formalia.

§. 1.

WEnn es uns eine Freude seyn soll/ daß die Göttliche Erkäntniß sich ausbreitet: So wird es verhoffentlich nicht unangenehm fallen/ wenn ich von der blühenden Kirche unserer Glaubens-Brüder in diesen Landen etwas melde. Dieses leitet uns auch von dem Haupt-Zweck nicht sonderlich ab/ nachdem eben hiedurch der Reformirten Kirchen-Staat deutlicher gemachet wird/ denn man findet (die Glaubens-Lehr ausgenommen) keinen sonderlichen

Unterschied an diesem Ort zwischen den Reformirten und Lutheranern / denn diese sich in dem äusserlichen nach jenem richten müssen; Welches um desto eher von ihnen geschehen / weil sie zu anfangs die Straßburgische Kirche sich zum Muster vorgestellet haben.

§. 2. Unsere Glaubensgenossen / welche sich Tœgedaen de onveranderde Augsburse Confessie nennen / haben von Anfangs der Religion sich allhier nicht nur häuffig gefunden / sondern sind auch in dem grösten Ansehen gewesen; Nachdem aber / wie im IV. Cap. weitläufftig gezeuget worden / die Calvinisten die Oberhand erhalten / haben sie sich ziemlich drücken müssen. Doch sind sie immer mehr und mehr herfürkommen / daß sie an einigen Orten denen Reformirten an der Zahl fast gleichen / und nach denselben auch die gröste Freyheit haben. Denn da die andern ihre Kirche nicht öffentlich an der Gasse / sondern nur zwischen und hinter den Häusern haben dürffen; so stehen zu Amsterdam / und an andern Orten / der Lutheraner Kirchen in jedermans Augen. So ist auch allein unsern Brüdern

vergönnet das Geläute zum Gottesdienst zugebrauchen. Sie haben zu Leyden/ und veilleicht auch in andern Orten/ die Accise-Freyheit/ da alle andere Widrigesinnete geben müssen. Doch ist es etwas beschwerlich/ daß die Lutheraner nicht nur ihre Armen selbst unterhalten/sondern auch zu Verpflegung der Reformirten Armen/ ihren Nachbaren gleich/ geben müssen. So haben auch die Evangelischē vor wenig Jahren die sonderbare Vergünstigung erhalten/ die Todten in ihren Kirchen zu Beerdigen/ und was dergleichen Freyheiten mehr sind; Wofür wir solcher hohen Landes-Obrigkeit mit Dienstwilligstem Danck uns auch allhie verbunden zu seyn/billig erkennen: Gleich wie unsere Brüder daselbst solche grosse Gunst mit unterthänigstem Gehorsam und eyferigem Gebet vor die Wohlfahrt des vereinigten Niederlandes/ werden zu unterhalten wissen.

§. 3. Bey so gestallten Sachen haben die Confessionisten (als wir anfangs daselbst genennet wurden) an XXXIV Oertern öffentliche Kirchen/ und XLV Prediger/ welche insgemein zu Jena dem studio

Theologico obgelegen. Ich will solche nach meiner Ordnung nahmhafft machen. demnach treffen wir die Erste Lutherische Gemeine zu Groeningen an. Daselbst hat M. Esaias Ficcius die erste Predigt auf Ostern MDCLXIV gehalten / und ist dieser Lehrer nach Breßlau / seinem Vaterlande wieder gezogen. Jetzund haben sie den Eilften Prediger. Es sind vor einiger zeit zweene Prediger zugleich bey dieser Gemeine gestanden / aber jetzund findet sich nur einer daselbst. Die Gemeine bestehet ohngefähr auß 500 Personen / von welchen die Helfte Arme Leute sind / und von ihren Glaubens-genossen mit Allmosen unterhalten werden. Sie haben vorhin sich kümmerlich behelffen / und auf Böden / in Packhäusern oder Scheuren / von einem Ort zum andern getrieben / ihren Gottesdienst halten müssen / aber den 15 Martii. MDCLXXXVII, erhielten sie unterm Nahmen eines Reglements völlige Freyheit. Ich fand MDCXCV, daß sie eine feine Kirche zu bauen angefangen / welche inwendig LXXXVI Fuß lang / und XLIIX breit ist. Es wird das Gebäude vermuthlich bereits

zur

zur Vollkommenheit gekommen seyn; wiewohl solches diesen guten Leuten hat müssen schwehr fallen; denn das Werck so angelegt/ daß die Aufbauung leicht 15000 Gülden wird gekostet haben. Ferner finden sich in dieser Provintz / hie und da / unterschiedliche Lutheraner/ welche aber bißher keinen ordentlichen Lehrer beständig gehabt haben. Bey meiner letztern passirung dieser Oerter fand ich/ daß sie bemühet waren/ in Westerwoldinger-Lande / nicht weit von Winschoten / woselbst sie sich sonst vor diesem wohl zum Gottesdienst versammlet gehabt / eine Kirche zu bauen. Hierzu hatten sie bereits eine gute Summe Geldes gesammlet/ wozu die Nordische Krone (deren Ruhm in solchem Liebes-Wercke hoch ist) ein grosses gegeben. Es hat zwar jetztgemeldetes Christliche Vorhaben der Unsrigen viel Widerrede gefunden; allein der angeruffene Beystand des allgemeinen Helffers Europä / des grossen Williams, hat auch solche allergnädigst gestillet.

§. 4. In der gantzen Provintz Frießland treffen wir nur eine Lutherische Gemeine zu Leeuwarden an / welche meistens

aus Soldaten bestehet. Dieselbe hat sich biß MDCLXX. zu gewissen Zeiten im Jahr/ des Gröningischen/ oder auch wohl eines andern Evangelischen Predigers in der Nähe bedienet; Aber von berührter Zeit an ihren eigenen Seelsorger gehabt: da denn bereits der Sechste an der Zahl allhier der Kirche Christi vorstehet. Im Jahr MCDLXXXI. haben die Lutheraner hieselbst/ auf Christlöblich-kräfftige Vorschrifft Hertzog Georg Wilhelms/ meine gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn/ die Freyheit/ ihre Religion öffentlich zu üben/ von den Edelmoogenden Heeren Staten van Vriesland erhalten. Weil das Privilegium etwas von dem Zustande dieser Evangelischen Gemeine meldet/ und nach solchem Formular auch die Frey-Briefe an andern Orten eingerichtet zu seyn pflegen/ will ich solches hieher setzen:

DE Staten van Viresland gelesen en geexamineert hebbende de requeste van d' Gemeente van Augsborgsche Confessie, om geallegeerde redenen versœkende dat hun huys warin sy dry jaaren

ren onverhindert haren Godsdienst hadden geoeffent wederom mogte worden opgebout, en hun geaccordeert de Vrye exercitie huner religie Hebben nae voorgaande deliberatie goetgevonden aan de supplicanten te accorderen, sulks doende by deesen de Vrye œffeninge van hun Godsdienst, in stilheyt en sonder het roeren van Klock in particulier huys t' welck sy daertœ sullen moogen approprieren, dog alles tot revocatie en het ken nelyk weder seggen van haer Edelmog: tœ, en sal extract van dese resolutie tœgesonden worden aan d' Magistrat der stadt Leeuwarden om te strecken tot derselve naerigtinge. Aldus geresolveert opt' Landschaps huys den 22. Julii M DC LXXXI. was geteekent voor Oostergoo P. V. Roorda, J. Horatii. Voor Westergoo Vigilius ab Ayta de Zuychem. J. Hinxenius. Voor de Sevenwolden Hessel Vegelin van Claerbergen, J. Mamminga. Voor de steeden.

ter Ordre

W. Drogenham.

Hierauf

Hierauff ist ein öffentliches Gotteshauß gebauet/ welches billich unter die zierlichsten Kirchen der Lutheraner im Niederland gezehlet wird. M DC XC. ward zu erst in dieser Kirche begraben/ Herr Andreas von Moller/ weil er 600. Gülden dem Reformirten. Wäysenhause vermachet hatte. Hernach ist auf des Hertzogs von Sachsen Eisenach Anhalten/ dessen Camer-Schreiber auch alhier beerdiget. Endlich aber haben die Lutheraner M DC XCV. den 8. Martii die völlige Freyheit erhalten/ wenn es ihnen beliebt/ ihre Todten in dem Gottes-Hause beyzusetzen:

§. 5. Wir gehen über nach Holland/ und finden alsofort eine Lutherische Gemeine zu Amsterdam. Dieselbe hält ihre Zusammenkunfft in zween Gottes-Häusern/ von welchen am andern Ort Erwehnung geschehen ist. In denselben werden/ vermöge der den 6 Aprilis im Jahr MDCLXXIV erhaltenen Freyheit/ die Todten begraben. Es geschihet auch zu Amsterdam jährlich eine reiche Collecte vor die Armen Wittwen und studiosen. Denn in dieser Stadt wohlhabende Glieder der Evange-

vangelischen Kirche wohnen. Die Kirche allhie wird von den andern vor die Presidale-Kerke auf gewisse Maasse erkannt/ weil dieselbe nicht nur die stärckste unter allen ist/ sondern auch zu Erbauung und Unterhaltung der Evangelischen Kirchen in den Provintzen viel gegeben hat. Dahero denn auch allhier alle fünf Jahr zu Ende des junii eine Classicale Vergaderinge oder Synodus von allen Evangelischen Kirchen in dem Niederlande gehalten wird. Fällt etwas wichtiges inzwischen vor / berufft die Kirche selbigen Orts drey nächst gelegene Gemeinen. Z. E. Amsterdam fodert Haarlem, Leuden und Hage. Kan von solchen die Sache nicht abgethan werden/ wird sie auf den nächsten Synodum verschoben. Bey der grossen Gemeine zu Amsterdam arbeiten sechs Lehrer/ davon einer ein Hochdeutscher ist: doch sind einige letztens auf die Gedancken gekommen/ keinen hochdeutschen Prediger mehr zu haben/ weil dieselben des Holländischen Kirchen-Regiments/ wie sie meynen / nicht gewohnet sind.

§. 6.

§. 6. Zu Leyden wohnen auch viele unserer Glaubens-Genossen. Dieselben haben gleichfalls eine öffentliche Kirche/ und darbey zweene Prediger. Es pflegen vier Studiosi, als zweene deutsche/ ein Schwede/ und ein Däne/ zu Ouderlingen dieser Kirche erwehlet zu werden. Der Diakonen sind auch vier. Es bestehet diese Gemeine wohl aus 700. Membris, weil aber die meisten Handwercks-Leute/ so pflegen die Fremdē vom Diakon üm eine Beysteuer/ zu Unterhaltung der Kirchen und Armen angesprochen/ und zu dem Ende ein Buch ihnen gereichet zu werden. Solches Buch ist M DC XXXIV. angefangen/ und hat diesen Titul:

Q. F. F. Q.
Gazophylacium
Heroum Illustrium
bonarumque mentium
Filiis
Augustanæ Confessionis
Invariatæ
In Batavorum Academia
addictis

Ab ejusdem Confessionis Ecclesiæ
Presbyteris
Dicatum consecratum
CIϽ IϽC XXXIV.

Voran stehet Ludovicus Christophorus comes à Solms hat gegeben 30. Gülden. Der zweyte ist Christianus Caroli Oxenstiern, 25. Gülden. Im selbigen Jahr hat der damahlige Chur-Printz von Brandenburg / Friderich Wilhelm / Christmildigst verehret 120. Reichsthaler.

§. 7. Es würde zu weitläufftig fallen / sich bey einer jeden Gemeine auffzuhalten; deßhalben will ich nur von den übrigen den Ort und die Zahl der Lehrer / wie folget / bemercken:

s' Gravenhage, jetzund 3. sonst		2.
Rotterdam	-	2.
Haerlem	-	2.
Delft	-	1.
Dort	-	1.
Gouda	-	1.
Bodegraven	-	1.
Weesp	-	1.
Woerden	-	1.

Ich

Ich kan nicht unangezeiget lassen / daß allhier in der Kirche unser Glaubens-Genossen ein Chronicon, der denckwürdigsten Dinge / welche sich 600. Jahr her zu Woerden begeben / zu lesen / welches also lautet:

Gedenckweerdich heyt
van Woerdens Wedervaren.

Ao. 1050 Liep den Rhyn noch hier door na Leyden en Catwyck in Zee.

1117. Qvam 't Bagouda, nu Bedegraven onder Woerden.

1160. Om dese tydt word 't Casteel gesticht door Godefryd den 28sten Bisschop.

1216. Qvam 't onder Hollant als een sleutel van heel Hollant.

1296. Regeerte Heer Harmen van Woerden dese syn staet noch.

1374. Door de Utrechtse belegert en by ontset weer verlaten.

1488. Door Heer Jan Burggraef van Montfoort verrast en ingenomen.

1490. Gaf Heet Jan 't slot van Woerden aen de Hartoch van Sassen.

1520. Leerde Jan van Woerden hier de Leer der Ausburgs Confessie.

1525. Wort hy om de Leer dezer Confessie in den Hage verbrand.

1566. Leerde Cornelis van der Lair d' Ausburgs Confessie in de Publyck keerk. Hy liet de Beelden uyt de kerk dragen, en 't Altaar bleef staen.

1572. Is de Stadt opgedragen aen den Prince van Orangien en Heeren Staten, met beloften dat sy by de Ausburgse Confessie souden blyven.

1575. Door de Spanjaerts belegert, en na 50. Weken Ao. 76. verlaten.

1581. Door Koninck Philippus van Spangien in pande gegeven aen Ericus Hertoch van Brunswyck om syn verdienste.

1590. Leerde Jan Legari de A. C. in de P. K.

1591. Sloegen se de Kerck open tegen wil van Burgermr. ende stelden se een Gereformeerde Predicant.

1646. Wierde dese Kerck gebout voor de Leer der Ausburgs Confessie.

1672. Sonder belech aen de Fransen over-gegeven, den 23. Junii beset, den 11. Julii sonder Noot weer verlaten.

18. Septembr. op Sondach weer met veel volcken overlast en beset.

25. Dito wert dese Kerck op Sondach tot een Hoy-Schuer gemaeckt.

11. Octobr. Door Prince Wilhelm de 3. belegert, door ontset den 12. dito verlaten.

11. Dito verbrande de grote Kerke, oudt omtrent vier Hondert jaren. Het schoone Proveniers huys was der Francen Gasthuys. Het Stadthuys oudt 177. jaren, word van hun vuyl misbruyckt.

1673. Den 7. Novemb. op Dingsdach tegen 12. uuren sonder noot verlaten, na dat se 16. Maenden en 15. dagen gewest, en 2. M. in gestorven waren.

12. Decembr. is 't Hoy uyt dese Kerck gedaen, den 17. dito weer door D. Mos ingepredickt.

1674. Den 11. May begonnen de Reformeerde hie: me te samen in te prediken.

10. July hielden sy Synodus in dese Kerck 14. dagen lanck.

1675. 6. Novembris preekten sy het leste hier in 18. Maenden min 4. dagen.

7. Dito vierde Elck de verlaet dach der Fransen in syn eygen herstelde Kerck.

1. Sam. 7. 12. Tot hier toe heeft de Heer geholpen.
Glooft sy der Heer.
Abraham van Rusting Anno 1677. Scrip.

§. 8. Wir kommen wieder zu unserm Register / und finden in Noord-Holland eine Lutherische Gemeine und Prediger

Zu Hoorn	-	-	2
Enckhuysen	-	-	1
Alcmar	-	-	1
Edam	-	-	1
Munnikendam		-	1
Sardam	-	-	1
Medenblick		-	1
Purmerent		-	1

In Zeelant

Zu Middelborg	-	1

In Brabant

Zu Breda	-	-		1
s' Hertogenbos		-		1

In dem Utrechtischem

Zu Utrecht	-	-		2
Kuylenborg		-		1
Amersfoort		-		1

In Over Yssel.

Zu Swoll	-	-	1.	2.
Campen	.	-	1.	
Deventer	-	-		

In Gelderlant

Zu Nimmegen	-	1.	1.
Aernherm	-	1.	
Zutphen	-	1.	

§. 9. Die Evangelische gebrauchen sich bey ihrem Gottesdienst der CL Psalmen Davids, wie solche in Niederdeutsche Reymen gebracht durch Willem van Haeght. dazu kommen noch einige Lobgesänge und geistliche Lieder von unserm grossen Luther und andern Theologis gestellet. Sie lesen und erklären an des HErrn Tage die Pericopas Evangelicas und Epistolicas. Des kleinen Catechismi Lutheri gebrauchen sie sich in Unterrichtung der Jugend. Wozu

Wozu kommen einige Fragen / das Kleine corpus doctrinæ gennennet / welche Johannes Ligarius aufgesetzet. Vor und nach der Predigt haben sie gewisse Kerkgebeden. Die Tauffe wird ohn Exorcismo von ihnen / wie bey uns verrichtet / ohn daß in diesen Fragen an die Gevattern ein Unterscheid sich hervor thut:

Ihr Gevattern und gezeugen dieser Kinder / Ich frage euch / ob ihr auch gläubet und bekennet / daß diese Kinder (wie vorhin gesagt ist) in Sünden empfangen und gebohren sind / und daß ihnen nicht anders geholffen werden kan / als daß sie durch Wasser und Geist wiedergebohren werden? So antwortet / Ja.

In betracht denn / daß diese Kinder noch nicht selbst sprechen / und die bekentniß ihres Glaubens mündlich thun können; So sollt ihr Zeugen (dieser Kinder wegen und an ihrer Stat) mir antworten / damit vor der Gemeine offenbar werde / worauf diese Kinder sollen getauffet werden.

Gläubt ihr an Gott den Vater / u. s. w. So antwortet / Ja.

Gläubt ihr an JEsum Christum/ u. s. w.
So antwortet/ Ja.
Gläubt ihr an den Heiligen Geist/ u. s. w.
So antwortet/ Ja.
Begehret ihr denn/ daß diese Kinder auf den Apostolischen Glauben getaufft werden? So antwortet/ Ja.

Darauf folget/ wie sonst gebräuchlich/ das übrige. In Außtheilung das H. Abendmahls haben sie dieses sonderlich/ daß das Gebet des Herrn Christi und die Worte der Einsetzung nur Erzehlungs-weise den Communicanten vorgelesen werden.

§. 10. Weil sich unsere Brüder anfangs nach der Straßburgischen Kirche angeschicket/ und in den äusserlichen ceremonien sich nach den Reformirten/ so viel mit gutem Gewissen geschehen kan/ richten müssen/ als haben sie auch keine privat-Beicht; Sondern am Freytag/ wenn darauf am nächsten Sontag das H. Abendmahl soll außgetheilet werden/ wird eine Buß- und Vorbereitungs-Predigt gehalten: nach deren Endigung eine allgemeine Bekenntniß

nitz und Absolution erfolget. das Formulier davon lautet also:

Lieben Freunde / angesehen die Predigt von der Busse von uns eine aufrichtige Bekenntniß der Sünden erfodert / und in dem Göttlichen Gnaden-Wort die Verheissung derselben Vergebung hat / wie der Apostel Johannes sagt: 1. Joh. 1. 9. So wir unsere Sünde bekennen / so ist Gott treu und gerecht / daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend; Und David: Ps. 32. 5. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Ubertretung bekennen; da vergabstu mir die Missethat meiner Sünden. So ist es denn nöhtig / daß ihr eure Sünden von Hertzen bekennet / und im glauben um Gnade flehet / damit ihr also derselben Vergebung empfangen möget. Damit aber diese eure Busse kundbar sey / sollet ihr mir vorher auf nachfolgende Fragen vor Gottes heiligem Angesicht / und dieser Christlichen Gemeine deutlich und aufrichtig antworten.

1. So frage ich euch / an Gottes statt / ob ihr auch bey euch selbst empfindet / und mit demühtigem Hertzen bekennet / daß ihr arme verlohrne Sünder seyd / die den HErrn ihren GOtt manchmahl heimlich und öffentlich / wissendlich und unwissendlich / mit Gedancken / Worten und Wercken schwehrlich erzürnet / daneben auch euren Nächsten auf mancherley Weise beleydiget / und damit alle zeitliche und ewige Straffe verdienet habet / und bittet / daß euch GOtt dieselbe vergeben wolle?

So antwortet / Ja.

2. Frage ich euch / ob ihr auch festiglich gläubt / daß GOtt nach seiner unendlichen Barmhertzigkeit / üm des theuren Verdienstes JEsu CHristi seines Sohnes willen / euch nicht allein alle eure Sünden vergeben / sondern auch zu einer Versigelung desselben / in dem heiligen und Hochwürdigen Abendmahl / unter Brod und Wein / mit seinem wahren Leib und Blut speisen und träncken wird: Ist das euer hertzliches Vertrauen?

So antwortet / Ja.

3. Frage ich euch / ob ihr auch vorhabens seyd/durch Gottes Gnade euer sündiges Leben zu bessern/uñ rechtschaffene Früchte der Busse und des Glaubens zu zeigen/ euch als eine neue Creatur in Christo zu erweisen/ und in dem Geist nach dem neuen Menschen zu wandeln / auch eurem Nächsten / der euch beleidiget hat/ nicht allein von hertzen zu vergeben / sondern auch alle Liebe zu beweisen / und hinfüro bey Gottes ewig-währendem Wort und unserer wahren Christl. Religion, biß in den Tod standfest zu verbleiben?

So antwortet / Ja.

Der treue und Barmhertzige Gott / welcher euch das Wollen gegeben hat / wolle euch auch das Vollbringen geben/ zu seines H. Namens Ehre / und euer aller ewigen Seligkeit/ durch JEsum Christum. Amen!

Hierauff demüthiget euch denn ferner vor dem HErrn eurem GOtt/bekennet demselben mit gebrochenem und zerschlagenem Hertzen alle eure Sünde / und betet mit mir also:

Gerechter / barmhertziger GOtt / wir arme elende Menschen bekennen / daß wir nicht allein in Sünden empfangen un̄ gebohren seyn / sondern daß wir auch offt wider deine heilige Gebote mißhandelt / un̄ dieselben schwerlich übertreten haben. Weil aber JEsus Christus in die Welt gekommen ist die Sünder seelig zu machen; so bitten wir dich / O getreuer Gott und Vater! Du wollest auch uns üm Christi Willen alle unsere Sünden vergeben / uns in Gnaden annehmen / und uns das ewige Leben schencken. Du wollest uns auch eine hertzliche Reue / einen festen Glauben / wahre Gottseligkeit auch Beständigkeit biß ans Ende verleyhen / O himmlischer Vater / durch unsern Herrn JEsum CHristum Amen!

Hierauff spricht der Diener des Worts / wie folget:

Auf diese eure Bekāñtniß und Seufftzen zu GOtt verkündige ich / als ein Diener Jesu Christi / (aus Krafft seiner Worte / beym Johanne im XX. Capitel: Welchen

chen ihr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen/ und welchen ihr sie behaltet denen sind sie behalten:) allen Bußfertigen die Vergebung aller ihrer Sünden/ in dem Namen Gottes des Vaters/ des Sohns und des H. Geistes: Aber den Unbußfertigen werden ihre Sünden behalten / biß zu ihrer Besserung / wozu ihnen GOTT Gnade verleyhe durch JEsum CHrist/ in dessen Namen wir beten:

Unser Vater/ u. s. w.

§. 11. Weil unsere Kirche in diesen Landen/ gleich der Reformirten/ auch Ouderlingen und Diaconen hat/ so muß ich von deren Erwehlung / Einsetzung und Abdanckung/ Nachricht geben. Solche Handlungen nun werden laut des Formuliers öffentlich also verrichtet:

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ die Liebe Gottes/ und die Gemeinschafft des H. Geistes sey mit uns allen: Amen!

Ge-

Geliebte und Andächtige in Christo; Sehr wohl vermahnet der Apostel Paulus/ 1. Cor. XIV. Daß mans in der Gemeine JEsu CHristi ehrlich und ordentlich soll lassen zugehen. Nun haben zu Unterhaltung guter Ordnung die heiligen Apostel selbst in der ersten Kirche/ nebenst denen/ welche am Wort und der Lehre arbeiten/ auch einige andere Aeltesten und Vorsteher erwehlet/ darneben auch einige Diaconen verordnet/ welche die Handreichung der Armen wahrgenommen haben/ wie zusehen ist/ Act. VI. 1. Tim. V. Nachdem wir uns nun verpflichtet befinden/ unsere Gemeine zu erbauen/ und alles also anzuordnen/ daß die reine Verkündigung des Göttlichen Worts/ auch der rechte Gebrauch der H. Sacramenten/ bey uns durch die Göttliche Gnade unterhalten/ und auf unsere Nachkommen fortgepflantzet werden möge: So folget man auch dieser löblichen Apostolischen Weise bey uns/ daß nebenst den Predigern/ deputirte Ouderlingen oder Vorsteher/ wie auch Diaconen oder Versorger der Armen gestellet werden.

Da-

Damit aber solchanigen Vorstehern und Diaconen die Arbeit und Last nicht zu schwer falle; so pflegen jährlich einige der gedeputeerde Ouderlingen und Diaconen abzugehen/ uñ an deren Stelle wider andere erwehlet zu werden. Zu Verrichtung dieses heiligen Wercks nun sind wird jetzund allhier versamlet: Aber weil wir dazu die Gnade GOttes hoch nöthig haben; so wollen wir den getreuen GOtt darum bitten und anruffen/ und von Grund des Hertzens also sprechen:

O Allmächtiger ewiger GOtt/ barmhertziger himmlischer Vater/ der du dir allhie auf Erden eine Kirche und Gemeine versammlest/ von welcher du hier und dort nachmals wilst bekennet/ geehret und gepriesen werden; wir dancken dir/ daß du uns die reine Predigt des Göttlichen Worts/ und den rechten Gebrauch der H. Sacramenten verliehen/ und bißher unter uns erhalten hast. Wir bitten dich im Nahmen JEsu CHristi/ deines eingebohrnen lieben Sohns/ du wollest

lest uns doch vor alle verfalschte Lehr und Sacramenten bewahren/ dasjenige/ was du uns verliehen hast/ bey uns bleiben lassen / und auf unsere Nachkommen bringen: Du wollest abkehren und zu nichte machen alle Anschläge des Satans und der Menschen/ welche die Erbauung deiner Christlichen Gemeine zu verhindern suchen; erwecke getreue Kirchendiener/ die von Hertzen dich und deine Gemeine lieben / dieselbe zu erhalten und zu bessern suchen. HErr / wir ruffen dich an! du wollest zu dieser Stunde mit uns seyn in der Erwehlung der Kirchendiener/ und uns durch deinen H. Geist ergiren/ daß wir solche Männer erwehlen mögen/ welche ihnen die Mühe und Arbeit nicht verdriessen lassen / sondern deines Göttlichen Namens Ehre / die Verbesserung der Gemeine/ und ihres Nächsten Seeligkeit erfrig suchen: Solches alles wollestu uns verleihen/ O himmlischer Vater / üm Christi willen/ der uns befohlen hat also zu beten: Unser Vater/ u. s. w.

Abdanckung.

Lieben Freunde und Brüder in dem HErrn JEsu CHristo / wir haben zuvor gesagt / wie bey unserer Gemeine gebräuchlich sey / daß einige der Gedeputeerde Voorstanders, wie auch einige der Diaconen von ihrer Amts-Bedienung abgehen: demnach werden jetzo von dem Amt der Gedeputeerde abtreten N. N. und von dem Amt der Diaconen werden abtreten / N. N.

Wenn die abgehende Ouderlingen und Diaconen sich vor die Tafel gestellet haben / werden sie von dem Lehrer mit diesen Worten angeredet:

Lieben Brüder in dem HErrn Jesu Christo: Ihr seyd nun zwey Jahr bey uns im Kirchen-Dienst gewesen / und habt der Gemeine und den Armen fürgestanden. Ob nun wohl nicht zu zweifeln ist / daß ihr alles mit aufrichtigem Eyfer und guter Treue / nach eurem Vermögen verrichtet / so sollet ihr dennoch euch vor GOtt nicht rühmen / sondern eure Schwachheit und Unvollkommenheit be-

bekennen / und den Herrn um Vergebung der verborgenen Fehler bitten / die Bedienung der Gemeine und der Armen ist euch nicht ohne Mühe und Versäumen eurer eigenen Nahrung geschehen! Aber Gott ist nicht ungerecht / daß er vergessen solte eurer Wercke und Arbeit der Liebe / welche ihr hiemit bewiesen habt an seinem Namen; darum wird Er euch auch das Geringste nicht unbelohnet lassen; Er wird euch in dem Zeitlichen desto reicher segnen / und am letzten Tage wird Christus euch / als getreue Knechte rühmen / was dem Geringsten geschehen ist / wird er bekennen / ihm selbst gethan zu seyn / und euch theilhafftig machen seiner ewigen Freude / woselbst euch alles wohl vergolten werden soll.

Im Namen unsrer gantzen Christlichen Gemeine dancke ich euch hiemit vor eure treuen Dienste / auch vor alle Mühe und Sorge / so von euch darin angewendet: Danebest ersuche ich euch / daß es euch beliebe / euch willig zu erzeigen / falls man euers Raths und Hülffe wird nöthig haben. Solches seyd ihr von Gottes

wegen

wegen zu thun schuldig/ und zweifelen wir nicht/ daß es von euch geschehen werde.

Der HErr bewahre euren Ausgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Erwehlung.

Lieben Brüder in dem Herrn JEsu Christo; nun ist es Zeit / daß wir in dem Namen des Herrn die Erwehlung der neuen Kirchen-Diener vor die Hand nehmen: Ehe wir aber solches thun/ wollen wir euch einige Sprüche aus Gottes Wort vorlesen/ woraus man lernen kan/ welcherley Personen zum Kirchendienst gebrauchet werden müssen.

Darauf werden verlesen die Worte Exod. XVIII. 21. Act. VI. 3. I. Tim. III. 8, 9, 11, 12.

Nach deren Endigung heisset es weiter also:

Dieses sind drey Texte / genommen aus Gottes heiligen Wort/ darin uns drey Eigenschafften vorgestellet werden/ welche diejenigẽ an sich haben müssen/ die zum Kirchendienst mögen erwehlet und gebrauchet werden.

Die Erste Eigenschafft ist/ daß die Kirchen-Diener müssen seyn ehrliche Leute; Denn also spricht Jethro zu Mose: Siehe dich um/ u. s. w. In allen diesen Orten wird erfordert/ daß die Kirchendiener ehrliche Leute seyn/ welches auch hochnöthig ist: Denn mit Leuten/ die ein böß Gerücht haben/ hat niemand gern zu thun/ und solten durch solche Vorsteher viele von der Gemeine abwendig gemachet werden; Da hergegen/ wenn die Kirchen-Diener ehrliche Leute sind/ welche ein gut Zeugniß haben/ andere Ursache nehmen/ von der Gemeine eine gute Meynung zu haben/ sich zu derselben zu begeben und darbey zu bleiben.

Die Zweyte Eigenschafft der Kirchen-Diener ist / daß sie Gottesfürchtige Leute seyn müssen. Es kan wohl jemand vor der Welt ein ehrlicher Mann seyn / bey welchem dennoch die wahre Gottesfurcht nicht ist; Aber von einem Kirchen-Diener wird beydes erfodert / daß er ehrlich und Gottesfürchtig sey. Dis ist es/ was Moses gesprochen/ u. s. w.

Die dritte Eigenschafft ist/ daß die Kirchen Diener müssen seyn weise / verständige Leute. Es kan wohl einer ein untadelhaffter ehrlicher Mann seyn/ auch dabey GOtt fürchten/ daß er dennoch der Verständigste nicht ist: Aber von Kirchen-Dienern wird erfordert/ daß sie ehrlich/ daß sie Gottesfürchtig / und auch verständig seyn. Solches sehen wir aus der Apostolischen Vorstellung/ die da erfodert/daß man sich soll umsehen nach Leuten/ die voll Weißheit wären. Solches hat auch seine kündliche Ursachen; Denn die da zum Kirchen-Dienst erwehlet werden/ die werden dazu erkohren/ daß sie andern vorstehen sollen; Solches aber kan ohn Verstand und Weißheit nicht geschehen: Welchem es am Verstande und Weißheit gebricht / der hat nöthig/ daß andere ihm rathen und vorstehen / aber er kan andern nicht vorstehen/ oder solche regiren.

Aus den Dingen/ welche vorgestellet sind/ habt ihr verstanden/ was vor Männer zum Kirchendienst erwehlet und gebrau-

chet werden müssen. Daß wir nun solche finden mögen / so wolle uns dazu der getreue GOtt / welcher selbst vor seine Gemeine fleißige Sorge trägt / seine Gnade verleihen.

Unserm Gebrauch zur Folge sind zehn Männer vorgestellet / von welchen V. zu Ouderlingen oder gedeputeerde Voorstanders sollen erwehlet werden. Noch werden zwölff andere Männer vorgestellet / aus welchen VI. zu Diaconen oder Armen-Besorger sollen erkohren werden.

Zu gedeputeerde Voorstanders werden vorgestellet N. N.

Zu Diaconen werden vorgestellet N. N.

Diese Männer werden euch vorgestellet / und halten wir dieselbe alle / und einen jeden geschickt zum Kirchen-Dienst. Wir ersuchen / daß diejenigen / welche aus den vorgestellten Männern werden erwehlet werden / sich wollen gutwillig / ohn Wegerung / finden lassen.

Hierauf werden die Stimmen ordentlich gegeben / und diejenigen / welche die meisten Stimmen haben / werden abgelesen / welche sich denn vor dem Predicant stellen / und

von

von demselben / wie folget / angeredet werden:

Lieben Brůder in JEsu CHristo / wir wissen sehr wohl / das keiner unter euch allen sey / der sich nicht gern entschuldigē wolle / das Amt eines Kirchen-Dieners anzunehmen; Aber über dem / daß der Zustand und die Noth unserer Gemeine erfodern / daß da Kirchen-Diener seyn / so seyd ihr auch ordentlich zu dem Kirchen-Dienst erwehlet; Darum seyd ihr schuldig zu folgen / und habet keines Weges zu zweiffeln / daß GOtt der HErr euch nicht werde in demselben getreulich beystehen. Damit ihr nun in euer Bedienung möget ordentlich befestiget werden / solt ihr auf folgende Fragen antworten.

Zum Ersten / frage ich euch / im Namen Gottes / und wegen dieser Gemeine: ob ihr auch von Hertzen gläubt / daß die Prophetisch- und Apostolischen Bůcher in sich fassen / das einige Wort Gottes / und alle dasselbe / was uns zu unserm Christenthum zu wissen / zu gläuben / und zu thun von nöthen ist?

Antw. Ja.

Fürs andere frage ich euch / ob ihr bekennet / Daß die Lehre / welche folgends der unveränderten Augspurgischen Confession in dieser unser Gemeine getrieben wird / mit Gottes heiligem Worte übereinkomme? ob ihr derselben Lehre von Hertzen zugethan seyd / dabey gedencket zu verbleiben / dieselbe nach vermögen bey dieser unser Gemeine zu unterhalten / und auf die Nachkömmlinge fortzupflantzen?

Antw. Ja.

Drittens frage ich euch / ob ihr auch den Predigern und Dienern dieser Kirche mit gutem Rath und That wollet beystehen / und vor die Armen fleissig Sorge tragen / die Ordinantien, welche bey unser Gemeine angenom̃en sind / oder auch möchten angenommen werden / helffen zu unterhalten / und insgemein mit einem Christlichen Leben und Wandel die Gemeine bauen und bessern?

Antw. Ja.

Da ihr nun / Lieben Brüder in dem HErrn JEsu Christo / dieses alles versprechet / so müsset ihr denn wissen / daß es in euren eige-

eigenen Kräften nicht stehet/ eurer Bedienung gnug zu thun; derowegen / gleich wie wir lesen / daß die lieben Apostel über ihre Kirchendiener Gott angeruffen/und dieselbē mit Auflegung der Hände befestiget haben: also sollen wir diese Apostoliche Weise auch unterhalten / und derselben folgen. Lasset uns derowegen unserm Gott von Grund des Hertzens bitten und also sprechen:

O allerhöchster Gott/ barmhertziger / him̃lischer Vater / der du bist der Vater des Lichts/ bey welchem keine Veränderung des Lichts und der Finsterniß ist/ von welchem alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen. O JEsu Christe / du eigener und eingebohrner Sohn deines Vaters/ der du gesetzet bist zum Haupt der Gemeine; der du bist aufgefahren in die Höhe/ und hast Gaben empfangen für die Menschen. O heyliger Geist! der du nur ein Geist bist/ aber mancherley Gaben hast / und dieselben außtheilest nach deinem göttlichen Wolgefallen. Wir bitten dich/ O drey einiger Gott! du wollest doch diese deine gegen-

genwertige Diener zu ihrem Dienst und Amts- Verrichtungen tüchtig machen; erfülle sie mit Verstand/ mit Christlicher Fürsichtigkeit/ mit Liebe und Eyfer / auf daß sie deines Namens Ehre befördern/ den Leib JEsu Christi bauen / und sich als getreue haußhalter in deinem Hause erzeigen/ sich auch in allem also verhalten/ daß sie dir ewig mögen dienen in dem ewigen Jerusalem / woselbst uns ein Ort bereitet ist/ durch unsern HErrn JEsum Christ/ der uns befohlen hat zu beten und zu sprechen: Unser Vater/ u. s. w. An der Erhörung unsers Gebets wollen wir nicht zweifeln/ und dahero euch nun ferner den Kirchendienst mit Auflegung der Hände auftragen.

Hier werden den neuen Ouderlingen und Diaconen die Hände aufgeleget/ und darbey diese Worte gesprochen: der Barmhertzige Gott und Vater / der euch durch uns zu dem Dienst seiner Gemeine beruffen hat / der wolle euch durch Christum seinen Sohn in der Gemeinschaft des H. Geistes/ mit seinen Gaben außrüsten / erfüllen und stärcken/ daß ihr euren Dienst

treu-

treulich und furchtbarlich möget außrichten/ zu Ehren seines H. Namens/ zu Erbauung dieser Gemeine/und zu vieler Menschen Seligkeit. Amen.

Nach geschehener Auflegung der Hände werden die neuen Kirchen-Diener angeredet/ wie folget:

Hiermit seyd ihr nun/ lieben Brüder in dem HErrn JEsu Christo/ zu eurem Kirchen-Dienst beruffen/ und in demselben befestiget. Ob nun wohl solches durch Menschen geschicht/ müsset ihr dennoch völlig wissen/ und festiglich dafür halten/ daß ihr in solchem Kirchendienst durch hohe Macht eingesetzet seyd. Von den ältesten der Gemeine zu Ephesus/ welche durch Menschen erwehlet waren/ sagt Paulus in der Apostel Geschicht im XX. Cap. daß sie der Heilige Geist über die Gemeine/ üm acht zu haben/ gesetzet habe. Eben derselbe H. Geist/ mit GOtt dem Vater und dem Sohn/ setzet auch euch in den Kirchen-Dienst. Die Auflegung der Hände ist eine alte Gewohn-

heit/ und noch vor Christi gebuhrt gebräuchlich/ wenn jemand Gott zu dienen außgesondert/ verordnet/ und geheiliget wird. Daß ihr nun auch von Gott selbst zu eurem Dienst außgesondert/ verordnet und geheiliget seyd. Dessen sollt ihr so gewiß versichert seyn/ so gewiß euch die Hände sind aufgeleget worden. Darum haltet dafür/ daß ihr nicht der Menschen/ sondern Gottesdiener seyd/ und habet die Zuversicht/ daß derjenige/ welcher euch die Last aufferleget hat/ euch auch durch seine Gaben zu eurem Dienst geschickt machen werde. Er wird euch auch hinfüro die Hand seiner Göttl. Krafft über euer Haupt halten/ und euch mit seinen Fittigeu bedecken/ daß euch weder Satan/ noch Mensch wird hindern oder schaden können/ so ihr nur das Gute eyfrig fortzusetzen suchet. Aber lieben Brüder/ sehet euch wohl für/ daß ihr euren Kirchendienst sorgfältig wahrnehmet/ und treulich ausrichtet; Denn solte es an euch fehlen/ würde die Hand des Herrn schwer über euch werden/ es würde über euch kommen/ das schreckliche

Wort

Wort Jeremiæ: XLVIII. 10. Verfluchet sey/ der des HErren Werck lässig thut. Dieses würde unausbleiblich folgen auf Untreu oder Nachlässigkeit. Aber wir haben ein besser Vertrauen zu euch/ und hoffen/ daß ihr/ in Betracht/ wie die Gemeine/ welche euch befohlen wird/ durch Gottes eigen Blut erworben sey/ solches auf keinerley Wege versäumen/ sondern euch vielmehr richten werdet nach der Pflicht/ welche Paulus den Kirchendienern vorgeschrieben hat Rom. XII. 7. 8. Hat jemand ein Amt/ so warte er des Amts: Gibt jemand/ so gebe er einfältig. Regiret jemand so sey er sorgfältiglich. Ubet jemand Barmhertzigkeit/ so thue ers gutwilliglich. Summa/ von einem Haushalter wird erfodert/ daß er getreu sey. Solches erwartet unsere Gemeine/ und GOtt erfoderts von euch. Ihr aber habt hergegen wieder die Göttliche Vergeltung und Danckbarkeit von der Gemeine zu erwarten; ja daß der Haus-Herr und Oberste Bischof unserer Seelen/ JEsus Christus/ am letzten Tage zu einem jeglichen unter euch sagen werde:

de: Matth. XXV. 21. Du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewest / ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines Herrn Freude.

Lasset uns zum Beschluß GOtt vor seine Gnade dancken/ auch ferner üm Beystand anruffen und sprechen:

O allmächtiger ewiger GOTT/ Barmhertziger Himmlischer Vater/ wir dancken dir von Grund des Hertzens / daß du dir durch die gantze Welt eine Gemeine versammlest/und dieselbe unterhältst: hast auch in sonderheit in diesen Landen/und in dieser Stadt / deine rechtgläubige Gemeine gepflantzet / und lässest dein Göttlich Wort sauber predigen/ und die heiligen Sacramenten, nach Christi Einsetzung verwalten. Wir bitten dich/ O GOtt! du wollest des Teufels listige Anschläge zerstören / womit er deine Gemeine suchet zu beschweren / zuzerstreuen und zu unterdrücken. Bewahre uns Herr für Verfolgung; behüte uns vor Verfälschung der Lehre und der H. Sacramenten: Kehre ab alle Epicuri-

sche

sche Verachtung deines Nahmens. Erhalte uns / O HERR! Bey der reinen Predigt deines Göttlichen Worts und rechtem Gebrauch der heiligen Sacramenten; Gib daß wir viele andächtige und eyferige Christen haben mögen / welche dein Göttliches Wort vor ihren höchsten Schatz halten / und lieber haben als viel tausend Stücke Goldes / welche von Hertzen an Christum gläuben / ihren Glauben durch die Liebe lassen thätig seyn / mit guten Wercken beweisen / und darbey biß ans Ende verharren. Du wollest / o HErr! Die Predicanten / Ouderlingen, Diaconen und insgemein alle Glieder unser Gemeine / mit deinem H. Geist stets rigiren / unsere Gemeine täglich vermehren / und uns endlich überbringen in dein ewiges Reich / wozu du uns den Eingang bereitet hast / durch deinen lieben Sohn unsern Herrn JEsum CHristum / Amen.

Lasset uns singen den LXVII. Psalm: Es woll uns GOtt genädig seyn / u. s. w.

Empfanget hierauf den Seegen des HErrn.

Der

Der HErr segne euch und behüte euch. Der HErr u. s. w. aus Num. VI. 24, 25, 26.

§. 12. Es sind noch einige Dinge von dem Zustande der Evangel. Kirchen in diesen Landen zumelden übrig / weil ich aber solches nicht sowohl thun kan / als unsere dasige Brüder selbst: so habe ich vor gut befunden / ihre Kirchenordnung / welche solches alles in sich hält / mit einzurücken; und solches um desto mehr / weil dieselbe auch zugleich den Kirchen-Staat der Reformirten gutentheils mit abmahlet / indem / wie schon gemeldet / die unsrigen in dem äußerlichen / soviel müglich / sich nach demselben haben richtē müßen. Was nun diese heutige Kercklycke Ordonnatie betrifft / ist dieselbe bereits M. D. XCVII. in Amsterdam entworffen und belibet worden / hernach ist sie M DC XlV. in einer allgemeinen Versam̃lung wieder übersehen / und auch von allen Gliedern den 4. May M DC XXXVII. bekräfftiget. Aber den 12. Septembr. M DC XLIV. ward solche in einer generale kercklyke vergaderinge, nach damaliger Zeit

Gele-

Gelegenheit / in etwas geåndert. Man hat sie M DC XVI. wieder vorgenommen / u. endlich M DC LXXXI. den 24. Jun. auff solchen festen Fuß gesetzet / wie sie heutiges Tages üblich ist. Dieselbe lautet nun / in unsere Sprache von mir übersetzet / von Wort zu Wort / wie folget:

Kirchen-Ordnung / Der Christlichen Gemeinden / welche in den Niederlanden der unverånderten Augspurgischen Confeßion zugethan sind.

Des Ersten Theils Erstes Hauptstück Handelt von der Lehre / welche in diesen Gemeinden soll getrieben werden.

Der I. Articul.

DJe beruffenen Prediger der Gemeinden sollen alle ihre Lehren und Predigten einrichten nach der Regul des Gött-

Göttlichen Worts / den Biblischen Prophetischen und Apostolischen Schrifften.

II.

Danebenst nach unsern Symbolischen Büchern / nemlich dem unveränderten Augspurgischen Bekenntniß / Corolo V. im Jahr 1530. übergeben / derselben Apologie, Schmalkaldischen Artickeln / und Formulæ Concordiæ, samt beyden Catechismis Lutheri &c. durchgehendes lehren / und wider dieselben nichts lehren noch predigen / es sey in Geheim oder öffentlich / auch keine andere neue Redens-Arten einführen oder gebrauchen / welche denselben entgegen sind / und widersprechen.

III.

Desgleichen sollen sie sich auch in den Streitigen Puncten, welche wir mit andern haben / nach der Anweisung und Erklährung der vorgenanten Prophetischen und Apostolischen Schrifften / wie auch der Vorbemelten Symbolischen Bücher / richten und solche allein daraus beurtheilen und schlichten / Ingleichen auch den rechten Grund und Verstand davon der Gemeine auffrichtig und deutlich vortragen.

IV. Auch

IV.

Auch sollen die Lehrer alle ihre Predigten zur Erbauung ihrer Gemeine einrichten und anstellen/ also daß sie Gottes Wort sauber und rein lehren/ die Wahre von der falschen Lehre unterscheiden/ den Volck den rechten Weg einschärffen/ damit sie wissen/ sich der falsche Lehr und Lehrer zu hüten/ und bey der einigen und reinen Warheit zu bleiben. Solches alles aber sollen sie mit sothaner Fürsichtigkeit verrichten/ daß man sich nicht nur alles unziemlichen Lästerns und Scheltens/sondern auch aller Schimpf- und Schmäh-Worte enthalte. Solte aber dennoch aus Eyfer hiewieder etwas geschehen/sollen dessen Collegen uñ die verordneten Ouderlinge u. Vorsteher solche Prediger deßwegen Christlich und Brüderlich vermahnen / sich dafür zu hüten / damit alles nach der Christlichen Liebe geschehe/ und die Gemeine möge gebauet und kein Aergerniß gegeben werden.

V.

Gleich wie sie denn auch alle Sünden und Laster mit gehörigem Ernst und Eyfer/nach Gottes Wort/in allen Ständen/straffen sol-

len/ und keine stummen Hunde seyn: Dennoch mit solcher Bescheidenheit/ daß sie die Personen/ es mögen Leute von unser Gemeine seyn oder nicht/ öffentlich nicht nennen und ausruffen/ oder allzu umständig beschreiben sollen (dem nöthigen Bann nichts benommen) damit die Einfältigen dadurch nicht geärgert/ sondern alles zur Erbauung der Gemeine gereichet werden möge.

Zweytes Hauptstück.

Von dem Ort und der Zeit der Zusammenkunfft zur Predigt des Göttlichen Worts.

Der I. Articul.

DIe Prediger sollen ihre Predigten thun/und die H. Sacramenten bedienen auff allen Sontagen/ Festen und Bet-Tagen/ auch in der Woche an solchen Tagen und Stunden/ wie es eine jegliche Gemeine/ nach Gelegenheit gewohnt ist/ und gut befinden wird.

II. Sie

II.

Sie sollen auch des Sonntags und an den Fest-Tagen/ des Morgens in der Haupt-Predigt die gewöhnlichen Sontags- und Fest-Tages Evangelien erklären/ und des Nachmittags die Episteln/ wie solche in den Kirchen und unserer Gemeine gebräuchlich sind/ oder auch/ nach Gelegenheit einer jeden Gemeine den Catechismum Lutheri oder einige andere erbauliche Texte dem Volck vorlesen und auslegen/ und sollen des Sonntages die Predigten mit dem Gebet/ Dancksagung und allem/ nicht über zwey Stunden/ und des Sonntags Nachmittags/ wie auch an den Werckel-Tagen die Predigten nicht über eine Stunde wären.

III.

In der Fasten soll man die Paßion oder das Leyden und Sterben JEsu CHristi außlegen und erklähren/ auch soll des Sontages nach-Mittags / nach Verlesung des blossen Texts/ die Sechs Hauptstücke der Christlichen Lehre/ die Jugend oder Kinder unserer Gemein in denselben/ wie auch in der Erklährung oder Fragstücken exa-

miniret und geübet werden / wie es bey jeder Gemeine gebräuchlich ist.

IV.

Alle absonderliche Zusammenkünffte und heimliche Versammlungen / ohn außdruckliches Vorwissen und Gutheißen des Ministerii, angestellet / werden als sehr gefährlich verworffen / und sollen solche / so viel möglich / verhindert werden / damit dadurch keine Unruhe oder ärgerniß verursachet werde.

V.

Des Sontages soll der Vorsänger / vor der Predigt des Göttlichen Worts / dem Volck ein / Zwey oder drey Capitel, nach Gelegenheit der Zeit und Gewohnheit der Gemeine / vorlesen.

Das dritte Hauptstück.

Von der Verwaltung des Sacraments der Heiligen Tauffe.

I.

Die Prediger sollen das Hochwürdige Sacrament der Heil. Tauffe mit der Höchsten Ehrerbietung handeln und bedinen / weil die höchste Majestät / GOtt Va-

ter /

ter/ Sohn und Heiliger Geist dabey wohnet.

II.

Die Form und Art zu tauffen soll von ihnen allen in acht genommen werden/ welche in unser neu-übersehenen Kirchen-Agenda gebrauchet wird. Nach welcher Agenda sie sich auch in der Bedienung des Heil: Abendmahls/ und bey Einsegnung in den Ehestand/ samt allen andern dergleichen Verrichtungen/ richten sollen/ und niemand soll eigene Agenda haben oder gebrauchen.

III.

Und obwohl im Nothfall/ die Kinder im Hause zu Tauffen vergönnet ist/ so sollen dennoch die Eltern ihre Kinder in die Versamlung der Gemeine/ und in die Predigt bringen/ so es anders der Kinder Leibes Gesundheit zulassen will/ damit dir Gemeine möge vermahnet werden/ vor des Kindes Noth Gott dem Herrn zu bitten/ uñ ein jeglicher wisse seines Tauffbundes sich zuerinern. Die Prediger sollẽ sich auch nicht wegern/ alle ungetauffte Kinder/ wenn sie

zur Tauffe gebracht werden/zu tauffen/ so sie darum ersuchet werden.

IV.

Wann einige erwachsene Personen zu uns koñen / deren Eltern der Wiedertäuffer Secte zugethan gewesen / oder sonst ungetaufft sind/und begehren getaufft zu werden / soll bey denselben fleißige Untersuchung geschehen / ob sie noch nicht getauffet seyn/und so sie von und bey uns die Tauffe begehren / sollen sie zuvor in unserm Catechismo gelehret und unterrichtet werden/und darauß nach Gelegenheit ihres Alters / vor der Gemeine ihr Glaubens-Bekäntniß thun / nach dem Formular, welches in der vorbemeldten Agenda enthalten ist.

V.

Die Kinder/und welche sonst in unsern Gemeinen getauffet werden/ sollen allezeit mit Nahmen der Eltern und Zeügen/nebst beygesetzetem Tage/ auffgezeichnet und in ein absonderliches Kirchen-Buch auffgeschrieben werden/welches von den Gemeinen darzu gemachet und verordnet ist.

VI.

Die Eltern sollen auch nicht mehr Ge-

vattern

vattern oder Zeugen zur Tauffe bitten / als gebräuchlich ist / und die Väter bey ihrer Kinder-Tauffe selbst gegenwärtig seyn / auch dahin sehen / daß sie allezeit Christliche und fromme Zeugen / unser Religion zugethan / zu Gevattern erwehlen; wozu sie auch in den Predigten und sonsten fleißig vermahnet werden sollen / damit sie GOtt dem HErrn desto eyferiger / vor der Kinder Noth / anruffen und bitten mögen.

VII.

Weil auch zu Zeiten einige gefunden werden / welche sich nicht öffentlich zu unsern Glauben bekennen / und dennoch bey Verrichtung unserer Tauffe gegenwärtig und Tauff-Zeugen seyn wollen / so sollen die Prediger solche Personen / von welchen noch Hoffnung der Besserung und Bekehrung ist / nicht so bald abweisen / es sey denn daß selbige öffentliche Lästerer unser Christlichen Religion wären / oder so sie die Lehre unsrer heiligen Tauffe lästerten / und verachten / welchen nicht soll zugelassen werden / dabey zu seyn / sonsten aber sollen die Lehrer / die auffrichtigen und einfältigen Hertzen / welche Unterricht begehren / von solcher heiligen

ligen Handlung Christl. lehren und vermahnen nach der rechten Lehre der heiligen Tauffe/ auch nach Gelegenheit der Zeit anweisen und erklären/ worin die Irthümer unserer Widerwärtigen bestehen/ damit also unsere Kirche/ aus allerley Leuten versamlet/ und da sie zuvor keinen öffentlichen freyen Gottesdienst halten dürffen/ nun gebauet und vermehret/ daneben die Einfältigen/ welche noch Lehr- und folgsam seyn/ mögen gewonnen/ und nicht auff einmahl verworffen werden

VIII.

Aber niemand von unsern Christen oder Gemeinen soll sich auf einerley Wege bey der Taufe der Kinder von andern Glaubensgenossen in frembden Kirchen zu Tauffzeugen finden oder gebrauchen lassen/ denn solches wider die heilige Schrifft/ und den Einfältigen ein Aergerniß/ seyn würde.

Das vierte Hauptstücke Von den Buß-Predigten und Absolution vor Haltung des Abendmahls des Herrn.

I.

DAß hochwürdige Heil. Abendmahl soll auff Ostern/ Pfingsten und Weynachten/ auch an denen Sontagen ausgetheilet und in der Gemeine bedienet werden/ wie es der Zustand und die Gelegenheit einer jeden Gemeine zuläst und erfordert/ und so offt/ als dasselbe ordentlich ausgetheilet wird/ soll die Vorbereitung auff nachbeschriebene Arth gehalten worden.

II.

Vors erste sollen die Prediger am Sontage/ achte/ oder auch wohl nach Gewohnheit einer jeden Gemeine/ 14. Tage zuvor die Christen nach der Predigt vermahnen/ daß sie sich öffters und gerne zum Tisch des Herrn einfinden/ und daß diejenigen/ welche sich vorgenommen haben/ zum Tisch des HErrn zukommen/ sich selber zuvor wohl prüfen/ und ohne warhafftige Busse/ und Bekehrung zu GOtt/ auch Brüderliche Versöhnung mit ihrem Nächsten nicht hinzu treten/ damit sie das Heil. Sacrament des Abendmahls nicht zu ihrem Gericht empfangen.

III.

Dergleichen sollen Prediger die jungen Leute / absonderliche / welche zu dem Tisch des HErrn noch nicht gewesen / oder in der Christl. Lehre und Glauben noch nicht gnugsam unterrichtet sind / auch sonsten diejenigen / welche einige Beschwerde in ihrem Gewissen haben / ernstlich vermahnen / daß alle dieselben sich bey Zeiten in der Woche bey den Predigern einfinden / damit sie von ihnen aus dem Catechismo über die Hauptstücke der Christlichen Lehre examiniret und gefraget / auch aus Gottes Wort unterwiesen und getröstet werden / und soll die privat-Absolution alle denenjenigen / welche solche begehren / und darumb bey den Prediger sich angeben / nicht gewegert; solche auch von niemand verachtet / sondern von grosser Würde und in Ehren gehalten werden.

IV.

Weiter soll dieser Gebrauch allezeit gehalten werden / daß des Sonnabends oder auch wohl des Freytages / weñ am Sontage / als vorgeschrieben ist / die Gemeine zum Gebrauch des Heiligen Abend-Mahls also zu-

vor eingeladen und vermahnet worden/zu einer gewissen Stunde Nachmittages eine Buß-Predigt geschehen/ worin man die Christen/ welche zu dem Tisch des HErrn zugehen gedencken/unterrichten soll von der rechten Buße und Glauben zu Gott/ und wie ein Neues Leben und Gottseeliger Wandel anzufangen sey/oder auch wohl von dem Heil. Abendmahl/ was dasselbe sey/wer es eingesetzet habe/von welchem grossen Nutzen dasselbe sey/ und wie man dasselbe Gottseelig und Christlich gebrauchen soll. Solche Predigten sollen nach Gelegenheit der Zeit/Persohnen uñ Orts eingerichtet und gehalten werden/ auch mit Singen und Gebeth nicht über eine Stunde währen.

V.

Nach solcher gehaltenen Predigt sollen die Christen/ welche zum Abendmahl des Herrn gehen wollen/ auff das Eyfrigste vermahnet werden/ daß ein jeder sein Leben und Wandel noch den zehen Geboten examiniren u. prüfen wolle/so soll ihnen auch fleißig vorgehalten werden das strenge und gerechte Gericht Gottes über diejenigen/welche un-

unwürdig zum Abendmahl des HErrn gehen/ danebenst dieselben befraget werden/ nach dem Inhalt der Formul in der verbesserten Kirchen-Agenden enthalten/ und wenn sie auff eine jede derselben Fragen mit Ja werden geantwortet haben/ alß denn soll ihnen eine öffentl: Beichte zu Gott von dem Prediger vorgesprochen/ und hierauff zu gleich die tröstliche Absolution verkündiget werden. Da denn auch die neuen und fremden Ankömlinge/ welche vorher in der Woche bey dem Prediger nicht gewesen sind/ nochmahls sollen vermahnet werden/ daß sie sich bey dem Prediger einfinden und darstellen/ damit sie nach dieser Handlung mit denen/ so noch einiger maßen beschweret sind/ Rath und Trost in der Unterweisung genissen mögen.

VI.

Und damit niemand zu dem Abendmahl des HErrn gelassen werde/ als diejenigen/ welche also unterrichtet sind/ und nach vorhergehender Bekäntniß ihrer Sünden die sonderbahre oder öffentliche Absolution empfangen haben/ soll ein darzu verordnetes Zeichen von dem Prediger ausgegeben werden

den/ welches die Communicanten/ wenn sie des Morgens zum Tische des HErrn kommen/ und hinzu treten wollen/ wiedergeben und überreichen sollen/ dergestalt/ als hierunten in den fünfften Artickul des fünfften Hauptstücks vermeldet wird/ damit man also möge wissen/ welche und wie viel Christen zum Abendmahl kommen werden.

VII.

Damit auch niemand/ der eines ärgerlichen Lebens berüchtiget ist/ leichtfertig oder auch ohne auffrichtige Busse und Bekehrung/ zum Tisch des Herrn gelassen werde/ sollen allezeit wenn denen Communicanten die vorbenennete Zeichen ausgetheilet werden/ ein oder zwene Prediger dabey seyn/ welche sehr fleißig achtung haben sollen/ was vor Leute zum Abendmahl kommen oder treten wollen/ damit also in den Gemeinen alles ordentlich/ Christlich/ und in der Furcht Gottes möge zugehen/ auch diejenigen/ die etwa grober Sünden und Laster möchten berüchtiget seyn/ von der heil. Communion abgewiesen werden.

Das fünffte Hauptstück. Von der Bedienung des Sacraments des heiligen Abendmahls.

I.

NAch dieser obbemeldten Handlung / sollen dieselben Christen / welche sich also zu dem Abendmahl des Herrn bereitet haben / des Sonntags Morgens zu der Predigt kommen.

II.

Wenn die Predigt geendiget / sollen die Diaconen / oder welche in einer jeglichen Gemeine dazu bestellet seyn / den Tisch zubereiten / und solchen mit Brodt und Wein / und was sonst dazu gehöret / versehen / damit nichts davon fehle / nemlich mit solchen bequemen Brodt als von alters in unsern Kirchen gebräuchlich gewesen / als auch mit solchen Schüsseln und Bechern bereiten / welche darzu bequem und bereits zuvor verordnet seynd.

III.

Wenn solches alles dergestalt / und wie es sich gebühret zubereitet / ist / soll der Prediger eine Vermahnung thun / wie solche in den vorgenandten Kirchen-Agenden beschrieben stehet / und solches alles mit einem verordneten Gebeth und Vater unser beschliessen.

IV.

Wann er hienechst Brod und Wein vor sich gesetzet hat / und die Einsetzung des Heil. Abendmahls mit klahrer und verständiger Stimme vorgelesen / sollen alle diejenigen / welche sich auff obgemeldete Art zu dem Abendmahl des HErrn bereitet haben / mit hungricher Seele und dürstigem Hertzen hinzu treten / erstlich: Die Mannes und denn die Frauens-Persohnen / und solches Ehrbahr und ohne einig Gedräng.

V.

Nach geschehener Consecration soll einer von den Ouderlingen oder Diaconen / oder jemand anders / nach dem Gebrauch einer jeglichen Gemeine / an einer Seiten der Tafel stehen / und von den Communicanten die Zeichen wieder empfangen / welche dieselbe

von

von dem Prediger zuvor bekommen; und auch keine andere Personen / welche unbekant seyn / oder solche Zeichen nicht aushändigen / zur Tafel treten lassen.

VI.

Bey der Austheilung des Abendmahls des HErrn / soll der eine Prediger an der einen Seite der Tafel das gesegnete Brodt / und der andere Prediger / an der andern Seite derselbigen Tafel / den gesegneten Kelch reichen und austheilen / mit den Worten / in den obgemeldeten agenden beschrieben. In denen Gemeinen aber / woselbst nur ein Prediger ist / soll man hierin der Kirchen Gewonheit nachfolgen.

VII.

Die Communicanten sollen mit aller Ehrerbietung das Heil. Abendmahl kniend empfangen.

VIII.

Währender dieser gantzen Handlung sollen dienliche Psalmen und Lobgesänge gesungen oder auch wohl das bey den Christi vorgelesen werden / und nach Austheilung des hochwürdigen Abendmahls soll der Prediger mit einem sonderbahren Gebet /

und

uñ Dancksagung in den vorgenanten Agenden verfasset/ auch mit einem Geistl. Lob-Gesang/ und zuletzt mit dem allgemeinen Segen beschliessen. Er soll auch die Communicanten zur Mildthätigkeit gegen Kirchen und Armen ernstlich vermahnen.

Das Sechste Hauptstück.

Von der Christlichen Disciplin und Bann der Kirchen GOttes.

I.

Niemand von denen/ welche in offenbahren Sünden/ als da ist Ehebruch/ Hurerey/ täglich Vollsauffen/ Gottes-Lästerung/ Zauberey Segensprechen/ Fluchen/ Schweren/ unzüchtige und wider die Gesetze selbst unternommene Treñung der Ehe oder Beywohnung/ muhtwillige Verachtung des Göttlichen Worts/ oder des Heiligen Abendmahls/ unziemlicher Wucher und andere dergleichen Lästerungẽ mehr/ befunden werden/ soll zu dem Gebrauch des Hoch-

würdigen Sacraments zu gelassen werden/ sondern von uns ausgebannet seyn.

II.

Denen aber/ welche sonst sündigen/ soll man die Regul Christi beym Matth: 18. fleissig vorhalten/ welche also lautet: Sündiget dein Bruder an dir/ so gehe hin/ und straffe ihn zwischen dir und ihn allein/ höret er dich/ so hastu deinen Bruder gewonnen/ höret er dich nicht/ so nim noch einen oder Zwene zu dir/ auff daß alle Sache bestehe auff zweyer oder dreyer Zeigen Mund. Höret er die nicht/ so sage es der Gemeine: Höret er die Gemeine nicht/ so halte ihn als einen Heyden und Zöllner. Diß ist die Regel Christi/ nach welcher sich alle Christen anschicken sollen/ und niemand soll nach seinen eingenen Gefallen dem andern übel nachreden/ urtheilen oder verdammen/ noch seinem Nächsten etwas thun/ welches er nicht gerne wolte von den andern sich anthun lassen/ den solches ist denn Christen zum höchsten verboten.

III.

Darum soll man mit allen und jeden/ welche sündigen und der Gemeine ein Aergerniß

gerniß geben möchte / einen solchen process und diese gradus admonitionum halten / daß die heimliche Sünde auch heimlich allein zwischen Christen und Brüdern bestraffet werden; will solches nicht helffen / soll man die Prediger oder einen von den Gedeputeerde darzu ruffen / und in Gegenwart derselben / den Unbußfertigen vermahnen / will er auch die nicht hören / oder sich bessern / soll man ihn noch einmahl zum Uberfluß vermahnen / will das noch nicht helffen / soll man des Sontages nach der Predigt der Gemeine zuverstehen geben / und mit Zustimmung der Prediger und deputirten vor denselben bitten lassen / und so alles solches nicht helffen wolte / soll alsdann der öffentliche Bann darauff folgen / wie Paulus denselben gebraucht und beschrieben hat 1. Cor. 5. und ein solcher unbußfertiger Sünder / soll nach den Worten Christi vor einen Heyden und Zöllner gehalten werden / und wer also in den Bann gethan ist / soll nicht wieder versühnet noch angenommen werden / ohne vorhergehende offenbahre Busse und Gnugthuung.

VI.

So er aber seine Sünde bekennete/ und ehe der öffentliche Bann geschiehet/ sich zu bessern verspreche/ so mag er vor dem Prediger und deputirten seine Sünde bekennen/ und wieder angenommen werden/ da es denn nicht von nöthen ist/ daß es auff solche Art/ als vor der gantzen Gemeine gebräuchlich/ geschehe.

V.

Es wird auch zugleich einmütiglich verstanden/ und allen Predigern zum höchsten anbefohlen/ daß sie hinführo den Christl. Kirchen-Bann in bessern Schwang bringen/ denselben mit allem Eyffer nach den vorbemelten Articuln unterhalten/ und in denen Gemeinen ausüben nach der Formul/ welche in mehr gemeldeten Agenden verordnet ist/ danebenst ist einmüthiglich vor gut befunden/ daß wann ein Gliedmaß von unserer Gemeine zu einer andern Religion abfallen will/ die Prediger denselben insonderheit vermahnen sollen/ daß er sich wieder zu unserer Kirche und Gemeine wende/ als aber solche Vermahnung nichts helffen würde/ soll man auff dreyen nach einander fol-

gen-

genden Sonntagen/ Vormittages nach gehaltener Predigt/ für solche Personen/ doch ohne Benennung des Namens/ öffentlich bitten/ daß GOtt ihre Hertzen rühren/ und zur Erkäntniß des Bösen/ wozu sie verfallen/ bringen wolle. Würde auch solches Fruchtloß seyn/ soll man solche Abtrünnige/ nach dem Innhalt vorbemeldten Kirchen-agenden von der Gemeine abschneiden/ und laut obgedachten agenden die Glieder ernstlich vermahnen/ sich vor dergleichen Fall zu hüten.

Das siebende Hauptstück Von der Einsegnung des Ehestandes.

I.

ALLe Christen/ welche bey uns in den Ehestand treten wollen/ sollen ihre Verlobung/ drey Sonntage nacheinander in unserer Kirchen öffentl. abkündigen und auch vorher einen Beweiß bringen lassen/ daß sie von der weltl. Obrigkeit oder derselben Bevollmächtigten/ in dem Ehestand gehörig bestätiget seyn.

II.

Wann nach solcher öffentlichen Abkündigung/ keine Ursachen zur Verhinderung der vorgenommenen Ehe vorgebracht werden/ sollen solche Personen öffentlich in der Gemeine/ oder wann sie aus zuläßigen Ursachen in der Kirche nicht erscheinen können/ in beyseyn ihrer Eltern und Freunde/ doch mit Vorwissen des Consistorii zu Hause in ihrem Stande eingesegnet werden.

Das achte Hauptstück
Von Besuchung der Krancken und Armen/ welche zu der Gemeine Gottes nicht kommen können.

I.

Dieweil die Krancken und Armen/ welche zu der Predigt des Göttlichen Worts nicht kommen können/ des Göttlichen Trostes sehr bedürffen; So sollen die Christen welche kranck werden/ und zu der Versam̃lung oder Gehör Göttl. Worts nicht kommen können/ ihre Noth den Krancken-Tröster/ so einer in der Gemeine ist/ zu erkennen

kennen geben/oder sonst einen der Prediger/ welcher sie denn in ihrer Kranckheit besuchen soll.

II.

Die Prediger und Krancken-Tröster sind schuldig/mit allem Fleiß und Eyfer die Krancken zu besuchen/uñ dieselben nach Befindung ihrer Schwachheit zur Erkäntniß ihrer Sünden und Trost des Evangelii zu bringen / sie auch vermahnen/ in ihrer Kranckheit und Creutze gedultig zu seyn.

III.

Dergleichen sollen sie ihnen auch tröstliche Absolution zur heilsamen Geniessung des heil. Abendmahls mittheilen.

IV.

Nicht weniger sollen sie dahinsehen/ daß sie sich zuvor mit GOtt und ihrem Nechsten vereinigen und versöhnen/ weswegen man denn auch in der Christl. Gemeine das Gebet vor sie thun soll.

V.

Diejenigen/welchen GOTT Reichthum und zeitl. Güter verliehen hat/sollen in dem HErrn ermahnet werden / daß sie der Kirchen und Armen in ihren Testamenten mö-

gen gedencken/ dieweil man sonst keine Mittel hat/ die Kirche Gottes/ und Armen/ zu erhalten/ als allein was fromme Christen aus ihrer Mildthätigkeit dazu geben und mittheilen. Auch sollen die Prediger die Wercke der Liebe und Barmhertzigkeit gegen unsere Armen in allen Predigten und Versamlungen ihrer Zuhörer recommendiren/ und keinesweges nachlassen / vor die Krancken zu bitten.

Der Zweyte Theil Der Kirchen-Ordnung/ handelnde von dem Beruff und Amt der Prediger/ Gedeputeerde Ouderlingen und Diaconen.

Das erste Hauptstücke

I. Articul

Dieweil der allmächtige GOtt nicht ist ein GOtt der Verwirrung/ sondern des Friedens als Paulus lehret 1. Cor. XIV. und also auch die diese Kirchen-Ordnung in allen unsern Gemeinen/ ordent-

ordentlich in acht genommen / und von einem jeden in Ruhe und Friede möge unterhalten werden / so haben vorbemeldete H. Gecommitteerde nach der löblichen Gewonheit unserer Vorfahren / deßhalber eine Kirchen-Versamlung / das Consistorium genennet / mit verordnet / welche in einer jeden Gemeine / nach Gelegenheit / soll gehalten werden.

II.

In diesem Consistorio sollen allezeit erscheinen die beruffenn Predicanten / nebst denen gedeputeerden Ouderlingen, oder auch wohl solche andere Personen / als man bey jeder Gemeine dazu beruffen insonderheit gewohnet ist: Dañ auch ein von der Gemeine / wo es gebräuchlich ist und geschehen kan / verordneter Secretarius, oder sonsten ein solcher Scriba, als eine jegliche Gemeine dazu bestellen wird / welcher denn alle Kirchen-Sachen / consistoriale Resolution und Handlungen anzeichen und protocolliren soll. Und soll sich niemand darvon absentiren / oder ausbleiben / es sey denn daß er sonderbahre Ursachen dazu habe / und die darauff gesetzete Straffe bezahle.

III.

In diesem Consistorio soll man allezeit anfangs den allmächtigen GOtt um seinen heiligen Geist anruffen/ und gleich wie man mit dem Gebete angefangen/ also auch zu letzt mit einer Dancksagung beschliessen.

IV.

Hierauff soll der presidirende Predicant oder auch der presedirende von den gede puteerde Ouderlingen vortragen dasjenige/ was zu der Zeit wird nöthig seyn/ und die Stimmen der andern auffnehmen und versamlen/ auch einen jeglichen fragen/ was er vorzustellen hat/ und was sonsten zur Regierung der Kirchen vorzunehmen und abzuhandeln/ nöthig seyn wird.

V.

In Sachen/ welche die Lehre betreffen/ und wo man Gottes Wort hat/ sollen allein die Predicanten (nachgehaltener Communication mit der gedeputeerde Ouderlingen) Macht haben zu schliessen/ und solchem zu folgen; Aber wegen Regirung der Kirchen und in Sachen/ wovon man nicht Gottes Wort ausdrücklich hat/ soll man nach dem Urtheil der meisten Stimmen

men schliessen / da dann die geringere Zahl der Stimmen schuldig seyn soll der mehrern Zahl zugehorchen / und zur Vereinigung und Ruhe der Gemeinen zu folgen.

VI.

Desgleichen in hohen schweren Sachen/ insonderheit bey Beruffung oder Nominatie und Electie der Predicanten/ auch Erwehlung und Verordnung anderer Kirchen-Dienern sollen so wohl die Gedeputeerde als auch abgegangenen Ouderlinge/welche man Oudste Raeden nennet / samt den regirend und alten Diaconen jeder Gemeine mit zugeruffen/und ihr Rath darinn gehöret werden; Da man denn auch den meisten Stimmen folgen soll.

VII.

Indem wider vermuthen / in einer oder andern unserer Gemeinen / es sey unter ihnen selbst/ oder auch mit andern Gemeinen/ einige unverhoffte qvestien oder Streit-Händel entstehen solten / oder bereits entstanden wären/sollen dieselben/wenn sie unter sich nicht zuvergleichen sind/ vor das Consistorium zu Amsterdam gebracht werden/ samt denen dreyen nächstgelegenen

Ge-

Gemeinen / damit sie von denselben vergli-
chen und beygeleget werden / auff solche Ar
und Weise / als in der letzten Classical-Ver-
samlung im Junio dieses Jahrs 1681
sub numero II. gearrestiret / und von de
vorbemeldeten E. Classie dem Amsterda-
mischen Consistorio auffgetragen und an-
befohlen ist. Da denn die Unkosten der re-
spective gecommittirde von denen prin-
cipalen / welche sie abgesendet haben / sollen
getragen werden; Und soll der Secretarius
der Amsterdamischen Gemeine zu allen
Handlungen der Commissionen / als ein
adjunctus gezogen werden / und auff Un-
kosten der Gemeine dabey seyn / welche die
vorbemeldete Deputatie und conferentie,
zu einem oder anderm Ende / auff vorbe-
schriebene Art / ersuchen und von nöthen
haben wird. Solte aber / welches Gott ver-
hüte / die Sache auff solche Arth als denn
nicht können abgethan werden / soll man /
mit Unterwerffung der Straffe van te-
merarie provocatie und appellatie, wel-
che die Classicale Vergaderunge auffzule-
gen hat / Freyheit haben / an die allgemein-
Vorbenanten Classis zu appelliren / wel-
che

um das Fünffte Jahr / oder wohl eher / wenn es die Noth erfordert / in Amsterdam soll gehalten werden / und was von derselben Ehrw. Versammlung / durch die meisten Stimmen / in solchen oder allen andern Sachen gedefinieert, oder beschloßen werden mögte / dem soll man fest und unverbrüchlich nachzukommen schuldig seyn / und ohn einige Sperrung dagegen / nachfolgen.

VIII.

Also auch / wenn einer von den Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen, Diaconen oder andere Christen in ihrem Amt / Bedienung oder Leben solte straffbar befunden werden / solches alles soll Christbrüderlich in dem Consistorio beurtheilet und gestraffet werden / also daß ausser der Versammlung des Consistorii von keinem Gliede oder Zuhörer etwas absonderlich vorgenommen / berahtschlaget oder beschlossen werden soll.

IX.

Die Streit-Händel zwischen einem Christen und seinem Bruder / sollen in der Consistorial-Versammlung / oder durch einige

nige aus derselben Versammlung geschickte Christen / so es möglich ist / vertragen und beygeleget werden.

X.

Alles das jenige / was in dieser Consistorial-Versammlung gehandel und beschlossen wird / soll geheim gehalten / und niemanden geoffenbahret werden / als welchem solches zu wissen nöhtig und vergönnet ist.

XI.

Die wichtigsten und nöthigsten materien / welche in diesem Consistorio vorgestellet und abgehandelt oder beschlossen sind / sollen protocolliret werden / mit Anzeichnung der Zeit und Nahmen derer / welche in der Versammlung erschienen und gegenwärtig gewesen sind.

Das zweyte Hauptstück

Von der Prediger Beruff / Amt Belohnung und Abdanckung.

Der I. Articul

Nach demmahl der Allmächtige GOTT / auch alhier eine Kirche und Gemeine

samlet durch die Diener des Göttlichen Worts/ welche dazu ordentlich beruffen sind; So sollen die Christen zum öfftern ermahnet werden/ GOtt von Hertzen anzuruffen/ daß er hier zu Lande in seine Erndte treue Arbeiter senden wolle. Diese Beruffung der Prediger/ welche in vorhergehender nominatie und darauff folgender electie bestehet/ soll hinführo geschehen insgesamt von den Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen, Oudste Raeden, Regeerende und Oude Diaconen in jeder beruffenden Gemeine/ von welcher Electie, ehe noch der Beruff vollzogen wird/ so fort Nachricht gegeben werden soll/ denen drey nächstliegenden Gemeinen/ und dem Consistorio zu Amsterdam.

II.

Diejenigen Personen/ welche von einer Gemeine zum Predig-Amt beruffen werden/ und vorher niemahls in Ministerio gewesen sind/ sollen vorher dazu ordentlich examiniret, ordiniret und befestiget werden. Solches Examen und ordinantie, sol geschehen entweder an dem Ort der beruffenden Gemeine/ von den gecommitteerden

den der drey daran nächstliegenden Gemeinen/ und der Amsterdamischen; oder auch auff vorige Art in Amsterdam/ nach Gutbefinden und Gelegenheit der ruffenden Gemeine. Da denn zur Ehr und recommendatie des hochwürdigen Predig-Amts und der geordinirten Person/ von einem der gecommitteerden Predicanten, an solchem Ort/ eine zur Sache dienende Predigt gehalten werden soll. Von solcher ordinantie und Admissie sollen denn gehörige Testimonia gegeben / damit solche können vorgewiesen werden / wo es nöthig seyn/ und erfordert werden solte. Diejenigen aber/ welche vormahls im ministerio schon gestanden/ sollen verbunden seyn vorzuweisen die acte van dimissie von dem Ort/ woselbst sie letzt gestanden/ wie auch ein auffrichtiges Testimonium von ihrem untadelichen Leben und Wandel/ worinn bezeuget werde / daß sie sich Christlich verhalten/ und der reinem Lehre unserer Bekäntniß und Symbolischen Büchern zugethan seyn: Darneben sollen sie beyderseits zusagen/ daß sie dieser Kirchen-Ordnung nach ihrer Form und Inhalt in allen Stü-

cken und Articulen gehorsamen und folgen/ und also folgentl. in der Tauffe / absolutie, Abendmahl/ Einsegnung des Ehestandes und andern Stücken/ keine Neuerung erregen oder gebrauchen wollen: Dann sollen sie auch mit Unterzeichnung ihrer eigenen Hand verheissen / in ihrem Amt und Bedienung getreu und eyferig zu seyn / allein Gottes Wort rein und sauber zu predigen/ auch ein Christlich/ unstraffbahres Leben zu führen/ und also der Gemeine Christi ein Fürbild zu seyn.

III.

In Fall die Prediger in der Lehr oder Leben einige Irrthümer oder Aergerniß vorbrächten oder anrichteten/ sollen die Gedeputeerde der Zeit und die Regierende Vorsteher der Gemeine / gute Acht darauff haben/ sie vermahnen davon abzustehen / und zur Verheissung / sich zu bessern/ bringen. Solten sie aber damit nichts ausrichten können/ und die Gemeine also mehr verwirret als gebauet würde/ soll ein solcher Prediger von seinem Amt und Dienst abgesetzet werden/ und keine Belohnung mehr zuerwarten haben/ es sey denn/ daß er vorher seine

Sünde bekenne/ und ernstlich verheisse/ sich zu bessern.

IV.

Außer zweyen oder dreyen Zeugen soll keine Klage wider einen Predicanten angenommen werden.

V.

Der Streit/ welcher zwischen Predigern entstehet/ soll nicht vor die einfältige Gemeine gebracht / sondern ins Consistorium, oder sonsten nach den VII. Articul des ersten Haupstücks in dem zweyten Theil dieser Ordinantie, wie auch nach dem Inhalt des XI Articuls der Classicale Resolutien den 24 Juny 1681. an die Generale Classie gebracht werden / auff daß solche daselbsten füglichst möge beygeleget und entschieden werden.

VI.

Die Prediger sollen sich keinen Anhang machen von einigen auffrührigen Köpffen/ oder sonderbahren Schismaticis, die sich wider das Consistorium und die Gemeine setzen; auch sich ohne des Consistorii Bewilligung in keine particuliere disputen mit unsern Widersachern einlassen / vielweniger

ger einige Controversien schreiben oder drücken laßen / ohn vorhergehende Censur der Respective Commissarien / welche in der letzt-gehaltenen classie darzu authorisiret seyn.

VII.

Sie sollen sich auch mit ihrem versprochenen Sold begnügen lassen / und über solchen vor keinen Kirchendienst etwas mehr begehren oder forderen. Sondern wenn sie Mangel leiden / solches dem consistorio zu erkennen geben / daß ihnen darinn nach Gelegenheit möge geholffen werden. Doch bleiben freywillige Geschencke und Verehrungen / oder auch testamentliche Gaben / unverboten.

VIII.

Wenn ein Prediger in einer Gemeine stirbt / soll dessen Wittwen oder seinen Kindern außgefolget werden des lauffenden viertel Jahrs Besoldung / in welchem derselbe gestorben oder in welches er getreten ist / u. überdiß noch ein halb Jahr hernach / welches man Gnaden-Geld nennet / so lange sie ausser den Ehlichen und in Wittwenstand bleiben / und in unser wahren Religion be-

ständig seyn / ein hundert Gülden jährlich zu ihrer Haußmiethe und anderer Nothdurfft / oder auch so viel weniger oder mehr als der Zustand einer jeden Gemeine erfordern und zulassen wird.

Das dritte Hauptstück.

Von dem Beruff und Amt der Gedeputeerden Ouderlingen.

Der I. Articul.

Nachdem Paulus / in dem I. an die Corinth. in XII. bezeuget / daß Gott in seiner Gemeine Regirer und Mithelffer gestellt habe; So sollen die Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen und in Dienst-stehende Diaconen / einer jeden Gemeine / jährlich in einer Zusammenkunfft sich versammlen / und alsdann einige Männer / nach Gelegenheit einer jeden Gemeine / benennen / daraus eine doppelte Zahl der Gedeputeerden Ouderlingen zu machen: Aus welcher also durch die Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen und regirende Diaconen zusammen vorgestelleten und benan-

benannten doppelten Zahl einige Männer zur Regierung der Kirche auff folgende Art sollen erwehlet werden.

II.

Am letzten Sonntage/ im April/oder zu einer andern bequemen Zeit/ nach einer jeden Gemeine Gelegenheit und Gebrauch / sollen die Christen vermahnet werden/ Gott eyfrig zu bitten/ damit in der Erwehlung/ am nechst-folgenden ersten Sontag in Majo an dem Ort und in der Stunde der Nachmittags-Predigt/ oder zu einer andern bey der Gemeine gebräuchlichen Zeit / fromme und Gottesfürchtige Männer zu Regenten und Vorstehern der Gemeine / wie auch zu Diaconen und Armen-Besorger/ von Gott mögen erlanget werden. Welche Erwehlung alsdenn geschehen soll von den Predicanten , Gedeputeerde Ouderlingen , Oudste Raden, Regeerende und Oudt Diaconen, nebenst denen contribuirenden Gliedern jeglicher Gemeine; und zwar aus der doppelten Zahl derer/ die zuvor zur Wahl der Gedeputeerden Ouderlingen und regirenden Diaconen/ durch die vorbemeldeten Predicanten gedeputeerde Ou-

derlingen zu der Zeit/ wie auch regeerende Diaconen samtlich auffgestellet und benennet sind/ u. aus selbiger Zahl diejenigen zu erwehlen/ welche ein jeder zu der vorgeschriebenen respective Bedienung in seinem Gewissen am tüchtigsten befinden und urtheilen wird. Vorhero aber sollen die benennte Gedeputeerde Ouderlingen und Diaconen, nach Gewohnheit jeglicher Gemeine/ vorgestellet/ und ein jeglicher vermahnet werden/ so jemand mit gründlichen Beweiß wider die vorgestellete Personen etwas fürzubringen wüste/ warum dieselben zu gemeldeter Amts-Verrichtung ungeschickt wären/ solches gehörlich zu erkennen geben; wornach ein jeder sein Votum und Stimme dem Predicanten/ oder nach Gewohnheit einer jeden Gemeine/ dem Secretario übergeben soll/ damit diejenigen/ welche die meisten Stimmen haben/ zu Gedeputeerde Ouderlingen und Regeerende Diaconen, an der abgehenden Stelle/ auff obgedachte Art/ erwehlet werden mögen.

III.

Nach geschehener vorbemeldeter Wahl/ soll sich niemand ohne gnugsame Ursache/ welche

welche von dem Consistorio zu beurtheilen/ entschuldigen oder wegern/ den auffgetragenen Kirchendienst oder Diaconie anzunehmen. So sollen auch die erwehlten Männer mitten in der Gemeine/ wegen ihres Glaubens-Bekäntnisses/ öffentlich befraget und die ernstliche Zusage abgefodert werden/ daß sie in ihren respective Aemtern und Bedienungen mit Aufflegung der Hände und eyfrigen Gebet befestiget werden.

IV.

Das Amt der Gedeputeerde Ouderlingen bestehet hauptsächlich in folgenden Stücken: Als erstlich sollen sie allen müglichen Fleiß anwenden/ daß GOttes Wort durch fromme Lehrer und Predicanten/ den Christen in unsern Gemeinen sauber und rein verkündiget/ die Heiligen Sacramenta nach dem Befehl und Einsetzung unsers HErrn JEsu Christi außgetheilet/ und alle Stücke in dieser revidirten Kirchen-Ordnung wohl unterhalten werden/ auch die reine Lehre beybehalten/ und auff unsere Nachkommen fortgepflantzet werde/ zu welchem Ende einige von ihnen allezeit in allen Predigten zugegen seyn/ und solche

anhören sollen. Fürs andere sollen sie auch Sorge tragen/ daß den Beruffenen Predigern und andern Kirchendienern die versprochene Besoldung alle vierthel Jahr gehörlich gereichet werde; denn auch alle dasselbe/ was wegen der Gmeine sonst nöhtig seyn wird/ ins Werck gerichtet werde. Darzu sie denn auch alle halbe Jahr/ oder so offte man in jeder Gemeine gewohnet ist/ ihre Anlage von den Christen einmahnen und empfangen sollen/ und was einem jeden Prediger zur Besodlung verheissē ist/ in dem Kirchen-Buch anzeichnen.

Zum dritten sollen auch die Gedeputeerde mit den Predicanten auff die gantze Gemeine gute Auffsicht haben/ dadurch allerhand Sünde/ Schande und Aergernisse vermieden/ oder in wiedrigen Fall nach Gebühr gestraffet und verbessert werden mögen.

Zum vierdten sollen sie von allem dem/ was sie der Gemeine- wegen außgeben/ auch jemand zu Unterhaltung der Kirche frey willig gelobet hat/ eine sonderbahre Verzeichniß oder Rechen-Buch machen/ und allezeit binnen Monats-frist/ nach dem

sie

sie von ihrem Amt abgetreten sind/ ihre Rechnung vor den Ouderlingen der Gemeine oder denen liquidiren welche nach Gewonheit jeder Gemeine dazu verordnet sind.

Zum fünfften sollen die Abgehende Gedeputeerde Ouderlingen / vermöge ihrer gethanen Zusage / bey Annehm- und Befestigung/ verpflichtet seyn und bleiben dem Consistorio und der gantzen Gemeine/ wenn sie darum ersuchet sind/ allezeit mit Rath und That behülfflich zu seyn / und alsdenn ohne Weigerung oder Abschlagung zu erscheinen.

Zum sechsten sollen auch die neu-angehende und zu jeder zeit nach einander kommende Gedeputeerde schuldig seyn dasselbe außzuführen/ und dem nach zu kommen/ was zu vor von ihren Vorfahren/ im Amt/ zur Ruhe/ Friede/ Wohlstand als auch Nutzen und Vortheil der Gemeine/ eingewilliget und beschlossen ist.

Zum siebenden sollen sie auch auff allen Festen/ wie auch in Sonntags- und Wochenpredigten/ nach alter Gewonheit mit Schüsseln an den Kirch-Thüren stehen/ damit sie/ wenn die Gemeine aus einander gehet / Gabe und Beysteur zum Unterhalt der Kirchen

und Armen einsamlen und empfangen mögen.

V.

Wenn man Gedeputeerde Ouderlingen benennen und erwehlen will/ soll um allen bösen Argwohn vorzubauen/ in acht genommen werden/ daß kein Vater mit seinem Sohn/ zweene Brüder oder Schwäger zugleich und in einem Jahr oder Zeit regiren.

Das vierte Hauptstücke

Von der Diaconen Beruff/ Amt und Bedienung.

Der I. Articul.

Nachdem in diesen betrübten und schweren Zeiten / viele in Armuth gerathene Personen/ mit Weib und Kindern hieher kommen/ auch andere durch Unglück und Schwachheit/ ohn verschuldet in Mangel gefallen/ welche doch den Christen von unserm Heyland hochanbefohlen seyn; So ist man in der Gemeine raths worden

worden/ nach dem Exempel der Apostel alle Jahr zugleich einige fromme Männer auf eine und selbige Art zum Diacon-Am̃t zu erwehlen/ als zuvor von der Erwehlung der Gedeputeerde Ouderlingen gemeldet/ und verordnet ist; welche Diaconen die milden Allmosen und Handreichungen von den Christen empfangen / und solche wiederum an die Armen/ auff folgende Art/ austheilen sollen.

II.

Die Diaconen sollen jährlich zu selbiger Zeit und auff gleiche Weise/ von den Predicanten, Gedeputeerde Ouderlingen, regeerende Diaconen, welche zu dem Ende in der Consistorien-Kammer von einer jeden Gemeine beruffen und versam̃let sind/ in einer doppelten Zahl zur Wahl benennet werden/ gleichwie vorher im I. Articul des dritten Hauptstücks/ bey Nennung und Erwehlung der Gedeputeerde Ouderlingen specificiret und erklähret ist: Da denn derselben Am̃t vornehmlich hierin bestehen soll.

III.

Daß sie nach gehaltener Predigt und ver-

Versamlung nebenst den Ouderlingen an jedem Ausgang der Kirchen-Thür/ die Allmosen der Christen in einer Schüssel empfangen und samlen sollen/ und solches in ein absonderliches Buch anzeichnen.

IV.

So sollen sie auch von allem/ was sie also empfangen und gesamlet haben/ alle halbe Jahr oder zum Ende ihrer Bedienung/ gehörige Rechnung thun; wie auch jährlich in den Häusern unserer Gemeine die Armbüchsen visitiren/ die darin befundene Pfennige anzeichnen/ und solche zur Nothdurfft der Armen anwenden und austheilen.

V.

Deßgleichen/ wenn einige frembde Christen und ausländische Personen/ die unserer Gemeine zugethan/ und von GOTT mit Reichthum gesegnet sind/ alhier erscheinen/ sollen dieselben von den Gedeputeerden und Diaconen angesprochen und ersuchet werden/ die Kirchen zum Unterhalt des Predigampts uñ der Armen zu bedencken/ uñ so jemand von solchen Christen wegziehen würde/ soll derselbe um eine Handreichung und milde Allmosen/ zu Ende wie anfangs

fangs angemahnet/ und als denn halb vor die Kirche und halb vor die Armen soll getheilet werden. Gleich wie auch alle dasjenige/ was durch Testamenten/ codicillen/ donatien mortis causa von einigen unser versterbenden Christen also vermahnet wird/ es wäre denn etwa vor die Kirche oder vor die Armen allein/ soll solches/ dessen ungeachtet/ halb vor die Kirche und halb vor die Armen getheilet/ und darüber beyderseits Rechnung/ oder wie es bey jeder Gemeine verordnet und gebräuchlich ist/ gehalten werden.

VI.

Solche auß Liebe gegebene und gesamlete Pfennige sollen die Diaconen unter die Christen unserer Gemeine/ welche sich mit ihrer Hand-Arbeit nicht ernehren können/ oder auch alte betagete gebrechliche Männer/ Weiber/ Wittwen/ Wäysen/ Krancke oder Unvermögende/ ohn Ansehen der Person/ außtheilen/ und ihnen damit nach Gelegenheit ihrer Noth Handreichung thun; Zu welchem Ende sie ein Regiester oder Buch halten sollen/ worin die Nahmen und Wohnpläze der vorbemeldeten

Armen

Armen angezeichnet stehen / auch wohl zusehen / daß sie den rechten Armen und Dürftigen das Brod nicht entziehen / und solches den gesunden / starcken und ledig-gehenden Bettlern geben / und Acht haben / daß die Armen Leute öffters zur Predigt kommen / die Gebete und ihren Catechismum mit den Kindern lernen.

VII.

Die Diaconen sollen auch mit einigen aus ihrem Mittel darzu verordneten nach den Armen-Hause gehen / solches zu visitiren / und vernehmen / wie dieselben Haußhalten / und wann sie auch der Predicanten und Siecken-troosteren Rath und Hülffe von nöthen haben und begehren solten / mögen sie dieselben darum allezeit ansprechen / welche ihnen denn beystehen / und in allem behülfflich seyn sollen.

VIII.

Wenn hinführo einige neue Hauß-Arme angenommen werden / sollen die Diaconen fleißig forschen nach derselben Leben und Wandel / auch fürnehmlich nach ihrer Religion / worüber dieselben sollen gehalten seyn / einen glaubwürdigen Beweiß zu bringen

gen/ von dem Ort/ da sie vorhin sind wohnhafftig gewesen: Wozu denn die Diaconen einen Predicanten mit nehmen mögen.

IX.

Wenn einige verjagte Prediger/ Studenten oder Schulmeister sich anfinden/ und ihr Glaubwürdiges Zeugniß vorweisen/ sollen dieselben erst an das Consistorium gesendet werden. Aber verjagte/ abgebrandte/ beraubte oder Schiffbruch-erlittene Fremdlinge/ welche dieser Confeßion zugethan sind/ sollen durch die Diaconen/ nach Gelegenheit ihrer Nothdurfft mit einem Allmosē versehen werden; Auch soll niemand in der Gemeine zugelassen seyn/ einige Zubuß oder Sammlung des Geldes einzunehmen/ als mit Bewilligung des Consistorii oder Kirchen-Raths.

X.

Solten auch einige frembde Armen bey uns ankommen/ sollen dieselben von den Diaconen nicht angenommen oder unterhalten werden/ es sey denn/ daß sie ein gutes Zeugniß ihres vorigen Lebens haben/ daß sie zwey jahr nacheinander in jeder Stadt gewohnet und ausser übler Nachrede ehrlich Haus gehalten haben; Wenn sie aber solches be-

beweisen/ sol ihnen nach Gelegenheit und Vermögen/hülffreiche Hand geboten werden.

XI.

Es sollen auch die Diaconen / gleich den Gedeputeerden, alle halbe Jahr/oder sonst nach Gewonheit einer jeglichen Gemeine/ vor dem Consistorio / oder auch wie es bey ihnen gebräuchlich/vor den Diaconen selbst/ von ihrer Einnahm und Ausgab richtige Rechnung thun/ damit die Christen wissen/ wozu das Armen-Geld angewendet werde; Und wenn man auskommen kan/soll in der Gemeine einige extra-ordinariè collecte vor die Armen bewilliget werden.

XII.

Sollen auch die Diaconen gute Auffsicht haben/ und die Krancken von unser Kirchen vermahnen/in ihren Testamenten der Kirchen und Armen nicht zuvergessen / zu welchem Ende nöthig / wo es der Gemeine wegen geschehen kan / einen Siecken-trooster zu bestellen/ welcher als ein Knaep der Gedeputeerden und Diaconen seyn soll. Sonsten aber sind diejenigen/welche die Allmosen empfangen/ schuldig unsern Armen und

und krancken Gliedmassen in Sterbens-Noth beyzustehen und zubewachen.

XIII.

In Benennung und Erwehlung der Personen zum Diacen-Amt/ soll/ was die verbotene Gradus der Blutfreundschafft oder Schwägerschafft betrifft/ auch in acht genommen werden/ dieselbige Regul und Verbot/ welche vorher im fünfften Articulo des dritten Hauptstücks/ bey der Benennung und Erwehlung der Gedeputeerden Ouderlingen/ feste gestellet und verordnet ist.

Das fünffte Hauptstück.

Von dem Amt und Bedienung der Siecken-trooster/ Coster und Knaep der Gemeinden/ woman dieselben hat.

I. Articul

DJe Christlichen Gemeinden sollen auch nach ihrem Zustand und Gelegenheit/ einen oder zweene Siecken-

trooster haben/ welcher zugleich ein Koster oder Knaep der Gemeine seyn soll/ der ein gut Zeugniß eines ehrlichen Lebens und Wandels habe/ der auch in Gottes Wort und vornehmlich in den Hauptstücken der Christlichen Lehre und Catechismo gehörig unterwiesen; und fertig lesen und gut schreiben könne.

II.

Diese Krancken-Tröster sollen schuldig und verpflichtet seyn/ sich mit allem Eyfer und Fleiß der Krancken anzunehmen/ dieselbē/ sonderlich welche arm sind/ zum öfftern zu besuchen/ auch solche nach Befindung ihrer Schwachheit/ zur Bekentniß ihrer Sünden und zum Trost des Heiligen Evangelii zu führen; und zur Christlichen Gedult in ihrer Kranckheit vermahnen.

III.

Wenn sie vernehmen/ daß der Krancke einen Prediger begehret/ von demselben das Hochwürdige Sacrament des Abendmahls zu empfangen/ u. s. w. sollen sie ungesäumet solchen Predicanten/ der dazu verordnet/ oder der von dem Krancke̅ insonderheit

heit verlanget wird / herzu holen gern hingehen.

IV.

Weñ sie auch einsonderbar Gebrechen bey einigen Krancken unsrer Gemeine mercken/ sollen sie solches denen Diaconen kund machen/ daß sie nach Nothdurfft darin Versehung thun mögen.

V.

Es sollen dieselben auch/ als Küster oder Knaep/der Gemeine und Kirchen/ deren Schlüssel sie auch verwahren sollen/ verpflichtet seyn / dem Ministerio, Gedeputeerden Ouderlingen Diaconen auch der gantzen Gemeine in Kirchen-Sachen zu dienen/ die allgemeine Kirchen-Versamlungen wahr zu nehmen/ auch in allen Sontags- und Wochen-Predigten die ersten seyn/ dem Prediger zeitig fragen / was vor ein Psalm oder Lobgesang nach Inhalt des Textes/ vor und nach der Predigt gesungen werden soll? und solchen mit der Zahl auffs Bret angeschrieben/ daß man deutlich lesen kan/ was gesungen werden soll. Sie sollen auch nicht / ohn Urlaub/ von Hause reisen/ auff daß sie / wenn man ihres Dienstes nö-

thig hat/bey der Hand seyn/ und gebrauchet werden können.

VI.

Darneben sollen sie auch gehalten seyn/ wo es gebräuchlich ist/ die Nahmen der Kinder und anderer Personen/ welche bey uns getauffet werden/ wie auch der Vater und Zeugen/denn auch diejenigen/ welche in unsern Kirchen zu dem Ehestande befestiget und eingesegnet werden/ fleißig und getreu auffschreiben/ und dabey setzen das Jahr und den Tag/ wenn solche Tauffe und Einsegnung der Eheleute geschehen ist/ wovon sie ein richtiges Buch und Register halten sollen.

VII.

Die Brieffgens der Krancken und Reisenden/ auch von andern Dingen/ wofür zu bitten begehret wird/ sollen sie auff einen Zettul ordentlich setzen/ und nach der Predigt auff die Kantzel bringen.

VIII.

Wenn sie unter unsern Haußarmen oder Frembdlingen/ die sich zu unserer Religion bekennen/ einige Unrichtigkeit im Leben/ oder Aergernüße gewahr werden/ sollen sie schul-

dig

dig seyn/dieselben mit Nahmen und Zunahmen den Diaconen oder Consistorio anzuzeigen/ und alle solche Gebrechen gründlich zu offenbahren/ damit dieselben darin Versehung thun mögen.

IX.

Dieselbigen Siecken-trooster, Köster uñ Knaep der Gemeine sollen auch von den Gedeputeerden und Diaconen insgesamt besoldet und bezahlet werden/ wie es nach altem Gebrauch bey jeder Gemeine zu geschehen pfleget.

Das sechste Hauptstück.
Was die gantze Gemeine ihren Predigern/ Gedeputeerden Ouderlingen und Diaconen zuerweisen schuldig ist.

Der I. Articul

DJe Christl. Gemeinen sind schuldig ihre Prediger/ als getreue Seelsorger/ welche ihnen GOttes Wort verkündigen/ vor ihre Christliche Väter zu halten/ durch deren Dienst sie neu gebohren

und Gottes Kinder worden sind / darum sollen sie dieselben ehren / liebhaben / und allen guten Willen beweisen / mit ihnen in Friede und guter Einigkeit leben / wovon Paulus 1. Thess. V. also schreibet: **Wir ermahnen euch mit ihnen.** Deßgleichen sollen sie auch vorbemeldete Gegeputeerde Ouderlingen und Diaconen in gleicher Ehre und würde halten / und soll niemanden erlaubet seyn / die Predicanten / Ouderlingen und Dicaconen nach seinem Gutdüncken zu reformirten / straffen / beurtheilen oder verdammen; sondern es sind die Christen vielmehr schuldig Gott dem Herrn vor sie anzuruffen und zu bitten / daß er ihnen seinen Seegen und heiligen Geist verleihen wolle. Solte aber jemand unter denselben einẽ Fehler oder Gebrechen an sich haben; soll man dieselben in Christl. Liebe / nach der Regul Math: XIIX. vermahnen / oder auch / wie vorhin gemeldet / solches dem Consistorio kund thun / als welchem es zukomt Verordnung darunter zu machen.

II.

Es sollen sich auch alle Christen nach der Lehre des Evangelii und dieser Kirchen-

Ord-

Ordnung halten/ weßwegen sie auch fleissig zur Kirche und Tische des HErrn gehen sollen/ als in dem vorhergehenden gemeldet ist/und sich mit ihren Nächsten in Christlicher Liebe begehen uñ versühnen/und weñ jemand hierin nachläßig wäre/ und deßwegen von denjenigen / welche in Kirchen-Dienst seyn/ vermahnet würde / soll er gebührlichen Bescheid und Antwort geben/ und die Straffe und Vermahnung/ welche sie aus Gottes Wort bey Verlust ihrer Seeligkeit thun/ zum besten auffnehmen / weil dadurch anders nichts/als seine eigene Seeligkeit gesuchet wird. Weil auch Christus sagt/ daß ein jeder Arbeiter seines Lohns werth sey/ und Paulus bezeuget / daß der HErr befohlen habe/ daß diejenigen/welche das Evangelium verkündigen / von dem Evangelio leben sollen; so soll ein jeglicher in der Gemeine/ nach seinem Vermögen verwilligen jährlich an die Gedeputeerde oder Vorsteher der Kirchen zum Unterhalt des Predigamts und der Kirchen eine Handreichunge zu thun/gleich wie sie auch an die Diaconen aus Christl. Liebe u. zur Ehre Gottes jährlich ein gewisses Geld zahlen sollen/zum Unterhalt der Kirchen/ Armen/ und wie

viel ein jeder kan / oder geben will / soll er selbst anzeigen / und mit seinem eigenen Namen schreiben und unterzeichnen / welche jährliche Steuer / vor Arme und Kirchen / die Ouderlingen und Diaconen alle viertel oder halbe Jahre einnehmen sollen / an welche denn die Christen solche auch willig und gern bezahlen müssen.

III.

Deßgleichen sind auch die Christen verpflichtet / weñ einiger Streit zwischen Brüdern entstehen solte / solchen durch ihre Mit-Christen oder Brüder schlichten zu lassen. In Summa alle Predicanten / Ouderlingen / Diaconen u. alle Christen dieser unserer Gemeine / sollen dieser Ordonantie und Christlichen Kirchen-Disciplin unterworffen seyn.

IV.

Zum letzten / wenn auch jemand oder unsere Christen und Gemeinden ingesamt / wegen Bekäntniß ihres Glaubens / vor den Magistrat oder die Obrigkeit gefodert / und daselbst befraget würden; so sollen sie einmüthiglich und vollständig bey der bekanten

ten Warheit bleiben und verharren/ auch dieselbe keines Weges leugnen oder verneinen.

Das siebende Hauptstück

Begreiffend einige Regulen von den Personen/ welche der Kirchen Allmosen geniessen sollen.

Der I. Articul.

NJemand soll der Kirchen Allmosen geniessen/ als unter nachfolgenden Conditionen und Verheissungen.

Nachdem der Kirchen-Rath euch N. vergönnet der Allmosen zu geniessen/ so müsset ihr zu dem Ende vorher erst zusagen/ daß ihr die folgendē Articulen in gutem Gewissen getreulich/ nach eurem Vermögen betrachten wollet: Wozu ihr denn als/ für Gottes-Angesicht/ auff folgende Regulen/ ohne falsch antworten solt/ und anzeigen/ob ihr euch so befindet/ daß ihr solches zu thun Vorhabens seyd.

II.

Diejenigen Personen/ welche man zu alimentiren annimt/ müssen zwey Jahr nach einander in der Gemeine an jedem Ort ehrlich/ als frommen Christen geziemet/ Haus gehalten haben/ beyderseits so wohl die Frauen als Männer/ Glieder unser Kirchen seyn/ und ausser eigener Schuld in solchen Stand der Armuth verfallen seyn/ daß sie auch wegen ihres Alters/ Kranckheit/ Schwachheit des Leibes und Ungesundheit nicht vermögens seyn/ sich zu ernehren/ oder auch wegen Vielheit und Anzahl ihrer Kinder/ welches zu beurtheilen/ bey den Diaconen stehen soll/ welche nach Gelegenheit der Personen darauff sehen sollen.

III.

Die Personen und ihre Kinder/ welche dieser Kirchen Allmosen geniessen/ sollen sich unterwerffen dem Gut befinden des Kirchen Rahts oder Consistorii und der Diaconen.

IV.

Sie sollen auch in der Furcht des Herrn ohn Ansprach und Aergerniß mit einander ehrlich Haußhalten. Ihre

V.

Ihren Kindern GOttes Wort und den Catechisimum / welchen man in unserer Kirche gebraucht / fleißig einschärffen / und solche also in der Furcht des HErrn aufferziehen.

VI.

Keine von ihren Kindern zur Beschwerde der Gemeine aufferziehen / sondern dieselben ein ehrliches Handwerck lernen / oder so sie weibliches Geschlechts sind / bey guten Leuten dienen lassen / damit die Gemeine von ihnen entlediget werde / und sie ihr eigen Brodt essen mögen / und nicht trachten allezeit von Allmosen zu leben : Sondern als frommer Christen Kindern anstehet / ihren gebrechlichen Vätern und Müttern hinführo selbst Beystand zu thun.

VII.

Alle diejenigen / welche der Kirchen. Allmosen geniessen / sollen gedencken / daß sie insgesamt seyn Glieder einer- und derselbigen Gemeine JEsu Christi / und dahero gehalten seyn sollen / aus Christlicher Liebe in Friede und Einigkeit bey- und mit einander zuwohnen / handeln und wandeln / ohne Zanck / Haß /

Haß/ Neid/ oder Schelten mit einander leben/ auch den Nachbarn keinen bösen Leumund machen / noch zwischen einem und andern Zanck erregen/ oder einige andere Unlust anzurichten.

VIII.

Wenn jemand seinen Nachbaren/ welcher der Kirchen Allmosen mitgeniesse / oder an dessen Kindern einige Unart / Versaumung des Gottesdienstes / die Predigt fleissiger zu besuchen / der Sacramenten / der Tauff und Abendmahl sich zu bedienen anmercken solte / oder auch ein böses Leben/ schandbahre Worte / Ungerechtigkeit / oder einige andere Gottlosigkeit / an demselben sehen solte/ oder daß er mit einigen Leuten von bösen Leben umginge/ und alle/ oder eins von solchen Gebrechen und Sünden wüste/ der soll gehalten seyn / solches den Diaconen oder dem Kirchen-Rath mit Grund der Warheit bekant zumachen / auff daß dieselben darin Verordnung thun: So aber jemand solches gesehen hat/ oder weiß / und denen Brüdern nicht berichtet / derselbe soll/ wenn es hernach offenbahr wird/ dieselbe straffe zu erwarten haben / womit derjenige

jenige/ welcher die Missethat begangen hat/ andern zum Exempel gestrafft wird.

IX.

Niemand/ welcher eine Zeitlang der Kirchen Allmosen geniesset/ bilde sich ein/ daß solches stets wären müsse / sondern daß sie dasselbe auff eine Zeitlang geniessen / biß der Kirchen-Rath oder Diaconen es gut befinden werden/ damit auffzuhören/ und solche ihnen entzogene Gabe wieder andern/ die es nöthiger haben/ zuzuwenden / ohn einige andere Ursach zu geben/ als daß es so vor gut befunden sey.

X.

Alle diejenigen/ welche der Kirchen Allmosen geniessen/ sollen alle und jede obbemeldete Articul halten/ sich auch insgemein so wohl als insonderheit nach Inhalt derselben genau richten/ oder Falls sie zu einer oder andern Zeit das geringste dagegen vornehmen würden / sollen sie zur Stund des Genüsses der Allmosen verlustig seyn / solche ihnen ohn Widersprechen gewegert / und derselben nimmer wieder theilhafftig werden.

Das

Das XVII. Capitel.

Von Papisten/ Arimenianern/ Qväckern und Jüden im Nieder-Lande.

Es haben auch andere Glaubens-Freyheit allhier. Warum von den Bemeldten in diesem Capitul. Die Papisten haben die öffentliche Ubung ihres Gottesdienstes nicht behalten. Ihre Klagen deswegen. Der Reformirten Verantwortung. Die Papisten sind ruhig. Die Menge derselben. Sie bleiben bey ihrer Lehre/ und warum? Wegen der Papistischen Ordens-Leute werden Gesetze gemachet. Wieder erneuret und vertheidiget. Die Papisten geniessen jetzund grösserer Freyheit/ als vor diesem. Nachricht von den Armenianern in Amsterdam. Die Qväker kom-

kommen nach Holland. Werden in Amsterdam gelitten. Nehmen ab. Warum an diesem Ort nicht weitläufftiger von ihnen gehandelt. Die Juden lassen sich in Amsterdam nieder. Sind underschiedlicher Art.

§. 1.

WEil nicht nur unsere Kirche im Niederland eine freye Ubung ihres Gottesdienstes hat; sondern andere solcher Gewissens-freyheit (wie wol nicht alle mit gleicher Masse) geniessen; so mache ich mir die Gedancken/ daß der Leser auch eine Nachricht von solchem verlangen werde / womit ich denn an diesem Ort nach der Sachen Beschaffenheit/ dienen will.

§. 2. Unterdessen will ich nicht hoffen/ daß man schliessen werde/ als wenn ich die im Titul gemeldete auch von einer Art halte/ wie ich sie in eine Reihe gebracht habe. Denn ob man wohl einige Ubereinkunfft unter ihnen finden und vorstellen könte/ wenn man unsern Gedancken nachzusinnen Uhrlaub geben wolte; so ist mir doch sol-

ches

ches nie in Sinn kommen / und geste-
he ich den Papisten so wenig eine durchge-
hende Glaubens-Gemeinschafft mit den
Armenianern / so wenig dieselben zugeben
werden daß sie mit den beygefügten beyden
Letztern eine Brüderschafft haben. Die ei-
gentl Ursache / warum ich solche Widrig-ge-
sinnete auf eine Banck gesetzet / ist diese / daß
ich von ihnen allen / obgedachten Absehens
halber / etwas schreiben muß / aber gar we-
nig zu sagen habe / so daß diese Leute insge-
sammt mit diesem Capitel den Leser nicht
so lange aufhalten werden / als unsere Brü-
der allein im vorigen gethan haben.

§. 3. Wie der Römische Papst seine
Herrschafft in der Kirche allhier verlohren
habe / will ich jetzund nicht melden / nachdem
mein Absehen dahin nicht zielet / und solches
bey vielen / weitläufftig außgeführet / zu le-
sen ist. Viel weniger werde ich der Papi-
sten Lehre und Gottesdienst vorstellen /
denn dieselbe Weltkündig sind / auch an de-
nen Römischen Kirchen solcher Länder bes-
ser zusehen / wo der Papst unümschränckt
zugebieten hat. Mir ist nur überlassen zu
melden / daß bey den Niederländischen Be-
we-

wegungen die Römisch-Catolische / vermöge deß Gentischen Vertrags / bey ihrer völligen Religions-Freyheit zwar geblieben: Als aber die vereinigtē Provintzen sich M D-LXXXI. genauer Verbunden / sie keine öffentliche Ubung ihres Gottesdienstes behalten haben; sondern denselben in geschlossenen Häusern verrichten müssen.

§. 4. Ob nun wol niemand ihren Gewissen schwehr fällt; so klagen sie doch / wie ihnen / durch Verwegerung der öffentlichen Ubung ihres Gottesdienstes und Auffzügen / so ungütig geschehe; Da sie doch in ihren Vorfahren Gut und Blut mit angewendet / das Spanische Joch abzuwerffen. So sey auch solches wider die Zusage und Verträge / welche ihnen nicht gehalten würden; Hergegen gäbe man andern / die doch nicht Reformirter Religion / grössere Freyheiten; man zwünge das Gewissen / welche Art doch an der Römischen Kirche von den Reformirten getadelt würde / und was dergleichen Dinge mehr sind.

§. 5. Hierauff pflegen die Reformirten zu antworten; es sey zwar nicht zu leugnen / daß zur ersten Zeit die Papisten sich der Spa-

nischen Inquisition und Tyranney widersetzet; allein solches hätten sie zu ihrer eigenen Sicherheit gethan/ daß/ als sie nun dafür sich nicht mehr zu fürchten gehabt / sie zur Unterdrückung der Reformirten Lehr alles gern beygetragen hätten. So sey es auch eine Unwahrheit / daß den Päpisten contra Edicta & pacte publica, die Religions-Freyheit treulos wiedergenommen sey; denn theils die Oerter selbst sich solcher Freyheit begeben / in dem sie allgemählig zur Reformiten Religion übergangen wären; theils hätten sie durch Ungehorsam und Meuterey den Verlust solcher Freyheit sich selbst verursachet. Was die andern Secten beträffe/ welche ihren Gottesdienst öffentlicher hielten/ habe es mit denen eine gantz andere Beschaffenheit/dieselben hätten anfangs mit den Reformirten eine Gemeine Sache wider die Spanier zu vertheidigen gehabt/ und hegten auch keine principa, wovon der Staat einige Unruhe und Gefahr zu fürchten hätte. Endlich sey ein grosser Unterscheid unter Gewissens- Zwang und Versagung der öffentlichen Religions-Ubung. Diese nur sey den Papisten nicht ver-

vergönnet/ wobey sie aber auch nach allem Gewissen bey ihren Glauben ungestöhret völlig gelassen würden.

§. 6. Ob wohl die Reformirten im Niederland sich vor den Papisten ins gemein sehr fürchten / so ist ihnen doch vor den Einheimischen nicht sonderlich bange: denn wenn dieselben eine Reformation unternehmen solten/ würden sie solche nicht anders/ als durch hülffe eines Päpstischen grossen Herrn außführen können. Derselbe aber würde es dabey nicht lassen / sondern auch das weltliche Regiment/ nach seinem Gefallen / ändern/ und also diese Papisten mit drücken/ die doch bey jetzigem Staat freye Leute sind/ und durch Kauffmanschafft grossen Reichthum erwerben können. Dahero sie denn auch niemahls die gemeine Ruhe gestöret/ oder sich haben mercken lassen / daß sie Lust zu einem außländischen Papistischen Herrn hätten. Die Kriege mit Spanien in vorigen Zeiten geführet/ wie auch die neulichen mit Franckreich / Cöln und Münster / legen ihnen dieses Lob bey.

§. 7. Auf dem Lande finden sich hin und wieder sehr viel Einwohner der Römisch-

Catholischen Lehre zugethan / welche denn etwas freyer / als die in den Städten / zum Gottesdienst sich zu versammlen pflegen. Sonderlich wohnen derselben in Amsterdam eine grosse Menge / und sollen sie sich bey die LXXX. Häuser zum Gottesdienst gebrauchen / wiewohl solche nicht alle von der Obrigkeit dazu privilegiret sind. Es hat einer / nach genauer Untersuchung / außrechnen wollen / daß die Papisten zu Amsterdam / mit den andern / welche nicht Reformirt sind / den Vierten Theil der Einwohner in der grossen Stadt außmachten / und also daselbst ohngefähr 13000. Papisten / so viel Lutheraner / 4000. Wiedertäuffer / 80 familien Arminianer, 50 Qvacker / 450. Portugisische / und 100. Teutsche Juden / und einige Zahl derer / die ohn Religion sind / sich finden solten. Doch wird von andern die Zahl der Papisten sehr vermehret ; wovon ich nichts gewisses setzen kan.

§. 8. Man hat nicht leicht ein Exempel daß die Papisten allhie / sonderlich auf dem platten Lande / ihre Religion mit der Reformirten / oder einer andern vertauschen solten. Es hat mich solches anfangs wun-

der

dergenommen: Als ich aber diese Sache hernacher immer besser überlegte/ fand ich dasselbe nicht ohne alle Ursache zu seyn. Die Liebe zur alten Freyheit ist diesem Volck tieff ins Hertz gepflantzet; Weil sie deñ dahin auch die so genante Catholische Religion rechnen/ ist es kein Wunder/ daß sie steiff darüber halten. Denn wird ihnen auch von Jugend auff von den Pfaffen ein Haß wider alle andere Lehre eingeflösset; Dahero sie sich der guten Gelegenheit/ zu der lautern Wahrheit Göttliches Worts zu kommen/ nicht bedienen/ sondern alles/ was nicht Papistisch ist/ als verbannet/ von GOtt verfluchet und verdammet ansehen: So hält sie auch die Menge derer so vieler Secten und thörigten Meynungen zurück/ wessen sich die Geistliche wohl zu bedienen/ u. dabey vorzustellen wissen/ daß gleich wie die Einigkeit eine Eigenschafft der wahren Kirche sey/ also die Römische allein die wahre seyn müsse/ weil dieselbe einig/ und die ausser derselben/ in viele vertheilet sey. Endlich habe ich auch gemercket/ daß die Papisten allhie nicht so grob/ wie an andern Orten/ sind; Denn sie die Mährlein und Fratzen/

womit man sonst im Papsthum die arme Seelen abspeiset / nicht gläuben / und also ziemlich gereiniget sind / daß sie schwerlich eine Spanische Inqusition ausstehen würden. Wenn nun in der Römischen Kirche noch etwas gutes ist / wie niemand leugnen wird / und die hiesigen Papisten auf solches mehrentheils gewiesen werden / so hat man sich denn eben so sehr nicht zu verwundern / daß die sonst freyen Holländer / unter welchen das Licht aller Wissenschafft / und insonderheit der Göttlichen / so helle scheinet / sich von den Römischen Satzungen im dunckeln beständig fest halten lassen.

§. 9. Ob schon in diesen Landen allen Papistischen Layen eine Gewissens Freyheit / ihre Religion ungehindert zu treiben / gelassen wird; so ist dennoch nicht allen Papistischen Ordens-Leuten vergönnet / daselbst zu leben. Im Jahr M DC XLI. den 30. Augusti publiciten / die Generael Staten ein Decret, laut welchem allein Jesuitischen Priestern und München aller Orden untersagt ward in die vereinigte Provintzien zukommen / oder darin zu leben. Den Unterthanen wird auch in demselben Befehl verboten

boten/ in die himmlische Versammlung der Papisten zugehen/ oder Abgötterey zu treiben. Denn so ward ihnen auch verboten ihre Kinder zu den Jesuiten in die Collegia oder auf andere Academien und Schulen der Papisten/welche unter des Königes von Spanien Botmässigkeit gelegen/ zu senden. Es wolten zwar die Römisch-Catholischen dieses Verbot dahin deuten/ als wenn die Reformirte sich gefürchtet/ daß sonst ihren Religion grossen Abbruch leiden würde; Allein darauf haben die Herren Generael Staten wohl nicht gedacht; sondern sind ohn Zweifel nur besorget gewesen/ daß obgedachte Patres ihre Landes-Kinder mit solchen Principiis anfüllen mögten/ welche die Republic in Unruhe setzen könten.

§. 10. Als vorgedachte Verordnung fast in Vergeß gekommen/ und viel fremde Geistliche wieder eingeschlichen waren/ unangesehen es auf den Synodis am Klagen darüber nicht zu ermangeln pfleget; so ward M DC LXXXVII. denen Missionariis, den Jesuiten/ Dominicanern/ Franciscanern und andern geboten aus dem Lande zu weichen/ und sich dessen hinfüro beständ-

dig zu enthalten. Sonderlich gebrauchte man wider dieselbe in See- u. Frießland einē Ernst/ und wurden die ehemals wider die Papisten gemachte scharffē Edicta erneuert. Als aber der Herr Campricht/ Käyserl. Abgesandter / und anderer Catholischen Herren Abgeordnete solches übel aufnahmen / und sonderlich jener dasselbe / als eine Verfolgung und Rache wegen der Frantzösischen Dragonaden verhasset zu machen suchte / antworteten die Herrn Generael Staten ihnen dieses: Die Missionarii und die durch ein sonderliches/ der Obrigkeit schädliches votum verpflichtete Jesuiten/ wie auch die Münche sind Ausländer/ welche keine Liebe zur Wolfahrt des Gemeinen Besten tragen; dieselbe dependiren von ihren Clöstern und Superioribus, welchen sie jährlich grosse Summen Geldes aus diesen Landen/ zu deren Verschwächung/ zuschleppen. Es sind dieselben auch zu Neuerungen geneigt/ und hoffen dahero einen Vortheil/ bekümmern sich aber nicht darüm/ ob das Land dadurch Schaden leiden solte. Daß man aber ohne einige Verfolgung/ Rache und Ansehen der Drangsahlen / welche den

Pro-

Protestanten anderswerts angethan werden/ solche Verordnung mache / ist daraus gnugsam zu ersehen/ daß die Römisch-Catholischen in Niederland sich der einheimischen Lay-Priester frey bedienen können/ und also der Münche und derer / welche auff sonderbahre Art den Römischen Stuhl sich verbunden erkennen/ gantz nicht nöthig haben. Ja die einländische Catholischen Priester selbst halten darum an/ daß man die Jesuiten und andere abschaffen möge. Es hat ja eine jede höchste Obrigkeit Macht die Verwaltung des Gottesdienstes/ bey der Haupt-Religion / welche durch öffentliche Gesetze eingeführet worden / denen Landes-Kindern von dem Ausländischen anzuvertrauen; Wie denn solches in andern Landen die Papisten selbst thun; Warum solte es denn den Protestanten nicht vergönnet seyn/ nach gutbefinden solche Anstalt zu machen; Zumahlen die Papistische Religion allhie verboten/ und nur per conniventiam gelitten wird.

§. 11. Ob man nun gleich in diesen Landen/ vorgesetzter Massen/ wider die Papisten scharffe Gesetze gemachet / und solche von

Zeit zu Zeit wieder erneuret hat / so ist man doch mit ihnen seither dem Nimwegischen Friede viel gelinder verfahren. Sonderlich wird ihnen jetzund viel höflicher begegnet / und man siehet viel durch die Finger / daß es nicht leicht zur Außübung der wider sie gestelleten Gesetze kommt. Die Haupt-Ursache solcher Veränderung ist wol / weil das vereinigte Niederland zu dieser Zeit mit unterschiedlichen hohen Häuptern / welche der Römisch-Catholischen Lehre zugethan sind / in genauem Bündniß wider Franckreich stehet.

§. 12. Es hat auch der blühende Kauff-Handel einige Armenianische Christen auß dem weit-abgelegenen / Georgien / Armenien und andern solchen Landen nach Holland gezogen. Dieselben halten sich zu Amsterdam auf / und wohnen die meisten in der Gasse / welche man der Joden breetstrate nennet / die Ubung ihres GOttesdienstes ist ihnen vergönnet / und halten sie denselben auf der so genannten Konigstrate. Dieser Leute Versammlung bestehet ohngefähr auß L. Gliedern ihrer Kirche /

welche von einem Metropolitano und Pastore regiret und bedienet wird.

§. 13. Es ist bekant/ daß die Armenianer in einigen Stücken so wohl von den Papisten als uns in Glaubens- und Religions-Sachen abgehen. wer nach Holland reiset und von der Orientalischen Christen Religion und Gottes-Dienste genaue Nachricht verlanget / kan sich in Amsterdam darnach erkundigen. Er wird eine gründlichere wissenschaft hiervon mitbringen / als der Pater Dionysius Carli von Placenz, dessen Buch mehr dienet dem Aberglauben der Papisten / als die Irrthümer derer Christen/ welche den Römischen Stuhl nicht verehren/ und der Heyden zu entdecken. wenn ihre Missionarii nicht besser Christum predigen/ als dieser Capuciner gethan / mögten sie lieber zu hause bleiben und sich außläusen. Einen grössern Fleiß und auch/ wie ich hoffe/ Treu hat der Clemens Galani angewandt/ wie auß dessen Historia Armena/ die zu Cöln 1686. wieder nachgedruckt zu sehen ist; wiewol auch seine eigene Glaubensgenossen an diesem Missionario viel zu tadeln wissen.

§. 14. Wir/ denen solche Sache nicht angehet/ lassen sie streiten/ und kommen/ vermöge des Tituls/ zu den Qväckern/ deren sich auch einige in diesen Landen finden. Es ist bekant/ daß diese Secte noch kein halb seculum alt sey/ und also leicht zu schliessen/ daß dieselbe auch vor einigen Jahren erst allhier sich hervor gethan haben. Als diese Leute in Engelland/ dem Ort ihrer Gebuhrt/ gedrucket wurden/ gingen sie in alle Welt/ und kamen also auch in Holland. Rotterdam und Amsterdam/ sind vornehmlich die Oerter ihres Aufenthalts seint der Zeit gewesen. Sie wollten sich gern zu den Mennoniten und Collegianten oder Profeten halten; allein sie funden unter ihnen nicht die Stelle/ welche sie sich wohl ausgesehen hatten; Weil sie allerhand Thorheiten begingen. Weil auch obgedachte Mennoniten so wohl als die Reformirtẽ und Remonstranten ihnen schwer fielen liessen sie ein Buch/ de Hoere van Babel genannt/ wider alle dieselbe ausgehen.

§. 15. Unterdessen haben sie noch allezeit zu Amsterdam einen freyen Gottes-Dienst gehabt; und pflegen sich zuversamlen auff der

der Kaysers-Graft, bey der Lely-Graft. Zu meiner Zeit konte man alle ihre Schrifften zu lesen und zu kauffe bekommen in der Princenstraet, bey Jacob Clausen/ welcher ein Straßburger von Gebuhrt/ zu diesen Leuten übergangen war/ und ihre Bücher verlegte. Sie hatten keine gelehrten unter sich/ ohn daß Kohlhans, welcher ein Medicus von Profession, aber in der Bibel wol geübet ist/ ihre Lehre in Schrifften nicht unartig vertheidiget; Wie denn derselbe in seiner hochteutschen Mutter-Sprache wider den Herrn H. C. Löber/ und den gelehrten und frommen Herrn Johann Winckler geschrieben hat.

§. 16. Es gehet diesem Volck als allen neuen Meynungen / welche Anfangs wegen Gegenrede hitzig getrieben werden/ und daher ein Ansehen bekommen/ hernach aber sonderlich/ wenn kein Widerstand sich findet/ ziemlich nachlassen/ und endlich sich gar verlieren: Denn es kamen diese Qväcker anfangs mit wunderbaren Grillen aufgezogen/ welche hefftiger wurden/ weil man sich ihnen widersetzete: Als man aber dem erhitzeten Engelländischen Geblüte etwas Lufft ließ/ ist es ziemlich verrauchet/ und

sind

sind sie jetzund gantz stille/ daß man solche Grillen und Possen von ihnen nicht mehr vernimt; Dahero denn auch wohl zu vermuthen/ daß sie in diesen Landen bald gar ausgehen werden/ falls sie über See keinen succurs bekommen/ und man ihren gewichenen Geist durch Widersprechen und Schreiben nicht wieder zurück rufft.

§. 17. Ich hatte mir zwar anfangs vorgenommen von diesen Leuten eine ausführliche Nachricht zugeben/ in dem ich mich nach ihnen mit Fleiß erkundiget; Aber nachdem der beredete Predicant zu Alblaß/ Herr Gerardus Croes, solches in seiner Historia Quakeriana/ mit grösserer Vollkommenheit verrichtet/ als ich würde haben thun können/will ich meine Hand von solcher Arbeit abziehen/ und den Leser dahin verwiesen haben. Zudem ist es eine bedenckliche Sache/ von dieser Leute Lehr und Getrieb zu schreiben/ weil sie nicht alle zu jederzeit ein Geist treibet/ und man dahero von diesem und jenem nicht auff alle/ auch von ihrem ersten Zustande nicht wohl auff den jetzigen schliessen kan. Hieraus entstehen ihre vielfältige Klagen/ daß man aus Un-

Unwissenheit oder Muthwillen sie unrecht abmahle/ welches doch zum öfftern nur ein Behelff ist/ wenn sie sich nicht auszuwickeln wissen; uñ vermuthe ich/ daß des Hn. Croes sein Unternehmen nicht werde ungetadelt bleiben/ ob er wohl alle Bescheidenheit gebrauchet hat.

§. 18. Ich habe noch ein wenig von den Juden zu sagen/ und will/ wenn solches geschehen/ dieses Capitel schliessen. Es wollten sich die Juden anfänglich zu Middelburg in Seeland niederlassen/ welches denn einen grossen Handel dahin würde gezogen haben. Weil aber die Predicanten daselbst sich dawider setzeten / gingen sie nach Amsterdam / woselbst sie aufgenommen wurden. Mir ward erzehlet / daß/ als der König in Franckreich dem Holländischen Abgesandten solches/ als Christen unanständig/ vorgehalten/ dieser Herr van Beunigen geantwortet habe: Weil Gott die Jüden nicht vertilgete / wie Er wohl köñte/ so wäre solches eine Anzeige/ daß Er dieselben auf der Welt geduldet wissen wollte: da sie nun also an einem Orte seyn müsten; könnte es nicht

Gott-

Gottlos seyn/ daß man sie zu Amsterdam wohnen liesse.

§. 19. In dieser grossen Stadt gibt es Portugisische und deutsche Juden/ zu jenen halten sich die Italiäner und Frantzosen/ zu diesen aber die Pohlen; wiewohl es scheinet/ daß solche fast eine eigene Versammlung haben wollen. Die Portugisen und Hochdeutschē sind bereits eine lange Zeit hier gewesen; die Pohlen aber wegen des Krigs/ welchen Schweden und Pohlen MDCLVI. führeten/ hieher gekommen. Von dieser beyden Nationen Synagogen habe ich am andern Orte gehandelt / und will solches allhie nicht wieder holen. Nur muß ich melden/ daß gleich wie die Portugisen den grösten und kostbahrsten Tempel haben/ also dieselben auch vor den Teutschen Jüden in Kleidern prächtig sich auffzuführen wissen. Sie sind auch die reichsten; und sagt man/ daß der nach der Fürtreffligkeit so genannte reiche Jude in Amsterdam im Hause/ welches von Gold/ Silber und Marmor gläntzet einen Saal habe welcher mit Ducatons gepflastert sey. Unterdessen ist es auf ihren Gassen recht säuisch/ da doch die Gegend ihrer Wohnungen eines der schön-

sten Oerter dieser Stadt seyn würde/ wenn sie gleich denen Holländern/ die Reinlichkeit liebten.

§. 20. Es haben die Jüden allhier viel gelehrte Rabbinen unter sich gehabt/ als da war Menasseh Ben Israel u. andere mehr. Zu meiner Zeit war sonderlich ein Doctor Tina berühmt / welcher viele der heutigen Gelehrten Reformirten unter seine Schüler zehlet. Des Josephi Athiæ Bibel-Arbeit ist bekant / und ihres abtrünnigen Spinosæ gefährliche Spitzfindigkeit annoch bey den Gelehrten im Andencken / ob wohl nicht im Segen.

Das XIIX. Capitel.

Von den Arminianern oder Remonstranten.

Von der Remonstrantischen Streit-Sache/ ist zu handeln ohne Partey lichkeit. Erster Ursprung derselben war die Lehre Prædestinationis

Conditionatæ. Solche ward anfänglich/ mit Calvini Meynung/ geduldet/ bald aber des Pelagianismi beschuldiget. Gelegenheit / wodurch Arminius auf solche Meynung gekommen. Wie Arminius des Calvini Lehre verlassen/ aber noch weiter gegangen/ als die so ihn auff andere Gedancken gebracht. Machet damit zu Leyden eine Spaltung. Ursprung des Namens der Remonstranten und Contra-Remonstranten die collatio Hagiensis. Der Remonstranten V. Articul. Sie haben die Staaten auf ihrer Seite/ u. stehen ihre Sachen wohl. Reitzen den Printz Mauritz wider sich/ und gerathen dadurch ins Gedränge. Ihre Predikanten werden des Landes verwiesen. Slatius machet durch seine Boßheit ihre Sachen noch schlimmer. Vertheidigungs-Manifest, wodurch sie ihnen wieder Lufft gemacht. Ursachen / warum sie sich nicht mehr ausbreiten.

Der-

Derselben öffentlicher Gottesdienst; Kirchen-Ordnung; Gymnasium; Gelehrte Männer; Systemata; und Confeßion.

§. 1.

DAs Arminianische Wesen hat nunmehro fast hundert Jahr her solche Bewegung im Niederlande gemachet/ daß die Betrachtung desselben eine eigene Stelle/ in diesem Buche erfordert/ und kein geringes Licht zur Erkäntniß des Holländischen Kirchen-Staats mittheilet. So wenig ich aber die Irthümer der Remonstranten/ als der Calvinisten Liebe/ so wenig werde ich auch in diesem/ als anderen Stücken gegenwärtigen Buchs mich zu einer Parthey schlagen; Sondern ich wil gantz ungebunden dasselbe melden/ was ich aus beyder/ so wol münd- als schrifftlichen Nachricht finde/ der Warheit am ähnlichsten zu seyn. Denn derselbe/ meines Bedünckens/ so leicht irren würde/ welcher blindlings dẽ Heinsio, Triglandio, Baudartio Hoornbeckio u. Hornio folgen solte/ als derselbe/ welchen der Vytenbogardus, Brandius, die Epistolæ Remonstrantium und andere unfehlbahr sind. Die

auffrichtigen Reformirten werden gestehen/ daß die harten Reden des Calvini und Bezæ denen hernachmahls so genannten Remonstranten anfangs Gelegenheit gegeben haben zu widersprechen: Hergegen werden diese nicht leugnen können/ daß die Gemeinschafft mit den Socinianern sie im Fortgang zu Behauptung solcher gefährlichen Meinung verleitet / daß sie nicht nur bey denen Reformirten / sondern Protestanten ingesamt sehr verdächtig worden seyn.

§. 2. Ich will keine völlige Historie schreiben/ sondern nur einige Hauptstücke / die dazu gehören / anführen: Da wir denn wollen ein wenig weiter zurück gehen/ als diejenigen zu thun pflegen/ welche von dieser Sache reden. Es fing gar frühe im vorigen seculo einer Namens Hardenberg / in Emden wider die Römische Kirche an zu predigen. Nun fand sich unterdessen Jüngern einer / mit Namen Clemens Martenson, welcher im Jahr M D LIV. ein Buch ans Licht gab/ worin von der Prædestinatione Conditionata gehandelt ward. Dieses Buch/ nachdem es von Henrico Antonides, Professore Theologiæ zu Franecker gebilliget/ fand hin und wieder grossen Beyfall/

fall; Daß auch alle Predikanten in der Provintz Utrecht/ und eine grosse Menge derselben in Holland und Friesland solche Meynungen annahmen.

§. 3. Unterdessen kam die Reformation viel stärcker von der andern Seiten der Niederlanden. Denn einige Frantzösische Predikanten/ welche des Calvini Jünger waren/ fingen in dem Wallonischen Provintzen Niederlandes an zu predigen/ und also auch in diesem Stücke die Lehre ihres Meisters zu treiben. Als dieselbe nun einiger massen von dem Ansehen des grossen Printzen von Orange unterstützet wurde/ nahmen sie die Freyheit/ der damahligen Regentin/ Margariten von Parma/ ein Glaubens-Bekänntniß darzu reichen/ in welchem sie unter andern die Prædestinationem Absolutam lehreten. So bald aber diese Confessio, MDLXVII. ausgegeben ward/ funden sich viel Theologi, welche solche Meynung/ als eine Neuerung ansahen/ und dieselbe also verwarffen. Unter solchen waren Joannes Isebrand, Predikant zu Rotterdam/ Gellius Snecanus, Predikant in Frießland/ Joannes Holmannus, Professor Theologiæ zu Leyden/ Casparus Coelhasius zu Leyden/ Hermannus Herberts zu

Dordrecht/ Cornelius Meinards, Cornelius Wiggerts zu Hoorn/ und andre mehr. Unterdessen fand die Meynung des Calvini auch ihre Anhänger; Doch feindete keiner den andern deswegen an/ man bekümmerte sich auch nicht darum/ ob einer dieser oder jener Meynung zugethan; sondern sie wurden ohn Unterscheid zu öffentlichen Kirchen-Aemtern befordert: Ohn daß einige der vorgenannten / wegen anderer irrigen Meynungen/ die sie zugleich hegeten / gemieden wurden.

§. 4. Doch es blieb nicht lange in solchem ruhigen Stande/ sondern dieselbe/ welchen die Prædestinatio Conditionata gefiel/ wurden von dem Gegentheil des Pelagianismi beschuldiget / als wenn sie von dem Papistischen Sauerteige noch nicht gäntzlich gereiniget wären. Dieses entstand nun wohl meistens daher/ weil Iacobus Arminius die Lehre von der jetztgedachten Gnadenwahl heftiger / als bisher geschehen/ zu treiben begunte; dahero auch diejenigen / welche solcher Meinung zugethan waren/ von ihm genennet wurden; wiewol sie sich nicht gern Arminianer nennen lassen. Es soll aber obgedachter tieffsinnige Mann durch fol-

gende Gelegenheit von der andern Meinung abgegangen seyn.

§. 5. Es hatten einige Glaubens-Genossen zu Delft ein Buch geschrieben / welches die Lehre der Infralapsariorum in sich hielte / und diesen Namen führete: Responsio ad argumenta qvædam Bezæ & Calvini ex Tractatu de Prædestinatione, in Caput IX ad Romanos. dieses Buch sendet Martinus Lydius, zu der Zeit Professor zu Franecker, nach Amsterdam an den Arminium, mit Ersuchen / den Bezam wider die Delfter zu vertheidigen. Hierzu war nun Arminius desto williger / weil er noch neulich von Genf gekommen / und also die Meynung des Bezæ wohl innen hatte. Aber indem er die Widerlegung vor die Hand nimmt / die Gründe auf beyden Seiten gegen einander hält / die H. Schrifft aufschläget / und nach derselben eine Untersuchung anstellet / wird er von der Wahrheit der Lehre überzeuget / welche zu widerlegen er sich anfangs vorgenommen hatte.

§. 6. Es blieb aber Jacobus Arminius hiebey nicht bestehen / sondern kam durch fleissiges Nachsinnen noch weiter als die Delfenses, welche wieder den Bezam lehre-

ten; der ewige Rahtschluß GOttes bestehe nicht darin/ daß GOtt einige Menschen schlechter dings zur Seligkeit erwehlet habe/ welche er zu erschaffen noch nicht beschlossen gehabt; sondern erst nach gemachtem Schluße der Erschaffung und vorabgesehenem Fall sey die Erwehlung einiger/ wiewol ausser Christo, geschehen. Dan Arminius kam zu der Erkänntniß/ daß Gott auß dem erschaffenen u. gefallenen Menschlichen Geschlechte diejenigen/ welche dem ruffenden GOtt mit wahrem Gehorsam des Glaubens Gehöre geben würden / selig zu machen beschlossen hätte. Demnach lehrete er/ daß Paulus im IX. ad Rom. nicht de absoluta Prædestinatione, wie Beza und sein Anhang wollte/ handelte/ sondern der Apostel verfolge nur die Lehre von der Rechtfertigung auß dem Glauben/ wovon er in den vorhergehenden Capituln gehandelt hätte / und nun solches wider einige Einwürffe der Juden bewiese.

§. 7. Dieses Bezeigen des Arminii wollte vielen nicht gefallen; allein/ ob er wohl deßwegen zur Rede gestellet ward / blieb er dennoch bey seiner Meynung. Sonderlich aber machte er sich sehr verdächtig und verhasset/

hasset/ daß er mit Christophoro Osterodo und Andrea Voidovio Freundschafft hielte/ ihr acumen und erudition lobete/ und sagte: eos multam attentæ considerationis materiam præbere. Dahero er auch grosse Wiedersprache fand / als ihn einige nach Leyden zum Professor haben wollten.

§. 8. Als nun seine Partey durchdrang/ und er auf derselben Academiæ seine Meinung von der Ewigen Gnadenwahl denen Zuhörern nicht undeutlich zu verstehen gab/ daß etzliche solche annahmen/ entstund unter den Studiosen eine Spaltung: denn Franciscus Gomarus setzete sich der Meynung des Arminii hefftig entgegen; Dahero die scharffen Calvinisten/ Gomaristen genennet wurden/ welcher Name doch von dem folgenden Namen der Contra-Remonstranten verschlungen worden/ daß er ietzo nicht mehr gehöret wird.

§. 9. Die Trennung der Lehrer und Kirchen ward grösser/ als unterschiedliche Classes in Holland wider Arminium gehalten/ Deputirte an ihn verordnet/ welche er nicht erkennen wolte/ und XXXI. Articuli angezeiget wurden/ nach welchen Arminius der

Heterodoxie beschuldiget ward; worauff er aber mit einer Apologie antwortete.

§. 10. Endlich starb Arminius/ nicht aber seine Lehre: denn MDCX. übergaben seine Nachfolger denen Staten von Holland eine Remonstrantiam, oder unterthänige Bittschrifft/ worin sie suchten/ daß die Confessio Belgica und der Heydelbergische Catechismus möchte untersuchet/ die Meynung von den V. Articulis ihnen freygelassen/ und sie unter dem Schutz der Obrigkeit als Brüder gelitten und geliebet werden; Biß ein freyer Synodus gehalten und das übrige alsdann abgethan würde. Es wurden aber von den Widersachern sechs Deputirte nach dem Haag gesendet/ welche im Namen der übrigen eine Contra-Remonstrantiam auffsetzeten; Woraus denn entstanden/ daß man jenen den Namen der Remonstranten/ und diesen der Contra-Remonstranten beygeleget hat.

§. 11. Zwar suchte man die Sache wieder ins feine zu bringen durch eine Unterredung MDCXI. im Grafen Haag/ über solche V. Articul gehalten/ welche unter dem Namen Collatio Hagiensis berühmet/ und bey des Amesii Coronide zufinden ist; Von welchem

chem scripto die Reformirten rühmen/ daß die Remonstranten nochnicht darauff hätten antworten können: Allein es ward die Sache/ wie zu geschehen pfleget/ nur verwirreter/ und die Gemüther verbitterter.

§. 12. Weil obgedachter V. Articul in der Remonstrantischen Streitsache zum öfftern Erwehnung geschiehet/ halte ich nöthig zu seyn/ solche von Wort zu Wort herzusetzen/ und lauten dieselbe/ wie folget:

I.

Deum æterno immutabili decreto, in Jesu Christo filio suo ante jactum mundi fundamentum statuisse, ex lapso, peccatis obnoxio humano genere, illos in Christo, propter Christum, & per Christum, servare, qvi Spiritus Sancti gratia, in eundem ejus Filium credunt, & in ea, fideique obedientia, per eandem gratiam in finem perseverant: Contra vero, eos qui non convertuntur, & infideles, in peccato & iræ subjectos relinqvere, & condemnare tanqvam à Christo alienos: secundum illud Evangelii, Joh. III. 36. Qvi credit in filium, habet vitam æternam: qvi vero filio non assentitur, non videbit vitam æternam: sed ira Dei manet super eum.

II. Pro-

II

Proinde Jesum Christum mundi servatorem pro omnibus & singulis mortuum esse, atque ita quidem, ut omnibus per mortem CHRISTI reconciliationem & peccatorum remissionem impetraverit: ea tamen conditione, ut nemo illa remissione peccatorum re ipsa fruatur, præter hominem fidelem: & hoc quoque secundum Evangelium Joh. III, 16. Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum dederit, ut quisquis credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Et I. Joh. II. 2. Et ipse est propitio pro peccatis nostris, nec pro nostris solum, sed pro totius mundi peccatis.

III.

Hominem vero, salutarem fidem à se ipso non habere, nec vi liberi arbitrii sui, quandoquidem in statu defectionis & peccati nihil boni, quandoquidem vere bonum est, quale quid est fides salutaris, ex se possit cogitare, vel facere: sed necessarium esse eum à Deo in Christo per Spiritum ejus sanctum regigni & renovari mente, affectibus, seu voluntate & omnibus facultatibus, ut aliquid boni possit intelli-

telligere, cogitare, velle, & perficere: secundum illud Christi, Joh. XV, 5. Sine me potestis nihil facere.

IV.

Hanc Dei gratiam esse initium, progressum ac perfectionem omnis boni, atque id eo quidem usque, ut ipse homo regenitus absque hac præcedanea seu adventitia excitante, consequente & cooperante gratia, neque boni quid cogitare, velle, aut facere possit, neque etiam ulli malæ tentationi resistere. Adeo quidem ut omnia bona opera, quæ excogitare possumus, Dei gratiæ in Christo tribuenda sint. Quod vero modum operationis illius gratiæ, illa non est irresistibilis: De multis enim dicitur eos Spiritui Sancto resistisse, Actor. VII. & alibi multis locis.

V.

Qui Jesu Christo per veram fidem sunt insiti, ac proinde Spiritus ejus vivificantis participes, eos abunde habere facultatum, quibus contra Satanam, peccatum, mundum & propriam suam carnem pugnent, & victoriam obtineant; veruntamen per gratiæ Spiritus S. subsidium: Jesum Christum vero illis Spiritu suo in omnibus tentationibus adesse, manum porrigere: &

modo

modo sint ad certamen promti, & ejus auxilium petant, neque officio suo desint, eos confirmare ; atque id adeo quidem ut nulla Satanæ fraude aut vi seduci, vel è manibus Christi eripi possint, secundum illud Johan. X. Nemo illos è manu mea eripiet. Heb. 3. 6, 14. 2. Pet. 1. 10. Jud. 3. vers. 1. Tim. 1. 14. Heb. 11. 15. Sed an illi ipsi negligentia sua initium sui esse in Christo, deserere non possint, & præsentem mundum iterum amplecti, à sancta doctrina ipsis semel tradita deficere, conscientiæ naufragium facere, à gratia excidere: penitus ex S. Scriptura esset expendendum, antequam illud cum plena animi tranquillitate & πληροφορίᾳ docere possent.

§. 12. Mit diesen Articulis waren die Contra-Remonstranten nicht allerdings zu frieden. Weil sie aber wohl sahen / daß sie mit disputiren ihren Widersachern nichts abgewinnen kunten ; suchten sie sie ihnen ein Stillschweigen aufzulegen. Hiedurch nun wurden die Remonstranten bewogen ihre Zuflucht zu der hohen Obrigkeit zu nehmen / und schrieb Uytenbogart ein Buch Van't Ampt ende Authoriteyt eener hoogen Christelyker Overheyd in Kerkelyke

kelyke Zaaken, welches aber Ruardus Acronius auß Uytenbogarts eigenen Schriften zu widerlegen suchte. Unterdessen machten die Staten von Holland im Jahr MDC XIV. zu folge obgedachten Gesuchs der Romonstranten, eine Verordnung/ daß beyde Parteyen in Ruhe seyn/ die Controversien bescheidentlich handeln / und sich unter einander in Liebe und Friede vertragen solten. Allein solches war den Contra-Remonstranten ungelegen/ derowegen schrieb Joannes Bogermann, Sibrand Lubbert und andere wider solches Edict, und wollten zeigen/ daß die Oberkeit keine Macht habe in dergleichen Kirchen-Sachen Verordnung zu machen. Diesen aber setzte sich entgegen Hugo Grotius, und bemühete sich in seinem Buche/ Pietas Ordinum Hollandiæ genannt/ darzuthun/ daß die Staten wohl Macht hätten in dergleichen Dingen Befehl zu geben.

§. 14. Um diese Zeit Stund es mit den Remonstranten sehr wohl/ daß sie auch an einigen Ohrten/ sonderlich in Rotterdam, Graven-Haag, Utrecht und Schoonhoven die Oberhand hatten/ und viele Dinge nach ihrem Sinn anordneten; da sie denn

einiger Thätigkeiten von den Reformirten pflegen erinnert zu werden / wann sie über die Verfolgung ihrer Feinde nach gehaltenem Synodo zu Dort klagen. Allein / eben dasjenige / unter dessen Ansehen die Remonstranten bißher erhoben worden / und sich auch zu erhalten meinten / ward ihnen zur Ursache eines tieffen Falls. Sie hielten sich schlechter dings an die Staten / und wollten als Eyferer vor die Freyheit des Vater-Landes angesehen seyn. Nun konnte der Printz Mauritz / der doch das abgeworffene Joch der Dienstbarkeit so kräftig abgehalten / und die Freyheit des Landes immer fester gesetzet / dieses nicht anders ansehen / als daß man seine Treue in Verdacht zöge / und eine starcke Partey wider ihn anrichtete; darum ward er genötiget sich denen Remonstranten zu widersetzen / und sich also zu den Contra-Remonstranten zu schlagen. Hiezu mag höchstgedachten Printzen auch wohl nicht wenig angetrieben haben Graf Wilhelm Ludwig, Gouverneur in Frisland / welcher den Remonstranten gantz nicht geneigt / und hergegen des grossen Mauritii vertrauter Freund war.

§. 15. Dieser Herr brachte es mit seinen

Ansehen

Ansehen dahin/ daß die Waertgelders abgedancket/ die Remonstrantisch-gesinnete Obrigkeitliche Personen beurlaubet/ und die Cantzeln mit Contra-Remonstrantischen Predikanten besetzt wurden. Der kluge Jean van Ouden-Barneveld verlohr erstlich die Freyheit/ hernach das Leben/ Hugo Grotius und andere Häupter der Remonstranten aber wurden ins Gefängniß gelegt. Also war es leicht einen Synodum Generalem anzusetzen und zuhalten/ welchen die Remonstranten bißher gemieden / und durch jetztgedachte grosse Männer/ und den Uytenbogart, zurück gehalten hatten.

§. 16. Hierdurch setzten nun die Contra-Remonstranten ihren Feinden das Messer an die Gurgel. Dann/ wie man mit den Remonstranten/ laut ihrer Klage/ auf solchem Synodo gehandelt habe/ und wie ihre Lehre verdammet sey; Solches haben wir droben an seinem Ort ausführlich vernommen. Jetzund muß ich dieses hinzu thun; Daß/ damit des Synodi Schluß mögte Krafft haben und ins Werck gerichtet werden/ die Remonstrantische Zusammenkunfft verboten/ über 200. ihrer Lehrer abgesetzet/ und andere an ihre Stelle verordnet wor-

den/ ob schon viele Gemeinden nicht damit zufrieden waren/ daß man ihnen ihre Prediger weg nahm. Damit auch der heimlichen Fortpflantzung der Remonstrantischen Lehre mögte vorgebauet werden/ ward ihnen eine Schrifft zu unterzeichnen vorgelegt/ in welcher sie sich verpflichteten/ auf keinerley Art noch Weise das geringste Stück ihres bißherigen Amts ins künfftige mehr zu verwalten. Als sie aber sich solche zu unterschreiben wegerten/ wurden sie auf ewig des Landes verwiesen. Da denn so fort diejenigen/ welche dem Synodo beygewohnet hatten/ auff einige dazu bestellete Wagen/ in solcher Eyle/ über die Grentzen geführet worden/ daß ihnen auch nicht einmahl ein Tag/ von den ihrigen Abschied zunehmen/ und ihre häußliche Sachen in Richtigkeit zu bringen/ erlaubet worden ist.

§. 17. Die meisten dieser ausgestossenen begaben sich nacher Antwerpen/ weil damahls noch ein Stillstand der Waffen war. Allhie beflissen sie sich ihre Sache mit Schrifften zu vertheidigen/ und das Verfahren ihrer Feinde der Ungerechtigkeit und Tyranney zu beschuldigen. Von diesen Scriptis Synodalibus hat jemand geurthei-

let:

let: Synodum quidem Dordracenam Remonstrantes condemnasse, sed Remonstrantes de Synodo scriptis suis triumphasse. Diese nun hatte Simon Episcopius hauptsächlich auffgesetzet; Doch gehöret andern auch ihr Theil daran; Wie denn Carolus Niellius die Dissertationem de Reprobatione, und andere mehr geschrieben hat.

§. 18. Es ward aber ihre Sache immer schlimmer/ und war man/ sonderlich, M DCXXIII, auf sie so sehr erbittert/ daß auch zu Amsterdam viele vornehme Personen deßwegen aus der Kirchen-Gemeinschafft verbannet wurden. Der gottlose Henricus Slatius machte sich gar stinckend. Dieser war ein Predikant zu Bleyswyck gewesen/ und wegen der Remonstrantischen Streitigkeit/ mit anderen/ vom Dienst gesetzet. Ob er nun wohl des Landes verwiesen/ komt er doch M DCXXII. heimlich wieder zurück/ und machet/ mit vielen andern/ aus Rachgier/ einen grausamen Anschlag auff das Leben des Printzen Mauritii. Als aber die Verrätherey entdecket/ und er sich mit der Flucht nach Lingen retten wolten/ward er bey Coevorden als ein Spion angehalten/

weil er/ aus Getrieb des bösen Gewissens/ bey Ankunfft der/ einer Convoye halben ausgesandten/ Soldaten seine noch volle Kanne Bier stehen lassen/ und schleunig davon gegangen. Dahero nachmahls unter den Säuffern eine gemeine Rede entstanden: Ick wil myn kan uytdrincken, en niet doen als Slatius. Dieser muste das gottlose Vorhaben mit einem schändlichem Tode bezahlen. Weil nun nicht nur einige Remonstrantisch-gesinete allerhand Standes Personen/ sondern auch so gar etzliche Predikanten/ als Bernhardus Dwingloo, Cornelius Geisteranus und Gerardus Velsius Theil an solchem Bubenstück hatten/ lud die Remonstrantische Partey nicht nur einen fast allgemeinen Haß auf sich; sondern es verliessen auch viele/ theils aus Furcht/ theils aus Abscheu/ ihre Versamlung/ und begaben sich wieder zu der Reformirten Kirche.

§. 19. Damit nun die Remonstranten ihrem gäntzlich-besorgenden Untergange zuvorkommen/ und sich von dem Argwohn eines solchen heßlichen Lasters befreyen mögten; In dem man allen beymessen wolte/ was einige gethan hätten; so überreichten

ihre geistlichen dem Printzen und den Staten ein Verthädigungs-manifest, worin sie sagten: Daß sie mit höchster Bestürtzung vernommen/ wie einige von ihrer Gesellschafft Anleiter zu der gräulichen Zusammenrottung wider das Leben des Printzen gewesen/ welches eine zum höchsten Gottlose/ schändliche und verdammliche Sache sey/ die da gerade wider den Grund der Christl. Religion und die Schuldigkeit frommer Landsassen streite. Gleich wie sie von solchem Vorhaben nicht die geringste Wissenschafft gehabt/ also begehrten sie auch in Ewigkeit kein Theil daran zu haben/ und verfluchten solche Bösewichte. Sie hätten jederzeit alle Thätlichkeit und Gewalt verworffen/ was Schein dieselbe auch zur Verringerung oder Wegnehmung der gegenwärtigen Trübsahl geben mögte / und hielten es für eine Grund-Regul/ daß die Unterthanen sich der Obrigkeit nicht widersetzen müsten/ es geschehe aus was Ursachen es wolle: und daß der Christen Waffen in aller Widerwärtigkeit Gedult und Gebet seyn. Ihr Absehen sey bißhero gewesen die Christliche Religion / welche in der Wahrheit des Glaubens und Heiligkeit des

Wandels bestehet/ zu befördern; Die armen Christenheit/ welche ohne des schon gnug zerspalten/ nicht noch mehr zu zerrütten/ sondern alles unnöthige Disputiren abzuschneiden/ uñ niemanden/ der nur bey der grundnöthigen Wahrheit bleibet/ und nach solcher Christo zu dienen suchet / von ihrer Gemeine auszuschliessen; und also in ihrem Vaterlande eine Kirche auffzurichten/ welche durch Christliche Bescheidenheit und Friedsamkeit bekannt werde; Ob etwa dadurch die vielen Zänckereyen unter den Christen mögten weggenommen und eine Gottgefällige Einigkeit gestifftet werden. Nun sey aber solchem heiligen Absehen kein Ding mehr zuwider/ als daß man factionen im Staat, geschweige Printzen-Mord lieben solte. Ob schon unter ihnen einige Rachgierige gewesen/ die sich durch ihre fleischliche Begierden hätten zu den verfluchten Händeln verleiten Lassen; wie sich dan insgemein in Gesellsachfft vieler einige böse funden; so mögte man doch solches denen andern/ die nichts damit zu thun gehabt/ zurechnen. Gleich wie der Zorn ihrer Excellentie wieder diese Gottlose Menschen gerecht sey; also wolle Er auch Mittleiden mit unschuldigen

haben/

haben / welche um nichts / als des Gottes-Dienstes halben diese vier Jahr her und länger / wären gedrucket worden. Sie beten / nicht um gleiche Freyheit des Gottesdienstes mit den andern; sondern daß die Geld-straffen / die Landes-Verweisung un̄ das Verfolgen mögte abgeschaffet werden. Sie wären bereit allesamt heiliglich sich zu verpflichten / ihrer Excellentie und den Regenten des Vaterlandes alle Treue zu beweisen. Es könnte ja die hohe Obrigkeit sothane Anordnung wegen ihres Gottes-Dienstes machen / wie sie es zu Erhaltung ihrer Hoheit und Ruhe des Staats vor gut befinden würden; nur daß sie mögten bey stiller Abwartung ihres Gottes-Dienstes geduldet werden. Dadurch würde denen fleischlich gesinneten alle Gelegenheit und Muth / etwas zur Beunruhigung des Landes hinfüro zu unternehmen / benommen / hergegen ihnen / den Schrifft-Stellern und ihren Gemeinden Ursach gegeben werden / sich über die süsse Regierung ihrer Excellentie zu freuen / und Gott für deroselben Wolfarth desto hertzlicher anzuruffen. u. s. w.

§. 20. Diese und dergleichen Vorstellungen und Bittschrifften wircketen besser / als

das Mordschwerdt der unrechten Kinder der Remonstrantischen Kirche. Dem Printz Mauritius/ welcher ein edelmühtiger Herr/ war/ ließ seinen Zorn gegen die Remonstranten fallen/ daß man allgemählig mit denselben begunte gelinder zu verfahren. Es sahe dieser sehr kluge Held wohl / daß die Lehre der Remonstranten an und vor sich Seiner Hoheit nicht nachtheilig war / sondern nur einige vornehme des Landes / welche den Wachsthum seiner Ehre mit schelen Augen ansahen / sich dieser Leute gern bedienet hätten.

§. 21. Als nun Printz Mauritz im Jahr MD XXV. Durch den Tod abgegangen war/ bekamen die Remonstranten unter der Statthalterschaft des gnädigen Printzen Henrici mehr Lust/ daß sie auch MDC-XXX völliger Freyheit wieder genossen/ ihres Gottes-Dienstes ungehindert abzuwarten. Von der Zeit an ist biß hieher keine sonderliche Veränderung mit ihnen vorgegangen; und geniessen sie jetzund einer guten Ruhe/ weil ihre Britannische Majestät nicht nur / wegen angebohrner und auß den Reguln des Christenthums befestigter Gütigkeit/ keine Verfolgung des Glaubens wegen

gen leiden kan / sondern sie auch wegen seiner Liebe zur Freyheit und wohlfahrt ihres Vaterlandes / als seine Feinde nicht ansehen darff; zu dem auch die Engelländischen Kirchen mit den Remonstranten / was die fünff Articuln betrifft / gantz eins sind.

§. 22. Unterdessen hat es sich befunden / daß dieselbe / so lange sie gedrucket und eingehalten worden / ziemlich angewachsen; nachgehends aber / als sie ihren freyen willen erlanget / viel mehr ab- als zugenommen haben; daß sie in ihren Kirch-Gebäuden / vor andern / am meisten Raum findet. Hat also der Außgang gezeiget / daß des klugen van Oudenbarne Velt Rath nicht ohne allen Geist der Weissagung gewesen sey. Doch kan ich nicht begreiffen / wie sich über 30. Jahre keine Remonstranten im Niederland mehr finden sollten; wie mich ein vornehmer Reformirter Theologus in Leyden versichern wollte. Es halten sich hin und wieder / sonderlich zu Amsterdam und Rotterdam viele von den klügesten / vornehmsten und Reichsten zu ihnen. Zwar bemühen sie sich eben nicht / viel glaubensgenossen zu machen; unterdessen finden sich noch immer einige bey ihnen an / welche kei-

nen Gewissens-Zwang leiden / noch dafür halten können / daß so viel Glaubens-Puncten einem Christen zu wissen nöthig seyn. Denn / wenn sich einer bey denen Remonstranten angibt / wird er nicht genöthiget ihre confesionem fidei anzunehmen / oder zu unterschreiben; sondern man ist zufrieden daß derselbe sich erkläre / er sey dem allgemeinen Christlichen Glauben nach dem Apostolischen Symbolo zugethan / und wolle nach Christi Gebot sein Leben führen. Weiter forschen sie nicht nach; sondern theilen ihm die Tauffe mit / falls er solche noch nicht empfangen hat / und lassen ihn darauf zum Abendmahl des HErrn.

§. 23. Was ihren öffentlichen Gottes-Dienst betrifft / ist solcher dem Reformirten fast durchgehend gleich. Doch gehen sie in einigen Dingen von ihnen ab / als Z.E: Die contra-Remonstranten fodern bey der Tauffe von den Eltern des Kindes ein Bekänntniß / daß ihre Lehr wahr sey / und ein Versprechen das Kind in solcher zu erziehen; wie wir solches an seinem Orte mit mehrerm gehöret haben: Aber die Remonstranten vermahnen nur die Eltern / daß sie ihr

Kind

Kind in der Christlichen Lehre wollen unterrichten / und nennen dabey keine gewisse Gemeine in sonderheit.

§. 24. Sie haben ihre gewisse Kirchen-Ordnung / welche der kluge Uytenbogaard im Jahr MDCXXXIII. aufgesetzet hat / und so ichs recht behalten habe / in XXXIX Articulis bestehet. Es zeigete mir zwar der Herr Limborch solche auf meine Bitte / allein wollte sie mir zum Abschreiben nicht lassen / wie inständig ich auch darum anhielt. Ich gläube aber doch / daß solches vielmehr aus Vorsichtigkeit als Mißgunst von ihm geschehen sey. Ihre Lehrer halten auch gewisse Zusam̃enkünffte und Synodos; wie ich deñ dieselben / bey meinem letzten Daseyn / in des Hn. Limborchs Hause / im Anfang des Junii / versammlet noch angetroffen habe.

§. 25. Damit es auch den Remonstranten an Lehrern nicht fehlen möge / ist von ihnen ein Gymnasium in Amsterdam gestifftet / worinnen die Jugend fleissig unterrichtet / und zum Dienst der Kirche zubereitet wird. Bey demselben finden sich zweene Professores, und sind solche Philippus à Limborch und Joannes Clericus; jener in

Theologia Positiva & Exegetica, dieser aber in Philologia & Philosophia.

§. 26. Es haben die Remonstranten allezeit viele gelehrte Männer gehabt / unter welchen wohl die vornehmsten seyn: Jacobus Arminius / von welchem ich an einem andern Orte außführlicher reden will.

Joannes Uytenbogardus, der ein sehr kluger Mann und sonderlich beredter Prediger erstlich zu Utrecht, hernach im Graven-haag / wie auch bey Printz Moritz / im Felde gewesen. Er beforderte des Arminii Sache sehr / und schrieb / derselben zum besten / Historiam Ecclesiasticam von denen Dingen / die im Niederlande vorgegangen / biß zum Ende des Synodi Dordracenæ; ein groß Werck in folio / worin er weitläufftig antwortet auf alles dasjenige / was die Contra-Remonstranten in præfatione Actorum Synodi Dordracenæ anführen. Doch hat sich Triglandius mit seiner Historia ihm widersetzet. Sonsten hat J. Vytenbogaard noch hinterlassen: Historiam vitæ suæ & Apologiam, einige Predigten und unterschiedliche kleine Tractate in Niederländischer Sprache geschrieben. Als nach Enthauptung des van Oldenbarnevelt,

der

der sein geheimster Freund war / der Remonstranten Sache gefährlich ward / wiche er nach Antwerpen. Hierauf ward er öffentlich mit Glocken citirt / zuerscheinen und zu antworten auf daß / wessen man ihn beschuldigte. Als er sich aber nicht einstellete / ward er aus dem Lande verbannet / und seine Güter confisciret. Also gieng er nach Verfliessung des Stillstandes in Franckreich. Seine Freunde liessen eine Medaille schlagen / auff welcher eine Hand aus dem Himmel / die eine Traube hielte / und eine Presse / woraus Wein floß; mit der Uberschrifft: Est à pressura largior & melior. Auff der andern Seite / lag ein Löwe in der Höle / vor welcher ein Fuchs / der jenem den Rücken kehrte und davon gieng / mit der Beyschrifft: Quia me vestigia terrent. Simon Episcopius. Von demselben habe ich mehr zu sagen / darum verspahre ichs biß an einen andern Ort.

Daniel Tilenus, Professor Sedanensis, welcher unter den Ausländern am ersten wider den Arminium geschrieben; Bald aber seine Meynung angenommen hat / und deßwegen von der Catheder gestossen ist. Er hat hinterlassen Hypotyposin Dialogisticam

cam de controversiis Belgicis; Animadversiones in canones Synodi Dordracenæ, und einige Büchlein in Frantzösischer Sprache.

Nicolaus Grevinckhovius. Von demselben hat man seine collationem cum Amesio, und einige andere Niederländische Tractate für die Remonstranten auffgesetzet.

Joannes Arnoldus Corvinus, der unter andern geschrieben Refutationem Anatomiæ Arminianismi, P. Molinæi, unter dem Titul: Mala ἐγχείρησις.

Petrus Bertius.

Eduardus Poppius, von welchem herausgegeben etzliche kleine Niederländische Bücher/ und einige Predigten/ unterm Namen Enge poorte.

Petrus Cupus.

Adolphus Venator, von welchem 1617. heraus kam Theologia vera & mera lactantium & infantium in Christo.

Simon Goulartius.

Conradus Vorstius.

Bartholomæus Prævostius, ein beredter Prediger zu Amsterdam/ hat wegen des Friedens 1648. Eine Predigt über den

CXXII Psalm gehalten/ in welcher er unter andern gesaget: daß gleich wie zu Jerusalem gewesen ein Tempel und viel Synagogen, von unterschiedlichen secten, die sich doch alle eines Tempels bedienet; also sollten auch alle Christen einen allgemeinen Gottes-Dienst haben/ und in der zur Seligkeit nöthigen Glaubens Lehre übereinkommen. Im übrigen könnten sie wohl unterschieden seyn/ ohn einander zu hassen/ zu schmähen und zu verfolgen.

Theophilus Rykwardus.

Carols Niellius.

Albertus Hutthenus, welcher in Niederländischer Sprache viel wider die Papisten geschrieben.

Hugo Grotius.

Stephanus Curcellæus.

Adrianus Borrius.

Arnoldus Poelenburgius, Curcellæi successor, dessen ist: Refutatio Disputationis inauguralis Spanhemii de qvinque articulis controversis: Examen libri Octavi Summæ Controversiarum Joannis Hoornbekii; Dissertatio Epistolica und Oratio Funebris in obitum Steph. curcellæi.

Qviliel-

Gvilielmus Henricus Vorstius.

Jacobus Batelier, welcher geschrieben hat: Contra Voetium: Dissertationem de Conversione Judæorum: Contra sextum caput Tractatus Theologico-Politici Ben. de Spinoza, de miraculis: Dissertationem de Jacobo & Esau, de sensu Cap. IX. ad Rom. wie auch einige Niederländische Tractate.

Caspar Barlæus.

Isaacus Pontanus, von welchem verhanden ein Tractatus de Ecclesia Visibili, & contra promiscuam in coetibus prophetandi libertatem. Ist jetzund der Senior unter den Remonstrantischen Lehrern in Amsterdam.

Christianus Hartsoecker, hat in Niederländischer Sprache Anmerckungen geschrieben über den Matthæum, Marcum und Lucam. Wie er denn auch das Neue Testament ins Niederländische übersetzet hat.

Gerardus Brandt hat hinterlassen Historiam Reformationis in Belgio usque ad initium Synodi Dordracenæ. 2 Voll in 4. Es ist solche Historie/ wie der Herr van Limborch berichtet / von einem andern continuiret; ob sie aber durch den Druck

werde

werde gemein gemachet werden/ kan er noch nicht sagen.

Geeraerdt Brandt de Jonge, des vorhergehenden Sohn ist Predikant zu Rotterdam frühe gestorben. Sein Bruder Kaspar aber/ jetziger Lehrer der Remonstranten in Amsterdam/ hat XXXI. von seinen Predikatien M DC LXXXV. drucken lassen.

Joannes Verrein, Predikant in Amsterdam.

Joannes Molinæus, Predikant zu Alcmar.

Jannes Clericus und

Philippus van Limborch, welche beyde wir uns am andern Orte besser wollen bekant machen.

§. 27. Ob wol die Remonstranten nicht leicht unter sich eine Trennung/ sonderbahrer Lehren halber/ anrichten; finden sich doch unter ihnen unterschiedliche Meynungen. Sonderlich hat man in acht zunehmen/ daß sie Hauptsächlich zweyerley Art seyn. Da trifft man erstlich solche an/ welche es mit dem Arminio schlechterdings halten/ und also nur in den V. Articulis von den Reformirten abgehen. Ein solcher Remonstrant scheinet fast der Herr Limborch zu seyn. Andere aber thun hinzu die Mei-

nungen des Vorstii, Episcopii und Curcellæi, welche man Socinianische Remonstranten nennen kan.

§. 28. Man hat bißher kein völliges Systema Theologiæ Remonstrantium gehabt/ biß mehr-gedachter gelehrte Mann / van Limborch, die Theologiam Christianam im Jahr M DC LXXXVI. heraus gab. Simon Episcopius zwar hat uns IV. Bücher seiner Institutionum Theologicarum hinterlassen; Aber wenn man das Absehen des Authoris und den Anfang des Wercks betrachtet/ hat man daran kein Genügen. Also verhinderte auch den Curcellæum der Todt/ daß er seine Institutionem Religionis Christianæ nicht konte zur vorgesetzten Vollkommenheit bringen. Ob aber alle Remonstranten mit obgedachter Theologia Christiana einstimmig/ kan ich nicht versichern; Denn es scheinet / als wenn der Author in einigen Stücken von der confessione Remonstrantium abgehe / wie sie hernach in der Apologia vom Episcopio ist erkläret worden.

§ 29. Es ist jetztgedachte Confeßio von Simone Episcopio zu Antwerpen in seinem exilio geschrieben/ und im Jahr M DC-XXII. heraus gegeben. Man muß billig

nach derselben die Remonstranten urtheilen/ weil es kein scriptum privatum, sondern das da von allen andern Glaubens-Genossen gut geheissen und angenommen ist; Denn der Verfasser schreibet in der Præfation öffentlich also: Idque ex unanimi fratrum omnium (ne iis quidem, qui in ergastulis conclusi tenentur, exceptis) consensu, qui omnes & singuli diligenter eam ante legerunt, in timore Domini expenderunt, ad normam S. Scripturæ, quatenus per temporum iniquitatem fieri potuit, sedulo examinaverunt, tandemque uno corde, unoque ore approbarunt. Demnach will ich diese confessionem einrücken/ und von Wort zu Wort hersetzen/ weil sie ausser den Actis Synodalibus Remonstrantium, welche in weniger Hände sind/ nicht leicht vorkommet. Wir wollen aber die Præfationem weg lassen/ weil solche sehr weitläufftig ist/ und nur wegen der damahligen Zeit unzertrennlich voranzugehen; von dem Authore geachtet worden.

CONFESSIO
sive
DECLARATIO
Sententiæ Pastorum, qui in fœderato Belgio Remonstrantes vocantur, super præcipuis articulis Religionis Christianæ

CAPUT I.
De S. Scriptura, ejusque authoritate, perfectione & perspicuitate.

I.

QUisquis Deum ritè colere, & æternam salutem certo atque indubie consequi vult, ante omnia ei necessum est, ut credat, Deum esse & præmia largiri quærentibus ipsum: ac proinde ad eam normam ac regulam se componat, quam ab ipso vero Deo, legislatore supremo, traditam ac præscriptam, vitæque æternæ promissione sancitam esse indubia fide constat.

2. Deum esse, eumque multis vicibus, multisque modis, olim Patribus per Prophetas locutum esse, tandem vel postremis tem-

temporibus per unigenitum Filium suum nobis ultimam voluntatem suam plenissime declarasse ac manifestasse, tot tantisque argumentis, signis, prodigiis, virtutibus, Spiritus S. distributionibus, ac mirandis aliis effectis, certisque prædictionum eventibus, ac testimoniis hominum fide dignorum, comprobatum est, ut ad fidem ei rei faciendam, & dubitationem omnem justam eximendam, certiora, solidiora, & perfectiora ulla dari, aut requiri jure nequeant.

3. Universa divinæ voluntatis, quæ quidem ad *Religionem* pertinet, declaratio comprehensa est libris V. & N. Testamenti, & qvidem illis solis authentice, qui Canonici dicuntur, sive quos ab illis hominibus, qui spiritu Dei Sancto adflati, instructi ac directi fuerunt, scriptos approbatosve fuisse, nulla justa de causa dubitari potest: quales sunt in V. Testamento, quinq; libri Mosis, liber Josuæ, judicum, Ruth, 2. 2. libri Smuelis, 2 Regum, 2 Chronicorum, s. Paralipomenon, Esdras, Nehemias, Esther, Item Job, Psalmi Davidis, Proverbia, Ecclesiastes, Canticum Canticorum, 4. Proqhetæ majores, nempe Esaias, Jeremias cum ejusdem Threnis, Ezechiel & Daniel.

12 Prophetæ minores, nempe Oſeas, Joel Amos, Obadias, Jonas, Micha, Nahum, Habacuc, Zephonias, Haggæus, Zacharias, & Malachias.

4. In N. Teſtamento ſunt quatuor Evangeliſtæ, Matthæus, Marcus, Lucas & Joannes; Acta Apoſtolorum; Epiſtolæ Pauli, videl. ad Romanos, prior & poſterior ad Corinthios, ad Galatas, ad Epheſios, ad Philippenſes, ad coloſſenſes, duæ ad Theſſalonicenſes, ad Timotheum duæ, ad Titum, ad Philemonem: item Epiſtola ad Hebræos: Epiſtola Jacobi una, Petri duæ, Joannis tres, Judæ una, denique Apocalypſis.

5. Hosce omnes libros à viris divinis, & omni exceptione majoribus, ſcriptos approbatosve eſſe, tot tamque certis & evidentibus teſtimoniis ac documentis olim deprehenſum, & clare comprobatum eſt, ut jure merito deſiderari nihil ultra potuerit. Etſi n. de paucis quibusdam aliquando nonnihil dubitatum fuit, an ſcilicet ab ipſis, qui dicebantur, authoribus ſcripti, aut approbati eſſent, tandem tammere propius explorata, & veritate indagata, eos à viris divinis, quorum apud omnes fideles infallibilis authoritas, & fides in dubitata erat,

reve-

revera ſcriptos aut approbatos fuiſſe, abunde compertum eſt.

6. Præter eos, qvos diximus V. T. libros, ſunt & alii jam olim apud multos in prætio habiti, vulgo dicti Apocryphi; qvi tametſi ad confirmandum fidei dogmata non valent, utiliter tamen (licet alii magis, alii minus, ad fidei vitæque profectum in Eccleſia legi poſſunt ac ſolent, quales ſunt Tobias, Judith, Baruch, Sapientia, Eccleſiaſticus III. & IV. Esdræ, tres libri Machabæorum, & quædam additamenta ad Eſtheram & Danielem, quæ vulgo ſunt nota.

7. Doctrinam libris N. T. comprehenſam (qua & doctrinæ V. T. veritas ac divinitas abunde ſtabilitur, atque aſſeritur) plane veram ac divinam eſſe, non tantum inde liquet, quod à divinis illis viris, quos ſupra nominavimus, ſcripta eſt vel approbata, & Eccleſiis tradita; quodque variis & innumeris miraculis, omnemque humanam & Angelicam ſapientiam & potentiam excedentibus operibus, ſignis ac prodigiis, quin & ipſius primi Authoris, D. N. Jeſu Chriſti, glorioſa è mortuis ſuſcitatione, & irrefragabilibus teſtimoniis ac documentis adſertâ exaltatione, confirma-

ta eſt ac ſtabilita; ſed ex eo vel imprimis, quod præcepta talia continet, quibus perfectiora, æquiora & ſanctiora excogitari nequeunt; & promiſſa tanta, quibus excellentiora, Deoque magis digna nec humana, nec Angelica mens concipere poteſt. Quibus non leve momentum addit doctrinæ ipſius admirabilis efficacia, quod videl. ea, licet carni inimica & ingrata, per admodum paucos Apoſtolos, eosque ſimplices, infirmos, a fingendi non modo crimine, ſed & ſuſpicione alieniſſmos, nullo eloquentiæ mundanæ præſidio inſtructos, nullo authoritatis humanæ titulo claros; ſine vi, ſine armis, ſola rationum perſvaſione, & Spiritus demonſtratione, mera item innocentia, vitæque ſanctitate & patientia armatos, breviſſimo tempore, ubiq; locorum, (obſtante licet toto regno Satanico & univerſo fere mundo) mirabiliter diſſeminata eſt, atque ita ſe quaqua verſum diffudit, ut innumeræ hominum myriades, omnis ordinis, generis & conditionis, non idiotæ tantum, ſed & doctiſſimi & ſapientiſſimi non pauci, relictis antiquis ſuis ritibus & religionibus, in quibus nati fuerant & educati, ſine ulla terreni commodi ſpe (imo cum certa crucis, ignominiæ &

peri-

periculorum omnium exſpectatione (conſtantiſſime ei adhæſerint: imo ut religiones aliæ omnes, quamvis humanis præſidiis undique firmatæ, ſola Judaica excepta, quia hæc divina erat, tantùm non ad hujus exorientem fulgorem evanuerint, atque exſtinctæ ſint.

8. Etſi vel Eccleſia primitiva, quæ temporibus Apoſtolorum fuit, certiſſime reſciſcere potuit & indubie etiam reſcivit, libros iſtos ab Apoſtolis ſcriptos eſſe, vel ſaltem approbatos; nobisque iſtius rei ſcientiam quaſi per manus tradidit, ac veluti depoſitum quoddam reliquit: non tamen id circo ſacri hi libri à nobis pro veris ac divinis habentur, quod eos veros eſſe, ſive divinos continere ſenſus Eccleſia primitiva judicio ſuo irrefragabili cenſuerit, utque pro talibus habeantur, cum infallibili authoritate ſtatuerit. Primo enim neceſſarium non erat, ut Eccleſia judicio ſuo definiret, & cum authoritate ſtatueret, veros ac divinos eſſe libros illos, qui ab Apoſtolis ſcripti vel approbati erant: id enim & ante, & citra omne ejusmodi judicium, plane certũ atque indubitatum erat apud omnes & ſingulos Chriſtianos: adeo ut, ſimulatque horum aliquis reſciſceret, ſcriptum aliquid vel

approbatum esse ab Apostolis, eo ipso verum ac divinum id esse, credere jure posset ac deberet; nulloque alio judicio, aut statuto hac in parte opus haberet. Deinde nec sufficere quidem potuisset ejusmodi Ecclesiæ judicium; cum ne quidem id ipsum, quod Ecclesia aliqua sit, cui authoritas talis competere dicitur, constare cuiquam vel probabiliter queat, nisi prius certum ei atque exploratum sit, libros illos, in quibus illa authoritas Ecclesiæ adsignata esse dicitur, veros ad divinos esse: quumque certo sciri ac statui non possit, Ecclesiam aliquam veram Christi Ecclesiam esse, nisi jam ante certum & indubium sit, verum ac divinum esse, quicquid libris hisce continetur: quia per eam fidem, qua Ecclesia amplectitur id omne tanquam verum, ipsa demum id habet, quod vera Ecclesia sit. Quod si vel ipsi primitivæ Ecclesiæ, seorsim ab Apostolis acceptæ, hujusmodi authoritas non competit: multo certe minus hodiernæ eam, aut primam illam sequenti ulli Ecclesiæ, competere credendum est.

9. Doctrina itaque hisce Canonicis libris comprehensa, & semetipsa prorsus est authentica, & quidem authoritatis divinæ,

atque irrefragabilis: ac proinde propter infallibilem Dei veracitatem, omnino fidem meretur indubiam, & propter αὐτοκρατορικὴν, ſeu abſolutam ac ſupremam ejusdem poteſtatem, humillimum â nobis obſequium. Quæcunque autem doctrina vel traditio hoc ſupremæ & divinæ revelationis privilegio caret, ea nec eandem, nec parem cum illa authoritatem habere ullo jure poteſt; nedum illa, quæ vel aliud quid, (ſive contrarium, ſive diverſum) idque cum uſurpata authoritate, tanquam creditu neceſſarium ſtatuit, vel aliter ſaltem, quam *hiſce libris* ſcriptum extat, ſub periculo amittendæ ſalutis enunciari, aut enunciatum credi jubet: quam nec ſibi ipſi adverſari poſſit Deus; nec divinæ authoritati vel humana ulla, vel Angelica æquari debeat.

10. Cæterum quia ſolis hisce libris divina hujusmodi authoritas competit, neceſſum etiam eſt, ut ad eos ſolos, tanquam ad Lydios lapides & immotas regulas, controverſiæ & lites omnes ad Religionem pertinentes exigantur, & ex iis ſolis disceptentur: ſicque ſoli Deo & JESU CHriſto, tanqvam unico, ſupremo atque infallibili judici, peremtorie decidendæ relinquantur.

Diri-

Dirimi n: eas jure judiciali, aut poteſtativa, per judicem aliquem viſibilem acordinarie loqventem in Eccleſia, Deum minime voluiſe cenſendum eſt: quam normam tantum dirigentem, ſive directive duntaxat, non etiam coactive judicantem, nobis in verbo ſuo relinquere voluerit: judicem v. infallibilem, ſemper in Eccleſia loquentem, eſſe debere, nusqvam ſignificaverit: neque quis ille perpetuo futurus eſſet, in verbo ſuo deſignaverit; ſed contra omnibus & ſingulis ex æquo ſcrutari leges, ſeu judicia acſtatuta ſua, probare Spiritus, an ex Deo ſint, imo omnia probare, qvodque bonum eſt retinere expreſſe mandaverit, qvin etiam ſcrutantibus leges ſuas, & quærentibus intelligentiam earum, gratiã ſuam & Spiritum S. promſerit; eosque, qui Scripturas ſcrutati ſunt, ex iisque fidei controverſias examinarunt, imo quæ ab ipſio etiam Apoſtolis proferebantur, diligenter ad Scripturæ normam ac regulam expenderunt, ſingularibus elogiis commendaverit ac laudaverit.

II. Qvocirca ii, qui authoritatem hanc irrefragabilem, lites & controverſias, vel omnes, vel aliquas, de fide aut Religione peremtorie dirimendi, certæ alicui vel Ec-

cleſiæ,

clesiæ, vel Doctorum Synodo, aut cuicunque hominum societati, vel singulari cuipiam personæ, quæ etiam impia ac profana esse possit, tanquam visibili & loquenti judici, ultro deferunt, vel deferi sinunt; istaque decisione conscientias teneri atque obligari volunt: nulla firma ratione, nedum authoritate aliqua divina, nituntur; imo contra hanc pariter & illam, id facere credendi sunt: præterqvam quod Christianum Scripturas indagandi, spiritus explorandi, & omnia probandi &c. officium, precationumque piarum, pro adsequenda Scripturarum intelligentia, necessitatem simul & utilitatem, ea ratione magnopere labefactant, imo prorsus elevant.

12. Ob hanc igitur gravissimam certe simul & justissimam causam, non patimur nos, in controversiis quidem religionis, vel sacris fidei causis, urgeri nudis hominum authoritatibus, puta Patrum, qui vocantur glossis ac sententiis, Conciliorum ac Synodorum determinationibus, Confessionum articulis, Theologorum placitis, aut Academiarum conclusionibus; multo vero minus receptis jam olim consuetudinib9 aut splendore ac numero, seu multitudine hominum idem sentientium, vel longi

gi denique temporis præſcriptione &c. Neque enim hic ettendere debemus, quid hic aut ille Eccleſiæ Doctor, aut Doctorum cœtus, quantumvis doctrinæ, aut ſanctimoniæ, opinione clarus, neque quid hæc vel illa Synodus, aut particularis Eccleſia; ſed quid is, qvi ante omnes eſt, quique ſolus nec fallere, nec falli poteſt Dominus noſter Jeſus Chriſtus, in verbo ſuo dixerit, aut præſcripſerit.

13. Nec mirum: hisce n. libris ſacris perfectè continetur plena, & plusquam ſufficiens revelatio omnium fidei myſteriorum; imprimis eorum, quæ univerſis & ſingulis hominibus ſimpliciter, ad æternam ſalutem Conſequendam, ſcitu, creditu ſperatu, factu neceſſaria ſunt: adeo ut nullus ſit vel minimus ad fidem, aut vitam Deo placentem, recte informandum, requiſitus articulus, cuiquam Chriſtiano præciſe tenendus, qui his ipſis abunde non contineatur. Neceſſaria autem ad ſalutem ea tantum eſſe intelligimus, ſine quibus fieri nullo modo poteſt, ut quis vel præceptis Jeſu Chriſti recte & prout oportet, obediaat, vel divinis ejusdem promiſſis firmiter confidat: quæque proinde talia ſunt, ut

ſine

ſine manifeſta hominis culpa negari, ignorari, aut in dubium vocari nequeant.

14. Prætera eorundem librorum, licet alicubi (præſertim indoctis & minus exercitatis) ſatis obſcuri ſint, tanta eſt claritas ac perſpicuitas; in ſenſibus inprimis ad æternam ſalutem intellectu neceſſariis; ut omnes lectores, non docti tantum, ſed & idiotæ (communi quidem ſenſu ac judicio præditi) quantum ſatis eſt, mentem eorum adſequi poſſint: modo præjudicio, vana confidentia, aliisve pravis affectibus, ſeſe occæcari non ſinant: Sed ſcripturam hanc pie ac ſedulo ſcrutentur (quod ipſum non modo omnibus licitum, licet alioqui rudibus, idiotis ac laicis; ſed & præceptum atque injunctum à Deo eſſe credimus (& phraſes Scripturæ proprias, iſtoque tempore quo libri hi ſcripti, eodemque adhuc vigente idiomate, clariſſimas & ſignificantisſimas, familiares ſibi reddere ſtudeant: ut hi tales, inquam, omnia ad veram fidem ac pietatem pertinentia, non ſolum quæ neceſſaria ſunt, ſed etiam ſub ipſa neceſſitatis ratione, quod ſcilicet & quatenus neceſſaria ſint, ex iis abunde percipere poſſint: probi vel dociles, & Dei ex animo timentes, reipſa etiam facillimè percipiant.

15. Quia

15. Quia vel, permulti sunt, etiam inter Christianos, qui vel sacros hosce libros omnino non legunt, vel non satis attente, nec cum cura ac judicio id, quod legunt, perpendunt; vel divinum auxilium subinde, uti decet, piè non implorant; vel alioqui præjudicio, confidentia, odio, invidia, ambitione, aliisve pravis affectibus imbuti, in horum librorum lectione versantur; deinde vero, quia in ipsis etiam hisce libris non raro, hic illic, tum res, tum phrases, antiqui istius seculi propriæ, itemque tropicæ & figuratæ locutiones occurrunt, quæ hoc tempore nobis obscuritatem & difficultatem aliquam pariunt; quæque tales sunt, ut nisi quis solide de istis omnibus instruatur, aut alioqui animum valde docilem, probum & ab affectibus vacuum, ad eorum dijudicationem adferat, facile in sensum alienum, imo pravum & saluti noxium detorqueri possint; hinc non una justa ratio emergit (ne de pluribus aliis nunc agamus) cur Scripturarum interpretationi & explicationi locus suus in Ecclesia concedi utiliter possit, imo semper debeat.

16. Optima autem Scripturæ interpretatio est ea, quæ sensum ejus nativum ac lite-

literalem quam fidelissime exprimit, vel saltem quam proxime ad eum accedit: quippe qui solus verum & vivum Dei verbum est, ex quo, veluti semine incorruptibili, ad spem vitæ æternæ regignimur. Sensum autem nativum ac literalem appellamus, non tam eum, quem verba proprie sumta præseferunt (ut quidem sæpissime accidit) quam eum, qui licet verba rigide accepta eum non insinuent, tamen rectæ rationi, & ipsi menti atque intentioni ejus, qui verba protulit, convenientissimus est; Sive ille proprie sive figurate enunciatus sit. Id quod ex scopo & occasione uniuscujusque loci, subjectâ item materiâ, antecedentibus & consequentibus, item ex collatione locorum similium, necnon ex absurditatibus palpabilibus, alioqui secuturis, aliisque id genus argumentis, aut rerum judiciis, dignosci potest ac debet.

17. Ex alio autem quocunque capite, videlicet vel symbolo aliquo humanitus fabricato, vel analogia fidei, hic aut illic recepta, vel publica aliqua Ecclesiarum confessione, vel ex decretis conciliorum aut patrum horum vel illorum, licet etiam plerorumque, consensu hanc expositionem

petere velle, nimis incertum & sæpe periculosum est.

18. Neque tamen idcirco facile aspernamur aliorum, præsertim veterum, sive Græcorum, sive Latinorum Patrum, pias, probabiles, aut jam olim receptas interpretationes: nedum ut superbe, aut arroganter unanimem eorum consensum reprobemus; sed ab iis tum demum, & quidem modeste, recedimus, quando ipsos à vero scripturarũ sensu aliena, aut huic contraria adferre, in conscientia deprehendimus. Neque putamus, hac ratione, ullam ipsis injuriam à nobis irrogari: cum non tantum singuli seorsim, sed & plerique junctim, imo omnes simul sumti, errare in multis potuerint; ipsiq; tamen uno ore de se ipsis id ultro agnoscant: eoque diserte prohibeant, scriptis suis simpliciter fidem adhiberi, sed eatenus demum sua probari à nobis cupiant, quatenus cum S. literis consentiunt; Contraque libere improbari, quatenus ab iisdem dissentiunt.

CAPUT II.

De cognitione Essentiæ Dei sive Naturæ divinæ.

POrro Religio nostra universa, sacris hisce

hisce libris comprehensa summatim consistit in recta unius veri Dei, &, quem ille misit, Jesu Christi mediatoris cognitione; & legitimo utriusque cultu, sub spe vitæ æternæ atque immortalis, post mortem, in cœlis, ex gratuita ejusdem promissione, certo consequendæ.

2. Ut autem Deus recte agnoscatur & pie colatur, idque juxta Scripturas, tria nobis consideranda & necessario tenenda veniunt: Natura, Opera, & voluntas ipsius. Natura quidem Dei, ut recte intelligatur, hunc ipsum ex sese dignissimum, qui à nobis colatur: Opera vero, ut sciatur, eum jure meritó cultum, qualemcunque vult, à nobis exigere posse: denique voluntas, ut evincatur, velle eum à nobis coli & simul cognoscatur, qua ratione coli velit, ac coli debeat, ut æterna salus certo ab ipso sperari possit. Veruntamen de Na-Natura atq; Operibus Dei, non necessario tenenda sunt ea omnia, quæ ad divinam essentiam, & omnes operandi modos atque operationum species, quacunque tandem ratione, pertinent: nedum ea omnia quæ vel juxta verisimilia & speciosa scholarum placita, vel ex discursu rationis probabili, de iis affirmari solent: sed ea tantum, sine quibus divina Voluntas in Scripturis

à nobis non poteſt: quum ii demum, qui divinam voluntatem præſtant & mandata ejus ſervant, Deum vere noſſe; contraque, qui eandem non præſtant, Deum non noviſſe, pasſim in Scripturis dicantur: Adeo, ut ea ſola notitia Dei Salutaris dici meratur, quæ cum praxi pietatis eſt conjuncta. Cætera V. Huc pertinentia, etſi forte magis aut minus, vel ad pietatem promovendum vel ad incidentes qvasdam religionis controverſias intelligendum, ab felicius componendum utilia ſint; pro necesſariis tamen fidei dogmatibus, quæ citra ſalutis jacturam ignorari nequeant, haberi non debent:

3. Ad Naturam Dei qvod attinet, Scriptura dupliciter nobis Deum conſiderandum proponit. 1. Abſolute ac communiter in attributis ipſius eſſentialibus: quibus ſcilicet naturam ipſius ſpiritualem, & glorioſam Majeſtatem diſtinctis perſonis communem, quantum in hac vita fidei ac ſaluti noſtræ ſatis eſt, nobis explicat. 2. Diſtinctè ac relative in myſterio SS. Trinitatis quod ipſarum interſe perſonarum internam ac mutuam habitudinem; ac propriam quandam œconomiam reſpicit.

4. Attri-

4. Attributa illa, quatenus huc quidem neceſſario pertinent, ſunt iſta ſequentia.

5. I. Deus unus eſt, quippe ſolus, ſine ſocio ſuprem9 & altiſſimus: qui nec ante nec ſupra ſe alium habet, à quo ipſe, in eſſe velle, aut agere dependeat: ſed qui Deitatem ſuam & divinum in omnia imperiũ habet à ſe ipſo: nec præter ipſum alius quiſpiam eſt, aut eſſe poteſt, cui omnia veræ deitatis attributa à ſeipſo competant: ideoque authoritatis prorſus abſolutæ, ſive poteſtatis eſt irrefragabilis, ut de creaturis bonisque ſuis omnibus ſtatuere poſſit, quidquid vult: puta donare, auferre, conſervare, deſtruere, vivificare, mortificare, mandare, prohibere, permittere, punire, remittere, augere, imminuere, commutare, transferre &c. prout gloriæ ſuæ & ſaluti ſuorum conducere noverit; & prout ſapientiæ, bonitati, ac juſtitiæ ſuæ congruere viderit.

6. II. Æternus eſt, quia ſemper fuit ſemperque eſt & erit idem: omni principio & fine, omnique innovatione carens: imo ſolus per naturam neceſſario vivens, ſive à ſe ipſo vitam & iñortalitatem habens; ac proinde in ſe ipſo ſemper invariabilis incorupti-

ruptibilis, omnique modo immutabilis: denique ipsius etiam vitæ æternæ, gratiose nobis in Jesu Christo promissæ, supremus author, ac largitor unicus.

7. III. Infinitus atque immensus est: quia cœlum & terram ita implet, ut nullis certis locorum spatiis circumscribi nullis finibus concludi possit; sed omnibus ubique locis, licet abditissimis & remotissimis, generali & incomprehensibili modo præsens adsit. Tametsi peculiari quodam modo tum in cœlo beatorum gloriose habitat, tum in sanctis suis specialem, quamvis inæqualem, gratiæ efficaciam exserit. Unde varii præsentiæ divinæ gradus, in diversis rebus creatis, non difficulter intelligi possunt.

8. IV. Omniscius est, & quidem scientiæ infallibilis: quia non tantum omnia omnino, quæ entitatem aliquam habent, penitissime cognoscit, prout singula in se ipsis sunt: sive bona sint sive mala; præterita, præsentia, futura, item eventa possibilia & verisimilia; imo etiam arcanissima cordis cogitata, secretissima dicta, occultissima facta (sub quibus etiam ea, quæ omittuntur, comprehensa volumus) sed etiam quia

præ-

præsentissima semper memoria tenet, & quasi ante oculos posita videt, quæcunque recte aut secus nobis unquam fiunt: ita ut nec ignorantia, nec oblivione, deleri scientia ista, nec fraude, aut astu, aut dolo ullo falli unquam possit: denique quia sapientissime omnia ordinare, disponere, dirigere ac dispensare novit, ac reipsa perpetuo solet.

9. V. Liberrimæ voluntatis est, qui nec intrinsecâ naturæ suæ necessitate, nec extrinseca sive potentiæ vi, sive objecti efficacia determinatur ad volendum, aut nolendum, aut permittendum ea, quæ extra ipsum sunt, aut fiunt: sed pro liberrimo arbitrio suo sive mero voluntatis suæ consilio, ac beneplacito, sese extendit ad ea omnia vel volendum, vel nolendum, vel permittendum. Et bona quidem omnia ita vult, ut ea etiam approbet ac procuret; quædam etiam jubeat, svadeat, optet, desideret & suo semper modo efficiat. Mala vel culpæ sive peccata (i.e. non tantum malitiam ipsam, sed actus etiam vitiosos, quatenus quidem iis necessario, vel per se, vel posita lege, malitiæ sive culpa adhæret) revera non vult; sed odit, aversatur, pro-

hibet, dissvadet punit, & sæpe inhibet; nunquam vero efficit, vel procurat. Permittit hæc tamen volens, & permittere vult: non quod ea fieri à nobis velit, aut ut fiant efficaciter ordinet, vel decernat; sed quia nostram in iis actionem progredi sinit, nec ut potest, impedit: idque ne ordinem semel à se constitutum evertat, quamque creaturæ dedit libertatem, ne destruat ac rescindat.

10. VI. Optimus est, tum in se ipso, tum erga creaturas suas: quia non modo per naturam summe perfectus, eoque summe amabilis; sed etiam erga creaturas suas, licet inæqualiter, etiam interdum erga peccatores, admodum benignus ac liberalis est: erga fideles vero suos maxime gratiosus, clemens, longanimis, ac misericors est; imo propensissime adfectus ad communicandum illis summum æternumque bonum, hoc est, quo melius ullum, aut majus, ab iisdem nec desiderari, nec haberi unquam potest.

11. VII. Justissimus & æquissimus est, & quidem justitiæ & æquitatis inflexibilis: non tantum quia in nobis id, quod rectum & æquum est, perpetuo amat, &

ini-

iniquitate momnem odio habet: quo etiam nomine Sanctus in Scriptura dicitur: sed etiam quia nemini ipse injuriam unquam facit; inq; omnibus operibus ac judiciis suis (inprimis autē in legibus ferendis, præmiis distribuendis, & penis infligendis) rectitudinem & justitiam, qua suum cuique tribuitur, semper exactè servat & jus æquissimum exercet: denique quia in verbis suis verax, sincerus, minimeque simulatus est, inque pactis suis ac promissis exsequendis summe fidelis ac constans est.

12. VIII. Omnipotens est, sive potentiæ invictæ atque insuperabilis: quia facere potest quidquid vult, invitis licet omnibus rebus creatis: imo plura semper potest, quam reipsa unquam vult: adeoque simpliciter omnia potest, quæcunque contradictionem non involvunt, h. e. quæ nec certæ rerum veritati, nec divinæ ipsius naturæ necessario ac per se repugnant.

13. IX. Denique beatissimus est, seu felicissimus, & quidē beatitudinis perfectæ & incomprehensibilis: quia & naturam omnibus numeris absolutam, & majestatē summe

me gloriosam possidet, bonorumque omnium thesauris undiqvaq; adfluit; nec mali quidquam à quoquam sibi metuit, nec boni ullius extra se unquam indiget, sed de suo, prout placet, omnibus omnia largitur, quippe fons omnium bonorum primus, & semper inexhaustus.

14. Et tantum de Attributis Dei essentialibus, huc quidem pertinentibus; quæ omnia & singula scitu utilissima, imo & necessaria hactenus esse credimus, quatenus sine horum notitia Deum recte colere non possumus. Nam quia Deus unus est, æqvum omnino ac necessarium nobis est, ut ab eo uno & solo, tanquam primo salutis nostræ authore, toti anima & corpore pendeamus, inqve eum unum vicissim universus noster cultus terminetur & desinat.

15. Qvia irrefragabilis potestatis & summæ authoritatis est, ut ei, quicunque & ubicunque tandem simus, veluti Regi Regum ac domino dominantium, nulli uspiam jurato, neque cuiquam obnoxio, in omnibus humillime nos submittamus; pro beneficus nobis aliisque necessariis, aut certè utilibus, ipsum indesinenter oremus

oremus, pro acceptis gratias ei agamus: adversa etiam omnia, quæcunque immittit, patienter & æquo animo feramus secundis autem nunquam abutamur, aut insolescamus.

16. Qvia æternus & immutabilis est, ut æternæ vitæ prœmium, ab eo gratiose nobis in Christo promissum, certa fide exspectare ac firmiter sperare audeamus; idque nullo unquam tempore aut ad ipso immutatum, aut per alios nobis ereptum iri, certo credamus.

17. Qvia immensus & omni præsens est, ut ubique locorum circumspecte, reverenter, & sollicite, veluti in conspectu ejus, ambulemus; preces etiam & supplicationes nostras, cum omni humilitate & submissione, certaque exauditionis fiducia, semper ad ipsum fundamus; nihilque nisi serium, grave, ac tanti Numinis præsentia dignum, unquam cogitemus, loquamur aut faciamus.

18. Qvia scientiæ infallibilis est, ut coram eo integrè ac sincere vivamus ac provide ambulemus; cogitationes, sermones, & actiones nostras ei semper probare studeamus; causam nostram bonam ei

per-

perpetuo commendemus; preces nostras, gemitus ac suspiria nostra ei fidenter offeramus; & nos denique nostraque omnia, semper ei curæ esse, persvasissimum habeamus.

19. Quia liberrimæ potestatis ac voluntatis est, ut quæcunq; habemus, sive cum aliis communia, sive præ aliis hominibus aut populis peculiaria bona, (quâ corporalia, quâ spiritualia) ipsius unius spontaneæ liberalitati, ac liberrimæ munificentiæ, accepta feramus: gratiam & favorem ejus sedulo & serio semper ambiamus, ac sollicite retinere studeamus; pænas contra ac minas ejus humiliter deprecemur: & quæcunque vel ipse facit, vel ab aliis fieri sinit, vel denique à nobis fieri vult, ea ex sensu nostro proprio ne metiamur, sed, ut ab optimo simul & liberrimo ipsius arbitrio profecta, religiose semper adoremus.

20. Quia optimus & beneficus est, ut eum toto corde, tota anima, & viribus omnibus amemus & diligamus; ejus promissis animose fidamus, gratiam & misericordiam fidenter imploremus, ipsiusq; benignissimæ voluntati lubenter & alacriter, etiam sub cruce, nos conformemus

mus, eique ſemper & ubique pareamus.

21. Quia æquitatis & juſtitiæ itemque veritatis inflexibilis eſt, ut contra præcipientem, tentantem, viſitandem punientem, mala permittentem, &c. nunquam murmuremus: & de promiſſis, ac comminationibus, aliisq; adſertionibus ejus, nullo unquam tempore dubitemus. Et quia ſummè ſanctus eſt, ut nos quoq; ſerio ſanctimoniæ ſtudio ipſum imitemur.

22. Qvia potentiæ inſuperabilis eſt, ut timeamus illum, qui corpus & animam in gehennam mittere poteſt, iramq; ejus terribilem reformidemus: & mala quidem, quæ comminatur, ſerio metuamus, bona vero, quæ promittit, firma & indubitata fide exſpectemus; deniq; nec diaboli, nec mortis, nec inferni, nec tyrannorum, nec aliorum ullorum hoſtium vim ac potentiam, quamdiu Chriſto ſervimus, nimium pertimeſcamus: aut in gratiam illorum qvicquam indignum Chriſti nomine unquam committamus.

23. Qvia beatiſſimus & quidem perfectæ beatitudinis & glorioſæ majeſtatis eſt, ut ad gloriam gaudiumque ipſius, pro modulo noſtro participandum, ſedulo adſpiremus; eoque perfectè uniri cum ipſo poſt hanc vitam ipſumque

coram

coram videre, & plenitudine domus ipsius, bonorumque omnium cœlestium, beari ac satiari desideremus: istoque desiderio ac spe inconcussa fulti, sincere omnia faciamus, quæ nobis mandat; studiose fugiamus, quæ vetat; fortiter denique feramus, quæcunque ferre nos vult; etiamsi acertissimæ ac ignominiosissimæ mortis supplicia pro ipsius nomine perferenda forent. Atque hæc de naturâ Dei communiter & absolute consideratâ.

CAPUT III.
De S. S. Trinitate.

I.

CÆterum distinctè ac relatè consideratur Deus sub trina hypastasi, sive tribus personis: sub quibus videlicet ipse Deitatem suam, œconomice nobis atque ad se ipsam respective meditandam, in verbo suo patefecit. Estque hæc Trinitas Pater, Filius, & Spiritus S. prout Deitatis hypostasis alia prorsus ἀναίτιος, h. e improducta & ingenita est: alia vero per generationem à Patre producta, sive Patris unigenita: alia denique à Patre & Filio peculialiter procedit, sive à Patre per Filium emanat.

2. Est

2. Est enim solus Pater originis omnis expers, seu prorsus ingenitus, & à nullo alio procedens: sed qui Deitatem tamen suam, tum Filio unigenito, non quidem per creationem (cujus respectu angeli dicuntur filii Dei) neque per gratiosam adoptionem (per quam nos fideles etiam sumus filii Dei) neque per solam divinæ potestatis ac gloriæ supremæ, qua Mediator est, gratiosam communicationem; sed etiam per veram, attamen arcanam & ineffabilem, generationem, tum etiam Spiritui Sancto, ab utroque procedenti, per similiter arcanam emanationem, sive spirationem, ab æterno communicavit: eoque Pater fons & origo totius Deitatis optimo jure censetur.

3. Filius ergo & Spiritus S. licet, quoad & hypostasin & modum ordinemq; habendi Deitatem, â Patre vere distincti; ejusdem tamen cum Patre Deitatis, seu divinæ essentiæ ac naturæ absolute ac communiter considerata, vere consortes sunt: prout inter alia maxime probatur ex divinis nominibus seu titulis; item ex divinis proprietatibus, & operationibus, quæ utrique in sacris literis apertè passim tribuuntur. Atque huc redit summa totius symboli Apostoli-

ſtolici, in quo profitemur, nos credere in unum Deum Patrem omnipotentem &c. Et in Filium ejus unigenitum &c. & denique in Spiritum Sanctum.

4. Atque hæc de iſto etiam myſterio ſatis: quod quidem admodum ſobriè, prudenter ac religioſe tractare, omnino neceſſarium; & quantum fieri poteſt, propriis & expreſſis Spiritus S. phraſibus enunciare, quam tutisſimum arbitramur: quam ipſe Dei Spiritus, ſeſe quam optimê noverit, & quam rectiſſimè naturam ſuam exprimere potuerit, imo etiam quantum neceſſe ac ſatis eſt, exprimere nobis in ſuo verbo voluerit: quem tantiſper reverenter, & cum ſumma religione, nos ſequi decet, donec Deum ipſum aliquando coram videamus, & perfectè cognoſcamus: prout ipſe ſcilicet clariſſimè ſe videndum, ac cognoſcendum, nobis in glorioſo illo ſeculo futuro dabit. Et hactenus qvidem de ipſo Deo.

CAPUT IV.

De Cognitione Operum divinorum.

I.

SEcundo loco conſideranda veniunt Opera Dei, per quæ gloriam ipſe ſuam pate-

patefecit & bona quædam sua nobis Comunicat seseq; aliquatenus cognoscendum nobis exhibet: quæq, proinde fundamentum qvoddam sunt, cui superstruitur jus & authoritas Dei, ex qua juste postulare à nobis potest & solet cultum, quem & qualem vult; item justitia atque æquitas, secundum quam nos obligamur, talẽ exasse cultum ei deferre, qualem ipse exigit pro jure suo.

2. Hujusmodi opera dupliciter considerande veniunt. 1. Qvatenus ante secula, seu jacta mundi fundamenta, divinitus præscita & præordinata sunt, quæ uno nomine decreta vocari solent. 2. Quatenus in tempore manifestantur, seu juxta modum, & ordinem, jam olim in decreto illo divino (seu generali, seu speciali; seu absoluto, seu conditionato) sapientissime constitutum, exsecutioni mandantur. Ex hac autem exsecutione, ejusque ratione & modo judicium faciendum de decretis ipsis. Talia enim omnino sunt decreta, qualis est eorundem exsecutio: neque citra notam inconstantiæ fieri potest, ut exsecutio decreto non respondeat, nedum ut decreto repugnet, aut contraveniat.

3. Opera ejusmodi exsecutionis, principalia quidem tuo sunt: puta opus creationis, cum homo nondum esset; & Recreatio-

nis seu Redemtionis cum homo jam lapsus & per peccatum morti atque condemnationi æternæ, cum posteris suis omnibus, obnoxius factus esset. Utrique operi adhæret continua Dei providentia, seu rerum conservatio, & gubernatio; eaque naturis & proprietatibus rerum creatarum (nisi cum extra ordinem quid fit, uti in miraculis &c.) semper accommodata.

CAPUT V.

D Creatione mundi, Angelorum, & Hominum.

I.

CReatio mundi est prima & potentissima rerum omnium ex nihilo facta productio: nempe primæva illa formatio cœli, terræ, maris, & omnium, quæ in iis sunt, spatio sex dierum perfectio: de qua etiam in Symbolo Apostolico mentio fit, cum dicimus. Credo in Deum Patrem omnipotentem, creatorem cœli & terræ.

2. Inter creaturas maxime excellunt, Angeli & Homines: illi cœlorum, hi terræ incolæ: illi invisibiles, hi visibiles. Angeli sunt ministratorii Spiritus, in coelis supramundanis ordinarie degentes, ibique coram Deo, veluti apparitores, sive famuli &nun-

& nuncii assistentes: tum ad laudes ipsius assidue prædicandum, tum ad jussa ejusdem in toto mundo vel annunciandum, vel etiam potenter exsequendum.

3. De horum essentia, ordinibus, gradibus, numero &c. multa subtiliter extra Scripturas definire, nec necessarium, nec utile, imó periculosum arbitramur. Sufficit a. nobis, ut, quod de iis Scripturæ clarè asserunt, pie credamus. Quod videlicet eorum alii originem seu principatum suum retinentes, Deo creatori Domino suo constanter adhæserint, qui idcirco, Sancti, ele*cti & lucis Angeli* dicuntur: variis quidem ordinibus, in tronos, potestates, dominationes &c. distincti; sed quos nemo hominũ in hac mortalitate, facile, definiverit. Alii contra Deum peccantes, in veritate non perstiterint: sed originem primævam, ac domicilium, officiumque suum jam olim deseruerint; ideoque de coelo beatorum in tartarum detrusi, & catenis tenebrarum vincti, passim in hoc inferiore mundo sub principe suo (qui serpens ille antiquus, draco magnus, item Deus & princeps hujus seculi, tentator ille, diabolus & satanas appellatur) per aerem vagantur: malique dæmones & spiritus impuri, sua ipsorum

culpa facti, gloriæ Dei & saluti piorum semper & ubique adversantur: in impiis vero, & contumaciter divinæ voluntati auscultare nolentibus, potenter per seductiones, sive errores, perque scelera, flagitia, cupiditates mundanas, variasq; artes, fraudes, vim, idololatriam, tyrannidem, aliaque mundi propria opera, dominantur & regnant omnes olim una cum impiis hominibus in ignem æternum præcipitandi.

4. Homines initio tantum duos condidit Deus, virum & foeminam: ac corpus quidem viri ex terra, foemine autem ex costa viri formavit: & utrumque spiritu rationali & immortali donavit; imo ad imaginem & similitudinem suam creavit; inque hoc mundo, velut regno pulcherrimo, in gratiam ipsorum adornato; quinimo in mundi ipsius amoenissimo paradiso, veluti palatio quodam augusto, ut cæterarum creatarum rerum Dominos, Principesque collocavit, ac constituit.

5. Intellectu v. etiam puro, animoque recto, & libera voluntate, aliisque affectibus integris, ornavit eos Deus: quin & necessaria in isto statu sapientia, integritate, gratiaque varia, sufficienter instruxit; non-

solum

ſolum ut glorioſo in cæteras creaturas imperio, ac dominio recte uti ſcirent; ſed ut Dei etiam creatoris ſui erga ſe voluntatem imprimis recte intelligerent, ſuamque propriam voluntatem (qua alioqui libere non tantum cæteris creaturis, ſed etiam propriis ſuis actionibus imperabant) Deo, utpote ſupremo ſuo Domino & legislatori, ultro ſubjicerent: eique conſtanter obediendo, non hic tantum ex voto viverent, ſed & olim perpetua felicitate bearentur.

6. Quare opus hoc creationis eo potiſſimum pertinet, ut intelligat homo, ſe, quicquid boni habet, id Deo omne in ſolidum debere; eique totum, ſi poſtulet, reddere ac conſecrare teneri; denique ad gratias illi perpetuo agendas, ſummo jure obligatum eſſe. Qui enim nihil boni habet à ſe ipſo, omnia debet ei, à quo habet, quicquid habet: eoque in hoc ſolo, non in ſe ipſo gloriari perpetuo debet.

7. Qui vel huic operi præmittunt, non modo abſolutam quorundam ſingularium hominum electionem ad æternam ſalutem, ſed & ſimilem aliorum plerorumque reprobationem

ad æternos cruciatus: & quidem utramque peremptoriam, ac de ſingulis nominatim ab omni æternitate factam: ii non modo naturalem rerum ordinem invertunt, ſed & verum creationis uſum abnegant, & nativam ex opere hoc reſultantem vim, obligandi ſcilicet hominem ad obediendum Deo in omnibus, plane tollunt. Neque enim Deus jure poſtulare poteſt, ut homo ſe ipſum exercitio ſuæ libertatis, quam, per creationem acceperat, totum exuat, voluptatumque variarum uſufructu privet, alteriusque voluntati, cum maximo ſuo labore ac moleſtia, per omnia ſubjiciat: ſi jam antea ei deſtinavit, nulla ipſius præeunte culpa, malum multo majus graviusque infligere, quam bonum illud eſt, quod per creationem eidem dedit: imo ſi idcirco ei bonum illud temporale ac leve per creationem impertivit, ut æternum vereque lamentabile malum, antea ipſi præciſe deſtinatum, infligere aliquo prætextu eidem poſſet: neque jam ullo jure tenetur homo ad obediendum ei, qui ipſum, antequam inobediens eſſet, imò antequam obedire poſſet, fataliter ad æternum hoc malum deſtinavit. Accedit, quod auctores hujus ſententiæ, Deum non

non tantum insipientem faciunt, qui nempe destinet eum, qui nondum est, (imò de cujus existentia nihil dum decretum est) ad vitam, aut mortem æternam; sed etiam injustissimum, adeoque verum ac proprium peccati auctorem. Etenim si Deus creaturam innoxiam, ut illi volunt, prædestinavit ad æternum, vereq; horrendum, exitium; necessum utique est, ut destinaverit eandem ad ipsum quoque peccatum: quia ubi peccatum vel transgressio non est, ibi locum habere non potest justa pœna, seu pœnalis perditio; eoque nec justa destinatio ad ullam pœnam, nedum ad sempiternos cruciatus, ac perpetua & nunquam finienda lamenta. Itaque juxta istos etiam Deus propriissime, & ex prima intentione suâ, peccati verissima causa erit, quippe causa unica destinationis ad exitium simul & peccatum. Neque jam homo juste ob tale peccatum poterit puniri, ad quod præcise divinitus est destinatus, eoque ad quod potentissima Dei voluntate seu decreto ac ordinatione tandem est compulsus.

CAPUT VI.

De Providentia Dei, seu rerum conservatione & gubernatione.

I.

CReationem excipit immediate actualis Dei providentia: quæ interim se extendit etiam ad opus Redemptionis, ad omniaque tum secula, tum opera & res, quæ in mundo sunt aut fiunt. Est enim hæc aliud nihil, quam seria & continua totius hujus universi, atque imprimis hominis (cujus bono, ad Dei gloriam, omnia condita sunt) inspectio, cura & regimen seu conservatio & sustentatio omnium creaturarum, puta rerum simul & personarum: itemque gubernatio & directio actionum nostrarum, & eventorum omnium (sive bona, sive mala sint) quæ ipsis creaturis, imprimis autem homini, sed maxime pio, in tempore qvoquo modo accidunt: & quidem instituta secundum exactissimam normam sapientiæ, justitiæ & æqvitatis divinæ.

2. Est igitur hæc partim generalis, quoad omnes creaturas, partim specialis, qvoad Angelos & homines: maxime vero

quoad

quoad pios & ſanctos. Generali providentia curat & regit Deus omnia, quæcunque uſpiam ſunt: diſpari tamen modo & gradibus actionum diverſis, idque pro ſuo unius æterno beneplacito ac verè admiranda ſapientia. Neque enim conſervat tantum eorum naturas, ſeu proprietates ac vires; ſed iis etiam utitur pro arbitrio ſuo, ſive in bonum, ſive in pœnam hominis; communicando ſcilicet eas, aut negando; auferendo, transferendo, concitando, ſiſtendo, reprimendo, dirigendo, multiplicando, imminuendo, intendendo, remittendo, &c. prout vel bonitas, vel gratia ſeu miſericordia & longanimitas; vel contra vindicta, ſeu ira & ſeveritas Dei poſtulare videtur. Specialis Dei providentia circa Angelos, quatenus nobis quidem in Scripturis patefacta eſt, jam ante in creatione ipſorum ſatis indicata fuit. Utitur enim Deus illorum operâ, tum ad gloriam ſuam manifeſtantum, tum ad omnes mundi partes gubernandum: & ſpeciatim eximia eorundum, tum ſapientia, tum potentia, tum celeritate, tum numero, ſeu multitudine &c. nempe ut homines doceant, curent, obſer-

observent, custodiant, solentur, aut etiam puniant, prout ipse sibi gloriosum, & suis salutare arbitratur. Circa homines autem, sive potius hominum liberas & imprimis religiosas operationes, variis modis versatur. Nam primò libertatem voluntatis ipsorum limitat & circumscribit, per legis lationem: ut non possit homo aut velle, aut facere, sine peccato, quicquid vult: imo hoc potissimum fine, ut non nisi recta ille & justa velit ac faciat: utque ita, velut imago viva, reflectatur in Creatorem suum, ipsique semper ultro subjectus maneat. Deinde ut obedientiam illam homo libenter & alacriter præstet, legem, quam ei fert, Deus promissis & minis illustribus sancit: utque illam magis ac melius eliciat ac procuret, variis suasionibus, hortationibus, precibus, signis, prodigiis &c. Circa hominem occupatur: eumque semper incitat, exstimulat, ad juvat, & corraborat; qvantum quidem satis est, ut homo reipsa ei obediat. & ad finem usque in obedientia perseveret. Tertio obedientiam ipsius, actionesque ex obedientia præstitas cum singulari cura observat approbat, iis delectatur, utq; promissa gratiosa remuneratione dignas, fideli semper memoria

memoria tenet, atque ut tales ante oculos ſuos continuô poſitas habet.

3. Ad inobedientiam, ſive peccata, quod attinet; primo tametſi eam ſummo odio habet, ſciens tamen & volens permittit, non quidem permisſione tali, qua poſita, non poteſt non ſequi inobedientia (ſic enim neceſſario inobedientia ſequeretur ex permiſſione Dei, tanquam effectus ex ſua cauſa: jamq; Deus omnino peccati auctor eſſet: imò peccatum revera peccatum non eſſet nedum pœna æterna dignum, ſed qua poſita homo duntaxat actu inobediens eſſe poteſt (& ſi non impune) ſiquidem omnino ita velit. Permiſſio enim vera requirit, ut nō tantum potentia voluntatis in ſe, ſed uſus etiam potentiæ liber ſit, adque ad oppoſita indifferens: ſive ut ob omni, interna ſimul & externa, neceſſitate maneat immunis. Secundo actiones ex inobedientia profluentes variè dirigit, pro ſapientia ſua infinita, vel in hoc aut illud objectum, vel certum in finem, quem & qualem vult: homine ipſo ſæpe numero id neſciente, neque tale quid ſuſpicante, imo interdum invito: easque ita determinat, ut nec ſemper re ipſa fiant, quando diabolus & impii eas fieri vellent: neque tot, neque tam graves

ſint

sint, neque tam diu durent, quam ipsi cuperent. Tertio factas aut punit, aut remittit, prout ipsi bonum videtur. Nunquam vero actiones malas decernit, ut fiant; neque approbat, neque amat; neque unquam proprie jubet aut imperat: nedum ut eas efficiat, aut procuret: aut ad eas quenquam incitet aut impellat: & propter easdem, ita a se ipso procuratas, puniat aut plectat: sed serio semper eas odit & aversatur; ac propterea etiam sancte prohibet ac vetat: & tandem peccatores propter eas, præsertim rebelles & obstinatos severiter punit.

4. Modus providentiæ hujus variat, tum quantitate, tum qualitate. Quantitate: quia primo curam & affectum suum ad omnia objecta non extendit æque primo nec æqualiter. Homines enim prius ac magis curat, quam cætera animantia; & inter homines magis pios, quam impios; & inter pios magis eximios, h. e. eos, qui vel virtutibus, vel muneribus ac donis divinis, sive in Ecclesiâ, sive in Republ. præ cæteris eminent. Quo etiã pertinet illud Apostoli: Num boves curæ sunt Deo? Secundo, actiones internas, moraliter per se bonas, magis diligit & gratas habet, quam nudas personas.

Non

Non enim, quia persona utcunque placet, idcirco actiones tales placent: sed contra, quia actiones istæ placent, idcirco persona placet. Tertio, circa personas officium nondum facientes (sive propter crassam ignorantiã, qua vitio temporis adhuc laborant; sive propter habitum peccati, profundius forte radicatum, quem difficile est exuere) majori sæpe patientia, longanimitate & tolerantia occupatur, quam circa illuminatos, & contra illustratam conscientiam, vel assidue, vel subinde reluctantes, aut sæpius jam relapsos. Quarto: circa vere pios & officium jam facientes, ordinarie majori affectu, voluptate, studio & cura occupatur, qvam circa ullos alios. Unde etiam plura illis, & majora præstat gratiæ auxilia, spiritus S. dona, & salutis media, quam aliis, imo majore tolerantia & patientia, zeloque ardentiore illos, ex infirmitate labentes, ferre solet, quam reliquos. Quinto. Denique circa officium plane non facientes, & contumaciæ ac rebellionis diuturnæ reos, majore fere odio & ira occupatur, quam circa alios quoscunque peccatores: immittendo scilicet eis non raro maledictiones graviores: aliquando etiam eos excœcando, in durando, tradendo in efficaciam erroris, in prava & propria desideria; inque

inque mentem reprobram (quæ nec ipsa probat, quod rectum est, nec aliis ullis probari jure potest) imò in potestatem ipsius Satanæ, qui potenter agit in filiis contumaciæ. Denique non nunquam exemplariter ac palam, veluti in theatro mundi, coram sole, & in conspectu aliorum eosdem puniendo, justam iram ac terribilem potentiam suam magnificè in illis ostendit.

5. Qualitate variat: Quia, primò, circa quædam objecta, vel efficienda, vel impediendia, vel dirigenda, usurpat Deus absolutam & invictam omnipotentiam; circa quædam vero accommodatum rebus concursum & auxilium, naturæ nostræ quasi attemperatum. Secundo: Quædam immediate per se ipsum agit; quædam mediate per Angelos, homines, aut alias creaturas. Tertio: Quædam quasi actione physica; quædam quasi morali vel ethica perficit: idque fit utrumque juxta naturas & facultates rebus per creationem inditas: raro etiam supra, sed nunquam contra. Denique optime omnia administrat: h. e. & suæ ipsius semper & rerum naturis ut plurimum convenienter.

6. Quare

6. Quare licet providentia divina omnibus omnium hominum factis, dictis, cogitatis, ſemper interveniat; & per eam omnes externas actiones, atque omnium rerum eventa ſuo unius arbitrio Deus diſpenſet: naturalem tamen rerum contingentiam, atque innatam arbitrii humani libertatem, olim ſemel in creatione datam, nunquam per ipſam tollit: Sed rerum naturas ordinarie ſalvas relinquit: atque ita eum hominis voluntate in agendo concurrit, ut ipſam quoque pro ſuo genio agere, & libere ſuas partes obire ſinat: nec proinde præciſam bene, nedum male, agendi neceſſitatem eidem unquam imponat.

7. Nihil igitur uſpiam temere aut fortuito fit in univerſo mundo: i. e. Deo vel ignorante, vel non curante, vel otioſe ſpectante; nedum omnino reluctante, vel prorſus invito ac ne permittere quidem volente. Nihil vero etiam ab hominibus vel boni vel mali, plane fataliter atque incontingenter, ſeu præciſe neceſſario fit: h. e. Deo aut violenter huc illucve voluntatem ipſorum cogente, aut aliquam ſaltem vim ineluctabilem, decreto aliquo abſoluto

to & semper efficace (sive id dixeris effectivum, sive permissivum, prout quidam inepte hic loquuntur) sic vel aliter agendi, cuiquam afferente.

8. Itaque nec cœcæ Epicuræorum fortunæ ac brutæ temeritati, nec ferrece ac fatali Stoicorum, Manichæorum, aut Prædestinatorum necessitati, locus in mundo ullus, per veram Dei providentiam (utpote sapienter, sancte, justeque omnia moderantem) unquam relinquitur. Qui duo scopuli, utpute summe noxii ac periculosi in hac materiâ, præcipue cavendi sunt. Unde porro vere pii, de his omnibus recte informati, in adversis quidem patientes, in secundis vero grati semper erga Deum redduntur; & præterea in futurum quoque optimam in Deo fidissimo Patre suo, spem libenter & assidue reponunt.

CAPUT VII.

De Peccato & miseria Hominis.

I.

HOc utrumque, quod diximus, opus divinæ bonitatis, creationem scilicet & Providentiam, sequutum est singulare opus

opus gratiæ & miſericordiæ; ſed cui occaſionem quandam dedit ipſum peccatum, &, quæ peccatum conſecuta eſt, juſta pœna, ſive poenalis & miſera hominis conditio; unde credentes per Chriſtum gratis liberantur; de quibus ex ordine deinceps agendum erit.

2. Peccatum hac ratione primitus inductum eſt in mundum. Creato cum ejusmodi, quas diximus, facultatibus homini dedit Deus legem, de non comedendo fructu arboris ſcientiæ boni & mali, poſitæ in medio horti, ſub poena mortis æternæ & variarum præterea miſeriarum. Eam v. Legem transgreſſus eſt Adam, una cum Eva uxore ſua, ſeducta à Satana, & falſis perſuaſionibus deceptâ. Transgreſſus eſt, inquam, non ſpontanea tantum, ſed prorſus libera voluntate: quia nec per violentem ullam impulſionem externam, nec per ſecretam aliquam & occultam determinationem, aut neceſſitationem (ſive a Deo, ſive à diabolo profectam) ad fructum vetitum volendum, decerpendum & comedendum, adactus eſt; nec per ullius divinæ virtutis, aut actionis, ad evitandum

peccatum necessariæ, aliquam subtractionem, aut negationem, (quam alii imperite permissionem, sive decretum efficax permissivum appellant) in peccatum hoc incidit: nec denique per imperium, jussum, aut instinctum ullum, quantumvis arcanum, occultum, ad transgrediendum à Deo impulsus aut commodus fuit (ut haberet scilicet autem DEUS occasionem excercendi misericordiam suam parcentam, & justitiam punientem) prout quidam perverse docent. Sic enim Deus vere, proprie, ac denique præcipuus, imo solus, peccati auctor esset: imo su transgressio illa, verum peccatum non fuisset: neque per illam homo vere reus, aut jure miser fieri potuisset: proinde neque Deus veræ misericordiæ & veræ justitiæ excercendæ occasionem hic consequatus fuisset. Sed pura puta arbitrii libertate, ab omni tum interna tum externa necessitate prorsus im̃uni homo peccatum hoc commisit, sola Dei permissione interveniente; solaque diaboli svasione, sed cui facile homo resistere & aures non præbere poterat, istic præeunte, & fructus pulchritudine ac gratia extrinsecus alliciente.

4. Per

3. Per transgressionem hanc factus est homo, ex vi comminationis divinæ reus æternæ mortis, ac multiplicis miseriæ: exutusque est primæva illa felicitate, quam in creatione acceperat, ac propterea ejectus ex horto illo amoenissimo (coelestis Paradisi typo) in quo alioqui feliciter cum Deo conversabatur: & perpetuo separatus ab arbore vitæ, quæ symbolum erat beatæ immortalitatis.

4. Qvia vero Adamus stirps & radix erat totius generis humani, ideo non seipsum tantum, sed omnes etiam posteros suos (qui quasi in lumbis ipsius conclusi erant, & ex ipso per naturalem generationem prodituri) eidem morti ac miseriæ involvit, & una secum implicuit: adeo ut omnes homines, sine ullo discrimine, excepto solo D. N. esu Christo, per hoc unicum Adami peccatum privati sint primæva illa felicitate, & destituti vera justitia, ad salutem æternam consequendam necessaria, adeoque morti illi, quam diximus, & multiplici miseriæ etiam nunc obnoxii nascantur. Atque hoc vulgo peccatum originis dici solet. De quo tamen tenendum est, Deum illum benignissimum, isti generali malo, quod ad nos ab Adamo

derivatũ eſt, gratuitum in Filio ſuo dilecto Jeſu Chriſto, velut altero & novo Adamo, remedium omnibus præparaſſe. Ut vel hinc noxius illorum error ſatis appareat, qui decretum abſolutæ reprobationis, ab ipſis confictum, in iſto peccato fundare ſolent.

5. Præter hoc peccatum ſunt & alia propria, ſeu actualia unius cujusque hominis peccata; quæ & reatum noſtrum coram Deo revera multiplicant, & mentem in rebus ſpiritualibus obſcurant, imo paulatim excoecant, denique voluntatem noſtram magis ac magis adſvetudine ipſa peccandi depravant.

6. Hujusmodi peccatorum ſpecies variæ ſunt, variique gradus: prout ex variis ipſorum objectis, ſubjectis, cauſis, modis, effectis, ac circumſtantiis intelligi poteſt: puta aliud commiſſionis, aliud omiſſionis: aliud carnis, aliud Spiritus: aliud ex ignorantia; aliud ex ſubita paſſione, ſive infirmitate, aliud ex deſtinata malitia proficiſcens: aliud contra conſcientiam, aliud non contra conſcientiam, aliud regnans, aliud non regnans: aliud ad mortem, aliud

non

non ad mortem: aliud contra Spiritum S. aliud non contra Spiritum Sanctum &c. De hisce illud semper tenendum est, esse quædam peccata actualia, de quibus aut expresse scriptum, aut non obscure indicatum est, quod qui ea facit, regni cœlestis & vitæ æternæ particeps esse nequeat: qualia sunt opera illa carnis omnia, quæ ad Gal. 5. 1 Cor. 6. & Eph. 5. Tit. 3. & alibi describuntur, & quæ eis similia sunt: sive ea cum contemtu Dei, & rationis rectæ manifesto abusu conjuncta sint: sive talia saltem, quæ eum, qui æterna & cœlestia bona desiderat, minime decent: uti sunt, mundi & rerum mundanarum amor, & anxiæ ac perpetuæ fere de iis consequendis, possidendis ac retinendis curæ & sollicitudines, &c. Quædam vero sunt talia, ut leviores lapsus potius dici mereantur, quam crimina: per quæ, juxta gratiosum DEI fœdus, & paternam benignitatem, non excluditur homo a spe vitæ æternæ; licet se ab eorum aliquo nondum omnino exsolvat: si modo sciens prudens sibi ipse difficultatem non injiciat ab iis se exsolvendi, aut quacunque ratione in iis manendi: sed quod in illa incidat per

ſolam incogitantiam, fragilitatem, in advertentiam, aut ſubitam aliquam paſſionem contingat: ſive ex naturæ aliquo temperamento, ſive ex conſvetudine mala, ſive ex improviſo aliquo caſu &c. Id oriatur. Itaque fere ſemper actus hic ab habitibus, &, in illo genere, imperfectiones ac fragilitates manifeſtæ ab iis actibus, qui contra dictamen naturalis rationis, aut ſupernaturalis revelationis expreſſum & præſens fiunt, & eum aperta præcepti alicujus transgreſſione, & injuria proximi ſunt conjuncti (præſertim ex Novi Teſtam. ſenſu) accurate diſtinguenda veniunt.

7. Pro diverſa quantitate, & qualitate peccatorum, varia quoque pœna à DEO conſtituta eſt: puta tum damni, tum ſenſus, tum temporalis, tum æterna, tum denique corporalis, tum ſpiritualis, &c.

8. Duplex a. illa peccati vis & efficacia, cujus ſupra mentio facta eſt (nempe damnatio, ſeu mors æterna, & ſervitus peccati, ſeu captivitas ſub peccati conſvetudine) jam olim clariſſime apparuit, quamdiu DEUS ſalutarem gratiam ſuam, ante ſecula deſtinatam, peccatoribus planè

ac

ac plenè nondum revelavit; ſed eminus, obſcurè & quaſi per tranſennam tantum oſtendit: ſub generali ſcilicet gratiæ & favoris ſui promiſſo, & ſub rerum corporatium typo & umbra. Etſi enim in Veteri Teſtamento non omnino defuerunt, qui gratiæ iſtius divinæ auxilio adjuti in Deum crediderunt, & per fidem coram ipſo integre ac ſincere ambulaverunt; vitaque juxta Dei voluntatem compoſita, dominium peccati excuſſerunt, & per eandem vivam fidem etiam verè juſtificati fuerunt, ſive à reatu peccatorum abſoluti, & æternæ vitæ præmio donati: prout in Abelis, Enochi, & Abrahami, patris omnium credentium &c. Exemplis liquet|: plerique tamen peccati pondere ac miſeriæ mole abrepti fuerunt, & velut obruti. Principio enim cum lex nulla ſcripta adhuc lata eſſet; ſed rationis naturalis dictamen, paternæ traditiones, aliæque quædam divinæ & angelicæ revelationes, & apparitiones tantum, Deo ita ordinante, inter homines vigerent: peccatum non modo in mundo fuit, ſed & vim ſuam adeò exeruit, ut univerſa caro (paucis exceptis, qui juſti fuerunt & ſancte coram Deo per fidem

ambularunt) viam ſuam corrumperet, & omne figmentum hominis tantummodo malum eſſet ab ipſa pueritia. Unde reatus peccati adeo tunc auctus eſt, ut diluvium univerſale in mundum impiorum inductum ſit.

9. Deinde poſt diluvium non modo non eſt deletum peccatum, ſed potius, fermenti inſtar, diffuſum ac dilatatum per univerſum genus humanum: adeò, ut integri populi, nationes & regiones idololatria aliisque fœdis & abominandis peccatis paſſim ſe polluerent; & in maximis ampliſſimisque hominum communitatibus vix decem juſti aliquando extarent. Tandem cum Deus, præteritis aliis nationibus, certos quosdam homines ex reliqua idololatrarum & peccatorum turba ſibi ſeligeret, eorumque poſteris ſpeciali gratia legem ſcriptam, multis variisque præceptis (moralibus, ceremonialibus, politicis) conſtantem, veluti jugum ac præſidium oneroſum atque inſupportabile imponeret, &, quo melius hi à peccando quotidie reprimerentur, & ad officium faciendum compellerentur; etiam ſeveriſſimis minis ac promiſſionibus multiplicibus eandem ſanciret: quin & ſubinde gra-

tioſæ

tiosæ suæ voluntatis conciones, per Prophetas, aliosque servos suos, repeti atque inculcari iis curaret ad transgressiones amplius impediendum; nihilominus tamen vicit peccatum, & non modo non est exstinctum ejus dominium per legem istam; reatusq; per sanguinem taurorũ & hircorum, aliaque id genus sacrificia, non sublatus; sed magis etiam magisque peccatum auctum, & veluti aculeo indito per legem exstimulatum; reatusque mortis & condemnationis usque adeo aggravatus est, ut universus mundus sub peccatum conclusus, & condemnationi factus fuerit obnoxius.

10. Ex quo tandem summa gratiæ divinæ, in Christo Servatore nobis ante secula præparatæ, necessitas simul & utilitas evidenter apparuit: quippe sine qua nec miserabile peccati jugum excutere; nec quicquam in tota Religione vere bonum operari, nec denique mortem æternam, aut ullam veram peccati pœnam, effugere unquam possumus: nedum ut salutem æternam sine illa per nos ipsos, aut per alias creaturas, consequi aliquando possimus.

CAPUT VIII.

De Opere Redemtionis, deque Persona & Officiis Jesu Christi:

I.

QUare visum fuit clementissimo Deo, in fine seculorum, sive in plenitudine temporis, excellentissimum opus illud, quod ante jacta mundi fundamenta præsciverat, sive in se ipso proposuerat, & labentibus seculis sub variis figuris, umbris ac typis, (rudi quasi Minerva delineatum) mortalibus eminus videndum, atque obscure cognoscendum dederat, reipsa ordiri & probe exequi: videlicet opus Redemtionis sive Novæ creationis: quo hominem, per peccatum mortis ac condemnationis æternæ reum factum, & sub servitute peccati misere jacentem, ex mera sua gratia & misericordia à reatu illo liberaret, & in spem vitæ æternæ atque immortalis restitueret; viresque sufficientes, imò exuberantes, ad peccati dominium excutiendum, & divinæ voluntati toto corde obsequendum suppeditaret.

2. Hoc

2. Hoc opus peregit Deus per unicum filium ſuum unigenitum, D. N. Jeſum Chriſtum: quem videlicet propterea in mundum miſit, ut clementiſſimam voluntatem ſuam, de peccatoribus ſerio reſipiſcentibus & vere credentibus æterna ſalute gratis donandis, non modo nobis apertiſſime per ipſum declararet, variisque modis confirmaret; ſed & reipſa, per ſanctiſſimam ipſius obedientiam, & efficacem Spiritus S. operationem, in nobis ad optatum finem, quantum in ſe eſt, gradatim perduceret.

3. Porro hujus Filii Dei, D. N. Jeſu Chriſti, univerſa cognitio, quatenus quidem ad ſalutem neceſſaria eſt, duabus potiſſimum partibus continetur: Nam partim ad perſonam, partim ad officium ipſius pertinet. Reſpectu perſonæ, Jeſus Chriſtus eſt verus æternusque Deus & ſimul verus ac perfecte juſtus homo, in una eademque perſona: quippe naturalis, unigenitus, ac proprius Dei filius, in plenitudine temporis, per operationem Spiritus S. verus & integer homo factus, atque ex Maria virgine, ſine ulla peccati labe, natus.

4. Factus autem est homo non modo verus, sive quoad substantiam integer, ac perfectus, corpore scil. vere humano, & anima rationali constans: sed etiam iisdem, quibus nos, infirmitatibus, passionibus, ærumnis, afflictionibus, angustiis, doloribus, tristitiis, ignominiis, opprobriis, adeoque acerbissimæ morti vere obnoxius: idque hoc ipso fine, ut fratribus suis per omnia similis effectus (attamen sine peccato) misericors ac fidelis noster pontifex esset in iis, quæ apud Deum agenda erant, ad expiandum peccata populi &c. Atque hoc sibi vult articulus ille Symboli Apostolici, de Jesu Christo: Credo in Jesum Christum, Filium Dei unigenitum, Dominum nostrum: qui conceptus est ex Spiritu S. natus ex Maria virgine.

5. Officium Jesu Christi triplex est: Propheticum, Sacerdotale, Regium: quod ille universum, partim jam olim in his terris, sub statu humilitatis & exinanitionis, fideliter administravit, partim etiam nunc in cœlo, sub statu gloriæ & exaltationis, gloriose administrat. Ad priorem statum pertinent articuli sequentes: passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus & sepul-

tus

tus, descendit ad inferos. Quibus, quasi gradibus quibusdam, universa Jesu Christi humiliatio, qualis scilicet Prophetam & Sacerdotem nostrum decebat, sensim consummata fuit. Ad posteriorem referendi sunt isti: Tertia die resurrexit à mortuis, adscendit ad cœlos, sedet ad dextram Dei Patris omnipotentis: Inde venturus est ad judicandum vivos & mortuus. Quibus rebus, partim præparatio quædam ad regiam simul & pontificiam Jesu Christi dignitatem, partim hæc ipsa dignitas, ejusq; magnificia exsertio, egregie describitur.

6. Propheticum munus jam olim totum peregit, cum voluntatem Dei de vera salute seu vita æterna omnibus vere credentibus & obedientibus post mortem communicanda, non modo nobis per Evangelium suum palam exposuit; sed & manifestis, atque omni exceptione majoribus, signis & miraculis, adeoque propriæ obedientiæ exemplo, in vita simul & morte sua, luculenter confirmavit; quin & jam post mortem suam variis argumentis, per quadraginta dies, solidissime asseruit & comprobavit.

7. Sa-

7. Sacerdotale munus ex parte olim obiit, cum mandato Patris, cui humiliter morem gerens, maledictam crucis mortem pro nobis subiit, seque ipsum pro peccatis totius generis humani victimam propitiatoriam Deo patri obtulit, atque innoxium in ara crucis mactari passus est: partim adhuc assidue obit, pum redivivus hominum causa in coelo coram facie Dei continenter apparet, proque credentibus efficaciter & gloriose intercedit, advocatum scilicet, ac patronum fidelissimum se iis semper & ubique præstans.

8. Regium officium etiam nunc perpetuo exercet, dum semel ex morte à Patre suscitatus, inque cœlestem summæ majestatis thronum sublatus, & ad dextram Dei in excelsis collocatus, omnemque in coelo & terra potestatem adeptus, magnifice ubiq; imperat: & quidem omnia pro arbitrio suo sic administrat, ut imprimis saluti fidelium suorum consulat: dum scil. non modo ministerium Evangelii nostro bono jam olim instituit; sed & continuo, adversus omnis generis obstacula, potenter conservat, inque eo spiritualem suam efficaciam mirabiliter

biliter adhuc exſerit: dumque fideles ſuos ſubditos adverſus Satanæ, tyrannorum, aliorumque omnium inimicorum, artes, fraudes, inſidias, vim ac potentiam per Spiritum ſuum, Angelosque adminiſtros, potenter in hac vita munit, protegit & defendit: donec in extremo judicio & hos omnes aboleat, & illos in gloriam ſuam coeleſtem atque immortalem aſſumat, æternumque felices ac beatos reddat. Et hiſce quidem officiis ſuperſtruitur, & agnitio, & cultus Jeſu Chriſti proprius, quatenus Mediator eſt, de quibus poſtea ſuo loco.

9. Cæterum hinc patet Jeſum Chriſtum non una ratione Servatorem noſtrum eſſe, puta non ſolo præconio, exemplo, martyrioque ſuo: ſive non ideo tantum, quia æternæ ſalutis viam nobis annunciavit, ac miraculis, item exemplo vitæ, & morte ſua confirmavit, ſibique hac via ſupremam nos ſalvandi poteſtatem, ac virtutem acquiſivit: ſed etiam vero erga Deum merito & efficacia hinc orta, & immediate nos reſpiciente. Merito quidem, quia ſalutem æternam nobis obedientia ſua promeruit, ſeu quia hoc mediante præſer-

præsertim violenta & cruenta ipsius morte, (veluti λύτρῳ seu redemtionis pretio, ac sacrificio propitiatorio) Deus hactenus sibi omnes peccatores reconciliavit, ut per & propter hoc ipsum λύτρον ac sacrificium in gratiam cum iis redire, & ostium salutis æternæ, viamque immortalitatis pandere ipsis voluerit: prout id ipsum multis ante seculis sub variis typis, figuris & umbris veteris Testamenti, atque imprimis sub typo sacrificii istius solennis, qvod semel qvotannis in Sancto Sanctorum peragebat Pontifex maximus, præfiguratum fuerat. Efficacia vero servator noster est, quatenus spiritualem meriti illius sui virtutem ac fructum fidelibus suis efficaciter applicat, & re ipsa fruendum dat, eosque omnium beneficiorum, obedientia sua partorum, reipsa per fidem participes reddit, de quibus statim amplius.

10. Meriti autem hujus universam vim atque efficaciæ veritatem enervant, imo funditus evertunt ii, qui & electionem & reprobationem obsolutam certarum personarum (sive ante lapsum, sive in & sub lapsu tantum, citra fidem in Christum, & contrariam inobedientiam, consideratarum) ordine primo factam esse asserunt, quam

Jesus

Jesus Christus à Patre ipsis destinatus sit Mediator. Neque enim pro illis veram peccatorum expiationem per CHRISTI λύτρον fieri necesse fuit, imo ne possibile quidem (si verum ingenue dicendum est) quorum peremtoria & absoluta, partim ad vitam, partim ad mortem, destinatio jam ante nominatim facta fuit. Electi enim, quos vocant, sive ad vitam prædestinati, expiatione & reconciliatione tali opus non habent: quia eo ipso, quod præcise ad salutem electi sunt, in flagranti Dei gratia sunt, jamque à Deo amore summo & immutabili, qualis filiorum & hæredum Dei proprius est, necessario diliguntur. Pro reprobis autem, quos isti vocant, expiationem vere factam esse ipsimet negant; & res alioqui per se absurda est; quippe quæ contradictionem implicat. Eo ipso enim, quod ex istorum hominum sensu reprobi sunt, ab expiatione per Christum facta prorsus excluduntur: quia quos Deus immutabili decreto semel à salute reprobavit, sive æterno exitio devovit, illis nec serio vult, nec velle potest, ut ullũ salutare

bonum reipsa conferatur, nedum ut expiatio jam dicta iisdem cum electis revera communis sit. Atque hæc de præcipuis Dei operibus summatim hactenus.

CAPUT IX.

De Cognitione voluntatis divinæ in Fœdere Novo patefactæ.

I.

PORRO voluntas DEI, Fœdere gratuito comprehensa, quam nobis in Evangelio suo summus Propheta noster, unigenitus Dei Filius clarè ac plenè revelavit, duo præcipuæ capita complectitur. Primum, ea, quæ Deus à parte sua, per Jesum Christum Filium suum, in nobis, aut circa nos, facere decrevit, ut salutis æternæ, per ipsum oblatæ, participes efficiamur. Secundum, ea, quæ à nobis, mediante gratia sua, omnino fieri vult, si salutem æternam reipsa consequi velimus.

2. Quæ Deus à parte sua facere ad salutem nostram decrevit, duo potissimum sunt. 1. Decrevit ad honorem Filii sui dilecti omnes & solos vere in nomen ipsius

ipſius credentes, ſive ipſius Evangelio obedientes, & in fide atque obedientia iſta ad mortem usque perſeverantes, per ipſum ad ſalutem & vitam æternam eligere ſibi in filios, adoptare, juſtificare, Spiritu S. obſignare, & tandem glorificare: contra vero incredulos & impœnitentes à ſalute & vita reprobare, & perpetuo damnare. 2. Decrevit ejusmodi efficacem gratiam, per eundem Filium ſuum, omnibus vocatis, quamtumvis miſeris peccatoribus, conferre; per quam reipſa in Chriſtum Servatorem ſuum credere, Evangelio ejus obedire, atque à dominio & reatu peccati liberari poſſint: imo etiam per quam reipſa credant, obediant & liberentur, niſi nova contumacia & rebellione gratiam Dei oblatam rejiciant.

3. Primum decretum eſt decretum Prædeſtinationis ad ſalutem, ſive electionis ad gloriam: quo ſtatuitur vera neceſſitas ſimul atque utilitas fidei & obedientiæ noſtræ ad ſalutem & gloriam conſequendam: ante quod aliud ordine prius decretum, quo certæ quædam ſingulares perſonæ nominatim, & quidem perem-

torie, ad gloriam electæ; cæteræ vero omnes ad æternos cruciat9 rebrobatæ fuerint, dogmatice ſtatuere, revera eſt veram decreti hujus naturam abnegare, rectum ordinem invertere; Jeſu Chriſti meritum tollere; divinæ tum bonitatis, tum juſtitiæ, tum ſapientiæ gloriam obſcurare; imo S. Miniſterii totius, adeoq; Religionis omnis veram vim atque efficaciam funditus evertere.

4. Alterum decretum eſt decretum vocationis ad fidem, ſive electionis ad gratiam: quo ſtatuitur neceſſitas, ſimul atque utilitas gratiæ divinæ, ſeu mediorum nobis neceſſariorum ad fidem & obedientiam Jeſu Chriſto, juxta voluntatem Dei, Evangelio ipſius revelatam, ex parte noſtra præſtandam. Quia vero de voluntate illa Dei, quam ipſe à nobis præſtari vult, prius conſtare nobis debet; quam de gratiâ ad voluntatem illam præſtandam neceſſariâ; deque gloriâ, divinam voluntatem præſtantibus promiſſâ, & olim certo conferendâ: hinc eſt, quod de iisdem omnibus, eodem, quo hic propoſita ſunt, ordine deinceps acturi ſumus.

CA-

CAPUT X.

De Præceptis JEſu CHriſti in genere, deque fide ac pœnitentia, ſeu converſione ad Deum.

I.

VOluntas DEI, quam à nobis præſtari vult, ut æternam ſalutem per Chriſtum conſequamur, plene continetur præceptis Jeſu Chriſti: quæ omnia, licet multa ac varia ſint, ſub uno tamen præcepto fidei in Jeſum Chriſtum (ſed veræ, ſeu vivæ, & per charitatem operantis) comprehendi poſſunt, & ut plurimum ſub eo in Scriptura Sacra comprehendi ſolent: licet ibidem pœnitentiæ quoque, ſeu converſionis, præceptum, ad clariorem rei exegeſin ſæpe ſoleat adjungi.

2. Vivam autem & veram fidem hanc appellamus, quæ neceſſario ſibi conjuncta habet bona opera, totiusque vitæ ſinceram emendationem, juxta præcepta JESU CHRISTI inſtitutam. Quia enim fidei veræ paſſim à Servatore noſtro promiſſio

vitæ æternæ adjuncta est, imo fides ipsa in justitiam credenti imputari dicitur: & nihilominus tamen, nos etiam ex peribus justificari, ac non ex fide tantum Jacobus affirmat: Paulus v. etiam pietatem habere promissionem præsentis & futuræ vitæ asserit; quinimo sine sanctimonia neminem visurum Dominum author ad Hebræos asseverat, aliaque in eandem sententiam non pauca in Sacris literis expressa leguntur: utique necesse est, ut fidei præscriptũ non alio modo hic consideretur, quam quatenus proprietate sua naturali obedientiam fidei includit, & tanquam fœcunda bonorum operum mater est, totiusque Christianæ pietatis ac sanctimoniæ fons ac scaturigo. Tantum abest, ut huic obedientiæ ac pietati & ipsa opponi debeat aut jure possit.

3. Hac igitur ratione considerata fides, totam hominis conversionem, Evangelio præscriptam, ambitu suo contient: quæ ipsa non tantum pœnitentiam, vulgo sic dictam, sive contritionem, ac dolorem serium de peccatis præteritis: sed resipiscentiam etiam plane ac propriè acceptam; sive sinceram mentis, animi, & totius vitæ mutationem in melius juxta Scripturam complecti-

plectitur: quamvis etiam interdum, adutramq; plenius explicandam, hæc ibidem ab illa distinguatur.

4. De hac a. illud Christiano cuilibet in genere tenendum est: Ut resipiscentia, seu conversio ad salutem Deo grata sit, ordinarie tria ad eam necesaria esse. I. Ut efficax sit, ac proinde non velleitate sola, meroque affectu, aut nudo pietatis studio absolvatur: sed per actus etiam virtutum, quoties occasio est, & fieri potest, semper sese foris exserat; ita nimirum, ut quis nec ipse negligat, quod præceptum est, nec dedita operâ faciat, quod malum ac vetitum esse novit; aut de quo an gratum Deo sit, dubitat; nec etiam ad peccata aliorum facile conniveat, eaque consensu suo, silentio dissimulatione, aliave ratione approbet. II. Ut sincera sit, ac proinde non tantum ex certâ solidaque divinæ voluntatis notitiâ proficiscatur: sed etiam veram animi probitatẽ supponat: hoc est, talem, quæ non ex diviso, simulato aut ficto, sed ex toto atque integro corde oriatur. III. Ut continua sit, ac proinde non semel tantum, aut certis temporibus, quasi per intervalla, præstetur: nec aliquando tantum duret, sed ad

finem usque vitæ nostræ perseveret, i. e. usque dum Deus ipse terminum obedientiæ nostræ ponat. Sed operæ pretium est, ut utrumque hoc caput, tum fidem, tum bona opera, speciatim etiam consideremus.

CAPUT XI.

De Fide in JE*sum Christum.*

I.

FIdes in JEsum Christum, est deliberatus & firmus animi assensus, verbo Dei adhibitus, & cum vera in Christum fiducia conjunctus; quo non tantum doctrinæ Jesu Christi, tavquam veræ & divinæ, firmiter assentimur, ac fidenter adhæremus: sed in ipsum etiam JEsum Christum, ut Prophetam, Sacerdotem ac Regem nostrum unicum, ad salutem à Deo nobis, ex pura gratia, datum, toti recumbimus: ita ut ab eo solo, tanquam unico Redemtore nostro, salutem & vitam æternam, at non nisi ea ratione ac via obtinendam, quam ipse nobis in verbo suo revelavit, exspectare non dubitemus.

2. Ita-

2. Itaque ad fidem veram & salvificã non sufficit sola notitia divinæ voluntatis; seu sensuum omnium ad salutem scitu necessariorum, qui scil. Evangelio continentur. Hæc enim & sine assensu & sine fiducia esse potest: Imò & in dæmonibus, atque impiis multis & infidelibus re ipsa inest. Neque assensus etiam quilibet, puta subitus, perfunctorius, implicitus; brutus aut cœcus; nulla ratione nixus, nullo judicio adhibitus: hic enim per se, seorsim acceptus, salutaris non est, nec voluntatem sufficienter ad rationale & liberum obsequium movere unquam potest: & propterea non raro etiam in iis reperitur, qui parum Christiane vivunt: sed requiritur omnino firmus & solidus, voluntatisque deliberatæ imperio roboratus: denique fiducialis & obsequiosus assensus; qui & fiducia dicitur: non quidem absoluta fiducia specialis misericordiæ, quasi reipsa jam perceptæ: qua scilicet credo, mihi jam remissa esse peccata mea: (hæc enim non est essentialis forma fidem justificantem constituens; sed quoddam tantum conse-

quens adjunctum: imò ipsam salvificam fidem necessariò, tanquam prærequisitam sui conditionem, præsupponit:) sed qua firmiter statuo, fieri non posse, ut aliter, quam per Jesum Christum, & aliâ, quam per ipsum præscripta ratione, æternam mortem evadam, & contra vitam sempiternam cnnsequar: ac proinde quæ novam obedientiam ipsi Jesu Christe à nobis debitam, i. e. non sterile aliquod obediendi propositum, aut affectum sine effectu, sed ipsum verum & actuale obsequium ex sese continuo parit, & sibi conjunctum semper habet.

3. Ex quibus porro concludimus, si fides est talis assensus, qualem diximus à Deo sub promisso vitæ æternæ & comminatione contrariæ mortis serio imperatus, & ab homine ex mandato Dei præstitus: non posse igitur eum esse quippiam, in nobis, sine nobis, effectum: nedum per irresistibilem vim, aut omnipotentem Dei operationem cui reluctari non possimus, in voluntate nostra productum, quocunque tandem nomine, aut titulo id vocetur. Qvæ enim pureputè a Deo patimur, qvæque in nobis per invictam Dei omnipotentiam sine nobis producuntur; ea sub præceptum

pro-

proprie dictum non cadunt, nec veræ obedientiæ nomine venire jure possunt: proinde nec præmio aliquo aut remuneratione justa effici, aut laude ac præconio ullo digna judicari queunt.

4. Ut autem commode assensus hic à nobis eliciatur, duo imprimis necessaria sunt. I. Argumenta talia ex parte Dei, quibus verisimiliter nihil opponi potest, cur credibilia non sint & fidem non mereantur ea, quæ credenda nobis proponuntur. II. Pia docilitas, vel animi probitas in eo, à quo fides ista postulatur. Fides enim non est omnium. Et qui voluntatem Dei facere vult, is cognoscet (vel intelliget) utrum doctrina Christi à Deo sit, nec ne. Qvi autem, quæ mala sunt, facit, is odit lucem, nec venit ad lucem, ne redarguantur opera ipsius: at qui facit veritatem, is venit ad lucem, ut manifesta fiant opera ipsius, eo quod in Deo facta sint. Item, qui ex Deo est, is audit verba Dei, propterea vos (improbi) non auditis, quia ex Deo non estis. Item, vos non creditis, quia non estis ex ovibus meis.

5. Adsensus igitur ejusmodi fiducialis, vel obsequiosa hæc fiducia, demum est vera ac viva fides, quæ secum necessariò trahit

trahit obſervationem mandatorum JESU CHriſti, ſive bona opera. Qvi enim vere credit, & certo perſvaſus eſt, JEſum CHriſtum à Deo conſtitutum eſſe auctorem ſalutis omnibus & ſolis ipſi obedientibus, & pie ſanctèque viventibus: neque fieri poſſe, ut alia ratione ad ſalutem æternam perveniatur, aut mors ſempiterna evadatur, quam per viam veræ obedientiæ, ſeu bonorum operum: ille procul dubio, bona ſpe plenus, & libenter & alacriter, viam iſtam ingredietur; & per veram reſipiſcentiam, ſive mutationem mentis, voluntatis, actionumque omnium in melius, ad æternam gloriam contendet: ſi modo, quid tum ſalus, tum mors æterna ſit, ritè ſecum perpenderit.

6. Qvia tamen ii, qui ad fidem recenter convertuntur, ut plurimum conſvetudine quadam peccandi laborare ſolent: hinc plerumque fit, ut adſenſus hic, licet deliberatus & firmus, non ſtatim omnino excutiat habitum illum peccatorum, præſertim profunde jam & alte per conſvetudinem diuturnam radicatum; ſed pedetentim ac gradatim vires majores acquirat. Unde

gradus

dus quidam hujus fidei distingui solent, pro quib9 porro ipsorum credentium ac resipiscentium, seu renatorum, h. e. eorum qui per fidem bona opera faciunt, tres diversæ classes vel ordines oriuntur. Primus ordo est incipientium, qui Evangelio quidem vere assentiuntur; sed propter consvetudinem peccati inveteratam, & habitum quendam inolitum, cum magno labore, molestia & lucta carnis, subinde adhuc ebullientis, & contra spiritum (seu mentem Spiritu Dei per Evangelium illustratam) recalcitrantis, impetus ac motus domant ac subigunt. II. Proficientium, qui beneficio fidei jam aliquam diu severiori & castigatiori vitæ assvefacti, & in studio pietatis plusculum excercitati, facilius & minori cum resistentia, a peccandi consvetudine se continent: etiamsi aliquando non levem adhuc luctam intra se sentiant. III. Adultorum, sive aliquatenus perfectorum, hoc est eorum, qvi jam in pietate confirmati, auxilio fidei suæ, cum voluptate, gaudio & delectatione quadam, sanctimoniæ operam dant; & justitiam ac veritatem toto corde, tota anima & omnibus

viribus

viribus ſuis diligunt: adeò & Scriptura de iis potiſſimum aſſerat, quod non peccent, imò quod non poſſint peccare, &c. non quod nunquam, ne quidem per errorem, aut ſubitam aliquam paſſionem, vel aliam ſimilem infirmitatem (imprimis in gravi aliqua tentatione) delictum ullum, vel minimum, committere poſſint; aut nunquam reipſa committant (non enim eſt homo in terra, qui non peccet (ſed quod vitioſos habitus jam prorſus exuerint, & à conſuetudine peccandi abſtineant: & proinde, ſi forte in peccatum aliquod incidant (quod tamen non niſi perrarò accidit, quamdiu quidem ipſi ſunt, & permanent vere regeniti) id tantum per errorem, vel obreptionem, vel aliquam mentis obnubilationem contingat. De his igitur omnibus, & ſingulis, ſtatuimus, quod per gratiam & Spiritum Dei verè renati, ſeu vere credentes & reſipiſcentes ſint: dummodo quam diligentiſſimè operam dent, ut à vitioſa illa peccandi conſuetudine prorſus immunes fiant; & infirmitates illas, quibus plerumque omnes, pro diverſa ratione ætatis, temperamenti, locorum, ſtatus, conditionis, aliarumque circumſtantiarum, plus minusve obnoxii ſunt, magis magisque corri-

ri-

rigere ſtudent. Quod quidem utrumque per gratiam Dei fieri poſſe, imo neceſſarium eſſe, ut fiat, religioſe credimus.

4. Etſi vel qui jam habitum ipſum fidei, & ſanctimoniæ ſunt adepti, difficulter admodum ad priſtinam vitæ profanitatem & diſſolutionem relabi queunt: fieri tamen omnino poſſe, imò non raro factum eſſe credimus, ut paulatim huc relabantur, & tandem etiam à priore fide ac charitate ſua plane deficiant; deſertâque viâ juſtitiæ, ad priſtina, quæ vero reliquerant, mundi inquinamenta, veluti ſues ad volutabrum cœni, & canes ad vomitum ſuum revertantur; iisque, quas antea vere effugerant, carnis cupiditatibus iterum implicentur; & ſic totaliter, tandemq; etiam finaliter, niſi ſeriò in tempore reſipiſcant, divinâ gratiâ excidant. Neque interim tamen abſolute negamus, fieri poſſe, ut ii, qui ſemel crediderunt, quando ad priſtinam vitæ profanitatem relabuntur, divinæ gratiæ beneficio denuo renoventur, & ad frugem redeant: etiamſi id raro fieri ſolere, ac difficulter admodum fieri poſſe credamus. Atque hos etiam tales, quoties per DEI gratiam id fit, in ordine vere piorum, ac reſi-

resipiscentium, certoque salvandorum, siquidem in iterata ista conversione perseverent, omnino collocandos arbitramur.

CAPUT XII.

De bonis operibus in specie, deque Decalogi expositione.

I.

BOnorum operum alia Christianis omnibus communia, alia certarum vocationum propria sunt. Horum vero, quæ Christianis omnibus ex æquo sine discrimine præscripta sunt, summa hisce tribus capitibus comprehendi potest. I. Dilectione Dei & proximi, quæ lege morali, quatenus à Jesu Christo exposita est, tota continetur. II. Directione, sive abnegatione nostri ipsorum. III. Assiduâ ad Deum precatione, & pro acceptis beneficis gratiarum actione.

2. Epitome legis moralis est Decalogus, qui continetur duabus tabulis: quarum prima quatuor; at secunda sex præcepta continet. Illa immediatè ac primo ad dilectionem DEI; ista ad amorem proximi tota refertur. Utraque habet fere præcepta gene-

generalia &prorius negativa, quæ ubiq;, semper,&absolute obligant:sed sub quib9 etiam affirmativa; & specialia præcepta non pauca passim in Scripturis comprehensa sunt:ad quæ utraq; Christianus animus sedulo semper attendat, necesse est.

3. Primum prioris tabulæ præceptum jubet, ne Deum alium (nedum alios Deos) coram uno illo vero Deo, aut præter illum habeamus: i.e. ne vel ipsi pro arbitrio nostro comminiscamur, aut per traditionem aliorum, citra expressum Dei mandatum, admittamus quippiam (sive verum, sive fictum, sive creatum, sive fabrefactum, sive vivum, sive mortuum, sive rationale, sive brutum) cui vel naturam ac vim divinam, vel proprietates, vel actiones, vel auctoritatem & imperium in nos divinum, aut directe, aut indirecte tribuamus; neve illud actibus hujusmodi, sive internis, sive externis honoremus, qui divinitatis illi tributæ opinionem certam arguant: quales sunt actus religiosi cultus, puta fidei Deo & Christo debitæ, simulque spei, fiduciæ. amoris, timoris, adorationis, invocationis & hinc ortæ analogæ laudis & gratiarum actionis; item externi sacrificii,

juramenti, voti, aut similis alicujus sacræ devotionis. Quicunque enim, sive rei, sive personæ alicui, hunc talem honorem exhibet, vel circa eam hos aut similes actus præstat, is rem aut personam illam pro Deo suo habere in Scriptura dicitur. Itaque mens præcepti est, ut omnem idololatriam, internam simul & externam, sedulo vitemus: contraque unum illum verum Deum, qui se nobis in verbo suo patefecit, religioso cultu semper afficiamus: id est, recte agnoscamus, sanctè amemus ac timeamus, suppliciter adoremus, humiliter invocemus, grata mente laudemus ac celebremus, omnemque spem & fiduciam in ipso solo, veluti unico bonorum omnium auctore & fonte, perpetuo collocemus.

4. Secundum præceptum est, ne imagines & simulacra ullius generis colamus ac veneremur: i. e. ne coram statuis, picturis, aut imaginibus ullis (sive verum, sive fictum numen, sive rem, quæ revera est sive figmentum, quod non est, sive hominē, sive bestiam, sive Angelum, sive quidvis aliud, in cœlo aut in terra repræsentantibus) venerabundi procidamus, vel ad illas, aut

aut circa illas ejusmodi externa opera faciamus, quæ religiosi,& soli Deo debiti cultus indicia esse, Sacra Scriptura clarè asserit: etiam cum quis eas,coram quibus ista facit, imagines, vel simulacra pro Deo se non habere profitetur & palam declarat. In ejusmodi enim cultu vetito non judicat Deus actiones ex animo colentis, sed animum potius ex actionibus: adeo ut idolum id facere, & reipsa Deum ac Patrem suum appellare homines dicantur, quod ista ratione venerantur, etiamsi nil nisi saxum, aut lignum id esse nôrint, imo etiam pro eo se habere protestentur: Sed contra ut totum hoc externæ idololatriæ genus studiose vitemus, & sicut Apostolus Johannes monet,ab idolis fugiamus: nimirum certi ex Apostolo Paulo, quod nulla sit communio templi Dei cum idolis. Denique ut ipsum verum Deum, acerrimum gloriæ suæ zeloten, in spiritu & veritate,ubi ubi simus, juxta verbi ipsius præscriptum, externa etiam ratione semper colamus, adoremus ac veneremur.

5. Tertium præceptum est, ne nomen Dei in vanum aut temere usurpemus. h.e. ne in verbis & oratione nostra, (sive

asserere, aut negare, sive promittere, aut comminari aliquid velimus) magnificum Dei nomen irreverenter, aut leviter unquam usurpemus: præsertim vero, ne ipsum unquam blasphememus; aut temere, inconsiderate, vel falso, per ipsum juremus: denique ne falsa nominis divini jactatione (prout falsi Prophetæ sæpe olim fecerunt) alios fallamus aut seducamus: sed contra, ut de Deo, rebusq; divinis loquentes, iis verbis, eaque oratione utamur, quæ tum sanctimoniæ, ac pie gravitatis plenissima sint, tum Dei ac S. Scripturæ reverentissima: sintque sermones nostri, ex Domini Jesu Christi instituto, EST & NON: aut si quando religiose nobis jurandum sit, (quod quidem Christianis etiam nunc, in casu veræ necessitatis, omnino licitum est; cum videlicet de gloria DEI, aut hominum salute agitur) non modo non mendaciter, neque temere, aut sine vera necessitate: sed neque absque summa reverentia, pia animi submissione, decoro gestu, & sinceris, candidisque verbis, sanctissimam illam ac tremendam Majestatem, testem ac vindicem

cem veritatis in animas noſtras invocemus.

6. Quartum præceptum, de ſanctificando die ſeptimo, ſive Sabbatho, quod attinet, in V. quidem T. rigide obſervandum id erat: Sed quia à Domino JESU CHRISTO, ſub N. T. tempore, diſcrimen dierum prorſus ſublatum eſt, ad ejus obſervationem præciſe nemo Chriſtianus obligatur. Interim tamen, quia primum hebdomadæ diem, qui dominicus dici ſolet, conventibus & exercitiis ſacris ab Eccleſia primitiva deſtinatum fuiſſe legimus; & maximè, quia ſpiritualibus, ſanctisque operibus, atque externis etiam pietatis exercitiis vacare, res per ſe laudabilis ac pia eſt; omnino arbitramur, Chriſtianos recte pieque facere, quod ad exemplum Eccleſiæ primitivæ, piam iſtam conſuetudinem (niſi gravior neceſſitas aliter interdum facere cogat) ſervare non negligunt; & primum hebdomadæ diem, procul tamen omni ſuperſtitione Judaica, quaſi ſanctum, à reliquis ſegregant: eoque fine ab operibus non neceſſariis ſe continent, quo attentius divinis & cœleſtibus meditationibus,

aliisque piis officiis, absque ulla distractione vacare, animumque totum possint intendere: contraque eos, qui secus faciunt, tanquam publici ordinis ac decori violatores, justa reprehensione dignos censemus,

Atque hæc de primæ tabulæ præceptis: Sequitur altera.

7. Primum secundæ tabulæ præceptum, sive ordine quintum, est, ut Parentes honoremus, i.e. ut debitam illis reverentiam, sive honorem & amorem, non tantum externis verbis & gestibus, sed animo etiam submisso, sinceroque affectu exhibeamus: Imo prompta obedientia, & obsequio spontaneo atque hilari nos ipsis commendemus: veruntamen semper in Domino, i.e non nisi in iis, quæ cum præceptis supremi omnium Domini, Jesu Christi, probe consentiunt, aut certe iis non repugnant. (Hac enim pugna existente, parentes etiam odisse, ac relinquere jubemur:) Denique ut vicem iis rependamus, proque acceptis beneficiis omnem gratitutidinem ex animo ipsis præstemus: necessitatibus sc. ipsorum succurrendo, ad infirmitates eorũ connivendo, vitia etiam vere

verecunde obtegendo, seu benignè excusando, & leniter interpretando: & speciatim duritiem & morositatem eorum patienter & longanimiter tolerando, & quantum fieri potest, blandis atq; humanis modis emendando.

8. Parentum a. Nomine comprehendi possunt ac solent, non tantum parentes proprie dicti; sed & alii superiores omnes, puta Domini, seu Heri, Tutores, Praeceptores, Pastores, Seniores; & imprimis boni piique Magistratus, qui scil. parentum loco vere se gerunt: i. e. qui subditos suos justis legibus & aequis judiciis regunt: & probos quidem innoxiosque adversus improborum injurias defendunt; Nefarios a. & flagitiosos terrore justo coërcent: imo ex amore publici boni & Zelo verae justitiae (ratione tamen semper habita clementiae, moderationis & lenitatis Christianae) impunitos non dimittunt: atque ita bonis praemia, malis paenas, & unicuique, quod suum est, juste tribuunt: subditos denique suos fideles, cum plane sic necesse est, post omnia leniora remedia frustra tentata, aliter fieri nequit, gladio etiam adversus omnem injustam vim (ut qvidem salva pietate & charitate Christiana possunt) tuen-

tur ac defendunt. Qvibus viciſſim ſubditi non honorem tantum, & reverentiam exhibere, ſed & tributa & vectigalia ſolvere, aliaque id genus obedientiæ officia præſtare tenentur. Qvod usque adeo verum eſt, ut ne quidem duris & iniquis Magiſtratibus, quatenus ſalva conſcientiæ integritate fieri poteſt, iſta deneganda ſint.

9. Sextum præceptum eſt, Ne occidamus: h. e. ne vitam aut valetudinem proximi noſtri deſtinato unquam lædamus; neque ſi forte inimicus ſit, à quo læſi vel injuria affecti ſimus, ex affectu ultionis viciſſim ipſi noceamus, aut malum ullum imprecemur, nedum inferamus; ſed omni injuſta ira, odio & vindictæ ſtudio alieni ſemper ſimus: idque verbis, geſtibus & factis ubique declaremus: contraque non animo tantum & affectu ei bene velimus, ſed ore etiam ac lingua benedicamus; omniaque tum animæ, tum corpori ſalutaria ipſi optemus, voveamus, precemur. Quin & reipſa eidem, pro viribus & facultatibus noſtris, benefaciamus & opere ipſo ſubveniamus: ſi eſuriat, cibando; Si ſitiat, potando; ſi nudus ſit, veſtiendo; ſi peregrinus ſit, hoſpitio excipiendo;

piendo; si æger sit, visitando; si captivus sit, consolando; si nos offenderit, condonando: denique si male velit, optet, faciat nobis, ut ei contraria omnia faciamus, atque ita malum bono vincamus.

10. Septimum præceptum est, ne adulterium committamus: i. e. ne thorum proximi nostri ulla ratione, sive soluti, sive ligati simus, libidinose conspurcemus, aut pudicitiam violemus. Ac speciatim ut polygamiam, & voluntaria omnia divortia (extra casum adulterii) sedulo vitemus: eoque desertam ob aliam causam, quam ob adulterium, ducere cavemus: scortationem, vagam venerem, & impuritatem omnem, ejusque occasiones & irritamenta, tum in conjugio, tum in vita cælibe, procul habeamus: contraque continentiæ, castitati, pudicitiæ & simili honestati, semper & ubique, etiam in verbis & gestibus, sollicite operam demus.

11. Octavum præceptum est, ne furemur: i. e. ne proximi nostri bona (sive publica, sive privata; sive sacra, sive profana,) ulla illegitima ratione, seu vi, seu fraude & dolo, ad nos transferre, aut

nobis retinere ſtudeamus ; ſed potius damna ipſius omnia, quantum in nobis eſt, avertamus ac præveniamus ; proinde ſi forte ſimplex ſit, eum ne fallamus ; ſi imprudens, ne circumveniamus ; ſi infirmus, ne obruamus : nec terrore, aut minis, aliisve modis iniquis ad dandum nobis, aut mutuandum conſtringamus : ſi inops & egenus, uſura & fœnore ne gravemus : ſed potius eleemoſynis, omniq; conſilio, auxilio & ſtudio noſtro eum juvemus: & de iis, quæ naturæ noſtræ præciſe neceſſaria non ſunt, libenter & liberaliter ei ſuppeditemus : ne forte quæ ipſi, inprimis in ſumma ejus neceſſitate, tum naturali, tum divino jure debentur, nobis retinentes, obliqvum aliquod vel occultum furtum coram Deo committamus.

12. Nonum præceptum eſt, ne dicamus contra proximum noſtrum falſum teſtimonium : i. e. Ut non ſolum mendacia, calumnias, obtrectationes, & temeraria de aliis judicia (imprimis, ſi ea damnum aliquod inferre ipſis poſſint) prorſus omittamus : ſed & aliorum mendaciis , calumniis , falſisque teſtimoniis aurem ne præbeamus ; neque ſilentio noſtro, veluti

veluti muto teſtimonio, vel tacito aſſenſu gravari proximum patiamur: ſed contra honorem famam & exiſtimationem ipſius, qua publice, qua privatim, pro virili tueamur: Denique ut candorem, veritatem, ac ſinceram fidem, in verbis, contractibus, factis ac teſtimoniis noſtris ubique, ſive in judiciis, ſive extra ea, ſtudioſe ſectemur.

13. Decimum præceptum eſt, ne vel uxorem, vel domum, aliasve res proximi noſtri, concupiſcamus: i.e. non tantum nullam externam injuriam proximo inferamus; ſed nulla etiam ipſius bona, quæ ipſi neceſſaria, aut utilia, aut jucunda ſunt, cum damno & injuria illius appetamus: aut quacunque tandem iniqua ratione, quantumvis occulta, nobis ea uſurpare aut noſtra facere cupiamus: ſed animum, cogitationes, deſideria, & cupiditates noſtras, ab iis omnibus deflectamus, quæ alterius Juri, aut uſui obnoxia eſſe voluit optimus ac ſapientiſſimus Deus: Sicque affectus noſtros intra juſtitiæ cancellos ac præſcriptos à Deo limites pie ſemper contineamus: ſubinde duo illa cogitantes: 1. Officii noſtri eſſe, ut proximum diligamus, ſicut noſmet ipſos. 2. Ne alteri faciamus, quod

quod nobis ipsis fieri non vellemus. Qvibus omnibus, quasi colophon, accedere debet ultimus ille charitatis actus, quam Christus ipse per Apostolum suum Johannem inculcat, ut pro fratribus etiam nostris vitam ponere non dubitemus.

CAPUT XIII.

De directione & abnegatione nostri ipsorum, deqve tolerantia crucis Christi.

I.

Præter hæc, quæ diximus, præcepta etiam illud requiritur, ut nos ipsos dirigamus, seu studiose ad regulam & præscriptum divinæ voluntatis componamus. Qod quidem fieri potest duobus præcipue modis. 1. Si nos ipsos & omnia nostra prorsus abnegemus. 2. Si mundum hunc præsentem ejusque cupiditates minime diligamus; sed sponte potius, propter Deum, omnia, etiam charissima, deseramus: eoque crucem JEsu CHristi, continuo vestigiis ipsius insistentes, portare non renuamus.

2. Nos ipsos rite hoc modo abnegamus: Primo, cum in cultu divino carnalem nostram

ſtram rationem, ac mundanam prudentiam in conſilium minime adhibemus ſed ductum atq; imperium ejus ſolius per omnia ſeqvimur, (idque libenter ac ſine ullo ſcrupulo,) qui ſolus errare non poteſt, fallere non vult. Deinde, cum affectus noſtros vitioſos, & imprimis affectum illum peculiarem, quo in certa quædam vitia (aut interdum in vitium aliquod unum) proclives ferimur, omnino ſubjicimus divinæ voluntati, & contrariis virtutibus, atque operibus illis Spiritus, quæ Apoſtolus recenſet ad Gal. 5. veluti crucifigimus, atque in ordinem redigimus: puta iracundiam, lenitate & manſvetudine; moroſitatem, comitate; pigritiam, Zelo ac fervore; triſtitiam, gaudio; litigioſitatem, facilitate, & pacis ſtudio, &c. Denique maxime, & quidē propriisſime, nos ipſos abnegamus, cum primum & naturaliſſimū illum amorem, quo in vitam, & vitæ noſtræ felicitatem, ſeu commoditatem, toti propendemus, propter Chriſtum exuere parati ſumus: et vitam potius ipſam deſerere, immo cum ſummo dolore & cruciatu violento amittere, non detrectamus, quam indignum quippiam noſtra profeſſione & glo-

rioſa

riosa Christi religione committere sustineamus.

3. Mundum hunc ejusque cupiditates tum abnegamus sive non diligimus: cum non tantum crassis & fœdis illis, atque ab ipsa meliore gentilitate damnatis vitiis, quæ scil. cum civili honestate ac justitia pugnant, cumq; aperta Dei & proximi injuria fere conjuncta sunt, ex animo valedicimus; quæque respectu animalis vitæ in hoc mundo bona sunt, carnique nostræ grata & jucunda, non ita concupiscimus, ut, quacumque demum ratione fieri poterit (etiam cum incommodo & detrimento nostræ valetudinis, cumque injuria ac læsione proximi) ea consectari ac possidere, iisve frui, in animum inducamus: sed cum nulla etiam ejusmodi bona immoderatius aut amplius, quam oportet, amamus aut appetimus: cum dispendio scil. officii, divinitus nobis injuncti, & meliorum ac cœlestium curarum damno atque detrimento. Quod tunc quidem fieri solet, cum vera, cœlestia, & æterna bona, vel prorsus negligimus; vel saltem frigide aut tepide, aut perfunctorie, ac non nisi per occasio-

casionem alicunde oblatam, vel per subitam aliquam ὁρμὴν seu præcipitem impetum, obiter curamus: sive cum in continua rerum mundanarum sollicitudine, & animalis vitæ cura ita impliciti & implexi hæremus, quasi aut totam, aut præcipuam felicitatem nostram in iis poneremus: & tanquam si cœlestium amor & cura vix, ac ne vix quidem, animum tangeret atque afficeret.

4. Immoderatius v. bona mundi hujus tunc non amamus, cum nec mundo ipso, nec bonis illis, quæ in mundo sunt, ita frui desideramus, tanqvam si in iis bonum aliquod verum ac solidum, aut stabile ac perenne positum esset: sed contra uti iis tantum cupimus, idque duntaxat quantum ad necessitatem explendum, & vitam Christiano homine dignam vivendum satis est: (sine ulla scil. alterius læsione aut gravatione, ac mandatorum Jesu Christi transgressione) Denique cum victu & amictu necessario contenti sumus, nec quidquam ultra sollicite quærimus aut appetimus.

5. Mundana hujusmodi bona, juxta Apostolum Johannem, tria sunt; ad quæ omnia alia sat commode revocari possunt: nem-

nempe, divitiæ, honores, & voluptates: quorum immodica appetitio, ſive nimius ardor, dicitur cupiditas oculorum, faſtus vitæ & cupiditas carnis. Qvæ & ipſa, quia contra ſolidam pietatem animæque ſalutem militant, homini vere pio abneganda ſunt.

6. Immoderatus divitiarum amor, eſt avaritia, ſive πλεονεξία, h. e. cupiditas plus habendi, aut φιλαργυρία h. e. pecuniæ amor. Eum v. abnegat is, qui pecunias, opes, aut poſſeſſiones plures, quam neceſſe ſibi ſuisque ſit, nec ſollicite atque impenſe deſiderat, cum forte non habet, videlicet contentus ſemper ſolis alimentis, & quibus tegatur veſtimentis: nec, cum beneficio divino ipſi affluunt, ita mordicus tenet, ac cupide poſſidet, ut non libenter de iis, quæ ſupra ſui ſuorumque neceſſariam ſuſtentationem redundant, erogare aliis, ac diſtribuere velit (ſiquidem ita neceſſe ſit) & quidem omnibus, qui opus habent; imprimis autem fratribus ac fidei domeſticis: nec, cum divina voluntate, ſive permiſſione ipſi eripiuntur, aut caſu aliquo adverſo effluunt, ita dolet ac triſtatur, tanquam ſi verum ac præcipuum aliquod bonum amiſ-

amisisset: sed Deo ejusque paterna benignitate nixus, sive adsint, sive desint opes istæ, perpetuam & sedulam officii sui rationem habet; denique qui bona hujus vitæ sic acquirit, possidet & amittit, tanquam si non acquireret, possideret, ac amitteret.

7. Immoderatus honorum amor, sive factus vitæ, est ambitio, & superbia. Eam vero abnegat is, qui honoribus, supereminentiis, dignitatibus, atque applausibus populi nullo modo studet; nec, si forte contingant, ita iis delectatur, tanquam si vera in illis & solida aliqua felicitas consisteret; proinde qvi nec ipse supra alios, (quacunque demum de causa) sermone, vultu, gestu, incessu, habitu &c. seipsum effert atque attollit; nec, si efferatur ab aliis, ea re, tanquam vero aliquo ac stabili bono, delectatur; sed divinæ semper gratiæ suæque coram Deo vilitatis, atque indignitatis, & Christianæ humilitatis, in omni vita & statu, recordatur; ita ut modestum comem, affabilem, & humanum, imo demissum, ubique se, & erga omnes (nisi quod interdum Magistratibus etiam publicæ Majestatis, & authoritatis suæ justa ratio habenda est) haud gravate præstet; eoque

in gestibus & verbis, inque vestitu, victu, ædibus, & supellectile modestiam cum decoro servet, ita scilicet, ut nec temere contemtibilem se reddat ex affectatis sordibus; nec inanem gloriam captet ex immodico & factuoso splendore; denique ut in omnibus habitum talem præ se ferat, qui veram & seriam sanctimoniam decet, & affectum eum semper induat, qui Jesum Christum, pedes discipulorum suorum lavantem, sequi non erubescat.

8. Immoderatus amor voluptatum est cupiditas carnis. Eam abnegatis, qui exteriorum sensuum suorum, per quos caro voluptatibus suis fruitur, delectationi nullam dat operam; ac proinde qui nec oculos suos pascit adspectu rerum vanarum, seu piis illicitarum, ac prorsus inutilium; nec aures demulcet obscœnis, illiberalibus & futilibus jocis, lascivaque dicteria, vel scurrilia & proterva carmina nec ipse profert, nec nisi gravate audit; item qui sobrietati ac temperantiæ studet, nec gulæ aut ventris curam operosam agit; sive qui in cibo & potu superflua, sumtuosa & splendida non quærit: nec iis cor suum degravat, ut ineptus reddatur ad vocationem suam recte & rite obeundam; ad hæc, qui vas suum

possidere

possidere studet in honore, & veram castitatem, qualis à Christo præscripta est, arcte semper & ubique servat, occasionesque & irritamenta omnia libidinis (nempe crapulam, luxum, comessationes, otium omnemque vanitatem in verbis & gestibus) studiose vitat; & contra continentiæ ac castitati fovendæ idoneis adjumentis (puta vigiliis, studiis, piis colloquiis, ac conversationibus sanctis ac honestis) serio incumbit ac delectatur: denique qui singulariter commendatum sibi habet jejunium, ad carnem melius subigendum, & spiritum magis excitandum, imprimis tempore crucis, seu publicæ privatæve calamitatis, nec proinde quietem, nec commoditatem, nec suavitatem rerum ullarum, quæ in sensus externos incurrere possunt, tanti facit, ut non malit omnibus istis carere ac destitui, quam à præceptis Jesu Christi, vel latum ungvem discedere.

9. Qvisquis hoc pacto animatus est, is demum rite Christum imitabitur; eique speciatim grave non erit, crucem JESU Christi æquo animo portare: h. e. per ignominiam, infamiam, spoliationem bonorum, egestatem, famem, nuditatem;

tatem; imo per carceres ignes, rotas, cruces ac gladios, &c. ad exemplum ducis ac Domini sui, (quoties necesse erit, & Deo ita videbitur) ad æternam gloriam & immortalem ac stabilem tum quietem, tum felicitatem hac via grassari. Hujus enim rei pia meditatio tantos animos, tamque ingentes spiritus, olim Apostolis ac Prophetis, sanctisque aliis Dei viris, (& nostro etiam seculo non paucis fidelibus JEsu Christi martyribus) addidit, ut etiam gaudentes & hilares ad tormenta, licet crudelissima sæpius iverint: inque mediis ignibus & flammis Deo, & Jesu Christo Filio ipsius, cum cantu & hymnis benedixerint: quin & in ipsis afflictionibus gloriati fuerint (idque sub spe gloriæ filiorum Dei) quod digni haberentur, qui pro Jesu Christo, Domino suo, mala ista paterentur, & sanguine suo veritatem ejus obsignarent ac gloriam illustrarent.

CAPUT XIV.

De Precatione & gratiarum actione, & speciatim de oratione Dominica.

I.

CÆterum quia universa hominum fidelium vita (uti paulo ante diximus) & præ-

præſertim ipſa fidei obedientia, quam Jeſu Chriſto aſſidue præſtant, variis periculis, tentationibus & aſſultibus Satanæ, carnis ac mundi, quotidie expoſita, & neceſſitatibus non paucis obnoxia eſt: ne in tam difficili certamine occumberent aut deſperarent, voluit Jeſus Chriſtus, ut omnes & ſinguli fideles perpetuam Dei opem ac gratiam, in ſuo unius nomine, indefeſſa & indivulſa fide, idque ſemper & indeſinenter (imprimis autem in gravibus tentationibus & adverſitatibus) implorarent; proque acceptis beneficiis ei gratias perpetuo agerent: Teſtantes hac ratione, ſe Deo, tanquam ſummo & primo authori, univerſam felicitatem ſuam debere: & ipſius unius auxilio, & gratuito beneficio præſtare poſſe, imo reipſa præſtare, quæcunque ad eam obtinendam factu aut præſtitu neceſſaria ſunt. Unde duæ quædam præcipuæ cultus divini partes, ſeu ſpecies exiſtunt: tum precatio, ſtricte ac proprie dicta, ſeu divinæ opis imploratio, pro bonis conſequendis, aut malis averruncandis: tum pro acceptis beneficiis gratiarum actio & divini nominis celebratio.

2. Utramque partem ſeu ſpeciem paſſim in verbo ſuo nobis commendat Deus: potiſſi-

tissimum autem in N. Testamento Jesus Christus: dum ubique locorum, sive publice, sive privatim, prout res aut occasio dederit, utramque in Spiritu & veritate exerceri præcipit. Et precationem quidem, sive invocationem, quod attinet, eam non tantum verbis mandavit Jesus Christus, sed & exemplo suo commendavit: ejusque etiam exercendæ modum, ac formulam certam præscripsit, ad quam preces nostræ (sive pro nobis ipsis, sive pro aliis concipiantur) veluti ad infallibilem & indubitatam normam, perpetuo conformandæ sint: addito etiã promisso, preces nostras, si modo fiant secundũ voluntatem Dei (adeo ut accædat etiam debita precantium dispositio, secundum interiorem simul & exteriorem hominem: puta pœnitentia vera de peccatis ante commissis, fiducia firma de gratia Dei per Christum partâ, sincerum sanctimoniæ, & fraternæ imprimis charitatis studium: item attentio seria submissio devota, & indefessa denique precandi assiduitas) certo certius à Deo exaudiendas esse.

3. Formula hæc precationis vocatur, ab authore suo D. N. J. Christo, Oratio Dominica; cuj9 tres sunt præcipuæ partes, Prooe-

mium, Narratio, & Epilogus: licet iste totus apud Lucam desit, nec ad substantiam rei per se necessario pertineat.

4. In procemio docetur, quis nobis perpetuo invocandus sit, & quo animo ac modo: nempe Pater noster coelestis, sive qvi in cœlis est: h. e. qui affectu humili simul ac filiali à nobis compellandus, quippe qui non modo per naturam altissimus, & potentissimus est, sive optimus Maximus (jamque non ut olim, in tabernaculo Mosis, aut in templo Salomonis, sub Cherubinis; sed in ipsis duntaxat altissimis cœlis, æternitatis atque immortalitatis verissima sede, & quasi arce, unde omnia bona ad nos defluunt gloriose habitans) sed qui etiam clementem ac benignum se omnibus offert; & reipsa paterne semper erga fideles suos affectus est; quippe quos in Christo gratiose semper diligit: ita ut eos omnes ac solos pro filiis, & hæredibus cœlestis suæ gloriæ & immortalitatis, scripturus sit: & proinde qui largiri nobis omnia salutaria & facile possit & libenter velit: cuique propterea vicissim nos, & quidem unanimiter conjuncti, seu fraternæ charitatis vinculo colligati, per eundem

Jesum Christum, unicum patronum ac Mediatorem nostrum, cum summa reverentia & filiali adfectu confidere & tuto possimus & jure debeamus.

5. Narratio sex petitiones habet: quarum tres priores; immediate, ac proprie ad Dei gloriam; tres autem sequentes ad utilitatem & salutem nostram maxime spectant: Qvanqvam utræque per mutuam relationem ac certam conseqentiam, ad utrumque illum scopum simul collineant, quum nec gloria Dei à salute nostra sejungi possit, & hæc vicissim tota ad illam referri debeat.

6. Prima igitur petitione orare jubemur, ut sanctificetur nomen Dei: i. e. ut divinæ bonitatis, sapientiæ ac potentiæ gloria, Evangelio præcipue patefacta, passim recte cognoscatur, ac digne celebretur: ac proinde ut Deus auxilio suo nos aliosque juvet, quo tum ipsi, tum alii omnes mortales, exemplo & hortatu etiam nostro incitati, desertis omnibus idolis seu profanis numinibus & deastris, unicum illum verum Deum, Patrem Domini nostri Jesu Christi, super omnia verbis, factis, hymnis, precibus, scriptis, idque uno quasi ore laudemus & prædicemus: subinde & corde

& voce illud canentes: Sanctus, Sanctus, Sanctus Deus ille & Pater Domini nostri Jesu Christi: illi sit laus, honor & benedictio in omnia secula seculorum, Amen.

7. Secunda petitio est, ut regnum ipsius adveniat: i. e. ut ipse per veram & plenam Christianæ Religionis notitiam, quæ tunc temporis adhuc tenuis & parca erat, ac velut eminus adventabat, magis magisque corda nostra dirigat in solidam nominis sui divini sanctificationem: utque aliis etiam compluribus eandem gratiam largiri velit, quo se totos ipsi regendos tradant, seu legibus ac mandatis ejus sese ultro subjiciant: utque ita utrique ad regnum cœlorum, olim in beata immortalitate plene possidendum, indies magis magisque, apti hic atque idonei efficiamur.

8. Tertia est, ut voluntas DEI in terra fiat, sicut in cœlo: i. e. ut eam nobis, aliisque mortalibus, gratiam faciat Deus, quo voluntatem ipsius, jam ante in præceptis expositam, tam prompte tamque alacriter quisque faciamus, quam sancti Angeli eam in cœlis præstare solent. Deinde ut ea, quæ nobis evenire mala DEUS aut sinit, aut interdum vult, ac curat, patienter

feramus; & sine obmurmuratione ulla ad utilitatem nostram spiritualem, sive ad fidei & obedientiæ, ac porro ad salutis nostræ profectum, sedulo convertamus.

9. Qvarta est, ut panem nostrum quotidianum nobis det hodie: i. e. ut largiri nobis semper omnia dignetur, quæ ad vitam hanc sine vera egestate, ac corporis debilitate transigendum; contraque in pace ac tranquillitate degendum; & sanctissimis curis (cum seria animi, spirituumque alacritate) vacandum, atque incumbendum, necessaria nobis sunt: iisque quæ jam dedit & benigne contulit, porro semper benedicat, ut eorum adminiculo, veluti baculo sustentati, divino ipsius nomine sanctificando, regno propagando, & voluntate exequenda, melius occupari, & sine ulla distractione pietati vacare possimus.

10. Qvinta est, ut debita nostra nobis remittat, sicut & nos remittimus debitoribus nostris: i.e. ut peccata nostra universa, sive per errorem, aut infirmitatem, sive imprimis per improbitatem aut malitiam unquam commissa, gratiose in Christo nobis condonet: sicut nosquoq; injurias, & offensas omnes (idq; ideo tantum, quia ipse ita

ita vult & jubet) omnibus iis, qui nos unquam læſerunt, ex animo condonamus, & condonare ſemper parati ſumus.

11. Sexta eſt, ne nos inducat in tentationem, ſed liberet nos à malo: i. e. ne nimium gravibus ac diuturnis tentationibus nos opprimi, nedum vinci, aut ſupra vires noſtras periclitari, unqvam ſinat: ſed ſemper, pro ſingulari ſua potentia, ſimul & charitate paterna, ſancto ſuo Spiritu nos roboret, ac ſuſtentet: imprimis in gravibus afflictionibus, arduis periculis, ac calamitatibus, aliisque id genus malis, per quæ omnino perdere nos, atque à Deo avertere tentat diabolus: ne forte, qua ſumus fragilitate, iis nimium preſſi, aliqvid deſignemus, quod divinæ ipſius voluntati contrarium, & ſaluti noſtræ, ſeu bonæ conſcientiæ, noxium eſſe poſſit. Denique, ut ſemper unà cum tentatione lætum eventum præſtare velit, quo eam ſufferre poſſimus, atque ita ab omnibus tandem inſidiis, & illecebris, omnique fraude ac vi ſatanæ glorioſe liberari, imo ab univerſo æternæ perditionis periculo immunes reddi queamus.

7. Epi-

12. Epilogus habet fundamentum, ve[l] rationem triplicem, cur ea, quæ jam dicta sunt, petere à Deo atque orare audeamus, adeoque cur ea petere nos deceat. Qvia videl. Ipsius est regnum: i. e. quia ipse solus absolutus, nullique obnoxius, omnium Rex ac dominus est, cui imperium ac jus est in omnia; ac proinde in ipsum etiam satanam, licet mundi hujus Deum ac principem. Qvia item ipsius est potentia: i. e. quia ipse solus facere potest, (h. e. dare, auferre, immittere, avertere, permittere, impedire) quicquid vult, idque pro suo unius arbitrio ac beneplacito: & proinde contra quem satanas, cum toto mundo, nihil in perniciem nostram valet. Qvia denique ipsius est gloria: i. e. quia ipse solus & unus est, cui acceptum ferri debet, quicquid boni, vel optamus vel petimus, vel jam habemus & possidemus: & in cujus solius gloriam, ut ultimum finem, universum bonum nostrum semper redundaturum est.

13. Quia v. pii Dei cultores de exauditione precum suarum, quas juxta Dei voluntatem fundunt, certo persvasi sunt, & perpetuam divini nominis gloriam, suamque ipsorum salutem, magis magisque

per

per easdem promoveri optant & summopere desiderant, idcirco subjicitur vocula, Amen: quæ partim certam rei propositæ adseverationem, partim etiam piam fidelis animæ optationem, ac religiosum votum complectitur.

14. Altera pars seu species precationis late acceptæ, est gratiarum actio, qua Deo pro beneficiis jam acceptis, sive ad hanc, sive ad futuram vitam pertinentibus, gratias agimus per Jesum Christum: Idque qua privatim, qua publice, præsertim in Ecclesia ipsius: animumque gratum ac memorem, tum singulari sanctimoniæ studio, tum laudibus, psalmis, hymnis, eleemosynis, aliisque piis, & ad Dei gloriam ac proximi nostri utilitatem, facientibus officiis, pro qualitate ac quantitate, tum virium nostrarum, tum acceptorum beneficiorum, testamur ac declaramus.

CAPUT XV.

De specialibus vocationibus, deque præceptis ac traditionibus humanis.

I.

ET hæc quidem summa est illorum mandatorum, quæ à Jesu Christo communiter nobis præcepta, seu Christianis omni-

mnibus ex æquo, ad æternam salutem consequendam, observatu necessaria sunt. Præter quæ tamen unicuique fidelium sua peculiaris vocatio, quæ unicuique sedulo spectanda est: Qualis, v. g. est magistratuum, subditorum; parentum, liberorum, dominorum, servorum; item conjugum, cœlibum, virginum, viduarum; divitum, pauperum &c. de quibus jam ante, in expositione decalogi, aliqua ex parte actum fuit: de reliquis vero specialia passim monita (sed jam dictis analoga, & singulorum statui congrua) in S. literis obvia sunt.

2. De his generatim tenenda illa Apostoli regula: Unusquisque maneat in ea vocatione, in qua vocatus est. Quam tamen, si meliorem, salvâ pietate, facere possumus, id nobis liberum est. Omnes enim hæ conditiones per se adiaphoræ sunt: eoque nec Christo nos commendant, nec invisos ei, minusve gratos efficiunt. Quare nec (verbi gratia) virginitati, aut cælibatui, major quam conjugio, nec paupertati major, quam opulentiæ &c. sanctitas adscribenda est: nec temeraria de his rebus vota Deo nuncupanda, quibus scilicet in perpetuum huc, illucve, nos adstringamus: imo

imo per quæ Deum tentemus, & laqueum ipsi nobis ac libertati nostræ injiciamus.

3. Alia v. omnia opera, præsertim mere externa, quæ religiosa putantur, quæq; præter & extra Dei verbum ab humano spiritu excogitantur (sive ea cum aliorum auctoritate, præsertim ecclesiastica, sub Traditionum prætextu, conscientiis hominum imponantur: sive ultro & voluntarie, cum opinione tamen cultus, si non omnino necessarii, at saltem meritorii, vel satisfactorii, à nobis præstentur) ad salutem certe necessaria non sunt: immo etiam vere bonorum operum, vel cultus divini, (nedum supererogationis, vel eximiæ Religionis) specioso titulo digna minime censenda: quippe quæ nec veræ obedientiæ Deo & Christo, unico legis-latori nostro, per se gratæ & jure debitæ (ideoque cum vitæ æternæ promissione nobis imperatæ) augusto nomine venire possunt. Imo etiam quæ non raro principali cultui divino (dilectioni, puta, Dei & proximi) magno impedimento sunt, ac veræ pietati noxiæ; præsertim si divinis præceptis, ut sæpe fit, non modo æquiparentur, sed etiam præferantur.

CA-

CAPUT XVI.

De cultu & veneratione Jesu Christi, unici Mediatoris, deque invocatione Sanctorum.

I.

ET hactenus quidem præcipue de agnitione & cultu solius Dei actum est. Hanc autem partem excipit agnitio & cultus Jesu Christi proprius, qua quidem is mediator est. In ea enim agnitione, quique hinc sequitur, cultu, expresse etiam vita æterna posita esse dicitur. Joh. XVII. 3. Quippe Jesu Christo, ut unico N. T. Mediatori, data est omnis potestas in cœlo & terra, & omne judicium, seu regimen universale, à Patre ipsi traditum, ut omnes eum honorent, sicut honorant & patrem: & auctoritas ei data est judicium faciendi, quia filius hominis est. Ideo etiam coronavit eum Deus gloria & honore, & subjecit omnia pedibus ejus: constituitque eum caput Ecclesiæ suæ super omnia &c. Quin & nomen ei dedit supra omne nomen, ut in nomine Jesu se flectat omne genu, cœlestium, ac terrestrium, & subterraneorum; omnisque lingua confiteatur, Jesum Christum esse Dominum

minum, ad gloriam Dei Patris &c. Quæ ſane, ipſius propria Maieſtas, ad noſtrum imprimis ſolatium ipſi à Deo Patre collata, & religioſis & gratis animis agnoſcenda, & perpetuo nobis ad Dei Chriſtique ipſius gloriam, prædicanda eſt.

2. Itaque qui Jeſum Chriſtum, quatenus Mediator noſter apud Deum eſt (præſertim ex quo tempore ad ſummam illam ſublimitatem evectus, inque Patris ſui throno, ad dextram ipſius collatus eſt) ſancte ac religioſe colit, i. e. adorat, invocat, ſpem & fiduciam ſuam in eo collocat, eique ſuppliciter gratias, pro parta nobis ſalute, agit, ac benedicit, recte omnino & ſecundum certiſſimam Dei voluntatem agit. Qui autem prædictam ejus Majeſtatem ac gloriam non agnoſcit, ac proinde hunc cultum ac venerationem ipſi præſtare recuſat, Deo ſimul & Chriſto non levem injuriam facit: maxime ſi idololatriæ etiam, aut falſi cultus, ac ſuperſtitionis nomine id ipſum accuſet, vel potius infamet.

3. Præter hunc v. unicum Mediatorem Dei & hominum, alios ullos, vel Angelos, vel homines: ſive, vivos ſive mortuus (ſive hi revera, ſive opinione tantũ noſtra, ſancti

fuerint) religiose colore: i. e. plus quam civiliter adorare, vel invocare, tanquam scil. patronos & advocatos nostros apud Deum: aut templa, altaria, festa iis consecrare, sacrificiis offere, vota nuncupare, vel eorum meritis, ac potestate, gratiaque, apud Deum confidere &c. Prorsus illicitum, Deoque ingratum esse statuimus: præsertim quum de mortuis, quantumvis sanctis agitur: quippe de quibus S. Scriptura passim affirmat, quod res nostras ignorent, & ea quæ sub sole fiunt, minime curent &c. Memoriam tamen & horum & illorum sancte colendam, & virtutes cum præconio digne celebrandas, & ad imitationem nobis aliisque proponendas esse jure censemus. Tantum abest, ut fidelium adhuc viventium mutuam pro sese apud Deum intercessionem, aut damnemus, aut ulla ratione vituperemus.

CAPUT XVII.

De beneficiis & promissis divinis; ac primo de Electione ad gratiam, seu Vocatione ad fidem.

I.

Cæterum ut præcepta hæc divina, hactenus exposita, non tantum præstare posset homo; sed & libenter, atque ex animo, præstare vellet; voluit Deus etiam à parte sua facere omnia, quæ ad utrumq; efficiendum in homine necessaria erant: i. e. statuit ejusmodi conferre gratiam homnini peccatori, per quam iodoneus & aptus redderetur ad præstandum id omne quod ab eo in Evangelio postulatur: & porro ejusmodi bona ipsi promittere, quorum excellentia & pulchritudo longe excederet capacitatem intellectus humani, & quorum desiderium, ac certa spes voluntatem hominis ad obsequium actu præstandum accendere posset, atque inflammare. Quæ, quidem beneficia omnia Deus, ex seipso clementissimus, & erga nos in Christo paterne affectus, per Spiritum suum S. (de quo supra pluribus actum fuit) tum patefacere, tum reipsa etiam largiri nobis solet.

2. Primo itaque gratiam, ad fidem & obedientiam præstandum, non modo necessariam, sed & sufficientem largitur Deus peccatoribus, cum eos per Evangelium ad se vocat; ipsisq; sub promisso æternæ vitæ,

& contraria mortis sempiternæ comminatione, fidem & obedientiam serio præscribit. Hæc vocatio appellatur interdum in scriptura Electio, ad gratiam scilicet & ad media salutis: multum differens ab Electione ad gloriam, sive ad ipsam salutem, de qua infra. Efficitur autem & perficitur ista vocatio per prædicationem Evangelii, eique adjunctam virtutem Spiritus: & quidem ex gratiosa & seria intentione salvandi, eoque ad fidem adducendi, eos omnes, qui vocantur: sive reipsa credant, ac salventur, sive non, adeoque credere ac proinde salvari pertinaciter nolint.

3. Est enim alia vocatio efficax, ab eventu potius, quam à sola intentione Dei sic dicta, quæ scil. effectum suum salutarem reipsa sortitur: non quidem idcirco, quod ex præcisa salvandi intentione, per singularem & arcanam quandam Dei sapientiam sic administretur, ut fructuose congruat voluntati ejus, qui vocatur: neque quod in ea efficaciter, per potentiam irresistibilem, aut vim quandam omnipotentem (quæ nec creatione, nec suscitatione è mortuis minor sit) voluntas ejus, qui vocatur, ad credentem,

credendum ita determinetur, ut non possit non credere atque obedire: sed quia vocanti Deo ab homine, jam vocato, & sufficienter præparato, non resistitur, neque gratiæ divinæ obex ponitur, qui alioqui poni ab ipso potuisset. Alia sufficiens quidem est, sed tamen inefficax, quæ videlicet, ex parte hominis, effectu salutari caret: perque solam hominis voluntariam, ac vincibilem culpam, infructuosa est, sive eventum optatum ac debitum non sortitur.

4. Prior illa, cum effectu suo salutari conjuncta, sive jam in actu exercito constituta, interdum appellatur in Scripturis, conversio, regeneratio, spiritualis ex mortuis excitatio, & nova creatio: quia videl. per eam à pravo vivendi genere, ad juste, sobrie, ac pie vivendum efficaciter convertimur: & à morte peccati, sive mortifera peccandi consvetudine, ad vitam spiritualem, sive sanctam vivendi rationem divinitus excitamur: denique ad imaginem tum doctrinæ, tum vitæ Jesu Christi, per spiritualem verbi efficaciam reformati, denuo veluti gignimur; sicque novæ creaturæ per resipiscentiam & veram fidem, in ipso efficimur.

5. Homo itaque salvificam fidem non ha-

bet ex seipso; neque ex arbitrii sui liberi viribus regeneratur, aut convertitur: quandoquidem in statu peccati nihil boni, quod quidem salutare bonum sit, (cujusmodi imprimis est conversio & fides salvifica) ex seipso, vel à se ipso, vel cogitare potest, nedum velle, aut facere: sed necesse est, ut à Deo, in Christo, per verbum Evangelii, eique adjunctam Spiritus S. virtutem regeneretur, atque totus renovetur; puta intellectu, affectibus, voluntate, omnibusque viribus; ut salutaria, bona recte possit intelligere, meditari, velle. ac perficere.

6. Gratiam itaque Dei statuimus esse principium, progressum, & complementum omnis boni: adeo, ut ne ipse quidem regenitus absque præcedente ista, sive præveniente, excitante, prosequente, & cooperante gratia, bonum ullum salutare cogitare, velle, aut peragere possit; nedum ullis, ad malam trahentibus, tentationibus resistere. Ita ut fides, conversio, & bona opera omnia, omnesque actiones piæ & salutares, quas quis cogitando potest assequi, gratiæ DEI in Christo, tanquam caussæ suæ principali & primariæ in solidum sint adscribendæ.

7. Gra-

7. Gratiam tamen divinam aſpernari & reſpuere, ejusque operationi reſiſtere homo poteſt: ita ut ſeipſum, cum divinitus ad fidem & obedientiam vocatur, inidoneum reddere queat ad credendum, & divinæ voluntati obediendum; idque culpa ſua propria, eaque vera & vincibili; ſive per ſecuram inadvertentiam, ſive per cœcum præjudicium; ſive per inconſideratum zelum; ſive per mundi, aut ſui ipſius inordinatum amorem; ſive per alias id genus cauſas irritatrices. Irreſiſtibilis enim gratia, ſive vis ejusmodi, quæ nec creatione, nec proprie dicta generatione, nec ſuſcitatione è mortuis, quoad efficaciam, minor ſit (quæque actum ipſum fidei atq; obedientiæ eo modo efficiat, ut ea poſita homo non poſſit non credere, atque obedire) illic certe adhiberi non poteſt, niſi prorſus inepte atque inſipienter, ubi obedientia libera ſerio mandatur; idque ſub ingentis præmii promiſſione, ſi præſtetur; & pœnæ graviſſimæ comminatione, ſi negligatur. Fruſtra enim hanc obedientiam is mandat, & ab alio poſtulat, obedientique præmium ſine cauſa promittit, qui ipſe ſolus, ea vi, cui reſiſti non poteſt,

ipsum obedientiæ actum efficere & debet & vult; & inepte præterque rationem præmium confertur illi, tanquam vere obedienti, in quo ipsa obedientia, per ejusmodi alienam vim effecta est: denique inique & crudeliter infertur ei poena, maxime æterna à quo obedientia solo gratiæ illius irresistibilis, utpote necessariæ defectu præstita non est, tanquam inobedienti, qui revera inobediens non sit. Ut jam non dicamus, passim in Scripturis affirmari de quibusdam, quod resisterint Spiritui S. quod indignos se judicaverint, vel potius, effecerint vitâ æternâ; quod consilium Dei contra seipsos irritum reddiderint: quod audire, venire, obedire noluerint: quod aures suas occluserint; corda sua obduraverint &c. De aliis vero, quod prompte aut libenter crediderint; quod obedierint veritati ac fidei; quod attentos ac dociles se præbuerint; quod assensi fuerint doctrinæ evangelicæ; quod sermonem Dei cum alacritate receperint; quodque in eo generosiores fuerint iis, qui illum ipsum rejiciebant; quod denique ex animo auscultaverint veritati, sive Evangelio, &c. Quæ quidem omnia tribuere iis, qui vel nullo

modo possunt credere, aut obedire, vel non possunt non credere & obedire, cum vocantur, nimis profecto ineptum est, & plane ridiculum.

8. Etsi v. maxima est gratiæ disparitas, pro liberrima scilicet voluntatis divinæ dispensatione: tamen Spirtus S. omnibus & singulis, quibus verbum fidei ordinario prædicatur, tantum gratiæ confert, aut saltem conferre paratus est, quantum ad fidem ingenerandum, & ad promovendum suis gradibus salutarem ipsorum conversionem sufficit. Itaque gratia sufficiens ad fidem & conversionem non tantum iis obtingit, qvi actu credunt & convertuntur; sed etiam iis, qui actu ipso non credunt, nec reipsa convertuntur. Qvoscunque enim Deus vocat ad fidem & salutem, eos serio vocat: id est, non externa tantum specie, aut verbo duntaxat vocali (quatenus scil. in eo seria ipsius præcepta, & promissa vocatis generatim declarantur) sed cum sincera etiam, ac minime simulata salvandi intentione, ac convertendi voluntate: ita ut nullum absolutæ

reprobationis, aut impromeritæ excœcationis, vel indurationis, decretum de iisdem præcedere unquam voluerit.

CAPUT XVIII.

De promissis divinis, quæ jam conversis ac fidelibus in hac vita præstantur: h. e. de Electione ad gloriam, Adoptione, Justificatione, Sactificatione & obsignatione.

I.

Circa homines peccatores, sed qui jam per divinam gratiam efficaciter vocati & ad fidem Jesu Christi conversi sunt, ejusdemque gratiæ auxilio, ex vera fide, vitam suam juxta mandata Jesu Christi instituunt, occupari vult & solet Deus salutaribus actibus, sed duûm generum: quippe quorum alii ad hanc vitam, alii ad futuram pertinent.

2. Actus ad hanc vitam pertinentes quinque sunt: quorum duo priores sunt, Electio ad gloriam, & Adoptio, υἱοθεσία, h e. divina filiatio: Quorum illa, qui jam conversi sunt, & vere credunt, è profana pereuntium turba segregantur, & ex ordine damnandorum (quo ad statum

tum præſentem) exempti, velut in peculium Dei ſeponuntur: Iſta, iidem inſuper in familiam Dei, ac proinde in jus cœleſtis hæreditatis, ſuo tempore adeundæ, penitius aſſciſcuntur: ſicque in ſalvandorum, ſive eorum, quos Deus minime punire, ſed quibus peccata, gratis in Chriſto, remittere vult, ordine collocantur. Quanquam adoptio alicubi in Scriptura ipſam etiam corporum redemptionem ſeu beatam reſurrectionem denotare ſolet: quia nempe complementum & conſummatio ejus hic demum apparebit.

3. *Hiſce* immediate cohærent tres alii actus Juſtificatio, Sanctificatio, & denique ſingularis quædam per ſpiritum S. obſignatio. Juſtificatio eſt peccatoris vere reſipiſcentis, ac credentis, per & propter JESUM CHRISTUM, vera fide apprehenſum, miſericors ac gratioſa, & quidem plenaria, coram Deo, ab omni reatu abſoluto: ſive gratuita peccatorum omnium, per veram fidem in Jeſum Chriſtum obtenta remiſſio: imo ipſius etiam fidei ad juſtitiam, vel pro juſtitia, liberalis, ac munifica imputatio: quippe quam non niſi ex pura Dei gratia, & ſola in Jeſum Chriſtum fide (ſed viva tamen & per charitatem

tem operante) absque omni operum noſtrorum merito, in judicio Dei conſequimur. Atque hoc ſibi vult articulus ille Symboli, cum dicimus: Credo remiſſionem peccatorum.

4. Sanctificatio, ſpecialiter ſic dicta (nam aliàs interdum pro regeneratione quoque ſeu converſione, vel efficaci vocatione (de qua ſupra) ſeu quacunque demum ſpirituali purgatione, etiamſi tantum externa ſit, in Scriptura S. accipitur) eſt perfectior quædam, & continuo augeſcens, filiorum Dei ab hoc impuro mundo ſeparatio: ſive partim uberior ac plenior vere fidelium, & officium ſuum ex fide ſedulo facientium, in divinæ veritatis cognitione illuſtratio (quam & multis & admirabilibus ſæpe modis efficere ſolet Deus) partim acrior ac profundior quædam ad conſtans odium peccatorum, & ſtudium ſanctimoniæ, ac veræ pietatis exſtimulatio, inque hoc zelo confirmatio: ita ut voluntas hominis vere fidelis pronior atque inclinatior, imo alacrior ad virtutem quotidie reddatur: & ea obſtacula, quæ alioquin in ſtudio pietatis & virtutis occurrere ipſi ſolent, aut ob-

jici

jici ſibi non patiatur, aut objecta diligenter removeat, & animoſe, alacriterque ſuperet.

5. Obſignatio per Spiritum S. eſt ſolidior & robuſtior in vera fiducia, & cæleſtis gloriæ ſpe, gratiæque divinæ certitudine, confirmatio: qua fit, ut fideles, veluti arrhabone, aut pignore quodam accepto, de ſui adoptione, juſtificatione & ſecutura tandem glorificatione, magis magisque certi reddantur, & niſi per ipſos ſteterit, ad finem usque, in ſenſu gratiæ Dei, veraque fide, adverſus omne genus tentationum conſerventur, ſeu perſeverantia totali ac finali donentur.

6. Et hujusmodi quidem actibus gratioſis occupatur DEUS circa omnes & ſolos vere (licet inæqualiter & diſpari menſura) credentes & reſipiſcentes: quorum proinde tria genera ſeu ordines in Scripturis reperiuntur. I. Eorum, qui novitii dici poſſunt, quique recens ad fidem convertuntur, & unà cum ſincero adſenſu adferunt quidem ſerium ac deliberatum obediendi voluntati divinæ propoſitum: Sed quod orta

dein.

deinde cruce & afflictionibus, aliisve periculosis tentationibus, quibus obsistere nondũ potest, statim iterum languescit, aut interdũ etiam evanescit, & prorsus emoritur. II. Eorum, qui in vera fide & proposito isto sancto aliquanto tempore constantes quidem manent, veritatemque fidei suæ, bonis & sanctis operibus aliquamdiu demonstrant: sed tandem tamen, sive mundi, sive carnis, sive satanæ illecebris, aut violenta tyrannide, victi fractique, à fide deficiunt ac descíscunt. III. Eorum, qui vel sine ulla defectione, aut interruptione, in pio illo proposito, sanctisque operibus, ad finem usque continuo perseverant: vel semel iterumve lapsi, aut sæpius etiam deficientes, seria iterum poenitentia ducuntur: sicque per divinam gratiam restituti, finaliter tandem persistunt. Itaque duo priores credentium ordines eliguntur, adoptantur & justificantur quidem vere, at non prorsus absolute, nec nisi ad tempus: puta, quatenus & quamdiu tales sunt & manent: sed tertius ac postremus solus etiam finaliter ac peremptorie: nempe juxta id: quod in Evangelio legitur: Qui perseveraverit ad finem usque, salvus erit.

7. Actus

7. Actus enim hi divini ſunt actus, modo continui, modo interrupti: qui ſcilicet tantisper hic durant, quamdiu durat conditionis requiſitæ (hoc eſt, pactæ fidei ac ſanctimoniæ) in nobis præſentia. In terrumpuntur vero, quando nos pactis amplius non ſtamus; ſive cum a nobis actus ejusmodi committuntur, qui cum vera fide, & conſcientia bona, conſiſtere nullo modo poſſunt: juxta id, quod eſt apud Ezechielem: Si averſus fuerit juſtus à juſtitia ſua, & fecerit iniqvitatem, ſecundum omnes iniquitates, quas fecerit impius, an fecerit, & vivet? omnes juſtitiæ ejus, quas fecit, non commemorabuntur: propter prævaricationem ſuam, qua prævaricatus eſt, & propter peccatum ſuum, quo peccavit, propter ipſa, inquam, morietur. Cui conſonant complura alia id genus ſacra teſtimonia ſimul & exempla.

CAPUT XIX.

De promiſſis divinis ad futuram vitam pertinentibus, ſive de mortuorum reſuſcitatione & vita æterna.

I.

Actus divini ad futuram vitam pertinentes

tes ſunt Reſuſcitatio ex morte, (vel hujus loco ſubita mortalis naturæ transmutatio) & Glorificatio, ſive gloriæ cæleſtis, & vitæ & æternæ collatio, juxta ultimos illos duos Symboli Apoſtolici articulos: Credo carnis reſurrectionem, & vitam æternam.

2. Reſuſcitatio illa fiet in adventu Jeſu Chriſti ſecundo ac glorioſo, ad judicium univerſale: cum videlicet mortuos omnes, juſtos pariter & injuſtos, in vitam revocaturus, ipſosque pariter, & vivos tunc ſuperſtites, de tribunali Patris ſui judicaturus, iisque omnibus pro qualitate ac qvantitate operum ſuorum, quæ in corpore ſuo gesſerint, ſive bonorum, ſive malorum, præmia juſta, pœnasve condignas, aſſignaturus eſt. Tunc enim fideles & ſanctos ſuos, qui quidem mortui fuerint, ex pulvere terræ in vitam æternam & beatam ſuſcitaturus, eosque ſolos glorioſo & incorruptibili corpore donaturus eſt. Quos autem vivos tunc & ſuperſtites ex iisdem offendet, eos ſubito, & quaſi in momento immutaturus, atque beata cum aliis immortalitate affecturus eſt.

3. Eius-

3. Ejusmodi vero ſuſcitationem, & partim immutationem, excipiet ſtatim illa, quæ cæterorum actuum complementum eſt, beata glorificatio: qua Dominus Jeſus (poſtquam cum hortationis clamore, cum voce Archangeli, & cum tuba ad judicium jam dictum Dei de cælo deſcenderit) ſuſcitatos illos per Angelos potentiæ ſuæ in aëre ſecum aſſumet: & ex univerſali totius mundi (tunc omnino conflagraturi) corruptione; ſeu totali perditione, in æternas & glorioſas cœlorum ſedes, (quæ in Scripturis novi cœli, nova terra, & futurus orbis vocantur) potentiſſime transfert; gloriaque & gaudio ineffabili ſecum, & cum Deo, ſanctisque Angelis ipſius, perpetuo iisdem frui dabit.

CAPUT XX.

De divinis comminationibus, ac impiorum pœnis, tum ad hanc, tum ad futuram vitam pertinentibus: puta Reprobatione, Induratione, Excœcatione, deque æterna morte & damnatione.

1

CIrca impios & incredulos, ſive qui præfracte credere ac reſipiſcere nolunt, & licet diu multumque vacati, moniti, reprehenſi, caſtigati &c. nihilominus tamen Evangelio inobedientes eſſe pergunt, occupari vult Deus contrariis plane, nec minus ſeveris, quam juſtis & ſanctis actibus, quos in verbo ſuo illis comminatus eſt, partim ad hanc vitam, partim ad futuram pertinentibus.

2. Actus ad hanc vitam pertinentes ſunt Reprobatio, vel Deſertio, item Excœcatio, & induratio, alique id genus punitiones temporales: quarum prima eſt juſta improborum hominum abjectio: cum videlicet eos amplius pro populo ſuo habere non vult Deus: eoque gratiam Spiritus S. ab ipſis ſæpe ſpretam, jure iisdem ſubtrahit; imo externa etiam media illa interdum iis conferre dedignatur, quibus ordinarie ad ſalutem populi ſui uti ſolet: relinquendo ſcilicet illos in tenebris, ſuis & peccatis, ſine veris Paſtoribus, piisque Doctoribus, ſive monitoribus, & veritatis ſtioſis indagatoribus.

3. Excœ-

3. Excœcatio deinde ſequitur & induratio: cum videl peccatores iſti, luce veritatis cæleſtis jam deſtituti, Dei permiſſione & juſto judicio, craſſis ignorantiis & erroribus profunde implicantur, & miris variisque modis ſeducuntur; cumque cupiditatibus ſuis impuris traduntur, ſive fœdis affectibus permittuntur; aut ſatanæ tentationibus, præſtigiis & inſidiis, hinc inde exponuntur: item, cum conſilia, ſtudia, factaque ipſorum improba, felici aliquo ſucceſſu ad tempus fluere, ipſique aliquamdiu impune peccare ſinuntur; denique cum occaſiones errandi & peccandi multiplices ipſis objiciuntur: neque conſcientiæ ipſorum interim exſtimulantur remorſu aliquo triſti, ſeu ſerio dolore ob admiſſa peccata &c. Qvæ qvidem omnia aliaque id genus complura, in exitium ſuum con-vertere ſolent homines profani, Unde mira mentis cœcitas, pertinax animi durities, ac fœdum peccandi ſtudium, magis magisque creſcunt: ac tenebræ tandem denſæ ac craſſæ, i.e. bruta quædã Dei ignorantia, & ſecura vitæ profanitas, ipſos totos

invadunt & occupant. Et hos quidem actus sequitur aliquando etiam exemplaris quædam, & publica, inque oculos omnium incurrens istorum hominum in hac vita punitio.

4. Actus pœnales ad futuram vitam pertinentes, continentur fere vocibus iræ ac vindictæ divinæ, item judicii & condemnationis, qua Deus non modo immortalem gloriam impiis & incredulis irrevocabiliter tunc adjudicabit, sed & cruciatus infernales atque æterna supplicia infliget. Quod quidem palam futurum est in extremo illo die, cum eos in æternum ignem, una cum diabolo & angelis ejus, præcipitabit, ut ibi pendant pœnam æterni exitii, expulsi à facie Dei, & à glorioso robore ipsius.

5. His autem omnibus ita peractis, continuo novus ille orbis existet, in quo Justitia habitat: & ubi Jesus Christus, Rex & Dominus noster, abolitis in universum hostibus suis omnibus, regnum Deo & Patri suo restituet, ut Deus sit omnia in omnibus.

CAPUT XXI.

De ministerio verbi divini, deque ordinibus Ministrorum.

I.

ET hæc quidem est voluntas divina, scitu nobis necessaria, quippe sanctissimis hujusmodi præceptis & promissis tam excellentibus constans, quæ ut miseris mortalibus innotesceret & semper ante oculos versaretur, voluit miserator ille generis humani, eandem non tantum per privatam S. Scripturæ lectionem iis tacite insinuari: Sed etiam per apertam ac publicam prædicationem passim promulgari, ac quotidie palam iisdem velut inseri & inculcari.

2. Id autem ut recte fieret, necessaria imprimis fuit solennis & immediata quorundam hominum, ad id muneris obeundum, tum electio vel segregatio, tum missio atque ablegatio; & quidem conjuncta cum infallibili instructione, & irrefragabili quadam auctoritate, seu spirituali potestate. Quocirca designavit sibi Dominus JESUS primitus extra ordinem legatos

quosdam, eximios & singulares ministros: eosque omnibus ad legationem istam obeundam necessariis donis ac Sancti Spiritus virtutibus instruxit; assidueque ita rexit, gubernavit, roboravit & confirmavit, ut non tantum divinam hanc voluntatem palam semel publiceq; annunciarent, & solide omni signorum ac miraculorum genere stabilirent ac confirmarent; sed & cœtus piorum sibi ubique colligerent, in qvibus illius ipsius voluntatis prædicatio, quoad ejus fieri posset, perpetuo vigeret, & sarta tecta conservarentur, ad continuum scil. omnium vocatorum in vera & salutari fide Jesu Christi ædificationem.

3. Ac hi quidem primi ac præcipui præcones, fuerunt Apostoli: qui sicut in docendis & colligendis cœtibus, ita in iisdem regendis & conservandis, ejusmodi sunt usi auctoritate, qualem à Domino Jesu immediate acceperant: quæ videl. irrefragabilis & ἀνυπεύθυνος erat, & cui absolute fideles omnes obseqvi ac parere tene-

tenebantur. Et hisce quidem adjuncti fuerunt, tum Prophetæ & Evangeliſtæ, tum Doctores & Paſtores, aliique tales: qui operam & ipſi ſuam aut cœtibus & Eccleſiis novis colligendis, aut per Apoſtolos jam collectis deinceps tovendis & amplius erudiendis ſedulo navarent, atque impenderent.

4. Cæterum ubi per hos fundamenta jam ac primordia ejusmodi jacta eſſent; ne aut abſentibus, aut mortuis illis, cœtus iſti iterum diffluerent ac dilaberentur, atque ita doctrina hæc divina & ſalutaris paulatim evaneſceret; deſignarunt illi paſſim ſibi ſucceſſores illis in locis, in quibus cœtus jam collecti erant: puta Episcopos, Presbyteros & Diaconos: quorum opera & ſtudio cœtus iſti aſſidue conſervarentur & quantum fieri poſſet, etiam numero multiplicarentur; utque idem ſemper & ubique deinceps in cœtibus omnibus fieret, expreſſe idem monuerunt: addita etiam accurata deſcriptione, quales eos eſſe oporteat, qui porro cœtibus in hunc finem præficiendi eſſent.

5. Ac Episcopos quidem & Presbyteros ideo designarunt, ut utrique Evangelium prædicando, veritatem salutarem docendo, errores contrarios refutando ; item hortando, consolando, reprehendendo, corrigendo, regendo; denique exemplo suo aliis prælucendo &c. Ecclesias jam plantatas conservarent, & continua successione, pro virili sua, propagarent. Diaconos v. ut, cum probati prius essent, eleemosynis colligẽdis ac distribuendis,&pauperibus in cœtibus istis pie curandis, diligenter occuparentur. Unde nata est totius ministerii Ecclesiastici perpetua necessitas, & multiplex utilitas.

6. Qvia vero post Apostolorum,primorumque Evangelii præconum, sive Ecclesiæ fundatorum, tempora (cum jam plene satis proposita, & abunde judicio Dei confirmata, & literis denique clare consignata esset Evangelii doctrina) cessabat immediata ministrorum missio, simulq; infallibilis instructio, & indubitata Sancti Spiritus assistentia: idcirco irrefragabilis etiam potestas, sive infallibilis auctoritas, in docendo & regendo, locum amplius non habuit,

buit. Qvod & testatum facere voluerunt ipsi Apostoli, cum Episcopis & Presbyteris, certam ac perpetuam doctrinæ regulam dederunt, & disciplinæ formam reliquerunt: juxta quam in posterum Ecclesias hi docerent, ac regerent: iisque expresse mandarunt, ac serio præscripserunt, ut ὑποτύπωσιν seu formam sanorum sermonum, quos ab ipsis audiverant, sedulo retinerent: utque fidelis doctrinæ illius, quam didicerant, memores ac tenaces essent: acproinde iis, qui diversam ab ea, quam ipsi tradiderant, doctrinã adferrent, anathema dixerunt, Ecclesiisque simul injunxerunt, ut præter eam, quam ab Apostolis acceperant, doctrinam, aliam nullam admitterent, etiamsi vel Angelus eam de coelo adferret.

7. Cæterum cum Episcoporum & Presbyterorum omnium munus atq; officium sit, juxta propositam ab Apostolis formam Ecclesias docere, ac regere, manifestum satis esse videtur, aliis in alios imperium ac potestatem, proprie dictam, nullo jure divino competere. Neque idcirco tamen omnino improbamus, multo minus, superbe rejicimus, gradus illos

docentium, ac regentium, qui in variis Christi Ecclesiis, ordinis & decori, sive ἐυταξίας conservandæ causa, jam olim instituti sunt, & passim hactenus obtinent. (Neque enim confusionis auctor est Deus, sed ordinis) si modo ii tandem non degenerent in tyrannidem, & dignitatis potestatisque cujusdam mundanæ potius, quam spiritualis ministerii, & Christi discipulos decentis modestiæ, speciem præ se ferant.

8. Cæterum si quis hujus ordinis prætextu ad superbiam & fastum abutatur; & speciatim, si quis per istos gradus eo usque adscendere non dubitet, ut sibi ipsi non tantum supremum jus de religione statuendi, & controversias omnes decidendi, arroganter assumat, sed & dominatum in clerum Domini, inque conservos suos, imo in reges, principesq; usurpet: quinimo potestatẽ, sive directe, sive indirecte, coactivã (hoc est, vi externa armatam, aut seculari brachio innixam) in alios animadvertendi, imo gladio & morte eos puniendi, qui istam ipsi auctoritatem deferre per conscientiam nequeunt (aut dogmatis, decretis, statuisque ipsius subscribere gravantur)

vantur) licet alioquin & probi & fideles Reipubl. ſubditi ſint: ſi quis talem, inquam, poteſtatem in Eccleſia Chriſti, per hanc πρόφασιν, aut aliam quamcunque ſimilem, uſurpet; vel ſaltem verbis ſibi tribuat aut ab aliis tribui ſinat, næ is nobis quam longiſſime à veri Epiſcopi officio recedere videtur.

CAPUT XXII.
De Eccleſia Jeſu Chriſti, ejusque notis.

I.

POrro cœtus illi, qui aut publica horum miniſtrorum opera, aut alioqui per verbum Evangelii, quocunque modo prædicatum, lectum, auditumve in unum quaſi corpus congregantur (cujus omnia & ſingula membra, & mutuam quandam inter ſe, & cum unico ac vero capite ſuo Dn. N. J. Chriſto, ſpiritualem communionem obtinent) ſicut revera ſunt; ita etiam jure vocantur Eccleſia Jeſu Chriſti. De utraque Eccleſia nimirum & ejus communione, in Symbolo Apoſtolico dicimus: Credo Sanctam Eccleſiam Catholicam, communionem Sanctorum.

2. Ec-

2. Ecclesia enim hæc aliud nihil est, quam cœtus hominem per Evangelium vocatorum, & in Jesum Christum credentium, aut saltem nomen & doctrinam ejus, tanquam salutarem, ore profitentium: licet alii magis, alii minus, aut sincere ac pure, aut firmiter ac constanter, in Christum credant, aut foris saltem ore ac ritibus Christum profiteantur.

3. Dupliciter namque Ecclesia Christi, dum in terra militat, juxta S. Scripturam considerari solet. 1. Ut cœtus vere piorum & credentium, qui doctrinam Jesu Christi salutarem, quam ore profitentur, ex animo etiam amplectuntur, & toto corde tenent, juxtaque eam mores suos componunt. Qui cœtus soli Deo visibilis, ac certo cognitus: nobis autem inaspectabilis est: cum veram fidem ac pietatem, intus in corde latentem, nemo præter Deum, unum scilic. cordium ac renum scrutatorem, intueri possit.

4. Doctrinamque autem Jesu Christi salutarem tenere, non continuo est, omne id, quod doctrinâ Christi quoquo modo continetur, adeo perfecte cognitum habere, ut in nullo prorsus articulo, in nullave

S. hi-

S. historia, aut S. Scripturæ, erres aut hæsites: sed id saltem omne probe tenere, sine quo fidei & obedientiæ mandata rite observari, & proinde venia peccatorum ac salus æterna obtineri ex Dei ipsius sententia, nequeunt. Quocirca omnes illas Ecclesias, quæ in necessariæ veritatis fide ac professione consentiunt, pro Ecclesiis Jesu Christi veris habendas esse credimus: etiamsi in multis aliis interim dissentiant, & à veritate alicubi non leviter aberrent.

5. Secundo consideratur Ecclesia, ut est multitudo adspectabilis, fidem ac doctrinam Jesu Christi publice profitentium, licet forte non vere in ipsum credentium: quæ quoad externam oris confessionem, & alia id genus aperta fidei indicia, nobis etiam sat nota, & per se visibilis est: licet alias magis, alias minus evidenter, ac splendide nobis appareat.

6. Utraque rursus vel ut Catholica sive universalis spectari potest, quæ per universum terrarum orbem diffusa, omnes simul, aut vere credentium, aut fidem saltem profitentium, cœtus complectitur: vel ut topica, seu particularis, quæ certis in locis secundum partes seorsim colligitur; v. g. Corinthiaca, Galatica, Ephesina &c. Quarum

rum ista, quæcunque tandem sit, non tantum in doctrina errare, sed etiam à vera fide, ejusque professione, deficere potest: imo sæpe etiam (manente interim salva atque integra Ecclesia Catholica) à vera fide reipsa deficit. Neque enim promissum ullum divinum extat, quo certæ alicui particulari Ecclesiæ, vel cœtui incorrupta doctrinæ veræ professio, inque ea perpetua successio, aut continuæ Spiritus S. assistentiæ, fideique orthodoxæ nunquam interrupta & uniformis duratio (eaque semper conspicua futura) promittatur: imo vero & exempla & præsagia defectionis multorum passim in S. literis obvia sunt.

De notis Ecclesiæ visibilis.

7. Notæ porro, quæ Ecclesiam, aut Christianum cœtum, qui jam per prædicationem verbi collectus est, clare nobis indicant, & visibilem faciunt (certæ quidem & minimæ fallaces) ad unicam generalem reduci possunt; nempe, ad professionem sacræ ac salutaris doctrinæ, per Jesum Christum traditæ, eamque conjunctam cum externa saltem mandatorum Jesu Christi observatione. Quum enim vera

vera fides, quæ doctrinæ Jesu Christi salutari adhibetur, tanquam interior forma, & quasi anima, Ecclesiam Jesu Christi veram atque invisibilem constituat: necessum utique est, ut sola illius veræ & salutaris fidei professio, qualem diximus, visibilem nobis eandem faciat.

8. Alias autem notas, per quas ii, qui plane adhuc nesciunt, quid sit vera Christi Ecclesia, vel quæ salutaris illius doctrina, in Ecclesiæ veræ, ac consequenter in veritatis ipsius, cognitionem certo atqve indubie perveniant, operose aut qværere, aut aliis indicare velle, vanum ac prorsus ineptum est; qvia sic progredi, nec necesse, nec utile, imo nec, ut rite fiat, possibile est. Tantum abest, ut ejusmodi notæ iis in rebus sitæ sint, qvas mundus & ratio carnalis, magni æstimare solent: puta, in Antiquitate, Multitudine, consensione, personarum Successione, externo cœtuum splendore, aut mundana felicitate &c. de quibus jamdudum inaniter multi glorientur.

9. Officium porro eorum, qui ad Ecclesiam hanc visibilem pertinent, non tantum in eo positum, est ut pro se quisq; doctrinam

ctrinam Jesu Christi salutarem ore, ac vita profiteatur: sed ut juncti etiam inter se fideles, plures paucioresve, ea faciant, quæ ordinarie non nisi in cœtu peragi possunt, ac solent, quæque cœtum ipsum magis illustrem ac conspicuum reddunt.

10. Qualia officia præter verbi prædicati auditionem, ac fidei professionem jam dictam, duo præcipua sunt: usurpatio Sacramentorum, quæ vocantur, & disciplinæ Christianæ exercitium, de quibus statim amplius.

CAPUT XXIII.

De Sacramentis, aliisque Sacris ritibus.

I.

SAcramenta cum dicimus, externos Ecclesiæ ceremonias, seu ritus illos sacros ac solennes intelligimus, quibus veluti fœderalibus signis ac sigillis visibilibus, Deus gratiosa beneficia sua, in fœdere præsertim Evangelico promissa, non modo nobis repræsentat & adumbrat, sed & certo modo exhibet atque obsignat: nosque vicissim palam publiceque declaramus, ac

ac testamur, nos promissiones omnes divinas vera, firma, atque obsequiosa fide amplecti, & beneficia ipsius jugi & grata semper memoria celebrare velle.

2. Hujusmodi autem ritus, si proprie & accurate sit loquendum, in N. T. tantum duo sunt: Baptismus scil. & sacra Cœna: Ex quibus ille signo Circumcisionis, quod sub V. T. sacræ initiationis, sive insitionis cujusdam in populum Dei, signum erat; hæc vero agni Paschalis esui, qui ritus erat solennis Eucharistiæ, seu publicæ gratiarum actionis, ad Deum, pro typica populi Israëlitici redemptione, h. e. liberatione ex Ægypto, palam laudandum ac celebrandum, non male per analogiam quandam respondent.

De Baptismo.

3. Baptismus est primus N. Testamenti publ. & sacer ritus: in quo fœderati omnes (nullo aut ætatis, aut sexus discrimine) per solennem aquæ ablutionem Ecclesiæ inseruntur, & cultui divino initiantur: sive idcirco in nomen Patris, & Filii, & Spiritus S. aquæ immerguntur, vel aqua abluuntur, ut hoc veluti symbolico signo ac sacra tessera, confirmentur de gratiosa Dei

erga ipsos voluntate, quod sicut aqua sordes corporis abluuntur, ita ipsi per sanguinem & Spiritum Christi (modo sua ipsorum culpa gratiosum hoc fœdus irritum non fecerint) intus purgandi, sive à reatu omnium peccatorũ plenissime liberandi, & tandem gloriosa filiorum Dei immortalitate, atque externa felicitate donandi sint: ac simul etiam ex altera parte ipsi obligentur, eoque palam declarent, se omnem salutem suam à solo Deo & Domino Jesu Christo, unico Mediatore, Sacerdote ac Rege suo constanter exspectare, ipsi ex animo confidere, eique abjectis peccatorum omnium sordibus atque inquinamentis, virtute Spiritus S. per omnem vitam obedire velle.

De S. Coena Domini.

4. S. Cœna est alter N. Testamenti sacer ritus, à Jesu Christo ea, qua proditus fuit, nocte institutus, ad celebrandum eucharisticam & solennem mortis suæ commemorationem, in quo fideles, postquam seipsos explorarunt, inque vera fide approbarunt, sacrum panem, in cœtu publice fractum, edunt; & simul vinum, publice fusum,

ſum, bibunt: idque ad cruentam Domini mortem, pro nobis obitam (qua, ſicut corpora noſtra cibo & potu, ſeu pane & vino ſuſtentantur, ita corda noſtra in ſpem vitæ æternæ aluntur ac nutriuntur) cum ſolenni gratiarum actione annunciandum: ſuampue viciſſim cum crucifixo Chriſti corpore & effuſo ſangvine (ſive cum ipſo Jeſu Chriſto, pro nobis crucifixo & mortuo) eoque beneficiis omnibus, per mortem Jeſu Chriſti partis atque acquiſitis, vivificam & ſpiritualem communionem, & mutuam ſimul inter ſe charitatem, coram Deo & Eccleſia publice teſtificandum.

5. Porro ex iis, quæ de univerſo hoc S. ritu, deque rebus per ipſum ſignificatis, in Scriptura paſſim leguntur, quæq; ipſi fidei articuli (de vero Chriſti humano corpore, veraq; in cœlos adſcenſione & exaltatione &c.) nobis ſuggerunt, & denique ipſa recta ratio dictat; facile apparet, nullam hic fieri I. Subſtantialem ſignorum in res ſignatas transmutationem, puta panis & vini in corpus & ſangvinem Domini: 2. Nec localem aliquam utrorumq; cunjunctionem, ſeu corporalem incluſionẽ

aut physicam aliquam alligationem. 3. Tantum abest, ut hoc prætextu altera signorum pars (puta, calicis, seu poculi sacri usus) fidelibus eripienda sit: Utque 4. verum & vivificum illud, sive expiatorium, Jesu Christi sacrificium, jam olim pro peccatis nostris, ab ipso Christo, unico Pontifice nostro, semel oblatum, reipsa hic repeti, ac quotidie de novo peragi credendum sit: ut deniq; 5. Symbola ipsa, quasi corporis & sanguinis Jesu Christi latibula, religiose nobis adoranda sint; hocque ipso fine, aut publice in templis proponenda, aut ciboriis includenda, aut in processionibus circumgestanda &c.

De aliis S. ritibus, seu adiaphoris.

6. Præter hos sunt & alii S. ritus, generatim sic dicti: qui tametsi ex diserto aliquo Christi præcepto in perpetuum, ac necessario à fidelibus servandi non sint; tamen boni ordinis, aut externæ disciplinæ causa, jam olim fere ab Apostolis, eorumque discipulis observati sunt: & citra impietatem saltem, ac superstitionem observari etiam nunc libere possunt, & quidem satis utiliter: v g Impositio manuum, eaque multiplex, puta tum in ordinatione

mi-

ministrorum; tum in examinatione ac confirmatione neophytorum, seu catechumenorum; denique in publica receptione, seu reconciliatione pœnitentium, graviter ante lapsorum: item solennis conjugum copulatio, seu benedictio conjugii in cœtu Ecclesiæ &c. modo hinc absit vana superstitio, sive opinio divini cultus, item præcisæ necessitatis &c. contraque ordinis tantum & decori, & publicæq; ædificationis ratio habeatur: & deniq; vera in talibus libertas, & Christiana charitas (eoque vera etiam inter dissentientes ἐπιείκεια & tolerantia mutua) semper illibata conservetur: neque pax Ecclesiæ, propter æternos ejusmodi, & per se adiaphoros, ritus, temere turbetur.

7. Huc etiam referri possunt Ecclesiasticæ seu liturgicæ observationes illæ (per se quidem adiaphoræ, sed quibus tamen externi ac publici fidelium cœtus ægre carere possunt) circa publicum in Ecclesiis, legendi, orandi, psallendi, prophetandi, eleemosynas colligendi, item genua inter orandū flectendi &c. ordinem ac modum: item circa publica jejunia, & solennes supplicationum seu precationū dies, aliaq; id genus

externa, ac per ſe mere ritualia attamen pia exercitia; non quidem in ſpecie divinitus præſcripta (nedum gratiæ divinæ, aut vitæ æternæ meritoria) ſed tamen ad externam Eccleſiæ ἐυταξίαν ſeu decoram πολίτειαν utiliter ſpectantia: imo etiam piam devotionem in animis noſtris aliquatenus aut excitantia, aut foventia, eoque non facile per ſe comtemnenda, nec, ubi publice recepta ſunt, temere ac cum ſcandalo piorum abroganda.

8. In his enim omnibus (ut in tota S. liturgia, totoque externo eccleſiæ regimine) id unice curandum, ut decenter omnia, & ordine, in domo Domini fiant, ut quæ ædificationi omniũ, maxime infirmorum (ſed tamen veræ pietatis ſtudioſorum) ſemper inſerviant: non autem laqueum cuiquam injiciant, aut libertatem Chriſtianam lædant, aut denique ſcandalum ullum infirmis præbeant. Ad quem finem melius & facilius adſequendum accurata externi, jamque recepti, ordinis, honeſtatis, ac decori, item diverſorum locorum, temporum, aliarumque circumſtantiarum ratio ubique habenda

eſt;

eſt: & ſpeciatim Chriſtiani Magiſtratus auctoritas, ubicunque haberi poteſt, ob publicam Eccleſiæ tranquillitatem, in talibus ſemper attendenda.

CAPUT XXIV.

De diſciplina Eccleſiaſtica.

1.

QUia vero cœtus nullus, quantumvis recte inſtitutus & bonis legibus informatus, diu ſubſiſtere poteſt, niſi certa ratione ac diſciplina gubernetur, per quam etiam continuo in officio contineantur ii, qui ad illum pertinent: hinc eſt, quod in Eccleſia Dei viſibili (quæ domus, familia, civitas, & regnum Dei eſt) hujusmodi diſciplinam, qualis à Domino & Rege noſtro præſcripta eſt, vigere atque exerceri, tum utiliſſimum, tum æquiſſimum eſſe ſtatuamus.

2. Ea autem conſiſtit in fraterna & mutua admonitione, reprehenſione & correctione eorum, qui in peccatum aliquod nobis notum, maxime vero in aliquod enorme crimen prolapſi ſunt: ut ſcilicet mature reſipiſcant, & ad bonam frugem

redeant: aut si aliquoties moniti, pertinaciter tamen pergant ac resipiscere nolint, in ipsorum vitatione ac secessione à fraterno eorundem commercio: quippe qui jam indignos seipsos reddiderunt amabili fratrum nomine, sive eorum, qui sanctissimum Christi nomen invocant, & pietatis ac sanctimoniæ alumnos se profitentur: idque totum hoc fine, ne Religio Christi & Ecclesia ipsius per ipsorum consortium male audiat, & detrimentum aliquod patiatur: sed omnium potius Ecclesiæ membrorum salus sedulò procuretur.

3. versatur autem hæc disciplina, tum circa Pastores & præfectos Ecclesiarũ, tùm circa ipsas oves vel auditores. Circa Pastores & præfectos, si in ministrando, seu docendo, & regendo, tum Ecclesiam, tum se ipsos, tum familias suas, ita se gerant, ut cum fructu, aut saltem sine scandalo, in Ecclesia munus illud gerere nequeant. In docendo, si videlicet ea jubeant, quæ vetantur legibus Jesu Christi; prohibeant, quæ istis jubentur; concedant, quæ interdicuntur: necessaria faciant, quæ libera sunt & indifferentia: ob non necessaria, nec valde utilia, nimis acriter

criter litigent, ac pertinaciter contendant; & factionibus Ecclesias turbent atque in partes scindant: aut alioquin in docendo eum modum servent, qui serios pietatis Doctores non decet; & qui contentionibus, rixis ac litibus potius fovendis, quam spirituali ædificationi promovendæ; & refrigerando magis pietatis zelo, quam inflammando serviat. In regendo seipsos, si irreprehensi, unius uxoris viri, vigilantes, temperantes, graves, compositi hospitales & ἐπιεικεῖς sive moderati & æqui non sint: sique à vinolentia, ab iracundia, à *turpis* lucri studio, à pugnis, ab hypocrisi, & ab avaritia &c. alieni non sint. In ministrando denique si fideliter, hilariter, & prudenter non dispensent ea, quæ ipsis concredita sunt.

4. Circa oves vel auditores versatur; si aut secure negligant, aut scientes volentes omittant, quæ divinitus præcepta sunt; aut ea committant, quæ cum præceptis Jesu Christi minus conveniunt, aut quæ alioquin in rebus adiaphoris, publicum Ecclesiæ ordinem ac pacem conturbant: ac proinde quæ & saluti ipsorum & ædificationi proximi noxia esse possunt.

5. Cœterum disciplina hæc exercenda est cum omni charitate, prudentia & discretione: pro diversa qualitate seu varia ratione, tum personarum, tum peccatorum; ad maximam, tum ipsorum peccantium, tum aliorum omnium utilitatem, idque per gradus certos in verbo Dei indicatos. Et quidem personarum justa ratio habenda. Seniores enim increpandi non sunt, sed tanquam patres monendi: Juniores, tanquam fratres: Seniores mulieres, tanquam matres &c. Inprimis vero ratio habenda est earum personarum, quæ in auctoritate & munere publico constitutæ sunt. Contra Presbyteros enim non facile admittendæ sunt accusationes: at ubi peccaverint (i. e. manifeste peccasse comperti fuerint) coram omnibus arguendi sunt, ut reliqui timeant. Similis vero ratio est Magistratuum, & eorum omnium, qui in sublimitate aliqua positi sunt.

6. Peccatorum vero diversorum accurata etiam ratio vel imprimis habenda est. Si enim peccatum sit clandestinum, seu publice nondum notum, sola admonitione privata opus est: eaque aliquoties iterata, etiam adhibitis consciis,

aut

aut teſtibus, ſi opus ſit. Si vero publicum crimen ſit ; i. e. peccatum non grave tantum, ſed & cum publico ſcandalo Eccleſiæ ipſius perpetratum : aut ſi alioquin admonitiones privatæ omnes contumaciter rejiciantur; coram omnibus, vel in cœtu Presbyterorum , admonitio inſtituenda eſt, ut auctorem pudeat, utque alii ejus exemplo à peccando deterreantur. Quod ſie etiam accedat ad peccati enormem gravitatem, notoria peccantis pertinacia, & admonitionum omnium contemtus, ita ut nulla ſequatur vitæ emendatio: tum vitandum eſt familiare, ſeu fraternum peccatoris conſortium : (ſi forte hac ratione pudor ei incuti, & ipſe ad ſalutarem pœnitentiam adduci poſſit) addita etiam, ſi neceſſitas extrema poſtulaverit, expreſſa & ſeria Eccleſiæ declaratione eum, quamdiu impoenitens manſerit, alienum à regno cœlorum eſſe : quippe qui in manifeſto crimine, ſeu carnis opere, ſciens prudens perſeveret. At vitatis tamen ipſis, ſive à communione fraterna excluſis, poſt probabiliter teſtatam poenitentiam, Eccleſiæ pax, ſeu dicta communio, ſerio præſertim eam petentibus, prompte ſemper reſtituenda eſt.

7. A vitatione tamen ista, quam diximus, quoad domesticam vitæ consvetudinem, eximendi sunt illi, qui vel contractu divino, & indissolubili, ut conjuges, vel naturæ lege, ut liberi, vel officii necessitate, ut servi & ancillæ, vel sibi ipsis invicem, vel alteri saltem alteris, obligati sunt & obstricti.

8. Disciplina porro hæc non est ejusmodi actio, quæ cum carnali potestate, seu mundana auctoritate, aut vi ulla coactiva, ab Ecclesia exercetur: sed tantummodo voluntaria ipsius Ecclesiæ secessio, aut segregatio abeo, cum quo tanquam cum discipulo Jesu Christi, amplius vivere ipsis non licet. Ita ut non tam proprie Antistites Ecclesiæ illum à se, quam seipsos una cum suis, ab illo (idque jussu ipsius Christi, Domini sui) sejungant ac separent: neque cum eo aliter, quam cum ethnico & publicano, sive cum quolibet peccatore publico, & profano, conversari possint ac velint: quamdiu quidem ipse impœnitens manserit

9. Qvare ii, qvi disciplinam hanc non tantum cum potestate carnali, & vi coactiva exercent: Sed etiam corporales punitiones, & supplicia capitalia extendunt (præsertim sub prætextu hæreseos, vulgo

vulgo ſic dictæ) poteſtatem nimiam, imo prorſus alienam, & illegitimam, ſibi arrogant, quinimo conſcientiarum, ac prophetiæ libertatem reipſa opprimunt; & ſalutare hoc remedium, à Servatore noſtro, ad peccatores emendandum, ſapienter inſtitutum, in mortiferum deleterium transmutant; quodque ſaluti illorum deſtinatum erat, ad evertendum & deſtruendum eosdem convertunt. Qvocirca etiam qui hæreticidio, aut ſimili tyrannidi, aut perſecutioni ob conſcientiam, ullo modo patrocinantur, eos tum à mitiſſimo Chriſti Spiritu prorſus alienos eſſe, tum ineptis ac præpoſteris armis adverſum hæreſes pugnare, adeoque graviſſimo peccato ſe coram Deo obſtringere, arbitramur.

CAPUT XXV.

De Synodis, ſeu Conciliis, eorumque modo & uſu.

I.

Et ſic quidē ſingulæ Eccleſiæ, ſeorſim acceptæ, à ſuis Miniſtris, hoc eſt, Epiſcopis & Presbyteris regendæ ſunt. Qvod ſi quid interim magis arduum in doctrina, aut moribus,

moribus, aut ritibus Ecclesiæ propriis, disceptandum inciderit, quod vel omnes, vel plures saltem Ecclesias concernat: tum Synodi, seu conventus Ecclesiastici utiliter institui possunt, ac quandoque debent (idque exemplo ipsorum Apostolorum) iique vel majores, vel minores, prout rei necessitas postulare videtur. Possunt, inquã, institui; siquidem legitimus in iis ordo ac modus servetur: imprimis autem, si hæc sequentia capita diligentur observentur.

2. I. Si in iis ad nullam humanam normam, aut regulam factitiam, quæcunque tandem ea sit; sed ad solum Dei verbum, dogmatum omnium tum veritas, tum utilitas, ac necessitas expendatur & examinetur. 2. Si libertas unicuique plenaria concedatur, sine scrupulo, aut periculi metu sententiam suam dicendi; in aliorum autem opiniones inquirendi; & rem totam, de qua controvertitur, rite examinandi. 3. Si in iis non admittantur, nisi viri apti & idonei, h. e. rerum divinarum periti, & qui in Scripturis potentes sunt, sensusq; habent ad discretionem veri & falsi exercitatos, imprimis autem pii, prudentes, graves, moderati, veritatis juxta & pacis studiosi: item vere liberi, & durante litis examine,

mine, nulli, vel personæ, vel ecclesiæ, vel confessioni &c. Sed soli Deo & Christo, ejusque verbo, simpliciter obstricti: ab omni denique pravo affectu, ira, odio, & partium studio prorsus alieni. 4. Si in iis id præcise aut præcipue non agatur, ut controversiæ fidei, quocunque demum modo, tollantur, aut in alterutram partem decitantur: idq; ad externam tantum Reipubl. quietem, seu politicam tranquillitatem, vel procurandum, vel conservandum: sed imprimis opera detur, ut hæreses, schismata, aliaque publica id genus vitia, & scandala, ante omnia ab Ecclesiis arceantur, aut jam invecta tollantur: atque ita pietati & veritati, item libertati, & charitati Christianæ, semper in iis consulatur: Ac proinde 5. si in iis plana, salutaris atque necessaria veritas arcte quidem retineatur: at dissentientibus tamen, & veritatem adhuc nescientibus, periculum idcirco nullum creetur, nec vis ulla conscientiis inferatur: sed cum summa lenitate, animique mansvetudine, veritas salutaris unice iis persvadeatur: in reliquis autem moderata dissentiendi libertas certis legibus salva maneat, & pacis ac concordiæ mutuæ remedia commode conquirantur. 6. Denique, si quod in iis statutum est, libero semper examini & ulteriori

revi-

reviſioni, ſubjectum relinquatur; imo, diligenter ad Dei verbum decreta earum omnia expendantur, ſerio jubeatur ac mandetur: nec invidia cuiquam hoc nomine, aut periculum ullum unquam creetur.

3. Debet autem his Synodis, poſt Dei Chriſtique authoritatem ſummam, etiam intervenire authoritas Chriſtiani Magiſtratus, tanquam Eccleſiæ nutritii, ſi quis modo talis ſit in Eccleſia; qvippe cujus officium eſt, ad exemplum piorum V. T. Regum, & Principum, externum Eccleſiæ ordinem, ac regimen, architectonice moderari, & publicum Dei cultum in ea ſartum tectum conſervare: ac proinde, quoties opus eſt, Synodos ipſemet convocare, in iisque ſuo loco præſidere, res tractandas una cum Eccleſiaſticis proponere omnium judicia, etiam diſſentientium, placide audire, veritatem ex Dei verbo ſedulo ipſe inquirere, aliorum ſuffragia libera colligere, ſententiam una dicere, utque omnia in iis ſecundum Deum gerantur, pro virili ſua providere, ut jure poteſt, ita ex officio debet.

4. Neque tamen aut jus, aut officium ejus eſt, decreta Synodica per ſecularem ullam vim exſecutioni mandare; eosque

minis, aut mulctis, nedum exiliis, carceribus, vinculis, denique morte, aut aliis id genus suppliciis atrocibus coercere ac constringere. Quin neque iis, qui extra publica loca, quæ juri Magistratus subjecta semper manent, modeste, & salva semper obedientia superioribus debita, solius Religionis & conscientiæ causa convenire, aut cœtus agere volunt, molestiam facessere debet, aut jure potest: puta edictis proscriptionibus, militum incursionibus, aliisque violentis agendi modis: sed libertatem iis, Deum publice colendi, sartam tectam conservare; & ut divina veritas ac Religio solis spiritualibus armis asseratur, ac rationibus tantum persvadeatur, curare atque operam dare tenetur: ne alioqui conscientiis subditorum suorum vim inferre, ac libertatem Christianam opprimere, denique propriam Dei, & Domini nostri Jesu Christi, potestatem usurpare velle videatur.

CONCLUSIO.

Atque hæc demum est nostra de omnibus, saltem præcipuis, Religionis Christianæ articulis sententia, ex qua facile intelligere & clarissime perspicere potes, quisquis es, Christiane Lector, immunes &

alienos nos esse ab omnibus iis, quæ per calumniam nobis hactenus ab adversariis nostris impacta sunt, hæresibus, schismatis aliis noxiis atque impiis opinionibus. Neque refodere nos, aut novo, quod dicitur, paxillo suspendere erronea ulla & ab antiqua ac primæva Christianitate damnata placita: non item convellere, nec labefactare, quæ universali Ecclesiæ Christinæ consensu stabilita sunt: non definire, nec decidere præfracte ac superbe, quæ in ancipiti controversia jam olim posita sunt, quæque nec ad divinæ gloriæ, nec ad nostræ aut proximi salutis promotionem magnopere faciunt: non denique scrutari operose aut subtiliter, quæ nobis revelata non sunt: ne scilicet pedem inferamus in ea, quæ sapientissimus Deus arcana esse voluit. Sed id operam dare unice, ut veritatem, quæ secundum pietatem est, quamque solide scire nostra omnium interest, sartam tectam conservemus, & quæ ad mutuam inter omnes Christianos pacem, atque concordiam, tum fovendam, tum restituendam, faciunt, ubique sectemur, & quantum in nobis est, promoveamus; memores illius, quod Apostolus monet ad Tit. III. 8. Fidus est hic sermo, & hæc volo te asseverare

διαβεβαιοῦσθαι, ut qui crediderunt Deo, curent bonis operibus præstare cæteris: Hæc ſunt illa præclara & hominibus utilia: & ejus, ad quod alibi hortatur; Pacem ſectamini cum omnibus, & ſanctimoniam, ſine qua nemo videbit Dominũ. In hiſce duobus præcipua Chriſtianæ Religionis gloria poſita eſt. In his itaque toti huc usque ſumus. De non neceſſariis autem, nec apprime utilibus ad ſalutem, ſerram contentionis reciprocare nolumus: & myſteria quidẽ ſublimia & abſtruſa, ſimplici & ab omni ſcrupuloſa ſubtilitate aliena, fide recipimus, nec niſi ſobrie ac parce, &, ut veterũ aliquis non male dixiſſe legitur, ſine forcipe ferrum candens non tractamus, Speculationes autem infructuoſas & inanes argutias procul habemus, quippe quæ rixas potius ac quæſtiones pariunt, quam ædificationem Dei, quæ eſt per fidem. De adiaphoris, item ritibus ac ceremoniis in Eccleſia, nemini facile moleſtiam faceſſimus, dummodo ſcandalum infirmorum ſedulo vitetur, & ſuperſtitio ſollicite caveatur. Denique omnia noſtra ſtudia eo dirigimus, ut quæ ad ſolidam pietatem, æternamque ſalutem noſtram aut neceſſaria, aut valde utilia ſunt, firmiter retineamus: in cæteris vero quos-

vis à nobis dissentientes libenter toleremus, & cum omnibus Ecclesiis Jesu Christi, licet opinione nostra errantibus, pacem & concordiam ex animo colamus & foveamus.

Quæ cum ita sint, obnixe te per Dominum oramus, atque obsecramus, Christiane Lector, ne contrariis suspicionibus locum apud te ullum concedas, neque iniquas hostium nostrorum accusationes, calumnias & obtrectationes admittas, aut facile aurem iis præbeas, quorum maxime interest, ut male nos audiamus, ne immerentes & innoxios scilicet sine causa damnasse ac proscripsisse videantur: Sed ut æquitatis accurata ratione habita, ex hac nostra confessione ac fidei publica declaratione de nobis judicium facias. Sicubi forte errare nos credas, instrue nos spiritu lenitatis & mansuetudinis, qui servos Jesu Christi quam maxime decet. Parati sumus omni loco & tempore meliora ostendentibus cedere, & divinæ veritati, quæ nobis omni alia re pretiosior est, locum dare. Sicubi nihilominus dissentiamus, in rebus scitu non necessariis, feramus invicem in Domino, & charitatis simul & prudentiæ

Christia-

Christianæ memores, studeamus servare unitatem spiritus pervinculum pacis. Tantum in eo, ad quod duce Christo pervenimus, eadem in cedamus regula, & itidem simus affecti: si quid autem aliter sentiamus, hoc quoque nobis reteget Deus.

Faxit ille, ut in vera fide, pietate, charitate, prudentia lenitate, mansvetudine, aliisque sanctis dotibus atque Christianis virtutibus, indies magis magisq; ad ipsius gloriam proficiamus, atque alii aliorum infirmitates, errores, & lapsus patienter ferre ac placide corrigere studeamus, quo in charitate radicati & fundati, valeamus adseque, cum omnibus sanctis, quæ sit illa latitudo, & longitudo & profunditas & sublimitas, omnique cognitione superior charitas Jesu Christi, ut ita impleamur ad omnem usque plenitudinem. Ei vero, qui infinita cum redundantia potest omnia facere super ea, quæ petimus aut mente concipimus, pro vi illa agente in nobis, Ei, inquam, sit gloria in Ecclesia per Jesum Christum in omnes ætates seculi seculorum. Amen.

Das XIX. Capitel.

Von
Den Widertäuffern und Socinianen im Niederland.

Woher es im Niederland so viel Wiedertäuffer gebe/ und wie sie erstlich dahin gekommen. Von Mennone Simonis, Henrico Nicolai und David Joris, den drey grossen Lehrern derselben. Sie halten sich äusserlich ruhig/ unter sich aber sind sie getrennet. Ihr guter Wandel und Mildthätigkeit. Ihre Gelehrte/ Kirchen-Ordnung/ und jetzige Lehrer. Beschreibung D. Galeni/ und dessen Meynung über das 20. und 21ste Capitul der Offenbahrung Johannis. Vorstellung ihrer Glaubens-Articul. Die Socinianen sind unter ihnen vermenget. Wer derselben Irrthum zu erst in Niederland gebracht und ausgebreitet.

Scharf-

Scharffes Placat wider dieselbe. Meldung der vornehmsten Socinianen und Arrianer im Niederland.

§. 1.

Ob wohl hie und da Wiedertäuffer anzutreffen sind/ so findet man doch dieselben an keinem Orte so häuffig beysammen/ als in den Vereinigten Provintzen Niederlandes. Die Gewissens-Freyheit und der Kauff-Handel/ welche beyde im höchstem Grad allhie/ kommen ihnen eben recht. Es haben zwar die Synodi der Reformirten zum öfftern die Hohe Obrigkeit bittlich ersuchet/ diesen Leuten Einhalt zu thun/ allein es ist nichts als dann und wann eine generale Verordnung darauf erfolget: denn man hält diese Leute/ wegen ihres grossen Fleisses und Spahrsamkeit/ vor Honig-Bienen der Repuliqven/ und fürchtet sich für ihnen nicht/ weil sie/ in ansehen der Münsterschen vorfahren/ gantz auß der Arth geschlagen.

§. 2. Der bekannte Melchior Hoffman soll von Straßburg nach Emden im Jahr 1528. die Wiedertäufferische Lehre zu erst gebracht haben. Als derselbe wieder nach den Ober-Rheim gegangen/ hat er an seine

Stelle verordnet Johannem Trypmaacker; welcher/ da er sich mit seinen Glaubens-Genossen nicht stallen können/ nach Holland gezogen/ und zu Amsterdam, Harlem und Leyden viele zu seiner Meynung beredet; wurde aber/ als von ihm zu Amsterdam ein tumult erreget ward/ nach dem Haag gesandt und gestraffet. Es war von demselben rege gemachet nicht nur Johannes Matthias, ein Bekken zu Harlem, und hernach erster Münsterischer Prophet, Theodorus Cuyper; dessen Jünger waren Obbo Philippi, sein Bruder Theodorus, und David Georgii; sondern auch Jan Beuckelsen, ein Schneider zu Leyden/ der sich selbst/ wie bekant/ zum König der Wiedertäuffer in Münster aufwarff/ aber einen so grausamen Tod außstehen muste/ als Gottlos seine Regirung gewesen war.

§. 3. Der grosse Vater aber der Niederländischen Wiedertäuffer ist wohl Menno Simonis, von welchem sie auch insgemein den Namen Mennoniten oder Mennisten führen; gleich wie sie in Groningen und daherum / von Tibone, Tibben genennet werden; wiewohl sie sich heutiges Tages durchgehends Doop-gesinde heissen/ weil sie

alle-

allesamt in der Lehre von der Tauffe der Erwachsenen übercin kommen / da sie in den übrigen Stücken ein Babel machen / wie wir bald hören werden.

§. 4. Jetzt gedachter Menno Simonis ist gebohren in Witmarsum, einem Frießländischen Flecken / nahe bey Bolswert, im Jahre 1496. Oder / wie andere setzen / 1505. Er war in dem Flecken Pinnigum ein Meßpriester / verließ aber die Papistische Religion / und ließ sich von Ubbo Philippi nochmahl tauffen. Mit seiner beredeten Zunge und Auffsetzung vieler Schrifften machte er sich nicht nur zu der Zeit einen grossen Namen / sondern erhält sich noch heutiges Tages bey den Wiedertäuffern in dem Ansehen / daß sie ihn für ihren grossen Lehrer halten. Er war sehr embsig in Außbreitung seiner Meynungen / und machte sich viel Jünger zu Leeuwarden, Groningen, Emden / in Westphalen / Gelderland / Holland / Brabant / an der Ost-See und sonst hin und wieder. Den Irrthum hielt er zwar fest / daß er die Kinder-Tauffe / als eine Erfindung des Pabstes verwarff / und auf das Wiedertauffen hart drung; in den übrigen Stücken aber war er sehr wanckelmühtig in seiner

Meynung: denn er verleugnete/ in einem gespräch wit Johanne a Lasco zu Emden/ daß Christus seine Menschliche Natur von der Jungfrauen Maria hätte; in einem andern aber/ zu Wißmar mit Martino Mycronio gehalten/ bekannte er die Menschwerdung Christi; doch führete er dessen Leib/ bald auß dem Wesen des Vaters/ bald auß dem Wesen des H. Geistes/ bald aus der Natur des Worts/ durch eine Erschaffung aus nichts. Bald war er sehr gelinde in der Meynung von dem Bann; bald trat er zu den strengesten Verbannern/ welche auch so gar das Band der Ehe zu trennen sich unterstehen. Unter seinem Kupfer-Bilde lieset man diese Worte:

Ergone Mennonem artificis sic ære repostum
Bini patrem baptismatis
Mundus habet? qvantum ingenium, qui sacra profanis,
Templum moriæ miscuit

§. 5. Ums Jahr 1556. Trieb Henricus Nicolai, ein Westphählinger im Niederland/ und sonderlich zu Amsterdam/ die Wiedertäufferische Lehre/ und wurde ein Urheber derjenigen/ welche sich Familisten oder

Fami-

Familiam Charitatis nenneten. Er hieß sich den ersten und fürnehmsten Eltesten des Hauses der Liebe: So wolte er auch mehr als Moses und Christus selbst seyn/ in dem er diesen nannte einen Prediger des Glaubens/ und jenen der Hoffnung; sich selbst aber der Liebe/ weil solches die fürnehmste Tugend sey. Er begab sich aber bald hinüber nacher Engelland/ daß man heutiges Tages von dieser Secte im Niederland nichts mehr weiß.

§. 6. In die Zahl der Niederländischen Wiedertäufferischen Redels-Führer gehöret auch David Jorissen/ ein Glasemahler zu Delfft. Dieser schlug sich zu den Wiedertäuffern und ward von Obbo Philippi zum Propheten gemachet. Krafft dessen entschied er in der Westphälischen Versamlung der Wiedertäuffer/ die unter ihnen entstandene Streitigkeit/ verfochte die Hoffmannische Secte vor allen andern Wiedertäuffern/ und suchte endlich dieselbe mit der Seinen/ wiewohl vergeblich/ zu vereinigen. Er war aber mit dem Propheten-Namen nicht vergnügt/ sondern nennete sich den wahren Meßiam und dritten David/ der auff Erden regiren sollte. Er kunte sich so

sehr

sehr in einen Engel des Lichts verstellen/ daß er mit seiner Schein-Heiligkeit viel Leute verblendete; wie den auch Johannes à Laseo, ein Polnischer Freyherr u. Superintendens der Ost-Friesischen Kirchen/ an ihn unterschiedliche Briefe gesandt/ mit dieser überschrifft: Meinem geliebten Bruder David Georgii, Predigern Göttl. Worts. Als er in seinem Vaterlande nicht mehr sicher war/ begab er sich 1544/ mit seiner Famile nacher Basel, und betrog daselbst den Rath und das Ministerium. Jenem stohl er das Bürger-Recht ab/ untern Namen Johannis van Bruck von Binningen; der um der Reformirten Religion willen vertrieben; von diesen aber wurd er frey zur Kirche und zum Abendmahl gelassen. Seine gotteslästerliche Lehre blieb ausser seiner Familie, bey seinen Lebzeiten unbekannt: aber nach seinem Tode brach das Gottlose wesen aus; da denn sein Leib/ Bücher und Bildniß durch den Scharff-Richter verbrannt wurden.

§. 7. In den ersten Zeiten fingen die Wiedertäuffer hin und wieder/ sonderlich zu Amsterdam und Groningen/ viele thörichte und gefährliche Händel an/ welches denn

ins

ins gemein ihnen auf den Kopf kam. Eine Zeit hero aber haben sich die Doops-gesinde gantz geruhig gehalten/ und verwerffen das aufrührische Wesen der ersten Wiedertäuffer. Ob solches nun geschehe/ daß sie im Hertzen überführet/ es seyn solche Händel Gott verhasset/ und seinem H. Worte nicht gemäß: oder/ daß es ihren Vorfahren übel bekommen/ und sie sich einer Außreutung befahren müsten / weñ sie solche Dinge verthädigten/ oder wieder anfingen; kan ich vor gewiß nicht sagen: Man muß ja wol das erste/ nach der Liebe hoffen/ sonderlich da sie nicht einmahl mit einer Noth-Wehre wollen zu thun haben.

§. 8. Es reiten die Mennisten in unterschiedlichen Hauffen/ und sind in der Lehre vom Glauben und der Zucht sehr unterschieden. Da sind die Waterlandsche, Vlaemsche, Vriesche und Hoogduytsche; doch haben sie sich in zwene Hauffen geschlagen/ als die Vlamingen und Waterlanders. Zu jenen gesellẽ sich die Friesischen und Hochteutschen/ welche zu Amsterdam ihren Gottesdienst auf der West-Seite des Singels/ gegen der alten Lutherschen Kirche über/ halten. Die Waterlanders aber haben ih-

re Kirche bey jan Rooden-poorts Tooren auf der West-Seite des Singels.

§. 9. Diese Leute werden öffters wegen Kleinigkeiten uneins / sonderlich was die Kirchen-Zucht und den Bann betrifft. Im Jahr 1663. und 1664. verfielen sie so sehr hart wegen einiger Lehr-Puncten / und Erwehlung einiger / welche die Armen-Gelder administriren solten / daß auch die Obrigkeit darzu kommen muste / welche denn folgende resolutie gab:

Burgermeestern, ende Regeerders der Stadt Amsterdam, gehoort hebbende de differenten ende verschillen, geresen tusschen die van de vereenighde Vlaemsche, Vriessche ende Heooghduytsche Doops-gesinde Gemeente hier ter Stede, vinden niet goet te treden tot Decisie van de Leer-poincten ofte Articulen, daerover de voorsz, verschillen en differenten zyn ontstaen; maer hebben alleenlyck den Dienaren van de voorsz. Gemeente belast ende geordonneert; gelyck haer Ed. Gr. Achtbare belasten ende ordonneren by desen, dat sy haer sullen onthouden van opde Predick-stoel te bringen eenige subtile Qvæstion ofte Disputen rakende

de

de eeuwige Godtheyt Jesu Christi, ofte andere pointen, smakende na de Leere der Socinianen. Dat oock tot de administratie van de bewuste secrete middelen door de voorsz. Gemeente sullen verkooren werden twee eerlyekeende bequame Persoonen, omme in plaetse van de overledenen nevens de drie overige Administrateurs der voorsz. middelen, de selve administratie waerte nemen, des sullen de voorsz. vyf Administrateurs gehouden zyn ten allen tyden aen de vordere dienende Diaconen in der tyt, visie ende accos de geven in ende tot de Boecken van de voorsz, middelen; als oock aen de selve Diaconen van haerluyder Administratie pertinente rekeningh te doen. Ende soo wanneer yemand van de vyf Administrateurs der voorsz. middelen sal komen te overlyden, sal wederom by de voorsz. Gemeente een andere in des selfs plaetse gekooren werden. Actum in Amstelredam d. 10. January. An. 1664.

§. 10. Aber hiemit war die Haupt-Sache noch nicht gehoben / sondern die Uneinigkeit nahm so zu / daß sich einige absonderten / ein Hauß auf dem Singel, bey der Lyn-

baens-

ens-Brug zu Haltung ihres Gottesdienstes kaufften / und solches 1683. zu einer ordentlichen Kirche enirichteten. Weil über dem Eingange des Hauses die Sonne stehet woben die Worte: Perser & obdura, heisset man diese zum Unterscheid / die Mennisten in de Zon, oder de vereenighde Waterlandsche en Vlaemsche Doops-gesinde Gemeente in de Zon; die andern aber / de vereenighde Waterlandsche en Vlaamsche Doops-gesinde Gemeente by de Toorn en 't Lam.

§. 11. Der Hauptstreit und die Ursach der Trennung war diese: Dr. Galenus Abrahamz. führete solche Meynung und Lehre / daß er sich verdächtig machte / als wann er mit den Socinianen leugnete die wahre Gottheit JEsu Christi und des H. Geistes mit dem Vater / Christi Gnugthuung vor und an statt der Menschen / die Aufferstehung und ewige Straffe der Gottlosen / und den Befehl der Wassertauffe; Dahero er auch zum Abendmahl diejenigen ließ / welche / nach Gewonheit der Mennoniten / noch nicht widergetauffet waren. Diesem allen nun widersprachen viele unter Anführung des Lehrers / Dr. Samuel Apostool. Weil aber

aber Galenus Abrahamz. sich einen Anhang machte/ wichen/ wie oben gemeldet/ die andern von ihnen ab/ und hielten ihren Gottesdienst unter der Sonne.

§. 12. Als ich zum erstenmahl nach Amsterdam kam/ erfuhr ich/ daß man in den beyden vorhergehenden Jahren/ als 1684. und 85. hatte unterschiedliche Unterredungen münd-und schrifftlich/ unter diesen beyden Parteyen/ wegen derselben Vereinigung/ gehalten. Die by de Toorn en Lam suchten/ daß sie mögten als Brüder erkant/ ihre Lehrer in beyden Gemeinen zum Predigstuhl/ und ein jeder/ der ausser der Kirchen-Censur/ zum Abendmahl gelassen werden: Allein die andern wolten nicht/ es wäre denn/ daß sie sich der vorbemeldeten Socinianischen Puncten begeben. Weil jene aber sich dazu schlechterdings nicht erklären wolten/ blieb die Trennung; wie ich denn die Sache in solchem Stande 1695. annoch fand.

§. 13. In jetztgenanten Jahre/ waren beyde Gemeinen aber eins wegen der Schiffarth über den Fuß gespannet; indem etzliche wolten/ man solte die Kauff-Schiffe durch die Convoyen/ mit Vergiessung

Menschen-Bluts/ nicht beschützen: Andere aber meynten/ daß man sich wohl/ wie andere Christen/ hierin mit gutem Gewissen verhalten könte. Wie nun die Sache abgelauffen sey/ weiß ich nicht; denn dieselbe vor meiner Abreise noch nicht abgethan war. Es gibt zwar unter den Mennonisten nicht so reiche und vornehme Kauffleute/ als unter den Reformirten und Remonstranten; Doch sind viele von ihnen/ welche starck zur See handeln/ und ist daher zu gläuben/ daß sie es werden beym Alten gelassen/ oder der Sache ein weiß Mäntelchen umgehangen haben.

§. 14. Ob man sich wohl vor dieser Leute Irrthümern zu hüten hat/ indem sie nicht nur ihre eigene/ der ersten Wiedertäuffer haben/ sondern auch etzliche von den Socinianern angenommen; Daß ein Mennonist nichts anders als ein ungelährter Socinianer ist: so kan man doch im Wandel viel gutes von ihnen lernen/ als die Demuth/ Zufriedenheit/ Mässigkeit/ und sonderlich die thätige Liebe gegen die Nothdürfftigen. Deñ ob schon den Niederländischen Reformirten insgemein das Lob der Gutthätigkeit gegen die Armen gebühret/ so ist es doch dieser

Secte vor andern eigen. Insonderheit befleissigen sie sich auch der Demuth in Kleidern; wiewohl in Amsterdam sich einige finden/ die sich mit Paruquen und im übrigen galant genug aufführen; in Frießland aber und in Groningen siehet man sie in schlechter Kleidung aufziehen / ob sie schon dem Verstande nach/ grosse Staats-Leute/ und von guten Mitteln sind; Dahero der Churfürst von Cöln/ welcher mit dem Bischoff von Münster Gröningen belagerte/ diese Leute der Geusen Jesuiten genannt hat.

§. 15. Es legen sich zwar die wenigsten dieser Leute auf das Studiren guter Wissenschafften und Sprachen; unterdessen hat es doch einige bey ihnen gegeben/ welche mit Schrifften und öffentlichen Lehren sich hervorgethan. Die Fürnehmsten derselben sind wohl:

Menno Simons.
David Georgii.
Leonhardus Bouwen.
Theodorus Philippi.
Lubert Gerrits.
Jan Willems in de Ryp.
Reyner Wybrants.

Jan Alenson.
Peter Matthis.
Johannes de Ries.
Cornelis Jacobs.
Peter Willems Bogard.
Uco Wallis.
Denys van der Schuere.
Cornelis Kuypers.
Hans Peters van de Meulen.
Jacob Outermanns.
Tobias Govertsz. van den Wyngaert.
Petrus Teckop.
Galenus Abrahamz.
Wilhelm van Maurik.
Engel Arentz. van Dooregeest.
Samuel Apostool.
Michael Fortgens und einige andere mehr.

§. 16. Sie haben bey ihren Kirchen Leeraers und Diakens / welche sie ins gemein Dienaaren der Gemeente nennen. Ouderlinge aber findet man bey ihnen nicht / sondern deren Amt / bey denen Reformirten / wird hier theils durch die Lehrer / theils durch die Diaken / theils durch die versammlete Gemeine selbst verrichtet. Die Leeraers der Doops-gesinde Gemeente zu Amsterdam / welche ihre Versamm-

lung

lung halten in de Son, waren 1695. fol-
gende:

Samuel Apostool.
Heermannus Schein, und
Michael Fortgens.

Deren aber/ welche by de Toorn en het Lam zum Gottesdienst sich versammlen/ hiessen:

Galenus Abrahamsz.
VVilhelm van Maurik.
Hendrik ten Kate.
Jan VVillinck.
VVillem Homma.
Christoffel van de VValle.
Anthon de Vos, und
Jacob Jacobsz. Vervalje.

§. 17. Ich finde es der Mühe werth/ von mehrgedachtem Doctor Galenus, wie er insgemein genennet wird/ noch etwas zu melden. Derselbe ist ein freundlicher Mann/ und offenhertzig gegen dem/ von welchem er sich nichts böses besorget. Er hat eine sehr beredete Zunge/ und kan die Gemüther der Zuhörer kräfftig bewegen. Als vor einigen Jahren durch die vereinigte Niederlande eine Collecte vor die Frantzösische Flüchtlinge angeordnet/ und deßwegen sonderbah-

re Predigten gehalten worden/ sind die Zuhörer zu den mildesten Gaben bewogen/ wo und wenn Galenus geprediget hat. Seine Wissenschafft und Glück in Bedienung der Krancken soll auch groß seyn; Dahero er viel gebrauchet wird/ daß man ihn gar selten zu Hause antrifft. Er unterrichtet zu gewissen Stunden einige junge Leute in der Wiedertäuffer Lehre/ und præpariret dieselbe zum Dienst ihrer Kirche. Er führete mich in das Gemach/ worin die Information geschiehet/ und redete mit mir von der Lehr-Art/ der sie sich gebrauchten. Dieselbe bestund nun in Erklärung der Schrifft/ Ausziehung der Beweißthümer ihrer Glaubens-Puncten/ und Anmerckung derer Dinge/ welche zum heiligen Wandel reitzen. In einem kleinen Schrancken zeigete er mir ihre Bibliothec/ der sie sich bedienen; Solche bestund in der Bibel/ Glaubens-Bekänntnisse/ und einigen solchen Büchlein/ welche von den Sitten handeln. Unter diesen letztern preisete er mir sehr an/ und schätzete/ nächst der Bibel/ für das beste Buch den so genannten Desiderium Peregrinum oder Thesaurum animæ Christianæ, welcher zu Rotterdam gedruckt/ und

auch

auch dem Compendio Theologiæ Erasmicæ, von Daniele Brenio zusammen gezogen/ pfleget beygefüget zu seyn.

§. 18. Weil einige Zeit her viel Streitens und Schreibens wegen der Offenbahrung des H. Johannis gewesen/ und noch ist/ so werde ich erinnert auch zu melden / daß dieser Galenus eine Sciagraphie von der Apocalypsi, zum Unterricht seiner Lehrlinge auffgesetzet. Er gab mir dieselbe zum Abschreiben/ weil sie mir in einigen Dingen/ sonderlich was die ersten Capita betrifft / nicht ungereimt vorkam. Der Anfang lautet also: Apocalypsis Prophetico-Historica narratio est eorum, quæ seriatim inde ab ascensu Christi in cœlos usque ad resurrectionem omnium & ultimum judicium sequentur. Seine Meynung aber von dem XX. und XXI. Capitel/ worüber jetzund hauptsächlich gestritten wird/ ist zusehen aus den letzten Worten dieser Einleitung/ welche folgende sind.

Caput xx. complectitur narrationem restaurationis Ecclesiæ per Christum Idq; primum remotione impedimenti per vincula Diabuli, 2. per institutionẽ regni spiritualis

sanctorum, qui bestiæ non adhæserunt, ad hoc regnum omnia ea pertinent, quæ cap. XXI & XXII. describuntur, attamen ea mente, ut pro conditione personarum, quæ sub hac restauratione erunt, diversi status ejus regni applicari debent, atque ita fit, ut illi, qui nondum eo perfectionis pervenerunt, ut civitatem sanctam intrent, sed præparari debent, mori possint ut alii ordinarii homines, si se debitè non gesserint, quo respicit Esaiæ dictum, puer centum annorum morietur. Et quod eos attinet, qui ex his peccabunt, & in eis continuabunt, illi, si intra certum præstitum tempus se non converterint, excommunicabuntur, exque cœtu ejicientur, sive anathemate ferientur. Huc respicit Esaias: Peccator centum annorum anathemate ferietur.

Illi autem, qui ex pueris adolescentes, & inde ad virilem ætatem, & patres in Christo facti fuerint, intrabunt in illam civitatem, quæ de cœlo dicitur discendisse.

Immortales fient & ad ultimum adventum Christi superstites erunt. Quoad regimen istius restitutæ Ecclesiæ, ex cœlesti hâc Sione prodibit lex & ordo, ut ex illis, qui nondum intrarunt, sed tamen sancti

sunt

sunt, imo ex illis, qui jam intrarunt, mittantur ad convocandos omnes populos ad montem Domini sanctum, juxta Esa. cap. II. & Michæ Cap. IV. Quorum populorum si qui non obedierint, illi aufugient præ splendore & majestate illius regiminis, & occultabunt se in quatuor angulis terræ, ibidemque morabuntur mille annos & constituent Gog & Magog. Tum finito illo spatio venient, ut invadant sanctam illam civitatem.

Atque ita Deus funditus ipsos perdet juxta prophetiam Ezechielis 38. 39. hæc pars prior cap. 20.

Posterior à v. 11. usque ad finem exhibet ultimum judicium universale.

Quo facto Christus illud regnum, quod 20, 21, 22. describitur, Patri tradet, atque ita demum incipiet regnum Patris, ut sit Deus omnia in omnibus.

§. 19. An dem Buche der Psalmen Davids/welches die Mennoniten gebrauchen/ und zu Amsterdam 1684/ in 8. gedruckt/ hat dieser Galenus auch einiger Massen theil: doch sind etzliche Psalmen von Dirk R. Camphuysen/und die meisten von Joachim Oudaen Fransz gestellet. Es hat mehr-

gedachter Doctor eine Aenleyding tot de kennis van de Christelyke Gottsdienst geschrieben / welches Buch zum andern mahl t'Amsterdam 1693. in 8. gedrucket ist. In solchem Werckgen ist viel gutes; allein dasselbe und seine obgerühmten andern guten Gaben beschmitzet er mit den Arrianischen Meynungen / welche auch in solchem Buche theils enthalten / theils daraus zu ersehen sind / daß er von der ewigen Gottheit unsers Heylandes Jesu Christi / und was dem anhängig ist / stille schweiget.

§. 20. Obgleich dieser Lehrer / und viele andere mit ihm / der Socinianer Meynung angenommen / so kan man doch alle Mennisten dessen nicht beschuldigen. So klagen sie auch / daß man ihnen Unrecht thue / wenn man sie aller derer Dinge beschuldiget / welche Cloppenburgius, Hornius, Hoornbeck und Ottius von ihnen melden. Wie denn Arentsoon van Dooregeest mit dem Herrn Friderico Spanhemio deßwegen noch neulich Streit-Schrifften gewechselt hat. Und gewißlich / wenn man die wiederhohlete Confession Johannis de Ries, mit der Explication Petri Johannis van VVormerveen, ansihet / werden wir gantz an-

dere Gedancken bekommen / als vorgemeldete Gelehrten uns von ihnen wollen beybringen. Werden demnach dieselbe / in der Lehre / nach ihren öffentlichẽ Glaubens-Bekänntnissen / geurtheilet werden müssen; und zwar nicht nach einer jeden / weil / wie oben gemeldet / sich allezeit so viele widersinnige Secten unter ihnen gefunden haben. So derowegen was gewisses in diesem Stück zu haben / wird man es endlich antreffen in einem Buche / welches zu Amsterdam 1665. in 8. gedrucket ist / und diesen Namen führet: De Algemeene Belydenissen der Vereenighde Ulaemsche, Uriesche en Hooghduytsche Doopgesinde Gemeynte Gods. In diesem Buche finden sich erstlich: De Artyckeln des Geloofs in't concept van Ceulen, van den eersten May, anno 1591. Nach diesem Concept ist die Vereinigung der Vrieschen und Hooghduytschen geschehen. Fürs ander die Belydenisse van den Eenigen Godt, Vader, Soon, ende Heyligen Geest. En van de Menschwerdinge des Soons Gods. op den 8. Octob. anno 1626. aen de Gedeputeerde van den Hove van Hollant overgegeven. Drittens / die Christelycke Geloofs Belydenisse

denisse des Olyf-tacx. Nach diesem/ und dem vorhergehenden Bekänntniß / ist die Friedens-Handlung / zwischen de vereenighde Vlaemsche, und vereenighde Vriesche en Hooghduytsche Gemeentens, eingerichtet gewesen. Vierdtens / eine Korte Confessie ofte Belydenisse des Geloofs, ende der voornaemster Stucken der Christelycker Leere, so de selve met Kracht van Schrifture, by den ghenen, die men met een gemeenen name, de Vereenighde Vriesen ende Hooghduytschen noemt, gheleert wordt. Und endlich die Voorstellinge van de Principale Articulen Christycken Gelofs, ghelyæde selfe in onse Gemeynte doorgaans geleert ende beleeft worden.

§. 21. Diese letzte Bekänntniß habe ich vor gut geachtet einzurücken; nicht nur darum/ weil dieselbe zu Dordrecht in einer allgemeinen Versammlung von allen Mennistischen Gemeinen approbiret worden: Sondern weil sie ordentlich auffgesetzet/ den Inhalt aller vorigen in sich fasset/ und die letztere ist/ welche gemachet/ und von allen aufgenommen worden. Dieselbe nun lautet von Wort zu Wort / aus dem Niederlän-

ländischen übergesetzet/ in unserer Sprache also:

Vorstellung.

Der vornehmsten Articuln des allgemeinen Christlichen Glaubens/ wie derselbe in der Wiedertäuffer Gemeine durchgehends gelehret.

Erster Articul.

Von GOtt und der Erschaffung aller Dinge und des Menschen.

Zum ersten: Nach dem wir bezeugt finden/ daß es ohne Glauben ohnmüglich ist GOtt zu gefallen/ (a) und wer zu Gott kommen will/ glauben muß/ daß ein Gott sey/ und daß er ein Vergelter seyn werde denjenigen/ die ihn suchen. Darum so bekennen wir mit dem Munde/ und gläuben mit dem Hertzen/ neben allen Frommen/ nach der heiligen Schrifft/ an einen einigen ewigen/ allmächtigen und unbegreifflichen GOtt Vater/ Sohn/ und Heiligen Geist/ und keinen mehr/ auch keinen andern: (b) vor welchem auch kein Gott gemacht oder gewesen

a) Heb. 11, 6. b) Deut. 6. 4. Gen. 17. 1. Esa 46, 8. 1. Joh. 5. 7.

sen ist/ auch nach ihm nicht werden wird (c) denn auß ihm/ und durch ihn und in ihm sind alle Dinge: Ihm sey Lob/ Preis und Ehre/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Von diesem einigen Gott/ der da wircket alle Dinge/ in allen d) gläuben u. bekeñen wir/ daß Er ein Schöpffer sey aller sichtbaren u. unsichtbaren Dinge der da innerhalb Sechs Tagen Himmel und Erde/ das Meer/ und alles was darinnen ist/ geschaffen/ gemachet/ und zubereitet hat/ e) und das Er dieselbige/ und alle seine Wercke/ noch regiret und erhält/ durch seine Weißheit/ Macht und durch das Wort seiner Krafft. Und nachdem er seine Wercke vollenbracht/ und nach seinem Wolgefallen gut und recht/ iedes in seiner Natur/ Wesen und Eigenschafft geordnet und bereitet hatte/ so hat er daneben auch den ersten Menschen unser aller Vater Adam/ geschaffen (f) und ihm einen Leib gegeben/ (g) welchen er auß dem Erden-Klumpen gemacht/ und ihm einen lebendigen Odem in seine Nasen geblasen hat/ also daß er geworden ist eine lebende Seele von GOtt/ nach seinem Bilde und Gleichniß/ h) in

c) Rom. 11. 36. d) 1. Cor. 12. 6. e] Gen. 1. 1. 28. Act. 14. 14. f] Gen. I, 27. g] Gen. 2. 7.

h) in rechter Gerechtigkeit und Heiligkeit/ zu dem ewigen Leben geschaffen: und hat ihn über alle andere Geschöpffe sonderlich angesehen/ und mit vielen hohen und herrlichen Gaben gezieret/ in den Lust-Garten oder Paradiß gesetzet/ (i) Gebot und Verbot gegeben: und hat auch darnach von demselbigen Adam eine Ribbe genommen/ und ein Weib daraus gebauet/ zu ihm gebracht/ und dieselbe ihm zu einen Gehülffen/ Gesellin und Hauß-Frauen zugefüget und gegeben. k) Und hat dem zu folge auch gemachet/ daß von diesem einigen ersten Menschen Adam/ alle Menschen auf dem gantzen Erdreich wohnende/ gezeuget und entsprossen seyn. (l)

II. Articul.
Von dem Fall des Menschen.

Fürs ander/ gläuben und bekennen wir/ nach Inhalt der H. Schrifft: daß dieselbe unsere allerersten Vor-Eltern/ Adam und Eva in diesem herrlichen Stande/ darin sie geschaffen waren/ nicht lange geblieben seyn/ sondern durch List und Betrug der Schlangen

h) Gen. 5. 1. i) Gen. 2, 8, 16, 17. k) Gen. 2, 21, 22. l) Act. 17, 26.

gen (m) und Neid des Teufels verführet und verleitet worden/ und das hohe Gebot Gottes übertreten haben/ und ihrem Schöpffer ungehorsam geworden; durch welchen Ungehorsam die Sünde in die Welt gekommen ist/ und durch die Sünde der Todt/ und ist also durchgedrungen über alle Menschen/ dieweil sie alle gesündiget haben; (n) und daher den Zorn GOttes und Verdammniß auf sich geladen/ darum sie von Gott auß dem Paradis oder Lustgarten getrieben sind o) das Erdreich zu bauen/ mit Kummer sich darauf zu ernähren/ und im Schweiß des Angesichtes ihr Brod zu essen/ biß sie wieder zur Erden solten werden/ davon sie genommen sind. Auch daß sie durch dieselbe einige Sünde/ so gäntzlich verfallen/ abgewichen/ und von GOtt entfremdet geworden sind/ so daß sie weder durch sich selbst/ weder durch jemand ihrer Nachkommen/ weder durch Engel noch Menschen/ noch durch einige andere Creaturen in dem Himmel oder auf der Erden wieder auffgeholffen/ erlöset/ oder mit GOtt versöhnet werden können. p) Sondern daß sie

m] Gen. 3. 1-7. n] Rom. 5. 12, 18. o) Gen. 3. 23, 24.
p) Psal. 49. 8. Apoc. 5. 1-1.

sie ewiglich hätten müssen verlohren liegen bleiben / wo nicht GOtt / der sich seines Geschöpffs wieder erbarmet / darein gesehen und mit seiner Liebe und Barmhertzigkeit dazwischen gekommen wäre. (l)

III.

Von der Wiederaufrichtung des Menschen durch die Verheissung des zukünfftigen Christi.

Zum dritten: Betreffend die Auffrichtung des ersten Menschen und seiner Nachkommen / davon bekennen und glauben wir / daß unangesehen dieses ihres Falls / Ubertretung und Sünde / und obwohl bey ihnen gantz kein Vermögen war / dennoch GOtt sie nicht gantz darum hat verwerffen wollen / noch ewiglich verlohren bleiben lassen / sondern daß er sie wieder zu sich geruffen / getröstet und gezeiget hat / daß bey ihm noch ein Mittel der Versühnung sey / nemlich das unbefleckte Lamm (oder Sohn) Gottes / r) welcher dazu bereits von der Welt Anfang ersehen s) und ihnen / da sie noch im Paradiß waren / t) zum Trost / Erlösung und Seligkeit / vor sie und alle ihre Nach-

Hh h kom-

q) Joh. 3, 16. r) Joh. 1, 29. s) 1. Pet. 1, 20. t) Gen. 3. 15.

kommen verheissen und zugesagt/ u) ja ihnen durch den Glauben/ von der Zeit an/ zu eigen gegeben und geschencket ist/ wornach allen frommen Altvätern/ welchen diese Verheissung mannichmahl verneuert ist/ x) verlanget/ selbe untersuchet/ und durch den Glauben von ferne entgegen gesehen/ und auf die Erfüllung gewartet haben/ y) daß er/ wenn er nun kommen würde/ das gefallene menschliche geschlecht von ihren Sünden/ Schuld und Ungerechtigkeit wieder erlösen/ freymachen und auffhelffen würde.

IV.

Von der Zukunfft Christi in diese Welt/ und dem Ende wozu Er gekommen ist.

Zum vierdten/ so gläuben und bekennen wir ferner: daß/ als die Zeit der Verheissung/ nach welcher allen frommen Altvätern so sehr verlanget hat/ und darauf sie gewartet haben/ hergekommen und erfüllet worden/ damahls dieser zuvor verheissene Meßias/ z) Erlöser und Seligmacher/ von GOtt ausgegangen/ a) gesandt/ und nach Vor-verkündigung der Propheten/ und Zeugniß der Evangelisten) in die Welt/ ja ins

u) 1. Joh. 3. 8. und c. 2. 1, 2. x) Heb. 11. 13. und v. 39. y) Gal. 4. 4. z) Joh. 4. 25. a) Joh. 16, 28.

ins Fleisch gekommen/ b) geoffenbahret/ und das Wort selbst Fleisch und Mensch geworden ist/ c) und daß er in der Jungfrau Maria (welche vertrauet war einem Manne/ mit Nahmen Joseph vom Hause David) ist empfangen d) und daß sie denselben/ als ihren erstgebohrnen Sohn/ zu Bethlehem gebohren/ in Windeln gewickelt/ und in eine Krippe geleget habe. e)

Wir bekennen und gläuben auch/ daß dieser derselbige ist/ dessen Ausgang von Anbeginn und von Ewigkeit gewesen ist f) ohne Anfang der Tage oder Ende des Lebens g) welcher selbst das A und O/ der Anfang und das Ende/ der erste und der letzte zu seyn bezeuget wird/ h) daß dieser auch derselbe ist/ und kein ander/ der zuvor ersehen/ verheissen/ gesandt und in die Welt gekommen ist/ und der Gottes einiger/ i) erster k) und eigener Sohn ist/ l) welcher vor Johannes dem Täuffer/ m) vor Abraham/ n) vor der Welt; ja Davids Herr/ und aller Welt GOtt ist/ der Erstgebohrne vor allen Creaturen

b) 1. Tim. 3. 15. c) Joh. 1, 14. d) Matth. 1. 23. e) Luc. 2. 7, 21. f) Mich. 5. 1. g) Heb. 7. 3. h) Apoc. 1. 8 17. i) Joh. 3. 16. k) Heb. 1. 6. l) Rom. 8. 32. m) Joh. 1, 30. n) Matth. 22. 41.

turen/ o) der in die Welt gebracht/ und ihm ein Leib zubereitet ist/ p) den er selbst über gegeben hat/ zu einem Opfer und Gaben/ GOtt zu einem süssen Geruch; ja zu Trost/ Erlösung und Seligkeit aller/ und des gantzen menschlichen Geschlechts.

Betreffend aber/ wie und auf was Weise dieser wehrte Leib bereitet/ und wie das Wort Fleisch/ und er selbst Mensch geworden ist/ q) lassen wir uns die Erklärung gnug seyn/ welche die werthe Evangelisten in ihrer Beschreibung davon gethan und nachgelassen haben/ r) nach welcher wir ihn mit allen Heiligen bekennen zu seyn der Sohn des lebendigen Gottes/ s/ in welchem alle unsere Hoffnung/ Trost/ Erlösung und Seligkeit bestehet/ und das wir dieselbe auch in niemand anders suchen können noch dürffen.

Ferner gläuben und bekennen wir mit der Schrifft: daß/ nach dem Er allhie seinen Lauff vollendet/ und das Werck/ wozu er gesandt/ und in die Welt gekommen war vollbracht hatte/ er nach der Versöhnung Gottes/ ist übergeben in die Hände der ungerechten t) und daß er unter dem Richter Pon-

o] Col. 1. 15. p) Heb. 10. 5. q) Luc. 1. 30, 31. r] Joh. 20. 30, 31. s) Matth. 16, 16. t] Luc. 22. 53.

Pontio Pilato gelitten habe u) und daß er gecreutziget/ gestorben/ begraben (x) am dritten Tage wiederum von den Todten auferstanden/ und gen Himmel aufgefahren sey (y) Und daß er sitze zur Rechten hand Gottes der Majestät in dem höchsten/ und von dannen wiederkommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und daß also der Sohn Gottes gestorben ist/und vor alle den Tod geschmäcket/und sein theurbares Blut vergossen hat: und daß er dadurch der Schlangen den Kopff zertreten/ (z) die Wercke des Teufels zerbrochen (a) die Handschrifft zu nichte gemacht/ (b) und Vergebung der Sünden für das gantze Menschliche Geschlecht erworben hat: (c) Und daß er also eine Ursach der ewigen Seligkeit geworden ist allen denen (von Adam an bis zum Ende der Welt) welche zu ihrer zeit an ihn gläuben und ihm gehorsam seyn.

V.

Von dem Gesetz Christi/ welches ist das H. Evangelium oder Neue Test.

u) Luc. 23. 1. x) Luc. 24. 5, 6. y] Luc. 24. 51. z) Gen. 3. 15. a) 1. Joh. 3. 8, b) Col. 2. 14. c) Rom. 5. 18.

Zum fünfften / gläuben u. bekennen wir auch; daß er vor seiner Himmelfarth sein N. Testam. aufgerichtet d) eingesetzet / u. daß er solches / weil es ein ewiges Testam. seyn und bleiben sollte / mit seinem theurbaren Blute befestiget und versigelt / (e) den Seinen gegeben (f) und nachgelassen / ja so hoch aufgetragen und befohlen hat / und daß solches weder durch Engel noch durch Menschen dürffe verändert g) weder etwas davon noch dazu gethan werden müsse. h) Und daß er solches / als worin verfasset ist der gantze volle Rath und Wille seines Himmlischen Vaters i) (so viel zur Seligkeit von nöhten ist) durch seine liebe Apostel Abgesandten und Diener / die er dazu beruffen / erwehlet / und in alle Welt gesandt hat k) und unter allen Völckern l) Nationen und Zungen (m) in seinem Namen lassen verkündigen / Predigen und bezeugen Busse und Vergebung der Sünden / und daß er demnach alle Menschen / ohn unterscheid / so viel ihrer den Inhalt desselben durch den Glauben als gehorsame Kinder / nachkommen / folgen und darnach

d] Jer. 31. 31. e) Heb. 9. 15, 16, 17. f) Matth. 26. 27. g) Gal. 1. 8. h) 1. Tim. 6. 3. i) Joh. 15. 15. k) Matth. 28. 19. l] Marc. 6, 15. m) Luc. 24 45, 46.

darnach leben würden/ vor seine Kinder und rechte Erben erkläret hat n) Also daß er von dem würdigen Erbe der ewigen Seligkeit niemand anders außgeschlossen hat/ als die Ungläubige und ungehorsame/ hartnäckige oder unbekehrte Menschen/ die dasselbe verrahten o) und durch ihr eigne selbst begangene Sünden verschulden/ und sich dazu also des ewigen Lebens unwürdig machen.

VI.

Von der Busse und Besserung des Lebens.

Zum sechsten gläuben und bekennen wir: Nachdem das Dichten des Menschlichen Hertzens böse ist von jugend auf/ p) und dahero zu aller Ungerechtigkeit/ Sünde und Boßheit geneiget ist/ deßwegen die erste Lection im Neuen Testament des Sohns Gottes ist Busse und Besserung des Lebens q) und daß daher die Menschen/ so Ohren haben zu hören/ und Hertzen zu verstehen/ r) rechtschaffene Früchte der Busse thun müssen/ ihr Leben bessern/ dem Evan-

n] Rom. 8. 17. o] Act. 13. 46. p) Gen. 8. 21. q] Marc. 1. 15. r] Ezech. 12. 1.

gelio glauben s das Böse lassen / das Gute thun / aufhören vom Unrecht und ablassen von Sünden / den alten Menschen mit seinen Wercken auß- und den neuen t anzihen / der nach Gott geschaffen ist in Rechtschaffener Gerchtigkeit und Heiligkeit denn weder Tauffe / Abendmahl / Kirche / noch einige andere äusserliche Ceremonie, ohne glauben und Wiedergebuhrt / Veränderung oder Erneuerung des Lebens / helffen mag Gott zu gefallen / oder einigen Trost oder Verheissung der Seligkeit von ihm zu erwerben ; sondern man muß mit wahrhaftigen Hertzen u und in vollkommenen Glauben zu Gott gehen / uñ an Jesum Christum gläuben / wie die Schrifft saget x und von ihm zeuget / durch welchen Glauben man Vergebung der Sünden erlanget / geheiliget / gerechfertiget / und Kinder Gottes / ja seiner Neigung / Natur und Wesens theilhaftig wird / als die dadurch den unvergänglichen Samen / von oben neu auß Gott / wiedergebohren sind.

VII.

s] Marc. 1. 15. t] Col. 3. 9. 10. Eph. 4. 21. 22.
u] Heb. 10. 21. 22. x] Joh. 7. 38.

VII.

Von der Heil. Tauffe.

Zum siebenden / anlangend die Tauffe/ davon bekennen wir: daß alle Busfertige Gläubige / die durch den Glauben/ Wiedergebuhrt / und Erneuerung des H. Geistes mit Gott vereiniget und in dem Himmel angeschrieben sind y) auf sothane Schrifftmässige Bekenntniß des Glaubens und Erneuerung des Lebens / nach dem Befehl Christi z) und nach der Lehre / exempel und Gebrauch der Apostel, müssen in dem hochwürdigen Namen des Vaters/ und des Sohns und des Heiligen Geistes/ a zur Begräbniß ihrer Sünden mit Wasser getaufft/ und also in die Gemeinschafft der Heyligen einverleibet werden; üm dem ferner zu lernen halten alles/ das der Sohn Gottes die Seinen gelehret / ihnen nach gelassen und befohlen hat. b

IIX.

Von der Gemeine Christi.

y] Act. 2. 38. z] Matth. 28. 19. a] Matth. 28. 19. Rom. 6. 4. Marc. 16. 15. Matth. 3. 15. Act. 2. 38. C. 8. 11. c. 9. 18. c. 10. 47. c. 16. 33. Col. 2. n. 12.

Zum achten/ so gläuben und bekennen wir: Eine sichtbare Gemeine Gottes/ nehmlich/ die also/ wie vorhin erzählet/ wahre Busse thun/c)recht gläuben und recht getaufft sind/ mit Gott in dem Himmel vereiniget/ und in die Gemeinschafft der Heiligen hier auff Erden recht sind einverleibet/ dieselbe bekennen wir zu seyn das außerkohrne Geschlecht/ das Königliche Priesterthum d) das Heylige Volck/ die da bezeuget werden Christi Braut e) und Haus-Frau f) ja Kinder und Erben des ewigen Lebens zu seyn/ g) eine Hütte/ Tabernakel und Wohnung Gottes in dem Geist/ erbauet auf dem Grund der Apostel und Propheten/ h) daran Christus selbst der Eckstein/ i) (worauf seine Gemeine gestifftet ist) zu seyn bezeuget wird. Diese Gemeine des lebendigen Gottes/ die er durch sein eigen theurbares Blut erworben/ k) erkauffet und erlöset hat/ und dabey er/ seiner Verheissung zu folge/ zu Trost und Beschirmung alle Tage l) biß an der Welt Ende seyn und bleiben/ ja darunter er wohnen und wandeln m) wird/ und sie

c] 1. Cor. 12. durchgehends. d) 1. Pet. 2. 9. e) Joh. 3. 29. f) Apoc. 19. 7. g) Tit. 3. 6, 7. h) Eph. 2, 19. 20, 21. i) Matth. 16. 18. 1. Pet. 1. 18, 19. l) Matth. 28. 20. m) 2. Cor. 6. 16.

sie bewahren/ daß kein Strom noch Platz-Regen/ n) ja selbst die Pforten der Höllen/ sie nicht sollen bewegen oder überwältigen: o) Dieselbe kan man erkennen an dem Schrifftmäßigen Glauben/ Lehre/ Liebe/ und Gottseligen Wandel; Wie auch an der fruchtbaren Bekenntniß/ Gebrauch und Unterhaltung der wahren Verordnungen Christi/ welche er den Seinigen so hoch aufgetragen und befohlen hat.

IX.

Von der Erwählung und Diensten der Lehrer/ Diakonen und Dienerinnen in der Gemeine.

Zum neundten/ betreffend die Dienste und Erwehlung in der Gemeine/ davon gläuben und bekennen wir; Alldieweil die Gemeine ohne Dienst und Ordnung/ im Wachsthum nicht kan bestehen/ noch in der Erbauung bleiben/ daß üm deß Willen der Herr Christus selbst (als ein Haus-Vater in seinem Hause) seine Dienste und Verordnungen eingesetzet/ angeordnet/ p) - - - - und befohlen hat/ wie ein jeglicher darin wandeln/ seines Wercks und Beruffs warnehmen

n) Matth. 7.25. o) Matth. 16.18. p) Eph. 4. 10. 11, 12.

nehmen und thun soll nach Gebühr; gleich wie er selber / als der getreue grosse Ertz-Hirte und Bischoff unserer Seelen deß-wegen gesandt / und in die Welt gekommen ist q/ nicht ümm zu zerquetschen / zu zerbrechen r/ oder die Seelen der Menschen zu verderben; sondern ümm zu heilen zu verbinden / das verlohrne zu suchen / s) den Zaun und Scheidewand abzubrechen / t) ümm auß zween eins zu machen und also auß Jüden / Heyden und allen Geschlechten eine Heerde / zu einer Gemeinschafft in seinem Namen / zu versammlen / u) dafür er selber (auf daß niemand irre oder verlohrnen gehen dürffte) sein Leben gelassen / x) und ihr zur Seligkeit also gedienet / sie frey gemacht und erlöset hat / (mercket:) darinnen ihr von niemand anders konte geholffen oder gedienet werden. y) Und daß er über dem dieselbe seine Gemeine vor seinem Abschiede / auch mit getreuen Dienern / Aposteln / Evangelisten z/ Hirten uñ Lehrern die er mit Beten und fasten a durch den Heiligen Geist erwehlet hatte besetzt ge-

q) 1.Pet. 2. 23. r) Matth. 12. 19. 20. s) Matth. 18. 11. t) Eph. 2. 13. u) Gal. 3 28. x) Joh. 10. 9, 11, 15. y) Psal. 49. 8. z) Eph. 4. 11. Luc. 10. 1.

gelassen hat / auf daß sie die gemeine Regiren / seine Heerde weiden / b darüber wachen / vorstehen und versorgen / ja in allen thun sollten / gleich wie er ihnen vorgangen / gelehret / gethan und ihnen geboten zu lehren halten alles / das er ihnen befohlen hatte. c

Daß auch deßgleichen die Apostel hernach d als getreue Nachfolger Christi / und vorgänger der Gemeine / hierin emsig gewesen sind / mit Beten und fasten zu Gott / durch Erwählung der Brüder / e alle Städte f Plätze und Gemeinen / mit Bischöffen / Hirten und Vorgängern zu versorgen / und solche Personen darzu zu verordnen die Acht auf sich selbst g) auf die Lehre und Heerde haben mögten / die gesund im Glauben / h) fromm im Leben und wandel und die so wol ausser als innerhalb der Gemeine von einem gute Lobe und Gerüchte seyn i) solten / auf daß sie ein Exempel / Licht und Vorbild in allerley Gottseeligkeit und guten Wercken seyn mögten / und des Herrn Verordnungen / Taufe und Abendmahl würdiglich bedienen / und daß sie auch allenthalben (da sie nur

b) Joh. 15. 21. c) Matth 28. 20. d] 1. Tim. 3. 1. e) Act. 1. 23, 24. f) Tit. 1. 5. g) 1. Tim. 4. 16. h) Tit. 2. 1, 2. i] 1. Tim. 3. 7.

nur zu bekommen seyn solten / getreue Menschen / tüchtig andere zu lehren / k) zu Aeltesten solten bestellen / dieselbige mit Hand-Auflegung l) in dem Namen des Herrn bestätigen / und alle Nothdurfft der Gemeine ferner nach Vermögen versorgen / auf daß sie als getreue Knechte m) ihres Herrn Pfund wol anlegen / Gewinn damit stellen / und dem zu folge sich selbst erhalten und die sie hören. Und daß sie auch fleißig wahrnehmen solten / sonderlich ein jeder unter den seinigen / darüber er Auffsicht hat / n) daß alle Stellen mit Diaken-Dienern / üm Acht und Auffsicht über die Arme zu halten / wohl versehen und versorget werden mögen / welche die Handreichung u. Allmosen empfangen / u. wiederum unter die arme Heiligen / die nothdürfftig sind / getreulich mögen austheilen / mit aller Ehrbarkeit nach Gebühr.

Und daß man auch ehrbare alte Wittwen / zu Dienerinnen verordnen uñ erwählen sollte / o) üm benebenst denen Diaken-Dienern / die arme / p) schwache / Krancke / be-

k) 2. Tim. 2. 2. l) 1. Tim. 4. 14. c. 5. 22. m) Luc. 19. 13. n) Act. 6. 3, 4, 5, 6. o) 1. Tim. 5. 9. p) Rom. 16. 1.

betrübte/ und nohtdürfftige Menschen wie auch Wittwen und Wäysen zu besuchen/ q) zu trösten/ und zuversorgen/ auch ferner der Nothdurfft der Gemeine wahrzunehmen helffen nach allem vermögen.

Und was noch ferner die Diaken-Diener anlanget/ daß dieselbe besonders/ wenn sie geschickt/ und von der Gemeine dazu erkohren und verordnet worden/ (zur Hülffe und Erleuchterung der Aeltesten) die Gemeine auch wohl vermahnen mögen/ und mit am Wort und an der Lehre arbeiten/ damit also ein jeglicher dem andern aus Liebe diene/ mit der Gabe/ die er von dem HErrn empfangen hat: Auf daß durch den gemeinen Dienst/ und Handreichung eines jeden Gliedes/ ein jeglicher nach seiner Masse der Leib Christi gebessert/ und des Herrn Weinstock und Gemeine im Wachsthum/ zunehmen und Erbauung bleiben möge/ wie sichs gebühret.

X.

Von dem H. Abendmahl.

Zum zehenden/ so bekennen und halten wir auch ein Brodtbrechen oder Abendmahl/ r) gleich als der HErr CHristus JEsus

q) Jac. 1.27. r) Matth. 26.26. Marc. 14.22.

JEsus vor seinem Leiden solches mit Brodt und Wein eingesetzet / und auch mit seinen Aposteln selbst gebrauchet und gegessen / und ihnen zu seinem Gedächtniß zu halten befohlen hat / und gleich wie sie dem zufolge solches auch in der Gemeine gelehret / begangen un̄ den Gläubigen zu halten befohlen haben / zur Gedächtniß des Todes / Leidens und Sterbens des HErrn / und das sein würdiger Leib vor uns / und das gantze s/ menschliche Geschlecht gebrochen / und sein theurbares Blut vergossen ist: Als auch mit daneben die Frucht dessen / nemlich die Erlösung u. ewige Seligkeit / welche er dadurch erworben / und an uns sündigen Menschen solche Liebe erwiesen hat: Wodurch wir zum höchsten vermahnet werden / einer den andern und unsern Nächsten wieder zu lieben / vergeben und loßsprechen / gleich wie er uns gethan hat; und auch zugedencken / zu halten und zu lieben die Einigkeit und Gemeinschafft / t/ die wir mit GOtt und untereinander haben / welche und wie uns dieselbe durch solch Brodtbrechen angewiesen und bezeichnet wird.

XI.

s] Cor. 10. 16. Act. 2. 42. 1. Cor. 11. 22. 26.
t) Act. 2. 26.

XI.

Von dem Fußwaschen.

Zum eilfften/ bekennen und halten wir auch ein Fußwaschen der Heiligen/ wie es der HErr Christus selbst nicht allein eingesetzet/ aufferleget und befohlen/ u) sondern auch selber seinen Aposteln/ (ob er wol ihr Herr und meister war) die Füsse gewaschen hat/ und damit ein Exempel gegeben/ x) daß sie gleicher massen einer dem andern auch die Füsse waschen/ und also thun solten/ wie er gethan hatte; Welches sie auch dem zu folge/ den Gläubigen zu halten/ ferner gelehret haben/ alles zu einem Zeichen wahrer Erniedrigung/ als auch vornehmlich bey diesem Fußwaschen zu gedencken an die rechte Reinigung/ da wir mit seinem theurem Blute gewaschen und an der Seelen gereiniget seyn.

XII.

Von dem Ehestande.

Zum zwölfften bekennen wir in der Gemeine Gottes: Einen ehrlichen Ehestand zweyer freyer gläubiger Personen/ y) nach-

u) Joh. 13. 4-17. 1. Tim. 5. 10. x) Exempel Gen 18, 4. und 19, 2, y) Gen. 1, 27.

dem und wie GOtt anfänglich denselbigen im Paradieß geordnet/ z) und mit Adam und Eva selbst eingesetzet hat. Und gleich wie der Herr Christus alle Mißbräuche des Ehestandes/ welche mittler Zeit auffgekommen waren/ weggenommen/ abgeschaffet/ a) und alles wiederum auf die erste Verordnung gewiesen/ und dabey gelassen hat; welche nach der Apostel Paulus b) die Verehlichung auch in der Gemeine gelehret/ zugelassen/ und einem ieglichen freygestellet hat/ nach der ersten Einsetzung in dem HErrn/ zu heyrathen/ wen und welchen man es verwilligen kan: c) mit welchen Worten (in dem Herrn) unserer Meynung nach/ muß verstanden werden/ daß/ gleich wie die Alt-Väter an ihre Freundschafft oder Geschlechte sich musten verehlichen/ d) also auch gleichermassen den Gläubigen im N. Testament keine andere Freyheit vergönnet oder zugelassen sey/ denn allein unter dem außerwählten Geschlechte/ und der geistlichen Jungfrauschafft Christi zu heyrathen/ nemlich diejenigen/ (und keine anderen) die schon vorhin mit der Gemeine/ als ein

z) Gen. 2. 22. a) Matth. 19. 4. b) 1. Cor. 7. durchgehends c) 1. Cor. 9. 5. d) Gen. 24. durchgeh Gen. 28. durchgehends.

ein Hertz und Seele vereiniget sind / eine Tauffe empfangen haben / und in einerley Gemeinschafft / Glauben / Lehre und Beliebung stehen / ehe sie durch den Ehestand sich mit einander mögen vereinigen: Solche nun (wie angezeiget ist) werden denn nach der ersten Verordnung Gottes / in seiner Gemeine zusammen gefüget; und das ist als denn in dem Herrn freyen. e)

XIII.

Vom Ammte der Weltlichen Obrigkeit.

Zum dreyzehenden / gläuben und bekennen wir auch: daß GOtt die Macht und die Obrigkeit verordnet hat / f) und gesetzet zur Straffe über die Bösen / und Beschirmung der Guten / und ferner die Welt zu regiren / Länder und Städte / mit ihren Einwohnern in guten Ordnungen u. Policeyen zu unterhalten / und daß wir dannenhero dieselbige nicht dürffen verachten / noch lästern / oder ihr widerstreben / sondern daß wir sie müssen vor eine Dienerin Gottes erkennen / sie ehren / ihr unterthänig und gehorsam / ja zu allen guten Wercken bereit seyn / g) sonderlich

e) 1. Cor. 7, 39. f) Rom. 13, 1-7. g) Tit. 3, 1. 1. Pet. 2, 17.

lich in demjenigen/ so nicht wider Gottes Gesetz/ Willen und Gebot streitet; und ihr auch getreulich Zoll/ Zinse und Schatzungen entrichten/ h) und geben was ihr gebühret/ gleichwie der Sohn Gottes gelehret i) auch selbst gethan/ und den seinigen auffgebunden und befohlen hat/ auch also zu thun: daß wir auch über dem/ den Herrn für sie und ihren Wohlstand/ k) und des Landes Besten fleißig und ernstlich bitten müssen/ auff daß wir unter ihrer Beschirmung mögen wohnen/ uns ernähren/ und ein stilles geruhiges Leben führen mit aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit/ und weiter/ daß der Herr alle Wolthat/ Freyheit und Gunst/ welcher wir hier unter ihrer löblichen Regierung geniessen/ deroselben hie und nachmahls in der Ewigkeit belohnen und vergelten wolle.

NB Bey diesem XIII. Artikel ist zu erinnern/ daß von dem Verfasser desselben mit keinem Worte/ wie zu sehen/ gedacht werde: Einem Christen sey nicht erlaubet ein Obrigkeitliches weltliches Ammt zu führen; Da doch das Glaubens-bekänntniß des Olyftacx und die Contessie der vereenighde Uriesen ende Hooghduytschen ausdrücklich

h) Mat. 22, 21. i) Mat. 17, 27. k) 1. Tim. 2, 1, 2.

lich einem Gläubigen N. Testaments solche Bedienung verbieten.

XIV.
Von der Rache und Wieder-vergeltung.

Zum vierzehenden/ betreffend die Rache/ den Feinden mit dem Schwerdte zu widerstehen: Wir gläuben und bekennen/ daß der Herr Christus seinen Jüngern und Nachfolgern/ alle Rache und Wieder-Vergeltung verboten/ l) und abgewehnet hat/ ihnen auch auferleget und befohlen/ niemand böses mit bösen/ m) noch Fluchen mit Fluchen n) zuvergelten/ sondern das Schwerdt in die Scheide zu stecken/ oder/ wie die Propheten vorher gesaget haben/ Pflug-Eisen davon zumachen: o) Woraus wir verstehen/ daß wir derenthalben/ und damit wir mögen nachfolgen seinem Exempel/ Leben und Lehre/ niemand böses/ Leid und Verdruß anthun dürffen/ sondern daß uns aller Menschen ihre höchste Wolfarth und Seligkeit zu suchen gebühre/ und auch/ wenn es die Noth erheischet/ üm des HErrn Willen

l) Mat. 5. 29. und 44. m) Rom. 12. 17. n) 1. Pet. 3. 9. o) Esa 2. 4. Mich. 4. 3. Zach. 9. 8. 10.

zu fliehen/ aus einer Stadt oder Lande ins andere/ und Beraubung der Güter zu leyden/ aber niemand Leid anzuthun; Wenn wir geschlagen werden/ lieber den andern Backen auch darzubiethen/ p) als sich an demselben zu rächen/ und wiederzuschlagen; und daß wir noch darüber auch für unsere Feinde bitten müssen/ und wenn sie hungerig oder durstig sind/ sie laben und speisen/ q) sie also mit Wolthun zu überzeugen/ und alle Unwissenheit zu überwinden. Endlich daß wir müssen Gutes thun/ und uns wohl beweisen/ gegen aller Menschen Gewissen/ r) und nachdem Befehl Christi niemand etwas anders thun sollen/ als wie wir wollen/ daß uns geschehe. s)

XV.
Vom Eyd-schwehren.

Zum funffzehenden/ anlangend das Eydschwehren/ davon gläuben und bekennen wir: daß der HErr Christus dasselbe auch den Seinen abgewehnet und verboten hat/ daß man in keinerley Wege dürffe schwehren/ t) sondern daß Ja/ Ja/ und Nein/

p) Matth. 5. 39. q) Rom. 12. 20. r) 2. Cor. 4. 2. s) Matth. 7. 12. t) Matth. 5. 34-38.

Nein/ Nein/ seyn solle/ u) worauß wir verstehen/ daß uns alle hohen und bösen Eyden verboten sind/ sondern daß wir/ in dem Fall alle unsere Verheissungen/ Zusagen u. Verbündnisse/ ja auch alle unsere Erklärungen/ oder Gezeugnisse von einigen Sachen/ allein mit unserm Worte Ja/ in demjenigē das Ja ist/ und Nein/ in demjenigen/ das Nein ist x müssen befestigen/ daß wir doch dasselbe allezeit und in allerley Sachen/ gegen einen jeglichen so getreulich müssen beweisen/ halten/ und demselben nachkommen / als ob wir solches mit hohen Eyden bestätiget und geschwohren hätten; und wann wir nun solches also thun/ so verhoffen wir nicht/ daß jemand/ ja die Obrigkeit selbst/ mit Reden Ursache haben werden uns im Gemühte uñ Gewissen höher zu beschwehren.

XVI.

Von dem Kirchen-Bann/ oder Absonderung von der Gemeine.

Zum sechzehenden/ gläuben und bekennen wir auch einen Bann/ Absonderung und Christliche Straffe in der Gemeine/ zur Besserung/ und nicht zum Verderben/ um da-

u) Jac. 5. 12. x] 2. Cor. 1. 18.

durch also das Reine vom Unreinen zu unterscheiden: Nehmlich/ wañ jemand/ nach dem er erleuchtet/ die Erkenntniß der Wahrheit angenommen/ und in die Gemeinschaft der Heiligen einverleibet ist/ und hernach wiederum/ es sey muthwilliger Weise/ oder aus Vermessenheit wider Gott/ oder sonsten eine Sünde zum Tode begehet/ und in sothane unfruchtbare Wercke der Finsterniß verfällt/ dadurch er von Gott abgeschieden/ y) und ihme das Reich Gottes abgesprochen wird/ daß alsdenn derselbige/ dafern das Werck offenbahr/ und der Gemeine gnugsam bekannt ist/ z) gar nicht bleiben mag in der Versammlung der Gerechten/ sondern daß ein solcher/ als ein ärgerlich Glied u. offenbarer Sünder soll uñ muß abgesondert/ weggethan/ vor allen gestraffet/ a) und als ein Sauerteig außgefeget werden/ b) und zwar zu seiner Besserung/ c) zum Exempel und Furcht anderer/ und zur Rein-Haltung der Gemeine/ dieselbe von solchen Schandfleckē zusaubern/ u. daß aus Mangel desselben/ der Name des HErrn dadurch nicht gelästert/ die Gemeine verunehret/ noch

y) Esa 59. 2. z) 1. Cor. 5. 6, 12. 1. Tim. 5. 20. a) 1. Tim. 5. 20. b) 1. Cor. 5. 6. c) 2. Cor. 10, 8. 2. Cor. 13. 10.

noch denen so draussen sind / ein Anstoß oder Aergerniß gegeben werden möge; endlich / auf daß ein solcher Sünder mit der Welt nicht verdammt / sondern in seinem Gemühte überführet / und wiederum zur Reue / Busse u. Besserung bewogen werden möge.

Was nun ferner betrifft die Brüderliche Straffe oder Ansprache / wie auch die Irrende zu unterweisen / d) darinnen gehöret auch aller Fleiß angewandt und Sorge getragen zu werden / üm derselben warzunehmen / und sie mit aller Sanfftmuth zum besten zuvermahnen / zu ihrer Besserung / und die Hartnäckige / e) die unbekehrlich bleiben / zu straffen / nach Gebühr: Summa / daß die Gemeine müsse von sich Weg thun den / der da böse ist f) (es sey in der Lehre oder im Leben) und niemand anders.

XVII.

Von der Meydung der Abgesonderten.

Zum siebenzehnden betreffend die Entziehung oder Meidung der Abgesonderten / davon gläuben und bekennen wir: daß / wañ jemand / es sey durch sein böses Leben / oder verkehrte Lehre / so weit kommt und verfällt /

d) Jac. 5. 19. e] Tit. 3. 10. f] 1. Cor. 5. 12.

fällt / daß er von GOtt abgeschieden / und dem zu folge / auch von der Gemeine recht abgesondert und gestraffet ist / derselbe dann auch / nach der lehre Christi und seiner Apostel / soll und muß ohne Unterschied / von allen Mitgenossen und Gliedmassen der Gemeine / (insonderheit von denenjenigen / denen solches bekant ist) es sey im Essen oder Trinchen g) und anderer dergleichen Gemeinschafft (h) gescheuet und gemieden werden / und daß man damit nichts zu thun haben mag: auf daß man durch dessen conversation nicht beschmitzet i) und seiner Sünden nicht theilhafftig werde / sondern daß der Sünder beschämet / in seinem Gemüthe gerühre / und im Gewissen / zu seiner Besserung / überzeuget werden möge! daß nichts desto weniger so wohl in der Meynung als Straffe solche Maße und Christliche Bescheidenheit muß gebrauchet werden / daß dieselbige nicht zum Verderben / sondern den Sündern zur Besserung möge dienen. Denn wenn dieselbe nothdürfftig / hungerig / durstig / nackt / kranck / oder in einigen anderen Ungemach seyn / so sind wir schuldig (wie es die Noth erheischet / der Liebe

und

g) 1. Cor. 5. 9-11. h) Tit. 3. 10. i) 2. Thess. 3. 14.

und auch der Lehre Christi und seiner Apostel zu folge) ihnen nichts destoweniger Hülffe und Beystand zu beweisen/ sonsten dürffte die Meidung in solchem Fall/ mehr zum Verderb als Besserung dienen. Um deß Willen muß man sie nichts halten/als einen Bruder m) sie dadurch zur Erkänntniß/ Reu und Leidwesen ihrer Sünden zu bringen; auff daß sie sich mit GOtt und seiner Gemeine wiederum versühnen/und dem zu folge wieder in der Gemeine empfangen und angenommen werden mögen/ und daß die Liebe an ihnen den Fortgang möge haben/ wie sichs gebühret.

XIIX.
Von der Auferstehung der Todten und dem jüngsten Gerichte.

Zum achtzehenden und letzten/ anlangend die Aufferstehung der Todten/ n) davon bekennen wir mit dem Munde/ und gläuben solches auch mit dem Hertzen nach der Schrifft/ daß durch die unbegreiffliche Krafft Gottes o) am jüngsten Tage alle Menschen/ die da gestorben und entschlaffen seyn/ werden alsdann wiederum aufferwecket

m) 2. Theſſ. 3. 15. n) Matth. 22. 30, 31. o) Dan. 12. 12. Job. 19. 26. 27.

cket/ lebendig gemachet werden/ und aufferstehen/ p) und daß dieselbe/ mit denjenigen/ die alsdann noch im Leben übrig geblieben/ und in einem Augenblick/ zur Zeit der letzten Posaune verwandelt worden/ zusammen vor dem Richter-Stuhl Christi gestellet/ Gute und böse von einander geschieden werden sollen/ und daß ein jeglicher alsdenn an seinem eigenem Leibe empfangen wird/ nachdem er gethan hat/ es sey gut oder böse/ und daß die Guten oder Frommen/ als die Gesegneten/ alsdann mit Christo sollen aufgenommen werden/ und ins ewige Leben gehen/ und empfangen die Freude welche kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ und in keines Menschen Hertze ist gekommen/ q) mit Christo zu herrschen und triumphiren/ von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und daß hergegen die Bösen oder Gottlosen/ als Verfluchte/ verworffen und verstossen werden sollen/ in die äusserste Finsterniß/ ja ewige Höllen-Pein/ da ihr Wurm nicht sterben/ und ihr Feuer nicht ausgelöschet werden wird/ r) und da sie (laut der heiligen Schrifft) keine Hoffnung/ Trost

p) Matth. 25. 32. Joh. 5. 28. 2. Cor. 5. 10. 1. Cor. 15. durchgeh. Apoc. 12. 4. 1. Thess. 4. 13. q) 1. Cor. 2. 9. r) Marc. 9. 45.

Trost/ noch Erlösung zu erwarten haben werden in Ewigkeit. s) Der HErr wolle uns durch seine Gnade/ alle zusammen würdig und geschickt machen/ daß solches keinem unter uns möge begegnen/ sondern daß wir unser selbsten also mögen warnehmen/ und uns befleißigen/ damit wir zu der Zeit vor Ihm mögen erfunden werden/ unbefleckt und unsträfflich im Friede/ Amen.

So sind dieses nun/ wie vorhin kürtzlich erzählet ist/ die vornehmsten Articulen unsers allgemeinen Christlichen Glaubens/ gleich wie wir denselben also in unserer Gemeine/ und unter den Unsrigen durchgehends lehren/ und bekennen/ welcher nach unserer Meynung/ der einige auffrichtige Christliche Glaube ist/ den die Apostel zu ihren Zeiten gegläubet und gelehret/ ja denselben mit ihrem Leben bezeuget/ mit ihrem Tode befestiget/ und welchen auch einige mit ihrem Blute versiegelt haben; Bey welchem wir/ nebst ihnen und allen Frommen/ nach unserer Schwachheit/ auch gerne wollen bleiben/ leben und sterben/ damit wir mit denselben durch des HErrn Gnade/ nachmahls die Seligkeit mögen erwerben.

Also

s) Apoc. 14, 11.

Also gehandelt und geendiget innerhalb unserer vereinigten Gemeine allhie / in der Stadt Dordrecht / den 21. April. Anno 1632. stylo novo. Gehabt euch wohl.

§. 22. Der Titul dieses Capituls will / daß ich auch etwas von den Socianen im Niederland melde. Nun ist zwar keine absonderliche Gemeine unter diesem Nahmen allhie bekannt / denn die Christliche Obrigkeit solche Freyheit noch nie gegeben hat: Unterdessen haben sich doch allezeit einige Arrianer und Socinianer in diesen Landen gefunden; und lauffen dieselben unter den Mennisten mit durch / dahero ich auch solcher an diesem Orte gedencken wollen.

§. 23. Es haben sich gar frühzeitig einige Merckmahl der Socinianischen Irrthümer in den Niederlanden herfür gethan; wie denn der junge Sandius in seiner Bibliotheca Anti-Trinitariorum, in solchem Absehen des Herman van Vleckwyck gedencket. Dieser hat mit dem Brœr Cornelis von Dordrecht eine Disputation gehalten / und ist wegen seiner Meynung / auf Getrieb dieses Steupers / zu Brug in Flandern / den 10. Jun. 1569. verbrannt worden. Jetztgedachte

dachte Disputation findet man in Niederländischer Sprache bey Gerard Brandt, im X. Buche seiner Historiæ Reformationis, wie auch in einem alten Martyrologio der Mennisten/woselbst er als ein Märtyrer angezeichnet stehet. So führet er auch den Erasmum Johannis an/welcher ein Rector der Schule zu Antwerpen gewesen/ aber Arrianische Meynungen geheget/ dessen Unternehmen doch Wilhelm Printz van Orange gestreuret/ daß er nach Polen/ und ferner in Siebenbürgen gewichen/ woselbst er ein Lehrer der Socinianer in Clausenburg geworden/aber doch nicht lehren dürffen/ daß Christus vor seiner Menschwerdung gewesen sey.

§. 24. Doch sind diese Irrthümer nicht eher in dem Vereinigten Niederlande außgebreitet worden/ biß solche Pest aus Spanien uñ Italien/in Deutschland Siebenbürgen und Polen gezogen. Auß diesem Lande wurd das Gifft den Holländern durch zweene Socinianen völlig beygebracht. Diese waren Christophorus Osterodus, von Gosler bürtig/ und Andreas Voidovius.

§. 25. Als

§. 25. Als dieselbe im Jahr 1598. in Niederland kamen/ machten sie sich an die Gelehrten daselbst; Da denn einige ihnen das Ohr leiheten/ unter welchen die Reformirtẽ den Jacobum Arminium insonderheit zählen; andere aber einen Abscheu für solcher Lehre bezeugeten/ und diese Vögel der Obrigkeit kund machten; da ihnen denn das Handwerck bald geleget wurde.

§. 26. Denn so bald die Generael-Staten von diesem Ubel benachrichtiget/ fragten sie die Theologische Facultät zu Leyden um Rath; welche denn dieser Leute Lehre für böse/ Gotteslästerlich und Türckisch erklärete. Hierauff wurde ein Decret, den 3. Sept. desselbigen Jahrs ausgefertiget/ Krafft dessen/ diese beyde Socinianer des Landes verwiesen wurden. Sie schrieben aber im folgendem Jahre wider solches Decret eine Apologie, welche in Frießland erstlich in Niederländischer/ hernach in Lateinischer Sprache 1600. heraus gegeben wurde.

§. 27. Nach obgedachter Verordnung/ der hohen Obrigkeit wurden ihnen ihre Bücher abgenom̃en / und verbrannt/ unter welchen folgende waren:

Von

Von der Gottheit Christi und des Heiligen Geistes wider Tradeln J. V. D. und Syndicum zu Augspurg. M. S. Rakau in 4. welches aber hernach daselbst 1625. in 8. gedruckt worden.

Annotata in aliquot locos difficiliores Nov. Testam. M. S.

Compendiolum Ecclesiæ Christianæ nunc in Polonia potissimum florentis. Ist hernach gedrucket und von Joh. Clappenburgio widerleget.

§. 28. Vorgedachter Andreas Voidovius war ein Pole und Pastor erstlich zu Lublin, hernach in Rakau. Er führete 1597. einige Polnische vom Adel in Holland nach der Leydischen Universität; Als er aber im folgenden Jahre wieder dahin kam/ und seine Lehre ausbreiten wolte/ ward er mit seinem Gesellen des Landes verwiesen/ wie bereits angeführet worden.

§. 29. Es klagen die Reformirten/ daß Jacobus Arminius und Conradus Vorstius die Bücher des Socini, Osterodi, Volckelii, Schligtingii, und anderer Socinianer ins Land kommen lassen/ und solche heimlich vertheilet hätten. Das ist gewiß/ daß

viel Liebhaber / solcher schädlichen Neuerung sich müssen gefunden haben / weil die Schrifften obgedachter und anderer Socinianen bald ins Niederlandische übersetzet wurden.

§. 30. Nachdem aber eine Christliche hohe Obrigkeit dem Lauff solches Ubels mit aller Macht widerstund / haben sich die Socinianer im Niederland niemahls mit ihrem rechten Nahmen öffentlich genennet / sondern sind unter den Mennoniten / auch wohl Remonstranten durchgelauffen. Doch schämen sie sich nicht zu sagen / daß sie solche seyn / wenn man einen jeden insonderheit fraget; Wie denn ein Küster der Mennonisten in der Sonne es mit Galeno, dem Haupte der widrigen Gemeine hielte / und mir ungescheuet gestund / ein solcher zu seyn; Denn er / wie seine Ursache lautete / nicht begreiffen könnte / wie GOtt solte einen wesentlichen Sohn haben.

§. 31. Im Jahr 1639. ward von Georgio Racovio, Fürsten in Siebenbürgen / eine Abschrifft eines Briefes / welchen Johannes Sartorius, oder wie Sandius will /

Stato-

Statorius von Amsterdam den 24. Julii/ 1638. an Adamum Francum, Lehrer zu Clausenburg geschrieben/ nach Holland gesandt. Aus diesem Schreiben war zu sehen/ daß die aus Polen und Siebenbürgen gejagten Socinianer der Meynung gewesen/ ihren Weg in Niederland zu nehmen/ und gerühmet/ wie daselbst eine grosse Erndte vor sie sey/ und die Remonstranten sich nicht wegerten/ sie vor ihre Brüder zu erkennen.

§. 32. Sobald dieses der Geistligkeit kund ward/ besprachen sich die Versammlete auf den Synodis des Süd- und Nord-Hollands/ die im vor-erwehnten 1639sten. Jahre zu Leyden und Haerlem gehalten wurden/ und beschlossen/ der Hohen Obrigkeit eine Remonstrantie deßwegen zu übergeben. In derselben erzählten sie den bereits angeführtẽ Inhalt des Socinianischen Briefes/ vorstellende/ daß die Uberkunft solcher Menschen zu nichts anders dienen würde/ als der Obrigkeit ihre Unterthanen von Gott/ zu ihrem zeitlichen und ewigen Verderb/ abzuleiten; und baten also/ daß die Hohen Obern/ nach ihrem löblichen/ in

vorigen Zeiten erwiesenen Eyfer/ auch hierin ein Einsehen thun/ und ernstliche Befehle wider die Socinianen, welche bereits im Lande seyn mögten/ oder dahinein zu kommen vorhabens/ wie auch wider das Einbringen/ drucken/ Kauffen und verkauffen ihrer Bücher/ außgeben mögten.

§. 33. Ob nun schon dieses Gesuch wohl aufgenommen/ und darauf gute Anstallten gemachet worden/ hat man doch nicht verhindern können/ daß nicht lange darnach/ als die Strenge über solche Verordnung und dahero die Furcht bey denen Außgebanneten nachgelassen/ einige dieser Leute nicht sollten wieder eingeschlichen seyn. Als aber dieselben kühner wurden/ hie und da ihre Versammlung zu halten begunnten/ und die Bücher von solcher Lehre ungescheuet in den Laden feil hatten; wie denn des Joh. Volkelii De Vera Religione Libri qvinque, zu Amsterdam gedruckt/ ja zu Rotterdam 1649. im Niederländischen herauß gegeben; unangesehen die aufgelegten exemplaria 1642. dem Blau abgenommen/ und öffentlich verbrañt worden; so ward folgende

de nachdrückliche Verordnung wider sie herauss gegeben:

De Staten van Holland, ende West-Friesland, allen den geenen, die deesen jegenwoordigen sullen sien, ofte hooren lesen:

Salvyt. Alsoo t' onser Kennisse gekomen is, dat de Sociniaensche Secte dagelyks meerende meer iis toenemende: ende dat de Faudeurs ende Aenhangers der selver, tot verbreydinghe van hare dwalinghen, albereits hebben begonnen op verscheyde plaetsen te houden haer t'samen rottinghen, ende by een komsten, daer door sy niet alleen haer pernitieuse, ende ziel verdervende leer-poincten onder alle soorten van menschen spargeren, ende voortsetten; maer hebben ook onderwonden hier te Lande in te brenghen, ende dor den Druck ghemeen te maken, veel van hare Sociniaensche Scrifften ende Boecken, alle vol van lasteringhe tegens de Godtheyt en de voldoningheyt Christi, ende de H. Dryvuldigheud; Mitsgaders tegen

de fondamentale gronden, ende Hooftpoincten van de ware Christlyke Religie, niet tegenstaende vele der selver voor desen by ordre van regieringhe, naer voorgahende visitatie ende examinatie door de Theologische Faculteyten deser Landen opgesocht, in bewaringhe ghehouden, ende verbrant zyn. Werdende daer door niet alleen den name Godts seer grouwelycken onteert ende gelastert, maer de gemoederen van vele enser Ingesetenen ontrust, ende de Kercken geschapen, gebrackt te werden tot scheuringe ende verwerringe. Soo ist, dat wy achtervolgende onsen plicht, ende naer het loffelyck exempel van vele Christen Potentaten ende Overheden, niet meerder ter heten nemende, als de eere van Goots H Naem, ende Welstandt van Christi Kercke, tot voor cominge van alle Scheuringe ende vorder verwerringe, soo in de Kercke, als in de Politie: Hier opgehadt hebbende t' advys van de erste, ende andere Raden van den Hove van Hollandt, interdiceren eenen yegelyken van wat staet ofte conditie hy zy, eenige van de voorsz. Sociniaensche dwalinge hier te Lande in te

voeren,

voeren, ofte gemeente maken; ofte daer too by emkomsten ofte t'samen rottingen te houden, op pene, dat die geene, die t'selve soude moghen ghedaen hebben, als een lasteraer van Godes H. Naem, ende Perturbateur van de gemeene ruste voor d' eerste mael uyt den Lande gebannen, ende voor te tweede reyse arbitralicken naer exigentie van saecken sal werden gestraft ende gecorrigeert. Verbiedende voorsz. wel expresselick alle Bœckdruckers, ende Boeckverkoopers, eenige Sociniaensche Boecken, als Gods-lasterlick ende pernicieus, in wat tale het oock soude mogen zyn, hier te Lande te doen drucken, ofte elders gedruckt herwarts over te brenghen, ofte te verkopen, op pene, dat die geene die eenige exemplare van de selve gedruckt, ofte verkocht sal hebben, den Drucker voor de erste male verbeuren sal boven de de opseggings van zyne Neringe, een boete van 3000. ende den Verkooper een boete van 1000. guldens, te appliceren d' eene helfte ten behoeve van den officier, ende d' ander helft ten behoeve van den Armen, ende voor de tweede reyse uyt den Lande gebannen sullen worden. Or-

donnerende mede, dat alle Druckers ende Boeckvercoopers binnen 3. daghen naer de dublicatie van desen alle gedruckte ofte geschreven exemplaren van soodanige boocken sollen hebben over te brenghen in handen van de Magistraet van de plaetse haerder residentie, omme aldaer gesupprimeert ende bewaert te worden. Ende op dat de selve te beter souden werden ackterhaelt, sullen alle Boeckdruckers ende Boeckverkoopers, die verdacht souden mogen zyn, van einige der server exemplaren achter te houden, gehouden zyn, ter manisse van de Magistraet harer residentie haer met eede te expurgeren, gene van de selve onder haer, ofte verburgen te hebben, op pene by weygeringhe van het doen van den voorsz. eed, te verbeuren voor d' eerste mael een boete van 100. guldens, ende voor de tweede reyse met upseggingе ende verbodt van Neringe, naer gelegentheyt ende exigentie van saecken gecorrigeert te werden. Gebieden darom̄e de Præsidenten ende Raden van den Hooghen Rade, ende van den Hove van Hollandt, de Procureur Generael mitsgaders allen anderen Officiren ende Justicie-

ren

ren binnen onſen Lande van Holland ende Weſt-Frieslandt reſpectivelick, dat ſy deſen al omme doen publiceren, ende affigeren, daer het ſelve behoort, ende te geſchieden, gebruyklickis, op dat niemandt daer van ignorantie en pretendere, ende alle ende yegelyck weten moghen waer naer hem te regulerem, oock doen naerkomen en obſerveren, want wy ſulcks ten dienſte ende voor den welſtandt, van den Lande alſoo bevinden te behoren. Gegeven in den Haghe, onder onſen grooten Zegel hier op gedruckt, den negentienden September, in den Jare onſes Heeren ende Zalighmakers ſeſtienhondert-drie-envyftigh.

Ter Ordonnantie van de Staten

Herb. van Beaumont.

§. 34. Als man nach diesem Placaet verfuhr/ wurden die Socinianer stille/ ohn daß sie auf obgedachte Verordnung eine hefftige Apologie unterm Namen eines Poolsen Ridder, welchen man vor Jonas Schlichting van Bukoviec hält/ herauß gaben. Doch haben sie nach der Hand/ so viel mir wissend ist/ einen öffentlichen Gottesdienst zu halten/ sich nicht wieder unterstanden. Unterdessen sind sie doch in diesen Landen geblieben/ und haben ihre Irrthümer verdeckt fortgesetzet/ unter dem Namen der Prophetanten, Collegianten, Mennonisten und einiger Remonstranten.

§. 35. Unter denjenigen Socinianen, welche entweder im Niederlande gebohren sind/ oder daselbst sich aufgehalten haben/ finden sich vornehmlich folgende:

Theodorus Raphaelis Camphuysen, welcher zu Gorcum 1586. gebohren Nach dem verlassenem Predigamte war er der Vornehmsten einer von denen/ so sich Prophetanten oder Collegianten nennen/ und zu Rynsburg bey Leyden, das Abendmahl zu halten/ sich versammlen. Er

Er starb zu Worcum im Jahr 1627. Seine Teologische Wercken sind gedruckt 1657. in 8. zu Amsterdam 1646. und 1672. in 4.

Joannes Geisteranus, ein Niederländer und Predikant zu Alckmar, wurd 1619. abgesetzet/ weil er unter andern Lehrete/ daß den Christen nicht erlaubet sey ein Weltl. Obrigkeitl. Amt/ und Kriege zu führen. Weil er nun Socinianische Meynungen hegete/ ward er 1622. nach Polen beruffen/ woselbst er solche Lehre fortgesetzet hat. Von demselben sind folgende Tractate verhanden:

Predicatie over't ontset van Alckmar, gedaan 1618. 8. Octob. over Act: IX. 13. mitsgaders 't Examen over hem, Ian Evertsz. Geisteranus, gehouden in 't Consistorie a. 1619. 11. en 12. Maart. gedruckt a. 1665. 4.

Idolelenchus, welcher von Dirk Raphaels Camphuysen in Deytse rymen übersetzet/ und bey dessen Stichtelycke Rymen 1680, in 12. gedruckt/ zu finden ist.

Ver-

Verborum seu Dictorum distinctio.
De Dilectione.
De Magistratu.
Consensus Pauli & Jacobi.

Petrus Geisteranus, obigen Joannis Bruder hat von Schrifften hinterlassen:

Inleydinge tot het Christelyck Lyden. Haerlem 1644. in 8: und 1665. in 12.

Johannes stoinius, der auch Statorius und von andern Sartorius geneñet wird/ war ein Polnischer vom Adel/ begab sich aber/ nach dem er 1638. seinen Predigdienst zu Rakau lassen muste / in die Fremde/ und kam auch nach Holland. Hieselbst hat er von Amsterdam aus viele Briefe an die Socinianische Kirche in Polen geschrieben. Wie aber derselbe/ welchen er an Adamum Francum nach Siebenbürgen gesandt/ ihm und seines gleichen bekommen/ ist droben schon angemercket worden. Er soll ein sehr beredter Prediger und scharffer disputator gewesen seyn. Das 1654ste Jahr hat ihm den Tod gebracht/ nach dem er 64. Jahre auf dieser Welt gelebet.

Lan-

Lancelotus van Brederode, eines uhr alten Adelichen Geschlechts in Holland war ein Assessor bey dem Hove van Hollandt: welche Ehrenstelle ihm aber 1620 genommen wurde/ als er sich den Remonstranten geneigt erzeigete/ und die execution der Synodal-und Obrigkeitlichen Verordnung wider dieselbe nicht gerne sahe. Nach solcher Absetzung aber gieng er mit der Zeit weiter / daß ihn Sandius unter die Anti-Trinitarios rechnet. Er schrieb van den Afval der Christenen, welches 1659. in 12. gedrucket ist.

Hermannus Montanus war erstlich ein Reformirter Alumnus zu Leyden / hernacher Remonstrantischer Predikant/ und endlich ein Socinianer. Hat geschrieben Nietigheyt van de Kinderdoop. Amsterdam 1647. und 1648. in 8.

S. Dominici Montanus aus Frießland; von welchem gekommen

Schriftuurlycke Disputatie aengaande het Weesen en Godheit Jesu Christi, tusschen Mr. S. Dominici Montanus, en Pieter

Pieter Jansz. Twisk, na de copye tot Dantzigh, anno 1650. 8. begrepen in eenige brieven uyt Harlingen nae Hoorn geschreven, a. 1625. 1626. en 1627. daar achter by gevooeght is't antword van Isaack Sixt, opt argument van Jan de Witte voor de opperste Godheyt Christi.

Daniel Brenius ist zu Haerlem 1594. gebohren. Er war des Simonis Episcopii Jünger/ wolte aber zugleich seinen Lehrermeistern; Wie sich denn im andern Tomo operum Episcopii findet sein Examen des Tractatus Sim. Episcopii über die Frage: An liceat Christiano Magistratum gerere; welches der Episcopius bejahete; von Brenio aber geleugnet wurde. Er starb im 1664. Jahre/ und seine Opera Theologica wurden von Franc. Cupero herausgegeben/ worin wohl das vornehmste: Sine Breves in V. & N. Testamentum Annotationes; und der Tractatus de Regno Christi glorioso, per Christum in terris erigendo.

Cor-

Cornelius Moorman, auch ein Niederländer/ welcher 1600. gebohren und 1670. den 5. Junii gestorben ist. Zu Amsterdam sind 1671. gedruckt in folio, alle de nagelaten Schriften, handelende van Godelycke Zaacken.

Adamus Boreel wurde in Seeland 1603. gebohren. Er war ein gelehrter Mann/ und in der Hebräischen Sprache wohl erfahren. Seine Lehre war gleichsam ein Mischmasch aus des Donati, Francisci Puccii, Fausti Socini, Sebastian Franckens/ und sonderlich des Eusebii Meisneri Irrthümern gesammlet. Es ging aber dieselbe hauptsächlich dahin/ daß von der Apostel Zeit an keine wahre/ sondern lauter abtrünnige Kirchen gewesen wären. Denn er mit den alten Novatianem dafür gehalten/ daß die Fehler in einer Gemeine/ selbige alsofort zu einer abtrünnigen Kirche machten/ von welcher man sich trennen müste. Dahero er zu Amsterdam eine sonderbahre Kirche aufrichtete/ welche ohne allem Fehl seyn solte. Solche Meynung hat er sonderlich an den Tag gegeben in seinem

nem Buche genannt: Ad Legem & Testimonium in 8. Worauf ihm aber geantwortet erstlich Sam. Maresius, in einer Dissertatione Theologica, de Usu & Honore S. Ministerii: Hernach Joh. Hoornbeeck in einer Apologia pro Ecclesia Christiana, non apostatica. Als Boreel wieder entgegen setzete ein Pacis Ecclesiasticæ Propemticum; brachte Hoornbeeck seine Antwort iñe Summam Controversiarum, worin sie lib. IV. von pag. 463---562. noch zu finden ist. Boreel starb 1666. und ließ/ ausser obgedachtem/ folgende Schrifften nach sich:

De Kennisse Godts ende onses Heeren Jesu Christi. Amst. 1677. in 4.

Onderhan delinge noopende den Broederlycken Godtsdienst aangevangen in presentie der Vrienden in Amsterdam den 8. Sept. 1664. Ms. und noch einige Manuscripta, davon etzliche Galenus Abrahamsz. verwahret.

Andreas Wissowatius, ein Polnischer von Adel / und Faustini Socini Tochter Sohn/ wurde 1608. gebohren/ und reisete

sete 1631. nach Holland. Daselbst ist er mit Episcopio, Curcellæo, Vossio und Barlæo fleißig umgegangen. Viel Jahre hernach/ als 1666. ist er wieder dahin kommen/ und hat sich biß an sein Ende daselbst auffgehalten. Hieselbst unterrichtete er einige Jünglinge in der Socinianischen Lehre/ und arbeitete an der Zusammenbringung der Bibliotheque Fratrum Polonorum. Er machte auch selbst einige Bücher/ worunter fürnehmlich die Annotationes in Acta S. Apostolorum, in Epistolam Jacobi und Judæ; welche auch solchen Operibus einverleibet sind. Er hat/ seinem Symbolo nach: Amat Victoria curam, viel geschrieben/ wie aus des Sandii Bibliotheca, pag. 146/ 147/ 148/ 149. zu sehen; wolte aber/ daß davon nach seinem Todte vor allem andern gedrucket

würde seine Religio Rationalis; Welches aber/ meines Wissens / noch nicht geschehen; und die Stimuli virtutum Fræna peccatorum; Wie denn auch solches Buch zu Amsterdam 1682. in 12. heraus gekommen. Wobey gefüget: Dissertatiuncula de hominis vera Beatitate consectanda: Discursus brevis de Vita æterna, ejusque consequendæ modo: Tractatus brevis, in quo demonstratur, corporis cultum pretiosum non decere Christianos: Wie auch eines Anonymi, Pietatis sectandæ rationes: Samuelis Przypcovii Periphrasis Orationis Dominicæ: Oratio ad Deum & Christum, und andere mehr. Noch eines Buchs muß ich denen zu Gefallen die sich eine gute Edition von dem Racauschen Catechismo anschaffen wollen/ gedencken; und heisset dasselbe also: Catechesis Ecclesiarum

ſiarum Polonicarum, unum Deum Patrem, illiusque Filium unigenitum Jeſum Chriſtum, una cum Spiritu Sancto, ex S. Scriptura confitentium. Primum anno 1609 in lucem emiſſa; & poſt earundem Eccleſiarum juſſu correcta, ac dimidiâ amplius parte aucta; atque per viros in his cœtibus inclytos, Johannem Crellium Francum, hinc Jonam Schlichtingium à Bukowietk, ut & Martinum Ruarum, ac tandem Andream Wiſſowatium, recognita atque emendata, notisque cum horum, tum & aliorum illuſtrata. Stauropoli, per Evlogetum Philalethem. a. 1680. 4. Es iſt dieſer Mann in Amſterdam den 29. Julii/ im Jahr 1678. geſtorben.

Daniel Zwickenus hat auch in Holland gelehret und geſchrieben. Er wurde zu Dantzig 1612. gebohren/ und ſturbe in Amſterdam 1678.

Seiner Schrifften sind mehr als die Zeit und mein Absehen Leiden will / herzu setzen.

Jan Pieterszoon Beeldhouwer wohnete zu Enckhuysen; muste aber / weil er sich des Socinianismi verdächtig gemachet / nach Amsterdam weichen / in welcher grossen Stadt er sicherer seine Meynung treiben konte. Ob er wol / laut seines empfangenen Bey-Namens mit der Bildschnitzer-Kunst sich ernährete / war er doch in der Hebräischen Sprache wohl geübet / und hat unterschiedliche Bücher geschrieben: als:

Schild der Christenen tegen alle On-Christenen. Amsterdam 1660. und 1671. in 8.

Dialogus over Godt, Godtsdienst en H. Schriftuure, tusschen een Theologant

logant en Philosopph. Amsterdam. 1664. en 1671. in 8. Hier is bygevoegt Antwoort op de vraage, die eenige predikanten, en andere my voorstelden, hoe nae, ofte verre deese heeden daagse looden met de Christenen over een komen en verscheelen.

De hooghste en laatste bedenckingen, over Godt en Goddelycke saacken. Amsterd. 1661. in 8.

Adams Antwoord teegens Joost van den Vondel, over Adam in ballingschap. Amst. 1671. in 8. Er starb ums Jahr 1665. und bekräfftigte in der That die Lehre von der Erbsünde/ welche er wider jetztgedachten Tragoedien-Schreiber geleugnet hatte.

Johannes Hartigveld, von Rotterdam/ ist 1616. gebohren/ und im Jahr 1678. gestorben. Hat geschrieben:

Byvoegsel by de Aanmerkingen over het verhaal van het eerste begin en opkoomen der Rynsburgers. Rotterdam. 1672. in 4.

Schriftuerlycke waardeeringe van het heedendaaghse predicken en kerckgaan, tegens 't Tafelpraatjen. Rotterd. 1674 in 4.

De rechte weerloose Christen. Rott. 1678. in 4.

§. 36. Es rechnet zwar Sandius unter die Anti-Trinitarien/ die Niederländer/ Johannem Becium, Jacobum Ostens, Willem Davidsz. Redoch, und andere mehr; allein weil solche eigentlich Mennisten gewesen/ will ich davon jetzund insonderheit nicht gedencken; sondern nur noch zuletzt von zween Arrianern etwas melden. Solche sind Christophorus Sandius der jüngere, und Jeremias Felbinger. Jener ist zu Königsberg 1644. gebohren/ und

und von dem Vater / selbigen Vornamens / in der Arrianischen Lehre unterrichtet / welche er auch hernach fortgesetzet hat. Weil der Vater von seinem Dienst abgesetzet ward / begab dieser sich hernach in Holland / woselbst er seine Lehre frey treiben konte; Wie er denn auch in Amsterdam sich einige Jahre als ein Corrector bey einer Buchdruckerey auffgehalten / und daselbst 1680. und zwar nach seinem eigenem Zeugniß / als ein Arminianer gestorben ist. Seine Gedächtniß hat er in folgenden Tractaten hinterlassen:

Nucleus Historiæ Ecclesiasticæ. Cosmopoli, ist Amsterdam / 1668. in 8. völliger aber ist die zweyte Edition in 4. zu Cöln / oder vielmehr Amsterdam / 1676. gedruckt.

Centuria Epigrammatum. Amstel. 1669. in 8.

Interpretationes Paradoxæ quatuor Evangeliorum. Quibus affixa est Dissertatio de Verbo, una cum Appendice. Cosmop. 1670. in 8.

Tractatus de Origine Animæ. Cosmopoli 1671. in 8.

Notæ & Animadversiones in Gerardi Joannis Vossii libros tres de Historicis Latinis. Amstel. 1677. in 12.

Confessio de Deo Patre, Filio ac Spiritu sancto, secundum Scripturas. Ist ins Frantzösische übersetzet / gedruckt a Leyden 1678. in 12.

Problema Paradoxum de Spiritu Sancto: Annon per illum, Sanctorum Angelorum genus intelligi possit? Una cum refutatione opinionis Socinianorum, Spiritum Sanctum personam esse negantium. Coloniæ 1678. in 8.

Appendix Addendorum, Confirmandorum & Emendandorum ad Nucle-

um

um Historiæ Ecclesiasticæ. In qua sub finem adduntur tres Epistolæ, &c. Coloniæ. 1678. in 4.

Bibliotheca Anti-Trinitariorum. Freistadii. 1684. in 8.

Es hat dieser Sandius noch einige Tractate mehr geschrieben/welche aber fast allesamt noch ungedruckt sind; darum ich mich mit deren Erzählung nicht auffhalten will.

§. 37. Der andere/nehmlich Jeremias Felbinger ist ein Teutscher/der seines Rectorat-Dienstes / wegen angenommener Arrianischen Lehre ist entsetzet worden/ Als er nun nirgends Ruhe fand/ ging er auch nacher Holland/ da ich ihn 1687. in Amsterdam, vor der Leydischen poorte antraff. Er war in einem armseligen Zustande/ und hielt sein Leben mit informiren der Kinder kümmerlich hin. Hätte er wollen zu den Socinianern treten/ würde es

ihm an gutem Unterhalt nicht gefeh-
let haben. Allein er blieb beständig bey
der Lehre des Arrii. Auf die Luthera-
ner/ von welchen er außgegangen war/
er übel zu sprechen/ und klagete/ daß sie
ihn in Teutschland verfolget hätten;
woraus er schliessen wolte/ daß er mü-
ste einer der Rechtschaffenen Christen
seyn/ welche doch Verfolgung leiden
müsten. Insonderheit beschwehrete
er sich/ daß zu Helmstädt ihm geboten
worden/ vor der Sonnen Untergang
aus der Stadt zu weichen/ weil er eini-
gen Studiosen seine Schrifften gegeben
hatte. Er meynte/ daß die Lutheraner/
durch ein gerechtes Gerichte GOttes/
in denen Käyserlichen Erblanden und
anderswo verfolget würden/ weil sie
ihn und seines gleichen nicht hätten
unter sich leiden wollen. Genf und
Calvini Nachfolger fühleten auch
Gottes Straffe/ weil daselbst Servetus
ver-

verbrannt/ der ihnen doch kein Leid gethan/ sondern nur hätte durchreisen wollen/ aber von guten Freunden aufgehalten/ daß er des folgenden Tages Calvinum mögte Predigen hören; worüber er durch Calvini Getrieb/ in den unverschuldeten Tod gerathen sey. Es hat dieser Felbinger seine Meynung auch mit Schrifften gesuchet andern beyzubringen: denn er unterschiedliche Tractate aufgesetzet/ als da sind:

Demonstrationes Christianæ, invictissimis testimoniis comprobantes. I. Qvod solus Pater Domini Jesu Christi sit Deus altissimus. II. Qvod solus homo Jesus Mariæ filius sit unigenitus ac proprius Dei filius. III. Qvod Spiritus Dei sit virtus Dei. IV. Qvod gratiâ divinâ per fidem justificati teneantur vitam suam instituere secundum decem

cem præcepta Dei & mandata Christi. 1653. in 4.

Die Lehre von GOtt/ und Christo/ und dem H. Geist. 1654. und 1667. Dieses Buch ist auch ins Lateinische/ Frantzösische und Niederländische übersetzet.

Christliches Handbüchlein. 1661. in 12. ist auch Niederländisch gedruckt zu Rotterdam. 1675. in 12.

Epistola ad Christianos, unum altissimum Deum Patrem Domini ac Salvatoris nostri Jesu Christi, secundum sacras Scripturas V. & N. Testamenti recte agnoscentes. In qua Socini & ejus discipulorum errores graviores, suis ipsorum verbis notati, succincte refutantur. 1672. und 1681. in 4.

Vorläuffer übers Alte Testament. 1654. in 4.

PO-

Politicæ Christianæ Compendium, 1646. in 4. und Niederländisch zu Amsterdam. 1660. in 8.

Und noch einige Schulbüchlein/ welche ich nicht hersetzen mag. Doch ist nicht zu vergessen/ zu melden/ daß er das Neue Testament/ wie solches von Stephano Curcellæo heraus gegeben/ ins Hochdeutsche übergesetzet/ und solche Arbeit zu Amsterdam/ 1660/ in 8. habe drucken lassen. Die Dolmetschung ist von Wort zu Wort geschehen/ daß es zu Zeiten all Wunderlich lautet/ doch hat er diejenige Worte/ welche nach dem Grichischen außgedruckt/ im Deutschen gantz nicht klingen wollē auf dem Rande/ wie sie im Grichischen lauten/ gesetzet/ und ihren

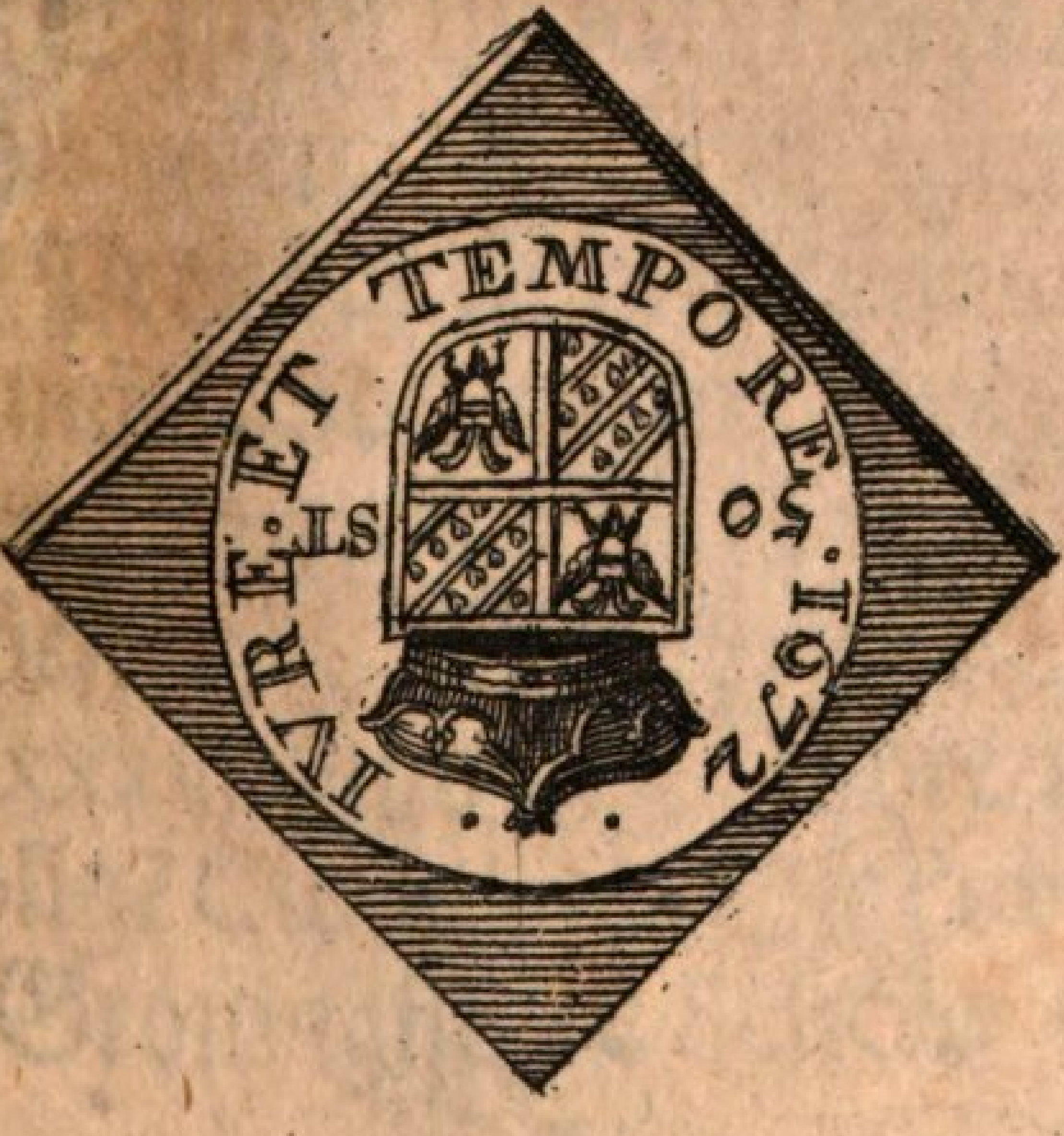
Sinn

Sinn im Texte auß gedrucket. Auch hat er die mancherley Lesungen des Curcellæi anzuführen / und solche zuverdeutschen nicht vergessen wollen.

E N D E.
des Ersten Theils.


IOHET COR-
NE.DE WIT
Aug: 20 A.o 1672


GERMINI QVOD AVRIACO FIDAT LEO BELGICVS GALLO LAESVS.
HONI SOIT QUI MAL Y PENSE.
A.IEHOVAH HOC FACTVM EST ET MIRABILE IN OCVLIS NOSTRIS.
1672


IVRE.ET TEMPORE.1672

Anderer Theil.

Das I. Capitel.

Von Den Hohen Schulen oder Academien im vereinigten Nieder-Land.

Es giebt hieselbst viel Academien. Fast in einer jeden Provintz. Der Gröningischen Stifftung und ersten Professores. Das Programma. Die Inauguration. Die Gesetze. Die Professores im MDCLXXXVI. und XCV. Jahre/ und die damahligē Curatores. Die Præceptores der Gröningischen Scholæ Classi-

cæ. Die Academie zu Franeker. Das Programma von derer Auffrichtung. Die ersten Professores. Gelehrte Ausländer studiren daselbst. Die Professores M DCLXXXVI. und M DCXCV. Das Gymnasium zu Amsterdam/und dessen Professores. Die Leydische Academie wird gestifftet und eingewey-het. Dero Curatores und Professores M DC LXXXVI. und XCV. Die Privilegia. Zu Utrecht wird eine Academie angeordnet. Die Professores daselbst/der Erste Doctor beschencket. Der Mangel der Privilegien schadet nicht. Die von den Frantzosen gestöhrete Ruhe wird bald wiedergebracht. Die Academie zu Hardenoyck. Die Ersten Professores daselbst. Die folgende. Unterschiedliche Merckwürdigkeiten. Das Gymnasium zu Deventer. Die Professores. Von den Niederländischen Academien und Lebens-Art der Studiosen ins gemein.

§. 1. Hohe

1.

HOhe Schulen sind die Mütter der Gelehrten; Wenn nun Niederland dieser Kinder eine grosse Menge zehlet/ kan man leicht gedencken/ daß es auch daselbst an jenen nicht mangeln werde. Solte das Sagen derer Grund haben/ welche klagen/ daß das sonst räumigte Teutschland mit so vielen Universitäten beschweret sey: So muß man sich wol verwundern/ daß die vereinigte Niederlande in ihren engen Gräntzen so viel derselben fassen/ welchen es doch niemahls an grosser Menge der Studirenden fehlet.

§. 2. Es hat fast eine jede Provintz ihre eigene Academie/ wohin sie ihre Jugend sendet. Die Gröningische Herrschafft hat eine auffgerichtet in der Stadt Gröningen; Frießland zu Franecker: Utrecht in der Stadt selbigen Nahmens; Holland zu Leyden/ welche die Graffschafft Seeland mit hält/ doch soll sie sich jetzund derselben nicht viel mehr annehmen. Des Hertzogthums Geldern und der Graffschafft Zutphen Academie ist zu Harderwick. Ower-Issel aber hat nur ein illustre Gymnasium zu Deventer.

§. 3. Von allen diesen hohen Schulen wil ich nun eine besondere Nachricht geben/ und zwar in der Ordnung/ als ich solche zu besuchen oben erinnert habe. So gehen wir denn erstlich nacher Gröningen/ und finden daselbst Illustrium ac Potentum Gröningæ & Omlandiæ Ordinum Academiam. Nachdem im Jahr M DC-XII. beschlossen/ hieselbst ein illustre Gymnasium auffzurichten/ welches Collegium Facultatum heissen solte/ da denn vier Curatores oder Ephori, zwene der Stadt/ und zwene des Landes wegen; Auch acht Männer/ welchen die Einrichtung und Beruff der fünff Professorum anvertrauet/ erwehlet wurden; So kam es endlich dahin/ daß eine völlige Academie gestifftet/ und im M DC XIV. Jahre von der Stadt und Lande Sechs Professores beruffen wurden/ welche die studirende Jugend unterrichten solten: Deren Nahmen und Professiones folgende waren:

Dr. Hermannus Ravensbergerus, Theologiæ Professor, welcher bißhero in Gymnasio zu Steinfurth gelehret hatte.

Dr. Cornelius Pynackerus, Profess. juris, wie er denn über das Recht schon zu Leyden gelesen hatte.

Dr

Dr. Nicolaus Mulerius zur Prof. Medicinæ & Matheſeos von der rectura der Schule zu Leeuwarden beruffen.

Ubbo Emmius, Profeſſ. Hiſtoriarum und Græcæ linguæ, war bißhero Rector der Schule zu Gröningen geweſen.

Dr. Johannes Epinus Huninga, Prof. Ethicæ & Jurisprudentiæ Extraordinarius.

Gvilhelmus Macdowellus, Prof. Logicæ, Phyſicæ und Metaphyſicæ, war ein Schottländer/wie er denn auch zu S. Andreæ die Phyſicam Ariſtotelicam vorher gelehret hatte.

§. 4. Ich will das Programma, worin die Auffrichtung der Academiæ enthalten/ und derſelben feyerliche Einweyhung angezeiget worden/ von Wort zu Wort hieher ſetzen.

ORDINES
GRONINGÆ & OMLANDIÆ
LECTORI S.

QVanti ſemper fecerint literarum ſtudia ac eruditionem, quæ hinc exiſtit, optimi & ſapientiſſimi qvique Principes & Rerum publicarum Gubernatores, ex mul

tis eorum dictis & factis claret. Præfulget heic Alfonsus Hispanus, Aragoniæ, Siciliæ, Sardiniæ, Neapolis Rex, sui seculi Reges omnes sapientia superans, unde & sapientis cognomen ei tributum. Js ipse impense literis bonis deditus, quantum per gravissima. Regnorum negotia licuit, & literatorum consvetudine delectatus, cum audisset aliquando aliquem ex Hispaniæ Regum numero dicere solitum, non decere generosos ac nobiles viros literatos esse, & libros tractare, exclamavit commotus animo, *vocem istam non Regis, sed bovis sibi videri.* Quin etiam persancte testatus est, ad se quod attineret, *malle se regna sua, quæ multa haberet, perdere, quam literas, quas permodicas sciret, nescire.* Et cum Ænea Sylvio cum sermocinaretur, dixit, literarũ expertes Reges non multum dissimiles esse asinis coronatis. Ex omnibus autem consiliariis suis affirmare solebat, maxime se probare *mortuos*, sapienter scriptos libros designans, quos sine metu, gratia, assentatione sibi respondere & consilia suggerere dicebat. Nec sane iners aut deses Rex fuit Alfonsus, umbra & otio gaudens, sed negotiis maximis pace belloque perpetuo occupatus, & utramque fortunam non se-

mel

mel expertus. In utraque vero fortuna eundem velut vultum retinens quanta esset sapientia, virtute, constantia, animi moderatione, demonstravit. Et tamen non desunt etiam nunc homines, qui sibi sapere videntur, plaudentes inscitiæ suæ, omnis literaturæ ipsi expertes, quos dictitare non pudet, literarum bonarum studium inutile esse, & eruditionem in societate civili pariter & Ecclesiastica rem planè supervacaneam, omnesque, qui his se dent, tempus ac sumptus male perdere. At nos longè aliter sentientes, & hac in re cum sapientissimo ac maximo Rege facientes, cum duo militiæ genera sint, existimamus utriusque disciplina instructam Rempublicam esse oportere, ut ei bene sit, armorum scilicet, & literarum; illâ, ne ab hoste opprimatur, hac ne inscitiæ & barbariei succumbens pessum eat, arbitramurque neutrum genus bonis ac prudentibus gubernatoribus negligendum esse. Qvam ob causam Nos etiam his belli feriis ad pacis artes curis Nostris versis, ut fortunam Patriæ vere Nobis cordi esse ostenderemus, non ita nuper aliorum exemplis stimulati statuimus heic apud Nos qvoque literarum studia, quæ alterius militiæ sunt, magis &

magis excitare, decrevimusque eam in rem Scholam illuſtrem ſeu Academiam in Provinciæ hujus noſtræ Metropoli GRONINGA aperire. In ea volumus tres ſuperiores quas dicunt Facultates, Theologiam, Jurisprudentiam, Medicinam dein Philoſophiæ partes omnes, Logicam, Ethicam, Phyſicam, Hiſtorias, Diſciplinas Mathematicas, Græcam Hebræamque linguam, deinque ea, quæ in aliis publicis Scholis, ſeu Academiis tradi ſolent, cum Diſputationum convenientium exercitiis, doceri publicè. Atque his docendis, regendisq; Diſputationibus Profeſſores docti in a inſignes numero ſufficientes, liberalibus ſtipendiis ornatos, ac ad diligentiã in faciendo officio monitis & beneficiis excitatos, favente DEO, adhibebimus, erimusque in eo toti ne quid in hac parte *inſti*tuto deſit. Jura quoque & Privilegia inſtituto idonea, & bono publico congrua docentibus pariter & diſcentibus tribuemus, ordinemque omnibus in rebus commodum atque utilem dabimus Id denique agemus ſeriò, ut levandis ſumptibus eorum, qui ſtudiorum causâ ſedem heic ponere volent, ratio hujusmodi habeatur, ut in hoc beneficii ac liberalitatis genere jure

ac meritó nemo à Nobis quicquam requisiturus sit amplius. In has res bonam eorum censuum partem, quos Majores nostri, homines liberales, pro modo rerum suarum, animo quidem bono & religioso, sed errorum tenebris implicito ac lapsante, in ἀσκητήρια Monastica quondam contulerunt, convertemus, atque in usus impendemus longè meliores. Invitavit vero Nos, atque adeo incitavit ad capiendum hoc Ecclesiæ simul ac Reipublicæ consilium utile, præter istam, quam monstravimus ferendorum sumptuum, facultatem, loci quoque hujus singularis commoditas, qui Musarum sedi destinatus esse à natura videri potest. Nam & amœnitas ejus insignis est, & aër purus ac salubris, & annona omnis generis uber ac facilis, & hospitiorum commodorum magna copia, & quæ alia istuc pertinent. Jam & in illius Nostræ Scholæ usum auditoria ædificiaque non parvo impendio his proximis mensibus instruximus, parataque habemus ea urbis regione, quæ huic rei Musarum ἀσκητηρίῳ, sive literarum officinæ est omnium aptissima, sejuncta ab hominum & negotiorum strepitu, peramplo & egregio templo cohærens. Hæc consilii & in-

stituti Nostri summa. Successum à DEO Opti: Maxi: cujus gloriæ cum bono publico servire potissimum Nobis mens est, speramus. Et Nos à Nobis pro viribus nostris nihil deesse patiemur. GRONINGIÆ, prid. idus Julii Juliani, Anno Christi M DC XIV.

Initium exercitiorum & laborum destinatur fini dierum Canicularium ad diem scilicet X Kal. Septemb. Juliani, adspirante Christo θεανθρώπῳ.

Mandato ordinum subscripsit

W. Meynardi. Secret.

§. 5. Solcher Anzeige nach ist die Inauguration dieser Academie den 23 Tag des August-Monats/ im MDCXIV. Jahre folgender Maßen vor sich gegangen. Erstlich ward in der Martens-Kirche von Arnoldo Martini eine Predigt gehalten/ welcher obbemeldete Sechs Professores an einem kentlichen Orte sitzende/ beywohneten. Nach geendigtem Gottesdienst gingen solche Professores, die Acht Männer/ und der Staaten Abgeordnete/ in der Ordnung nach der Academie/ und fanden sich im Audito-

ditorio Theologico ein. Daselbst ward von Dr: Pancratio, der Stadt Syndico, im Nahmen der gantzen Provintz eine Oratio, von diesem löblichem Werck/ gehalten/ nach deren Endigung der Professor Theol. Dr: Hermannus Ravenspergius auch eine/ auff die gegenwärtige Sache gerichtete Rede that. Am Abend wurden die acht Männer/ Professores, und viele andere von den Staaten deputatis gastiret. Am folgenden Tage Vormittages hielte Dr: Joannes Huninga am selbigen Ort/ und im Beyseyn der vorigen Zuhörer/ eine Oration vom Lobe der Frießländer/ insonderheit der Stadt Gröningen/ und des Omlands. Den 25. Augusti redete Gvilhelmus Macdowellus öffentlich von dem Nutz der Philosophiæ, und lobete den Aristotelem. Hierauff ward Ubbo Emmius zum ersten Rector Academiæ benennet/ welcher über solcher unvermuhteter Würde erschrack/ und sich/ wiewohl vergeblich/ entschuldigte/ solche Last anzunehmen. Am folgenden Tage machte Dr: Ravenspergius den Anfang mit öffentlichen Lesen/ und stellete aus den erklährten Worten: Ich bin der Weg/

die

die Warheit und das Leben/ beym Joh: XIV, vor: den Auszug des Christlichen Glaubens. Diesem that er hinzu die Erklährung der Worte Pauli/ an den Titum, II. **Daß wir züchtig/gerecht und Gottseelig leben in dieser Welt:** Als die da in sich hielten einen kurtzen Begriff der Sitten-Lehre der Christen. Er ließ auch Theses de Religione ins gemein/ und de Religione Christiana insonderheit drücken/ worüber er den 27. Augusti öffentlich disputirte.

§. 6. Unterdessen hatten die Acht Männer einige Gesetze entworffen/ nach welchen die Academie solte leben und regiret werden. Es konten aber solche nicht eher Krafft haben/biß sie in der Versamlung der Staaten vor gut erkant/ und bekräfftiget waren. Solches geschahe nun im Anfang des MDCXV. Jahrs. Da dann zugleich aus der Zahl der VIII. Männer/ welcher Am̃t nun aus war/ Vier/ als Zwene aus der Stadt/ und Zwene vom Lande zu Curatores, welchen hernach noch Zwene hin zugethan/ erwehlet wurden. Deren Am̃t aber nur ein Jahr währen solte. Der Stadt

wegen

wegen wurden benennet/ Fridericus Coenders, Burgermeister und Gaswinus Schaffer, ein Raths-Herr; des Landes halben aber Johannes Rengers Postanus, und Dr. Scato Gockinga, Syndicus. Es ist auch ein freyer Tisch vor LX. arme Studenten angeordnet/ doch müssen sie XIIX. Thaler/ oder XLV. Gülden selbst zuschiessen. Dem Secretario Academiæ, Bibliothecario, Pedello und Typographo sind gewiße jährliche Einkünffte aus den Münchs-Gütern vermachet. Diesem letztern wird über dem noch vor jede gedruckte Disputation etwas gereichet/ damit es denen Studenten nicht zu hoch kömt; er muß aber dafür von jeder Disputation Zwey exemplaria in die publique Bibliotheque geben. Als den VI. Martii in der Versamlung der Professorum und Curatorum, vom Syndico, Scatone Gockinga die von den IIX. Männern auffgesetzten und in der Staaten Versamlung bestätigten Gesetze der Academie verlesen wurden: beschwereten sich die Professores, daß solche ohn ihr Vorwißen gemachet/ und einige Dinge in sich hielten/ die ihnen zu nahe wären: da denn ihnen einige Verbesrung

rung verheißen ward. Am IX. Martii wurden von dem Rahts-Herrn/ Gaſwino Schaffer die Leges denen dazu eingeladenen Studioſis vorgeleſen: mit Vorſtellung des Nutzens derſelben und Errinnerung/ ſich darnach zu richten. Folgenden Tages erwehlten die Profeſſores unter ſich durchs Loß zweene Aſſeſſores des Rectoris, und einen Secretarium Academiæ. Jene waren Dr: Hermannus Ravenſpergius und Dr: Cornelius Pynackerus: Dieſer aber Dr; Johannes Huninga. auff dem XI. Tage Martii wurden ex decreto Senatus Academici von dem Rectore Magnifico durch ein öffentliches Programma die jenigen/ welche gedächten ſich zu der Academie zuhalten: erinnert und eingeladen/ daß ſie am XIII. und XIV. Tage dieſes Monats/ Nachmittages von II. biß IV. Uhr/ ſich dem Rectori darſtelleten/ und ihre Nahmen einſchrieben Da denn am erſten Tage XXVII. und in den folgenden ſich mehr angegeben haben.

Die inſignia dieſer Academie beſtehen aus dem vergeſellſchafften Wapen der Stad und des Omlands, in deſſen Mitte ein viereckiges

ckiges Feld/worinn diese Worte stehen: Verbum Domini lucerna pedibus nostris.

§. 7. Es hat diese Universität allezeit treffliche Männer gehabt; Welcher aber ich in einem absonderlichen Capitel/ das da von den Gelehrten in vereinigtem Niederland insgemein handeln wird/ Meldung thun will. Unterdessen muß ich doch die Nahmen der Professorum hieher setzen/ welche ich bey meiner zweymahlichen Besuchung dieser Academie angetroffen habe/ welches denn einem dahin Reisenden/ meines Bedenckens/ einige Dienste thun wird. Im Jahr MDC LXXXVI. waren folgende.

In THEOLOGIA.

Johannes Braunius, S.S. Theologiæ Doct. ejusdemque ut & linguæ Hebrææ Profess. ordinar.

Johannes à Marck. S. S. Theol. & Philos. Doctor und Profess. wie auch Historiæ Ecclesiasticæ Prof. ordinarius.

In JURE.

Wesselus Bertlingh. J. C. & Professor ordinarius.

In MEDICINA.

Gerhardus Cammers, Med. ac Philosoph. Doct.

Doct. Medicinæ & Physices Prof. Ordin.

Henricus Eyssonius, Med. Doct. & Prof. ordinar. war damahls Rect. Academiæ.

Albertus Munting. Med. Doct. & Botanices Professor.

In PHILOSOPHIA.

Johannes Bertlingh. Philos. Doct. & Logices & Philosoph. Practicæ Prof. ordin.

Joh. Meusinga, Philosoph. Doct. & Eloquentiæ Prof. Ordinarius.

Im Jahr M DC XCV. fand ich nicht mehr den Henricum Eyssonium, den Albertum Muntinus, und Johannem Bertlingh, so war auch Dr. Johannes von Marck nacher Leyden beruffen. Unterdessen aber waren wieder angekommen.

In THEOLOGIA.

Paulus Hulsius S. S. Theologiæ Doct. & Profess. Ordinarius.

In JURE.

Alexander Arnoldus Pagenstecher J. U. D. & juris Publ. Prof. Ordinar. der von Steinfurt war beruffen worden.

In PHILOSOPHIA.

Jacobus Gussetius, Prof. Philos. er docirte aber auch theologica, doch nur Philologice.

Es vacirte damahls eine Stelle in professione

fessione Medicinæ, Matheseos und Botanices, und waren die Curatores im Werck begriffen/solche Stellen wieder zu besetzen/ wie denn der berühmte Bernoulli zur Mathematischen wircklich beruffen ward. Vorgemeldete Curatores waren zu der Zeit/ von der Stadt wegen:

Henrick Cluivinge, Bürgermeister.
Henrick Bothen, Raths-Herr und
Wigbold Gruys, auch ein Rathsverwandter. Des Landes wegen aber: Gerard Horenken, Circo Rudolphs Grevinge und Jebbo Aldringa.

§. 8. Es findet sich sonst in Gröningen noch eine wohlbestellete Lateinische Schule/ dero Scholarchen waren Altinus, Bürgermeister und Sysen Rahts-Herr. Sie hat Sechs Classes und acht Præceptores. Dieselben waren folgende:

Johannes Greve, Rector.
Johannes Riemsnyder, Conrector.
Rudolph Eyssonius.
Theodorus Fockens.
Arnoldus Ruyterus.
Wiardus Wiardi.
Petrus Florenz Mobachius.
Jacobus Abschein.

§. 9. Was sonst sehens- und lesens-würdig in Gröningen vorkömt/gehöret an einen andern Ort/ woselbst solches auch angemercket ist. Wir gehen fort/ und kommen über Dockum u. Leeuwearden nach Franeker. Hieselbst finden wir auff unserm Wege die Zweyte Academie: Dieselbe ist im Jahr MDLXXXV. angeordnet/ und am XXIX Julij eingewenhet.

§. 10. Das Programma, welches einige Tage vorher angeschlagen und außgegeben/ kan etwas nähere Nachricht hiervon mittheilen/ und wird dem Leser nicht unangenehm seyn/ daß ich solches hieher setze. Es lautet aber also:

GVILIELMUS LUDOVICUS, Comes Nassaviæ, Catzenellebogæ, Vianden, Dietz &c. Præfectus Frisiæ, & ordinum ejusdem Delegati, singulis & universis salutem.

CUm magistratus divinitus mandati officium ex verbo divino, patriæ necessitatem, usum dignitatemque experiendo pernorimus & sedulo curemus, cumque ea inter se undique conferimus: cum

cum veterum insuper circa hanc curam sapientium & prudentium, qui Reipubl. administrarunt instituta: illustria denique omnium Regionum, Provinciarum, adeoque vicinarum (qvotquot suis vel Principibus, vel Magistratibus parent) exempla nobis ob oculos ponimus, in Reip. bene constituenda, non solum belli pacisque, id est, Justitiæ administrationẽ publicam nobis impositam arbitramur, sed Religionem ipsam, quæ circa pietatem, non tractandã, at tutandam & prorogandam; & scholas, utriusq; seminarium, quæ circa ingenii animiq; cultum, morum civiltatẽ & honestatẽ versantur, tempore quamvis adversissimo & occupato, at libere & necessario curandas, tandem etiam nobis, nimium diu, nec sine injuria totius Reipubl. hactenus temporum iniquitate neglectas judicavimus, sententiisque salutaribus constituimus, & nuperrimis procerum Ordinumque comitiis, votis consentientibus decrevimus: Ut ne pro Patriæ tantum solo, proque focis, sed pro aris, pro Religione, pro Justitia & libertate; pro liberis liberorumque recta & pia institutione: pro virtute, pietate, literis dimicare videremur. Jta

enim Remp. existimamus fore absolutam & beatam si & per se foret firma, quod bello necessario & communi geritur, ampliusque curabitur: & Ecclesiæ fidum sit hospitium, & literarum dulcissima nutrix. Ipsique Reip. vicissim Ecclesia ad eum se insinuet modum, ut mutuo coalescat, & tota una evadat: scholæ item sint utriusque alumnæ pariter & altrices. Magnum etenim ex his ornamentum & præsidium publice: unde qui Remp. domi, foris, belli pacisque tempore gubernent, qui Ecclesiam cum fructu administrent, prodeunt. Plurimum hinc & momenti & adjumenti singulis ad felicitatem, tranquillitatem, & laudem, in quocunque vitæ genere constituendo degendòque adferetur. Jtaque Franekeræ non ignobili Frisiorum, sane luculento, peramæno & salubri oppido, Gymnasium literarum publicum, publicæ utilitati, toti Frisiorum pubi ingenuæ & literariæ destinavimus; cujus tamen usum exteris omnibus publicum volumus: Ut hoc ceu præsidium in meditullio Patriæ incolant, & tueantur, ipsæque Musæ à Marte limenarcha undique absint & tutæ & defensæ. Nec sumptibus, qui vel ad necessitatem

ſitatem, vel decus publicum & patrium pertinebunt, parcendum duximus. Qvin ut cæteras Reip. partes, ita hanc ſuis dotavimus ex publico reditibus, & jure firmabimus ſuo, quo ſartam tectamque præſtemus: Quæ enim majores noſtri ſacris dedicata voluerunt, ex iisdem ſtudia docentium & diſcentium, quæ Reip. & Eccleſiæ rite conſecrabuntur, merito ornanda arbitrati ſumus. Profeſſiones præcipuarum facultatum, Theologiæ, Juris, & Medicinæ, Linguarum trium & Artium liberalium inſtituimus. Et in ſingulas earum Profeſſores, viros Doctrina & pietate præſtantes vocavimus, prœmiiſq; honeſtis ornavimus. Quos omnes diligentiam & fidem, ad eam, qua in docendo verſati ſunt, peritiam & methodum adhibituros confidimus. Nec ſolis prælectionibus officium hi omnes defungentur: ſed diſputationibus, declamationibus, examinationibus, cæteriſque exercitiis partes ſuas obibunt; ut diſcipulos reddant ipſos quam exercitatiſſimos, & ſibi Reique publ. officii, beneficiique omnis præſtatione obligatiſſimos. Qvotqvot ex ſtudioſis nobilioribus & ditioribus huc ſtudiorum ergo acceſſerunt,

par iis publice habebitur (præter privilegia) quæ Patriæ cultoribus gratia, que iis qui patriæ militarint, aut militent, legationes, functionesve pro ea obierint obeantve. Eritque in posterum studium & cura nobis, illos ad publica munia promovendi, pro cujusque dignitate, præstantia & meritis. Pauperioribus, qui & ingenio, & animo ingenuitatem præ se ferent, ne quid in publica liberalitate deesset, ipsive tenuitate sua, vel à nobis, vel à fortuna, aut Patria desertos se querantur, Collegium constituimus, in quo gratis in publicum usum & salutem alentur: quos Reip. alumnos eidem addictos volumus, & deo volente, amplius hic providebimus, ut cæteris tam exteris, quam nostratibus, qvibus fortuna est mediocris, aut parcior, quam ut de suo victitantes otia literarum persequantur, aliud sit Collegium Annonarium, in quo moderatior ipsis erit annona, quam ex ærario pro parte levabimus, ipsis æqvam partem huic conferentibus, ut par sit concertandi nobilioribus fortunatioribusque & tenuioribus inter ipsos occasio & potestas, utri de Rep. aut Ecclesia melius mereantur, illis familiæ fortunæque dignitate, Patriæ gratia & amore, his publico beneficio animum

animũ & calcar addente: popularibus item nostris & extraneis ingenuitate præditis inter ipsos, quo, suo utrique loco Frisiam hi suam, nostramque, quisque Patriam studiose exornent & illustrent. Hæc prima curricula nostratibus sunto, primaque in quibus Reip. militent castra, volumus cupimusqve: Nec erit ut ad exteros, qvod novitatis partim, partim neccessitate hactenus factitatum est, in Patriæ qvæ produxit, parentum qui legarunt, ipsorumque qui Patriam præprostere, morib9 inculti fugiunt, præsens dedecus & opprobrium, abire rogamini; ne re vestra dissipata, spe parentum decepta, aut literis inaniores, aut literati, sed exhausti, foro curiæque noxii redieritis. Hic tyrociniis depositis facultatem damus exteras Academias invisendi, perlustrandiqve. Qvin domi potius efformati, honores Academicos qui studiis absolutis convenerint, Auctoribus vestris debete. Patriæ, parentibus, amicis præsentibus avidisque approbate. Hancque studiorum & probitatis laudem ad exteros adferte, & circumquaque ferte, ut peregrinationi vestræ non minori sint usui, quam ornamento: eaqve cum iis, quæ aliunde petenda videbuntur experientia, lingvarum,

rum, morumque elegantia commutate, ut ne illuc a ſymboloi hinc aufugiſſe, nec huc novi illinc rediiſſe videamini. Amphitheatorum ingreſſi ex his carceribus ad illas dimiſſi novi vobis ſint carceres, unde ad has metas curſum ſtudiorum reflectatis. Perfectis hunc in uſum veſtrum conſtructiſque Auditoriis luculentis. Profeſſoribus item, pro magna parte qui vocati erant præſentibus, utriſque vobis, dum profeſſiones expleamus. Academiæ primitiis, ea, quod felix & fauſtum ſit, ad commodum publicum concedere poſſidenda viſum eſt, ad diem XXIX. Julij; ad quem & hoc programmate diſcipulos evocare & elicere voluimus, ut huc ſe lubentes ſiſtant; & ſtudia utrorumque, coeptaque noſtra, quæ uno Academiæ nomine complectimur, cum ſolemni nominis Divini invocatione piaque ceremonia, non Paliadi aut Muſis, ſed Chriſto & Eccleſiæ publice dedicabimus. Qvamobrem hortamur & rogamus omnes, quibus Patriæ literarumque decus & ſalus cordi eſt, viros nobiles, claros, cives honeſtos, doctos, pios, ſtudioſos; ut ad præſtitutam diem Franekeræ ad ſint: & ſua præſentia, favore, precibus, actio-

nem

nem hanc, administrationemque publicam, ratam sanctamque velint: & his Auspiciis Academicis, uti salva & salutaria sint, annuant, aspirent, porroque & perpetuam faveant. Qvo nec nobis, nec ipsi Reipub. Officium aliud à vobis reddi potest gratius. Franekeræ M. D. LXXXV. XV. Julii.

§. 11. Es waren vier Curatores Academiæ bestellet/ und Sieben Professores beruffen; als zur Theologie: Martinus Lydius, und Henricus Antonii van der Linden, welchen hernach ihnen zugesellet ist Sibrandus Lubbertus: zur Jurisprudentz: Henricus Scotanus; zur Medicin: Allardus Auletius; zur Philologie: Petrejus Tiara; zun Orientalischen Sprachen: Janus Drusius; zur Philosophie: Lollius van Adamæ. Diese hat Abelus Franekena im Nahmen der Staaten von Frießland und des Stadthalters/ am vorbemeldeten Tage/ eingeführet. Von welchem auch eine wohlgesetzete und zu gegenwärtiger Sache dienende Lateinische Rede ist gehalten worden. Auff diese Oration antwortete und bedanckte sich im Nahmen seiner Collegen, Henricus Antonii. Thel. Professor.

§. 12. Es hat diese Academie durch ihrer gelehrten Professorum Ruhm und Beqvemligkeit zum studiren / allezeit nicht eine grosse Menge der einheymischen Jugend / sondern auch aus fernen Landen die geschicktsten Köpffe an sich gezogen. Denn von Außländern sind hier Cives Academici gewesen: Samuel Petitus, Benedictus Turretinus, Constantinus L'Empereur, Gvili: Amesius, Johannes Coccejus, Casparus Streso, Sebastianus Pfochenius, Renatus des Cartes, Johannes Jonstonus, Gvilielmus Perkinsius, Jacobus Gerschovius, Antonius Perizonius, Tobias Andreæ. Von den berühmten Niederländern haben sich hier auffgehalten: Daniel Hensius, von Gent; Petrus Cunæus, auß Vlisingen; Gvilhelmus Baudartius, Wilhelmus Canterus, von Utrecht, Simon Episcopius, von Amsterdam; Leo ab Aytzma, von Dockum; Theodorus Graswinckel von Delft; Jacobus Mellinus, van Vlissingen, Martinus Schoock, auß Utrecht: der bekante Balthaser Beckerus, und andere mehr.

§. 13. Im MDCXCV. Jahre fand ich folgende

folgende Professores auff dieser Universitát.

In Theologia war:

Johannes van der Waeyen, Doct: Theol. & ejusdem Prof. Ordinarius.
Campegius Vitringa, Or. Theol. & Prof.
D. Henricus Phili pponeus de Hautecour.

In Jure:

Sebastianus Schelckens, Dr: Juris & ejusd. Prof. Ordinarius.

In medicina

Dr: Nicolaus Blancardus, zu der Zeit nach seiner eigenen Außsage | Senior aller Professorum in allen vereinigsten Provintzen.
Dr: Abrahamus Cyprianus.
Dr: Petrus Latane.

In Historia, Ling. und Philosophia:

Dr: Jacobus Rhenferdius Ebr. Ling. Prof. Ordinarius.
Dr: Hermannus Alexander Röell.
Dr: Johannes Schotanus à Sterringa.
Dr: Bernhardus Fullenius.
Dr: Gulielmus Coctier.
Dr: Johannes Lemonon.
Johannes Sibronda.

Ich

Ich traff also zu Eranecker die furtreflichen Männer Dr: Ulricum Huberum und Dr: Jacobum Perizonium nicht mehr an/ welche ich vormahls daselbst gesprochen hatte. Denn dieser war durch neuen Beruff nach Leyden, jener aber durch den Todt aus der Welt gegangen.

§. 14. Zu Amsterdam komt uns ein Gimnasium oder Schola illustris vor. Dieselbe ward im Jahr MDCXXXII. angeordnet; da denn die Kloster-Kirche von St. Agneta darzu eingerichtet worden. Die ersten Professores waren Gerardus Johannes Vossius und Casparus Barlæus, welche alle beyde von Leyden beruffen wurden. Dieser hielte eine herrliche Oration de Mercatore sapiente, worin er zeigete / welche grosse Gemeinschafft die Weißheit und Kauffmanschafft mit einander hätten. Nachgehends sind von Zeit zu Zeit ferner beruffen/ und biß zu dieser Zeit alhier Professores gewesen.

Martinus Hortensius, Prof. Mathes.
Petrus Cabeljauco. Prof. juris.
Albertus Dusius. P. juris.
Janus Klenckius, Prof. Philosoph.
Arnoldus senguwerdius, Prof. Philos.

Alexan-

Alexander de Bie, Prof. Philos.
Johannes de Ray Prof. Philos:
David Blondel, Prof. Historias.
Alexander Morus, Prof. Historias.
Gerhardus Leonhardus Blasius, Prof. Med
Johannes Christenius. Prof. juris.
Robertus Kuchenis, Prof. Histor.
Marcus Meybomius, Prof. Elog. & Gr. Ling
Abraham Faber, Prof. juris.
Ludovicus Wolzogen, Prof. Hist.
Petrus Francius, Prof. Histor. Eloqu. & Græcæ, Lingvæ.
Gerbrandus van Leeuwen, Prof. Theol.
Stephanus Movinus, Prof. Orient. Lingv.
Johannes van den Broeck, Prof. juris.
Petrus Bernagie. Prof. Medic.

§. 15. Die Vornehmsten aller Niederländischen Academien, ist die zu Leyden. Solche ward im Jahr MDLXXV. von Wilhelmo, Printzen von Oranien auffgerichtet. Die in vorigen Jahre mit höchster Standhafftigkeit außgestandene Belagerung und die Beqvemligkeit des Orts waren die Ursachen solcher löblichen Verordnung: hiezu kam dieses: daß nicht die Holländern auß Furcht der Unkosten und beschwer-

den

dẽ nach andern Academien in frembde Lande zu ziehen/ möchten von dem Studiren abgeschrecket werden/ und unter damahligen Waffen gar verwildern. Die Inauguration geschahe den VIII. Februarii, an welchem Tage noch alle Jahr der Rector Magnificus erwehlet wird von des Printzen von Uranien Hoheit/ welchem dreye dargestellet werden. Es ist solche Einweyhung an obgedachtem Tage gar solenniter zugangen. Damit der Anfang mit Gott gemachet/ und dieses Werck möchte von oben gesegnet werden/ ist erstlich in der Peters-Kirche Betstunde gehalten worden. Darauff ist die Procession vom Rathhause nach der Academie durch unterschiedliche auffgerichtete Triumpff-Pforten gegangen. Da denn zwey Fähnlein Bürger vorangezogen/ und 2. Fähnlein hinten geschlossen. Zwischen diesen Bewaffneten ist zu erst auff einem schönen Wagen eine Weibs-Person/ in einfältiger Weisser Kleidung/ und in der rechten Hand ein Buch haltend/ gefahren/ welche die Heil. Schrifft vorstellete. Sie ward zu Fuße begleitet von den vier Evangelisten, Mathæo, Marco, Luca und Johanne. Dieser

folgete

folgete die Gerechtigkeit auff einem Einhorn/ wohl gekleidet und mit verbundenen Augen/ in der einen Hand hielte sie einen bloßen Degen/ und in der andern eine Wage. Es ward dieselbe zu Pferde begleitet von den vier grösten Rechts-gelehrten/ dem Juliano, Pupiniano, Ulpiano, und Treboniano, welche vier Bewaffnete zum Schutz und über dem noch zweene Diener hatten. Drittens kam die Medicin zu Pferde/ welche in der einem Hand ein Buch/ und in der andern allerhand Kräuter hielte. Sie war vergesellschafftet von Hippocrate, Galeno, Dioscoride und Theophrasto, welche auch vier Gewaffnete und zweene Auffwärter hatten. Endlich folgete die Minerva mit ihren gewöhnlichem Schilde und Speer/ die denn begleitet ward vom Platone, Aristotele, Cicerone, u. Virgilio, welchen auch Beschützer und Diener zugegeben waren. Hiernechst kamen die Stadt-Spielleute und vier Stadtboten/ welche Stäbe in ihren Händen trugen; Nach dem solcher Auffzug vorbey/ folgeten die Herren Professores: Als Caspar Coelhaesius welcher die Theologiam lehren solte; derselbe ward begleitet: zur Rechten im

im Nahmen des Printzen von Uranien/ von Cerardo Wingaerden, J. U. & Curiæ Hollandiæ Senatore, zur Lincken vom Jacobo Dousa, welcher Rheynländischer Dykgraeff, des Printzen Rath/ und der Stadt Schout war. Der verordnete Professor Juris, Theodorus Niuburgius, Provincialis curiæ Senator, folgete und ward begleitet von dem edlen und gelahrten Jano Dousa, und von Arturo Brederodio, einem Consiliario in curia Provinciæ Hollandiæ. Diesem Niuburgio trat auffm Fuße nach Justus Menenius, welcher auch das Jus profitiren solte; denselben begleiteten Arnoldus van Divoirde und Feudo van Broeckhoven. Ferner ging Petrus Forestus, Medicinæ Professor zwischen den Burgermeistern/ Nicolao van Hemskerk und Theodoro van Montfort. Dessen Collegam, Lauretium van Arschot begleitete der Bürgermeister / Willem Löus, und der Raths-Herr Cornelius van Barrevelt. Diesem folgete Gerardus Bontius, ein Doctor Medicinæ, welcher die Mathesin öffentlich Lehren solte. Er ward von Cornelio Hugone van Thorenvliet und Petro

Hen-

Henrico van Waſſenaer, welche Raths-Herrn/ begleitet. Der Letzte von den Profeſſoribus war Cornelius Grotius, welcher zur Philoſophie gewiedmet / und von zweyen Raths-Herren als Petro Omio und Petro Georgio geführet ward. Die übrigen Magiſtrats-Perſohnen/und viel andere folgeten jenen in der Ordnung nach. Unter deſſen war in den Graben auff der Rapensburg ein Schiff mit ſchönen Tapeten außgezieret; darin fuhren Apollo und die neun Muſen. Am Steur ſaß Neptunus, als wenn er in die/durch ſein Waſſer befreyete Stadt/ die Academie zu Schiffe einführen wolte. Als die Profeſſores an die Academie kahmen/ ſtiegen die Muſen auß/ und empfingen jene mit einem Kuß und gebundener Lateiniſcher Rede. Hiernächſt that Caſpar Coolhaeſius in dem Auditorio eine Rede von dem Lobe der Thelogiæ, uñ machte alſo mit dem öffentlichen Lehren einen Anfang. Unterdeſſen wurde draußen von denen in Waffenſtehenden Bürgern zur Freüdens-Bezeugung geſchoſſen/ und dieſe Feyer mit einer köſtlichen Mahlzeit beſchloſſen.

§. 16. Es wurden drey Curatores Aca-

demiæ verordnet/welche Zahl aber hernach vergrössert worden. Denn DCXCV. sich folgende funden: Herr Jacob van Wassenaar, Heere van Opdam; Herr Huybert Rosenboom, Heere van Screvelsregt und Præsident in den Hogen Rade van Holland. Der Stadt wegen die Herrn Bürgermeister Johan Eleman, Daniel van Alphen Johan van Banchem, Coenraet Ruysck. Der Stadt-Syndicus ist der Academie Secretarius, und heist Johan van den Bergh. Wie sich denn hernach die Zahl der Professorum auch vermehret hat/ denn ich MDCLXXXVI folgende gefunden.

In Theologia.

Fridericus Spanhemius. S.S Theol. Doct.
Christophorus Witichius, S. S. Theol. Doct.
Stephanus le Moyne S. S. Theol Doct.
Jacobus Gaillardus, S. S. Theol. Doct.
Jacobus Triglandius, S. S. Theol. Doct.

In Jure.

Johannes Voet, J. U. D. war eben Academiæ Rector.
Philippus Reinhardus Vitriarius, J. U. D.
Antonius Matthæus, J. U. D.

In MEDICINA.

Carolus Drelincurtius.

Carolus de Maets, Philosoph. ac Medicin. Doct.

Paulus Herman, Med. Doct.

Lucas Schacht, Philosoph. & Med. Doct.

In PHILOSOPHIA.

Jacobus Gronovius, Græcæ ling. & Hist. Prof.

Wolferdus Sengverdius, Juris Utriusque & Philosoph. Doct: Prof. Physicæ, & Metaph.

Burchardus de Volder, Medic. & Philosoph. Doct. Prof. Mathesios.

Theodorus Ryckius, J. U. D. Histor. & Eloq. Prof.

Aber im Jahr MDCXCV waren abgegangen Witichius, le Moyne, Gaillard, Herman, de Maets, Schacht, und Rickius. hergegen waren auch wieder angetreten:

Johannes à Marck, S. S. Theol. Doct: zu solcher Zeit Rector Magnif.

Gerardus Noodt, Juris Prof.

Godofridus Bidloo. Med. Prof.

Fridericus Dekkers auch in der Medicinæ u. Jacobus Perizonius hatte dieselbe Profession mit dem Herrn Gronovio.

§. 17. Zu dieser Academie gehöret auch das Collegium Belgicum und Gallo-Belgicum oder Wallonische MDCV. auffgerichtet. Es hat diese Universität sonderbare Privilegia vor allen andern / daß sich auch die Studiosi nicht einmahl in criminal-Sachē von jemand anders / als dem Rectore Magnifico dürffen richten lassen. Die Studenten aber mißbrauchen sich solcher Freyheit zu vielen insolentien, von welchen man auff andern Niederländischen Universitäten nicht höret Unterdessen gehen dennoch allhier nicht so viele Duell und Todtschläge vor / als auff den Teutschen Academien / weil die Holländer kein groß Wesen von den Ehren-zeichen machen / und nicht sonderlich empfindlich sind. Die Studiosi alhier sind nur dem Rectori Magnifico unterworffen Sie haben jährlich 80. Stoopen Wein und alle Monat eine halbe Tonne Bier accise frey. Solche pflegen sie den Wirthen um ein gewisses zuverkauffen / welche sich denn solcher Frey-Zettel wohl wissen zu Nutze zu machen / und die Licent-Stuben zu betriegen. Ich wolte niemand rathen / daß er sich in den heissen Sommer-Monate in

Leyden


SEMPITERNO HONORI STUDIOSI MILITIS.
D. Adri Boogert.
1672
GRÆCIA DEVICTAM IACTET
PER PALLADA TROIAM,
IMMENSÆ STRUERET CUM
MODO MOLIS EQUUM,
DIVA MINERVA SUIS LEYDAM
CONSERVAT ALUMNIS
NUNC ET DUBITA QUEIS
MAGIS ÆQUA FUIT.

Leyden auffhielte/ denn daselbst wegen der Waßergraben/ ein unleidlicher und ungesunder Gestanck alsdenn entstehet: Man kan um solche Zeit/ da ohne das publice nicht gelesen wird/ die umliegenden Oerter besehen.

§. 18. Nun müssen wir auch die Academiæ zu Utrecht betrachten. Es hat der Rath hieselbst zum besten der einheimisch-studirenden Jugend eine illustre Schule im Jahr MDCXXXIV. den 17. Junij auffgerichtet/ als Theodoricus Velthusius und Antonius Goyerus Bürgermeister waren. Hierzu ward der Platz beliebet/ wo selbst vor diesem das Concilium qvinque Collegiorum Canonicorum gehalten worden/ und sich im Jahr MDCXXIX. Die Staaten von Geldern/ Holland/ Seeland/ Utrecht und Frießland/ der Freyheit halben verbunden hatten. Weil nun solches Gymnasium mit gelehrten Leuten besetzet war/ gleich wie die Stadt von höflichen Leuten bewohnet ist/ zu dem auch Utrecht in einer sehr lustigen Gegend lieget/ und eine gesunde Lufft hat/ daß auch die Amsterdamer dahin zu reisen pflegen/ wenn sie sich ei-

ne Veränderung machen / und freye Lufft schöpffen wollen; So nahm die Zahl der studirenden so zu / daß beschlossen ward / diese Schule in eine völlige Academie zu verwandeln. Hierzu gaben die Staaten der Provinz Utrecht ihre Einwilligung / wie auch in derer Nahmen annoch die Gradus daselbst conferiret werden. Doch stehet diese Academie allein unter dem Magistratu Civitatis, und hat aus dessen Mitteln ihre Curatores. Demnach geschahe die Inauguration den XVI. Martii des MDCXXXVI. Jahres als die Burgermeister Gisbertus van der Hoolck und Dirck van Velthuysen das Regiment der Stadt führeten. Der solennitet dieses Tages gab ein sonderliches Ansehen die Gegenwart unterschiedlicher hohen und Fürstlichen Personen / unter welchen auch die drey Printze des Königs von Boheimb waren.

§. 19. Bey der illustre Schole waren Professores:

In THEOLOGIA.

Gisbertus Voetius, Th: Doct.

In JURE.

Antonius Matthæus, Herbornensis von Harderw. beruffen / gestorben. MDCLIV.

Bernar

Bernardus Schotanus, der Erste Rector Magnificus, ein Friese/ von Franecker gekommen/ und MDCXLI. nacher Leyden gezogen.

In Philosoph. & literatura,

Antonius Æmilius Ultrajectinus. gebohren MDLXXXIX, gestorben MDCLX.

Justus Lyræus Ultraj. gestorben MDCXLVI.

Heinricus Reynerius, von Devent. gekommen/ gestorben MDCXXXIX.

Als das Gymnasium zu einer Academie worden/ ward in Theologia dem D. Gisberto Voetio zugesellet:

Meinardus Schotanus, Frisius, gestorben MDCXLIV, und

Carolus de Maets, Doct. Th. ein Seeländer von Middelb: gebohren MDXCVII. u. gestorben MDCLI.

Nach der Hand sind gekommen.

Johannes Hoornbeck, Th: D.

Andreas Essenius, Phil. und Theol. Doctr.

Gvaltherus de Bryun, von Amersfort, gestorben MDCLIII.

Mathias Nethenus, Philos. & Th. D. von Cleef beruffen; ging MDCLXIX nach Herborn und starb MDCLXXXVI.

Fran-

Franciscus Burmannus. Die übrigen Theolgi sollen allein genennet werden. Zu den vorigen sind in jure gekommen/ und mit der Zeit gefolget.
Paulus Voetius, Gisb. Fil. Heusdanus, welcher vorher Philos. & Græcæ lingvæ Prof. war/ gestorben MDCLXVII.
Henricus Moreelse, ein Utrechter, beruffen M. DCXLIV; weil er aber in folgendem Jahre Raadsheer's Hoofs- Provincial ward/ verließ er die Academie, ward Bürgermeister und Gecommitteerde in de Generaliteyts Reken-Kamer. gestorben M DC LXVI.
Abrahamus van Wyckersloot, ein Utrehter. gestorben MDCLXXIII.
Joannes Voet, Pauli Fil. von Herborn beruffen M DCLXXIV. aber MDCLXXX. nach Leyden gegangen.
Gerardus Noodt, von Min wegen/ kam von Franecker/ MDCLXXXIV. und zog zwey Jahr hernach gen Leyden.
Die andern Juristen folgen bald.
Jn Medicina sind auff dieser Universitæt Professores gewesen:
Gvilielmus van der Straeten, Ultraj. war
Leib

Leib-Medicus der Printzen von Oranien Friderici Henrici, Wilhelmi II. und Wilhel: III. itzigen Königs von Engelland; starb im Haag MDCLXXXI. als Gecommitteerde in de Generaliteyts-Reken-kamer. in seinem LXXXIIX. Jahr

Henricus Regius.

Jsbrandus van Diemerbroeck Ultraj gestorben MDCLXXIV.

Philippus Mathæus. Ant. Fil. ist zu Francker gestorben MDCXCI.

Die folgenden Medici werden sich am andern Ohrt finden.

Jn Philosoph. und Philolog.

sind denen bereits genenneten gefolget:

Arnoldus Sengverdius, Amstelod. wie er denn auch nach dieser seiner Gebuhrts-Stadt wieder gezogen MDCXLIIX. und gestorben MDCLXVII.

Daniel Berkringer, ein Pfaltzer/gestorben MDCLXIX.

Jacobus van Ravensberg. Gröning. gestorben MDCL.

Johannes de Bruyn. von Gorcum. gestorben MDCLXXV.

Daniel Voet. Gisb. Fil. Heusdanus, gestorben MDCLX.

Regne-

Regnerus Mansfeldius, Ultrajectinus.
Ludovicus Wolzogen.

Als ich MDCLXXXVII diese Academie zum ersten mahl besuchte/ fand ich daselbst.

In Theologia.

Petrus van Mastricht, S. S. Theol. D.
Melchior Leydecker. Th: Doct.
Hermannus Witsius. Th: Doct.
Hermannus van Halen. Th: Doct.

In Jure.

Cyprianus Regneri ab Oosterga J. U. D. von Zwoll.
Lucas van de Poll. J. U. D. Ultraj.
Johannes van Muyden. J. U. D. Ultraj.

In Medicina.

Jacobus Vallan, Med. Doct. Amstel.
Johannes Munnicks. Med. Doct. Ultraj.

In Philosophia & Philologia.

Johannes Leusden. Phil. Doct.
Johannes Georgius Grævius. Phil. Doct.
Gerardus de Uries, Phil. Dr.
Johannes Luyts, Phil. Dr. von Horn.
Paulus Bavldri d'Iberville. Gallus.

Im MDCXCV Jahre aber/ war nicht mehr fürhanden:

Cyprianus

Cyprianus Regneri ab Oosterga, welcher MDCXIV gebohren/ und MDCLXXXVII. den 24. Oct. gestorben. Hergegen war MDCXCIII. von Franecker zur Juristischen Profession wieder Beruffen:
Cornelius van Eck, J. U. D.
Tiela-Gelrus. Wie deñ auch vorher/
Henricus Coccejus MDCLXXXIX. von Heydelberg gekommen/ der aber im folgendem Jahr naher Franckfuhrt an der Oder gegangen war.

§. 20. Es ist mercklich/ daß der Rath zu Utrecht einem Justo Krixio, welcher der erste/ so in Doctorem juris alhie promoviret/ zum Zeugniß sonderbahrer Gewogenheit/ einen grossen vergüldeten Becher geschencket habe; auff dessen Deckel gestanden die Minerva Trajectina; auff dem Rande die insignia Doctoris, als Ring/ Buch und Hut; inwendig die Sonne/ das Wapen der Academie; und ist der Bodem mit diesen Worten bemercket gewesen:

M. S.

Præmium hoc una cum jure civitatis, Nobiliss. Ampliss. D. D. Cons. ac Senatus in-

inclytæ. Urbis Trajectinæ donarunt Nob. DO. JUSTO CRIEX. quod primus in nova Academia Ultraject. juris utriusque Doctor esset renunciatur. Kalend. Decemb.

cIↃ IↃↃ XXXVI.

Arnoldus Buchelius (sein Groß-Vater des Buchelii/ welcher das Leben der Pontificum Trajectinorum, von Heda und Becka auffgezeichnet/ illustriret) hat seine Bibliothec der Academie vermachet/ welche hernach durch neue Gaben angewachsen ist. So hat auch Johannes Lucas von Franckenthal/ welcher sich allhier auffgehalten/ der Academie im Testament 25000. Gülden vermachet/ daß von deren Zinsen einige arme Studenten mögten unterhalten werden. Es haben zwar die Studiosi auff dieser Academie keine sonderbaren Leges und Privilegia, sondern müssen sich von der Stadt-Obrigkeit richten laß; Unterdessen fehlet es hier nicht an einer großen Zahl der Studirenden: Ja eben deßwegen schicken die sorgsame Eltern ihre Kinder lieber hieher/ als nach einer andern Academie: Wozu kömmt/

daß/

daß/ wir oben berichtet/ alhier eine gesunde Lufft/ angenehme Gegend/ gelehrte Professores, und die Einwohner höfflich sind: Wie denn auch die Lebens-Art alhier ein Drittes auß Holländischen/ Französischen und Deutschen Sitten ist. Dahero allezeit viel Teutsche Printzen/ und von Adel sich hier finden/ und solche itzund häuffiger hieher/ als nach Leyden ziehen/ welches in diesem Stück abzunehmen scheinet.

§. 21. Doch sahe es auch alhier M DCLXXIV. übel aus/ in dem die Musen durch die Frantzösischen Martis-Kinder waren zum Stillschweigen gebracht/ und auß der Academie ein Magasin gemacht worden. Es war aber dieses eine kleine bald vorübergehende trübe Wolcke/ nach welcher die Utrechtische Sonne so helle wieder auffging/ daß wenig Jahr hernach/ als M DCLXXXVI. den XVII. Martii/ das Funfzig-jährige Jubilæum der Academie mit grossen Glantz gehalten ward. Wer von dieser festivitet außführliche Nachricht verlanget/ kan des fürtrefflichen Grævii schöne Oration lesen/ welche er an diesem

Tage

Tage gehalten/ und hernach hat drucken lassen.

§. 22. Hiernächst muß ich auch etwas von der Academie zu Harderwick melden. Hieselbst ist MDCIII. ein Gymnasium angeordnet/ von den ordinibus Tetrarchiæ Velavicæ, mit Genehmhaltung Mauritii/ des Fürsten von Nassau und Gubernatoris des Gelder-Landes. In solchem Gymnasio haben mit Ruhm gelehret Pontanus, Cloppenburgius, L'empereur, Bronckhorst, Zevecotius, Deusingius, und ----- Diemenbroeck. ----- Im MDCXLIIX. Jahr aber ist solches Gymnasium zu einer Academie vor das Hertzogthum Geldern und die Graffschafft Zutphen gemachet/ und den XII. Apr. dazu inauguriret. Otto Beleampius, predicant alhie/ hat die Einweyhungs-Predigt gehalten auß Psalm/ CXIIX 23/24/25/26. Und haben der festivitet als Curatores Academiæ bey gewohnet: justus Vygh, in suprema Ducatus Geldriæ & Comitatus Zutphaniæ Curia senator. Arnoldus van Bye, Bommeliæ Consul und ad Consilium Ordinum

num Foederatæ Belgicæ delegatus. Gvalterus Rode van Heeckeren, Ordinum Geldriæ Comitatus Zutphaniæ nomine Deputatus; Casin van Hell, toe den Wittbaen Zutphaniæ Consul. Zegerdus van Arnhem, in Haege en Hueshonst, Qvæstor Generalis Ducatus Geltriæ, & Comitatus Zutphaniæ & Tetrarchiæ Velavicæ, vice Ordinum Deputatus. Johannes van Wykbergen, Duc. Gelr. & Comitatus Zutphaniæ Curiæ senator, Harderw. Consul.

Die ersten Professores sind gewesen.

In THEOLOGIA.

Johannes Valkenier, S. Theol. Dr.

In JURE.

Johannes Christenius. J. U. D.
Petrus de Greve. J. U. D.

In MEDICINA.

Jacobus Kochius, Med. Doct. & Prof. Extra ordinarius, Philosoph. Pract. Ordin.

In PHILOSOPHIA.

Gisbertus van Jsendorn, Med. Lic. L. A. M. Phil. D.
Georgius Hornius.
Cornelius Tollius, Hist. & Græcæ lingvæ Professor.

§. 23 Nach-

§ 23. Nachgehends haben als Professores alhie gelehret:

Johannes Andreas Smithius, Med. Dr. & Prof. Ordinarus.
Henricus Flockenius, S. Theol. D. & Prof. Ordinarius.
Michael Wolferdus, Phil. & Theol. D. & hujus Facult. Prof. Ordin.
Arnoldus Schöne, J. U. D. & Antecess. Ordin.
Paulus Colonius, Th. D. & Prof. Ordin.
Cornelius à Thiell, Phil. D. & Prof. Ord.
Theodorus Triglandius, J. U. D. & Prof. Ord.
Samuel à Dieſt, Th. D. & Prof. Ord.
Wilhelmus Wilhelmius, Th. D. & Prof.
Rutgerus Hermannides, A. L. M. Phil. & J. U. D. Phil. Hiſtor. & Polit. Prof. Ord.
Nicolaus Hobokenus, L. A. M. Med. D. & Prof. ut & Matheſ. Ord.
Cornelius van Zyll, Med. D. & Prof. Ord.
Johannes van der Does, Phil. & J. U. D. hujusque facultatis, Prof. Primarius.
Jodocus van Geſſeler, J. U. D. hujusque Facultatis Pro. Primarius.
Antonius Schultingius, J. U. D. & Anteceſſ. Ord.

Theo-

Theodorus van de Graeff. M. D. & Prof. Ord. und einige andere mehr.

Im Jahr MDC XCV. waren Professores

In Theologia:

Johannes Meyer, S. Th. Dr. ejusdemque Facult. & lingg. Orient. Prof. Ord.

In Jure.

Johannes Ortwyn Westenberg, J. U. Dr: & Antecess. Ordin.

In Philosoph.

Gerhardus Wynen, Phil. D. ejusdemque Facultatis & Mathes. Ord. Prof. h t. Rector Magnificus.

Johannes Conradus Nuberus, Histor. Prof.

§. 24. Es hat diese Academie vier feine Auditoria/ wiewohl das Medicum annoch zeiget/ wie schlim̃ die Frantzosen alhie gehauset haben. Zur publique Bibliothec ist ein guter Grund geleget/ und wächset solche an durch die Gaben derer/ die alhier einen Gradum annehmen; welches den̄ gar offt kom̃et/ weil die Würdigkeit eines Doctoris vor LXX Rthal. alhier zu erlangen ist. Das Wapen dieser Academiæ ist die Pallas/ nicht gewaffnet/ sondern als eine Jungfer gekleidet;

mit der Beyschrifft: Palladium Gelro-Zutphanicum; Wobey auch die insignia der Herrligkeit/Niemwegen, Zutphen und Velaw. Wie solche auch an dem Sceptro Academico zu sehen sind. Der Güldene und silberne Pfennig/ welche zum Gedächtniß der auffgerichteten Universitæt geschlagen/hat auff der einem Seite diese Auffschrifft: Pace domi forisque sancita: Academia Harderovici fundata: ill: Ordines Duc. Gel. Com. Zutph. in rei memoriam hunc nummum cudifecerunt. 1648. Auff der andern Seiten: Victoriæ præmium libertas: Wobey das Geldrische und Zutphische Wapen zu sehen ist.

§. 25. Die Provintz Ober-Issel hat keine eigentliche Academie, es dienet ihr aber ein Gymnasium dazu. Solches findet sich zu Deventer, und soll auff Unkosten eines Bodeckers M DC XXX. gestifftet seyn/ wiewol viele Jahre vorher eine gute Schule alhier gewesen/wie denn Erasmus Roterodamus dieselbe frequentiret, und sein Latein darinn gelernet hat. Hieselbst haben als Professores gelehret:

Nicolaus Vedelius, Theol. & ling. Ebr. Prof. ist nach Franecker gezogen/und gestorben MDCXLII.

Marti-

Martinus Schickardus J. U. D. gestorben M DC XXXV.

Henricus Gutberleth, Ph. D. gest. M DC XXXV.

David Sanderus, gestorben M DC XXXI.

Henricus Rener, gestorben M DC XXXIX.

Gisbertus van Iſendorn gestorben/ M DC LVII.

Johannes Chriſtenius, J. U. D.

Martinus Schvock, Hiſt. & Eloq. Prof.

Henricus à Dieſt.

Johannes Fridericus Gronovius, J. U. D. Hiſt. & Eloq. Prof.

Engelbertus Teſchenmacherus, Med. Prof. gestorben M DC XLIX.

Rutgerus Loenius Juris. Prof.

Johannes Georgius Grævius, Hiſt. & Eloq. Prof. aber M DC LXI. nach Utrecht beruffen.

Gosewinus Hogertius.

Gisbertus Cuperus, Hiſt. & Eloq. Prof. hat aber dieses Amt M DC LXXXI. niedergeleget/ denn dieser Herr ad Collegium Ordinum Fœderati Belgii delegatus ist.

Reinerus Vogelſang, Theol. Doct. beruffen M DC LXXV.

Samuel à Dieſt, Theol. & Phil. D. illiusque ac linguæ Sanctæ Prof. gestorben M DC-XCIV.

Wilhelmus Cœdier. Jctus, Histor. & eloquent. Prof. ist nach Franecker gegangen.

Im Jahr MDCXCV. funden sich daselbst

IN THEOLOGIA:

Isaacus Lavernius Th. D. & Prof.

Antonius Bynæus, Th.Dr.& Prof.

IN JURE.

Wilhelmus Tichlerus, J.U.D. & prof. schon beruffen MDCLV. und war eben Rector Magnificus, zugleich auch Bürgermeister der Stadt.

IN PHILOSOPH.

Elias à Steenberg, Phil. D. & prof.

Johannes Bauer, Historiar.& eloq Prof.

Simon Tissot de Patot. Mthes. prof. Extra.

§. 26. Es gibt zwar noch mehr Illustre Schulen in den vereinigten Niederland/ als zu Middelburg u. Breda/welche MDCXVI. auffgerichtet; Wie auch zu Rotterdam/ welche MDCLXXXI. geöffnet/ und an mehren Orten: Aber davon will ich itzund nicht insonderheit schreiben. Ich will nur von denen Niederländischen Academien noch vor Schliessung dieses Capitels melden: daß die professores Theologiæ lange Mäntel mit Ermeln/ den Priester-Rö-

cken

cken nicht ungleich tragen/ und insgemein Predicanten zu gleich seyn. Die studiosi hergegen gehen in Schlaffröcken zur Kirche und in die Collegia/ daß auch einige in etzlichen Jahren keine ordentlichen Kleider anziehen. Doch sind die zu Utrecht hierin erbarer/ und gehen wie andere Leute. Die dispatir-Art will mir auch nicht allerdings gefallen/ denn es hiermit in ordentlicher confusion zugehet. Es werden zwar einige zu ordentlichen opponenten gebeten/ aber nur auff den Nothfall/ wenn sich sonst keine opponenten anfinden solten. Stehet also einem jeden frey/ zu opponiren. Da solte man nun sein Wunder sehen/ denn wohl zehen und mehr auff einmahl auffstehen/ und alle zugleich reden/ wer nun der Verwegenste ist/ und den längsten Odem hat/ daß er mit Schreyen den andern ermüden kan/ der bleibet allein übrig und opponiret. Wenn der seine argumenta zu Ende gebracht/ gehet der Tumult auffs neue wieder an; denn ob schon der præses ihnen zuredet/ so wird solches doch wenig geachtet/ wie denn durchgehends die Holländer ihren Professoribus wenig Ehre erzeigen. Doch die Sitten

des Landes bringen solches mit sich/ und nach der Freyheit des Volcks muß es nicht unartig seyn. Man kan auch wohl sagen/ daß sie zu viel ferien haben; denn ausser denen wöchentlichen das gantze Jahr durch/ am Mittewoche und Sonnabend: so wird nicht gelesen in den 8. Tagen: Weynachten/ Ostern und Pfingsten/ und von dem Ersten Hundes-Tage an biß zum September ist es in denen Auditoriis publicis stille. Die Annehmung der Graduum gehet auch so was schlecht zu. Küpfern Geld/ Küpferne Seelen-Messen. Man kan auch zur Noth/ vorm camin Doctor werden. Doch pflegen die Einheimischen nicht leicht zu promoviren, wenn sie keine Ehren-stelle darnach bekleiden/ und nicht was sonderliches studiret haben. Unterdessen ist dieses löblich auff den Niederländischen Academien/ daß die Professores sehr fleissig sind/ und nützliche Dinge lesen; Dann auch/ daß die Studiosi die Zeit wohl in acht nehmen/ nicht sauffen oder sich balgen; Ferner daß man von keiner Bursen-Manier weiß/ und der Geringere von dem Höhern nicht verachtet wird/ auch keiner sich um den andern bekümmert/ sondern

dern ein jeder vor sich lebet / und nur seine Studia abwartet.

Das II. Capitel.

Von Einigen Streitigkeiten / welche unter den Reformirten im Niederland vorgefallen.

Im Niederland gibt es viele Federkriege. Sonderlich wegen der Carthesianischen Polosophie; des öffentlichen Gebets; und Kirchen-Regiments; wie auch wegen Unterscheid der Geistlichen. Die Frantzösischen Flüchtlinge werden wohl aufgenommen; doch wird wegen besorgender Miteinbringung irriger Meynungen Vorsorge getragen. Sreit-punct über die Gesetzes-Wercke in der Lehre von der Rechtfertigung. Markii Händel mit Braunio, zu Groningen. Des Vitringa Philologischer Streit mit Rhenferdio,

zu

zu Franeqver. Imgleichen Rœls neue Meynung/ die ewige Gebuhrt des Sohns Gottes/ und den Tod der Gläubigen betreffend. Letztens/ Bekkers Lehre vom Teufel/und wie derentwegen mit ihm verfahren worden.

§. I.

OB wohl die Reformirte Kirche in dem vereinigten Niederlande ihre gute Verordnungen/ zu Unterhaltung Einigkeit und Friede/ hat; So sind doch allezeit viel Streitigkeiten unter den Gelehrten daselbst entstanden. Solte Hospinianus jetzund wieder auffstehen/ würde er sich seines Buchs/ Concordia Discors schämen/ und zu Hause gnug zu thun finden. Ich wil jetzund nicht beschreiben den heutigen Feder-Krig/ welchen Maresius mit dem Altingio und Voetio geführet; So will ich auch vor diesesmahl den Coccejanischen Streit auff die Seite setzen; Denn gleich wie jene Zanckereyen der Mühe nicht werth/ daß wir uns damit aufhalten: Also ist hergegen diese Sache so wichtig und weitläufftig/ daß wir derselben ein eigens Capitul

Capitul werden eingeben müssen. An diesem Orth wollen wir nur von einigen Streithändeln uns bereden/ welche wegen der Philosophie, des GOttes-Dienstes/ Kirchen-Regiments und der Glaubens-Lehr entstanden und getrieben sind.

§. 2.

Cartesius war kaum seinen Frantzosen bekandt geworden/als er bereits Liebhaber im Niederland fand. Seine Philosophie schiene mehr mit der Reformirten als Römischen Lehr sich zu vertragen/darum ging er nacher Niederland/und wurde daselbst von vielen wohl auffgenommen. Von dem M. DC XLV. Jahr an beguunten sich die Streitigkeiten der Cartesianischen Philosophie wegen auff der Universitet Leyden hervor zu thun/und wurden solche in der folgenden Zeit fort gesetzet. Die Meynungen des Renati wurden eingeführet/ und verfochten von Adriano Heereboord, Jacobo Golio, Johanne de Raei und einigen andern. Diesen aber widersetzeten sich Jacobus Revius, Jacobus Triglandius, Adamus Stevartus und andre mehr.

§. 3. Weil man dispudirte von der Bewegung der Erde und Stillstehen der

Sonne/ als wann die Schrifft nicht allezeit nach der Sachen wahren Beschaffenheit/ sondern dem äuserlichen Ansehen und Meynung des gemeinen Mannes redete; auch lehrete/ daß man an allen Dingen zweiflen müste/ ehe man einen gewissen Schluß machte/ daß die vernünfftige Seele in denen bestünde/ und was der Dinge mehr seyn möchten; wodurch nicht nur der Aristotelis Philosophie herunter gemachet/ sondern auch Cartesii Meynungen in die Theologie gebracht wurden; So entstund bey den meisten die Sorge einer Neuerung/ beydes in der Philosophie und Theologie, weßwegen den Cartesianern hart widersprochen und über sie so lange bey den Curatoribus geklaget wurde/ daß nicht nur dieselben ihnen ein Stillschweigen auflegten/ sondern auch die Staten von Holland endlich den 6. Oct. MDCLVI. ein Decret machten; in welchem sie verordneten/ daß man die Theologie von der Philosophie absondern/ und jene allein aus dem Worte Gottes/ diese aber aus der gesunden Vernunfft der studirenden Jugend beybringen/ solte. Wenn Fragen entstünden / wider welche die H. Schrifft

könte angeführet werden/ solte es den Philosophis nicht erlaubet seyn/ die H. Schrifft nach ihren Principiis außzulegen/ sondern alles/ was von Gott in seinem Wort geoffenbahret/ solte als das aller gewisseste gehalten werden/ ob schon die menschliche Vernunfft ein anders zu lehren schiene: Dahero denn den Philosophis solte verboten seyn/ solche Meynungen/ welche der H. Schrifft zuwider/ zuverthäidigen/ und die Gedancken des Cartesii weder in Schrifften noch öffentlichen lectionibus oder disputationibus der Jugend vorzutragen.

§. 4. Dessen ungeacht kam einige Jahre hernach ein Buch ans Licht: Exercitatio Parodoxa de Philosophia Scripturæ Interprete genannt. Es meldete sich zwar der Autor nicht/ doch ist ein grosser Verdacht auff einen Medicum in Amsterdam gefallen/ welcher den Cartesium hochgehalten hat/ wie solches auch auß dem Anfang dieses Buchs abzunehmen ist. In solchem Buche wurde gelehret/ daß die Göttlichkeit der H. Schrifft nicht anders als auß dem Licht der Vernunfft könne erwiesen werden. Es wolten aber Heidanus, Wittichius und andere/ welche sonst groß

Werck

Werck vom Cartesio machten/ mit diesem Schreiber nichts zuthun haben. Wiewohl Petrus van Mastricht in seiner Gangræna zu zeigen meynet/ daß solcher Scriptor denen jetz-genanten/ und allen andern Cartesianern gantz ähnlich sey. Als die Theologische Facultät zu Leyden/ auff Befragen der hohen Obrigkeit/ antwortete; daß der Scribent, damit er seinen vorgesetzeten Zweck desto besser erreichete/ der H. Schrifft eine Dunckelheit beygemessen/ als wenn ohn Beyhülff der Philosophie derselben Verstand nicht könte ergründet werden/ und die Teologie nichts anders sey/ als eine dem Worte Gottes und geistlichen Dingen applicirte Philosophie; So erging abermahl von denen Obern eine Verordnung wider diese und dergleichen Meynungen.

§. 5. Es setzeten sich viele obgedachtem Buche mit Schrifften entgegen/ als da waren Schotanus, Vœtius, Maresius, Arnoldus, Vogelsangius und Wolzogenius. Doch hätte fast dieses Letztern Widerlegung mehr Händel und Unruhe gestifftet als jenes Buch selbst. Dieser Mann machte sich verdächtig/ als wenn er nur zum Schein die

Wi-

Widerlegung vorgenommen hätte/ in der That aber mit dem Anonymo eins wäre. Hierüber klagten die Classes und die Gelehrten Schrieben dawider Unter diesen war fürnehmlich der Herr Johannes van der Wayen, damaliger Predikant zu Leuwarden, welcher drey Bücher de genuina Reformatorum sententia in negotio de Scripturarum Interprede, dem Wolzogen entgegen setzete/ welches Werck von den Gelehrten wohl auffgenommen wurde. Ob nun wohl Wolzogenus sich mit einer Apologie, welche von ihm Orthodoxa fides genennet worde/ zu retten suchte/ fand er doch wenig Glauben/ weil man nicht sehen konte/ daß er solche principia abgeleget/ hergegen noch kenntlich war/ daß er dasjenige den Philosophis in Erklährung der H. Schrifft liesse/ was die Theologi insgemein/ in dem disput mit den Socinianen, der Vernunfft nicht einreumen wollen.

§. 6. Als MDCLXXVI. Die Coccejanische hypotheses auff der Academie zu Leyden verboten wurden/ bekam die Cartesianische Philosophie auch ihren Abschied. Denn obschon diese beyde keine Gemein-

schafft

schafft an und für sich mit einander haben/ wie denn auch Coccejus selbst dem Johanni de Raei, als derselbe des Cartesii Meynung zu Leyden öffentlich vertheidigen wolte/ sich hart widersetzete; So ist es doch hernach geschehen/ daß obberegte insgemein sich bey einander gefunden haben/ und noch heutiges Tages fast die meisten und grösten Coccejaner auch des Cartesii Meynungen in der Philosophie, wiewohl nicht blindlings folgen. Dahero denn/ unangesehen vorgedachten und dergleichen Verbots/ immer viel Streit biß auff diesen Tag entstanden. Daß ich jetzund der Uytrechtischẽ Academie nicht gedencke/ welche mit der Leydenschen deßwegen öffters beunruhiget worden/ denn sich daselbst Gisbertus Voetius, Andreas Essenius, Gerardus de Vries, Petrus van Mastricht, Melchior Leydecker und andere dem Lauff der Cartesianischen Philosophie sehr widersetzet haben; So will ich nur etwas umständlich an führen/ was noch gar neulich zu Franeker dieserwegen/ vorgegangen.

§. 7. Als der Herr Gisbertus Wesselus Duker, ein Westphälinger/ MDCLXXXVI einen

einen Gradum Doctoris zu Franeker annehmen wolte/ hielte er unter damahligem Academiæ Rectore, Herrn Joannes van der Wayen eine öffentliche Inaugural-Disputation de Recta Ratiocinatione. Weil nun in dem IIX. § gesagt: Qvod Scripturæ divinitas, quà Auctoritas ejus omnis nititur non aliunde quam ex ratione adstrui possit, So setzete sich der unter den Juristen berühmte Ulricus Huberus dawider/ und gab bald darauff herauß: Positiones Juridico-Theologicas de Auctoritate Sacræ Scripturæ, quæ extant apud Ulricum Huberum in libro I. de jure Civitatis C. XXVI. Nunc denuo excusæ & aliquot positionibus ac antithesibus auctæ, occasione cujusdam disputationis inauguralis. Franequeræ M DC LXXXVI. in 4.

§. 8. Zu Utrecht ging es dem Herrn Duker nicht viel besser/ denn der Herr Professor, Gerardus de Vries schrieb wider ihn ein Buch/ genennt Cartesius Vindicatus sive divina Auctoritas a Ratione independens, asserta ex Ratione pro Cartesio, contra Propositionem Franeckeranam: de divina Scripturarum auctoritate, qvæ non nisi ex ratione adstrui possit. Trajecti

ad

ad Rhenum 1687. in 4. Es blieb aber dieser Streit nicht auff der Catheder allein/ sondern stieg auch auff die Cantzel/ daß nicht nur hie und da darwider geprediget wurde/ sondern auch Joannes Regius. Doct. und Prof. der Philosphie, die wider solche Meynung auß Colloss: II. 8. gehaltene Predigt drucken ließ/ unter diesem Titul: Nodige waarschouwinge tegen het oordel en meesterschap der Reden over de Schrifture en Goddelyke waarheden MDCLXXXVI. in 4.

§. 9. Unterdessen suchte ein Studiosus zu Zwol, Namens Didier Brower den Herrn Duker zuverthäidigen mit einer Schrifft/ deren Nahme war Disputatio philosophica de Principio veritatis cognoscendæ. Fran. M DC LXXXVI. in 4. Er aber wolte selbst sich retten/ und schrieb wider vorgemeldete professores einen Tractat dieses Nahmens: Gisberti Wesseli Duker Dissertatio Apologetica de sacræ Scripturæ auctoritate & divinitate contra Virum Amplissl. D. Ulricum Huberum Frisior. Curiæ Exsen. Qva ostenditur, eam non nisi ex Ratione adstrui posse, positiones, quas V. A. contra hanc sententiam

tentiam scripsit, refutantur, simulque intempestivus ejus impetus ac cavillationes redarguũtur. Cum additamento: Quo breviter respondetur nugis & calumniis Gerhardi de Vries Franeq. M DC LXXXVI. in 4. Wegen des Regii aber schrieb er eine Nodige waarschouwinge tegens de valsche beschuldingen en lasteringen MDCLXXXVII. in 4. Hergegen kam zum Vorschein Ulrici Huberi de Consensu Rationis & Sacræ Scripturæ liber ad RR. viros D D. Joh. van der Waegen & Herm. Alex. Röell SS. Th. Dr. & Pr. Præfixa est Epistola de occasione scripti & subjectæ qvædam theses examinatæ Franek. M DC LXXXVII. in 8.

§. 10. So ward auch der Herr Witsius mit in diesen dispùt gezogen/ indem er auff Ansuchen des Ulr. Hubers, seine Meynung im folgendem Tractat an den Tag gab: Hermanni Witsii ad Ampliss. Virum Ulr. Huberum dissertatio Epistolica: In qua de Scripturæ sacræ Auctoritate Divina, ex sola ratione adstruenda; de operationibus Spiritus S. in electis, mediatis an immediatis; de conscientia nunqvam aut aliqvando errante, placide disputatur.

Addita est, ob materiæ adfinitatem Oratio de Præstantia Veritatis Evangelicæ, Traj. ad Rh. MDCXXXVII. in 12.

§. 11. Ferner kam derowegen herauß: Kort onderzock van Herman Alexander Roell over de XII. Stellingen van de Achtbaare Heer Ulrik Huber. Fran. MDC LX XXVII. in 4. Wie auch Ruardi ab Andala Philos: Doctoris Epistola Apologetica ad Doct. acutissque Juvenem Gisb. Wess Duker Phil. Doct. Adversus Viros eruditiss. ac Celeberr. D. Ulr. Huberum & Herm. Witsium &c. in qva præter alia potissimum demonstratur necessitas rationis, sive manifestationis Dei naturalis, eamque nec posse, nec debere abjici, Praeterea conscientiam nunquam errare. Franek. M DC LX XXVII. in 4. So findet man auch weitere Nachricht von diesem Streit in Johannis van der Waegen de motibus a jurisconsulto nuper in Academia Frisia temere excitatis, ad Rev. & Doctiss. Virum Gul. Anslarium V. D. apud Amstel. Ministrum, Epistola. Adduntur in Clariss H. Witsil Epistolam Animadversiones Necessariæ. Franek. in 4. Hiewieder erschien folgende harte Schrifft. Ulr. Huberi ad

Epistolam D. Joh. van der Waegen de motibus in Academia Frisiæ &c. Notæ Responsoriæ cum Præfat: ad D. Witsium, ubi de novissimo Synodali in Frisia recessu. Franek. M DC LXXXVII. in 4.

§. 12. Unterdessen folgete Gisb. Wess. Duker Dissertatio Apologetica altera, de S. Scripturæ auctoritate & divinitate, opposita Ulr. Huberi libro de concursu Rationis & S. Scripturæ. H. Witsii S. Th. in Acad. Ultr. Prof. Dissertationi Epistolicæ ad Huberum. Denique Anonymi cujusdam Vindiciis pro Ger. &c. Vries Phil. in ead. Academ. Prof. Franeq. M DC LXXXVII. in 4. Zuletzt waren von Ulr. Hubero zusehen: Stricturæ in Prodromum, sive Examen breve XII. positionum, quod H. A. Roel pro se aliisque emisit in lucem. MDCLXXXVII. in 4. und hergegen: H. A. Roell Vindiciæ Examinis brevis XII. pos. Cl. Viri Ulr. Huberi, oppositæ ejusdem stricturis, quibus mala ejus fides & calumniæ demonstrantur ac refelluntur Fran. MDCLXXXVII. in 4.

§. 13. Es wurde zwahr im selbigen Jahr zu Goesæ in 4to. heraußgegeben. N, I, M, F, L, P, Zelandi Dissertatio Theologica

logica de motis nuper in Frisia Controversiis, super Auctoritate S. Scripturæ & Testimonio Spiritus sancti &c. Allein diejenigen/ welche es zu Franecker anging / wolten sich deßwegen nicht weiter bemühen. Wie ich deñ auch keine Antwort gesehen auff das Examen breve XIX Assertionum de Rationis usu in Religione Christiana, qvæ nuper in Academia Frisiorum ventilatæ fuerunt, per Gisbert. Cocq. Phil. D. & V. D. M. Traj. ad Rhen. MDCLXXXVII. in 8.

§. 14. Unterdessen hatte der Herr Hermannus van Halen Theol. Prof. und Predikant zu Utrecht, diejenigen Sätze/ welche von Ulr. Hubero und andern vor irrig und gefährlich gehalten worden/ auß den Schrifften der Hrn. Joh. van der Waegen, H. A. Roells, G. W. Dukers, und Brouweri gezogen/ solche unter drey Lectiones de Ratione Humana, Scriptura Sacra, und corruptione Mentis gebracht / und Notas über alle dieselbe Positiones gemachet. Welche Arbeit deñ/ weil sie zum Frieden eingerichtet/ von vielen wohl auffgenom̃en wurde. Der Titul dieses Büchleins heisset: Hermanni van Halen S. S. Theol. Professoris, & Ecclesiastæ Ultrajectini, Judicium, de

Positioni-

Positionibus quibusdam Franeqveranis, in classe Ultrajectina nupere ventilatis. Addita Dissertatione de providentia Divina Reali & morali. Traj. ad Rhen. MDCLXXXIIX. in 8.

§. 15. Wir gehen auß dem Auditorio Philosophico nach der Kirche/ und hören an/ was vor Streitigkeiten daselbst unter den Reformirten im Niederland vorgefallen. Im Jahr MDCLXIII. entstund eine grosse Uneinigkeit wegen des öffentlichen Gebets vor die hohe Obrigkeit. Es hatten die Predikanten, diese Sache betreffend/ bißher fast durchgehends vor und nach der Predigt also gesprochen: Wy bidden u voor die geene die het u belieft heft over ons te stellen, als daer zyn de Hoogh Mogende Heeren Staten Generael u. s. w.

§. 16. Nun waren die Herrn Staaten von Holland hiermit nicht mehr zufrieden/ weil daraus zu folgen schien/ als wenn die Herrn Staten Generael wären die souverane und nechsts GOtt/ die höchste Obrigkeit einer jeden Provincie, und nicht die Staten des Landes/ z.e. Die Ritterschafft Edele und Städte in Holland und Westfrießland. Darum machten die Ed. Gr.

Mog. Heeren Staten van Hollant ende West-Vrieslant eine Verordnung/ daß die Predikanten hinfüro unverändert also beten solten:

Wy bidden u voor de geene, die het u belieft heeft over ons te stellen: te weten, de Staten van Holland ende West-Vriesland, zijnde onse wettige Hooge Overigheyt: Wy bidden u oock voor de Staten van de Vereenighde Provincien, hare Bontgenooten, voor der selver gesamentlijcke Gedeputeerden ter Vergaderinge van de Staten Generael, ende in den Raet van State, *voor de Gecommitteerde Raeden, Voor de Hoven van Justitie, ende voor de Camer van de Reeckeningen*: (Vorhergehende untergestrichene Worte werden nur im Gravenhag gebrauchet) Mitsgaders voor de Achtbare Magistraet ende Regeerders desser plaetse, verleen hun alle uwe genade ende gave, een yegelijck in syn beroep ende Staet, daerinne hy van u is gestelt, op dat hy het volck dat ghy hen vertrouwt hebt, wyselijck regeren, kloeckelijk beschermen, uwen dienst getrouwelyck hant-haeven, ende de justitie aen haere Onderdaenen recht bedienen; wilt voorsitten

ſitten met uwen Heyligen Geeſt in haere t'ſaemen-komſte, op dat ſy in alle ſaeckken, niet anders doen dan het gene goet ende behoorlijck is, beſluyten, ende daer na 't ſelve oock gelukkelijck uyt-voeren mogen, ten eynde deſe Landen van hare vyanden bewaert, de quaet-doenders geſtraft, ende de vroome voorgeſtaen zijnde, uwe name daer door geeert, ende het Rijcke des Coninghs der Coningen Chriſti Jeſu gevordert magh worden, ende dat wy onder de regeeringhe van de vornoemde onſe Hooge Overigheyt een geruſt ende, ſtil leven leyden mogen in alle Godtſaligheyt ende eerbaerheyt.

§. 17. Dieſe neue Verordnung fand viel Wider-Rede in den andern Provincien/ und ſonderlich in Frießland. Hieſelbſt machten die Heeren Staten eine Reſolutie dawider/ und ließen dieſelbe durch ihre Ordinariis Gedeputeerden der Vergaderinge van de Heeren Staten generael kund machen. In ſolcher verwurffen ſie das neue Formulier des Gebeths/ aus dieſen Gründen: 1. Weil ſolches ſtritte mit der Gebet-Formul/ die man nunmehro bey 80. Jahr gebrauchet hatte. 2. Weil die alte Ge-

 wonheit

wohnheit angenommen sey in der Ewigen Union MDLXXIX zu Utrecht geschlossen. 3. Weil das neue formular zuwider sey der gedruckten Liturgie der Reformirten Niederländischen Kirche. 4. Da doch solche Liturgie auff dem Synodo zu Dordrecht MDC XIIX. uñ XIX. confirmiret 5. Und solche Liturgie in unterschiedlichen Bibeln / auff Octroyen van ihrer Ho. Mog. approbiret worden. 6. Weil endlich solche Neuerung streiten würde mit unterschiedlichen resolutien des Staats / und insonderheit mit derselben / welche MDC-XXI. den 25. Martii dem Cantzler von Brabant gegeben sey / daß nehmlich die Hoheit und Souverainiteyt der vereinigten Niederlanden bey Ihrer Hoogh Mogende und den Staten der respective Provincien sey.

§. 18. Hierauff antworteten die Staten van Hollant ende West-vrieslandt sehr weitläufftig / und untersuchten obgedachte Gründe also / daß sie bey ihrer Meynung und Verordnung blieben. Es brachten zwar die andern Provintzen auch ihre Klage deßwegen ein / und verlangten / daß man es beym vorigen laßen möchte; auch fiel deß-

we

wegen viel auff den Synodis vor/ und war man daselbst insonderheit besorget/ daß die Feinde der Reformirten Kirche dencken möchten/ als wenn dieses ein Præludium sey/ mit der Zeit eine Veränderung in den Schlüssen der Dortischen Synodi zu machen. Aber die Herren Staten van Hollandt hielten sich hart/ und wolten von ihren einmahl genommenen Schluß nicht wieder abstehen; daß also dieses ein sehr hefftiger Streit war.

§. 19. Wegen des Kirchen-Regiments ist auch öffters in dem vereinigten Niederlande bey den Reformirten Unruhe entstanden. Die Geistlichen musten anfangs der Obrigkeit viel überlassen/ damit sie dieselbe möchten an der Hand haben. Nun sehen sie es gern anders/ aber die Weltlichē wollen mit Willen dasjenige nicht wiederfahren lassen/ war ihnen bißher so sanfft gethan hat. So an einem Ort die Lehrer der Gemeinen/ die auß Rom gegangen sind/ im schlechten Ansehen leben; ist es gewißlich in diesem Lande. Wird noch von einem oder andern Werck gemachet/ ist es nicht wegen des Ampts/ sondern eigener Würdigkeit halber/ daß derselbe entweder ein grund-gelehrter Mann/ oder ein beredter Prediger ist/

Wie hoch man in Seeland die Geistlichen gehalten/ kan man auß den Büchern des Grallators schliessen. Man hat zwar den Salmasium, nach dessen Tode/ vor solchen Scribenten wollen ausgeben; aber andere/ welche genauere Kunde davon haben/ berichten/ daß solche Scharttecken/ welche dem Reformirten Ministerio eben so reputirlich als der Bienen-korb dem Römischen/ auff Anordnung der vornehmsten in der Regirung zu Middelburgh auffgesetzet seyn.

§. 20. Wenn ich diesen Zustand der Predicanten in Niederland betrachtet/ habe ich leicht können nachsinnen/ warum dieselbe allezeit gut Printzisch gewesen seyn. Wenn der Statthalter in Ansehen ist/ haben die Geistlichen in den Kirchlichen Streithändeln noch allezeit eine Zuflucht zu seiner Hoheit; und wenn der Printz mit den Lehrern wohl stehet/ kan es ihm nicht fehlen an solchen/ die sein Wort bey dem Volck nachdrücklich reden.

§. 21. Aber wir kommen zur Sache selbst. Am Ende des vorigen Seculi, wolte die weltliche Obrigkeit fast alle Kirchen-Gewalt an sich ziehen/ sonderlich in Leyden.

Wo-

Wovon handelt Senatus Leidensis Remonstrantia MDLXXXII. den Staaten von Holland übergeben/und derselben Justificatio. Wie auch Synodi Hollandicæ Harlemensis MDLXXXII. examen Remonstrantiæ, und eines Anonymi Apologia contra justificationem. Was vor Händel dieser wegen zu Goude vorgegangen/ist zu sehen aus einer Relation, welche im Nahmen des Zuyt-Holländischen Synodi MDXCII. in Grafenhag ans Licht gegeben.

§. 22. Im Anfang dieses Seculi heuchleten die Arminianer/ wie ihre Feinde ihnen Schuld geben / der weltlichen Obrigkeit/ und räumten derselben vieles in Kirchen-Sachen ein/ daß sie bißher nicht gehabt hätte/ damit sie nur dieselbe auf ihrer Seiten behalten möchten. Daß aber solche Macht von Rechts wegen der hohen Obrigkeit zu komme/ suchten Uytenbogaard und Hugo Grotius mit Schrifften/ die im vorigen Capitel angeführet/ zubeweisen. Dahin gehöret auch. Episcopii Disputatio de jure Magistratus circa sacra. Barlæi Dedamatio seu Philippica in Ministros. Dessen Bogermannus Ἐλεγχόμενος. Joh. Corvini Scriptum in Bogermannum. Constitutiones Ecclesiasticæ D. D. Ordinum Provinciæ Tra-

Trajectinæ. Was H. Grotii Buch/ De Imperio Summarum Poteſtatum circa Sacra anlanget/ iſt ſolches ein Opus poſthumum, welches nicht viel anders in ſich hält/ als was in dem vorerzehlten bereits enthalten iſt/ dahero denn aus demſelben kein groß Weſen jemahls in Niederland gemachet worden. Den vorgenanten aber ſetzten ſich in dieſer Sache entgegen/ Ruardus Acronius, Feſtus Hommius, Antonius Walæus, Franciſcus Gomarus, Johannes Bogermannus, Lubbertus Sopingius und andere mehr.

§. 23. Ich will jetzund nicht weitläufftig fürſtellen/ wie der Magiſtrat zu Amſterdam M DC XXIIX begehret/ daß zweene aus ihrem Mittel den Kirchen-Rath allezeit beywohneten/ und ſolches auch ins Werck gerichtet habe; unangeſehen die geiſtlichen/ und inſonderheit der Synodus zu Enchuyſen ſich darwider ſetzeten. Wir wollen nur vor dieſes mahl uns etwas umſtändlich erinnern/ was in Utrecht M DC LX. deßwegen vorgegangen. Die meiſten Predikanten in jetztgenanter Stadt beſchwereten ſich/ daß die geiſtlichen Güter ſeculariſiret, und mißbrauchet wurden/ da doch dieſelbē vielmehr zum beſten der Kirche/ und Unterhaltung

mehrer

mehrer geistlichen Personen billich solten angewendet werden. Ob nun wohl die Klagen der grösten Eyferer unter den Predikanten von der Obrigkeit übel auffgenommen wurden; Setzeten dennoch die Gelinderen ihre Meynung von den geistlichen Gütern auff / und gaben solche den Herrn Staten des Landes zu beliebiger Verordnung über. Dieselbe lautet nun wie folget:

Alloo over't gebruyck der Geestelijcke Goederen, in V. Ed. Mog. Provincie dickwils veele ende verscheyde onlusten sijn geresen, tot ontrusting van de Policie en Kercke: Soo is het dat de Broeders Predikanten om de selve wegh te nemen, in de vrese des Heeren, eendrachtelijck met den andern hebben goetgevonden, V. Ed. Mog. toe te dinen het naervolgende project. van Reformatie, ende te versoecken, dat het by de selve mocht worden goet gevonden, ende gearresteert.

1. Dat de aenstotelijcke oude benamingen en titulen van Canoniken, Dom-heeren, Capitulen, Ecclesien, Cathedrale-Kerk, Proosten, Archi Diaconen, Scholasters, Zielpriesters, Vicarisen &c. midsgaders dese en geene Paepse ritus en gewonten

ten ontrent de Eeden, als mede presentie-gelden, ende diergelijcke afgeschaft, verandert en verbetert worden.

II. Dat de Leden der Collegien verplicht souden sijn door studien, wapenen, of eenige andere eerlijcke Chargie het gemeen te dienen, ende alsoo behoorlijck gequalificeert sijn.

III. Dat de subsidien uyt de goederen tot dienst van Kercken en Scholen &c. sulck sullen worden geformeert en ghestelt, als de Heeren Staten van de Lande sullen bevinden en verstaen nae recht te behooren.

§. 24. So ward man auch mit der Zeit alhier/ wie in Holland der Meynung/ daß das Geistliche sich nach dem Weltlichen richten müste. Denn im selbigen Jahr drung die Obrigkeit starck darauff/ daß denen Magistrats-personen im Consistorio eine beständige Stelle gegeben würde. Hierwider setzeten sich die Prediger/ und sagten/ daß bereits zweene/ ja zum öfftern VI biß VII personen sowohl aus der Regierung als andern politijcke Collegien ihrem Kercken-Raedt ordentlich beywohneten. Wogegen der Magistrat vorbrachte: Daß solches sich zwar also verhielte; allein es pflegten

ten alsdann die Predikanten nicht alle unterhandene Sachen vorzutragen / sondern ihre absonderliche Zusammenkünffte zu halten; Zu dem wären solche Beysitzer insgemein Gönner und Creaturen der Geistlichen.

§. 25. Die Lehre der meisten Predikanten alhie war; daß der Kirche als Kirche allein zukomme die eigentliche und innerliche geistliche Kirchenmacht / die aber inferior & ministerialis sey: Christo aber / als dem Mittler und Haupt der Kirche gehöre die Königliche / herrschende und höchste Macht zu; daß nach dem Göttl. Recht dem König als König / Magistrat, als Magistrat, und Patronen als Patronen, weder insgesamt / noch zum Theil solche Macht zukomme; daß die Herren / welche solche Macht begehrten / gleich wären einem Fürsten / der die maritale Macht von einem seiner Unterthanen fordere: doch komme diese Meynung der Reformirten Kirche mit der Päpstlichen nicht überein / denn sie gebe der Obrigkeit subsequens approbans & discretionis judicium; und also die Höheste dirigirende und rechtsprechende Macht / zu gebieten über Kirchen-Sachen und Personen, doch die da äusser-

äusserlich / nicht aber innerlich sey; eine objectiva, non formalis, und in ihrer Natur weltlich / nicht Kirchlich / heilig oder Geistlich. Gleich wie ein Fürst eine Höchste / aber äusserliche Macht habe über die Eheliche Macht seiner Unterthanen / und über alle Männer und Weiber in seinem Lande.

§. 26. Es sagten auch die Predikanten alhier daß die eingebildete Kirchenmacht der Weltlichen Obrigkeit ein Fündlein der Sectirer wäre / welche damit suchten die Kirche in unruhe zusetzen / und so es müglich / zu zerstören; es streite dieselbe mit der Macht der Kirchen-Schlüssel und des Christlichen Banns. Es sey dem Reformirten Catechismo zuwider / zwar der LXXXII. und LXXXV sten Frage. So komme es auch nicht überein mit dem XXX, XXXI, und XXXII, Articul der Niederländischen Confession. Weil denn also der Obrigkeit / Krafft ihres Amts oder Reformirten Christenthums / keine formale Kirchen-Macht zukomme; so sey derselben auch folgentlich nicht einzuräumen die Macht consistoria anzuordnen oder zubesetzen / Kirchen-Handlungen mit den Predigern zu exerciren / in Geistlichen Sachen zu præsidiren / eine direction

rection zu haben oder das Urthel zu fällen/ predicanten zuberuffen / die form der Religion zuverändern oder einzurichten; Sondern die höchste Gewalt aller dieser Dinge komme zu Christo/ als dem höchsten Haupt seiner Kirche / denen Dienern der Kirche aber gehöre die delegirte und ministeriale Gewalt derselben.

§. 27. Allein die Obrigkeit zu Uytrecht wolte sich in kein disputiren einlassen / sondern gebrauchte ein gewaltsames Mittel/ diesem Streit die Endschafft nach eignen Gefallen zu geben. Demnach / weil der meiste Hauffe der Bürger auff der Predikanten Seite war / ließ sie von Amsterdam sieben Compagnien Soldaten kommen; und da sie sich also der Stadt versichert hatte / wurden Abrahamus van de Velde, und Johannes Teelingius, welche unter den Predikanten am hefftigsten in dieser Sache gewesen waren / befehliget/ noch vor Untergang der Sonne aus der Stadt und Provintz Utrecht zu weichen. Solchem Befehl gehorsamten diese zweene Lehrer / nachdem ihnen ein gutes Zeugnüß/ wegen ihrer Lehre und Lebens/ von den Predikanten/ Ouderlingen und Diaconen zu Uytrecht war ge-

geben worden. Es stund aber nicht lange an/ daß Teelingius, wegen seiner grossen Beredsamkeit/ nacher Campen, und van de Velde nach Middelburgh beruffen wurden. Unterdessen sagten diejenigen/ welche sich der Predikanten annahmen; so man glaubten/ daß die Reformirte Kirche die rechtgläubige und Braut Christi sey/ müst es denen Politicis nicht frey stehen/ ihr den Maul-Korb anzulegen. Wenn die Predikanten in dieser Sache irreten/ wie man denn könte versichert seyn/ daß sie auch nicht in dem ersten Auffstand wider die Obrigkeit/ als sie wider den König von Spanien geprediget/ geirret hatten; sie sprächen/ daß

'tvry preecken was geweest den oorspronck van den Staet,
Ondanckbaer Kint dat nu sijn eygen Moeder slaet.

§. 28. Diese Händel erinnern mich des Streits/ welcher/ wegen des Unterschieds der Geistlichen/ zwischen dem Herrn Spanheim und dem Herrn van der Waeyen vor wenig Jahren entstund. Es hatte Henricus Compton, damaliger Bischoff zu London an vorgedachten Professor zu Leyden geschrie-

geschrieben/ und dessen Meynung von den Engelländischen Bischöffen/und was dieser Frage anhängig ist/ begehret. Der Herr Spanheim antwortet also: daß er zwar nicht allerdings die Hierarchie, der Engelländischen Kirchen/als von Göttlicher Einsetzung/ billiget / unterdessen doch seine Ehrerbietung gegen dieselbe an den Tag giebt.

§. 29. Dieses nun wird dem Herrn Johann van der Waeyen kund/ welcher solches verdächtig auffnim̃t/und dawider eine scharffe Schrifft ausgehen lässet; In derselben wolte er den XXX. und XXXI. Articul der Belgischen Confeßion/ und also die Æqualitatem Ministrorum Verbi, wider die Hierarchicos, und den Spanhemium, als deren Freund/ vindiciren. Weil nun in solchem Scripto der Herr Spanheim vorgestellet wurde/ als ein solcher der dem Londischen Bischoff lieb-kosete/ damit er auch möchte zu solcher Würde befordert werden; der mit einem Primate totius Hollandiæ schwanger ginge/und gern Pabst der Reformirten Kirche wäre: Der da lehrete/ das Episcopatus juris divini sey: und der da entgegen handele/deren Glaubens-Bekänt-

niß und üblichen-Kirchen Regiment der Reformirten in Niederland: So antwortete dieser Professor gantz nachdrücklich; wie es denn gefährlich ist/ diesen Mann im Streit/ welcher in die Kirchen-Historie laufft/ sich zum Feinde zu machen.

§. 30. In diesem gelehrten Werck/ welches genennet wird: Pro Friderico Spanhemio, Adversus fictiones nuperi Criminatoris de varia & libera Ecclesiarum Politia, deqve Anglicano Episcopatu, Animadversionum Pars Specialis, Lugd. Bat. MDCLXXXIV. stellet der Autor über dem/ daß er sich von oberzehlten Beschuldigungen loßmachet/ seine Meynung von der Haupt-Sache vor. Solche hypotheses de Ecclesiæ Politia lauten also:

I.

Christianæ rei fundatores præscripsisse, in causa Ecclesiasticæ disciplinæ, seu administrationis, ordinis, regiminis, εὐταξίας, quæ generales regulas complecterentur, quæque ad illius substantiam ac necessitatem pertinerent: Nusquam vero determinasse, tanquam paris necessitatis, scripta lege omnium & locorum & temporum Ecclesiis, speciem ipsam ac singularia disciplinæ, seu rationem hanc vel illam administrationis, seu

ſeu ſpecialē hujus Politiæ formam, quales in iis Eccleſiis diſcrepantiſſimæ, quæ tamen rem ipſam, genus, ſubſtantiam, ac neceſſaria retinuere.

II.

Non determinatum iſtud a Chriſto eſſe, nec ab Apoſtolis, ſapientiſſimo conſilio, ut qui non modo intelligerent eſſe circumſtantias hujusmodi ex ſe medias, ſed etiam venturam eam ætatem, ſanctiſſimis qvoque Vatibus prænunciatam, qua Chriſti Eccleſia per varia imperia, Regna, Principatus, Respublicas diſpergeretur, diverſiſſimis ubique gentibus, moribus, legibus, inſtitutis, ac civilibus formis: Hinc noluiſſe ut in externis hujusmodi ac in ſe mediis Civile regimen & Eccleſiæ adminiſtratio adverſis frontibus concurrerent, dum ſunt Eccleſiæ hoſpitia civitates, nutritii vero Principes. V. gr. noluſſe, ut ſub Monarchico ſtatu Ochlocratia in omni externo Eccleſiæ regimine, vel ut ſub Democratico ſtatu, Hierarchia ſeu oligarchia neceſſitate quadam obtinerent. Qvo factum ſit, ſucceſſu temporis, intelligente id qvoqve omni Antiquitate ut à diverſitate Civilium Politiarum, Gentium, Conſtitutionum, neceſſariò (non juris aut præcepti divini ne-

cessitate) fluerent diversæ Ecclesiasticæ gubernationis formæ, quod & necessaria analogiâ ex Canone Chalcedonensi conficeretur

III.

Variasse hinc ab ævo, seu à prima antiquitate, proxima Apostolicis temporibus, ac deinceps, uti in Reformati orbis Ecclesiis, formam externam Disciplinæ, Ordinis, Rituum, Liturgiarum, crebris mutationibus, pro diversa conditione locorum, temporum, Magistratuum: salvis tamen fraternæ conjunctionis juribus, & Harmonia Confessionũ illibata, hæ licet æqualitatem Ministrorum, istæ inæqvalitatem, gradibus dignitatis, auctoritatis, ordinis distinctis, diverso ubique instituto, approbarent.

IV.

Permittendam hinc esse suam Ecclesiis singulis, quibus affulsit lux sacra Reformationis Regiminis ac Disciplinæ formam qvalemcunque, liberam illam, seu jam Pritannicis, seu Bohemicis, Polonicis, Hungaricis, Helveticis, Gallicis, Belgicis, &c: Nullam in alterius leges moresve superciliose adigendam, minus traducendam contumeliose, induendo Novatianum aut Donati-

natiſticum faſtum: Satis eſſe, ſi communis fidei, ſi fundamentalis doctrinæ vinculo conſocientur, hinc & fraternitatis illo ac confœderationis: Uti non fecerit hactenus diverſitas Regiminis, Reformatos inter Proteſtantes Evangelicos, divortium Religionum, neque interceſſerit illa, qualiscunque tandem fuerit, quominus conſilia & auxilia inter ſe communicarent, reputarentque aliena etiam vel bona vel mala (ſororum nempe Eccleſiarum) quodammodo ſua.

§. 31. Hiebey fällt mir ein/ daß/ wie S. Eipiſcopius Apolog. Cap. XXI. p. 226 erzehlet/ Georgius Carleton, Biſchoff zu Chicheſter, welcher vom Könige Jacabo I. auf den Synodus zu Dort geſendet/ in ſeinem Buche / welches er wider den Autor der Schrifft: Appello ad Cæſarem, herauß gegeben p. III. alſo ſchreibe: Cum eo res veniſſet, ut conſentiremus in Confeſſionem Belgicam Dordracenam, publice proteſtatus ſum in Synodo, peregrinam eſſe propoſitionem illam, quæ in Confeſſione extat, qva ſtatuitur, paritatem Miniſtrorum a Chriſto inſtitutam eſſe. Declarabam aperte meam ab iſta propoſitione diſſen-

 ſionem.

sionem. Ostendebam nuspiam a Christo in Ecclesia ἰσοτιμίαν istam institutam esse: Duodecim Apostolos ab eo ordinatos fuisse & LXX. discipulos: duodecim Apostolorum autoritatem supra alios fuisse. Ecclesiam hunc ordinem a Christo relictum, constanter retinuisse &c. postulabam hac in re satisfieri mihi, an Doctorum ullus contrarium sustinere posset. Dominus Salisburiensis testis mihi est & omnes, quos mihi socios habebã. Omnes enim in eadem sententia loqvebamur. Et ad hoc nemo erat, qui respondebat. Unde colligebamus, omnes protestationi isti nostræ annuere. Ferner schreibt dieser Bischoff also: Possum etiam narrare id, quod ego solus, & seorsim a cæteris meis collegis, tum ex iis cognovi. Nam conferebam cum diversis, iisque doctissimis in ista Synodo: Dicebam iis, causam turbarum omnium istarum hanc esse, quod Episcopos non haberent in Provinciis, quorum autoritate reprimi possent turbulenti homines, novitatum authores. Qvemlibet pro lubitu suo quidvis loqui & scribere &c. Respondebant: multum se honorem & reverentiam deferre bono ordini ac disciplinæ Ecclesiæ Aglicanæ, libenter

ter atque ex toto animo se cupere ordinem istum in Ecclesiis suis stabilitum; sed id hoc rerum statu, vel in statu hoc sperari non posse. Nihilominus se sperare, cum non possent facere quod vellent, Deum propitium sibi futurum, ut facerent, quod possent. Hoc erat eorum responsum. At hoc credo sufficere ad eorum excusationem quod aperte non tueantur ἀναρχίαν & popularem confusionem: Res est. Sub onere isto ἀναρχίας scilicet gemunt, & ab eo liberari cuperent, si possent. Et hoc optime norunt omnes, qui in Synodo ista adjuncti fuerunt. Hiermit solte fast überein kommen/ was der Königliche Secretarius Morrice, in Seinem Buche/ de Coena, erzehlet; daß Bogermannus, als demselben zugeredet worden/ die Reformirten möchten im Niederland auch Bischöffe zulegen/ geantwortet habe: Nobis non licet esse tam beatis.

§. 32. Bevor wir einige von denen Disputen/ welche die Glaubens-Lehre betreffen/ berühren; muß ich melden/ wie man im Niederland gesorget habe/ daß die pajonistische und andere der Reformirten Lehre zu widerlauffende Meynungen/ mit den Flüchtlingen aus Franckreich/ nicht ein-

schleichen möchte. Es ist bekandt/ daß nach dem das Edict de Nantes den XIIX. Octob. MDCLXXXV. in Franckreich auffgehaben/ viel tausend Reformirte/ (damit sie der Grausamkeit ihrer Verfolger entgehen möchten) sich in die Fremde begeben haben. Ob nun wohl dieselbe an keinem Orte/ welche ihrer Religion zugethan/ verstossen wurden; sind sie doch insonderheit von den vereinigten Provintzen mit offenen Armen liebreich auffgenommen. Solcher Gutthat genossen vor andern die Lehrer. Man gab nicht nur einem jeden eine jährliche beständige Besoldung/ nemlich dem/ der Frau und Kinder hatte/ 400. Gülden/ einem unverheyratheten aber 250. Gülden; Sondern über das vermehrte auch jede Stadt/ welche eine gewisse Zahl einnahm/ solches Geld/ damit sie desto bequemer leben könten. Allein Amsterdam unterhält mehr denn funffzig/ welche alle ihre gewisse pensions haben.

§. 33. Die Wallonischen Kirchen hielten im April des MDCLXXXVI. Jahres eine Synodum in Rotterdam/ worauff alle solche aus Franckreich geflüchtete Prediger gefordert wurden/ damit man erführe/ ob

ihr

ihr Glaubens-Bekäntniß mit dem Niederländischen überein käme. Es wurd diese Untersuchung um desto nöthiger erachtet/ weil unterschiedliche von diesen Pasteurs Jünger des Amyraut, Professores zu Saumur gewesen/ welcher in der Lehre von der Gnade eine gantz andere Meynung führete/ als der Dortische Synodus. Dieselben wurden demnach gefraget: ob sie glaubten Gratiam Universalem objectivam? Worauff sie antworteten: Das wäre zwar ihre Meynung/ sie hielten aber dieselbe nicht vor so capital/ daß sie nicht verheissen solten/ derselben weder in öffentlichen Predigten/ noch in ihrer conversation zu gedencken/ weil dieselbe in diesen Landen so wenig auff den hohen Schulen/ als in den Kirchen gelehret würde. Mit welcher Erklärung denn der Synodus zufrieden war/ doch so / daß die Unterschreibung des Synodal-Schlusses darbey noch erfordert wurde.

§. 34. So war auch ein Gerücht entstanden/ als wenn unter den eingekommenen Predigern einige sich fänden/ welche der Meynung des Pajons zugethan wären. Dieser Claude Pajon, bekleidete erstlich das Amt eines Professeurs zu Saumur / und ward

ward hernach ein Prediger der Reformirten zu zu Orleans. Er machte sich um seine Kirche wohl verdienet/ indem er dieselbe mit Schrifften/ welche zierlich sind/ und von einem subtilen Geist zeugen/ wider die Papisten verthäidigte. Allein weil er/ wie die Reformirten klagen/ mit grösserer Scharffsinnigkeit/ wie sichs gebühret/ denen Sachen nachgedacht/ welche sich besser empfinden lassen/ als daß man davon disputiren solte; So ist er dahin gerathen/ daß die unmittelbahre Gnade in der Bekehrung eines Menschen von ihm geleugnet wurde. Der Herr Jurieu meynet/ daß dieser Mann zu solcher Pelagianichen Meynung verführet sey durch ein Buch eines Rhodonis de Supposito, so zu Tolose öffentl. verbrandt worden; wie auch durch Lesung der Bücher Episcopii und Curcellæi. Da er denn seine Irrthümer nach Willen zu treiben freye Hand gehabt/ weil die Reformirte Kirche in Franckreich/ zudem mahl gedrucket und zerstöhret/ daß er ohn Auffseher und Bestraffer gewesen. Damit nun unter dem Nahmen der Gratiæ mediæ keine Pelagianische Lehre in Niederländische Kirchen möchte eingeführet werden; Wurden/ auff vorerwehnten

tem Synodo die Frantzösischen Predikanten gefraget: ob jemand unter ihnen / der es mit dem Pajon hielte? aber da wolte keiner gestehen / daß er mit demselben eins sey.

§. 35. Damit man aber in dieser Sache desto sicherer ginge / wurd ein Edict auffgesetzet / welches solte unterschrieben werden / so auch von allen geschehen mit eigner Hand; Denn an einiger Hertzen wollen etliche zweifeln / das ich aber bey denen / welche um ihres Glaubens willen / ihr geliebtes Vaterland und alles verlassen / fast nicht vermuthen solte. Solcher Synodal-Schluß aber lautet / wie folget.

La Compagnie, &c. a arreté conformement a nos anciens reglemens, de ne declarer aucun pasteur appellable parmy nous, qu'il ne nous ait assure de sa conformite de sentimens avec nôtre confession de foy en general, & avec des arrêtes du Synode de Dordrecht en particulier aussi eux que de sa soumission a tous les ordres de nostre discipline par une signature expresse. Et a l' egard des controverses, qui ont quelque rapport a ce qui a été decide au Synode de Dordrecht, & qui ont troublé le repos des Eglises en France pen-

pendant quelque temps, mais qui depuis se sont heureusement appaisées: La Compagnie exigera une promesse, mais tres expresse; de ne dogmatiser la dessus ni en public, ni en particulier, contre ce qui est tenu dans ces provinces. Et quand aux opinions Pelagiennes que quelques particuliers ont travaillé a introduire sous le terme de grace mediate, la compagnie declare, qv' elle n'aura pour de telles doctrines aucune tolerance; & injoint aux Consistoires, & particulierement aux Pasteurs, de veiller & que rien de, contraire a la doctrine de l' Eglise Reformée ne soit avancé la dessus, non seulement en predications, mais aussi en particulier &c.

§. 36. Nach gehaltenem Synodo/ auff welchen die Lehre der Frantzösischen Prediger vor richtig erkant war/ richtete man hin und wieder viel Frantzösische Kirchen und Collegia auff/ auch wurden einige von ihnen zu Professoren in der Theologie nach Leyden/ Franeker/ Gröningen und sonsten beruffen. Allein als sie sich also fest gesetzet/ machten sich einige bald verdächtig irriger Lehre/und insonderheit des Socinianismi; doch haben sie solches nie gestehen wollen/ wenn sie deßwegen sind zur

Rede gestellet worden. Wie sie denn auff Verordnung des Synodi durch einen Predikanten und Ouderling der Wallonischen Kirche zu Utrecht/ den Herrn Leydekker besprechen liessen/ weil derselbe in einem seiner Bücher geschrieben hatte: daß die Frantzösischen Prediger/ so aus Franckreich nacher Holland geflüchtet/ schädliche Meynungen hegeten/ und heterodox wären.

§. 37. Es ist einer von denen heutigen Streit-Puncten/ welche die Niederländischen Theologi unter sich haben/ und worin sonderlich vorgedachte Frantzosen verwickelt seyn: Daß wenn die Apostel/ sonderlich Paulus redet/ von der Rechtfertigung/ und solche den Wercken des Gesetzes abspricht/ solches nicht mit der Absicht geschehe/ wie über den Articul zwischen den Protestanten und den Papisten gestritten werde; Sondern es setze sich nur der Apostel den Pharisäern entgegen/ welche gemeynet/ daß die Oeconomia Mosaica müste ewig währen/ in dem solches Gesetz der eintzige Weg/ und das von GOtt selbst vorgeschriebene Mittel zur Seligkeit sey; und also der Meßias nicht kommen würde/ solchen Bund zu brechen/ sondern fest darüber zu halten. Man kan

von

von dieser Meynung mehr Bericht einnehmen aus dem Büchlein L' ouverture de l' Epitre aux Romains genant / welches eigentlich über des Cap. III. 27. vers. ad Rom. geschrieben / und M DC LXXXV. in 12. herausgegeben ist. Andere aber widersprechen solchen Gedancken gantz und gar / und sagen; dasselbe sey nichts anders / als daß man die ersten Reformatores lügen straffe / und diejenigen Pfeile wegwerffe / womit man bißher die Papisten / biß zum Hertzen verletzet hätte.

§. 38. Gehen wir nach Gröningen / finden wir die Academie daselbst im Jahr M DC LXXXVI. in voller Unruhe. Es meynte der Herr Johannes à Marck, daß man nicht wohl stillschweigen könte / wenn sein Herr Collega Johannes Braunius nach der Coccejanischen Theologie und Cartesianischen Philosophie die Studiosos unterrichtete. Sie kamen darüber offt aneinander / und wurd die Sache so hefftig getrieben / daß sich auch die Studenten in zwo Partheyen schlugen; Wie ich denn gesehen / daß gleich denen Kauffleuten und unterschiedlichen Nationen auff den Beürsen / die Markianer ihren eigenen Spatziergang auff dem Collegen-

Platze unter der Gallerij hatten / und die Braunianer auch ihren absonderlichen. Weil eben eine Disputation, sub Præsidio des Herrn Braunii de Sabbatho, solte gehalten werden; wobey es denn ziemlich verwirret und ungestüm genug zuging; indem die Herrn Marckianern an dem Respondenten wolten zum Ritter werden/ und immer einer vor dem andern opponiren wolte. Die Meynung/ welche in solcher Disputation verfochten wurde/ ist hernach von dem Herrn Braunio in sein Systema Theologiæ gebracht / und daselbst Vol.II. Part. IV. Cap. V. zulesen

§. 39. Ob nun wohl die Bemühungen des Professoris Marckii bißher vergeblich gewesen / wolte er doch keine Gelegenheit versäumen / seinen Eyfer vor die alte Lehr der vorigen Doctorum an dem Tag zu geben. Demnach erschien er mit Johanne Bertling, Philos. Prof. den X. Decemb. MDCLXXXVI. vor dem Academischen Senat, und klagte/ daß ihr Collega, Braunius einige Theses gesetzet/ welche mit dem Grunde der Reformirten Glaubens-Lehre nicht überein kämen: denn er lehrte: Personalitatem in Deo, quæ cum essentia personas constituit, esse meram negationem unio-

nis, nec posse aliquid positivum præter essentiam statui in Deo, quin Deus ex essentia & positivo illo fiat compositus. Aber der Herr Braun leugnete/ daß solches seine Meynung wäre/ und sagte/ daß er gelehret habe: Personalitatem in Deo, si sumatur pro Charactere vel proprietate personali, quæ, uti Markius loqueretur, cum essentia personas constituit, esse modos divinos, eminentes, per quos persona distingvitur ab essentia & persona una ab alia; imo in unica essentia Dei esse quædam, qvæ non sunt nuda tantum nomina aut denominationes, aut attributa, sed quæ, aliquo modo differant, quamvis nullum possimus formare conceptum, quomodo differant. Thäte man ihm also unrecht/ daß man ihn verdächtig machen wolte/ als wenn er lehrete: Non posse aliquid positivi præter essentiam statui.

§. 4. Ferner wurde vorgebracht/ daß von dem Hrn. Braun gelehret wäre. Christum non esse passum sub formali conceptu, qua Mediatorem, sed qva hominem & fundamentum passionis ejus non aliud esse, quam naturam humanam. Dieses lugnete er nicht. Weiter solte er der Meynung seyn: Conscientiam sive Rationem

huma

humanam esse oraculum sacrum, quod nunquam fallere aut falli possit, & cui competat suprema determinatio controversiarum religionis ac interpretationis S. Scripturæ. Dieses gestund der Herr Braun auch/ doch mit dieser Erinnerung/ daß man durch conscientiam nicht müße verstehen/ quodlibet judicium hominis, præjudicia, opiniones & conjecturas; auch nicht durch Rationem meynen humanam mentem corruptam per peccatum & a Spiritu nondum sancti ficatam & illuminatam.

§. 41. Weil nun der Herr Braunius dagegen eingekommen/ und sich also beschweret/ daß man ihm seine Worte verdrehete und eine fremde Meynung andichtete: Suchte der Herr Marckius seine Beschuldigung zu justificiren auf einem scripto, dessen Titul: Narratio Apologetica Protestationis atque Oppositionis I. Marckii. In dieser Schrifft erkannte er zwar seinen Wider-Sacher vor orthod. x. in den Articulis de Trinitate & Incarnatione; besorgte aber/ daß derselbe mit solcher Art der explication sich des Sabellianismi verdächtig machen dürffte.

§. 42. Derowegen bald zum Vorschein kam; Joh. Braunii necessaria defensio

contra Protestationem & Narrationem Apologeticam Joh. Marckii: Ventilantur Qvæstiones de Peronalitate; de Unione Hypostat. de Christo, qua Mediatore adorando & passo: de conscientia; de judice controversiarum; de sanctificatione fœderis gratiæ Groningiæ M DC LXXXVII. in 4. Wider diese Schrifft ward außgegeben: Joh. Marckii Appendix Narrationis Apologeticæ, qua Defensio Joh. Braunii ad examen vocatur. Gron. M DC LXXXVII. in 8. Worauff doch bald folgete: Joh Braunii Responsio ad Appendicem Narrationis Apologeticæ Joh. Marckii Gron. in 4.

§. 43. Wir wollen nach der nahe gelegenen Friesischen Academie gehen/ weil daselbst noch andere Streitigkeiten vor weniger Zeit sich haben herfür gethan/ als wir droben angemercket haben. Es gab der Herr Campegius Vitringa M DC LXXXV secundam partem observationum Sacrarum heraus/ deren erste Theil bereits M DC LXXXIII. das Licht gesehen hatte. In dem Tractat von dem Archisynagogo verwirfft er des Leightfoots Meynung/ de Decem Otiosis Synagogæ; wiewohl er sonst diesen Engelländer in andern Stücken folget. Hingegen hielt der Herr Jacobus

cobus Rhenferdius, dafür/ daß die Decem kein besonderes Amt in der Synagoge gehabt/ sondern nur Beter gewesen/ und wolte zeigen; Daß nicht nur sein Collega und Leightfoot hierin fehleten/ was sie hierwider mit einander gemein haben; sondern/ daß auch der Herr Vitringa einige Fehler darzu begangen. Sein Buch/ welches nicht ohne gelehrte Anmerckungen ist/ heisset: Jacobi Rhenferdii Ling. Sanct. Prof. Ord. Dissertationes Philologicæ de Decem Otiosis Synagogæ. Franek. MDCLXXXIIX in 4.

§. 44. Auff diese Schrifft kam folgende Antwort: Campegii Vitringa. De Decem Viris otiosis ad sacra necessaria veteris Synagogæ curanda deputatis, liber singularis. Franeq. MDCLXXXIIX. in 4. Es wolte aber der Hr. Rhenferd sich so nicht abweisen lassen/ dahero sahe man bald: Jacobi Rhenferdii Archisynagogus Otiosus αὐτοκατάκριτος, ostendens paucis exemplis, quo pacto pleraque omnia, quæ nuperrime in Decem Viris Otiosis Rhenferdio objecta sunt, ex ArchiSynagogo & propriis V. C. principiis atque institutis refutari possint. Franeck. MDCLXXXIV. in 4. Ob nun wohl diese Widerrede dem Herrn Vitringa

ga etwas verdrießlich fiel; ist dennoch das Gute daraus entstanden/ daß dieser gelehrte und sanfftmuthige Mann die Sache weiter untersuchet / einige Dinge geändert / und das Werck weitläufftiger ausgeführet; woraufs das herrliche Buch entstanden: Campegii Vitringa, Theol. & Hist. Sacr. Prof. de Synagoga Vetere libri tres: Quibus tum de Nominibus, structura, origne, præfectis, Ministris, & Sacris Synagogarum, agitur; tum præcipue, formam Regiminis & Ministerii earum in Ecclesiam Christianam translatam esse, demonstratur, cum prolegomenis. Franeq. M DCXCVI. in 4.

§. 45. Wir wollen diesen Philologischen Streit fahren lassen/ und einen Theologischen daselbst unseren Ohren leihen. Der Herr Professor Roel hatte zwo Theses gesetzet. 1. Filium Dei, secundam Deitatis personam, improprie dici genitum. II. Mortem temporalem etiam fidelium a peccato & aliquam peccati pœnam esse. Dieser Meynung setzete sich der Herr Vitringa entgegen / und schrieb eine Disputation/ worin er die gewöhnliche Lehre von diesen Stücken behauptete. Als nun

der

der Herr Roel im Jahr M DC LXXXIX. mit einer Dissertation antwortete/ worin er seine Meynung erklährte/ und solche zu beweisen bemühet war; Gab der Herr Vitringa sofort einen Epilogum seiner Disputation heraus.

§. 46. Unterdessen wurd über den Professor Roel, als einen/ der die wahre Gottheit Christi leugnete/ oder drey Götter machte/ und von der wahren Lehre der Reformirten Kirche abginge/ vielfältig geklaget in den Kerkenraden, Classen, Synoden, wie auch bey der Obrigkeit und dem Volck; ja es mengeten sich auch die Ausländischē mit ein/ indem/ daß unter andern der Herr David Huguenius, Professor zu Duisburg, die übliche Meynung stärcken wolte mit einem Buch/ dessen Tit. Christianus Ratiocinans. Lugd. Bat. MDC XC. in 8. Dahero ward der Herr Roel genöthiget im folgenden Jahre ein Kort en Eenvoudig Berigt van het Verschil over de Geboorte des Soons en Tydelicke Dood der Geloovige vorzustellen.

§. 47. In diesem Bericht/ sagt er/ daß der Streit was den ersten Punct betrifft/ eigentlich hierin bestehe: Ob die zweyte Person

son der Gottheit / welcher uns unter dem Nahmen des Sohnes vorkom̃t / das Göttliche Wesen und Bestehen von der Ersten / die uns unterm Nahmen des Vaters vorkommt / durch eine ewige Gebuhrt empfangen habe / und ob solches die Worte Vater / Sohn / gebohren haben / oder gebohren seyn / wenn sie von diesen Göttlichen Personen gebrauchet werden / zuerkennen geben / und also eigentlich müssen verstanden werden ? Da hält nun mehrgedachter Herr Professor dafür / daß solches in Gottes Wort nicht gegründet / und also nicht kön̄e gedacht oder geredet werden / wo man sonst die Gottheit Christi directe oder indirecte nicht verleugnen wolle. Sondern man müsse solche Worte / die auff Menschliche Weise vor der Göttlichen Person gesprochen / auff eine Gott-geziemenden Weise und uneigentlich verstehen ; daß also damit zu erkennen gegeben werde / daß die Zweyte Person eines Wesens mit der Ersten von Ewigkeit gewesen sey / und in der Zeit als sothanig / zu Außführung des Mittler-Am̃ts / in seiner wunderbaren Menschwerdung / Predigt / Wercken / Aufferstehung / Himmelfahrt / Außgiessung

des

des H. Geistes und gantzer Regirung geoffenbaret und bewiesen sey.

§. 48. Zu solcher Erklährung/ sagt der Author/ sey er bewogen. Weil er in Untersuchung des Göttlichen Worts/ als Luc. I. 26 ---- 35. Matth. III. 17. Matth. XVII. 5. Marc. XIII. 32. Joh. III. 12, 14, 15, 16, 17, 18. und anderer Oerter mehr/ befunden/ daß der Nahme des Sohns Gottes überall/ und insonderheit in den Schrifften des N. Test. die gantze Person des Mittlers/ welcher auß der Göttlichen und Menschlichen Natur bestehet/ und nach beyden das Mittleramt führet/ und also Gott geoffenbaret in Fleisch/ u. nicht desselben Göttl. Natur allein/ u. in ihr selbst angemercket/ bezeichne: wie wohl die Göttliche Natur der Grund solcher Benennung sey. Wegen seiner ewigen Gottheit/ sey die zweyte Person so wohl als die Erste und Dritte/ der wahre Gott: Aber wegen der Offenbahrung der GOttheit in der Menschheit/ sey er eigentlich der Sohn Gottes/ das ist / ein sichtbares Bild des Unsichtbaren Gottes. Col. I. 15, Es. XL. 5. 9. Joh. XIV. 9. Dahero auch der H. Geist/ ob er wohl so wahrhafftig/ als die andere Person/ der wahre Gott von Ewigkeit/ und

sich auch als Gott in der Zeit geoffenbaret hat/ dennoch nirgends der Sohn Gottes genennet werde; weil er nemlich kein Mensch und ein solches sichtbares Bild Gottes nicht geworden/ sondern meistens unsichtbar wircke. Ferner/ weil das Wort gebähren oder zeügen in der H. Schrifft auch offenbahren heisse. Prov. XVII. 17. XXVII. 1. Cant. VIII. 5. ja es erklähre die Schrifft Ps. II. 7. von der Zeit/ da Jesus als König und Prister/ durch seine wunderbare Gebuhrt/ Aufferstehung und Himmelfahrt/ ist verherrlichet/ und also nicht erst geworden/ sondern bewiesen zu seyn der Sohn Gottes/ das ist/ Gott geoffenbahret ins Fleisch Act. XIII. 32. 33. Hebr. I. 5. V. 5.

§. 49. So sey denn/ spricht dieser tieffsinnige Mann ferner/ nur darüber der Streit/ daß er lehre: Christus habe seine Gottheit von sich selbst/ und nicht von einem andern. Zu dieser Meynung sey er bewogen/ wegen der grossen Schwierigkeiten/ welche sonst entstehen/ hiedurch aber gehoben werden? Denn bey einer solcher Geburth/ wodurch die eine Person der andern ihr Wesen und Bestehn mit getheilet/ muß man betrachten/ 1. Ein Ubergang von nicht

seyn zum seyn. 2. Daß die Person/ welche gezeuget hat/ eher gewesen/ als die von solcher gezeuget ist. 3. Daß die Zeugende eine Ursache des Seyns und Bestehen der andern sey/ und also 4. Diese von jener abhangend sey/ und endlich 5. in jener eine grössere Vollkomenheit sey/ als in dieser; Welches alles aber mit der Gottheit keineswegs überein komme/ und sey ja also die über-natürlich Zeugung/ wovon die Theologi sonst redeten/ keine eigentliche Zeugung/ welches eben der Autor haben wolle.

§. 50. Er setzete hinzu/ daß sein Absehen hierbey gewesen sey/ auff solche Art die Gottheit Christi desto kräfftiger zubeweisen gegen die Arianer und Socinianer/ welche daraus/ daß Christus Gottes Sohn genennet und von dem Vater gebohren zu seyn/ gesagt wird/ schliessen/ daß er alsdann der wahre und höchste Gott nicht seyn könne. Denn es müsten dieser Feinde Christi Folgereyen verschwinden/ wenn man beweise/ daß nach dem Worte Gottes/ der Nahme/ Sohn Gottes der andern Person gegeben werde/ weil dieselbe/ da sie von aller Ewigkeit der wahre Gott mit dem Vater und H. Geist gewesen/ in der Zeit sich im Fleisch als

GOtt

GOtt geoffenbahret habe: Und daß die Worter; gezeüget haben / und gezeüget seyn/ bezeigneten / mit klahren und kräfftigen Gründen bewiesen zu haben und bewiesen seyn / daß er der wahre GOtt und Mensch sey.

§. 51. Was den andern Satz / von dem zeitlichen Tode der Gläubigen betrifft; ist der Herr Roel auff die Gedancken gerathen/ daß er/ da man in Erklährung des Heydelbergischen Catechismi biß auff die XLII. gekommen / zeügen müssen; Warum die Gläubigen sterben müssen/da doch Christus vor sie gestorben sey? Solche Scheinstreitigkeit nun wegzunehmen / lehrete er / aus Rom. VIII. 10. 1. Cor. XV. 26. 55. 56, 57. daß der zeitliche Tod/an sich selbst betrachtet/auch bey den Gläubigen/ eine Folge und Straffe der Sünden sey. Damit man aber nicht gedächte/ als wenn Christus also vor die Menschen nicht müsse genug gethan und sie von aller Straffe der Sünde erlöset haben; So gieng er weiter und sprach also: Es hat in dem freyen Willen des Vaters/ als Richters/und des Sohns/als Bürge gestanden/ wie weit die Menschen von der Sünden-

Straffe

Straffe solten befreyet werden. Nun kan man von diesem Willen Gottes nicht anders urtheilen/ als nach Gottes Wort und aus dem Ausgang. Da nun der Ausgang lehret / daß die Gläubigen nicht sofort von allen Folgen und Straffen der Sünden erlöset werden; so muß auch Christus mit dem Absehen nicht gelitten/ und das Löse-Geld bezahlt haben/ um sie davon so fort zu erlösen; und folgentlich hat Christus auch/ in dem Verstande/ dafür nicht genug gethan.

§. 52. Nichts destoweniger aber glaubte und lehrete er/ daß Christus vollkommen vor alle Sünden und Straffen der Sünden gnug gethan habe. Unterdessen aber würden die Gläubigen durch solches gnugsame Löse-Geld von allen Sünden und Straffen derselben/ Stuffen weise erlöset. Nemlich von der Herrschafft der Sünde / durch die Wiedergeburth und fortgehende Heiligmachung. Von der Schuld und Furcht der ewigen Verdamniß / durch die Rechtfertigung; von dem Streit mit dem Uberrest der Sünde und allem Ungemach des Lebens / durch den zeitlichen Todt; Von dem zeitlichen Tode erst durch die seelige Aufferstehung: und also völlig von allem Bösen/ durch die Voll-

kom-

kommene Verherrlichung des gantzen Menschen.

§. 53. Unangesehen aber/ daß man sich also bemühete/ diese Meynungen als Schrifftgemäß und mit dem Grunde der Reformirten Lehre nicht streitig vorzustellen; wurden sie verworffen/ und dem Erfinder derselben hart auffgeleget/ weder schrifft- noch mündlich dieselbe jemand vorzutragen. So ist mir auch erzehlet/ daß ein Decretum Synodale gemachet worden / daß die Candidati Ministerii, wenn solche examiniret werden/ wegen diesen sonderbaren Meynungen sollen gefraget werden / sonderlich wenn sie zu Franeker studiret haben.

§. 54. Nun könte ich dieses Capitel schliessen / wenn mich nicht der neüliche Streit wegen des Teufels erinnerte/ daß ich noch etwas hinzuthun müste. Balthasar Bekker ein Doctor Theologiæ und Predicant zu Amsterdam / bediente sich der grossen Freyheit des Landes und schrieb ein Buch / genannt: De Betoverde wereld, of Onder soek van t' gemeen gevoelen, aengaen, de de Geesten. Leeuward. MDCXCI. in 4. In diesem Werck/ welches zugleich zeüget von des Autoris guter Historischen und phi-

philosophischen Wissenschafft / wil der Doctor hauptsächlich beweisen: Daß der Teufel keine Macht oder Reich auff Erden habe.

§. 55. Weil dieses nun eine gantz neue Lehre ist / hat der Erfinder ihr wollen einen Schein der wahrheit mit unterschiedlich Beweißgründen machen. Unter solchen sind die Vornehmsten folgende: weder die Natur / noch die Vernunfft lehren / daß ein Geist auff einen Geist Wircken kan; oder / daß ein ander Geist / als die Seele des Menschen / auff einen Leib wircken kan. Solches lehret dasselbe auch nicht klahr die H. Schrifft. Mann kan leicht erachten / daß der Schreiber / sonderl. diesen letzern Satz zubehaupten / alle die öhrter der H. Schrifft / welche von dem Teufel handeln / entweder uneigentlich verstehe oder / so er sie eigentlich auffnimmt / doch von bösen Menschen außlegen müsse; welches er auch durchgehends nach allen Vermögen thut.

§. 56. Den Zweyten Haupt-Beweiß hat er auß dem Worte Gottes genommen / und stellet denselben also vor. Die Schrifft bindet den Teufel nach seinem Fall in die Hölle / woselbst er Gottes gefangener ist. So

kan

kan er ja denn keine Macht mehr auff Erden haben. Hierauß folgert er nun / daß es mit des Teufels Erscheinungen / Plagen / Wirckungen / Verführungen / wovon die Geschichtbücher und die lebendigen Menschen viel zu sagen wissen / nur entweder künstliche Verblendungen und Betrug boßhaffter Menschen / oder blosse Einbildungen einfältiger / erschrockener und melancholischer Leute seyn.

§. 57. Hätte Bekker seine Gedancken nur problematisch vorgestellet / wäre er in solchen Lande noch wohl durch gekommen; Allein da er dieses als eine gründliche Warheit hefftig trieb / und sagen durffte / daß die Warheit des Christlichen Glaubens mit der gemeinen Lehre nicht bestehen könte / und dadurch der Gottlosigkeit auffgeholffen würde: So könnte es keinen Bestand mit ihm haben: Demnach ward er solcher Meynung halber angeklaget / vorgefordert / befraget / und als er von derselben nicht ablassen wolte / von seinem Kirchen-Dienst gesetzet. Da er sich denn nacher Frießland begab / und mit Herausgebung einiger Schrifften seine Sache gut zumachen meynete. Es wird ihm aber noch seine völlige

Be-

Besoldung von dem Magistrat zu Amsterdam gereichet; weil die Herren Geistlichen daselbst wieder Willen den einiger Obrigkeitlichen Personen ihn auß ihrem Ministerio gestoßen haben.

§. 58. Einige meynen/daß dieser Doctor würde weiter gangen seyn/ wenn man nicht also bey zeiten einen Ernst gebrauchet hätte. Und ist mercklich/ daß ob er schon mit Worten bekennet einen Teuffel zu glauben; dennoch ihm solches nicht wohl von Hertzen gehen kan/ in Betracht/ daß er lehret/ auß dem Licht der Natur könne nicht erwiesen werden/ daß ein Teufel sey; und doch darbey die hellesten Oerter der H. Schrifft / welche von dem Teufel reden/ auff eine andere Deutung drehet. Wie mich denn auch ein gelehrter und glaubwürdiger Mann/ welcher viel Jahr mit Bekkern gemeinsam umgegangen/ versichern wollen/ daß er in der That keine Teufel glaube/ und nur aus Furcht vor Menschen solche Meynung öffentlich zubehauptẽ bißher unterlassen habe.

§. 59. Es haben gar viel wider diesen Mann geschrieben / welche ich aber alhier nicht anführen will/ weil sie am andern Ort ihre Stellen finden werden. Doch

 muß

muß ich dieses erinnern/ daß sein Hauptgrund: ein Geist kan auff einen Geist und Cörper nicht wircken; aus den eigentlichen Cartesianischen Principiis, welche Bekker hat/ am gründlichsten/ zierlichsten und höflichsten umgestossen/ sey von Johannes Aalstius und Paulus Steenwinkel in ihren Zedige Aanmerkingen. Was aber den Proceß betrifft/ welcher dieser wegen mit Bekkern gehalten/ kan derselbe aus folgenden Tractaten umständlich ersehen werden:

Viervoudige Beantwoordinge van bezwaernissen voorgesteld aan Balthasar Bekker, S.S. Theol. Dr. Predikant tot Amsterdam, over syn Boeck, genaamt De Betooverde weereld, zijnde

1. Extracten, door Gecommitteerden des Kerkenraads, met de korte Aantekeningen van den Autheur, die tot mondelinge conferentie hadden mogen dienen.

2. De XIII. Artykelen, hem eerst van den Kerkenraad, en darna van de Classen voorgesteldt; met zijn Antwoord op de zelve, en eene Acte van satisfactie, daarby van hem aangeboden.

3. De VI. Onderhandelingen der Gecommitteerden van de Classis, met den Autheur

Autheur gehouden, behelſende de voornaamſte bezwaarniſſen tegen gemelde Boek; ende ſyne Antworden op een ieder van de zelve.

4. D' Artykelen van ſatisfactie hem laaſt van de Synodus tot Alkmaar voorgehouden, met ſyn Antwoord, naderhand daar op geſteld. t' Amſterdam. 1692 in 4.

Acten ofte Handelingen van de Noord-Hollandſche Synodus gehouden binnen Edam en Alkmaar, 1691. en 1692. Rakende Dr, Balthaſar Bekker, en ſyn Boek de Betooverde Weereld, met alle de Documenten, daar toe behoorende, waar onder ook eenige, die in het Synodale Acten-boek niet enſtaan uitgedrukt; met een voorreden, ſtrekkende tot wederlegging van Dr. Bekkers Remonſtrantie en verdene exceptien tegen de competentie van de Synodus. t' Enkhuizen. 1692. in 4.

B. Bekkers Naakt verhaal van alle de Kerckelijke Handelingen, voorgevallen in den Kerkenraad, ende Claſſis van Amſterdam, als mede in de Synoden van Noord-Holland, tſedert den 31. May 1691. tot den 21 Aug. 1692. Na vervolg des tyds uit de eigene Acten en bygevoegde ſtakken der voornoemde Kerkelijke, vergaderingen

t'samen gestelt, en met Aantekeningen van den Autheur over verschiedene omständighenden breeder verklaart, t' Amsterdam, 1692. 4.

Das III. Capitel.

Von der Coccejanerey.

Die Ursache des Tituls. Coccejii Geburth und erste Unterrichtung. Wie er die Sprachen getrieben/ und das Studium Theologicum angefangen. Er reiset des Studirens halber nach Hamburg und Franecker. Die Ubersetzung einiger Talmudischen Tractaten bringet ihm Lob. Er wird zu Bremen Professor/ und ist in solchem Amt fleißig. Schreibet wider H. Grotium, und wird Professor zu Franecker. Seine Arbeit. Der Inhalt des Buchs: Summa Doctrinæ de Fœdere &c. Wie auch der Ultima Mosis. Er wird Professor

fessor zu Leyden/und edirct einige Bücher. Er schreibet wider die Papisten und Socinianer. Es entstehet ein Streit de Sabbatho. Coccejus und Heidanus erklähren sich darüber. Aus solchem Streite fliessen andere/ als von dem Gesetz/ Durst der Israeliten und andere mehr. Coccejus bekomt zuthun mit S. Maresio, Voetio und abermahl mit Maresio. Coccejus stirbt darüber weg. Er suchet Jesum in der Schrifft. Die ersten Lutheraner wusten wohl zu exegisiren/ von welchen es die Reformirten gelernet. Wie Coccejus die Lehr-Art der Theologie reformiret. Seine Meynung wird am besten aus dessen Büchern gelernet. In welcher Ordnung selbige zu lesen. Die sonderbahren Lehr-Stücke des Coccejì werden namhafft gemachet. Dieselben werdē verboten. Man will die Gemüther wieder vereinigen. Der Kirchen-Rath zu Amsterdam machet Articul

cul deßwegen. Die Feinde der Coccejaner haben jetzund die Oberhand. Der Obrigkeit Resolutie wegen des Kirchen-Friedes.

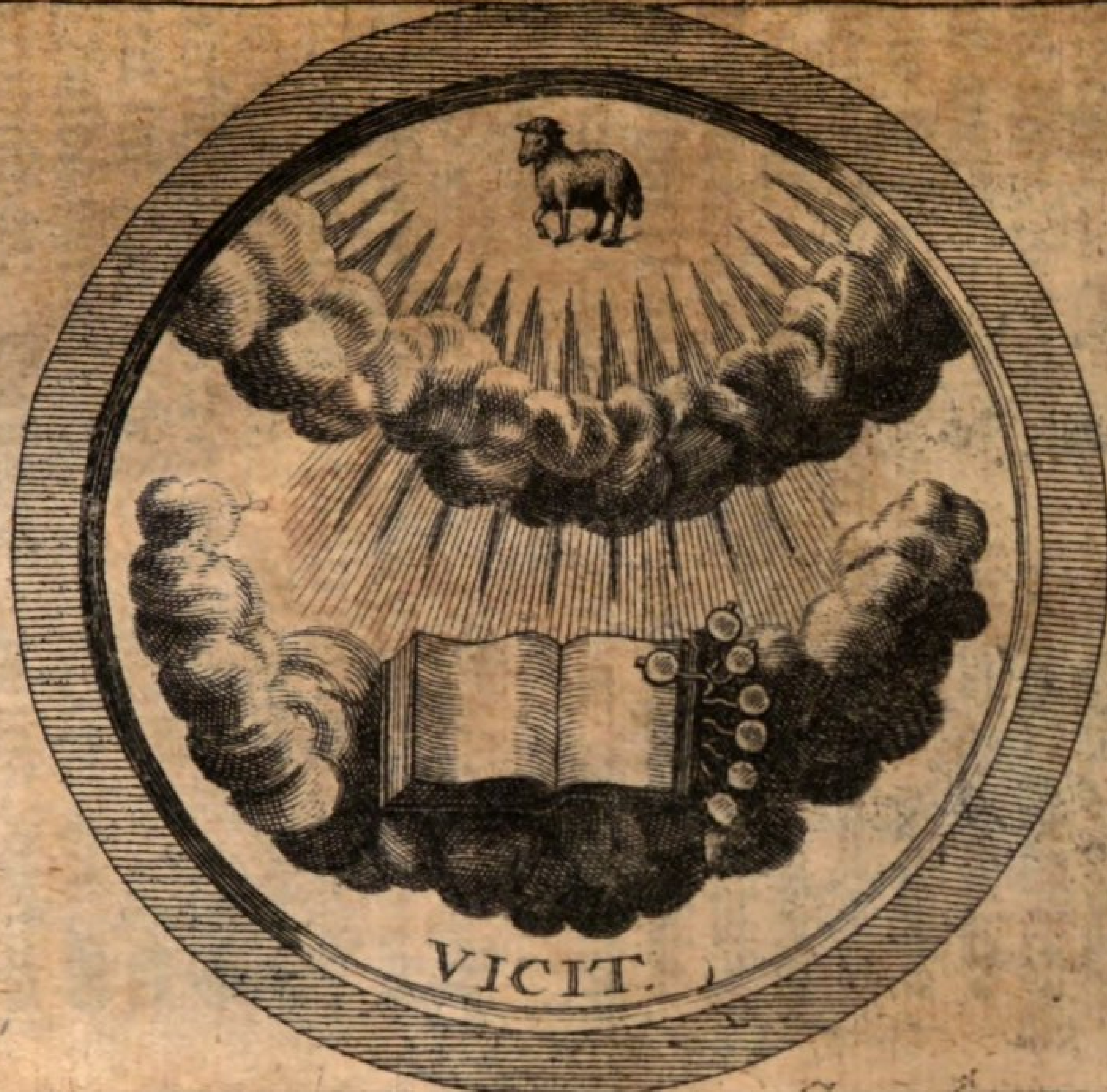
§. 1.

WEil mir nicht unbekandt/ daß die Theologi im Niederland die Benennung der Coccejaner nicht lieben/ so muß ich gleich Anfangs voraus bedingen/ daß ich mit dem Titul dieses Capitels keinesweges zu verstehen geben wollen/ als wenn diejenigen/ welche dem berühmten Coccejo folgen/ damit als eine secte angeschrieben stünden/ und dafür zu halten wären. Gleich wie mich die Wichtigkeit der Sache/ und die Unwissenheit vieler/ welche doch davon urtheilen wollen/ bewogen hat/ dieses Capitel mit einzurücken; Also bin ich auch genöhtiget worden/ der Sache solchen Namen zu lassen/ welche sie anfangs/ es sey von Feinden oder Freunden empfangen hat.

§. 2. Wenn wir eine Lebens-Beschreibung des Johannis Cocceji vorangehen lassen/ wird uns solches in Betrachtung seiner Lehre nicht wenig zustatten kommen. Dieser berühmte Mann wurd/

nach


IOHANNES COCCEIUS
S. THEOLOGIÆ PROFESS.
in Academia Lugdunensi Nat.
Bremæ. A. 1603 30 July
9 aug.


VICIT.

nach dem Zeugnis des Herrn Salom. van Til. in Salems Vrede, zu Bremen MDCIII. an die Welt gebohren. Sein Vater Timannus Cok, ein Secretatius selbiger Stadt/ ließ ihm nicht nur in die öffentliche Schule gehen/ sondern auch zu Hause fleißig unterrichten/ daß er in der Lateinischen und Griegischen Sprache grosse Schritte that/ und den Weg zur Hebräischen auch glücklich antrat. In der höheren Schule lernete er die Philosophie unter Gerardo Neufville, ordentlichen Professore selbiger Facultät. Von der Grigischen Sprache schaffete er sich noch grössere Wissenschafft durch den Umgang mit dem bekanten Metrophane Critopulo, einem gebohrnen Griechen.

§. 3. Die Hebräische Sprache setzete er fleißig fort unter dem Professor Gerard Hanewinkel und dem berühmten Theologo Matthia Martinio. Nach dieser beyder Anführung setzete er das Buch der Weißheit ins Hebräische über / und übete sich im Chaldäischem/ Rabbinischen/ Syrischen und Arabischen. So fing er auch sein Studium Theologicum unter M. Martinio und Ludovico Crocio an. Als er Bremen bald

verlassen wollte / gab ihm mehrgedachter Martinius auf in Grigischer Sprache den Türckischen Glauben vorzustellen / welches er auch glücklich that / nachdem er hiedurch dem Alcoran durchzulesen veranlasset worden.

§. 4. Damit er in den Rabbinen mögte läuffiger werden ging er M DC XXV. nach Hamburg/und ließ sich daselbst von einem gelehrten Juden unterrichten. Allhier krigte er auch am ersten den Rakauischen Catechismum zu sehen / welchen er mit Auffmercksamkeit durchlaß/ die falsche Lehre der Socinianer eigentlich erkennete/ und solche zu hassen sehr eingenommen wurde.

§. 5. Von hier reisete er nach Franeker, und zog zu Georg Pasor ins Hauß. Bey Sixtino Amama war er öfters/ und ging mit ihm viele Talmudische materien, wie auch Mosis Maimons Jad Chazaka durch. Seine Lehrer und sonderbare Freunde waren Johann Makkouski und Wilhelmus Amesius. Hieselbst übersetzet er auß dem Jüdischen Talmud die zweene Tractaten, Sanhedrin und Maccoth, welche er auch mit reichen Annmerckungen deutlicher machte.

§. 6.

§. 6. Dieses brachte ihm bey den Erkennern solcher Dinge ein grosses Ansehen/ und wurd drüber er vom Grotio, Heinsio, Seldeno, Salmasio, Riveto, L'Empereur, de Dieu und andern hochgepriesen. S. Amama schrieb von ihm an Martinium also: Excitatum eum divinitus statuo ad provehenda altius lingvarum Orientalium studia & reseranda nobis Judæorum sacraria. Nullus enim Christianorum tantum in Thalmudicis unqvam præstitit, qvantum ille eruditissimo, & de qvo non nisi eruditissimi judicabunt, scripto,

§. 7. Als er wieder in sein Vaterland gekommen/ wurd ihm bald die Professio der geheiligten Sprachen anvertrauet. Er stund solchem Amte fleißig vor/ und hatte unter seinen Zuhörern Joh. Fred. Gronovium. Johann van Dale, Christianum Perizonium. Johann Heilersig und andere mehr/ welche berühmte Männer worden sind. Das Alte Testament tractirte er in den öffentlichen lectionen/ und da er also den Prediger Salomons abgehandelt hatte/ gab er solche Arbeit MDCXXXI durch den Druck ans Licht.

§. 8. Franeker verlangete Coccejum zu derselbigen Profession, welche er auch da-

selbst MDCXXXVI. antrat/ und rühmlich verwaltete. Im Jahr MDCXLIII. bekam er die Theologische Profession dazu/ weil er zwo Schrifften wider den H. Grotium außgegeben und gute proben seiner geübten Sinne in H. Schrifft dargeleget hatte. Denn als jetzgedachter grosse Mann die Oerter der H. Schrifft/ welche von dem Anti-Christ handeln/ also außlegte/ als wenn sie schon längst in Käyser Cajus, Simon Magus, Nero, Domitianus, Trajanus, oder in Bar Coziba erfüllet wären/ damit er den Papst zu Rom von dieser Beschuldigung befreyen/ und die Vereinigung mit der Römischen Kirche desto besser befördern möchte; fand Coccejus MDCXL. solches Buch zu Bremen bey Professor Bergius, dem es der Bürgermeister Rhedenius, an welchen dasselbe von H. Grotio selbst gesand war/ geliehen hatte. Er las/ erwegte und widerlegte solches Buch in einem Tractat/ welcher im folgendem Jahr ans Licht kam. Das zweyte schrieb er über den Anfang des Briefes Pauli an die Epheser/ worin̄ er beweisen wollte/ daß die Erwehlung nicht sey mit Absicht auf den Glauben geschehen/ wie Grotius wollte/

wel-

welche Widerlegung M DCXLIII. gedrucket ward.

§. 9. Währender Zeit seiner Theologischen Profession schrieb er den Commentarium in Jobum; die Conjecturas über Ezech. XXXIIX. 39. von Gog und Magog, und sammlete seine gehaltenen disputationes zusammen/ unter dem Titul: Summa Doctrinæ de Fœdere & Testamento Dei; welches Buch M DC XLIIX. ediret und so wohl aufgenommen ward/ daß es in kurtzer Zeit zum öfftern wieder aufgeleget ist.

§. 10. Sein Absehen war/ daß er in diesem Buche deutlich vor Augen legete die Ubereinstimmung der gantzen Christlichen Lehre/ welche in diesen locum, als in einen Mittel-Punct zusammen läufft; und also den Unterscheid zeigete zwischen den Bund der Wercke und der Gnade; wie auch zwischen der Verheissung bereits den Vätern geschehen/ dem Alten Testament durch Mosen gegeben/ und der Verheissung angekündigten Erfüllung. Man kan auß diesem Buche den begriff Cocceji von der Theologie, die Gründe solcher Lehre/ und seine son-

der

derbare Erklärung vieler Oehrter H. Schrifft kürtzlich ersehen.

§. 11. Nach der Hand stellete er Mosis letzte Dinge in LXVII. Disputen vor/ und zeigete/ wie bey Mose zu finden/ beydes die Haupt-Articul des Christlichen Glaubens/ und auch eine Richtschnur der Prophezeyungen von Christo, und dessen Reiches Eigenschafft und Fortgang. Diese jetztgenannte zwo Schrifften fassen die Haupt-Summa alles dessen in sich/ was Coccejus vornehmlich gelehret hat.

§. 12. Als der berühmte Fridericus Spanhemius starb/ berieffen die Curatores der Leydenschen Academie Coccejum wieder an dessen Stelle; Da er denn M DC L. solches Amt mit einer Oration, De Causis Incredulitatis Judæorum antrat. Allhie erklärete er Esaiam, und gab seine Commentarien über die XII. kleine Propheten ans Licht. Hierauf folgete die Außlegung des Briefes an die Ebreer und der Psalmen Davids. In diesen und allen anderen Schrifften solcher Art war sein Absehen auß dem Alten Testament/ zu Uberzeugung der Juden und Stärckung der Christen/ zu zeigen Christum und sein Königreich/ und

wie in solchem Absehen das Alte Testament mit dem Neuen überein käme

§. 13. So unterließ er auch nicht die Lehre seiner Kirche/ wider die Feinde zu verthätigen. Der Gebrüder van Walenburg Stricke/ welche vielen zum Verderben geleget wurden/ zerreiß er; Den Jesuit Masenium machte er beschämet/ daß von ihm die Leydische Facultät zum disputiren ausgefodert worden; und mit seinem schönen Tractat/ von der Kirche und Babel/ lösete er die Zweifels-Knoten auf/ welche der Landgraf von Hessen ihm zugesand hatte.

§. 14. Den Anfang des Evangelii Johannis befreyete er von den Verdrehungen Fausti Socini, G. Enjedini, V. Smalcii, und Jonæ Schlichtingii, als M DC LIII. das Land wegen deß Socinianischen Gifftes in Gefahr stund/ setzete er im Namen der Theologischen Facultät/ auf Begehren der Staten von Holland und West-Vrieslend ein Bedencken auf/ welches sehr gepriesen/ und nach welchem von der Obrigkeit eine Verordnung wider die Socinianer gemachet wurde. Wie er denn auch die dagegen eingekommene Apologie eines so genannten Poolsen Ridder derogestalt beantwortet/

daß

daß die Feinde haben müssen stille schweigen/ und die Reformirte Kirche bewogen worden/ Coccejo schrifft- und mündlich zu dancken.

§. 15. Also war dieser Gelehrte Mann auch allhie sieben Jahr in Hochachtung/ ohne Beschuldigung einer Neuerung; ob er wol bereits alle dasjenige öffentlich mit Mund und Feder gelehret/ was hernach bestritten wurde. Solches ging nun MDLIIX. an bey folgender Gelegenheit. Dr. Abrahamus Heidanus, muste eine Disputation halten/ De Sabbatho & Die Dominica, in welcher er eine gäntzliche moralität nicht wolte erkennen. Ob nun zwahr andere Reformirtē Theologi vor ihm auff gleichem Schlag davon gelehret hatten/ wurde doch solches von vielen übel auffgenommen.

§. 16. Unter solchen war auch Andreas Essenius, Professor zu Uytrecht/ welcher nicht nur Heidani Disputation, sondern auch die Considerationes Coccejі über Ebr. IV. im vorigen Jahr vertheidiget/ widerlegte in einem Büche/ genannt: Dissertatio de perpetua Moralitate Decalogi; adeoque specialius etiam Sabbathi; ex Disputationibus ipsius de Fœdere Legali desumta

sumta & recognita. Ultraj. MDCLVIII. in 12. Ob nun gleich Hedianus und Coccejus so fort darauf ihre Sätze mit neuen Schrifften beweiseten/ wolte doch die Streitsache nicht ruhen; vornehmlich / da ihr eigen Collega Hoornbeeck dagegen war / und also immer mehr Schrifften mit einander gewechselt wurden.

§. 17. Als nun der Holländische Synodus, MDCLIX. zu Gouda gehalten / Heidanum und Coccejum ersuchte/ alles zum Friede einzurichten/ gaben dieselbe folgendes über.

1. Eerst, dat wy om Vredes wille, en alle aanstoot weg te nemen, bereyd zijn, die ses regelen, die in postactis Synodi Nationalis tot Dordregt, tot vergelijking van de verschillende partyen, van die selve, die in desen verschil met malkanderen hadden, en sonder d'een den anderen te veroordelen, zijn goetgevonden in sulken sin, als die met de H. Schrift over een komen, aan te nemen, en te volgen: als die oordelen, dat, wat de Substantie der saken aangaat, de Kerke met soodanigen bepalinge van goede ordre, kan en behoort Contentement te nemen: gelijk dan ook verscheyden Synoden deser Provincie, en met namen die

die tot Leyden voorleden jaar gehoudene Synodus, van dit oordeel geweest zyn, en dien volgens de respective Kerken onder haar gehoorig gerecommandeert hebben. Dit te meer, om dat die dese regelen houd, sig verseekeren kan, dat hy niet en doet tegen het vierde Gebod, nogte tegen't gene den Apostel soo sorgvuldelijk wil gemydet hebben, Colos. II. 16. namentlyk, Dat ons niemant en mag oordelen in spyse ofte drank, ofte in het stuk des Feestdaags, ofte der nieuwe Mane, ofte der Sabbathen: welke zyn een schaduwe der toekomende dingen, maar het Lighaam is Christi: want wy oordeden, dat het vierde Gebod niet en kan, nochte en moet syne plaatse uyt den Decalogo, ofte tien Geboden verliesen: de wyle ook de Kerke des Nieuwen Testaments haren Sabbath heeft, in den ouden Sabbath begrepen, en betekent, gelyk ons den Apostel leert, Hebr. IV. 9. en van welken Esaias de Propheet ook te voren geprophetteert heeft, Esai. LV. LIIX. en LXVI.

2. Aangaande nu t' morele des Sabbaths, agten wy't selve seer klaar uyt gedrukt te zyn in onsen Christelyken Catechismo

urag

vrag. 103. en approberen't gene over dese materie, rakende den Sabbath, van Piæ Memoriæ Thysio, onse voorzatat, met toestimminge van de andere Professoren in dese Academie is voorgestelt geweest, en te lesen is in Synopsi Purioris Theologiæ disp. 21. Soo nochtans, dat wy nochte ons selven, nochte ook anderen daar mede willen geprejudiceert hebben, nopende dese of gene opinie 't principale poinct niet rakende, en daar over noch onder de Geleerden gedisputeert word.

3. Voorts oordeelen wy dat den Sondag, ofte dag des Heeren, soo Universeel van allen Christen Keerken geapprobeert en aangenommen, en met soo goeden stigting tot noch toe onderhouden, in 't minste niet en mag, noch en kan in eenen anderen dag verandert, veel min t'eenemaal afgeschaft vverdeu: en dat men, volgens den sesten regel, die tot den Godsdienst moet heyligen en rusten.

§. 18. Auß diesem Streit nun entstunden einige andere/ welche den Unterscheid der Haußhaltung GOttes in der Kirche unter dem Alten und Neuen Testament betraffen; Weil Cocceji Widersacher ur-

theileten/ daß in dem Gesetz kein ceremonial-Gebot seyn könte/ welches in CHristo aufhörete/ weil sie die zehen Worte als das Gesetz ansahen/ unter welchem Adam vor dem Fall stund; so stellete Coccejus vor/ um solches præjudicium weg zu nehmen/ daß die zehn Worte zwar in sich fasseten die Vorschrift der moral-Pflichten/ welche dem vollkommenen Adam durch das Gesetz seines Gewissens eingedrucket waren: aber die zwo Steinern Taffeln begriffen auf eine andere Weise solchen Befehl der ersten und moral-Pflichten/ weil sie nicht geboten werden mit der Verheissung und Bedrohung/ welche Adam vor dem Fall zugleich bekannt und mit vorgeschrieben waren; Denn solche finden sich auf den Steinern Tafeln nicht/ sondern die Pflichten werden daselbst nur befohlen als eine regul der Danckbarkeit vor die Gnade des Testaments; Da nun auch nicht nur die grossen Gnaden-Verheissungen da stehen: Ich bin dein GOtt; Ich will Barmhertzigkeit beweisen ꝛc. sondern auch die vorbildende Verheissung: Die Gabe des Landes Canaan und ein langes Leben in demselben.

§. 19.

§. 19. Woraus denn zusehen / daß die Vorschrifft der moral-Pflicht / auch was das Gebot vom Sabbath betrifft / ein Fürbild der zukünfftigen Gnade in Christo seyn könte / und solches um desto mehr / weil die gantze Sache ein Bund genennet wird; nun sey es nicht der Bund der Wercke gewesen; so müste es denn der Gnaden-Bund seyn. Dahero der Sabbath als ein Zeichen zu betrachten / daß der HErr ihr Erlöser / sie dermahleins werde heiligen / und die Ruhe des Neuen Testaments erwerben. Darum denn die zehen Worte / wie sie auf den zwo steinern Tafeln stehen / ein formulier oder Entwurff des Gnaden-Bundes gewesen / daß der gläubige Israelit / wenn er das Anbieten und die Gegen-Verpflichtung angenommen / mit seinem GOtt einen Bund geschlossen.

§. 20. Dieses nun / daß die zehen Gebote den Gnaden-Verbund in sich halten solten / wurd sehr widersprochen / sonderlich aus dem Fundament / weil ja die zehen Worte beständig das Gesetz genennet würden / als eine sanctio pœnalis, des Bundes der Wercke.

§. 21. Solches nun zu beantworten lehrete Coccejus ferner: Daß die zehen Worte

nach der Sünde mit dem Kälber-Dienst begangen/ einen gantz andern Gebrauch empfangen: Denn als Moses nicht ohn Göttlichen Trieb den Entwurff des Gnaden-Bundes auf den Steinernen Tafeln in Stücken geschlagen und gezeiget/ daß viele diesen Bund nicht auffrichtig angenommen/ sondern die angebotene Gnade verschmähet; So bekamen sie unter der Decke Mosis das Ansehen des Gesetzes der Wercke wodurch die Gnaden-Verheissungen verdunckelt wurden; denn durch die Vermehrung der schwehren ceremonien und vorgeschriebenen pflichten/ werden sie gleichsam von den Verheissungen abgeschnitten/ daß nur diejenigen welche durch den Glauben die Decke Mosis aufhebeten/die vorige und eigene Gestallt sehen könten. Welches denn neue Gelegenheit zur Wider-Rede und zum Streit gab.

§. 22. Als nun auch Cocceji widerwärtige deßwegen den Sabbath gäntzlich vor moral hielten/ weil sie nicht sehen könnten/ was denn der Cörper dieses Schattens wäre; so zeigete er/ daß in dem Neuen Testament eine speciale Ruhe sey/ welche in dem Sabbath oder der Ruhe-Zeit des Al-

ten

ten Testaments vorgebildet worden: Solche Ruhe / der wir geniessen / bestünde darin / daß Christus durch seine Zukunfft und Tod Ruhe gegeben von dem vorigen Dienst und Joch der Dienstbarkeit. Der Durst sey gewesen eine brennende Begierde der gläubigen Patriarchen vor und unter dem Gesetz / welchen verlangte nach der Fülle der Zeit / in welcher Gott seine Verheissung von des Weibes Samen erfüllen würde. Hiezu kam das Gesetz / und legte ein Joch der Dienstbarkeit auf die Jsraeliten durch den Dienst Mosis / wegen ihrer Hartnäckigkeit / die sich in der Sünde mit dem Güldenen Kalbe geoffenbaret hatte. Solches Joch bestund nicht schlechter-dings in ceremonien / sondern in den beschwehrlichen ceremonien / welche Moses bey der Hütte der Versammlung empfing / welche auch zugleich die vorig- sonst angenehm und leichten Fürbilder / zu einem unerträglichen Joch machten. Solcher beschwerliche Dienst hatte über dem noch grosse Drohung; und musten die Jsraeliten durch die Opfer die Sünde überdencken / und vor dem Gläubiger bekennen / daß die Sünden-Schulden noch offen stünden / wodurch ihr Trost zimlich ge-

schwächet ward. Nach dem wir aber im Neuen Testament eine solche Vergebung der Sünde haben / welche uns frey machet von aller obligation zu Opfern oder Rechnung über unsere Sünde zu halten / in dem die Handschrifft außgetilget; so ist solches eine Ruhe / wornach den Gläubigen in den vorigen Zeiten gedurstet hat.

§. 23. Aber auß solcher Erklärung wurde dem Coccejo neue Unruhe gemachet; denn es ward getadelt: daß der Zustand der Patriarchen vor dem Gesetz freyer und tröstlicher / als der Zustand der Väter unter dem Gesetz von ihm beschrieben wurde; daß er die Dienstbarkeit der Jsraeliten auß ihrem Kälber-Dienst herholete / da doch Gott solches Joch ihnen bereits vor solcher Sünde aufzulegen angefangen hätte; daß man der Dienstbarkeit beylegte eine bekümmerniß und Furcht des Todes. So wollten sie auch auß dem / daß allhie dem Neuen Testamente eine solche Ruhe beygeleget / schliessen / als wenn Coccejus alle Gemühts-Ruhe und Friede des Gewissens den Vätern unter dem Gesetze versagte. Wegen der unterschiedlichen Art der Sünden-Vergebung enstund ein hefftiger Streit über die Worte

Paresis und Aphesis, und über dem Unterscheid der Rechtfertigung vor / unter und nach dem Gesetze.

§. 24. Die Disputation, welche Wilhelmus Momma De Oeconomia Divina M DCLXII unter Coccejo hielte / gab Gelegenheit / daß dieser Præses mit Sam. Maresio verfiel; denn als einer aus des Mommæ Disputation LXXXIII. Qvæstiones gezogen / die doch alle darin nicht gegründet waren / u. solche an Maresium gesandt / beantwortete dieser hitzige Mann solche sofort in einer öffentlichen Disputation: worauf Coccejus an ihn schrieb / und von der Sache gründliche Nachricht gab; da den Maresius sich auch vor das mahl zur Ruhe begab / und in einem Briefe an Coccejum bezeugete / daß sie im Haupt-Werck eins wären.

§. 25. Bald hernach trat Gisbertus Voetius auf / nach welchem die Gegen-Parteyen des Coccejı / Voetianer genennet werden. In welchem Absehen und bey welcher Gelegenheit solches geschehen / ist mir unbekant; Denn man mir auf Befragen geantwortet / daß solche Benennung diese disputen nichts anginge / sondern einen Twist von der Länge u. Kürtze der Haare betreffe. Itzt-

gedachter Professor zu Uytrecht hielt MDC-LXV. eine Disputation von dem Unterscheid der Worte Paresis und Aphesis, woselbst viel Beschwerde wider Coccejum vorgebracht wurde. Derselbe aber verantwortete sich mit einer Schrifft / genannt: More Nebochim, in welchem Lehrmeister der Zweifelnden er den Streit von dem Vorrecht der Vergebung der Sünden im Neuen Testament ausführete / und den nützlichen Unterschied und Nachdruck vorgedachter beyden Grigischen Wörter zur Bekräfftigung der Reformirten Lehre wider die Socinianer und Papisten darlegte.

§. 26. Dieser Sturm war kaum vorbey/ als ein neuer wieder einbrach. Sam. Maresius gerieth MDCLXIIX. in Streit mit seinem Collegen Altingio, welcher von jenem mit XXXI. Articuln grosser Irrthümer und Neuerungen beschuldiget wurde. Die Curatores der Gröningischen Academie sendeten solche Theses des Maresii, mit der Antwort des Altingii an die Theologische Facultät zu Leyden; daß dieselbe mögte von der Sache urtheilen/und guten Rath geben/ auf was Weise die Uneinigkeit am besten beyzulegen sey. Solches geschahe von A-

brah.

brah. Heidano, Joh. Coccejo und Joh. Valkenier, welche denn das Verfahren des Maresii gegen seinen Collegen nicht billigten / und Altingium von der Beschuldigung der Ketzerey frey sprachen ; nach welchem Urthel auch die Curatores verfuhren.

§. 27. Weil nun Coccejus die Feder geführet / wurd Maresius auf denselben so erbittert / daß er solches Responsum mit einer gedoppelten Schrifft / Audi & alteram partem genañt / heßlich ausmachte; ja auch sich vorsetzete / die Lehre des Cocceji mit aller Macht hinfüro zu bestreiten. Damit nun solches desto nachdrücklicher geschehen mögte / vereinigte sich Maresius wieder mit Voetio, welche bißher einander in den Haaren gelegen; aber dero Gestalt und mit dem Vorbehalt / daß ein jeder seine Meynung / worüber sie einander bißher so hefftig angefeindet / mögte frey behalten. Aber Coccejus ward eben in dem Jahre und Monath / nemlich im November des M DC LXIX. Jahrs / da dieses Bündniß wider ihn gemachet / der Grausamkeit seiner Feinde durch den Tod entzogen.

§. 28. Aus diesem allen ist zu ersehen / daß Johannes Coccejus die Untersuchung der

Heil. Schrifft hat lassen sein eintziges Werck seyn / wozu ihm die ungemeine Wissenschaft der orientalischen Sprachen / Jüdischen antiqvitäten und Rabbinischen Schrifften einen grossen Vorschub thaten. Er stellete sich vor / daß / gleich wie die Menschen durch Christum gerecht würden / also auch der Heil. Schrifft gantzes Absehen dahin gerichtet sey / wie dieser Meßias den Menschen möge kund werden. Daher kam es / daß er Christum fast an allen Orthen des Alten Testaments suchte / und ihn in Mose / in den Propheten und Psalmen zu finden meynete. Dahergegen Hugo Grotius unsern Erlöser nirgends im Alten Testament hat antreffen können.

§. 29. Es fällt mir hiebey ein / daß ein grosser Theologus im Niederland / welcher ein geschickter Schüler des Coccejii ist / einstens zu mir sagte: Wir Lutheraner hätten an unsern ersten Reformatoribus treffliche Männer in Exegesi gehabt / die da JEsum in der Heiligen Schrifft löblich gesuchet und heilsamlich gefunden; Welches von den ersten Reformirten Lehrern nicht so embsig geschehen sey: Denn ob wol Calvini Institutiones ein unvergleichlich Buch / von welchem jener mit recht gesaget:

Præ-

Præter Apoſtolicas, poſt Chriſti tempora, chartas
Huic peperere libro, ſecula nulla parem.

So wäre doch Calvinus in Außlegung der Bibel/ ſonderlich was die Ohrter im Alten Teſtament von Chriſto und die Weiſſagungen anlange/ gar ſchlecht. Es hatten alſo die Reformirten das ſtudium recht zu exegéſiren erſtlich von den Lutheranern gelernet; Daß ſie ſolches nun rechtſchaffen zu treiben wüſten; Hergegen ſichs anſehen lieſſe/ daß ſolches unter uns erloſchen ſey

§. 30. Sonſten iſt auch anzumercken/ daß Cocceji Abſehen geweſt die Theologie, ſo viel müglich zu reinigen von der Scholaſticorum neu gemachten terminis, unnöhtigen diſtinctionibus und thörichten qvæſtionibus: Hergegen einem Begriff zu geben nur von denen Dingen/ welche GOtt geoffenbaret/ und ſolche Sachen mit Worten der H. Schrifft außzudrucken. Da man bißher die Theologie ſtückweiſe in den ſo genannten Locis Communibus abgehandelt; ſo bemühete er ſich dieſelbe alſo vorzuſtellen/ daß alle ihre Theile als Glieder Kettenweiſe zuſammen hängen; Auß ei-

einem Grunde hergezogen und zu einem Endzweck hergeleitet wurden.

§. 31. Wer solches alles gründlich und umständlich wissen will/ der thut am besten/ daß er Coccejum selbst lieset. Es sind zwar viele unter seinen Nachfolgern/ welche von diesen Dingen ex professo, wie man saget/ geschrieben haben: Allein einige tragen die Sachen weitläufftiger / einige verwirreter vor / daß ich nicht gedencke / wie von etzlichen / wie zu geschehen pfleget / weiter gegangen wird/ als ihr Lehrmeister selbst gekommen ist. Zu dem ist alle das Gute/ welches man bey ihnen findet/ aus Cocceji Schrifften genommen.

§. 32. Es scheinet zwar Anfangs / als wenn dieser gelehrte Mann dunckel rede; Allein solches kommt daher / daß man vorher an andere Redens-Arthen sich gewehnet hat. Wer derowegen seine Schrifften fleißig lieset/ dem wird er gantz hell und klar/ daß man also Coccejum ex Coccejo am deutlichsten kennen lernet. Doch muß man diese Ordnung hierin halten/ daß man erstlich die Summam Doctrinæ de Fœdere & Testamento Dei durchgehet/ und denn die Ultima Mosis lieset; Hernach kan man vornahmen/ welches Buch man will.

§. 33.

§. 33. Weil ich leicht gedencken kan/ daß vorgedachte zwey Bücher des Cocceji, geschweige seine Opera in weniger Händen sind; so will ich diejenigen Lehrstücke/ worin die Coccejaner von den Redens-Ahrten der andern Reformirten abgehen/ und dahero angefochten werden/ hersetzen; wiewol sie aus dem/ was schon gemeldet worden/ mehrentheils auch offenbar sind:

I.
Von Erklärung der H. Schrifft; sonderlich die Prophezeyungen betreffend.

1. Man muß in GOttes Wort immer forschen/ daß man im Göttlichen Erkänntnis möge zunehmen.

2. In Untersuchung der H. Schrifft muß man sich durch keines Menschen Ansehen blenden lassen; auch sich nicht nach den versionen/ ob gleich der Staten-Bibel/ richten/ sondern nach der Grundsprache Urtheil.

3. Die Worte der H. Schrifft bedeuten alle dasselbe/ was sie heissen können; Wenn nemlich der Gebrauch solcher Sprache/ die Umstände der gantzen Rede/ und das Absehen des Autoris solches leidet.

4. Wenn eine Weissagung Alten Testaments

ments unter den Israeliten vor Christo nicht erfüllet/ oder nur zum Theil erfüllet/ ist es ein Zeichen/ daß solche Prophezeyung auf die Christliche Kirche neuen Testaments ein Absehen habe.

5. Der Zustand der Kirche Neuen Testaments wird sieben mahl verändert/ und in H. Schrifft vorgestellet durch die sieben Asiatischen Gemeinen/ sieben Siegel und sieben Posaunen. Da denn die erste periode begreifft die Verkündigung des Evangelii/ wodurch die Kirche aus Juden und Heyden gesammlet worden. In der zweyten wird die Kirche verfolget/ und gehet solche von Nerone biß auf Constantinum Magnum. Die dritte hält in sich die Erlösung der Kirche auß denen Heydnischen Verfolgungen; Da hergegen Uppigkeit und folgendlich Verderbung der Lehre und des Lebens in die Kirche geschlichen. Die vierdte periode stellet vor die Beschaffenheit der Kirche unter dem Anti-Christ und Türcken. In der fünfften gehet die Kirche zur Zeit der Reformation auß Babel/ und bekommt Friede. In der sechsten wird die wahre Kirche undanckbar/ und dahero gesteupet; und in der siebenden bekommt sie wieder Ruhe/ und wird außgebreitet.

6. Es

6. Es hat die Kirche Christi noch einen bessern Zustand zuerwarten / da das Erkäntniß wird vermehret; Der Anti-Christ gäntzlich gestürtzet; Die Fülle der Heyden zur Gemeinschafft der Christlichen Kirche gebracht; und gantz Israel bekehret werden.

II.
Von der unterschiedlichen Verwaltung des Gnaden-Bundes.

1. Der Gnadenbund / welchen GOtt mit dem gefallenen Menschen aufgerichtet / nachdem der Bund der Wercke verletzet und zernichtet / reichet biß zu Ende der Welt.

2. Dieser Gnaden-Bund ist auff unterschiedliche Arth verwaltet und unterhalten / unter den Patriarchen / unter dem Gesetz Mosis / und nach dem Christus ins Fleisch gekommen ist.

3. Zur Zeit Mosis gab Gott den Israeliten das Land Canaan zubesitzen / als ein Unterpfand seiner Gnaden-Verheissung / und als ein Fürbild des Reichs Christi / hier in Gnaden / und dorten in Herrligkeit.

4. Dieser Typische-Bund machte das Alte Testament / welches nach dem Außzug der

der Kinder Jsrael auß Ægypten / von Sina seinen Anfang genommen hat.

III.
Von dem Gesetze.

1. Die Verheißung Jch bin der HErr dein GOtt rc. gehöret zur Gnade und nicht zum Gesetz der Wercke: dahero die Liebe zu Gott und dem Nächsten nicht bloß als eine allgemeine Pflicht der Natur / sondern auch auß dem sonderbaren Absehen und Grunde von den Jsraeliten erfordert ward: Weil GOtt ihr GOtt ist.

2. Weil die zwo Steinernen Taffeln begreiffen die Verheissungen des Gnaden-Bundes und eine Verpflichtung zum neuen gehorsam / Krafft solches Gnaden-Bundes; so findet sich in dem Gesetz ein formular oder Entwurff des Gnaden-Bunds.

3. Die Gebote hatten einen doppelten Nutzen / Erstlich / daß sie dieneten zum Gesetz des Gnaden-Testaments und fürs ander zum Bunde der Wercke / durch die Vorstellung der zweene Sprüche / welche dem Bund der Wercke wesentlich sind und heissen: Welcher Mensch dasselbe thut / wird

wird dadurch leben; und; Verflucht sey jedermann der nicht bleibet in alle dem / das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes daß ers thue. Wie denn auch die Zehn Gebote den zweyten Gebrauch damals erst erhalten/ als diese zweene Sprüche des Gesetzes gehöret worden.

IV.

Von der Dienstbarkeit der Juden und dem Joch des ceremonial-Gesetzes.

1. Eine jegliche ceremonie machte nicht sofort ein Joch; sondern als die beschwerliche Umschrenckung aller ceremonien mit gewissen Satzungen geschahe/ entstahe daraus ein Joch.

2. Die Abgötterey mit dem Güldenen Kalbe war die Gelegenheit und Ursache/ daß Gott dem Hartnäckigten Israelitischen Volck das schwehre Joch der Dienstbarkeit aufflegte.

3. Das Gesetz hatte seine Treiber / welche die Gebühr einforderten/ und die Straffe an den Ubertretern/ außführeten. Solche waren die Engel auß dem Himmel/ und von der Erden die Obristen und Prister/ welchen

als Zuchtmeistern/ das jüdische Volck unterworffen war.

V.

Von dem Zustande der Gläubigen unterm Alten Testament.

1. Die Dienstbarkeit des Gesetzes war mit einer scharffen Predigt von des Gesetzes Wercken verbunden/ wodurch der Trost den zum guten ohnmachtigen Jsraeliten sehr verfinstert/ und ein grosser Kampff über ihre Seligkeit in ihnen erwecket ward.

2. Nachdem auch solches Gesetz denen Jsraeliten verbot/ der Wohnung Gottes ohn Schuld-Opffer sich zu nahen; So entstund daher eine nicht geringe Kleinmüthigkeit.

3. Das Ceremonial-Gesetz forderte von den Jüden ein Opffer/ womit sie eine Handschrifft der Sünden gaben/ welches ohne betrübte Erinnerung nicht könte zugehen.

4. Weil die Jsraeliten es leicht versehen konten/ und doch eine schwere Straffe ihnen gedrohet wurde/ daß GOtt die Ubertreter wolte wegnehmen/ entweder durch den Tod in der Jugend/ oder durch gemeine Land-Plagen/ oder dieselbe ins Elend stossen/ daß sie in einem fremden und unreinen Lande leben

ben und sterben solten; So entstund daher bey ihnen eine Furcht des Todes: Denn sie hatten/ durch solche Verstossung aus dem Lande/ die Verstossung von der Gnade Gottes zu schliessen/ weil solches Land den Jüden als ein Unterpfand / das himmlische Vaterland dermahleins zubesitzen/ gegeben war.

VI.
Von dem Unterschied der Sünden-Vergebung unter dem Alten und Neuen Testament.

Denen bußfertigen Gläubigen/ welche vor Christi Menschwerdung lebten / ward die Sünde völlig vergeben. Solche Vergebung der Sünden vor Christi Zukunfft bestund in einer Freysprechung der Gläubigen von aller Schuld/ in so weit dieselbe ihre Person straffbahr machte nach dem Fluch des Gesetzes. Unterdessen war vor des Meßiä Zukunfft keine Befreyung von der Schuld und Verflichtung zur Handschrifft der Sünden/ womit eine Gedächtniß der Sünden-Schulden geschahe. Aber im N. Testament ist eine Vergebung der Sünden ohn eintziges Gedächtniß derselben/ weil

Christus bereits würcklich dafür gnug gethan/ und die Gewissen gereiniget hat. Welcher Unterscheid von Paulo mit den Wörtern; πάρεσις und ἄφεσις bezeichnet wird.

VII.

Von dem Vierdten Gebote und dem Tag des Herrn.

Das vierdte (dritte) Gebot ist theils moral theils ceremonial. Das Morale ist / die Ruhe Gottes in seinem vollkommesten Geschöpff heiligen Leib und Seele GOtt zu Dienst ergeben/ und eine gewisse Zeit aussetzen / daß man mit Ausschreibung seiner zeitlichen Beruffs-Arbeit in der Versammlung seinen Nächsten GOtt preise. Ceremonial aber war die Ruhe des siebenden Tags nach Erschaffung der Welt/ und die genaue Unterhaltung desselben Tags/ welche dem Jüdischen Volck vorgeschrieben worden.

§. 34. In diesem Stücken bestehet vornehmlich die Lehre Coccejï/ in soweit derselbe von der gemeinen Lehr-Art der übrigen Reformirten abgegangen ist. Solche Theologie nun ist/ nach jetztgedachtem Professoris Tode/bald oben bald unten gelegen. Insonder-

sonderheit aber bekam dieselbe M DC LXXVI. einen gefährlichen Stoß. Die Curatores der Leydschen Academie verboten dieselbe zu lehren / und als Abrahamus Heidanus seine considerationes über solches Decret übergab / ward er seines Amts entsetzet / ob er wohl ein alter wohlverdienter Theologus war. Ein gleiches begegnete in Seeland Wilhelmo Mommæ und dem Herrn J. van der Waeyen. An andern Orten nahm man davon ein Exempel / daß die Coccejaner ziemlich gedrucket wurden.

§. 35. Hieraus entstund nun eine grosse Verbitterung / und wurden deßwegen hefftige Streitschrifften gewechselt. Weil aber eine Spaltung in der Reformirten Kirche zu besorgen war / in dem fast an allen Orten einige sich funden / welche der Meynung des Coccejí zugethan waren; So trug die hohe Obrigkeit grosse Sorge / daß allem weitern Ubel mögte vorgebauet werden. Zu dem Ende schrieb auch der Gulische Synodus an den Zuyd-Hollandischen / und rieth zum Friede.

§. 36. Dieses nahm der Kirchen-Rath zu Amsterdam wohl zu Hertzen / und machte einen Anfang zu guter Vertrauligkeit.

Die zu dem Ende verfassete Friedens-Puncta lauten/ wie folget:

Alsoo in de Kerke Gods niet dienstiger is, als, nevens de heylige waarheyt, de eenygheyt des Geestes te behouden, door den Band des Vredes, zoo, is't, dat de Dienaren des Goddelijken vvords deser Gemeente, tot conservatie van de goode Vrede, die altyd onder ons gevveest is, ende noch is, zyn te rade gevvorden, haar onder malkanderen daar over te bespreeken; zyn het eenpariglijk en onder haar allen eens en Accord gevvorden, den Vrede te bevvaren door dese hier navolgende Articulen, diese met onderlinge handgevinge, hertelyke bevvegingen, belofte van onverbrecklycke vrede en vriendschap, en vrolyke dankseggginge tot God, bevestigt hebben, namentlyk.

Articulen tot onderhoudinge van Vrede en Eenigheyt onder de Predicanten der Duytsche Gereformeerde Kerke van Amsterdam, eenparigiyck by hun allen aangenomen den 21. Januarii MDCLXXVII,

1. Dat men sal blyven by de orthodoxe waarheyt, waar in de Gereformeerde Leeraars eens zyn, volgens Gods woord, en de ge-

gewoonlyke Formulieren der Gereformeerde Kerke, die in de Katechismus, confessie en Canones Synodi Nationalis Dordracenæ begrepen zyn. En dien volgende te erkennen ente bekennen, datber, nopende de Theologie en Religie, onder de Collegen geen fundamenteel verschil is, ook dat men, zoo veel mogelyk is, daar na zal trachten, om het zelve te gevoelen, en het zelve te spreken.

2. Dat men en broederlyke Liefde, Vrede en Eenygheyt met malkandern zal omgaen, en zich sorgvuldelyk wachten voor alles wat daar tegen stryd: Dien volgende malkanderen by de Heerren van de Regeering, Ledematen der Gemeente ofte andere, niet zal zwart of verdacht maken, op eenigerley wyse, t' zy in het openbaar of in het bysonder.

3. Die stukken, waar in dat men soude mogen verschillen van syn Medebroeders, niet voor te geven van zulk een gewichte en importantie te zyn, dat zonder de zelve de Heylige Schriftuur niet wel, noch ter Zaligheyt kan verstaan of gepredikt, en het Ryke Christi niet bevordert worden.

4. In ongewoone en buyten schrifttuurlyke spreek wysen, en niet fundamenteele

ſtellingen, die misnoegen en opſchuddinge zouden konnen veroorsaken, zich in predicatien en Catechiſatien te matigen, ende als men dezelve zomtyds qvame te uytten, ofte te gebruyken, dan t'elkens zoodanigen verklaringe daar by te doen, waar uyt zelfs voor de Gemeente blyken kan, dat men van de gewoonlyke Leer der Gereformeerde Kerke niet afen wykt.

5. In het beroepen van een Predikant, zoodanige Perſonen in conſideratie te neemen, die van een moderaat en vreedſaam humeur zyn, en beqvaam om deſe vrede, tot ſtichtinge der Gemeente, te onder houden, zonder aanmerkinge op wat Academien die zouden mogen geſtudeert hebben, en daar over alvoorens broederlyk met malkanderen te ſpreeken en te confereeren.

6. Als yemand hier tegens mogt peccceeren, de zelve eerſt broederlyk daar over an te ſpreeken, om alle verwideringe voor te komen. Welke articulen de E. Broeders Ouderlingen gecommuniceeret en voorgeleeſen zynde, hebben zy de ſelve met zeer goet genoegen en groote vreugde aangehoort, gelaudeert, en eenpaariglyk geapprobeert, uytgeſondert Zeger Corcelis

lis en Philip d' Orville, die absent waren; doch zal haar dese toestemminge, als zy in de vergaderinge tegenwoordig zyn mede afgevordert worden. Ende zyn ook dese Articulen by de tegenwoordige te zamen vergaderde Broeders Predicanten en Ouderlingen in een Kerkenraads Resolutie geion verteert, vastgestelt en van allen eenpariglyk aangenommen, om oprechtelyk getrouwelyk aangenommen, om oprechtelyk, getrouwelyk en zorgvuldig gepractiseert te werden, op dat alsoo de vereede tot bysondere Styghtinge van deese bloende Kerk well bewaart en onder houden werde: Waar toe de God des Vredes zynen Zeegen geve. Amen.

En zullen ook dese artikulen de inkomende Predicanten in dese Kerke ende Gemeente, zoo wanneer se Sessie in dese Vergaderinge nemen, werden voorgeleesen, om haar daar mede te conformeeren. Actum in de Kerkenrads, Vergaderinge tot Amsterdam d. 28. Jan. Anno MDCLXXVII.

§. 37. Was den jetzigen Zustand der Coccejaner betrifft/ scheinet es/ daß die Voetianer die Oberhand wieder haben. Doch werden jene nicht gedrucket durch die grössere Gelehrtheit dieser ihrer Wider-

sa-

sacher/ sondern durch den Lauff der jetzigen Zeiten. Sie sind dem Durchlauchtigsten Fürsten von Uranien allezeit schwartz abgemahlet/ da doch in ihrer Lehre nicht das Geringste enthalten/ welches der Hoheit dieses grossen Herrn zu nahe seyn kan. Die Freundschafft/ welche einige Coccejaner mit etzlichen von solchen haben unterhalten/ die vor die Freyheit des Vaterlandes eyfern wollen/ und die Lehre/ daß nach der H. Schrifft nur die Fürsten des Jüdischen Volcks Götter genennet werden; hat solcher Beschuldigung einen Schein gegeben. Unterdessen hat ihrer Majestät preißwürdige Liebe zum Friede/ so wohl der Kirche/ als des Landes/ es niemahls zur gäntzlichen Unterdrückung der Coccejaner kommen lassen; Dahero auch an vielen Orten so wohl auff Academien als im Predig-Amt dieselbe noch heutiges Tages sich finden.

§. 3. Weil aber vor weniger Zeit die Reformirte Kirche wegen einiger sich hervorthuenden Neuerungen besorget war/ hat man dem Willen hochgedachten Britannischen Monarchen gemäß/ folgende Verordnungen gemachet/ welche die Coccejaner hauptsächlich mitbegreifft/ und also lautet.

Ex-

Extract uyt de Resolutien van de Ed. Mog· Heeren Staten's Lands van Utrecht, Saturni VIII. Junii M DC XCV.

Is gehoort het Rapport van de Heeren haar Ed. Mog Gecommitteerden, die volgens Resolutie Commissoriaal van eergisteren hadden geexamineert het Extract uyt de Resolutien van de Heeren Staten van Holland ende West-Vriesland, van den XVIII.ten December M DC XCIV, inhoudende de ordre ende Reglement tot conservatie van de ruste ende vreede in de Kercken Aldaar, breeder ten selven dage genotuleert. Waar op gedelibereert zijnde is eenparig goedgevonden ende verstaen, te aaresteren ende vast te stellen; soo als gearresteert ende vastgestelt worden mids desen de navolgende Ordres.

De Staten van den Lande van Utrecht niet meer ter herten nemende als dat de ruste ende vreede in de Kercken deser Provincie geconserveert, ende Gods Heylige Woord in deselve in alle suyverheyd geleert moge werden, ende wetende dat aan Syne Koninckłyke Majesteyt van Groot-Bretagne niet meerder aangenaam is, als dat de eenigheyd ende onderlinge liefde in de Kercke moge zijn en blyven verseeckert

kert, hebben geordoneert ende gestatueert, soo als deselve ordonneren ende statueren mids desen.

I.

Eerstelijck: Dat alle Leeraars, 't zy Professores, of Lectores Theologiæ, ofte Predicanten der Gereformeerde Kercken in dese Provincie, in hunne Schriften Predicatien ende Catechisatien, publique ende private Lessen, ende Disputen sullen blijven by de gewoonlijcke Formulieren der Gereformeerde Kercken, die in de Catechismus, Confessien, ende Canones Synodi Nationalis Dordracenæ begrepen zijn, ende sich sorgvuldig wachten yets te leeren, ofte te schrijven, dat daar tegens strijd, ende dat, mids-dien onder hen-luyden geen essentieel verschil overblijvende, deselve met malkanderen sullen omgaan in broederlijcke liefde, vreede ende Eenigheyd, ende sich omsichtelijck wachten voor alles wat daar tegens aan-loopt, ende wel bysonderlijck, dat sy malkanderen op geenderley wysen verdacht sullen maken by de Heeren van de Regeeringe de Ledematen der Gemeynte, ofte anderen, 't zy in 't openbaar, ofte in 't

in 't bysonder, directelijck, of indirectelijck.

II.

Ten anderen: Dat sy-luyden soodanige Poincten, die in de voorsz Formulieren van eenigheyd ende Canones Synodi Nationalis Dordracenæ ongedefinieert gelaten zijn, en vvar in dat sy onder elkanderen souden mogen discreperen, op haar eygen oordeel niet sullen voor-geven van sucken gevvicht ende importantie te zijn, dat sonder deselve de H. Schrifft niet vvel, noch ter Zaligheyd genoegsaam soude verstaan, geleert, gepredickt, noch te het Rijcke Christi bevordert konnen worden maar dat sy ontrent soodanige poinctẽ gehouden sullen blijven te procederen in-gevolge van de respective Kerckelijcke ordres.

III.

Ten derden: Dat sy-luyden van ongevvoone, ende buyten Schriftuerlyke Spreeck-vvijse, ende niet fondamentele Stellingen, oock applicatie der Prophetien, soo dat die mis-noegen ende op-schuddingen souden konnen vero oorsaacken in haare Schriften, Predicatien, Catechisatien, publique ende private Lessen, ende Disputen, sich sullen matigen, ende soo veel

veel doenlijk sorgvuldig vvachten: Ende indien het mochte gebeuren, dat yemand onverhoeds yets diergelijck qvam te uyten, ofte ebruycken, soo sal hy t' eclkens soodanige verklaaringe daar by doen, vvaar uyt blijcken kan, dat hy van de gevvoonelijcke Leere der Gereformeerde Kircke met afvvijckt.

IV.

Ten vierden: Sullen vooral de Professores, ofte Lectores Theologiæ sig onthouden yets in hunne Schriften, publique ende private Lessen en Disputen voor te brengen, het vvelcke de Studenten soude konnen aanlijdinge geven om de Mysterien van 't Christelijcke Geloove naar de regels ende Methode der Philosophie te de behandelen, soodanig dat alles soude moeten vverden vervvorpen vvar van de reden juyst soo duydelijck en klaar niet voorquam als van enkele natuerlijcke saken, devvijl daar door eer-lange het vvare Christlijke Geloove schip-breuck soude konnen lijden, ende de Kercke in de uyterste vervverringe geraken.

V.

Ten bijfden: Dat men in het beroepen der Predicanten alleen soodanige Persoonen

nen in consideratie sal nomen die stichte-lijck in Leer en Leven, en van een moderaat ende vreedsaam humeur zijn, beqvaam om de voorsz poincten tot vreede ende stichtinge der Gemeynte in allen deelen op te volgen.

VI.

Ten sesden: Sullen oock dese Articulen alle de aan te stellen Professores ende Lectores Theologiæ voorgehouden werden door de Theologise Faculteyt van onse Academie, ende door de Curateuren van de Gymnasien ofte andere Scholen respectivelijck, om sig daar na volkomentlijk te reguleeren, gelijck mede deselve Articulen tot dien eynde sullen werden voor-gehouden aan de. Predicanten in de Steden door de Consistorien, ende aan die ten platten Lande door hare respective Classen op haar eerste sessie in deselve.

VII.

Ende op dat dese Articulen te beter mogen werden achter-volgd, soo werden de respective Magistraten, en allen anderen, die in't beroepen ofte approberen van Predicanten te seggen hebben, ernst-

lijcK

lijck gerecommandeert ende gelast daar aan de hand te houden, ende alle deselve Articulen, so veel als in haar magt sal zijn, exactelijck te observeren, ende doen observoren.

onder-stond:

Accordeert met de voorsz Resolutie was getekent,

P. Voet van Winsen.

§. 39. Ich habe mich anfangs verwundert/ daß die Coccejaner nicht zu uns treten/ sonderlich in der Lehre von der ewigen Gnaden-Wahl; Sie wollen die heilige Schrifft lesen / mit Ablegung alles vorgefasseten Urtheils; Sie tractiren die Theologie in der form einer Doctrinæ de Fœderibus, womit das absolutum decretum ja nicht bestehen kan; und haben andere hypotheses, welche zu unser Lehr leiten/ daß auch Antonius Hulsius in der Præfation seiner Theologiæ Hypotheticæ unter andern saget: Qvis non cogitet, per hanc rimam introduci posse gratiam universalem, siqvidem & gentium naturæ ista lex infixa est. Nachgehends aber ist mir die Hinderniß/ welche ihnen

nen in wege ligt/ zu Gesicht kommen: Weil nemlich die Coccejaner von ihren Widersachern zum öfftern angeklaget worden/ daß sie Neuerungen einführeten/ welche die Lehre der Reformirten Kirche zerrütteten/ und endlich würden übern Hauffen werffen; so müssen dieselbē/ damit sie nicht gäntzlich außgestossen werden/ hergegen zeigen/ daß vielmehr mit ihren hypothesibus die Lehre von Dordrecht befestiget werde. Zu dem Ende sie sich hüten/ daß sie mit uns in den Dingen/ wodurch wir von einander gesetzet/ nicht gleiche Rede führen/ sonden vielmehr keine Gelegenheit vorbey gehen lassen/ uns zu wider reden; welches doch von den meisten ohne Bitterkeit geschihet.

Das IV. Capitel.

Von Den Gelehrten in dem vereinigten Niederland.

Im kleinen Niederlande haben sich immer-hin Gelehrte in grosser

Menge gefunden. Nicht wegen der Landes-Beschaffenheit. Auch nicht der Nahrungs-Mittel/noch angebohrnen Geschickligkeit halben. Sondern wohl meistens wegen der Gewissens-Freyheit. Gleich wie sie anderwerts wegen dessen Zwang dünner gesäet. Doch sind allhie unter den Einheimischen viele außwärtige/sonderlich Deutsche. Welche dißmahl vor Niederländer paßiren sollen. Ihre gedoppelte dreyfache Art und Unterscheid. Zu Gröningen haben sich berühmt gemachet: Wesselus Gansefortius. Rud. Agricola. Regn. Prædinius. Ub. Emmius. Herm. Ravensberger. Corn. Pynaker. Nic. Mulerius. J. Epi. Huninga. Gvil. Mackdovvell. Fr. Gomarus. Nic. Langius. Fr. Maquartius. Ant. Matthæus. Joh. Freitagius. Tob. Andreæ. Joh. Steinberg. Hen. Welmannus. Mart. Schookius. Sam. Maresius. Jac. Alting. Abdias Widmarius.

rius. J. Conr. Monæus. Joh. Borgeſius. Ant. Deuſingius. Chr. Perizonius. Fr. Junius. Joh. Braunius. Joh. a Mark. Paul. Hulſius. Jac. Gouſſet. Al. Ar. Pagenſtecher. Alting. Eding. J. Martinus, A. Trommius. J. Abring. Lam. Canterus. Vol. Coyterus. In Frießland und ſonderlich zu Franeker: G. Ratallerus. J. Fungerus Suffridus Petri. Bern. Furmerius. Pier. Winſemius Hen. Thaborita. And Mirica. Ad. Occo. Six. Cypr. Tit. und Auſon. Popma. Rei. Gemma. Mar. Lydius. H. A. van der Linden. Sib. Lubbertus. Jo. Maccovius. Mein. und Chr. Scotanus. Gvil. Ameſius Nic. Arnoldus. Nic. Vedelius. Joh. Mel. Steinbergius. Jo. Coccejus. Jo. Cloppenburgius Jo. Bogermannus. Jo Valkenier. Her. Witſius. Abr. Gulichius. Verſchiedene Juriſten/ Medici und Philoſophi, deren Namen nur erzählet werden. Jo. van der Waeyen. Camp. Vitringa. Ulr. Huberus. Jac. Perizonius

Jac. Rhenferdius. Her, Al. Roel. H. Philippon. de Hautecour, Jul. Sterringa. Dom. Golzius. Joh. Hilarides. Ludgerus. In Holland/ und erstlich zu Amsterdam: Nicol Henr. und Joan. Amstelodamensis. Alardus. Jo. Sartorius. Vrbr. Schollius. Korn. Krook, Gisb. Hortius, Jo. Timmannus. Nic. Kannius. Nic. Evertzen. Sybr. Occo, Jo. Monserus. Fr. Vormundus. Dirk V. Kornhert. Kor. Haamrood. Pe. Opmeer. Mar. Æditus. Mat. Bossemius Elh. de Veer. S. Petri. H. L. Spiegel. Roem. Visscher. Gerb. A. Brederode. Seb. Egbertsen. Pe. Paauw. P. C. Hoofd. Jac Laurentius. Jo. Cloppenburg. Jac. Jansonius. Max van den Sanden. Al. Eufremius. N. J Wassemaar. Plempius. Goth Hotto. Gvil. und Jo Blaeuwen. Nic. Tulpius Ger. Brund. Mat. Sladus. Pe. van Poot. Pe. van Stavern. Adr. Junius. Luc. Schacht. If. Commelin. T. van Domselaar. H.

Brouwer.

Brouwer. A. Montanus. A. Syen. P. Serarius Brachelius. Quir. Kulmann. Man. B Israel. B. Spinosa. Si. Episcopius. Ste. Curcellæus Ger. J. Vossius. Dav. Blondellus. Cas. Barlæus. J. van den Vondel. W. van Foouenbroch. O. Dapper. Z. Webber. C. van Beuningen. Jo. Visscher. Meibomius. Ste. Morinus. Gerb. van Leeuwen. Jo. de Raei. Pet. Francius. J. Brouckhusius. Da Hoogstraet. Philipp. Limborch, und Jo. Clericus zu Harlem/ The. Schrevelius. Pe. Scriverius. Jo. Gelius. Joh. B Hansenius. Cor. Schonæus. Ant. van Dale. zu Alemaer, Pe. Forestus. Cor. Drebbelius. Panc. Castricomius. Pe. Nunnius. Adr. Metius zu Enckhuysen, Ru. Tapperus. Hen. Groenewegen. zu Hoorn, Alb. Verlanius. Th. Velius. Adr. Junius. zu Leyden. Fri. Spanhemius. Ste. Moyne. Christoph. Wittichius. Jac. Triglandius. Jac. Gaillardus. Jac. Gronovius. Vitriarius Jo.

Voet Bur. de Volder. R. Rombouts. Da. Knibbe. P. Hollebeck, M. van Peenen. Poiret. Adr. Pars. Im Gravenhaag/ Claude der alte u. junge. Gv. Seldenus. Jo. Vollenhoven. Coccejus. Rotterd. P. Jurieu. P. Baile, Basnage de Beauval. Ja. Basnagius. Steph. und Pet. Chauvin. Pe. Rabus. zu Dordregt, Sal. van Til. zu Goude The. J. Almeloveen. zu Oudewader Jo. Arminius. In Seeland. Ha. Beverland. zu Utrecht: Jo. Leusden. J. G. Grævius. Ger. de Vries. P. van Maestricht. J. Mel. Leydecker. Herm. Witsius. Her. van Halen. zu Amersfoort, Ludov. Wolzogen. zu Harderwyk, Ioh. Meyerus zu Deventer, Ant. Bynæus. H. G. Snabelius. Am. Moonen. G. Cuperus. J. Lomeier. Sam. Basnagius, und Sam. Petiscus.

§. I.

Wir verwundern uns und wissen nicht/ was wir gläuben sollen / wenn die Beschreiber der Morgen-Länder uns vieles von der grossen Zahl der Menschen erzählen

len/ welche Sina zu Einwohner haben soll. Dieses aber ist wol so seltzam/ doch gewisser/ daß in dem kleinem vereinigten Niederlande/ nun von Zweyhundert Jahren her/ so viel Gelehrte und in allen Wissenschafften und Künsten geschickte Leute gelebet haben; als jemahls in einem der grösten Reiche der Welt. Und hat gewißlich der würdige Verthäidiger deß Deutschen Namens wider die Frantzösische verächter und Hohnsprächer/ so wol denen Niederländern/ als seinen Landes-Leuten/ das Wort mit allem Recht Reden können.

§. 2. Wenn ich solche Menge der Gelehrten überlege/ und die Ursachen derselben untersuche/ werde ich gewahr/ daß man sich insgemein falsche Gedancken davon zu machen pflege. Es ist eine fast allgemeine Beredung/ daß die Einwohner geschickt und verständig seyn/ nach dem ihr Land gelegen und beschaffen ist. Nun muß ich zwahr gestehen/ daß die Lufft/ Speise/ Tranck/ Wärme oder Kälte/ und der gleichen Dinge mehr/ entwas/ und zu Zeiten gar viel/ die Hurtigkeit der Menschlichen Geister befördern oder verhindern könne. Doch ist dieses nicht allgemein; zum wenigsten hat Nie-

derland die Zahl seiner Gelehrten diesen Ursachen keines Weges zuzuschreiben. Wer sich dieser Orten aufgehalten / wird von der Wahrheit überzeuget seyn; daß im Niederlande alle Elementa dem Gelehrten entgegen und zuwider sind. Die Erde ist Morastig oder doch niemahls recht drucken. Die Lufft findet sich stets feucht / und mit schädlichen dünsten angefüllet; daß der Gelehrten Leben wohl heissen mag; crassos transire dies, lucemque palustrem. Das Feuer gibt keine reine Flamme / weil nur Turff gebrannt wird; und ist solches der Nasen unangenehm / der Brust beschwehrlich / und erwecket im Haupt grosse Schmertzen. Des Wassers ist zwahr kein Mangel / aber des Reinen und süssen findet sich sehr wenig: in den meisten Häusern wird es auß einem Behalter unter der Erden gepumpet / daß man mit der einen Hand / des Gestancks Wegen / die Nase zuhalten muß / wenn man sich mit der andern unterm Gesichte reiniget.

§. 3. Ich will den Medicis es zubeurtheilen überlassen; ob Fische / Salaat / Milch / Butter u. Käse / der Niederländer gewöhnliche Nahrungs-Mittel / ein geistreiches Geblüthe machen? viele bilden sich ein / daß der

Ver-

Verstand und Weißheit einer gantzen Nation, vor andern Völckern/ ohn Ansehen anderer Umstände/ gegeben sey. Nun ist zwahr nicht zu leugnen/ daß gleich wie eine Leibes-Schwachheit denen Verwandten durch die Zeugung öfters mitgetheilet/ und also auf die Nachkommen fortgepflantzet wird; also auch unterschiedliche bey einander wohnende Menschen/ vor andern/ am Gemüth begabet seyn köñen. Allein es ist dennoch solches nicht allgemein/ kömmt auch mehr auf die Gemüths-Neigungen an/ und kan eigendlich auf die Gelehrtheit nicht gezogen werden. Sind schon einige Völcker vor andern witzig/ kan uns solches in dieser Frage kein Licht geben/ denn die Niederländer über Haupt mehr einfältig als scharffsinnig gebohren werden; wiewol sie/ durch unermüdetem Fleiß/ alles zu begreiffen/ vor vielen andern geschickt sind.

§. 4. Wenn ich also die Sache recht erwege/ ist wohl meines Bedünckens eine der grösten Ursachen/ daß so viel Gelehrte in dem vereinigten Niederlande sich finden/ weil man solche nicht nur wohl unterhält/ sondern einem jeden frey lässet zu reden/ schreiben und leben/ wie es ihm am besten

gefällt; so nur die Ruhe des Staats dadurch nicht gestöhret wird. Vor der Reformation hatte dieses Land dieselbige Lufft/ Nahrung und Einwohner/ und dennoch wenig Gelehrte. Man kan mir nicht die wieder hervor gebrachten Freyen-Künste schlechter-dings vorwerffen; denn im Spanischen Niederlande annoch heutiges Tages die Gelehrten sehr spahrsam sind; obschon dasselbe das Vereinigte an Grösse übertrifft/ auch die Einwohner einen viel muntereren Geist haben.

§. 5. Wir bekennen gern/ daß Italien und Franckreich mehr hurtige Köpffe zählet/ als andere Länder; allein diese werden uns auch wieder gestehen müssen/ daß bey ihnen/ in Ansehen Niederlands/ die Gelehrten gantz dünne gesäet. Es hat zwahr Franckreich eine Zeithero nicht wenig Gelehrte hervorgebracht; doch wird sich finden/ daß solches auß eben der von mir angeführten Ursache entstehe. Wer weiß nicht/ daß in diesem Reiche mehr Gewissens-Freyheit/ als in Italien und Spanien gewesen. Zu dem hat die Gegenwart der unter ihnen eine Zeithero gewohnten Hugenotten sie aufgemuntert. Sollten diese vertriebene

nicht bald wieder aufgenommen und eingeruffen werden / und man wollte eine Spanische inquisition daselbst beständig einführen / ist zubesorgen / daß in kurtzer Zeit eine grosse Finsterniß der Unwissenheit auch solches Land bedecken werde. Sollte hergegen daselbst / wie auch in Hispanien und Italien / der Gewissens-Zwang aufgehoben werden / würden sich nicht nur in solchen Landen viele Gelehrte hervor thun; sondern auch viele von andern Orten / und auß Holland selbst / auf Einladung / dahin begeben / weil daselbst die Lufft und viel andere Dinge den studirenden sehr bequemlich fallen.

§. 6. Es ist auch daher ein Beweißthum meiner obigen Meynung zu nehmen; daß dem Niederlande nicht viel eigene Gelehrte Männer übrig bleiben / wenn man ihnen die Außländer wegnimmt. Ich will jetzund nicht Reden von den Frantzosen / als dem Joh. Scaligero, Fr. Junio, L. Capello, A. Riveto, A. Walæo, Maresio, Moine und andere mehr; sondern nur meiner Landes-Leute gedencken. Da sollte man leicht ein gantzes A. B. C. voll von Deutschen finden / welche Niederland berühmet gemachet haben.

ben. Ich will nur einige hersetzen / die mir jetzund ins Gedächtniß fallen:

Joachimus Andreæ	auß Strahlsund.
Henricus Altingius	Ostfrießland.
Jacobus Altingius	der Pfaltz.
Johannes Braunius	Pfaltz.
Johannes Coccejus	Bremen.
Ubbo Emmius -	Ostfrießland.
Joh. Georgius Grævius	Naumburg.
Joh. Fridericus Gronovius	Hamburg.
Johannes Holmannus -	Stade.
Constantinus L' Empereur	Bremen.
Nicolaus Langius -	Holstein.
Martinus Lydius -	Lübeck.
Antonius Matthæus -	Hessen.
Conradu Matthæus -	Nassau.
Petrus van Mastricht -	Cöln.
Marcus Meibomius	Holstein
Johannes Meyer -	Waldeck
Wilhelmus Momma	Hamburg
Georgius Pasor -	Naussau
Matthias Pasor -	- -
Antonius Perizonius	Lippe
Hermannus Ravensberger	Naussau
Hermannus Alexander Roel	Westphalen
Sebastianus Schelkens	Franckfurt
Fridericus Spanhemius	Pfaltz

Caspa-

Casparus Streso -	auß Anhalt
Conradus Vorstius -	Cöln
Gerhardus Joh. Vossius	Pfaltz
Abdias Widmarius -	Lemgaw.
Johannes Wissenbachius.	Nassau
Christophorus Wittichius.	Schlesien.

§. 7. Also hat unser Teutschland den Niederländern viele gelehrte Männer gegeben; Aber es ist damit gegangen als dem Rhein / wenn derselbe auß Deutschland viel Wasser ins Niederland geführet / und grossen Nutzen geschaffet / verlieret er seinen alten Namen / und wird vor einheimisch gehalten. Demnach wollen wir jetztgenennete Männer hinfüro als Niederländer betrachten; Wie denn mein Absehen ist / von denen berühmten Leuten etwas zuschreiben / welche in den vereinigten Provintzen gelebet oder gelehret haben / sie mögen von Gebuhrt Niederländer seyn oder nicht. Ob nun wol mein Vorhaben zwar ist / hauptsächlich von den Theologis und Philologis, als welche am meisten hieselbst blühen / einige Nachricht zu geben; So werde ich doch nicht umhin können / auch andere in etwas zu berühren / wenn sie

sie sich verdient und berühmt gemacht haben.

§. 8. Es ist aber wohl zu mercken / daß wie anderswo / also auch vornehmlich hier die Theologi sich insgemein auf ein Theil insonderheit legen / weil es unmüglich ist / daß einer in einem so weitläufftigen studio durchgehends fürtreflich seyn solte. Also wird man finden / daß ihre Theologi entweder Historici, oder Philosophi, oder Philologi hauptsächlich seyn; Und kan ich wol zum Exempel von den jetzt-lebenden in solcher Ordnung den Herrn Spanheim Roel und Braunium anführen. Was die Philologos oder vielmehr Exegetas betrifft / um welche wir uns am meisten / in diesen Arten zu bekümmern haben / sind dieselben allhie fast dreyerley Art. Da finden sich einige / welche man Communes nennen mögte; Als da sind die meisten Vœtianer / die keine gewisse sonderbahre Reguln in der Erklärung der Heil. Schrifft vor sich haben / sondern denen gemeinen Hermeneutischen Sätzen / insonderheit der analogie fidei, folgen; unter deren Zahl man von den heutigen den Herrn Marck rechnen mag. Andere sind Hypothetici, welche die Lehre von den septem periodis

stets

stets vor Augen haben / und alles darnach einrichten; Diese kan man reine und lautere Coccejaner nennen / als da ist Grœnewegen / der Herr van der Waegen und andere mehr. Dann findet sich noch eine dritte Art / welchen ich keinen rechten Namen zu geben weiß / es wäre denn / daß man sie Syncretisten heissen wolle: Denn etzliche unter ihnen sind moderate Vœtianer / als der Herr Witsius, der Herr Mayer und Herr Bynæus: Andere bescheidene Coccejaner / als der Herr Campegius Vitringa, der Herr Sal. van Til, und einige wenige mehr.

§. 9. Aber wir haben uns lange genug in der allgemeinen Betrachtung aufgehalten; Darum wollen wir nun zu einem jeden insonderheit treten / und zwar unsere gewöhnliche Ordnung in acht nehmen / daß wir von Grœningen den Anfang machen. Daselbst kommt uns nun gleich Anfangs vor Johannes Wesselus Gansfortius, der auch von Rudolpho Agricola und anderen Basilius genennet worden. Er ward zu Groningen etwa im Jahr 1419. gebohren; Und ob er wol an einem Fuß keinen geraden Schenckel / und mit den Augen schelete / hat er doch die Unwissenheit fliehen / und

das

das Licht guter Künste so starck hervorbrechen gemachet/ daß er auch Lux mundi genennet worden. Zu Zwoll, woselbst damahls eine berühmte Schule war/ hat er den Grund seiner Wissenschafften geleget/ und auch so viel darauf gebauet/ daß er daselbst andere hat wieder unterrichten können. Unter seinen dasigen Schülern ist vielleicht auch gewesen Hermannus Torrentius Swollensis, mit welchem er hernach zu Groningen in vertraulicher Freundschafft gelebet/ und ihm auch gerathen/ daß er die Carmina Alexandri emendirte und mit Commentariis erläuterte/ worin derselbe ihm auch gehorsamet. Weil man aber unserm Wesselo begonnte beschwehrlich zufallen/ daß er auch genöthiget ward/ eine Apologie für sich zu schreiben/ ging er von Svvoll weg/ uñ begab sich nacher Cölln/ ins Collegium/ welches Bursa Laurentii/ weil es von einem Groningischen Doctore Theologo, solchen Namens gestifftet/ genennet ward Hieselbst wandte er nun allen Fleiß an/ daß er hinter den Grund kommen mögte; Dahero er das gemeine Zeug zu verwerffen/ und auß dem Aristotele, Platone und andern viel zu opponiren begonnte. Ob er nun wol einen grossen

Zug

Zug zur Theologie bey sich empfand/ und sich auch darauf legete/ nachdem er ein Magister Artium geworden/ so fand er doch keinen Geschmack an der Theologia Scholastica, welche damahls im Schwange ging/ daß er sich auch oft beklaget/ man habe ihm nichts vorgebracht/ als was im Thoma Aqvinate und Alberto Magno stünde. Weil denn sein Geist/ der was rechtes suchte/ darin kein Vergnügen fand/ so machte er mit den Mönchen/ sonderlich denen Benedictinern Kundschafft/ welche alte Bibliotheken unter sich hatten/ die er zusammen durchkroch/ und das Anständlichste daraus auffzeichnete. Hierauß nun hohlete er ein solches Licht/ daß er alle Professores, sonderlich die Theologos wacker zu tummeln pflegte/ weil er solche Dinge vorzubringen wuste/ welche diesen Leuten Böhmische Dörffer waren. Insonderheit legete er sich auf die Platonische Philosophie, weil er solche der Christlichen Lehr am ähnlichsten schätzete/ dahero er denn zum öfftern wider den Aristotelem härter redet/ als die Sclavische Ohren seiner blinden Jünger ertragen konten. Er ließ sich durch das Ansehen grosser Titul nicht schrecken/ sondern hielt sich in Geistlichen Streit-Sachen

eintzig an die Heil. Schrifft. Wenn ihm nun jemand unterm disputiren Menschliches Ansehen vorhielte und sagte: Hoc dicit Doctor Sanctus, hoc Seraphicus, u. s. w. pflegte er zu antworten: Thomas fuit Doctor, qvid tum postea? Et ego sum Doctor. Thomas vix Latine intellexit & unilingvis fuit. Ego trium principalium lingvarum mediocrem peritiam assecutus sum. Thomas vix umbram Aristotelicam vidit: Ego Aristotelem Græcum in ipsa Græcia vidi. Er ging offt über den Rhein nach Deutsch ins Closter/ und las fleißig in den Operibus der *Abbatis* Ruperti, welchen er sehr hoch schätzete/ daß er auch auß dessen Schrifften viel abschrieb; Wozu er aus andern Büchern ein mehrers sammlete/ und seine Anmerckungen hinzu that/ daß daraus ein grosses Werck entstund/ welches er Maremagnum zu nennen pflegen/ so aber verlohren gegangen. Unterdessen pflegte er oft zu beklagen/ daß derselbe Mann/ in welchem der Geist Christi gewohnet/ so viel nöthige Dinge/ wegen der damahligen finsteren und abergläubischen Zeit/ nicht gewust habe. Von den Prediger-München/ welche zu der Zeit häufig von dem elenden Byzantz kamen/

ler-

lernete er etwas von der Grigischen Sprache/damit er nicht blindlings gläuben dürffte/ wenn man ihm aus der Grigischen Bibel etwas entgegen setzete; Wiewol einige meynen/ als wenn er selbst deßwegen nacher Grichenland gereiset/ welches aber/ einiger Umstände halber/ nicht wol zu glauben ist. Einen Vorschmack vom Hebräischen/ Chaldäischen und Arabischen gaben ihm auch die übers Meer gekommene Münche/ oder vielmehr die Jüden selbst. Also hatte er sich einen grossen Namen gemachet/ daß auch der Pfaltzische Chur-Fürst Philippus, der viel auf gelehrte Leute hielt/ bewogen ward/ ihn nach Heydelberg/ zur Theologischen Profession, zu beruffen. Ob er nun wohl davon zurück gehalten ward von einigen/ welche nicht so wol auf rechte Geschicklichkeit/ als auf äusserliche ceremonien sahen; Die er so wenig achtete/ daß er sich auch nicht einmahl die Platte deßwegen wolte scheren lassen; so ist er dennoch dahin gekommen/ und hat in Philosophicis die Jugend unterrichtet/ doch nicht als ein gebundener Professor. Dahero er auch bald wieder nacher Cöln ümgekehret/ von wannen er nacher Löven gezogen/ woselbst er mit etwas grösseren Vergnü-

gnüge die Theologos lehren hörete. Nichts desto weniger ging er nach Paris / durch den Ruhm dasiger Gelehrten bewogen; Wie er denn auch unter andern insonderheit über Dr. Henricum Zomerum aus Brabant / und Nicolaum Trajectensem sich sehr verwunderte; Denn solche die vornehmsten in der secte der Formalium waren; welche er doch durch öfters disputiren suchte auf der Realium Seite zu bringen / als welchen er geneigter war / ward aber selbst von ihnen gefangen genommen. Als er aber bey den Formalibus so wenig rechtschaffenes / als den vorigen fand / ging er zu den Nominalibus über / bey welchen er auch Fuß gehalten hat / weil damahls nichts bessers zu haben war. Mit seinem grossen Gönner / Francisco a Ruvere, einem General der Fratrum Minorum, reisete er auf das Concilium nacher Basel; woselbst er gelehret und disputiret hat / daß ein jeder ihn hochgeachtet. Dieser Franciscus, mit welchem er wieder zurück auff Paris gegangen / hat ihn so hoch gehalten / daß / als er Papst geworden und Sixtus IV. genennet / ihn also einsten angeredet: Fili, jam a nobis pete qvod vis, nihil tibi negabimus, quod & nostram æstimationem & tuam

con-

conditionem decebit. Allein weil er erfahren/ wie es die guten Stadthalter Christi pflegeten zu machen/ und hergegen wol erkannte/ was es auf sich hätte/ ein rechtschaffener Bischoff zu seyn/ antwortete er: Sanctissime Pater, Patrone clementissime ac meritissime, non est quod ego Sanctitatem tuam multum gravem. Res magnas nunquam quæsivi, ut scitis; sed qvoniam vos nunc summi in terris Pontificis & Pastoris personam sustinetis, rogo, ut secundum nomen sit etiam laus vestra; & ita administretis istam tantam vestram functionem, ut, cum venerit Magnus ille Pastor ovium, cujus hic summus estis minister, dicat, Euge, serve bone & fidelis, intra in gaudium Domini tui. Et vos intrepide possitis dicere, Domine, qvinqve talenta tradidisti mihi, ecce alia qvinqve super lucratus sum. Es muß dieser Mann bey solchem Papst in grosser Achtung gewesen seyn/ daß der allerheiligste Vater auff solche kühne Erinnerung noch also gnädig/ doch nicht ohne gewöhnlichẽ stoltz/ geantwortet: Hæc nobis curæ erunt; tu pro te aliquid pete. Aber der liebe Wesselus machte es hier/ nach der Meynung des Papstes/ nicht viel besser; Denn als er sprach: Rogo ergo,

ut mihi detis ex Bibliotheca Vaticanâ Græca & Hebræa Biblia; antworte Sixtus: Ea tibi dabuntur: ſed tu ſtulte, quare non petis Epiſcopatum aliquem, aut ſimile quidpiam. Doch Weſſelus blieb bey ſeiner heiligen Einfalt/ oder / in den Augen dieſes geiſtlichen Monarchen ein Ganſefortius, denn er ſprach: Quia eis non indigeo. Jetztgedachte Bibel ſoll er mit nach Gröningen gebracht haben/ woſelbſt ſie bey den geiſtlichen Jungfrauen lange aufgehoben worden; Wie man denn annoch einige fragmenta davon zeigen will. Als M. Joannes Oeſtendorpius, ein Canonicus Templi D. Lebwini zu Deventer/ dieſen Weſſelum in ſeinem hohen Alter beſuchte / daß er ſich/ der ſtudien halber bey ihm Raths erhohlete/ ſoll er dieſe merckliche̅ Worte zu ihm geredet haben: Studioſe adoleſcens, ad eum vives diem, quo doctrina Thomæ & Bonaventuræ, & aliorum ejusdem farinæ recentiorum & contentioſorum Theologorum ab omnibus fere Chriſtianis Theologis explodetur; Dahero er demſelben auch vermahnet / er ſolte die neobericos wegwerffen/ und die alten Scriptores Sacros & profanos fleißig leſen: futurum enim brevi, ut Doctores illi irrefragabiles,

cucul-

cucullati, atrati & albati in ordinem se dignum redigerentur. Er verwarff die Irrthümer und den abergläubischen Gottesdienst der Römischen Kirche; und weil er solchen ungescheuet widersprach/ würde er der Grausamkeit der Fratrum Prædicatorii ordinis nicht entgangen seyn/ wenn David de Burgundia, Bischoff zu Utrecht/ welcher sein sonderlicher Gönner war/ ihn mit seinem Ansehen nicht bedecket hätte. Er drang aber nicht nur auf die reine Lehr/ sondern auch auf ein heil. Leben: daher er öfters diese Worte im Munde geführet: Qui legens Divinas litteras non sibi quotidie magis ac magis vilescit, & sibi ipsi displicet ac humiliatur, non frustra solum legit Divinas Scripturas, verum etiam cum periculo. Im hohen Alter ist ihm das Gesicht dunckel worden/ daß er auch in Ablesung der Nacht-Predigt unsers Heylandes beym Johanne vom XIII. cap. biß zum XIIX. welches er des Abends alle Sontage zu thun pflegte/ zum öfftern stolperte/ und darüber von den München ausgelachet wurde. Als ihn ein guter Freund in seiner letzten Kranckheit besuchte/ und fragte/ wie es ihm ginge/ antwortete er: Se pro sua ætate & morbi mole-

molestia ut cunqve valere; sed unum adhuc molestum sibi esse, quod variis cogitationibus & argum entationibus circumactus de veritate Christianæ religionis subdubitare inciperet. Ob nun wohl dieser Freund vergeblich suchte ihm die bösen Gedancken zubenehmen/und traurig von ihm weggehen muste: Hat dennoch der Geist GOttes ihm geholffen/ die Anfechtung zu überwinden/ daß er diesen Freund/ nach dem solcher nach einigen Stunden wieder zu ihm gekommen/ freudig also angeredet hat: Gratias ago Deo! Omnes illæ vanæ disputationes abierunt: & nihil scio, nisi Jesum, & hunc crucifixum. In solchem Glauben und Bekäntniß ist er auch beständig geblieben und abgeschieden MCCCC LXXXIX. den 4. October, und zu Gronigen auff dem Chor der Kloster-Kirche Spiritualium Virginum begraben worden. Im Kirchen-Buche stehen von ihm diese Worte: Anno Domini 1489. obiit Venerabilis Magister Wesselus Hermanni, egregius Doctor Sacræ Theologiæ, & in Latina & Græca & Hebræa lingva multum eruditus, & in tota Philosophia qvasi universalis, Was unser grosser Luther von ihm gehalten/ ist zu sehen auß dem Schreiben/ wel-

welches den Briefen des Wesselii vorgesetzet ist. D. Paulus Palantinus hat ihm folgendes Epitaphium gemachet:

Pallida Wesseli saxum hoc tegit ossa Magistri,
Philosophos inter qui leo fortis erat.
Illum lingua triplex, Hebræa, Pelasga, Latina,
Inclyta Doctorum scandere pulpita dedit.
Agrippina & Parrisium, duo regna Minervæ,
Sensere ingenii vimqve decusque sui.
At laus una viro, quia totum scibile scivit,
Et vitio infectis malleus ipse fuit.
Arx Phrisiæ cineres, Germania tollit honores:
Dic, ferat Omnipotens, Lector amande, animam.

Es hat dieser gelehrte Mañ unterschiedliche Bücher geschrieben; es sind aber seine Manuscripta, so nach seinem Tode unter seinen Schrifften gefunden worden / von den Bettel-München verbrannt. Die jene / welche noch dem Feuer entgangen / wurden zusammen MDCXIV. zu Gröningen gedrucket; als ein

Tractatus de oratione, cum Dominicæ orationis interpretatione.

Tractatus de cohibendis cogitationibus, & de modo constituendarum meditationum, qui Scala Meditationis vocatur.

De Causis incarnationis & de magnitudine Dominicæ passionis, Libri duo.

De Sacramento Eucharistiæ & audienda Missa.

Farrago rerum Theologicarum.

Epistolæ.

Sonsten sind von Gesnero und andern noch einige Tractate dieses Mannes angeführet / die sich aber jetzund nicht mehr finden wollen; als/ de moribus veterum Hæreticorum; De indulgentiis, Sacramentis, Purgatorio & Authoritate Ecclesiæ; De Scripturis, de Angelis, de Dæmonibus ac de Anima. De Futuro seculo. Pro Nominalibus, adversus Realium Formaliumq; defensores. Es meynet auch der Herr Johannes Deckherrus pag. *96.* Scriptis Adespotis daß der M. Wesselius, welcher einen Tractatum de Potestate Papæ & Prælatorum Ecclesiæ geschrieben/ dieser unser sonstgenanter Basilius Gansfordius



RUDOLPHUS AGRICOLA BAFFELO-OMLANDUS
IN ACADEMIA HEIDELBERGENSI PROFESSOR.

dius sey/ obwohl eine große Nahmens und Meynungs-Aehnligkeit zwischen solchem und M. Johanni de Vesalia, welchen doch Goldastus von jenem unterscheidet/ sich finde.

§. 10. Diesem Wesselo setzen wir billig an die Seite den berühmten Rudolphum Agricolam, welcher an jenem einen grossen Freund gehabt. Es ist derselbe ums Jahr Christi MCCCCXLII. im dorf Bafflen, zwo Meilen von Groningen gebohren. Er hatte in seiner zarten Jugend grosse Lust zun Büchern/ und thaten sich gleich anfangs grosse Zeichen eines hurtigen Verstandes und fester Gedächtniß hervor. Er war noch nicht lange zur Schule gegangen/ als er nicht nur denjenigen/ so mit ihm von einem Alter/ sondern auch vielen älterern zuvor kam. War jemand aufzumuntern/ward ihm von dem Lehrmeister das exempel des Rudolphi zur Nachfolge vorgestellet. Also kam er in weniger Zeit so weit/ daß er tüchtig geachtet ward auf eine Academie zu ziehen/ wozu die zu Löven erwehlet wurde. Daselbst machte er sich auch durch seinen Fleiß und guten Kopf bald bekant. So viel ihm Aristoteles Zeit gönnen wollte / wandte er

auf

auf den Ciceronem und Qvintilianum. Denn es begunten daselbst einige einen Schmack an reinlichem Latein zu bekommen/ zu welchen er sich fleissig hielte. In denen Philosophischen Disputen führete er sich wol auf; denn er wuste die argumenta adversariorum mit grosser Bescheidenheit anzunehmen/ und selbe genau zu untersuchen; seine eigene aber brachte er ordentlich vor/ und wuste sie kräftig an zu dringen. Er machte in seiner Jugend/ auß fleissiger Uberlesung des Ciceronis und Qvintiliani solche observationes, worüber die Gelehrte sich verwunderten: So hielte er sich auch in dem examine so wohl/ daß er mit höchsten Ruhm den Gradum Magistri erhielte. Er lernete zierlich Frantzösisch reden; hatte eine solche Neigung und Geschickligkeit zur Music/ daß er wohl singen/ blasen und schlagen kunte. So wuste er auch die Buchstaben im Schreiben so wohl zu zihen/ daß er hernach in der Mahler-Kunst selbst es ziemlich weit brachte. Weil er aber gern was mehrers/ als er bisher gefasset/ lernen wolte/ reisete er in Franckreich/ und von dar nach Italien/ in dem daselbst die Philosophie und Eloqvenz von denen aus Grigen-

Land vertriebenen gelehret wurde. Hieselbst verhielte er sich im Lernen und Lehren also/daß etzliche Italiäner ihn sehr beneidetē/ und betrübet wurden / daß Italiens bißheriger Ruhm nunmehro dem Deutschlande sollte zu Theil werden. Insonderheit hielte er sich zu Ferrara ein und ander Jahr auf; allwo er des Herzogen Herculis Estensis Gnade häuffig genoß. Er hörete den Theodorum Gazam fleissig / welcher den Aristotelem erklärete; er disputirte mit grossem Ruhm / er explicirte so wol Grigische als Lateinische Authores, und hielt öffentliche orationes mit grossem Zuruff der Zuhörer; welches doch der grosse Erasmus in Italien niemahls wagen wollen / ob er schon zum öfftern darum gebeten / daß er ein Specimen eruditionis & facundiæ prælectione publica geben mögte. Denn er besorgete / daß / ob ers schon im andern mögte gut machen / dennoch die Außrede und action eines Deutschen von den delicaten und genauen Italiänern dürffte außgelachet werden. Ob wol unserm Rudolpho treffliche Ehrenstellen an grossen Höfen / bey Republiqen und in Städten angeboten wurden / wolte er doch solche nicht annehmen / damit

er

er in seiner Freyheit die Studia fortsetzen könte. Zu dem Ende blieb er nicht lange an einem Ort/ sondern reisete bald hie bald dahin/ damit er seine Wissenschafft vermehren möchte. Auff der Reise pflegte er bey sich zuführen Plinii Historiam Naturalem, Junioris Plinii Epistolas, Quintiliani de oratoria Institutione libros, und einige auserlesene Tractate aus dem Platone und Cicerone. Die übrigen Bücher ließ er bey seinen Freunden/ und bediente sich fremder Bibliotheken. Endlich hat er sich in der Pfaltz beständig niedergelassen / und sich zu Worms/ fürnehmlich aber in Heidelberg/ aufgehalten. Hieselbst hat er/ auf Begehr des Churfürsten Philippi/ das gelehrte Epitome de Quatuor Monarchiis geschrieben. Die studirende Jugend/ welche mit den Schul-Zancken ihre Zeit hinbringen must/ hielte er zu den humanioribus. Er hielte sehr kluge und beredsame Orationes, nicht nur auf der Catheder/ sondern auch vor grossen Herren. Wann andere disputirten und nicht fortkommen konten halff er ihnen zu rechte/ welches daselbst nicht übel aufgenommen wurde. Bey solcher Gelegenheit pflegte er wol einige Oerter aus des Aristo-

telis

teiis Büchern de Animalibus anzuführen/ welches denn üm desto angenehmer war/ weil solche Bücher noch niemand gesehen hatte. Die Gelehrten pflegten ihm üm Rath zu fragen; Da er denn die Zweifels-Knoten glücklich aufzulösen wuste. Endlich wandte er seinen Fleiß eintzig auf die H. Schrifft; und weil er merckte/ daß dazu die Erkänntniß der Hebreischen Sprache nöthig/ hat er dieselbe angegriffen; Welches ihm denn etwas sauer geworden/ biß er an einen Jüden gerathen/ da er in wenig Monaten so weit gekommen/ daß er einige Psalmen Davids ins Lateinische glückl. übergesetzet. Hiedurch ward er nun gleichsam gantz ümgekehrt: Sein Gemüth dachte an Christum / seine Zunge redete von ihm/ und die Hand schrieb von diesem seinen Erlöser. Der ihn denn auch bald zu sich genommen/ und zum völligen Genüß des Himmlischen gebracht: Denn als er mit einem Fieber befallen/ starb er bald M CCCC LXXXV. d. 28. Octobr. nachdem er erst 42. Jahre hinter sich geleget hatte. Er soll grossen Gefallen an sinnreichen Schertz gehabt haben. Seine Kleidung war schlecht; und die Sitten zwar nicht Bäurisch/ doch aber auch nicht höfisch/

daß

daß er auch über Essen/den Gedancken nachhangend/ hat pflegen sich auff den Tisch zu lehnen/ und die Nägel zu nagen. Ob er gleich das Frauenzimmer wohl leiden mögen/ daß er auch ihm zu Ehren Verse gemachet/ und solche beym Lauten-Spiel ihnen vorgesungen / hat er sich doch zur Ehe nicht können entschliessen: weil er gemeynet/ seine Natur würde die Beschwerden/ welche sich dabey anfünden / nicht wohl ausstehen können. Er hat mit seiner Gelehrtheit nicht auf seinen Ruhm und die Nachwelt gesehen; denn er wenig geschrieben / und auch viel weniger bey seinen Leb-Zeiten der Gelehrten Welt mit getheilet. Unterdeß hat man von ihm einige Epistolas, Carmina varii generis, und Orationes zu Ferrara gehalten: den Axiochum Platonis, wie auch den Isocratem ad Demonicum und einige Dialogos Luciani hat er ins Latein übersetzet. Ferner hat er Commentarios Dialecticos hinterlassen/ und ist alles/ was von seiner Hand zu haben gewest/ vom Alardo Amstelodamensi in zweene Tomos gebracht/ und zu Cöln MDXXXIX gedrucket. Welcher von der Hochachtung/ so dieser Mann allezeit bey der Gelehrten Welt

ge-

gehabt/ ferner will unterrichtet seyn/ kan des Erasmi Roterodamensis Adagium: Qvid cani cum balneo aufschlagen; muß sich aber der Manutianischen edition nicht bedienen/ welche/ auf Anordnung des Tridentinischen Concilii gesäubert/ oder vielmehr zerstümmelt/ in welcher solcher Lobspruch nicht mehr zufinden ist. Gleichfalls gedencket unser Chytræus seiner mit Ruhm in Oratione de Westphalis; und muß man es gewißlich als was sonderliches aufnehmen/ daß Baillet und Rolandus Maresius, welchen gar selten die Deutschen gerecht sind/ diesen Agricolam sehr rühmen. Hievon redet auch sein Epitaphium, welches Viglius Zvichemius ihm zu Heidelberg/ wo er begraben/ gesetzet/ und also lautet:

Epitaphium Hermolai Barbari Veneti Patriarchæ Aqvilegiensis in obitum Rodolphi Agricolæ Frisii:

Invida clauserunt hoc marmore fata Rodolphum
Agricolam, Frisii spemqve decusqve soli.

Scilicet hoc vivo meruit Germania, laudis
Qvicqvid habet Latium, Græcia qvicqvid habet.

Tollenti anathema. Rodolphi Agricolæ Phrysii Memoriæ posuit Viglius Zvichemus. Obiit Anno M. CCCC. LXXXV. die XXVIII. Octobr. Vixit annos XLII. Menses II. Relinqventi benedictio.

§. 11. Wir müssen des Regneri auch gedencken/ welcher im Dorff Vinsem, nicht weit von Groningen/ an die Welt gekommen. Er hat den Zunamen Prædinius angenommen/ weil er auf dem Lande und in Prædiis gebohren worden. Zu Groningen hat er guten Grund aller Wissenschaften geleget/ daß er bald mit Nutzen auf die Universität zu Löven ziehen können. Daselbst hat er sich auf die Philosophie, fürnehmlich aber auf die Theologie geleget. Als er wieder zu Hause kam/ und man ihm ansehnliche Bedienungen antrug/ konnte man ihn zu keiner/ als zum Rectorat der Schule/ bewegen; Weil solches Amt nicht nur mit seiner Neigung wol überein käme/ sondern er auch der Kirche und dem gemeinen besten zugleich Nutzen

tzen schaffen könnte. Er stund also der Schule so wol für/ daß die Groningische nicht nur alle Benachbahrte mit ihrem Glantz verdunckelte/ sondern auch auß weit abgelegenen Ländern häufig besuchet ward. Ob er nun wol täglich vier Stunden auf die ordentliche Schul-Arbeit wendete/ hat er dennoch in der Nebenzeit viel über den Platonem, Aristotelem, Demosthenem, Galenum, Ciceronem und Qvintilianum geschrieben; Weil er aber hernach meynete/ solche Observationes wären nicht nach der wahren Gottseligkeit eingerichtet/ hat er solche Schrifftẽ zerrissen/ und sie ins Feuer geworffen. Hergegen hat er seine Theologischen Schrifften/ weil solche Göttliche Wahrheit lehreten/ und den Menschen den rechten Weg zum ewigen Leben zeigeten/ gern allen mitgetheilet/ damit er Christo viel gewinnen mögte; Wie denn seine Opera zu Basel MDLXIII. von Acronio herauß gegeben sind. Er ließ sichs mit Radingo Konig, Johanne Eelst und andern sauer werden/ die Kirche Christi vom Päpstischen Sauerteige zu saubern; und ist endlich im 51. Jahr seines Alters MDLIX. den 18. April aus dieser Welt abgeschieden/ und hat bey seinen Schülern

und Gelehrten ein groß Verlangen hinterlassen.

§. 12. Obgedachte drey Gelehrte Männer haben Groningen ein Ansehen gemachet/ ehe noch die Academie aufgerichtet; nach der Hand aber haben sich mehr daselbst gefunden. Unter solchen stehet billig vornan Ubbo Emmius, welcher zu Gretha/ einem Ost-Frisischen Flecken/ im Jahr MDXLVII. den 5. Decembris gebohren worden. Sein Vater Emmo Diken, Prediger daselbst/ war Martini Lutheri und Philippi Melanchthonis Schüler gewesen. Weil sich ein guter Kopf bey ihm hervorgethan/ ist er im neundten Jahre/ nachdem ihm zu Hause die prima litterarum elementa beygebracht/ in die Schule nach Emden gesandt/ allwo er auch neun Jahre den studien fleißig obgelegen. Im Jahre MDLXV. ward er nacher Bremen in die Schule geschicket/ daß er von dem Rectore, Joanne Molano mögte unterrichtet werden/ dessen Ruhm damahls sehr groß war/ und welcher viele gelehrte Leute gemachet hat. Hernacher hielt er sich noch etwas in der Nordischen Schule auf; Denn sein Vater ihn nicht eher nach Universitäten schicken wolte/ biß sein Verstand sich gesetzet

tzet/ daß er sich vor den Versülzerungen des Academischen Lebens selbst hüten könte. Wie ers aber zu solchem Alter gebracht/ ging er MDLXX. nach der Rostockschen Universität/ welche damahls unter andern Deutschen Academien berühmt war/ wegen vieler gelehrten Leute; unter welchen sonderlich herfür schienen David Chytræus und Henricus Brucæus. Diese beyden hörete er sehr fleißig/ und gedachte ihrer hernach offte; Des Theologi zwar wegen seiner grossen Beredsamkeit und ungemeinen historischen Wissenschafft; Dieses Medici und Mathematici aber wegen seiner leichten und schertzhafften Lehr-Art. In seinem XXIIX. Jahre ging er über Cöln den Rhein hinauf/ biß nach Genf/ daß er daselbst mögte die Frantzösische Sprache fassen/ und den Theodorum Bezam hören/ welches denn auch zweyer gantzer Jahre geschehen ist. So hörete er auch den L. Danæum, Fr. Portum und andere/ und machte mit Simone Goulartio, Hermanno Vultejo, Sibrando Lubberto, Joanne Witten, Eberhardo Altingio und Onia Geldorpio gute Freundschafft. Als er wieder nach Hause kam/ ward ihm eine Predigt-Stelle angeboten/ welche er

aber anzunehmen sich nicht getrauete/ ob schon seine Neigung dahin ging: Denn er hatte ein solches Mißtrauen zu seiner Geschicklichkeit/ daß er in Gesellschafften nicht leicht zum Reden zu bewegen war. Demnach erwehlete er das auch angetragene Rectorat der Schule zu Norden/ trat solches MDLXXIX. an/ und verwaltete es einige Jahre mit sonderbahrem Ruhm. Weil er aber des Calvini Lehre/ welche ihm Beza mit seiner Beredsamkeit tieff eingeflösset/ nicht wolte fahren lassen/ wurde er seines Amts MDLXXXVII. erlassen; Da er denn im folgenden Jahre zu Leer bey der Schule wieder angenommen ist; Die er auch in gute Aufnahm gebracht hat. Von hier ging er MDCIV. nach Groningen/ und stund der Schule gantzer zwantzig Jahr durch mit grossem Nutzen und Lobe für. Wie er bey Auffrichtung einer Academie *allhie*/ Historiarum & Græcæ Linguæ Professor, wie auch der erste Rector Magnificus geworden sey/ ist von mir am andern Orte bereits mit mehrerm gelehret. In solchem Amte hat er grossen Fleiß und Treue erzeiget/ daß sehr viel gelehrte und grosse Leute aus seiner Schule gekommen sind. Er ward

zwar

zwar nach Dordrecht, Leeuwarden und Emden mit grossen Verheissungen eingeladen/ wolte aber dennoch sein geliebtes Groningen nicht verlassen. Ob er wol/ wegen seines heran-nahenden Alters / von den öffentlichen prælectionibus abgehalten wurde/ ersetzete er doch solches reichlich wieder damit/ daß er gerne guten Rath mittheilete: Wie denn er seiner Wissenschaft und Klugheit halber / wozu die Erfahrung so vieler Jahre gekommen / öfters üm Rath gefraget / und sein Außspruch als ein Oraculum gehalten wurde; Dann auch/ daß er zu Hause nützliche Schrifften verfertigte: Denn er hat nicht nur in Theologicis wider Daniel Hoffmann und David Georgii mit der Feder sich gesetzet; sondern fürnehmlich herrliche Arbeit in der Historie gethan/ welches sein rechtes Element war. Denn er gab heraus die Frisische Historie/ hernach das opus Chronologicum, ferner das Leben und die Geschicht Gvilielmi Ludovici, Grafen von Nassau/ und endlich Græciam veterem Illustratam. Uber Außarbeitung der Grigischen Geschichte ward er mit grosser Leibes-Schwachheit befallen; und als er merckete/ daß sein Ende nahe wäre / redete er

sein Weib / Kinder und Freunde also an: Deus longum mihi in terris diem est largitus: vespera jam ingruit. Diem autem illum medriocriter laboribus impendi, qvos omnino, pro virili, Ecclesiæ Christi & charissimæ Patriæ bono sustinui. Hujus rei mihi probe sum conscius, ac testis mihi Deus. Satur sum vitæ hujus. In Dei voluntate penitus acqviesco. Cupio migrare & esse cum Christo unico servatore meo. Hæc vita mera molestia est, etiam quod in ea præstantissimum. Hoc autem præstantissimum duxi, siqvid laboris perferrem, unde aliquid fructûs & boni ad alios perveniret. Vita viatoris qvasi cursus; At ille paratam in cœlo reqviem, qvi bene currit habet. Jam iter ingredior. Nunc dimitte servum tuum, Domine, in pace; qvia oculi mei viderunt salutem tuam. Salutem tuam expecto, ô Jehova! Unter solchen heiligen Betrachtungen und Seufftzern ist er auch eingeschlaffen MDC XXV. den 9. Decemb. Wie hoch dieser Mann geachtet worden / ist auch daraus zu sehen / daß der Durchl. Stadhalter Ernestus Casimir, Graf von Nassau / selbst der Leiche gefolget ist. Er hinterließ eine Tochter / wie auch einen Sohn / welcher

Wes-

Wesselus Emmius, in Groningen MDCXX. Prediger geworden/ und daselbst MDCLIV. gestorben ist. Es hielte Ubbo mit vielen Gelehrten grosse Freundschafft/ als da waren Johannes Wittius, Jac. Aug. Thuanus. Janus Dousa, Janus Gruterus, David Chytræus, Hermannus Vultejus, Christophorus Pezelius, Urbanus Pierius, Petrus Scriverius, Antonius Thysius, Sibrandus Lubbertus und andere mehr. Weil denn fast kein Tag hingegangen / das dieser Mann an einem oder andern unter solchen Freunden nicht solte geschrieben haben; als würde derselbe der gelehrten Welt einen grossen Dienst thun/ welcher solche Brieffe sammlete/ und durch den Druck ans Licht brächte.

§. 13. Ob gleich Hermannus Ravensbergerus sich mit Schrifften denen weitentlegenen eben nicht bekant gemachet hat / wird es doch nicht unbillig seyn / daß wir obigem ersten Rectori Academiæ diesen ersten Theologiæ Professorem zugesellen. Es ist derselbe unser Landsman/ und zu Naussau-Siegen MDLXXXVI. auf diese Welt gebohren. Ob er wohl anfangs zu Herborn und Heidelberg sich auff die Jurisprudentz legete/

hät er doch bald umgesattelt / und die Theologie ergriffen; Worin er zu Herborn unter Joh. Piscatore, und zu Marpurg unter D. Schönfeldio so weit gekommen / daß ihm auch bereits in seinem 23. Jahr der Doctor-Titul mit Ruhm beygeleget worden. Hierauff ist ihm die Profeßio Theologica in dem Gymnasio seines Vaterlandes auffgetragen / welche er auch so wohl verwaltet / daß die Grafen von Benthem ihm nicht nur die Theologische Profeßion zu Steinfurt / sondern auch die Ober-auffsicht aller Kirchen anvertraueten. Er blieb aber allhier nicht gar lange / denn man *ihn* / seiner Geschicklichkeit halber / nacher Groningen foderte / und zum ersten Professore Theologiä machte. Diesem Amte stund er bey eilff Jahr / biß an seinen Tod / treulich vor / der den 20. Decembr. M DCXXV. erfolgete.

§. 14. Wir wollen uns nicht *lange* auffhalten bey Cornelio / welcher von seinem Gebuhrts-Orte / einem Dorffe / nicht weit von Delft / Pynackerus genennet worden. Ob wohl derselbe zu Leyden Anfangs die Theologie studirete / daß er auch eine öffentliche Disputation de Pontifice Romano hielte / und solches studium M D XC. zu Heildeberg fort-

fortsetzete; ergriff er doch die Jurisprudentz/ ward darin Doctor/ und zu der öffentlichen Profeßion/ an des weggegangenen Julii Beima Stelle/ nach Leyden beruffen/ und von dar nach Groningen bey Aufrichtung dasiger Academiä; woselbst er den Indicem über das ungeheure Werck des Andreæ Fachinæi verfertigte. Er hatte zwahr ein ander Buch unter handen/ ward aber durch Verschickungen daran verhindert; daß er sich bey den Republiqven der Africanischen Raubnester bekanter/ als in der Republica litteraria gemachet hat. Im Jahre MDCXXXVI. ging er als Professor weg nacher Franeqver/ und starb daselbst MDCXLV den 12. Januarii.

§. 15. Einen grössern Namen hat sich Nicolaus Mulerius erworben. Dieser ward zu Brugge in Flandern MDLXIV. den 25. Dec. gebohren/ und muste bald mit seinem Vater der Religion wegen flüchtig werden; Wie denn seine Mutter in der Flucht ergriffen/ und von dem Hertzog von Alba zum Tode verdammet/ welchen sie auch/ unter Singung des XXVII. Psalms/ freudig ausgestanden hat. Der Vater Petrus kehret hierauf wiederum nacher Brugge/ und

lässet

lässet seinen kleinen Nicolaum daselbst unterrichten/ sonderlich von dem Cruquio/ welcher mit seinem Commentario in Horatium sich den Gelehrten bekant gemachet. Endlich begaben sie sich der Krieges-Unruhe halber nacher Leyden/ alwo der Sohn den studiis fleißig obgelegen. Er schmeckete erst die Philologie und Philosophie: Wie er denn auch Theologie nicht vorbey ging/ sondern solche unter Lamberto Danäo fleißig hörete/ als derselbe seine Isagogen öffentlich lase. Zur Chronologie und Histori hatte er gute Neigung und Anführung von Justo Lipsio, Bonavent. Vulcanio, J. Heurnio, Gerardo Bontio, Rud. Snellio Franc. Raphelengio, und andern mehr. Hauptsächlich aber legte er sich auf die Mathematic und Medicin; wie er denn auch in dieser MD LXXXIX. Doctor ward. Im folgenden Jahre wurde er Stadt-Physicus zu Harlingen/ von wannen er MDCIII. nach Amsterdam/ und bald nach Groningen zog/ daß aufgetragene Amt eines Medici provincialis zu verwalten. Hernach ward er dem Gymnasio zu Leeuwarden vorgesetzet/ allwo er der studirenden Jugend so treulich fortgeholffen als zu Groningen. Er ward zwahr nach

Fra-

Franeqver beruffen/ dem verstorbenen Joh. Drusio zu succediren/ auch von denen Emdern begehret; aber er wollte sich lieber der Groningischen Academie widmen. Als es mit derselben zum Stande kam/ ward er Matheseos und Medicinæ Professor. In solchem Amt starb er im MDCXXX. Jahre/ und hinterließ nicht nur einen wolgerathenen Sohn Petrum, welchen er als einen Medicinæ Doct. und Botanices Profess. noch erlebete/ sondern auch viel gelahrte Schrifften. Denn als er noch zu Harlingen/ schrieb er sein Astrolabium, oder/ Kort Onderwys Van 't gebruyck des Astrolabiums, und gab es M DX CV. heraus; wiewohl er das dritte Buch (denn auß so vielen bestund es anfangs) hernach davon nahm/ als es wieder aufgeleget ward. Die Ephemerides fing er im Jahr MDCIX. an/ und setzete sie mit grossen Fleisse bis zum XXVI. Jahre fort. Er machte / auf Zurahten des Josephi Scaligeri und Ubbonis Emmii, die Tabulas Frisicas Lunæ-Solares, welche / die gelehrte Welt zu beleuchten/ MDCXI. ans Licht gegeben wurden. Als er dieses Werck zu Alcmaer drucken ließ/ und sich der Correctur wegen daselbst aufhielt

hielt/ gerieth er oft in dispût mit dasigem Prediger/ Adolpho Venatore, welcher nicht nur denen Remonstranten zustimmete/ sondern sich auch bey vielen des Socinianismi verdächtig gemacht hatte. Dahero ward er auch bewogen/ an die Curatores der Leydischen Academie zu schreiben/ daß sie den Conradum Vorstium an des Arminii Stelle nicht nehmen möchten. Ob er nun wol vom Vorstio deßwegen in seiner Apologie übel abgemahlet wurde/ wolte er sich doch in öffentliche Streit-Schrifften mit ihm nicht einlassen. Vielleicht hat er gemeynet die Zeit besser anzuwenden/ wenn er den Gelehrten solche Arbeit mit theilete/ die in seine Profession lieffen: denn es sind ausser obgemeldeten von ihm noch heraus gegeben:

Korte Tafelen van Sinus Tangentes, Secantes, &c.
Institutionum Astronomicarum libri duo. MDCXVI.
Nicolai Copernici Astronomia Instaurata, cum Notis. MDCXVII.
Hemelsche Trompet van de Comeet des Jaers MDCXIIX.
Judæorum Annus Lunæ-Solaris, & Turc-Arabum mere Lunaris. MDCXXX.

Son-

Sonsten hat er ungedruckt noch hinterlassen:

Tabulas Frisicas reliquorum quinque Planetarum.

Tractatum de Fortificatione.

Tabulas Astronomicas compendiosas & usu faciles.

Claudii Ptolomæi Qvadripartitum, in Latinam lingvam translatum & notis illustratum. Welches Werck aber abhanden kommen ist.

Wir müssen auch ein paar Worte von Joh. Epino Huninga melden / weil wir seiner bey Stifftung der Academie/ gedacht haben. Er ward in dem Omlande gebohren/ und so wohl unterrichtet/ daß er geschickt geachtet wurde/ andere wieder zu lehren: denn man ihm unter den sechs ersten Professoren eine Stelle gab. Also erlangte er Ordinariam Philosophiæ Moralis, und Extraordinariam Institutionum juris. Weil er aber MDCXX. zu der Würde eines Raths-Herrn und Curatoris der Academie erhoben/ danckete er von seiner Profession ab/ und brachte die übrige Lebens-Zeit in der Pepublic zu; da er denn als ein Bürgermeister gestorben ist. §. 16.

§. 16. Unter den Ersten Professoren der Groningischen Academie zählten wir damahls auch den Gvilielmum Makdowel. Derselbe war ein Scotländer/ und kam im M DXC. Jahr auf die Welt. In seinem sibenden Jahre ward er nacher Musselburg in die Schule gethan/ woselbst er sechs Jahr solchen Fleiß angewendet/ daß/ nach dem er zu Calsum sich noch etwas aufgehalten/ er würdig nach S. Andreas/ auf die Universität hat ziehen können. Als er hieselbst vier Jahr gelebt/ ist er mit grossen Ruhm Magister geworden/ und der erste gewesen unter denen/ die mit ihm solche Ehre erhalten. Ob er nun wohl bereits allhie eine Profession im Collegio Leonardino erhalten/ und einige Zeit sie verwaltet/ daß man ihn ungern wollte fahren lassen/ ging er doch nach Groningen über/ als die Curatores der neulichen angeordneten Academie ihn zur Philosophischen Profeßion berieffen; Welches Amt er auch mit grosser Emsigkeit verwaltet hat. Unterdessen trieb er das Jus fleißig zu Hause/ daß er auch darin MDCXXV. mit höchstem Lobe Doctor ward. Zwey Jahre hernach verließ er die Academie/ in dem er zum Præses des Kinges-Rath

Raths bestellet wurde: Zeit welchem Amts er zweymal an den König in Engelland abgesand worden; und zwar das letzte mahl im Jahr XXXV. und XXXVI. dieses seculi, wegen des Heringfangs; indem höchstgedachter König die Freye See/ nach der vom Seldeno durch sein Mare Clausum gethane Vorstellung/ sich allein zueignete: da denn dieser Maxdowell es gut gemachet/ und die Niederländer lohs gelauffen hat. Hernach ist er auch vom Carolo II zum Rath angenommen / und zum Abgesandten an die Staaten Generalen verordnet worden; da er denn in solchem Ehren-Stande biß an sein Ende geblieben.

§. 17. Wir erinnern uns in Groningen des Francisci Gomari / ob schon Brüg in Flandern seine Gebuhrts Stadt ist. Daselbst sahe er zu erst das Licht den xxx Januarii/ im Jahr MDLXIII. Nach dem er xv Jahr in obgedachtem Ort die Schule besuchet/ haben ihn seine Eltern/ welche wegen der Religion nach der Pfaltz flüchteten / nach Straßburg gesendet/ allda trieb er/ unter der Anführung des grossen Schulmannes/ Johannis Sturmii/ die literas humaniores bis ins dritte Jahr. Von hier begab er sich

MDLXX. nacher Neustadt in der Pfaltz/ und setzete seine studia fleißig fort; Da er denn in Hebraicis den Franciscum Junium, in Græcis den Simonem Stenium, in Latinis den Lambertum Pithopæum, und in der Philosophie den Fortunatum Crellium und Johannem Lugnitium zum Lehrmeister hatte. Endlich begab er sich mit grossem Ernst auff die Theologie, und hörete darin den Zachariam Ursinum, Hieronymum Zanchium und Danielem Tossanum. Als er nun unter solchen treflichen Anführern einen guten Fortgang in den Sprachen/ in der Welt-Weißheit und GOttes-Gelehrtheit gethan hatte/ reisete er in Engelland/ und hörete zu Oxford sonderlich den Johannem Reinoldum, und zu Cambridge für andern den Gvilielmum Withakerum. Er machte sich auch hieselbst/ auf Anführung des Gvilielmi Tempelli die Philosophie des Rami bekannt/ und ward MDLXXXIV. ein Baccalaureus und Magister artium. Im folgenden Jahre begab er sich wieder zu rück nach Heydelberg/ und übete sich allda auff der Academie noch zwey Jahr in der Theologie, zu den Füssen Joh. Jacobi Grynæi, Danielis Tossani, Georgii Sohnii und Francis

cisci Junii. Hierauf ward er zum Predikanten der Niederländischen Reformirten Gemeine in Franckfurt am Mayn beruffen / welchem Dienst er auch sieben Jahr vorgestanden. Weil er nun im Jahr MD XCIV. nacher Leyden zur Theologischen Profession vociret ward/ nahm er zu Heydelberg den gradum Doctoris an/ und hielt zu dem Ende unter Petro Calamino eine Disputation de S. Cœna. Hierauf reisete er nacher Leyden/ und verwaltete daselbst das anvertraute Ammt fleißig; Da er sich denn meistens auf die Erklärung des Neuen Testaments legete. Als aber MDCII. Franciscus Junius an der Pest starb / und im folgenden Jahr Jacobus Arminius demselben succedirte/ bekam er viel zu streiten. Er trat zum öftern mit diesem Professore in den Kampf/ und machte ihn des Pelagianismi verdächtig. Sein Widerstand war so heftig/ daß auch die Feinde des Arminii von seinem Namen genennet wurden. Ob nun wol Arminius starb / konte doch Gomarus dessen Lehre nicht dämpffen; Derowegen er aus Mißvergnügen MDCXI. die Academie verließ / und nach Middelburg ging/ allwo er von der Cantzel und Catheder lehrete. Im Jahr

MDCXIV. begab er sich nach Saumur in Franckreich/ uñ lehrete daselbst die Theologie. Hierauff ward er nach Groningen zur Theologischen und Hebräischen Profession berufften; Welchen Dienst er auch MDCXIIX. antrat. In solchem Ammte soll er so fleißig gewesen seyn/ daß man in 22. Jahren nur zweymahl seiner im Auditorio gemisset hat: einmahl/ als er MDCXIIX. nacher Dort, der Arminianischen Controversien halber/ abgefertiget; und zum andern/ als er nach Leyden/ zur Ubersehung des übergesetzeten Alten Testaments/ gefodert wurde. Seine vornehmste Arbeit war/ daß er die Biblischen Bücher/ sonderlich des Neuen Testaments/ mit Commentariis Analyticis und Exegeticis erläuterte. Man gibt ihm den Ruhm/ daß er einen herrlichen Kopff/ festes Gedächtnis/ und grosse Wissenschafft in den Orientalischen Sprachen/ der Philosophie, Philologie und Theologie gehabt habe. Solches ist auch wol zu ersehen aus seinen Büchern/ welches MDCXLV. in Amsterdam zusammen gedrucket. Im übrigen war er ein scharffer Calviniste/ und unfreundlicher disputator: Welches er hat sonderlich sehen lassen auf dem Synodo zu Dort/ dahin er den

Zorn

Zorn/welchen er vor vielen Jahren zu Leyden wider den Arminium gefasset/ in voller Maasse mitbrachte. Denn als man vornehmlich berathschlagte/ ob man der Meynung der Supralapsariorum oder Infralapsariorum sollte den Vorzug geben; und die meisten Theologi zu der letztern sich neigten/ verfochte er mit dem Maccovio die erste heftig. So entstund auch eine Frage: Ob JEsus Christus die Ursache und der Grund der Erwählung / oder aber nur das Haupt der Erwählten sey? Als nun Martinius, Professor zu Bremen die erste proposition bejahete / warf Gomarus seine Handschuh auf den Tisch / und boht dem Martinio darüber einen Kampf an; ersuchte auch die Versammlung ihm solchen Zwey-Kampf zuzulassen/ mit Verheissung/daß er seinen Widersacher wolte zum Stillschweigen bringen. Zu einer andern Zeit gab Martinius zuverstehen / daß sich bey dem IVten Articul Schwierigkeiten fünden/welche weder Calvinus, noch einander Theologus hätte heben können. z. e. Mit was Recht GOTT von einem Menschen/ dessen Kräffte nichts vermögten/den Glauben/der doch ein Werck eines unendlichen Wesens sey/ fodern könnte? Worauf

rauf Gomarus antwortete; daß diejenigen/ welche also redeten/ nicht werth wären/ daß sie die Schu-Riemen des Calvini auflöseten/ und daß solches eine objection sey/ welche die Kinder unter ihnen könten beantworten. Ja als Thysius zu verstehen gab/ daß man mit Martinio zu hart umginge/ da doch dessen Meynung/ wie er sich erkläret/ orthodox wäre/ zog ihn GOMARUS bey dem Ermel/ und zeigete mit Hand und Mund an/ daß er ein Mißfallen an solcher moderation des Thysii hätte.

Er ist ein Mann von starcker Gesundheit gewesen/ deren er auch biß in sein hohes Alter genossen; Da er denn endlich MDCXLI. von dieser Welt abgefodert worden.

§. 18. Ob es wol mein Absehen nicht ist der Juristen weitläufftig zu gedencken/ so muß ich mich doch bey Nicolao Langio etwas auffhalten/ weil er unser Landsmann ist. Derselbe ward zu Krempe in Holstein MDLXXXVI. gebohren/ und nachdem er zu Hause den Grund seiner studien geleget/ schickte man ihn nach Hamburg. Als er hieselbst in zwey Jahren zu den Academischen studien geschickt gemachet/ zog er nacher Rostock/ und legte sich allda noch mehr auf die humaniora und die Philosophie,

phie. Damit er nun in der Jurisprudenz, welcher er sich gewidmet / möchte wol unterrichtet werden/begab er sich nacher Wittenberg/ welches damahls die treflichen Juristen hatte; Als da war Bartholomæus Reusnerus Leorinus Silesius, Lucas Beckmannus, Wolfgangus Hirsbachius, Erasmus Unru und Valentinus Gvilielmus Forsterus, welche er fleißig gehöret. Insonderheit hielte er sich zu Helfrico Hunnio, des Ægidii Sohn/ welcher als ein privat Doctor lase/ wie er denn unter demselben MDCXI. eine Disputation, de Connubiorum Jure, gehalten hat. Hierauf besuchte er andere Oerther/ und hörte zu Leipzig den Roncanum und Sitzmannum; Zu Jene/ den Fomannum, Arumæum und Pinzigerum; Zu Heydelberg/ den Gothofredum, Hofmannum, Nebelium und Bachovium; zu Leyden / wohin er sich MDCXII. begab/ den Eberhardum Bronckhorst, Cornelium Grotium, Gerardum Tuningium und Cornelium Pynacker, mit welchem er viel umgegangen/ und unter ihm eine Disputation öffentlich gehalten de Jure Dotium. Ob er nun gleich hieselbst mit grossem Zulauff und Ruhm biß ins andere Jahr viele privat-Collegia den Studiosis hielte / trieb ihn

doch die Begierde an/ mehr gelehrte Leute kennen zu lernen; Begab sich derowegen nach Löven/ und nach sechs Monaten in Engelland: Von dar nach Franckreich/ woselbst er sich zwey Jahr aufhielt. Nach diesem reisete er über Dennemarck wieder nach Hause; konte aber allda nicht lange dauren/ sondern ging zum andern mahl nach Wittenberg/ und erneuerte die alte Freundschafft mit seinem Hunnio. Als nun das Gerüchte von Aufrichtung einer Academie zu Groningen ihm zu Ohren gekommen/ begab er sich MDCXIV. dahin/ und erwarb sich alsobald daselbst eine solche Liebe und Achtung/ daß die Juristische Facultät ihm die Freyheit gab Collegia Juridica zu halten. Welches er auch mit solchem Fleiß gethan/ daß ihm MDCXIX die Extraordinaria Juris Professio gegeben ward. Weßwegen er im folgendem Jahre unter Johanne Huninga in Doctorem promovirte: Da ihm denn aus dem Fisco Academico zu seinem Doctorat-Schmauß Rheinischer Wein gegeben worden; welches/ weil es sonst nicht geschiehet/ hier erzehlet wird/ daß man daraus sehen möge/ wie hoch er geachtet worden. Bald wurd ihm das Amt eines Secretarii Academiæ anvertrau-

trauet/welches er auch biß an sein Ende treulich verwaltet. Als er nun XIII. Jahr Extra-ordinarius Professor gewesen/ wurd er MDCXXXIII. in die Zahl der Ordinariorum aufgenommen; Da er denn mit fleißigem Lesen/ Oration-halten/ disputiren und Bücher-schreiben/ wie vorhin/ seinem Dienste zu grossen Nutzen der Academie vorgestanden/ bißer 1643. den 23. Jul. eingeschlaffen. Folgende Bücher sind von ihn geschrieben hinterlassen/ und ans Licht gegeben:

Exercitationes Juridicæ ad textum Institutionum Justinianearum accommodatæ.
Jus Controversum ex Pandectarum & Codicis præcipuis legibus compilatum.
Compendium Institutionum majus & minus tyronibus ob descriptiones & accuratas divisiones maxime commodum.

§. 19. Franciscus Mayvartius ist zu Gent gebohren MDLXXXV. ward nach Dovay gesandt/allwo er so fleissig war/daß ihm im 20sten Jahr der Licentiaten-Krantz in der Philosophie aufgesetzet worden. Er ging nacher Engelland/ und verließ daselbst die Römische Religion. Im MDCVII. Jahr

kam er nach Franeker / und wandte allda grossen Fleiß an im Lernen und privat-Lehren. Bald ward er nach Middelburg beruffen / die Philosophie zu dociren. Wie er denn auch in der trivial-Schule die Jugend unterrichtet hat. Endlich ward er auf Gomari Getrieb zu Groningen MDCXX. als Professor Philosophiä angenommen / da er denn solchem Amt auch wohl vorgestanden bis MDCXL, in welchem Jahr er den II. April gestorben ist.

§. 20. Es rufft uns abermahl ein Lands-Mann / daß wir zu Groningen / im Auditorio Juridico ein wenig verharren mögen. Solcher ist Antonius Matthäus / der zu Franckenber in Hessen den 27. Decemb. im Jahr MDLXIV. gebohren worden. Es hat dieser Mañ einen sonderbahren Ruhm / nicht nur wegen sener eigenen Geschicklichkeit / sondern auch wegen seiner Eltern / Brüder / Schwestern und Kinder. Sein Vater war Conradus Matthäus / ein Doctor Juris, des Hessischen Hoffgerichts Assessor, und auf der Marpurgischen Academie Professor und Syndicus. Er hatte drey gelahrte Brüder / Philippum / J. U. Doctorem, und des Vaters Nachfolgern in der

pro-

professión; Henricum, einen Pfältzischen Prediger; und Johannem/ Nassauischen Hoff-Medicum, und der illustren Schule zu Herborn professorem. Seine Schwestern macheten ihn zum Schwager der berühmten Leute; als in der Theologie des Georgii Sohnii; in jure des Valentini Forsteri, welcher dreyer Academien Doctor war; und des Johannis Fischeri, Fürstl. Braunschweigischen Cantzlers. Er hatte das Glück/ das vier seiner Söhne Professores waren; als in dem Jure, Joh. zu Cassel, u. Antonius zu Uytrecht; in der Medicin aber/ Conradus zu Groningen/ und Christophorus zu Harderwyck. Nach Marpurg ward er unter die Aufsicht Justi Vulteji in die Schule gethan: als er aber auf die Academie gezogen/ wandte er unter dem berühmten Rudolpho Golclenio grossen Fleiß auf die Philosophie, und brachte darin drey Jahre zu. Die folgende Zeit wandte er auf die Jurisprudenz; und/ nach dem er, zu Marpurg/ unter Hermanno Vultejo, die Institutiones durchgegangen/ begab er nach Heydelberg/ und bediente sich des Valentini Forsteri und Julii Pacii â Beriga zu fernerem Unterricht in dem Jure. Von hier

ging

ging er nach Helmstädt / und ferner nach Wittenberg / den berühmten Wesenbecium zu hören. Er ward aber von seinem Schwager / Sohnio / zurück nach Heydelberg beruffen / daß er einen Siebenbürgischen Freyherrn unterrichtete: Als er solches bis ins zweyte Jahr gethan / begab er sich nach Altorf / üm des Hugonis Donelli und Huberti Giphanii willen; bald aber besuchte er wiederum Helmstädt und Marpurg / woselbst er auch MDXCIV, unter Vultejo, Doctor juris ernennet wurde. Da geschahe es nun / daß er nach Herborn / die Jurisprudenz zu profitiren beruffen / uñ als er solches mit grossem Fleisse und Geschicklichkeit verrichtete / nach Marpurg zu derselben profession, im Jahr MDCV. gefodert ward. Nach dem er hier gantzer 20 Jahr jetztgedachtem Amte rühmlich vorgestanden; folgete er / wegen damahliger beschwehrlichen Zeit / dem erlangten Beruff nach Groningen. Hieselbst lebete er sicher / und nahm sich seines Thuns fleissig an; wiewohl der durch beschwerliche Reise und grosse Arbeit abgemattete Leib und Geist / in den 5. letzten Jahren / nicht mehr zulassen wollte / daß er / der Gewohnheit nach / sein Amt verwal-

ten

ten konnte; wie er denn auch endlich am 28sten Maji, im Jahr MDCXXXVII, seinen Abschied von der Academie und aus der Welt nahm. Unterdessen hat er auch der Nachwelt wollen dienen/ in dem dieselbe folgende Schrifften von ihm hat:

Notæ & Animadversionis in Libros IV. Institutionum Imp. Justiniani.

Collegia Juris Sex. Unum fundamentorum Juris; alterum, tertium, & quartum, Institutionum; qnintum Pandectarum; sextum Codicis; quibus adjectæ sunt Disputationes quædam extraordinariæ.

§. 21. Von Henrico Altingio wird ein mehrers zu sagen seyn. Derselbe ward MDLXXXIII. zu Emden gebohren/ und zwar am Sontage/ auf welchen er auch wieder gestorben ist. Sein Vater hieß Menso Alting/ 38. Jähriger Prediger zu Emden / der auch ůms Jahr MDLXVI. mit Wichero Milesio und Feicone Ruardi, bey Groningen/ wider das Papstthum zu erst geprediget/ und in der Stadt selbst/ nach dem solche dem Spanier genommen/ die erste Reformirte Predigt / in der Martens-Kirche

Kirche/ den 16. Julii/ MDXCIV. gehalten hat. Henricus ging in sieben Jahren durch alle Classes der Emdischen Schule; Worauff er nach Groningen gesendet wurde/ allda er ein Jahr unter Buningio, und drey unter Ubbone Emmio, sich in der Latein- und Griechischen Sprache/ wie auch denen Philolog- und Philosophischen principiis so geübet/ daß er mit Nutzen auf Academien zihen können. Da er im Jahr MDC II. über Marpurg nach Herborn gangen/ weil daselbst Johannes Piscator, Matthias Martinius und Gvilielmus Zepperus lehretẽ. Er hielte sich aber insonderheit zu dem Piscator, welcher zu sagen pflegte/ daß unter allen seinen Discipulen dieser Alting und Conradus Vorstius die fürtrefflichsten gewesen; und zwar jener der beste/ dieser aber der schlimmeste Theologus. Als er drey Jahr allhie mit grossen Nutzen zugebracht/ ward er vom Johanne/ Grafen zu Nassau verordnet zum Hoffmeister dreyer jungen Grafen/ die sich zu Sedan auffhielten. Zu dem Ende ist er über Heydelberg in Franckreich gereiset/ und hat MDCV. sein Am̃t angetreten. Weil man aber zu Sedan eine Belägerung vom Henrico IV. besorget/ ist er mit

seinen

seinen Untergebenen im folgendem Jahr nach Deutschland umgekehret; Da er denn am Churfürstlichen Hofe die Information versehen müssen; Wie ihn denn Johann Conrad/ der Rhein-Grafe/ und der Durchleuchtigste Fürst/ Friedrich/ hernach/ König in Böhmen/ darzu anvertrauet worden. Mit demselben reisete er wieder nach Sedan/ und/ weil er fast den gantzen Tag auf denselben wandte/ so entzog er einige Stunden dem Schlaff/ damit er seine Theologie ausüben mögte; Wozu ihm der Umgang mit Daniele Tileno Silesio, und Jacobo Capello viel halff. Wie nun der Churfürst M DCX. starb/ muste er mit den Chur-Printzen wieder nach Heidelberg kommen/ allwo er sein Amt ferner also treulich fortgesetzet hat/ daß der Chur-Printz/ in Beyseyn des Fürsten von Zwey-Brücken/ als Administrators, des Printzen von Orange Abgesandten/ vornehmen Räthen/ Geistlichen und Gelehrten/ von ihm aus allen Puncten der Religion gefraget; da er denn gar fertig/ und zwar Lateinisch/ Red und Antwort geben können; Welches denn dem Durchleuchtigsten Discipul/ und dem fleißigen Unterweiser zu grossem Ruhm gereichet. Man

soll zu Rom in der Vaticana Bibliotheca, welche aus der Heydelbergischen bereichert/ unter andern raritäten / unterschiedliche exercitia styli dieses Printzen zeigen/ welche mit des Altingii corrigiret sind. Als er MDCXII. über Holland seinem Herrn nach Engelland folgete/ wäre er bald/ mit Abrahamo Sculteto und anderen/ auf dem Harlemer Meer ersoffen; und zwar Nachmittages zwischen 2. und 3. Uhr/ in welcher Stunde sein alter Vater Menso zu Emden starb. In Engelland machte er mit gelehrten Leuten Bekantschafft / unter welchen insonderheit waren/ Georgius Abbot, damahliger gelahrte und fromme Ertz-Bischoff von Canterbury; Johannes King/ Bischoff zu London; D. Georgius Hacquellus, zu der Zeit des Printzen von Wales Hofemeister. Als die Ehe zwischen dem Churfürsten und der Königlichen Printzeßin vollenzogen/ kehrete Alting durch Seeland und Spanisch Niederland wieder nach Hause. Bald darauff ward ihn die Professio Theologica Locorum Communium aufgetragen/ welche er auch auf Verordnung des Churfürsten / welcher bey der Inauguration zu gegen war/ angetreten den 16. Aug. als am Ge-

buhrts

burths-Tage hochgedachten Herrns. Damit er publice præsidriren könte/ nahm er den gradum Doctoris an. Im Jahr 1616. ward ihm dazu die Inspectio des Collegii Sapientiæ anvertrauet/ daß er mit zweenen andern Collegen in demselben die Jugend zum Predig-Amt geschickt machen mögte. Zwey Jahr hernach ward er mit D. Abr. Sculteto und D. Paulo Tossano nach Dort auf den Synodum gesandt. Als 1622. den 6. Sept. Heydelberg von Tilli erobert/ wolte Alting in seiner Studier-Stube unterm Gebet/ das Schwerdt des wütenden Soldaten erwarten/ ward aber von M. Seehusio, Rectore Scholæ, in des Cantzlars Hauß gebracht/ welches wegen der Archiven von der Plünderung eintzig befreyet war. Nachdem er nun in vielen auffstossenden Lebens-Gefahren wunderlich erhalten / begibt er sich mit einem Paß ins Würtembergische/ bald aber mit seiner Familie nach Emden/ und weiter nach seinem König in Holland/ der ihm die Auffsicht über seinen ältesten Printzen/ welcher hernach auf dem Harlemer Meer umgekommen/ anvertrauet; Dahero er seine Familie nacher Leyden kommen lassen. Ob er nun wohl einen Beruff

nacher Franeker/ dem Sibrando Lubberto zu succediren/ hatte/ wolte ihn doch sein König nicht lassen. Als aber bald drauff die Curatores der Groningischen Academie ihn in die Stelle des Ravenspergers forderten/ und beym Könige flehentlich anhielten/ wurd ihm/ wiewol auff gewisse Condition/ vergönnet dahin zu gehen; Welches er auch 1627. that/ doch so/ daß er ins erste noch alle Jahr/ der Printzen halber/ nach Holland reisete/ und ihre Studia anordnete. In jetztgedachtem Amte hat er viel gutes gestifftet/ die Jugend fleißig unterichtet; den freyen Tisch auff 20. Personen vergrössert; Die publicam Bibliothecam mercklich vermehret; Die Graffschafft Benthem von der Gefahr des Socinianismi befreyet; Die neue Ubersetzung der Bücher des Neuen Testaments und der Apocryphorum sorgfältig nachgesehen; grosse Collecten vor die Reformirte Pfaltzische Kirche gesammlet; Wie er denn auch/ auf Begehren/ eine beschwerliche Reise dahin vornahm/ die Academie und Kirche wieder in guten Stand zu setzen: woran ihn aber die unglückliche Nordlinger Schlacht verhinderte. Er ward nach Uytrecht/ Leyden und ande-

anderen Orten zum öfftern beruffen/ aber seinen Groningern war er so werth/ daß sie ihn nicht lassen wolten. Zweene Söhne/ die in des Vaters Fuß-Stapffen traten/ hinterließ er/ und ging aus dieser Welt den 25. Aug. 1644. Seine Ruhe-Stelle fand er in er in der Academien-Kirche/ allwo folgendes Epitaphium, welches er im Anfange der Kranckheit seinem Sohne in die Feder dictiret/ auff einen Stein gehauen/ zu lesen ist:

HENRICI ALTING
S. Theol. Professſ.
Sepulchrum Familiare,
In quo
Sub ſpe beatæ in Chriſto
Reſurrectionis
Depoſuit
Uxorem Chariſſimam
SUSANNAM BELIER.
An. M DC XLIII. d. XIX Octob.
Filiamq. Primogenitam
MARIAM ALTING
An. M DC XXXIX. d. VII. Octob.
Et corporis ſui exuvias
Deponi voluit.
Factum An. M DC XLIV.
d. XXX. Auguſti.

Er hat viel geschrieben/ aber wenig/ wegen vieler Arbeit/ zu solcher Vollkommenheit gebracht/ daß er/ etwas ans Licht zu geben/ hätte können beredet werden. Die Tractate/ welche davon zum Druck befördert seyn/ sind folgende:

Notæ in Decadem Problematum Johannis Behm, de glorioso Dei & Beatorum cœlo. Heidelb. 1618.

Scripta Theologica Heidelbergensia, tribus Tomis; quorum continet

I. Locos Communes cum Didacticos, tum Elencticos.

II. Problemata tam Theorica, quam Practica.

III. Explicationem Catecheseos Palatinæ, cum vindiciis ab Arminianis & Socinianis. Amstel. 1646.

Exegesis Augustanæ Confessionis, unà cum Syllabo Controversiarum Lutheranarum. Amstel. 1647.

Methodus Theologiæ Didacticæ, & Methodus Theologiæ Catecheticæ. Amstelod. 1650.

§ 22. Groningen hat auch unserm Teutschlande seinen Janum Gebhardum zu dancken/ welcher zu Schwartzhofen in der

Pfaltz

Pfaltz/ MDXCII gebohren ist. Er wurd in der zarten Jugend nach Arnberg in die Schule geschicket/ allwo er/ unter Anführung Doct: Wigandi Spanhemii, in sieben Jahren so zunahm im Griechischen und Lateinischen/ daß er MDCXII. mit Nutzen konnte nach Heydelberg zihen; woselbst er in das Collegium Sapientiæ aufgenommen worden/ und in demselben/ unter D. Qvirino Reutero und Cellario, an guter wissenschafft sehr zu genommen. Er legte sich aber auf die Oratorie, Historie und Poesie; in welchem Studio Philologico ihm Janus Gruterus so wohl an die Hand ging/ daß er bereits MDCXV. ans Licht geben könnte Crepundiorum seu Juvenilium Curarum libros III. In welchem Critischem Wercke er viele Oerter der Poetarum, Oratorum und Historicorum Theils verbessert/ Theils illustriret hat. Im folgenden Jahre theilete er der gelehrten Welt mit seine Animadversiones in Catullum, Tibullum & Propertium; in welchen viele Dinge zu finden/ welche Beroaldus, Muretus, Statius, G. Canterus, Joh. Scaliger, die DOUSÆ und andere noch nicht bemercket hatten. Viel andere Dinge hatte er verfertiget liegen/ insonder-

heit / Notas über den gantzen Livium, welche aber in der Einnehm- und Zerstörung Heydelberges verlohren gangen. Dieser Krieg trieb ihn auch selbst weg / daß er sich nach Marpurg / Cassel / Bückeburg / Rostock / Güstrau / Schweden / Holland begeben muste; Da er sich zwar an einigen jetzgedachter Oerter / sonderlich in Rostock / einige Zeit auffgehalten / aber keinen beständigen Sitz finden können; biß er endlich 1628. nach Groningen ging / und daselbst zum Nachfolger des Ubbonis Emmii, in Professione Historiarum & Linguæ Græcæ, angenommen wurde. Diesen Amte stunde er zwar fleißig / aber nicht lange vor / denn er 1632. starb / und ausser vorerwehnten / noch unterschiedliche Schrifften hinterließ / als da sind:

Antiquæ Lectiones.
Spicilegium in Cornelium Nepotem.
Exilium, sive carminum in Exilio scriptorum Libri duo.

§. 23. Matthias Pasor / dessen sich Groningen auch rühmet / ist zu Herborn von dem berühmten Georgio Pasore M D LXXXIX gebohren. Dieser Ort und Vater gaben ihm gute Anleitung in der Latein-

Grich

Griech- und Hebräischen Sprache wol fort zu kommen/ daß er auch bereits im 14. Jahre seines Alters zu den publicis lectionibus gelassen wurde. In der Philosophie hörete er M. Henricum Dauberum, M. Henricum Gutberleth und D. joh. Henricum Alstedium; in Theologicis aber seinen Vater. Doch ward er von demselben nach Marpurg gesandt/ daß er von D. joh. Molthero die Hebräische Sprache wohl fassen mögte. Von hier ging er nach Heydelberg/ und ward daselbst im 18. Jahr Magister. Hierauf wandte er grossen Fleiß auf die Theologie, und hörete deswegen fleissig D. Davidem Pareum, D. Barthol. Coppenium, D. Abrah. Scultetum/ und D. Henr. Altingium. Im Jahr MDCXIX ward ihm die Extraordinaria professio philosophiæ naturalis, und im folgenden Jahre die Ordinaria Mathematum aufgetragen. Als aber die Stadt überging/ konnte er sich kaum retten/ und kam/ nach Verlust aller seiner Schrifften und Bücher/ zu Herborn wieder an. Weil er aber wegen des Krieges auch allda nicht sicher war/ reisete er über Holland in Engelland/ und docirte zu Oxford privatim das Hebräische und die Matthesin.

Von hier ging er mit einigen Hamburgern/ als Hofemeister / nach Franckreich / und und machte zu Paris mit D. Gabriele Sionita, einen Maroniten vom Berge Libano/ Kundschafft/ von welchem er auch Arabisch und Syrisch lernete. Im Jahr 1625. kehrete er wieder um nach Engelland/ und setzete zu Oxford seine studia fort/ und unterrichtete auch andere in dem Exton collegia. Als der Ertz-Bischoff/ Jacobus Usserius ihn mit sich in Irrland nehmen wolte/ ist ihm die Publica professio Linguarum Orientalium angeboten / die er 1626. angenommen und verwaltet hat/ biß er nach Groningen gefodert/ woselbst ihm 1629. die professio moralis philosophiæ gegeben wurde/ wozu hernach die Mathematica kam. Als er aber 1645. nach Harderwyck / woselbst er zur Theologischen Profeßion verlanget wurde / gehen wolte / trugen ihm die Curatores der Groningischen Academie die Theologische Profeßion auf / welche er auch annahm/ und deßwegen unter D. Samuel Maresius in Doctorem promovirte. Ob er wohl unterschiedliche Schrifften in Moralibus, Mathematicis und Theologicis auffgesetzet

gesetzet/ hat er doch bey seinem Leben nichts heraus gegeben.

§. 24. Petrus Mullerius ist zu Harlingen 1599 gebohren / und zu Groningen und Leeuwarden in die Schule gegangen. Im 15ten Jahr seines Alters besuchte er Groningen als ein Studiosus Medicinæ, wiewohl er sich auch auf Mathesin fleissig legte. Im Jahr 1621. reisete er nach Leyden/ und ließ sich von Everhardo Vorstio in Botanicis unterrichten. Im folgenden Jahre ging er über nach Engelland / kam wider nach Leyden/und begab sich in Franckreich. Als er daselbst den Gradum Doctoris erhalten/ kehrete wieder um in sein Vaterland/ und fing 1626 an Ephemerides zu schreiben/ die er auch biß 36. fortsetzete. Im Jahr 1629. trat er die aufgetragene Professionem Physico-Botanicam an / und legte zu dem Ende einen Kräuter-Garten an. Er hielte mit den vornehmsten Botanicis in Europa Correspondentz/ sonderlich mit D. Ottone Sperlingio. Muste aber an sich selbst erfahren/ daß fürm Todt kein Kraut gewachsen sey; Denn er 1647. aus dieser Welt abgefodert wurde.

§. 25. Conradus Matthæus sahe in Herborn MDCIII. zu erst das Licht. Ging zu Marpurg in die Schule/ und wurd daselbst gar jung unter die Studiosen geschrieben. Er lernete unter Rudolpho Goclenio die Philosophie, und von D. Brunone und D. Molthero die Medicin. Mit den jungen Grafen von Solms ging er nach Herborn/ und nahm daselbst/ unter Anleitung D. Joh. Matthei, in der Medicin nicht wenig zu. Er folgete seinem Vater Antonio nach Groningen/ und promovirte allda unter D. Mullerio in Doctorem Medicinæ, nach dessen Tode ihm die Ordinaria Medicinæ Professio MDCXXXI. anvertrauet ward. Solches Amt verwaltete er nützlich biß in sein Ende/ zu welchem er frühe kam in seinem 36. Jahre.

§. 26. Johannes Freitagius kam zu Wesel auf die Welt MDLXXXI. ging erst zu Oßnabrüg/ hernach zu Cöln/ und endlich beständig zu Wesel in die Schule. Zog nach Helmstedt auf die Universität/ allwo er in humanioribus sich übete/ und in der Philosophie von Joh. Caselio und Corn. Martini unterrichtet ward. Ob er nun wol der Medicin halber sich nach Rostock begab/ kehrete er doch bald wieder um nach seiner

ge-

geliebten Julia. Allhie schaffete er sich grosse Wissenschaft unter der Anleitung der fürtreflichsten Medicorum, sonderlich/ da er das Glück hatte mit dem gelehrten Henrico Meibomio täglich umzugehen / dessen Sohn er unterrichtete. Er ward zwar bereits im 23sten Jahr seines Alters zur Catheder gelassen/und zierete sein Amt auf alle Ahrt und Weise; Blieb aber doch nicht lange in dem Stande auf der Academie, sondern/ nach dem er den Gradum Doctoris angenommen/ ging er nach Jburg/ weil ihn Hertzog Philipp Sigmund / Bischoff zu Osnabrüg und Verden/ zum Hof-Medicus beruffen hatte. Solches Amt verwaltete er mit sonderbahrem Fleiß und Segen/ daß sein Name groß ward/ und viele vornehme Herrn ihn gerne bey sich gehabt/ insonderheit die Grafen zu Tecklenburg/ Benthem / und Schauenburg; aber sein gnädigster Bischof wolte ihn nicht lassen. Als dieser Herr starb/ behielt er bey dessen Nachfolger Julio / Römischen Cardinal und Grafen von Hohenzollern/ das Amt eines Leib-Medici: Wie er denn solches auch zur Zeit des folgenden Francisci Wilhelmi, Grafen von Wartenburg/ vier Jahr verwaltete. Weil man ihm nun

nun wegen der Religion sehr nachstellete/ er aber solche nicht verlassen wolte / begab er sich nach Groningen. Hieselbst wurd er an statt des Mulerii zum Professor angenommen; Da er denn solchem Dienst so rühmlich vorgestanden/ daß er auch weit und breit von grossen Herren verschrieben wurde. Er starb endlich an einer scorbutischen Kranckheit den 8. Febr. des MDCXLI. Jahrs. Von ihm sind bey denen Medicis folgende Schriften:

Noctes Medicæ.

Aurora Medicorum.

De opio Laudanisqve opiati tractatus, cum consiliis aliqvot longe accuratissimis.

Detectio & Refutatio novæ Sectæ Senerto-Paracelsicæ.

§. 28. Tobias Andreæ wurd zu Braunfels im Solmischen MDCIV. gebohren. Besuchte die Schule zu erst in seiner Gebuhrts-Stadt / hernach zu Herborn. Als er sich allhie fünf Jahr der Classical-Schule bedienet/ ließ er sich biß ins zweyte Jahr von Alstedio und Piscatore in Philosophicis informiren. Von hier begab er sich nach Bremen/ und trieb biß ins siebende Jahr seine Studia; Da er sich denn insonderheit zu Gerhard de Neufville hielte. Im 1628. Jahr

Jahre kam er nach Groningen / und erhielt / daß er den Studiosis Philosophica Collegia lesen möchte. Alting gab ihm seine Söhne zu informiren; Wie er denn auch / als solche erwachsen / einen Pfaltzischen Herrn zu Leyden und Gravenhag ins dritte Jahr unterrichtete. Im 1634. aber ward er nach Groningen zur Profession Historiarum und Græcæ lingvæ vociret; Da er denn nicht müßig gewesen / wie unter andern die von ihm ans Licht gegebene Schrifften bezeugen / als:

Henricus Nassovius, sive oratio in excessum Ill. & Gen. Dn. Comitis Henrici Nassovii, Gubernatoris Frisiæ, Groningæ, &c.

Assertio Methodi Carthesianæ, opposita Jacobi Revii Considerationi Theologicæ, qvam vocat.

Brevis Replicatio, Brevi Explicationi Mentis Humanæ Dn. Henrici Regii reposita.

§. 29. Das 1592. Jahr brachte den Joannem Steinbergium zu Görlitz an die Welt. Nachdem derselbe zu Hause den nöthigen Grund geleget / ward er nach Wittenberg geschickt / allwo er den Barthol. Reusnerum, Beeckmannum, Hirschbachium und

Gvi-

Gvilielmum Forsterum zu Lehrmeistern bekam. Er besuchte Jena/ aber zu Heydelberg blieb er im 1611. und folgenden Jahren. Hieselbst ging er viel um mit Grutero, Lingelshemio, Dion. Gothofredo, Abr. Sculteto, Hofmanno, Nebelio, Calvino, und Bacchovio, deren etzliche seine ordentliche Lehrer waren Er führete zweene Frey-Herrn aus Mähren in die Fremde nach Breßlau/ Heydelberg/ Straßburg/ Basel/ Genf/ und durch gantz Franckreich. Wegen der unglücklichen Schlacht vor Prage muß er mit seinen Anvertrauten wieder umkehren; und/ nachdem er selbige ins Schwedische Lager gebracht/ gehet er nach Genf/ woselbst er mit der Zeit die Publicam Juris Professionem erlanget: Begibt sich aber 1636. nach Groningen/ als ihm die Primaria Juris Professio aufgetragen worden/ welche er auch/ biß in sein 1652. Todes-Jahr mit grossen Ruhm verwaltet/ und sich bey den Außwertigen mit vielen Schrifften beliebt gemachet hat.

§. 30. Im Jahr 1611. bekam Groningen durch die Gebuhrt des Henrici Welmanni einen künftigen Professor. Derselbe ward so fleißig unterrichtet/ daß er in seinem 17. Jahre die Academie mit Nutzen betreten kon-

konte. In Physicis hörete er M. Maqvartium, in Mathesi Pasorem, wobey er die Arabische und Griechische Sprache sich wol bekannt machte. In der Medicin legte er den ersten Grund unter Conrado Matthæo, und bauete durch Hülffe des J. Freitagii was rechtschaffenes darauf. Er suchte seine Wissenschafft noch höher zu bringen / darum begab er sich nach Leyden und Uytrecht / allwo er sich sonderlich in Anatomicis und Botanicis übete. Im Jahr 1639. ward er Doctor Medicinæ, und im folgenden Professor derselben. Er machte es aber in solchem Amte nicht lange / sondern starb in seinem 32. Jahre.

§. 31. Viel berühmter aber hat sich Martinus Schoockius gemachet / welcher zu Uytrecht 1614. am ersten die Welt gesehen. Daselbst hat er auch den ersten Grund zu seiner grossen Wissenschafft unter seinem Mütterlichen Groß-Vater Antonio van Voorst geleget. Dieser Mann hat ein so treues Gedächtnis gehabt / daß er in seinem hohen Alter / da ihm bereits das Gesicht verlassen / mit jenem seinen lieben Schüler das gantze Neue Testament / den Psalter Davids / und einen guten Theil des Virgilii öfters repetiret hat. Nachmahls ist Marti-

tinus in das Hieronymianische Gymnasium gegangen/ und hat durch Anführung des Antonii Æmylii in den Studiis so trefflich zugenommen/ daß er mehr zu lernen/ im 15. Jahr nach Franeker zihen müssen. Allhier hörete er Joh. Hachtingium in der Philosophie, und Adrianum Metium in der Mathematiqve. In der Theologie aber ließ er sich unterrichten von D. Gvilielmo Amesio, D. Joh. Maccovio und D. Meinardo Shotano. Nach dreyen Jahren ging er nach Leyden/ und bedienete sich daselbst in der Philosophie des Franconis Burgersdicii, und in der Theologie D. Antonii Walæi. So bald er nach Hause kommt/ hat er einen grossen Zulauff von jungen Leuten/ welche er fleißig unterrichtet/ und sie alle Monat im consistorio declamiren läst; Woselbst bald darauff das Jllustræ Gymnasium angeordnet/ bey welchem er 1635. die Professionem Extraordinariam Latinæ & Græcæ lingvæ bekommt. Als nicht lange darnach daß Gymnasium in eine Academie verwandelt wurde/ ist er der erste gewesen/ welcher in der Philosophie promoviret hat. Ob er wol zum Professor humaniorum literarum erwählet/ ging er doch nach Deventer/ allwo ihm die Pro-

fes-

fessio Historiarum und Eleoquentiæ beym Gymnasio aufgetragen war; Da er denn auch aus eigenem Getrieb die Griechische Sprache und Geographie dociret hat. Im 1640. Jahre aber folgete er dem Beruff nach der Gröningischen Academie, auff welcher die Logica und Physica von ihm gelehret wurde. Er starb endlich 1669. und hat nicht nur auf der Academie grossen Nutzen geschaffet/ sondern sich auch mit Schrifften einen ewigen Nahmen gemachet. Die meisten seiner Bücher sind folnende:

Desperatissima Causa Papatus, cum Auctario, adversus Libertum Fromondum.

Dissertatio de natnra Soni & Echûs.
- - de Ovo & Pullo.
- - de Turffis.
- - de Harengis, seu Halecibus
- - de Bonis, vulgo Ecclesiasticis dictis

Volumen Orationum.

Tractatus de Inundationibus.

Liber de Bonis, vulgo Ecclesiasticis dictis, in quo agitur de Canonicis Ultrajectinis,

nec non de officio Ministrorum Ecclesiæ erga Magistratum.

Accurata Reip. Belgicæ Fœderatæ Descriptio.

Diatriba Academica, explicans naturam & conditionem Liberi Arbitrii.

De Scepticismo libri sex.

De Potentia Belgicæ Reip. Commentarius liber.

Imperium Maritimum.

De Piscatione Tractatus.

Fabula Hamelensis.

De Religione Libri XV.

Historia Reformationis Ecclesiarum Belgicarum.

Historia Ultrajectina à Christo nato ad annum DCCC.

Liber de figmento Legis Regiæ.

De Signaturis fœtus.

Etymologicum Belgicum.

Clapmarius Absolutus: sive Altera pars Arcanorum Reip. Clapmario pro supplemento addenda.

De cerevisia Commentarius.

De Aversatione casei.

Historiæ naturalis Vestibulum reseratum.

Historia novorum & antiquorum Enthusiastarum, cum præmunitione adversus eos.

De possibili & Impossibili Tractatus.
De Zelo Libri quatuor.
Monstrum Præcisitatis pro Vindiciis christianæ libertatis & veræ praxeos pietatis debellatum.
Admiranda Methodus novæ Philosophiæ cartesianæ. Wegen dieses Buchs hat Cartesius/ welcher darin hart angegriffen/ und des Atheismi beschuldiget wird/ einen weitläufftigen Brieff an Voetium, der eben das von ihm hielte/ geschrieben/ und ihn so zerzauset/ ut apud posteros, wie Sorbiere meynet/ nomen Voetii illaudabile sit merito futurum.

§. 32. Samuel Maresius/ oder auf sein Frantzösisch/ Des Marets, ist des Vatabli Landsmann/ und in der Piccardie zu Oysemont 1510. gebohren. Er hat von Jugend auf kein gekochtes Fleisch/ Brühe und Kräuter essen könen/ und einen natürlichen Eckel an Aepfeln/ Birnen/ Kirschen und dergleichen Gewächsen gehabt. Ob er wohl in seiner Jugend sehr kräncklich war/ so fand sich doch bey ihm ein munterer Geist/ gutes Gedächtniß/ und solche Neigung zum studiren/ daß er vor Ausgang des siebenden

Jahrs nicht nur lesen und ahrtig schreiben können/ sondern auch einigen Grund zur Lateinischen Sprache geleget/ und die gantze Bibel von Anfang biß zum Ende zweymal durchgelesen hatte. Er ist sehr mitleidig gewesen/ daß er auch ohn Onhmacht keinen eines Gewaltsamen Todes hat können sterben sehen; welches ihm denn bey seinem Predig-Amte/ da er öffters solche Verdammte begleiten müssen/ sehr beschwerlich gefallen. Ob er gleich die Lateinische und Griechische Sprache sich bald bekant machte/ vermögte er doch nicht die Music zu fassen; wie er denn zur Poesi eben so geschickt als zum Lauten-schlagen war. Als er im 13. Jahr Lust zur Philosophie empfand/ that ihn der Vater nach Paris/ woselbst er sich drey Jahr in Philologicis übete. Von hier begibt er sich nach Saumur/ und studiret unter Francisco Gomaro zwey Jahr fleißig die Theologie/ wozu er durch das Exempel des Mosis Amyraldi, Josiæ Placæi, und Pauli Testardi auffgemuntert wurde; welche aber mehr dem Cameroni/ als Gomaro folgeten. In dem Hebräischen hatte er Ludovicum Capellum zum Anweiser. Als aber Gomarus nach Gröningen ging/

begab

begab sich Maresius auch nach Hause/ alwo er sich im proponiren fleißig übete/ und auch mit einem Papistischem Decano eine schriffliche Unterredung von der Religion anstellete. Bald begibt er sich nach Genf/ woselbst er die berühmten Theologos, D. Ioh. Deodatum, D. Theod. Tronchinum, und D. Benedictum Turretinum antrifft/ und höret. Daniel Chabræus, Pastor daselbst/ führet ihn fleissig an zum Predigen. Im Jahr 1619. kommt er wider zu Hause/ Studiret gantze Nächte herdurch/ und gehet im folgendem Jahre wieder nach Paris. Allhier übete er sich im Predigen/ wozu er sich für andern den beredten und donnernden Samuelem Durantium zum Anweiser erwählete. Weil ihm nun solche Arbeit wol abging/ hat ihm Durantius gerathen/ daß er sich zum Dienst der Kirche anböthe; wovon ihn aber abschreckete seine Jugend/ uñ daß er auch noch kein Ansehen hätte; denn ob er schon hernach lang genug geworden/ hat es doch mit seinem Wachsthum bis ins XXI. Jahr/ von welchem/ bis ins XXVste/ er sehr aufgeschossen/ nicht fort gewollt/ daß er auch ins gemein der Kleine proponente genennet worden. Doch hat er sich endlich bere-

den lassen/ und ist zu dem Ende 1620. zu Charanton auf dem Synodo provinciali, dessen Præses Petrus Molinæus war/ examiniret/ welches zu der Zeit scharff zu ging. Weil er nun wohl bestanden/ ward ihm die Gemeine zu Lanay in der piccardie angewiesen/ und er deßhalber zu dem Amte ordiniret: in demselben hatte er nun viel zu thun mit Predigten und Besorgung der benachbarten Gemeinen in den damahls sich schon hervor-thuenten Verfolgungs-Zeiten. Er muste auch zum öfftern disputiren/ nicht nur wider die Papisten/ sondern auch wider die Remonstranten/ welche durch Steph. Curcellæum in seiner Gegend andere an sich zihen wollten. Er hatte auch viel Mühe wegen Unterschreibung der Dortischen Canonum, auf welche er drang. Daß er die Erzählung/ welche eine Ehefrau von ihrem Ubergange zum Papsthum that/ in einer weitläufftigen Epistola frey widerlegte/ hätte ihm bald das Leben gekostet; denn er/ auf vorhergehendes Drohen der Jesuiten und Münche/ des Abends/ als er zu Hause gehen wollen/ von einem Unbekanten mit einem Dolche gefährlich verwundet worden. Wegen solcher Nachstellung begibt

er sich zu einer andern Gemeine; wird aber bald in die Stelle des verstorbenen Capelli zum professor Theologiæ nach Sedan beruffen. Im folgenden 1625. Jahre zihet er nach Leyden/ und nim̃t allda/ nach dem er eine inaugural-Disputation de Justificatione gehalten/ den gradum Doctoris unter Riveto an. Nach dem er Holland besehen/ gehet er nach Engelland über/ kehret aber bald wiederum nach Franckreich/ und tritt seine Profession zu Sedan an mit einer Oration: De iniqua Disputandi nobiscum Methodo à Jesuitis usurpata, und mit einer disputation: De Judice Controversiarum. Weil viel der grossen zu den Papisten übergingen/ schrieb er in Frantzösischer Sprache ein Preservatif contre la Revolte, und gab solches 1628 ans Licht/ welches auch hernach ins Deutsche übersetzet worden. Im folgendem Jahre wolte Regardius, ein Jesuit etzliche vom Adel zum Papstthum bereden; weil aber Maresius seine Argumenta widerlegte/ und des Veronis seine Künste zu schanden machte/ blieben sie alle beständig. Im Jahr 1631. muste er dem Hertzog von Bouillon/ als ein Feld-Prediger/ nach Niederland folgen. Ob er nun wohl nach einigen

Mo-

Monaten wider zurück gesandt ward/ muste er doch im folgenden Jahre mit der Hertzogin wieder nach Holland reisen. Hieselbst wird er im selbigen Jahre zum Frantzösischen Predikanten in Mastrich beruffen/ und zu Bestellung der Reformirten Kirchen durchs gantze Limburgische nützlich gebraucht; worüber ihm viel Verdruß von den München und Geistlichē zu Lüttich gemachet wurde; wider welche er aber mit disputiren und Schreiben sich hefftig gesetzet. Wie er deñ insonderheit ein Colloqvium mit einem Franciscaner-Münch zu Löven de Missæ Sacrificio gehalten/ und den Sieg davon getragen. Grössere Sorge aber machte ihm des Hertzogs von Bouillen Ehe mit der Papistischen Gräfin von Bergen/ durch welche die Jesuiten mit aller List den Hertzog zum Abfall versuchten; worgegen sich zwar Maresius mit Lehren und Schrifften nach aller Möglichkeit setzete/ aber dennoch die Veränderung nicht verhindern konnte. Weil er nun deswegen viel Widerwärtigkeit außstehen muste/ nahm er den Beruff zum Predigamt bey der Wallonischen Kirche im Hertzogenbusch 1636 gern an; wozu ihm denn im folgenden Jahre die Professio

bey

bey der daselbst aufgerichteten illustren Schule übergeben wurde. Im Jahr 1643. gehet er/ auf inständiges Anhalten der Curatorum Academiä / nach Groningen / und tritt in seines gewesenen Præceptoris, Gomari Stelle / nachdem er eine Oration de Usu & Abusu Rationis in rebus Theologicis & Fidei gehalten. In solchem Amte hat er grossen Fleiß angewendet / daß er auch seine Arbeit nur ein eintziges Mahl eingestellet/ als er nemlich 1647. in Franckreich gereiset/ seine alte Eltern und guten Freunde zu besuchen/ welche er in 18. Jahren nicht gesehen hatte. Im Jahr 1652. ward er ordentlicher Prediger bey der Frantzösischen Kirche/ bekam im folgenden Professionem Historiæ Ecclesiasticæ noch dazu/ und starb endlich 1675. Dieser Mann hat fast seine meiste Zeit mit Streit-Schrifften zugebracht/ denn/ zu geschweigen der nützlichen Bücher/ welche er denen Papisten und Socinianern entgegen gesetzet/ so konnten ihm seine eigene Glaubens-Genossen leicht zu nahe kommen; wie solches die Händel / welche er mit G. Voetio, Altingio und andern gehabt / zur gnüge darthun. Der Herr B. zu G. als ich mit ihm hievon redete/ sagte: Qvælibet Ecclesia

habet suos Calovios, habet suos Maresios. Das disputiren vom Catheder ist ihm eine Lust gewesen/ uñ hat er zusagen pflegen: Domine opponens, argumentum tuum est præclarum & vitreum, facile ergo poterit frangi. Er hat sehr viel geschrieben/ doch alles in Lateinischer oder Frantzösischer Sprache/ denn er die Niederländische nicht gelernet/ welches er hernach offt beklaget. Ausser vielen Disputationen/ welche er zu Sedan/ Hertzogenbusch und Groningen gehalten/ und Streit-Schrifften/ die er mit Voetio gewechselt/ welche ich vorbey gehe/ wie auch einige Tractaten wider die Papisten und Socinianer/ so im letzten Capitel vorkommen werden/ will ich jetzund nur folgender gedencken:

Sermon de la Predestination, in 2. Tim. II. 19. 1623. in 24.

L'esprit du Bourgmaistre Beeckman retournè de l' autre monde aux fideles Bourgeois de la citè de Liege. 1633. in 8.

Abbrege de la Voye de salut, ou Declaration familiere de la Verite Chretiene, par forme de catechisme pour confirmer les catholiques, & instruire les douteux

teux ou errants; avec les obſervations des R. R. Peres Jeſuites &c. 1633. in 8.

Apologie & Requeſte pour ceux, qui font profesſion de la Religion Reformee à Meſſieurs les Deputes de trois Eſtats, des cite bones villes & pags de Liege. 1633. in 8.

Acta Diſputationis habitæ Trajecti, inter Anonymum quendam Franciſcanum, qui Lovanio eum in finem venerat, & Miniſtros Trajectenſes. 1633. in 4.

Traitte de la proceſſion anniverſaire des Battus ou Flagellants ſoubs la conduitte des Dominicains; avec un eſſay populaire de la Doctrine d'un des principaux du meſme ordre. 1634. in 8.

L'impoſture Monachale, ou la fable du monſtre deſcouverte. 1634. in 8.

La Voix du peuple & de Dieu, ou Tres humble & Catolique remonſtrance à Meſſieurs du clergé. 1634. in 8.

La chandelle miſe ſoubs le boiſſeau par le clergé Romain; ou conſiderations Theologiques ſur le mandement Epiſcopal &c. auquel la lecture des livoes des Reformés. & notamment celle des Sainctes Eſcriptures, en langve vulgaire eſt abſolument prohibée. 1635. in 8.

Re-

Resſponce facile & peremptoire à l' argument protendu invincible touchant la lecture des Sainctes lettres en langve vulgaire 1635. in 8.

Specimen Juris Conſulti Orthodoxi, ſive Enucleatio quæſtionis Juridico-Politicæ, An Jurisperiti Catholico-Romani ex Juſtiniani Codice ſatis firma habeant argumenta remanendi in Communione Eccleſiæ Romanæ, nec ne? 1638. in 12.

Salus Reformatorum aſſerta; ſive, Romanenſium de Reformatis eorumque damnatione æterna judicium temerarium, ad charitatis & veritatis limam exactum & caſtigatum. 1635. in 8.

Vindiciæ pro ſalute Reformatorum; ſive Decas argumentorum, quibus Anonymus quidam Leodienſis pertendit nullam ſpem ſalutis ſupereſſe pro Reformatis; cum eorum Refutatione. 1641. in 8.

Joanna Papiſſa Reſtituta ſive Animadverſiones & Annotationes Hiſtoricæ ad Davidis Blondelli librum: De Joanna Papiſſa, 1658. in 4.

Exorciſta, ſive de Exorciſmis, liber ſingularis; cui adjiciuntur Diſſertationes tres, de,

de Deo Maozim, de calice Euchariſtico, de precibus pro mortuis. 1648. in 12.

Diſſertatio Theologica de Uſu & honore Sacri Miniſterii in Eccleſiis Reformatis, oppoſita nupero Anonymi cujusdam eruditi periculoſo libello, qui inſcribitur: Ad Legem & Teſtimonium. 1646. in 4

Biga Fanaticorum everſa; ſive Diſſertationes duæ Theologicæ, quarum prior continet Vindicias pro S.S. Trinitatis Myſterio, adverſus Epiſtolam Andreæ Dudithii, quondam Quinqueccleſienſis Eccleſiæ Epiſcopi; poſterior exhibet Refutationem XXVIII. objectionum, D. N. N. contra varia Religionis Chriſtianæ capita. 1647. in 8.

Xenia Academica; ſive 1. Diſputatio Theologica de Perſonalitate, adeoque Divinitate Spiritus Sancti, contra Socinianos. 2. Apologia trimembris pro deciſione Synodi Nationalis Dordracenæ de objecto Prædeſtinationis, &c. 1650. in 4.

Epiſtola Antapologetica pro Synodi Nationalis Dordracenæ judicio de objecto Prædeſtinationis, Decretis publicis ideo factis; & aliquot aliis quæſtionibus Theologicis: oppoſita libello: Franciſci Gomari V. C. Diſputatio Theologica de Divi-

Divinæ Prædestinationis objecto, cum necessaria & modesta pro eodem Apologia. 1651. in 4.

Synopsis veræ Catholicæque doctrinæ de Gratia & annexis quæstionibus; proposita partim libello, qui anno superiori a Jansenistis in Communione Romana Gallice prodiit sub hoc titulo: Catechismus Gratiæ, & postea recusus fuit sub isto: Elucidationes quarundam difficultatum de gratia; partim brevibus ad illam Scholiis Theologicis. 1651. in 4.

Fœderatum Belgium Orthodoxum; sive confessionis Ecclesiarum Belgicarum Exegesis, qua illius veritas ex Dei verbo & Antiquitate catholica asseritur & adversus oppositos errores vindicatur. 1652. in 4.

Collegium Theologicum, sive Breve systema universæ Theologiæ. 1649. in 4.

Quæstionum aliquot Theologicarum, Regimen, ordinem, Praxin & Eutaxiam Ecclesiæ spectantium, Decisio Academica. 1648. in 4.

Munera Sacra Sapientum, sive Diatribæ

tres

tres Theologicæ. De auro, thure & myrrha, quæ Magi ex Oriente apertis ſuis theſauris chriſto obtulerunt. 1648. in 4.

Theologus Pacificus, ſive Diſſertatio Theologica de Syncretiſmo & Reconciliatione partium in Religione diſſidentium, quousque & quibuscum optari & urgeri poſſit. 1651. in 4.

Diſſertatio de Antichriſto, qua expeditur & refutatur nupera Commentatio ad illuſtriora ea de re Novi Teſt. loca, ill. V. Hugonis Grotii credita: ſimulque Eccleſiarum Reformatarum ſententia de Anti-Chriſto Romano defenditur & confirmatur. 1640. in 8.

Concordia Diſcors & Anti-chriſtus revelatus; i.e. Ill. Viri Hugonis Grotii Apologia pro Papa & Papismo, quam prætextu Concordiæ inter chriſtianos ſanciendæ exhibet illius Appendix ad interpretationem locorum N. Teſtamenti de Anti-chriſto, modeſte refutata duobus libris. Tom. II. 1642. in 8.

Apologia Noviſſima pro S. Auguſtino, Janſenio & Janſeniſtis, contra Pontificem & Jeſuitas; ſeu Examen Theologicum tripartitum Conſtitutionis nupe-

nuperæ Innocentii X. P. R. quâ in gratiam Jesuitarum & Pelagianorum contra Augustinim Jansenii sequaces declarantur & defenduntur quinque propositiones in materia fidei. Præmittitur præfatio ad Iansenitas & adjicitur ad calcem iterata editio PLANCTUS AUGUSTIANÆ VERITATIS, IN BELGIO PATIENTIS, ante aliquot annos in Brabantia emissi. 1654. in 8.

Scholæ illustris Sylvæ Ducensis Inauguratio. 1637. in. 4.

Sapientiæ Domus & Epulum, ex Prov. IX. sive, Oratio habita in Rectoratu adeundo. 1644. in 4.

Oratio funebris in luctuosissimum obitum Theologi Celeb. Henrici Alting, in Academiis Heidelbergensi per IX. & Groningio-Omlandicâ per ipsos XVII. annos Doctoris & Professoris meritissimi. 1644. in 4.

Epigraphe Athenæi Groningæ & Omlandiæ, s. Oratio habita in Rectoratu deponendo. Nec non brevis Refutatio Libelli famosi, à qvodam Jesuito-Sycophanta, se falsò W. Guterthoma vocante, ante biennium emissi ac nuper huc re-

mis

missi, sub titulo MUNERIS ADVENTITII. 1645. in 4.

Senio Sacrarum Dissertationum propositarum & habitarum in Academia Groning-Omlandica. 1653. in 4.

Cursus Philosophici Contracti pars Practica, continens Logicam & Ethicam, cum Oeconomicæ Synopsi & Isagoge ad Politicam, in usum Scholæ Sylvæducensis. 1642. in 4.

§. 33. Jacobus Alting. des Henrici Sohn/ ward 1618. zu Heydelberg gebohren. Muste Frühzeitig herum wallen / und fassete zu Emden die ersten Buchstaben; setzete sein Lernen fort zu Leyden / Honßlardick und Groningen / woselbst er 1631. in die Zahl der Academicorum aufgenommen wurde. Nachdem er unter Meyvardo, Gebhardo, Pasore und Andrea sich in Philologicis und Philosophicis geübet / legte er sich auf die Theologie, worin ihn Gomarus und sein Vater unterrichteten. In den Orientalischen Sprachen aber bedienete er sich des Victorini Bythneri und eines Juden / sonderlich was den Talmud betrifft. Zu Leyden / wohin er 1639. zum andern mahl kam / ging er mit Golio L'

L'Empereur, Polyandro und Triglandio gemeinsam um. Im folgenden Jahr ging er nach Engelland / und machte Bekanntschafft mit Gvilielmo Twisse und Edward Reinolds. Weil er auch allda von Bischof Johanne Prideaux zum Predig-Amt ordiniret ward / und das Land ihm wohl anstund / hatte er beschlossen in demselben zu bleiben / wenn ihn nicht der einheimische Krig und Beruff zur Profession der Orientalischen Sprachen nach Groningen genöthiget hätte. Solches Amt tritt er im Anfang des 1643. Jahrs an: vier Jahr hernach kommt der Prediger-Dienst darzu / und hernachmahls die Professio Theologiæ. Er sammlete nicht nur seines Vaters Schrifften fleißig zusammen; sondern schrieb auch selbst viele nützliche Sachen. Einige davon sind schon lange in der Gelehrten Händen gewesen / unter welchen sein Schilo nicht ohn Ursach allezeit hoch geachtet worden. Nach seinem Tode hat D. Becker Jacobi Altingii Opera omnia V. Vol. in fol. Amstel. 1687. zusammen drucken lassen. Die Exegetischen Tractate werden sich im letzten Capitul finden. Der übrigen Titul lauten also:

Sabbathum mere Evangelicum.

Dis

Dissertatio, sive, Notæ in Catechismum Heidelbergensem.

Heptades IX. Dissertationum Academicarum.

Sciagraphia Biblica; seu Specimen Oeconomiæ Patriarcharum.

Analysis Exegetica Catecheseos Palatinæ.

Commentarius Analyticus in Methodum Theologiæ Didacticæ H. Astingii.

Tractatus varii Theologici & Philologici.

Grammatica Ebræa & Chaldæo-Syriaca.

Epistolæ ad Amicos.

§. 34. Abdias Widmarius kam zu Lemgau 1591. auf die Welt/ und zu Bremen wurd er von seinem gelehrten Vater Andrea/ und Matthia Martinio in guten Künsten fleißig unterwiesen. Bey seinem studio Philologico und Philosophico ließ er die Medicin nicht unberühret/ und wandte so viel Zeit auf die Jurisprudenz, daß er auch die Institutiones Juris außwendig lernete: doch legte er sich hauptsächlich auf die Theologie. Unter andern disputirte er über die Augspurgische Confeßion unter D. Urbano Pierio. Mit Wesselo Emmio zog er nach Heydelberg/ und ward von Henr. Altingio als ein Studiosus aufgenommen. Von hieraus besuchte er unterschiedliche

Academien, Schulen/ und solche Oerter in Deutschland/ woselbst merckwürdige Dinge anzutreffen waren. Endlich hielte er sich zu Marpurg eine Zeit-lang auf/ besuchte fleißig die Gelehrten/ setzete seine studia fort/ und las privatim über des Trelcatii Institutiones Theologicas. In den Ferien reisete er insgemein nach Herborn/ sich mit Piscatore, Pasore und Alstedio zubesprechen; oder nach Giessen/ mit Winckalmanno, Finckio, Helvico u. Mentzero wegē der Religion Unterredung zu halten. Unter dem Superintendente, D. Schönfeld übete er sich im Predigen. Wegen des Hebräischen hielt er sich zu D. Molther/ und ließ auch einen bekehrten Rabbinen zu sich kommen/ damit er möchte die Propheten des Alten Testaments recht studiren/ und die Jüdischen controversien gründlich verstehen. Denn es hatte Conradus Vietor zu Marpurg einige Zeit die Christliche Religion/ und insonderheit die Lehre von der Drey Einigkeit/ wider die Juden so glücklich verthaidiget/ daß man ihn auch anagrammatisch/ Carus Deo Triuno nennete. Weil er aber besser das Hebräische als die Theologie verstund/ und man ihm nicht halff/ wie er wollte/ ward er/ aus Haß und

und Neid zum Feind der Christen/verließ Weib und Kinder/und ging zu den Jüden über; Wie er denn aus Thessalonie in Griechenland einen Brieff/ den 23. Dec. 1614. datiret/ geschrieben/mit dieser Unterschrifft: Moses Parto, qvondam in Gentilismo vocatus M. Coradus Vietor, Marpurgensis. Durch diesen Abfall wurden viele geärgert/ unter welchen einige waren/ mit denen Widmarius Freundschafft hielte/ und also öfters von Jüdischen controversien reden muste. Daher er sich denn gäntzlich darauf legte/ und solche öffentlich durch disputirte, daß daraus auch entstanden seine Disputationes Theologicæ adversus Judæos de Messiæ Persona, Officio & Adventu; Er gehet wieder nach Heydelberg/und höret fleißig D. Pareum, D. Coppenium, D. Altingium und D. Scultetum. In den Disputationibus hatte er sich so erwiesen/ daß als 1617. das Evangelische Jubel-Jahr gehalten wurde / und D. Pareus zu untersuchen vorstellete das Thema seculare de causis centum abhinc annis, immenso Dei beneficio, ex Evangelicis Germaniæ Ecclesiis eliminati, semperqve fugiendi Papatus Romani, wozu aus jeder nation Opponenten genommen wurden/hielte man diesen

sen Abdiam tüchtig/ daß er/ im Namen der Papisten aus Deutschland/ dawider opponirte. Er bekommt eine Vocation nach Altorff in der Pfaltz/und nimmt solche an; Dahero er sich auch zu Heydelberg examiniren und ordiniren lässet. An gedachtem Ohrte machte er mit seinem Nachbaren Christiano Keyferto gute Bekanntschafft/ und setzet eine von seinen Schrifften ins Latein. Er disputiret in der Nähe mit den Papisten/ und insonderheit mit den Capucinern in ihrem Closter bey Speier. Weil man ihn bald hie bald dahin gern haben/ und hergegen sein Patron, der Herr von Bellersheim/ihn gern an sich behalten wolte/ that er ihm allen Willen/ vermehrte ihm sein salarium, wie es gehabt Theobaldus Meuschius, dessen Harmonia Evangelica, zu Hanau 1604. und Systema Chronologicum Vet. Testamenti, zu Speier 1612. gedruckt/ verhanden ist; zierte sein Haus schön aus/ und/ was ihm sonderlich wol gefiel/ hielte er die Eingepfarrten dahin/ daß keiner die Predigt oder Catechismus-Lehre versäumete/ oder sich der Kirchen-disciplin entzöge; damit er also ohn Seufftzen/ mit Freuden und grosser Erbauung sein Amt verrichten könte. Doch muß

er

er endlich 1621. der Vocation nach Neustadt folgen: wegen der Kriegs-Unruhe aber hält er sich meistens in dem nahe-gelegenen Worms auf. Als er/ wegen seines Vaters Absterben/ nach Bremen reiset/ nim̃t er seinen Weg durch die vereinigten Provintzen: Aber in der Wiederkehr findet er einen erbärmlichen Zustand in der Pfaltz. Deßwegen er sich nach Seeland begibt/ und hernach in Holland/ zu Leyden und Amsterdam/ etwas aufhält. Als er sich in der Niederländischen Sprache geübet/ daß er auch etzliche mahl darin geprediget/ wird er nach Uytgeest beruffen / ob er schon kräncklich ist. Allhie hat er viel mit den Wiedertäuffern zuthun/ welche er aber mit Predigen und disputiren eintreibet. Ihm werden nicht nur vornehmer und reicher Leute Kinder aus der Nähe zu informiren ins Haus gethan / sondern es halten sich auch viel Candidati Ministerii zu ihm/ die er unterrichtete. Er nahm auf sich die Widerlegung eines Buchs / welches ein Wiedertäuffer zu Hoorn/ Namens Pieter Jansen Twisck gemacht/ und unter diesem Titul heraus gegeben hatte: Chronijck van den Ondergang der Tyrannen, ofte, Jaerlijcxsche geschiedenisse in Wereltly-

cke ende Kerckelycke Saeken, van Christi geboorte af tot desen tyt toe, wesende een tydt Thresoor, wonderboek en Jaerkening van de voornaemste geschiedenissen des gantschen Aerdtbodems &c. Allein er konnte solches Werck wegen vieler Amts-Arbeit nicht zu Ende bringen. Bald darauff wurd ihm/ im Namen der Nord-Holländischen Kirchen/ die Ubersehung der neuen Version des Alten Testaments aufgetragen/ wobey/ wie auch der Beförderung solcher Bibel zum Druck/ er vor andern grossen Fleiß angewendet. Er wird nach Gouda beruffen/ tritt daselbst 1638. an/ mit einer Predigt aus dem 19. v. des 14. an die Römer/ nachdem er von seiner vorigen Gemeine mit einer Rede aus Num. VI. 23. Abschied genommen hatte. Weil aber zu Gouda immer viel Zancks/ sonderlich zwischen seinen Collegen war/ und er inständigst nach Harderwyck gefordert wurde/ ging er 1644. allda weg/ nachdem er seine letzte Rede von der Cantzel aus Zach. 8/ 19. gehalten/ und allen die Liebe zur Wahrheit und zum Friede recommendiret hatte. Seine Professionem Theologiæ & Hebreæ Lingvæ tritt er auf der Academie jetztgedachten Ohrts an mit einer Oration de

Urim & Thummim. Als aber Henricus Altingius zu Groningen stirbt / wird er dahin in seine Stelle beruffen. Er promoviret unter Maresio in Doctorem, tritt das Amt an / lieset sonderlich über die Oerter Heiliger Schrifft / welche die Socinianer / fürnehmlich Enjedinus, verdrehen / und ist in seinem Beruff sehr fleißig; Wie davon seine vielen Schriften zeugen / davon aber die wenigsten gedruckt / welcher Name ist:

Disputationes Theologicæ adversus Judæos de vero Messia. Marpurgi 1617.

De Urim & Thummim Oratio Inauguralis. Harderv. 1644.

Πέντας Disputationum de Natura SS. Theologiæ, hujus simul Synopsin exhibens. Harderv. 1645.

Columba Spiritus Sancti Hieroglyphicum, hoc est, Oratio Inauguralis de Manifestatione Spiritus sancti, sub specie columbæ, ad Inaugurationem Christi, circa hujus Baptismum. Gron. 1646.

§. 35. Johannes Conradus Monæus ist zu Creutzenach gebohren / und zu Marpurg erzogen. Als er die Jahre und Wissenschafft erreichet / höret er daselbst in der Philosophie Rudolphum Goclenium, Ge-

orgium Crucigerum, Johannem Combachium und andere; in der jurisprudentz aber / welcher er sich gewidmet/ den Joh. Gœddeum, Ant. Matthæum, Christoph. Deichmannum, und fürnehmlich den berühmten Herm. Vultejum. wegen des Krieges weichet er nach Bremen/ und reiset mit einem Baron von Kniphausen nach Franckreich. In Genf hält er sich zu Steinbergio und Gothofredo, Dionys. F. Nachdem er/ mit seinem Untergebenen/ Franckreich/ Italien und Engelland besehen/ kommt er nach Hause/ und wird zu Rinteln Professor juris. Als er / wegen seiner Geschicklichkeit/ in wichtigen Herrn-Geschäfften und Verschickungen glücklich gebrauchet/ und das Amt eines Professoris nützlich verwaltet/gehet er/ auf erlangte Vocation, im Jahr 1645. nach Groningen. Hieselbst ersetzet er die Stelle des abgegangenen Nicolai Langii sehr wol. So trieb er auch seine Theologie fleissig zu Hause/und lase jährlich die Bibel von Anfang biß zum Ende durch. Der Steinschmertz legte ihn endlich aufs Kranck-Bette/von welchem er auch nicht wieder auffstund / sondern bald entschlieff.

§. 36.

§. 36. Nach dem wir von einem Juristen gehöret/ wollen wir auch etwas von einem Medico vernehmen. Dieser ist Johannes Borgesius, nicht weit von Groningen zu Wester-witwert 1618. gebohren. Im 16ten Jahr seines Alters wurd er zu Groningen unter die Studiosen geschrieben/ und übete sich so fleissig in Philologicis, daß er Grigisch und Lateinisch/ in prosa & ligata oratione gleichsam aus dem Stegreif reden und schreiben konnte. Sonderlich liebte er die Mathesin, und übete sich in der Astronomia so fleisig/ daß er auch auf viele Jahre/ nach dem Meridiano der Stadt Groningen/ Calender machte. Endlich legte er sich Hauptsächlich auf die Medicin/ und nach dem er 6. Jahr auf dieser Academie zugebracht/ besuchte er Uytrecht/ bald aber Leyden/ allwo er die berühmten Medicos/ Otthonem Heurnium, Ewaldum Screvelium, und Adrianum Falcoburgium hörete: fürnehmlich aber hielt er sich zu Adolphus Vorstius wegen der Botanica, und zu Antonius Walæus wegen der Anatomie. Von hier begab er sich nach Franckreich/ und verweilete sonderlich zu Angiers/ woselbst er in der Medicin acht Professores antraff/

unter

unter welchen er sich sonderlich den D. Baillif zum Unterrichter ausgesuchet hat. Daselbst nahm er den gradum Doctoris an/ und disputirte de Catarrho. Im Jahr 1645. kehret er wieder um nach Groningen/ allwo er sich auf die praxin leget/ welches ihm glücket/ uñ er deswegen viel gebrauchet wird. Im folgenden Jahre wird ihm die Professio Mathematica aufgetragē/ welche er antritt mit einer gelahrten Oration de Mercurio. Es fällt ihm ein starcker Fluß aufs Auge/ und ob er wohl davon glücklich disputiret hatte/ ist er doch unglücklich demselben zu steuren: denn er ihm erstlich das Gesicht verdunckelt/ endlich aber gar benimmt. Nichts desto weniger fähret er in seiner Profession so wohl publice als privatim fort. Als aber ein böses Fieber darzu schläget/ stirbt er 1652/ in welchem Jahr ein Comet sich sehen ließ; gleich wie in seinem Gebuhrts-Jahre der schröckliche Schwantz-Stern erschienen war. Ein Mann/ der in keinem Dinge getadelt wurde/ als daß er in der Handelung zu unvorsichtig gewesen/ und sich hatte betriegen lassen; da er doch den Mercurium/ als einen Listigen Diebs-patron

tron, so deutlich in der Rede hatte abmahlen können.

§. 37. Groningen hat noch mehr berühmte Medicos gehabt/ unter welchen auch Antonius Deusingius gewesen. Derselbe wurde 1612. zu Meurs gebohren/ und nachdem er die ersten Jahre unnütz zugebracht/ in Harderwyck und Wesel zur Schule gehalten. Nachmahls reiset er nach Leyden auf die Academie/ höret in Pilosophicis den bekannten Burgerdicium und Jacobum Golium/ der ihn mit grossem Fleiß in der Mathesi unterrichtet. Von demselben ist er auch aufgemuntert und angeführet die Arabische Sprache zu lernen. Er legte sich auch so glücklich auf das Persische und Türckische/ daß er den Pentateuchum Persicum, ex interpretatione Jacobi Tawusi, der zu Constantinopel von den Juden mit Hebräischen Buchstaben gedruckt/ mit Persischen Characteren vorzustellen/ und mit vocalibus deutlich zu machen sich nicht nur unterstund/ sondern auch/ über vermuhten des Salmasii und anderer/ völlig ins Werck richtete. Weil die Erkeñtniß der Arabischen Sprache ihm grossen Nutzen in der Medicin schaffen konnte/ legte er sich gäntzlich darauf/ und

fing

fing auch an ein Lexicon Medicum Arabico-Latinum, ein Lexicon Persico-Latinum und Turcico-Latinum zu machen: Er gab auch des Erpenii grosse Grammaticam Arabicam heraus/ die er aus der Anmerckung des Auctoris vermehrte und in die Ordnung brachte. Unter den Medicis hielt er sich am meisten zu dem Schrevelio und Vorstio, den Gradum Doctoris nahm er 1637. an/ und/ nachdem er also bis ins siebende Jahr zu Leyden sich auffgehalten/ ging er wieder nach Hause/ und ward beym Gymnasio daselbst zum Professor Matheseos verordnet. Ob er nun wohl solches Amt im Jahr 1638. antrat mit einer Oration, de Felicitate Patriæ ex Gimnasio acqvisita, ward er doch im folgenden Jahre nach Harderwyck ad Ordinariam Professionem Physicæ & Matheseos beruffen. Da er denn in der inaugural-Oration gehandelt: De recta Philosophiæ Naturalis conqvirendæ methodo. Bald trat er/ als Stadt-Medicus in des verstorbenen Bachovii Stelle/ und 1642. bekam er die Professionem Medicinâ dazu/ welche in diese Academie noch nicht war introduciret worden/ von ihm aber angefangen wurde mit

einer

einer Rede/ worin er die Fürtrefflichkeit der Medicin heraus striche. Vier Jahr hernach zog er/ auf erlangten Beruff/ zur vornehmsten Profession der Medicin/ nach Groningen/ und redete bey seiner Einführung: Qvod optimus Medicus sit idem Philosophus. Damit er zum Bleiben mögte bewogen werde/ wird ihm der Titul eines Medici Provincialis beygelegt; wie ihn denn auch der Durchl. Stadthalter/ Wilhelm Friedrich/ zum Leib- uñ Hof-Medicus angenom̃en hat. Die Namen seiner vielen Schrifften anzuführen wird eben nicht nöhtig seyn.

§. 38. Wir müssen auch eines Medici gedencken/ dessen sich unser Vaterland rühmet. Solcher ist Christian Perizonius/ welcher auf dem Brackischen Schloß bey Lemgau gebohren wurde. Als er zu Dethmold einen Anfang zu lernen gemachet/ hat man ihn nach Bremen geschicket/ woselbst er von Balthasare Willio in der Logica und Metaphysica, von Gerhardo Nevevilio in der Medicin, und von Matthia Martinio in der Philologie und H. Schrifft ist unterrichtet worden. Von hier begab er sich nach Groningen / und erwehlte das Studium Medicum, welches er auch so glück-

lich daselbst getrieben / daß er 1639. im dreissigsten Jahr seines Alters / mit grossem Lobe Doctor worden. Hierauf legte er sich starck auf die Praxin, und ward ordentlicher Medicus zu Oldenzal. Er kehret aber wieder nach Groningen / und wird 1647. zum Professori Medicinæ Extraordinario, drey Jahr aber darnach zum Ordinario bestellet. Ob er nun wohl der Academie sehr nützlich war / konte sie doch seiner nicht lange geniessen / denn er 1650. starb / und ein groß Verlangen hinterließ.

§. 39. Franciscus Junius wurd zu Emden 1624. gebohren und zu Groningen erzogen. Er lebte einige Jahre in des Gerardi Joh. Vossii Hause / und nachdem er die Jurisprudentz erwehlet / ließ er sich von J. Steinbergio / hernach zu Uytrecht sonderlich von Antonio Matthäo unterrichten. Von hier gehet er nach Leyden / bleibet aber nicht lange daselbst / sondern komt wieder nach Groningen / und promoviret unter Monæo in Doctorem. Hierauff besuchet er Franckreich / und machet zu Paris gute Bekanntschafft mit Sarravio / mit den Puteanis u. Valesiis. Zu Genf hält er sich zu Jacobo Godhofredo / und besihet die gantze Schweitz;

Doch hält er sich etwas in Basel auff. Uber Straßburg gehet er wieder nach Franckreich/ welches er durchgehends besiehet. Als er wieder zu Hause kam/ und sich sehr geschickt gemacht hatte/ ward ihm erstlich die Juris Professio Extraordinaria, und zwey Jahr hernach die Ordinaria aufgetragen.

§. 40. Ich will unseren Zeiten näher kommen/ und von einigen Gelehrten reden/ die ich selbst zu Groningen habe kennen lernen. Unter solchen erinnere ich mich billig zu erst des Herrn D. Johannis Braunii, welcher zwar klein von Person/ aber groß von erudition, ist. Denselben hat die Pfaltz/ die fruchtbare Mutter der Gelehrten/ hervorgebracht. Er ist wegen der Kriegs-Unruhe frühe in Franckreich gekommen/ woselbst er die Frantzös. Sprache fertig gelernet/ unter andern hat er sich zu Leyden/ studirens halber aufgehalten. Nach Nimwegen ist er zum PredigAmt beruffen/ u. hat nicht nur seiner Gemeine mit Lehren treulich vorgestanden/ sondern auch mit Schreiben sich bekant und bey den Holländern beliebt gemachet. Es hatte der Schweitzer Stoupe/ mit dem Frantzosen Tavernier, der Holländer Christenthum/ wegen dessen/ was in Ost-Indien

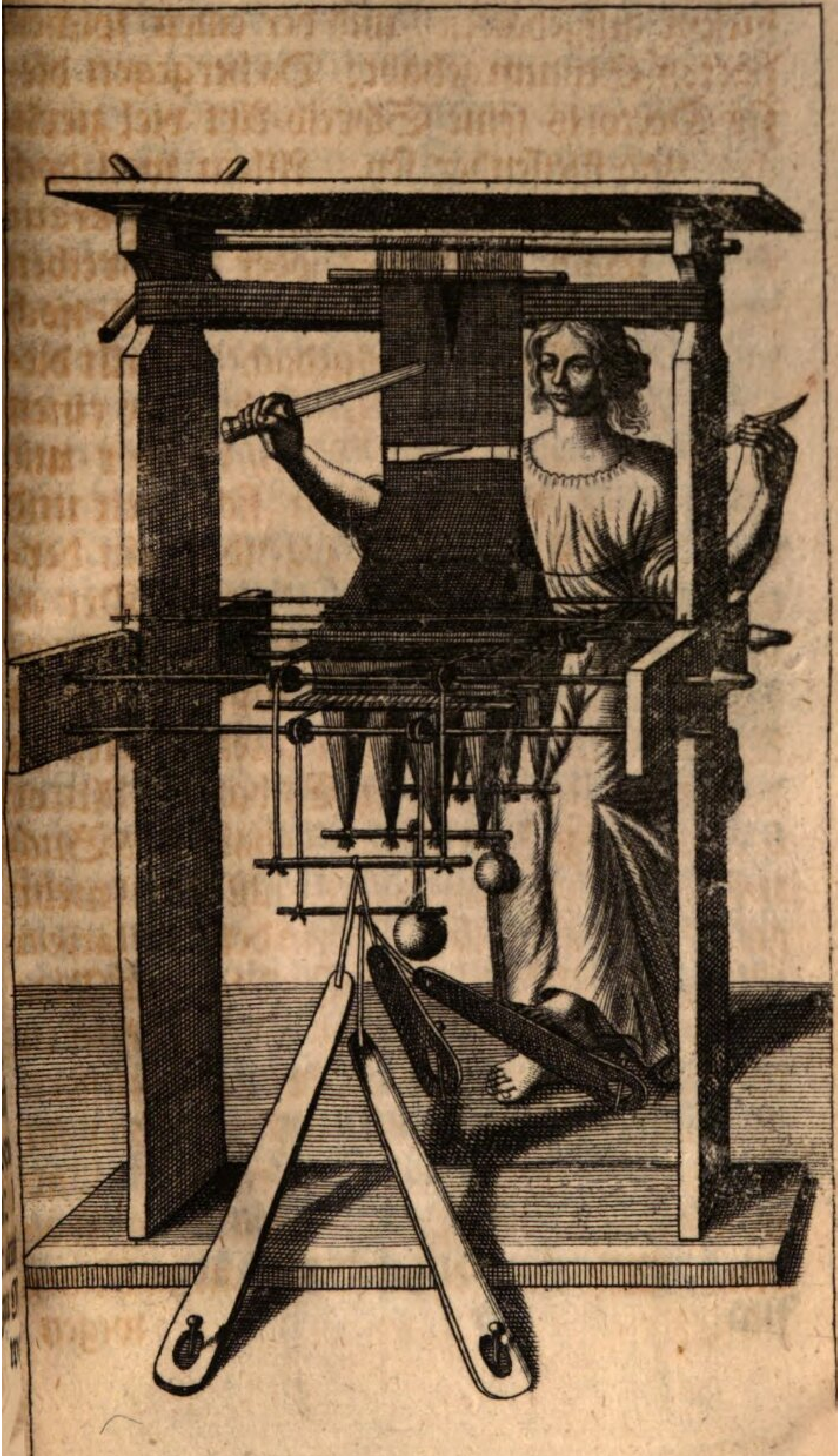
und Japan vorgegangen/ gesuchet verdächtig zu machen mit einem Buche/ La Religion des Hollandois, genannt. Von dieser bösen Nachrede bemühete sich Jean Brun sie zu befreyen mit einer Schrifft/ derer Titul: Veritable Religion Hollandios, avec une Apologie pour la Religion des Estats Generaux des Provinces Unies avec le Conseil d' Extorsion ou la Volerie des Francois en la ville de Niemegve par Methelet. a Amsterdam. 1675. in 12. Er wurd nach Groningen beruffen/ und trat daselbst 1680. die Professionem Theologiæ & Linguæ Hebraicæ an. Zu meiner Zeit lase er öffentlich über den Daniel und Matthäum. Er tractirte auch Locos Theologicos, welche er Stückweise durch dispudiret/ und woraus sein Systema Theologicum entstanden. In diesem Buche hat er zwar den Coccejum und sonderlich Burmannum zum Vorgänger; Doch hat er die Doctrinam Fœderum viel ausführlicher/ als jener/ hergegen eingezogener/ doch ordentlicher/ als dieser/ vorgetragen. So ist auch sein Stylus gantz entblöset von allem gesuchten Schmuck und terminis Scholasticis, so viel es sich hat wollen thun lassen.

Es

Es hat dieses Buch so viel Liebhaber gefunden/ daß es nicht nur mehr als einmahl aufgelegt; sondern auch in das Niederländische übersetzet/ und also zu Amsterdam 1690. gedruckt ist. So las er auch über den Sigonium de Republica Hebræorum; wie er denn in dieser zur Theologie höchstnöthigen Wissenschafft grosse Erkäntniß hat. Weil der Herr Braun ein Liebhaber der Cartesianischen Philosophie, und Coccejanischen Theologie/ hat er mit dem Herrn van Marck deßwegen grossen Streit gehabt/ uñ mit demselben viele Schrifften darüber gewechselt; Deren einige ich am andern Orte angeführet habe. Wegen seiner Wissenschafft der vielen Sprachen ist er in den Etymologien sehr glücklich/ wie ich davon unterschiedliche Proben von ihm habe. Mit seinem fürtrefflichen Buche/ De Vestitu Sacerdotum Hebræorum, hat er sich einen grossen Namen gemachet. Die Gelehrtesten in Niederland selbst verwunderten sich über das herrliche Werck/ und viele wolten ihm solche grosse Wissenschafft kaum zu trauen. einige sagten/ es wäre eine Arbeit des in solchen Sachen sehr geübeten L' Empereur, bey welchem der Herr Braunius sich vor

diesem aufgehalten / und der einen solchen harten Stylum gehabt; Da hergegen dieses Doctoris seine Schreib-Art viel zierlicher und fliessender sey. Allein weil doch kein Mensch sagen kan / daß L' Empereur solches Buch verfertiget / oder zu schreiben vorgehabt / in dem er weder schrifft- noch mündlich dessen jemahls gedacht / so fällt dieser Argwohn billig weg. Ich kenne einen vornehmen gelehrten Mann / welcher mit vieler Mühe und Unkosten sich weit und breit erkundiget / ob nicht irgend wo ein dergleichen Manuscriptum gelegen; Der aber nicht das geringste Merckmahl antreffen können; Bleibet also unserm Herrn Braunio die Ehre / daß er allein Vater zu diesem schönen Kinde sey. Es hat der Autor bereits einige Jahr hervor gehabt das Buch wieder auffzulegen / weil es nicht wohl mehr zu bekommen / und er auch in der Præfation Gelegenheit hätte / allen Verdacht des Plagii von sich abzuwenden. Mercklich ist in dem Buche / daß gezeuget wird / wie unsers Heylandes Rock ungenehet / von oben an durch und durch gewircket gewesen: Und nun alle critische disputen darüber auffhören. Er hat ein solches Webetau zu Nim-

wegen



wegen lassen verfertigen / auf welchem dergleichen Hemde gemachet; welches auch annoch bey ihm zu sehen / nebst einem andern / das in Ost-Jndien verfertiget worden. Es gedachte der Herr Braunius / daß er / auf Aufsuchung einiger / den Hohen-Priester in seiner Kleidung mit Farben in Mannes-Grösse wolte abmahlen lassen; Weil derselbe aber ausser dem Tempel in solcher Kleidung nicht hat erscheinen dürffen / und man gleichwol im Gemählde nichts müsse wider die Warheit vorstellen; so sey er bedacht gewesen / wie man den Summum Sacerdotem aus dem Dunckeln ans Licht bringen mögte. Da ihn denn eingefallen / daß der Hohe-Priester ein eintziges mahl in seiner heiligen Kleidung hervor getreten; als nemlich Jaddus dem erzürneten Alexandro Magno entgegen gangen / und ihn besänfftigen wollen. Demnach wolte er bey solcher Begebniß den Hohen-Priester eigendlich abgebildet ehestens vorstellen. Jch habe zwar den Vorschlag gethan / daß gar fein seyn würde / wenn man die Schilderey dem Künstler zu Amsterdam communicirte / welcher Landschafften / und allerhand mit Farben gar eigendlich zu drucken weiß: denn

auf solche Art könte die Kleidung mit Farben ins kleine gebracht/ und bey einem jeglichem exemplar des Buchs eine Abbildung gegeben werden: Allein es hat ja der Herr Braunius gemeinet/ daß solches sich nicht wol würde practiciren lassen. Es hat dieser gelehrte Mann/ ausser obgedachten Büchern/ noch einige Tractate geschrieben und heraus gegeben/ welche von seiner erudition in Rabbinicis, in Antiqvitate Hebraica, Græca und Romana, mit einem Worte von allem dem/ was zum guten Exegeten der Heil. Schrifft erfodert wird/ zeugen können. Ich will einige/ die ich selbst aus dieses höflichen Manns Hand empfangen/ hersetzen

De Sanctitate & perfectione summi sacerdotis ad Hebr. VII. 26.

Disputationes Theologicæ XI. De Septimo Sigillo, ad Apocal. cap. VIII. com. 1. 2. 3. 4. 5.

Disputationes Theologicæ XII, de Apostolorum Epistolis, ad qvos scriptæ fuerint.

Oratio de Sapientia veterum Hebræorum.

Altera de Sapientia veterum Hebræorum.

Oratio de Elegantia Styli Hebræi Veteris Testamenti.

Ora-

Oratio de Impositione Manuum.

Oratio, somnium de Delta Ægyptiaco.

Disputationes Theologicæ de Planctu Thammuz. Ezech. cap. VIII, com. 14.

Inscriptio Græca reperta apud Thyatiram; ubi de Σαμβαθείω.

Inscriptio Græca reperta Palmyræ, de Θεῷ Ἰαριβώλῳ.

Nummus Græcus rarus de Lucio Septimio Servo.

De Pharisaismo Ecclesiæ Romanæ.

Diese Tractata wird der Autor zusammen fassen/und in Qvarto heraus geben.

§. 41. Dem vorhergehenden muß ich den Herrn Johannem a Mark, als seinen Collegam, an die Seite stellen/ wiewol sie sich niemahls haben mit einander stallen können. Derselbe hat es durch seinen Fleiß dahin gebracht/ daß er vielen andern / die älter an Jahren/ vorgezogen / und noch ziemlich jung Professor Theologiæ geworden. Er hat ein Wolgestaltes Gesichte/ sihet aber deßwegen eben nicht freundlich aus. Man muß ihm das Lob der Belesenheit und erudition geben; Wie uns dessen erinnert sein Commentarius in Hoseam und die Textuales Exercitationes ad L. selecta Loca Veteris & Novi Testamenti.

Doch wollen seine studia vielen grossen Gelehrten im Niederland nicht sonderlich gefallen. Sie sagen/ er wende grössere Mühe an dasselbe zu wissen/ und wieder zu erzählen/ was andere vor ihm gesaget haben/ denn daß er selbst was Neues erfinden sollte. Ich weiß aber nicht/ob diese Nachrede durchgehends Grund hat; sintemahl der Herr Marck in seinen Schrifften angreiffet den Spencer, Spinosam, Marscham, Burnet, Coccejum, und andere neuere Scribenten/ von welchen er bey denen alten nichts findet/ und also nothwendig seinen eigenen Verstand und Wissenschafft in deren Widerlegung anwenden muß. Das ist wohl gewiß/ daß ihn heutiges Tages kein Professor im Niederland mit fleißigem Lesen/ häufigem disputiren und vielen Bücher-schreiben leicht übertreffen werde. Doch fällete von seinem Bücher-schreiben J. B. dasselbige Urthel/ welches unser grosse Luther von solcher Arbeit des Schwenckfelds einsten gab. Darin hat er den Gelehrten einen guten Gefallen gethan/ daß er seines Groß-Vaters/ des Johannis Cloppenburgii Opera omnia Theologica zu Amsterdam 1684. in 4. zusammen drucken lassen. Jetzund lehret er zu Leyden die Theologie, und

und hat mit vielen gehaltenen und heraus gegebenen Disputationibus gezeiget/ daß er durch der Feinde Spott von seinem unermüdeten Fleisse sich nicht abwendig machen lasse. Denn er/ allein in dem 1695. Jahre/ daselbst gehalten drey Disputationes Theologicas de Diluvii Universalis Modo: Unterschiedliche de Transitu Israelitarum per Mare Rubrum, ad Exod. XIV. v. 15. &c. Wie auch De Fine Dierum, ad Gen. Cap. IV. v. 3. und andere mehr. Dahero man denn/ wenn GOtt ihm das Leben gönnet/ wie zu wünschen/ noch viel dergleichen Sachen von ihm zu erwarten hat; sonderlich/ wenn der Eyfer wider die Coccejaner nachlassen/ und er seinem Fleisse/ andere Dinge zu untersuchen/ Raum geben sollte.

§. 42. An dessen Stelle ist der Herr Paulus Hulsius, Theol. Doctor, gekommen. Ob derselbe gleich des Herrn Marckii Principia heget/ und solche öffentlich lehret/ erreget er dennoch seinem Collegæ, dem Hr. Braunio, wegen Cocceji Meynung keinen Streit. Worüber ich mich desto mehr verwundert/ wenn ich an des Antonii Hulsii Specimina Theologiæ Hypothetice gedacht. Es ist dieser Mann sehr arbeitsam in seinem Amte/ und hat bißher lieber mit

steten Unterrichten der studirenden Jugend seiner Kirche Nutzen schaffen/als mit Bücher-schreiben sich einen Namen in der Welt suchen wollen.

§. 43. Hiernächst muß ich des Herrn Jacobi Gousset gedencken. Derselbe war ein Ministre der Reformirten Kirche zu Poictiers, und muste wegen der bekanten Verfolgung aus Franckreich weichen. Er begab sich nach Holland/ und fand zu Rotterdam Schutz und Unterhaltung. Allhier machte er seine Erudition bekant mit einem Buche/ genannt: Controversarium adversus Judæos Ternio, in *specimen operis* jam affecti, qvo R. Isaci Chizzuk Emouna confutatur. Dordr. 1688. in 8. Welches Buch er dem Rath in vorgedachter Stadt dedicirte. Der Herr Braunius brachte ihn nach Groningen/ weil er demselben die Hoffnung gemachet/ daß er die *Philosophiam* Cartesii dociren wollte: Welches er doch nicht thut/ sondern sich in die Zeit zu schicken weiß. Unterdessen gibt der Herr Braunius ihm das Lob/ daß er in den Rabbinen sehr wol bewandert sey/ und sich dieselben wol zu Nutze machen könte/ wenn er wolte. Seine Arbeit war damahls/ einige Qvæstiones ex omnibus Philosophiæ

par-

partibus, præsertim ex Metaphysica selectas zu tractiren; Die præcipuas N. Testamenti locutiones zu enucleiren/ und mit exemplis Scriptorum Græcorum zu illustriren. Er hat eine Zeitlang an einem Lexico Philosophico oder Universali gearbeitet/ welches was sonderliches wird in sich halten müssen/ wenn Hofmanns/ Moreri/ Chauwins/ und anderer Arbeit auf die Seite soll. Unterdessen ist von ihm gekommen: De Viva deqve mortua fide Doctrina Jacobi Apostoli, evoluta prælectionibus Theol. ad Epistolæ ejus Cap. II. habitis. Adjuncta est Dissertatio Philos. ostendens Cartesianum Mundi systema non ut qvidam existimant periculosum esse. Item oratio qva Deum esse ex hujus mundi inferioris harmonia demonstratur. Amstæl. 1696. in 8.

§. 44. Mein Vorhaben ist nicht von den Juristen und Medicis in Groningen zu reden/ welche sonst / wegen ihrer erudition und Geschicklichkeit es wol verdienet hätten; sonderlich der Herr Alexander Arnoldus Pagenstecher. J. U. D. Antecessor & Juris Publici Professor Ordinarius, dessen Ruhm/ wegen sonderbahrer Gelehrtheit und Fleisses/ sich beginnet außzubreiten.

Den

Den Catalogum der Namen habe ich dennoch in dem Capitel von den Academien gegeben. Sonsten findet man hier noch viel gelehrte Leute; Als den Herrn D. Alting/ einen gelehrten Bürgermeister/ und des fürtreflichen Bröckelmanns besten Discipel; den Herrn Eding, Doctorem Juris, dessen Bibliothec ich mit Recht gerühmet/ und andere mehr. Unter den Prædikanten allhier haben sich auch allezeit wackere Männer gefunden; und ist unter denselben sonderlich berühmt Johannes Martinus, welcher zu Dantzig gebohren/ und 1637. nach Groningen beruffen. Er schrieb unterschiedliche Bücher/ deren einige/ unter seinem Namen/ in dem letztern Capitul vorkommen werden. Insonderheit machte er sich an die Niederländische Concordantie; konte aber dieselbe nicht zum Ende bringen/ sondern starb 1665. Und ist mercklich/ daß als er biß auf den Buchstaben O. gekommen/ und darunter zuletzt gesetzet die Worte: als de dagen syner opneminge vervult wierden, Luc. IX. 51. er so fort kranck geworden/ und von solchem Lager auch nicht wieder aufgestanden. Sein Schwieger-Sohn/ Herr Abrahamus Trommius, welcher bey meinem letztern

daseyn noch lebete/ hat das Werck continuiret/ und solches/ wiewol stückweise/ heraus gegeben; als über das Neue Testament/ 1672. den ersten Theil über das Alte Testament/ 85. und den andern Theil über das Alte Testament 1691. Wie dieses nützliche Buch denn auch nach dieses Gelehrten und fleißigen Predicanten Namen insgemein genennet wird. Im übrigen wird der Herr Johannes Abring, welchen ich als den Aeltesten unter den Predicanten antraff/ wegen seiner Gelehrtheit und Gaben hochgehalten. Ich will mich zu Groningen nicht länger aufhalten/ ob man noch wol/ bey genauer Untersuchung/ unter den Alten einige berühmte Leute daselbst antreffen sollte; Als den Juristen, Lambertum Canterum, welcher/ wie sein noch fürtrefflicher Sohn/ Gvilielmus in seinen Novis Lectionibus meldet/ zu Groningen 1513. gebohren/ und 1553. gestorben; und Volcherum Coyterum, welcher sich einen grossen Ruhm mit der Medicin, die er sonderlich in Nürnberg practiciret/ gegen das Ende des vorigen Seculi erworben hat.

§. 45. So gehen wir denn nach Frießland/ und finden in solcher Provinz unterschiedliche Gelehrte. Leeuwarden hat hervor

vor gebracht Georgium Ratallerum, der ein guter Poet und Jurist war; Dahero er auch nicht nur / wegen seiner grossen Geschickligkeit / ein Consiliarius Regius in dem Rath zu Mecheln / sondern auch Præses zu Uytrecht ward. Allhie ist auch gebohren Johannes Fungerus, welcher im Anfange dieses Seculi sich berühmt machte / und schrieb Etymologicon Trilingue, wie auch vier Bücher Messiados. Deßgleichen war hier auch zu Hause Suffridus Petri, welcher 1527. gebohren wurde. Er schaffete sich eine gute Wissenschafft in der Lateinischen und Grigischen Sprache / daß er auch vor einen guten Historicus, Poeten und Orator gehalten wurde. Nachdem Eobanus Hessus gestorben / lehrete er zu Erfurt in dessen Stelle. Nachmahls ward er des Cardinal. Granvelle Bibliothecarius u. Secretarius; aber weil er einem Eckel für dem Hoffleben bekam / begab er sich nach Löven / woselbst er die Grigischen Authores explicirte / u. einige derselben übersetzete. Er ward endlich ein Historiographus von Frießland / und unter nahm sich vorzustellen den Ursprung / die colonien / den Adel / die Freyheit und das Recht des Volcks solchen Landes.

Weil

Weil er aber viel Fabulen mit untermenget/ ist er von vielen Gelehrten durchgehechelt uñ verachtet worden. Ob er also wohl zu erst von Frießland geschrieben / hat doch solches dem Ubboni Emmio keinen Nutzen schaffen können; welcher/ weil er nichts als wahres schreiben wollen/ alles selbst hat untersuchen müssen. Unterdessen war Suffridus Petrejus in gutem Ansehen bey den Gelehrten zu der Zeit; wie denn auch die Cardinäle, Paleotte, Caraffe, Santorius, und die Päpste Gregorius 13. und Sixtus V. viel von ihm gehalten. Von seinen 66. Frisischen Autoren machet Vossius wenig Werckes/ und hält dafür / daß von ihm / aus Liebe zum Vaterlande/ viel darunter gesetzt / die niemahls in der Welt gewesen/ uñ von ihm nur erdacht seyn. Er begab sich zuletzt auß Liebe zur Ruhe/ nach Cöln/ allwo er / nach dem seine Frau gestorben/ in ein Closter ging/ und nunmehro eben vor Hundert Jahren/ in seinem siebenzigsten Jahre starb. Von seinen Schrifften sind folgende gedruckt:

De Scriptoribus & illustribus Frisiæ Viris decades XVI. & semis.

Orationes quinque de Utilitate multiplici Lingvæ Græcæ.

Ora-

Oratio pro Reformatione Universitatis Erfordiensis.

Oratio de Legum Romanarum præstantia.

carmen Gratulatorium in electionem Kiliani Vogelii.

Emendationes in D. Hieronymum Stridoniensem, gennadium Massiliensem, Isidorum Hispalensem, Honorium Augustodunensem, Sigebertum Gemblacensem, Henricum de Gandavo, de Scriptoribus Ecclesiasticis, & Martini Poloni Chronicon.

Continuatio Chronici Episcoporum Ultrajectensium & Comitum Hollandiæ, à Joh. de Beka compositi, ab anno 1345. usque ad annum 1574.

Appendix ad chronicon Episcoporum Leodiensium.

Emendationes in ciceronis Officia, Catonem, Lælium, Paradoxa, cum emendationem rationibus.

De Antiqvitate & Origine Frisiorum libri tres.

Pro Antiqvitate & Origine eorundem.

In Eusebium, Sozomenum aliosque Historicos Notæ.

Ins

Ins Latein hat er übersetzet: Hermiæ Sozomeni libros tres posteriores; Athenagoræ Apologiam pro Christanis, welche er mit einem Commentario illustriret; und einige Opuscula Moralia des Plutarchi. Ihm folgete in der Bedienung sein Lands-Mann / Bernhardus Furmerius, welcher des Johannis de Beka Chronicon drucken ließ / und ein Carmen de Rerum usu & abusu schrieb. Er starb 1616. So hat auch allhie solches Amt nachmahls bedienet Pierius Winsemius, welcher auch Professor zu Franeker gewesen. Dieser berühmte Jurist und Historicus hat Septem libros Rerum Frisicarum 1646. in folio herauß gegeben. Seine Amores und Siricius sind auch bekannt.

§. 46. Aelter ist der Frießländer Henricus Taborita / der im Anfang des vorigen seculi berühmt war / und eine Historiam Mixtam gemachet hat. Wie auch Andreas Mirica / welcher nicht nur ein guter Medicus gewesen / sondern auch die Lateinische / Grigische / Hebräische und Chaldäische Sprache völlig inne gehabt. Ob er wohl viele Dinge / beydes in der Philologia sacra und Medicina angemercket und aufgezeich-

net/ hat er doch nichts wollen herauß geben/ sondern/ als er seines Lebens Ende/ welches 1585. sich eingestellet/ vermercket/ hat er alle seine Schrifften verbrennen lassen. Adolphus Occo ist auch in diesem Lande gebohren im Jahr 1524. Er legte sich auf das studium die alte Müntze zu kennen/ wovon man heutiges Tages ein solches Werck machet; wie er denn auch aller Römischen Käyser Numismata, vom Pompejo Magno an/ biß auf Heraclium gesammlet hat. Er soll auch eine Pharmacopœjam geschrieben haben/ und ist 1605. gestorben. Sonderlich hat es viel gelehrte Freßländer gegeben/ welche den Namen Popma geführet/ als da ist: Sixtus Popma, ein Jurist, der ums Jahr 1569. gelebet/ und des Cornelii Celsi Buch De Arte Dicendi mit notis illustriret/ herauß gegeben hat: Cyprianus Popma, welcher Emendationes in Salustium geschrieben/ und 1582. gestorben ist: Titus Popma/ der im Anfang dieses seculi sich bekant gemachet/ und den Asconium Pedianum herauß gegeben/ wie auch ein Buch De Operis Servorum hervor gebracht hat. Insonderheit aber ist uns bekant Ausonius Popma, welcher mit grosser Mühe vier Bücher/ De Differen-

ferentiis Verborum, und zwey/ De Usu Antiquæ Locutionis geschrieben und hinterlassen hat. Zu Doccum in Frießland/ ist 1508. Rainerus Gemma gebohren / der von seinem Vaterlande insgemein Frisius genennet wird. Er war ein guter Medicus in der Kunst/ welche er zu Löven docirte/ und glücklich in der praxi. Insonderheit legete er sich auf die Mathematic/ worin er fürtrefflich war. Der Kayser Carolus V. hielt ihn sehr werth/ und foderte ihn zu Hofe; für welche Gnade er sich doch höflich zubedancken wuste: Denn er liebte die Stille zum studiren höher/ als die unruhige Ehre der Grossen. Er starb 1555. am Steine/ oder/ wie andere Schreiben/ an der Pest; Wie denn auch Cornelius sein Sohn/ welcher dieselbige Profeßion zu Löven trieb/ und de Arte Cyclognomica, wie auch de Naturæ Characterismis geschrieben / an derselbigen Kranckheit gestorben ist. Rainerus hat nicht nur des Appiani Cosmographie verbessert und vermehret/ sondern auch selbst viel geschrieben; Davon sind folgende Tractate gedruckt:

Methodus Arithmeticæ.

De Locorum describendorum ratione, deque distantiis eorundem inveniendis.
De usu annuli Astronomici.
Charta, qua continetur totius orbis descriptio.
Libellus de Principiis Astronomiæ & Cosmographiæ, deq; usu Globi Cosmographici, ab eodem editi, de orbis divisione & insulis, rebusque nuper inventis.
Demonstrationes Geometricæ, de usu radii Astronomici, seu regulæ Hiparchi.
De Astrolabio Catholico liber.

§. 47. Wir gehen nach der Frisischen Universität/ und machen uns mit wenigem bekant diejenigen Gelehrten/ welche zu Franeker Professores gewesen. Da treffen wir nun in der Teologie an folgende: und zwar erstlich Martinum Lydium. Desselben Eltern wohneten zwar zu Deventer, allein sie musten wegen damahliger Krieges-Unruhe weichen/ und begaben sich nach Lübec/ woselbst er an die Welt gebohren worden. Als er allhie wohl erzogen/ ward er nach Tübingen auf die Academie gesendet. Von hier ging er nach Heydelberg/ und wurd bald des Zach. Ursini Collega bey dem Collegio

gio Sapientiæ. Nach dieser Hohen Schule Zerstöhrung begab er sich 1576. nach Niederland/ und ward ein Pastor zu Amsterdam/ wie solches zu schliessen auß einem Briefe des Bezæ, an ihn geschrieben/ welchen uns der gelehrte und curieuse Herr Thomas Crenius von dem Original communiciret hat. Hernach ist er zum Professor nach der neu-aufgerichteten Academie zu Franeker beruffen/ allwo er auch 1586 der erste Rector Magnificus gewesen/ und 1601. den XXVII Junii gestorben ist.

§. 48. Doctor Henricus Antonides van der Linden ward 1541. zu Naerden gebohren/ und wegen der Religion von dem Duc de Alba in die Acht erklähret. In der grausamen Verwüstung seiner Gebuhrts-Stadt verlohr er seinen Vater und die nächsten Anverwandten. Als er im Elende herum wandert/ wird er zum Prediger beruffen erstlich nach Dyckhuysen, und ferner nach Enckhuysen. Endlich ging er nach Franecker als Professor Theologie, und inaugurirte die Academie mit einer schönen Oration. Die Geschichte des Tobiä führete er in einem carmine aus; und schrieb auch Centurias Aphorismo-

rum, de Ecclesiæ Disciplina. Er starb den 20. Martii, im 1614. Jahre. Diesen beyden Theologiæ Professoribus wurd nicht lange hernach zugesellet Sibrandus Lubbertus. Derselbe war von guter Wissenschafft/aber gar eyfrig im disputiren/ und ließ sich von dem Zorn meistern. Man kan solches mercklich sehen aus den disput, welchem er wegen des Conradi Vorstii mit Grotio hatte/ und sich damit die Ungnade der Staaten von Holland so unvorsichtig auf den Hals ladete. So brauchte er auch keine Theologische Bescheidenheit auf dem Synodo zu Dort, sondern wuste/ mit Gomaro, den Martinium hart genug anzufahren. Er schrieb wider den Socinum, de Christo Servatore, und starb 1625. als er ins 40. Jahr Professor gewesen/ und ins 69. Jahr gelebet hatte.

§. 49. In den Catalogum der hiesigen Professorum Theologiæ gehöret auch Dr. Johannes Macovius, aus Pohlen gebürtig. Derselbe hat mit dem vorhergehenden seinen Collega stetig gezancket; Denn er war auch sehr hitzig. Dazu kam / daß er gar grobe Meynungen hegete/und sich vermaß/ gegen den Sib. Lubbertum zu beweisen: Deum velle peccata; Deum ordinare homi-

mines ad peccatum, qva peccatum est; Deum neutiqvam velle, ut omnes homines salventur; und was dergleichen schröckliche Sätze mehr waren. Er gab vor/ daß man mit den Remonstranten nicht würde auskommen/ sondern überwunden ihre Meynung annehmen müssen/ wenn man nicht also außdrücklich lehrete. Der Synodus hat ihm zwar zugeredet/ daß er sich vor solchen Redens-Arten hüten möchte/ damit einfältige und zahrte Ohren sich nicht daran ärgern möchten. Unterdessen gab man ihm ein publicum testimonium mit/ worin er vor einen reinen und orthodoxen Lehrer erkannt/ der keiner irriger Meynung zugethan sey. Er hat ein Collegium Controversarum Qvæstionum zu Franeker 1619. heraus gegeben/ woraus seine Meynung zu sehen ist. Sonst sind auch bekannt seine Distinctiones & Regulæ Theologicæ. Amstel. 1663. Sein Ende kam 1644. nachdem er 56. Jahr auff dieser Welt gelebet hatte.

§. 50. Meinardus Scotanus hat ein grosses Lob hinterlassen/ daß er mächtig in der Schrifft gewesen. Er schrieb einen Commentarium in Epistolam ad Philippenses, und in Primam Epistolam Petri. So hat

er auch hinterlassen ein Systema Concionum, qvibus Doctrina Christiana Praxis fidei & veræ Religionis traditur. Franek. 1644. in 4. In diesem jetztgenanten Jahr starb Meinardus, und Christianus Schotanus ward 1655. wieder Professor Theologiæ. Dieser Mann hat einen unermüdeten Fleiß im Lesen und Schreiben angewendet; Wie davon zeugen können seine vielen Schrifften/als da unter andern sind:

Partitiones Theologicæ in Catechesin. Franek. 1665. in 8.

De Autoritate versionis Græcæ LXX Interpretum, contra Vossium. ibid. 1663. in 4.

Triumphi Christianæ Veritatis. ib. 1664. in 8.

Hectas Disputationum Theologicarum. ib. 1664. in 4.

Triumphus Sacræ Scripturæ. Fran. 1667. in 8.

Ethnicismus Aristotelis contra Licetum. ib. 1664. in 8.

Seine Historischen Bücher werden ihre eigene Stelle finden.

§. 51. Gvilielmus Amesius findet sich auch allhie/ob er schon ein Engelländer ist. Derselbe promovirte 1622. unter Sibrando Lubber-

berto in Doctorem Theologiæ, und ward darauf Professor. Er war sehr geschäfftig in seinem Amte nicht nur mit fleißigem Lesen/ sondern auch Bücher-schreiben. Einige davon werden im letzten Capitel vorkommen; Die übrigen folgende:

De Origine Sabbathi & Die Dominico. Amstel. 1658. in 12.
Disceptatio Scholastica. ibid. 1658. in 12.
Puritanismus Anglicanus. in 12.
Philasophemata. Lugd. Bat. 1643. in 12.
Logica vera. ibid. 1631. in 12.

§. 52. D. Nicolaus Arnoldus war ein Pohle. Bekam die Professionem Theologiæ allhier; und da er solches Amt fast 30. Jahr fleißig verwaltet hatte/ starb er 1680. in seinem 62. Jahre. Seiner gedruckten Schrifften Titul sind:

Lux in Tenebris. Franek. 1680. in 4.
Dissertatiuncula de Theologiæ supra Philosophiam Dominio. ib. 1667. in 12.

Nicolaus Vedelius, Theol. Prof. hat sich auch mit unterschiedlichen Schrifften bekannt gemachet; Ausser dem Buche/ welches er den Arminianern entgegen gesetzet/ und seine Stelle finden wird/ zählet man noch folgende:

Rationale Theologicum. Genev. 1628. in 8.

De Episcopatu Constantini M. seu. de Potestate Magistratuum Reformatorum circa res Ecclesiasticas Dissertatio Delphis. 1661. in 12.

De Prudentia Veteris Ecclesiæ. Amsterd. 1633. in 8.

De Cathedra Petri. Franek. 1640. in 8.

Opuscula Theologica nova. Fran. 1641. in 12.

§ 53. Johannes Melchior Steinbergius war ein Doctor Theologiä und Professor zu Herborn. Ward nach Franeker beruffen und 1670/ als Ordinarius Theol: Professor eingeführet. Er machte es aber nicht lange/ sondern starb noch desselbigen Jahrs/ den XXVI Novembris. Im Jahr 1636. erlangte Johannes Coccejus allhie die Professionem Lingvæ Hebrææ: und 1643 ward ihm die Profeßio Teologica anvertrauet. Was von demselben zu sagen/ ist bereit im vorhergehenden Capitel gemeldet worden/ worauff ich mich beziehe.

§. 54 D. Johannes Cloppenburch ist 1644 zum Professor Theologiä verordnet. Er war zu Amsterdam 1592 gebohren; hatte an unterschiedlichen Orten/ als zu Aelburg, Heus-

Heusden, Amsterdam, Briel, und Harderwick das Amt eines Predikanten verwaltet: wie er denn auch auf der Academie der Letzt-erwehnten Stadt von 1640 war Theologie Professor gewesen. Zu Franeker lebete er bis ins 1652 Jahr. Die meisten seiner Schrifften werden in der Niederländischen Bibliothec vorkommen. Die übrigen/ als:

Syntagma selectarum Exercitationum Theologicarum, Franck. 1655. in 4.

Exercitationes super Locos Communes Evangelicos. Franek. 1653. in 4.

und wenig andere sind bey einander zu finden in seinen Operibus, welche/ wie ich bereits erwehnet/ zu Amsterdam 1685. in 4. gedruckt sind.

§. 55. Johannes Bogermannus/ welcher ein Frießländer von Gebuhrt/ lehrete zu Leeuwarden von der Cantzel. Wie er zum Præses des Dortischen Synodi erkohren/ habe ich anderswo erzehlet; wie auch/ daß er zum Ubersetzer des Alten Testaments verordnet worden. Hiedurch hat er sich mehr als mit Schrifften bey der Nachwelt im Andencken erhalten; wiewohl er doch wider H. Grotium etwas ausgehen lassen;

dessen

dessen wir auch bereits gedacht haben. Er wurd Professor der Theologie auf dieser Academie/ und starb 1637. in seinem LXIsten Jahre.

§. 56. Johannes Valckenier ward 1555. zum Theologiæ Professor allhie bestellet. Was er wider die Papisten geschrieben/ wird man an seinem Orte antreffen. Sonsten hat er auch eine Refutationem Anabaptistarum 1652 herauß gegeben/ und seine Qvæstiones Philologico-Theologicæ sind 1654. zu Harderwyck gedrucket. Der Herr Herm. Witzius, von Leeuwarden, trat zwar 1675 allhie die Ordinariam Theol. Professionem an: ging aber bald nach Uytrecht, allwo wir ihn auch suchen/ und uns ein wenig bey ihm aufhalten wollen. Gleichfalls machte es auch allhie nicht lange Abrahamus Gulichius, welcher 1678. Professor ward/ und auch starb. Daß dieser Mann eines längern Lebens wohl werth gewesen/ zeiget seine Theologia Prophetica, welcher zu Amsterdam 1676. und 1684. in 4. gedrucket ist.

§. 57. Ich will die Professores aus den übrigen Facultäten/ so viel derselben mir kund worden/ dem Namen nach/ hersezen/

tzen/ und hernach von einigen Theologis, und anderen/ welche ich in Franecker angetroffen/ noch etwas melden.

In Jure.

Henricus Scotanus.
Julius a Beima.
Johannes Sandius.
Marcus Lyclama de Nyeholt.
Timæus Faber.
Paulus Busius.
Joachimus Andreæ.
Hector Bouricius.
Johannes Hachtingius.
Bernhardus Scotanus.
Justus Reifenberg.
Henricus Rhala.
Cornelius Pynacker.
Johannes Jacobus Wissenbach.
Gvilielmus Cuppius.
Ulricus Huberus.
Taco à Glins.
Sebastianus Schelckens.
Gerhardus Noodt.

In Medicina.

Allardus Auletius.
Raphael Clingbyl.
Menelaus Winsemius.

Johan-

Johannas Antonides Lindenus.
Sixtus Arcerius.
Joachimus Francelius.
Philippus Matthæus.
Abrahamus Cyprianus.
Petrus Latané.

In PHILOPHIA und PHILOLOGIA.

Petrus Tiara.
Janus Drusius.
Lollius ab Adama.
Sixtinus Amama.
Arnoldus Verhel.
Adrianus Metius.
Georgius Pasor.
Pierius Winsemius.
Bernhardus Fullenius.
Dominicus Acronius à Buma.
Petrus Moll.
Johannes Phocylides Holwarda.
Laurentius Banck.
Christophorus Munsterus.
Johannes Terentius.
Abrahamus de Grau s. Gravius.
Johannes Greidanus,
Abrahamus Steindam,
Michael Busschius.
Nicolaus Blancardus.

Johan-

Johannes Schotanus à Sterringa.
Tobias Andreæ.
Jacobus Perizonius.
Jacobus Rhenferdius.
Bernhardus Fullenius.
Hermannus Alexander Röel.
Gvilielmus Cœtier.
Johannes Le Monon,
Johannes Regius.
Henricus Philipponeus de Hautecour.
Johannes Sibranda.

§. 28. Wir kehren um/ daß uns einige treffliche Männer besser mögen bekannt werden. Der Herr D. Johannes van der Waeyen ist ein Seeländer von Gebuhrt/ und dahero von munterem Geiste. Seine Academische studien hat er zu erst in Uytrecht getriebē/ da er/ wegen seines hurtigen Kopfes/ nicht so viel Mühe/ als seine Mitschüler/ anwenden dürffen. Er ging nach Leyden/ und höret Heydanum/ Hoornbeck u. Coccejum fleißig. Sonderlich ward er von dieses letztern Lehre so eingenommen/ daß er nach der Hand denen Coccejanischen hypothesibus allezeit ergeben gewesen/ und dieselbe ausgebreitet hat. Gleich wie er aber bey seiner Weg-Reise von Leyden das Lob

mit nahm/ daß ihn Coccejus nannte: Sacrarum Literarum indefessum scrutatorem, & discipulum sibi charissimum; also traff er hergegen deßwegen viel Widerwärtigkeit an/ daß er auch/ durch die Bemühung der Classis van Sevenwouden, sein Vaterland mit dem Rücken ansehen muste. Er fand aber seine Beförderung wieder zu Leeuwarden/ allwo er am Ansehen und zeitlichen Mitteln sehr zunahm. Weil er nun ein Mann von grossem Verstande/ und sich des Landes und der Kirchen-Wohlfart ließ angelegen seyn/ hat er müssen die Nachrede leiden/ daß er Frießland regirte. Doch haben seine Feinde ihn niemahls nach ihren Willen haben können: sondern seine Geschicklichkeit hat ihm noch darzu 1677. zum Professor Theologiä und Hebrææ linguæ gemachet. Hieselbst theilete er nun fleißig denen Studiosen mit/ was sein Fleiß und guter Kopff eingesammlet hatte. Daher zu beklagen/ daß er wegen anderer Geschäffte nicht beständig gegenwärtig seyn kan. Er hat eine beredete Zunge erlanget/ und muste ich mich über seine Fertigkeit im Latein-reden verwundern. Dieselbe ist so groß/ daß er auch denen Frantzosen / Ungern / Siebenbür-

gern und Polen / welche sich studirens halber zu Franeker auffhalten / zu gute und Gefallen in Lateinischer Sprache prediget. Seine erudition wird von einer artigen Höfligkeit begleitet; und habe ich nicht viel Theologos in diesen Landen angetroffen / die ihm hierin gleich. Es kan solches nicht wohl anders seyn / denn er nicht nur gereiset / sondern auch viel zu Hofe und mit grossen Leuten umgegangen. Was man ihm wegen des Coccejanismi wollen aufbürden / und wie er sich davon ledig mache / auch solche Lehre über haupt verthaidige / ist zu sehen aus der weitläufftigen Vorrede / welche er seiner Erklärung des Briefes Pauli an die Galater hinzu gethan. Von seinem Streit mit dem Herrn Spanheim / wegen des Kirchen-Regiments / haben wir droben bereits gehöret; und was zwischen ihnen / wegen des Cartesii und Cocceji / vorgegangen / damit mag ich mich nicht auffhalten. Die Summa dessen wird man einiger massen in jetztgedachter Vorrede finden. Daselbst habe ich auch gedacht / wie er in des Herrn Dukers Streit eingeflochten worden. Jetzund hat die Academie seiner / bey völliger Ruhe zu geniessen; und werden die Studiosi ohne

Zweifel wünschen/ daß seine Lebens-Sonne noch nicht über den Mittag wäre. Unterdessen wird er seine angefangene Theologiam Christianam ferner ausarbreiten/ uñ der gelehrten Welt mittheilen; Wovon er uns durch die Ichnographiam und Enchiridion, einen Vorschmack gegeben/ und damit bey vielen ein Verlangen nach dem grossen Wercke erwecket. Die schöne Bibliotheck werde ich schon im Anfange dieses Wercks berühret haben. Sie ist so auserlesen/ daß der würdige Besitzer zu mir sagen durffte: so ich ein gemeines u. schlechtes Buch darin fände/ solte ichs nur wegnehmen. Unter andern raren Stücken findet sich des Eusebii Demonstratio Evangelica, welche Blondellus gehabt/ und mit eigener Hand die sehr subtil/ hin und wieder beschrieben hat. Jetzund will ich nur seine eigene Schriften berühren/ und damit von diesem fürtreflichen Theologo Abschied nehmen.

Vera & genuina Reformatorum sententia, contra Ludov. Wolzogen. Amst. 1669. in 8..

De Brief tot den Galaten kortelyk ontleedet en verklaart. Te Leeuwarden 1682. in 8.

Ora-

Oratio de Ecclesiæ ex utroque Babele exitu & eorum inter se convenientia Franeq. 1678. in fol.

De Semihorio silentii Oratio habita ipsis Kalend. Junii, Anno 1688 Franeck. 1688. in fol.

Summa Theologiæ Christianæ. Pars prior. Fran. 1689. in 4.

Theologices Christianæ Enchiridion, majoris operis delineatio Franeq. in 8.

Disputatio Theologica de statu Ecclesiæ, quæ fuit sub Promissione. Franeq. 1685. in 4.

Disputatio Theol. in qva demonstratur. Doctrinam Promissionis Gratiæ Melchizedeko olim, ut & Jobo atqve Amicis receptam fuisse. Eran. 1685. in 4.

Disputatio Theol in qua Fata Ecclesiæ sub Promissione conferuntur cum opere primæ Creationis. Franeq. 1685. in 4.

Und viele andere Disputationes mehr. So hat auch der Herr van der Waeyen geschrieben / van Christus Lyden in Gethsemane, wider Labadie, und einige andere Tractate und Orationes mehr / welche in diesem Buche vorkommen.

§. 59. Wir kommen zu dem Herrn Campegius Vitringa. Derselbe wurd 1683. als

Professor Theologiæ Ordinarius eingefüh-ret. Er hat grosse Wissenschafft in den Orientalischen Sprachen/und in den Rabbinen. Die Theologie hat er gefasset nach dem Entwurff des Johannis Cocceji: Doch folget er demselben nicht durchgehends in den Prophetiis. Sein höchstes Vergnügen ist bey den Büchern sitzen/ und in seinem Beruff unermüdet arbeiten. Daß er sich eine ungemeine Gelehrtheit angeschaffet/ ist aus seinen Schrifften/ welche nicht von gemeiner Art sind/ klärlich zu sehen. Sonderlich muß man diesen Mann lieben wegen seiner Bescheidenheit und Sanftmuth/ welche er durchgehends gebrauchet/ so wol/ wenn er eines andern Meynung widerleget/ als wenn seine eigene von ihm wieder andere verthaidiget wird. Diejenige disputen/ welche er mit dem Herrn Rhenferd, de Otiosis Synagogæ; mit dem Herrn Röel, de Generatione Filii Dei, & morte fidelium; und mit dem Herrn Johanne Henrico Coccejo, wegen des Tempels Ezechiels gehabt/ können solches bezeugen. Eben so führet er sich in dem öffentlichen disputiren auff; Wie ich solches selbst angesehen und gehöret 1686. als er über einige Difficiliora Loca Prioris

Epi-

Epistolæ Pauli ad Corinthios disputirte; wie auch 1695. als er aus 1. Tim. 3/15. 16. zeigete; Qvod Doctrina de Jesu Christo sit Στύλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας. Ein jeder/ welcher das Scrutinium Scripturæ hoch hält/ wird diesem gelehrten Manne ein langes Leben wünschen/ damit er noch aus seinem Schatze mehr nützliche Sachen möge herfür bringen; Gleich wie er uns bereits nicht wenig mitgetheilet hat/ welche Schrifftē die in diesem Buche angeführet zu finden sind.

§. 60 Als ich letztens diese Academie besuchte/ war erst vor einigen Wochen der berühmte Ulricus Huberus gestorben. Gleich wie ichs nun der Mühe werth hielte/ nach dem Mañ/ dessen Name auch den abwesenden Theologis muß zu Ohren kommen seyn/ mich zu erkundigen: also wird es auch verhoffentlich niemand verdriessen/ daß ich die bereits vorhin und auch damahls eingezogene Nachricht/ die ich sonderlich dem Herrn Bernhardo Fullenio schuldig/ mittheile. Derselbe nun ward 1636. den 13. Martii/ zu Doccum an diese Welt gebohren. In solcher Stadt und zu Leeuwarden legte er den Grund der Lateinischen-Grigischen- und Hebräischen-Sprache. Nachdem er auch in der Poesi, Logica, uñ dergleichen

chen Wissenschafften / welche man auf solchen Schulen treibet / wohl unterrichtet / ging er 1651. nach Franeker auf die Academie. Als er einige Zeit sich in der Philologie und Philosophie geübet / wandte er allen Fleiß auf die Jurisprudentz / unter Anführung des furtrefflichen Joh. Jac. Wissenbachii. Ob er wol 1654. nach Uytrecht reisete / den Antonium Matthæum und cyprianum Regneri zu hören / kehrete er doch im folgenden Jahre wiederum nach seinem hochgeachteten Wissenbach. Er besuchte 1656 Marpurg und Heydelberg / woselbst er auch den Gradum Doctoris *mit grossem* Ruhm erlangte. Als Dominicus *Acronius à Buma* starb / ward ihm die Professio Eloqventiæ aufgetragen / welche er auch zu Ende des 1658. Jahrs antrat / nach dem er sich vorher bey dem berühmtem Boclero zu Straßburg einige Zeit aufgehalten hatte. *Bald bekam* er Extraordinariam Juris, *bis* er seinem Præceptori 1665. in der Ordinaria succedirte. Als er durch seinen *grossen* Fleiß und Geschicklichkeit sich sehr berühmt machte / wollten die Herren Curatores der Leydenschen Academie ihn gern zu ihrem Professore haben / und vocirten ihn auch zu unter-

schied-

schiedlichen mahlen; allein er schlug es ab: und/damit man ihn behalten mögte/ wurden seine Einkünffte und Ehrenstellen vergrößert/ daß er Professor Juris Publici, und ein Glied des Senatus Supremæ Frisiorum Curiæ ward. Es war bey diesem Manne ein ungemeiner Fleiß im Lehren und Schreiben / davon die vielen Bücher zeugen können/ deren etliche ich zuletzt aufführen will. Als die Predikanten zu Franeker das Frantzösische Dantzen-lernen beeyferten/ schrieb dieser Professor Juris dawider / und bemühete sich zu beweisen/ daß es denen Studiosis Theologiæ nicht nur vergönnet/ sondern auf gewisse Art nöhtig sey Dantzen zu lernen/ damit sie wusten ihren Leib wohl zu stellen. Gleich wie dieses eben nicht so wohl aufgenommen ward/ also hielt man auch dafür/ daß er sich unnöhtiger Weise die Unruhe gemacht/welche entstund aus dem disput, so er mit dem Hrn. Roel und Hrn. Duker anfing; wovon ich droben Nachricht gegeben habe. So hätten auch seine Freunde gern gesehen/ daß der Streit de Prætorio, mit dem Hrn. Jacobo Perizonio nachgeblieben wäre. Unser Huberus hatte das Prætorium beym Paulo ad Philipp. Cap. I.

 v. 13. auf-

v. 13. aufgenommen von einem Gerichts-Ort in der Stadt / und einem Theil des Käyserlichen Pallastes: Perizonius aber verstund dadurch das Lager / in welchem zu Rom die Leibwache war / die nach der Ordnung in dem Käyserlichen Pallast Wache hielt. Hierüber gab dieser sehr gelehrte Mann 1687. ans Licht eine Academische Dissertation de Origine, significatione & usu vocum Prætoris & Prætorii, veroque sensu loci ad Philipp. I. 13. Solche Meynung verwarff Huberus in Prælectionum Juris Romani & hodierni Parte II. bey Erkláhrung des Tit. XI *Lib. I. de Offic.* Præf. Præt. in einer digression. Hierwider gab Perizonius im folgenden Jahre heraus eine Dissertationem Philologicam. Hergegen schrieb dieser grosse Jurist einen Tractat de Prætorio, quod Paulus Philipp. I 13. memorat, und gab solchen mit *Dissertationibus* septem juridico - Theologicis, 1688. heraus. Aber hierauf folgete Jacobi Perizonii cum Ulrico Hubero Disquisitio de Prætorio, cum alibi, tum maxime in urbe Roma, ejusque Præt. Præfecto, ac vero sensu verborum Pauli Phil. I. 13. Accedit ejusdem Dissertatio de Augustea orbis ter-

rarum

rarum Descriptione & Loco Lucæ eam memorantis. Franeq. 1690. in 8. doch blieb die Antwort nicht aus / sondern stellete sich ein unter diesem Titul: Summa & Censura libri, cujus hæc inscriptio: Jacobi Perizonii cum V. A. Ulrico Hubero Disquisitio de Prætorio & vero sensu Pauli Philip. I. 13. auctore P. F. Franeq. 1691. in 8. dawider kam: Abstersio Censuræ Huberianæ in nuperas responsiones Jac. Perizonii ad librum singularem Ulrici Huberi de Prætorio. Fran. 1691. in 8. Weil nun einmahl unter diesen gelehrten Männern eine Verbitterung entstanden / geschahe es / daß bald darauf der Herr Perizonius viele errores, welche der berühmte Publiciste sonderlich in seinen Institutionibus Historiæ Civilis begangen / anzeigete. Sein Buch heisset: Specimen errorem supra centum & viginti uno & primo Tomu Historiæ Civilis V. A. Ulr. Huberi, in usum Academicæ Juventutis collectum. Præmissa est Præfatio Apologetica, dedicationi istius Tomi reposita: subjectæ vero responsiones & animadversiones in nuperrimas Disput. Eunomicas. Fran 1693. in 8. Es wurd zwar hierauf geantwortet / und geschrieben: Ulrici Hu-

beri de Calumnia Centum & viginti errorum Jacobi Perizonii, Hist. & Eloq. Prof. Specimen Epistolicum ad Consultiss. & Eruditiss. Virum Emonem Aeldrigs, ICtum & Gymnasiarcham Emdanum. Fran. 1693. in 8. Allein dadurch sind nur entstanden: Errores 13. ex centum & triginta, Institutionum Historiæ civilis V. A. Ulr. Huberi, ab ejus cavillationibus & clamoribus liberati; & novorum aliquot demonstratione ex nupero ejusdem libello aucti. Franek. 1693. in 8. Ob nun wol dieser fürtreffliche Mann in einigen Historischen Umständen sich mag verstossen haben/ wie solches einem ieden leicht widerfahren kan; so behält er doch den Ruhm/ daß er viel gutes der Academie, dem Vaterlande/ und der gantzen Reipublicæ literariæ geschaffet habe. Er starb endlich im December des 1694. Jahrs/ und hinterlies beydes drey erwachsene wolgerathene Söhne/ als auch unterschiedliche gelahrte Schrifften/ als da sind:

Specimen Philosophiæ civilis & studendi bonis libris.

Dissertationes de Ætate Assyriorum & Medorum.

Disputationes Juris Fundamentales.

Libel-

Libellus de Liberatione & Satisfactione.
Libri de Jure civitatis.
Digreſſiones Juſtinianeæ, cum Tractatu de jure in re & ad rem, & dialogo de ratione juris docendi & diſcendi.
Vindiciæ juris Amelandici.
Prælectiones & Inſtitutiones Juris, & Poſitiones ſ. Lectiones juris contractæ cum auſpiciis domeſticis. Pars prior.
Compendium jurisprudentiæ Friſicæ.
De jurisprudentia hodierna. Vol. II.
De concurſu Rationis & S. Scripturæ Liber.
Prælectionum juris Romani & hodierni Pars II quæ eſt ad libros undeviginti priores Pandectarum.
Prælectiones Juris Romani: Pars III. qvæ eſt ad libros XXXI. poſteriores Pandectarum.
Diſſertationes Juridico-Teologicæ VIII de Fœderibus, Teſtamentis, Liberationibus, Satisfactionibus, Acceptilatione, jure crediti divini, Æqvitate, Diſpenſatione, & Redemtione.
Inſtitutionum Hiſtoriæ Civilis Tomi Tres. Quorum Primus eſt ab ortu Imperiorum ad præſentem imperii Romano-

no-Germanici statum, annon Christi MCCCLVI stabilitum. Insertus est Tractatus, de temporibus ante Cyrum, olim editus. In calce hujus Tomi adjectum est Specimen Observationum Juris Historici.

Rerum in Orbe gestarum post tempora Caroli IV. usque ad Obitum Gustavi Adolphi commentarius. Exhibens Historiæ civilis Tomum II.

Rerum in orbe gestarum post obitum Gustavi Adolphi, usque ad nativitatem Gvilielmi Arausionensis III. commentarius. Exhibens *Historiæ civilis* Tomum III.

§. 16. Ich muß hier des Herrn Jacobi Perizonii insonderheit gedencken/ ob er sich schon zu Leyden jetzund aufhält. Derselbe lässet den Ruhm Antonii Perizonii, seines Vaters/ nicht untergehen; es sey denn/ daß man meyne/ er werde ihn durch seinen Glantz verdunckeln. Er folgete 1682. dem Michaeli Busschio in der Ordinaria Hist. & Eloq. Professione. Solches Amt ward von ihm aufs beste gezieret; Denn er hat einen scharfsinnigen Geist/ grossen Verstand/ und beständ-

ständigen Fleiß im Auslesen / Nachdencken und Unterrichten. Mit Recht wird er in dem Albo Academico genant: Solertis vir ingenii, ſcriptisque clarus. Was er glauben und lehren soll / untersuchet er vorher selbst; Daher es denn kommt / daß er vielen gemeinen Meynungen Uhrlaub gibt / und auch anderen widerspricht. Ein Zeugniß dessen können uns seine Diſſertationes de Originibus Babylonicis seyn / welche 1695 bereits auf sieben angewachsen waren. Seine Gedancken von den Babylonischen Thurm-Bau sind sonderlich / derowegen ich solche eröffnẽ will / wie ich solche zusamen gefasset / Diſſ. VI. §. 22. finde. Er spricht also: Poſtquam omnes, qui erant homines, diu multumque in Oriente erraverant cum ſuis armentis & gregibus, atque indentidem ex uno in alium migraverant locum, venerunt tandem in terram Sinear, ſeu Babyloniam. Hanc vero quia repererunt præ aliis uberem, fertilem, paſcuam, ſuisque rationibus oportuniſſimam, conſilium pariter ceperunt, in ea potiſſimum URBEM & STABILEM ſibi SEDEM figendi; ſed quum Paſtores eſſent, atque ideo ſæpe à reliqua hominum multitudine, longius ſequendo pecora, aberrarent, nec facile dein redirent

ad

ad suos, quia terra tunc nondum erat in vias scissa, sed in latissima istic potissimum patebat camporum æquora, nullis viis, nullis signis distincta, nec obvii in tanta adhuc hominum paucitate facile occurrebant, quos de reditu instituendo percunctari possent, immo, quum hisce de causis haud dubie jam nonnulli plane non rediissent; ideo reliqui metuentes, ne simile quid & sibi aliquando eveniret, & ne in tali casu, si scilicet tamdiu vel etiam in perpetuum aberrarent, infestarentur à feris bestiis, quæ in terris solis maxime liberrimeque agant, decreverunt simul cum Urbe altissimam Turrim exstruere, qua è longinque visa, veluti signo quodam in altum sublato, homines scirent & cognoscerent, quo sibi per illam æquabilem agrorum planiciem iter esset dirigendum, ut ad reliquam hominum societatem & urbem suam redirent. Sic ergo Turris illa futura erat Signum quod, ut Aquila Legionem Romanam in acie & agmine, sic hosce homines per pascua & prata vagantes cogeret denuo & colligeret in unum & proprium sibi locum, caveretque, ne singuli facile dispergerentur, aut longis forte erroribus

in

in perpetuum à reliquis divellerentur, cujus nullum erat periculum, quando in conspectu se istius signi continebant; sed etsi forte longius paulo aberrassent, facilius vel sic illud denuo oculis suis reperire & recuperare poterant. Hæc est facti ratio, in qua nihil occurrit non probatu facillimum, & verbis Mosaicis congruum. Wäre er länger zu Francker geblieben/ hätte er das Amt eines Historiographi Frisiæ erlanget; Da er denn würde eine Historiam der dasigen Academie geschrieben haben: Aber der Herr Alewijn, ein grosser Kenner und Beförderer der Gelehrten/ zog ihn nach Leyden/ woselbst er zum Professor Historiarum, Eloquentiæ & Græcæ Linguæ bestellet ward. Ob schon Hr. Jacobus Gronovius dieselbige Profession bekleidete/ und noch hat/ mercket man doch bey demselben keinen Widerwillen; ja es lobete mir einsten dieser jenen sehr; welches mir ein Zeichen eines edlen Gemüths bey Gronovio, und einer unläugbaren erudition bey Perizonio war. Er ist ein gar höflicher Mann; doch läst er sich nicht in den Bart speyen/ sondern suchet den Ruhm/ welchen er in Republica literaria erworben/ zu erhalten und zu vermehren. Nachdem er uns schon

so viel herrliche Schrifften mitgetheilet/ ist man noch mehr von ihm erwartend/ weil er itzund in seinen besten Jahren ist. Die Nahmen seiner Tractaten/ so viel mir deren kund worden/ und an andern Orten dieses Buchs nicht zu finden sind/ lauten also:

Dissertationum Trias. Davent. 1679. in 12.

Animadversiones Historicæ, in quibus quamplurima, in priscis Romanarum Rerum, sed utriusque lingvæ Autoribus tractantur, multa etiam illustrantur atque emendantur, varia denique antiquorum rituum eruuntur & uberius explicantur. Amstel. 1685. in 8.

Francisci Sanctii Minerva, sive de causis Latinæ lingvæ Commentarius, cum animadversionibus & notis longe uberioribus, quam fuerunt Casparis Scioppii. Franek. 1686. in 8.

Dissertatio de Augustea Orbis Terrarum descriptione, & loco Lucæ eam memorantis, quibusdam nunc accessionibus aucta. Franeq. 1691. in 8.

Laudatio Funebris Mariæ, Angliæ, Franciæ, Scotiæ, Hiberniæque Reginæ Augustissimæ. Lugd. Batav. 1615. in fol.

Disser-

Dissertationes Philologicæ de Originibus Babylonicis. Lugd. Batav. 1694. &c. in 4.

§. 62. Es hat sich zwar der Herr Jacobus Rhenferd auch bey uns etwas bekant gemachet/aber er verdienet / daß wir bessere Kundschafft mit ihm machen. Derselbe ist einer von den besten Discipeln des fürtreflichen Altingii. Dieses Groningischen Critici Unterrichtung in den Orientalibus ist so wol bey dem Herrn Rhenferd angeschlagen/ daß derselbe itzund seinen Oberherren nicht leicht darin finden wird. Im 1683sten Jahre ward er ad Ordinariam Ebrææ Lingvæ Professionem beruffen. Er ist itzund bemühet die Zahl der alten Ketzer geringer zu machen/ da man anderwärtig sich befleißiget/derselben in unserer Zeit mehr auszuforschen. Die Disputation, welche er gehalten/ als ich letztens die Ehre ihn zu sprechen hatte / handelte de Redemtione Marcosiorum & Heracleonitarum. Mit denselben gehet er eben so gnädig um / als mit den andern. Seine Disputationes wird man ehestens in einem Bande zusammen haben. Es wäre zu wünschen/ daß dieser gelehrte Mann ein

vollständiges Opus Antiquitatum Judaicarum, welches uns fehlet / verfertigte / oder den Thalmud übersetzete / wozu uns von diesem und jenem Hoffnung gemachet / aber bißher von keinem gehalten worden; Er aber wäre zu beyden geschickt / so er nur die Mühe nehmen wolte. Seine Streit-Schrifften wegen des Archisynagogi, und der Decem Otiosorum, will ich nicht wiederholen.

§. 63. Wir kommen zu dem Hrn. Hermann Alexander Roel / und freuen uns / daß wir einen so geschickten Lands-Mann an ihm finden. Es stund derselbe vorher zu Deventer als Predikant / itzund aber ist er Ordinarius Theologiæ & Philosophiæ Professor zu Franeker. GOtt hat diesem Manne einen subtilen Verstand gegeben / aber auch dabey ein Friedliebendes Gemüth. Durch jenen hätte er sich fast Wunder auf den Hals gezogen / aber durch dieses ward der Lärm bald gestillet. In der Philosophi folget er dem Cartesio, doch so / daß er seine Vernunfft zu Rathe nimt / und wo die nicht mit einstimmet / jenen verläßt. Man hat ihn wollen aus seiner Meynung des Tritheismi beschuldigen; er aber gestehet

het die Folge eben so wenig/ als die Reformirte/daß sie lehren: GOtt sey eine Ursach der Sünde. Er prediget gar selten/ aber sehr wohl; dahero es mir sonderlich lieb war/daß ich eben an dem Sontage muste zu Franeker seyn/ als er zu dem Volcke redete. Wenn er iederman so begegnet/ wie er mir gethan / wird sich niemand über ihn zu beschweren haben/ deñ er mir grosse Höfligkeit erwiesen. Solte er sein Leben hochbringen/welches ich ihm hertzlich wünsche/wird ein so grosser Theologus aus ihm werden/ als Niederland iemahls gehabt hat. Sein Stylus ist so sauber/ als wenn er allein auf die Ausfeinung desselben sich geleget hätte. Er arbeitete damahls an einem Commentario in Epistolam ad Galatas,wie auch ad Ephesios. Mich verlanget selbige zu sehen/denn ich nichts gemeines vermuthen bin. Was er nicht begreifft/nim̃t er nicht an/nach seinem Disticho, welches er in die Stam̃-Bücher zu schreiben pfleget.

Non ego sum veterum,non assecla,amice, novorum;
Seu vetus est,verum diligo, sive novum.

Er pfleget sein Symbolum ר״א׳ אל dabey zu setzen/ weil solches mit seinem Familie-Nahmen überein komt/ und eine gute Erinnerung in sich hält. Seine Schrifften in der Streit-Sache mit U. Hubero sind bereits angeführet. Sonsten ist mir von ihm zu Gesichte kommen eine

Dissertatio de Religione Rationali. Franeq. 1645. in 8.

§. 64. Der hier lebende Hr. Henricus Philipponeus Hautecour, ist ein Frantzose von Gebuhrt / und zum Professor angenommen. Sein Vorschlag/ daß ein eigener Professor möchte bestellet werden/ welcher denen ankommenden Studenten an die Hand gebe / was und wie sie studiren müsten/ ist mir sehr nützlich fürgekommen; wiewol solcher vielleicht aus gewissen Staats-Ursa[ch]en/ nicht angenomen worden. Dieser Mann ist fleißig/ nicht nur im mündlichen/ sondern auch schrifftlichen unterrichten; wie solches zeiget seine

Dissertatio de Mysterio Pietatis Fran. 1689. in 4.

Ich sollte wol von einigen oberzählten Verstorbenen etwas insonderheit melden/ als da ist; Sixtinus Amama, Drusius, Pasor

und

und andere; allein wir wollen solches auf eine gelegenere Zeit versparen; denn uns die Menge der Gelehrten in Holland und anderen Provintzen zurufft/ daß wir uns nicht länger allhie aufhalten mögen; doch muß ich noch/ehe wir aus Frießland gehen/ erinnern / daß man hie und da in dieser Provintz noch Gelehrte antreffe; als in Bornberg den Hn. Julium Sterringa, von welchem sind die Animadversiones Philologico-Sacræ in Pentateuchum Leovard. 1695. in 4. Zu Hindelopen den Hn. Dominicum Goltzium, welcher ans Licht gegeben Onderlinge Liefde-Plichten tusschen Leeraers en haer Volk. Tot Leeuward. 1686. in 8. wie auch Uitgelesene Bibelstoffe, soo des Ouden als des Nieuwen Testaments, schriftmatig verhandelt. t' Amst. 1694. in 4. Zu Dockum den Hn. Joan Hilarides welcher ein guter Poet ist / und an Sauberung der Niederländischen Sprache arbeitet; wie er denn auch des Phœdri Fabulas in Niederländische Reime gebracht hat. Bey itztgedachter Stadt erinnere ich mich des Ludgeri, jenes ersten Bischofs zu Münster/welcher zu Wirnman/ einem solcher Stadt nahe gelegenem Dorffe gebohren.

§. 65. Wir gehen übers Meer/ und kommen nach Amsterdam. In dieser Stadt haben nicht nur die Commercien/ sondern auch die Studia von vielen Jahren her geblühet. Die vielen Gelehrten/ welche hier gebohren und gelebet/ wovon wir itzund einige anführen wollen / können davon zeugen. Nicolaus Amstelodamensis lebete im 15. seculo alhier/ und wird seiner vom Ordelio gedacht. Um solche Zeit war auch bekant Henricus Amstelod. von welchem man lieset in Fasciculo rerum expetendarum & fugiendarum. Gleichfalls wuste man in dem Seculo zu sagen von Johanne Amstelod. dessen Brieff noch zu finden ist in den Operibus Wesselii, welche unser grosse Luther ans Licht gegeben hat.

§. 66. Wir treten ins folgende Jahrhundert; da uns den zu Amsterdam ein Alardus begegnet / derselbe war etwas daub/ aber sehr beredt. Die Lateinische und Grigische Sprache hatte er wol inne. Wie er denn in seiner Jugend nicht nur alle Wercke Rodolphi Agricolæ, dessen Leben er beschrieb / verbessert und mit Anmerckungen bereichert/ sondern auch einige Dinge aus dem Grigischen übersetzet

hat.

hat. So schrieb er auch Scholia in Marbodeum; setzete auf einen Concionatorem, und verfertigte ein Buch de Sacramento Eucharistiæ. Er starb zu Leuven 1641. nachdem er sich selbst dieses Epitaphium gemachet.

Tota tegit tellus, qui tellus tota vocatur.

Womit er auf seinen Nahmen AlErd zielete. Johannes Sartorius folgete jenem in der Zeit/ aber nicht in der Wissenschafft/ denn er/ über obgedachte zwo Sprachen/ noch dazu die Hebräische verstund / welche er auch zu Amsterdam gelehret hat. Dieser gelehrte Mann schrieb eine Grammaticam Latinam; Observationes in Matthæum; und Tres Chiliades Adagiorum. Er ging aus dieser Welt im Jahr 1647. Ysbrand Schollius, ein gelehrter und frommer Priester/ wurd zu Brüssel verbrant/ weil er den Irrthümern des Pabstthums widersprochen hatte. Kornelis Krook machte aus den fatis des Josephi eine Comödie; schrieb wider die Doopsgesinde; und übersetzte ins Latein ein Stück von der Grigischen Grammatica des Theodori Gazæ. Er reisete 1640. nach Rom/ und starb daselbst zehn Jahr hernach. Gisbertus Hortius

tius war ein berühmter Artzt. Er soll de Turpeto und Thapsia geschrieben haben; begab sich gleichfalls nach Rom / und starb 1556. Johannes Timmannus ward zwar hier gebohren / kam aber nach Bremen / und lebete daselbst als Pastor. Im Jahr 1555. schrieb er vom H. Abendmahl / und verthaidigte die Omnipræsentiam ; dahero sich ihm Albertus Hardenbergius widersetzte / der auch Pastor daselbst war.

§. 67. Ferner war im Anfange des vorigen seculi berühmt Nicolaus Kannius. Seine Epigrammata bezeugen / daß er ein tiefffsinniger Poet gewesen. Er that dem Erasmo grosse Dienste in Ausschreibung der Grigischen Bücher; wie solches ein langer / von dem Rotterdamischen Gelehrten an diesen Cannium geschriebener Brieff ausweiset. So rühmet sich auch Amsterdam des Nicolai Evertzen, welcher wegen seiner ungemeinen Wissenschafft / sonderlich in der Rechts-Gelehrtheit von Käyser Carolo V. zum Raths-Herrn in Speyer verordnet worden. Sybrand Okko hatte fast gantz Europam durchgereiset / war in allen Wissenschafften geübet / und erlangete / in Ansehen seiner Geschickligkeit / die Ehren-

stell

stelle eines Bürgemeisters/ in dieser seiner Geburths-Stadt. Johannes Monserus war ein Gelahrter Theologos / der viel geschrieben / wovon einige Tractate zu Cöln gedruckt sind. Franciscus Vormundus kam hier ans Licht / welcher zu Elseneur, als ein Carmeliter-Münch/ lebte hernach aber ein Prediger und Professor der heiligen Schrifft/wie auch der erste Luthersche Superintendens 1537. zu Lunden in Schonen ward. Er hat zu erst die Psalmen Davids/ aus dem Hebräischen in das Dänische übergesetzet/ welche zu Rostock 1528. gedruckt sind. Sein Leben lieff im Jahr 1550. zu Ende.

§. 68. Dirk Volkert, sonst unterm Namen Theodorus Coornhert bekannt/ war ein Mann von grossem Verstande/aber kam gar spät zu den studiis; wie er denn erst in seinem dreyßigsten Jahre die Lateinische Sprache zu lernen angefangen hat. Er bediente Anfangs das Amt eines Secretarii in Harlem/ legte sich aber hernach auff die Theologie/ und mengete sich in die Streit-Schrifften. Seinen Mißfallen an dem eingeführten Catechismo der Reformirten bezeugte er mund- und schrifftlich. Er verwarff

in vielen Stücken die Meynungen des Calvini, Bezæ, Danæi und Saravii, sonderlich in der Lehre von der ewigen Gnaden-Wahl. Sein Vorschlag war/ daß man in der Versamlung die Heil. Schrifft/ ohn Erklärung und Hinzuthuung eines eintzigen Wörtgens/ verlesen solte; biß GOtt solche Diener sendete/ als die Apostel gewesen/ welche da/ mit einer Göttlichen Sendung ausgerüstet/ eine neue Kirche aufrichteten. Seine Schrifften bestehen in dreyen Bänden in folio, welche 1630. gedruckt und ans Licht gegeben. Der Autor aber war bereits 1590. aus der Welt gegangen. Kornelis Haamrood schrieb einige Bücher in Niederländischer Sprache; und hat nachgehends sich und sein Vaterland bekant gemachet mit seinem / im Latein beschriebenen alten Batavia / welches Pontanus ans Licht gab. Er starb in dem 1599. Jahre. Petrus Opmeer sahe allhie 1525. zu erst des Tages Licht. Er erwarb sich durch eigenen Fleiß ein grosse Wissenschafft in der Jurisprudentz und Medicin. Sein Gedächtniß soll so beständig gewesen seyn/ daß er auch in seinem siebenzigjährigen Alter alle Comödien des Terentii, und des Horatii Oden, die er in seiner

ner

ner Jugend gelernet/ ohn Anstoß her zu hersagen können. Er hat geschrieben Historicam assertionem Missæ, und ein Opus Chronographicum Orbis Universi. Endlich starb er 1595. Martinus Æditiuus machte sich mit seiner trefflichen Wissenschafft in der Medicin einen solchem Namen/ daß er auch nach Dännemarck/ zum Ober-Hoff-Medicus des Königes Friderici II. beruffen ward. Matthias Bossemius ist vom Spanischen Könige Philippo II. zum Cantzler der Universität zu Dovay gemachet. Er schrieb ein Büchlein de domestica mulierum societate sacerdoti vitanda. Seines Todes erinnerte er sich täglich durch Vorstellung eines Todten-Kopfs; Welcher denn auch 1599. zu ihm kam. Elhard de Veer hat unterschiedliche Dinge geschrieben/ und übersetzet; Wie er denn auch ein Supplement dem alten Chronico Hollandiæ hinzugethan. Sebastianus Petri machte sich ums Jahr 1533. bekant/ und verfertigte das Carthusiasticon.

§ 69. Hendrik Laurenszoon Spiegel / ward 1548. gebohren. Er handelte nicht nur mit Kauffmanns-Waaren/ sondern auch mit Büchern und Wissenschafft. Zu dem

dem Ende ging er viel um mit Lipsio, Joh. Scaligero, Jano Douza, und Dirk Volkaartszoon Koornhaert. Insonderheit war er ein Liebhaber der Poesie. Wie er denn ein grosses Gedichte auffgesetzet und hinterlassen hat unter dem Namen Hartspiegel. In welchem er zwar zu der Zeit sich als einen zierlichen Holländischen Poeten erwiesen/ aber weit von seinen Nachfolgern / als Pieter Korneliszoon Hoofd und Joost van den Vondel übertroffen ist. Doch wird er noch heutiges Tages hochgehalten / wegen der guten Sachen/ womit er seine Verse angefüllet/ und daß er die Sitten-Lehre nachdrücklich treibet. Dieserwegen ist nicht nur obgedachter Hert-Spiegel 1694. zu Amsterdam / in 8. wieder auffgeleget / sondern auch seine andern Schrifften dabey gedruckt. Vorgedachtem Dirk Volkertz. Koornhert, der sein Hertzens-Freund war / machte er folgende Grabschrifft:

Nu rust;	Nog sticht
Diens lust	Zyn dicht
En vreugd	Geschrijft.
Was deugd,	Maar 't lijf
En't waar';	Hier bleef,
Hœ zwaar	God heef
t'ook viel	De Zïel.

§. 70.

§. 70. Diesem folgete wie in der Zeit/ als auch in der Bemühung die Holländische Sprache durch die Poesie auszuüben Roemer Visscher, derselbe zeiget mit seinen Zinnepoppen, das sind Emblemata, und mit seinen Brabbelingen/ das sind ihm Epigrammata, daß ihm mit Recht der Name des deutschen Martialis beygeleget sey. Zu der Zeit ward die Dicht-Kunst von den Holländern/ sonderlich in Amsterdam sehr geliebet und getrieben/ daß auch ihr Poeta Pels in seinem Gebruik en Misbruik des Tooneels also schreibet:

Ook waren 't gaauwe en doorgeleerde letterhelden,
Die zulk een brave wijs op dese kamer stelden,
Als Spiegel, Korenhart, en Visscher, liên van eer,
En achting, neffens vele aanzienelijke meer;
By welke, als leden, zig te voegen niet versmaadden
Vijf Burgermesters, en een groot getal van Raden,
En Schepens - - - - -

Also machte sich auch allhie berühmt und beliebt

beliebt mit seiner Pœzie Gerbrand Adriaanszoon Brederode. Denselben nennen sie der Amsterdammer Terentium. Solchen Lob-Namen erwarb er unter andern mit einem Lust-Spiel 't Moortje genant; in welchem er des Terentii Eunuchum glücklich nach-ahmete. Seine Lieder werden von den Leuten noch heutiges Tages vielfältig gesungen; Er starb 1618/ nach dem er nur 23. Jahr auf dieser Welt gelebet. Der berühmte Joost van Vondel machte ihm folgende Grabschrifft:

Hier herbergt 't lijf, wiens geest in schertsen munten uit
En met veel boertery, steets swanger ging van harssen,
Wien Charon willig voerd', omsunst in d' oude schuit
Vermits de Zieltjens droef, noch lachten om zyn farsen.

§. 71. Sebastian Egbertsen machte sich einen grossen Ruhm mit seiner Medicinischen Wissenschafft. Weil demnach viele andere Geschickligkeiten bey ihm zu finden/ wurd er ein Bürgermeister dieser Stadt. Gleichfalls war in Amsterdam 1564. gebohren Petrus Paauw, ein berühmter

ter Medicus, der auch Professor zu Leyden worden. Er starb 162[illegible]. und hinterließ viel Schrifften. Pieter Corneliſz. HOOFT iſt einer der beſten Niederländiſchen Poeten und Scribenten / dahero er auch der Holländiſche HOMERUS und TACITUS genennet. Er ſtarb 1647. Jacobus Laurentius iſt noch in vieler Andencken / nicht nur wegen ſeiner Predigten zu Amſterdam gehalten / ſondern auch wegen ſeiner unterſchiedlichen / ſowol Exegetiſchen, als Polemiſchen Schrifften wider die Papiſten / welche an ihrem Orte in dieſem Buche vorkommen. Es mercket aber der Herr Thomas Crenius wol an / daß er nicht ſonderliche Urſache gehabt ſich zu rühmen / als wenn er in ſeinen Schrifften mit eigenen Augen ſehe / da HUGO GROTIUS nur fremde gebrauchet / in dem er gar offt mit Davids Paræi Kalbe gepflüget / und zu Zeiten einen falſchen Brill aufgehabt / als er de Reverentia ſubdola Eccleſiæ Romanæ erga PATRES geſchrieben hat. Sein Sterbe-Tag fiel in das 1644. Jahr. Rudolfus PETRI iſt ein gelehrter Mann / und hat gar lieblich geprediget. Er ſtarb 1649. Johannes Kloppenburg iſt hier auch zu Hauſe / und hat das Amt eines

pre-

Predikanten verrichtet. Hernach ist er nach Academien beruffen / und gestorben/ 1654.

§. 72. Der berühmte Papist/ Jacobus Jansonius/ist auch aus Amsterdam gekommen. Er bekam wegen seiner Gelehrtheit zu Löven in der Theologie den Gradum Doctoris, und die Profeßion; ward auch bey der Peters-Kirche Decanus. Er starb 1625. und hinterließ eine Auslegung über Exod. XV. Deut. XXXII. 1. Sam. II. Hiob; Psalmen Canticum Canticorum, Es. XII. und XXXIX Nahum, Habacuc. Luc. I. und II, wie auch über den Johannem. Ferner ist von ihm verhanden eine Oratio in Obitum & laudem Henrici Gravii, Doctoris Theol. Lovaniensis. Lovan. 1631. in 8. und eine in Funere Matthiæ Hovii, Archiepiscopi Machliniensis. Lov. 1640. in 4. Hieher gehöret auch Maximilian van den Sanden oder Sandius, welcher in der Jesuiten-Societät zu Rom gestanden. Seine Streit-Schrifften wegen der Religion sind zu Cöln gedruckt. Es finden sich in seinen Schrifften viel Dinge/ die ad historiam literariam gehören; insonderheit im Buch genant: Grammaticus Profanus. Herbip. 1621. 4. in seinen

seinen Commentationibus Paræneticis de literato Christiano, in der Clavi Theologiæ Mysticæ, u. in andern mehr, Albertus Eufremius lebete gleich im Anfange dieses Seculi allhier/und war ein guter Medicus uñ Dichter; Wie seine Poemata solches anzeigen. Nicolaus Joh. Wassemaar war ein Medicinæ Doctor und Conrector zu Harlem. Von demselben sind noch unterschiedliche Historische und Mediciniſche Tractate verhanden. Vom Plempio wuste man alhie ums Jahr 1632. zu sagen/ als er seine Ophthalmographiam, wie auch die Fundamenta Medicinæ heraus gab. Gothofredus Hotto war Predikant in seiner Geburths-Stadt/ und schrieb 1647. De Concordia Christiana inter Evangelicos. Viel berühmter haben sich die Blaeuwen, Guilielmus und Johannes gemachet. Jener/ der Vater / hat zu erst eine doppelte Sphæram Copernicanam, generalem und particularem gemachet. Er hat auch Institutionem Astronomicam, nach des Ptolomæi und Copernici Meynung/ herausgegeben. Sein Geographischer Atlas in zweyen Voluminibus ist wol bekannt. Er starb 1538. in seinem 67sten Jahre. Dieser

aber/ sein Sohn/ hat das grosse Geographische Werck fortgesetzet/ das dritte und vierdte Volumen hinzugethan/ und ist biß an das sechste gekommen. Sein Theatrum Urbium & Munimentorum zeuget von dessen grosser Arbeit und Liebe dem Vaterlande zu dienen.

§. 73. An Nicolao Tulpio hat Amsterdam abermahl einen guten Medicum gezeuget. Er schrieb 1641. Tres Libros Observationum Medicarum, und starb 1676. Des Gerard Brands habe ich in dem Capitel von denen Remonstranten/ derer Lehrer er war/ schon gedacht. Er starb 1685. und hinterließ eine Historie van de Reformatie in en omtrent de Nederlanden.

Het Leven en Bedrijf van de groote Zeeheld Michael Reyter.

Geboort een Sterfdage der vermaarste Mannen.

Gedichten.

Matthæus Sladus, ein Doctor Medicinæ, hat sich grosse Wissenschafft in der Grigischen Sprache angeschaffet; Dahero er auch seine Annotationes in unterschiedliche Autores Græcos schreiben können: darunter

seine

seine Arbeit in Hesychii Lexicon Græcum nicht zu verachten ist. Der Amsterdammische Predikant/ Petrus van Poot hat sein Andencken hinterlassen mit einer Verklaringe over het vierde Gebod in de Wet des Heeren. Diese grosse Stadt kan sich auch rühmen/ daß sie eine Mutter des Petri van Stavern ist. Derselbe studirte in Leyden/ und war ein fleissiger Zuhörer des Coccejí. Er wurd nach Sluys beruffen/ von dar aber nach Leyden/ woselbst er 19. Jahr ein Predikant/ mit grossen Ruhm gewesen. Man kan seine Biblische Art zu lehren abnehmen aus seiner Erklärung des 1. Brieffs Johannis / und aus der von ihm entworffenen Huyshoudinge Gods in syn Kerke. Hievon kam 1683. heraus der erste Theil van den Beginne des Werelds, tot aan ende in de Sundvloed. Im Jahr 1684 ließ sein Sohn Johannes van Stavern, damahls Predikant zu Nootdorp / nun zu Alkmaar/ den zweyten Theil ausgehen/ und im vorigen Jahre gab er den dritten: van de Geboorte van Izaak, tot aan de verzœning tusschen Jacob en Ezau.

§. 74. Gleichfalls hat Amsterdam an dem Adriano Junio der Reformirten Kir-

che einen nützlichen Mann gegeben. Er kam nach Leyden/ und lehrete daselbst in der Kirche mit grossem zulauff. Die beyden Tomi Operum Analytico-Practicorum zeigen/ wie er Gottes Wort/ ohn Anführung fremder Dinge/ habe wissen reichlich fürzustellen. De vertroostinge der Schrifften/ von ihm aufgesetzet/ werden von Lehrern und andern/ wenn das Gewissen Erqvickung bedarff / insgemein gebrauchet. Lucas Schacht war auch von hier bürtig / welcher zum berühmten Doctor und Professor Medicinæ in Leyden gedyen; allwo er auch 1689 gestorben ist. Isaac commelin hat gegen seine Gebuhrts-Stadt wollen danckbar syn/ in dem er eine Amsterdamse Beschryvinge aufgesetzet / welche viel vollkommener als Philippi van Zesens seine ist. Jacob Commelin, des vorigen jüngster Bruder/ hat viele historische Bücher hinterlassen/ welche vor weniger Zeit in Manuscriptis bestunden/ und noch nicht gedruckt waren. Der Herr Tobias van Domselaar hat an vorgedachter schönen Beschreibung der Stadt Amsterdam mit gearbeitet / und solcher ihr jetziges Ansehen gegeben. So hat derselbe auch seiner Wissenschafft und Fleiß in Her-

auß-

außgebung anderer Tractaten sehen lassen; unter welchen bekannt ist Het Ontrœrde Nederland door de Wapenen des Konings van Vrankryk, in 2. Theilen/ in 4. Hendrik Brouwer hat de jure Connubiorum apud Batavos recepto, zwey Bücher in 4. geschrieben / welche Arbeit von Franc. Burmanno ein Scriptum subacti judicii, in seinem Consilio de studio Studio Theologico genennet wird. Arnoldus Montanus kam von Amsterdam nach Schoonhoven/und war nicht nur in seinem Predig-Amt fleissig mit mündlichen Lehren; sondern schrieb auch einige Historische Bücher; So hat er notas über Erasmi Colloqvia Familiaria gemachet/ und ist 1687. gestorben. Der Berühmte Medicinæ Professor zu Leyden/ Arnoldus Syen, welcher den Malabaarsen Kruydhof mit Aantekeningen gezieret/ ist auch zu Amsterdam gebohren.

§. 75. Petrus Serarius hat in dieser Stadt gelebet; und ob er wohl zeitig vom Dienst gesetzet/ nante er sich doch einen Diener des Evangelii in der allgemeinen Kirche. Er schrieb eine Brevem Dissertationem de fatali & admiranda illa omnium Planetarum in uno eodemque Signo Sagittarii,

igneæ triplicitatis ultimo, conjunctione, die I. & II. Decembr. anno 1662. In dieser dissertation wollte er auß der Heil. Schrifft/ sothaner conjunction, und anderen Umständen beweisen/ daß Christi Herrliche Zukunfft vor der Thür sey; da er das zerstreuete Jüdische Volck versammlen/ den Menschen der Sünden vertilgen/ und das Herrliche Reich auf Erden anrichten würde Diese dissertation examinirte Samuel Maresius in der ersten Disputation seines Chiliasmi Enervati: Serarius aber stellete sich bald mit einer Responsione Apologetica ein; worauf doch Maresius in folgendem Jahre wieder antwortete. So schrieb er auch wegen des Chiliasmi wider den Amyraldum; obgedachter Professor zu Groningen aber meynet/ daß solches viel schlechter zugegangen / als da er eines Socinianen Buch/ De Apostasia Christianorum genannt/ widerleget habe. Ob er wohl anfangs groß Werck von der Anthoinetta Bourignon machte/ verfiel er doch hernach mit derselben in ein Gezänck Er meynte/ es wäre kein besserer Weg die Juden zu bekehren/ als wenn man ihnen zugebe/ daß des Meßiä Reich habe irdisch und Weltlich seyn

sollen / und man auch ein solches noch zu erwarten hätte. So stellete er auch an ein Examen Synodorum, seu Conventuum Ecclesiasticorum ad Christi ejusque Apostolorum, nec non & Hierosolymitanæ Synodi I. exemplar; und gab solches zu Amsterdam 1668. in 4. ans Licht. Dieser Mann erinnert mich des Brachelii, welcher was Christi Reich betrifft / einer Meynung mit dem vorigen ist. Er war ein Lehrer der Evangelischen Gemeine zu Swoll, weil er aber den Chiliasmum lehrete / und darbey den Elenchum sehr scharff trieb / als wurde er seines Dienstes entsetzt. Von der Zeit hat er sich meistens in Amsterdam aufgehalten / und verrichtet allda die Correctur bey einer Druckerey. Als ein guter Freund zu ihm sagte / daß er zwahr seine gute Meynung / wenn er für die Ehre Gottes eyferte / lobete; könnte aber nicht billigen / daß er so hefftig redete; antwortete er / daß im Alten Testament Propheten von sanfften und von hefftigen Geiste gewesen; weil ihm nun Gott nicht hätte den ersten gegeben / müste er sich nothwendig des andern bedienen.

§. 76. Weil ich auch / als ich das erste mahl in Amsterdam kam / den Qvirinum Kuhlmann

mann daselbst gesprochen/muß ich an diesem gelegenen Ohrte seiner gedencken. Mein Absehen aber ist nicht/ von seinen Studien/ Schrifften/ Meynung und Lebens-Lauff Meldung zu thun/ nach dem einige Jahr her in den Büchern seiner gedacht worden/ und solches also nicht unbekannt seyn kan; sondern ich will nur einen Extract eines Schreibens aus Archangel, vom 20 Novembr. 1691. an einen Lehrer Christi in meiner Nachbarschafft geschrieben/herseßen; auß welchem das grausame Ende dieses Menschen/ und seiner betrogenen Mitgesellen wird zu ersehen seyn.

Venerat ille (Kuhlemannus,) fama tamen adventus illum præcedente, circa tempus æstivale anni 1689. Moscuam, cumque ibidem numerus Böhmitarum non exiguus esset, putabat se locum reperisse, ubi tuto cum erroribus suis regnaret, magni etiam fiebat à suæ sectæ hominibus, sed ficto hactenus nomine utebatur. Adibat etiam Pastorem templi nostratis minoris, Dn. M. Joachimum Meinecken, qui de illo jam audiverat, proque concione auditorium monuerat, daß sie sich vor Schleichern

und

und Schwärmern hüten mögten / die sich suchten einzuschleichen/und die Hertzen der Einfältigen in Christo zu berücken. HUNC nomine Dn. F.S. R. qvasi Patroni sui non postremi salutabat; ad quod vero ille, sibi nullum, quod sciat, commercium cum Dn. F. intercedere, ut adeo salutatio ista sibi videatur aliena; salutantis autem personam suspectam sibi esse, qvoniam enim fama audita sit de adventante Cuhlemanno, se qvidem illum pro ipso Kuhlemanno habere. Qvod prius pernegabat strenue, tandem tamen discessurus dubie concessisse videbatur DominoMeinkio omne sui comercium ipsi interdicente, & monente,ne turbaretEcclesiam hujus loci,nisi se ad versarium experiri cupiat. Brevi post vaticinium evulgavit, & per suæ sectæ hominem in Calvinianorum communione viventem Conventui eorundem Ecclesiastico præsentari fecit; libellos etiam sed clanculum disseminavit, in qvitus se pro filio filii Dei venditavit, qui missus in mundum sit ad erigendum regnum Chiliasticum; uxorem etiam suam expressoni fallor, nomine Elisabetha Kuhlmannia, in fronte libri radiis solis amictam, duodecim stellarum corona ornatam & lunam pedibus calcantem,

qvasi reginam novarum Hierosolymaram depingi fecerat. Re ista, occasione prætensi vaticinii etiam ipso primo regnorum horum Ministro per eundem Calvinianum, Nordermannum nomine, oblati, ad Patriarcham Moscoviensem delatâ, citantur Pastores & nostræ & Calvinianæ Ecclesiæ deque Kuhlemanno interrogantur, qui testimonium tali fanatico dignum ediderunt. Unde Kuhlemannus cum Nordermanno detinentur captivi, examinanturqve illius libelli, & quoniam ista blasphema contineerent, interrogantur citati Pastores, an etiam consentiant, quod ipsum pernegarunt fanaticasque blashemias orco contra devoverunt. Inquiritur ergo porro in socios, sed tum omnes Böhmistæ subito fiebant Pseudo-Nicodemi. Duo hi captivi autem publicæ quæstioni subjiciebantur, ubi Kuhlemannus qvidem multa protestatus est, minitans etiam ignes de cœlo, sed ridebatur & eo atrocius flagellabatur, primo obstinatus, postea tamen remissionem petiit, ad libellos suos remittens quæstionis præsidem, & simul pictorem quendam prodidit, qui adventum suum in has terras promoverit & assecla suus sit. Igitur & hic in carcerem deducitur. Re postea multum

tum agitata, intervenientibus etiam turbis regiminis hujus statum variantibus, tandem ad vivi comburium condemnantur, cum pictor veneno assumto animam ejecit, Kuhlemannus vero & Nordermannus vivi combusti sunt, libellis confiscatis, eosque à quocunque retineri sub pœna capitis interdicebatur. Hic fanaticorum horum finis, ex quo asseclæ hisce in oris degentes cautius mercari dedicerunt paululumque ab insania remiserunt, ut jam rari sint sive rari appareant Böhmistæ, videanturq; non pauci errores pristinos deseruisse Ecclesiæque nostræ sanctissimam fidem sincerius jam amplecti.

§. 77. Weil der gelehrte und bescheidene Jude Manasses Ben Israel zu Amsterdam gebohren/ muß ich denselben auch ein wenig berühren. Es hat zwar derselbe die Decke Mosis nicht wollen abnehmen lassen/ unterdessen ging er mit gelehrten Christen gern um. Unter solchen waren die fürnehmsten Episcopius, die Vossii, und sonderlich Barlæus. Dieser schrieb folgende Lob-Gedichte auf des Maimonidis Buch De Creatione:

Quæ cœlos terrasque manus ſpatioſaque
Nerei
Æquora, & immenſas quas habet orbis
opes
Candiderit; merſumque alta caligine mun-
dum
Juſſerit imperiis ilicet eſſe ſuis:
Diſſerit Iſacides. Et facta ingentia pandit,
Et nondum exhauſtum contrahit arte
Deum.
Hic atavos patresque ſuos & verba recen-
ſet,
Senſaqua Thalmudicæ religioſa ſcholæ.
Vera placent, placet egregiis conatibus
author.
Et pietas fidei diſparis iſta placet.
Cunctorum eſt coluiſſe Deum. Non unius
ævi,
Non populi unius credimus eſſe pium.
Si ſapimus diverſa, Deo vivamus amici.
Dataque mens precio conſtet ubique
ſuo.
Hæc fidei vox ſumma meæ eſt, hæc crede
Manaſſe
Sic ego Chriſtiades, ſic eris Abrami-
des.

Mit

Mit dieser unbedachtsamen Höfligkeit aber machte sich Barlæus viel Verdruß / und setzete sich in nicht geringen Argwohn. Dahero auch Nicolaus Vedelius hart wider ihn schrieb. Als dieser Jude von Episcopio einsten auf einen Becher oder Glaß Wein genöthiget wurde / und es eben am Rüst Tage vor Ostern gewesen / hat er sich geweigert zu trincken / weil aus dem Geschirre Bier gedruncken worden / und also wol einige Atomi fermentati drinnen seyn möchten. Es erzählet Sorbire, daß / als er diesen Juden gefraget / was ihn abhielte zu den Christen zu treten / solcher ihm unter andern geantwortet: weil GOtt sein Mosaisch Gesetz den Juden so hart eingebunden / und es ewig zu halten befohlen; denn auch / weil GOTT das Jüdische Volck so wunderbar / mitten unter seinen Feinden / beständig erhielte. Unter den Christen wolte man eine gewisse Art Leute (ohne Zweifel hat er die Widertäuffer gemeynet) nicht leiden / die doch alle Gewalt und Kriege verwürffen / und man sich daher von demselben nichts zu fürchten: hergegen würden die Jüden fast an allen Orten unter den Christen geduldet / die doch in der

Hoff-

Hoffnung stünden / daß sie dermahleins das Ober-Regiment erhalten / Herren der Welt werden / und alle diejenigen / unter welchen sie wohneten / vertilgen würden. Da sie solches nun öffentlich lehreten / und sich dessen rühmeten / wäre es ein gewisser Beweiß / daß GOtt seine Gnaden-Augen über die Juden hätte / und andere Völcker zurück hielte / die sonst wider sie wüten würden. Es ist von diesem Rabbi geschrieben:

Conciliator in Pentateuchum.
De Resurrectione.
De Creatione.
De Termino vitæ.
De Fragilitate humana.

Weil er aber in der Lateinischen Sprache nicht viel gethan / hat er solche Bücher Portugisisch geschrieben; da sie denn hernach von Dionysio Vossio, Vorstio und anderen ins Latein gebracht sind.

§. 78. Viel schlimmer war der Amsterdammer Spinosa, ob er wol die Synagoge verließ / und ein Christ ward: denn er blieb nicht beständig / sondern da er / nach seinem subtilen Verstande / das Wesen und die Eigenschafften der natürlichen Dinge wolte durchgrüblen / verfiel er in die Meynung /

nung/

nung/daß die Natur GOtt sey. Dahero er auch insgemein unter die Atheisten gezählet wird/wiewol er sonst niemahls mit Worten geleugnet hat/ daß ein GOtt sey: denn er wuste wol / daß er sich dadurch würde in Gefahr setzẽ. Als er in Franckreich kam/und Pompone solches erfahren/ hat er ihn wollen lassen in die Bastille setzen; dem er aber entwischet. Menage erzählet/daß diejenigen/welche Spinosam in Franckreich gesehen/ihm von demselben gesaget/ qv'il portoit sur son visage un charactere de reprobation. Freylich hat er sich seines Vor-Namens/ Benedictus nicht zu erfreuen gehabt/und wäre gleich viel gewesen/ daß er nach wie vor Baruch geheissen hätte. Man saget auch/daß er nach Heydelberg als Professor beruffen worden/ aber lieber privatim leben wollen. Seine Arbeit ist das bekannte Buch de Libertate Philosophandi: So hat er auch de natura & conceptu Dei geschrieben. Seine Opera Posthuma begreiffen in sich eine Ethicam more Geometrico demonstratam; eine Politicam; einen tractat de Emendatione intellectus; Epistolas, und ein Compendium Grammatices Lingvæ Hebrææ. Diesen Operi-

bus

bus postumis, welche 1678. gedruckt / ist eine Præfatio vorgesetzet / welche in Niederländischer Sprache von einem Mennoniten zu Amsterdam / Jarich Jelles genannt / verfertiget; aber ins Lateinische gebracht worden von Ludovico Meyer / einem Medico zu Amsterdam / welcher auch ein Auctor seyn soll der Dissertation: Philosophia Sacræ Scripturæ interpres; von welchem Buche droben von mir Nachricht gegeben ist. Spinoza starb 1677. im Haag / in seinem 44. Jahre.

§. 79. Simon Episcopius ist auch zu Amsterdam 1583. gebohren. Er nahm Krafft seines trefflichen Kopffs und Fleisses in der Schule so zu / daß er in seinem 17. Jahre tüchtig geachtet wurde / mit Nutzen auf Academien zu ziehen. Also ward er nacher Leyden gesandt / und ins Collegium Ordinum Hollandiæ & West-Frisiæ auffgenommen / allwo er / zu seinem besten Joannem Kuchlinum, seines Vaters guten Freund / zu einem Vorsteher fand. Er übete sich daselbst in literis humanioribus, und wandte drey Jahre auf die Philosophie, da er denn auch 1606. mit grossen Ruhm Magister gemachet wurde. Doch war sein hoch-

höchstes Absehen die Theologie, welche er unter Francisco Gomaro, Luca Trelcatio und Jacobo Arminio fleißig hörete und trieb. Er ließ sich auch in den übe-Predigten/welche sie Propositiones nennen/so fleißig finden/daß er fast alle andere übertraff/ und des Predig-Amts würdig geachtet wurde. Als aber bald darauf nach des Trelcatii Tode/ der hefftige disput zwischen dem Gomaro und Arminio entstunde/ und Episcopius diesem beystimmete/ konte er nicht dazu kommen/ ob schon die Amsterdammer ihn gern zum Predicanten gehabt hätten. Weil man ihm denn allhie so zu wider war/ begab er sich 1609. als sein Lehrmeister Arminius abgefodert/ nacher Franeker/daß er den berühmten Johannem Drusium hören mögte. Als er aber allhier in den öffentlichen Theologischen Disputationibus sich etwas zu hitzig erzeigete/machete er sich sonderlich den Professor Sibrandum Lubbertum zum Feinde; dahero er die Academie nach neun Monaten verließ/und nach Franckreich ging/ woselbst er in kurtzer Zeit die Frantzösische Sprache sich wol bekannt machte. Allein er kehrte bald wieder nach Holland/ und ward von dem Rath zu Rotterdam nach

Blyswijk zum Predikanten beruffen. Im folgenden Jahre wohnete er / auff der Remonstranten Seite / dem Colloquio bey / welches unter zwölff Pastoren im Grafenhaag gehalten wurde. Ob wol seine Gemeine ihn ungerne lassen wolte / ward er doch nacher Leyden genommen in des Fr. Gomari Stelle / welcher freywillig abgedancket hatte. Hie selbst wandte er nun grossen Fleiß in seinem Amte an / wie davon seine vielen Disputationes; Die Commentarii in secundum & tertium Caput Apocalypseos; In primam Epistolam Johannis, in Evangelium Matthæi, und andere mehr zeugen können. Weil er aber die Parthey der Remonstranten nicht nur genommen / sondern auch / nach dem Tode des Arminii / der vornehmste war unter denen / welche dieselbe vertheidigten / so fehlete es ihnen an Unruhe nicht / daß er auch gar zu Amsterdam in Lebens-Gefahr deßwegen gerathen ist / und seiner Brüder Ehre und Güter beleidiget worden. Er ging nach Dort / daß er daselbst auf dem Synodo / mit andern Niederländischen Professoren sich finden mögte; aber der Synodus wolte ihn nicht anders als einen Citatum, welcher mit den übrigen

gen Remonstranten zu beurtheilen/wissen. Also hielt er allda die merckliche Oration/ welche sich unter den Synodischen Acten findet/und also geschlossen wird: Quisquis non eo animo accidit, ut quibus minime favet possit absolvere, & quos unice amat condemnare, næ ille indignus est, qui in hoc consessu suffragium ferat. Amicus esse debet Plato, amicus Socrates, amica Synodus, sed magis amica veritas. Allein der Synodus wollte mit ihm und seinen Beystehern nicht disputiren/ ob man gleich solches den Remonstranten anfangs verheissen/ darum ward ihm/ da er wider den Synodum/ als einen ungůltigen protestirte, die Thůre gewiesen. Unterdessen nun/ daß die Remonstranten von dem Synodo verdammet wurden/ setzeten dieselben ihre Schrifften auff/ an welchen Episcopius den grösten Theil hatte. Wie nun dieser Simon/ mit andern Remonstranten Predigern verurtheilet / und von Dienste abgesetzet/auch/ da er dem Befehl/ sich alle privat-Fortsetzung seiner Lehre zu enthalten / nicht unterschreiben wolte/ aus dem Lande verwiesen wurde/ begab er sich nach Antwerpen / weil eben der Waffen-Stillstand zwischen dem Könige in Spa-

nien und den vereinigten Provintzen war. Daselbst saß er nicht müssig/ sondern studirte/ schrieb/ und ging mit den Gelehrten um. Unter andern machte Petrus Wadingus, ein gelehrter und bescheidener Jesuit/ kundschafft mit ihm / in Hoffnung/ ihn desto eher zur Römischen Religion zu bereden / weil er von den Reformirten so übel gehalten und verjaget war. Als es aber dem guten Pater mit der mündlichen conferenz nicht gerathen wollte/ meynete er in Schrifften besseres Glück zu haben/ und sendete zweene weitläufftige Briefe/ de Regula Fidei & cultu imaginum, *an ihn; auf* welche Episcopius so *wohl* antwortete/ daß nicht nur dieser Jesuit damahls zum Stillschweigen dadurch gebracht wurde/ sondern man sich derselben in solchem Streit annoch sehr kräfftig gebrauchen kan. Und muß *ich mich* mit Richard Simon verwundern/ daß der sonst kündige Mabillon die Lesung der Bücher dieses Episcopii seinen *jungen* Benedictiner-München mit grossem Lobe recommendiren mag: denn sie auß dessen institutionibus nicht nur die tolerantiam allerhat Religion zu fassen haben/ welches der Pere Simon behertziget; sondern sie wurden

den auch auß solchen und andern Tractaten Episcopii, sonderlich auß seiner Widerlegung des Wadingi die Grundlosigkeit der Papistischen Meynungen ersehen können. Es schrieb auch dieser gelahrte Remonstrant zu Antwerpen das Antidotum adversus Synodi Dordracenæ Canones, und die berühmte Confessionem Fidei. Als der wiederaufwachende Krig dem Episcopio keine Sicherheit in Brabant mehr gönnen wollte/ begab er sich in Franckreich/ und hielt sich bald zu Roan, bald in Paris auf. In solcher Zeit schrieb er die Paraphrasin & Observationes in VIII, IX & X. Caput Epistolæ ad Romanos: den Bodecherum Ineptientem: Examen Thesium Jacobi Capelli; Tractatum de Magistratu Christiano; De Libero Arbitrio, Responsionem ad Joannis Dameronis defensionem, und einige andere Dinge mehr. Zu der Zeit ist er auch zu erst in Paris mit Stephano Curcelläo und Edmundo Mercero in Bekantschafft gerathen/ deren Freundschafft er hochgeachtet und hernach beständig unterhalten hat. Nachdem er die vornehmsten Oerter Franckreichs besuchet/ und vernommen/ daß die Hitze der Verfolgung in seinem Vaterlande

lande etwas nachgelassen / hat er sich 1626. wieder nach Rotterdam begeben / die Remonstrantische Gemeine mit dem Worte unterrichtet / und solche mit Schrifften wider die Feinde vertheidiget. Lateinisch gab er aus die berühmte Apologiam confessionis Remonstrantium, worin die Leydenser Theologi und andre viel Socinianisches funden; Die scharffe Responsionẽ ad specimen calumniarum Professorem Leydensium, und Vedelium Rhapsodum. In Niederländischer Sprache aber schrieb er wider die Papisten / wider Jacobum Triglandium und einige andere mehr. Im Jahr 1634. begab er sich nach Amsterdam / daß er im Gymnasio, welches die Remonstranten unter der Hand auffgerichtet / die Jugend in der Theologie möchte unterrichten / damit es ihnen an Theologis nicht fehlete. Bey solchem Amte hat er das Systema Theologicum dictiret / welches Steph. Curcelläus / unter dem Namen / Institutiones Theologicæ, nach des Autoris Tode heraus gegeben. Die gelehrte Antwort auf die 64. Fragen / welche seine Zuhörer ihm vorgeleget / zeuget auch von seinem damahligen Fleisse. Den Verum Theologum Remon-

monstrantem setzete er auch zur selben Zeit dem Nic. Vedelio entgegen/ der ihm wenig Ruhe ließ. So gab er auch seine Responsionem ad X. Dilemmata cujusdam Pontificii Doctoris ans Licht. Die Predigten/ welche er über das 18. Cap. Joh. gehalten/ sind in einen Band gesamlet gedruckt; wie denn der Herr Philippus à Limborch, vor einiger Zeit noch einander Volumen seiner Predigten/ mit Vorsetzung seines Lebens-Lauffs/ in folio hat drucken lassen. Als Abrahamus Heidanus der Remonstranten Religionis Christianæ Institutionem oder Catechismum durch sein Examen zu widerlegen sich bemühet hatte / antwortete ihm Episcopius, und schrieb eine defensionem, welche aber nach seinem Tode erst ans Licht kam; denn er starb 1643. den 4. April. und sein Leib ward in der Wester-Kerk, zur Seiten seiner Ehefrauen / die vor kurtzer Zeit an selbiger Blasen-Steins Kranckheit gestorben/ begraben. Ausser vorgemeldeten Schrifften sind von Episcopio noch aufgesetzet:

Examen Sententiæ Joannis Cameronis de Gratia Dei & Libero hominis Arbitrio; dessen Herausgebung vorgedachter Edmundus Mercerus befördert hat.

Conciones duæ de Causis incredulitatis Judæorum,

Judicium de controversia, quodnam sit ordinarium conversionis medium, verbumne externum, an vero internum. Welche beyde Tractaten Steph. Curcellæus aus dem Niederländischen ins Latein überbracht hat.

Labyrinthus sive Circulus Pontificius.

Responsiones ad Dilemmata decem Pontificii alicujus Doctoris. Welche beyde Tractate aus dem Niederländischen ins Latein von zween Discipulen des Episcopii übergebracht sind.

Responsio ad duas Epistolas Joannis Beverovicii, de vitæ Termino, fatalisne is sit an mobilis.

Oratiuncula, cum ad Synodum Dordracenam vocatus discederet.

Oratio, An Philosophiæ studium necessarium sit Theologiæ Candidato.

Oratio, de optima Regni Christi Jesu extractione.

Præfatio in Explicationem I. Epistolæ Catholicæ Joannis.

Præfatio in Novi Testam. brevem interpretationem de lectione Scripturæ.

Syno-

Synodi Dordracenæ in Remonſtrantes crudelis iniquitas.

Antidotum, ſeu genuina declaratio ſententiæ Synodi Dordracenæ.

Diſputatio Ant. Walæi, de quatuor controverſis Remonſtrantium articulis, nec non ejus Examen.

Diſputationes Theologicæ Tripartitæ.

Optima Fides Feſti Hommii in citatione Theſium Epiſcopii.

Brenii Examen Tractatus Epiſcopii de Magiſtratu, cum Reſponſione Epiſcopii. Dieſe finden ſich in ſeinen Operibus, welche hernach Curcellæus unter folgendem Titul heraus gegeben:

M. Simonis Epiſcopii, SS. Theologiæ in Academia Leydenſi quondam Profesſoris opera theologica. Amſtelæd. 1650. in fol. der erſte tomus, und 1665. der zweyte tomus.

Unter des Simonis Epiſcopii Bildnis hat Barlæus folgende Verſe gemachet:

Quem tu Leyda prius, Synodus mox ipſa loquentem
Audiit, hoc vultu vivit Epiſcopius.
Vivit, & externis pandens ſua lumina Gallis,
Exoptat patriæ tempora blanda ſuæ.

Tempora dant pretium, rapiunt quoque tempora doctis,
Ludit & in magnis sors male sana viris.
Scilicet ut pietas Batavis securior esset,
Exulabit, pietas quo duce tuta stetit.
Sed neque jam doctas audis mala patria voces,
Nec, nisi facta viro mitior, ossa feres

§. 80. Stephanus Curcellæus ist 1586. zu Genf gebohren / ob schon der Vater von Amiens war / von wannen er sich aber der Religion halber Weg begeben muste. Stephanus war ein gelehrter Mann; weil er sich aber die Meynung der Remonstranten gefallen ließ / ward er von seinem Predig-Amt gesetzet / welches er in Franckreich unter den Reformirten Bediente. Ob er nun wol / auf geschehene Verwerffung des Arminianismi, wieder angenommen wurde / kehrete er doch bald wieder zu solcher Meynung / und entwich nach Holland / da er denn Anfangs sich mit der Correctur in der Buchdruckerey des Blaewen zu Amsterdam erhalten muste: doch ward er zum Professor der Remonstranten angenommen / und in des verstorbenen Episcopii Stelle gesetzet. Er that grosse Arbeit in Ubersetzung der Wercke seines Antecessoris,

ris, welche er in Ordnung brachte/ und ans Licht gab. So edirte er auch nach des Blondelli Tode dessen Diatribam de Papissa Johanna; worüber er vom Maresio hart angegriffen wurde. Dieser beschuldigte ihn auch des Socinianismi; gleich wie er auch vom Sandio, in seiner Bibliothec/ unter die Anti-Trinitarien gesetzet wird. Er starb 1659. und Arnoldus Pœlenburgius machte eine Orationem Funebrem in obitum Steph. Curcellæi, welche vor seinen operibus, die 1675. in fol. zu Amsterdam/ durch Philippum â Limborch, heraus gekommen/ zusehen ist.

§. 81. Daß Gerardus Joannes Vossius allhie bey Aufrichtung des Gymnasii Professor geworden/ habe ich schon droben erinnert. Derselbe ist zu Heydelberg 1577. gebohren; welches dieser grosse Mann sich zum Ruhm ausleget/ wie zu schliessen aus seinen Worten/ Lib. II. de Origine & progressu Idololatriæ, c. 69. p. m. 668. Verius à decumis decumanos dixeris fluctus, quos decumis suis in Belgica, paulo ante me natum, Dux Albanus, occulto Dei judicio, concitavit. Quibus motibus factum, ut tot sontes, insontes, summæ, imæ, mediæ sortis homines solum verterent, ac mihi quo-

quoque inter tot millenos, pro dulci Belgica, magnæ, nec unquam pudendæ Germaniæ natale obtingeret solum. Er studirte mit dem Erycio Puteano zu Dordrecht; besahe auch die vornehmsten Oerter fast durch gantz Europam. Nach der Wiederkunfft lehrete er zu Dort/ Leyden und Amsterdam. Er hat niemahls denen Canonibus Dordracenis unterschrieben/ und ward doch von den Reformirten hochgeachtet. Die Tochter des Francisci Junii hat ihm viele Kinder gebohren/ die alle von fürtrefflichem Verstande. Dionysius brachte ins Latein des Rheidani Annales, und Maimonidis Tractatum de Idololatria, welchen er mit gelehrten Notis heraus gab. Matthäus schrieb Annales Hollandiæ & Zelandiæ, welche 1635. heraus kamen/ und zu Amsterdam 1680. in 4. wieder aufgeleget sind. Er starb in seinem 21. Jahre; wie auch seine Brüder/ Franciscus und Gerhardus, bald davon gingen/ nach dem sie sich vorher mit Schrifften einen Nahmen gemachet/ wie denn dieses Gerardi Notæ in Vellejum Paterculum und Valerium Flaccum nicht unbekañt sind. Am höchsten aber hat es Isaacus so wol an Jahren als erudition, gebracht/ von welchem ich viel zu sagen

gen hätte / wenn wir nicht eylen und bey unsern Niederländern bleiben müsten. Der Vater wird mit Recht von den gelehrten Varro sui seculi genennet: wie denn Salmasius ihn dem Hugoni Grotio weit vorziehet/als aus dessen Briefe/welchen uns der öffters gerühmte Herr Crenius mitgetheilet/zu ersehen ist; da der Frantzmann aber/ meines Bedünckens/etwas zu gering von dem unvergleichlichen Delfter urtheilet. Sorbiere erhebet unsern Vossium über alle diejenigen/welche er vom Catheder dociren gehöret. Er starb 1650. und hinterließ viele schöne Schrifften/ davon in der Niederländischen Bibliotheca einige vorkommen werden. Außer solchen ist ans Licht gegeben:

De tribus Symbolis. Amstel. 1642. in 4.

De Theologia Gentili & Phylologia Christiana, sive de Origine ac progressu idololatriæ. Amst. 1668. in fol. und 1642. in 4.

De Historicis Græcis & Latinis libri Tres. Lugd. Bat. 1651. in 4.

Etymologicon linguæ Latinæ. Amstel. 1660. Dieses Buch ist 1695. in fol. nochmahls gedruckt / welche editio, wie es lautet/quam plurimis Isaaci Vossi observationibus aucta.

Ars

Ars Historica. Lugd. Bat. 1653.

Institutiones Oratoriæ, Lugd. Bat. 1630. und 1643. in 4.

De Poetis Græcis & Latinis. Amst. 1654. in 4.

In Epistolam Plinii de Christianis & Edictis Romanorum Cæsarum adversus Christianos Commentarius. Amst. 1654. in 12.

Harmonia Evangelica de passione, morte, resurrectione & ascensu Christi. Amstel. 1656. in 4.

Vossius hat verdienet / daß ihm folgendes Epitaphium gemachet worden:

Hoc tumulo plorat Pietas & candida Virtus
Et luctu Pallas saxea diriguit.
Invida Mors ridet; ridet quoque VOSSIUS illam
Dum Calamo mortem vicit & ingenio.

§. 82. Diesem Professori Historiarum folgete im Amte David Blondellus, welcher vorhin der Reformirten Pastor in Franckreich gewesen war. Steph. Curcellæus, mit welchem er gute Freundschafft hielte / schlug ihn vor. Er war ein Mann / der unermüdet die Historicos und Patres der ersten Kirche durchblätterte: und weil er denn ein festes Gedächtniß hatte / war er in den alten Geschichten sehr erfahren, Colomesius,

der

der ihn sehr wol gekannt/ sagte zu mir: Helluo erat librorum Blondellus, hæc unica ejus laus est. Es ist wahr/ daß er seine Sachen gahr unordentlich vorbringet/ und die materie besser als der stylus ist: unterdessen ist sein Lob unter den Gelehrten groß; Wie ihn denn auch Hugo Grotius selbst hochgeachtet hat/ als aus dem 193, 194. und 196. Briefe ad Gallos zu sehen ist. Maresius ist nicht damit zu frieden/ daß er der Remonstranten Freund gewesen/ und den Papisten/ in Bestreitung der Meynung de Johanna Papissa, geheuchelt hat. Seine Bücher/ als die Apologia pro Sententia S. Hieronymi de Episcopo & Presbyteris; de Formulæ, Regnante Christo, in Veterum monumentis usu, und andere mehr sind bekant. Er starb 1655.

§. 83. Die illustre Schule in Amsterdam hat auch an dem Caspar Barlæus von Antwerpen einen berühmten Mann gehabt. Ich habe seiner an unterschiedlichen Orten dieses Buchs bereits Meldung gethan. Er war ein Philosophus und trefflicher Poet; daß ihm auch der Gardinal Richelieu für das/ diesem Frantzösischem Ministre zu Lobe auffgesetzte Gedicht 5000. Gülden geschen-

schencket. Er starb 1647. und zwar hat er sich/ nach Aussage des 64. Briefes des Sorbiere, aus Unsinnigkeit in einem Brunnen ersoffen/ weil ihm Spanheim vorgezogen worden; welches bey mir keinem Glauben findet/weil ich bißher davon sonst nichts gehöret noch gelesen. Er hinterließ unterschiedliche Bücher/ als da sind:

Britannia Triumphans. 1652. fol.
De Divitiis & paupertate. Lugd. Bat. 1652. in 8.
Amor Sapiens. Amsterd. 1634 fol.
Triumphus super Capta Olinda. in fol.
Faces Augustæ Jacobi Catz. Lugd. Bat. 1656.
Poemata. Amst. 1655. in 12.
Orationes. ibid. 1643. in 12.
Epistolæ. ibid. 1667. in 8.

§. 84. Diesen berühmten Lateinischen Poeten begleitet billich der nicht minder belobete Niederländische Dichter/ Joost van den Vondel. Wie hoch derselbe es an Großachtung und Jahren gebracht/ ist aus seiner am andern Ort dieses Buchs stehenden Grabschrifft zu ersehen. Unter seinen nachgelassenen Schrifften ist berühmt:

Publicus Virgilius Maroos Werken in Nederduitsch dicht vertaalt. Amsterd. 1696. in 4.

Konig Davids Harpzangen den Nederduitſchen tœgezongen door J. v. Vondel Amſt. 1696.

Johannes de Boetgezant. Amſterd. 1696 in 4. Er hat auch unterſchiedliche Trauer-Spiele aufgeſetzet/ welche ſtückweiſe zu Amſterdam. in 4. auch zuſammen in 8. gedruckt ſind.

§. 85. Dieſes fürtrefflichen Poeten Tragœdien erinnern mich der Luſt-Gedichte des W. van Foquenbroch, eines Artztes zu Amſterdam/ welcher wohl der ſchnackiſchſte unter allen Niederländiſchen Poeten iſt. Er hatte kurtzweilige Einfälle/ und vermehrte dieſelbē mit Leſung der Schrifften des Frantzöſiſchen Sarrons, welcher aber mehr durch das Glück ſeiner hinterlaſſenen Wittwen/ als die Fürtrefligkeit der Bücher berühmt worden. Man kan von dem Weſen dieſes Mannes urtheilen aus folgender Grabſchrifft/ die aus gleichem Geiſte entſtanden:

Hier leit in't onder aardſche hok
Het rif van d'arme Meeſter Fok
Begraven onder dezen Koorſteen:
Hy was geboren t' Amſteldam,
Zoo zwart als een Weſtfaalſche ham.
Doorrookt, gelyk zijn Besjes Schoorſten.

De rook was ook zijn element,
Waar door hy menig parkement
Heeft om den dam aan stuk gekorven.
Hy hemelde op een donderdag,
Had hy gewaagt tot Zaturdag,
Hy was zoo vroeg nog niet gestorven.

§. 86. Die vielfältigen Schrifften des Olpher di Dapppers wollen/ daß man seiner in dieser Stadt auch ein gedenck sey. Er hat schon 1666 den Herodoot van Halicarnassus vertaelt, in 4. Bekannt sind seine Beschreibung van Malabar, Choromandel en Ceylon. 1672, in fol. Der Eylanden in de Archipelagus 1689. in fol. van Africa, Asia, Syria und Palestina, und anderen Ländern mehr. Was sonderliches bey ihm zu finden/ soll er/ wie man mich versichern wollen/ aus den Diariis derer/ die an fremden Oertern gewesen / sonderlich der Schiff-Leute genommen haben; denn er selbst nicht weit gekommen. Er war sonst ein Medicus von Profession, und dem Glauben nach ein solcher/ der von einer Religion so viel als von der andern machte: Sein Bruder aber hielt

sich

sich zu der Lutherischen Versammlung. Er ist/ so ich recht behalten habe/ im Jahr 1690. gestorben. Ich muß den Zacharias Webber unter die Gelahrten von Amsterdam rechnen/ ob er wohl keine Academie besuchet hat. Er war ein Mahler seiner Kunst/ legte sich aber fleisig auf die Lesung der Heil. Schrifft/ und war ein vornehmes Glied der Lutherischen Collegianten. Weil er sich denn die Bibel wohl bekannt gemachet/ so unterstund er sich nicht nur münd- sondern auch schrifftlich zu disputiren. Also gab er sein Eenvoudig Bedenken over de Geboorte des oons, en van den tydelyken dood der Geloovige. Amsterd. 1696. in 8. worüber zwischen dem Hn. Vitringa und Hn. Roel ein Streit entstanden. In demselbigen Jahr begab er auch zu Amsterdam/ in 8. heraus Genees middel voor de breuke Izraels, zynde eene verhandelinge van de twee eerste hoofdgeschillen I. over het Avontmaal des Heeren. II. over de overal-tegenwoordig-heid van Jesus Christus na syne menscheid, onder de eerste Reformateurs der Kerke ontstaan, als mede eenige verschillen omtrent den heiligen Doop, hoe en op wat wyze, de-

zelve zoude konnem vereffend, en dus de vereeniging der Kerke bevoderd werden. Ob nun zwar des Schreibers Liebe zur Einigkeit löblich ist/ will er sich doch fast verdächtig machen/ als wenn er/ des Friedens halber/ von der Wahrheit wohl etwas vergeben sollte. Unsere Kirche hält es vor eine böse Anzeige seiner gesunden Lehre/ daß er sich in den Teufels-Streit mengen/ und wider den Herrn van der Waeyen, vor Bekker schreiben dürffen. Welches Unternehmen mich denn auch in der Meynung stärcket/ daß dieser Zacharias Webber verborgen sey unter dem Namen Joan Adolphsz. welcher de waare Oorspronk, voort en Ondergank des Satans, tot Amsterd. 1695. in 8. gedruckt/ geschrieben hat. Ein viel schädlicher Buch/ als Bekkers Betooverde weereld: denn da dieser gewesene Amsterdamische Predicant noch nicht leugnet/ daß Böse Geister seyn/ sondern nur/ daß dieselben keine Macht mehr haben; so lehret dieser J. Adolphszoon, daß der Teufel nichts anders/ als des Menschen böse Lust und Begierde sey. Er wäre ohn Zweiffel zu anderen Irrthümern fortgegangen/ wenn ihn

nicht

nicht/ im Anfange des vorigen Jahrs/ der Tod abefodert hätte.

§. 87. Den Staats-Leuten ist C. van Beuningen bekannt. Derselbe wurd wegen seiner grossen Geschickligkeit nicht nur Bürgermeister allhie/ sondern auch vielfältig in Ambassaden gebrauchet. Weil er aber wollte ein Eyferer vor die Freyheit des Vaterlandes seyn/ hat er aus Haß gegen den Durchl. Printzen van Orange als Stadthalter/ viel gutes verhindert/ und dem Feinde einen Vortheil in die Hände gespielet. Aus dem Grunde trieb er den schädlichen Frieden zu Nimwegen. Zuletzt ward die Phantasie grösser bey ihm als der Verstand/ daß er gantz närrisch wurde / und das seinige durch thörigte Handlung herdurch brachte; Da er denn viele seiner Freunde/ die Anfangs seine Thorheit nicht gemercket/ in Schaden und gäntzlichen ruin gebracht. In solchem Stande fing er an mit Juden und Christen zu disputiren/ welche ihn aber/ als einem in Verstande verrückten/ mit Stillschweigen antworteten. Seine meisten Gedancken aber waren auf die Apocalypsin gerichtet/ welche er so erklärete/ daß ein wunderlicher Chiliasmus daraus

kam. Seine Briefe/ die davon angefüllet/ sind zusammen gelesen und ans Licht gegeben unter dem Titul: Alle de Brieven en Schriften van C. van Beuningen. Amst. 1689. Man hat diesen Mann endlich müssen auf eine Cammer schliessen/ da er nicht wieder zum völligen Verstande gekommen/ sondern also gestorben ist.

§. 88. Einen bessern Namen hat Johannes Visscher hinterlassen. Derselbe kam frühe ins Predig-Amt/ welches er zu Wydenes, Oosterleek. Boven-Karspel, Zutphen und Amsterdam/ bey 56. Jahr verwaltet/ so daß er in der letzten Stadt fast 32. Jahr gelehret. Er war ein Mann/ welcher von der Cantzel zierlich redete/ doch keine leeren Worte vorbrachte/ sondern seine Predigten mit vieler erudition anfüllete. Die Erklärung des Textes legte er zwar zum Grunde/ doch war die Erbauung sein gröstes Absehen. Dahero man ihn unter die besten Moralisten in Niederland zählen kan/ wo ihm nicht gar die erste Stelle gebühret. Seine Schrifften werden sich stückweise im letzten Capitel finden/ welche zusammen gefasset unter dem Namen: Hemlesche Zielen Vanghst, t' Amsterdam 1681.

1681. in fol. gedruckt sind. Unter solchen seinen Wercken aber sind nicht zu finden drey nachgehends gehaltene und zu Amsterdam 1693. in 12. gedruckte Predigten: De Jubel-Jaer; Hope de Kindern Gods uyt hare verdruckingen; und de Brand-Klok. Dieser fromme und gelehrte Mann starb 1694. den 22. Apr. in dem 77. Jahr seines Lebens. An diesem Ort gehören Gvalterus Bodaan und Gvilielmus Anselaer, welche zweene berühmte Predikanten zu Amsterdam gewesen; davon der letztere vor drey Jahren/ und der erste zehn Jahr früher gestorben. Eine nähere Nachricht wollen wir biß zu einer andern Zeit verspahren.

§. 89. Der Herr Marcus Meibomius muß nicht vergessen werden. Seine erudition ist groß/ und seine fata wunderbahr. Er war bereits zur Zeit der Königin Christiana zu Stockholm/ wegen seiner Wissenschafft im Ansehen. Daselbst hat seine Probe von der Music der Alten/ Gelegenheit zur Kurtzweil gegeben/ und als die Händel mit einem Günstling am Hofe darzu kamen/ ging er gar weg. Doch ward er zu Copenhagen wol aufgenommen und accommodiret; allwo er auch durch Heyrath in eine

vornehme Niederländische familie trat. Wenn sein übriges so gewesen/ wie die fürtreffliche Gelehrtheit/ würde man ihn nicht gelassen haben. So kam er nach Amsterdam/ und war würdig/ daß man ihm eine Profession beym Gymnasio gab. Weil er aber eines gewissen Bürgermeisters Sohn privatim zu informiren bedencken trug/ gaa man ihm seine dimission, unterm Vorwandt/ daß die Gesetze keinem/ als welcher der Reformirten Religion zugethan/ ein solches öffentliches Amt zuliessen. Nach der Hand hat er privatim gelebet/ ob er gleich zur Profession Lingvæ Hebrææ nach Leyden begehret worden. Immer Schade/ daß der Mann mit seiner ungemeinen Wissenschafft im Grigischen und Hebräischen dem publico nicht so gedienet hat/ als er wol gekonnt. Doch hat er etwas in Schrifften mitgetheilet/ welche sonderlich sind; als

Dialogus de Proportonibus. Hafniæ, 1655. in fol.

Antiquæ Musicæ Auctores Septem. Amst. 1652. in 4.

De Fabricatione Triremium. in 4.

Als wir von diesem Buche mit einander redeten/ beklagte er/ daß die Staaten seinen Vor-

Vorschlag nicht hätten annehmen wollen/ sonst sie mit solchen Ruder-Schiffen denen Duynkerkern längst würden haben beykommen/ und ihnen das Räuber-Handwerck legen können. Es meynet dieser Mann/ daß der Textus Ebræus corruptissimus sey/ doch aber von ihm könne ex fundamento metri corrigiret und restituiret werden/ welches sonst niemand bekannt sey. Seine Worte hiervon lauten also: Unam ego Hebræorum sacros libros emendandi certissimam rationem inveniquam omnes antiqui interpretes inde ab Babylonica captivitate, & recentiores ad nostra usque tempora ignorarunt. Er reise 1674. nach Engelland/ in der Hoffnung/ daß sein Vorschlag daselbst würde angenommen werden/ welchẽ man in Niederland hätte kein Gehör geben wollen. Er wollte sein specimen secundũ & partem qvandam tertii novarũ in Sacro Hebræo codice interpretationum & Explicationum, daselbst drucken lassen. Er wollte 2200. loca corrupta zeigen/ wenn sich 6000. Gelehrte fänden/ deren jeder ein exemplar sich anschaffen/ und vor jedes fünf Pfund Sterlinge zahlen wolten. Weil aber dieses ein grosses Geld/ zudem auch

übele

übele Folgen daraus zu besorgen / wurd nichts daraus. Meibomius aber meynete/ daß des Poli Synopsis Criticorum, an welcher man damahls eben arbeitete/ seinem Vorschlage im Wege stünde; derowegen erbot er sich zu zeigen/daß in solchen Voluminibus innumera falsa, frivola & inepta zu finden. Sein judicium von solchem Buche ist dieses: Videamus nunc de *Matthæi* Poli Synopsi Criticorum, in qua illa Salazari explicatio (Prov. XVII. 27.) recensetur. Ex instituto nihil monet de variis illis interpretationibus & explicationibus, veræne sint, an falsæ. Nec *tamen opinandum* est, manifeste falsas eum inserere voluisse. Hanc igitur Salazari, & innumeras alias, falsas ac frivolas esse ignoravit. Neque enim ea eruditione, ac judicandi facultate præditus fuit, ut discerneret, ac judicium *de* iis interponeret. Quid ergo *facturos eos* credimus, qui minori etiam *eruditione* quam Polus instructi, ea *Synopsi* utentur? Certe idem, quod *sermonis* hujus autor. Eligerit sententiam ex iis, *quas* Polus multas ad difficilia loca collegit opinando, cum nullas improbârit, omnes recipi posse; conandum esse, ut excogitatis rationibus stabiliantur. Unde infinita frivolarum homilia-

miliarum ſeges, ex tam larga Synopſeos Criticorum ſementi, orbi Chriſtiano brevi ſurget. Perniciosſus igitur vulgo Concionatorum uſus eſt Synopſeos Criticorum, niſi dispunctionum tomus, præſertim in Vetus T. brevi edatur. Quod certe auxilium & beneficium, ab Eccleſiæ Anglicanæ Antiſtibus flagitant ſacræ litteræ. Præterea promiſcuus Synopſeos illius uſus etiam pagorum miniſtros inſtruet, ut Targum Onkeli & Jonathanis, & ſesquipedalia Rabbinorum vocabula, ſubinde homiliis ſuis inferciant; & præter 70. Aquilam quoque & Symmachum ac Theodotionem erepent. Quæ omnia cum antehac cathedraticis duntaxat Doctoribus, tanquam myſteria paterent, nunc vulgo, & ambitioſis juvenibus, expoſita ſunt. Quid ergo, dicet aliquis, nullamne tam immenſi operis utilitatem reperis? Nullam equidem aliam reperio, quam quæ ex largiſſimo Indice percipiatur, præſertim quod ad Vet. T. attinet. Scire enim curioſus inquiſitor paucâ lectione poterit, quænam plerorumque commentatorum & interpretum, de difficili loco ſententia ſit. Nam qui rationes auctorum cognoſcere volet, cur ita verterint, aut explicârint, integra eorum com-

commentaria adibit! Synopsin enim duntaxat dedit Polus. Ossa plerumque, carne plenioris explicationis & nervis rationum nudata. Ich muß doch seine Dolmetschung und gemachte Ordnung einiger Verse aus dem 31sten Capitel Hiobs/ speciminis loco hersetzen/ welche also in unserer Sprache lautet:

Vers. 32. Den Fremden habe ich nicht wollen unter dem offenen Himmel übernachten lassen: meine Thür habe ich wollen offen lassen vor dem Wandersmann.

33. Sollte ich ihn nicht auf meinem Rücken zu meiner Tafel getragen haben? sollte ich ihm nicht haben wollen umbinden meine Kronen?

34. Sollte ich ihm die Zahl meiner Tritte nicht haben kund gethan? sollte ich als ein Wegweiser mich nicht zu ihm haben gesellet?

35. Habe ich meine Ubertretungen als der gemeine Mann verhehlet? damit ich meine Missethat in meinem Busem möchte verbergen?

36. Hat mein Land wider mich geschryen? und haben ihre Furchen zugleich geweinet?

37. Solte ich ihre gutẽ Früchte haben gessen

sen sonder Geld? und die Seele ihrer Herren haben seufzend gemachet?

38. Alsdenn würde mir Unkraut aufkommen seyn an statt des Weitzens: und Diesteln für Gersten.

39. Sintemahl ich einen grossen Hauffen Arbeits-Leute würde ausgestossen haben: und der Geschlechter Verachtung würde mich haben beängstiget: So daß ich hätte schweigen müssen/ und nicht dürffen für der Thür gehen.

40. O daß ich einen hätte/ der mich hören wolte! dennoch aber ist meine Hoffnung/ daß der Allmächtige mir antworten werde: ob wol mein Widersacher ein Buch wider mich schreibet.

Die Worte Jobs haben ein Ende.

Ich habe bey diesem Herrn Meibomio erfahren/ daß man bißhero unrecht gegläubet/ Hieronymi Commentarius in Hiobum, dessen er in dem Comment. in cap. V. Amosi gedencket/ sey verlohren: denn er das Manuscriptum besitzet/ und solches denen neuen Verlegern der Wercke Hieronymi in Franckreich angeboten/ die es auch gern vor einige hundert Gülden an sich gehandelt; allein der Possessor fodert/ nach seiner Art/ eine ungeheure Summa Geldes da-

vor.

vor. Es komt mir etwas verdächtig vor/ daß sich dieser Commentarius nun gefunden da doch schon Augustinus ihn vergeblich gesuchet hat; als aus seinem Tractatu de Hæresibus ad Quod vult Deum zusehen ist.

§. 90. Der Hr. Steph. Morinus, ein Frantzos/ war Reformirter Prediger zu Caen/ und hernach zu Amsterdam Predikant und Orientalium Lingvarum Professor. Seine genaue Bekanntschafft/ die er mit Bochart in Caen gehabt/ machte ihn geschickt/ daß er dieses unvergleichlichen Mannes Leben beschreiben/ und dessen Opera, mit einigen Dissertationibus vermehret/ wieder auflegen können. Als wir von dem Tractat de Paradiso redeten/ erzählte Doctor Morinus mir/ das Bochart den berühmten Huetium in der Jugend mit sich nach Schweden zur Königin Christina genommen/ und ihm unter andern seine Meynung vom Paradis entdecket/ welcher Beschreibung Huetius weiter nach gedacht/ und also hernach an das Licht gegeben. Der Herr Morinus hat vorlängst mit unterschiedlichen Schrifften seine Erudition, sonderlich in Antiquitate Ecclesiastica

stica und Judaica an den Tag gegeben; Als da sind:

Dissertationes Octo, in quibus multa sacræ & profanæ Antiquitatis monumenta explicantur. Genev. 1683. in 8.

Exercitationes de Lingva Primæva, ejusque appendicibus &c. Ultraj. 1694. in 4.

Oratio inauguralis de lingvarum Orientalium ad intelligentiam S. Scripturæ utilitate. Lugd. Bat. 1686.

§. 91. Sein würdiger Colleg, Herr D. Gerbrandus van Leeuwen, ist Predikant und Theologiæ Professor in Amsterdam. Seine Erklärung des Brifes Pauli an die Römer; die Oratio de Perpetuo Ecclesiæ Doctore Mose, Amst. 1687. und andere Schrifften/ die auß seiner Feder geflossen/ haben mich erinnert/ daß ich ihn auf die Banck der Amsterdamischen berühmten und Gelehrten Männer zu setzen nicht vergessen sollen. Ich mag bey den Hn. Professoribus bleiben/ und muß also des alten Johannis de Raei gedencken. Derselbe hat die Philosophiam Cartesianam in Niederland zu erst außgebreitet; nun aber hat er wunderliche

Gedan-

Gedancken von derselben. Er will jetzund nicht/ daß man sich derselben in andern disciplinis bedienen soll; sondern man müsse mit ihr umgehen als mit einem kostbahren und zarten porcellainen Geschirr auf einem Bohrt/ welches nur anzusehen und hochzu achten/ aber nicht zugebrauchen. Es scheinet wol/ daß dem guten Manne in seinem hohen Alter etwas mehr/ als die Augen seines Leibes/ dunckel worden seyn. Von diesem Philosophiæ Professore ist vorhanden:

Clavis Philosophiæ naturalis Aristotelicæ Carteſiana. Editio ſecunda aucta opuſculis Philoſophicis varii argumenmenti; quibus errores paſſim deteguntur, ac Veritas Philoſophica, quam Carthesianam vocant, confirmatur. Amſtel. 1677. in 4.

Cogitata de interpretatione, ſive de Natura humani Sermonis. Amſt. 1692. in 4.

§. 92. Wir gehen zu einem Gelehrten/ der die Fremden höfflich aufnimt/ und von welchem man nicht ohn Vortheil weggehet. Ich rede von dem Hrern Petro Francio, J. U. D. und Profeſſore Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Græcæ lingvæ. Dieses Amt zieret

er

er aufs beste zu seinem unsterblichen Ruhm. Seine Laurus Europæa machte ihn bereits vor zehn Jahren zu Wien / Krakau und Venedig bekañt. Er trieb diese Dicht-Kunst ferner / wie da zeugen seine Poemata ad Celsiss. Principem Ferdinandum, Paterbornensem & Monasteriensem Episcopum. Amst. 1682. in 12. Die unterschiedl. Orationes, welche zusammen gelesen 1692. zu Amsterdam / in 8. gedruckt sind / können darlegen / daß dieser gute Poeta auch ein zierlicher Redener sey. Gleichfals führet er auch seine Lehrlinge an / daß sie nicht nur gut schreiben / sondern auch ihre Sachen mit natürl. Veränderung der Stim̃e u. anständigen Gebärden vorzubringen wissen. Zu dem Ende lässet er sie einige Orationes aus dem Demosthene, Cicerone und andern / auswendig lernen und öffentlich ausreden. Er wird dem Ovidium ediren / welches ohn Zweifel eine solche Arbeit seyn wird / wodurch D. Heinsii und anderer Mühe wird verdunckelt werden. Seine Oratio in funere Reginæ Mariæ, welche er in der Ouden-Kerke mit grossem Lobe gehalten / hat nicht nur verdienet / daß sie gedrucket / sondern auch denen fürtrefflichsten Reden / welche bey solcher

Traum-Gelegenheit geführet / zur Seite gesetzet worden. Es ist zu beklagen / daß dieser Professor mit dem Hrn. Perizonio in solchen Streit gerathen / wodurch die Respublica literaria wenig Vortheil hat / sondern nur Personalia tractiret werden. Wir wünschen solchen grossen Mäñern Ruhe / damit man ihrer Gaben hinführo ferner geniesse möge. Es wird dem Hr. Francio nicht zu wider seyn / daß ich dem Hn. Jan. Broukhusium ihm zugeselle / weil das Band ihrer Freundschafft und gleicher studien sie ungetrennet wissen will. Dieser ist ein Capitain zu Amsterdam / und hat durch seine schöne Poemata, welche zu Uytrecht 1686. in 8. gedruckt sind / gezeiget / daß ein Soldat auch wol könne ein Gelehrter und guter Poete seyn. Er hat vorgehabt den Propertium und andere alte Autores zu ediren / womit er seinen erlangten Ruhm ohn Zweifel nicht nur unterhalten / sondern auch ausbreiten wird. Diesen beyden Herren folget David Hoogstraet / welcher auch ein guter Poet / und Conrector zu Amsterdam ist.

§. 93. Die Remonstranten haben allhier zweene gelehrte Professores, welche man nicht muß vorbey gehen. In der Theo-

logie ist der Hr. Philippus van Limborch, dessen ich schon mehrmahl gedacht habe. Er ist ein Mann von grosser Erudition und Sanfftmuth. Wer seine Schrifften gelesen/wird beydes gestehen. Man kan ihn wol unter die aufrichtigstẽ Remonstranten rechnen / an welchem wenig von solchen Lehren hafftet/ deren sie sonst beschuldiget werden. Seine Bücher werden sich an ihrem Orte schon finden. Er hat noch einige Manuscripta von Arminio; über den Jonam und Malachiam; über den zweyten Brief Pauli an die Thessalonicher; und über das II. und III. Cap. Apocalypseos; wie auch einige Disputationes contra Judæos, und contra Cardinalem Perronium. Ich hörete von ihm/ daß er solche wolte drucken lassen: welches auch wol geschehen möchte / in Betracht des arbeitsamen Fleißes/welchen dieser gelehrte Mann anwendet/daß er seiner Kirche dienen möge/unangesehen er schon Bergunter gehet. Der zweyte ist Herr Joannes Clericus. Es hat diesem Frantzosen nicht genug gedaucht/daß er mit Herausgebung der Orationum und Quæstionum Sacrarum des Davidis Clerici, wie auch der Dissertationum Philologicarum des Stephani Clerici

sich die gelehrte Welt verbunden machte; sondern er wolte auch aus seinem eigenem Schatze etwas mittheilen. Richard Simon hatte seine Historie Critique du vieux Testament geschrieben: dagegen 1685. zu Amsterdam aus der Drucke kam: Sentimens de quelques Theologiens de Hollande sur l'Histoire Critique du vieux Testament, composée par le P. Richard Simon de l'Oratoire, ou en remarquant les foutes de cet Auteur, on donne diverses principes utiles pour l'intelligence de l'Ecriture Sainte. Ob nun wol kein Name dabey stund/weil der Autor billig besorget/ daß seine principia eben nicht utilia von andern möchten gehalten werden / so ward doch bald kund / daß der Herr Jo. Clericus solche Antwort aufgesetzet. Aber er verdiente damit bey den Theologiens de Hollande keinen Danck; wie denn ein Professor zu Leyden zu mir sagte: Er begehrte keinen Theil an dem Ruhm des Sieges zu haben/welchen der Hr. Klerk meynete erlanget zu haben. Doch hieß es hernach/ daß es von ihm nicht im Ernst geschrieben sey; wovon des Hn. Limburgii Worte / in einem Briefe an mich/ so lauten: Exercitii causa varia ibi posuit, non ut affirmaret, sed dis-

disquirenda proponeret. Nicht desto weniger nahm er sich des Wercks an/ als eine Réponse au livre intitulé Sentimens &c. par le Prieur de Bolleville, welcher derselbige Pere Simon seyn soll / heraus kam; denn er schrieb dawider eine Defense des sentimens de quelque Theologien de Hollande &c. Daß der Hr. Clericus mit dem Socino so wenig als denen in Engelland entstandenen Alogis eins sey / lehren die von ihm 18. prima commata capitis primi Evangelii S. Joannis Paraphrasi & Animadversionibus illustrata. Amst. 1695. in 8. Sein arbeitsames Werck über die Bücher Mosis wird sich im letzten Capitel finden. Es sind viele drüber weggestorben/ welche von forne angefangen über die Bibel zu commentiren: darum man lieber gesehen/ daß der Hr. Professor sich ans N. Testament gemachet hätte. Ob er wol mit seiner Logica, Ontologia & Pneumatologia, welche zu Amsterdam 1692. in 8. und der Physica, daselbst im vorigen Jahre / in 12. gedruckt/ gezeiget/ daß er auch in Philosophicis sich geübet; scheinet es doch / daß sein Haupt-wesen die Critica sey. Er wäre dahero sehr geschickt gewesen die Bibliotheque universelle & Historique, welche er

1686. angefangen/fortzusetzen; doch halten ihr itzund wichtigere Dinge auf. Daß er auf das thätige Christenthum sehe und gerne wolle/ daß man nach seinem Bekäntnis auch leben/und also die Christliche Religion bestätigen möge/kan man sehen aus seinem Tractat de L'incredulité. 1696. in 8.

§. 94. Wir wollen itzund von einigen gelehrten und beredten Predikanten in Amsterdam nicht reden/als sie es sonst wol verdienet; es kan zu einer andern Zeit geschehen: denn einige Umstände nöthigen mich zu eylen; darum wir diese grosse Stadt verlassen / und gleich auf Haerlem gehen wollen. Hieselbst hat zu Ende des vorigen Seculi gelebet Theodorus Schrevelius, welcher mit Heroischen Versen das Trophæum Pelusiacum beschrieben; wie auch Petrus Scriverius, von welchem noch vorhanden Animadversiones in Martialem; Emendationes in Apulejum & Vegetium; Collectanea veterum Tragicorum; wie auch einige Carmina. Johannes Gælius, welcher in dieser Stadt gebohren/ schrieb 1517. de testamentis & jure Codicillorum. Wie denn auch allhie zu Hause gehörte Johannes Baptista Hansenius, dessen Commentarius, de Jure-jurando veterum,

rum, Tolosæ 1614. in 4. gedruckt ist. Hier liegt auch begraben Cornelius Schonæus, welcher zu Goude gebohren/und allhie der Schule vorgestanden. Er starb 1611. und hat mit seinem Terentio Christiano, welcher zu Amsterdam/in 8. und sonst gedruckt/ ein stetes Andencken hinterlassen. Itzund machet den Ort berühmt der Herr Antonius van Dale, Medicinæ Doctor, von welchem heraus gegeben de Oraculis Ethnicorum Dissertationes duæ, quarum prior de ipsorum duratione ac defectu, posterior de eorundem autoribus. Accedit & Schediasma de consecrationibus ethnicis. Amst. 1682. in 8. Dissertationes de Origine ac progressu idololatriæ & superstitionum: de vera ac falsa Prophetia: ut & de divinationibus idololatricis Judæorum. Amst. 1696. in 4.

§. 95. Ob wir uns wol hauptsächlich nach Leyden zu gehen vorgenommen/ müssen wir doch einen kleinen Ausschweiff thun; denn Alcmaer hat der gelehrten Welt 1522. gegeben den Petrum Forestum, einen berühmten Medicum, welcher 1592. gestorben/und 32. libros curationum & observationum Medicinalium, wie auch Quinque libros de Chirurgia hinterlassen hat. Da-

selbst ist auch gebohren Cornelius Drebbelius, ein grosser Mathematicus; welcher de Elementis geschrieben; den motum perpetuum wieder herfür gebracht; und durch die Opticam wunderbahre Dinge ins Werck gerichtet hat. Pancratius Castricomius sahe hier zu erst das Licht/ und brachte durch seinen Fleiß viel Dinges aus der Finsternis; wie er denn ein Buch de Scriptoribus Hollandiæ, Zelandiæ & Ultrajecti geschrieben. Er starb 1619. Auch kam Petrus Nunnius allhie auf die Welt/ welcher ein sehr gelehrter Mann war. Dahero er auch die humaniora zu Löven im Collegio Buslidiano 18. Jahr gelehret. Er hat unterschiedliche Schrifften der Patrum übersetzet/ auch selbst geschrieben: Miscellanea, Orationes, Dialogos; Notas ad Ambrosii Relationem adversus Symmachum; Scholia in sapientiam Salomonis, und in canticum canticorum. Leovan. 1554. in 4. Er starb im 57. Jahr seines Alters und des vorigen Seculi. Dieser Ort war auch die Geburts-Stadt des Adriani Metii, dessen Namen wir unter den Professoren zu Franecker bereits gesehen/ denn er daselbst die Mathesin docirte. Er gab ans Licht Sex libros Geometriæ, eins de Trigometria,

tria, und eins de usu Circini & regulæ proportionalis.

§. 96. Zu Enchuysen ist auf die Welt gekommen Ruardus Tapperus, welcher Expositiones Articulorum in Religione controversorum heraus gegeben hat/ und 1559. gestorben ist. Zu unser Zeit hat sich allda mit Schrifften sehr bekannt gemachet der Predikant Henricus Grœnewegen. Er war ein grosser Schüler des Coccejі/ und hat dessen Meynung in unterschiedlichen Büchern/ welche sich am Ende darstellen werden/ weitläufftiger vorgestellet. Weil aber seine Lehre und Leben nicht überein kam/ wurd er seines Dienstes entsetzet/ da er denn vor weniger Zeit gestorben ist.

§. 97. Zu Hoorn ist gebohren Albertus Verlanius, welcher 1606. gestorben/und einige Poemata hinterlassen: Jngleichen Theodorus Velius, des Hadriani Junii Tochter Sohn/ welcher nicht nur dem Vaterlande mit seiner Medicischen Wissenschafft dienete/ sondern solches auch mit einem Heroischen Carmine beehrete. Insonderheit muß uns die Erinnerung dieses Orts lieb seyn/ wegen des unvergleichlichen Adriani Junii. Derselbe ward 1511. allhie

gebohren / und hatte das Glück / ein Sohn des hochgeachteten Petri Junii zu seyn / welchem seinen Vater er dieses Epitaphium setzete: D. O. M.

Petro Junio, Viro Consulari, Civitatisque Hornanæ à Secretis, eximia in rebus agundis prudentia, multiplici Historiarum cognitione, admiranda facundia, inexhausta memoria nulli secundo, post frequentes legationes, Reip. nomine obitas, peractosque honores, sub hoc marmore condito, Hadrianus Junius patri, optime de se merito, pietatis ergo P. C. Obiit anno à Christo nato 1537. Idibus Novemb:

Adrianus ging erstlich zu Haerlem in die Schule / und nachdem er hernach zu Löven zwey Jahr studirens-halber zugebracht / reisete er nach Paris / woselbst er sich vornehmlich zu dem berühmten Medico, Jacobo Hollerto gehalten hat. Ferner gehet er nach Italien / und wird zu Bononien Doctor Medicinæ. In der Rückkehr besihet er Deutschland / und schiffet nach Engelland über. Hieselbst hält er sich eine geraume Zeit auff / und practiciret fleißig. Hat allda auch seine Philippeida heraus gegeben / welches ein Glück-Wunsch-Carmen

auf

auf die Hochzeit-Feyer des Spanischen Philippi und der Engelländischen Mariä. Als aber das Reich begunte unruhig zu werden/ ging er wieder nach Hause/ ward aber bald vom Könige in Dennemarck zum Hofemeister und Unterrichter des Cron-Printzens beruffen; er konte sich aber mit den Dänen nicht wol stallen/ weßwegen er mißvergnüget hinter der Thür wieder Abschied nahm. Zu Harlem heyrathet er/ practisiret, wird Scholæ Rector, und schreibet/ auf Befehl der Staten van Holland/ die Historie seines Vaterlandes. Als die Stadt belagert/ nahmen sich die Spanier vor/ keines Menschen zu verschonen/ als des Commendanten/ wegen seiner Tapfferkeit/ und des Junii/ wegen seiner ungemeinen erudition. Er ist zwar nicht mehr drinnen/ wie Harlem übergehet/ verlieret aber nicht nur fast alle seine Güter/ sondern auch seine Bibliothec/ welche mit vielen alten Manuscriptis angefüllet und auch seine eigene Schrifften/ die er mit grosser Mühe und Fleiß ausgearbeitet hatte/ und nun bald wolte ans Licht geben. Als er dem Printzen von Orange, dessen Hoff-Medicus er war/ nach Seeland folgen muste/ ist er zu Middelburg kranck worden/

und

und den 16. Junii/im Jahr 1575. gestorbē. Lipsius gibt ihm unter den Gelehrten die Stelle so fort nach Erasmus; Denn er war ein trefflicher Medicus/Poeta/Historicus und Criticus/ der alle Autores durchkrochen/ auch viele emendiret und mit notis illustriret hat. Er verstund acht Sprachen / als Hochdeutsch / Engelländisch / Frantzösisch/ Spanisch/ Italiänisch/ insonderheit aber Grigisch und Lateinisch. Unterdessen fehlete es ihm an äusserlichen Gaben/daß er anstieß/ wenn was vorzutragen war. Huetius meynet / daß dem Junio die Ubersetzung der Grigischen Autorum nicht wohl gelungen/ und wären allein in des Eunapii Ubersetzung bey sechs hundert Fehler. Er prahlete nicht viel mit seiner Wissenschafft sondern ging gar einfältig herein. Johannes Sambucus ist einsten nach Holland gereiset/ daß er den Junium sprechen mögte; als ihm nun vor dessen Thüre gesaget wird/ er sey nicht zu Hause/ sondern sitze und drincke mit den Fuhrleuten / geht derselbe mit Verachtung dieses Mannes weg/ und verlanget ihn nicht einst zu sprechen. Wie Junius solches vernimt/ entschuldiget er sich/ er habe nur deßwegen bey den Fuhrleuten gesessen/ daß er von ihnen mögte einige Kunst-

Wort

Wort ihres Handwercks lernen / üm solche in seinen Nomenclator zu bringen. Folgende viele und ungemeine Schrifften zeugen von des Junii grossen Arbeit und Gelehrtheit:

Lexicon Græco-Latinum vocabulis supra 6500 auctum.

Cornu copiæ, sive Oceanus Enarrationum Homericarum, ex Eustathii Commentariis collectum.

Historia Bataviæ.

Adagiorum, ab Erasmo omissorum, centuriæ octo cum dimidia.

Nomenclator.

Commentarius de Anno & Mensibus. cui adjungitur. Fastorum liber.

Commentarius de coma.

Joh. Ravisii Textoris Epithetorum Epitome recognita & aucta.

De Fungo Phalli, in sabuletis Hollandiæ nascente.

Animadversorum libri sex: die aber bey der Harlemschen Einnehmung verlohren gangen.

Poëtica Opuscula, nempe:

Emblemata.

Ænigmata.

Anastaurosis Christi.

Aphorismi Hippocratis carmine donati.

Epi-

Epicedia in mortem Caroli V. & Ferdinandi, imperat. Romanor.

- - - In mortem Erasmi.

Philippeis, sive Epithalamium in nuptias Regis Hispan. & Mariæ, Reginæ Angliæ.

Psalmi & alia Sacra.

Liberatio Obsidionis Lugdunensis.

Satyræ.

Scholia in Martialem.

Notata in utrumqve Senecam.

Observationes in Petronium.

Plutarchi Convivalium Problematum Decades V. cum Scholiis brevibus.

Observationis in Plauti Comoedias.

- - - - In Plinium, Q. Curtium, Horatium, Martialem & Juvenalem.

Epistolarum volumen. Und viele andere Bücher mehr/ welche Theils von Handen kommen/ Theils nicht zu Ende gebracht. Also hat er auch sehr viel auß dem Grigischen übersetzet/ worunter sind:

Cassii latro-Sophistæ Qvæstiones Medicæ, cum Græci exemplaris castigationibus.

Plutarchi Symposiaca Problemata.

Hesychius Milesius de iis, qui eruditionis Fama claruerunt.

Euna-

Eunapius Sardianus de Vitis Sophiſtarum.
Iſocratis Paræneſis ad Demonicum.
Fulgentius Placiades.

Es iſt dieſer gelehrte Mann zu Middelburg begraben/ und hat ihm ſein Sohn Petrus folgendes Epitaphium aufgerichtet:

D. O. M. S.

HADRIANO JUNIO, Hornano, Philoſopho, Medico, & Poetæ celeberrimo, Bataviæ Hiſtorico fideliſſimo, cujus in omni diſciplinarum genere exqviſita eruditio, ſingularis induſtria, infinitæ lectionis præſtantia, multiplex lingvarum ſcientia, pari conjuncta comitate, virorum omnium doctorum admirationem, laudem meruit, poſt varia in comparabilis ingenii monumenta, qvibus æternam ſibi memoriam comparavit, ſub hoc marmore condito, Patri optime de ſe merito, PETRUS JUNIUS mœſtiſſimus pietatis ergo P. C. Vixit annos LXIII. Obiit die XVI. menſis ſibi cognominis. Anno ſalutis Chriſtianæ MDCLXXV.

§. 98. Wir gehen nach Leyden; mercken aber /daß ſo wir/ dem bißher gehaltenem Gebrauche, nach/ von allen oder den mei-

meisten Gelehrten Mäñern handeln wollten / welche daselbst gebohren sind / oder gelehret haben; dieses Buch weit über die fortgesetzete Grösse anwachsen dürffte. Derowegen ich genöthiget werde vor dißmal still zuschweigen von J. Douza, J. Drusio, L. Danæo, J. Holmanno, H. Zaravia, F. Raphelengio, L. Trelcatio, C. Gallo, P. Marnixio, F. Junio, G. Coddæo, C. Vorstio, J. Polyandro, J. Lipsio, B. Vulcanio, J. Scaligero, P. Merula, P. Molinæo, D. Heinsio, D. Baudio, J. Meursio, P. Cunæo, T. Erpenio, L. Capello, F. Hommio, A. Walæo, A. Riveto, A. Thysio, J. Golio. F. Burgersdicio, C. L'Empereur, M. Z. Boxhornio, A. Heereboord, G. Hornio, C. Salmasio, J. F. Gronovio, A. Heydano, A. Hulsio, und vielen anderen mehr; und muß nur von denen etwas melden / welche ich daselbst im Leben angetroffen habe. Mache demnach billig den Anfang mit dem Herrn Friderico Spanhemio, S. Theol. Doct. und Prof. Primario. Derselbe hatte sich bereits zu Heydelberg einen grossen Ruhm erworben / welcher aber hier sehr vermehret ist. Unter allen Historicis Ecclesiasticis, die itzund leben / gehöret ihm die erste Stelle. So ist er auch in den Controversiis wol bewan-

wandert/ und der damahlige Printzliche Hof im Haag ist durch seine Lehre von der Cantzel in Frantzösischer Sprache öffters bewogen worden. Die Sorge/ daß des Cartesii Philosophie und die Hypotheses des Cocceji möchten übele Folgen nach sich ziehen / hat ihn in einige Streit-Händel mit Gelehrten verwickelt. Dahero ihm auch einsten die jungen Cartesianer einen Verdruß thun wollen/ in dem sie das Wegen Absterben seiner Frau-Liebsten / nach dasigem Gebrauch/ über der Haus-Thür gehefftete Schild des Wapens beraubet/ und an dessen statt hinein geschrieben: Datur vacuum. Der Herr Spanheim wird wegen seiner sonderbaren Wissenschafft in Historicis von den Engelländern hochgeachtet/wie ich selbst aus des Londischen Bischoffs/Henry Comptons Munde gehöret. Er hat sich einige Jahre her meistens zu Leiderstoorp aufgehalten auf seinem Garten/ über dessen Pforte das Wort Rustheim stehet: wie ich ihn denn auch daselbst letztens angetroffen/aber in schwachen Zustande/daß er auch kaum Mund und Hand zum Reden und Schreiben bewegen konte. Doch hat ihn GOTT gestärcket und bißher erhalten/ wie dasselbige unter an-

dern einige von ihm nach der Hand gehaltene Disputationes ausweisen. Seine Historia Ecclesiastica wird schwerlich vollends hinaus geführet werden: und sagt er / daß seine künfftige Arbeit seyn würde / alle die historische Wercke zu samlen / und drucken zu lassen / da sie denn wol zwey Volumina in folio machen würden. Die meisten Schrifften werden sich finden in dieses Buchs Belgischer Bibliothec / deren ansehnliches Theil sie sind. Außer denen finden sich noch viele Dissertationes, als:

Dissertatio Historica opposita Baronio & Nat. Alexandro, de dignitate Imperatoris Rom. Et altera Advocati Rom. Ecclesiæ, collata in carolum Magnum facto Leonis III. Rom. Rontificis.

Dissertatio Theologica in locum illustrem Prov. VIII. 22. &c.

Exercitatio Theologico Historica, de Prudentia christiana, circa rituum sacrorum in Ecclesiis Protestant. dissonantiam.

Von diesen Exercitationibus, aus welchen des gelehrten Mannes Wissenschafft in Antiquitate Ecclesiastica, und seine Liebeswürdige Moderation zur Gnüge hervorleuchtet / ist mir bereits die Quarta zu Handen kommen. Gleich wie der Name der

Her-

Herren Spanhemiorum in der Republica litteraria groß geworden ist/ und wohl angeschrieben stets verbleiben wird; also muß auch das Andencken dieses fürtrefflichen Friderici/ bey uns in Ecclesia allezeit deßwegen angenehm seyn/ weil seyn Wunsch und Bemühung auff die Vereinigung der protestirenden Christen gerichtet gewesen.

§ 99. Stephanus Moyne, S. Theol. D. & Prof. verdienet/ daß wir seiner hier so fort gedencken. Dieser gelehrte Frantzose hatte nomen & omen, denn er niemahls verheyrathet gewesen. Er hatte sich den Zustand der Kirche in den ersten Christen Zeiten wol bekant gemachet. Die Schrifften unserer grösten Theologorum las er fleissig; und hatten dadurch die Deutschen eine solche Hochachtung bey ihm erworben/ daß er auch einsten zu mir sagte: Germani & ingenio valent & industria. Gallis vero quamvis sæpe optimæ incidant cogitationes, non tamen ob laboris tædium iis diu inhærent. Batavi licet & laboriosi & ingeniosi satis sint, langvere tamen Musas inter nimias divitias plurimi sinunt. Er zeigete mir einen guten Vorrath von seinen Annotationibus in Josephum, welche er

gedachte heraus zugeben; Wie auch dessen unser Hr. Wagenseil/ mit welchem er die in Franckreich gemachte Freundschafft unterhielte/ gedencket in seiner gelehrten Præfation vor denen Telis Igneis Satanæ: es ist aber der gute Mann drüber weggestorben/ gleich wie Samuel Petitus. Doch mögten dieselben noch wol aus der löblichen Hommischen Drucke zu Uytrecht ans Licht treten. Als ich einsten diesen gelehrten Mann besuchte/ kam ein Frantzose vor seine Thür/ der um eine Allmosen bat/ und zu Bezeugung seiner Andacht das Bild von Loretto zeigete. Moyne aber verwieß ihm solche Thorheit/ und erzählte zu dem Ende die grundlose Historie von Uberbringung des Hauses der Mariä. Hernach sagte er zu mir/ daß der Gelehrte und auffrichtige Sirmondus einsten nach Loretto gereiset zu untersuchen/ ob dem also/ daß das beschryene Haus von Orientalischer structur: aber befunden/ daß solches in materia und forma mit denen nahe umherstehenden Häusern überein gekommen/ und die Steine aus dem nahe-gelegenen Steinbruche genommen: Deßwegen er zu seinem grossen Freunde/ dem Baronio gegangen/ und ihm erzählet

let/ wie er die Falschheit dieses Heiligthums entdecket; da ihn denn derselbe versprochen solche Fabel aus seinen Annalibus zu nehmen/ habe aber die Zusage nicht gehalten. Daß der Professor Moyne eines längern Lebens werth gewesen/ lehren seine Varia Sacra, seu Sylloge variorum opusculorum Græcorum ad rem Ecclesiasticam spectantium Lugd. Bat. 1685. in 4. 2. Volum.

§. 100. Also hat auch die Academie zu Leyden an dem Christophoro Wittichio einen guten Professor verlohren. Weil derselbe in der Philosophie ein Cartesianer war/ und in der Theologie dem Coccejo folgete/ ist ihm hefftig zugesetzet worden. Unter allen Widersachern fiel ihm Sam. Maresius und der Herr Leydekker am schwersten. Unterdessen war er wegen seines guten Wandels/ grossen Fleisses und sonderlichen erudition bey allen in grossem Ansehen. Er starb 1687. und hinterließ unterschiedliche Schrifften/ von welchen einige sich in diesem Buche noch finden werden; die übrigen sind:

Exercitationes Theologicæ. Lugd. Bat. 1682. in 4.

Consensus Veritatis in Scriptura divina & infal-

infallibili revelatæ cum veritate Philosophica à Renato des Cartes detecta, cujus occasione lib. II. & III. Principiorum Philosophiæ dicti des Cartes, maximam partem illustrantur. Editio secunda aucta. Lugd. Bat. 1682. in 4.

Annotationes in Renati Cartesii Meditationes, in quibus Methodi Celeb. Philosophi succincta redditur ratio, nec non dubia solvuntur, difficiliora enodantur obscura illustrantur, puriorque Philosophia adversus quorundam objectiones solidissime asseritur, confirmatis ubique primis ejus fundamentis. Opus posthumum. Dordr. 1688. in 4.

Anti Spinosa, sive Examen Ethices Bened. de Spinosa, & Commentarius de Deo & ejus attributis. Amstel. 1690. in 4.

§. 101. Es wird einen Fremden nicht gereuen / daß er den Herrn Jacobum Triglandium besuchet hat. Dieser wolverdienter Doctor und Professor Theologiæ kan einen mit seiner Höfligkeit und gelehrten Reden so einnehmen / daß man gerne länger bey ihm seyn wolte. Er hat bereits einige geraume Zeit gelesen wider des Richard Simonii Criticam, dessen Unwissenheit und böses Absehen er gründlich aufzudecken

cken weiß/ und durch den Druck der gantzen Welt offenbahren wird. Weil ich merckte/ daß ihm die löbliche Arbeit/ welche unser fromme und gelehrte Herr Majus in dieser Sache bereits gethan/ unbekannt/ gab ich ihm davon Nachricht. Ich kan aus dieses gelehrten Mannes Munde versichern/ daß er werde einige Scripta Judæorum Karræorum heraus geben; wornach man billig ein desto grösser Verlangen träget/ ie weniger solches von iemand in vorigen Zeiten unternommen und geleistet worden. Es hat dieser Mann schöne Materien ausgearbeitet/ welche Schrifften er/ nach der ungemeinen Begierde/ anderen mit seinem Talent zu dienen/ nicht bey sich wird von den Würmern verzehren lassen. Seine Dissertation, de Libro Justorum, machet Hoffnung/ daß von ihm nichts unartiges kommen könne. Dieses zeugen auch seine Disputationes; als die

Exercitatio Historico-Theologica de templo ab Herode instaurato.

Disputatio Theologica in locum Evang. Johan cap. II v. 5.

Disputatio Theol. de Sacrificio Missæ, und viele andern mehr. Seine Oratio Inauguralis de Legitima fidei propagan-

dæ

dæ ratione, Lugd. Bat. 1686. in 4. redet so wol von seiner Sanfftmuth/ als guten Wissenschafft in Historia Ecclesiastica. Die Stadt Leyden / ja gantz Holland weiß zu rühmen/ daß der Herr Trigland einer der besten Predikanten in den VII. Provintzien ist.

§. 102. Wir kommen zu seinem Collegen/ dem Dr. Jacobo Gaillardo, welcher den Namen mit der That hatte; denn ich ihn allezeit munter gefunden/ ob er wol dem traurigen Alter nahe war. Er war vor diesem in seinem Vaterlande Professor und Ministre zu Montauban gewesen: damahls aber stund er zu Leyden als Gallo-Belgicæ Ecclesiæ Pastor, Theologiæ Professor, & Collegii Gallo-Belgici Præfectus. Ich muß dem ehrlichen Manne in der Erden billig nachrühmen / daß er mir viele Höfligkeit erwiesen/ und zum öfftern mit recht gelehrten Discursen unterhalten. Es gefiel ihm wol/ daß ich ihm fleißig zuhörete/ wenn er über seine Hagar und Sara las. Ich hörete von ihm viele sonderbare observationes de Sacrificiis, Fœdere und einigen Orten Heil. Schrifft/ die mir unbekannt waren. Er hatte so seine eigene Gedancken/ und suchte allezeit genauer von der Sache

zu reden/ als andere vor ihm gethan. Also wolte er von keinen allusionibus in der Bibel wissen/ weil allusio ein Jocus mentis sey; es fünden sich aber respectus und accommodationes daselbst. Dieses Nachsinnen ist auch zu sehen aus seinem Buche/ genannt: Specimen Quæstionum in Novum Instrumentum, de Filio Hominis, Lugd. Bad. 1684. in 4. und aus einem andern/ welches heisset: Melchisedecus Christus unus Rex Justitiæ & Pacis. Lugd. Bad. 1686. in 8.

§. 103. Es wird wol keiner in der Rep. litteraria so wenig bewandert seyn/ daß er nicht solte vom Herrn Jacobo Gronovio gehöret haben. Dieser fürtreffliche Professor Græcæ lingvæ, Historiarum und Eloquentiæ ist eine geraume Zeit dieser Academie Zierde gewesen. Er war noch sehr jung/ als er den Polybium durchsahe/ und zur Verwunderung der Gelehrten/ denselben drucken ließ. Dieser Autor, aus welchem viele Reguln eines klugen Wandels/ sonderlich vor einem grossen Herrn zu nehmen/ ist bey ihm annoch in grossem Ansehen. Der Herr Gronovius ging aus der Schule/ seines fürtrefflichen Vaters/ in die Fremde/ uñ besuchte in Engelland/ Franck-

 reich/

reich/Spanien und Italien die Gelehrten und Bibliotheken/ in welchen er die alten und raren manuscriptos codices, sonderlich der Griechen/auffsuchte und die gedruckten darnach exam inirte. Wenn alle Besucher der Bibliotheken in vorgemeldeten Landen es so machten/und nicht meyneten/ es sey genug ein Manuscriptum gesehen und sich darüber verwundert zu haben / so würde vielen alten Autoren ein Licht angezündet werden. Gleich wie man ihn in Engelland zu Cambrigde des gradus Doctoris in Jure würdig achtete; also räumete ihm auch Italien zu Pisa den Catheder ein und freuete sich/daß es von diesem Niederländer die Humaniora und die Römische Historien lernen könte. Er würde nimmer aus dem zum Studiren so beqvemen Italien wieder kommen seyn/ wenn ihm nicht die Wolfahrt seiner Seele/ als die Beqvemlichkeit des Leibes/lieber gewesen. Diese Betrachtung hat ihn auch bißher abgehalten wieder dahin zu gehen/ ob er wol sonst ein groß Verlangen dahinhat. Denn ob schon der Hertzog von Florentz ihm Gewissens-Freyheit versprochen / ist er doch billig besorget/daß man sich äußerst bemühen würde/ ihn au allerhand Weise zum

Abfall zu bewegen. Ich weiß keinen Gelehrten/ der sich aus dem Studiren weniger Arbeit machet/ als der Herr Gronovius: denn er dabey Reden/ Lachen und Springen kan; und doch mehr ausrichtet als einer/ der alle seine Någel dabey abnaget. Håtte er unsers Bosii und anderer annotationes, welche Eduardes Bernhardus an sich gebracht / in Hånden gehabt/ würden wir nicht so lange auf den Josephum vergeblich gehoffet haben. Es wäre zu wünschen / daß dieser Mann seine schöne Wissenschafft in lingva & antiquitate Græca zur Erklårung des Neuen Testaments anwendete/ wie viele grosse critici zuletzt gethan/ so würden wir eine Herrliche Arbeit sehen. Daß es gefårhlich sey den Herrn GRONOVICUM anzutasten/ hat der Abt Fabretti erfahren/ und Isaac Vossius, welcher an ihn einen wichtigern Feind/ als an G. Hornio bekommen. Ich könte noch viel gutes von ihm melden/ aber es wird genug seyn/ wenn ich sage / daß der Herr Gronovius mit dem Herrn Grævio und Perizonio das Triumvirat in Republica literaria, durch gantz Niederland habe: Gleich wie denn solches zu beweisen nur einige seiner Schrifften anführen darff/ als da sind:

Ta-

Taciti Opera, Lipsii, Rhenani, Ursini, Mureti, Pichenæ, Merceri, Gruteri, Acidalii, Grotii, Freinshemii, & selectis aliorum Commentaris illustrata Joh. Fred. Gronovius recensuit & suas notas passim adjecit Accedunt Jacobi Gronovii excerpta ex variis lectionibus M. S. Oxoniensis, Amstel. MDCLXXIII. in 8.

Supplementa lacunarum in Ænea Tactico, Dione Cassio, & Arriano, de Expeditione Alexandri. Lugd. Bat. MDCLXXV. in 12.

Epistolæ, in qvibus multa Titi Livii loca Geographica emendantur & illustrantur. Amstel. MDCLXXIIX. in 8.

Fragmentum Stephani Byzantini Grammatici de Doctore, cum triplici nupera Latina versione & Academicis Exercitationibus. Lugd. Bat. MDCLXXXI. in 4.

Exercitationes Academicæ de Pernicie & casu Judæ τοῦ Προδότου Lugd. Bat. MDCLXXXIII. in 4.

Dissertatio de Origine Romuli, recitata die 23. Oct. qvum alterum stationis suæ quinquennium commendârat. Lugd. Bat. MDCLXXXIV. in 8.

Pomponii Melæ libri tres de Situ Orbis. Julii

lii Honorii Oratoris Excerptum Cos-
mographiæ, nunc primum ex M. S ed-
tum Cosmographia, quæ falso hactenus
Æthicum auctorem prætulit, variis le-
ctionibus ex Ms. illustrata. Omnia dili-
gentissime recognita, additis ad Melam
notis. Lugd Bat. MDCLXXXV. in 8.

Responsio ad Cavillationes Raphaelis Fa-
bretti. Lugd. Bat. MDCLXXXV. in 8.

Gemmæ & Sculpturæ antiqvæ depictæ ab
Leonardo Augustino Senensi. Addita
earum enarratione, in Latinam versa ab
Jac. Gronovio, cujus accedit Præfatio.
Amstel. MDCLXXXV. in 4. & Franeq.
MDCXCIV. in 4.

Epistola ad Joan. Georg. Grævium, V. Cl.
de Pallacopa, ubi descriptio ejus ab Aria-
no facta, libratur ab Isaaci Vossii frustra-
tionibus. Lugd. Bat. MDCLXXXVI.
in 8.

Stephanus Byzantinus de Urbibus, ex ver-
sione & cum Commentariis Abr. Ber-
ckelii recusus. Cui accedunt collectæ ab
ipso variæ lectiones ex cod. M. S. Peru-
sino & ad mixtæ ejusd. Notæ. Lugd. B.
MDCLXXXIIX. in fol.

Cebetis Thebani Taula græce & Latine
multis in locis restituta ex M. S. S. Codi-
cibus

cibus, unde etiam Græca in fine reposita. Cum Notis & Emendationibus. Amstel. MDCLXXXIX. in 12.

M. Tulli Ciceronis Opera quæ extant omnia ex M. SS. Codicibus emendata studio atque industria Jani Gvilielmi & Jani Gruteri, additis eorum notis integris: nunc denuo recognita ab Jacobo Gronovio, cujus ubique adjectæ sunt emendationes, petitæ partim ex libris M. SS. partim ex animadversionibus virorum doctorum, etiam Orationibus illustratis, accessione Asconii Pediani, & doctissimi veteris Scholiastæ, nunquam antea editi: appositis in margine &c. Lugd. B. MDCXCII. in 4.

Ammiani Marcellinii Rerum gestanon, qvi de XXXI. supersunt libri XIX. ope M. SS. Codicum emendati ab Frid. Lindenbrogio & Hendrico, Hadrianoque Valesiis, cum corum integris observationibus & annotationibus, item excerpta vetera de Gestis Constantini & Regum Italiæ. Omnia nunc recognita ab Jac. Cronovio, qui suas qvoqui notas passim inseruit, & necessariis ad Ammiani illustrationem antiqvis nummis ac figu-

figuris exornari curavit, Lugd. Bat. MDC XCIII. in fol. und 4.

Memoria Cossoniana, h. e. Danielis Cossonii Vita, breviter descripta. Cui annexa est nova editio Monumenti Ancyrani, priore Auger. Busbeqvii & And. Schotti emendatior & auctior, cum notis Jac. Gronovii. Accedunt non nullæ inscriptiones ab eodem Cossonio Collectæ. Lugd. Bat. M DC XCX. in 4.

§. 104. Wann nicht des Herrn Ph. R. Vitriarii, J. U. D. Lob von meinen Landes-Leuten/ welche insgemein bey diesem berühmten Professor Juris Collegia halten/ an diesen Orten bekant gemachet würde / müste ichs billig allhie thun. Gleichermassen wissen auch diejenigen/ welche eben keine Juristen seyn/ mit Vergnügen zu reden von dem Hrn. Antonio Matthæo, J. U. D. Denn derselbe nicht nur einem Anonymum de Rebus Ultrajectinis, aus einem Manuscripto ans Licht gebracht/ und mit notis illustriret, zu Leyden 1690. in 4. drucken lassen; sondern noch gar neulich des Andreæ Alciati, J Cti Mediol. contra vitam Monasticam Epistolam, nebst einigen andern herausgegeben/ und eine Inleyding tot het gee-

geestelijk regt geschrieben. Ich erinnere mich noch/ nicht ohne Vergnügen / daß ich mich 1686. unter dem Hrn. Johanne Voet, J.U.D. der die Ehre hat ein Kindes-Kind des berühmten Gisberti Voetii zu seyn / einschreiben lassen: Denn dieser geschickte Professor Juris mir nicht nur alle Höffligkeit erwieß / sondern auch gute Nachricht von einem und andern gab. Der Hr. Burcherus de Volder hat sich schon längst den Ruhm erworben/ daß er ein subtiler Philosophus sey; Wie denn von ihm Cartesius wider den Huetium so vertheidiget/ daß viele schliessen/ der sonst gelehrte Bischoff habe die Meynung des Cartesii nicht wol begriffē.

§. 105. Gute Prediger sind an allen Orten nützlich/ aber auf Academien höchst nöthig. Die Studiosi müssen ein lebendiges Muster haben / wie sie ihre Predigten einrichten sollen. Hieran hat es nun Leyden niemahls gefehlet: Ich will aber nur einiger gedencken/ die mir bekant geworden. Rumoldus Rompouts gehöret unter diese Zahl: Denn er ein gelehrter und erbaulicher Prediger war. Doch kam ihm solche Arbeit etwas sauer an/ indem er/ ohn Zweifel aus Gewohnheit/ seine

Pre-

Predigten von Wort zu Wort vorher muste auswendig lernen: und solches that er im Auf- und Abgehen/ daß man wohl sagen könte/ er habe üm eine jegliche Predigt müssen zwey biß drey Meilen gehen. Unterdessen lehrete er privatim die Theologie; wie ich ihn denn habe über des Burmanni Synopsin Theologiæ lesen gehöret. Hierbey brauchte er diese methode, daß er erstlich verba Autoris verlaß/ thesin heraus zog/ die argumenta anzeigete/ welche vom Burmanno angeführet; denn mehr wolte er nicht hinzu thun/ damit die Studiosi darüber derer/ welche von dem Autore gebrauchet/ nicht vergessen mögten. Zuletzt foderte er durch Fragen von seinen Zuhörern thesin und argumenta wieder. Uber ein Buch discuriren und dictiren/ sagte er/ heisset nicht den Autorem tractiren/ sonder dessen Worte zum Text brauchen/ und darüber predigen. Sein obgedachtes Kopfbrechen mit dem memoriren hat ihm ohn Zweifel das Leben verkürtzet; Denn er bereits den 13. April. im Jahr 1692. gestorben ist. Die Leichpredigt hat diesem guten Lehrer gehalten sein Collega, Hr. Petrus Couwenburg Swalmius, aus den Worten 1. Thess. IV. 13, 14. Von der Glückseligkeit de-

rer/ die in JEsu entschlaffen; Seine Schrifften/ woraus zu sehen / daß er des Coccejii Schüler gewesen/ werden sich an ihrem Orte schon finden.

§. 106. Man kan leicht dencken/ daß der Herr David Knibbe müsse ein beredter und erbaulicher Predikant seyn/ nachdem er de Oratoria Sacra so wohl geschrieben hat. Dieses Urthel fehlet zwar zu Zeiten bey einigen/ aber bey diesem Manne trifft es vollkommen ein. Er disponiret natürlich/ erkläret gründlich/ beweiset mit argumenten/die der heilige Geist lehret ; und unterrichtet/ straffet / widerleget und tröstet/ nachdem es der Text mit sich bringet / und der Zustand seiner Zuhörer erfordert. Diesem allen weiß er mit Veränderung der Stimme und Bewegung des Leibes/ein anständiges Wesen zu geben/ daß man ohn Rührung des Hertzens nicht leicht aus seiner Predigt gehet. Seine Schrifften/ welche zu melden nicht vergessen werde / können meine Rede bekräfftigen: Wiewol es ein gantz ander Ding ist/ jemand von der Cantzel hören/und in dessen Büchern lesen. So muß man auch kein gekünsteltes Wesen bey ihm suchen / deñ das würde man weder bey ihm/ noch einem Niederländer/Engelländer oder Frantzosen

finden

finden. Wenn ein Prediger soll einfältiger und gründlicher Reden/ als die Oratores bey den Heyden gethan/ so muß man sich ja verwundern/ daß Demosthenes, Cicero und andere nichts von denen Künsteleyen in ihren herrlichsten Orationen gehabt/ womit sich einige der so genanten Lehrer Christi heutiges Tages so groß düncken.

§. 107. Was ich von dem Hrn. Knibbe gesagt/ kan ich auff gewisse Masse rühmen von Petro Hollebeeck, Marco van Peenen, welcher den Brieff an die Römer hat wissen so wol zu zergliedern/ und einigen anderen mehr/ welche meines Lobes nicht bedürffen/ und nach ihrer beywohnenden Demuth solches nicht verlangen.

§. 108. Wir gehen vors Thor/ und kommen in weniger Zeit nach Rinsburg. Hieselbst halten sich viele derjenigen auf/ welche gern öffentliche Freyheit haben zu gläuben/ und Lehren was sie wollen. Denn als die Lehrer der Remonstranten aus dem Lande vertrieben wurden/ kamen einige Arminianer im dorffe Warmond, nicht weit von Leyden zusammen/ und hielten daselbst ihren Gottesdienst. Ob nun wohl zweene Remonstrantische Predikanten sich dahin machten/ solche von ihrem Vorhaben/ einen

eigenen Gottesdienst ohn ordentliche Lehrer zu halten / abwendig zu machen / blieben sie doch auf ihrem Sinne / unterm Vorwandt / daß ein jeder Christ in dem Neuen Testament Freyheit hätte zu prophezeyen; dahero solche Leute auch wohl Prophetanten genennet werden. Es fielen ihnen aber vorgedachte Ministri schwehr / derowegen begaben sie sich von dannen weg / und kamen nach diesem Rinsburg / woselbst ein jeder sich die Freyheit nahm / in der Versamlung zu lehren / singen und weissagen. Sie nehmen einen jeden auf / und lassen Remonstranten / Mennoniten / Qvaker / und wer er auch seyn mag / zum Abendmahl. Diesen Ort habe ich sonderlich wegen des Herrn Poiret, welcher sich hier auffhält / besuchet. Ich stehe an / ob ich von diesem Manne etwas melde. Ihn zu loben / leidet die Anzeige seiner Demuth nicht: wolte man aber seine sonderbahre Lehre und Leben vorstellen / mögte mans leicht versehen. Denn / unangesehen daß er der Welt abgestorben / haben dennoch die Herren Lipsienses Collectores Actorum Eruditorum, das Rever. Ministerium zu H. der Hr. Pfeiffer / Hr. Jurieu, Hr. Clerk und andere erfahren / daß er noch lebe und empfindlich sey. Doch habe ich mich nicht zu

fürch-

fürchten/ wenn ich die Warheit schreibe/ welche dieser Mann allezeit hoch gerühmet hat. Es ist derselbe einige Jahr ein Frantzösischer Prediger gewesen/ weil er aber zu der Erkäntniß gekommen/ daß er so wenig als seine Gemeine nach dem Wort/ das er geprediget/ gelebet/ hat er abgedancket/ u. sich solche einsame Lebens-Art erwehlet. Seine Philosophie mag wol Anfangs völlig Cartesianisch gewesen seyn: dahero auch dieselbe nicht sollte vor Atheistisch außgeschryen werden/ wie einige thun/ nachdem sie bey einem solchen frommen Manne hat wohnen können. Es hat aber der Herr POIRET, Krafft seines tieffsinnigen Verstandes des Cartesii Meynung so verbessert/ daß sich eine gantz veränderte Philosophie jetzund bey ihm findet; von welcher ich aber keine eigentliche Nachricht zu geben weiß/ weil ich sie nicht habe begreiffen können. Seine Theologie bestehet kürtzlich darin: Man muß sich erstlich lassen den Willen heiligen/ welches geschehen wird/ wenn man sich Gott gäntzlich übergibt: so wird hernach der Verstand erleuchtet werden. Ich bemühte mich zwar zu beweisen/ daß dieses eine verkehrte Ordnung sey; er blieb aber bey seiner Meynung/ weil er von deren Wärheit/ durch sein eigen Exempel/

eine Uberführung zu haben meynte. Man wird sich dahero nicht verwundern/ daß er den Haus-Lehrer Syrach vor Göttlich hält/ Weil derselbe auch eintzig bekümmert ist/ den Willen des Menschen recht einzurichten. Er hat seinen Haußgenossen gewisse Regeln vorgeschrieben/ welche ich aber nicht habe zusehen bekommen können/ wiewohl sie vor diesem sollen an der Wand zu lesen gewesen seyn. Nach denselben stellen sie ihr Leben/ genau eingeschränckt an: Essen von einem Gerichte/ thun selbst die Haus-Arbeit/ und reinigen ihre Schüsseln und Gefässe. Unterdessen will er nicht den Name haben/ daß er eine Secte mache; sondern rathet/ daß alle Christen die Controversien wegen Glaubens-Sachen an die Seite setzen/ und sich nur bemühen GOtt zu lieben und sich zu verleugnen. Dahero ziehet er auch niemand an sich; und die sich zu ihm halten/ werden nicht beredet die Religion zu verändern. Er hält in seinem Hause keine Versamlung zum Gottesdienst; gehet auch nicht ausserm Hause zur Kirche/ oder Geniessung des Abendmahls: Unterdessen lässet er einen jeden im Hause seinen eigenen Gottesdienst abwarten/ oder auch/ weil sie noch nicht so weit/ als er/ in der Ver-

leugnung und Erleuchtung gekommen/zur Papistischen/Lutherschen/Reformirten ꝛc. Kirche/nach eigenen Gefallen/gehen. Vermuthlich wird er in solchem Stande bleiben/weil er saget/ daß die Welt so grundböse/ daß kein rechtschaffener Christ mit gutem Gewissen jetzund ein öffentliches Amt bedienen kan. Gleichwohl wil er seinem Nächsten gern mit seinem Talent dienen/dahero man von ihm unterschiedliche Schrifften hat; als da sind:

Cogitationum Rationalium de Deo, Anima & Malo, libri Quatuor. In quibus, quid de hisce Cartesius ejusque sequaces boni aut secus senserint, omnisque Philosophiæ certiora fundamenta, atq; imprimis tota Metaphysica verior, continentur, nec non Bened. de Spinoza Atheismus & exitiales errores funditus extirpantur. Editio altera priori plus duplo auctior. Amstel 1685. in 4.

L'oeconomie Divine, ou systeme universelle demonstré des oeuvres & des desseins de Dieu envers les hommes. à Amsterd. 1696. in 8. in VII. Vol.

La Paix des bonnes ames dans tous les parties du Christianisme sur les matieres de Religion, & particulierement sur l' Eucha-

charistie. Ou l'on repond aussi à ~~~ article de l'onsieme des lettre Pastorales, opposé aux avis Charitables publiez depuis peu, & que l'on à joints ici, avec quelques autres pieces, qui concernent ce sujet. à Amsterd. 1687. in 12.

De Eruditione solida, superficiaria & falsa libri tres, in quibus ostensa veritatum solidarum via & origine, cognitionum scientiarumque humanarum, & in specie Cartesianismi fundamenta, valor, defectus & errores deteguntur. Præmittitur tractatus de vera methodo inveniendi veram confutationem fundamentorum libri Belgici de Mundo Fascinato, in fine obiter exhibens; subjunguntur nonnulla apologetica. Amst. 1692 in 12.

§. 109. Zu Katwyk aan den Ryn trifft man den Herrn Adrianus Pars an. Dieser ist ein gelehrter Predikant/ erfahrner Antiquarius, und ein wol-singender Poet. Niemand wird ihm dieses Lob entziehen/ wer seine Schrifften gelesen/ als:

Keten van de Heerlykheden, of acht Leer-Reden over den CX. Psalm. Te Leiden. 1688. in 8.

De Propheterende Heiland &c. Te Leiden 1693. in 8.

Kat-

Katwykse Oudheden, te Leiden, 1694. in 8.

§. 110. Im Grafenhaag habe ich das Glück gehabt die beyden Claude zu kennen. Der Jüngere ist ein beredter Prediger: der Aeltere aber war ein gelehrter Mann/ der einen mit seiner Freundligkeit und gelehrten discoursen wuste zu gewinnen / ob er schon nicht wol aussahe. Seine Flucht aus Franckreich hat ihm Gelegenheit gegeben auch dieser Orten die grosse erudition bekannt zu machen/ als wovon zeuget:

La Defense de la Reformation, contre le livre intitulé: Prejugez legitime contre les Calvinistes. à Amst. 1683. in 12.

Reponce au livre de Monsieur de Meaux, intitulé: Conference avec M. Claude, Ministre de Charenton, a la Hage. 1683. in 8.

Les Considerations sur les lettres circulaires de l'Assambleé du Clerge de France, à la Hage, 1682.

Sermon sur le verset 14. du Chapitre 7. de l' Ecclesiaste; à la Hage 1685. in 12.

Les oeuvres posthumes Tom. I, II, III, & IV à Amsterd. 1688. in 8. und Tom. V. à Amsterd. 1689. in 8.

L'ouverture de L. Epitre de S. Paul aux Ro-

Romains, cap. III. v. 27. avec une lettre en forme de Traité touchant la Justification & la lecture des Penes. à Amst. 1685. in 12.

Eclaircissemens sur les scandales justement pris d' un livre intitulé: L'ouverture &c. Lond. 1686. in 12.

§. 11. Allhie war auch der berühmte Gvilielmus Saldenus. Er hatte eine grosse Wissenschafft von guten Büchern/ und eine Menge zusammen-gelesener Theologischen Materien. Als ich solches angemercket/und nachmahls wegen Edirung einiger fast zum Druck-fertigen Schrifften durch einen Brief mich erkundigte; antwortete er mir in einem vom 22. Junii 1686. abgelassenen Schreiben unter andern also: Scripta mea quod attinet, de quibus quærere etiam libet, nihil aliud est quod dicam, quam quod adhuc alia quædam affecta quidem habeam, sed nulla plane effecta, talemque in modum limata & exasciata, ut digna haberi possint, quæ in publicum prodeant, excepto forsan commentariolo quodam *de scribendorum & legendorum librorum ratione*, quem ut partem facere OTIORUM meorum antehac constitueram, ita, mutato consilio, eo quod argumentum

Theo-

Theologicum continere vix videatur, seorsim suo tempore emittere animus est. Quid de reliquis, quorum merum tantum σκέλετον penes me extat, futurum sit, nescio; cum per valetudinem, qua utor fere subdubia, negotiorumque, quibus continuo distringor, molem tantum vel otii vel animi haud concedendum mihi &c. Unterdessen hat er uns doch aus seinem Schatz reichlich mitgetheilet/wie seine Schrifften ausweisen. Seine Predigten richtete er so ein / daß er sich mit der Erklårung nicht lange aufhielt; sondern bald zum Gebrauch ůberging / da er denn das Wort auf die Hertzen der Zuhörer gewaltig zu dringen wuste. Er starb 1694. in dem 67. Jahr seines Alters/und hinterließ

Otia Theologica, sive Exercitationum subcisivarum varii argumenti libri quatuor. Amst. 1684. in 4.

De Libris, varioque eorum Usu & Abusu libri duo. Amstel. 1688. in 8.

Sein Concionatur Sacer, und das Geestelyke Honigraad wird sich am andern Orte finden. Man hålt ihn auch vor den Desiderius Pacius, welcher ein Seedig Versœk aen Juffrau Anna Maria Schurmanns geschrieben. In diesem Briefe gedencket er un-

unter andern/ daß Jacob Böhme nicht Vater zu den Schrifften sey/ welche unter seinem Namen ausgegeben; sondern es hätten die Papisten ihm solche Eyer untergeleget/ daß durch solche Neuerung in der Lutherschen Kirche eine Spaltung entstehen möchte. Ich hatte dieses noch nicht gelesen / als ich den Saldenum sprach; sonsten würd ich ihn gefraget haben/ von wannen er solche Nachricht hätte? welche uns gantz fremd ist.

§. 112. Wer nicht nur einen beredeten Predikanten / sondern auch einen guten Dichter sprechen will/ muß des Hn. Johannis Vollenhoven Thüre nicht vorbey gehen. Derselbe wird mit Recht die Krone der heutigen Niederländischen Poeten genennet. Seine Poëzy, zu Amsterdam, 1686. in 4. gedruckt/ bejahet solches. Der Hr. Coccejus besitzet/ unter andern raren Sachen/ seines grossen Vaters Josephum, bey welchem des Samuelis Petiti annotationes zu sehen sind.

§. 113. In Delft erinnert man sich des Hugonis Grotii, von welchem mehr zusagen/ als die Zeit itzt leiden will. Derowegen wir ihn vor dieses mahl lassen ruhen/ und so fort nach Rotterdam eylen. Es

fällt

fällt uns zwar allhier des grossen Erasmi Bildniß in die Augen/ und will uns nöthigen für demselben etwas stille zu stehen; aber die Verdienste dieses Mannes sind so ungemein/ daß sie allhie nach Würden/ in den abgemessenen Schrancken nicht können vorgestellet werden. Mein geänderter Sinn will/ daß ich nur etwas von denen melden soll/ welche zu meiner Zeit allhier gelebet habe. So besuchen wir denn den Hn. Pierre Jurieu, der war vor dem Professor zu Sedan; hernach ward ihm das Amt eines Lehrers bey der Frantzösischen Kirche und dem Gymnasio zu Rotterdam anvertrauet. Ich muste mich vor diesem verwundern über sein grosses Feuer / welches er im Predigen sehen ließ. Als ich ihn aber letztens sprach / war ihm solches fast gantz ausgeloschen; denn er durch eine lang-wierige Kranckheit die Munterkeit am Geiste und Leibe sehr verlohren hatte. So hefftig sonst dieser gelehrte Mann mit seinen Adversariis umging/ so begierig war er doch mit unser Kirche eine Vereinigung zu befördern. Sein Verlangen und Meynung hat er mir mehr als einmahl zu verstehen gegeben. Was dieserwegen zwischen ihm und dem Herrn Daniel Severin

Scul-

Sculteto vorgegangen/ ist aus dieses meines werthen und gelehrten Freundes Præfatione ad Ecclesiæ Reformatæ Theologos die sich vor seinem Buche: Iterata Ecclesiæ Reformatæ Invitatio, genañt/ findet/ zulesen. Auf dessen Unions-Articul wird das Friedens-Werck sicherer können gebauet werden/ als auf des Herrn Jurieu Consultation, deren Fehler unser Grosse Puffendorff/ in seinem beliebten Jure feciali divino, von pag 264, biß zu Ende gründlich dargeleget hat. Es hat dieser berühmte Frantzösische Prediger nicht nur die Reformirten in Franckreich auf andere Art/ als Poiret, unterrichtet und getröstet/ sondern auch ihnen/ und allen vertriebenen Hoffnung einer baldigen Veränderung gemachet/ in seinem bekannten L' Accomplissement des Propheties. Einer seiner guten Freunde sagte: Gott gebe/ daß solches möge erfüllet werden/ oder der Scriptor vor Verlauff der Zeit sterben. Dieser Wunsch ist in keinem Stücke wahr geworden/ und scheinets/ daß der Autor selbst beginne an seinen hypothesibus zu zweifeln: denn als ich letztens deßwegen mit ihm redete/ sprach er unter andern: Hæc optanda, non speranda. Ob nun wohl die

Mey-


PETRUS IURIEU S.S.THEOL:P.P.ÆTAT:L.
SPE FATI MELIORIS ALOR
BREVI LUCIDIOR FULGEBIT.
ETIAM VENIO CITO AMEN
VENI DOMINE IESU
1687.

Meynung/ was die wieder-Einruffung der Reformirten betrifft/ bißher gefehlet; so stehen noch einige in den Gedancken/ daß die Ankunfft des Reichs Christi/ nach dieses Mannes Außrechnung/ MDCCX oder XV. zu erwarten sey. Die wegen Hoffnung besserer Zeit/ der Römischen Kirche schimpffliche Medaille, welche der Herr Jurieu schlagen ließ/ wurd von dem Grafen d' Avaux, Frantzösischem Ambassadeur im Haag, mit einer fast ähnlichen Medaille beantwortet. Auf der einen Seite stund sein Bildniß mit der Umschrifft: Petrus Jurius, Prædicator falso Reformatus & Propheta Rotterdamensis. Druntenwaren zu lesen die Worte mit Hebräischen Buchstaben: Minister Jurius. Auf dem Revers stund das Bild des Thiers Apoc. XIII. mit der Umschrifft: Datum est ei os loquens magna & blasphemias. Unter dem Thiere auf dem Raum: Qvis similis bestiæ.

666.

MDCLXXXVII.

Die mit Hebräischen Buchstaben geschriebene Worte: Minister Jurius, wenn man ein S. hin zu thut/ hergegen ein E. und V. wegnimmt/ sollen jetzgedachte Zahl anzeigen/

gen/ und den Jurieu selbst zur Apocalyptischen Bestie machen. Dieses hatte der Graf von Pere Simon gelernet/ welcher den Jurieu verlachete/ daß er in dem Hebräischen Wort Romijith die Zahl *666.* finden und damit beweisen wollen/ daß die Römische Lehre des Antichrists Religion sey; denn man auf gleiche Art beweisen könne/ daß Jurieu der Antichrist, weil derselbe ein Predikant zu Rotterdam/ und in dem Worte Roterodam sich dieselbige Zahl finde. Der Fleiß und die Wissenschafft des Herrn Jurieu, welcher nun in dem LX. Jahr seines Alters seyn wird/ ist zu sehen auß seinen folgenden Schrifften:

Abrege de l'Histoire du Concile de Trente, avec un discours contenant les reflexions hiorique. Gen 1682. und â Amsterd. 1683. in 12.

Svite du preservatif contre le changement de Religion, ou Reflexions sur l'addoucissement des dogmes & des cultes de l'Eglise Romaine, propose par Mr. Brueys, à la Hage 1683. in 12.

Just

Justification de la Morale des Reformez, contre les accusations de Mr. Arnaud, respandues dans tousses Ouvrages, & particulierement dans le reversement de la Morale de Jesus Christ, par les Calvinistes & dans le calvinismæ convaincu de neveau de dogmes impies. a la Hage 1685. in 8. 2. Vol.

Prejugez legitimes contre le Papisme, à Amst 1685. in 4. 2. Vol.

L'Accomplissement des Propheties, ou la delivrance prochanie de l'Eglise &c. Rott. 1686. in 12. 2. Vol.

Svite de l' Accomplissement des Propheties, ou amplification des preuves historiques à Rotterd. 1687. in 12.

Apologie pour l' Accomplissement des Propheties, ou l' on repond aux objections, qui ont ête faites contre cet ouvrage. à Rotterd 1687. in 12.

Le Vray Systeme de L' Eglise, & la veritable Analyse de la Foy &c. à Dordrecht. 1686. in 8.

La Balance & Sanctuaires, ou sont posées les afflictions presentes l' Eglise, avec les avantanges, qui lui en reviennent, à la Hag. 1686. in 12.

Iugement sur les methodes rigides & relachées

chées, d' expliquer de la providence & la grace. Pour trouver un moyen de reconciliation entre les Proteſtans, qui ſoivant la Confeſſion d' Ausburg & les Reformes. â Rotterd. 1686. in 12.

De Pace inter Proteſtantes ineunda conſultatio. Ultraj. 1688. in 8.

Traite de la Nature & de la *Grace*, ou de concours General de la Providence, & du concours particulier de la grace efficace, contre les nouvelles hypotheſes de Mr. P. & de ces diſciples. à Rotterd. 1688. in 12.

Traite de l' unite de l' *Egliſe, du Schiſme* des points fundamentaux, contre Mr. Nicole à Rotterd. 1688. in 8.

L'Aneanniſſement de l' homme pecheur devant le throne de la juſtice de Dieu, ou Sermon ſur les paroles du Pſaume 130. v. 3, 4. â la Hage 1687.

Le Tableau du Socianisme. a *la Hage*. 1690 in 12.

Examen de un Libelle contre la Religion, contra l'Etat & contre la Revolution d' Angleterre intitulé: *Avis important aux Refugiez, ſur leur prochain retuor en France*; a la Hage 1691. in 12.

Apologie addresse aux Pasteurs & conducteurs des Eglises Wallones des Païs-Bas. a la Hage 1691. in 4.

La Religion du Latudinaire. 1696. in 8.

§. 114. Es scheinet/ daß das Rotterdam zur Aufnahme der Freyen Künste verordnet sey. Pierre Baile hat nicht weniger den Ruhm dieser Stadt/ daß er in derselben Professor gewesen/ als den Wachsthum der Studien, durch sein Nouvelles de la Republique des Lettres, befordert. Dieser geschickte Professor Philosophiæ & Historiarum fing seine nützliche Arbeit im Martio, 1684 an; ohn zweifel gereitzet durch das exempel des Nicolai Blegny und des Gautiers, welche kurtz vorher den Mercure Scavant herauß gegeben. Des Autoris seine Schreib-Art/ und das gründliche/ doch bescheidene Urthel hatte die gelehrte Welt so eingenommen/ daß dieselbe/ im Majo des 1689. Jahrs/ eine Trauer anlegte/ weil mit dem vorhergehenden Monat ihr Vergnügen verschwand.

§. 115. Doch ward solcher Verlust wieder ersetzet durch den Herrn Basnage de Beauval, dessen erudition Verstand und Fleiß

 bereits

bereits im September des 1687 Jahrs angefangen uns die Histoire des Ouvrages des Scavans zu geben. Dieser gelehrte Mann war ein berühmter Advocat des Parlements zu Rouen, muste sich aber der Religion wegen aus Franckreich begeben. Sein Herr Bruder/ Jacobus Basnagius, war durch seine Gaben zu Predigen in vorgedachter Haupt-Stadt der Normandie so berühmt/ so bekannt er sich nach der Hand zu Rotterdam und in diesen Landen/ mit seiner ungemeinen Wissenschafft in Antiquitate Ecclesiastica, gemachet hat. Denn er hat nicht nur des *Chrysostomi Epistolam* ad Cæsarium Monachum, juxta exemplar Emerici Bigotii, in Holland wieder auflegen lassen/ sondern auch eine Historiam de Hæresi Apollinaris in form eines Epistolii hinzu gethan: Ferner de Syntagmate Fidei, quod *Athanasio* tribunitur, einen Gelehrten *disput* mit dem Herrn A. Arnoldo geführet; wider Simonium eine Dissertationem Epistolicam aufgesetzet/ welches alles zu Utrecht, 1687. in 8. gedruckt; und sonst noch einige Schrifften gemachet/ als

Histoire de la Religion des Eglises Reformées, dans la quelle on voit la successi-

on de leur Eglise, la perpetuité de leur foy, principalement depuis le 8. siecle, l'etablissement de la Reformation, la perseverence dans les mesmes Dogmes depuis la Reformation jusqu'a present. Avec une Histoire de l'origine de l'Eglise Romaine. Pour servir de reponse a l'Histoire des variations des Eglises protestantes de M. Meaux, a Rotterd. 1690. in 12. 2. Tom.

La Communion Sainte, ou Traitte sur la necessité & les mogens de communier dignement. a Rott. 1688. in 12.

§. 115. Die Gelehrten sind ferner Rotterdam verbunden wegen des Nouveau Journal des Scavans. Solte der Hr. Chauvin Autor dieses Diarii seyn/ hat man sich über die Güte deß Wercks nicht zuverwundern. Der Hr. Pet. Chauvin hat zwar mit seinem Buche de Naturali Religione, sich zieml. verdächtig gemachet / doch hoffe ich/ daß er uns damit mehr die Hurtigkeit seines Verstandes/ als die rechte Meynung seines Hertzens habe wollen zu verstehen geben. Dessen Hr. Bruder/ Steph. Chauvin, aber hat mit seinem Thesauro Philosophico uns gnugsam gelehret/ daß von ihm nichts gemeines

kommen könne. Und ist mir noch leyd/daß ich das Glück ihm zu sprechen nicht habe geniessen können. Dieser arbeitsame und tiefsinnige Mann machet die Frantzosen von der allgemeinen Nachrede frey/ daß solche Nation wol gute Einfälle aber keine Gedult/ dieselbe in Ordnung zubringen habe. Jtztgedachtes Buch / dessen kein Philosophus wohl entbehren kan/ heisset:

Lexicon Rationale, ſeu Theſaurus Philoſophicus, ordine Alphabet. digeſtus, in quo vocabula omnia Philoſophica variasque illorum acceptationes juxta cum veterũ tum recentiarum placita explicare & univerſa, quæ lumine naturali ſori poſſunt, non tam concludere quam recludere conatur Stephanus Chauvin. In fine operis exhibentur figuræ, quæ variis machinis, variisque etiam Naturæ Phænomenis explicandis inſerviunt. Roter. 1692. in fol.

§. 116. Der Herr Petrus Rabus bekräfftiget meinen vorhin gethanen Ausspruch von Rotterdam. Was jene in Frantzösischer Sprache angefangen / setzet dieser in der Niederländischen durch sein Bœkzaal van Europe hurtig fort. Es ist derselbe

ein noch junger Mann/ daß man sich über seinen Ernst/ das Werck zu treiben/ verwundern/ und mehr von ihm zu sehen hoffen muß. Zu bedauren aber ist es/ daß solcher geschickte Mann mit der Notariat-Kunst und den Schul-Knaben die beste Zeit hinbringen muß; da er eines andern Amtes werth/ dabey er Müsse hätte/ sein Pfund anzuwenden. Sein Exempel solte mich fast gläuben d machen/ jenes Professoris zu A. Klage sey nicht ohne allen Grund gewesen/ welcher zu mir sagte; daß man in Holland die Gelehrten nicht mehr groß achtete. Obgedachter Büchersaal Europæ ist von ihm im Jahr 1692. mit dem Julio und Augusto angefangen/ und komt alle zwey Monat ein Stück heraus Man kan aus demselben nicht nur eine gute Wissenschaft der neuen Holländischen Bücher erlangen/ sondern auch rein und zierlich Niederländisch reden lernen. Der Herr Rabus weiß eine Sache natürlich vorzustellen/ und mit ausgesuchten Worten dem Leser ein artiges Denck-Bild beyzubringen. So dienet auch die Lesung dieses Buchs zu Ausübung unser eigenen Sprache/ denn er kieset die alten Niederländischen Wörter aus/ und lässet uns solche hören/ welche die deut-

sche Mutter scheine verlohren zu haben. Ich muß bekennen/ daß er zum öfftern etwas frey urtheilet/ und gegen einige/ die nicht nach seinem Sinn/ schneidige Worte gebrauche: Aber wer da erweget seine Jahre/ die noch voll Feuer/ und die Freyheit des Landes/wo er lebet/ dem wird solches nicht eben fremd vorkommen. Wenn man aus der Republica litteraria die Freyheit verbannen wolte/ seine Meynung ungescheuet/doch ohne Lästerung zu sagen; kan dieselbe nicht bestehen/sondern muß wieder in das 10. Seculum der Finsternis verfallen. Wenn mich die Eigen-Liebe blendete/müste ich/ wie ich wol könnte / diesem Manne eins versetzen; weil er einige Hochdeutsche rechtschaffen zu Hechelen/oder/wie er schreibet/ zu Roßkämmen pfleget; sonderlich wenn er von denen Schrifften redet/ die von Gespensten und Zaubereyen handeln: Aber solches wäre meinem Absehen zu wider; so würde ich auch damit bey ihm nichts ausrichten. Vielmehr muß ich klagen/ daß einige meiner Lands-Leute in dieser schwach-gläubigen Zeit/da man alles auf die Probe setzet/ mit den Dingen der vorigen abergläubischen Welt wieder aufgezogen kommen/ und also denen Auslän-

ländern Gelegenheit uns zu bespotten gegeben. Ich muß noch erinnern/ daß der Hr. Rabus einer der besten Niederländischen Poeten dieser Zeit ist; wie er denn in seinen Schrifften nicht leicht eine Gelegenheit lässet vorbey streichen / solche Gabe anzubringen. Seinen Geist und Fleiß hat er der Welt zuerkennen gegeben mit folgenden Büchern:

Griekſche, Latynſche en Neêrduitſche Vermakelykheden der Taalkunde, beſtaande in verſcheiden aanmerkingen over gewyde en ongewyde Stoffe, door Pieter Rabus, de tweede drux, vermeerdert met een nader onderzœk van A. V. D. M. Dr. op het verhaal wegens den Heere Jeſus Chriſtus, dat in Joſephus gevonden word. Te Rotterd. 1692. in 8.

P. J. Beronicii, Poetæ incomparabilis, quæ extant, P Rabus recenſuit, & Georgarchontomachiæ notas addidit, inſertis anonymi cujusdam commentariolis, quibus nomina propria & difficiliora quædam explicantur: Editio ſecunda, aucta & recognita. Amſtel. 1692. in 8.

Deſiderii Eraſmi Colloquia Familiaria P. Rabus recenſuit & notas perpetuas addidit. Roterod. 1693 in 8.

§. 117. Zu Dortrecht soll uns der Herr

Salomon van Til ein wenig aufhalten. Derselbe ist ein würdiger Kirchen-Lehrer und Professor des Gymnasii daselbst. Ob er wol Coccejum zum Lehrmeister gehabt/ so ist doch sein Name den Voetianern angenehm / wegen seiner Liebes-würdigen Sanfftmuth. Zudem folget er auch seinem Præceptori nicht in allem / sonderlich was die Prophetica betrifft: denn er richtet die Weissagungen des Alten Testaments nicht so wol nach den sieben Perioden / als nach der Meynung der Juden / welche sich einbildeten / daß des Meßiä Reich gleich von Anfang würde gloriosum seyn; wogegen die Propheten zeigeten/ daß noch viele certamina vorher gehen müsten. Die Methode, welche dieser gelehrte Mann gebrauchte / wenn er seinen Schülern ein Buch Heil. Schrifft erkläret / ist mir sehr beqvemlich vorgekommen. Die Ehre des göttlichen Worts weiß er auf sonderliche Art zu Handhaben/ in dem er wider Spinozam und seines gleichen lehret / daß man Mosis Bücher nicht als schlechte Geschicht-Register anzusehen habe/ sondern nur als Erzählungen der sonderbaren Providentz Gottes/ einem gewissen Volck insonderheit erwiesen: dahero nicht alle historischen Umstän-

stände/ sondern nur die Außerordentlich und Wunderbaren aufgezeichnet wären. Solche ungemeine Betrachtungen finden sich in allen seinen Schrifften/ nach ihrer Art / welche Bücher aber ich allhie nicht nahmhafftig machen will / nach demmahl solche allesamt am andern Orte dieser Schrifft sich finden werden. Wenn der Herr van Til sich wolte auf die Geographiam Sacram legen / würde sein Fleiß und Nachsinnen alle neuere Geographos von ihren vielen Fehlern saubern können. Ich wünsche ihm einen Zugang/ zu der herrlichen Bibliothec in Wien/ woselbst das richtigste Exemplar des Ptolomæi zu finden/ dessen Collatio demselben nöthig ist / welcher in solcher Sache was rechtschaffenes auszurichten gedencket. Hätte Isaac Vossius auf der Schwedischen Reise seine Tabulas nicht verlohren/ würden wir keines andern Fleisses in diesem studio mehr bedürffen. Wir wollen vorher dem Herrn S. van Til dancken / daß er sich unserer Evangelischen Gemeine in Dort so redlich angenommen / ihm dafür alle Gnade von GOtt und ein langes Leben/ daß wir seiner nützlichen Arbeit ferner geniessen mögen/

gen/hertzlich anwünschen/und also Abschied von ihm nehmen.

§. 118. Wenn ich an Goude dencke/überfällt mich allezeit eine Betrübnis/weil ich den fürtrefflichen Herrn Theodoor Joanszoon Almeloqeen nicht habe sprechen können / der sich daselbst aufhält. Unser berühmte Herr H. Muhlius kan ein Lied davon singen/daß nicht nur die Gastfreyheit dieses gelehrten Medici den Leib seiner Besucher speisen/sondern auch seine schmackhafften Reden derselben Gemüther erqvicken können. Wir wollen uns unterdessen an seinen/mit sonderbaren Anmerckungen angefülleten/ Schrifften genügen lassen/und davon folgende auffsetzen:

De vitis Stephanorum, celebrium Typographorum, Dissertatio Epistolica ad virum Cl. Joh. Georgium Grævium. Amstelod. 1683. in 8.

Inventa Nov-antiqua, id est, brevis Enarratio Ortus & progressus Artis Medicæ, ac præcipue de inventis vulgo novis aut nuperrime ia ea repertis. Amstel. 1684. in 8.

Opuscula, sive Antiquitatum e sacris profanarum Specimen; Conjectanea; Veterum Poetarum Fragmenta & Plagiariorum

rum Syllabus. Accedit ejusdem rerum inventarum Onomaſticon. Amſt. 1686. in 8.

Aur. Corn Celſi de Medicina libros octo brevioribus Rob. Conſtantini, Iſaaci Caſauboni, aliorumq; Scholiis ac locis parallelis publicis illuſtratos edidit. Amſtelod. 1687. in 12.

Cl. Rutilii Numantioni Galli Itinerarium, integris Simbri, Caſtalionis, Pithæi, Sitzmanni, Barthii, Grævii, aliorumque Animadverſionibus ipſo accurante illuſtratum prodiit Amſtel. 1687. in 12.

Bibliotheca promiſſa & latens. Huic ſubjunguntur Hieronymi Velſchii de Scriptis ſuis Medicis Epiſtolæ. Goudæ. 1692. in 8.

Amœnitates Theologico-Philologicæ, in quibus varia S. Scripturæ loca; ritus priſci, & inedita quædam Eraſmi, Bocharti, Baudii, Scriverii, J. de Laat, &c. eruuntur. Subjiciuntur Epigrammata & Poemata Vetera, ut & Plagiariorum Syllabus, altero tanto auctior. Amſtel. 1694. in 8.

§. 119. Ich will zwar mein verändertes Vorhabẽ nicht wieder verändern; ſondern nur von denen/ die zu meiner Zeit gelebet/ reden: Unterdeſſen muß ich zu Oudewater, wohin wir

nun

nunmehro gekommen/ von dem Jacobo Arminio etwas melden/ weil das Capitel von den Remonstranten / welchem hiedurch etwas geholffen ist / solches erfodert. Dieser Arminius ward in ietztgedachter Stadt 1560. gebohren. Er verlohr in seiner zarten Kindheit seinen Vater/ daß Theodorus Æmilii sich seiner annahm/ und da er einen guten Kopff an ihm merckete/ denselben fleissig zur Schulen hielt. Dieses aber weiß ich nicht zu vergleichen mit den Worten des Herrn Leydekkers/ wenn derselbe ad Georg. Hornii Histor. Eccles. Nov. Test. Period. III. Art. II. §. VII. also notiret: Parentes dicuntur ab Hispanis mersi, vel necati, qui veteres Aquas ferro & sanguine cruentarent; welcher Zerstörung doch erst einige Jahre hernach geschehen; u. scheinet/ daß solches den Arminium, desto verhasseter zu machen/ beygebracht werde; welches ihm aber / so er sonst ohn Fehl/ keinen Flecken anhengen kan. Als vorgedachter sein Pflegevater starb/ trug Rudolph. Snellius vor ihm Sorge/ welcher ihn auch mit sich nach Marpurg 1575 genommen hat. Als ihm daselbst die Verwüstung seiner Geburhts-Stadt/ und die von den Spaniern in derselben verübeten Grausam-



IACOBUS ARMINIUS OUDEWATERÆ NATUS
A°. 1560. Obiit Lugduni Batavorum. Vixit Annos 49.

samkeit zu Ohren gekommen / soll er gantzer vierzehen Tage mit Weinen zugebracht haben. So ist er auch hingereiset / den jämmerlichen Zustand in Augenschein zu nehmen / welcher Anblick seinen Schmertz erneuert / daß er bald nach Hessen wieder umkehrete. Doch begab er sich wieder in sein Vaterland nach Rotterdam, woselbst ihn Petrus Bertius aufnahm. Mit dessen Sohn / welcher hernach sein Leben beschrieben hat / zihet er auf die gar neulich aufgerichtete Academie zu Leyden. Hieselbst hat er in seinen studien so zugenommen / daß ihn Lambertus Danæus, den andern Studiosen zum exempel, öffentlich pflegete vorzustellen. Im Jahr 1582. sendet ihn die Stadt Amsterdam nach Genf. Daselbst höret er unter andern vornehmlich den Theod. Bezam, welcher frühzeitig wahrgenommen / daß Arminius mit ihm nicht werde eins bleiben. Er besuchet auch die Academie zu Basel / woselbst er von Grynæo sehr geliebt wird / und bey allen in solche Hochachtung kommt / daß ihm / da er wieder auf Genf gehen will / die Teologische Facultet, sumtu publico die Doctor-Würde mitzutheilen sich erboten hat; für welche Ehre er sich aber höfflich bedan-

dancket. Nach dem er sich eine weile zu Genf wieder aufgehalten / wird er durch den grossen Namen des Jacobi Zabarellæ, welcher zu Padua die Philosophie mit ungemeinem Ruhm lehrete / bewogen nach Italien zu reysen. In diesem Lande hat er sieben Monate zugebracht / und dessen vornehmsten Oehrter besehen. Zu Rom soll er mit dem R. Bellarmino geredet / aber auch daselbst den Greuel des Pabstthums selbst also angemercket haben / daß alle dasjenige / welches er davon gelesen und erzählen hören / gegen den Augenschein nur vor Kinderwerck zu rechnen gewesen. Als er wieder ins Vaterland kommen / ist er 1588. Predikant in Amsterdam geworden. Solches Amt hat er 15. Jahr verwaltet / und in den Predigten seinen Mißfallen an einigen Lehren des Calvini, Bezæ und anderer öffters zu verstehen gegeben. Als er einsten mit erhabener Stimme seine Meynung vorgetragen / soll nach geendigtem Gottesdienst ein Ouderling zu ihm gesagt haben: Es klagten viele in der Gemeine / daß er in seinen Predigten nicht laut genug redete / als zu der Zeit allein / wenn er seine irrige Lehre dem Volck suchte beyzubringen.

Wie

Wie Arminius zur Erkenntniß und öffentlichen Vertheidigung der Lehre von der Gnadenwahl gekommen/ ist in dem Capitel von den Remonstranten angeführet. Als 1602. die Pest den Franciscum Junium und Lucam Trelcatium zu Leyden wegnahm; ward von den Curatoribus an des Trelcatii Stelle F. Gomarus beruffen/ und zum Successor des Junii Arminius, von J. Uytenbogaard vorgeschlagen. Ob nun wol Junius kurtz vor seinem Ende ein anders gerathen/ und F. Gomarus mit vielen anderen sich dawider setzete / drang doch Uytenbogaard durch/ daß Arminius 1603 zum Professor Theologiä angenommen wurde. Doch muste er vorher mit Gomaro eine Unterredung halten/ in welcher er demselben/ wie auch denen Disputatis Synodi ein Genügen gethan/ und der Pelagianer Meynung verworffen hat. Er sey aber / sagen die Contra-Remonstranten / kaum ein Jahr Professor gewesen/ als er angefangen habe / wider seine gethane Zusage zu handeln/ und fremde Lehre zu treiben. Hiedurch entstund nun zwischen ihm und dem F. Gomaro, einem harten Manne / viel disputirens; in welchem Arminius wider

die schwere Anklage der Widersacher mit seinem Symbolo: Bona Conscientia Paradisus, sich unterstützete. Endlich starb er 1609. den 19. Octobr. im 49. Jahr seines Alters. Das ihm gemachte Epitaphium lautet also:

Subtilis ille sensuum, potens fandi,
Sed cura semper prima cui morum fuit
Appellat omnes hîc jacens Arminius,
Ne disputare maluerint quam vivere.

Die Schrifften dieses Manns sind folgende:

Disputationes de diversis Christianæ Religionis Capitibus.

Orationes.

Examen Thesium Francisci Gomari.

Examen modestum Libelli Gvil. Perkinsii, de Prædestinationis modo & ordine; itemque de Amplitudine Gratiæ Divinæ.

Analysis Capitis IX. ad Romanos.

Dissertatio de vero & genuino sensu Cap. VII. Epistolæ ad Rom.

Amica Collatio cum D. Francisco Junio de Prædestinatione, per literas habita.

Epistola ad Hippolytum à Collibus.

Das

Das Urthel / welches Sorbiere von diesen Schrifften fället / solte fast eintreffen; Derowegen ich solches wiederholen will / und lautet dasselbe also:

Multa ſunt optima, ſubtilia, veriſſima, inter quæ tamen non nihil eſt aliquando fecis admixtum, more fortaſſe magnorum fluminum, quæ lutulenta fluunt. Quod contigit illi, quantum animadvertere potui, cum vitandæ ſunt quædam dam conſequentiæ, ex præcedentibus neceſſariæ, ſed quæ contra hypotheſes vulgatiſſimas faciunt: tunc enim caput ſuum condit, vel ſub nube verborum latet. Hæc autem non eſt quod deſignatus oſtendam, cum obvia ſint cuilibet attente legenti exempla, & alibi nonnulla mihi ſepoſuerim. Cæterum condonanda ſunt iſta viro optimo, qui imbibitam methodum philoſophandi intricatiſſimam dediſcere omnino non potuit, vel cui proferre non licuit aperte, quod ſentiebat, nec ſentire libuit, quod proferre non licebat.

§. 120. Bevor wir in die Provintz Utrecht treten / wollen wir aus Seeland jemand sprechen. Derselbe ist Hadrianus

Beverland. Dieser wurd zu Middelburg gebohren/ und brachte es durch seinen Fleiß und guten Kopff dahin/ daß er nicht nur J. U. Doctor, sondern auch ein berühmter Advocat ward. Die Lateinischen Autores/ und insonderheit diejenigen/ welche von der unzüchtigen Liebe der alten schwätzen/ las er so fleißig / daß er aus dem Ovidio, Catullo, Tibullo, Propertio gantze Blätter auswendig herzusagen wuste/ und solche bey Gelegenheit anzubringen nicht versäumete. Wegen seines leichtfertigen Buchs de stolatæ virginitatis jure machte er sich eine böse Nachrede/ und mit dem Gottlosen Tractat/ De Peccato Originis, brachte er sich unvermuthlich gar in Hafft. Wäre seine noch ärgere Schrifft / Prostibulum Veterum genannt/ welche einer seiner vertrauten auf gegebenen Winck/ bey Zeiten verbrannte / von der nachsuchenden Obrigkeit gefunden worden/ würde man ihn ohn Zweifel scharf gezüchtiget haben. Doch vor diesesmahl ward er erlassen/ nachdem er viel Geld zur Straffe gezahlet/ und endlich angelobet hatte/ dergleichen ärgerliche Dinge nicht mehr zu schreiben; Nachdem er sich also loß gemachet/ u. zu Hause seine Sachen disponiret,

schrieb

schrieb er unter der Hand ein Buch Vox clamantis in deserto genañt/ worin er auff den Magistrat und die Professores in Leyden gewaltig stichelte. Hierauf begab er sich nach Engelland/ und erbete von einem seiner Verwandten/ welcher eine Bedienung an der Tour gehabt/ etliche Hundert Pfund Sterling. Allhier habe ich ihn kennen lernen und beseufftzen müssen/ daß er seinen fähigen Kopff und gute Wissenschafft so übel anwendete. Er glaubete selbst nicht/ was er de peccato originis geschrieben; denn bey ihm die gantze Christliche Religion schlechten Beyfall fand; wie solches auch sein unmässiges Leben gnug an den Tag gab. Seine feinen Mittel wandte er auf rare/ aber insgemein Gottlose Bücher/ unzüchtige Schildereyen/ Kupfer; wie auch einige gute Medaillen und wol-gezeichnete Muscheln/ von welchem allen man einen ziemlichen Vorrath bey ihm fand. Solte er annoch leben/ und wieder nüchtern worden seyn aus des Teufels Stricken/ welches ich ihm von Hertzen wünsche/ würde die Respublica litteraria von ihm ohne Zweifel noch viel gutes zu erwarten haben.

§. 121. Weil ich schon öffters erinnert habe/ daß man abgehalten werde von denen längst verstorbenen Gelehrten zu schreiben; so wird es niemand fremde düncken / daß wir zu Uytrecht die vielen grossen Männer/welche diese Stadt herfür gebracht und beherberget/vorbey gehe/und itzo nur einiger Neuerer gedencken. Also komt uns denn/den Jahren nach / zu erst vor Herr Johannes Leusden/allhier 1624. geboren/ und 1650. zum Professor Hebraicæ Lingvæ verordnet. Ich habe nicht nöthig von diesem wolverdienten Manne weitläufftige Meldung zu thun/ nachdem seine vielen Bücher fast in eines ieden Theologi Händen/auch bey uns seyn; als aus welchen zu sehen / daß er ein gelehrter und fleißiger Professor gewesen/ der zu der Grundsprache der Heil. Schrifft und zu den Biblischen Antiqvitäten denen Studiosis Theologiæ eine Lust erwecket/ und gute Anleitung gegeben hat.

§. 122. Wir wollen bey der Zeit-Ordnung bleiben/ und also den Hn. Johannem Georgium Grævium besuchen. Derselbe ward 1661 von Deventer hieher beruffen. Es ist uns Deutschen nicht eine geringe Ehre/daß wir an diesem fürtrefflichen Philoso-

losophiæ Doctore, Politices, Historiarum & Eloquentiæ Professore Ordinario einen Lands-Mann haben/welcher nicht allhie/ sondern auch in fremden Landen hochgeachtet wird: wie ihm denn vor einiger Zeit eine vornehme Stelle zu Padua/ mit völliger Freyheit des Gottesdienstes und Gewissens/angeboten worden. Was ich von dem Hn. Gronovio und Hn. Perizonio gerühmet/ solches gehöret auch hieher/ und findet sich in voller Maaße an unserm grossen Polyhistore. Dieser dreyen Männer Studia gehen zu einem Zweck/ und haben auch denselben gleich glücklich erreichet. Wolte man dennoch einen Unterscheid wissen/kan man sagen/daß jene beyden diesen vor ihren ältesten Bruder/wo nicht Vater/erkennen. Die meisten von den Criticis,welche sich itzund in Niederland hervor zu thun beginnen/ sind dieses grossen Philologi Schüler. Bey solcher seinen ungemeinen Wissenschafft und Würde ist er gar freundlich. Seine Thüre stehet iederman offen; und wer ihn besuchet/ wird nicht leicht ohne genossene deutsche Gutthätigkeit weggelassen. Eine Zeithero ist er bemühet gewesen alle diejenigẽ Autores, welche von Römischen Sachen geschrieben/ zusam-

sammen zu lesen; wie er denn schon über 216. Tractate beysammen hatte/ davon bereits unterschiedliche in etlichen Tomis in folio, mit dem allgemeinen Namen/ Thesaurus Antiqvitatum Romanarum, gedruckt sind. Also hat er sich auch um viele alte Autores wolverdient gemacht/ in dem er solche übersehen/ die varias lectiones hinzu gethan/ und mit seinen und anderer Gelehrten notis illustriret / wieder auflegen lassen/ wie folgende Bücher ausweisen:

Oratio de Cometis contra vulgi opinionem, Cometas esse malorum nuncios, habita Trajecti ad Rhen. a.d. 17. Kal. Jan. 1665. Editio secunda. Accesserunt Andr. Buditii, Sam. Maresii, ut & nonnullorum eruditissimorum hominum de Cometis Dissertationes & judicia. Traj. ad Rhen. 1681. in 4.

Oratio Funebris in obitum Viri Cl. D. Joannis de Bruyn, Physicæ & Matheseos Professoris in Trajectina Academia. Amstel. 1675. in 4.

Oratio Funebris in obitum Rev. Viri Francisci Burmanni. Ultraj. 1680. in 4.

Justini Historiarum Philippicarum libri XLIV. ex recensione J. G. Grævii, cum ejusdem castigationibus. Lugd. Bat. 1683. in 8.

M.T.

M. T. Ciceronis Epiſtolarum ad Atticum libri XVI. ex J. G. Grævii recenſione, cum ejusdem itidem animadverſionibus, & integris doctorum Virorum Notis. Amſtel. 1684. in 8. 2. tomi.

M. T. Ciceronis Epiſtolarum libri XVI. ad familiares, ut vulgo vocantur ex J. G. Grævii recenſione, cumque ejusdem Animadverſionibus. Amſtel. MDCLXXXIX. in 12.

M. T. Ciceronis de officiis libros tres; Catonem Majorem; Lælium; Paradoxa; Somnium Scipionis, J. G. Grævius recenſuit, & cum ſuis notis, ut & integris obſervationibus Dion. Lambini, Fulvii Urſini, Car. Langii, Franc. Fabritii, Aldi Manutii, nec non ſelectis aliorum edidit. Amſtel. in 8.

Oratio in Natalem quinquageſimum Academiæ Trajectinæ, habita autoritate publica A. D. XVII. Kl. Apriles 1686. in fol.

Luciani Samoſateni Opera, ex verſione Joan. Benedicti; Cum notis integris J. Bourdelotii, Jac. Palmerii a Grentemesnil, T. Fabri, Ægid. Menagii. F. Gvieti, J. G. Grævii, J. Gronovii, L. Barlæi, J. Tollii & ſelectis aliorum. Accedunt inedita Scholia in Lucianum ex Bibliotheca

Isaaci Vossii Amstel. MDCLXXXVII. in 8. Tomi II.

Svetonius Tranquillus, cum J. G. Grævii Animadversionibus, ut & Commentario integro L. Torrentii, Isaaci Casauboni, & Theod. Marcilii, nec non selectis aliorum. Ultraj. 1690. in 4.

L. Annæi Flori Epitome Rerum Romanarum, cum notis integris Cl. Salmasii & J. G. Grævii, & selectis variorum. Amstel. 1692. in 8.

§. 123. Der Herr Gerardus de Vries ward von Leyden hieher ad Ordinariam Philosophiæ & Extraordinar. Theologiæ Professionem 1674. beruffen. Er ist sehr fleißig/ und hat sich auch durch einige disputen und Schrifften bekannt gemacht. Weil er aber eine Philosophie erwehlet / die in Niederland wenig Liebhaber mehr findet/ wollen auch seine Gedancken daselbst von den Gelehrten eben nicht wol aufgenommen werden. Unterdessen ist er doch in einigen Stücken ein Eclecticus, und also noch viel gutes in seinen Büchern/ unter welchen sind:

De natura Dei & humanæ mentis determinationes Pneumatologicæ. Accedunt de Catholicis rerum attributis deter-

terminationes Ontologicæ. Ultraj. 1687. in 8.

Danielis Vœt Physiologia, sive de rerum natura libri sex notis illustrati. Accedit G. de Vries Dissertatio gemina, altera de Lumine, altera de Lunicolis. Traj. ad Rhen. 1688. in 8.

De Renati Cartesii Meditationibus a Petro Gosserdo impugnatis, dissertatiuncula Historico-Philosophica. Ultraj. 1691. in 8.

Exercitationes Rationales de Deo Divinisque Perfectionibus. Accedit Diatribe de cogitatione, ipsa mente, & altera de Idæis rerum innatis. Traj. ad Rh. 1695. in 4.

§. 124. Der Hr. Petrus van Maestricht ist zu Cölln gebohren/ und von der Cantzel zu Duysburg hieher 1677. beruffen. Ob er wol äusserlich kein groß Ansehen hat/ so ersetzet er doch den Fehl seines Fusses durch die Länge seines Fleisses. Zu loben ist es/ daß er steth dahin getrachtet/ seinem Amte ein Genügen zu thun; dahero denn nicht nur seine mühesame Theologia Theoretico-Practica, welche er verbessert/ abermahl ediret/ sondern auch die vielen Disputationes publicæ entstanden; wie davon

von die Exercitationes Analyticæ Exegeticæque in Caput Jesaiæ LIII, daß ich anderer jetzund nicht gedencke/ zeugen können. Die Freundschafft zwischen ihm und Hr. J. Braunio ist etwas schlecht/ denn sie gantz unterschiedene Principia haben. Ob schon seine Arbeit von diesem und auch einigen anderen wenig geachtet wird/ lässet er sich doch solches nicht irren/ sondern bleibet bey seiner Meynung/ welche hie und da ihre Liebhaber noch finden.

§. 125. Einen grössern Namen hat sich der Herr Melchior Leydecker in der Gelehrten Welt erworben. Sein Gebuhrts-Ohrt/ Middelburg, hat diesem gelehrten Theologiä Professori einen hurtigen Geist mit getheilet/ welcher durch hefftigen Trieb im Predigen/ dociren und disputiren sich hervor thut. Er ward 1679. zum Professor Theologiä hieher beruffen/ da er sonst ein Predicant in seinem Vaterlande gewesen war. In seinem Academischen Amte hat er sich mit aller Macht dem Lauff des Coccejanis- und Cartesianismi entgegen gesetzet; wie er denn auch alle Neuerung hasset/ und ihr widerspricht. Seine Bibel-Lehren/ welche er des Sontags nachmittages in der

En-

Engelländischen Kirche hält/ sind nützlich anzuhören/ und können einem Theologiæ Studioso zum Muster dienen/ wie er ein Bibel-Buch mit seiner Gemeine ordentlich einsten durchgehen müsse. Er sagte/ daß er/ bey grosser Menge der Bücher von der Prediger-Kunst/ das Seinige Hauptsächlich deßwegen auffgesetzt/ daß die Studiosi fontes inventionum & argumentorum haben mögten/ woran es ihnen insgemein fehlete. Daß in Holland und zu Franckfurt die Critici sacri wieder aufgeleget würden/ gefiel ihm nicht/ und von des Poli Synopsi hatte er fast gleiche Gedancken mit dem Herrn M. Meibomio. Er meynte/ daß sein Vorschlag besser sey/ welchen er gethan in der Exercitatione Theologica de Eruditis ad S. Scripturam Commentariis, und solche in einer öffentlichen Diputation, kurtz vor meiner Besuchung/ hatte ventiliren lassen. Insonderheit verwunderte er sich sehr/ daß man sich bemühete etwas von Drusii Sachen aufzusuchen/ und der neuen edition vorbemeldeter Criticorum beyzufügen; denn derselbe bey ihm in schlechten Ansehen war. Er hielt dafür/ daß Spencerus seinen berühmten Tractat, de legibus

gibus Hebræorum ritualibus in gratiam Socinianorum geschrieben/ und wunderte sich/ daß niemand solches Buch zu widerlegen aufstünde. Die Deutschen Theologi Lutherani waren wegen ihrer erudition und Gedult bey ihm in so gutem Ansehẽ/ daß er wünschete/ einer von denselben mögte solche nöthige Arbeit unternehmen. So war auch bey ihm ein groß Verlangen/ daß die Evangelische und Reformirte Kirche mögten näher zusammen treten/ welche Vereinigung er gern befordern wollte. Dieses hat mich üm desto mehr wunder genommen/ weil er mit seinen eigenen Glaubens-Brüdern gar strenge verfähret/ wenn sie nur ein wenig auß dem gewöhnlichen Wege der Gemeinen Lehre treten. Ein jeder wird diesem Professori das Lob einer schönen erudition, guten Absehens und unverdrossenen Flesses beylegen; daß er gewißlich einer der Grösten Doctorum in der Reformirten Kirche seyn würde/ wenn er seinem Eyfer wüste Einhalt zu thun/ und mehr Gelindigkeit im Reden u. Schreiben gebrauchen könte. Einige Bücher werden im letzten Capitel zu sehen seyn: die übrigen sind/ ausser den Disputationen/ folgende:

De Oeconomia trium Personarum in negotio salutis humanæ Libri IV. quibus universa Reformata Fides certis principiis congruo nexu explicatur, demonstratur & defenditur. Traj. ad Rhen. 1682. in 12.

Veritas Evangelica Triumphans de Erroribus quorumvis seculorum. Opus Historico-Theologicum in duos Tomos distributum. Quo principia fidei Reformatæ demonstrantur, origines errorum ostenduntur. Traj. ad Rhen. 1688 in 4.

§. 126. Wir kommen nun zu einem Theologo, welcher gelehrt und sanfftmüthig ist. Ich meyne den Herrn Hermannum Witsium, der zu Enchhuysen gebohren / und von Franeker hieher zur Theologischen Profeßion und Prediger-Dienst 1680. beruffen worden. Er folgete Anfangs dem J. Coccejo so eyfrig / daß auch der Herr J. van der Waeyen in der Vorrede seines erklährten Briefes Pauli an die Galater saget: En gedenckt my nog seer wel, hem met gebogen knien God meermaals te hebben horen danken over dat groote ligt, dat sijn goedheid ons liet sien, door middel van

van de Schriften van die Heer Coccejus. Aber nachmals hat er ihn in vielen verlassen/ wie solches seine Diatribe de septem Epistolarum Apocalypticarum sensu Historico ac Prophetico, wie auch einige andere Schrifften ausweisen. Sein Absehen ist eine Mittelstrasse zu treffen; Dahero er sich eine gantz andere Theologie gebildet/ als die Voetianer und Coccejaner haben; als man solches aus seinen vier Büchern De Oeconomia Fœderum Dei cum hominibus sehen kan. Es ist aber leicht abzunehmen/ daß dieser gelehrte Mann vieles in solchen und andern Schrifften habe aus dem Coccejo genommen/ welches er so zu handeln und mäßigen weiß/ daß es gantz anders scheinet. Bey seinem guten Absehen aber/ die Mißhelligkeiten zu enden/ hat er die Vergeltung/ womit insgemein die Syncretisten und Mittler belohnet werden: Denn eine jede Parthey hält ihn verdächtig/ ja einige sagen/ daß er/ um sich einen Nahmen zu machen/ solchen Weg erwehlet habe. Unterdessen muß ich wohl gestehen/ daß mich dieser Doctor mit seinem gelehrten Nachsinnen und geschickten Art/ die feinen Gedancken vorzubringen sehr eingenommen habe. Was

seine

seine Meynung von den Propheticis anlanget/ glaube ich/ daß er viele Nachfolger haben werde; aber in der Eintheilung der Zeiten vor Christo/ und Betrachtung der Eigenschafft und Güter Alten Testaments/ dürffte er nicht so viel Beyfall bekommen. Gleich wie die Sachen/ welche dieser gelehrte Professor herfür bringet/ ungemein sind/ also weiß er auch dieselbē wol vorzutragen. Wenn er prediget/ hat er vor allen andern Predikanten / wegen seiner Deutligkeit und anderen schönen Gaben/ den grösten Zulauff. Gleichfalls höret man ihm mit Lust zu / wenn er vom Catheder lehret. Sein lateinischer Stylus ist so fein/ daß man ihm den Ruhm der besten Scribenten unter den Niederländischen Theologis mit Recht geben kan. Seine Dedicatio vor der Oeconomia Fœderum, welche an den grossen Wilhelm geschehen/ ist werth/ daß man sie auswendig lerne. Welche schöne Wissenschafft der Herr Witsius in Antiquitate Judaica habe/ davon zeugen seine Schrifften zur Gnüge. Dieses ist sein rechtes Element / und darauf führet er seine Zuhörer; wie er denn bey meinem letztern Daseyn über Thomæ Goodwini Moses & Aaron laaß. Er fähret/ bey gesunder Lei-
 bes

des-Constitution immer fort zu lehren und zu schreiben; dahero man noch viel gutes von ihm zu erwarten hat.

§. 127. Also hat auch Uytrecht vor die Academie einen nützlichen Mann an dem Herrn Dr. Hermann van Halen erzeuget. Sein guter Kopff und anhaltender Fleiß setzete ihn aus einem niedrigen Stande/ durch eine Heyrath in ein vornehmes Geschlechte/ und 1681. durch den Beruff in die Theologische Facultät. Sein Begriff von der Theologie ist wol mehrentheils nach den Gedancken des Cocceji eingerichtet/ worin ihn der Umgang mit Fr. Burmanno gestärcket hat. Dieser grosse Theologus, welcher MDCLXXIX. gestorben/ ist bey ihm noch in gutem Andencken. Ich hatte in dessen Consilio de Studio Theologico gelesen / daß er eine Historiam Novi Testamenti unter händen gehabt; weil ich mir denn gute Hoffnung von solchem Scripto machte / habe ich solches Buch lange/ aber vergeblich gesuchet/ biß ich zu diesem Herrn Professor gekommen/ welcher das M.S. besitzet. Wie dieser gelehrte Mann zum Frieden in der Kirche geneigt sey/ hat er mit seinem Judicio de Propositionibus quibusdam Franequeranis, von welchen am andern

dern Orte Meldung geschehen / gnug an den Tag gegeben. Solte der Herr van Halen dasselbe / was er von der Lehr und Leben des Herrn Christi und seiner Jünger dociret hat / durch den Druck gemein machen / würde er der gelehrten Welt einen grossen Gefallen thun / und auch andere / die ihn sonst nicht gekannt / leicht bereden / daß er ein grosses Licht in Erkäntnis der Heil. Schrifft habe. Wir wünschen diesem Ehr- und freundlichen Manne dazu Neigung / Müsse und Leben.

§. 128. In dem wir durch Amersfoort gehen / erinnere ich mich des Ludovici van Wolzogen / welcher allhie gebohren / und den ich zu Amsterdam gehöret habe. Er stammete aus einem alten und edlen Geschlechte her. In seiner Jugend hatte er grosse Lust zur Frantzösischen Sprache / welche er auch so wol fassete und sich darin übete / daß die Frantzosen nicht anders gemeynet / er sey in Franckreich gebohren und erzogen. Nachdem er in seinen Studien so weit gekommen / daß er mit Ruhm ein Proponent geworden / reisete er in Franckreich / hielte sich zu Genf eine zeitlang auf / und besuchte Deutschland. Hernach ward er zu Groningen ein Fransch-Pre-

dikant und führete solches Amt auch zu Middelburg. Im Jahr 1664. ist er nach Uytrecht ad Professionem Extraordinariam Historiæ Ecclesiasticæ, und zum Welschen Predikanten beruffen. Der Ruhm seiner Gaben war so groß/daß er nach Amsterdam zum Professor beym Gymnasio und Predikanten gefordert ward. Hieselbst habe ich ihn mit Verwunderung predigen hören. Es war bey ihm eine ungemeine Beredtsamkeit/welche aber nicht in blossen Worten bestunde; denn er hatte dabey grosse Studia, insonderheit in der Historie. Er wandte seinen Fleiß auf nichts/ als was ihm in seinem Amte nützen/ und er anderen wieder vorsagen konte; denn er war gantz kein Pedant. Die neue Philosophie liebte er / doch machte er sich nicht zum Knechte des Cartesii. Daß er ein Buch/ welches die Vernunfft zur Richtschnur der Erklärung Heil. Schrifft machte/widerleget/und wie solches aufgenommen worden/ist am andern Orte gemeldet. Als ich das letzte mahl in Amsterdam kam/ fand ich diesen unvergleichlichen Redner nicht mehr/ denn er war im Jahr 1690. durch den Tod abgefodert.

§. 129.

§. 129. Hergegen ward ich zu Harderwijk erfreuet über das Wolseyn des Herrn Johann Meyers. Dieser würdige Professor Theologiæ ist ein wolgerathener discipul des fürtrefflichen Altingii. Er hat anbey die Kundschafft der vornehmsten Jüdischen Doctoren gesuchet / dahero nicht zu verwundern / daß er in den Orientalischen Sprachen und in den Rabbinis so weit gekommen. Die Abgelegenheit und Einsamkeit des Ortes machet es / sonst würde man von diesem Herrn Meyero mehr hören. Doch hat er sich durch gelehrte Schrifften der Welt genug kund gemachet. Das rechte Seder Olam hat er längst versprochen / und war nun drüber / die Zusage zu halten. Zu solcher Arbeit hat er Geschicklichkeit und Gedult. Man findet in solchem Lande nicht leicht jemand / der so kräfftig / als er sey / das Judenthum mit eigenen Waffen zu bestreiten. Mit wenigem / des Hrn. Meyers erudition und Redlichkeit verdienet / daß man ihn ehre und liebe. Seine Schrifften / ausser der Uxor Christiana und Diatribe de Origine & causis Festorum &c. Welche im letzten Capitel sich werden finden lassen / sind:

Dissertatio Critico Theologica de Correctione Scribarum in XIIX. Scripturæ Dictionibus adhibita, quas alii à Judæis corruptas, alii mutatas, alii aliter scripta aliterque lectas, alii mendas amanuensium incuria illapsas, alii plures, alii pauciores esse putant. Harderv. 1689. in 4.

Disputatio Theologica, qua probatur Johannem Baptistam illum Eliam esse, de quo Malach. IV. 5.

und einige andere Disputationes mehr.

§. 130. Daß man über Deventer wieder zurück nach Hause gehe/ dazu kan einen unter andern auch dieses bewegen/ daß man daselbst möge die Gelehrten sprechen. Unter solchen leuchtet der Hr. Antonius Bynæus herfür; Dessen Fleiß und Arbeit die Kräfte des Leibes zu überwegen scheinen. Dieser Professor Theologiæ beym Gymnasio und Predikant hieselbst hat unter dem grossen J. G. Grævio die Græcam & Romanam litteraturam, wie sie dorten reden/ gantzer sechs Jahre studiret. Da er denn auf jenes Anführung diese methode gehabt/ daß er allezeit Græcos und Latinos Autores ejusdem argumenti, so viel es müglich gewesen/ zu-

zugleich gelesen hat. Hieraus ist nun seine Anngemeine Wissenschafft der nützlichen Antiquität entstanden/ welche aus allen seinen Schrifften hervor blicket. Er erweckete bey der Gelehrten Welt mit seinem Tractat de Calceis Hebræorum, welcher 1682. in 12. zu erst ans Licht kam/ und nun sehr verreichert in quarto wieder gedruckt ist/ gute Hoffnung. Worin man sich denn auch nicht betrogen hat: Denn der wol aufgenommene Gekrviste Christus, welchem der Autor selbst ein Römisches Kleid angelegt/ zog die schönen Bücher von seiner Geburth und Beschneidung bald nach sich her. Wenn die Tractate de Ascensione Christi und Effusione Spiritus Sancti dazu kommen/ werden wir IV. Tomos haben. Dieselbe/ wie auch einige seiner in Niederländischer Sprache auffgesetzete Schrifften/ werden in der Bibliothec dieses Buchs sich anfinden. Mich verlanget sehr seine Arbeit de vestitu Hebræorum zu sehen. Er hat die versionem der LXX. wol durchgeblettert/ und solche gegen den Hebräischen Text gehalten. Solten wir die von ihm angemerckete Omissa, addita und mutata chestens durch den Druck bekommen/ würde dadurch ein

gewisser Mann/ welcher in gleichem Wercke begriffen/ einer grossen Mühe überhoben werden. Dieser gelehrte Mann hält Coccejī Schrifften hoch/ nimt aber seine sonderbahre hypotheses nicht an. Sonderlich dringet er darauf/ daß man die Prophetias wohl unterscheide/ und nach der Zeit-Ordnung setze/ welche ins Alte und welche ins Neue Testament gehöreten. So muste man auch die Parabolas nicht unter einander mengen/ weil einige zw: hr Propheticâ/ aber etzliche auch nur ethicæ wären. Die Psalmen Davids will er secundum ordinem temporis gelesen wissen/ welches von dem Herrn S. v. T. nicht in acht genommen sey.

§. 131. Jetzgedachter hat an dem Herrn Hieronymo Gvilielmo Snabelio und Herrn Arnold Moonen im Predigamt gute Collegen. Jenes Bibliothec/ welche des Hn. Besitzers Höfligkeit den Fremden gern öffnet/ habe ich schon gerühmet; denn sie nicht nur groß an der Zahl ist/ sondern auch aus kostbaren und raren Büchern bestehet. Wie den unter andern des Cæsaris Commentarius cum Fragmentis Celsi von 1683. in derselben anzutreffen ist. Es sind

die

ie|Dissertationes Philologico-Historico-
Theologicæ, welche in unterschiedlichen
Fasciculis außgegeben worden/ ihre Wie-
dergebuhrt diesem löblichen Beförderer der
Studien schuldig. Der Herr Moonen hat
sich den Namen eines der besten Niederlän-
dischen Poeten dieser Zeit erworben. Mit
seinen Schrifften von der Rede Pauli zu A-
then und den Stuffen-Psalmen erwecket
er Verlangen ein mehrers von seiner ge-
lehrten und zierlichen Feder zu haben.

§. 132. Der Herr Gisbertus Cuperus, welchen ich wegen seines grossen Ehren-Standes und ungemeinen erudition zu erst hätte nennen sollen/ kan einen Fremden mit Eröffnung seiner herrlichen Bibliothec/ schönen medaillen-und rariteten Cabinet/ und gelehrten Unterredung völlig vergnügen. Wer das Glück nicht haben kan/ ihn zu Hause anzutreffen/ muß seinen Hunger an dessen berühmten Schrifften stillen/ welche sind:

Observationum libri tres. Trajecti 1670. in 8.

Observationum libri quartus. Daventr. MDCLXXVIII. in 4.

Apotheosis vel consecratio Homeri, sive Lapis Antiquissimus, in quo Poetarum Principis Homeri consecratio exsculpta est, commentario illustratus. Amstel. 1683. in 4.

Harpocrates sive Explicatio Imagunculæ argenteæ perantiquæ, quæ in figuram Harpocratis formata repræsentet solem. Ejusdem monumenta antiqua inedita. Multi Auctorum loci, multæ inscriptiones, marmora, nummi, gemmæ, varii ritus & Antiquitates in utroque opusculo emendantur. Accedit Stephani le Moine Epistola de Melanophoris. Ultraj. ad Rhen. 1687. in 4.

§. 133. Will man von Deventer aus/zur Rechten und Lincken/einen Umweg thun/ wie ich solches im Anfange dieses Buchs gerathen habe/wird man noch unterschiedliche wackere Leute vergnüglich antreffen; als in Zutphen nicht nur den gelehrten Predikanten/Hn. Jo. Lomeier/welcher geschrieben Observationes in Cap. XVI. Lucæ; wie auch de veterum Gentilium lustrationibus; die Decades Dierum genialium sive Dissertationum Philologicarum; und de Bibliothecis: sondern auch den gelehrten Frantzosen/ Herrn Samuelem Basnagium,

gium, welcher de Rebus Sacris und Ecclesiasticis Exercitationes Historico-Criticas MDCXCII. in 4. heraus gegeben; und einen geschickten Rectorem Scholæ, Hn. Samuelem Petiscum, welcher sich mit seinem Commentario in Q. Curtium Ruffum bekannt gemachet hat.

Das V. Capitel.

Von Nachdencklichen Auffschrifften.

Das Absehen der Inscriptionen. Diese sind gemein bey den Niederländern. Unterschied derselben. Eine Probe der Einfältigen und Schnaakischen. Die Vornehmsten von dem Guten und Gelehrten zu Gröningen. Leeuwarden. Franeker. Harlingen. Amsterdam. Haerlem. Leyden. Gravenhag. Delft. Rotterdam. Dordrecht. Goude. Oudewater. Naerden und Harderwyck.

§. 1.

§. I.

OB wohl die irrdische Dinge vergänglich sind/ so haben dennoch die Menschen allezeit dahin gestrebet/ daß sie u. ihre Verrichtungen in dieser Zeitlichkeit eine Ewigkeit erlangen mögten. Hierzu sind von ihnen viel Mittel erdacht u. gebrauchet worden: keines aber ist so kräfftig gehalten/ als die Inscriptiones. Kan uns Josephus nicht bereden/ daß Seths Nachkommen zwo beschriebene Seulen zu dem Ende auffgerichtet; so werden wir doch nicht dem einhälligen Bericht so vieler alten Schreiber widersprechen können/ die uns versichern/ daß bald nach Mosis Zeiten in Egypten und Phœnicien Ertz/ Stein und Holtz mit Buchstaben/ der Nachwelt zum Unterricht/ lebendig gemachet worden. In solchem daurhafften Buche habe ich zu Oxford von dem Bündniß können lesen/ welches die Smyrnäer und Magneter vor mehr als tausend Jahren auffgerichtet haben, Es scheinet/ daß die alten Griechen und Römer ihrer Nachkommen aus der Artschlagung müssen vorhergesehen haben/ weil sie fast alle merckwürdige Dinge auf solche Art aufgezeichnet haben; Denn deren

aus

us der Finsterniß der Erden / wieder auf-
weckt es Ertz und Steine uns besser sagen
önnen / was Italien und Griechenland vor
iesem gewesen / als die jetzig lebenden Ein-
wohner selbst.

§. 2. Diese Begierde der Ewigkeit findet
ch nun auch in dem vereinigten Niederlan-
e. Es hat dasselbe diese hundert Jahr her /
rosse Dinge verrichtet / wie die alten Teut-
chen; aber es übertrifft unsere Vor-Eltern
arin / daß er auch Lust hat seine merckwür-
igen Thaten selbst aufzuzeichnen. Man
indet wohl nicht leicht ein Volck / welches so
wenig Gepräng von seinen Verrichtungen
machet / als die Niederländer; aber in dieser
Lob-sprechenden Anmerkung übertreffen sie
fast alle andere. Es scheinet / daß sie es von
den alten Römer gelernet / oder daß das La-
ger ihres Landes sie dazu nöthige. Von je-
nen sind noch heute einige Merckmahl in
Niederland übrig; und dieses erinnert seine
Einwohner / daß sie mehr Ursache haben
Seulen mit Inscriptionen, aufzurichten /
als Seths Nachkommen; Nach dem diesen
Gott eine Versicherung gegeben / da eine sol-
che Wasser-Fluth nicht wiederkommen soll-
te;

te; die Holländer aber vor ihr Land alle Jahr eine besorgen müssen.

§. 3. Wenn denn die Anmerckung solcher Inscriptionen ein Stück der Arbeit ist/ welche ein Gelehrter auf seinen Reisen zu verrichten hat; So will ich auch mit Aufzeichnung einiger derselben andere Gelegenheit geben/ sich nach solchen ümzusehen; als Worauß man den Kirch- und Schulen-Staat auch lernen kan. Ich werde aber hier erinnern müssen/ daß man einen Unterscheid zu machen habe unter den Aufschrifften/ welche in solchem Lande anzutreffen sind. Wagen/ Häuser/ Fenster/ Trinckgläser/ Tobackdosen und dergleichen Dinge mehr müssen hier mit Aufschrifften bemercket seyn. Gleich wie aber das gemeine Volck schnackisch/ frey und frech hieselbst/ also gibt es auch unter ihnen Löppische/ lächerliche und garstige Inscriptiones in groser Menge. Ich will von den ehrbarsten einige hersetzen/ worauß man dieses Volcks Einfälle und Neigung mercken kan. Nichts ist so weit entlegen/ welches nicht herbey geholet wird/ damit nur der Reym könne gemacht werden

Lyuf-

ayften-(ist ein bemahltes Bret über der Haus-Thür) Schrifft:

achel beschreyde haer Kintje.
ier verkoopt men Melk by't pintje.

Uber eines Schusters Thür:

ier verkoopt men Schœnen, voor rond en achter plat,
assen se David niet, zoo passen se Goliat.

Vor eines Kauffmanns zu Amsterdam Comptoir:

Vie kompt op dit comptoir, door ziet vry alle hœken,
Iaer handen uyt de kas, en oogen uyt de bœken.

Vor einem Haus/worin Brandwein zu kauffe:

Hier verkoopt men Wyn
Om vrolijk te zin
sus, sus,
Men verkoopter ook spiritus.

Vor einer Herberg zu Leyden bey der kœpoort:

Hier logeert men menschen, beesten en bœren,
Treet in, men zal jou vœren,
Ider na syn competentie.
Dits in syn Hoogheit, Princelyke Excellentie.

Vor

Vor eines Schusters Thür:

Tœn de Kindern Israels in de woest yne waaren
Drœgen zy haar Schœnen veertig jaaren:
Dat de Bœren en Borgers nu ook zo deden
De droes mocht syn Kinderen op't schœn maken besteden.

Vor eines Korn-Verkäuffers Haus:

Jozefs brœders hadden hem geheel vergeten,
Maar hier verkoopt men kooren en graan vry ruym gemeten.

Vor eines Todten- und Hochzeit-bitters Haus:

Al was Achillis een stout Ridder,
Nochtans woont hier een Aanspreekbidder,
Die hem ook niet ontziet om stouteliyk en zeerzaan,
In alle sterfhuizen uit en in te gaan.

Vor eines Erbsen und Bohnen Verkäuffers Hause:

In Job op de Misthoop
Verkoopt men Erveten en Bonen gœt koop.

Vor einem Hause zu Amsterdam bey der Antonis-Schlüeß:

Hier

Hier verkoopt men ten dienst van alle luy,
Apen, Baviaanen, Papegajen en al zalcken
Gebruy.

Vor eines Kuchen-Beckers-Hauß:

Gelyk als Fäeton door hoog moet uyt den
hemmel viel,
Zo backt men hier Wafels en oliekoeken
by myn Ziel.

Zu Leyden hinter den Doelen/woselbst vor zeiten ein Kloster gestanden/nun aber Webers wohnen/ stehet:

Eertyts hadden hier de Patres
Haar dominatie,
Maar nu woonen der andere Fratres
Door Godes gratie.

Vor eines Toback-Verkäuffers Thür:

Den Admiral Tromp heeft nooit de vlag
voor syn viant willen strycken;
Zo hoef ook myn Toebak voor geen an-
dere te wycken.

In der Unruhe 1672. sollen zu Rotterdam dem Bildniß des Erasmi folgende Worte angehefftet seyn:

Jerassemus, Jerassemus, gy moet vertre-
ken,
Het Land is overal vol gecken

Wy zellen trecken of luijen,
Of wy zullen Burgemeester Hartmans Glazen uit bruijen.

Vor eines Schönfärbers Hause:

Mozes was 's morgens vroeg opgestaan,
Om na den Berg Sinai te gaan;
Van ouder dom leunde hy op een stokje:
Hier verft men Lakent en Karzaayen in't blauwe Bokje.

Auf eines Schulmeisters Bort:

Doe de Walvis Jonas uitspoog, ging hy te Ninive preken en leeren.
Hier leert men Kinderen de gebeden, de vragē van buiten, en men gaat uit Catechizeren.

Zu Leyden lieset man für eines Beckers Hause:

Abel sloeg syn broeder doot.
Hier verkoopt men Kœkjes en wittebroot.

Sinnreicher und Christlicher war die Aufschrifft vor eines Zimmermans Wohnung:

Wy timmeren huyzen, men bewoontze binnen de mueren
Hierna zullen wy huyzen timmeren, die eeuwig zullen duereu.

Man findet auch nicht leicht einen Jagt-Wagen/ welcher nicht hinten sollte bemahlet

let seyn/ und eine Reym-Auffschrifft haben. Dergleichen sind:

1.

Zit onbevreest
Gerust van Geest
Op deze wagen.
De Voerman zal,
En Godt voor, al,
Wel Zorge dragen.

2.

Holland is de Bruyd daer Koningen om dansſen,
Vrede met Engelands wy lachen met de Francen.

3.

Myn Paarden konnen trecken
Wysen en Gecken
Myn wagen kan voeren
Heeren, Burgers en Boeren.
Wil je aen der Heyden?
Maak Koop, ik ſalje ryden.

4.

Wou de wagen loopen van de vvint,
Gelyck men meeningen moolen vint,
Men ſou ſomtyds niet vragen
Naar paarden, of vvagen.

Die Niederländer können machen/ daß man mit lachen sich der Sterblichkeit erinnert/ wenn man ihre Grabschrifften lieset/ welche doch auch nicht ohn Geist sind.

Zu Groningen stehet auf einem Grabstein:

Laat loopen voortaan, die loopen lust.
Ik heb geloopen, en leg in rust.
Johan Bruckhorst A. 1609. den 4. Jul.

Auf dem Jacobiner-Kirchhof zu Leeuwarden lieset man von einem Steine diese Reyme:

In myn tydt begroef ik de dooden,
Ten laatsten vvaar ik het selfs van nooden,
Geen dood geraamt my niet versaede,
Om dat ik moest worden slyk der aerde,
Een doodt graaver war ik openbaar,
Somtyds ook vvel een metselaar.

Auf einen Glockenläuter/ welcher von dem Klöppel getödtet:

Hier licht Hans Lepel,
Hy leefde van de Klok,
En stierf van de Klepel.

Auf einen Buchdrucker:

De dood die druckte hier de druker in zyn graf,

Na

Na dat hy met veel ſweeten,
t' Lyf had in druck vorsleten,
Non ruſt hy hier geruſt van alle druck gantsh af.

Auf den See-Capitain, Haſe, machte einer dieſe Grabſchrifft:

De Haas, een fiere Leeuw, in't Britze Zee-gevecht,
Stont pal int midden der geparſte Water honden,
Tot hem en Kogel heeft voor-uit naar Godt gezonden,
Om wraak te vord'ren van't geſchonden Water-recht.
Sta Vreemdeling, en zeg tot glori van de Zeeuwen,
Dat hier de Hazen zelfs veranderen in Leeuwen.

Auf einen Geitzhals:

Hier onder leyt begraven Jan van der Scharen
Hy ſtorref voor de noen, om's middags 't maal te ſparen.

Zu Amersfoort:

Cornelis uit de Stam
Van Campen leit hier onder,

Die 't Raadhuis t' Amsterdam
Gesticht heeft, 'tachteste wonder.

Zu Groningen in der Martes-Kirche:

Hier rust die'n verwaarlyken Didrik de Vette,
Die hem tvvee dagen voor zyn dood ging op een Waagschaal setten,
En hy vvoeg tvvee hondert en sestig pont svvaar.
Dit is geschiet in't vyftien honderste jaar.

Doch es ist mir verdrießlich Zeit und Papier mit solchem Zeuge zu verderben. Wer Geschmack an solcher Kost hat / kan seine Lust völlig büßen im Buche genannt: Koddige en Ernstige Opschriften &c. t' Amsterdam, 1682. in 8.

§. 4. Ein Gottes-Gelehrter bemercket dasjenige / was zu seinem Haupt-Zweck und Erbauung dienet/oder zum wenigsten seine gute Wissenschafften vermehren kan. Dieser Art Inscriptiones findet man nun hier so wol in gebundener als ungebundener Rede. Ich will dieselben mittheilen/ welche mir theils vorgekommen / theils von andern gegeben sind. Welchen der Fleiß eines dahin-Reisenden / und die folgende Zeit mehr zu thun wird. Alsobald

zu

Groningen finden unsere Augen An-
rckung/das Gemüth Belustigung/ und
s Gedächtnis Erinnerung. In der
:ademien - Kirche lieset man folgendes
pitaphium des ersten Rectoris Acade-
iæ:

Immortali memoriæ
Clariss. & Pientiss. Senis
VBBONIS EMMII
Frisii Grethani
Primi Acad. Gron. Rectoris
Theologi Sinceri,
Philologi Eximii,
Historici Absoluti,
Viri Prudentiæ Singularis
(Qui per omnem Vitam
Sua Sorte contentes,
Labore Indefesso
De Ecclesia ac Republ. Patria
Quam Optime Meritus;
Vere Pia Demum ac Placidissima
Morte defunctus
Heic Corpore Quiescit)
MARGARETA a BERGEN
Vidua & Liberi superstites
Mœrentes
H.M.P.

H. M. P.
Vixit in terris an. LXXVIII.
Dies III. Abiit in cœlos
An. Christiano MDC XXV.
Die IX. Decemb. Jul.
H. Alting.

Uber dem Eingange in die Academie:

Curia Academiæ ampliata
Porticus columnis ornata, templum
renovatum
Theatrum Anatomicum exstructum
ex speciali commissione Ill. ac Præpot. D. D.
Ordinum
Cura Nobiliss. & Ampliss. D. D. Deputatorũ
Ottonis Fermpsum
H. B. Emmelcamp
Joachimi Ripperdæ, Dn. in Farmsum &
Helm & per ædilem
Ottonem Engeberts
ANNO CIↃ IↃCLIV. & LV.

In der Martens-Kirche/auf Johan
van Diest Epitaphio:

Antiqua integritas, prudentia candida.
alumnum
Cur vestrum gelida hac deposuistis
humo?

Scili-

Scilicet heu rapido via nulla ſtat invia letho:
Sola tenet virtus neſcia ſceptra mori.

Für der neuen Kirchen:

Unius Veri Dei gloriæ, honori, cultui,
Senatus populusque Groningenſis
Erexit, Conſecravit, Dedicavit
HOC TEMPLUM
Cujus prima fundamenta poſuere die
7. Junii
Anno reparatæ ſalutis M DC LX
Nobiliſſimi, Ampliſſimique Conſules
Adolph Louvvens
Allaard Aldringa
Johan Conders
Gerhard Svvatte.

Nicht fern davon vor einem Hauſe:

Wy bouwen alle vaſte
En ſyn doch vrembde Gaſte;
Ende daer vvy ſullen evvig ſyn
Daer buvve wy gar vvenig in.

Das Provinci-huys oder Collegie hat dieſe Auffſchrifft:

Jure & Tempore.

Die Lateiniſche Schule folgende:

Pietatis, Honeſtatis, Morum,
Lingvarum & Artium
ſtudiis ſacrum.

Wie auch:

Fac ea, quæ moriens facta fuisse voles.

§. 5. Wir kommen nach Leeuvvarden und finden fast alle Kirchen mit Epitaphiis angefüllet. Lasset uns erstlich in unsere eigene gehen/ und diese ansehnliche Inscription unsers gewesenen Glaubens-Genossen und Landmanns lesen:

D. T. O. M. S.

Viator

Quisquis es, siste gradum, & paulisper considera Effigiens

HOMINIS ut, MORTALIS, ut Christiani, immortalis

talis

VIRI nempe

Generosissimi, Heroicaque Virtute Inclyti

DN. ANDREÆ MOLLERI,

Hic

Avis editus, Atavisque retro du*obus* abhinc seculis Nobilibus

à

CAROLO nempe Vto Imper*a*tore illo Monarchio

Nobilitatis Insignia Majores, bene meritis, acquisivere;

Quæ

Quæ
HENRICUS VIII. Angliæ, & HENRICUS IV.
Galliæ Monarchæ
novis insignibus gratissimè ditaverunt.
Filius Fuit GARLEFI: JOHANNIS Nepos,
& Pronepos
JOACHIMI MOELLERORUM.
Matre SVVARZIANA & Avia LANGENBE-
CIANA natus Horum, harumque ex San-
guine suum ILLE traxit sanguinem & vive-
re cœpit in Urbe
HAMBURGO, germanarum Urbium principe
ANNO MDC XXIX. Die XII. Aprilis
de hinc
Britannia, gallia, Italia, Bataviaque fructu-
osissime perlustrata,
Tandem Leovardiæ fixam sedem sibi con-
stituit, ibiq; per annos XXVI. placide pieque
vixit.
Has ædes Sacras, ex Gratia & Authoritate
Præ-potentissimorum DNN. STATVVM
Consensuq; Amplissimi Magistratus hujus loci
Extruere cœpit, primum lapidem hujus
Ecclesiæ jecit, & maximam partem
Propriis sumptibus perfecit. Tandem ut
mortalis An. M DC XC. Die XIV. Febr.

In

In Christo placide obdormivit Ann .LXI.
Mens. XI.
Patria Patricium suum extra patriam extinctum, ejusdem Religionis Addicti
Patronum & Hospitem desiderant amabilẽ.
Consanguinei Præstrenui, & imprimis generosissima & Pietate ornatissima
DNA Consobrina CECILIA MOELLERIANA,
Uxor lectissima
DNI JOACHIMI SCHROETTERINGII, hæreditarii in Ziebuell, Parum & Grunenhag.
Generosissimum Dn. Agnatum familiarissime plangunt, & in honorem
Pie Defuncti, memoriamque semper memorem hoc Epithalamion pangunt,
Te, ex hoc muto Monumento, alloquentes.
Mortuus in portu est, sed nos jactamur in undis
Vita Tibi Christus, mors nisi dulce lucrum.

Hæc rimare Viator & ex hac morte disce vivere, sic cum pie Defuncto ex lecto & letho, ut mortalis, denique ad immortalia cœlorum gaudia promovebere. Vale.
Anno MDCXC.

Auf die obbemeldte löbliche That zielet auch dieser daselbst befindlicher / nicht sonderlich löblicher Verß:

Als

Als men schreef 1680. gemeen,
Heeft Jonker Andreas Muller geleyt den
eersten Steen.

In der Jacobs-Kirchen zu Leeuwarden sind unterschiedliche Epitaphia zu lesen/ unter welchen folgende die Vornehmsten zu rechnen:

I.

GULIELMUS LUDOVICUS.
Joh. F. Comes Nassovicus.
Frisiæ, Groningæ & Omland.
Drentiæqve Gubernator.
Heros.
Reb. Domi militiceqve.
Oestis inclytus.
Veræ Religionis.
Et Belgicæ libertatis.
Post Gulielmum Patruum &.
Mauric.
Patruelem, Aurantiæ principes.
Assertor Præcipuus.
Animam. Deo. lubens.
Coelestis. Gloriæ. desiderio.
Reddidit.
Ao. Chr. CIↃIↃCXX.
Prid. Kal. Juny. Ætat. LX.

Gu-

Gubernation. Frisiæ XXXVI.
Groning. & Oml. XXVI.
corporis Exuvias.
lætam resurrectionem expectantes.
heic deposuit III. Eid. Julii seq.
ANNO. MCIↃIↃCXXV.

II.

Diesem Held ligt zur Seiten das Fürstl. Ehegemahl / mit dieser Inscription:

ANNA Illustriss.
Princ. ARAUSII. F.
conjux D. *Wilhelmi* Ludo.
com. a Nassav. ; catz. &c.
Gubern. *Frisiæ* & Omland.
Heic jacet.
Obiit XIII. Junii CIↃ. IↃ. XXCIIX.
Ætat. XXVI.

Zum Haupte lieset man folgende Worte:

Mihi Christus & in Vita &
Morte est Lucrum.
Philip. I.

Zun Füessen diese:

Hac in carne mea
Deum videbo.
Job. XIX.

III.

Hesselus Mekmans, Frisiam moderante Merode

Pro patria Martis signa suprema tuli.
Deinde fui sævis belli præfectus in armis,
Dum regis & Frisiam Nassoviane comes.
Sex Octoginta qvingentos terque biformis
Janus agens annos Antoniique diem,
Lustraque quina videns vitæ, dum fortiter hosti
In Boxum insto, latus trajicit hasta meum.

IV.

Joanni Maltisonio ex gente Cimbrica prope Chersonesum familia & loco apud suos illustri, Maltone Jantson in Cimbria quondam juri dicendo Prætore generali, & Sophia Bilde, parentibus oriundo, qui Anglia & Scotia peragratis, fratrem ordin. Belgii in Frisia eccidentali Legatum invisurus, dum pugnæ ad Boxum prope Leeuwardiam animosius quam felicius se immiscet, nec periditantem vult fratrem deserere, lancea transactus forti-

fortiter cadit, ætat. Anno xx. salutis CIↃ IↃ.
XX CVI. XVII. Nonar. Januar. Steno Maltisonius Fratri desideratiss. P. C.

Fraterni exemplar me fama loquetur amoris,
Sit quamvis vitæ meta cruenta meæ.

In der Galeisterkerk finden sich auch unterschiedliche/ davon die merckwürdigsten diese sind:

I.

Des Gisberti Aernsmæ, eines gewesenen Senatoris in Curia Frisiæ lautet also:

Si pietas candorque mori doctinaq; possent
Et cum justitia *non temerata fides*.
Hoc tecum Gis*berte velint* sub marmore condi;
Tam sunt constanti fœdere juncta tibi!
Ast ea mortalis cum sint immunia fati
Participem sortis te voluere suæ.

II.

Si pietas, si fama mori, si deni*que* summum
Regia nobilitas posset obire diem:
Si quicquip Charites præstant mortalibus unquam
Interit; hoc uno clausa latent tumulo

Vivus

Vivus enim hæc vere tenuit Fridericus ab
Haere
Et ſecum ætherei vexit ad aſtra poli.

III.

An. 1616 den 6. Aug. is den Erntſ. welgelerte M. Bernhardus Furmerius Hiſtory-Schriever deſer Landſchap in den Heere geruſt.

Res geſtas patriæ, quas longa oblivio rerum
Preſſerat, & veri ſæva noverca dies;
Obſcuri vindex, & libertatis avitæ,
Dum vetat annoſa nocte latere duces:
Immoritur curis, livore infractus & annis,
Quoque animo - - hoc tulit invidiam.
Quasque viro laudes ætas ingrata negavit,
Judice poſteritas nunc meliore probat.

IV.

Des Alberti Bonneri, der MDCXI. 3. Mart. geſtorben/Epitaphium iſt dieſes:

Mirare lector: Ille qui hic jacet Albertus
Bonnerus, uno in pectore omnia complexꝰ
Miranda quæ virtus facit & decor recti.
Hinc eſt quod ad Rempublicam capeſſendam
Vocatus, ut Pater patriæ gubernarit.

Tandem peregrinus heic redit ad ſuos
cives.
Miſeranda Friſia! Sed nefas reluctari:
Namque ut optimum quidque eſt, ita interit primum.

V.

Des Matthiæ Thiabbeni, welcher 1600. Jul. 17. eingeſchlaffen/ Grabſchrifft lautet alſo:

Heic pia Thiabbeni poſuerunt oſſa Mathiæ.
Docta cui pietas vita quieta fuit.
Mundus opes, animam cœlum, terramque reſumſit
Terra, Deus vitam cum tulit, ecce dedit.

In der Kirchen S. Viti lieſet man folgende:

I.

Occidit ante diem miſeranda morte Jacobus
Coniſius, patriæ ſpesque decusque ſuæ.
Perdidit incauto pila quem palmaria lapſu.
Quid tutum eſt, ſi nec ludere fata ſinant?
Urbs dolet exſtinctum civem plebisque tribunum.
Ereptum conjux flet viduata virum.

II.

Hic situs est medica Doctor Gulielmus ab arte,
Reynerides celebris, Practicus egregius.
Ingenium cujus, spagyrin, praxinque probatam
Plebs & Magnates obstupuere simul.
Immo & mirati sunt hæc quoque dona inimici,
Queis cum virtute splenduit eximius
Sumptibus haud ullis, ut nec sitiente labore
Destitit, ut medicos condecoraret agros.

III.

Ballingus jacet hac Themidos sub mole sacerdos,
Justitiæ antistes, Pieridumque decus.
Quem patria egressum, ut mensura liqueret agrorum
Trans Amasum, morti glans inopina dedit.
Quid prodest pietas? quid dia scientia? fatum
Incurva properans omnia falce metit.

IV.

Fravia Donia jacet duro hoc tumulata sepulchro,
Primum dum natum parturit, ipsa perit.

Vita data est nato, sed vita negata parenti;
Pro misera hac vita, vita perennis erit.

V.

Hic recubat Doctor Medicæ Brunsfeldius artis,
Ille Theodorus, δωρεὰ grata Dei.
Nec cubat hic totus, colit ad mens ætheris arces:
Posthuma virtutis fama perennis erit.

VI.

Petrus marmorea jacet hac sub mole Tyara,
Parcere cui fati non voluere vices.
Maluit in vita privato vivere censu
Quam fastum mundi divitiasque sequi.
Corpus habet terra, sibi mentem sumsit Olympus
Quæ dabit extremus surgere posse dies.

VII.

Hoc tegitur tumulo præclari civis Erasmi
Corpus, quod cinis est in ceneresq; redit;
Sed probitas, virtus, pietas & vivida honesti
Cura, tenent meritis astra parata suis.

VIII.

Yvo lustra videns vitæ quindena Joannes,
Hic sua funereo tradidit ossa rogo.

Sum-

Summus erat sacra vivens hac Pastor in æde,
Nunc agit in supera spiritus æde sua.

IX.

Ut studiis animum formem , rectamque juventam,
Franequeram dum me mittit uterque parens;
En studiosa cohors pro more bearica tollens
Cornua, proh nugas, me miserum mutilat.
Hincque nimis trusâ mors me rapit horrida fronte,
Atque sub hoc tumulo membra sepulta jacent.

X.

Vive memor lethi, cinis, umbra & mortis imago
Es, quod eram, fies quod sum, nunc fide juventæ
ἄλφα mihi sit principium, sit ὠμέγα finis.

An dem Provintz-Hause stehet ein Löw/ der in der rechten Tatzen ein bloßen Degen hält/ auf welchem ein Huth hänget. Unter demselben ist folgende Inscription:

AEternæ Memoriæ Sacrum.

Quod bono cum Deo post bellum Auspiciis Clarissimorum ac Præpo-Tentissimorum D. Ordinum Gene-Ralium, Ductu Aurantiorum Et Nassoviorum Heroum, Octoginta Per annos acerrime gestum asserta vera Religione ac liberta Te, nec non extorsa ab Hispano Prætensi juris abjuratione, Pacem sæpe tentatam, Et variis In Loci præparatam, Tandem MoNasterii Westphalorum

1648 { 20 / 30 } Januari { 8 / 18 } Aprilis

ratam habuerint

AO. { 26 Maji / 5 Jun. } non sine festis ignibus ac festivis spectaculis

promulgaverint

Confœderatæ Belgiæ Domini,

Illustrissimorum Oridinum

FRISIÆ

Deputati Novemviri

Patres Patriæ

Hoc monumentum Posuerunt

Dedicarunt.

§. 6. Zu Franeker lieset man in der Academien-Kirche / an der Wand / nach der

Län-

Länge ümher diese Worte mit güldenen Buchstaben:

Superbia priscas Græcia efferat Xystos
Laudetque doctis nobilem viris umbram:
Delubra Phœbi, porticumque Romanus
Pœnis columnis, aureisque suffultam.
Hæc sacras sedes, atriumque Musarum,
In quo juventus docta, tum sacer cœtus
Chori docentis, inclytique consessus,
Effata profert, mysticosque sermones,
Et quod Latina, Græca vel dedit Siren,
Heic Laureato dona vertici confert
Togæque honores, Imperiique recturam,
Et sceptra regum contremenda, fortunæ,
Vitaque functis justa manibus præstat,
Ut nil profani sordidique contrectent
Suggesta, totis destinata Divinis.

Es finden sich in dieser und auch in der grossen Stadt-Kirchen unterschiedlicher Professorum und gelehrten Epitaphia, welche ich hieher setzen will. In jener sind folgende:

I.

Memoriæ
HENRICI ANTONIDÆ
van der LINDEN
S.S. Theologiæ Doctoris

Qui Nerdæ natus
XIII. Febr. M. D. XLVI.
Jussu Albani Ducis
Ob Religionem proscriptus
M. D. LXIII.
Carceris periculum,
exilium,
Parentis, Soceri & Affinium
In laniena Nerdena Kal. Dec. M. D. LXXII.
Internecionem passus,
Inque omnibus Divina clementia
sustentatus & conservatus,
ad Ecclesiæ Dykhusanæ
Frisior. M. D. LXXIII,
dein Enchusanæ M. D. LXXIII.
Pasturam,
tandem ad Cathedr. Theol.
vocatus, Acad. hanc in præsentia
Illustriss. Gubernatoris
GVILIELMI NASSOVII, & Illustr. ac
Præpot. Ord. Delegatorum
Inauguravit XXIX. Julii M. D. LXXXV.
hanc ædem Academicis Exercitiis
initiavit XIII. Febr. M. D. LXXXVII.
Et usque ad XX. Mart. M. DC. XIV.
Verbi Divini & veræ Religionis
præconio

Deum

Deum liberatorem suum
glorificavit.

NEPOS
JOHANNES ANTONIDES
van der LINDEN
Med. D. & Prof. Ord.
& Acad. Bibliothec.
Secutus voluntatem Parentis
ANTONII van der LINDEN
M. D. Amstelæd.
Pietatis causa posuit
XIV. Junii M. DC. L.

Πᾶσα δὲ παιδεία
Πρὸς μὲν τὸ παρὸν ὐ δοκεῖ
χαρᾶς εἶναι ἀλλὰ λύπης
ὕστερον δὲ καρπὸν εἰρηνικὸν
τοῖς δὶ αὐτῆς γεγυμνασμένοις
ἀποδίδωσι δικαοσύνης
Hebr. XII. II.

Reverendus Vir
D. HENRICUS ANTONIDES NERD.
S. S. Theol. Doct.
Ejusdemque Facult. in Acad. Franek. Prof.
dum hic suas collocat exuvias
Anno Sal. M. DC. XIV. ætat. LXIX.
Prof. XXIX. Apr. XX.
Deo animam offert,
Amicis nomen.

Hic

Hic jacet Antonides, hic musæ, hic paxque decusque,
Hic columen nostræ delitiumq; scholæ.
Quid? cubat ille, jacent istæc: mors una quietem
Huic prompsit, multis exitiumque aliis.
Privatum non ergo malum plorate. Sepulcrum
Fati est communis, publica noxa boni.

II.

Heic caro Pasoris recubat sed fessa labore,
Mens sursum tendens Oeniis comitata triumphat.

GEORGIUS PASOR.
S. Theol. & L. Hebrææ.
per annos XIX.
Herbornæ.
Græcarum Literarum per
annos. XI
Hac in Academia.
Professor
Heic gloriosam carnis.
Præstolatur Resurrectionem,
Natus Ellaræ Nassow.
Kal. August. M. D. LXX.

De-

Denatus Eranekeræ.
IV. Eid. Decemb.
M. DC. XXXVII.

III.

LAURENTIUS BANK
Norcopensis.
Philosophiæ Et Jurium Doctor.
Per annos qvindecim in hac.
Acad.
Extraordinarius Professor
Hoc saxo conditus
Beatam Resurrectionem
Præstolatur
Denatus XIII. Octob. 1661.

In der grossen Kirche lieset man folgende:

I.

Heus qvicunque teris sacri hujus limina templi,
Suspice paulisper, verbaqve pauca lege.
Sortem disce tuam, & qvæ te quoque fata manebunt
Ocyus, aut sero, corde reconde tuo.
Hoc saxo tegitur Petrejus ille Tiare;
Ingens Doctorum, Pieridumqve decus.

Wal-

Waldrichem ei patria est, Frisiorum in littore clara,
Qvæqve rudimentis nobilitata viri est.
Artibus Harlemum post pluribus imbuit, atqve.
Lingvis ornavit vim facilem ingenii:
Inde Machaoniam naturâ ductus ad artem
Lovanium vix dum factus ephebus adit.
Tandem Pergameo, Cooqve, aliisqve magistris.
Artis honos cessit summus in Italia.
Hanc deinceps toto coluit feliciter ævo
Musamque Grajamque, Ausoniamque simul.
Scilicet insignis Medicus, summusqve Poeta
Audiit, & linqva Philosophus Gemina.
Lovanium expertum est Doctorem, ipsumque Duacum,
Lugdunum in Batavis, atqve Franekra suum.

Hæc

Hæc postquam civem, qvem multos fo-
verat annos.
Grate complexa est & Schola docta se-
nem:
Grandævum & vitæ saturum mors abri-
pit atrox,
Aggregat & civem civibus inde suis.
Dîscite, trigeminas non ulli parcere Par-
cas.
Nec qvid in hoc magno stare perenne
solo:
Nam pariter doctos rapit, indoctosqve,
bonumque.
Una falce virum mors metit, atque
malum.

NATUS WALDRICHEMI.
Anno Domini M.D XIV. Julii XV.
Mortuus anno ultimi temporis.
M. D. LXXXVI. Febr. IX.
Vixit annos LXXII, menses VI, dies XXV.
Dominicus Tiara frater fratri chariss. &.
Joh. Arcerius Theod. amicus amico dul-
ciss. moesti.
In memoriam ultimæ resurrectionis
posuerunt.

II.

Ao. MDCXXV, den x Jan. sterf d' Hooggeleerde Dr. Sibrand Lubbert.

Der H. Schryfft.

Profess. Primar.

Ætatis. LXIX.

Prof. LX.

Lubbertus, nostri qui lux columenqve Lycei,
Lustra per octo fuit, clauditur hoc lapide.
Clauditur ast tantum corpus mortale; perennat
Fama viri, vivit mens pia juncta Deo.

III.

Anno MDC VIII. den XXV. Martii is in den Heere gerust den agtbaere Hooghgeleerde Dr. Raphael Clingbyl, in syn Leven Burgemeester deser stede, en Ordinar. Prof. Medicinæ in de Aacademie alhier binnen Franeker, en leyt alhier begraven. Homo bulla. out XXXIX.

IV.

D. O. M.

S.

Et

Adria-

Adriano Metio Almariano Med. Doct. & Mathemat. celeberrimo, qui cum per annos XXXVIII. easdem artes in hac Acad. cum laude docuisset, acuta febre correptus vivere desiit.

Corpus terræ, famam orbi mentem cœlo reposuit, XVI Kal. Oct. anno MDCXXXV.	In diesem Raum war das Wapen zu sehen.	Uxor mœr. marito opt. & desideratiss. piet. test. C. H. Mon.
	P. C.	

Nobilis Hipparchos solertes Græcia laudet,
Obscuris lucem reddere syderibus.
Doctaque se extollat Ptolomæo nomine Memphis,
Alphonsum toto vespere fama canat.
Et pandant celebres rerum miracula Tusci,
Dania Tychonis floreat ingenio.
Illustrem hoc uno se jactat Frisia cive,
Gaudet & antiquis Belga tulisse parem.
Quid Meti quæris tumulum? Quæcunque notavit
Visibus, hæc sedi vendicat astra suæ.

P. Winsemius.

V. Symb.

V.

Symb. Mors sola fatetur, quantula sint hominum corpuscula.

D. S.

Et

Memoriæ

Clar. Viri D. Sixti Arceri, medici experientiss. Græc. lit. & Hippocrat. per XVIII. annos in Acad. Frisior. interpretis.

Qui

Postquam cum laude suum ævum in cœlibatu Transegisset, vixissetque annos LII. menses VII. Dies XIX. lenta tabe correptus vivere Desiit, Kal. Aug. MDCXXIII.

Paulus Frater & Jaquelina Soror hoc mon. fratri desideratissimo mœsti posuerunt.

Efferat ingenium priscis natura leporis,
Mæonidem laudet Græcia culta suum.
Svavi sonos Teis moduletur Anacreon ignes.
Pythia Thebanis Pindarus ore tonet.
Hoc uno veteres agnovit Frisia Grajos,
Hoc uno voluit svada Pelaga loqui.

Pa-

Patria da veniam, mutavit Græcia ſedem,
Et lyrici nobis jam perire ſales.

P. Winſemii
Hiſtoriograph.

VI.

D. O. M.
S.
Et
Æt. Memoriæ

Nobiliſſ. Rever. & Clariſſ. Viri

D. JOHANNIS MACCOVII,
SS. Th. D. & Prof. per annos XXIX.
in hac Acad.

Quæ dederat Laſco patriam, cunasque priores
Doctorum ingeniis inclyta Sarmatie,
Hæc eadem æthereo perfudit lumine civem
Fecit & auguſte verba Latina loqui.
Sacraque diſcenti myſteria pandere turbæ,
Et quicquid veteres edocuere ſophi.
Deſine tam clarum plorare Polonia civem,
Ille tibi famam debuit, ille ſibi.

Obiit 1644. 24. Jun. ætat. 56. *Pierius Winſemius.*

VII.

Symb. Vita circense curriculum.

D. S.

&

æternæ memoriæ

Clar. VIRI

MENELAI WINSEMII,

Med. Anat. Botan.

per annos XXIII. Professi. Celeb.

Fratris un. & desiderat. mœst. P. C.

Jactet Apollineos subtilis Græcia Mystas,
Extollat Coos, Pergameosque senes.
Roma suum Grajis componat libera celsum,
Et sibi bis natum vindicet Hippocratem.
Hic tibi Pergameum donavit Frisia civem,
Hic dedit & Cois te quoque posse loqui.
Hic tibi Romani detexit dogmata Celsi;
Nomen ut & Grajis duceret & Latio.

Pierus Winsemius, Illust. Ord. Historiogr. Eloq. & Histor. Prof.

IIX.

Den 18. Novemb. 1640. is gestorven
HENRICUS RHALA,
der beyden Rechten Doctor, en de Professor in de Universiteit tot Franeker
Out XLIX. jaer.

Juris

JUris Consulti hic Henrici Rhala sepulchrum est
Incomparabilis Viri,
Juris qui in Frisia, & qui præstantissimus olim
Professor eloquentiæ
Nox premit hunc, at fama viri post funera vivit,
Majorque post cineres venit.
P.P.I.R.S.

IX.

In Obitum
Nobiliss. Spectatiss.
Clariss. Consultiss. & Acultiss.
VIRI
DN. ARNOLDI VERHEL,
J.V.D.L.A.M.
Philosoph. Profess. Primarii
In Academ. Franekq. annos XLVII.
Nati Amisfortii MDLXXX. &
Denati quarto Rectoris Magnif.
AO M DC LXIV.

CEssisti tandem fatis Grandæve Verhelli,
Vitamq; Christo, cui dicaveras, reddis.
Græcia Nestoreos extollat laudibus annos,
Prudentiamque prædicet senectutis.

Nestoreum prope cum spatium tua viderit ætas.
Virtute eum prudentiaque vicisti.
Si qua fides pietasque fuit, si candor in orbe
Pars magna tecum condita est sepultura.

Collegæ venerabilis memoriæ

D. V. Huber.

In tumulum incomparabilis Philosophi

D. ARNOLDI VERHEL.

Conditur hac parva magnus Verhellius urna,
Ingenium tanti non habet urna Viri.
Quo Sophiæ Doctor per seros claruit annos,
Æternasque sibi conciliavit opes.

H. Neuhusius.

X.

D. O. M. S.

Clarissimo & undiquaque Laudatissimo

VIRO

D. BERNHARDO SCHOTANO,

Frisio,

Religiosiss. JCTI

Primi & Primarii in Academia

Franekerana Antecessoris

Doct.

D. HENRICI SCHOTANI P. M.
Filio,
JCTO sui temporis celeberrimo
Et Mathematico insigni,
Primum in suprema Fris. curia
Advocato solertiss. per annos III.
Post in Academia Patria Franekerana
juris per ann. X.
Exinde in Ultrajectina
Juris & Mathes. per ann. V.
Ad extremum in Lugd. Batava Juris
per Ann. XI.
Professori Primario;
In illa bis, in ista à cunabulis Acad.
Per quinquennium,
In hac semel
Rectori Magnif.
Consiliario perpetuo.
Quondam Civitatis Patriæ Syndico,
Rei pupillaris Administratori,
In Eccles. tum Patria, tum Batava
Seniori Gravissimo.
De juventute studiisque publicis
Qua lucubrationibus, qua viva
voce
præclare merito;

Viro cum primis
Humanitate promtisque officiis
Nulli non domi forisque grato,
Nemini molesto;
Postquam perpetuis vigiliis
Atque laboribus, tandem
Nephriticis dolorib. emaceratus,
Pie placideque expirasset
Lugduni Bat. Anno MDCLII.
Octob. V. ætat. suæ LIV.
Hoc monumentum P. P.
Mœstiss. superstites
Vidua &
Filius.

XI.

Ao. 1657. den 27. Jan. sterf den Hooghgeleerden Heer Bernhardus Fullenius, in syn leven eerst Hebrææ lingvæ, daerna Matheseos Professor in de Universiteit tot Franeker Out in zyn 55. Jaer.

Ao. 1670. den 21. Decemb. sterf de Eedelen en Deugdrycke juffrouw Ebel Hinckena van Hinckenborch, syn huysvrouw Out in haer 65. Jaer, en leggen hier begraven.

Cœlestes rimate plagas, doctæq; magister
Artis in æthereas quæ rapit ante vias,
Quam

Quam mens corporeis compagibus edita rumpat
Æthera, seque locet nobiliore polo.
Optime Fulleni, lateri conjuncte sodalis,
Nos reptamus humi, te capit aula Dei.
Colligimur sensim, terræque excedimus oris,
Exilium terra est, patria cara polus.

C. Schotanus.

XII.

Johanni Bogermanno, J.F.J. Frisio, in exilio nato, Ecclesiastæ disertissimo, Theologo Doctissimo, viro prudenti, Synodi Nationalis Dordracenæ Præsidi gravissimo, Vet. Testamenti interpreti, ac interpretat. recognitori accurato, Acad. Franeq. Professori Primario, de Eccles. & Republ. Belgica difficillimis Temporibus, optime merito, eoque Patribus Patriæ charissimo, Marito incomparabili vidua mœstissima

Margareta Petræa

Hoc monumentum ponendum curavit.

Obiit MDCXXXVII. XI. Sept. æt. LXI.

XIII.

D.O.M.S

Et æternæ Memoriæ

Illust. & Gener. V.
GODLOBI BERGKA
L. Bar. in Daub. & Leip.
Qui Rudolph. & Matth. Impp.
Regn. Bohem. Max. Neg.
Muniisque admot.
Post Sereniss. Fræder.
Rege ejusd. regn.
Optum suffrag. in Burgrav. elect.
Ita urgente Regn. Fat.
Pridie Kal Nov. AO. CIↃ IↃC XXIX. ipso
Vitæ & ætern. natali
In exil. *mortal. impl.*
Corpus terr. ment. *cœl.* redd.
Uxor mœr. H. Monum.
Marito opt. Desideratiss. P.C.

Hic jacet illustri Bojorum sangvine cretꝰ,
Bergkanæ gentis tot modo clarus avis.
Non semel urgentis protractus *in* ardua regni,
Lubrica si quando posceret aula virum.
Cæsaribus laudata fides, post credita Regi,
Sustinuit patriæ grande cadentis onus,
Burgravium regno statuit; mox Rege caduco
Exilio comitem sors truculenta dedit.

Quæ-

Quæ licet patrio privarit sæva sepulchro,
Nec Mausoleis siverit ossa suis
Irascens fortuna tegi, tamen hospita Musis
Templa viri cineres nostra Lycea tenent,
Mens summo transscripta polo quæ nescia rerum,
Atque acti in terris immemor exilii;
Regna videt nullos fati metuentia ludos,
Jura triumphatæ subdita mortis habens.
Ite malæ sortes, fluxi ludibria mundi,
Exilium patriæ redditit huncce suæ.

P. Winsemius Fris. Hist.

XIV.

1598. D. 8. Martii sterf de Edelen en Erentveste
RIENECK van CAMINCA.

Quis cubet hic forte rogas, uno accipe verbo,
Et cui tata fides: Nobilis ille fuit.
Indolæ præclara, magno de stemmate, sed quæ
Raræ virtutes undique condecorant.
In Dominum sincerus amor, custodia recti,
In Patriam & pressos præstita sponte fides.

XV.

XV.

Int Jaer onses Heer
M. Vc. VCII. de Februarii
Sterf de Eedele Erentfeste Joncker
ANTONIUS van EGMONDT,
van Merestein.
AO. 1603. de 30. Aug.
Sterf de Eedele Eerbare Juffrouw
MARGARETA van BUTNAN
syn Wijf.
Quid cedo nobilitas, quid opes nisi fumus
& umbra?
At pietas verum est perpetuumque bo-
num
Qui situs hic, habuit ea juncta, relictus ab
istis,
Hujus in æthereâ præmia sede tenet.

XVI.

EPO JUCKEMA
Consul Franekerensis
Summis in Repub. honoribus functus
obiit 5. Kal. Jan. 1619.
Lollia Feddinga Conjux.
VII. Kal. Aug. Ao. 1613.
Moriendo vivimus:
Conditus heic Epo Juckema sum cum Lol-
liâ; Eodem Vixi-

Viximus ante thoro, claudimur & tumulo.
Claudimur, imo ſoluti, & cum Chriſto ſumus; ipſe
Interitus nobis lætior introitus.
Mortua mors, lethum deletum eſt; commorientes
Vivimus in Chriſto: Mortua turba vale.

XVII.

Anno 1623. de 21. Junii
Sterf de Welgeleerde
JACOB RODRIGIUS de BECKER
Hic jacet heu! quondam cultor Rodrigius acer
Virtutis & ſcientiæ.
Harlemum genuit, Muſis Themidique ſacratum
Huc Leyda transmiſit virum.
Aſt abiit revocante Deo, fruiturque beato
Nunc mens perenni gaudio.

XVIII.

Int jaer M. Vc. LXXXVII. de XII. Janu.
Sterf den Eedelen Eerenveſten
HERO van OCKINGHAM.
Int jaer M. Vc. LXIII. de XXIX. Iunii
Sterf de Eedele ANNA DEKEMA, HERO van OCKINGHAMS Wijf.

mun-

Munde immunde vale, tua lubrica dona facessant,
Quæ das, monento mors inopina rapit.
En modo non uno quæ nomine dicta beata est,
Nunc saxo tegitur pulvis & umbra levis.

XIX.

Monumentum sepulchrale
Viro incomparabili
D. JOHANNI JACOBO
Wissenbach Nassovio
J. U. D. & Prof.
Per annos XXIV. in *Fritiorum Acad*,
celeberrimo,
MDCLXV, XVI. Febr. denato,
a secunda conjuge,
Rixtia Domans
erectum

Hoc saxo tegitur toto celeberrimus orbe
Wissenbach legum gloria, juris honor.
Ingenio, eliquio, calamo, virtute secundus
Nulli, quem cathedræ, curia, templa, fora, (gent:
Innumere gentes, Belgæ, Germania, lu-
Frisia luge Virum, non habitura parem.

P. Matthæus.

XX.

XX.

Hoc tumulo conditus est
Rever. ac Cl. Vir
D. JOHANNES CLOPPENBURGH.
SS. Theol. D. & Prof.
Olim Pastor Aelburgensis ab Ao. MDCXVI.
Heusdanus ab Ao. MDCXVIII.
Amstelred. ab Ao. MDCXXI.
Brielanus ab Ao. MDCXXX.
SS. Theol. in Acad. Harderovicena
Profess. & V. D. Minister ab Ao. MDCXL.
Et postremo S. Theol. Prof. ac V.D. Min.
Academiæ Frisiorum Franekeranæ
Ab Ao. MDCXLIV.
Natus Amstelred. Ao. CIↃ IↃXCII. XII. Maij.
Denatus Franekeræ Ao. MDCLII. 30. Jul.

XXI.

Memoriæ æternæ
D. NICOLAI ARNOLDI
Lesna Poloni,
SS. Theol. Doct. & Professoris
In Academia Franequerana
per ann. XXX.
bene meriti,
Pie defuncti
XV. Octob. MDCLXXX, ætatis LXII.

Fri-

FRisia sis memor Arnoldi, qui ostendit Athenis
Christum, quem scriptis post sua fata docet.
Quis fuerit constat: lacrymis agnoscitur urbis
Frater amore pio, sortis honore Pater.
Doctrinæ melioris amans; pietasque sub isto
Relligioque diu vindice tuta stetit.
Hæc ait: aut constans hac cum pietate morabor;
Mœstus posuit Collega
M. BUSCHIUS, P.P.

XXII.

Hoc Saxo continentur ossa
Viri Clarissimi
GULIELMI CUP. J. V. D.
Ejusdemque Facultatis dum viveret
Professoris apud Frisios Primarii,
Nati Bommeliæ
Denati Franequeræ
XVI. Jan. MDCLXIX. ætat. LXIII.
Beatam resurrectionem
Cum fidelibus exspectantis
In charissimi Patris sui

me-

memoriam
mœſtus poſuit Filius
VINANDUS CUP. J. U. D.

XXIII.

TACHO a GLINS.
Juris Profeſſor
Et Magnif. P. T. Acad. Rector.
Natus III Julii MDCXXIX.
Denatus XI Febr. MDCLXXIII.

Glinſius explevit fatum: cui Friſia priſca.
Suppeditat clarum nobilitate genus.
Qvem comes hinc virtus, comes inde ſcientia cinxit,
Hinc dolet extinctum Palladis aula ducem
Sunt generoſi aliis exemplo; at Glinſius ipſis.
Illuſtrans ſtudiis nobilitatis avos.
Sidera ſi rurſus petat impiger Icarus alis,
Tunc Glinſi pennis hac juvat ire via.
Ingemit ipſa Themis tumulo; candorqve probatus.
Taconis cineres nunc ait eſſe ſuos.

Memoriæ deſideratiſſ. Collegæ Poſuit
M. Buschius, Prof.

XXIV.

XXIV.

Ao. 1607. de 29. Januarij.

Sterf de Eersame Geleerde.

D. THEODORIC. MANTAQV.

Ao. 1606. de X. Marty.

Sterf de Edele.

TIAECKE EEWENS

syn Wyf.

Sum Trivii Franekera tui moderatus habenas.

Lustra per Octo bona dimidiumque fide.

Jam rude donatus, Coeliqve receptus in album;

Lætus ab ore Dei pendeo discipulus.

H. A. N.

XXV.

LAMBERTUS STRACKMANS

Civitatis Franek.

dum vixit.

Qvæst. Coss. Ad Comitt.

Delegatus &c.

Obiit postrid. Kalend. Mart.

Ao. R. O. cIↃIↃc XVII.

Ætat. LVI.

Insi-

InfidosProceres & vim grassantis liberi.
Et Patriæ fugiens aspera fata suæ.
Heic patriam ipse sibi propria virtute paravit,
Heic priscum exeruit, nec tamen omne, decus.
Exsulis & civis præclari & munia summi
Conspectus fuit heic Sustinuisse gradus.
Qvi Martem domuit rabidum, fortemque malignam.
Exilio felix an miser ille magis?
Æmulus exempli patrii, successor honoris,
Parcius ad tumulum debuerimne loqui?

EVERGETIS a GEMMINICH
Virtut. Matronal.
Omnium & sigilatim
Vivum (dum fiuit) exemplar,
Obiit XVII. Kal. Decemb.
Ao. R. O. CIↃ. IↃC. XXXVI.
Ætat. LXXVI.

Nil tulit hummanum Matrona sanctius ista,
Qvæ sanctis ætas proxuma fluxit avis.

æthera qvin moribunda sibi spectare patentem,
Ac tolli sursum est visa, Deoqve frui.
Heic etiam, post multa suæ discrimina gentis,
Tranquillas habuit cum *genitore* lareis.
Nacta virum ex voto est, num *quis miratur*, ut illos
Exilium potuit jungere? junxit hymen.
Utqve pias jungunt loca nunc sublinia *mentes*,
Sic divulsa prius *corpora jungit humus.*

Desideratissimis Parentibus
poneb. θρηνῳδίαν
GULIELMUS STRACKMANS
Dynasta Rvigewartius,
Ord. Fris. Deputat. &c.

XXVI.

Ao 1612. de XI May
sterf de Hooghgeleerde
JOANNES FUNGERUS
Rector de
Schole in Franeker.

Ao

Ao. 1620. den 25 November
sterf de Eerbare ende deuchtsame
LUDTS WIBES syn Wyf.

Si qvem beatum vivida pietas præstat,
Si cui laboris præmium vivi debent,
Doctrina magnum posteris si qvem narrat,
Fungerus ille est, conditur hoc saxo, Lector,
Scientiarum nulla pars istum fugit
Floreta cunctarum defæcarat linguarum
Quas ille jugi cura, & artificis dextræ
Ductu fluenta sacro æviterna depressit.
Quatuor juventæ Rector urbibus electus,
Hoc ille cursu reddidit vitam Patri,
Fervente quem dilexit & fide & zelo;
Bonis amicus, impiorum odium atque osor,
Ægris medela, egentibus spes & portus,
Illo quiescant omine cruces quotquot
Pietas, labor, doctrina, sic mactant cœlo.

W. P.

XXVII.

D. S.
Ægidio Radæo
Illust. Ord. Frisiæ

Quam celeberrimo Typographo
ac Doctissimo Viro
GERARDO FOCCENIO
Subrectori Scholæ publicæ
Genero ejus dilecto.

Qui potuit culto donare characteres doctos,
Et famam ornatis conciliare typis,
Ut velut solidis spirent monumenta columnis
Illorum, quos mors invida diripuit,
Tandem etiam genero sociatus, marmore duro
Clauditur, & nomen quod dedit ipse tenet.
Evexit cœlo pietas, quid quærimus ultra?
Hoc est in tenis vivere & in saperis.

W. Revius P. C. P. Winsemius.

XXXIII.

D. O. M.
Et
Æternæ memoriæ
JOHANNIS M. STEINBERGII
Sacrarum Literarum
Magni Professoris

Cujus
quod claudi potuit
heic jacet.
SOPHIA POSTHIA
Conjugis charissimi
Fami orbi notæ
Virtuti cœlo receptæ
F. C.
Obiit M DC LXX.
XXV. Novembris
ætatis XLV.

Der Franeker Marck hat diese Inscription:

Ut justo & æquo in hac civitate publicum maneret forum, dejecto veteri ruinoso, novum hoc opus Respubl. Franekerensis exstruxit, Consulib. & Prudentiss. & integerr. spectabili virtute viris, Epio Jacobi Juckema, Gilberto Francisci Ens, etiam Quæstor. Taraunimo Ruerdi Bants, Tacone Sibrandi, Boetio Fungeri & Joanne Cornelii Secretario, honesto viro Paulo Gulielmi Chemmenicti etiam Notario Publico: jacto fundamento Iunii die XXIII. Anno novissimi Temporis M. D. XCI.

Ehe wir von Eraneker weggehen/ist noch zu erinnern/daß über der Harlinger poor-

te, welche wir passiren müssen / diese Inscription anzumercken:

Urbs hæc est Christo, paci, Musisque sacrata,
Ergo bonos tantum, non amat illa malos.

§. 7. In der grossen Kirche zu Harlingen finden sich diese Grabschrifften:

I.

Coaditus est hic
PHILIPPI DANJELIS F.
Eilsbemii
Theologus orthodoxe doctus
Concionator judiciosus
disertus
Qui
Postquam annos 51. &
Menses 8. vixisset
Et anuos 26 Ecclesiam Harlinganam
Fidelissime & vigilantissime
instruxisset;
Placidissime in Domino mortuus est,
Anno reparatæ salutis
CIↃ. IↃC. XXXI.
die XII. December.
lætam expectans beatorum
Resurrectionem.

II.

II.

Anno 1636. de 12. August.

sterf

De Esrw. en Welgeleerden

REGNERUS BOGERMAN.

Dienaar des H. Evagelie

in dese stadt

Out 54. Jaer, en is hier begraven.

PROSOPOPOEIA.

Ducentem me novit oves Ecclesia Christi,
Cum traherem errantem Pastor ab hoste gregem.
Harlingana Sion, me prædicante salutem,
Floruit in vera justificante fide.
Hic cubo, cœlestes dum me revocabis ad arces
Christe salutiferi judicis ora ferens.

§. 8. Wir gehen nach Amsterdam über/ und finden daselbst unter vielen Kostbarkeiten auch eine Menge nachdencklicher Inscriptionen. Lasset uns erst in die Gottes-Häuser gehen. In der Oude-Kerke lieset man vor dem Chor:

t' misbruyk in Godeskerk allenxkens ingebracht
Is hier weer afgedaan, 't Jaar zeventig en acht

Diesen Reym hat Cornelius Schellinger gemachet auf die grosse Veränderung/den 26. Maij M. D. LXXIIX. in Amsterdam vorgegangen. Es wurde nemlich damahls der Papistische Magistrat und geistliche Personen aus dtr Stadt geleitet: Hergegen eine Reformirte Obrigkeit wieder erwehlet; welcher denn die Bilder aus dieser und andern Kirchen nehmen/und von den Reformirten Lehrern darin predigen lassen. Darum auch auf dem Chor diese Worte angezeichnet stehen:

Men moet, om Godsdienst, en kenniss'-
reyn te houwen
Op't woordts grondt nu voortan, op.
geen Menschen instel bouwen

So findet sich auch hinten am Chor/ zum Gedächtnis der im Jahr MDLXXXIIX. zernichteten Spanischen Schiff-Flotte/ folgendes:

't heyloos gebroet, gesint, de waerheyt
uyt te royen
had met de spaense vloot een groot
heyr opgebracht
Maer God dit heyr verliet, en doet de
Vloot verstroyeн

door

door vuur rontom ten toon, slaet die
te grondt met kraght,
looft hem, die zyn zaack reght, in 't
Jaar t'achtig end' acht.

Uber der Thür an der Süder-Seite des Chors/wodurch gemeiniglich die Verlobten zur Ehelichen Einsegnung treten/stehen solchen zur Warnung diese Worte:

Twist, Hovaerdy en Overdaet
Doen dat geen huys zeer lange staet.

Nach Sud Osten/hinter dem Chor/stehet in dem Fenster abgemahlet; wie der König in Spanien den Friedens-Vertrag MDCXLIIX. unterzeichnet und versiegelt/ mit beygesetzeten Worten:

Philippus tekent met zyn handen
Het vree-verbond met zeven Landen,
En staet zyn recht en tytel af
Dit tuyght het zegel dat hy gaf.

Der Predigt-Stuhl erinnert den Beschauer dieser Kirche der Worte Petri:

So iemand redet/daß ers rede als Gottes Wort. 1 Br. IV. 11.

Sonsten finden sich auch in dieser Kirche kostbahre Grabmahle und wohllautende Auf-Schrifften: Als erstlich des Feld-Marschalls Wurtz, welcher MDCLXXV. zu

Hamburg gestorben/ und MDC LXXIX. allhie begraben ist:

Fortunæ & Martis soboles
equitumque magister
WIRTSIUS
Invictus regibus
Hic situs est
Vivat post funera major

Major ab	Hier zwischen war die	postquam præ-
occasu	unter-gehende Sonne zu sehen.	luxit ubique.

Ferner des Vice-Admirael Sweerts:

Hic situs est
ISAACUS SVVERIUS
Qui eam quam nascendi sorte & sollicita
educatione
A parentibus præclaram acceperat indolem
Deo & patriæ devovit.
Primum terrestris & maritimæ militiæ tyrocinium
In India occidentali deposuit.

In Patriam redux cum ſederet animo,
Regia via ad honores graſſari:
Terra ſe continere non potuit:
Mare ingreſſus, omnes militiæ ordines infimos
Et medios eluctari in juventute neceſſe habuit.
Piratas Mahumædanos ſæpius profligavit,
Tutumque Batavis mare mediterraneum eſſe juſſit,
Edidit tantæ virtutis, fortitudinis & prudentiæ ſpecimina
Ut omnia ſumma omnium judicio meritus,
Proximum a primo inter Thalaſſiarchus locum
A rei maritimæ Præfectis adeptus fuit.
Quo honore cum fungeretur
In nupero illo tertio & ultimo contra Galliæ
Britanniæque Regum inſtructiſſimas claſſes prælio
fortiter & generoſe pugnando
Glande trajectus XI. Kalend. Septemb.
Anno Chriſti MDCLXXIII.
Glorioſe occubuit,

Patriæ

Patriæ victoriam, civibus sui desiderium,
Exemplar posteris imitandum reliquit.
Magnanimo Heroi
Hoc, quod de Repub. bene meruit, monumentum posuit
Senatus maritimus fœderatarum provinciarum
Qui est Amstelodami. Ao. MDCLXXI.

Weiter findet man Südwerts/hinter dem Chor/auf einer schwartzen Marmor-Tafel folgendes von Caspare Barlæo verfertiget:

Virtuti ac Famæ
Fortissime Ducis

CORNELII JOANNIS

Amstelodunensis
Cognomento Galli
Monumentum hoc posuerunt
Directores & Vindices.
oceanis Septentrionalis,

Aspice spectator nostræ miracula gentis
Gestaque victrici bella stupenda manu,
Hic jacet, Evam qui duxit vela per orbem
Atque Arabum Hesperio sangvine tinxit aquas.

Quem

Quem modo prædatrix potuit Duinkerka timere,
Cum Morinum captæ succubuere rates
Una triumphantum toties se torsit in hostem
Puppis, & adversos exuit una duces.
Ut vincatur Iber Batavo non clausibus ultra
Est opus: una ratis, dux satis unus erit.
Qui dum se patriæ mediis bellator in undis
Devovet, illustrî funere victor obiit.
Jam Decios jactare mihi cessate Quirites
Hæc etiam Decii marmora corpus habent.
M DC XXXIII.

Innerhalb des Chors kommt uns zu Gesichte dieses

GEDACHTENIS.

Door haer Fd: Mo: de Heeren ter Admiraliteyt
doen oprechten, ter Eeren van den Schout by Nagt

WIL-

WILLEM van der ZAAN
Om trent de Kaep Tres Forkes uyt een Algiers Roof-schip met een ponds Koegel geschoten en ontslapen den 17. Maert 1669. Dus leeft men na de doot.

Dit is door't Land, tot eer van der Zaan bestelt
Om dat een Roovers schoot ontzielde desen Helt
Vyf gude Ketenen had hy vorheen genoten,
Rust hier tot eer van haar, die uyt hem syn gesproten

Es ist auch in dieser Kirch zusehen das Grabmahl des Seehelden Abraham van der Hulst; Wobey zu lesen:

Ter
Onsterffelyker
GEDACHTENISSE
van den
Eed. en manhafften Zee-Held
ABRAHAM van der HULST,
Vice-Admirael van Holland
en West-Vriesland
geboren tot Amsterdam
den XI April CIƆ IƆCXIX.

Hier

Hier rust hy, die niet rusten kon
Eer hy syn vyand overwon:
Om-Hoogh leeft hy in vreyghden
In marmer door syn deugden
Anno M DC LXVI.

Auf dem Grabstein lautet es also:

Hier rust de onsterfelyke Zee-Helt
ABRAHAM van der HULST
Vice-Admirael van Holland en West-Vriesland onder den Zee-Raet t' Amster-dam, zyn de glorieuselyk in syn devoer o-verleden in de vevoghten Victorie tegens de Engelsche den XII. Iunii CIↃ IↃC LXV.

Hier sluymert HULST, de schrick der Brit-sche Zee-banier
Beproeft in slagh op slagh, in bloet, in vloet en vier;
De Groote Zee-Raet Kroont dien Vader-lands Beschermer,
De faem des braven Helt braveert metae-len marmer.

J. V. Vondel.

Noch ist hier zu finden das Epitaphium des Admirael Jacobi Heemskerk:

HONO-

Honori & Æternitati
JACOBO AB HEEMSKERK
Amstelredamensi
Viro fortiss. & optime de Patria merito
Qvi
Post varias in notas ignotasque oras navigationes, in Novam Zemblam sub polo Arctico duas, in Indiam Orientalem versus Antarcticum totidem. Indeque opimis spoliis A. CIƆ IƆ CIV. reversus victor
Tandem
Expeditioni maritimæ adversus HISPANOS præfectus, eorundem validam classem HERCULEO ausu aggressus in FRETO HERCULEO sub ipsa arce & urbe Gibraltar VII. May A. CIƆ IƆ CVII. fudit ac profligavit.
Ipse ibidem
Pro patria strenue dimicans gloriose occubuit.
Anima cœlo gaudet, corpus hoc loco jacet:
HAVE
Lector, famamque viri ama & virtutem.
Cujus ergo
ab
Illustriss. & Potentiss. Fœderat.
Provinc. Belgic. Ordinibus P. P.
H. M. P.

Vixit

Vixit Annos XL. Mensem I. Dies XII.

Heemskerk die dwars door 't ijs en 't ijser dorste streeven,
Liet d' eer aen 't lant, hier 't lijf voor Gibraltar het leven.

Wir gehen aus der Oude in die Nieuwe Kerke, und finden daselbst hinter dem Predigstuhl/ gen Norden/ den See-Held Jan van Galen, geharnischt in Manns-grösse/ von weissen Marmor/ auf seinem Ehren-Bett liegen; und unter ihm die mit den Engelländern vor Livorno gehaltene See-Schlacht/ mit diesen beygesetzeten Worten:

Hier leyt in 't Graf van Eer de dappere van Galen
Die eerst ging buit op buit Kastilien af halen,
En met een Leeuvven hert na by 't Toskanerstrandt
De Britten heeft verjaeght, verovert en verbrandt.

Hierbey findet man auch einen schwartzen Marmor an der Mauer/ worauff mit güldenen Buchstaben gesetzet:

Generosissimo Heroi
JOANNIA GALEM
Essensi,
Qui ob res sœpe fortiter & feliciter gestas
Sexies uno anno Duinkerkanorum prædatoriam
Navem captam, & a Barbaris opima spolia
Reportata, Ordinum classi in mari mediterraneo Præfectus memorabili prælio ad
Livornam Deo auxiliante, Anglorum navibus captis, fugatis, incendio & submersione deletis, commercium cum dictis maris accolis restituit, Idibus Martii Anno
CIϽ IϽCLIII. & altero pede truncatus, nono
die post victoriam annos natus XLVIII.
obiit.
ut secula per gloriam viveret,
Illustr. & Præpotentiss. Fœderat Belgii Ordinum decreto Nob. & Pot. Architalass. qui est Amstelodami
M. H. P.

Sonderlich ist aufm Chor merckwürdig das Grabmahl des tapfern Admiral Reuters, unter dessen Bilde folgende Worte zu lesen sind:

D.O.

D. O. M. S.

Et æternæ memoriæ MICHAELIS de RUITER. Archithalasſi. Hollandiæ & Weſtfriſiæ A. tribus. Europæ. Regibus. donati. gentilitiis. inſignibus. equeſtri. dignitate. & Ducatu regni Neapolitani. viri. qui. nulla. ſibi. prælucente. majorum. imagine. Soli. Deo. &, virtuti. omnia. debuit: Experientia. LVIII. annorum. rei. navalis. ſuæ. ætatis. peritisſimus. rebus. maximis. toto oceano. & mediterraneo. mari. per VII. bella. bene. geſtis. Inſulis. caſtellisque. ad. boream. & meridiem. occupatis aſſerta. Belgis. vaſta. ad. mare. Altlanticum. ora. domitis. piratis. ductu. ſuo. juſtis. quindecim. præliis. invictus. decertavit. quadriduana. præ. reliquis. memorabili. pugna. edita. Sociatarum. claſſium. vim. immanem. quater. ab. ipſo. reipublicæ. jugulo. proſperrime. ſubmovit. copiis. minor. virtute. par. conſilio. &. ſucceſſibus. major. &. tandem. patria. præſentisſimo. diſcrimine. erepta. ſecundo. apud. Siciliam. conflictu. ſaucius. Syracuſano. in. portu. fortiter. occubuit XXIX. April. Ao. CIƆ IƆC LXXVI. Natus. Vliſſingæ. XXIV. Mart. Ao. CIƆ. IƆ CVII. Ordines.

 Fœ-

Fœderatæ. Belgicæ. Duci. Optime. merito.
monumentum. hoc. impensis. publicis
excitari. curaverunt.
Vixit. annos LXIX. mens. I. dies V.
Immensi tremor oceani.

Zur Seiten/auf der rechten Hand/ lieset man diese von Nicolao Heinsio aufgesetzete Verse:

REuteri hoc cinerem victoris & ossa sepulcro
Adserta æquoreo Marte recondit humus.
Tantillum exuvias *spatii complectitur* omnes,
Funere de tanti quas tulit urna viri.
Nil tamen egisti, mors importuna; triumphum
De te perpetuum fama superstes aget.
In titulos Europa parum est: scit Americus orbis,
Africa laurigeri scit decus ora Ducis.
Vix capit oceanus, vix sol oriensque cadensque
Tot palmis gravidam, tot spoliisque manum.

Ma-

Maxima quod si quem virtus sacravit olympo,
Hanc animam ætherea fas jubet arce frui.

Zur lincken Hand siehet man folgende/ welche derselbe Poete verfertiget:

Martius hic tumidi moderator & incola ponti,
Qui sibi se totum debuit, ecce jacet.
Ipse lapis, cinis ipse viri, spirare videntur
Inclyta, pro patriis quæ tulit arma focis.
Hosti intentat adhuc marmor cladem que fugamque
Saxa cruentatas strage minantur aquas.
Naufragus hunc sensit scopulum, quicunque Batavas
Aquora turbanti classe premebat opes.
Hic hostes, ubicunque jacent, commune sepulchrum
Cum Duce sortiri, Patria, crede tuos.
Si tamen est tumulus, moribundis vita salusque
Civibus, & dextræ laus redit unde suæ.
Intaminatis
Fulget honoribus.

Sonsten wird man auch an der Süder-Seiten im Fenster gewahr / wie auf das

Amsterdammische Wapen-Schild mit diesen Worten gespielet:

Dus ziet men Amsterdam by Grooten gewaerdeert
Want Maximilian, Rooms Koning hoog gëeert.
Haer Wapen-Kruys-Schildt kroont met Diamantestraelen
En Paerlen van zyn Kroon, om eeuwiglyk te praelen
Als met een dankbaer merck van zyne Majesteyt,
Voor's stats beWezen hulp, en hun mitdadigheit,
Ten dienst van haren Heer, vor yders oog gebleken:
Een Eer, die blyft, en duurt, als't brosse glas zal breeken.

Es findet sich auch in dieser Nieuwekerk nicht weit von dem grossen Chor / nach der Dam-Thür zu / das Grab des grossen Poeten Joost van der Vondel, mit der Aufschrifft:

VIr phoebo & MVsIs gratVs Von De LIVs hIC est.

Der Herr Petrus Francius hat ihm folgende Grabschrifft gemachet:

Hic

HIC est Vondelii tumulus. non ille Maronis
Et Flacci & Sophoclis contegit ossa lapis,
Parce quiescentis cineri gravis esse viator:
Hæc super imposito nec preme saxa pede.
Iste locus sacer est: gressus averte, locumq;
Attonitus multa religione cole:
Utque decet, venerare senem, venerare poëtam,
Qui cunctos ævo vicit & ingenio.

Er ist nemlich XCI Jahr XI. Monat / und XIX. Tage alt geworden.

Uber dem Eingang zum Wester-Kerkhoff siehet man auf einem schwartzen Marmor diesen Spruch:

Mors fidelium est vitæ perennis Initium.

Uber der Thür der neuen Lutherischen Kirchen lieset man:

Laet ons int huys des HEEREN gaen.

Nun gehen wir zu dem Stadt huys, oder Rathhause/ und finden solches mit güldenen Buchstaben also bemercket:

IV. Cal. Nov. CIↃ IↃC. XLVIII.
Quo compositum est vellum
Quod fœderati inf. German.
Populi cum tribus Philippis

Potentissimis Hispaniarum
Regibus terra marique per
Omnes fere orbis oras ultra
Octoginta annos fortiter
Gesserunt, asserta Patriæ
Libertate & Religione
Auspiciis Conss.
Pacificatorum optimorum
Gerb. Pancras, Jac. de Graef,
Sib. Valkenier, Pet. Schaep.
Consulum Filii & Agnati
Jacto primo Fundamenti
Lapide hanc Curiam
Fundarunt.

Man lieset auch im Rathhause / auf einer schwartzen Marmor-Tafel / folgendes Glückwünschungs-Gedicht / welches Constantinus Heygens aufgesetzet hat:

Geluk
Aen de E. E. Heeren
Regeerders
van
Amsteredam
In haer
Nieuwe Raedhuis.

Doorluchte Stichteren van's Werels achtste wonder

Van

Van zoo veel steens om hoogh op zoo veel
houts van onder
Van zoo veel kostelyk , zoo konstelyk
verwrocht,
Van zoo veel heerlickheyts; tot zoo
veel nuts gebrocht,
Godt,die u macht en pracht,met reden gaf
te voegen,
Godt geef u in't gebouw,met reden en ge-
nœgen,
Te toonen wie ghy zyt; en daer ik't al
in sluyt,
Heyl zy daer eeuwigh in , en onheyl
eeuwigh uyt.
Is't ook zoo voor geschikt , dat deze
marm're muuren
Des aerdtryks uytterste niet hebben te ver-
duuren;
En wert het noodigh dat het negende
verschyn,
Om't achtste wonderwerks nakome-
lingh te zyn
Godt,uwer Vadren Godt, God uwer Kin-
d'ren Vader
Godt, zoo na by u,zy die Kind'ren zoo veel
nader;

Dat hare welvaert noch een huys bouw
en bezit
Daer by dit nieuwe sta, als't oude stondt
by dit.

In der Bürgermeister Kammer sihet man über dem camin eine künstliche Schilderey/ welche vorstellet/ wie der Römische Bürgermeister Suessa, seinem Vater Quintus Fabius Maximus, welcher vom Rath an ihn gesandt war/ gebietet vom Pferde zu steigen/ weil nach den Römischen Gesetzen/ keiner an seinem Burgemeister zu Pferde sich machen durffte. Wobey der fürtreffliche Vandel diese Gedancken gehabt und aufgezeichnet:

De Zoon van Fabius gebiedt zyn eygen
Vader
Van't paardt te stygen, voor stadts Eer en
Achtbarheydt,
Die Kendt geen bloedt, en ryscht dat hy
eerbiedig nader,
Dus eert een Man van staat, het ampt hem
opgeleydt.

In der Bürgermeister Vertrek ist überm Camin gegen Norden/ die Standhafftigkeit des Fabricii abgebildet/ worunter diese verse des vorigen Poeten zu lesen:

Fa-

Fabricius hout ſtandt in Pirrhus leger tenten
Het gout verzet hem niet, noch ſchandelyke Zucht,
Noch Elefants gebries, en felle drey gementen
So Zwicht geen Man van ſtaat, voor gaven noch gerucht.

Uber dem Schornſtein / gen Süden / iſt die Mäſſigkeit des Marci Curii vorgeſtellet; worunter dieſe Verſe vom mehrgemeldeten Dichter:

Op Burgemeeſters wacht mach Romen veyliy ſlapen
Als Markus Kurius het angeboden gout
Verſmade, Zich vernoegt met en gerecht van rapen
Zoo wordt door mat igheyt en deugt de ſtadt gebout.

In der Rathkammer ſtehen unter einer Schilderey / welche den Opfernden und üm Weisheit bittenden Salomo darſtellet / dieſe Verſe:

Daer Salomons gebedt en offer Godt behagen,

Wordt

Wordt hem de wysheidt s' nachts belooft
uyt's Hemels troon
Met eenen Rykdom, Eeren, Welgewen-
ste dagen,
Waer wysheidt raden magh, daer spant
de staet de Kroon.

In der Thezaurirers Ordinaris Kamer hanget über dem Camin die Schilderey von Joseph und seinen Brüdern / mit diesen beygesetzeten Versen:

Geheel Ægypte brengt den Ryks-voogt
schat en have,
En leeft nu zeven jaar by d' uytgereyckte
gave,
Het orye volk door noodt wordt Konings
eyge slaven
Een Mans voorzichtigheijdt kan duyzen-
den verzaven.

Uber der Meßings-Thür zur Kammer/ da peinlich Gericht gehalten wird/ stehen die Worte Virgilii:

Discite justitiam moniti & non temnere
divos.

In dem Gemache aber lieset man:

Hier woont rechtveerdigheyt,
Dat gon sten haet stae buyten,

de

De waerheyt, wijsheyt, rechten reen, dees
vier schaer sluyten,
Daer men de schuldt geen straef, noch on-
schuldt recht entseyt.
Men hoort na geen geween,
Men wet van geen verschonen,
De Vader streaft opt streghst de misdaat in
syn zoonen;
Niet sonder reden is't hier al van marm're-
steen:
Jae tot de Rechters toe.
Hier sitten steene vaders,
Die soo haer kind'ren ook veraerden tot
verraders,
Gebruyckten alzoo wel als Brutus bijl en
roe.
Niet dat men neycht tot straf,
Maer eerder tot medoogen.
Hier sitten vaders die ook met haer eygen
oogen
Waer't recht, daar mee gepaeyt de mis-
daet kosten af.
De wijst van Davids stam
In wit albast gesneden,
Door negen schepenen hier recht doet tot
op heden.
So wert rechtveerdigheyt geviert in Am-
sterdam.

Der Schepens Kamer-Thür hat diese Uberschrifft:

Audi & alteram partem.

Auf dem Aflees-Plaats lieset man über dem Eingange der Bürgemeister-Kammer Dieses:

O! Burger Vaderen
Gebiedent aen het Y
Dat dit tot vreugd' van u
En Stadt en staet gedy
Soo komt Goel onvoorsiens
't vernederde verhoogen.

Das Folgende lautet über der Thür der Justitie-Kamer also:

Onlangs door frans gewelt
Vernedert Nederlandt
Gaand' als dat was gestuit
In't britsche vree vorbrant
Droogt in d' orangie zon
De traenne uyt haar oogen.

Wir gehen weiter/und werden über der Thür des Beyarts, bey dem Gasthuys dieser Worte gewahr:

Drie nachten, langer niet herberg ik die 't behoeft,
De vierde jaag ik uyt, de schoysters en 't geboeft.

In

In der Mennoniten Wees-Huys stehen über der Armen-Büchse folgende verse von L. Antonidds gemachet:

Deelt milt een Aelmoes uit, die hier komt
ingetreden
Gy kunt nooit uw geschenck', met beter
vrucht besteden
Want hoe wort d' armoe, ooit onno seler
geleen,
Als ouderloos te zjin en wereloos met een.

Das Theatrum Anatomicum auf der nieuwen Wag, hat diese von Caspare Barlæo gemachte verse:

Qui vivi nocuere mali, post funera prosunt
Et petit ex ipsa commoda morte salus.
Exaviæ sine voce docent & mortua quam-
vis
Frusta, vetant ista nos ratione mori.
Frons, digitus, ren, lingua, caput, cor, pul-
mo cerebrum
Ossa, manus vivo dant documenta tibi.
Auditor, te disce & dum per singula vadis,
Crede vel in minima parte latere Deum.

Uber der poort der Lombard stehet:

Tot troost der Nootdurftigen is hier ge-
stelt
De bank van leening voor eest kleyn gelt.

Aus

An dem mittelsten Bogen der Dölebrug sind die Verse des Vondels zu sehen:

Acht zuylen op en ry, een Brug van sware last,
Begront de Amstel niet, en staat al-lyk wel vast.

Die Lateinische Schule hat diese Aufschrifft:

Disciplina vitæ Scipio.

Auch:

Arte probus, probitate pius, pietate beatus,
Ut bene fias, hæc schola culta dabit.

Vor der Schouburg findet sich Folgendes:

De Godsdienst rœpt de ziel; he *lyt de zorg voor't leven*
Elk heeft haar eygen tyd; wee die hier tegen streven.
Wie tyd in tyden vind, word geen Tooneel ontzeyt.
So leert men door hel spel noch deugt in ledigheyt.

Uber der Thür des Eingangs:

De wereld is een Speel-tooneel;
Elk speelt zyn vol, en krygt zyn deel.

Vor dem Doll-Hause lieset man:

Die met kranksinnigkeyt zyn begaeft,
Die werden hier gespyst en gelaeft.

Auch

Auch ist allhie zu sehen Folgendes:

Dit Godshuys wert gesticht uyt liefde mild van aert,
Het toomt de Dolheyt, die zich zelf noch niemand spaert.

Das Zucht-oder Ragul-Haus gibt Folgendes zu lesen:

Virtutis est domare, quæ cuncti pavent.

Uber dem Eingange zum Spinn-Hause stehet dieses:

Schrik niet, ik wreek geen kwaad, maar dwing tot goed.
Straf is myn hand, maer lieflyk myn gemoet.

Uber der Thür des Weeshuys, wo einige Waysen-Kinder ausgehauen stehen:

Wy groejen vast
In talen last;
Ons Tweede Vaders Klagen.
Ay gaa niet voort
Door dese poort,
Of help een luttel dragen.

§. 9. Nach dem diese vorgesetzeten Aufschrifften angemercket/ gehen wir weiter/ und suchen auch einige der Art zu Haerlem, daselbst findet sich nun in der grossen Kir-

che die Grabschrifft des Wilhelmi van Key, welcher gestorben 16. Octob. 1624.

Hier leyt de Vrome Key een deugdis Patroon begraven
Een Man van raed en daat, van sonderlinge gaven,
Der Armen hoofden troost, verstandig en beleft,
Waer aen so menig mensch so veel verloren heft.

Hieselbst lieset man auch:

Piæ Memoriæ
CORNELII COPERI
Harlemensis,
Chirungi Excellentissim
Quique multas puerperas præsenti periculo eripuit.
Ne fieret vitæ via duplex janua mortis.
Fata puerperiis dempsi ego, nemo mihi.
Obiit IX. Novemb. MDCLIX.
Conjux mœstissima & amici posuerunt.

Und folgendes:

D. O. M.
Do. Mro. Henrico Becker/
Frid. Jo. Henrici Nepoti, Sibillæ Conjugi,
Inclytæ Reipub. Gochsis Patriæ juventutis

per

per annos L. Rectori meritissimo,
Patri piissimo hic sepulto
Filii
ALBERTUS & JOHANNES Becker/
Honeste, pie, grati, mœsti posuerunt.
Ad suos liberos.
Est pietas sibi sufficiens tutissima virtus
Qua vos excolui, jam pietate color,
Quoque Deum in vobis, pietatis amore sequutus:
Hic jam me sequitur, nec sinit ille mori.
Natus Ao. 1516. Obiit Ao. 1599.

Auch dieses:

Joh. Woleio viro pientiss. quod sibi & Jacobinæ de Pitte XII. Lucinam expertæ, cum qua vixit sine macula an. XXIII. & Mariæ Domini Cl. F. cum qua vixit an. XV. uxoribus suis opt. Sanctiss. testamento fieri curaverunt liberi hæredes parentibus suis bene de se meritis monumentum ex voluntate fecerunt qui obiit Anno CIↃ IↃIV. *Sept.* XVII. *ætat.* LXIII.

Nosce te ipsum.

Subsiste qvisquis hospes hoc saxum vides Piis dicatum manibus parentum. HEIC sæva fati quos tulit necessitas! Jacent sub uno conjuges hoc marmore, Qvos una fax, & una mens, & copula Junxit jugales, frigidus claudit thorus Mortalitatis dice nunc legem tuæ, Quam lucis author, mortis arbiter dedit.

Folgendes ist auch daselbst zu lesen:

Memoriæ Sacrum
Agatha Hadriani Hornani F.
Conjugi bene merenti
D. NICOLAO van der LEUR
Omnibus honoribus militaribus
defuncto
Cum quo vixit sine macula & querela
Annos XXVIII. lugens moerensque posuit.

Arma puer gessi primis inglorius annis,
Sed peperit nomen dextra fidesque mihi.
Lustra decem implevi: Dux & virtute Tribunus
Glorior Ostendæ sic potuisse mori.

Jctus

Ictus tormento æneo occubuit A. CIↃIↃCII. VII. Id. Jan.

Tumulum marito condidi, quo jam tegor, una sub urna Conjuges quiescimus; miscemus ossa, mixtus est cineri cinis; Hæc summa lex est. Funeri si qvis tamen Amor superstes, qværet in coelo locum.

Anno 1602.

Ferner dieses:

A. XVc. LXIX

Den XXIV Julii is hier begraven Ermgast Coenraedts Dochter.

Ingenio comis, Demissa & pacificatrix.
Heu nimium crudo rapta puerperio.

Noch Gegenwärtiges:

Den XXIX. Decembr. worde
Pieter Jansz. Roedt
hier begraven
qVa ferVs InnoCVos IVgVLarat LVCe pVeLLos
reX, heV fataLIs LVXIt & Ipsa MIhI.

Auch ist nachgesetzetes hier zu sehen:

D. O. M.

Sororibus Dulciss. Agathæ & Gertrudi van Veen qvæ Apostoli secutæ consilium perpetuo caste & bene hic vixerunt

in æternum viverent Petrus & Isemboudus van Veen Fra. posuerunt. vixit una An. LV. obiit A. M. VIc. XXIII. Kal. Nov. altera An: XXXIII. obiit prid. Id. Mart. A. M. VIc. XXIV. Festo S. Geertrudis. Tu lector fave & si potes ac placet sequere.

Gleichfalls lieset man daselbst also:

D. O. M.

MARIÆ GULIELMÆ CÆSARINÆ
Pudicitiæ modestiæq unico
Exemplo, conjugi amantiss.
Hadrianus Junius Medicus ad Posterorum
memoriam moestiss. P. C.

Ultima in Augusti *rupta est spes unica nobis*
Conjux: ah properæ sors truculenta necis

Ferner des bekannten Schulmanns/ Cornelii Schonæi seines:

Rector juventæ, Musici ductor *gregis*
Schonæus egi fabulam fictam *prius*:
Veram peregi: summus hic *actus* mihi.
Scenam relinquo. Vos *valete* & plaudite.
Obiit ANNO CIↃ IↃCXI. NOV XXVIII. æt. 71.

Dann auch Folgendes:

Laet lopen di lopen luste,
Onse tyt is verlopen, wie leggen hier in ruste.

In

In den Kirchen-Fenstern lieset man von der Casembrotischen Unruhe dieses:

Als men negentig twee, duysend vierhondelt teld',
Den derden Mey ook me, syn haestig met geweld
De poorten van Haerlem oproerig opgeslagen
Vant Kasen-broods volk stout
Dat uyt Noord-Holland quam
't welck Klaes van Ruyven schout
Haest met syn dood vernam.
Waer af van ouds dit glas ons seker deed gewagen.

Der Kirchhof beym Fischmarckt redet den Beschauer also an:

De Dood warachtig
West dit indachtig
Een doorgang is
Tod God Allmachtig
West niet weer-schlachtig
Dit gaet gewis,

Aufm Marckt ist das Haus Laurentii Kösters / welchem die Erfindung der Druckerey von den Holländern zugeschrieben wird / mit folgenden Worten geadelt worden:

Memoriæ ſacrum
Typographia
Ars artium omnium
Conſervatrix
hic primum inventa
Circa Anno CIↃ CCCCXL.
Vana quid archetypos & præla Moguntia jactas?
Harlemi archetypos prælaque nata ſcias.
Extulit hic, monſtrante Deo, Laurentius artem:
Diſſimulare virum hunc, diſſimulare Deum eſt.

Dieſem Exempel des Magiſtrats iſt ein Bürger nachgefolget / und hat obgedachtem Laurentio Coſtero eine Seule mit dieſer Aufſchrifft geſetzet:

M. S.
Viro Conſulari
LAURENTIO COSTERO
Harlemenſi
Alteri Cadmo & artis typographicæ
Circa annum Domini MCCCCXXX.
Inventori primo
bene de literis ac toto orbe merito
hanc

Q.L,

O-L, C Q.
Statuam, quia æream non habuit
pro monumento posuit
civis gratissimus.

§. 10. In dem grossen und gelehrten Leyden finden wir keine geringe Zahl der Inscriptionen. Die Marien-Kirche machet sich ein Ansehen mit dem Marmor-Grabe des fürtrefflichen Scaligeri, welcher MDCIX. gestorben. Die Worte lauten dabey also:

DEO
Opt. Max.
&

ÆTernæ. memoriæ. Josephi. Justi. Scaligeri. Jul. Cæs. A. Burden F. Principum. Veronensium. Nepotis. Viri. Qui. Invicto animo. una. cum parente. Heroe. Maximo contra fortunam. adsurgens. ac. jus. suum. sibi. persequens. imperium. majoribus ereptum. ingenio. excelso labore. indefesso. eruditione. inusitata. in literaria. Rep. quasi. fataliter. recuperavit. sed. præsertim. ejusdem. modestiæ. quod. sibi. fieri. vetuit. iidem. Qui. in urbem hanc. vocarunt. curatores. Academiæ. ac. urb. Coss. hoc in loco. monumentum P. E. L. C.

Ipse sibi æternum in animis
Hominum reliquit.

Es hat dieser wundergelehrte Mann/ nach obberegter Demuth/ sich sonst keine andere Auffschrifft wollen setzen lassen/ als diese/ welche hier auch zu lesen ist:

JOSEPHUS JUSTUS SCALIGER
JUL. CÆS. FIL.
Hic expecto resurrectionem.

Noch ist in dieser Marien-Kirche mercklich folgendes Epitaphium:

Bonæ Memoriæ
CAROLI CLUSII
Atrebatis
Pos.

QVI ob nominis celebritatem probitate, eruditione, tum rei imprimis herbari illustratione partam, inter aulæ Cæs. faimliares allectus, & post varias pereorinationes a nobb. demum & ampliss. DD. Curr. & Coss. in hanc urbem condecorandæ Academiæ evocatus, & stipendio pub. per annos XVI. honoratus XXCIV. Æ. S. annum ingressus obiit cælebs. IV. Apr. MDCIX.

In der Peters-Kirche sind viel vornehme und Gelehrte begraben / dahero man auch

auch viele Epitaphia hieselbst findet / von welchen ich folgende hersetzen will:

I.

Deo Opt. Max. S.
Quid fati invidiam queror,
Aut multis moror hospitem?
Nomen nobile loquar.
Paucis omnia dixero:
BOCKENBERGIUS hic jacet.
PETRO BOCKENBERGIO
Historiographo
Hollandiæ Zelandiæque &c.
Piæ Conjugis in maritum officiosus
dolor
Monumentum posuit.
Natus Goudæ. A. CIↃ IↃ XLVIII.
Denatus Leydæ Ao. CIↃ IↃ CXVII.
Januar. die XVI.
Egressus annum vitæ LXVIII.
ne vita sit tragoedia.

II.

D. O. M.
REMBERTO DODONÆO MACHLIN.
D. Maximiliani II. & Rudolphi II. Imp.
Medico & Consiliario.
Cujus in re Astronom. Herb. Medic.
Eruditio scriptis claruit.

Qui

Qui jam ſenex in Acad. Lugdunenſi
Apud Batavos Publicus
Medicinæ Profeſſor feliciter obiit
An CIↃ IↃ LXXV. Ad IV. Idus Mart.
Ætatis ſuæ LXVIII.
Rembertus Dodonæus
Fil. M. P.

III.

D. O. M.
Et
Memoriæ
D. D. Gerardi Bontii
Viri cum omnium diſcipl. tum
præcipue utriusqne Medicinæ
Laudib. Ornatiſſ. qui in florentiſſ.
Batt. Academia Primarius Medic.
Profeſſor. magna famæ celebritate
totos XXIV. ann. publice docuit.
Idemque Rector Magnific. Rectoratu
Simul cum vita defunctus eſt.
XV. Septemb. An. CIↃ IↃIC.
Vix. An. LXII. M. VI. D. XI. Con. & Lib.
M. P.

IV.

D. O. M.

Et felici memoriæ Reineri Bontii, Medici Eximii. Gerardi. Medicinæ Doctoris

ac

ac Professoris in hac Academia praeclari Filio; praeter eruditionem Comitate humanitate, generis humani delicio, modestiae ac suavitatis exemplo qvi annos aliqvot Medicinam ac Philosophiam ibidem professus, ac Magnifici Rectoris functus munere, summi insuper excelsiqve Herois, Mauritii, D. G. Principis Auriaci, Comitis Nassoviae, Castrensis Medicus Domesticusque; inaffectata morum dexteritate, ita invictum armis expugnavit animum, ut arduis qvibusdam, rebusque ab eo adhibitus gravissimis, invito ac cum ingenti ejus luctu (qvem mirifice testatus est) ereptus fuerit. Haeredes Liberique hoc in loco Monumentum publicum.

L. P. D. C.

V.

OctobrIs ter sena DIes & qVIna resVLget
SenaqVe LeyDensI bIs sonat hora soLo,
OrbIs VbI tItan francIsCVs IVnIVs atra
taCtVs peste, æthræ regna beata, petIt.

Johan-

Johannes Meursius hat diesem Gelehrten Mann folgende Grabschrifft gesetzet:

Junius ergo abiit, Batavæ lux aurea gentis,
Et qvem vix Orbis, nunc brevis urna capit.
Qvis lamenta mihi dictet, qvis flebile carmen,
Atropos, inqve tuum non bona vota Caput?
Siccine tam sancto tollis de vertice crinem;
Diaqve, qveis poteras parcere, fila secas?
En, facinus pullato Ecclesia luget amictu,
Et sua Gymnasium nobile damna gemit.
Et plorat pietas, & sparsos scissa capillos
Persolvit cineri tristia justa pio.
Sertaqe dat lacrymis Virtus manantia; mittit
Inferias tumuli in vertice cana fides.
Sic tamen æterno decurrunt ordine fata:
Vertitur arbitrio sors sua cuiqve Dei.
Et ratio est, animum nobis qua temperet, ægnon;
Debuit hoc cælo, quod dedit, ipse suo.

VI.

THOMÆ ERPENIO
VIRO
In omni genere literarum eximio
Orientalium lingvarum peritissimo
Earundemq; in Alma Batavorum
Academ.
Professori longe præstantissimo
Libris-

Librisque suis & Arabicis typis claro
Vitæ integritate, pietate, probitate
Modestia, morumque svavitate insigni,
An. CIↃ IↃ LXXXIV. III. id. Septemb.
Gorcomii in Batavis Bono egreg. public.
nato,
ejusq; incomparabili damno Lugduni Bat.
In flore (heu) ætatis suæ Id.
Novembris denato, An. CIↃ IↃCXXIV.

JACOBA BUYESIA,
Ampliss. & integerrimi Hollandicæ curiæ Senatoris JOHANNIS BUYESII Monachodamensis ICTI filia optimo & bene merenti conjugi, cum quo octennium sine querela vixit, trium ex eo liberorum parens; contra votum moestissima posuit
Vale, vale dulcissime.
Sit tibi terra levis.
Homo bulla. Ruit hora.

Auf dem Grabsteine:

THOMAS EXPENIUS
Heic
Fidelium

Re-

Resurrectionem
Expectat.

VII.
Opt. Memoriæ
EVERARDI BRONCHORSTII
Daventriensis
I. C.

Qui in juventute per celebriores Germaniæ Academias munere primum discendi, mox etiam docendi, ac deinde Doctoris laurea insignis, in urbe patria, consulatu laudabiliter perfunctus, a curatoribus illustriss. Academiæ Lugdunensis in locum Viri Clarissimi Hugonis Donelli JCTI suffectus est.

Rara eruditione, industria, diligentia ac comitate usus, ordinarii Professoris atque Antecessoris Juris per annos plus minus XL. & subinde Magnifici Rectoris Titulo;

Tandem publicis functionibus scriptisq; Et senio confectus, ac emeritis, Lugduni Batavorum vivere desiit Anno CIↃIↃCXXVII. cum vixisset annos LXXIII.

Monumentum si non æternum,
saltem durabile

ALI-

ALITHA a MIDDELBURGO
conjux liberique pietatis ergo
P. C.

Drunten auf dem Leichstein:

EVERHARDI BRONCHORSTII
Daventriensis Juris Consulti eximii
Quod mortale fuit
Heic quiescit.
Præclara ingenii monumenta in hominū
manibus & admiratione versantur.
Ob. Ao CIↃ IↃC XXVII. XXVII.
Maji:

Astrææ columen, tuus hic Daventria Consul,
Professor tuus, hic, Leyda Batavia jacet.
Qua mortalis erat Bronchorstius. excidit ævo,
Nescit a te libris gloria parta mori.

VIII.

NICOLAO STOCKIO.
Reclenhusio.
Qui amplissimi Senatus accersitu,
Lugduni Batavorum
Publici Gymnasii Rector perpetuus,
Annis XXXVII. in Scholarum administratione laudabiliter peractis pie placideque vita functus est

Anno CIↃ. IↃ. XCIII. VII. Kal. Octobris
Uxor ADELHEIDA VENBOOT
Fida thori & laborum per ann. XXX. ſocia
mœrens H. M. P.
Vixit annos LVIII.
TertIVs Vt LIbraM soL æqVo VIserat orbe
ConCessIt fatIs ſtoChIVs CœLosqVe petIVIt

IX.

Vera Virtus & Eruditio nomen
Æterno nobilitat honore.
Quicunque accedis virtutis æſtimator
Luge proſapia *præſtantiſſimum*,
GEORGIUM COOPERUM *Bremenſem*;
Verum omnigenæ eruditionis compendium
Præclarum Juris Doctorandi exemplar,
Spem magnam patriæ ſuæq; domus,
Lugduni in Batavis
VI. Kalendarum Martii. AN. CIↃ IↃC LXXVII.
Annos tantum natum XXVI.
morte occubuiſſe.
Cœlo datur quod dimitur orbi.

X.

D. O. M.
Et

Poſte-

Posteritati Sacrum
Clariss. Doctissimoque Viro Dno.
WILLEBORDO SNELLIO a ROYEN,
Mathematicorum in Batavis ocello,
Et in Academia (quæ hic celeberrima) Mathematum Professori quaqua versum celeberrimo, Solertissimo, dignissimo, meritissimo
nec non
Lectissimæ castissimæque matronæ,
MARIÆ de LANGE conjugi charissimæ,
Hoc qualecunque Μνημόσυνον,
Debitæ erga parentes observantiæ
Τεκμήριον sive in dubitatum signum,
Libera mœsti posuere.
Denatus XXX. Octob. CIↃ IↃC. XXVI.
Denata XI. Nov. CIↃ. IↃC. XXVII.

XI.

Hic jacet JOHANNES VALCKENIER
Cum spe resur. in culta pace
Col. Agripp. AO. 1617. 2. Nov. nat.
Cup. rer. divin. & pontif. VI.
Coactum pereg. traduce æt.
Asyl. pop. Batt. ager. excepit.
Virt. sua, parent. æquavit votum

AO. æt. 28. delat. SS. Th. Professſ.
Harder. Franeq. Lugd. Batt. an. 25.
Cum lab. util. hon. ſum funct.
Mortal. 1670. 8. DEC. explevit
Opt. conjugi, patri pient.
MŒſt. Uxor. Filiique. P. P.

XII.

ANTONIUS THYSIUS
Sacræ Theol. DOctor & in hac
Lugduno Batav. Academia
Profeſſor Ordinarius.
Beatam reſurrectionem
(Chriſtianorum *ſpem*) *hic*
expectat. *obiit die* VII.
Novembris, AO. *D*omini CIↃ, IↃC. XL.
Annos natus LXXV.
Et menſes III.

XIII.

Hoc tumulo
Conditur Vir celeberrimus
FESTUS HOMMIUS
SS. Theol. Doctor
Ecclеſ. Leyd. Paſtor
Coll. Theol. Regens

Docuit Eccl. hanc annos 40.
Rexit Coll. annos 20.
Vixit annos 66. menses 6.
Denatus 5. Julii. 1642.

XIV.

Hic situs est Vir celeberr.
D.D. JOHANNES HEURNIUS,
In Academia Leydensi Primarius
Medicinæ Professor
per annos XX & in eadem VI.
Rector Magnif. Magnæ prudentiæ
Summæ in dicendo ac scribendo
venustatis ac celebritatis.
Vita laudabiliter transacta obiit XI Aug.
An. CIↃ. IↃCI. vixit annos LVIII.

Heurnius Hippocratis genius, hac conditur urna,
Cui non inveniet terra Batava parem:
Flete o Pæonides, & crines solvite Musæ;
Occidit heu vestri famaqve solque chori.
Verdoesius, Med. D. posuit.

XV.

D.O.M.S.
Et

Æternæ memoriæ
ANDREÆ BACCHÆRI
Popperingani Flandri.
Qvi cum artis Medicæ
Perita inter primos
Ætatis suæ censeretur
Eamqve Principib. XXXIII.
Comitibus XIII. raro
Exemplo approbasset
Lugdunumque Batavorum
(Vitæ aulicæ & honorum satur)
secessisset, Annos LXX
Natus, Deo & naturæ *ibidem* concessit
Prid. *Kal.* Decem. An. CIↃ. IↃCXVI.
Conjugi optimo,
Optimo patri
uxor liberiqve
M. H. P.

Darunter auffm Steine:

D. ANDREAS BACCHÆRUS
Med. Doctor, qvondam Illustr. Ducum
Brunsvicensium & Lunæburgensium
per XVIII annos Ærchiater &
Consiliarius, Beatam Resurrectionem hic
expectat.

XVI.

Gleich wie ich mich nicht verdriessen lassen/ unsers Johannis Holmanni, von Jano Dousa gemachte Elegie und weitläufftige Grabschrifft hieher zu setzen; also wird der geneigte Leser gern die Mühe nehmen solche durchzulesen, welche auf pergament geschrieben also lautet:

Hoc tumulo Holmanni cineres Libitina sacravit.
Siste Hospes, fuerit, dum, quis & unde, scias.
Prognato ingenuis stadena parentibus auras
Lucis & expensa huic prima elementa tulit:
Mox Rhodus & Cimbræ puero plausistis Athenæ,
Quæ Codana frequens littora plangit olim.
Hic percepto animi cultu morum indole vitam
Ingenium ingenuis artibus excoluit.
Nec satis; celebrem Misni quoque Principis aulam
Et Wittembergam noscere cura fuit.

Sæpe his Lotichii pendere canentis ab ore
Sæpe tua meruit voce Philippe frui.
Sacrorum imprimis Ritus perdiſcere, cordi,
Et ſtudium veræ Relligionis habens.
Majores natu venerari, æqualibus uti
Comiter, a faſtu liber & invidia.
Et mirum, tantis virtutum inſignibus auctum,
Saxonici ſtudium promeruiſſe Ducis,
Et dignum ante alios habitum, ſua pignora curæ
Hujus & arbitrio crederet & fidei,
Martia quo placidas molliret corda per artes,
Æmula Phillyridæ ſvada Magiſterio.
Si magnis placuiſſe haud parva eſt gloria, noſter
Cur non hac etiam laude ſecundus ovet:
Sed durum pugnare Deo, patriæque vocanti:
Sic laribus tandem redditus ille ſuis.
Spargere Divini properavit ſemina verbi,
Vixdum etiam quinas natus olympiadas,

Eru-

Erudi undi alios Sophiæ eſt principium, & fons,
Hæc paritur non ætate ſed ingenio.
Quæ cura a teneris Holmanno inceſſerat annis,
Civibus ut poſſet utilis eſſe ſuis
Hæc eadem usque per undecimæ Trieteridis orbem,
Ad canos etiam concomitata ſenem.
Duratura rogo porro tenus,& bene, ſi non
Huc quoque manaſſet nominis aura tui.
Scilicet hinc Batavo Bremam mutare Lycæo
Et Lugdunenſem juſſus adire Sain.
Hoſpitæ ubi terræ iſta dares,ea ſcilicet una
Deerat adhuc ſpatiis ultima meta tuis.
Haud aliena tamen: certe domo ab usque petita
Hic iit in thalamos Caja ſecunde tuos.
Quæ legeret ſupremo animam morientis ab ore,
Lumina quæ caris conderet articulis:
His priva,ac Douſæ laribus confinia tecta:
Carior hocque etiam nomine Leyda tibi.

Parva loquor; tanti certe inquam Lipsius, ille
Qui tibi pro multis millibus unus erat.
Discipulorum auris tanti; consveta frequenti
Cingere suggestus obsidione tuos.
Solennique senem juvenum deducere pompa.
Abdita dum magni fers documenta Dei.
Indicio fuerit Librorum exstructa supellex,
Versatos manibus quos juvat esse tuis.
Hanc Academiæ voluisti cedere in usum,
Prodesse orbi etiam post tua fata studens.
Nec pietas obscura tua hæc, sed in acta relata
Publica, nunc quo stat Bibliotheca loco.
Ingenium hic quoque multa tuum monumenta loqvuntur,
Signata archetypis illa voluminibus.
Liqueris hæc animi quo robore, quamque salutis.
Spe solida innixus, prætereunda mihi.
Uxorem & quotiens solatus dixeris. O quam
Dissolvi, & tecum me Deus esse juvat.

Ut

Ut propria hæc etiam fuerit laus: mi ſatis illud
Dicere; Non aliter ſit mihi poſſe mori.
Sic tua mors, ſic vita odii expers omnis: & unde
Jure ſibi exemplum noſtra Lycæa petant.
Nunc veram tibi det Requiem Deus, & bona multa
Eveniant cineri care Secunde tuo.

Deo Max.
Et memoriæ JOH HOLMANNI Secundi
Theologi & Profeſſoris vita
Doctrinaque laudati
Beke ab Edenbuttels
Uxor heu moeſta poſuit.
Vixit annos LXIII. Obiit
An. adſertæ ſalutis
MDLXXVI. VII.
Cal. Jan.
XVII.

DEO
Opt. Max. Sacrum
æternæ memoriæ
Reverendi & Nobilisſimi Viri
D. JOHANNIS POLYANDRI
a KERKHOVE

ex

ex antiquissima & nobilissima
Kerkhoviorum Gundavensium familia
In Ecclesia Gallo-Belgica Dordrechtana
Annos xx. Pastoris, in Academia Lugduni
Batavorum Doctoris & Professoris
primarii; annos xxxv.
Octies Rectoris Magnifici,
Et xxiii. Synodi Gallo-Belg. Præsidis
Hic

Pietate, prudentia, probitate, morum suavitate, liberalitate, animi moderatione; Pacis & concordiæ amore, nemini secundus, omnibus gratus & charus, *nulli gravis*; In docendo *perspicuus*, *in disputando* promtus, in concionando facundus; memoriæ & judicii incomparabilis; Eadem qua vixit tranquillitate placide supremum diem clausit, in fine Rectoratus sui octavi
CIↃ. IↃC. XLVI. IV. Febr. ætatis suæ 78.
Johannes a Kerkhove Heinulietæ Dominus Saltuum Hollandiæ Præfectus Filius unicus moerens posuit.

XVIII.

Eeere sy den Grooten Godt
Ende de salige gedachtnis van den Heer
Jacob van Bronckhoven, oorsspronkelyk
uyt

uyt, dese Stadt die met haer eygen bloet haere vryheyt gekocht heeft, gesprooten; die oock in, ofte van wegen deselve, vele staten getrouwelyck bedient heeft, een ruymen tydt Rentmeester, van Rynland, achtmael Burgermeester, driemael in den Raed van Holland ende Westvrieslant, driemael in de Staten deser vereenigde Nederlanden geseten; de waere Godsdienst ende vryheyt in de welke hy geborem was, soo, toe-geygent dat hy de liefde tot de selve een, yder naer zyn doodt kan leeren,

Waer over hem, ende zynen loof lycken naem, tot een eeuwige Gedachtnis, die HY allreed in de herten van alle vromen geplant heeft, dit graefschrift van syne vrienden ende bedroefde weduwe alhier gestelt ende opgerecht is. Is den sestienden Junii in het jaer 1642. Out 65. jaeren ende vyf maenden in dem HEERE gerust.

Hier beneden leyght begraven 't gene sterflyck was van Juffrouw EMMERENTIA BANNINGS naergelaeten weduwe van den HEERE JABOB van BRONCHOVEN, goeder Gedachtenisse, in haer gansche leven, een voorbelt, van alle christelycke deughden, zynde in het LXXII. jaer haer ouder doms

op

op den XI. Mey CIↃ. IↃC. LXVII. binnen Leyden in den Heer ontslapen.

XIX.

D. O. M.

Et

EWALDO SCHRIVELIO

Adriani, trigesimo Hagæ qvæ Batavorum aula est Consulatu gesto insignis, Filio, Anno. CIↃ. IC. LXXV. ibidem nato, senatori, & Medico; dein Medicinæ in Leydensis Academia Professori Primario, & Rectori Magnifico.

Singulari doctrina, virtute & prolixa in omnes Comitate clarissimo; Cui in vita nihil clarius quam aliis eam velut dare: nihil in morte jucundius quam ad meliorem & immortalem transire. An. CIↃ IↃC. XLVII. denato MARIA van SWAENSWYCK, uxor marito, & Liberi parenti dulcissimo. desideratiss. moestissimi

H. M. P.

Sit tibi, qui nemini gravis vixisti, terra levis.

XX.

D. HERMANNUS AMYA,

Pastor Ecclesiæ Leydensis fidissimus

Ani-

Animam Deo placide reddidit XIIX. Dec.
CIↃ IↃC LXVIII.
Coronamque exſpectat juſtitiæ
juſtificantibus multos promiſſam;
relicto piis maximo
ſui deſiderio.

XXI.

Franciscus de le Boe Sylvius,
Medicinæ Practicæ Profeſſor,
tam humanæ fragilitatis
Quam obrepentis plerisque mortis
memor,
De comparando tranquillo
inſtanti cadaveri ſepulchro,
ac de conſtituenda commoda
ruenti corpori domo
æque cogitabat ſerio,
Lugduni Batavorum
M D C. LXV.

XXII.

D. O. M.
HERMANNO ROSWINCKEL
ALCMARIANO,
Gvill. ex Gertruida Steenhuysa, F.
H. P. O. S.

Vive-

Vivere posse mihi videor dum Nestoris
annos,
Et patriæ fieri gloria forte meæ:
In medio cursu studiorum & flore juventæ
Eripuit vitam mors inopina mihi.
Nec mihi nobilitas animi, neque forma ju-
ventæ
Profuit, aut generis stemma decusque
mei.
Disce meo exemplo fluxæ diffidere vitæ
Lector, & huic cineri fausta precare
meo.
Vixit AOS. 20. ob. 23. April. AO. M. D. C. X.

XXIII.

D. GEORGIUS VOGELIUS
Noricus in Athenæo
L. Batavico operam literis navans, XXII.
Ann. natus.
Ad omnia quævis magna, & maxime
ad cultum Reipub. factus &
educatus.
XIV. Jan. CIↃ IↃC XXVI.
Magna cum omnium literatorum &
Bonorum moerore denatus
hic situs est.

XXIV.

XXIV.

D. O. M. S.

&

æternæ memoriæ

JOHANNIS FRIDERICI

GASTGEBII,

nobili proſapia

Viennæ Auſtriorum oriundi

Qui cum optimo liber. artium fundamento

In Tubingenſi Academia poſito;

Præcipuisque Italiæ urbibus triennii ſpatio

luſtratis, Lugdunum Batavorum, ad

liberiores ſtudiorum fructus conſequendos

ſuperiori anno iter ſuſcepiſſet, lethali ibidem

morbo correptus, in flore ætatis ſuæ

Annos XXIII natus, vitam cum morte commutavit

IV. Id Januarii.

Anno CIↃ IↃC XXVIII.

XXV.

Jonas a Biler, Wolphardi e Katharina
Bolia Flandra F. unicus. Winandin.
Prosapia Gelder, Londini natus
In ipso studiorum cursu
ad vitæ melioris bravium
abreptus
hoc monumento conditur.
Vixit an. XXI. Obiit Ao. CIↃ IↃC IX.
Si spes nulla foret beatioris vitæ
Heu ante diem jona occidisses,

XXVI.

Memoriæ
Nobilissimi & strenui Domini
JOACHIMI de DORNE,
Patricii Lubecensis
Qui XXIII. Ao. ætatis, in studiorum cursu
& juventutis flore
Anno MDCLXVII. die VII. Martii, febre
ardente extinctus est.
O fluxa mortalitas!

XXVII.

Qui moritur antequam moritur
Non moritur quando moritur.

Gene-

Genere ac eruditione præstantissimo
DNO. HARTWICO BUNCK,
Ph. & Med. Cand.
Qui natus Hamburg. CIↃ IↃC IVII. D. XI. NO.
Mortuus ſubito Lugduni LIↃ IↃC LXXXI.
d. V. Auguſt.

XXIIX.

Generoſus Vir Juvenis,
JO. ERNESTUS de BODEC.
Nob. Borus.
Poſtquam peracto ſtudiorum curſu
Propoſitum in politiores Europæ partes
iter, cœleſti quiete ſubito mutaſſet
hic ſitus:
Honeſtiſſimam poſteritati famam,
Parentibus, cognatis, amicis,
Commune deſiderium reliquit
Ao. ætatis XXIII.
Ao. MDCLXXVII.

XXIX.

Quam fragilis & caduca ſit
vita mortalium,
ſuo exemplo docuit,
E nobili familia ortus, vir juvenis
JOHANNES LUDOVICUS RUDIGER,
Natione Boruſſus, patria Gedanenſis;

Qui valetudinis recuperandæ gratia
hasce iterum repetens oras,
eam in ipso ætatis flore, eheu!
una cum vita perdidit,
Et gravi diuturnoque morbo exhaustus
Consumtusque animam Christo Redemtori,
corpus terræ reddidit:
anno salutis Christianæ
MDC LXXV. die XIV. Februarii.
Cum vixisset
Annos XXXI. Menses III. Dies XVII.
Cujus cineres ne quis unquam dequietet,
Fratri charissimo, desideratissimo
Concordia soror, & Constantinus frater,
hæredes,
hocce Monumentum
Pro munere extremo ære proprio compararunt.
Adfini dilectissimo moestus posuit
LUDOVICUS SCHLIEF.

In der Hogelundts-Kerke finden sich auch einige Grabschrifften/ als da ist:

I.

Viro Consultissimo

ZACHARIÆ COLBIO SOLMENSI,

Qui

Qui HENRICO IV. Galliæ & Navarræ
Regi, &
FRIDERICO QVARTO Electori Palatino
a Secretis,
FRIDERICO V. autem post Regi Bohemiæ
a studiis & consiliis Sacris fuit;
Religione in Deum,
Pietate in Principes,
Humanitate in omnes
Spectatissimo
Avunculo magno, optime de se merito
xxv. Aprilis, anno Christi MDC. XXXIII.
ætatis LXXX. vivis Leydæ exempto,
monumentum hoc memoriæ &
gratitudinis ergo fieri fecit
ZACHARIAS HOMBERGIUS
Hæres.

II.

Pii Nepotes
Hoc avo marmor suo
posuere
PETRO HADRIANI WERVIO
Qui multa obivit pro salutæ patriæ
pericla, multa munia in Republica;
Quem Leyda vidit Consulem bis sexies,
Bis ordines Hollandiæ dignum
sui membrum senatus, cujus

hoc constantiæ debet sub ejus
consulatu civitas obsessa bis,
quod Cantabum, pestem,
famem,
tumultuante
cive, blebe, milite,
Donec fuit soluta, fortiter tulit.
Natus est Leyde Ao. M.D. XXIX.
Denatus Ao. M. DC. IV.
Uxorem habuit MARIAM DUYSTA
voor hout FRANCISCI filiam

Johannes	}	ab Assendelft
Petrus	}	Bartholomæi
Adrianus	}	filii.

III.

Hier leyd begraven den Heere JUSTINUS van NASSAU, gewesen in syn leven COLONEL van 't WALEN Regiment, Admirael van Zelandt XVII. jaren, Generael van wegen de Groot-Mog. Heeren Staten van Holland ende Westvriesland in Vranckryck, Gouverneur van Breda, XXV. jaren, sterf in't jaer XVI. C. XXXI. den XVI, oud zynde LXXII. jaren met Mevrouwe, Mevrouwe ANNA van MERODE, zyn Ed. Huysvrouw, geboren BARONESSE van MERODE, sterf in 't jaer XVI. C. XXXIV. den VII. Octobris, oud Zynde LXXI. jaren.

Am

Am Academien-Gebäude lieset man diese Uberschrifft:

Memoriæ Posteritatis

Ædem istam, inquam Ann. CIↃ IↃC XXXI Curatores Academiæ & Consſ. hujus urbis publicas acroases transferri voluerunt, quamquæ veræ sapientiæ & liberalibus docentium ac discentium exercitiis atque honoribus dedicarunt, postquam exorta repente flammæ violentia, III. Eid. Nov. Anno CIↃ IↃC XVI, tectum ejus, trabeis, Cathedras, subselliaque fœde absumsisset, eam ex decreto Ill. ac Præpot. Hollandiæ & Westfr. ordinum in hunc modum magnifice restauratam publicis divinarum atque humanarum rerum disciplinis consecrarunt

Adrianus a Matenes,
Dominus in Matenes, Opmeer, &c.
Cornelius van der Myle,
Dominus in Myle, Dubbeldam, &c.
Acad Curatores.

Auf der Anatomie-Kammer lieset man folgendes Lob des gesaltzenen Härings / welches vor langen Zeiten von einem Laurentio soll aufgesetzet seyn:

Halec salsatum, crassum, blancum, grave, latum,
Illud dorsatum, scissum, perventrificatum,
Huic caput ablatum, sic pellibus excoriatum,
Intus mundatum, crudum, vel in igne crematum,
Illi cæpe datum, per panem rastificatum,
Et sic cvenatum, dum transis nocte cubatum,
Hoc theriacatum valet antidotum pretiatum,
Qvod parat optatum *putamen largifluatum*,
Dans de mane ratum, Guttur bibendo paratum,
Haustu prostratum reparat, madidatque palatum,
Et caput & pectus desiccas phlegmatisatum.
Dans urinatum, cito mox deinde cacatum.
Dirigit inflatum, cibum penetrat veteratum.
Hoc medecinatum Laurens fert versificatum.

Uber

Uber einer außgespanneten Menschenhaut stehet:

Zoroaster.

O homo confidentissimæ naturæ machina.

Anno 1623. Theatri hujus Præside

OTHONE HEURNIO.

Sonsten sind in diesem Gemache viele Lateinische Versus zu lesen / und hat fast eine jede Capsula ihre inscription.

Die von Jano Hauteno der Biblithecæ Academiæ geschenckete Bücher des Philippi a Leydis haben diese Beyschrifft:

Genio Acad. Leid. ac Memoriæ
Sacrum
D. PHILIPPI de LEIDIS
Viri sua ætate doctissimi per varios gradus ad summa honorum culmina evecti, iisque omnibus honeste functi, Guilhelmi Ducis Bavariæ & Comitis Hollandiæ ac Zelandiæ consiliarii, Arnoldi de Hoorn, Episcopi Trajectensis Vicarii dignissimi, jurisqve Pontificii apud Parisienses accuratissimi interpretis

Opera rediviva.

Qvæ ipſo adhuc ſuperſtite ab Aurelianenſi ſchola ad Hollandiæ comitem miſſa, poſtea per negligentiam amiſſa, ac centeſimo qvadrageſimo poſt anno ſelectis characteribus in hac urbe impreſſa iterumque ab eo tempore fatorum injuria quaſi intermortua ac tantum non ſepulta oppreſſaqve nuper mea opera in lucem protracta, poſtliminio reſtituta ſunt, una cum Qvodlibeti Qvæſtionibus Hadriani Florentii Trajectenſis Epiſcopi Dartuſenſis, qui poſtea Pontifex ejus nominis Sextus dictus eſt, adfectus mei in populares, Academiam, litteratos ac præſertim animi in civem noſtrum teſtificandi gratia, nominiſque ejus in perpetuum celebrandi & adverſus incertos mortalitatis atque invidiæ caſus conſervandi; Bibliothecæ publicæ hujus Academiæ libens admodum Volenſqve dicavi, donavi, conſecravi

JANUS HAUTENUS

Reip. Leyd. Secretarius, ut hoc modo inter ſplendida orbis noſtri lumina fulgeat ſemper legaturque a Poſteris noſter

PHILIPPUS de LEYDIS.

§. II.

§. II. Grafenhag hat sich einen grossen Nahmen erworben / und suchet auch andern den guten Nahmen bey der Nachwelt mit Epitaphien zu erhalten. Dergleichen sind:

I.

HONORI & GLORIÆ
HEROIS illustriss. & ex vetustissima
Nobilitatis Batavicæ Stirpe, per continuam
& legitimam successionem prognati,

D. JACOBI DYNASTÆ
de WASSENAER,

Foederati Belgii Archithalassi, &c.
Rebus præclare terra marique gestis,
non tantum in Atlantico oceano, unde
sparsa fugataque Lusitanorum classe
Magnaque onustus præda domum rediit,
sed & in freto Baltico, ubi pulsis adversariis & insigni parta victoria,
laboranti Daniæ succurrit & simul majestatem Reip. asseruit & stabilivit,
ac tandem contra universam Regiam Anglorum classem cum paucis fortissime
qui dimicans ac undique cinctus, ne sic
quidem cessit hostibus, sed magna

prius

prius edita strage incensaque demum
prætoria sua navi.
Herculeo exemplo
flammis viam sibi ad Superos
paratam invenit.
Anno Ætatis LV.
Illustriss. & Potentiss. fæderati Belgii Proceres, Viro fortissimo optimeque de Rep. merito monumentum hoc
posuere.
Anno reparatæ Salutis, MDCLXVII.
Anno æræ Christianæ MDCLVII. Classis foederati Belgii ductu Dynastæ de Wassenaer prope ostia Tagi naves Lusitanicas e Brasilia reduces invadit.
Anno æræ Christianæ, MDCLVIII. fœderati Belgii Classis ductu & auspiciis Dynastæ de Wassenaer fretum Balticum ingreditur afflictisque Daniæ rebus salutarem fert opem, pulsa fugataque post acerrimum conflictum adversariorum classe.

II.

Clarissimo Consultissimo Doctissimaque

VIRO

ARNOLDO NICOLAI,

Antea quidem Hollandiæ Senatus, postea

vero

vero ſupremi Concilii ab Ordinibus confoederatarum Provinciarum Hagæ Comitis ſtabiliti, Præſidi integerrimo. Fratri Clariſſimo amantiſſimoque, Frater & Soror Sororumque liberi moeſti poſuere. Vixit annos LXIV. obyt XI. Kalendas Feb. Anno a Chriſto nato
M. D. XC. III.

III.

H S. E.
Nobiliſſ. & Clariſſ.
HADRIANUS MELIUS,
Arnold. F. Dordracenus.
Juris ſcientia & titulo eximius, varia
prudentia præditus, & ad varias
dignitates evectus,
Iisque cum ſua laude & bono publico
functus,
Conſiliarius in Curia Bataviæ, & in ea
denique Præſes;
vigilans, incorruptus & verus
Juſtitiæ Antiſtes.
qui omni vita laudabiliter peracta ſubito
obiit Anno Chr. CIↃ IↃXC VI. Kal. Julii.
Vixit ann. LII.
Lector, & Patria Dolete.

IV.

IV.

Nobili ac Praeclaro

VIRO

THEDORO ab EGMONDT

à Nyenburgh.

Supremi in Hollandia Concilii Præsidi dignissimo atque incorruptissimo, monumentum hoc DELIANA de BLOKHUYSE charissimo conjugi mæstissima conjux posuit.

Obiit anno Domini XVC. XCVI. VII. Idus Jan.

V.

D. G. M.

AND. HESSELEUS de DEVENTER

Arausionensium Principis Ma ritii

Nass. &c.

Consiliarius, Geldriæque Provinciæ & Zutphaniæ electus Cancellarius, ac Imperante Sereniss. Audum.

Duce in Belgio, finantiarum supremus

Thesaurius &c. &

MARGARETHA van der MOELEN

Conjuges,

HIC Resurrectionem exspectant &

MIsericordiam.

Ille ab anno 1600.

Ista 1624.

VI.

V. Cl. JOANNI SANTENO
Cum Amplissimi functus honoribus postremum summi apud Batavos Auditorii Senator.
Anno Christi CIↃ. IↃC. IX. Suo autem XLII. Die Octobris XXVI.
Ad meliorem vitam
Migrans grave sui desiderium reliquisset:
Uxor & Liberi Moesti Posuere.

VII.

Cum Christo surgere
Vita est.
Hic jacet
ALBERT. a SCHULENBURG
filius unicus.
Nobilissimi ac Strenui
LEOPOLDI in Apenburg & Bezendorff, in antiqua Marchia Brandenburg.
Ob. pie Ao. M DC. XXII. 1. Nov.
Ætat. 24.

IIX.

D O M.
Si pacem quæris libertatemque Viator
aut nusquam aut tali sub lapide
invenies.

LEO ab AITZEMA,
Natus 1600. 19. Novembr.
Defunctus 23. Februarii 1669.
Hic P. & L. exspectat.

IX.

JOANNIS JOACHIMUS
Rustorf.
Archipalatinæ domus Consiliarius intimus, generis nobilitate, vitæ integritate,
Eruditionis singularis laude celebris;
legationibus ad Reges & Principes
clarus, rerum *politicarum* ac
Juridicarum notitia, Nobilium
sui temporis nulli secundus;
Religionis orthodoxæ cultor, causa
Palatinæ assertor:
Piam animam Deo creatori reddidit,
corporis exuvias hic loci deposuit
in beata resurrectione resumendas.
Natus Aurachii XXVI. Octob.
An. MD LXXXIX.
Denatus Hagæ Comitis XXVII. Aug.
An. M. DC. XL.

X.

X.

Hic juxta reponuntur exuviæ

WALTHERI VANE,

Militis,

HENRICI VANE,

Militis,

CAROLO primo Magnæ Britanniæ

Regi

a Sacris consiliis & Secretarii principal.

filii quinti;

Qui à Serenissimo Principe

Auriaco.

Campo Præfectus,

media inter agmina,

forti manu, sed fortiori animo.

in

Prælio Seneffensi

Hostium impetum & rabiem repellens,

cæco sed inexpugnabili MARTE percussus.

Montii oppido quod est Hannoniæ, Anno

Dom. CIↃ IↃC LXXIV.

Ætatis suæ LV.

III. Nonas Augusti

invictam per vulnera reddidit

animam Deo.

XI.

Sepulture van Heer
WILLEM BOREEL Fus.
M. Heer Jacobs,
Ridder, Baron ende Heer van Urendijck,
Urenhove, Heer van Steflant,
Duinbeke, Perenboom, &c.
Na verscheyden Ampten, Besendingen ende Ambassaden aen Koningen, Republiken en Princen, Werde Ao. CIↃ IↃC L.
Ambassadeur ordinaris van desen Staet
in Vrankrijck.
sterf te Pariis. *29. Sept. 1668.*
Is hier *begraven door* den Staet
8. Januarij,
CIↃ IↃC. LXIX. ende van
Vrouwe JACOBA CAREL sijn Egtgenogte, Filia Jans, Baronne ende Vrouwe *als* bovensterft Ambassatrisse in *Vrankrijck* tot Parys den XVII. Junius M DC LVII. ende light hier begraven.

XII.

Pietati & Honori
S.

V.N.

V. N.

Theodoro Graswinkellio,

J. F. Eqv. S. Marci, Hollaci
Dn. Delfis Batavorum Stirpe Cos.
prognato.

Qui à prima ætate, ingenio quod nactus erat omnium ſcientiarum capaciſſimum, gnaviſſime uſus non ſolum delibavit ſed & abſolvit encyclopædiam; memoria tam vaſta & fideli, ut omnia quæ unquam didicerat opportuniſſime ſemper promeret, & ad prudentiam legitimam ac civilem quam ſibi præ cæteris deſponderat excolendam referret.

Hinc a privatis fori curis ad fiſci patrocinium translatus, Dicaſterioque lege pacis Monaſterienſis cauto Grammateus datus, chartisque tradundis exactior miſſus.

Scriptis interea plurimis,
Patriam, juxta Venetos,
aliosque, ſibi obſtrinxit.

Officiis ac comitate, quosvis domi peregreq; demeritus, eruditione incomparabili raptos in ſtuporē: Afflictis ſuppetias, egenis ſubſidia, opipara manu ferens:

Pietatis solidæ cultor citra fucum & simulationem, solertia & rerum agendarum facilitate nemini secundus:
Erecto Spiritu & sublimitate animi cunctis antistans; sed dum non minus impositum munus quam de jure sumi imperii bono publico & nomini Batavico acceptas lucubrationes exequi satagit, & sic vel supremum anhelitum Reipub. impendit. absens violenta paralysi de medio tollitur.

Mechliniæ Ad D. XII. Octobris
Ao. CIↃ. IↃC LXVI.

N. Dn. Gertruda van Loon

conjugi de se opt. merit. heic inhumato
P.C. Vixit An. LXVI. D XII.

XIII.

Folgende Inscriptio ist in der grossen Kirche zur lincken Seite der Orgel zu lesen.

Anno mirabili CIↃ. IↃC. XXIX.
quo de
Classe Hispanica
capta
Versalia occupata,
Sylva Ducis expugnata;
hoste fugato
triumphatum

 Victri-

Victrici Patriæ, cælo victore, triumphos.
Accentura sacris religiosa modis
XIV.
Auff der rechten Hand diese:
S. P. C.
Hagiensis,
immensi
erga Patriam beneficii,
immortali Deo,
laudes immortales
Voce, Manu, Pectore,
accenturus
E. C.
Singula quæ per se Batavi bona verba
loquantur
Una tot ambivit vocibus Haga loqui.
M DC XXIX.
XV.
Perpetuæ Memoriæ

Nobilis Viri

D. Johannis L' Empereur

ab Oppyck

Qui post Studia in Belgii Fœderati Academiis fæliciter exculta, & inde quinquennalem per Germaniam, Helvetiam, Italiam,

Galliasque Peregrinationem. Quum S. Ministerio (cui solius Religionis & Christo inserviendi Zelo sese devoverat) Leyendorpii Biennium, Briellæ Octennium, & annos totidem Hagæ Comitis, singulari pietate, prudentia atque facundia perfunctus esset; hujus vitæ & Agrestis. & Civicæ & Aulicæ, pertæsus Semperque rebus etiam secundis ad cœlestem adspirans Patriam, tandem fiduciæ in Deum plenus, eo conmigravit, relicto sui in piorum animis Desiderio ardentissimo AO CIↃ. IↃC. XXXVII. XXII. Augusti Ætat. suæ XLIII.

Uxor Abigael Thysia Rev. Theologi D. ANTONII THYSII F. Liberique, P. C.

XVI.

Exspectat hic
Die suo Deum suum
Quicquid mortale fuit Viri nobilis
Arnoldi van Dorp,
Equitis, Toparchæ Temschæ, Maesdami, & in Middel-Hernes:
Mechliniæ olim, mox Zirozeæ Gubernatoris;
ab anno Salutis CIↃ. IↃC. II. Augusti.
Ætatis LXXII.

AC-

Accessit.
Filia defuncti,
Josina van Dorp,
vidua Viri illustris
CAROLI du BECQ.
Equitis, Baronis de Bouro, Toparchæ Villebonii, Equitum Gallicorum in confoed. Belgio Tribuni.
Ab Anno Salutis CIↃ. IↃC. XLVI.
Ætat. LXXXI.

XVII.

Hospes sis videns
condit. hic
quicquid caducum fuit
Viri Militis,
D. EDWARDI HARWOOD,
ANGLI.
Eqvitis aurati, Norfolcia Oriundi, qvi Præpot. D.D. Ord. Gener. in obsid. Bommeliæ M. D. CX. IX. Primo Militavit, Ostendæ M. DC. II. Vexillo Donatus; Rhenoberge propugnandæ M. DC. VI. Pro centurio Centurio evasit, exin Legionis Angli Illust.

D. ROB. SIDNEY,
Vice Com. de Lisle Pro-Tribunes Tribunus factus est; Deniqve post XXXIII. ann. Stipendia, ad obsessam Mosæ Trajectum tertio globulo persossus officio simul & fato functus est.

Qvod
Immortali (viri fortis juxta ac boni, Deo Patriæqve devotissimi) memoriæ;
nec non Posterorum exemplo,
HENRICUS HERBERT
Et
NICBYRON,
Eqvites Aurati, ille Tribunus legionis, Hic Centurio cohortis, Anglicanæ
P. C. A. D: M. DC. XXXVI.
XIIX.

Piæ Memoriæ
D. JOANNIS RAETKE,
vita defuncti
A. M. IↃC. LXI. XXIV. May.
Anglia me genuit, Prussi tenuere, Poloni,
Italus & Gallus, Teuto,
Brito, Batavus,

[M]usas, Neptunum Martem sectatus &
Aulam.

[N]il non expertus, denique cuncta nihil,
Et nihil in nihilum converso corpore
fossa
[S]ervat qvod superest, ast animam Dominus.

Posuerunt Pauperes
ex
Liberalitate Defuncti,
XIX.

REGNERUS PAUW,
Eqves, Hursti ac Rhenoburgi Dominus,
in supremo Senatu Hollandiæ, Zelandiæ
ac Frisiæ Præses, elegit sepulchrum sibi &
suis in meditullio hujus templi, cujus primum lapidem ipse jecit.
XXXIII Augusti,
Anno. D. CIↃ. IↃC. XLIX.

In hoc curarum Termino, mortale depositum, tinctum rore faustæ resurrectionis, expectat Substantiam & formam non perituram, ut immortalis anima immortalem induat amictu, æternaqve Pace & gaudio simul fruantur.

Obiit

Obiit Anno. D. CIↃ. IↃC. LXXVI.
Ætatis suæ LXXXIV.
Deus
Pavit.

§. 12. Zu Delft wird in der neuen Kirche das Gedächtniß des grossen Helden/ Printzen Wilhelms, welchen Balthasar Gerard getödtet/ lebendig erhalten durch folgende Grabschrifft:

D. O. M.
Et æterna memoriæ
GULIELMI NASSOVII,
Supremi Arausionensium Princip.
Patr. Patr.
Qui Belgii fortunis suas
Posthabuit & suorum
Validissimos exercitus ære plurimum
privato
Bis conscripsit, bis induxit.
Ordinum auspiciis Hispaniæ tyrannidem
Propulit: veræ religionis
Cultum, avitas patriæ leges
revocavit, restituit:
Ipsam denique libertatem tantum
non assertam
Mauritio Principi

Pa-

Paternæ virtutis hæredi Filio
ſtabiliendam reliquit:
Herois vere pii, prudentis, invicti:
Quem
PHILIPPUS II. Hiſpan. Rex
Ille Europæ timor timuit
non domuit, non terruit,
Sed emto percuſſore, fraude nefanda
ſuſtulit.
Foederat. Belgii Provinciæ
Perenne meritorum monum.
P. C. C

So hat auch der fürtreffliche See-Held Tromp verdienet / daß ihm diese Grab-ſchrifft geſetzet:

II.

Æternæ memoriæ
Qui Batavos, qui virtutem ac verum
laborem amas,
Lege ac luge
Batavæ gentis decus, virtutis
Belgicæ fulmen, heic jacet,
Qui vivus nunquam jacuit, & Imperato-
rem
Stantem mori debere exemplo ſuo docuit,
Amor civium, hoſtium terror,
Oceani ſtupor,

MAR-

MARTINUS HARPER-TI TROMPIUS.

Quo nomine plures continentur laudes
Quam lapis hic capit, ſane anguſtior,
Et cui Oriens ac Occidens mare materia
Triumphorum, univerſus orbis theatrum
Gloriæ fuit. Prædonum certa pernicies,
Commercii felix aſſertor, familiaritate
Utilis non vilis, poſtquam nautas &
Milites, durum genus, paterno & cum
Efficacia benigno rexit imperio,
Poſt L prælia, quorum *Dux fuit, aut pars magna,*
Poſt inſignes ſupra fidem victorias,
Poſt ſummos infra meritum honores
Tandem bello Anglico tantum non victor
Certe invictus d. x. Aug. Ann. æræ Chriſt.
M. DC. LIII. æt. LVI. vivere
ac vincere deſiit.
Foederati Belgii Patres
Heroi optime merito
M. P.

Man findet auch dieſes:

III.

Memoriæ Sacrum

Adriani Berckhoutii, J. U. D.

Quem Horna in Frisiis edidit
Et longa ſerie e conſulari familia natum
Syndicum primum, mox & Theſaurarium
Monachodamum habuit:
Rationibus Foederati Belgii
Iteratis vicibus Hollandia præfecit
Dein in Collegio ſtatus ejusdem Belgii
Senatorem, denique in provinciali curia
Conſiliarium dixit;
Monumentum hic vides.
Brevis urna eum capit,
Cujus virtutes urbs patria, Monachoda-
mum, Curia non cepit.
Juris & æqui aſſertor acerrimus, conſtans
in omni fortuna, amicitiæ & humanitatis
cultor ſerius, comis ſine fuco, gravis
ſine ſupercilio; fide, candore, officiis
optimis
probatus, pacis publicæ & privatæ
amans, ideoque jam æternæ cum
Margareta uxore, Pauli Berenſtenii ſæpius
Delphenſium Conſulis filia eodem hic tu-
mulo
condita, poſſeſſor

Bea-

Beatam resurrectionem exspectat;
Natus anno æræ Christianæ CIↃ IↃLXXI.
Denatus anno CIↃ IↃC XX. Id. Sept.
Parenti optimo filii filiæque
P. P.
Hæc meta laborum.

IV.

D. O. M. S.

ADRIANO TEDING
BERCHOUT.
Curiæ Hollandicæ
Senatori Amplissimo,
Viro, ob eximiam integritatem,
prudentiam, humanitatem
Bonis omnibus carissimo,
Conjugi optimo
Optimo patri,
Uxor liberique moerentes P. P.
Obiit Hagæ XIX. Kal. Septemb.
An. Salut. MDC XX. ætat. XLIX.

V.

Deo Opt. Max.
Et æternæ memoriæ
Sacrum.

Lu-

Lugete Foederati mortuum, quem præclaro
In Rem, hanc merita non ſinunt eſſe mortalem.

PETRUS HEINIUS,

Archithalaſſus Braſiliæ
Mari Mexicano, Luſitanis, Morinis fatale nomen, heu jacet, cui fortitudo mortem, mors vitam dedit.

Delphorum Portu ſub Septentrione editus Natalis ſoli famam reportans, e portu Malangæ ad occidentem opimis ſpoliis Gemino orbi intulit. Parentum humilem Sortem animi magnitudine, & rerum geſtarum gloria tranſcendens, non naſci ſemper Heroes docuit, ſed audendo fieri. Per ineluctabiles fortunæ terra marique caſus, Numinis favore eluctatus, Indiam, Hiſpaniam, Flandriam captivitatis ſuæ, mox libertatis ac victoriæ teſtes habuit.

ſine temeritate intrepidus,
ſine faſtu magnanimus,
Diſciplinæ navalis tenax non ſine ſeveritate;

Ut

Ut obſequii primum omnis patiens,
Sic imperii poſtmodum omnis capax
Anno CIↃ IↃC XXIV. præfectionem gerens
Urbem Salvatoris in Braſilia inter primos
Excedens, Luſitanis ereptum ivit, anno
CIↃ IↃC XXVII. Claſſi præfectus, naves hoſtium ſex & viginti ſub ejusdem urbis mænibus ſtupendo facinore expugnavit, diripuit exuſſit alias inſuper tres incredibili auſu ad Maream Inſulam aggreſſus, præmia belli ſpectante hoſtes abduxit, Anno CIↃ. IↃC. XXVIII. claſſem navium viginti, argento, auro, mercibusque pretioſisſimis gravem, ad Cubæ littora felici occurſu offendens, feliciore Martis ſuperavit, & Novus Argonauta, e nova novi orbis Colchide, aureum Hiſpaniarum Regis vellus, Principibus Europæis formidabile non in Græciam ſed Foederatorum terras nullo hactenus exemplo transvexit; & ſocietati Occidentalis Indiæ immenſas opes, Hiſpano inopiam, Patriæ ſuæ robur, ſibi immortale
decus paravit

Tandem

Maris Præfecturam, quam foris meruerat domi adeptus, navali prælio cum Morinis decernit, navium Hoſtiumque poſt cruen-

cruentam pugnam victor, ipse machina majore ictus, fatalem metam sine metu gloriose adivit.

Ejus famæ virtutisque ergo

Ex Ill. & Præp. Ord. Decreto, Rei maritimæ præfecti Senatores

Mon. hoc Pos.

Vixit Annos LI. Mens VI. Dies XXII.

Τὸ μὲν θανεῖν ὐκ αἰσχρὸν, ἀλλ' αἰσχρὸν θανεῖν.

Es hat einer auf diesen See-Held folgendes Distichon gemachet:

Roma sui sileat posthac miracula Petri,
Petrus apud Batavos plura stupenda facit.

Wie auch dieses Anagramma.

PETRUS HAINUS,
HISPANUS RUET.

VI.

Epitaphium

Nobiliss. & Magnanimi

Herois

ARNOLDI DUVENVORDII,

Tribuni militum, Diversorum oppidorum & munitionum olim Gubernatoris pro Deo

& patria fidissimi & pientissimi; obiit in Ostendæ obsidione. 11. Junii. An. 1602.

Siste gradum tu qui transis, meritoque sepulchro
Aspice ut inquiras, quis hic est?
Ille a quo potuit virtutem discere virtus
Cui comes & pietas & fides:
Vivere cui decus in Christo, cui pro grege Christi
Dulce fuit bellum & mors ipsa.
Scire cupis, quis sit? Jacet hic Duvenvordius ille
Nobilis Arnoldus *Batavum decus.*
Heu! rapuit quem *pestis atrox*, *Ostendaq; sæva,*
Felix, nam Deus ipsum suscipit.
Rara avis in tenis, nigroque simillima cygno,
Magnus erat pietate & Marte.
Obiit anno CIϽ IϽC II. IV. *Non. Jun.*

VII.

Sepulchrum
Amplissimi VIRI
Jacobi van der Dussen,
Quinque-viri aggerum regundorum,
Consul. Delphensis,

Domi

Domini in Herencarspel, Calverdyck,
Dirckshorn &c.
Ejusdemque Uxorum, liberorum atque
affinium.
M. DC. XIV.

IIX.

Viator pauca hæc lege.
iti hic sunt cives & conjuges duo; cives
boni, honesti, clari; conjuges fidi
casti, placidi:

Paulus van Berestein,

Vir vita gravis, alloquio affabilis, dignitate
Cons. commerciis inculpatus, &

Volckera Nicolai,

Amore erga maritum, pietate erga liberos
spectabilis; qui exactis concordi Matrimo-
nio annis LIV. & pluribus Divinæ benedi-
ctionis testimoniis ornati,
Seculum hoc æternitate, honores immor-
talitate,
Opes felicitate, negotium otio, terram
coelo commutârunt.
Obiit P. van Berestein A. CIↃ IↃↃ XXV.
Novemb. XXIII. Ætat. LXXVII.
Et Volckera Nicolai Ao. CIↃ IↃC XXXIV.

 April.

April. XXVII. Ætat. LXXIX.
P.M.Poni F. Liberi, Nepotes, Pronepotes.
IX.
Æternitatem
Cogitate Singuli
Mundus immundas & mundana
vana.

ADRIANUS RAVESTEIN,
Med. Dr. & Gymnasii Delphensis
per XXVII
Annos Commoderator
Denatus Ao. Dn. 1561
Mense Decembr.
Hic resurrectionem exspectat.
Hoc tumulo pietas & mens sibi conscia
recti,
Candor, Simplicitas nuda sepulta jacet.

X

THEOD. VERBURGII, JCti
Resurrectionem mortuorum
Et.
Vitam futuri seculi exspectantis
Sepulchrum.
Gloria in ætheriis Jehovæ,

Immundus mundus, mundanaqve vana, viator
Fallaces mundi respuito illecebras.
Exoptate dia (re sis & nomine Jesus)
Jesu Christe Deus, spes mea sola veni.
Dæmonis insidias fidei vi vince nefandas,
Vis vitæ æternæ felicitate frui.
Cedat corporeæ carnis malesvada voluptas
Soliusqve animæ sit tibi cura tuæ.
Cætera judicii semper tibi stare supremum
Lector crede diem; fidere perge Deo.
Gedenckt ô mensch aen stof, ghy kunt daer dit uyt leeren,
Dat ghy tot aerd en stof, wel haest sult weder keeren,
Laet ons, ô Levens-Vorst, om dyne doot weer leven,
Verheerlyck ziel en lyf, wilt haer de kroone geven,
Breng doch Almaghtigh Godt, ons door genade boven,
Um uwen Heyl'gsten Naem in eeuwigheit te loven.

X.

Bernhardum colui, Monachus male ſanus & Abbas,
Sed Chriſtus ſervum reddidit ecce ſuum.
Cujus amore ardens, dum paſco fideliter agnos, (mo.
Hac recubo tandem, mente beatus, hu-

Thomas Tilius
Miniſter Eccleſiæ Delphenſis,
Obiit die XIII. Jan. Ao. Dom. M. D. XC.

XII.

Noch iſt allhier in der Kirche zu ſehen das Grabmahl der Eliſabethæ Marnixiæ, wobey dieſe Worte:

Illuſtri ſerie, longæque ab origine gentis,
Morgani hic conjux Eliſabetha tegor,
Narnixl ſoboles; quod non neſcitur in orbe
Nomen, & invito tempore ſemper erit.
Virtutum ſatis eſt, uni placuiſſe marito;
Quod pro me loquitur tam pretioſus amor.

D. O. M.
Elisabetha Marnixiæ,
Un.
Philippi Marnixii,
S. Aeldgondani F.

Ma-

Matronæ generosissimæ, uxori optimæ,
castissimæ, matri, matri pientis-
simæ, dulcissimæ

Carolus Morgan Eques
G. P. Trib. L. P.
Vixi, ut vivis, morieris, ut sum mortua.
Anno CIↃ IↃC VIII. X. Feb.
Relicta Filioli Patri
Anna Morgan
Lex universi est, quæ jubet nasci & mori.

Das Stadhuys hat diese artige Inscription:

Hæc domus odit, amat, punit, conservat,
honorat,
Nequitiam, pacem, crimina, jura, probos.

Die Schule folgende:

Hymnasium publicum, juventuti
pietate, artibus & linguis
imbuendæ dicatum.

Und das Collegium Theologicum diese:

Prisca domus fratrum quondam, sed cen-
sibus aucta
Nunc facta seminarium Theologicum.
Nemo illi limen terat improbus, aut male
castis
Profanet intus sacra tecta moribus.

§. 13. Zu Rotterdam ist das Bild des Erasmi mit diesen Worten bemercket:

DESIDERIO ERASMO
Magno scientiarum atque Literaturæ politioris vindici & instauratori, Viro seculi sui primario, Civi omnium præstantissimo, ac nominis immortalitatem scriptis æviternis jure consecuto
S. P. Q. Roterodamus
Ne quod tantis apud se suosque
Posteros virtutibus præmium
deesset,
Statuam hanc ex ære publico
erigendam curaverunt.

Barbariæ talem se debellator Erasmus,
Maxima laus Batavi nominis, ore tulit.
Reddidit en! fatis ars obluctata sinistris,
De tanto spolium nata quod urna Viro est
Ingenii cœleste jubar majusque caduco
Tempore qui reddat, solus Erasmus erit

DAN. HEINSIUS.

Natus Roterodami
Octob. XXVIII.
Anno M. IVc. LXVII.

De-

Denatus Basiliæ
XII. Julii.
Anno M.D.XXXVI.

uf dem Hause aber/ worin er gebohren/ :het solches distichon:

Ædibus his ortus mundum decoravit Erasmus
Artibus ingenuis, religione, fide.

In der grossen Kirche finden sich unter- hiedliche Grabschrifften/ als:

I.

Meritis & æternitati
Wittenii Cornelii de With
Equitis,
Qui magnitudinem suam eidem elemento debuit, cui præcipuam hactenus Hollandia debet. Totum terrarum ambitum circumnavigavit. Utramque Indiam nauta, miles, Præfectusque nautarum ac militum vidit; expugnato speculatorio navigio cum viribus ipse multum inferior, animo major esset, argentiferæ classi Americanæ capiundæ viam patefecit.
Innumeras viriarum gentium naves cepit, incendit, submersit; per omnes gradus militiæ navalis eluctatus, Proprætor

patriæ classes & expeditiones maritimas
annis xx. rexit.
Decies quinquies classibus collatis cum
hoste conflixit, raro æquata clade;
plerumque victor ac triumphator praeliis rediit.
Restabat magnus tot belli facinoribus
imponendus dies VIII. Novembr.
Anno CIↃ IↃC LVIII. in freto maris Baltici
supremum virtutis opus edidit.
Ibi primum in prælium ruens,
Prætoriam Svecorum invasit, afflixit;
Dein Proprætoriam ac prægrandes
aliquot eorundem alias, armis,
viris, animis instructissimas,
sola Proprætoria sua rejecit,
afflixit, submersit:

Donec a sociis undique desertus, ab hostibus undique circumfusus, discerpto globis corpore, bellatricem animam coelo reddidit. Corpus ipse Rex hostis generosa fortitudinis hostilis admiratione, splendide compositum in patriam remisit. Sic redeunt, quos honos ac virtus remittunt. Vixit ann. LIX.

II

Heroi Incomparabili
EGBERTO BARTHOLOMÆO a Cortenaer
Archithalasso
Hoc virtutis & gloriosæ mortis monumentum
Posuere Nobilissimi Dni Præfecti rei maritimæ ad Mosam.

De Heldt der Maes verminckt aen oog en rechter handt,
En echter 't oog van 't roer, de vuyst van 't vaderlandt:
De groote Kortenaer, de schrick van 's vyant vlooten,
D'ontsluyter van de Sondt, leyt in dit graf besloten.

Obiit den 13. Junij
1665.

G. BRANDT fec.

III.

Hier leyd in 't graft, en Held man haft,
Moy Lambert, Henricks Soon,
Die in syn tydt, tot Spanjaers spyt,
Haer trots heeft 't hooft geboden.

Syn

Syn deftigheyd, was oock verbreyd
Onder de Turken nacy,
Die hy dickmael, met syn metael,
verwon in korten spacy.
Naer vriend van Mars, en Neptuns bars,
een kaatsteen van den donder.
Kanary tuygt, sint Thomas buight,
Gibralts, Dunkerkers wonder.
Peylder der Son die niemand won,
maer altoos heeft verwonnen
Door schoot, noch stoot, maer d' alder dood,
heeft hem op't lest verslonnen.
'T gebied der Zee, was hy na mee,
Vice Admirael Kloekhertig;
Heeft trouw het lant, gedient constant,
de jaaren ses en dertig.
Doch doen hy heeft, alhier geleeft,
't seventig en vyf Jaren,
Naer gode faem, is uyt lichaem
de ziel by Godt gevaren.
Maer 't seventien, in 't jaer sestien
hondert en twintig vyeft,
Gerust eerbaer, ende daer naer,
in't graf gelegt het lyft,

Noch

och begraven, Neltjen Aerts, de huys-
ow van den Vice-Admirael Moy Lam-
ert. Sterf den 4. Decemb, 1625.

IV.

De Edel Heer

Johan de Liefde Ridder,

Vice-Admirael
Van Hollant en Westvrieslant
sterf door een Kanon-kogel
int't leste gevecht
Tegen de vlooten der twe Koningen,
in't slaen voor dese Kusten,
den 21. Aug 1973.

De Liefde d'Eer der Maes rust onder desen steen
Die in acht Krygen en verwaerlycke orloogs tochten,
Den Teems, de Seine, en Zont, en Iber, heeft bevochten,
En winnaer aen den taeg vertoonde syn trofeen
De faem ter grafzerk van den Zeehelt uyt geborsten
Streckt hem een Tombe langh vecsculdight aen syn swaert,

Ver-

Vervult al't aerdryck met syn glorie en
vervaert
Noch met de schrick syns naems de viant-
lycke vorsten,
Al wert de zee geverft met syn doorluch-
tigh bloet,
En't lichaem hier vergaet, noch leeft he
door syn moet.

J. ANTONIDES van der Goes.

Die Dortische Pforte hat diese Auf-
schrifft:

Est Leo CVnCtI potens *pVLChræ qVI*
Mænla portæ
SerVabIt, qVa Rotta fLVIt, qVa terra
VIresCIT.

§. 14. Zu Dort ist das Müntz-Gebäude
also bemercket:

Moneta
Divo. CAROLO V. Cæsar.
Dit. is. de munte.
des. Rom. Keysers. &c.
Ende Graeffelick
Heyts. van Hollandt.

Wobey noch diese Anzeige des kräfftigen Metalls:

Pecunia effectrix multarum voluptatum.
Pecunia vincere speciosum non est.
Pecunia mater belli.

In den Gottes-Häusern aber finden sich folgende Epitaphia und Inscriptiones:

I.

D. O. M. S.

Æternæ memoriæ Culielmi de Beveren Corn. F. Strevelshouskii Toparchæ, Consiliarii & Quæstoris Generalis Australis Hollandiæ, Consulis Dordrechtani, bis in Senatum Confoederati Belgii, toties in Senatum Ordinum Hollandiæ, sæpius ad socias nationes & postremo inter confoederatos Belgii Proceres delegati; Viri cum natalium splendore, tum virtutum fama & eximiis in Rempub. meritis præclari, nati pridie Nonas Decembris CIↃ IↃ LVI. denati XV. Kal. Sextilis CIↃ IↃC XXXI.

Conditur hoc tumulo probitas, prudentia, busto
Et cineri pietas ingemit ipsa suo.
Quæ toties patriæ juvit facundia causam,
Hic silet & Beveri plus volet ore loqui.

Stant

Stant urnæ juxta Proavum, sed mormore in isto
Hæredem priscæ nobilitatis habes.
Quem si stemma neget, poteras virtute mereri,
Non solum titulos invenit illa, *facit*
Nunc Quæstura viro, nunc dives traditur Auster,
Nunc fasces offert urbs veneranda suos.
Lustra decem attonito dictat consulta Senatu,
Vitaquæ Bataviæ, non fuit acta sibi.
Legatus responsa refert, per castra per enses
Auriaco vadit belligerante comes.
Jam pia civiles placide mens temperat æstus,
Publica mox monitis mollibus æra juvat.
Jam petit a sociis marti stipendia terris,
Nassovioque parat robur & arma Duci.
Tempora sic belli, sic flexit tempora pacis,
Et modo plus lauri, plus placuere togæ.

Ipse

se fatiscentes Batavus cum cerneret annos,
Flevit, & hæc tumulo posthuma verba dedit:
Qvam leve collapsis patriæ decedere rebus?
Hic voluit patria non nisi stante mori.
ita qvoqve hic est Emerentia van Eynde
,. R. F. Conjux Gulielmi Beveren, matrona genere & virtute spectabilis,
Qvæ defuncta anno proxime seqventi CIↃ-
ↃC. XXXII. XV. Kal. Sept. Cui XLIX annos antea vitæ fuerat, mortis jacet Socia.

II.

D. O. M.

Et æternæ memoriæ
Sacrum

Generosissimi Juvenis CAROLI de BEVEREN, Corn. Eqvit. Fil. Præfecti militum in navi Prætoria Archithalassi Trompii, Qvi sagacitate ingenii, corporis robore, magnanimitate & fortitudine, facile omnes suæ ætatis superans postquam duobus posterioribus præliis maritimis contra Anglos

Plusqvam virum se præstitisset,
Tandem cum Banckertio Præfecto Navis aggrediendo Prætoriam Anglorum navem, posteaque invadendo Proprætoriam, glande plumbea pari sorte ac die cum Heroe Trompio percursus, & sic x. Aug. CIↃ. IↃC. LIII.
Sinistro humero lethaliter vulneratus, dextra tamen
ad extremum usque fortiter pro Patria pugnare non desiit.
Donec navi submergente ab Anglis captus, postridie ex vulnere *occumbens*
Patriæ vitam, *D. O. M. animam*
Heroice consecravit, cum nondum attigisset XIIX. suæ ætatis annum.
Corpore vero in oceanum projecto. Animo hic cubat, & resurrectionem una cum Majoribus expectat.
Rarum virtutis & fortitutidinis
in tam juvenili ætate exemplum.
Cujus ergo Pater moestus *filio* juniori
nato IX. Martii CIↃ. IↃC. XXXVI.
& donato XI. Augusti CIↃ. IↃC. LIII.
Hoc manumentum pos,

III.

Hic situs est

Vir

Vir genere nobilis
Sed animo virtuteque nobilior
Johannes Berckius, J. C.
In urbe hac natali ann. XXXIV.
Primus ac consiliis Syndicus & a
secretis
Dumque munia hæc obiit,
Præpotentium Fœderatæ Belgiæ
Ordinum, ter ad Reges Legatus
Bis ad Serenissimum Magnæ Britanniæ Regem Jacobum, a quo virtutis ergo Eques auratus creatus est; atque iterum Legatus ad Christiernum IV. Daniæ Regem.
Postea autem supremæ in
Hollandia curiæ Senator
Designatus, & ad Serenissimam
Venetorum Rempub. Legatus,
prope per quinquennium,
unde Patriæ (suorum
amore) diu desiderata
sæpiusq; postulata re-
deundi accepta
potestate, VIII. August. M. DC. XXVII.
redux, jucunda liberorum amicorumque
gratulatione
summoque civium applausu

exceptus (heu breve gaudium) die XVIII ejusdem Mensis, ingenti suorum & civium moerore terras reliqvit.

Annos natus LXII. Mensses III. Dies XV. IV.

Memoriæ
Nobiliss. ac Frotissimi Juvenis
CORNELII de BEVEREN,
Optionis, Manipuli cohortis Vytenhovianæ. Fil.

JOHANNIS de BEVEREN, Gallo-Flandricæ cohortis, dum viveret, *Tribuni*; & Gertrudis Sacri *montis Præfecti* nepotis; Avi, Proavi, Abavi, Atavi, per ordinem successionis civitatis Dordracenæ Consulum

Qvem postqvam CIↃ. IↃC. LXXII. & LXXIII crebras Gallorum improssiones in munimenta vulgo Goudsche en Nieuwesluys signifer inter primos repressisset & decimo tertio Kal. August. CIↃ. IↃC. LXXIV in oppugnatione propugnaculi D. PETRI in insul Martinico, Egregia heroicæ virtutis specimina edidisset, tandem in obsidione urbis Graviæ

viæ, ex ſepimentis militaribus, unde hoſtem ſtrenue infeſtaverat, milites ſuos
educentem, tormenti gravioris
ictus abſtulit,

Et malignius aliquod fatum velut in herba oppreſſit, vigeſimo ætatis ſuæ anno
xv. Kal. Novembris CIↃ. IↃC. LXXIV
Obiit d. XXII. Octobr.

V

Hier ruſt den Edelen Heer

JACOBUS de WITT,

Heeren CORNELIS Gebooren den 7.
Febr. 1589. in ſyn leven drie mael Burger-
meeſter, vyf mael Schepen, veertigh
Kerk-meeſter, Schutmeeſter en Colonel
in Dordrecht, ordinaris Gecommitteer-
ter vergaderinge van de Staten van Hol-
landt ende Weſtvrieslandt, in de Staten
Generael, twe mael in de Gecommitteer-
de Raden van Hollandt, en in de Reken-
kamer van Hollandt, is als Extraordina-
ris Ambaſſadeur aen de Croonen van Po-
len, Sweden, en Dennemarken ge-
weeſt; werdt 1657. Raedt, en mee-
ſter van de Rekeningen der Domey-

nen van de Staten van Hollandt &c. en sterf den 10. Januarius 1674. als mede de Vrouw Anna van der Corput; Heeren Johannes Dochter, geboren den 24. April. 1599. Die t' samen in echten vergadert
waren den 9. October 1616. sy sterft
den 23. Januarius 1645.

Wie denn auch des Cornelii Francisci und Thomæ de Wit Grabschrifft allhie in der grossen Kirche zu lesen sind.

VI.

Johannes Beverovicius.

Lex hic medendi, sanitatis regula;
Salus salutis, civium vitæ artifex,
Mortis fugator sedulus, victor suæ,
Scriptis superstes ipse post mortem sibi,
Dordrechti Apollo & Æsculapius jacet.
Defuncto lubens mœrensque posuit.

Daniel Heinsius.

VII.

Monumentum
Splendidiss. & Potentiss. viri D. Pet. Damasi F. Jacobi, N. hujus Reip. sæpe Consulis, nati circa annum MCCCCLI. denati XXX Martii M. D. XXIV. stylo Curiæ Hollandiæ cura
posteritatis reparatum
Anno M. DC. XXVI.

Apoc

APOC. XIV. II.
Vita hominis vigilia.
Jes. XL. 6. Memorare novissima, & in æternum non peccabis. Eccles. 12, 7.

IIX.

Hic sepultus est
D. Abraham. van de Milius
verbi divini Minister.
Obiit AO. M. VIc. XXXVII. 27. Martii
ætatis suæ LXXIV.
Hic expecto carnis resurrectionem.

IX.

Ter eer, en onsterflycker gedachtenis
van den Heer
Cornelis van Terenstein,
Heeren Adrians Zoon,
Die alhier rust ende verwacht syn opstandinge ter saligheyt; in syn leven gewesen Thesaurier deser stede Dordrecht, so van de reparatie als van het groot Cantoor twaelf jaer; Borgermeester in diversche maelen en jaren; Gecommitteerde twee mael in het Collegiæ van de Gecommitteerde Raden van Hollant en Westvrieslandt, der vergaderinge von Ho. Mo. de

Heeren Staten generael; mitsgadens in de Gr. Mo. Heren Staten van Hollandt en Westvrieslandt, tot verscheide Reisen, en Regerende Borgemeester gestorven op den 21. Martii in den jaere M. VIc. XLIII.

Oud LXIII jaeren.

Hy wiens getrouwe deught een snegen geest verselden
In't dragen van's lants pack, dat op syn schouders helden,
Die Hollants eerste Stadt dick koos tot Borger heer
Altyt voor vader hiel, die voor ons in veel tochten,
Heeft midden door de doodt met brein en tongh gevochten;
Rust hier van dagen voll, maer volder noch van eer.

Unterschiedliche Grabschrifften gehen vorbey und eyle zum Stadt-Thor/ alwo diese Inscrption zu mercken:

Pax civium & concordia
ouPissime urbem muniunt.
tCustos esto mihi Deus
Jehova

Uber einem andern Thor/ welches nicht weit von voriger Groot-hoft-poorte ist/ lieset man:

Te-

Te vergeefs maeckt de wachter moet,
Als Godt niet wacht is't tegen poet.
Want daer Godt houdt alleen de wacht,
Is boosheit ſtout tot niet gebracht.

§.15. Gleichfals finden ſich zu Goude unterſchiedliche Grabſchrifften/unter welchen folgende ſind:

I.
Singulos dies ſingulas
vitas puta.
JUSTI a BALBIAN,
Flandri Aloſtani
Philochymici.
Ejusque Hæredum
Sepulchrum
Ille heri. Ego hodie
Tu cras.
Obiit Anno 1616.

II.
Chronologia.
In obitum Reverentiſſ. Graviſſ. Doctiſſimique Viri D. PAULI TRAUDENII, Rectoris Scholæ Goudanæ dum viveret celeberrimi.
Obiit 1602.

MagnVs In HaC parVa paVLVs traVdenIVs Vrna
ChrIIsopoLI reCtor bIs trIa LVstra CVbat

III.

In obitum Doctiss. modestiss. Juvenis, D. THEODORI TRAUD. P. F. ejusdem Scholæ dum viveret Rectoris vigilantissimi.

Obiit 1607.

EttV sVCCessor patrIæ VIrtVtIs & artIs,
VIX LVstrVM heV! reCtor hIC theodore JaCes.

IV.

In obitum Doctiss. & modestiss. Viri D. GULIELMI TRAUD. P. F. ejusdem Scholæ Rectoris vigilantissimi.

Obiit 1614.

TV qVoqVe Lege parI haC tegerIs gVLIeLMe sVb Vrna,
goVdanæ reCtor VIX dVo LVstra sCholæ.

In obitum Lectissimæ Foeminæ THEODORÆ GERARDI, PAULI TRAUDI Uxoris.
Obiit 1620.

TVqVe

TVqVe VXor theodora tVI CharIssI
MapaVLI
TraVdenIo hIC ConIVnX, ConIVge
dIgna laCes.
Annus 1622, qvo hæc posita sunt.
HaC CeClnlt Chare patrI MatrIqVe pa-
rentans
natVs, & hæC fratrI frater VtrlqVe
Canlt.
Moerens Gerardus Traud P. E.

VI.

Prosopopæia
Honestiss. Juvenis Theodori Verwerf,
inpso vere ætatis rapti,
Anno 1623. Octob. die 7.

Fortasse cujus sit tumulus, celer
Nescis viator, ni pigeat mane,
Et disce, quid celata verba
Hac tabula doceant tuentem.
Meum sorores lanificæ cito
Traxere filum, me Libitina atrox,
Dum vernat aptæ flos juventæ,
Non remorante manu peremit.
Crudele fatum, non virides mei
Anni, nec ætas candida, nec pius
Virtutis ardor, dimovere
Proposito potuere Parcas.

Crudele

Crudele fatum. ſceptra ligionibus,
Semen juventæ, celſa palatia
Æquas tabernis, ſemper æqua
Falce rapit, rapietque gentes.

J. Langius,

VII.

Chriſto Servatori Sacrum.

ÆMILIO a ROSENDAELI
Conſult. integerrimo Curiæ Hollandiæ Senatori in Domino quieſcenti, Magiſt. Adrianus Cool, J. Conſult. Gener. cum chariſſima ſua conjuge Margarita Roſendalii hoc moeſti poſuere.

Patricius quem cinxit honos, faciesque ſupremi.
Quem toga, quem Batavi purpura Conſilii.
Qui ſua diſtribuit æquali jura bilance,
Terriculum reprobris, præſidiumque probis.
Quem gravitas, quem priſca fides, quem conſcia recti
Mens, in perpetuum concomitata fuit.
Hocce Roſendalii tumulantur membra ſacello,
Parvaque non parvum continet urna virum.

Ergo

Ergo animos submitte Deo fastusque viator,
Heroas videas cum potuisse mori.
Natus Goudæ 14. Septemb. Anno 1557,
Mortuus Hagæ Comitis 14. Junii
Corpus ejus summo cum mœrore, honorifice Haga elatum, Goudam apportatum, a Magistratu delatum, hoc in sacello conditum est 17. ejusdem Mensis, stylo novo.
Anno Domini 1620.

IIX.

MARITGEN DIEPHORST ADRIAENS D. rust den 26. Apr. Ao. ætat. suæ 67. C. 1636.
Hic Maria Diephorst Adriano nata recumbit
Somnus adest placidus, non opus est opio.
Ah! per lustra decem, medicis hærentibus, asper
Calculus hic, utero dira gehenna fuit.

Auf dem Grabstein ist allhie zu sehen die Gestallt dieses Calculi, welcher fast so groß wie ein Hühner-Ey/ und gantz rauch oder zahnicht aussiehet:

Das Gymnasium hat diese Inscription:
Schola liberalium artium
Præsidium atque decus quæ sunt & gaudia vitæ,
Formant hic animos Græca Latina rudes.

Es

Es gibt sonsten allhier/ sonderlich in den Fenstern der Kirchen unterschiedliche Inscriptiones, welche aber mit Willen vorbey gehe/ weil dieses Capitel bereits angewachsen ist/ und dennoch einige Städte zu besehen sind.

§. 16 Gehen wir also weiter/ und kommen nacher Oudewater, Woselbst einige Grabschrifften anzutreffen/ unter welchen folgende sind:

I.

Piæ memoriæ
Viri Cl.
RUDOLPHI SNELLII a Royen
patricii Veteraqvinatis,
Qvi anno M. D. XLVII. V. Octob. natus,
Juventutis partem
Docendis Marpurgii in Hassia literis
Et artibus cum laude exercuit;
Ætatem reliquam
in Academia Leydensi
Tum Matheseos, tum Hebrææ Lingvæ
Professione cum cura, fide
& bono publico exegit;
Bis rectoratu honorifice functus,
Illustr. Duobus Mauritiis,
Principi Auriaco,

Et

Et Lantgravio Hassiæ
ob artium qvas amabant
Præstantiam carus,
Tandem Leydæ, Anno ætatis suæ
sexagesimo sexto 2. Mart.
Deo & naturæ concessit.
Hoc patriæ loco,
ubi corpus humari ipse voluit,
Monumentum qvod patri decreverat
Fil. Willebrordus,
Paternæ virtutis hæres atque decus,
ejusdem filius Rudolphus
Avo ponendum curavit.
Hier leijt begraven
Rudolphus Snellius van
Rogen,
In syn leven Professor Matheseos
Inde Universiteit van Leyden.
sterft den 2 Mart.
Anno 1613.

II.

Deo Trino & Uni Opt. Max.
Sacrum
& æviternæ memoriæ
Ornatissimi CORNELII JACOBI
van der HOEF. J. U. L.

Qu

Qvi postquam sospes ex Galliis rediisset, pie in complexu matris & amicorum obdormivit, ipsis Kalendis Martii M. DC. III. hic resurrectionis diem expectat: vixit demtis octo diebus) annos XX I V. MARGARETA WILHELMI, mater defuncti, hoc mortale immortalis observantiæ. monumentum, dilecto eheu. filio, moesta cum lachrymis posuit.

Vixit annos XXIV. dieb. XIIX. mens. 9.

III.

Mors janua vitæ.

Theodorus Tromper, Guliemi Consulis Filius, Veteraquinas, Patriæ a secretis, cum uxore sua Margarita Arminia; mortalitatis exuviis sub hoc saxo depositis expectant resurrectionem. natus est. Ao. M DC. XXXII. die 25 Aprilis. Obiit Anno M. DC. LXXIII. die 7. Maij.

Nata M. DC. XXXIV die 16 Octob.

Obiit anno M. DC. LXXVI. die 20 Mart.

Zu Naerden ist auf dem Rahthause zu lesen/wie M. D. LXXIV. von den Spaniern wider gegebene Zusage/die Bürger daselbst grausam ermordet und die Stadt verwüstet. Die Verse davon lauten also:

Nerda

Nerda Batavorum consisto limine in imo,
Hesperidum tristem tristis sum passa furorem.
Namque ruunt flamma passim exsuperante penates,
Instar ovis cives mactantur vulnere inermes,
Infesto dira violantur sorte puellæ;
Sed Comes a Nassau, casum miseratus acerbum,
Me refici portis, jubet, & circumdare vallo
Excelso, hunc igitur seri celebrate nepotes.

SIC Iber InCenDIt neCDenas tUrpIter æDes,
Et CIVes faLso MaCtat sUb fœDere paCIS.

Zu Harderwyck hat die Academie diese Inscription:

Bono publico & Palladi Sacrum.

Die Schule aber mit einer ansehnlichern bemercket / welche also lautet:

Deo
& Palladi Sacrum
Illustre hoc Gymnasium
quondam
Inter tot vicinas Scholas
Centrum

Anno ab ortu Solis justitiæ M. CCCC. fundatum,

Anno M. D. III. conflagratum cum totius urbis trecentorumque & amplius discipulorum pernicie: postmodum ab Eleonora Principe Gelr. restitutum. Anno M. DC. III. ab Ordinibus Tetrarchiæ Velavicæ Illustris Gymnasii nomine insignitum, a Mauritio Nassovico Nassovicum Gymnasium dictum, & tandem post varios casus & Martis rabiem in præsentem qua conspicitis formam redactum est Curatorum cura & mandato. An. MDCLXXVII.

Inspice Gymnasii fronti signata viator,
Atque vetustatem, fata, vicesq; vide.
Limina discipuli visant, lustrentque, videbunt
Thesauros Charites heic cumulasse suos.

Es hat Herr Dr. Johannes Meyer, wolverdienter Professor Theologiæ hieselbst mich gelehret / daß in itztgedachter Inscriptione zweene Fehler begangen: Einmal / daß gesaget werde / es sey das Gymnasium M. D. III. von der Eleonora wieder restituiret / da doch die Fürstin im XIII. Seculo gelebet; Fürs ander / daß die MCCCC fundirte Schule

Schule soll M DC III. den Nahmen eines Gymnasii bekommen haben / da doch die Scholatrivialis von diesem Gymnasio gantz unterschieden gewesen sey. Und verhält sich nach wolgedachtem Hn. Dr. Meyeri bericht die Sache also: Eleonora Rainoldi II. des Hertzogs in Geldern Gemahlin hat/ wie Pontanus und Slichtenhorstius, die Geldrischen Geschichtschreiber melden/ im Jahr M CCC.XLII ein Franciscaner-Kloster zu Harderwyck gestifftet; in demselben ist M DC. III. ein Gymnasium angeordnet und solches M. DC. XLIIX. zur Academie gemachet. Von den Fratribus monasterii S. Hieronymi aber ist ūms Jahr M CCC LXXII. eine Schule angeleget. In derselben ist M. CCCC XLI. Rector gewesen der berühmte M. Hermannus Schurenburgius, welcher/ausser den Einheimischen/ allein 300. ausländischer Discipulos soll gehabt haben. Diese Schule ist samt der Stadt abgebrennet/ und sind damahls 1500. Menschen / worunter 350. Studiosi gewesen/umgekommen. Wie denn noch Jährlich am letzten Julii mit allen Glocken zum bußfertigen Andencken solcher Begebenheit geläutet wird. M D XL. ist diese Trivial-Schnle wieder in

guten Stand gebracht / und hat man sie auch wol das Gymnasium geheissen. Es ist dieselbe durch ihre guten Lehrer bald wieder in Ruff gekommen / als da sind gewesen:

Mag. Johannes Vossius,
Petrus Gvinellus,
Reinerus Sarcerius,
Winardus Crucius,
Justus Bellius,

und andere. Sonderlich hat Petrus Apherdianus, Gelrus, diese Schule bekant gemachet / welcher auch M. D. XV. ein Tyrocinium Lingvæ Latinæ heraus gegeben hat.

Das

Das VI. Capitel.

Von Büchern der Niederländischen Theologen und Gelehrten.

Holland gibt zwahr viel unnütze / doch aber noch mehr nützliche Bücher. Lob der Holländischen Bücher und Buchhändler. Welche Bücher von ihnen am wenigsten / und welche am meisten aufgeleget werden. Mit was Absehen eine Theologische Biliothec Niederländischer Scribenten angegeben wird. Es werden libri Theologici Positivi, Exegetici, Morales, Historici und Polemici.

§. 1.

WEnn es ein Theil der Gelehrtheit ist / gute Bücher kennen; so muß die Besuchung Niederlandes die Freyen Künste nicht wenig befördern; denn man daselbst eine

grosse Menge der Bücher an trifft. Zwahr kommt allhie viel Unnützes und Liederliches aus der Preß / obschon auf dem Dortischen Synodo, Sess. XXII. alle erdenckliche Verordnungen dagegen gemacht / und solche im Jahre 1639. wiederholet worden.

§. 2. Allein so ein Gesetz in Niederland ungescheuet gebrochen wird/ ist es gewißlich dieses. Es lässet hieselbst nicht nur eine jede Secte ihre Einfälle und Meynungen durch den Druck offenbahr machen; Sondern es werden auch viel schandbahre Bücher / ärgerliche Liebes-Geschichte und ehrenrührige Schrifften in grosser Menge ans Licht gesetzet. Doch was die Romainen anlanget/ sind die meisten nur ein Abdruck oder Ubersetzung der Frantzösischen / wozu denn unser Cöln und Peter Hamer den Namen hergeben müssen: denn es sind die Frantzosen/ mit andern mittägigen Völckern/ vor den Niederländern nicht nur Reich an Liebes-Gedancken/ sondern sie mögen auch gern/ vor allen andern Völckern/ von ihrer Liebe kühnlich reden und schreiben.

§. 3. Unterdessen findet allhie ein Theologus/ der sich üm heilige Gelehrsamkeit bekümmert

kümmert/ eine solche Menge guter Bücher/ daß er sich nach jenen unnützen nicht einmahl ümsehen kan. Und ist dieses löblich an den Holländern/ daß sie zu ihren Büchern festes und weisses Papier gebrauchen/ auch keine Unkosten an sauber Lettern spahren. Viele Niederländische Bücher haben dieser Zierde ihren Werth und Ansehen zu dancken/ und würden solche wenig geachtet werden/ wenn sie sollten auß den groben Druckereyen unsers Teutschlandes kommen.

§. 4 Insonderheit ist dieses rühmlich/ daß die meisten Buch-Verleger allhie keinen Fleiß und Unkosten spahren/ damit ihre Bücher mögen ohn einigen Mangel/ so viel müglich/ heraußkommen. Denn sie gebrauchen zu ihren Correctoren keine unachtsame und ungelehrte/ welche mit wenigem vorlieb nehmen; sondern solche/ die von guter Wissenschafft/ und sich ihre Arbeit wol bezahlen lassen. Und würden wir z. e. den Diogenem Laërtium so schön und sauber nicht haben/ wenn nicht der Verleger selbst die Sprache verstünde/ und den Fürtrefflichen Marcum Meibomium zum Ubersehier vermogt hätte. Ob nun wol die meisten in diesem Stück ihr Lob verdienen/

so haben sich doch vor andern hierin berühmt gemachet die Jansonen/ Elzevieren / Wetstein, Someren/ Waesbergie, Hammen, Vivie, van der Aa, und einige andere/ daß gleich wieder Gelehrte Almeloven ein fein Büchlein de vitis Stephanorum geschrieben/ man auch auf gewisse Art einen Tractat de Vitis Wetsteiniorum und ihres Gleichen auffsetzen könnte.

§. 5. Man wird in diesen Landen als etwas uns ungewohnliches anmercken/daß die meisten Buchhändler zugleich auch Buchbinder seyn. Die Niederländer hassen den Müssigang und Lieben alles zulässig/ was Nutzen bringet. Weil denn die Leute/ welche ein Buchhändler hält / nicht allezeit was zu thun haben / in dem nicht eben den gantzen Tag durch in allen Laden sich Käuffer anfinden; so müssen dieselbẽ unterdessen die rohe materie falten/ hefften uñ auch einbinden; da unterdessen der Principal die Rechnung führet/und Correspondentz hält.

§. 6. Ob man gleich in diesen Landen aller Arthen Bücher haben kan/ so wird man doch nicht leicht finden/ daß hieselbst

die Opera Patrum primitivæ Ecclesiæ, und was auß der ersten Kirchen-Historia dahin gehöret/ wieder auffgeleget/ und mit Anmerckungen erläutert wäre. Ihr Glaube und Kirchen-Regiment gönnet ihrem Fleisse solches nicht/ sondern lässet solches den Italiänern/ Frantzosen/ Engeländern und Teutschen über. Was aber die Autores profanos, so wol Græcos als Latinos betrifft/ hat man hieselbst die besten editiones derselben. Denn nicht nur der Gelehrten Außländer Arbeit hier wieder aufgelegt wird/ worüber denn jene zu klagen pflegen; sondern sie selbst theilen andern/ in diesem Stücke/ von ihrer Gelehrtheit mildiglich mit; Wie also die gelehrte Welt dem Josepho Scaligero, den Heinsiis, Boxhornio, Scriverio, Grotio, Thysio, Barlæo, Vossiis, Gronoviis, Grævio, Tollio und andern sehr verbunden ist.

§. 7. Wann ich aber in der Uberschrifft dieses Capitels verheissen/ nur von den Theologischen Büchern der Niederländer zu handeln; Will ich von den Schrifften jetzterwehnter Autorum hieselbst nicht weiter gedencken; zu mahlen solche in ziemlicher An-

zahl in dem Capitel von den gelehrten Leuten von von mir bereits angeführet seyn. Mein Vorhaben ist nur eine Bibliothecam Theologicam Belgicam mit zu theilen. Doch verstehe ich durch das Wort Belgisch/ alhier eben nicht solche Bücher/ deren Autores gebohrne Niederländer sind; sondern alle diejenigẽ/ welche nur im Niederland gelebet/ gedienet/ oder geschrieben haben/ sie mögen Deutsche/ Frantzosen/ oder aus andern Ländern entsprossen seyn.

§. 8. Ich werde auch vorher melden müssen/ daß mein Absehen nicht sey/ nur solche Bücher anzuführen/ deren Schreiber der Reformirten Religion zugethan/ sondern es werden auch einige Remonstranten/ und von andern Secten sich hie und da finden/ die doch den aufmercksamen Leser nicht leicht werden verführen können/ weil sie mit deutlichen Nahmen/ oder beygesetzten Buchstaben sich zur Genüge werden bekant machen. Weil ich auch in Anführung der Exegetischen Schrifften weitläufftig/ in den andern aber sparsam gewesen; muß ich erinnern/ daß solches nicht ohne Ursach geschehen; Denn erstlich ist dieser Theil der

welt-

weitläufftigste in der gantzen Theologie/daß man nicht genug Nachricht darin haben kan; Dann so legen sich die Niederländer auch sonderlich auf dieses nöthige Stück des Studii Theologici, und excelliren vor allen andern in demselben.

§. 9. Unterdessen gebe ich diesen Theil der Bibliothec / so wenig als die übrigen / vor vollkommen aus / denn es gantz wol seyn kan/ daß nicht nur ein Fehl im Namen oder in der Zahl eingeschlichen/sondern ich auch einige gute Autores nicht mag angeführet haben/ die entweder mir selbst nicht kund worden/oder die mir aus dem Gedächtniß gefallen/ und sich jetzund/ da ich ihrer Gegenwart benöhtiget bin/ nicht wieder einfinden wollen. Es kan aber solcher Mangel von dem Fleiß eines nachsuchenden Reisigers leicht ersetzet werden; und wird man dem Leser in der Zweyten Auflage/ so eine folgen sollte/ mit einer grössern Zahl an die Hand gehen. Nun will ich den Liebhaber guter Schrifften nicht länger vor der Thür aufhalten/ sondern so fort in den Bücher-Saal führen/ da sich denn ihm darstellen werden.

Libri

Libri Theologici positivi

Catechesis & Confessio Belgica. Amstel 1657. in 8. und Amst. 1664. 1668. in 12. und Leyden 1679. in 4.

Gvil. Mommæ, V. D. M. & S. S. Th. Prof. Meditationes in Catechesin Heidelbergensem Lugd. Bat. 1684. in 8.

Johanne Coccejo Heidelbergensis Catechesis Religionis Christianæ ex S. Scriptura explicata & illustrata a Lugd. Bat. 1671. in 8; Amstel. 1672. & Franek. 1684. in 8.

De Heydelbergsche Catechismus verklaert door Petrus van der Hagen, t' *Amsterdam 1684. in 4.*

De Heydelbergse *Catechismus verhandelt* in de Nieuwendammer *Kerk* voor degene, die zigten Avondmaal willen bereiden, door Everardus van der Hooght t' Amsterdam 1696. 8.

Jacobi Altingii Analysis Exegetica Catecheseos Palatinæ. Tom. VI. oper. Amstel. 1687. in *fol.*

Catechesis Palatinatus & Fœderati Belgii, Latine & Belgice, Amst. 1657. in 8. Latine cum testimonius S. Scripturæ Amst. 1664. & 1668. in 12.

De Leere der Gereformeerde Kerk, volgens d'order van den Heydelbergsen Katechismus verklaart, bevestigt en tot œffening der Godzaligheid tœgepast. door David Knibbe, Leiden 1692. in 8.

Franciscus Ridderus over de Catechismus. Rotterd. 1672. 2. voll. 4.

Kort

-ort begryp van deGodgeleertheid en Heidelbergsen Catechismus, door Simon Simonides. per Amsterdam, 1693. in 8.

ontein des Heils aangewezen in den Heidelbergsen Catechismus, door Hero Sibersma. Leeuwarden, 1696. in 4.

et Schat-boeck der verklaringen over de Heidelbergse Catechismus, door Festus Hommius. Leyd. 1617. und 1664. in 4. wird am meisten gebraucht.

Melchior Leideckerus de veritate fidei Reformatæ, ejusdemq; sanctitate, sive Commentarius ad Catechismum Palatinum. Ultraj. 1694. in 4.

Christ. Schotani Cctechesis, sive Elementa Theologica. Fran. 1653. 8.

Henrici Grœnewegen Oeffeninge over den Heydelbergsen Catechismus. Gorcum. 1684. in 4.

Gvil. Amesii Catechesis Christiana. Amst. 1660. in 12.

Antonii Hulsii Examen Catecheticum Didacticum. Lugd. Bat. 1676. in 4. 2. voll.

Samuelis Maresii Catechesis publica sive Porismata Theologica, ad singulas illius Dominicas, olim publice Disputata, nunc vero recusa ex Authoris recognitione & emendatione. Gron 1672. in 8.

De Schole van Christus, behelzende zes en zestig lessem, Waarin de gansche belydenis der gereformeerde Godsdienst beknoptelyk voorgesteld, en volgens den draad van de Heidelbergse Catechis-

techismus duidelyke verklaard en uit de H. Schrift bevestigt Word. Door B. Hackvoord, voorzanger in de groote Kerk tot Zwol. de derde druk t' Amsterdam 1693. in 8.

Johannis Hoornbeeck Institutiones Theologicæ. Utraj. 1653. und Leid. 1658. in 8.

Andreæ Essenii Systema Theologicum. Ultraj. 1659. in 4. 3. voll.

- - - Compendium Theologiæ Dogmaticum ibid. 1669. und 1682. in 8.

Synopsis purioris Theologiæ LII. Disputationibus comprehensæ, per Joan. Polyandrum, Andr. Rivetum, Ant. Walæum & Ant. Thysium. Leyd. 1642. und 1658. in 8.

Francisci Gomari Locorum Communium Theologicorum Epitome Amst. 1653. in 12.

Samuelis Maresii Systema universæ Theologiæ, Gron. 1645. 1649. 1659. und 1673. in 4.

Joh. Maccovii Theses Theologicæ. Fran. 1649. in 8.

- - - Loci Communes Theologici. ibid. 1650. in 4.

Joh. Cloppenburgii Aphorismi Theologiæ Christianæ, Franeq. 1648. in 12.

- - - Exercitationes super Locos Communes Theologicos. Fxan. 1653, in 4.

Hermanni Witsii de œconomia Fœderum Dei cum hominibus libri qvatuor. Leeuward. 1677. und Traj. ad Rhen. 1694. in 4.

- - - Exercitationes in Symbolum Apostolorum. Franek. 1681. in 4.

Joh.

Joh. Braunii Doctrina Fœderum sive Systema Theologiæ Didacticæ & Elencticæ. Amst. 1688. in 4.

Joh. van der Waeyen Theologices Christianæ Enchiridion. Franeqveræ in 8.

Johannis van der Waeyen Summa Theologiæ Christianæ. Pars I. Franeq. 1689. in 4.

Abrahami Heidani. S. S. Th. D. & Prof. Leid. Corpus Theologiæ Christianæ, in XV. Locos digestum. Lugd. Bat. 1686. in 4. 2. voll.

Johannis Markii Compendium Theologiæ Christianæ Didactico-Elenchticum, immixtis problematibus plurimis, & qvæstionibus recentioribus ad auctum, in usus Academicæ juventutis. Gron. 1686. in 8.

Summa Doctrinæ de Fœdere & Testamento Dei explicata a Johanne Coccejo. Amst. 1683. in 8.

Henrici Flokenii Operum Theologicorum Tomus Primus. Daventriæ 1655. in 4.

Francisci Burmanni, S. Theol. D. & Prof. Synopsis Theologiæ, Tom. II. Trajecti ad Rhen. 1671. und 1681. in 4.

Gerardi Joh. Vossij Theses Theologicæ & historicæ de variis Doctrinæ Christianæ Capitibus. Hagæ Comit. 1658. in 4.

Gvilielmi Amesi Medulla Theologica. Amst. 1641. in 12.

Leere der Waarheid, die na de Godsaligheit is, Door Gaaltherus Bodan, t' Amsterd. 1654. in 4.

Der Volmakten vaste spyse, toeberegdt door Balthasar Bekker. Leeuwaerden. 1676. in 12.

Libri

Libri Theologici Exegetici.

NEderduitsche Bibel met Annotatien, Amst. 1657. 1662. 1664. Leid. 1637. 1645. 1663. in fol.

Johannis Leusden Lexicon Chaldaico Biblicum, Ultrajecti. 1687. in 4.

- - Clavis Hebraica Veteris Testamenti, Ultraj. 1652. in 4.

- - - Philologus Hebræo Græcus, Ultrajecti, 1670. Lugd. Batav. 1685. in 4.

- - - Onomasticon Sacrum, ibid. 1665. in 8.

Bonaventura Cornelius Bertramus de Republica Ebræorum, recensitus commentarioqve illustratus opera Constant, L' Empereur ab oppijck, Lugd Batavorum 1651. in 12.

Joodsche Oudheden, door W. Goeree. Amst. 1690. in fol.

Jacobus Altingius de Republica Ebræorum Amst. 1652. in 12.

Petrus Cunæus de Republica Hebræorum. Lugd. Pat. 1624. und 1632. in 12.

De Republyk der Hebreen, in drie Bœken door Petrus Cunæus in t' Latijn beschreven, en nu vertaald, met Printverbeeldingen en noodige inclassingen verrykt, door W. Gœree. t' Amst. 1684. in 8.

Abrahami Trommii Nederlandsche Concordantie Groningæ, 1672. 1685. und 1691. in fol.

Concordantie van gelyk-luidende Plaatsen, der Heilige Schrift ure, door K. Toornburg. M. D. tot Alkmaar. t' Alkmaar. 1695. in 8. By-

Bybelsche Conferentie, in Welke de Nederlandtsche Oversettinghe der Bybels aen de Hebreusche Waerheyt beproeft ende met de beste Oversettinghen vergeleken Wort, door Sixtinum Amama, t' Amsterd. 1623. in 4.

Antonii Hulsii Nomenclator Biblicus Hebræo Latinus Bredæ, 1650. in 8.

Sixtini Amamæ Antibarbarus Biblicus. Amst. 1628. in 8. und 1656. in 4.

Corn. Uythagen de Lectione Scripturæ Sacræ. Lugd. Bat. 1680. 8.

Danielis Heinsii Aristarchus Sacer. Lugd. Bat. 1627. in 8.

Eduardi Leigh Critica Sacra Veteris & Novi Testamenti cum Heeseri prodromo aucta. Amst. 1696. in fol.

Campegii Vitringa Observationum sacrarum Libri tres. Leeuvvard. 1690. in 4.

Theodori Jansonii ab Almeloven Amœnitates Theologico-Philologicæ. Amstel. 1691. p. in 8.

Jacobi Altingii Opera omnia Theologica Analytica, Exegetica &c. in V. Tomos distributa. Amst. 1687. in fol.

Johannis van der Waeyen varia Sacra Franek. 1693. in 4.

Johannis Hoornbeeckii Miscellanea Sacra. Ultraj. 1676. in 4.

Nicolai Arnoldi Lux in Tenebris, sive Vindicatio & Conciliatio Locorum Veteris & Novi Testamenti. Franeqveræ 1665. & 1680. in 4.

Stephani Morini Dissertationes Octo, in qvibus multa Sacræ & profanæ Antiqvitatis monumenta explicantur, Genevæ. 1683. in 8.

- - - Oratio in auguralis de Lingvarum Orientalium ad intelligentiam S. Scripturæ utilitate, Lugd. Bat. 1686.

Hermanni Witsii Exercitationum Academicarum maxima ex parte Historico-& critico-Theologicarnm Duodecas. Ultraj. 1694. in 8.

Schriftuerlyck Licht over schyn-strydende, duystere en Mis-duyde Texten der Heylige Schrifture door Franciscus Ridderus. Tot Rotterdam 1675. 1678. 1679. 1680. in 4.

Gvilielmi Saldeni Concionator Sacer. Amst. 1678. in 12.

Ludovici de Dieu Critica Sacra, sive Animadversiones in loca qvædam difficiliora Veteris & Novi Testamenti. Suffixa est Apocaliypsis D. Johannis Syriaca. Amstel 1693. fol.

Frederici Spanhemii F. Introductio ad Geographiam Sacram Patriarchalem Israeliticam & Christianam, Ultraj 1679. in 8.

Ant. Perizonii de Ratione Studii Theologici Tractatus. Daventriæ. in 12.

Meditationes Philologicæ Hebrææ, Auctore Johanne Terentio. Franek. 1654. in 8.

Herm. Witsii Miscellanea Sacra de Prophetis, Tabernaculi Mysteriis, collatione Sacerdotii Aaronis & Christi, Synedriis &c. Ultraj. 1692. und Lugd. Bat. 1695. in 4.

Jo-

Johannis Markii Exercitationes juveniles, sive Dispositionum Textualium atq; orationum in Academia Franeq. olim habitarum fasciculus. In præfatione repetitæ ineptiæ Joh. Crassetii, Jesuitæ Parisiensis, de Sibyllinis Oraculis exploduntur. Gron. 1686. in 8.

Exercitationes de Lingva Primæva, ejusq; appendicibus; in qvibus multa S. Scripturæ loca, diversæ in Lingvis mutationes, multiplices nummorum Israelitarum & Samaritanorum species, atqve variæ Veterum consvetudines exponuntur. Auctore Stephano Morino. Ultrajecti. 1694. in 4.

Campegii Vitringa Th. & Hist. Sacr. Prof. de Synagoga vetere libri tres; qvibus tum de nominibus, structura, origine, Præfectis, ministris & Sacris Synagogarum agitur; tum præcipue, formam regiminis & ministerii earum in Ecclesiam Christianam translatam esse, demonstratur, cum Prolegomenis. Franeqv. 1696. in 4.

Jac. Rhenferdii Dissertationes Philologicæ de Decem Otiosis Synagogæ; in qvibus Joh. Lighfooti, aliorumqve sententiæ de Otiosis examinantur, varia de Synagogis earumqve jure, Præfectis, ministris &c. adsperguntur. Fran. 1686. in 4.

De Keten der Bybelsche Godgeleertheit, samen gestelp door Franciscus van Leenhof, Predikant te Zwolle. begrepen in twee Delen. t' Amsterdam 1684. in 8.

Schat-Kamer der Zinne-belden en vor-belden, door Henricus Grœnewegen, in's Gravenhage, 1693. in 4.

Het Voorhof der Heydenen voor alle ongeloovigen geopent, om deselve aldaer door en klare beschouwinge van de betoogde Goddelykheid van Mosis Wes-boek tot een eerbiediger ingang in't Heyligdom van Gods Wet toe te rusten, door Salomon van Til. Tot. Dordrecht. 1694 in 4.

Vervolg op't Voorhof der Heydenen dor Salomon van Til. te Dordregt 1696. in 4.

Thed. J. ab Almeloven Amoenitates Theologico-Philologicæ, in qvibus varia S. Scripturæ loca, ritus prisci, & inedita qvædam *Erasmi*, Bocharti, Baudii, *Scriverii*, J. de Laat &c. eruuntur. Subjiciuntur Epigrammata & Prœmata vetera, ut & Plagiariorum syllabus, altero tanto auctior. Amst. 1694. in 8.

Joh. Marckii Textuales Exercitationes ad qvinqvaginta selecta Loca Vet. & Nov. Testamenti, Argumenta qvædam præcipua de Unctionibus, Polygamia, Cultu Molech, Miraculosâ custodiâ vestium Israeliticarum, Capillitio Abhschalomi, Damasco Capite *Syriæ*, Dæmoniacis, &c. paulo latius tractantur. Accedit Oratio Inauguralis, de debita Sacrarum Scripturarum veneratione. Amst, 1694. in 4.

Antonii van Dale, Poliatri Harlemensis, Dissertationes de Origine ac Progressu Idololatriæ & Super-

perstitionum: de vera ac falsa Prophetia: uti & de Divinationibus idololatricis, Judæorum Amst. 1696. in 4.

Dappers Beschryvinge van Syrien en Palestinen. Amstel 1677. in fol.

Wilhelmus Momma de varia Conditione & statu Ecclesiæ Dei, sub triplici œconomia Patriarcharum ac Testamenti Veteris ac denique Novi. Amstelod. 1675. & Belgice 1676.

Othonis Zaanschleifer Regnum Israelis in terra Canaan. Groning 1650. in fol.

Thomæ Godwini Moses & Aaron. Editio tertia. Cui accessarunt Hermanni Witsii Dissertationes duce de Theocratia Israelitarum & de Rehabitis. Ultraj. 1690. in 8.

Monarchia Hebræorum, qvæ est de Imperio Monarchico in populum Hebræum probatio, ab Abrahamo ad dispersam gentem, Autore, Adriano Houtuyn, JCto. Lugd. Bat. 1685. in 12.

Hermanni Witsii Ægyptica & Δεκάφυλον; sive de Ægyptiacorum Sacrorum cum Hebraicis collatione Libri tres. Et de Decem Tribubas Israelis Liber singularis. Accessit Diatribe de Legione fulminatrice Christianorum sub Imperatore M. Aur. Antonino. Amst. 1683. & 1696. in 4.

Diatribe de Origine & causis Festorum, solemniumqve Dierum, qvos olim Judæi in terra Canaan. hodieqve in exilio agitare consveverunt; cum Animadversionibus in Maimonidis librum, qvi inscribitur More Nebuchim, & Spenceri

Tractatum de Legibus Ritualibus Hebræorum. Auctore Joh. Meyero. Amst. 1693. in 8.

De Wet ende het Getuigenifs, door Franciscus Burmannus. t' Utrecht. 1693. in 4.

Andreæ Riveti Isagoge in Utrumqve Testamentum Lugd. Bat. 1627. in 4.

Johannis Drusii Qvæstiones & Responsiones in Sacram Scripturam. Fran 1683.

- - - Commentarius de Sectis Judaicis. Amst. 1619 in 4.

Adriani Junii Operum Analytico-Practicorum Tomus Singularis, Oeconomiam Dei in Ecclesiâ ab Abrahamo usqve ad propagationem Evangelii inter gentes ac Judæos dispersos adumbrans: qvem publicæ luci exposuit Salomon van Til. Dordraci 1685. in 4.

Jacobi Gaillardi Melchisedecus Christus unus Rex justitiæ & Rex pacis. Lugd. Bat, 1685. in 8.

Moses en Christus, door Joh. Biermann. t' Enckhusen. 1693. in 8.

Gerbrandi van Leeuwen, V. D. M. Oratio de Perpetuo Ecclesiæ Doctore Mose. Amstel. 1686.

D. Benjaminis Itinerarium cum versione & notis Constantini L' Empereur. Hebr. Lat. Leidæ 1633. in 8. Hebr. ibid 1633. in 24.

Const. L'Empereur de Legibus Ebræorum forensibus. Lugd. 1637. in 4.

- - - Talmudis Babylonici Codex Middoth, sive de Mensuris Templi. Lugd. 1630. in 4.

Joh. Cloppenburgii Sacrificiorum Patriarchalium

Schola

Schola sacra Lugd. Bat. in 12. und Tom. I. Operum Amstelodami 1684. in 4.

Antonii Bynæi de Calceis Hebræorum Libri duo. Accedit Somnium de Laudibus Critices. Dordr. 1684. in 12.

Curis secundis recogniti & aucti. Dordraci 1695. in 4.

Uitgelezene Bibelstoffe, zoo des Ouden als des Nieuwen Testaments, schrittmatig verhandelt, tot Kennisse der waarheid, die na de Godzaligheid is, door Dominicus Goltzius, Predikant tot Hindelopen. t' Amst. 1694. in 4.

Het erste deel der waaragtige Wegen, die God met den Mensch houd, uit een vast grondbeginsel door hulp van de ingeschapene openbaring Gods afgeleid, en t' zamen geschakelt door Taco Hajo van den Honert, Tot. Dordregt. 1695. in 8.

Davidis Clerici Quæstiones Sacræ. Edidit & Annotiones adjecit Joannes Clericus. Amst. 1685. in 8.

Christelyke en stichtelyke Meditatien over eenige Texten der H. Schrifturæ, door Paulum Mensonis. Te Leeuwarden. 1660. in 12.

Thien-Sin-en Spreuk-ryke Predicatien t' samen gesteld door Paulum Mensonis. Te Leeuw. 1688. in 12.

XXXII. Predicatien over verscheyde Texten der Heilige Schrifture, gedaen door Geeraerdt Brandt de Jonge, in zyn leven Leeraer der Re-

monstranten tot Rotterdam, Tot, Rott. 1685. in 4.

De Kennis der Warheid naar de Godzaligheit in Predicatien over uitgelezene plaatzen des Ouden en Nieuvven Testaments, door Willem Momma. Tot. Middelburgh. 1679. in 4.

Johannes de Mey over einige Texten. Middelb. 1654. in 4.

Geesteiyke honigraad van eenen gestorven, zynde een Versameling van eenige stichtelycke Predikaatsen over verscheide Stoffe (Jos. XXIV. 15. Ps. X. 1. LX. 11, 12. XCIV. 19. Prov. XVI. 25. Cant. Cant. I, 12. Mal. XI 2. Matt. XXVI. 26, 27, 28. 48. 49. 69-78. Joh. I. 29. XII. 1-8. Ebr. XIII. 13. Jud. v. 19. Hiob. XIII. 15.) gedaan, dor Zaliger D. Guil. Saldenus, SS. Th. D. Waardig Leerar in's Gravenhage. Waarby gevoegt is de vaste hope van een geloovige staande op zyn vertreck na zijn euuvvig huis. Te Rotterdam, 1995. in 12.

Versameling van eenige Predikatien, over uytgelesen Plaatsen van 'tword Gods, door Petrus van der Hagen, Amst. 1681. in 4.

Sentimens de quelques Theologiens de Hollande sur l' Histoire Critique du vieux Testament, composee par le P. Richard Simon de l'oratoire, ou en remarquant les fautes de cet Auteur on donne divers principes utiles pour l' intelligence de Ecriture Sainte t'Amst. 1685. in 8.

Abrahami Gulichii Theologia Prophetica de Rebus Veteris Testamenti. Accedit necessaria Præ-

fatio

fatio, in eaque Hermeneutica Sacra bipertita, Artis præceptiones de Ratione interpretandi, tum S. Scripturarum universe, tum speciatim Prophetias, summatim explicans. Amstel. 1675. in 4.

ancisci Junii parallela Sacra in Utr. Testamentum,

- - - Explicatio Analytica in Pentateuchum.

- - - Prælectiones in Cap. III. Geneseos.

- - - Enarrationes in Psalmos IV. priores, & in Psalm. CI. CXXII. CXXXIII.

- - - Expositio in Epistolam Judæ.

- - - Analysis Methodica in Apocalypsin. unter seinen operibus Gen. 1608. 1613. fol. Tom. II.

De Huyshodinge Gods in syn Kercke, van den Beginne des Wcrelds tot aan, ende in de Sandvloed, door Petrus van Stavern, Bedinaar de, H. Evangeliums, in de Gemeynte Jesu Christi, tot Leiden. Tot Leiden 1683. in 4.

De Huyshoudinge Gods in syn Kerke na de Sundvloed tot aan de geboorte van Isaak, door Petrus van Stavern. Tot Leiden. 1694, in 4.

Ontvverp of schets van Kennis en Waarheid in de Wet en't Evangelium, met een byvoegsel van d'overeenkomst en't verschil der geloovige voor de wet, onder de Wet, en't Evangelium. Leiden 1696. in 8.

Joannis Cocceji Lexicon Veteris Testamenti. Amst. 1669. und Francof. in fol.

Hugonis Grotii Annotata in Vetus Testamentum Tom. III. Lut. Paris. 1644. in fol. & Tom. I. Oper. Amstel. 1697. in fol.

Johan. Drusii Fragmenta Veterum Interpretum Græcorum in Vetus Testamentum. Franek. 1619. und Arnh. 1622. in 4.

- - - In Vetus Testamentum Parallela Sacra Hebr. Græc. Lat. cum notis. Franek. 1588. und Franc. 1618. in 4.

Joh. de Mey Vindiciæ Textus Hebræi contra Vossium de LXX. Interpretibus. Rotterd. 1661. in 4.

Jacobi Altingii Commentarius in loca quædam selecta Veteris Testamenti. Tom. II. oper. Amst. 1687. in fol.

Ludov. de Dieu Commentarius in Vetus Testamentum. Leidæ. 1648. in 4.

Joannis Cocceji Commentarius in V. priora capita Geneseos cum continuatione ad caput undecimum &

- - Commentarius in XIX. priora capita Geneseos, } Vol. I. Operum Amst. 1675. in fol. Vol. IIX.

Sixtini Amamæ Censura Vulgatæ Editionis in V. Libros Mosis. Franek. 1620. in 4.

Julii Steringa Animadversiones Philologico-Sacræ in Pentatevchum Leovardiæ 1695. in 4.

Johannis Drusii Isagoge Analytica ad lectionem librorum Vet. Test. qui vocantur Legales. Bernæ 1606. in 8.

Genesis ex translatione Joannis Clerici, cum ejusdem Paraphrasi perpetuâ, Commentario perpetuo, Dissertationibus, & Tabulis Chronologicis. Amst. 1693. in fol.

Com-

Commentarius in Pentateuchi loca difficiliora, Joannis Drusii. Franek. 1617. und Arnh. 1618. in 4.

Jacobi Altingii Analysis Exegetica in Genesin. Tom. I. Oper. Amsterd. 1687. in fol.

Mosis Prophetæ Libri IV. Exodus, Leviticus, Numeri & Deuteronomium, ex translatione Joannis Clerici, cum ejusdem Paraphrasi perpetua, Commentario Philologico, Dissertationibus Criticis, & Tabulis Chronologicis ac Geographicis. Amst. 1696. fol.

Andreæ Riveti Exercitationis in Genesin. Lugd. Bat. 1633. in 4.

Francisci Iunii Confutatio argumentorum XXII. in sacram Mosis historiam de Creatione. oper. Tom. I.

Henochs Godsalige Wandel en syn salig eynde, ofte een Uytbreiding over Mosis Woorden Gen. V. 24. door Adrianus van Wesel. Tot Amsterdam 1693. in 12.

Martini Schockii Diluvium Noachi. Gron. 1662. in 12.

Casparus Sibelius de Sacrificio Abrahami. Amst. 1637. in 4.

Jacobi Perizonii Dissertationes Philologicæ de Originibus Babylonicis. Lugd. Batav. in 4.

Jacobi Laurentii Carcer Regius, sive, Expositio Historiæ Josephi Patriarchæ. Amstel. 1630. in 4.

Joannis Cocceji Commentarius in ultima Verba Jacobi, Gen. XLIX. Vol. I. Operum.

Jacobi Altingii Schilo, seu, de Vaticinio Patriarchæ Jacobi. Franek. 1660. in 4. und Tom. V. Oper.

Silo.

Silo, of Jacobs Voorzegginge Gen. XLIX. 10. verklaarten toegepast door Antonius Byneus. Te Deventer 1694. in 8.

Joannis Cocceji Commentarius in Exodum. Vol. I. Opp.

Andreæ Riveti Commentarius in Exodum. Lugd. Bat. 1634. in 4.

Jacobi Altingii Analysis Exegetica in Exodum. Tom. I. Oper.

Caspari Sibelii Mosis ars bellica Amalekitis. Amst. 1637. in 4.

Vestitus Sacerdotum Hebræorum, s. Commentarius amplissimus in Exod. Cap. XXVII. an IX. & Lev. XVI. Auctore Joh. Braunio. Amst. 1680. in 4.

Izrael ter Uitvaart met Mirjam, of Lykreden over Num. XX. I. by Gelegenheid van de Begravenisse der allerdoorl. Vorstinne Maria Stuart, Koniginne, uitgesproken tot Asch, in't Graatschap Bueren, door Frederik van Herinkhuysen. t' Amst. 1695. in 4.

Den Urim en Thummim op den borstlap des Hoogenpriesters voorgesteld en toegepast over Exod. XXIIX. 30. mitsgaders het leven en de Leere van Jesus Christus, gestelt tegen het leven en de Leere van den Paus van Rom door Adamus van Halen, Predikant op d'oude Tonge. Te Rotterdam 1695. in 8.

Joannis Cocceji Commentarius in Leviticum. Vol. I. Oper.

Joannis Cocceji Commentarius in Prophetiam Bileami, Num 23. & 24. Vol. I. Oper.

Jacobi

Jacobi Altingii Analysis Exegetica in Leviticum Tom. I. Oper.

- - in Numeros. ibid.

Jacobi Altingii Commentarius in Deuteronomium ab initio ad cap. 19. v. 11. productus. Tom. I. Oper.

Joannis Cocceji Chronologia judicium & Regum Israelis. Vol. I. Oper.

Jacob Alting verklaringe der tien Geboden, so als die van Mosis in syn vijfde boek in het dijfde Capittel Weder haelt worden. Groen. 1978. in 8.

Petrus Hamero over Deuteronomium 32. Leiden 1676. 1685. in 4.

- - - Bewijs, dat het Liet Mosis is een Sleutel der Prophetien. Leid. 1676. in 4.

Joh. Cocceji Commentarius in ultima Mosis sive, VI. postrema capita Deuteronomii. Vol. I. Oper.

De Richteren Israel, ofte Vitlegginge ende Betrachtinge van de Boeken Josua, der Rigteren ende Ruth, door Franciscus Burmannus. Tot Utrecht 1675. in 4.

Joannis Cocceji Commentarius in Canticum de Boræ Jud. 5. & in Canticum Annæ 1. Sam. II. Vol. I. Oper.

Joannis Drusii Commentarius in Josuæ, Judicum & Samuelis loca difficiliora. Arnh. & Fran. 1618.

- - - Commentarius in Ruth. Franek. 1584, 1686, 1689. Amst. 1632. in 4.

- - - Annotationes cum Scholiis in Ruth & Estheram. Franeck. 1586. in 8. Lugd. Bat. und Amstel. 1632. in 4.

Ver-

Verklaring over het boek Ruth door Johannes Crucius. Haerlem 1661. in 4.

Samuel, ofte Uitlegginge ende Betrachtinge der Boeken Samuelis door Franciscus Burmannus. Tot. Utrecht 1678. in 4.

De Koningen Israels met haar vervolg tot Esther. door Franciscus Burmannus. Amsterdam. 1694. in 4.

Joannis Drusii Commentarius in libros Regum Franek. 1627. in 4.

Gelukkige Herbergzaamheid, vertoond in een Predikaatsie over Z. Kon. IV. 8-17. door Joannes Vollenhove, D. Th. en Predikant in's Gravenhage. In dem Haag. 1695. in 4.

Casp. Sibelius in Historiam Regis Hiskiæ. Amstel. 1644. in 4.

Juda in rouw over Jozia. of Treuer-Predikaat sie over 2. Kron. XXXV. 24-27. op de dood der Doorluchtigeste Maria, Koniginne van groot Britanje &c. uitgesproken door Arnold Moonen, Bedinaar des H. Evang. te Deventer. Te Dev. 1695. in 4.

T'salige Afsterven van den jongen Sone Ieroboams 1. Reg. XIV. 12, 13, door Iohannem Beeltsnyder. t' Amsterd. 1664. in 12.

Io. Coccejii Commentarius in Iobum Franek. 1644. & Vol. 1. Oper.

Joannis Terentii Jobus Chaldaice & Græcæ cum notis & variantibus lectionibus. Franeq. 1663. in 4.

Joh.

Joh. *Drusii* Nova versio & *Scholia* in Jobum. Amst. 1636. in 4.

Daniel van Middelhoven Korte Redenen over de ses eerste Capitteln van Job. Rott. 1660. in 12.

Digt-Sang-en Speelkonst, soo der Ouden als besonder der Hebreen, door *Salomon* van Til. Tot Dordrecht. 1692. in 4.

Francisci Gomari Lyra Davidis. Amst. 1637. in 4.

Io. Cocceji Commentarius in Psalmos. Vol. II. Oper.

Gvil. Amesii Prælectiones in Psalmos. Amst. 1658. in 12. 1635. in 4.

Liber Psalmorum Hebraice cum Annotationibus Ant. Hulsii. *Lugd.* Bat. 1650. in 12.

Petrus Hamer Schrifftmatige Verklaringe van het Boek der *Psalmen* Davids. Rotterd. 1681. in 4.

Davids Harpe, ofte Ontledinge en Verklaringe van alle de *Psalmen* des Coninkliken Prophete Davids, door Henricus Groenewegen. Tot Enckhuysen. 1687. in 4.

Erasmus Roterod. in Psalm I. Lugd. Bad. in 12.

- - - in Psal. II. III. IV. XV.

- - - in Psalmum XXII. 1945. in 12.

- - - in Psalm. XXIIX.

- - - in Psal. XXXIII. & IV.

- - - in Psalm. XXXIIX. LXXXIII.

- - - in Psal. LXXX. VI. 1652.

Waere Boetvaendigheyt voorgestelt in verscheyden Predicatien over XXXII. *Psal.* Jes. I. Hebr. XII. en andere Texten, door *Petrus* van der Hagen. t' Amsterd. 1687. in 4

Andr.

Andr. Riveti Enarrationes in Psalmos II. IIX, XVI XIX, XXIII, XXIV, XL, XLV, LXIIX, CX, CXIIX, CXIX. Roter. 1645. in 4.

- - - Meditationes in Psalmos Poenitentiales. Arnh. 1638. in 4.

Wilhelm Brakel Davids Hallelujah, ofte, Lof des Heeren, in den VIII. Psal. Leeuw. 1681. in 12.

Casp. Sibelius in Psalmum XVI. Amst. 1644. in 4.

- - - in Psal. XXII. & CXXXIII. ibid, 1640, 1641. in 4.

Francisc. Elgersma Herder Israels, ofte Verklaring over den XXIII. Psal. Leeuwarden 1670. in 4.

Des Konings regten, met de bedieninge deszelfs onder beide Testamenten, voorgesteld vir de bede van David Ps. LXXII. 1. door Theodorus van Toll, Predikant tot Woudenberg. Te Utrecht. 1696. in 8.

Ioannis Meursii Meditationes in Psalm. CXVI. & CXIX. Lugd. Bat. 1606. in 12.

Davidis Psalmi Decem. Item Sex Sacræ Scripturæ Vet. Testamenti Integra Capita. Prisco Hebræorum metro restituit omnia, & cum tribus interpretationibus adparere voluit Marcus Meibomius. Amst. 1690. fol.

Weeklachte der Heiligen over Ps. XII. 2. opgesteld by gelegentheid van het afsterven der Princesse Maria Stuart, Koniginne, &c. door Wilhelmus Eversdijk, Rotterd. 1695. in 4.

Davids

Davids heilige Trapdezangen, of de xv. Liederen Hammaaloth, uit de Geschiedenissen van Israel. Ontwouwen, en in Nederduitsch dicht op de gewoonlijke zangwijzen gebragt door Arnold Moonen, Predicant te Deventer. 1694. in 8.

Den cx. Psalm verklaart, en toegepast door Antonius Bynæus. Tot Deventer. 1694. in 8.

De gelukzaligheid van den weg der rechtvaardige, als mede de fonteine des levens, voorgesteld in eenige Predikatien over den eersten Psalm, en Psalm xxxvi, 8, 9, 10. door D. Kasparus Alardin, Predikant tot Arnhem. t' Amsterdam 1692. in 8.

Joh. Visscheri Jubel jaer gehouden uyt Psalm LXXI. 17. en 18. En de hoope van Godskindern uyt haare Verdrakking, uyt 2. Cor. I. 10. En de Brand Klok, getrokken over Zions Zorgeloosheyd, om haar opte Wekken uyt den slaap der Sonde, uyt Ezech. XXI. 8-10. Amos. III. 11. Tot. Amst. 1693. in 12.

Joannis Cocceji Commentarius in Proverbia Salomonis. Vol. II. Oper.

Jo. Cocceji Coheleth sive Ecclesiastes Salomonis. Bremæ 1636. in 4. & Vol. II. Oper.

Jo. Drusii Annotationes in Coheleth. Amst. 1635. in 4.

Jo. Coccejus in Canticum Canticorum. Leid. 1666. in 4. & Vol. II. Oper.

Henricus GroeneWegen over het Hoogliet Salomons. Delft, 1670. in 4.

David Knibbe over het Hoogelied Salomonis Cap. IV. v. 15, 16. Leid. 1688. in 8.

Antonii Hulsii Nucleus Prophetiæ. Lugd. Bat. 1683. in 4.

Johannis Eskuche, Ministri Evangelii, Miscellanea Sacra, maximam partem Prophetica. Emdæ 1694 in 8.

Abrahami Gulichii Theologia Prophetica. Amstel. 1675. und 1684. in 4.

Inleyding tot de Prophetische Schriften door Salomon van Til. Dordrecht 1684. in 4.

Andr. Riveti Enarrationes in Prophetas. Lugd. Bat. 1626. in 4.

Francisci Burmanni Disputationes xxvi. Analyticæ de Prophetis Vet. Testamenti, sive, Enchiridion Propheticum, in quo de Hoseæ, Joelis, Amosi, Obadiæ, Jonæ Capitibus omnibus, & Jesaiæ Capit. xxxi. prioribus, nec non Michæ cap. I. & II. agitur. Roterod. 1688. in 4.

Joh. Marckii Analysis Exegetica cap. LIII. Jes. in qua alia complura vaticinia de Messia illustrantur. Accedit Mantissa observationum Textualium. Gron. 1687. in 8.

Jo. Cloppenburgii Enarratio in LIII. Cap. Esaiæ. Deliciæ Brielenses. f. Collationes Criticæ cum Ludovico de Dieu Franek. 1652. in 12. und Tom. I. Oper.

Adriani Junii Opera Analytico-Practica in Jesaiæ Cap. LVIII. & LIX. Luc. I. v. 46-55. I. Cor. XIII. & Jeremiæ xxxi. v. 33, 34 Amstel. 1683. in 4.

Juda s' Onachtzaamheid omtrent de Wegrapinge der

der Vrome, ofte een Lykrede, over Jes. LVII. 1. gpast opde dood en begraaffenis van haar Koninklyke Majesteit Maria Stuart. Uitgesproken door Gerhard van Heeckeren Dienaar des H. Evangel. Deventer 1695. in 4.

Petrus van Stavern de Dood der Oprechten voorgestelt uyt Esa. LVII. 1, 2. by gelegentbeyt van het afsterven van den Heer Adrianus Iunius. 1680. in 8.

Joannis Cocceji Commentarius in Prophetiam Esaiæ. Vol. II. Oper.

- - In Jeremiæ Prophetiam & Threnos. Vol. III. Oper.

Goods Oordel over Zion, voorgestelt over Klaglieder II. 2. door Ludolphus de Wit, Prædikant tot Rotterdam. Te Rott. 1695. in 4.

Juda Ontkroout, ofte Treurpredikaetsie over Jeremias Klaegliedern Cap. V. 16. Gepast op de overdroeve doot van de Doorluchtigste Princesse Maria Stuart, &c. door Herm. Wits. D. en Prof. der H. Theologie, en Predikant tot Utrecht. Tot Utr. 1695. in 4.

Francisci Iunii Commentaria in Iechezkelem Prophetam. 1610. in fol.

Joannis Cocceji Commentarius in Ezechielem. Amst. 1669. in fol. Vol. III. Oper.

Johannis Praunii Exercitationes de Planetu Thammuz. Groningæ. 1695. in 4.

David Flud a Giffen Epistola ad virum celeb. Joh. Braunium, in qua præter veterum Ægyptiorum Crocodili Hieroglyphica, Antichristo accommodata, nova conjectura proponitur super Fletu

Thammuz, de quo Ezechiel Cap. VIII. 14. cui præfixa est Epistola ad R. V. D. Pet. Vogelsang, V. D. M. in qua ostenditur, Ægyptios sapientiam suam ab Hebræis hausisse. Amst. 1686. in 12.

- - Commentatio Theologico Philologica Prophetiæ Ezech. XLVII. Comm. XI. Leovardiæ 1684 in 8.

Aanleydinge tot het rechte verstand van den Tempel, die de Propheet Ezechiel gezien en beschreven heeft, door Campegius Vitringa. Franequer. 1687. und 1695. in 8. in 2. Vol.

Nader Onderzoek van het rechte verstand van den Tempel, die de Propheet Ezechiel gezien en beschreven heeft in zyn laatste gezigte, en des Jezuits Villalpands bevattingen, daar omtrent: voorgestelt an den Heer Campegius Vitringa, D. en Prof. Theol. door Joh. Henricus Coccejus. Tot Amst. 1692. in 4.

Francisci Iunii Expositio Prophetæ Danielis. Oper Tom. I.

Jo. Cocceji Observata in Danielem. Lugd. Bat. 1666. in 4. & Vol. III. Oper.

Uitlegginge van den Propheet Daniel. Door Balthasar Bekker. t' Amsterdam. 1688. in 4.

Josephi Jachaidæ Paraphrasis in Danielem Hebr. & Lat. cum versione & notis Const. L' Empereur. Amstel. 1633. & 1638. in 4.

Patrophilus Eliezer 70. Weken van Daniel schriftmatig verklaert. Dort 1689. in 12.

Jo. Cocceji Commentarius in Prophetas minores;

res. Lugd. Bat. 1652. in fol. & Vol. III. Oper.

Isaaci Rabbi Abarbanelis Hoseas, cum Commentario; notas addidit Franciscus ab Husen. Groningæ 1676. in 4.

Jo. Drusii Commentarius in Hoseam. Lugd. Bat. 1600. in 8.

Joh. Marckii in Hoseam Commentarius, seu, Analysis Exegetica, qua Hebræus Textus cum versionibus confertur, vocum & phrasium vis indagatur, rerum nexus monstratur, & in sensum genuinum cum examine variarum interpretationum inquiritur. Diatribe annexa est singularis de accipienda uxore & liberis fornicationum. Amst. 1696. in 4.

Andr. Riveti Commentarius in Hoseam, Lugd. Bat. 1626. in 4.

De Kerke in den rouw getroost over het verlies van de allerdoorl. vorstin Maria, Konigin &c. in een Leerreden over Hos. XIV. 4. door Johannis d' Outrein t' Amsterd. 1695. in 4.

Joel & Obadias explicatus per Paraphrasin Chaldaicam Masoram Magnam & Parvam & per Schelomonis Jarchi Abrahami Aben Esræ & Davidis Kimchi Textum Rabbinicum, nec non per varias notas philologicas. Authore Joanne Leusden Ultraj. 1657. in 8.

Jo. Drusii Commentarius in Amos. Lugd. Bat. 1600. in 8.

Johannis Leusden Ionas illustratus. Ultraj. 1656. in 8.

Francisci Iunii Lectiones in Jonam. Oper. Tom. I.

Franciscu Elgersma Wensch aller Heidenen over Haggai. Cap. II. 8. Leeuvv. 1668. in 12.

Joannis Martini in Malachiam Analysis popularis & observationes Evidentiores. Groningæ 1647. in 4.

Geestelicke Hertsterkinge tegen der Geloovigen Geestelicken Strydt ende Swackheyt. door Johannem Martinum. Tot Groningen. 1647. in 8.

De Geestelike Mensch in syn begin, voort-gang en Uyt eynde, voorgestelt in verscheiden Predicatien, door Florentius Corterus. Tot Hoorn. 1687. in 4

Hugonis Grotii Annotata in Novum Testamentum. Amst. und Paris. 1641. und 1646. Tom. II. und Tomo II. Amstel. 1679. in fol.

Erasmi Roter. Annotationes in Novum Testamentum. Basil. 1535. und 1542. in fol.

- - - - Paraphrasis in Novum Testamentum. Basil. 1540. 1541. 1556. in fol. 2. Vol. und Hannoveræ 1668. in 4.

Joannis Drusii Commentarius in Novi Testamenti Præterita Franek. 1612. in 4. und Amst. 1632.

- - - - Commentarius ad voces Hebraicas Novi Testamenti. Franek. 1616. in 4.

Adriani Coquii Ethica Sacra, sive, Observationes Critico-Sacræ, in Sacrum Novi Testamenti Codicem, qui tradit moralia & doctrinam morum. Lugd. Bat. 1691. in 4.

Novi

Novi Teſtamenti Clavis Græca, in qua & themata Novi Teſt. reſerantur, & ejusdem Dialecti, Hebraiſmi ac multæ Conſtructiones explicantur, necnon variæ obſervationes Philologicæ, Antiquitates item Sacræ & Profanæ annotantur opera & cura Johannis Leusdēn. Ultrajecti. 1672. in 8.

Johannes Vorſtii Philologia Sacra, ſive, de Hebraiſmis Novi Teſtamenti Commentarius. Amſt. 1665. in 4. 2. Vol.

- - - De Adagiis N. Teſtamenti. 4

Frid. Spanhemii Fil. Vindiciarum Biblicarum, ſive, Examinis Locorum Controverſorum Novi Teſtamenti Libri Tres. Lugd. Bat. 1693. in 4.

Georgii Paſoris Lexicon Græco-Latinum in Nov. Teſtamentum. Herb. 1633. 1637. Amſt. 1681. in 4.

- - - Grammatica Græca Novi Teſtamenti. Gron. 1655. in 4.

Claudii Salmaſii de Helleniſtica commentarius. Leyd. 1643. in 8.

Jacobi Altingii Commentarius in loca ſelecta Novi Teſtamenti. Tom. II. Oper.

Petri Keuchenii Annotationum in Nov. Teſtamentum Pars prior, quæ eſt in Evangelia & Acta Apoſtolorum. Amſtelod. 1689. in 4.

De Ruſte des Neuwen Teſtaments, of de Vryheid der Chriſtenen van het oude jok in een verhandeling over de natuer, het beginen einde des vierden Gebods; en in wat opzigt het ons Chri-

stenen nog verbinden. door I. H. in's Gravenhage 1695. in 4.

Pligt der Dienaaren van 't Nieuwe Testament, verhandelt door Gvaltherus Bodaan; over Ezechiel. XLV. 23,24. en 1. Petr. IV. 11. t' Amst. 1684 in 4.

Analyticorum & Topicorum Dominicalium Pars Prima Evangelica Exhibens Analysin popularem & observationes primarias, Textuum LXVIII qui ex Evangelistis, diebus Dominicis & Festis explicari consueverunt, studio Johannis Martini Groningæ 1662. in 8.

Analyticorum & Topicorum Dominicalium Pars secunda Epistolica. Per Joh. Martinum. Gron. 1662. in 8.

Le Noaveau Testament de nôtre Seigneur Jesus Christ: explique par des notes courtes & claires sur la version ordinaire des Eglises Reformées, avec une preface generale touchant la verite de la Religion Chretienne: & diverses autres prefaces particuliers sur chacun des livres du Noúveau testament, par David Martin, Pasteur de l'Eglise Walonne d' Utrecht. Utr. 1696. in 4.

Specimen Quæstionum in Novum Instrumentum de Filio Hominis, Auctore Jacobo Gaillardo. Lugd. Bat. 1684. in 4.

Conciones quædam Miscellaneæ, quibus ex diversis textibus Matth. V. 46, 47. 48. v. 20. Joh. I. 12. Rom. VII, 18. Act. II, 42. Eph. IV, 26, 27. 1. Pet. V, 5. Jac.

Jac. II, 13. Matth. xvi, 27. Exod. xvii. a v. 8-13. Ps. LXVI, 18. Es. xxvi. 20. Num. x, 35. Ps. LII. 8, 9, 10. Luc. II. a v. 1-8. 1. Cor. I. 9. Gal. II. 20. Joh. xvi, 8, 9, 10, 11. Ps. I. II. III. IV. & xvi. Tit. III. 3, 4, 5, 6. 7. 8. Luc. II, 19. Joh. III. 16. Hebr. xi, 4. iv, 16. Rom. II. 7. 8. 1. Cor. iv. 7. 1. Cor. xi, 25. 26. Rom. vi. 8. 2. Tim I. 12. Joh. xx, 29. Luc. xvii, 18. 1. Joh. III. 9. diversæ materiæ Theologicæ explicantur & ad praxin pietatis applicantur. Per Casparum Stresonem Ecclesiæ Hagiensis Ministrum. Amstel. 1654. in 4.

Verborgenheyt der Godsaligheyt, voorgestelt in de verhandeling I. van de Historien van Christi Geboorte, Beschnijdenisse, Opstandinge, Hemelvaert, en Sendinge des H. Geests. II. van die Betrachtingen, voor, in, en na't Gebruik des H. Avondmaals waar te nemen. III. van de Gantsche Historie des Leydens en Stervens J. Christi, uit de vier Evangelisten Door D. Petrus van Hagen, Bedinaar des H. Evangeliums t' Amsterd. t' Amst. 1686. in 4.

Regneri Prædinii Enarratio Locorum difficilium in Evangelistis. Bas. 1663. in fol.

Frider. Spanhemii Dubia Evangelica III. Partes. Genev. 1634. 1639. 1658. in 4. und 1651. in 8.

Gerardi Jo. Vossi Harmonia Evangelica de passione, morte, resurrectione & adscensione Jesu Christi. Amst. 1656. in 4.

Francisci Gomari Explicatio Locorum Selectorum in Matthæum
Lucam

Johannem
Epistolas ad
Galatas
Philippenses
Colossenses
Thessalonicenses
Philemonem
Ebræos
Canonicas
Petri.
Quinque priora Capita Apocalypseos.

Unter seinen Operibus Amst. 1644. und 1664 in fol. III. Vol.

Balduini Walæi Novi Testamenti Libri Historici illustrati. Amstel. 1662, in 4,

Theodorus Antonides Verklaringe over de Wonderwerken Jesu Christi. Leeuw. 1691. in 8.

Den Christelycken Fest-dagh, ofte, Sesderley Handelinge, over de Historien van Jesus Geboorte, Besnydenisse, Opstandinge, Hemelvaert ende Sendinge des Heyligen Geests. Waerbey gevoeght is de Weegschale der Feest-dagen. door Franciscus Ridderus. Tot Rotterdam 1680. in 4.

Joannis Cocceji Scholia in Matth. Vol. IV. oper.

Iacobi Altingii Parallelismi Vaticiniorum ex Matthæo ab initio usque ad caput XIII. v. 11. Tom. II. Oper.

Het Evangelium des H. Apostels Matthæi, na een bequame ontleding, door kort-bondige aantekeningen geopent, en kragtige demonstratien tegens alle On-Christenen en Twyffelaars betoont; Waertby gevoegt is een koort en bondig ver-

vertoog van de Harmonie der Evangelische *Hi*-storien, door *S*alomon van Til. Tot. Dordrecht 1687. und 1695. in 4.

ristian *H*ardsœker Aantekeningen over Matthæus Amst. 1668 und 1684. in 4.

monis Episcopii Notæ in XX*I*V. priora capita Matthæi. Tom. II. Operum Roterod. 1665. in fol.

xamen Controversiarum de Genealogia Christi. Item, De Evangelio Matthæi *H*ebraico Dissertatio: Auctore Francisco Gomaro. Groningæ, 1627. 1631. in 4.

erh. Ioh. Vossius de Genealogia *C*hristi. Amst. 1643 in 4.

Cogitationes Theologicæ, Criticæ & Morales, de Magis ab Oriente. Door T. van Busch. Dordrecht 1695. in 8.

De Wyzen van Oosten binnen Jerusalem en Bethlehem, uit Matth. II. 1-12. Gelij*k* ook al Christi verschijningen, na zijn opstanding, en haar order, uit al de Evangelisten vertoond door Cornelius van der Linden, Med. Doct. en Leraar der Gemeinte Jesu Christi aan den Leidserdam. Te Leiden 1696 in 8.

Schriftuirlijke Verklaaring ende Godtvrugtige Betrachting over de Predicatie Christi op den Berg, verhaalt vaan Matthæus Capitel V. VI. VII. verhandelt, ende uitgebreid door Rumoldus Rombouts, Tot Leiden 1685. in 4.

*S*chriftuurlyke Verklaring en betrachting over Christi Wonderwerken. Als mede de zending der *A*postelen, en het vervolg van zyn Predikdienst

dienst, verhaalt van Mattheus Capitel. IIX. IX: X: XI: door Rumoldus Rombouts. Leiden. 1689. und 1692 in 4.

Schriftuurlyke verklaring, ende Godorugtige betrachtinge, over de verdediging van de Leere Christi, ende den Staat van zyn Koninkrijk, verhald van Mattheus, Capitel XII: XIII. verhandelt ende uitgebreid door Rum. Rombouts. Te Leiden. 1692. in 4.

Verklaringe over de twaalf eerste Capittelen van het Evangelium na de beschrijvinge Matthæi. door Johannes Huysinga, Predikant tot Nootdorp. In's Graven-hage 1679. in 4.

Schrifturelijke Verklaringe over het XIII. Cap. des Evangeliums Matth. en historische Uytbreydinge, Waer in vertoont Wert, volgens den draat der Prophetischer Gelijkenissen Christi, en de gelijk-luydende Prophetien, den geheelen lop, en al het wedervaren van zyn Koningrike gedurende de dagen des Nieuwen Testaments, door Joh. Huysinga, Bedinaer des H. Evang. tot Haerlem. In's Graven-Hage. 1684. in 4.

Paradoxa Christiana, of Christelyke Wonderspreuken: datis, een bondige en schrifrmatige Uitbreitlinge over de Zalig-sprekingen, Welke Matth. V. verhaald Worden. door Mattheus Iorna. t'Amsterdam 1696. in 8.

Den Mond der opperste Wysheyd geopend in Verborgentheden van ouds af verzWegen: ofte Een Uytlegginge van de voruaamste Godlyke Geheymenissen voorkomende in de XIII. XX. XXII XXIV,

XXIV. en XXVste Capittelen Matthæi, door *H*enricus GroeneWegen. t' Amsterd 1686. in 4.

Casp. Sibelius in *H*istoriam Transfigurationis Christi. Amstel. 1634. in 4.

- - - - De vitando contemtu parvorum, in Matth. XIIX. 10. &c. Daventriæ. 1647. in 4.

Franc. ElgersmaBedenc*k*ingen over de Koninc*k*lyc*k*e Bruyloft, uyt Matth. XXII. 3. LeeuW. 1666. in 8.

De Profeterende de *H*eiland ontrent Jerusalems en's Werlds ondergang, door Adrianus Pars. Tot. Leid. 1693. in 8.

Jacobi Gronovii Exercitationes Academiæ de pernicie & casu Judæ τῦ προδότυ. Lugd. Bat. 1683. in 4.

Joachim *H*irten, Betrachtingen op het Lyden Christi. Amsterd. 1972. in 12.

Franciscus Ridderus over't *L*eyden Christi. Rotterd. 1673. in 4.

Francisci Burmanni Tractatio brevis solidaque de Passione Jesu Christi, *S*ervatoris nostri, ex Matthæi cap. XXVI. & XXVII. Herbornæ, 1695. in 4.

Antonii *B*ynæi de morte Jesu Christi Liber Secundus. Commentarius amplissimus in Matth. XVI, 30-75. & XVII. 1-10. Marc. XIV. 26-72. & XV. 1. Luc. XXII. 31-71. & XXIII. 1. Joh. XIIX. 1 28. Amstel. 1696. in 4.

Casp. Sibelius in Passionem, mortem & sepulturam Christi. Amst. 1642. in 4.

Franc. *E*lgersma Cygnea Cantio, ofte SWanen-Gezang van den stervenden Jesus, uitgebreid door

leersa-

leersame *Bedenkingen*, over de zeven laaste woorden, vvelke hy aan't Cruis gesproken heeft. Te Leeuvv. 1687. in 8.

Sixtinus Brunsveld Uytroeyinge van den Messias, ofte, Predicatien over t' Lyden Christi. Leeuwarden 1684. in 8.

De Gecruycighde Christus, ofte, XXXV. Texten van 't Lyden ende sterven Jesu Christi, door Johannem Martinum. Tot Groningen 1649. in 8.

Gekruiste Christus, ofte Verklaringe over de Geschiedenisse van het Lyden, sterven ende begraven onses *Heeren* ende *Saligmakers* Jesu Christi, uyt Joodsche, Romeynsche en andere Oudtheden. door Antonius Bynæus. Te Dordrecht 1685. 4.

Vyften *Predikatien* over verschiedene Texten van de *H.* Schriftuer, behelzende de voornaamste Pligten van een Christelijk leven, met een Verhandeling van het Lyden en sterven van onzen Zeligmaker Jesus Christus, in eenige korte bedenkingen over alle *Passie*-texten, door Jacobus Borstius, nu vermeerdert met des zelfs laaste verhandeling over Eccl. VII. 13, t' Amst. 1696. in 4.

Christian *Hartsoecker* R. Aenteckeningen over het Evangelium van Marcus. Amst. 1671. in 4.

Joannis *Coccesi* Scholia in Marcum. Vol. IV, Oper.

Casp. Sibelius in *Historiam* Sanati Lanatici. Amstel. 1634. in 4.

Antonii Bynæi de Natali Jesu Christi Libri Duo. Accedit Dissertatio de Jesu Christi Circumcisione Amstel. 1689. in 4.

Caspar

Caspar Sibelius de Didrachmis, &inCanticum Simoenis. Amst. 1639. in 4.

HetoprechteGeloveen Waare voorbereydinge van den ouden Simeon, voorgestelt door Iohannem Beeltsnider, t'Amsterdam 1659. in 12.

Joh. Cloppenburgii Epistola de Die, quo Christus & Judæi comederint Agnum Paschalem, cum Tractatu, De Sabbatho Devteroproto Amst. in 12.

IoannisCocceji Scholia in Lucam Vol. IV. Oper.

De Gelijkenissen van den verlooren Soon, Luc. xv. 11-32. En Onregtveerdigen Rentmeester, met het vervol daarvan, Luc. xvi. 1-18. Beneffens nog andere Stoffen, als I: De Gelykenisse van de Kinderkens op de marck, Matth. xi. 16-19. II; Van den onvruchtbare Vijgeboom Luc. xiii. 6-9. III: Het Oordeel Gods over Loths Wyf Luc. xvii. 32. IV: De Geschiedenis van den verulockten Vijgboom Marc. xi. 12, 14, 19, 20. V: Bileams Profetie van den Messias, 4. Mos. xxiv. 17. VI: De Voorzegging van Jesaias cap. xl. 6-8. VII. De Gelijkenis van het opWassende zaad uit de goede aarde Marc. iv. 26 29. verklaard en toegepast door Joh. d' outrein. A. L. M. Philos. Doct. en Dienaar des Evang. tot. Arnhem. Tot Arnh. 1692. in 4.

Henrici Teelmanni Commentarius Criticus & Teologicus in Cap. xvi. Evangelii Lucæ, aliasque insigniores utriusque Sacri Instrumenti partes; item Dissertatio ad Locum Marth. xxiv. 28. Amst. 1695. in 4.

Jo-

Johannis *Lomeyeri*, Eccles. Zutphaniensis pastoris, in *Cap.* XVI. *Evangelii* secundum *Lucam* observationes *Analytico*-Didacticæ. Ultraj. 1683. in 12.

Florentius de Bruyn, V. *D.* M. Overeenstimming der Evangelien van *Luce* voor-reden tot Johannes eerste Pascha. *Dordrecht*. 1690. in 8.

De Weenende Christus, uyt Evang. *Luc.* XIX. 41. 42, 43. en 44. *Door* JOH. Visscher. t'Amst. 1681. in fol. XIIX. prima Commata Capitis primi Evangelii S. JOHANNIS paraphrasi & animadversionibus illustrata a JOANNE Clerico. Amstel. 1695. in 8.

Ioannes Coccejus in Evangelium Johannis. *Lugd* Bat. 1670. in 4. & Vol. IV. Oper.

Jo. *Cocceji* Consideratio *Principii* Evangelii Johannis, cap. I. 19. Franeck. 1654. in 4.

Korte en bondiee verklaring over de worden JOH. IV. 20-24. in welke geopend Worden vele Plaatsen van de H. Schrift, en te gelijk aangewezen, waar in de Godsdienst der Samaritanen, en de Godsdienst der joden bestaat; As ook, welk en waar de plaats van beide deze Godsdiensten geweest is. Inzonderheit word hierin vertoont, dat nu onder de dagen des Nieuwen T. de Tempeldienst heeft uitgedient; en dat nu daarom gen Godsdienst plaats vind, als die in Geest en Waarheid word uitgevoerd. Door Jacobus Junius. 1696. in 8.

De Dood der vrienden Christi, uytgebreit met

de

de Woorden Joh. xi. 11. door David Knibbe. Tot Leyden 1676, in 8.

De Biddende Christus, ofte verklaringe over het Hoege-Priesterlijke Gebedt Jesu Christi beschreven in't XVII. Cap. des Evang. Johannis, voorgestelt in verscheydene Predicatien door Johannes Schuler, Dienaer Jesu Christi in syn Gemeynte tot Bredia. t' Amsterd. 1662. in 4.

Danielis Heinsii Homileiæ in Locum Johannis Cap. XVII. Lugd. Bat. 1625. in 12.

Joannis Cocceji Scholia in Acta Apostolorum Vol. IV. Oper.

Ludov. de Dieu in Acta Apostolorum. Lugd. Bat. 1631. in 4.

Casp. Stresonis Commentarius in Acta Apostolorum. Amst. 1658 und 1669. Lugd. Bat 1631. in 4.

Den uytgang der ware Gelovigen, vertroont in het voorbeeld van den Heyligen Stephanus Act. VII. 59. 60. met een aenhangsel over 1. Cor. XI. v. 30. door Melchior Veeris. t' Amst. 1683. in 8.

Stephanus de Diaken, of zyn Leven, bedryf, dood, en begraafenis, beschreven van Lucas in het 6, 7, en begin van het 8. hoofstuk van de Werken der Apostelen, en in openbare werk-redenen verklaard en toegepast door Arnold Moenen, Predikant te Deventer. 1696. in 8.

Jacobi Gronovii Exercitationes Academicæ de pernicie & Casu Judæ. Lugd. Bat. 168 . in 4.

Paulus Leven, of, zes en twintig Predikaatsien over 't voornaamste Werk van zijn Apostelschap, uitgesproken in de Remonstrantsche Kerke van 's

Gravenhagen door Joannes Brant. In's Gravenh. 1695. in 4.

Paulus te Athenen, of XV: Predicatien over Hand. XVII. 16 -- 34. gedaan dor Arnold Moonen. Te Deventer 1692. in 8

Everardus Bornæus Getrouwen Harder, over Actor. XX. 28, Leeuwarden 1669.

Joannes Braunius de iis ad qvos Epistolæ Scriptæ sunt Gron. in 4.

Paulus δυσνόητος, s. Explicatio Locorum difficilium in Epistolis Paulinis, Jacobi Laurentii. Amst. 1642 in 4.

Conradi Vorstii Commentarius in Epistolas Pauli. Amstel. 1631. in 4.

Regneri Prædinii Annotationes in Epistolam ad Romanos. Basil. 1563. in fol.

Henrici a Diest in Epistolam Pauli ad Romanos

Jacobi Altingii Commentarii Theoretico-practici in Epistolam ad Romanos. pars prior Tom. IV, Oper.

- - - Commentarii in Epistolam ad Romanos pars altera. Tom. IV. Oper.

Joannis Cocceji Observata in Epistolam ad Romanos, Amst. 1665. in 4. & Vol. IV. Oper.

Ludov. de Dieu Animadversiones in Pauli Epistolam ad Romanos. Accessit Spicilegium in reliqvas ejusdem Apostoli, ut & Catholicas, Epistolas. Leydæ 1646. in 4.

Christophori Wittichii μεταλλεία, sive investigatio Epistolæ ad Romanos ab Apostolo Paulo exara-

tæ, unà cum Paraphrasi. Lugd. Bat. 1685. in 4.

Keten van de gantsche Godgeleerdheid; ofte, Uytlegginge van den Zendbrief Pauli aan den Romeynen. Door Henricus Groenewegen. Tot Gorichem 1681. in 4.

Gebhardus van Leeuwen *Het* gelove en de *Be*trachtinge der Herylige, getrocken uyt haar eerste Beginselen en vervaat in d'uytlegging des *B*riefs Pauli aan Romeynen. Amst. 1688. in 4. 2 Vol.

Na Sporing van den sin en't samenhang van den Zendbrief *P*auli aan de Romeinen, door Marcus van Peene. Tot Leiden 1695. in. 4.

Jacobi Altingii Spes Jsraelis, sive *C*ommentarius Ecclesiasticus in Caput Undecimum Epistolæ ad Romanos in qvo mysterium Conversionis Judæorum explicatur & qvam plurimis testimoniis Propheticis confirmatur. Leovandiæ 1676. in 4.

L'ouverture d l' Epitre de S. Paul aux Romanis, par Mr. Claude. Amst. 1685. in 12.

Eclaircissement sur les scandales injustement pris d'un livre intitule L'ouverture p. Londini. 1687. in 12.

Henrici Diestii Conciones in qvinqve priora Capita Epistolæ ad Romanos. Arnhemiæ. 1676. in 4.

De Heerlykheid van de gene die geregtvaardigd Zijn in CHristus JEsus, vertoond in de Verklaringe over het vyfde hoofdstuk des Zendbriefs van Paulus aan den Romeinen; Waar archter gevoegd is een Uitbreidinge over eenige byzondere Texten der

H. Schriftuer, als Rom. VII. 4. Ex. III. 2-5. Psal. XL. 7,8,9 Hoogl. I. 7. en Joh. III. 14,15. door Adrianus van Wesel, Predikant tot Amsterdam. Te Amsterd. 1695. in 4.

De Heerlykheid der Regtvaardigen, bregrepen in drie Predikaatsien door Johannes Vollenhoven, Predikant in's Gravenhage. t'Amst. 1696. in 12.

Casparis Stresonis Conciones in VII. & VIII. cap. Epistolæ ad Romanos. Hagæ 1641. in 8. und 1663. in 4.

- - - - Conciones Miscellaneæ, Amst. 1654. in 4.

Jacobi Arminii Analysis cap. VII. & IX. ad Romanos. Franc. 1631. und 1635. in 4.

Simonis Episcopii, R. Paraphrasis in IIX. IX. X, XI. Cap. ad Romanos. Tom. I. Operum. Roterod. 1665. in fol.

Joh. Visscheri verklaringe des twaelfden Capitels des Sendbriefs Pauli aan den Romeynen. t'Amsterdam 1681. in fol.

Wilhelmi Momma Meditationes Posthumæ in Epistolas ad Romanos & Galatas. Hagæ Comit. 1678. in 8.

Regneri Prædinii Commentarius in utramqne ad Corinthios. Bas. 1562. und Gen 1586. in fol.

Joannes Coccejus in Epistolas ad Corinthios. Vol. IV. Oper.

Dominicus Goltzius Uytnementheyt der Liefde, ofte Uytlegginge over 1. Cor. XIII. 8. Leeuw. 1685. 8.

Bernardus Somer over 2. Cor. XII. 9. Hebr. XI. 27. Rom. XI, 37. Amsterd. 1684. in 12.

De

De Sendbrief van Paulus aan den Galaten, *Korte*lijk in haar zaamenhang ver*k*laard en uitgebreid door Th. A*k*erslaat. Leyden 1696. in 4.

Jo. *C*occejus in Epistolam ad Galatas. Lugd. Bat. 1665. in 4. & Vol. IV. Oper.

De *B*rief tot den Galaten *K*ortelijk ontleedet en ver*k*laart door Johannes van der Waaijen. Te Leeuwarden 1682. in 8.

Jo. *C*occejus in *E*pistolam ad *E*phesios. Lugd. Bat. 1667. in 4. & Vol. IV. Oper.

Jo. *C*occejus in *E*pistolam ad Philippenses. Amstelæd. 1669. in 4. & Vol. V. Oper.

De Brief des H. Apostels Pauli aen de *P*hilippensen; verhandelt in verscheyde Predi*k*atien door Petrus van der *H*agen. t' *A*msterd 1684. in 4.

*E*pistolarum *P*auli ad Philippenses & *C*olossenses Analysis & doctrinæ breviter delineatæ unâ cum *M*antissa Analytica Textuum breviorum xxv, qui principalioribus locis Theologicis explicandis inservire possunt. Per Iohannem *M*artinum Groningæ 1658. in 8.

Ioannes *C*occejus in Epistolam ad *C*olossenses Vol. V. Oper.

Iacobi *A*ltingii Analysis Exegetica Epistolæ ad Colossenses. Tom. IV. Oper.

De Zendbrief van *P*aulus aan de *K*olossen, en den CVII. Psalm, ontledet, uitgebreid en ver*k*laard door Johan d' Outrein. Des zelfs intreed-en afscheids-redenen, vermeerdert met het Afscheid van Frane*k*er, intreéde tot Arnhem, de

nagedagtenis van de Heer K. Alardin, Inhuldiging van de Heer van Bodan, en den CXXVI. Psalm in drie verhandelingen verklaard en toegepast. Te Amst. 1695. in 4.

Den Zendbrief des Apostels Pauli aan den Colossensen schriftmatig verklaart, en tot geestelik gebruyk toegepast door David Knibbe Eerste deel tot Leiden 1686. und ander deel 1688.

Epistolæ Pauli utriusque ad Thessalonicenses Analysis & Doctrinæ principaliores, breviter & popularirer indicatæ. Cum Auctario triplici Manuductionis ad Analysin & observationes perspicue formandas in Psalmo LI. planioris, in Psalmo XIII. brevioris, in Dyodecade Suspiriorum quotidianorum ex Psalmis, plenioris, per Johannem Martinium. Gron. 1663. in 8.

Joannes Coccejus in Epistolam utrumque ad Thessalonicenses. Vol. V. Oper.

Jo. Coccejus in Epistolam ad Timotheum. Lugd. Bat. 1667. in 4. & Vol. V. Oper.

- - - In Epistolam ad Titum. Amst. 1668. und Lugd. Bat. 1669. in 4. und Vol. V. Oper.

- - - - ad Philemonem. Vol. V. Oper.

Frider. Spanhemius de Autore Epistolæ ad Hebræos. Heid. 1659. in 8.

Ioannis Cocceji Commentarius in Epistolam ad Ebræos. Vol. V. Oper.

Casp. Stresonis Commentarius Practica in Epistolam ad Ebræos. Hagæ. 1661. in 4.

Uyt-

Uytlegginge van den Zendbrief aen den Hebreen door Henricus Groenewegen. Amsterd. 1679. in 4.

Petri van Hoeke Commentarius in Epistolam ad Ebræos. Lugd Bat. 1693. in 4.

Francisci Junii Commentarius in Epistolam ad Ebræos, Oper. Tom I.

Christophori Wittichii investigatio Epistolæ ad Ebræos. Amstel. 1691. in 4.

Joh. de Mey over de Hebreen. Middelb. 1664. in 4.

Jacobi Altingii Analysis Exegetica Epistolæ ad Hebræos cap. IX priora. Tom. IV. Oper.

Jesus Christ Dieu & Homme, ou Sermons sur le III. & IV. verset du I. Chapitre de l' Epitre de St. Paul aux Hebreux, & sur XC. Psal. v. 15, 16, 17. par Mr. Benoist a Delft. M.DC XCIII. in 8.

Joh. Braunius de Sanctitate & perfectione Summi Sacerdotis ad Hebr. VII. 26. Groningæ. in 4.

Schriftmatige Verklaringe over de woorden Hebr. XIII. 7, 8. aan de Gemeinte van Amsterdam voorgesteld en toegepast door Hieronymus Simon van Alphen. t' Amsterdam 1694. in 4.

Petrus Hollebeek Predicatie over Hebr. XIII. 7. toegepast op het leven en sterven vau Abrahamus Heydanus. Leiden 1678. in 8.

Hugo Grotius in Epistolas Catholicas & Apocalypsin. Paris. 1650. in fol.

- - - In Epistolas Petri. fol.

Joannis Cocceji Commentarius in Epistolam Jacobi Vol. V. Oper.

- - in Epistolam Petri ib.

Gvilielmi Amesii Epositio in Epistolam Patri Amst. 1635. und 1663. in 12.

Jacobi Laurentii Commentarius in Epistolam Petri. Amst. 1641 und Genev. 1649.

Scrifftmatige Verklaringe en Toepassing tot geestelyk gebruik van den eersten en tweeden algemeinen Zendbrief des Apostels Petrus. door Dominicus Gottzius. 1694. in 4.

Schriftmatige Verklaringe over den eersten algemeinen Zend-brief van den H. Apostel Simon Petrus. Door Theodorus Antonides, Bredikant tot WesterWytWert en Menkeweer. Te Leeuwarden 1694. in 4.

Joannis Cocceji Commentarius in Epistolas Ioannis. Vol. V. Oper.

Simonis Episcopii Lectiones Sacræ in Primam Epistolam Catholicam. Joannis, Tom. II. Operum. Roterod. 1665. in fol.

Korte verklaringe over de eerste algemeene Sendbrief des Apostels Johannis, door Jacobus Oldenborg. Tot Franeker. 1684. in 8.

Petrus van Stavern d'eerste Zendbrief Johanni verklaert en toegepast. Leid. 1681. in 4.

Korte en bondighe verklaringh van de drie Getuygen. de geest. het water en het bloet 1. Ioh. V. door Iacob Batelier Predikant in de Remonstrantsche Gemeynte Tot. Horn. 1672. in 8.

St. Apostoli Iacobi Epistola Catholica perpetuo Commentario explicata per Jacobum Laurentium. Amstel. 1635, 1639, 1645, 1661, und 1662. in 4.

Johan-

ıannis Vißcheri Verklaringe des Zendbriefs des *H.* Apostels Iudæ. t' Amsterdam 1681. in fol.

ınnis Cocceji Commentarius in Epistolam Iudæ. Vol. V. Oper.

ıticinia *P*athmi Elucidata, sive Revelationum Propheticarum Divinæ Apocalypseos S. Iohannis Explicatio plana ac facilis, opera Nicolai Muleri V. D. *M.* in Ecclesia Hardeovic. Hardervici 1687. in 4.

imonis Episcopii |*Le*ctiones Sacræ in II. & III. cap. *A*pocalypseos. Tom. II. Operum. Roterod 1665. in fol.

oannis Cocceji Cogitationes in *A*pocalypsin. Lugd. *B*at. 1665. und 1666. in 4. und Vol. VI. Oper.

Caroli Galli Clavis Propﬁetica nova in *A*pocalypsin. *A*rto. 1592. Lugd. Bat. 1592. in 8.

Joannis Markii Commentarius in *A*pocalypsin. Amstel. 1689. in 4.

Hieroglyphica, anders Emblemata Sacra, ofte Schut*k*amer der zinnebelden en voorbelden. Gevende een schriftuurl*ij*ke, ende gegronde uitlegginge van worden en sa*k*en &c. t'zamengestelt volgens de ordre van het *A. B. C.* &c. door Henricus Groene*w*egen In's Gravenhage 1693. in *4*.

Keten der Prophetische Godgeleerdheit, be*w*ijsende, dat de uytlegginge van de Openbaringe. Iohannis is een ware Sleutel der Prophetien, uyt een vol*k*omen over-een-stemminge

van de Openbaringe met het Hooglied Salomons ende eenige voornaamte Prophetien. Door Henricus Groenewegen', Bedienaar der Gemeente Jesu Christi tot Enchuysen. Tot Enchuysen. Tot Enchuys. 1682. in 4.

Korte Schriftmatige Verklaringe en Toepassinge over de geheele Openbaringe van den H. Apostel Joannes, voorgesteld door J. K. G. In's Gravenhage 1695. in 12.

Hermanni Witsii Diatribe de Septem Epistolarum Apocalypticarum sensu historico & prophetico, Franeqv. 1678, in 12.

Jacobi Laurentii Pathmos, sive Expositio VII. Epistolarum Asiaticarum, Amstel. 1629. in 4.

Johannis van der Waeyen Sermo Academicus de Numero septenario, Subjecta sunt nonnulla de septem Periodis Novi Testamenti, Franek. 1696. in 8.

Johannes Braunius de Septimo Sigillo. Apocal, cap. VIII. Gron. in 4.

Adriani Junii Vertroostinge der Schriften blykende in de bysondere Huyshoudinge Godts in syne Gemeynte. Leiden 1681. in 4.

Huishoudinge Gods over syn kerk, ende derselven Vyanden, van de Geboorte onzes Heilandes tot den einde der Weereld. Vertoont uit Apocal. XX. En daar by vergeleken Apoc. 11. 12, 13, 15. en 16. Het getal 666. 1260. en drie en een halve dagen, 1000. jaren, de 7. fiolen; en aller begin

en

en einde, met historien bevestigt. Zynde in September 1718. het einde van alle tyd bepalingen der Profeten. Door Theodorus Wilman V.D.M. tot Birdaart en Janum. Te Leeuvvarden 1694.

Tijd des eindes, uit alle de bestekken van alle de dagen des NieuWen Testaments, in de regering over zyn kerk, en alle derzelver vyanden, van de Doop Christi tot den einde der Wereld: ordentelijk vertoond in een korte dog duidelijke verklaring van het 4,5,6.7,8,9,10. ent laatste deel van 't elfde Kapittel der Openbaring Johannis &c. door Theodorus Wilman, V.D.M. tot Birdaart en Janum. t' Amsterdam 1696. in 8.

L'Accomplissement des Propheties, ou la delivrance prochaine de l'Eglise. par le S. P. I. P. E. Th. A.R. Rotterd 1686. 12.

Libri Theologici Morales.

Oeconomia Christiana, ofte Christelicke Huyshoudighe vervat in twee boecken. Tot bevoorderinge van de oeffeninge de ware Godtsaligheydt in de bysondere Huys ghesinnen. Naer den Regel van het suyvere Woort Godts te samengestelt door Petrum Witte Wrongel. t' Amsterdam. 1661. in 4.

Alle Nederduytsche Werken Johannes de May. Tot Middelburg 1681. in f.

Joannis Hoornbeeckii Theologiæ Practicæ Pars prior & Tomus alter. Ultraj. 1689. in 4.

Institutiones Theologiæ Practicæ, door Simon Oomius, Doct. Theol. & V. D. M. Bolsward 1676. 4.
- - - *Troost Fonteine. Amst. 1666. in 4.*
Gisberti Voetii Ascetica, sive Exercitia Pietatis, Gorichemi. 1664. 1679. in 8.
- - - *Politica Ecclesiastica. Ultraj. 1663. 4.*
- - - *Preve ende Kragt der Godtsaligheid. utrecht 1656. in 8.*
Daniel Heinsius de Contemtu mortis. Lugd. Bat. 1621. in 4. 1621. in 8.
Iohannes Cloppenburgius de Foenore. Leydæ. 1640. in 8.
Guilielmi Amesii Lusus Aleæ. Amst. 1660. 1663. in 12.
- - - *Casus conscientiæ Amst. 1643. in 12.*
Desiderii Erasmi Modus orandi Deum. Lugd. Bat. 1641 in 12.
- - - *Precationes quibus homines assvescant cum Deo loqui; cum Oratione Dominica. ib. in 12.*
- - - *De contemtu Mundi, ib. 1641. in 12.*
- - - *Explicatio in Decalogum. ib. 1641. in 12.*
- - - *De virtut Lugd. Bat. 1641. in 12.*
- - - *Instructio militis Christiani. Hamb. 1662. in 12.*
- - - *Instructio Principis Christiani. Lugd. Bat. 1641. in 12. ib. 1628. in 12.*
- - - *Encomium Moriæ, cum Gerardi Listrii commentariis Bas. 1676. & Lugd. Bat. 1648. in 12.*
- - - *De Civilitate morum. Lugd. B. 1669. in 8.*

An-

Andreæ Essenii Dissertatio de Decalogo & Dei Sabbathi Ultraj. 1658. *in* 12.

- - - *Vindiciæ Quarti Præcepti in Decalogo ib.* 1665. *in* 4.

- - - *Disquisitio de Moralitate Sabbathi, Trajecti.* 1643. *in* 4.

Ger. Io. Vossii de Cognitione sui libellus. Hamb. 1658. *in* 12.

Arnoldi Geulines Ethica. Cui accessit Cornelii Bontekœ libellus de Passionibus animæ. Amst. 1696. *in* 12.

Compendium Theologiæ Erasmicæ concinnatum per Dan. Brenium. Huic adjunctus est.

Desiderius Peregrinus, seu, Thesaurus animæ Christianæ. Rotterod. 1677. *in* 18.

La Balance de Sanctuaire, ou sont pesees les afflictions præsentes de l' Eglise, avec les avantages qui lui en deviennent. Pour la consultation de tant, de personnes qui sont penetrees de douleur pour la persecution presente que souffre l' Eglise a la Hage 1686. *in* 12.

Iacobi Basnage La Communion Sainte, ou Traite sur la necessite & les moyens de communier dignement a Rotterdam 1688, *in* 12.

L' art de se connoitre soy-meme, ou la Recherche des sources de la Morale, Par Iaques Abbadie, Docteur en Theologie & Ministre du St. Evangile. 2, *parties. a Rotterd.* 1692. *in* 8.

Stephani Curcellæi Zedelijke werken, Leiden. 1682. *in* 4.

Voor-

Voorbeeldzels der Oude Wijzen. Waar in op een zinrijke voet, en bevallige zwier, de menschelijke hartstogten en daar uit rijzende deugden en gebreken behandelt worden. Uit meest alle de Oostersche taalen Grieksche en Romeinsche vergaderd: Thans in zuiverder Nederduitsch gebragt, en doorgaans wel de helft vermeederd. Door Iohannes Duikerius, *S. T. C. t' Amsterdam.* 1693. *in* 8.

Troost der Gelovvigen in't afsterven hunner vrienden, begrepen in verscheide brieven van geleerde mannen [H. *Grotius, C. Barlæus, Borrius, Episcopius, Gesteranus,* Huttenus, *Niellius, Poppius, Pravostius, Sapma,* Utenbogardus] *t'* Am*sterdam* 1695. *in 8.*

Andreæ *Wissowatii. S. stimuli virtutum & fræna peccatorum. Amstel. 1682. in 12.*

Tractaat tegen de Gierigheid, door den Heere Ludovicus de Dieu. Waarby gevoegd is een lijk reden over des grooten Mans dood, door A*brahamus Heidanus. Te* Devente*r* 1695. *in* 8.

Franciscus Ridderus *Beschaemden Christen overtuygt door de Heiden. Rotterd.* 1670. *in 8.*

. . *Vermaeklijcken wegbwyser na den Hemel.* R*otterd.* 1680. *in* 8.

Het Oordel Gods over syn huis, tot onderrighting, opwecking en vertroosting der huisgenooten tot ontroering en verschrieking van de Godloosen en Uyanden derselver, voorgestelt en uytgebreyt, over de worden des Apostels: 1. Petr. IV, 17, 18, 19. door David *Knibbe. Tot. Leyden.* 1682. *in* 8.

Iohan.

-ohan. *Visscheri Christelike Zede-Kunst, voorgestelt ende begreepen in de verklaringe ende uytbreydinge van het twaelfde Capittel des H. Apostels Pauli aen den Romeynen. t' Amst. 1681. in fol.*

. . *Hemelsch-Manna: ofte tractaet, rakende het hooren en leesen van Godsword. ibid,*

. *Christelicke Ziel-rœrende Bedenckingen, kortbondighlick voorgestelt tot Troost der Geloovige, schrick der Godtloozen, ende ernstige opweckinge van eenyeder Christen, om heylighlick te betrachten synen schuldigen plicht tegen Godt, sich selven en synen Naesten. ibid.*

- . *De Weenende Christus: voorgestelt in syne drœvige Klachte over Jerusalems blindheyd; hertelicke Wensch tot haere behoudenisse en vrede; schriklick dreygement van haer uytrste verderf en ondergangh: beschreven in den Evangelio Lucæ, Cap. XIX. Vers. 41, 42, 43, 44. ibid.*

- - - *Biddags-stoffe: ofte eenige uytgelesene Predikatien. nodigh om van alle Christenen, in tyden en dagen van Gods besoekingen, heylighlik betrachte Worden. ib.*

Adrianus *Cocqvius Werckige Gods geleert heyt. Middelburgh 1677. in 8.*

- - *Observationes Critico sacræ in sacrum Novi Testamenti codicem, qvi agit de Philosophia & Doctrina morum Luyd. Batav. 1678. 4.*

Francisci Ridderi Trappen en Hinderpalen des Heyligdoms. *In bysondere Vergrootingen*

van

van Hooft deugden des Christelycken levens, in 2. deelen. Groeningen. 1679. in 8.

- - *Bloedsspiegel der Religie, tot opweckinge van trage Christenen, door exempelen der Martelaren voorgestelt. Rotterd. 1681. in 8.*

Het Geestelijcke Leven ende de Stant eens Geloovigen Menschens op aerden; uyt Godes woordt vergadert. Noch zijn hier bygevoeght eenige Kenteekenen, dat men van Godt is bemindt: eenige Christelijke Meditatien, Gebeden en Dancksseggingen, door Theodorus Gerardi a Brakel, Bedienaer des H. Evangel. tot Maccum. t' Amsterd. 1686. in 8.

De Trappen des Geestelijken Levens, beschreven door Theodorum à Brakel. Tot Utrecht. 1684. in 8.

Libri Theologici Historici.

Marci Zucri Buxhornii Chronologia Sacra & Profana. Budissæ 1677. in fol.

- - - Historia universalis Sacra & profana. Lugd. Bat. 1652. & 1675. Lips. in 4.

Christiani Schotani Bibliotheca Historiæ Sacræ Veteris Testamenti. Franeq. 1662. fol. 2. Vol.

Joannes Uytenbogaert Kerkelycke on wereltlycke Geschiedenissen. Leyden, 1630. Rotterd. 1647. Amst. 1670. in fol.

Jacobi Altingii Theologia Historica. Amstelod. 1666. in 4.

Ludovici de Dieu Historia Perri Persic. à Hieron. Xavier, cum rudimentis linguæ persicæ. Lugd. Bat. 1659. 4.

Franciscus Gomarus de Genealogia Christi. Gron. 1631. in 4. & 12.

Thomæ

Thomæ Erpenii *Historia* Josephi Patriarchæ ex Alcorano Lat. Arab. Lugd. *Bat.* 1617. in 4.
Sulpitii Severi *Historia* Sacra cum Commentario *Hornii.* *Lugd.* Bat. 1654. in 8.
Christiani Schotani Continuatio Sulpitii Severi *Histori* Sacr. Franek 1656. in 12.
Hugonis Groti de Imperio Summarum *Potestatum* circa Sacra Commentarius posthumus, cum notis Blondelli. Amst. 1677. in 12.
Isaaci Vossii Dissertatio de vera Ætate mundi, qua ostenditur, natale mundi tempus annis minimum MCDXL. vulgarem æram anticipare. *Hagæ*, 1659. in 4.
- - - Castigationes ad Scriptum Georgii *Hornii* de Ætate mundi, ibid. 1659. in 4.
- - - Auctarium *Castigationum* ad Scriptum de Ætate mundi. Hagæ *Com.* 1659. in 4.
Georgii Hornii Dissertatio de vera Ætate mundi, qua sententia illorum refellitur, qui statuunt natale mundi tempus annis minimum 1440. vulgarem æram anticipare Lugd. Bat. 1659. in 4.
- - - Defensio Dissertationis de vera Ætate mundi, contra castigationes Isaaci Vossii, ib. 1659. in 4.
- - - Auctarium Defensionis pro vera Ætate mundi, ibid. 1669. in 4.
- - - Arca Noæ. ibid. 1666. in 12.
- - - Arca Mosis. ibid. 1669. in 12.
- - - Historia Ecclesiastica, illustrata notis & observationibus. Accedit L. Capelli Historiæ Judaicæ Compendium & Continuatio ad annum

Zz usque

usque M DC LXXXVII. Melch. Leydeker edidit. Lugd. Bat. 1687. in 8.

- - Accuratissima Orbis delineatio, sive Geographia Vetus Sacra & Profana. Amstel. 1684. fol.

Chronologia Sacra Profana a mundi conditu ad annum mundi 5352, vel Christi 1592. auctore R. David Ganz. Cui sunt addita Pirke vel Capitula R. Eliefer ex Hebræo in Latinum versa & observationibus illustrata per Gvil. Henricum Vorstium. C.F. Lugd. Bat. 1644. in 4.

Christophori Sandii Nucleus Historiæ Ecclesiasticæ. Cosmopoli. 1668. in 8. und 1676. in 4.

Baselii Sulpitius Belgicus, sive Historia Religionis Reformatæ. Lugd. Bat. 1656. in 12.

Gerard Brands Historie der Reformatie. Amst. 1677. in 4.

De Vrys van de Kerkelyke beroerten in Holland, 1621. in 4.

Jacobi Leydecker Kerkelyke Historie des ouden en Nieuwen Testaments. Dort. 1691. in 8.

Melchioris Leidekeri Historia Ecclesiæ Africanæ illustrata pro Ecclesiæ Reformatæ veritate & libertate. Ultraj. 1690. in 4.

- - - De Historia Jansenismi libri VI. quibus de Cornelii Jansenii vita & morte, nec non de ipsius & sequacium dogmatibus disseritur. Utraj. 1695. in 8.

Jacobi Revii Historia Davidis Georgii. Daventriæ 1642. in 8.

Frid. Spanhemii Historia Imaginum restituta præcipue

cipue adversus Gallos Scriptores nuperos, Lud. Maimburgium & Nat. Alexadrum Lugd. Bat. 1686. in 8.

r. Joh. Vossii Dissertationes tres de Tribus Symbolis Apostolico, Athanasiano & Constantinopolitano. Amsterd. 1642. in 4.

. In Epistolam Plinii de Christianis & Edictis Romanorum Cæsarum adversus Christianos Commentarius. Ibid. 1654. in 12.

. Historia Pelagiana. ib. 1655. in 4.

. Historia Pelagiana. ib. 1655. in 4.

. Chronologiæ Sacræ Isagoge, sive de ultimis mundi antiquitatibus, ac imprimis de temporibus rerum Hebræarum Dissertationes VIII. Hag. 1659. in 4.

iderici Spanhemii F. F. Introductio ad Chronologiam & Historiam Sacram, ac præcipue Cristianem, ad tempora proxima Reformationi: cum necessariis Castigationibus Cæsaris Baronii. Lugd. Bat. 1683. in 4.

- - Brevis introductio ad Historiam Sacram Utriusqve Testamenti, ac præcipue Cristianam ad annum MDXVII, inchoata jam Reformatione. Accedunt Orationes duæ novissimæ. Lugd. Bat. 1694. in 4.

. - Introductio ad Geographiam sacram Patriarchalem, Israeliticam & Christanam, hancque cum per Pomanum omne Imperium ante & post Constantinum M. tum per provincias Barbaricas. Lugd. Bat. 1679. in 8.

. - Historica Jobi. sive de Obscuris historiæ Commentatio. Lugd. Bat. 1672. in 8.

- - - - Dissertationum *Historici* Argumenti Quaternio. I. De temere credita Petri in urbem Romam profectione. II. De Ara Conversionis Paulinæ & annexis III. *De* Apostolatu & Apostolis. IV. De Æqualitate veterum Metropoleōn cum Romana, seu de Canone VI. Concilii Nicæni Primi Lugd. Bat. 1679. in 8.

- - - De Novissimis circa res sacras in Belgio Dissidiis. Epistola ad Arminicum Responsoria. Lugd. Batav. 1677. in 8.

Perizonii Tabulæ Chronologicæ Lugd. Bat 1696.

Philippi a Limborch. Historia Inquisitionis, Amst, 1694. in fol.

Libri Theologici *polemici.*

Henrici *Altingii* Systema Elenchticum, in Academia Groningana propositum. *A*mst. 1654. in 4. & Basiliæ 1679. in 4.

Johannis Cloppenburgii Syntagma Exercitationum Theologicarum. Franek. 1655. in 4.

Francisci Gomari Syntagma Disputationum *Theologicarum.* Roter. 1615. in *8.*

Andreæ Essenii Synopsis. Controversiarum Theologicarum. *A*mst. 1661. & Ultraj. 1677 in 8.

Antonii *H*ulsii Systema Controversiarum Theologicarum Lugd. Batav. 1677. in 8,

Joh. *H*oornbeec*k*ii Summa Controversiarum Religionis cum infidelibus, Hæreticis, Schismaticis. Ultraj. 1658. Colberg. 1676, in 8.

Frider.

Frider. Spanhemii F. Gontroversiarum de Religione cum dissidentibus hodie Christianis Elenchus Historico-Teologicus. Amst. 1694. in 8.

Wider die Lutheraner.

Henrici Altingii Exegesis Logica & Theologica Augustanæ Confessionis, cum appendice problematica: Num Ecclesiæ Reformatæ in Germania pro sociis Augustanæ Confessionis agnoscendæ & habendæ sint? Accessit Syllabus controversiarum, qvæ Reformatis hodie intercedunt cum Lutheranis. Amstelodami 1652. in 4.

Petrus Allinga zedige verhandeling der verschillen tuschen de Gereformeerde en Lutersche. Leeuwaerden, 1679. in 8.

Joh. Hornbeekii Summa Controversiarum Religionis cum Infidelibus, Hæreticis, Schismaticis. Traj. ad Rhen. 1658. in 8.

Frider. Spanhemii F. Controversiarum de Religione cum dissidentibus hodie Christianis Elenchus Historico Theologicus. Amst. 1694. in 8.

Wider die Coccejaner.

Antonii Hulsii specimen Theologiæ Hypotheticæ. Lugd. Bat. 1676. in 8,

Melchioris Leydeckeri Synopsis Controversiarum de Fœdere & Testamento Dei, quæ hodie in Belgio moventur. Traj. ad Rhen. 1690. in 8.

. . . Fax veritatis. Leidæ. 1677. in 4.

Vis veritatis, seu Disquisitionum ad non nullas controversias quæ hodie in Belgia moventur de Oeconomia fœderum Dei libri quinque. Trajecti ad Rhenum. 1679. in 4.

Oeffening in Wysheid over de Leere der Zaligheid onder de belofte aan de Vadern, wet van Moses ende de Evangelium van Christus. *Betrachtende de warheid in liefde, met* een Brief aan Dr. J. Koelman, door Johannes Vlak, Predikant tot zutfen. Amst. 1687. in 8.

Eeuwige Evangelium of Leere der Zaligheid vervat in een nalee zing over de beloften aende Vadern Amst. 1684. in 8.

Zegen en Vloek in Moses goede en niet goede inzettingen, en het Verbond in Moabs velden, over Cap. XX. Ezech. en XXIX, XXX. Deut. Amst. 1685. in 8.

Nodigh en Grondigh Ondersoek eeniger nieuwigheden, ingestelt door Samuel van Diest. t' Amsterd. 1673. in 8.

Vor

Vor die Coccejaner.

Inleydinge tot de Prophetische Schrifften door Salomon van Til. Tot Dordrecht 1684. in 4.

Christoph. Wittichii Theologia Pacifica. & simul usus Philosophiæ Cartesianæ, contra Maresium. Leidæ 1675 in 4.

Joannis Cocceji God.geleerdheid verdedigt door Fredericus van Leenhof. t' Amsterdam. 1684. in 8.

Onderzoek en Wederlegging van de verkeerde Antwoord van Irenæus Philalethius op de Vrage: Wat is Coccejanery? Amst 1686. in 8.

David Flud van Giffen Jobs levende Goel, ende noch verwachte heerlijkheid der Kerke in de laaste dagen. Amst.

Petri Altinga Illustrium Erotematum Decades. XII. responsionibus illustratæ. Traj. 1679. in 4.

Petri Altinga Fax dissidii extincta, seu Exercitationes Pacificæ ad nonnullas quæstiones problematicas, quæ hodie in Belgio potissimum moventur. Amst. 1682. in 4.

. . . Vis veritati illata repulsa, s. Exercitationes pacificæ ad non nullas quæstiones problematicas, quæ hodie moventur de Testamentis & Oeconomia Foederum Dei: Accedit Responsum ad nuperum D. Leydeckkeri Apologeticum. Amst. 1682. in 4.

Abrahami Heidani Considerationis ad res quasdam nuper gestas in Academia Lugduno-Batava. Hamb. 1678. in 8.

Danielis Hosii V. D. M. noodige Aanmerkingen over vier Articulen, door de Classis van sevenwalden, aan de Synodus van Dokkum 1681. voorgedragen. 1682. in 8.

De volkomen vergevinge der sonden, als een voorrecht des Nieuwen Testaments. door Henricus Groenewegen Tot Rotterd. 1673. in 4.

Talems Vrede, in Liefde, Trouw en Waarheyd behartigt door Salomon van Til. Tot Dordregt. 1687. in 4.

Joannis Henrici Cocceji Eer en Leer van de Heer Ioannes Coccejus tegens de aenklachten en verdraeingen van de Professor Antonius Hulsius, en in 't bysonder tegen syne wederleggingen van dē Consideratien van de Heer Abrahamus Heydanus, over de vyf eerste Positien verdedigt. Leiden 1676. in 4.

Petrus Hamer over Deuteron. XXXII. tot bewijs dat het Liet Mosis is een Sleutel van de Kennisse der Prophetien, waerin met een verdedight worden Coccejus, Bur-

Burmannus en Heydeggerus tegen Fr. Ridderus. Leyden 1676 in 4.

Wider die Papisten.

Francisci Iunii Animadversiones ad Bellermini Controversias Christianæ fridei. Oper. Tom. II.

Joh Hoornbeeckii Examen Bullæ Papalis. Utraj. 1651. in 4.

- - Summa Controversiarum Religionis. Traj. ad Rhen 1658. in 8.

Jacobi Laurentii Fabula Papist. tripartita, de Purgatorio, Limbo Patrum & Limbo puerorum Amst. 1632.

Den Urim en Thummim &c. mitsgaders het leven en de Leere van Jesus Christus geltelt, tegen het leven en de leere van den Paus van Romen. Door Adamus von Halen. Te Rotterdam 1695. in 8.

Samuelis Maresii Theologiæ Elenchticæ nova Synopsis, sive Index controversiarum Fidei ex S. Scriptura, contra Jac. Tirinum. Gron. 1646. 1648. in 4. 2. Tom.

- - Concordia Discors, sive, Antichristus Revelatus contra Grotium. Amst. 1642. in 4.

- - Johanna Papissa restituta contra Blondellum. Gron. 1658. in 4.

- - - Exorcista, sive, de Exorcismis. ibid. 1648. in 12.

Friderici Spanhemii specimen stricturarum ad nuperam Expositionem Doctrinæ Catholicæ. Lugd. Bat. 1681. in 8.

Simon Episcopius de Regula fidei & cultu imaginum. Rott. 1644. und Tom. I. Operum Roterod. 1665. in fol.

Joannes Coccejus contra Bellarmini Controversias, de Ecclesia & Babylone, de Antichristo, de potentias scripturæ contra Masenium. Vol. VII. Oper.

Simonis Episcopii Labyrinthus seu circulus *Pontificius* Responsio ad *Dilemmata* decem Pontificii alicujus Doctoris. } *Tom. I. Operum* Roterod. 1665. in f.

Traite de la procession anniversaire des Bettus ou Flagellants suos la conduite des Dominicains; avec un essay populaire de la Doctrine d'un des principaux du meme ordre par Samuel Marais. Groning. in 8. 1634.

Conradus Vorstius de Causis deserendi Papatus. Steinfurti. 1611. in 4.

Johannis Valckenier Roma Paganizans. Franek. 1656. in 4.

Frider. Spanhemii F. de Papa Foemina inter Leonem IV. & Benedictum III. Disquisitio Historica. Lugd. Bat. 1691. in 8.

- - - Controversiar. de Religione cum dissidentibus hodie Christianis Elenchus Historico-Theologicus. Amst. 1664 in 8.

Conradi Vorstii R. Anti-Bellarminus contractus. Hanoviæ. 1610. in 4.

- - Enchiridion Controversiarum inter Evangelicos & Pontificios. Han. 1609. in 8.

Gvilielmi Amesii Bellarminus Enervatus. Amstel. 1638. und 1658. in 12.

- - - De Circulo Pontificio. Amstel. 1658. in 12.

Stephani Curcellæi Epistola ad V. N. Sorberium de Abusibus sive erroribus Ecclesiæ Romanæ. Amst. 1655. in 8.

- - - Epistola ad Adrian. Patium Advocatum Roterodamens. de Superstitionibus Ecclesiæ Romanæ. 1656. in 8.

Samuelis Maresii Monachomachia, sive Vindiciæ pro veritate Religionis Reformatæ adversus Matthiæ Hauzeur Franciscani Leodiensis, ac aliorum Monacborum strophas, argutias & Calumnias. Gron. 1634. in 8.

Jean Claude defenſe de la Reformation contra le Livre intitule Prejuger, legitime contre les Calviniſtes. a Amſterd. 1683. in 12.

- - - Reponſe au Livre de Monſieur de Meaux, intitulé Conference avec M. Claude Miniſtre de charantona la Hage. 1683. in 8.

Pierre Jurieu Abregé dl' Hiſtoire du Concile de Trente, avec un diſcours contenant les reflexions hiſtorique, Amſterd. 1683. in 12.

- - - Præjuger legitimes contre le Papisme. a Amſt. 1685. in 4. 2. *Vol.*

- - - *Svite du Preſervatif* contre le changement de Religion, ou Reflexions ſur l' addouciſſement des dogmes & des cultes d l' Egliſe Romaine propoſé par Mr. Brueys, a la Haye. 1683. in 12.

Frider. Spanhemii Fr. F. Hiſtoria Imaginum reſtituta, præcipue adverſus Gallos Scriptores nuperos Lud. Maimburg & Nat. Alexandrum. Lugd. B. 1686. in 8.

Kort begrip der voornaamſte geſchillen tuſſen de ware Gereformeerde en de huiden daagſe Roomſche Kerke, door Georgius de Mey. Te Gouda 1693. in 8.

Samuelis Mareſii Munimen Orthodoxiæ

&

&Perseverantiæ Evangelicæ contra tentationes & scandalum defectionis illius ad Papismum, cujus lugubre exemplum, parario Valeriano Magno Capucino, non ita pridem in Principe magni nominis Germania vidit. Gron. 1652. in 4.

Wider die Grigische und Orientalische Kirche.

Frid. Spanhemii. F. Controversiarum de Religione cum dissidentibus hodie Christianis Elenchus Historico-Theologicus.

Johannis Hoornbeeck summa Controversiarum Religionis.

Wider die Remonstranten.

Acta Synodi Dordracenæ. Dordr. 1620. in fol. & Hanoviæ 1620. in 4.

Franciscus Gomarus de Perseverantia Sanctorum Gron. 1629. in 4.

- - - De Divinæ Prædestinationis objecto. Amst. 1650. in 8,

Jacobi Triglandii Ant-apologia, sive, Examen & Refutatio totius Apologiæ Remonstrantium. Amstel 1644. in 4.

Gvilielmi Amesii Arminii Sententiæ. Amst. 1658. in 12.

- - - Coronis ad collationem Hagiensem. Amst. 1634. in 12.

- - - Anti-Synodalia Scripta. ib. 1633. in 12.

Re-

- - - Rescriptio ad Grevinchovii Responsum de Redemtione Generali. Hard. 1645.

Frider. Spanhemii Exercitationes de Gratia Universali. Lugd. Bat. 1646. in 8.

- - - Disputatio inauguralis de qvinque Articulis. Amst. 1658.

Gviliel. Twissi vindiciæ Gratiæ, Potestatis ac Providentiæ Dei, contra Arminium. Amst. 1648. in 4.

- - - Animadversiones ad Arminii Collationem cum Fr. Junio &c. de Prædestinatione, Gratia & Libero Arbitrio &c. pro Danielis Tileni Considerat. Amst. 1950. in fol.

Nicolaus Vedelius de Arcanis Arminianismi. Lugd. Bat. 1634. in 4.

Abrahami Heidani Judicium de universa Remonstr. Doctrina. Amst. 1678. in 4.

- - - Examen Catecheseos Remonstrantium. Gisbertus Voetius Catechisatie over den Catechismus der Remonstranten. Utrecht. 1641. in 8.

Joh. Hoornbeeck Summa Controversiarum Religionis.

Frid. Spanh. F. Controversiarum der Religione &c. Elenchus-Historico Theol.

Johannis Cloppenburgii Disput. VIII. ad quinq; Articulos Remonst. Tom. II. Oper.

Vor

Vor die Remonstranten.

Acta & Scripta Synodalia Remonstrantium. Hardw. 1620. fol.

Simonis Episcopii Antidotum seu genuina declaratio sententiæ Synodi Dordracenæ. Tom. I. operum. Roterod. 1665. in fol.

. . Becherus ineptiens, seu Defensio Confessionis Rem. a Socinianismo. Ibid.

Stephani Curcellæi Vindiciæ, quibus sententia D. Arminii de Jure Dei in creaturas innocentes defenditur; contra Mosen Amyraldum; Prof. Theol. Salmariæ. Amstel. 1645.

Disputatio A. Walæi de quatuor controversis Remonstrantium articulis, nec non ejus examen, per Sim. Episcopium. Tom. I. Oper. Roterod. 1665. in fol.

. . . Apologia pro Confessione Rem. contra censuram IV. Professorum Leyd. ib.

. . . Responsio ad specimen calumniarum ex Rem. Apologia excerptarum. ibid.

Wider und vor die Chiliasten/ Doopsgesinde/ Enthusiasten/ Hebreen/ Labadie, Spinoza, Bekker und Hobbes.

Frid. Spanh. F. Controversiarum de Religione-Elenchus &c in 8. 1696.

Joh. Hoornb. Summa Controversiarum Religionis &c.

. . De Paradoxis & Heterodoxis Weige-

lianis Commentarius, ubi & de Swenk-feldio, aliisque similis indolis. Ultrajecti 1646.

Samuelis Maresii Chiliasmus enervatus. Gron. 1664. in 4.

- - - Biga Fanaticorum eversa. ibid. 1646. in 12.

- - - Refutatio Fabulæ Præ-Adamiticæ. ibid. 1656. in 12. und Sylvæ Ducis 1658. in 4.

Ant. Hulsii Non-Ens Præ-Adamiticum. Lugd. Bat. 1656. in 12.

Joh. Cloppenburgii Gangræna Theologiæ Anabaptisticæ. XLIIX. *Disput.* ventilata cum Spanhemii *Diatriba* de Origine progressu & Sectis Anabaptistarum. Franek. 1656. in 4. 1645. in 8. und 12. und Tom. II. Oper.

Noodige vernederinge des Menschen, gestelt tegen de Pelagiaensche Weider-doopern; also dat het Boek van D. V. Coornhert van de vreemde sonde, wedt wederleyt. Waerby gaet een Hen-haghsel, handelende van de verzegelinge des verbondts door den doop aen de kinderen. Door Marcum Boerhaven. Tot Medenblik. 1636. in 4.

Korte

Korte verklaringe van den H. Waterdoop door Verrin, Remonstrantsche Predikant tot Utrecht 1688. in 8.

Disquisitio modesta & placida de efficacia & utilitate Baptismi, in electis foederatorum parentum infantibus. Auctore Hermanno Witsio Professore Theologiæ & Ecclesiaste ultrajectino. Ultraj. 1693. in 12.

Ludovici Wotzogen Orthodoxa fides, sive de interpretatione S. Scripturæ, contra Joan. Labadie. Ultrajecti. 1668. in 8.

Jacob Koelman tegens de dwalingen der Labadisten. Amst. 1684. in 8.

Christophori Wittichii Anti-Spinoza. Amst. 1690. in 4.

Gerardi Croesi Historia Quakeriana, sive, de vulgo dictis Quakeris, ab ortu illorum usque ad recens natum schisma, libri III. in quibus præsertim agitur de ipsorum præcipuis antecessoribus & dogmatis (ut & similibus placitis aliorum hoc tempore) factisque ac casibus memorabilibus, Amstel. 1696. in 8.

Dilacidationes quædam valdè necessariæ in Gerardi Croesi Historiam Quakeriana-

nam, editæ à Philaletha. Amst. 1696. in 8.

Onderzoek van der Zedekonst van Benedictus de Spinoza, en een verhandelinge van God, en deszelfs Eigenschappen. In het Latyn beschreven door den Heer Christophorus Wittichius, en vertaald door Abraham van Poot, M. D. t' Amst. 1695. in 4.

Brief van Johannes van der Waegen, ter wederlegginge van zekeren brief, geschreven by D. Pontiaan van Hattem, met een voorreden, daar in eenige gedagten nopende de zoogenaamde Hebreen. Te Franeker 1696. in 4.

Brief aan den Heer Frid. Spanhemius, Prof. der H. Godsgel. en der Hist. tot Leiden, waarin de leere der Doopsgezinde nader uitgeleid en verdedigt, en van vele swaare beschuldigingen gesuivert Word, dienende tot antwoord op het tractaat, genaamt Historisch en Godsgeleerd Register der uitgelezenste Verschillen van den Godsdienst. Door Engel Arentzoon van Dooregeest Leeraar der

der Doopgezinden tot Ryp. t' Amsterd. 1693. in 8.

Onderwijzinge in de Kristelijke Leere na de Belijdenissen der Doopgozinden, door Engel Arentzoon van Dooregest. t'Amst. 1692. in 8.

Hermannus Montanus Nietigheit van de Kinderdoop. Amsterdam. 1647. 1648. in 8.

Eine treuhertzige Nachricht wegen der Anmerckungen über Christoph. Henr. Löbers/ Past. und Superint. zu Orlam, Buch/ von ihm Qväker-Greuel genennet. Amsterd. 1683. in 8.

Balthasar Bekker Betoverde Wereld of Ondersoek van t'gemeen gevoelen, aengaende de Geesten. Leeuward. 1691. in 4.

De Betooverde Weereld van D. Balthazar Bekker onderzogt en wederlegt door Johannes von der Waeijen. Te Franeker 1693. in 4.

Bekker Aanmerkingen van ongestudeerde Personen op het boek van Professor van der Waeijen. Amst. 1694. in 4.

De Leeraar van de Hooge School door

Voedsterlingen van de Kerk onderzogt en wederleid. Zynde Aanmerkingen van ongestudeerde Persoonen op het boek van den Professor van der Waeijen tegen de betoverde Wereld van B. Bekker uitgegeven. By een gesteld, *met eigene* aantekeningen vermeederd, en zoo t'samen voor zyn eigen Werk angenomen en uitgegeven van Balthasar Bekker, S. T. D. Predikant tot Amsterd. t'Amsterd. 1694. in 4.

Uiterste verlegenheit van D. Balth. Bekker, duidelijk aangewezen door wederlegging van alle zyne aanmerkingen en nalezingen, gevoegt by het slordige mengelmoes van zyn E. Voedsterlingen, uitgegeven door een discipel van den Heer van der Waeijen en Voedsterling van de Academie van Friesl. 1696. 4.

Zedige Aanmerkingen, waarin de gronden ende daar op gebouwde redeneringen van den Heer Dr. Balth. Bekker, nopende den aart en werkingen der Geesten, aan Godsword, en de Reden getoest worden, Door Joannes Aalstius

en

en Paulus Steenwinkel. Te Dordregt 1693. in 8.

Zedige Onderzoek. In het welke het boek door den D. Balth. Bekker, genaamd de betooverde Wereld ordentlyk en voor de voet worden onderzogt en tegengegaan &c. Door Everardus van der Hooght. t' Amst. 1694. in 4.

Hamer Wederlegginge van de Heeren, Daillon en Bekker. Dordt. 1693. 4.

Pneumatica, ofte Leere van de Geesten, zynde denkende en redelijke wesens. In welke bewezen word, dat dezelve Geesten, en wel bezonder de Engeln, zoo goede als quade, oefenen dadelijke Werkingen, volgens hare nature op lichamen, dat is zelfsstandigheden, die uitgestreckt zijn. Uitgegeven by gelegenheyt van 't boek de betooverde Wereld, geschreven door D. Balth. Bekker, P. tot Amsterdam. Door Henricus Groenewegen. 't Enkhuyzen 1692. 4.

Twee Briefen van B. Bekker, aan Everardus van der Hoogt; uitgegeven van den 25. Sept. 1691. uit Amsterd. en van den 13. Junii 1692. uit Franeker. Beide

over het boek genaamt de Betooverde wereld &c. Franeker 1692 in 4.

Noodige Bedenkingen op de nieuwe bewegingen onlangs verwekt door den circulairen Brief en andere middelen, tegen den Auctair van 't' boek de Betooverde Wereld, door Bath. Bekker; t' Amsterd. 1692 in 4.

Kort berigt van B. Bekker aangaande alle de Schriften, welcke over syn Boeck de Betooverde wereld. eenen tydlang heen en weder verwisselt zijn. Te Franek 1692. in 4.

Aanmerckingen op *de betoverde wereld* van Dr. B. Bekker, nopende de geesten, en hun vermogen, en byzonderlijk den staat en magt des diuvels. Door J. Verrijn. t' Amsterdam. 1692. in 4.

De Satan in syn wesen, Aert, Bedryf en Guyekelspel. vertoond, nevens afweering van t' geene daer tegens ingebracht ward. door Simon de Vries. Tot. Urecht 1692. in 8.

Melchioris Leydekkeri S. S. Theol. D. & Prof. Dissertatio Historico-Theolog. de vulgato nuper Cl. Beckeri volumine & Scri-

Scripturarum authoritate & veritate, pro Christiana Religione Apologetica Ultraj. 1692. in 8.

Consideratien over het Boek van de Heer D. Balthas. Beker genaamt de Betoverde Weereld voorgesteld door J. S. Tot. Amst. 1691. in 4.

Hobbesianismi Anatome, qva innumeris Assertionibus ex Tractatibus de Homine, Cive Leviathan juxta seriem Locorum Theologiæ Christianæ, Philosophi illius a Religione Christiana Apostasia demonstratur & refutatur Authore M. Gisberto Coquio, Philosophiæ D. & V. M. D. Trajecti ad Rh. 1680. in 8.

Wider die Socinianer.

Nicol. Arnoldi Catechesis Racoviana major disputationibus refutata. Franek. 1654. in 4.

- - - Atheismus Socinianus Joh. Bidelli refutatus. ibid. 1659. in 4.

Joh. Cloppenburgii Anti-Smalcius de Divinitate Jesu Christi. Franek. 1652. in 4. und Tom. II. Oper.

 com-

- - - Compendium Socinianiſmi confutati. ibid 1652. 4. und Tom. II. Oper.

- - - Vindiciæ pro Deitate Spiritus Sancti adverſus Joh. Bidellum. ib. 1652. 4. und Tom. II. Oper.

Joh. Cocceji Conſideratio Principii Evangelii Joh. Cap. I. 19. Franek. 1654. 4.

- - - Apologia Eqvitis Poloni examinata & refutata. Leidæ 1656. 4.

Andreſſenii Triumphus Crucis, ſ. Fides Catholica de Satisfactione ac merito Chriſti aſſerta & vindicata ab Exceptionibus atque objectionibus *Socinianis*: potiſſimum v. *ab illis*, quas Joh. Crellius, *in* Reſponſione ſua ad librum Hug. Grotii, de eodem argumento protulit. Editio altera emendata & Diſſertatione de Subjectione Chriſti ad legem Divinam aucta. Ultraj. 1666. 4

Hugo Grotius de Satisfactione Chriſti. Lugd. Bat. 1617. in 8. und Londini 1661. in 12. 4.

Abrah. Heidani Faſciculus Diſputationum de Socinianiſmo. Lugd. Bat. 1659. in 12

Joh.

Joh. Junii Examen Responsionis Fausti Socini, de Divinitate Filii Dei & Spiritus Sancti. Amst. 1628. 8.

- - - Refutatio Prælectionum Theologicarum Fausti Socini. Amst. 1633. 8.

Francisci Junii Defensiones Tres Catholicæ Doctrinæ de S. Trinitate Personarum in Unitate Essentiæ Dei, adversus Samosatenicos errores Oper. Tom. II.

- - - Examen Enunciationem & Argumentationum, quas Gratianus Prosper adversus doctrinam salutarem de Deo, Baptismo & aliis quibusdam capitibus, pro exemplis cogicis, adduxit. ibid.

Sam. Maresii Hydra Socinianismi expugnata contra Volckelium & Crellium? Gron. 1651. in 4. III. Tom.

Joh. Polyandri a Kerckhoven Concertatio Anti-Sociniana. Amstel. 1640. in 8.

- - - De Essentiali usu Christi existentia & gloria divina, quam cum Deo Patre suo habuit ab æterno, concertatio, X. Dispp. contra Joh. Crellium & totidem contra Joh. Volkelium comprehensa, Lugd. Batav. 1643. in 12.

Lamb. Velthuyssen de Satisfactione Christi contra Crellium Ultraj. 1648. in 12.

Frid. Spanh. Controverf. de Religione Elenchus &c. Amft. 1694.

Abrah. Heidani Diatriba de Socinianifmo. Amft. 1678. 4.

Joh. Hoornbeckii Compendium Difputationum Theologicarum Anti-Socinianarum. Ultraj. 1666. in 8.

- - Socinianifmus Refutatus. III. Vol. ibid. 1650. in 4.

Joh. Hoornbekii Socinianifmi Confutati Compendium, ipfiffimis Autoris verbis Concinnatum a David Knibbe. Lugd. B. 1690. 12.

De Chriftianorum Uno *Deo, Patre, Filio, Spiritu S.* Fides antiqva contra Novatores. Auct. Joh. Am. Comenio. Amftel. 1659. in 4.

Chriftoph. Wittichii Caufa Spiritus Sancti contra Sandium. Lugd. Bat. 1678. in 8.

Petrus de Witte Wederlegginge tegens de Socinianen. Amft. 1662. in 4.

Franc. Elgersma Kanker der Sociniaanfche Ketterye in zommige van hare vornaamfte gronden klaarlijk en kortelijk wederlegt. Tot Leeuw. 1686. in 8.

Vor die Socinianer.

hristoph. Sandii Nucleus Historiæ Ecclesiasticæ, Cosmopoli 1676. in 8.

hristoph. Osterodi Apologia ad Decretum Illustrium Ampliss. Ordinum Provinciarum Foederatarum Belgii, editum contra Christoph. Osterodum & Andr. Voidovium, die 3. Sept. 1598, edita 1600. in 4.

Wider die Juden:

nt. Hulsii Theologia Judaica, Bredæ 1654 in 4.

rid. Spanh. F. Controversiarum de Religione cum dissidentibus hodie Christianis, prolixe & cum Judæis, Elenchus-Historico Deologicus.

Joh. Hoornbeck de convincendis & convertendis Judæis. Leid. 1655. in 4.

Sim. Episcopius in Institutionibus Theologicis lib III. Sect. 4. und lib. IV. Sect. 1.

- - Conciones duæ de causis incredulitatis Judæorum. Tom. I. Operum. Roter. 1665. in fol.

Io. Coccejus in Responsionibus ad Quæstiones Judaicas Vol. VII. Oper.

De Heerlykheyt Jesu Christi krachtelyk uyt Moses

Moses ende de Propheten bewesen, ende verdedigt; tegens de Joden in't gemeyn, ende in't besonder tegens R. Abarbanel, en R. Isaac Ben Abraham, en tegen dien sonder wêerga snooden Vyant Christi R. Lipman Nitzachoon. Door Fridericus Ragstat a Weille, Dienaar des H. Evang. in Christi Gemeynte tot Spyk. in 8.

Phil. a Limborch de veritate Religionis Christianæ amica collatio cum erudito Judæo, Goudæ 1687. in 4.

Controversiarum adversus Judæos ternio, in specimen operis jam affecti quo R. Isaaci *Chizzuk Emouna* confutatur. Præmissa *præfatione* de *Disputationibus* adversus Judæos. Et subjuncto monito de Philippi a Limborch cum Judæo collatione Autore Jacobo Gousset. Dordrechti 1688. in 8.

Freder. Spanhemii de causis incredulitatis Judæorum & de conversionis mediis considerationes extemporaneæ. Lugd. Bat. 1678. in 8.

Wider die Atheisten, Naturalisten, Gentiles und Polygamos.

Fr. Cuperi Arcana Atheismi revelata. Rott. 1676. in 4.

Traite

Traite de la verité de la Religion Chretienne. par Mr. Abbadie. a Rotterd. 1684. in 8. 2. Vol.

Fred. Spanheim Overtuygde Atheist in vier Predicatien over de worden Psalm. VIV. 1. Amst. 1977. in 8.

Hugo Grotius de veritate Religionis Christianæ, cum Annotationibus. Parisiis 1650. in fol. 1640. in 12. Lugd Bat. 1640. in 12. Amst. 1674. und 1684. in 8.

Lamberti Velthuysii Opera omnia Roter. 1680. in 4.

Petri Poiret Fundamenta Atheismi eversa s. specimem, absurditatis Atheismi Spinoziani. Amst. 1685. in 4.

Joh. Hoorbeek de Conversione Indorum & Gentilium libri duo. Amst. 1669. in 4.

Francisci Ridderi Theologisch, Philosophisch en Historisch Proces, voor Godt, tegen allerley Atheisten. Rotterd. 1678.

Joh. Meyeri Theol. Doct. & Profess. Uxor Christiana, sive De Conjugio inter duos, deque incesta & divortiis Dissertationes tres, in quibus varia Theologorum

rum ac JCtum judicia, & ad dubios casus responsa, plurimaque Karæorum placita, hactenus non producta, ex rarissimis tum impressis, tum MSS. libris citantur & expenduntur. Amstel. 1688. in 4.

Wilhelm van Blyenburg Wederlegging van de Ethica of Zeden - Konst van Benedictus de Spinoza. Dortrecht 1682. in 4.

ENDE

Des Andern Theils.

Benthem, Heinrich Ludolf, / Förster, Nicolaus, / Gottschick, Christian

Henrich Ludolff Benthems ... Holländischer Kirch- und Schulen-Staat

Franckfurt und Leipzig M.DC.XCVIII